# NEUE ZEITUNGEN VON GELEHRTEN SACHEN ... (HRSG. VON JOHANN...

Johann Gottlieb I Krause

Digitized by Google

37. Oa. 1.

Digitized by Google

Neuer

56167-A.

Digitized by Google

37. Oo. 1.

Digitized by Google

# Neuer Zeitungen von Gelehrten Sachen

auf das Jahr

MDCCXLI

Erſter Theil.

Mit allergn. PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

Digitized by Google

KAISERLICHE KOENIGLICHE HOFBIBLIOTHEK

Digitized by Google

# Vorrede
## auf das Jahr 1741.

Die jetzigen Zeiten ſind ein Beweis, daß die
ernſtliche Forttreibung des Kriegsweſens,
und die ſtille Sorgfalt für die Wiſſenſchaf-
ten, zwey Dinge ſind, welche ſich bey hohen Häup-
tern ſchwerlich in gleichem Maße verbinden laſſen.
Europa hat die Hohen, die darinnen herrſchen, bis-
her ſo ſehr mit dem erſten beſchäfftigt, daß denſelben we-
nig Zeit übrig geblieben, an die letztern zu gedenken.
Und da wir ſonſten eine Menge von Gewogenheiten zu
rühmen gehabt haben, welche die Wiſſenſchaften von
durchlauchtigen Händen genoſſen hatten: So können
wir im Gegentheile, nach Durchblätterung unſerer
gelehrten Neuigkeiten dieſes Jahres, nicht leugnen,
daß ſolches, in Anſehung ſolcher Gnadenbezeigungen,
ziemlich unfruchtbar geweſen ſey, und uns die Be-
rechnung derſelben dießmal leichter gemacht habe, als
wir gewünſcht hätten.

Da wir indeß von der Beförderung anderer hohen
Häupter für dießmal ſchweigen, und nur wünſchen,
und aufs Zukünftige uns ſchmeicheln müſſen, daß
ihre Neigung zu den Wiſſenſchaften bald wieder wirk-
ſam werde: So können wir im Gegentheile von den
Prinzen ſächſiſchen Geblütes auch itzt, mitten unter
den Gedanken des Krieges, doch die Zeugniſſe auf-
weiſen, daß wahre Heldengemüther die Gelehrſamkeit
ihres Augenmerks nicht unwürdig achten, und daß
das Urtheil kronenwerther Häupter ſelbſt die Kenntniß
gelehrter Sachen unter die Stücke zähle, ſich zur
Regierung vollkommen zu machen. Denn die durch-
lauchtigſten Brüder, des Churprinzen, und des Prin- p. 382
zen Xaviers königl. Hoheiten, haben an der Oſter-
meſſe, bey der Anweſenheit des königl. Hauſes in
Leipzig, unter andern Dingen, welche Dieſelben Ih-

rer Aufmerkſamkeit werth geſchätzt, zuförderſt die Bi-
bliotheken, Naturaliencabinetter und Münzſammlun-
gen zu beſehen geruhet, und dabey die deutlichſten
Proben von Dero Kenntniß und Geſchmacke abgelegt.
Sie haben auch hierbey die von der Akademie Ihnen
gemachten Geſchenke an Büchern mit vieler Neigung
und Wohlgefallen aufgenommen, und die Univerſität
Dero gnädigſter Achtung und Sorgfalt verſichert.

Uebrigens iſt das Schickſal der Wiſſenſchaften auch
dieſes Jahr gar nicht ſo feindſelig geweſen, daß wir
nicht in allen Haupttheilen der Gelehrſamkeit von
vielfältigen Proben ſo glücklicher als löblicher Bemü-
hungen der Gelehrten ſollten reden können. Man hat
in dieſem Stücke ſo gar für das Zukünftige geſorgt,
und zu dem Ende die Aufnahme der hohen Schulen
durch neue Beſetzung der ledigen Stellen mit geſchick-
p. 6 ten Männern befördert. Herr Johann Alberti iſt
öffentlicher Lehrer in der Gottesgelahrtheit in Leiden
geworden. Dergleichen iſt auch mit dem Herrn Joh.
Eggers geſchehen. Eben daſelbſt hat man den Herrn
7 Franz von Oudendorp die Geſchichte und Beredſam-
keit, und dem Herrn Tiberius Hemſterhuiſen die
griechiſche Sprache und die Geſchichte des Vaterlan-
667 des zu lehren aufgetragen. Herr Haverkamp hat
die Aufſicht über die lateiniſche Schule, und Herr
Abraham Gronov über die Bibliothek, an des be-
rühmten Burmanns Stelle, bekommen. In Frane-
668 cker hat Herr Couwenberg du Bois das Lehramt der
Gottesgelahrtheit, Herr Trotz der Rechte, und Herr
Valkenaar der griechiſchen Sprache bekommen.

In Deutſchland hat Herr D. Georg Ludwig Böh-
mer das außerordentliche Lehramt der Rechte auf
108 der Akademie Göttingen angetreten. Und nachdem
Herr D. Ickſtadt in Würzburg Inſtructor des durchl.
260 bayeriſchen Chur- und nunmehrigen kaiſerlichen
Kronprinzen geworden: So hat man auf beſagter
Univerſität die Profeſſion des Natur- und Völker-
rechts, des Staatsrechts und der kaiſerlichen Conſti-
tutionen

kutionen dem Hn. L. Sündermahlern aufgetragen. Von Leipzig haben wir es als etwas beſonders anmerken p. 855 können, daß die löbliche Juriſtenfacultät das andere Jubelfeſt des ihr ehemals eingeräumten petriniſchen Collegii begangen, und unter andern Feyerlichkeiten den Herrn Carl Friedr. Jöcher zum Doctor beyder 856 Rechte erkläret hat.

Die beſondern gelehrten Geſellſchaften ſind ſo geſchäfftig, als ſonſt, geweſen. Einige davon haben der Gelehrſamkeit durch Herausgebung eigner und fremder Schriften aufzuhelfen geſucht. So hat z. E. die Akademie der Inſchriften zu Paris den 12 und 13 Theil ihrer Hiſtoire und Memoires de Litterature; 76 die Geſellſchaft zur Aufmunterung der ſchönen Wiſſenſchaften in London, die Staatshandlungen des Ritters Roe in ſeiner Geſandtſchaft an die Pforte; und 259 die Akademie zu Petersburg den 8 Theil von ihren 777 Commentariis drucken laſſen. Herr Hallbauer aber 318 hat die Uebungen der lateiniſchen Geſellſchaft in Jena herausgegeben.

Einige haben gewöhnlichermaßen, durch aufgeſetzte Preiſe den Eifer der Gelehrten in Unterſuchung bisher entweder unbekannter oder doch nicht genug ins Licht geſetzter Wahrheiten aufgemuntert. Wie denn die ſchon benannte Akademie der Inſchriften in Paris demjenigen dergleichen verſprochen, der genugſam ausmachen würde, was für galliſche Völker ſich in 251 Aſien unter dem Namen der Galater niedergelaſſen haben, und wie ihre Sitten und Sprache beſchaffen geweſen ſey. Die Academie françoiſe hat nicht weniger denen ihre Preiſe zugeſagt, die das Wachsthum der königl. Bibliothek unter Ludwigen dem Großen, und den Satz, daß man den Unglücklichen eine Art der Hochachtung ſchuldig ſey, am beſten abhandeln würden. Und die Geſellſchaft der Wundarzneykunſt hat, 347 weil die bereits eingelaufenen Ausarbeitungen ihrem Verlangen bisher noch nicht völlige Genüge gethan hatten, die Unterſuchung von der Natur der zurück-

treibenden Mittel nochmals zur Preisarbeit aufge-
ſetzet.

Verdienet dieſes ſein gebührendes Lob; ſo iſt es
p. 318 nicht minder rühmlich, daß die prüfende Geſellſchaft
in Halle, welche dieſes Jahr durch anſehnliche Mit-
glieder vermehret worden, nunmehr ihre Ausarbei-
tungen welche bisher etwas langſam erſchienen wa-
ren, auf ihre eignen Koſten zu liefern angefangen
hat; damit ſie ihres Orts in Beförderung der Wiſſen-
ſchaften nicht ſaumſelig zu ſeyn ſcheinen möge.

Noch andere Geſellſchaften haben zwar nicht auf dieſe
Art einen bereits allgemein gemachten Beytrag zur
Gelehrſamkeit gemacht; ſolche aber nichts deſtoweni-
ger durch die von ihren Gliedern gehaltenen Zuſam-
menkünfte und deren dabey verleſene Ausarbeitungen
in ihrer Maße befördert. Hieher gehören die Zuſam-
875 menkünfte der Academie françoiſe, der Akademie zu
449.674 Lyon, der gelehrten Geſellſchaft in Arras, und der
Akademie der freyen Künſte zu Soiſſons, welche letz-
675 tere anbey dem Cardinale von Rohan eine feyerliche
Dankſagung abſtatten laſſen, daß er die Stelle ih-
res Protectors angenommen.

Iſt dieſes Jahr in Betrachtung der gelehrten Ge-
ſellſchaften andern Jahren im Hauptwerke ähnlich
geweſen: So können wir auch ein gleiches in Anſe-
hung desjenigen ſagen, was die Bücherſäle betrifft.
Dieſe haben ihr gewöhnliches Schickſal gehabt. Es
iſt ein Theil derſelben auseinander vertheilt, und bey
einigen andern wenigſtens die Anſtalt dazu gemacht
23 worden. Hier haben wir den Büchervorrath des Hn.
40 Hofrath Schlegels in Dresden, D. Friedr. Kenners
213 in Leipzig, des Herrn Benedict Mühls in Hannover,
435.471 des Herzogs von Eſtrees in Frankreich, den oſian-
589.608 driſchen in Tübingen, Herrn Reuſchens in Helmſtädt,
Herrn D. Georg Philipp Oleariuſſens in Leipzig,
276 und eine große Anzahl des Buchhändlers Peters de
Hondt, zu nennen, als welche alle theils durch öf-
fentlichen, theils durch beſondern Verkauf zertheilet
worden

Digitized by Google

worden ſind. Von der meibomiſchen Bibliothek aber p. 678
in Helmſtädt, von der Ryſſeliſchen in Wittenberg, 749
und von der mit den koſtbarſten Büchern der Kirchen-
geſchichte verſehenen Siberiſchen in Leipzig, iſt das 888
Verzeichniß zu dem Ende gemacht worden, den nächſt-
vorzunehmenden Verkauf derſelben den Liebhabern
bekannt zu machen.

Doch iſt es ohne dieſe Abſicht geſchehen, daß wir
von andern Bücherſälen Nachrichten erhalten haben.
Man hat ſie uns bloß mitgetheilt, um eine Kenntniß
davon, und einige geſchickte Urtheile und nützliche An-
merkungen von den Büchern derſelben zu geben. So o.844
hat Herr Lilienthal ſeinen Büchervorrath zu beſchrei- 46
ben angefangen. In Paris iſt ein Verzeichniß der 586
Manuſcripte, die ſich in der königlichen Bibliothek
befinden, verfertiget worden. Und zu dem Verzeich- 587
niſſe der Leidner Univerſitätsbibliothek hat man einen
Zuſatz gemacht.

Dieſes ſind ganz unterſchiedene Umſtände der Bücherſäle. An dieſen beſſert, bauet, vermehrt, und beſchreibt man; jene ſcheinen gleichſam zu zerſtäuben. Und gleichwohl gereicht beyderley Schickſal zur Aufnahme der Gelehrſamkeit. Es iſt alſo nicht ſo wohl die Zerſtreuung ſchöner Büchersammlungen, als vielmehr die Gelegenheit dazu, die Todesfälle ihrer gelehrten Beſitzer, zu bedauern.

Und damit wir auch hiervon reden, ſo hat dieſes Jahr,
an Todesfällen, die der gelehrten Welt traurig ſeyn
müſſen, leider! keinen Mangel gehabt. Wir überge-
hen, daß wir den jungen Herrn M. Joh. Philipp
Baratier in Halle, als einen im erſten Frühlinge
ſchon voller Früchte hangenden Baum, verlohren ha-
ben. Wenn wir auch gleich das Abſterben des Herrn 104
D. Georg Philipp Olearius, Profeſſors der griechi- 349
ſchen Sprache, des Herrn D. Urban Gottfried Sie- 440
bers, Lehrers der Kirchengeſchichte, Herrn D. Frie-
drich Werners, eines ehrwürdigen Gottesgelehrten, 743
und Herrn D. Adolph Friedrich Hofmanns, eines

p. 406 geſchickten Weltweiſen, in Leipzig; des Herrn Chriſtoph Theodoſius Walthers in Dresden; des Herrn
789 Rector Georg Ludwig Goldners in Gera; und auſ-
539 ſerhalb Deutſchlands des berühmten Poeten Rouſſeau,
298 des Herrn Nicolo Baruſſaldi, und Herrn Angelo
322.371 Maria Peverati in Ferrara, des Herrn Franz Torti
668 in Modena, und des Herrn Nicolaus Tilburg in Gröningen, noch erträglich bedauren wollten; ob ſie ſich gleich insgeſammt durch ihren geſchickten und gelehrten Fleiß um das gelehrte Weſen ſehr verdient gemacht: So wird uns doch Grund genug zu klagen
640 übrig bleiben, wenn wir nur bloß an den Herrn Hei-
614 neccius, den Herrn Probſt Reinbeck, und den Herrn
907 Rollin gedenken wollen.

Der Reichthum an neuen Werken des Verſtandes iſt nicht in allen Claſſen gleich groß; doch was vielleicht an einem Orte abgeht, das iſt an einem andern erſetzt. Wir ſetzen unſrer Gewohnheit nach die Ausgaben und Erklärungen der heiligen Bücher oben an.
405 Und hier haben wir zuförderſt eine bequeme Handbibel von neuer Art angekündiget, welche in Tübingen deutſch heraus gekommen, und nebſt Beyfügung beſondrer Real- und Verbalparallelen, im Texte ſelbſt die Abweichung vom Grundtexte oder doch die Nutzbarkeit, ihn nachzuſchlagen, durch veränderte Charakter der Buchſtaben anzeiget. Hiernächſt haben wir
490 des franzöſiſch- und lateiniſchen Neuen Teſtaments, welches in Paris mit Anmerkungen heraus gekommen, und des ſyriſchen Neuen Teſtaments, welches
729 Herr Reuſch mit Gegenhaltung des griechiſchen drucken laſſen; auch desjenigen griechiſchen, welches in
246 Halle mit Beybehaltung aller Seiten und Columnen des deutſchen canſteiniſchen ausgefertiget worden, Meldung gethan.

Bey der Ausgabe beſondrer Bücher hat in Anſehung
97.618 des alten Teſtaments Herr Richard Grey ſeinen Fleiß gezeigt, indem er das Buch Hiob nach dem Sylbenmaße in Verſe abgetheilt, mit Albert Schultens Ueber-

Ueberſetzung und Auslegungen drucken laſſen; in Anſehung des neuen Teſtaments aber Herr Scott, welcher eine neue engliſche Ueberſetzung vom Matthäus mit Anmerkungen, und mit einer Beurtheilung der milliſchen Anmerkungen ans Licht treten laſſen. p. 899

Andere haben ſich entweder mit eigner oder fremder Auslegung der h. Bücher beſchäfftigt. Herr Gerdes hat z. E. Lampens Erklärung der Pſalmen, 729
des Predigers und der Offenbarung Johannis drucken laſſen. Herr Werner hat das Buch Ruth mit einer doppelten Auslegung erläutert. Von Mehl- 124
horns gründlicher Erklärung der H. Schrift iſt der 4te 136
und 5te Band erſchienen. Herr Reinhardt hat eine 600. 637
Zeitrechnung und Auslegung des hohen Liedes, imgleichen eine Zeitordnung der Offenbarung Johannis, 254
als eine Vorläuferinn ſeiner Auslegung derſelben, geliefert. Von eben dieſem prophetiſchen Buche hat 348
Bengel eine neue Erklärung gemacht, und Harenberg 473
hat auch den Schlüſſel dazu gefunden. Major hat 637
von Antons harmoniſcher Erklärung der 4 Evangeliſten den 5ten Theil ans Licht geſtellt. Und Harduin 638
hat eine Erklärung des ganzen neuen Teſtaments, nebſt zwo Abhandlungen herausgegeben, wovon die eine von dem Kephas, der von Chriſto geſcholten wird, und die andre von dem Spruche Johannis von der Dreyeinigkeit handelt. Imgleichen hat man des Herrn Beauſobre critiſche und philologiſche Aus- 238
legungen über das N. T. erhalten.

Weil man ſich alſo meiſtentheils mit eignen Gedanken beſchäfftiget hat: So iſt es gewiſſermaßen nicht zu verwundern, daß fremde nicht eben häufig aufs neue wieder vorgetragen worden. Von den Schriften der Väter iſt alſo wenig ans Licht getreten, und wir haben ſonſt nichts, als dieſes, anmerken können, daß der P. de la Rue von des Origenes Werken den 3ten 17
Theil geliefert, und Bonrecueil des Ambroſius Brie- 435
fe ins Franzöſiſche überſetzt hat.

Hingegen haben wir von neuen dogmatiſchen und

auslegenden Schriften, die zur Gottesgelahrtheit gehören, eine ziemliche Anzahl namhaft machen können. Innerhalb Deutſchland hat, was jene betrifft,
p. 196 Herr **Bertram** die Lehre von der Auferſtehung der Todten
223 ten bewieſen und vertheidigt, Herr **Moſer** die Materie von Bekenntniß und Vergebung der Sünde ab-
287.867 gehandelt, Herr Schubert vernünftige Gedanken von
326 der Ewigkeit der Höllenſtrafen aufgeſetzt, Herr **Men-**
454 **zel** die Genugthuung Jeſu Chriſti erwieſen, **Hay-**
532 **mann** unter dem Titel: Vorbild der heilſamen Worte ꝛc. Tabellen von der chriſtlichen Lehre drucken laſſen, **Hagemann** des **Tenniſons** Schrift von den Erſcheinungen GOttes im A. und N. Teſtamente überſetzt,
620 und von der Seele Chriſti gehandelt, **Ribov** die Gottesgelahrtheit nach mathematiſcher Lehrart vorgetra-
740.864 gen, **Carpov** vom Urſtoffe der Menſchheit Chriſti ge-
797 handelt, **Clauswitz** die 4 und 5te Abhandlung von
797 dem Glauben an Chriſtum geliefert, und **Richter** den Glauben inſonderheit betrachtet, ſo fern er Ueberzeugung mit ſich bringt.

716 Außerhalb unſers Vaterlandes hat Herr **Wyttenbach** einen Verſuch einer mathematiſch vorgetragenen Gottesgelahrtheit gemacht, deren erſter Theil auch be-
762 reits fertig iſt. Herr **Bedford** hat eine Vertheidigung der Dreyeinigkeit Gottes und der Menſchwerdung Chriſti abgefaſſt. **Chubb** hat von den Wundern, in
353 ſofern ſie als ein Beweis der Offenbarung angeſehen
355 worden, imgleichen von dem Grunde der Religion gehandelt. Ein Ungenannter hat den Fall und die Wiederaufrichtung des menſchlichen Geſchlechts nach
259 dem Begriffe der Schrift aus Gründen der Vernunft vertheidigt; wiewohl er vielleicht weder ſeinen, noch fremden Glaubensgenoſſen recht Genüge gethan;
257 und Herr **Robinſon** hat das erſte Buch des chriſtlichen Philoſophen drucken laſſen, darinnen er die Lehre von der allgemeinen menſchlichen Erlöſung ausgeführet hat. In Italien hat **Milante** die vom Pabſte
290 Alexander dem 8ten verworfnen Sätze dogmatiſch und

mora-

moraliſch erläutert, Platina Vorleſungen von den p. 325
Engeln und Teufeln drucken laſſen, und Martelli 322
den Dienſt der Heiligen zu vertheidigen geſucht.

In dem folgenden werden wir auch noch verſchiedene Schriften anführen, welche von ihren Verfaſſern die äußerliche Geſtalt der Predigten erhalten haben, übrigens aber die Glaubenslehren in ihrer Art dogmatiſch vortragen. Zuförderſt aber wollen wir bemerken, was für beſondern Fleiß die Gottesgelehrten dießmal auf Erklärung gewiſſer Stücke und Stellen der Schrift gewandt haben.

Zu des berühmten Wolfs Curis philologicis hat 312
man Zuſätze liefern wollen. Herr Kiesling hat von 63
dem Pfleger der Heiligen, aus Ebr. VIII, 2. diſputirt,
imgleichen eine philologiſch-theologiſche Abhandlung
vom Jeſu von Nazareth im Elende, über Luc. IV, 28. 847
u. folg. gemacht. Ulitſch hat die Worte: Chriſtus 313
kömmt mit Waſſer und Blute, unterſucht. Dreſig 646
hat vom ungerechten Mammon geſchrieben. Berrimann 762
hat eine critiſche Abhandlung über 1 Tim. III,
16. herausgegeben. Forbiger hat des Matthäus 919
und Cicero Gleichheit im Ausdrucke von der Wiedergeburt zeigen wollen.

Dieſe Betrachtungen betreffen Stellen des N. Teſtaments. Man hat aber auch Erläuterungen des alten vorgenommen. Hier nennen wir den Herrn Hebenſtreiten, 96
der von der Erhebung der Häupter bey der Ankunft des Meſſias, über den XXIV. Pſ. v. 7 bis 10 V.
gehandelt; Herr Boſen, welcher über 2 Kön. XXIII, 232
11. vom Joſias, der die Wagen der Sonne wegthut,
diſputirt hat; Herr Stemlern, der uns ſeine Gedanken
vom Durchbohren der Hände Chriſti über Zach. 901
XIII. mitgetheilt; Herr Auguſt Bayern, der den 133
Pſalm von der Eintracht der Gläubigen; Herr Reinhardten, 256
der den 116 Pſ. von der Reformation D.
Luthers erklärt; Herr Wolfen, der von Bileams 264
Amte zu weiſſagen über des 4 Buchs Moſe XXII,
XXIII. und XXIV. Cap. geſchrieben, und von dem

wir

p. 776 wir nach dem Jablonsky eine Abhandlung von Chium
und Remphan, über Amos V. und Apoſtelgeſch. VII.
erhalten haben, und den Herr Gerdes, welcher Lampens
107 nachgelaſſene exegetiſche Betrachtungen herausgegeben.

Als theoretiſche und Regeln angebende Schriften endlich in dieſer Art hat man zu betrachten Herrn Stemlers beyde Abhandlungen von den zwar from-
120 men, aber nicht gar zu richtigen Auslegungen der
168 H. Schrift; imgleichen Rambachs hermenevtiſche Ab-
341 handlungen, als den zweyten Theil ſeiner Auslegungskunſt, welche Schrift wir zwar ietzt nicht neu,
919 doch vermehrt bekommen haben; und endlich Röders Aufſatz vom Gebrauche und Misbrauche des Witzes bey Erklärung der Schrift.

Ob die hier vorgeſchriebenen Regeln auch in allen den Streitſchriften, die wir dießmal geſehen haben, allezeit aufs ſchärfſte beobachtet worden ſind, das haben wir hier nicht zu unterſuchen: Was in Deutſchland merkwürdiges in dieſem Stücke geſchrieben wor-
188 den, iſt dieſes: Pertſchens Widerlegung der evangeliſch lutheriſchen Lehre von der Beichte iſt mit Anmerkungen und einer Beantwortung verſehen wor-
411 den. Germanicus a ſancta Fide hat wider den Herrn Liſkov die Uebereinſtimmung vernünftiger und geoffenbarter Gründe in den Lehren vom Stande der Un-
709 ſchuld und deren Verluſte gezeigt. Carpov hat wider das Vorherſeyn der Seele Chriſti geſchrieben; nach-
533 dem Bertram eine Prüfung der Meynung vom Vorherſeyn der menſchlichen Seelen überhaupt angeſtellt, und ſie nebſt einer Geſchichte dieſer Lehre begleitet
712 hatte. Winkler hat 2 neue Zinzendorfiſche Briefe widerlegt; Carpzov eine Predigt von Heiligung des abgeſonderten Volkes Gottes, mit einem Auszuge
596 der Irrthümer in dem herrenhuther Geſangbuche zum Drucke übergeben, und wider Waiblingers Antworts-
787 ſchreiben vertheidigt; und Stange hat von den Sonderlingen in der Religion und von der Kindertaufe gehandelt.

Sonſt

Sonſt hat Herr Breitinger die franzöſiſche Schrift: Lettres ſur la religion eſſentielle à l'homme, wi- p. 661
derlegt. Maynard hat die Proteſtanten des Irr- 436
thums in ihren Glaubensregeln überzeugen wollen. Bowman hat in einer Schrift die Betrügerey der 185
Methodiſten zu entdecken geſucht. Chapman hat den andern Theil ſeiner Widerlegung des bekannten ſittl. Weltweiſen D. Morgans, wovon wir weiter unten 358
noch etwas gedenken werden, ausgefertigt; und wider eben dieſe Schrift Herrn Morgans hat der gelehrte Chandler eine Vertheidigung des alten Teſtaments 403
aufgeſetzt, auf welche jener ſehr feindſelig geantwor- 898
tet. Whitefield endlich hat einen Brief wider Wes- 378
leys allgemeine Gnade geſchrieben.

Dieſer Schwärmer leitet uns auf Zinzendorfs Reden, die dieſer Graf vor einigen Jahren in Berlin gehalten. Man hat ſolche mit dem Titel: Reden an die Mannsperſonen in Berlin 1738. und Reden an 830
die Frauensperſonen ꝛc. wieder zum Vorſcheine gebracht. Dagegen hat Herr Menzer Worte der Er- 31
mahnung an die ihm anvertrauten Seelen, ſie vor der Gefahr der Trennung und des Aergerniſſes zu bewahren, ergehen laſſen. Herrn Löſchers edle Andachtsfrüchte ſind neu aufgelegt, und mit Anhängen, 928
vom Nutzen der myſtiſchen Theologie wider die Päbſtler, imgleichen von den Grenzen der Andacht und des Enthuſiaſmus, vermehret worden. Ein Ungenannter hat eine neue Ueberſetzung von Thomas von Kempis 183
4 Büchern der Nachfolge Chriſti, die auch um ein Capitel vermehrt iſt, herausgegeben. Von der Mora- 132
liſtenbibliothek iſt der 8 Theil zuſammengetragen worden.

Von Predigten haben wir einen ziemlichen Vorrath dieſes Jahr erhalten. Wir wollen das, was wir von Deutſchland zu ſagen haben, zuerſt ſagen. Hr. D. Jöcher in Leipzig hat die Dankpredigt, welche er zum Andenken der 24
vor 200 Jahren geſchehenen Stiftung des donnerſtägl.

Predi-

Predigercollegii gehalten, drucken laſſen. Von Hrn.
p. 223 D. Teller haben wir eine neue Sammlung geiſtlicher
Reden erhalten. Rocques 4 geiſtliche Reden von den
246 Pflichten der Unterthanen ſind deutſch überſetzt mit einer
Nachricht von des Verfaſſers Schriften herausgege-
287 ben worden. Schuberts Predigt von der Glaubwür-
digkeit, Möglichkeit und Gewißheit der Aufer-
ſtehung der Todten, iſt mit ſeinem Unterrichte von der
Sittlichkeit ſolcher Predigten gedruckt worden. Lon-
316 golius hat Herzog Georgs von Anhalt Predigten und
übrige deutſche Schriften mit der Lebensbeſchreibung
324 des Verfaſſers herausgegeben. Kern hat 2 Predig-
ten von der Ungleichheit der Menſchen im Tode dru-
358 cken laſſen. Von dem Herrn Deschamps ſind 5 wol-
439 fianiſche Predigten herausgekommen. Barth hat
unter dem Titel: Betrachtungen über Wahrheiten
aus der Leidensgeſchichte Jeſu Chriſti, 8 Predigten
572 herausgegeben. Von Whitefields Predigten hat man
634 einen Band deutſch geliefert. Roſenberg hat den drit-
ten Theil von Saurins Predigten über verſchiedene
Texte heiliger Schrift zu Ende gebracht. Die heilige
708 Verkündigung eines allgemeinen Friedens durch Chri-
ſtum iſt von dem Herrn Carpoven in einer Predigt abge-
handelt worden. Man hat auch wieder 4 neue Re-
748 den des Herrn Probſt Reinbecks von der Ueberein-
ſtimmung des Todes Chriſti mit den Vollkommenhei-
ten Gottes, und von dem Beweiſe, daß Gott nicht
Urheber der Sünde ſey, zuſammen gedruckt. Eine
andere Sammlung von Predigten, heißt: Beweis
804 des Lehrſatzes, die Todten werden auferſtehen, in
einigen Reden von begabten Lehrern ausgeführt.
895 Und von Picters Predigten hat man die zweyte deut-
ſche Auflage gemacht.

644 Auswärts iſt in England der andre Band von ver-
ſchiedenen Predigten des Herrn Ebenezer und Ralph
201 Erskine erſchienen. Spinks hat geiſtliche Reden von
275 George Hicks drucken laſſen. Bedford hat ſeine
Predigten von der Dreyeinigkeit und von der Menſch-

werdung Chriſti mit Anmerkungen und Erläuterun- p. 305
gen herausgegeben. Von Abernethy iſt ein Band
Predigten von dem Daſeyn und den natürlichen Ei-
genſchaften Gottes, von Johnſon 2 Bände Predig- 308, 330
ten, und eine Predigt vom Abendmahle, beſonders
herausgekommen. Rawlin hat die Lehre von der
Glaubensgerechtigkeit unter dem Titel, Chriſtus die
Gerechtigkeit ſeines Volks, in Predigten abgehandelt. 585
Des Herrn Biſſe Predigten über das Vaterunſer ſind 620
zuſammen gedruckt, und von dem Herrn Faigaux einige 252
Reden über wichtige Religionsmaterien geliefert wor-
den. Zu dem Artikel vom Predigen gehöret es auch,
daß wir von der neuen Auflage von Stocks Reallexico 214
geiſtlicher und weltlicher Beredſamkeit Nachricht ge-
geben haben.

Außer dem haben wir noch eine Menge von Schrif-
ten, welche theils beſondere Stücke der Gottesge-
lahrtheit abhandeln, theils doch gewiſſermaßen dahin
einſchlagen, ankündigen können; welche wir um den
Leſer nicht mit der Menge der Claſſen zu überhäufen,
hier vermiſcht herſetzen wollen. Knutz hat einen phi- 9
loſophiſchen Beweis von der Wahrheit der chriſtlichen
Religion; Herr Paul Theodor Carpov philologiſch 44
critiſche Anmerkungen über einige hebräiſche Bibel-
ausgaben, Herr Bayer die andre Fortſetzung von 93
ſeinen arcanis ſacris bibliothecarum Dresdenſium,
Herr Wolle aus dem ſtreitiigen Orte, Joh. XVII, 3. 119
eine Apologie für die Gottheit Chriſti mitgetheilt.
Der Graf von Zinzendorf hat theologiſche Bedenken, 136
Schreiben und kirchliche Urkunden ausgehen laſſen.
Herr Werner hat dargethan, daß man auf eine all- 143
gemeine Bekehrung der Jüden vor dem jüngſten Tage
vergeblich hoffe. Herr Gaudlitz hat von der Recht- 144
fertigung Gottes vor den Menſchen, und Herr Teller 152
von der Ungleichheit der Sünden, Herr Weiſe aber 150
vom Hunger und Durſte nach geiſtlichen Dingen ge-
handelt. Winkler hat philologiſche Unterſuchungen, 204
welche gewiſſe Schriftſtellen und Stücke der Kirchen-
geſchichte

p. 224 geſchichte erläutern, aufgeſetzt. Gudius hat den Hey-
den als einen Lobredner und Gönner der Chriſten vor-
238 geſtellt. Des Herrn Fabricius Hydrotheologie iſt
ins Franzöſiſche überſetzt worden. Treffurt hat von
dem Anſehen des Worts Theologus bey den Heyden
303 einige Nachricht gegeben. Sonnenſchmidt hat einen
Unterricht vom evangeliſchen Predigtamte geliefert.
Adams hat eine hiſtoriſche Erklärung des heil. Abend-
mahls nebſt einer Erläuterung vieler anderer geiſtli-
306 chen Alterthümer aus zu arbeiten vorgenommen. Lilien-
thal hat vom gregorianiſchen Meßbuche gehandelt.
332 Gläſener hat gezeigt, daß der Misbrauch des Eides
413 eine Quelle des Meyneides ſey. Reinhardt hat den
470 4 Theil zu Langemacks catechetiſcher Geſchichte her-
517 ausgegeben. Herr Moſer hat die Religionsfreyhei-
ten und Beſchwerden der Evangeliſchen in ganz Eu-
517 ropa beſchrieben. Sherlocks Verwahrungsmittel
718 wider das Pabſtthum iſt von Rambachen deutſch
517 überſetzt worden. Von der Gefahr der Heirathen
Wiedergeborner mit unbekehrten Perſonen hat ein
Ungenannter ein Sendſchreiben abgefaßt. Zu der neu-
570 en poetiſchen lateiniſchen Ausgabe der Pſalmen John-
ſons hat man eine vorbereitende Abhandlung drucken
54 laſſen. Von Calmets bibliſcher Unterſuchung iſt der
632 3 Theil im Deutſchen erſchienen. Herr Jacobi hat
ſeine göttingiſchen Nebenſtunden, unter dem Titel,
Betrachtungen über die weiſen Abſichten Gottes bey
den Dingen, die wir in der Geſellſchaft und Offen-
barung antreffen, aufs neue dargeſtellt. Herr Boſe
hat behauptet, daß man den ἐνθρονισμὸν Chriſti in
den Fabeln vom Apollo und der Minerva vergebens
800 ſuche. Crüger hat von der Freyheit Chriſti von der
805 jüdiſchen Kirchencenſur geſchrieben. Köcher hat die
3 letzten und vornehmſten Glaubensbekenntniſſe der
836 böhmiſchen Brüder drucken laſſen. Rues hat von Zu-
laſſung der Unwiedergebohrnen zum Abendmahle und
dahin angrenzenden Materien eine Schrift aufgeſetzt.
846 Reimar hat ſeine Gedanken von den moſaiſchen Geſe-
tzen

tzen vor Moſe, und Middleton aufs neue ſein Schrei- p. 860
ben von der Gleichheit des Pabſtthums mit dem al-
ten Heydenthume, mit einer Vorrede und mit einem
Anhange mitgetheilt. Ein Jeſuit hat auserleſene theo- 915
logiſche Sätze wider die Ketzer zuſammengetragen.
Des Cardinals Gotti Schrift, von der Wahl zwiſchen 885
den unterſchiedenen Meynungen der Chriſten, wider
den Clericus, iſt in Regenſpurg nachgedruckt. David 699
von S. Maria hat von den Sünden gehandelt, die von
dem Erzbiſchofe im turiniſchen Kirchenkreiſe zu verge-
ben verbothen ſind. Anton Lampridius hat von Ver- 697
meidung des Aberglaubens, d. i. wider den Eid für
die unbefleckte Empfängniß der Maria, geſchrieben.
Ein Ungenannter hat die Meynung der Väter und al- 666
ten Jüden von der Dauer der Welt unterſucht. Ni- 658
kolo Stratta hat eine Widerlegung der jüdiſchen Ge-
bräuche, nebſt einem Beweiſe aus angeſehnen jüdi-
ſchen Büchern, daß der Meßias gekommen ſey, ab-
gefaßt. Pittoni hat 2 Bände von päbſtlichen Con- 657
ſtitutionen geſammelt, welche die Kirchengebräuche an-
gehen. Schellſtratens Handlungen der morgenlän- 465
diſchen Kirche wider die lutheriſche Ketzerey ſind mit
einem Briefe Chriſtoph Ranzows wider die lutheri- 465
ſchen Irrthümer ans Licht getreten. Scarſelli hat 83
des ietzigen Pabſts Bened. XIV. Ankündigungen, Be-
fehle und Hirtenbriefe geſammelt, die er hat ergehen
laſſen, da er noch Erzbiſchof zu Bologna geweſen.
Rouault hat eine franzöſiſche Abhandlung aufge- 27
ſetzt, wo er die Wirkungen, den Urſprung und die For-
malitäten der Monitorien, oder Ermahnungen der
Kirche erzählt. Ein ungenannter Engelländer hat ei- 25
nen chriſtlichen Freydenker, und ein andrer eine kur-
ze hiſtoriſche Nachricht von dem Gebethe bey dem H. 25
Abendmahle, aufgeſetzt. Von Warburtons Beweiſe 571
der göttlichen Sendung des Moſes iſt der 2 Theil zu
Ende gebracht worden.

So viel haben wir von theologiſchen Werken an-
zumerken gehabt. Und eine nicht viel geringere An-

 zahl

zahl von Schriften iſt es geweſen, derer wir in Anſehung der Rechtsgelahrtheit Meldung gethan haben. Zuförderſt haben wir einiger Schriften gedacht, in welchen von der Rechtsgelahrtheit überhaupt Gedanken vorkommen, und von einem allgemeinen Nutzen bey dieſer Wiſſenſchaft ſind. Dieſes ſind Herrn Cra-
p. 68, mers in Marpurg Abhandlungen, darinnen er den
566, 796 Nutzen der wolfiſchen Philoſophie in der Rechtsgelahrtheit gezeiget hat. Dann haben wir noch ange-
110 merkt, daß von dem deutſchen Rechtsgelehrten der 42 und 43 Theil fertig geworden iſt.

Zu der Geſchichte und Anweiſung der Rechte ge-
134 höret es, daß Hellfeld Hiſtoriam Iuris Romani nebſt den Geſetzen der XII Tafeln herausgegeben, Herr
772 Kopp die Geſchichte des in Deutſchland üblichen Rechts beſchrieben, und ein Ungenannter eines an-
820 dern Gedanken vom Urſprunge und Gebrauche der Rechte in Deutſchland nachgeſchrieben und herausgegeben. Hat dieſer vielleicht demjenigen, deſſen Gedanken er liefert, nicht viel Ehre gemacht; ſo hat es
903 doch gewiß der Herr Prof. Ritter gethan, welcher von Gothofredi Codice Theodoſiano den 5 Theil geliefert hat. Auch iſt der Herausgeber der römiſchen
884 und attiſchen Rechtsgelahrtheit nicht ohne Lob zu nennen, deſſen dritter Theil von uns angemeldet worden.

Was die beſondern Theile der Rechtsgelahrtheit betrifft, ſo hat Herr Banniza eine gründliche Einleitung zu des kaiſerlichen Reichskammergerichts-Proceſſen
67 zum Drucke befördert. Herr Crell hat von der zu-
244 weilen unſchädlichen Unwiſſenheit einer eignen Hand-
245 lung diſputirt. Unter eben deſſelben Vorſitze iſt das Recht der Thiergarten unterſucht worden. Herr
400 Käſtner hat von ungeſchwornen Zeugen, und Herr
407 Thomaſius von ſummariſchen Proceſſen zwiſchen El-
424 tern und Kindern diſputirt. Herr Rivinus hat unterſucht, ob alles, was Kinder vom Vater empfangen,

zur

zur gemeinen Maſſe gehöre, wenn die Mutter an der
Erbſchaft Theil haben will, auch von der Gemein- p. 768
ſchaft der Güter unter Eheleuten gehandelt. Herr
**Menke** hat gewieſen, daß die Stadtſatzung ſich in 455
Erbfällen ohne Teſtament auch auf anderswo befind-
liche Güter erſtrecken. Herr **Mylius** hat gezeigt, daß 503
die Dichtung eines Quaſicontracts im deutſchen Rech-
te unnütze ſey. Herr **Rechenberg** hat von Nichtver- 504
abfolgung der Gerade gehandelt. Herr **Stieglitz** hat 640
von dem, was die Männer zum Nachtheile der Wei-
ber thun können, Herr **Weidlich** von dem Erwerbe 767
einer Ehefrau, und Herr **Reinhardt** de remediis 785
emendandae laeſionis ex dote geſchrieben.

In dem peinlichen Rechte iſt **Walthers** Abhand- 325
lung von dem Rechte der Fürſten zu begnadigen, und
des **Gaſpari** Unterricht vom peinlichen Rechte ange- 579
führet worden.

In Anſehung des canoniſchen oder geiſtlichen Rechts
iſt noch weniger zu erinnern geweſen; denn wir wiſ-
ſen faſt nichts, daß man hier erhalten hätte, außer 928
der 3ten Auflage von Titii deutſchem geiſtlichen Rechte.

Hingegen hat der voriges Jahr erfolgte Tod Sr. Kaiſerl. Majeſt. Carls des Sechſten Gelegenheit gegeben, daß die Menge der Schriften, die in das Ius Publicum gehören, nicht um ein geringes vermehret worden, als vielleicht ſonſt geſchehen wäre. Dieſer Zufall hat in- und ausländiſche Gelehrte beſchäfftigt. Die Benennung derſelben wird den Leſer ſogleich davon überzeugen.

Zu **Lünigs** europäiſchen Hof- und Staatsceremo- 16
niel hat man den 3 Theil drucken wollen. Herr **Pu-** 38
**fendorf** hat von der freyen deutſchen Gerichtsbarkeit
geſchrieben. Herr **Kipping** hat von den Rathſchlüſ- 118
ſen der hohen Reichsgerichte in Deutſchland gehan-
delt. Ein Ungenannter hat das ehemalige Kriegs- 98
manifeſt Oliver Cromwells wider Spanien mit einer
Vorrede und verſchiedenen Anmerkungen ans Licht
geſtellt. Eine Standsperſon aus Irrland hat in ei- 122

nem Schreiben an einen engliſchen Herrn die Frage
von dem Vortritte der irrländiſchen Pairs in Engel-
p. 126 land abgehandelt. Ein Ungenannter hat die Ueber-
einſtimmung, die Veränderungen, Uebergehung und
Zuſätze der Wahlcapitulation Joſephs und Carls des
247 6ten gezeigt. Herr **Moſer** hat ein beſonder Staats-
271 recht von Anhalt, Gernrode, Holzapfel, und Jevern,
imgleichen verſchiedene Bände von ſeinem deutſchen
474 Staatsrechte, unter dem Titel: Heutige Staatsver-
faſſung der Stände des deutſchen Reichs herausge-
645 geben. **Buder** hat von dem Rechte der Reichsvica-
rien, verledigte geiſtliche Pfründen zu beſetzen, gehan-
287 delt. Von **Schmauſſens** Einleitung zur Staatswiſ-
294 ſenſchaft, und Erläuterung ſeines Corporis Iuris
Gentium Academici und aller Bündniſſe iſt der er-
358 ſte Theil herausgekommen. Eines Ungenannten An-
merkungen über die deutſchen Reichsſachen nach An-
leitung der deutſchen Reichsrechte ꝛc. ſind aufs neue
375 bekannt gemacht worden. Ein andrer Ungenannter
471 hat die Art des Bandes zwiſchen Böhmen und dem
Reiche, und **Sündermahler** den Unterſchied zwiſchen
fürſtlicher Landshoheit und vogteylichen Gerechtſamen
366 gezeigt. Ueber Carls des 6 Wahlcapitulation iſt **Gund-
lings** Diſcours, und in Paris eine hiſtoriſche Abhand-
419 lung von der Kaiſerwahl, nebſt der güldenen Bul-
le, den Wahlcapitulationen ꝛc. herausgekommen.
472 Von der Sammlung der Reichsſchlüſſe iſt der 2te
484 Theil erſchienen. Noch ein Ungenannter hat Nach-
richten vom erledigten Kaiſerthume, den Rechten der
Churfürſten und des Reichs, der Capitulation, Wahl
und Krönung des Kaiſers, und der ewigen Wahl-
capitulation gegeben. Und in Padua iſt noch eine
Nachricht von der Kaiſerwahl, den Churfürſten, und
651 der güldenen Bulle mit einer Kaiſerchronologie ge-
druckt worden. **Deer** hat des H. Röm. Reichs vor-
511 nehmſte Grundgeſetze drucken laſſen. **Eſtor** hat ge-
518 zeigt, daß das Fürſtenrecht die Qvelle der Berufun-
685 gen an die Reichsverſammlung ſey. **Phlemen** hat

Gun-

Gundlings Abhandlung von dem Zuſtande des deut-
ſchen Reichs unter Conrad dem I überſetzt. Endlich
hat Riccius ein Hauptregiſter über Pfeffingers Cor- p. 582
pus Iuris Publici zuſammengetragen.

Das Lehnrecht hat Herr Senkenberg zu ſeinem 29
Gegenſtande gehabt, indem er die Deutſchen gemei-
nen Lehngeſetze in einem Bande geſammlet hat. Im-
gleichen hat Herr Zſchackwitz ein vollſtändiges Lehn- 873
recht des deutſchen Reichs herausgegeben, Herr Bu- 288
der die Bedeutung der Formel mit Hand und Mund
bey Belehnungen erklärt, Herr Schöps bewieſen, daß 324
alle Lehne Deutſchlands Geſchlechtslehen zu Schild
und Helm ſind, Herr Jac. Gabriel Wolf Anfangs- 542
gründe des Lehnrechts ausgearbeitet, Herr Cramer
von Verleihung der Güter zu rechten Erblehn gehan-
delt, und Herr Bremer unterſucht, ob ein Allodial- 785
erbe von dem Lehnfolger die von Vaſallen gezahlten
Lehnſchulden fordern könne.

Sonſt haben wir noch Nachrichten von juriſti-
ſchen Sachen von verſchiedener Art mitgetheilt. Wir
haben die Sammlung von des Herrn Moſers Diſputa- 71
tionen und Einladungsſchriften, den 3ten Theil von
Jungens Miſcellaneen, Herrn Trotzens Ausgabe von 162
Marani Werken, Herrn Haymens vermehrte und 42
verbeſſerte Ausgabe von Nehrings Handbuche der 55
Notarien, eben deſſelben Ausgabe von Leiſers Rech- 680
te der Landgüter, den andern Theil von Steins Ab- 176
handlung des lübſchen Rechts; den neuen Titel der 221
Ergötzlichkeiten des ſchleſiſchen Rechts (das ſchleſiſche
Recht nach heutigem Gebrauche eingerichtet) die Wer-
ke Caſaregi unter dem Titel, Diſcurſus legales, den 297
2ten Theil von Hermanns juriſtiſchem Lexico, und 573
Wielings Ausgabe von des Chaſſanäus Paratitlis 683
Inſtitutionum Iuris angekündigt. Herr Heinhold 72
hat die Vorzugsrechte der Stapel- und Meßgerech-
tigkeit der Stadt Leipzig von andern Städten in
Deutſchland aus Herrn Borns Diſſertationen gezeigt.
Von Bilderbecks Abhandlung wider die Regalität der 302

Jagd iſt eine mit der Frage, von Unterlaſſung des Gebrauches eines Rechts, vermehrte Ausgabe beſorgt
p. 376 worden. Des Herrn von Peſchwitz Abhandlung von dem Rechte und den Freyheiten des Adels iſt vom
408 neuem im Drucke erſchienen. Herr Mylius hat von der Ungnade großer Herren, ingleichen von den Fehlern des Actuarius beym Eidſchwure gehandelt. Herr
767 Ripping hat von den Senatus conſultis der hohen
420 Reichsgerichte, Herr Hanaccius von dem Urſprunge
503 der Oberlandsherrlichkeit der Sachſen; und Wend von den Ehrenſtrafen der Soldaten, gehandelt. Hom-
567 bergk hat Cramers Meynung von der Leihe zu Landſiedelrechte, wider Wlömen vertheidigt, und von der urſprünglichen Sprache der juſtinianiſchen Novellen
706 wider den Canzler Ludwig geſchrieben Pagenſtecher
662 hat die Eigenſchaften eines wahren Rechtsgelehrten beſtimmt. Pauli hat den rechten Begriff der Privile-
768 gien unterſucht. Herr Cramer hat de cautela Soci-
797 ni abundante, ingleichen de ſubſtitutione fideicommiſſaria matris in diem, quo liberi intra pubertatem
888 deceſſerint, Herr Rivinus de alimentis commodis,
888 Herr Käſtner von reſeruationibus mentalibus, Abhandlungen abgefaßt. Und ein ungenannter Fran-
860 zoſe hat das Advocatenhandwerck angeprieſen.

Nunmehr müſſen wir der Ordnung gemäß auch den Aerzten dasjenige melden, was ihre Kunſt angeht. Gewiß iſt es, daß dieſes Jahr nicht unfruchtbarer an mediciniſchen Schriften, als an Krankheiten, geweſen iſt; Herr Martinius hat mediciniſche und
51 und philoſophiſche Verſuche von verſchiedenen Mate-
70 rien herausgegeben. Herr Käſtner hat ein mediciniſches Gelehrtenlexicon zuſammen getragen. Herr
56 Platner hat bewieſen, daß man wegen der wahnſinnigen und raſenden Perſonen das Urtheil der Aerzte hören müſſe, auch zur Einrichtung der Koſt und Le-
728 bensart der Säugenden Regeln gegeben; Herr Gottw.
133 Schuſter hat unterſucht, ob die Feuchtigkeit, die zwiſchen dem Herzen und deſſen Behältniſſe befindlich iſt,

ein Kennzeichen der Erſtickung abgiebt, und ob das
Waſſer, welches aus der eröffneten Seite des Herrn
JEſu am Kreuze gefloſſen, das Waſſer der Herzkam-
mer geweſen. Herr Hebenſtreit hat die Gewiſſen- p. 208
haftigkeit eines wahren Arztes bey der Zergliederung
gezeigt, auch von medicis archiatris und profeſſori- 440
bus Nachricht gegeben. Ernſtings Apothekerlexicon 240
iſt fertig geworden. Hofmanns mediciniſche Werke 299
ſind vermehrt herausgekommen. Herr Adolphi hat 424
gezeigt, daß die höchſte Geſundheit ein gefährlicher
Zuſtand ſey. Herr Walther hat von den Tempera- 424
menten und dem Wahnwitze gehandelt. Hundert- 439
mark hat von dem innerlichen Gebrauche des Saccha-
ri Saturni, und Ungebauer von ungleichem Pulſe eine 440
Abhandlung mitgetheilet. Valcarengi hat den 459
andern Theil ſeiner vernünftigen Arzneykunſt ans
Licht geſtellet, und an einer Fortſetzung der Conſti- 459
tutionum Cremonenſium, die der Geſundheit wegen
gegeben worden, imgleichen an einer Schrift de ſan-
ctimonialium morbis gearbeitet. D. Zimmermann ibid.
hat ſich wegen Neumanns chymiſcher Schriften ver- 454
theidigt. Von Herrn Hofmanns Unterrichte, wie ſich
der Menſch durch ordentliche Lebensart lange geſund
und beym Leben erhalten könne, iſt ein Auszug ge- 575
macht worden. Herr Büchler hat gezeigt, daß man 655
den Speichel nicht ohne Noth auswerfen ſoll. Coſch- 831
witz hat, unter dem Titel der mechaniſchen Beſchaf-
fenheit eines lebendigen Menſchen, eine Phyſiologie
ans Licht geſtellt. Von den Nordhäuſiſchen medici- 854
niſchen Zehenden iſt der 4 und 5 Band heraus. Von
Cartheuſern und von Geoffroy hat man Materiam 923, 905
medicam erhalten. Herr Quellmalz hat von den 920
Hülfsmitteln des Zurückgangs des Bluts zum Her-
zen diſputirt. Herr Kretſchmar hat von natürlichen 701
Schweißbädern dergleichen gethan. Und unter den
Ausländern hat Paſchalis Caryophilus eine Nach- 848
richt von der Kraft der Herkulesbäder bekannt ge-
macht.

Auch ſonſt haben wir noch einiger ausländiſcher
p. 899 Aerzte Schriften angemerkt. Wir haben Parſons
834 Unterſuchung der Natur der Hermaphroditen, James
neumediciniſches Wörterbuch, Nibells neue Anmer-
833 kungen von dem Urtheile aus dem Pulſe, des Bianchi
Tractat von der natürlichen, fehlerhaften und kranken
715 Zeugung, und Demours Ueberſetzung der edimburgi-
219 ſchen mediciniſchen Verſuche verkündigt.

Wollen wir die übrigen Werke gelehrter Aerzte,
welche dieſes Jahr hervorgebracht hat, nach gewiſ-
ſen Claſſen benennen: ſo iſt der Anfang vielleicht von
demjenigen zu machen, was die Zergliederungskunſt
angeht. In dieſer haben dießfalls ihre Verdienſte
1 Morgagni, der des Valſalva Tractat vom menſch-
lichen Ohre, nebſt deſſelben Leben und einigen Brie-
7 fen von ihm ſelbſt herausgegeben, deſſen Aduerſaria
20 Anatomica auch nachgedruckt ſind; Herr Grambſius,
welcher eine Anweiſung gegeben, wie die Anatomie
von den angehenden Wundärzten erlernet werden
208 möge; Herr Hebenſtreit, der von den Wendungen
361 der Pulsadern, und nach dem von den Würmern als
920 Helfershelfern der Anatomie einige Anmerkungen ge-
macht hat; Muys, der den Bau der fleiſchichten
516 Theile unterſucht; Heiſter, deſſen lateiniſch Handbuch
der Zergliederungskunſt zum 5male erſchienen iſt;
597 Huber, der von den Nerven, die aus dem Rückmarke
herkommen, eine Abhandlung geliefert; ferner die
38 Verfaſſer der Ueberſetzung anatomiſcher, merkwürdiger
Nachrichten von der großen Speiſeſaftsröhre in der
98 Bruſt, des andern Theils der Oeconomiae animalis
regni, der von dem Gehirne und der menſchlichen
485 Seele handelt, und Fabricius, welcher eine practiſche
Zergliederungskunſt ans Licht geſtellt, gezeiget.

Da ſich die Aerzte vor andern Gelehrten um die
Wiſſenſchaft der Pflanzen zu bekümmern haben: So
hat ihre Bemühung um dieſelbe auch dießmal einige
28 Schriften hervorgebracht. Herr Fabregou hat alſo
die beyden letzten Theile ſeines Werks von den Pflan-

zen

zen, die um Paris wachſen, herausgegeben. Herr
Dillenius hat eine Geſchichte der Mooſſe, und der- p. 41
ſelben ähnlicher Meerpflanzen abgefaßt. Von des
*Linnaei* fundamentis botanicis iſt die dritte Auflage 883
gemacht worden. Herr Gleditſch hat eine Betrach- 107
tung über das ſiegesbeckiſche Urtheil von des Linnäus 357
Kräutermethode angeſtellt, und Herr Siegesbeck ſich 613
wider ihn vertheidigt. Und von der weinmanniſchen
Phytanthozaiconographie der 14 und 15 Theil, un- 365,876
erachtet des erfolgten Todes des Urhebers, erſchienen.

Viele vernünftige Aerzte ſind der Meynung, daß die chymiſchen Arzneyen die wenigſten ſeyn ſollen, deren man ſich bey der Cur bedienen ſoll. Wir können nicht ſagen, ob dieſes die Urſache ſey, warum unter den mediciniſchen Schriften dieſes Jahres die chymiſchen die wenigſten ſind. So viel iſt richtig, wir haben von dieſer Art nichts anzumelden gehabt, als Herrn
Qvelmalzens Diſputation von den mitlern Salzen, 208
Herrn Potts chymiſche Anmerkungen von Zink, Borax 739
u. ſ. f. und Herrn Shaws mit Zuſätzen bereicherte 738
Ausgabe der engliſchen Ueberſetzung von Herrn Boerhavens Chymie.

Hingegen haben wir eine anſehnliche Anzahl von practiſchen Abhandlungen geſehen. Herr Rüſch hat
vom kalten Fieber diſputirt. Lobbs Abhandlung 55
von den Pocken iſt zum andernmale aufgelegt, und 75
mit Zuſätzen verſehen worden. Von eben dieſer
Krankheit hat Hillary eine Abhandlung geliefert. 122
Börner hat eine Anweiſung gegeben, wie ſich ein je- 307
der geſund erhalten, und wider Krankheit verwahren
ſoll. Seguer hat eine gewiſſe Art von Hünerbrühe 109
als ein beſonders Mittel wider die Ruhr angegeben.
Peery hat einen Tractat von den Krankheiten über- 157
haupt, und Fiſcher ein mediciniſches Gutachten von 225
der Peſt, derſelben Beſchaffenheit, Fortpflanzung und
Unterſcheide von andern hitzigen Fiebern abgefaßt.
Thomſon hat eine Abhandlung von Zipperlein, Gui- 181
xard eine Schrift von veneriſchen Krankheiten, und 273

)( )( 5 Dithley

p. 153 Dithey einige anatomiſchpractiſche Anmerkungen ans
515 Licht geſtellt. Valcarengi hat die Aufſchwellung des
538 großen Pulſes beſchrieben. Petrus de Rotundis hat
von der Lebensart im hitzigen Fieber gehandelt.
611 Schreiber hat ſeine Anmerkungen und Gedanken von
der Peſt in der Ukraine von 1738 und 1739 mitge-
715 theilt. Warren hat die Beſchaffenheit und Cur des
834 hitzigen Fiebers in Barbados, und James eine neue
Art, die Raſerey vom tollen Hundsbiſſe zu vermeiden
827 und zu heilen angewieſen. Von Hartley haben wir
eine Schrift von der Frau Stephens Mittel wider
737 den Stein; von einem Ungenannten aber Anmerkun-
gen von dem in England herumgehenden Fieber,
nebſt einer Abhandlung vom Cortice Peruuiano er-
halten.

In dem chirurgiſchen Theile der Heilungskuſt ha-
655 ben wir folgende beſchäfftigt gefunden: Herr Platt-
ner hat unterſucht, warum die Wunden der Augen-
708 braun blind machen. Herr Heiſter hat ſeine deutſche
491 Chirurgie wieder verbeſſert. Von Villars hat den
3ten Theil ſeiner pariſiſchen Chirurgie geliefert.
433 Martini hat von Oeffnung der Pulsadern und Blut-
210 adern einen Aufſatz herausgegeben. Parenti hat ei-
nen Tractat von den chirurgiſchen Arzneymitteln auf-
861 geſetzt. Und des Petit Abhandlung von den Krank-
heit der Knochen iſt aufs neue aufgelegt worden.

Die Weltweiſen haben uns nicht weniger eine ziem-
15 liche Menge ihrer Gedanken mitgetheilt. Hübſch-
mann hat eine catechetiſche Philoſophie aufgeſetzt.
147 Eine Spanierin, Oliva Sabina hat eine neue Welt-
weisheit von der natürlichen Eigenſchaft des Menſchen
hervorgebracht, welche von den alten Weltweiſen
nicht erkannt, noch unterſucht worden. Herr Holl-
492 mann hat den 3 Theil ſeiner Weltweisheit, der die
Geiſterlehre und natürliche Gottesgelahrtheit begreift,
742 geendigt. Carpov hat unterſucht, was Averroes durch
830 den philoſophiſchen Tod verſtanden habe. Baumeiſter
hat die neuen philoſophiſchen ſtreitigen Sätze zuſam̃en
getragen.

getragen. Beddams Auszug der philoſophiſchen Transactionen iſt nunmehro in 10 Bänden vollſtändig zu haben. Von der franzöſiſchen Ueberſetzung dieſes Werks aber iſt durch Bremond der 4te Theile erſchienen. Von den Werken des Herrn Boyle hat man eine neue Ausgabe vorgenommen. Herr Huth hat Leibnitzens kleinere philoſophiſche Schriften zuſammen drucken laſſen. Herrn Voltärens Anfangsgründe der newtoniſchen Philoſophie ſind ins Italieniſche überſetzt worden. Und um Nachrichten von allerley Arten philoſophiſcher Schriften liefern zu können, hat Clanner einen philoſophiſchen Bücherſaal zu drucken angefangen. p. 897 490 15 3 422

Da die Kunſt zu denken in allen Wiſſenſchaften, und im ganzen menſchlichen Leben unentbehrlich iſt: ſo iſt es kein Wunder, daß geſchickte Männer, unerachtet des ungemeinen Haufens von Logiken ſie noch immer mehr ins Licht zu ſetzen, und die Regeln derſelben wieder bekannt zu machen, oder auch zu verbeſſern und zu befeſtigen ſuchen. Wir aber können aus eben dem Grunde unſere Rangordnung rechtfertigen, nach welcher wir das Verzeichniß der beſondern philoſophiſchen Schriften, deren wir hier zu gedenken haben, von der Vernunftlehre anfangen. Zu dieſer gehören folgende Werke: Segners Verſuch einer demonſtrirten Vernunftlehre, Pilgers Weg zu gewiſſer Erkenntniß der Wahrheit, Stiebritzens Erläuterung von Herrn Wolfs Logik, Carpovs Abhandlung von Idealiſten, und von eigentlich und uneigentlich gebrauchten Wörtern, des Faigaux lateiniſche Logik, Thielens Ueberſetzung des Locke vom menſchlichen Verſtande, Watts Zuſätze zu ſeiner Vernunftlehre, und die vierte Auflage von Crouſatzens Logik. 421 341 822, 708 709, 131 279 899 862

Herr Voltäre hat Newtons und Leibnitzens Metaphyſik mit einander verglichen; weil aber bey dieſer Vergleichung ſich viel zu erinnern gefunden: ſo hat ihm Herr Kahle eine andre Vergleichung der leibnitziſchen 84 219

nitziſchen und newtonianiſchen Metaphyſik entgegengeſetzt. Bilfingers Abhandlung vom Urſprunge und der Zulaſſung des Böſen iſt wieder aufgelegt worden.

Auch in der Geiſterlehre ſind ein paar Schriften zum
p. 309 Vorſcheine gekommen. Herr Perronet hat eine Unterſuchung der geiſtigen Weſen angeſtellt, und Herr
417 Winkler hat einer Geſellſchaft Unterſuchung der Meynungen von der Exiſtenz der Thierſeelen herausgege-
568 ben. Des Herrn Hollmanns Geiſterlehre haben wir bereits Erwähnung gethan.

Die natürliche Gottesgelahrtheit hat außer eben
864 dieſes Weltweiſen Fleiſſe auch von dem Herr Carpoven Zuwachs gehabt, welcher von den verſchiedenen Arten
726 Gott zu erkennen, geſchrieben, imgl. von Hr. Reuſchen, der das Daſeyn und die Eigenſchaften Gottes aus der
471 Bewegung der Körper hergeleitet; von Herrn Canzen, der eine völlige natürliche Gottesgelahrheit geliefert;
525 und von Herrn Ahlwardt, der die Freyheit, inſonderheit aber die Freyheit Gottes vertheidigt hat.

Die unendliche Mannigfaltigkeit der natürlichen Dinge hat gemacht, daß obgleich noch bis iezt gleichſam ein ganzes Meer davon verborgen und unerklärt bleibt, unter allen philoſophiſchen Schriften die Anzahl der phyſicaliſchen die ſtärkſte iſt. Herr Martini
49 hat 2 Bücher von den gleichen Thieren und der Hitze
198 der Thiere geſchrieben. Herr Hauſen hat die Materie
309 vom Widerſtande der Körper abgehandelt. Die Frau Marquiſin von Chatelet hat eine Anleitung der Naturlehre geliefert, welche nach der 2ten Ausgabe
711 überſetzet werden ſoll. Eben dieſe Frau Marquiſe hat
540 mit dem Herrn Mairan wegen der lebendigen Kräfte
616 Schriften gewechſelt, welche die Frau Gottſchedin ins
79 Deutſche überſetzt hat. Herr Gottſched hat eine Lufterſcheinung von Nebenſonnen beobachtet. Ein ſoge-
372 nannter Clytomachus hat phyſikaliſche Nachrichten
611 von dem ſtrengen Winter 1740, Kraft eine Beſchreibung des in eben dem Jahre zu Petersburg von Eiſe erbaueten Hauſes, nebſt Gedanken von der Kälte über-

überhaupt, und Krüger auch Gedanken von dieſem
kalten Winter, und von den Steinkohlen, mitgetheilt. p. 910
Külbels Preisſchrift von den Urſachen der Fruchtbar- 878
keit des Erdbodens iſt lateiniſch und franzöſiſch erſchie-
nen. Des Herrn Hales Verſuche, das Seewaſſer ſüße 489
zu machen, das ſüße Waſſer, Zwieback und Getreide
auf den Schiffen zu erhalten, ſind ins Franzöſiſche
überſetzt, desgleichen Cuhns Gedanken vom Urſprun- 819
ge der Quellen, Brunnen ꝛc. franzöſiſch gedruckt wor-
den. Du Perrot de Caſtera hat eine ſogenannte Ge- 876
ſchichte des Veſuvius nebſt Erklärung von deſſen Be-
gebniſſen abgefaßt. Ahlwardt hat eine Abhandlung 525
von Blitz und Donner gemacht. Ungebauer hat von 432
Wartung der Pflanzen diſputirt. Der Herr von Tau- 140
benheim hat gezeigt, daß die Körper aus ſchon vor-
hergebildeten Körpern entſtünden. Le Corgne de 630
Launay hat auf die Einwürfe geantwortet, welche
wider des Abts von Molieres Vorleſungen der Na-
turlehre gemacht worden. Von Hambergers An- 278
fangsgründen der Naturlehre iſt die dritte Ausgabe
erſchienen. Von Newtons mathematiſchen Gründen 505
der natürlichen Weltweisheit iſt in der lateiniſchen
Ueberſetzung des Leſeur und Jacquier der andre Theil
fertig, und mit der Ueberſetzung des Spectacle de la 99
Nature der Anfang gemacht worden.

Dieß iſt es, was wir von den betrachtenden Thei-
len der Weltweisheit anzumerken gehabt haben. Was
diejenigen anbelangt, welche zur Ausübung Regeln
geben, ſo haben wir von einigen Abhandlungen Hn.
Schmaußens über die Gründe, eines neuen Lehrge- 108
bäudes des Rechts der Natur, welches auf die Triebe
der menſchlichen Natur erbauet werden muß; einer
Einleitung zu des Cocceji erläuterten Grotius, eben 284
deſſelben neuen Lehrgebäude von dem natürlichen und 284
römiſchen Rechte, der neuen Auflage von Köhlers na-
türlichem Rechte, Pufendorfs Abhandlung der Lehre 444
von der Schuld. Langguths Verſuch von Anmerkun-
gen über des Grotius Recht des Kriegs und Frie- 727
dens,

796 dens, und Turnbulls engliſcher Ueberſetzung von des
Heineccius Natur- und Völkerrechte geredet.

339 Ceroni hat kurze Lehrſätze von den Pflichten eines
rechtſchaffenen Mannes aufgeſetzt; die Ueberſetzung
289 von Fenelons Schrift von Erziehung der Töchter iſt
203 wieder aufgelegt worden; Fiedling hat ein Schreiben
133 von der wahren Großmuth drucken laſſen; des Eraſ-
mus von Rotterdam Anweiſung zu höflichen Sitten
iſt mit deutſcheu Noten erläutert, und auf die heuti-
gen Zeiten gerichtet erſchienen. Auch iſt eine Sitten-
911 lehre von Hübnern gedruckt worden. Des Namens
529, wegen iſt auch des bekannten engliſchen D. Morgans
617 moraliſche Unterſuchung der menſchlichen Natur hier
zu nennen.

46 In die Politik läuft es, daß ein Ungenannter ei-
nen Verſuch einer Critik über Machiavells Prinzen
heraus gegeben, welche Herr Voltäre edirt; daß der An-
284 timachiavell ins Lateiniſche überſetzt worden; daß ein
283 Ungenannter eine Anweiſung zur Erziehung junger
Prinzen gegeben; daß im Haag politiſche Anmer-
kungen von dem Finanzweſen, der Handlung und
172 Schiffahrt herausgekom̃en ſind, und eben daſelbſt eine
204 Prüfung und Widerlegung dieſer Schrift gedruckt
276 worden; daß Hofmanns Anmerkungen von der wah-
ren und falſchen Staatskunſt neu aufgelegt, daß
Jugler von den Beglaubigungsſchreiben der Geſandten
79 geſchrieben; von dem Herrn Deschamps ein paar
zur Politik gehörige Werke aus Chriſt. Wolfs Schrif-
ten ins Franzöſiſche überſetzt; und von Stollen eine
neue Ausgabe von Chriſt. Thomaſens Vorleſungen
431 von der Klugheit eines Geſetzgebers beſorgt worden.

230 Endlich gedenken wir auch noch, daß Schubert
die practiſche Weltweisheit mathematiſch abgehandelt
hat.

Die genaue Verbindung der Weltweisheit mit der Mathematik, befiehlt uns daß wir, in unſrer Wiederholung des gelehrten Fleiſſes dieſes Jahres, nunmehr zuförderſt an dieſe gedenken.

Fortu.

Fortunatus von Breſcia hat Anfangsgründe der p. 299
Mathematik zu Erlernung der mathematiſchen Phi- 843
loſophie für die Anfänger geſchrieben. Riva hat An-
merkungen zu Varignons Abhandlung von der Bewe- 659
gung und dem Maße des flieſſenden Waſſers ge-
macht. Segner hat in Wolfs mathematiſchen Schrif- 502
ten Irrthümer entdeckt, und ſeinen Beweis wider die 694
berliniſche Cenſur beygebracht; darauf dann weiter
Körber geantwortet, und Herr Wolfen zu rechtferti-
gen geſucht.

Sonſt hat Martin die Lehre von Logarithmen in 418
3 Theilen abgehandelt; Chiuſole die gemeine, geſetz- 131
mäſſige und arithmetiſche Meßkunſt mit ſeinen Demon-
ſtrationen vorgetragen; Capelli die Anfangsgründe 369
der Meßkunſt mit Zirkel und Lineale; und Deſpar- 630
cieux neue Abhandlungen von der geradlinichten und
ſphäriſchen Trigonometrie geliefert.

Johann Wood hat den Urſprung und Fortgang 74
der Baukunſt von Erſchaffung der Welt an bis auf
den Tod des Königs Salomons, und wie ſich ſolche
von der Zeit an in der ganzen Welt ausgebreitet, be-
ſchrieben. Schübler hat zum Beſten der Jugend 4 160
Karten liefern wollen, in welchen die allgemeinen
und nöthigſten Begriffe der Baukunſt enthalten. Von
des Andreas Palladius Baukunſt iſt eine koſtbare 266
Ausgabe mit vielen Kupfern und Anmerkungen von
Scamozzio vorgenommen worden.

Krauß hat einen kleinen Anfang zu Anlegung ei- 876
ner Feſtung herausgegeben. Unter dem Namen des
Herrn von Vauban iſt ein Verſuch von der Kriegs- 345
baukunſt gedruckt worden. Und der portugieſiſche
Kriegsbaumeiſter des Ritters Azevedo iſt prächtig 265
herausgekommen.

Herr Hanſen hat unterſucht, was aus der wider- 688
ſtehenden Kraft und Trägheit der Körper folge, wenn
ſie auf einander wirken. In Paris iſt von den Grund- 722
ſätzen der Bewegung und des Gleichgewichts der erſte
Theil herausgekommen.

Der

Der P. Caſtell hat in ſeiner Optik der Farben des
p. 547 Newtons Sätze beſtritten. Von Verfertigung der
595 Ferngläſer iſt eine neue Anweiſung nach Newtons
Art erſchienen.
404 Herr Gottſched hat eine Ueberſetzung von Baylens
Gedanken von Cometen drucken laſſen. Unter dem
665 Titel: Mittagscalender, iſt eine Kunſt, die Mittags-
linie leicht zu ziehen, und Uhren nach dem Sonnen-
laufe zu richten, zum Vorſcheine gekommen.
158 Der Herr von Maupertuis hat einen Aufſatz von
den Verſuchen und Anmerkungen geliefert, wodurch
man die Figur der Erde zu beſtimmen geſucht. Die
390 unparteyiſche Unterſuchung der Werke von Beſtim-
mung der Erde iſt wieder aufgelegt worden. Klimm
767 hat Caſſini Abhandlung von der Figur und Größe
738 der Erde überſetzt herausgegeben. De la Drevetiere
hat ſeine Entdeckung von den Longitudinibus mit-
getheilt. Der Abt Gourne hat von ſeiner Anleitung
835 zur alten und neuen Geographie, nebſt einem Verſuche
einer Geſchichte der Erdbeſchreibung, das 1 Stück ge-
736 liefert. M. Walther hat von der alten Eintheilung
878 Aſiens wider den Cellarius geſchrieben. Beer hat
Kolbens Beſchreibung des Vorgebürges der guten
Hoffnung aus dem Franzöſiſchen ins Deutſche über-
178 ſetzt. Ein Ungenannter hat eine geographiſch-hiſto-
riſche Beſchreibung der obern Normandie, nebſt ei-
nem geographiſchen Wörterbuche davon, und Fürner
623 eine geographiſche Nachricht vom Herzogthume Schle-
624 ſien, imgleichen einen Unterricht zur ordentlichen Reiſe
von Dreßden nach Warſchau mit Karten bekannt ge-
macht. Von der Geographie des Abulfeda, welche
Herr Gagnier nebſt einer lateiniſchen Ueberſetzung und
105 einigen Anmerkungen liefern wollen, haben wir ge-
meldet, daß dieſer ſolche Arbeit dem Herrn Hunt
übergeben habe.
63 Pontedera hat die Rechnungen der Jahre der Alten
unterſucht. Bengel hat eine Ordnung der Zeit durch
734 alle Theile der göttlichen Haushaltung aus der

Schrift aufgeſetzt; Twells hat die Zeitrechnung der p. 739
70 Dolmetſcher unterſucht; Walther hat die Zeitrech- 206
nung von Erbauung des erſten jüdiſchen Tempels er-
läutert, und von Vincenz Monelia hat man eine Ab- 850
handlung von den Jahren Chriſti erhalten, und von
Georgiſch den andern Theil von den Regeſtis chro- 797
nologicis diplomaticis geſehen.

Der natürlichen Ordnung nach kommen wir nunmehr
auf die Geſchichte; als um derentwillen man die Zeit-
rechnung unterſucht; und in der Geſchichte wollen wir
das Allgemeine zuerſt bemerken, um hierinnen dem-
jenigen ähnlich zu werden, der ſie mit Nutzen ſtudirt.
Allgemein alſo ſind folgende Schriften: das Com-
pendium Facis hiſtoricae, welches Thuillius aus dem 338
Lipſius gezogen; des Herrn Fresnoy ins Italieniſche 3
überſetzte Anfangsgründe der Hiſtorie, und in ſeiner
Art eines Ungenannten Hiſtorie des Jahres 1740. 370
Wir haben auch erinnert, daß von Calmets Univer-
ſalhiſtorie der 7te Theil fertig geworden, und daß vom 900
ſchongedachten Herrn Fresnoy ein Zuſatz zur Methode,
die Hiſtorie zu ſtudieren, nebſt einem Zuſatze zum Ver-
zeichniſſe der Geſchichtſchreiber zum Vorſcheine ge-
kommen.

Mit den beſondern Theilen der Geſchichte haben
ſich inn- und ausländiſche Gelehrte beſchäfftiget.
Von jenen haben in der Kirchengeſchichte gearbeitet
Herr Raupach, von dem wir die dritte und letzte Fortſe- 51
tzung von dem erläuterten evangeliſchen Oeſterreich
erhalten haben; der Herr von Seelen, der verſchie- 53
dene Abhandlungen von dem Lutherthume und andern
dahingehörigen Sachen mit dem Titel: Stromata Lu-
therana, abgefaßt; Schmidt, deſſen Einleitung zur 79
brandenburgiſchen Kirchen- und Reformationshiſto-
rie mit Reinbecks Vorrede mitgetheilt worden; Kortum, 242
der einzelne Nachrichten von der Reformation in
Deutſchland, beſonders im Brandenburgiſchen, und
dem Bißthume Lebus; Salig, der die Geſchichte des 261, 589
tridentiniſchen Concilii als den 4ten Theil der Hiſtorie

p. 374 der augſpurgiſchen Confeſſion; **Ditelmayer**, der die
Geſchichte der Lehre von der Höllenfahrt Chriſti her-
483 ausgegeben; **Walch**, deſſen Miſcellanea ſacra, wel-
che die Kirchengeſchichte erläutern, in Amſterdam ge-
564 druckt worden; **Füeslin**, welcher Beyträge zur Erläute-
rung der Kirchenreformationsgeſchichte des Vaterlan-
580 des mit Anmerkungen geliefert; **Mosheim**, welcher
die Kirchengeſchichte der Tartarey beſchrieben; und
**Jöcher**, der von der Religione quadrata, als einem
4fachen Kloſterleben eine Abhandlung aufgeſetzet.
471 Hiernächſt hat man auch Pfaffens Kirchenhiſtorie wie-
127 der aufgelegt, und Tillemonts Kirchengeſchichte ins
Deutſche überſetzen wollen.

Die ausländiſchen Gelehrten, die in der Kirchen-
geſchichte gearbeitet haben, und von uns angemerkt
35 worden, ſind der P. **Martene**, von deſſen alten Kir-
chengebräuchen man den 4ten Theil erhalten hat; Hr.
57 **Haverkamp**, welcher des Nicolai Anmerkungen über
des Fleury Sitten der Patriarchen, und über den
Bertram von der Republik der Ebräer, wie auch
deſſen Geſchichte der Jacobiten von Abudacni heraus-
81 gegeben; **de Rubeis**, der die Nachrichten von der
aquilejiſchen Kirchengeſchichte hiſtoriſch chronologiſch-
113 critiſch erläutert; der P. **Renato**, der das 1 Jahr-
hundert von den Bedrängniſſen der Kirche, nicht we-
481 niger den 2 Theil dieſer großen Kirchengeſchichte her-
733 ausgegeben; **Adelt**, welcher von der arianiſchen Ke-
851 tzerey in Schmiegel in Großpohlen geſchrieben; **Mo-
relli**, der das Werk des Peſſonio von den drey Be-
kehrungen Englands zum chriſtlichen Glauben, aus
dem Engliſchen ins Italieniſche überſetzt; und von
906 **Fontenay**, von deſſen Geſchichte der engliſchen Kirche
nunmehr der 10 Theil vorhanden iſt.

Zur Geſchichte des Alterthums rechnen wir, daß
675 **Crevier** den letzten Band von des Freinshemius Er-
754 gänzung des Livius, und **Gherardius** Stücke aus
der römiſchen Hiſtorie von 1327 bis 1354 heraus-
gegeben.

Zur Geſchichte der Länder zählen wir folgende:
Roger Norths Unterſuchung einer ſogenannten voll- p. 73
ſtändigen Hiſtorie von Engeland, worinnen er viel
Unrichtiges gefunden; des Charnage beſondre Nach-
richten zur Hiſtorie der Grafſchaft Burgund; Sta- 217
nians 1 Theil der Hiſtorie der Griechen; der 2 Theil
von des Abts Lebeuf Geſchichte von Paris mit Er- 545
läuterungen der Hiſtorie von Frankreich; des Juan
Alvarez von Colmenar Jahrbücher von Spanien und 782
Portugall vom Urſprunge dieſer Reiche bis auf jetzige Zei-
ten; den 2 Band von Planchers Hiſtorie von Bur- 818
gund; die neue Auflage von der britanniſchen Herr- 859
ſchaft in America, die mit Zuſätzen gemacht worden;
die Beſorgung einer neuen Ausgabe von Broockes 921
allgemeiner Hiſtorie von China, der chineſiſchen Tar-
tarey, Corea und Thibet; Hartmanns heſſiſche Ge-
ſchichte, die nebſt des Verfaſſers Rede vom bärtigen 863
Ludwig ans Licht geſtellt worden; Maſcovs latei- 799
niſchgeſchriebne deutſche Reichshiſtorie unter Conrad
dem I, bis zu Heinrich dem dritten; Gropps Samm- 765
lung würzburgiſcher Schriftſteller und Begebenheiten;
Neckers gegenwärtige Regierungsverfaſſung des 676
deutſchen Reichs; Jöchers Beweis, daß die Lauſitz 575
nicht unter Magdeburg gehöre; Engelbrechts Ent- 524
wurf des ſchwediſchen Pommern; eines Ungenannten 499
Geſchichte von Vehr und Vlieſſingen; Kappens Aus- 414
gabe von Behrs mecklenburgiſcher Geſchichte; Wal-
chers Abhandlung mit dem Titel: Magdeburg ein 316
ehemahliges Land der Grafen; eines Ungenannten
hiſtoriſche Nachrichten von der Reichsſtadt Nordhau- 173
ſen; des von Steinen Quellen der weſtphäliſchen Hi- 125
ſtorie; und Heckers Nachrichten von dem Ritterſitze 64
und dem Marktflecken Meuſelwitz.

Wir kommen mit Vergnügen auf die gelehrte Geſchichte. Denn wir haben uns da gleichfalls einer ganz anſehnlichen Zahl der Arbeiter zu erinnern, welche ihrem Gegenſtande Ehre gemacht haben. Herr Kahl hat den andern Theil ſeiner fortgeſetzten und ver-

p. 61 vermehrten Struviſchen Bibliothek der Weltweisheit
145 geliefert. Meneſez eine Nachricht von des P. Souſa
175 Schriften aufſetzen müſſen. Baumeiſter hat die Ge-
ſchichte der Lehre von der beſten Welt abgehandelt.
188 Zu des Herrn Maittäre Annalibus typographicis iſt
das Regiſter gedruckt; und für eine vermehrte Auflage
238 von des Herrn Fontaine allgemeiner Geſchichte der
261 Buchdruckerey geſorgt worden. Knauth hat Jahr-
bücher der Buchdruckerey in Oberlauſitz geliefert.
622 Schwarz hat einige der vornehmſten Urkunden vom
731 Urſprunge der Druckerey geſammelt. Hofmann hat
von der Druckerey in Pohlen und Litthauen gehan-
588 delt; von Seelen hat eine Nachricht vom Urſprunge
und Fortgange der Buchdruckerey in Lübek mitge-
269 theilt. Mylius hat durch eine Bibliothek ungenann-
ter und falſchangegebener Schriftſteller von 4000
Stücken den Placcius und Heumann fortgeſetzt. Der
282 Herr von Carleucas hat eine Einleitung in die Hiſto-
rie der ſchönen Wiſſenſchaften für junge Leute heraus-
285 gegeben. Die Betrachtungen über die großen Leute,
die ein vergnügt Ende genommen, ſind aus dem Franz.
592 überſetzt. Zorn hat die Geſchichte der Bibel aus den
768 hebräiſchen Feſten erläutert. Müller hat eine Schrift
von den akademiſchen Diſputationen der jüdiſchen Leh-
rer abgefaßt. Auf Befehl Benedicts des XIV iſt eine
793 Nachricht von den in Rom aufgerichteten Akademien,
821 und von Herr Reimannen die gelehrte Hiſtorie der
830 Babylonier und Chineſer aufgeſetzt worden. Scholz
hat den Urſprung der Schulen im dieſſeitigen Cimbrien
881 unterſucht. Von Cavens gelehrter Geſchichte der
Kirchenſcribenten iſt am andern Theile gearbeitet wor-
896 den. Herr Jöcher hat des Pythagoras Art, die Phi-
900 loſophie zu lehren, beſchrieben. Kundmann hat die
hohen und niedern Schulen Deutſchlands mit ihren
907 Bücherſälen beſchrieben. Die Geſchichte der königl.
Akademie der Inſchriften iſt mit dem 3 Bande ver-
886 mehret worden. Weidler hat eine Geſchichte der
559 Aſtronomie, und Heilbronner die Geſchichte der

ganzen

Ganzen Mathematik vom Anfange der Welt bis aufs 16 Jahrhundert aufgeſetzt. Den allergrößten Dank aber, unter denen, die dießmal in der gelehrten Geſchichte gearbeitet haben, verdienet unſtreitig Herr Brucker, der den 1 Theil ſeiner neuen lateiniſch kri- p. 838
tiſchen Hiſtorie der Weltweisheit nunmehr wirklich geliefert, und unſrer Nation unſtreitig ſo viel mehr Ehre gemacht hat, je unvollkommner gegen dieſes Werk die bisherigen Schriften der Ausländer in dieſer Art ſind.

Die Gelehrten, deren Lebenslauf ſeinen vornehmſten Stücken nach von uns berührt worden iſt, ſind
dieſe geweſen: Herr M. Peter Jänichen, Rector in 10, 100
Thorn, Herr Johann Jacob Lehmann, Profeſſor der 163
Sittenlehre in Jena, der junge Herr M. Johann Phi-
lipp Baratier in Halle, Herr Lorenz Blondel in Pa- 219
ris, Herr Nicolo Baruſſaldi zu Ferrara, Herr D. 298, 349
Friedrich Werner in Leipzig, Herr Franz Torti in 371, 394
Modena, Herr Brandan Meibom in Helmſtädt, Hr.
D. Urban Gottfried Sieber in Leipzig, Herr Hora- 475
zius Burgundio zu Rom, Herr Peter Burmann in 537, 550
Leiden, Herr M. Johann Paul Ram in Leipzig, Herr 670
M. Georg Ludwig Goldner, Rector in Gera, Herr 789
Johann Iſaac Hempel in Straßburg, und Herr D. 884
Lorenz Heiſter der jüngere in Helmſtädt. 924

Von Lebensbeſchreibungen von fremder Arbeit ha-
ben wir folgende angeführt: Lebensbeſchreibung des 13
Kaiſers Carl des VI. aus den bewährteſten Nachrich-
ten, Schriften und Urkunden zuſammengetragen; das
Leben König Philipps in Macedonien, das ein Unge- 18
nannter franzöſiſch herausgegeben; Johnſohns Ge- 27
ſchichte von Adam und Eva; Lamprechts Lebensbe- 90
ſchreibung des Herrn von Leibnitz; D. Eulenbecks, 93
churſächſiſchen Hofraths, Leben durch Schöttgen;
Wards Lebensbeſchreibungen der öffentlichen Lehrer 186
im Greshamiſchen Collegio; Muratori 2 Theil der 193
Alterthümer des Hauſes Eſte; die Begebenheiten des
Cardinals Wolſey und ſeiner Zeiten durch einen Un- 202

p. 218 genannten; der letzte Band von des Dom Liron ſon-
235 derbaren Lebensbegebenheiten; des Foggini Samm-
lung von Abhandlungen über die Geſchichte des Apo-
241 ſtels Petrus; Rehtmeyers Nachrichten von Lütke-
manns Schickſalen, Schriften und Gaben, durch
309 Märtens; Beyers angefangne Sammlung verſchied-
ner Bildniſſe und Sinngedichte von D. Luthern; Ar-
328 nolds Ueberſetzung von dem Leben des Ritters Tho-
mas More aus dem Engliſchen; der Nachdruck von
331 des Herrn Seran de la Tour Leben des Epaminondas
mit Folards Anmerkungen; die vollſtändige Lebens-
385 beſchreibung Pabſt Paulus des II, Grabners Ge-
398 ſchichte der langen Brüder; Mallets Lebensbeſchrei-
403 bung des Franz Bacons, beſonders gedruckt; das
erſte Zehend von Herrn Bruckers und Haids Bilder-
458 ſaale heutiger gelehrter Männer; eines Ungenannten
491 Anmerkungen über Cicerons Leben; die Geſchichte des
497 Kaiſers Carauſius; eines Engeländers Leben Eugens
528 und Marlboroughs; des Patuzzi Leben der Nonne
534 Fialetta Roſa Fialetti; Rathlefs Geſchichte jetztleben-
536 der Gelehrten; das Leben der Fräulein von Hollſtein,
553 durch die Frau von Marſchall; Raupachs hiſtoriſche
Nachrichten von dem Leben und den Schickſalen e-
angeliſcher Prediger in Oeſterreich bis auf 1627;
601 Marangoni Beſchreibung der Geſchichte des H. Vi-
614 ctorinus; das Leben des Grafen von Biron, Herzogs
von Curland, ſonſt Ernſt Johann Büren; Middle-
641 tons Lebensgeſchichte des Cicero; Leben des Grafen
660 von Marſigli durch Herrn Quincy; Leben und Cha-
713 rakter aller claſſiſchen Schriftſteller in Londen gedruckt;
731 Leben des Cäſar Germanicus, franzöſiſch beſchrieben;
747 des Santinelli Leben des Girolamo Miani; Herren-
ſchmidts Leben und Charakter D. Luthers, welches Gri-
756 ſchow auflegen laſſen; Jordans Leben des Herrn
809, 884 Veiſſiere la Croze, Lorenz Rhodomanns Leben durch
813 Langen; und der andre Theil von dem Lexico itztle-
bender lutheriſcher und reformirter Gottesgelehrten in
und um Deutſchland.

Wir

Wir ſind noch nicht fertig mit Wiederholung alles des Hiſtoriſchen, was dieſes Jahr zum Vorſcheine gebracht hat. Wir wollen ſolches vollends vermiſcht mittheilen. Herr Lebeuf hat die Zeit zu beſtimmen p. 75
geſucht, da man den Namen Frankreich einem Theile von Gallien gegeben, und wie weit ſich dieſer Theil 137
erſtrecke. Ein andrer Franzos hat die Römer und 682
Franzoſen mit einander verglichen. Von der Geſchichte des Ordens der Geſellſchaft Jeſu iſt der erſte Theil 499
wieder gedruckt worden. Man hat eine Geſchichte von der Miſſion auf der philippiniſchen Inſel Lucon 795
mitgetheilt. Viani hat von der apoſtoliſchen Geſandt- 251
ſchaft des Herrn Mezzabarba nach China ein Tagebuch aufgeſetzt. Herr Lami hat des Altavanti Ge- 803
ſpräch vom Urſprunge des Ordens Seruorum B. Mariae herausgegeben. Monelia hat von der Religion 850
der beyden Philippe, die Decius hingerichtet, eine Abhandlung geliefert. Soldani hat die Geſchichte 851
des Kloſters S. Michael von Paſſiano beſchrieben.

Fueslin hat Baylens Verfälſchungen der Hiſtorie 172
Davids widerlegt. Dolmanns hat apologetiſche An- 228
merkungen für das Bisthum Lüttich, Bertram hiſto- 277
riſch litterariſche Nebenſtunden, die ſonderlich Oſt-
frießland betroffen, Falken die Traditiones Corbe- 500
ienſes herausgegeben.

In London iſt eine Sammlung der Parlaments- 570
ſtreitigkeiten in England von 1668 bis ietzt, ingleichen Geſchichte und Verfahren des Unterhauſes von 571
Großbritannien von 1714 u. f. auch die Geſchichte der Kammer der Gemeinen von 1688, bis zum Tode 226
der Anna, und ein ander vom Tode der Anna bis 1734 herausgekommen. Von dem engl. Jahrbuche von Europa von 1739. iſt der zweyte Theil geſehen 780
worden. Ein Quaker hat dem Herrn von Voltäre in einem Schreiben Irrthümer in Anſehung ſeiner 491
Glaubensgenoſſen gezeigt. Man hat eine Erzählung von dem, was die engliſche Flotte 1718, 1719 und 825
1720, unter dem Admirale Byng gethan, erhalten.

p. 820 Von einem pohlniſchen Edelmanne ſind Anmerkungen über des Voltäre Geſchichte Carl des XII;
902 von Schöttgen eine Nachricht von dem in Dreßden begrabnen Biſchofe Nicolaus; von Gebauern eine
785 Anzeige vornehmer Edelleute, die ehemals die Würde eines Doctors der Rechte angenommen haben; von
189 Schlägern die Geſchichte des Streits vom Stande der Aerzte bey den Römern; und von Lüdigern von
139 Mannsbach eine Unterſuchung, ob die Heirath eines Fürſten, Grafen und Freyherrn mit einem adelichen Fräulein rechtmäſſig ſey, herausgegeben worden. Ein
187 Ungenannter hat die Gemüthseigenſchaften Auguſts, Horazens, des Mäcenas und Agrippa vorſtellig gemacht, von den Gallerien der Alten gehandelt, und den Urſprung, die Natur und den Gebrauch der Larven bey den alten Schauſpielen erkläret. Von der
692 Schleſiſchen Kriegsfama ſind 4 Theile erſchienen.

Wir kommen auf diejenigen Dinge, welche zur Erläuterung der Geſchichte dienen. Ein Stück davon machen die Geſchlechtsregiſter aus. Hier hat man
111 die andre und vermehrte Auflage von Gauhens ge-
211 nealogiſch hiſtoriſchen Adelslexico, Bremonds Beweis, von dem Urſprunge des Dominicus aus dem Geſchlechte der Guzmanne, Treuers beſondre Geſchlechts-
301 hiſtorie der Herren von Münchhauſen, und Calmets
819 genealogiſche Geſchichte vom Hauſe Chatelet, darinnen ſolches vom Hauſe Lothringen hergeleitet wird, erhalten.

95 Zur Münzwiſſenſchaft gehöret Leſſers hiſtoriſche Nachricht von ſchwarzburgiſchen Münzen; Haver-
117 kamps Auslegung über das Verzeichniß der Münzen von Erze, welche im Cabinette der Königinn Chriſtina
182 geweſen; Schlägers I Theil vom Burckhardiſchen
303 Münzcabinette; Kochs Münze auf Herrn Wolfs
346 Zurückberufung nach Halle; Mahudels Brief von
852 einer alten puniſchen Münze; Hanthalers Abhandlungen von den Münzen der Alten; die zu Florenz her-
889 ausgekommene Erläuterung des alten florentiniſchen

Gold-

Goldgüldens; Köhlers Münzbeluſtigungen 12 Theil; p. 605
und das 4te Jahr der Sammlung merkwürdiger 452
Münzen.

Unter die Abhandlungen, welche zu den Alterthümern gehören, rechnen wir, daß man von des Manni alten Siegeln den 4, 5 und 6 Theil geſehen, und Herr Stuckeley eine neue Beſchreibung von dem bekannten engliſchen Alterthume, die Steinhänge, gegeben, und zu erweiſen geſucht hat, daß es ein Druidentempel ſey. Boſſeck hat von den Diſputationen der Jüden gehandelt. Relands hebräiſche Alterthümer ſind wieder aufgelegt worden. Richter hat in einer Nachricht von Rampitz wendiſche Alterthümer vorgetragen. Chladenius hat ſeine Schrift de gentilitate Romanorum umgearbeitet, und vermehret. D. Quingles und Agliori haben eine mit vielen Alterthümern angefüllte Erklärung zweener zu Meßina gefundnen eiſernen Kolben gemacht. Jugler hat de ſectione debitorum bey den Römern diſputirt, auch eine Abhandlung von dem Verkaufe der Knechte bey den Alten aufgeſetzt, und Böckelmanns Werkchen von der Knechtſchaft der römiſchen Aerzte wieder drucken laſſen, Bertoli hat die Alterthümer von Aquileja, Muratori die italieniſchen Alterthümer der mittlern Zeiten beſchrieben. Eben dieſer hat den dritten Theil des Schatzes alter Aufſchriften geliefert, und Mechi Anmerkungen über die Randgloſſen zu des Paſſeri Werke von den Lampen gemacht. Schütze hat die Materie von den Menſchenopfern der alten Deutſchen berührt. Man hat eine Erklärung von 2 alten Edelgeſteinen aus dem victoriſchen Cabinette, gegeben. Des Paſchalis Caryophilus Abhandlung von den Herkulsbädern in Dacien iſt neu aufgelegt. Trekell hat des Briſſonius Alterthümer des bürgerlichen Rechts auf neue drucken laſſen. Gebauer hat die Stelle des Tacitus von den Hochzeiten der alten Deutſchen vollends erklärt. Ficorini hat von den alten diplomatiſchen Bleyen gehan-

34 874 247 301 380 368 387 400 409 591, 791 792 425 513 289 456 603 701 759 786 794

)( )( )( 5

p. 917 handelt. Koch hat einen Pharos, das iſt Erklärung
ägyptiſcher Alterthümer zur Erläuterung moſaiſcher
Erzählungen ans Licht geſtellt.

Wir wollen hier in der Reihe jener Schriften ge-
denken, welche zu Erläuterung des Reichs der Na-
115 tur dienen. Die erſte iſt eine Abhandlung von ver-
ſteinerten Sachen, welche man in Neufchatel auf Vor-
ſchuß drucken zu laſſen willens geweſen. Die andre
iſt Ritters Beſchreibung der ſogenannten Mergelnüſ-
847 ſe, oder nucum margacearum.

Die Liebhaber der Naturalien haben alſo dießmal
keine ſonderliche Stillung ihres Verlangens, immer
neue Seltenheiten der Natur zu beſchauen, erhalten.
Wir glauben indeß, daß ſie dieſes Schickſal weit
gelaſſener ertragen werden, als die Liebhaber der la-
teiniſchen und griechiſchen Litteratur thun würden,
wenn ihnen dieſes Jahr auch nicht mehr als 2 Schrif-
ten, die in ihren Bezirk gehörten, geliefert hätte. Zum
guten Glücke können wir deren eine ziemliche Anzahl
mehr anführen. Denn was die griechiſchen Schrift-
59 ſteller betrifft, ſo hat Herr Weſſeling an einer neuen
Ausgabe des Diodorus Siculus gearbeitet. Von
der neuen Ausgabe des Lucians, womit Herr Rei-
tzius beſchäfftigt iſt, ſind 2 Theile abgedruckt worden.
105 Herr Simpſon hat Epiktets Handbuch, des Cebes Ge-
mälde, des Prodikus Herkules, und Theophraſts Cha-
racktere griechiſch und lateiniſch mit Anmerkungen
121 drucken laſſen. Herr Clarke hat die Odyſſee mit An-
220 merkungen aus ſeines Vaters Manuſcripte, und Mack
die Werke des Hippokrates mit Anmerkungen heraus-
237 gegeben. Merwick hat von dem Tryphiodorus ei-
ne neue Ausgabe mit Anmerkungen beſorgt. Des
259 Maximus Tyrius Diſſertationen ſind nach Davie-
ſens Ausgabe, mit Marklands Anmerkungen wieder
308 herausgekommen. Darrey hat angefangen, Plu-
tarchs kleine Werke zu drucken. Taylor hat zur Pro-
585 be ſeiner Ausgabe des Demoſthenes die Rede deſſel-
857 ben wider den Leptines drucken laſſen, auch eine klei-

ne

ne bequemere Ausgabe von dem Lyſias ausgefertigt.
Thomas Bentley hat den Callimachus, (welchen auch p. 687
bey uns Stäbel mit Lucians Timon herausgegeben) 781
mit des Theognis Sprüchen und des Catenus Sua-
ſoria mit Anmerkungen geliefert. Von der Chreſto- 908
mathia patriſtica graeca hat man die andre Samm-
lung. Maittäre hat die Beſorgung einer neuen Aus- 922
gabe von Plutarchi Apophthegmatis regum, impera-
torum, Laconicis, Lacaenarum, über ſich genom-
men. Montfaucon hat der Eudocia Ιωνια zum Dru- 884
cke befördert. Haverkamp hat des Ottius Nachleſe 587
aus dem Joſephus zur Erklärung des N. Teſtaments
herausgegeben. Heuſinger hat die äſopiſchen Fabeln
mit Camerars Ueberſetzung und Hudſons, und ſeinen 653
eignen Anmerkungen, Hauptmann eben dieſelben mit 711
des Aeſopus überſetztem Leben auflegen laſſen.

Von lateiniſchen Schriftſtellern haben wir folgen-
des angemerkt. Der Livius iſt nach der Oxforder 35
Ausgabe zu Padua in 5 Duodezbänden aufgelegt.
Foggini hat einen Abdruck des Virgils nach einem 233
Manuſcripte der großherzoglichen Bibliothek in Flo-
renz beſorgen wollen. Von der Sammlung aller al- 514
ten lateiniſchen Gedichte mit der italieniſchen Ueber-
ſetzung iſt der 21 Theil fertig geworden. Des Publius
Syrus Mimi ſind mit des Muretus Unterweiſung 745
der Jugend, zugleich erſchienen. Jurin hat den Ju-
lius Cäſar mit Noten, Burmann den Lucanus mit 188, 87
ſeinen Noten, Cooke den Virgil mit engliſchen An- 457
merkungen und Veränderungen des Texts, Haupt- 512
mann Cicerons Partitiones Oratorias, und Wilhelm 897
Ged den Salluſtius mit gegoſſenen Formen, abdru- 490, 625
cken laſſen. Von Olivets Ausgabe der Werke Cice-
rons ſind 3 Theile fertig. Götze hat eine neue Aus- 315
gabe von des Claudius Numantianus Reiſebuche
mit Grävens und Almelovens Anmerkungen, inglei-
chen den Cenſorin vom Geburtstage ans Licht geſtellt. 315
Vom Longolius hat man den Gellius erhalten. 315
Bruckmann hat des Marbodeus Gedichte von den 978
Edel-

p. 342 Edelgeſteinen mit des Pictorins Anmerkungen, und
einem Gedichte vom Mühlſteine zum Drucke be-
fördert.

Wir können auch dieſes hiermit anführen, daß
329 von den Büchern des Cicero von der Natur der Göt-
ter eine engliſche Ueberſetzung nebſt einer Abhand-
lung von der Aſtronomie und Anatomie der Alten; durch
329 Martyn Virgils Georgica überſetzt; 2 Theile von
der engliſchen Ueberſetzung der Reden Cicerons; des
497, 550 Livius durch den Abt Bruner franzöſiſch; des von
721 Fontaines wohlgerathne Ueberſetzung des Virgils,
795 und Horazens Oden und Epoden lateiniſch und un-
gebunden engliſch mit Anmerkungen und einer Nach-
richt von den Ausgaben davon, gedruckt worden.

Wir kommen nunmehr insbeſondere auf die
Sprachbemühungen, welche man dieſes Jahr wahr-
56 genommen. Dreſig iſt in ſeinen Anmerkungen über
304 Fabers Wörterbuch fortgefahren. Herr M. O. F. hat
zwey Proben von Verbeſſerung eben dieſes Wörter-
576 buchs aufgeſetzt. Schöttgen hat Chriſt. Theodor
110 Walthers Abhandlung von den Wörtern, welche im
Ebräiſchen ausgelaſſen worden, bekannt gemacht.
135 Koch hat eine philoſophiſche Sprachlehre der hebräi-
182 ſchen Sprache bekannt gemacht. Hübſchmann hat
unter dem Titel des geſchwinden Ebräers einen Aus-
zug aus Danzens hebräiſchen Grammatik, und Rei-
648 neccius ſeine Ianuam Linguae Hebraeae zum 4ten
669 male und verbeſſert, und Michaelis eine ſyriſche
160 Grammatik herausgegeben. Des P. Pomey Nomen-
179 clatur iſt ins Deutſche überſetzt worden. Das Wör-
terbuch der franzöſiſchen Akademie iſt neu aufgelegt;
209 von Gagliardi hat Anmerkungen über die italieniſche
748 Sprache gemacht; von Pauli der Urſprung einiger
229 italieniſcher Redensarten unterſucht; des Guarna
grammatiſcher Krieg iſt mit einem Zuſatze vom gram-
matiſchen Zweykampfe von der Ausſprache der griechi-
279 ſchen Wörter neu ans Licht geſtellt; von Trotzen ſein
franzöſiſch pohlniſch deutſches Wörterbuch angekün-
digt

digt worden. Von Friſchens deutſchlateiniſchem p. 285
Wörterbuche iſt der erſte Theil erſchienen. Zu Paris 548
hat man eine neue Methode, das Lateiniſche und
Franzöſiſche geſchwind leſen zu lernen, bekannt ge-
macht. Bongiovanni hat alte griechiſche Scholia 337
über das 1 Buch der Iliade drucken laſſen, und mit
Noten verſehen. Herr Simon hat ein Onomaſticon 494
des alten Teſtaments herausgegeben. Von dem Di- 817
ctionnaire de Trevoux hat man eine neue Ausgabe,
und zu des Harris Wörterbuche Zuſätze erhalten. 858
Des Franz Junius von Lye vermehrtes Etymologi- 883
con Anglicanum iſt zum Drucke befördert worden.
Montfaucon hat ein griechiſches Wörterbuch unter die 884
Preſſe gegeben, welches 4000 Wörter begreift, die in an-
dern Wörterbüchern fehlen. Endlich iſt auch des
Robert Stephanus Theſaurus Linguae latinae 921
neu herausgekommen.

Beurtheilende Schriften von Kunſtrichtern können
folgende heiſſen: Peucers Abhandlung von privile- 162
girten lateiniſchen Schnitzern; des Herrn Ricci ho-
meriſche Abhandlungen, oder critiſche Gedanken von
der Perſon und den Schriften des Homeri, wovon 94, 801
2 Bände geliefert worden; des Herrn Dorville erſter 227
Theil vermiſchter critiſcher Anmerkungen; des Ma-
zochius Erläuterung der Formel, ſub aſcia dedicare; 290
Eines Ungenannten Vergleichung zwiſchen zwoen pro- 379
ſaiſchen engliſchen Ueberſetzungen von Horazens Oden;
des Zambaldi critiſche Anmerkungen über die jetzige
lateiniſche Sprache; Schöttgens 2ter Band ebräi- 636
ſchen Stunden; Benedicts Widerlegung von Kohls 696
Anmerkungen über Ephräms Predigten vom Abend- 755
mahle: Richters Ausgabe des Popma vom Unter- 703
ſchiede der Wörter; Taubners Abhandlung von dem 48
Unterſchiede lateiniſch und deutſch zu denken; die Zür-
cher Sammlung, darinnen man critiſche, poetiſche
und andere geiſtvolle Schriften herauszugeben ange-
fangen; und eine Abſchilderung des Arzts Japis im 258
Virgil, von welcher Pope Verfaſſer ſeyn ſoll, und wor-

innen gezeigt wird, daß durch dieſen Arzt, Muſa, der Leibarzt des Auguſtus gemeynet ſey.

Sonſt gehören noch zu denen ſchönen Wiſſenſchaf-
p.118 ten überhaupt Schlägers Ausgabe von des Joh. Ca-
198 ſelius Ακαδημαρχη, oder Abbildung von dem Ober-
haupte einer hohen Schule; Herrn Chriſts Eleuthe-
214 ria; der neue Abdruck von des Muretus Werken
218 mit den angehängten Zuſätzen der veroneſiſchen Aus-
gabe; die neue Auflage von Goujets franzöſiſchem
400 Bücherſale; des Erneſti Einladungsſchrift, daß die
mathematiſche Lehrart bey den Alten weder unbekannt
noch verachtet geweſen; wobey er zugleich die Natur
515 derſelben zeigen wollen; des Arretins Briefe mit Pog-
gi und Manetti Reden durch Mehus; Greens Ab-
handlungen de diis medicis, de oculorum compreſ-
ſione ſupremo pietatis & amoris officio, de Δαδουχοις
της σοφιας, de Armigeris, de igne humanum opus
purgante, de originibus ſcholae Miſenenſis, de ſer-
tis arboribus ſacris ſuſpenſis; die Fortſetzung von
649 Lamii Ergetzlichkeiten der Gelehrten; die erſchiene-
723 nen 4 Bände von den Wercken des Herrn Brumoy;
735 die Probe von des *la Croze* Briefen, die Jordan ge-
664 liefert; die Beluſtigungen des Verſtandes und des
Witzes, wovon einige Stücke vorhanden; der 2te
459 Theil von Popens Werken in ungebundner Rede;
und der erſte Theil von der Ueberſetzung des Bayli-
446 ſchen Wörterbuchs, mit Herrn Gottſcheds Anmer-
kungen.

Beredſamkeit und Poeſie haben ſich in die Wette
339 dießmal um den Preis beſtrebt; Chiaberge hat, ſeine
Trauerrede auf den Tod Carls des 6ten; D. Kluge eine
340 Klag- und Lobrede in deutſchen Verſen; Umberto di Cot-
372 tonato ſeine Trauerrede über eben dieſen Todesfall dru-
cken laſſen; und Schöpflin durch eben dieſen Tod zum
484 Theile Gelegenheit bekommen, Ludwig den XIV als
einen Vertheidiger der europäiſchen Handlung und
380 der deutſchen Freyheit zu loben. Weſtermann hat
ſeine

ſeine Trauerrede auf Fr. Wilh. König in Preuſſen; p. 256
Reinhardt eine Rede auf die Geburt des Prinzen
Ernſt Adolph Felix von Sachſenweimar, Pasquilio 771
zwey Lobreden, eine auf die Maria, die andre auf
Chriſtum, und Sanſeverino eine Lobrede auf den 210
Pabſt Bened. den XII herausgegeben. Auch iſt die 383
Glückwünſchungsrede an den Churprinz von Sachſen
bey deſſen Zurückkunſt gedruckt erſchienen.

Kleyn hat ſeine Antrittsrede, daß Timotheus des 6
Apoſtels Paulus Sohn geweſen ſey; Reinhardt ſei- 135
ne Rede wegen Uebergebung des augſpurgiſchen Glau-
bensbekenntniſſes; Proſe ſeine Rede von den Urſa- 722
chen der Zunahme der Mathematik in den neuen Zei-
ten; Herr Nicolas ſeine Preisrede, daß der Begriff,
den andre von uns haben, mehr Einfluß in den Be-
griff hat, den wir von ihnen haben, als man denkt;
und Buſinelli ſeine Antrittsrede, als er das päbſt-
liche Recht zu lehren angefangen, zum Drucke be-
fördert.

Sonſt hat man ſich entſchloſſen, des Borghini Re- 874
den nebſt andern Werken von ihm wieder auflegen 298
zu laſſen. Die Lobreden des Abts Boileau ſind ins 232
Italieniſche überſetzt worden. Fiſcher hat eine neue
Auflage von des Erythräus Reden befördert. Des 179
Herrn de la Pariſiere Lobreden, Predigten und andre
zur Beredſamkeit gehörige Stücke ſind herausgekom-
men. Babolini hat des Abts Giacometti Anfangs- 129
gründe der Redekunſt durch Frage und Antwort; und
Giannangelo hat den 2ten Theil ſeines kurzen Be- 753
griffs der Redekunſt mitgetheilt.

In Anſehung der Dichtkunſt iſt Contucci zu nen-
nen, der ein Heldengedichte geliefert hat; Metaſtaſio, 195
wegen des neuen Zuſatzes, der zu ſeinen dramatiſchen
Gedichten herausgekommen; Dorville, der ſeines 130
Bruders lateiniſche Gedichte zuſammen herausgege-
ben; Gellert, deſſen Ode auf den heutigen Flor von 123
Rußland wieder gedruckt worden; Gottſched wegen

des

p. 199 des 2 und 3ten Theils der deutſchen Schaubühne;
656 ein Band von Morei Gedichten; Starkens erbauli-
211 ches Vergnügen der Poeſie im Leiden des Heilandes,
243 als der 2te Theil des ſiegenden Fürſten des Lebens;
258 Dodsleys Ode vom menſchlichen Geſchlechte, an den
Prinzen von Wallis; des Herrn von Böhlau poeti-
271 ſche Jugendfrüchte, welche Triller herausgegeben;
275 Trapps 1 Theil ſeiner lateiniſchpoetiſchen Ueberſetzung
283 von Miltons verlohrnem Paradieſe; Putts engliſche
Ueberſetzung vom Virgil; die zuſammengedruckten
323 Lobſchriften auf Pabſt Benedict den XIV, ein in Pa-
389. 452 dua gedrucktes Luſtſpiel, die Cabala; Stoppens neue
561 Fabeln; die neue prächtige Auflage von des Taſſo
579 befreytem Jeruſalem; des Marollo Klinggedichte
606 auf die Jungfrau Maria; der Jungfer Löberin Erſt-
645 linge poetiſcher Arbeit; die Carmina Quadrageſimalia
ab aedis Chriſti Oxon. alumnis compoſita; die neue
651 vermehrte Auflage von Volpi Gedichten; ingleichen
690, 700 von des Fracaſtorius Gedichten; des Colonna pe-
trarchiſche Parodien im Namen der Laura; Cajetons
746 de Leonardis Oden; die Londniſche Sammlung von
798 Nenci und andrer Italiäner Gedichten; Speiſers bey
Erlangung der Magiſterwürde und kaiſerlichen poeti-
ſchen Krone gehaltenen Lobrede auf den König in Poh-
len und den Herzog in Weiſſenfels in lateiniſchen Ver-
841 ſen; des Vincentius Gedichte; die von Gori verbeſ-
814 ſerte und prächtige Ausgabe von des Sannazars Ge-
dichte von der Geburt Chriſti; und das Schauſpiel
915 des Bicelli, die falſchen Gelehrten. Als eine theore-
266 tiſche Schrift in dieſer Art iſt des P. Sarminte Ver-
theidigung von des P. Feyoos allgemeinen critiſchen
Schauplatze anzuſehen.

Auf den Grenzen der Poeſie finden wir die Roma-
ne, und die Mythologie. Wir haben alſo nun das,
was ſie angeht, auch zu wiederholen. Von den erſten
8 nennen wir folgende: Eine neue Ausgabe von Fene-
lons Telemach, mit ſaubern Kupfern; die Begeben-
heiten

heiten der Herzoginn von Vaujour im Franzöſiſchen
von dem Herrn Mirone; eine neue Auflage von des p. 44
Barclay Argenis; La belle Wolfienne, der 1 und 2 108,117
Theil, wovon jener auch deutſch erſchienen; die zwey-
te Auflage von der Pamela und eine Beurtheilung 569
darüber, von welchem Buche Richardſon den 2ten 673
Theil verſprochen; die Lebensbeſchreibung der Mar- 763,541
quiſe von Courtanville; Amuſemens des Dames, 212
T. I und II; *Klimmii* Iter ſubterraneum, welches auch 238,441
deutſch und franzöſiſch vorhanden iſt.

In Anſehung der letztern haben wir von des la
Plüche Ueberſehung der Geſchichte des Himmels, als 268
einem Zuſatze dazu, und von 2 Theilen von des Abts
Bannier ins Engliſche überſetzter Erklärung der My- 403
thologie, Meldung gethan.

Auch ſind ein paar Reiſebeſchreibungen vorgekom-
men. Die eine iſt Sewards fanatiſches Tagebuch 186
von ſeiner americaniſchen Reiſe, und das andre eines
ungenannten Engländers Reiſe nach Florenz, Rom 459
und andern Theilen von Italien geweſen.

Einige Dinge, die nicht ſo eigentlich den Gelehrten
angehen, doch aber theils auch ihren Werth, theils
eine weitläuftige Verbindung mit der Gelehrſamkeit
oder etwas angenehmes in ihrer Erkenntniß haben,
ſind in denen Schriften vorgekommen, die wir itzt
noch nennen wollen. Von Savarys Handlungs- 19
lexico iſt zu Genf die dritte Ausgabe gemacht worden.
Hohenloh hat den Liebhabern der Salzwerks-Wiſſen- 52
ſchaft einen Hauptſchlüſſel der Salzwerke überreichen
wollen. Vautier hat die Kunſt zu kriegen nach den 106
Grundregeln der größten Feldherren gezeigt. Des Herrn
Quincy Grundſätze und Anweiſungen der Kriegs- 347
kunſt ſind mit Vaubans Abhandlung von Minen und
Verſorgung der Plätze neu aufgelegt worden. Mariotti 267
hat ein Verzeichniß von den Stücken großer Maler, die
in Crosats Cabinette angetroffen worden, nebſt Ge-
danken über berühmter Maler Art zu zeichnen, abge-

p. 268 faßt. Der Abt Lebeuf hat einen Unterricht für die
Knaben, die bey der Meſſe ſingen müſſen, nach itzi-
275 ger Pariſer Art aufgeſetzt. Rocque und Pine haben
einen Riß von London, Weſtmünſter und Southmark
auf 24 Bogen, und ein andrer den Plan von Paris
317 auf 20 großen Bögen gearbeitet. Ein Ungenannter
hat von Form- und Stahlſchneiden, Schriftgieſſen
321 u. ſ. f. einen Unterricht abgefaßt. Rießling, hat eine
Erzählung gemacht, wie alle Minerals und Metalle
probirt werden müſſen. Mizler hat ein Concert vom
528 Grafen Lucchesini auf der Querflöte u. ſ. f. in Kupfer
689 ſtechen laſſen. Von der Arbeit des Caracci und Gui-
lini ſind Bilder von allerhand Leuten, welche Hand-
thierungen in Bologna treiben, geliefert worden.
771 Mattheſon, hat einiger Tonkünſtler Leben beſchrieben.

Ins beſondre hat das im vorigen Jahre eingefalle-
ne Buchdruckerjubiläum uns wieder Gelegenheit ge-
geben, noch eine Anzahl Schriften zu gedenken, wel-
che von demſelben veranlaſſet worden: So hat Herr
52 Lackmann einige auserleſene Hauptſtücke von der
147 Buchdruckerey herausgegeben, Herr Jungendres die
Kennzeichen der alten gedruckten Bücher beſtimmt,
335 Geſner den 3ten Theil der Buchdruckerkunſt und
463 Schriftgieſſerey geliefert, Beguignolle eine Verglei-
chung zwiſchen dem Zuſtande der Buchdruckerey zu
49 den vorigen und den heutigen Zeiten angeſtellt, Simon
der Sohn zu Paris einen Entwurf zu einer königlichen
Druckerey in Berlin gemacht, ein Ungenannter in
684 Bremen eine Abhandlung von der Buchdruckerkunſt
und einigen dahingehörigen Stücken des Alterthums
mitgetheilt, Köhler eine Ehrenrettung Guttenbergs
695 geſchrieben, darinnen er dieſem die Erfindung der
Buchdruckerkunſt zugeſprochen. Carpov eine Verglei-
709 chung der Kunſt in Erfindung des Schreibens und der
Druckerey angeſtellt, und Kreiſig eine Nachleſe zum
902 Buchdruckerjubiläo vorgenommen. Nachrichten aber,
wie dieſes Jubelfeſt gefeyert worden, nebſt Zuſätzen
von

von Reden, Predigten, Gedichten, Einladungsſchrif-
ten und anderen dabey ausgearbeiteten geſchickten Ab-
handlungen ſind uns von Halle, von Brieg, von 196,444
Breßlau, von Erfurt, von Gotha, von Lübeck und 356,526
Coburg, vorgekommen; und es empfehlen ſich dieſe 652,784
Sammlungen durch viele die gelehrte Geſchichte er- 724
läuternde und angenehme Sachen.

Was unter den bisherigen Claſſen nicht ſeinen
Platz gefunden, und entweder eigentlich zu keiner
oder zu vielen derſelben zugleich zu rechnen geweſen,
das wollen wir jetzt noch unter dem Namen vermiſchter
Aufſätze und Schriften zuſammen begreifen. Wir
haben aber den Leſern folgende mitgetheilt. Raidels
Ausgabe von Briefen gelehrter Leute an Joh. Ger- 37
harden; die vorgenommene Ausgabe von Giſbert
Cupers Briefen an verſchiedne Gelehrte; den 3ten 4
Theil von J. C. N. vernünftigen Gedanken über aller-
hand hiſtoriſche, critiſche und moraliſche Materien; 14
die Fortſetzung von Happels Relationibus curioſis; 22
den 6ten Theil von Lamii deliciis eruditorum; die 59
Caprices d'Imagination, oder Briefe von Materien
aus der Hiſtorie, Sittenlehre, Critik und natürlichen
Geſchichte; den 3ten Theil von Bertrams vermiſch- 77
ten theologiſchen und philoſophiſchen Betrachtungen;
den 3, 4, 5ten Theil von den Deſtinatis litterariis 91,92
und Fragmentis Luſaticis; die Fortſetzungen der 110
oberlauſitziſchen Beyträge; die Zuſätze zu des *Montagne* 123
Eſſais; Peucers Abhandlung von dem Schönen in
dem Werkchen des H. Baſilius vom Nutzen der Leſung 162
weltlicher Scribenten, und eine andre von dem Stu-
dirgeiſte; die 2 herausgekommenen Theile von den 169
Werken des Herrn Sperone Speroni; des Herrn 180
Maty Abhandlung von dem Brauche und der Ge-
wohnheit; Stegers Schrift von dem Purpur, als 190
einem Zeichen einer geheiligten Würde; Schathau-
ſens Aufſatz von den Verdienſten Taylors um den 205

 Lyſias,

p. 206 Lyſias; Benemanns Beſchreibung der Tulpen, den
236 I. Theil von des Rigazzi Sammlung merkwürdiger
289 Briefe, welche bey Wiederherſtellung der freyen Kün-
285 ſte geſchrieben worden; die Ueberſetzung des Vorzugs
der Thiere vor dem Menſchen; die neue Ausgabe von
310 Rabelais Werken mit des Leduchat, Lemoteux und
Dufreney Anmerkungen; die verſprochene Abhand-
311 lung von den Gebräuchen des bürgerlichen Lebens
377 aller Völker; die in London geſtochne Sammlung
aller Geſchlechtswapen des engliſchen Adels; Bielers
340 Ueberſetzung von Meißners Abhandlung, ob der Pabſt
bey der Kaiſerwahl einiges Recht habe, mit Anmer-
343 kungen; Bärmanns Ueberſetzung von Cramers Ab-
handlung vom böſen Rathe; den I. Theil von der
359 Schatzkammer der Kaufmannſchaft; Bunyans Traum
von dem Leben eines Staatsmanns; Hauptmanns
379 Abhandlungen von dem Kupferſtechen, von Sopho-
kles und Aeſchylus und ihren Tragödien, von der
Schreibart des Lipſius, und der Weltweisheit der
Ebräer; die neue Ausgabe von des Paradiſi Samm-
469 lung hiſtoriſcher, rechtlicher und ſittlicher Nachrich-
484 ten vom Charakter des Adels; die vermehrte Ausga-
581, 577 be der Werke des Abts von S. Real; den 2. und
544 3ten Theil von der Miſcellanea di varie operette;
Haymanns Gedanken von der Sorgfalt der Eltern,
deren Söhne dem geiſtlichen Stande gewidmet ſind;
531 die Caribeana; die Verordnungen, Geſetze und Ge-
536 ſchichte der Freymäurer, deutſch; eines Ungenann-
644 ten Anmerkungen über 5 Geſpräche des Filalete; die
688 Sammlung critiſcher, moraliſcher und politiſcher
695 Schriften, unter dem Namen der Streiter; Schu-
ſters Abhandlungen von ſchweren Materien in der
723 Arzeney und in den Rechten; Andrys Kunſt, die
Kinder zu erziehen, daß ſie keine Unförmlichkeiten am
769 Körper bekommen oder behalten; Lambertini, des
jetzigen Pabſts, Anmerkungen über die Feſte unſers
Herrn,

rrn und U. L. F. nach dem römiſchen Calender,
gleichen über die Handlungen einiger Heiligen, in
Bänden; die zuſammengedruckten akademiſchen
erkchen des Herrn Chladenius, die neue Auflage von p. 823
ı Werken des Herrn Brantome; die Streitſchriften 827
er des Grafen Daniel Antonini Grabſchrift; Kort- 842
lds 4ter Band von Leibnitzens Briefen; und 904
raunſens Ausgabe von Cornel. Martini Briefen. 909

Wir erfreuen uns über das aus dieſen Schriften cheinende Wachsthum der Gelehrſamkeit, und rden ferner mit Vergnügen die Zeugniſſe von den Vorzügen unſers Jahrhunderts mittheilen.

N. I.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.
Leipzig, den 2 Januar.

## Venedig.

Bey Pitteri ſind zum Vorſcheine gekommen: Viri celeberrimi *Antonii Mariae Valſuae* opera, hoc eſt tractatus de aure humana, editione hac quarta accuratiſſime deſcriptus, tabulisque Archetypis exornatus, & Diſſertationes Anatomicae, quae nunc primum prodeunt, ad Colon inteſtinum, ad Arteriam magnam, ad acceſſorios neruos, ad oculos, suffuſiones, & ad renum ſuccenturiatorum excretorios ductus attinentes, tabulis itidem illuſtratae. Omnia recenſuit, & auctoris vitam, ſuasque ad tractatum & diſſertationes, epiſtolas addidit duodeuiginti *Ioannes Baptiſta Morgagnus*, in 4. mit Kupfern Tom. I. 155 Seit. ohne die Zuſchrift, das Leben, und 13 Kupfertafeln. Tom. II. Part. I. 531 Seit. Part. II. 504 Seiten. Um die Abhandlung von dem

menſchlichen Ohre zu Stande bringen, hat Herr Valſalva ſeine anatomiſchen Beobachtungen über ſechzehn Jahr lang angewandt. Nach der erſten Ausgabe derſelben, die im Jahre 1704 zu Bologna ans Licht trat, und nach den beyden andern, die zu Utrecht und Genf herausgekommen, erſcheint nunmehr die vierte, welche mit vielen und neuen Zuſätzen bereichert iſt, unter welchen ſich insbeſondere drey nachgelaſſene Abhandlungen des Verfaſſers, einige in den letzten Ausgaben fehlende Kupfertafeln, und das Leben des Valſalva, wie es der berühmte Prof. der Zergliederungskunſt zu Padua, Herr Morgagni, aufgeſetzet hat. Dieſer erläutert auch in ſeinen beygefügten achtzehn anatomiſchen Briefen, welche dieſer neuen venetianiſchen Ausgabe den größten Vorzug geben, viele Stellen in den Abhandlungen, und verbeſſert den Verſtand derſelben an vielen Orten; wodurch er nicht allein eine überzeugende Probe von ſeiner Wiſſenſchaft, ſondern auch einen kräftigen Beweis von ſeiner Hochachtung gegen die Werke ſeines verſtorbenen Lehrers ablegt. Wir glauben, unſern Leſern gefällig zu werden, wenn wir ihnen die Hauptpuncte aus dem neuen Leben mittheilen. Anton Maria Valſalva wurde nämlich 1666 zu Imola gebohren, und ſtudierte bey den Jeſuiten. Er zeigete gleich in ſeiner Jugend, außer ſeinem gelehrigen und geſchickten Kopfe, eine beſondere Neigung, den Bau der Körper zu unterſuchen; indem er unterſchiedene Thiere und Gewürme

würme zerſchnitt. Er kam darauf nach Bologna, wo er unter dem berühmten Marcello Malpighi die philoſophiſchen und mediciniſchen Wiſſenſchaften erlernte, daß er im Jahre 1686 die Doctorwürde erhalten konnte. Von dieſer Zeit an legte er ſich mit beſtändigem Fleiße auf die Zerſchneidung der Leichname in dem Spitale der Unheilbaren, weswegen er zum Lehrer der Zergliederungskunſt ernannt und ihm ein Ort angewieſen wurde, wo er über dieſe Wiſſenſchaft leſen konnte, welches vordem noch nicht geſchehen war. Er wurde nachher unterſchiedenemal zum Vorſteher der Accademia dell' Iſtituto erwählet, unter die Mitglieder der engliſchen Societät der Wiſſenſchaften aufgenom̃en, u. ſtarb endlich den 2 Febr. 1723 zu Bologna an der Colik. Die drey nachgelaſſenen und hier beygefügten Abhandlungen ſind auf dem Titel angezeiget, weswegen wir ſie hier mit Stillſchweigen übergehen. Des Herrn Morgagni achtzehn Briefe werden auch beſonders verkauft.

Man hat nun auch des Herrn Voltäre Anfangsgründe der newtoniſchen Weltweisheit ins Italieniſche überſetzet, und bey Sebaſt. Coleti unter folgendem Titel gedruckt: Elementi della Filoſofia del *Newton*, eſpoſti dal Signor di *Voltaire*, tradotti dall Franceſe. 8. 300 Seiten, außer der Vorrede und zehn Kupfertafeln.

Eben ſo ſind des Herrn Fresnoy Anfangsgründe der Geſchichte *aus* dem Franzöſiſchen überſetzt und bey Paſinelli gedruckt worden.

Sie führen den Titel: Princioi della Storia per l' educazione della Gioventù diviſi in Annate, ed in Lezioni dal Sig. Abate *Langlet du-Freſnoy* in lingua Franceſe compoſti, ed ora nell' Italiana favella traslatati. in 12. Tom. I. 346 Seit. außer der Zuſchriſt und Vorrede. Tom. II. 318 Seit. Tom. III. 282 Seit. Tom. IV. 524 Seiten.

Recurti hat gedruckt: Vita di San Vincenzo de' Paoli Fondatore, e primo ſuperior Generale delle Congregazione della Miſſione e delle Fighe della Carità, ſcritta in lingua Franceſe da Monſignor *Lodovico Abelly* Veſcovo di Rodez, diviſa in tre libri, ed ora da un Divoto dello ſteſſo Santo tradotta in Italiano. 4. 914 Seit. außer den Regiſtern.

## Amſterdam.

Sauzet giebt einen Entwurf zu einer Ausgabe der Letres de Critique, d' Hiſtoire & de Litterature &c. écrites à divers ſavans de l' Europe, par feu Monſieur *Gisbert Cuper*, Bourguemaitre de la Ville de Deventer; Deputé des Etats de la Province d' Over-Yſſel à l' Aſſemblée des Etats-Generaux des Provinces-Unies des Pays-Bas; enſuite Conſeiller Député de la même Province; & enfin Député de Leurs Hautes Puiſſances à l' Armée des Alliés en Brabant & en Flandres, en 1706. Recueillies par Monſieur de B** in 4 aus. Herr Cuper ſteht unter den Gelehrten in ſolchem Anſehen, daß man dieſe Sammlung ſeiner Briefe nicht anders, als mit Vergnügen aufnehmen wird.

Der Herr Herausgeber derſelben hat einen ſchönen Vorrath von ſolchen Schreiben, die Herr Cuper an den Herrn la Croze abgelaſſen, von einem vornehmen Gelehrten erhalten, und in Anſehung deſſen hat man ihm auch aus Berlin einen gleichen Schatz mitgetheilet. Er hat, um dieſe Sammlung vollkommener zu machen, noch immer gehoffet, auch die Antworten des Herrn la Croze auf des Herrn Cupers Briefe, durch eben dieſen Weg zu erhalten: Allein noch zur Zeit iſt es ihm unmöglich geweſen. Er wünſchet alſo, daß ihm der Herr Abt Mosheim ſolche mittheilen könnte, in deſſen Händen ſie 1732 geweſen. Doch wenn er ja dieſe Antworten entbehren ſoll, ſo wird er des Herrn Cupers Briefe ohne dieſelben bekannt machen, und verſchiedene andere an die Herren Baſnage, Jurieu, Johann le Clerc, Martin, van Dalen, Montfaucon und andere berühmte Gelehrten in Frankreich beyfügen. Man wird leicht glauben, daß dieſe Briefe mit keiner gemeinen Gelehrſamkeit und ſchlechten Dingen angefüllet ſind, wenn man erwäget, was Herr Cuper für Wiſſenſchaft beſeſſen und in was für Bedienungen er geſtanden. Der Herausgeber verſichert, daß ſie nicht allein die Alterthümer und Münzwiſſenſchaft betreffen, ſondern auch viele Materien aus der Gottesgelahrtheit der Kirchen- und weltlichen Hiſtorie, der Weltweisheit, ja auch der Naturlehre ſelbſt darinnen vorkommen. Sie ſind aber nicht allein gelehrt, ſondern auch in einer Schreibart abgefaßt, die den abgehandelten Materien und dem Character des Schriftſtellers gemäß iſt. Seine franzöſiſche Schreibart betreffend, ſo iſt ſolche gar nicht mittelmäßig; indem er die Sprache aus dem Grunde erlernet hat und viel in Frankreich gereiſet iſt. Man wird daher auch nichts darinnen ändern, außer einigen offenbar unrecht geſetzten Wörtern, die Herr Cuper bey Ueberſehung ſeines Manuſcripts ſelbſt nicht würde haben ſtehen laſſen. Die Briefe an den Herrn la Croze ſind von dem 13 May 1708 bis gegen das Ende des 1716 Jahres geſchrieben worden, und man ſieht dar-

aus, daß Herr Cuper nicht allein mit vielen Gelehrten in den Niederlanden, ſondern auch den berühmteſten in Europa einen Briefwechſel unterhalten. Der Herausgeber beſchwöret alle diejenigen, welche die Wiſſenſchaften lieben, dem Beyſpiele derer Gelehrten zu folgen, die ſeinen Anſchlag unterſtützen helfen, und ihn mit ihren Nachrichten, Erinnerungen und Einſichten zu beehren. Man will von dieſer Sammlung nicht mehr als 500 Exemplarien drucken, wenn die Anzahl der Pränumeranten nicht eine ſtärkere Auflage erfordert, und in dieſem Falle will man nicht ein einziges darüber drucken. Das Werk wird ſich ungefähr auf hundert Bogen belaufen, und ſoll den Pränumeranten für 6 holl. Gulden 10 Stüver verlaſſen werden, wovon man die Hälfte voraus bis auf den 1 April dieſes Jahres, das andere aber bey dem Empfange des Buches, welches ein Jahr nach Verlauſe der Zeit des Vorſchuſſes ausgeliefert wird, bezahlet. Wer in Deutſchland Vorſchuß zu thun geſonnen, der kann ſich deshalben bey Hrn. Hofr. **Menken** in Leipzig melden, der von dem Herausgeber um die Gefälligkeit, dieſe Gelder zu ſammeln, erſuchet worden.

Bey Nic. Byl wird gedruckt und in wenig Tagen zu bekommen ſeyn: *Gerardi Kleynii*, V. D. M. Appingedamenſii, Oratio inauguralis de Timotheo, Pauli Apoſtoli filio, dicta publice Appingedami, in choro templi Nicolai, XIV Cal. Iun. MDCCXL cum Gymnaſiarchae munus ſolenniter auſpicaretur. Eben dieſe Rede wird auch ins Holländiſche überſetzet.

## Gröningen.

Bey Lucas Groenewout iſt nur kürzlich folgendes in 4 gedruckt, wovon wir jetzo nur den Titel mittheilen können: Serua Graeca detracta *Georgio Altmanno*. Eiusque Buccinator Romanus ex Hiſtoria paſſionis Dominica expulſus a *L. D.*

## Leiden.

Verwichenen 5 October hat Herr Johann Alberti, die ihm aufgetragene theologiſche Profeßion mit einer Rede, de Theologiae & Critices connubio angetreten.

Den 10ten darauf hielt Herr Johann Esgers, der gleichfalls

gleichfalls als öffentlicher Lehrer der Theologie hieher berufen worden, ſeine Antrittsrede de Supremo Eccleſiae doctore, & ab eo edoctorum feliciſſimo ſtatu.

Den 21ten deſſelben Monats ließ ſich der neue Profeſſor der Hiſtorie und Beredſamkeit Herr *Franciſcus van Oudendorp* mit einer Rede de Litterariis Caii Iulii Caeſaris ſtudiis öffentlich hören.

Da auch vor kurzem Herr Tiberius Hemſterhuis, die Profeſſionem Graecae linguae & Hiſtoriae patriae, auf hieſiger Akademie erhalten, ſo hat er ſolche am 25ten November mit einer öffentlichen Rede de Studiis humanitatis ad formandos mores & virtutis cultum deferendis angetreten.

Bey Johann Arnold Langerak ſind folgende neue Werke ans Licht getreten: *Wyeri Gulielmi Muys*, Inueſtigatio fabricae, quae in partibus muſculos componentibus exſtat. Diſſertatio prima de Carnis muſculoſae fibrarumque carnearum ſtructura, quatenus ſiue vaſis ſanguiferis, neruis, neruoſisque villis, atque membranis, ſpectantur. in groß 4.

*Io. Bapt. Morgagni*, Forliuienſis, in Patauino Gymnaſio primarii Anatomes Profeſſoris & Praeſidis, Aduerſaria Anatomica omnia; nouis pluribus aeneis Tabulis, & vniuerſali accuratiſſimo Indice, ornata. Opus nunc vere abſolutum, inuentis, & innumeris Obſeruationibus, ac monitis, refertum, quibus vniuerſa humani corporis Anatome, & ſubinde etiam, quae ab hac pendent, res medica, & Chirurgica admodum illuſtrantur. Accedit in hac vltima editione noua Inſtitutionum medicarum Idea, Medicum perfectiſſimum adumbrans. in groß 4.

Die Idea Inſtitutionum medicarum, die bey gegenwärtiger Ausgabe hinzugekommen, wird auch beſonders ausgegeben.

Ioann van Kerkhem hat von *Thomae Sydenham*, M. D. Operibus vniuerſis eine neue Ausgabe geliefert, die von den vorigen weiter in nichts unterſchieden iſt, als daß ſie mit einem vollſtändigern Regiſter verſehen worden.

Bey Gerard Cortes iſt gedruckt: *Sigeberti Havercampi*, Introductio in Antiquitates Romanas. Accedit Index, qui Alphabetico ordine Antiquitates easdem complectitur.

Imgleichen von eben demſelben Verfaſſer: Antiquitatum Graecarum, praecipue Atticarum, deſcriptio breuis. Beyde ſind in groß 8 gedruckt.

Gerard Potuliet hat aus der Preſſe bekommen: *Iacobi Hovii*, P. F. Ph. & Med. Doct. Tractatus de Circulari humorum motu in Oculis. Editio noua, tam re, quam figuris a praecedenti in plurimis mutata; cui accedit Epiſtola Apologetica in Clariſſimum Virum D. D *Fredericum Ruyſchium*, Med. Doct. & Anatomes &c. Profeſſorem. Nec non *Adami Chriſtiani Thebeſii*, Med. Doct. Diſſertatio medica de Circulo ſanguinis in corde. in groß 8.

## Rotterdam

Bey Ian Daniel Beman iſt nunmehro völlig abgedruckt: *Ioannis Ienſii*, Stricturae Iuris Romani redintegratae. Accedit 1) Demonſtratio, Pandectas & Codicem Iuſtiniani, hodie exſtantes Latine, ex verſione Graeca eſſe traductos; 2) Vlterior τῶν βασιλικῶν Notitia, & plurima emendata. in groß 4.

Imgleichen iſt bey demſelben in 8 zum Vorſcheine gekommen: Diſſertation ſur la Prééminence des Chats, dans la ſocieté, ſur les autres animaux d'Egipte ſur les diſtinctions & privileges dont ils ont joui perſonellement, ſur le traitement honorable qu'on leur faiſoit pendant leur vie & des monuments & autels qu'on leur dreſſoit apres leur mort, avec pluſieurs pieces curieuſes qui ont raport.

Eben derſelbe hat auch eine neue, mit vielen ſaubern Kupfern gezierte Ausgabe von des Herrn *de la Motte-Fenelon* Avantures de Télémaque aus der Preſſe bekommen.

## Königsberg.

Bey Hartung iſt aus der Preſſe gekommen: Philo-

ſophiſcher

ſophiſcher Beweis von der Wahrheit der chriſtlichen Religion, darinnen die Nothwendigkeit einer geoffenbarten Religion insgemein und die Wahrheit oder Gewißheit der chriſtlichen insbeſondere aus ungezweifelten Gründen der Vernunft, nach mathematiſcher Lehrart dargethan und behauptet wird, entworfen von Martin Knutzen, öffentlichen Profeſſor der Weltweisheit auf der Akademie zu Königsberg. groß 8. 17 Bogen.

Zu dieſer ſchönen und recht gründlichen Arbeit haben die gewöhnlichen Anzeigen allhier dem Herrn Prof. Gelegenheit gegeben, als in welche er ſeine Abhandlungen erſtlich ſtückweiſe eingerücket hat. Weil man ſolche aber von ſo vieler Bündigkeit und ſo großer Vortrefflichkeit zu ſeyn gefunden: So hat man ihn veranlaſſet, ſolche zuſammen herauszugeben. Dadurch verdienet er nunmehr auch den Dank aller wahrhaften Verehrer der chriſtlichen Religion, wo nicht aller rechtſchaffenen Gelehrten, welche dieſes Werk mit vielem Vergnügen, Beyfalle und der größten Hochachtung aufnehmen werden. Man hat noch wenig Schriften in dieſer Materie von ſolcher Gründlichkeit, und es kann zu einer ſichern Gegenwehr aller der frevelhaften und verwegnen Anfälle dienen, womit die Religionsſpötter das Chriſtenthum zu beſtürmen trachten. Er beweiſt ſeine Sätze überaus ſcharf und richtig, und ſein Vortrag bleibt dabey doch ſo deutlich und verſtändlich, daß er auch von mittelmäßigen Köpfen kann gefaßt werden. Seine ganze Abhandlung enthält ſechs Abtheilungen, in deren erſte die Gründe des Beweiſes vorgetragen werden, welche theils aus Erklärungen, theils aus Grundſätzen beſtehen. In der andern handelt er von der Nothwendigkeit einer göttlichen Offenbarung und der geoffenbarten Religion überhaupt. Die dritte erkläret die Kennzeichen einer göttlichen Offenbarung, worauf er in der vierten den Hauptinhalt der chriſtlichen Religion in vier Grundſätzen vorträgt. In der fünften wird die Gewißheit der chriſtlichen Religion aus dem innern oder erſten Kennzeichen der gött-

lichen Offenbarung dargethan und alſo der erſte Theil des eigentlichen Beweiſes von der Wahrheit der chriſtlichen Religion vorgeſtellet. Den andern Theil deſſelben, welcher aus dem zweyten Kennzeichen einer göttlichen Offenbarung genommen iſt, enthält die ſechſte oder letzte Abtheilung. Wir wollen von der Ausführung der Sache ſelbſt nichts beybringen, um unſeren Leſern dadurch Anlaß zu geben, das Buch ſelbſt durchzuleſen. Man kann ſolches auch in Leipzig bey Bernh. Chriſtoph Breitkopfen finden.

## Thorn.

Der um das hieſige Gymnaſium in die 32 Jahre hochverdiente Rector und zugleich in den letzten 15 Jahren Prediger bey der evangeliſchen Gemeine der alten Stadt, M. Peter Jaenichen, iſt im Jahre 1738 den 13 Febr. ſeines Alters im 59ten Jahre, von dieſer Welt abgeſchieden. Sein Geburtsort iſt die in der Laußnitz an der Oder gelegene Stadt Fürſtenberg, woſelbſt ſein Vater gleiches Namens Paſtor Prim. und Inſpector der Schule geweſen. Er iſt 1679 den 7 Jan. gebohren. Die kluge Einſicht und Vorſorge ſeines Vaters brachten ihm alle Vortheile zu wege, welche er zu einer vernünftigen Auferziehung von nöthen hatte. In der Geburtsſtadt wurde er unter der Anführung des Cantors in der lateiniſchen und griechiſchen Sprache ſo weit gebracht, daß er in der letzten das N. Teſtament mit großer Fertigkeit analyſiren und überſetzen können; ehe er noch ſein vierzehntes Jahr erreichet hatte. In eben demſelben Alter kam er nach Küſtrin, wo er bey ſeinem Oheim Lauriſeus und dem damaligen Subrectore Zickert die beſte Unterweiſung in der hebräiſchen Sprache, Weltweisheit und Gottesgelahrtheit ſieben Jahre zu genießen hatte. Auf der Frankfurtiſchen Univerſität ſollte er ſeine Studien fortſetzen; es wurde ihm aber angerathen, noch auf 2 Jahre auf das berliniſche Gymnaſium ſich zu verfügen. Hier hatte er nicht allein den Rector Weber, Rodigaſt und Starken zu Lehrer; ſondern

ſondern er wußte ſich auch die beſondern Vorleſungen D. Lütkens und Speners, ingleichen des Chauvins, Oudins und Saquelots zu Nutze zu machen; da er denn bey dieſer Gelegenheit ſich in der Kirchenhiſtorie feſtgeſezt. Von ſeiner Kenntniß in der hebräiſchen Sprache kann die hebräiſche Rede ein Zeugniß ſeyn, welche er bey ſeinem Abſchiede aus dem berliniſchen Gymnaſio öffentlich gehalten. Im Jahre 1700 begab er ſich nach Wittenberg, allwo er die damals lebenden berühmten Lehrer, den ſel. D Vater in der Naturlehre, Schrödern und Röſcheln in der Weltweisheit, Wichmannshauſen in den Sprachen, den großen Schurzfleiſch in der Hiſtorie, D. Deutſchmann, Neumann, Hanneckenius und Löſchern in der Gottesgelahrtheit lehren gehört. Im Jahre 1702 nahm er auf Einrathen D. Wernsdorfs, der ihn beſonders ſeiner Freundſchaft gewürdiget, die Magiſterwürde in der Weltweisheit an, und hierauf wurde er 1704 Adjunctus der philoſophiſchen Facultät. Seine Abſichten ſind anfangs geweſen, auf der Univerſität zu bleiben; deswegen hatte er den zu zweyen malen an ihn ergangenen Beruf zum Rectorate einmal nach Freyberg und das anderemal nach Soran ausgeſchlagen. Nachdem wurde er wiederum von Schurzfleiſchen zur Profeſſion eines öffentlichen Lehrers in der Beredſamkeit nach Danzig vorgeſchlagen. Was aber dazumal nicht zur Wirklichkeit gebracht worden, das mußte nach 2 Jahren durch göttliche Fügung geſchehen, daß er dennoch nach Preuſſen in Thoren zum Rectorate auf vorhergegangene Empfehlung D. Schelwigs und Büchers gekommen. Er trat 1706 im Auguſt ſein Amt, mit einer öffentlichen Rede de vinculo ſcientiarum ſororio, an, nachdem er zuvor durch eine vortreffliche Rede des hochberühmten königl. Burggrafens und Protoſcholarchen Johann Gottfried Röſners de muſis militantibus dazu ordentlich eingewieſen worden. Im Jahre 1723 den 19 April erhielt er die Stelle eines Diaconi bey der Altſtädtiſchen Gemeine, womit er zugleich das Rectorat bis an ſein

Ende

Ende treu, redlich und fleiſſig verwaltet hat. Eine hitzige Krankheit, deren erſter Anfall ſich beym ſcharſen Nachſinnen äußerte, legte ihn aufs Siechbett und in acht Tagen darauf gar in die Gruft zum größeſten Leidweſen aller derer, welche ſeine beywohnende Klugheit und gründliche Wiſſenſchaft in der Gottesgelahrtheit und den übrigen Theilen der Gelehrſamkeit hochzuhalten wußten: welches auch den auswärtigen ſo deutlich in die Augen gefallen, daß ſie auf ihn zu anſehnlichen Aemtern ihr Augenmerk hatten. Allein er wollte dieſen Ort nicht verlaſſen, wo er ſich durch ſeine angebohrne Gabe der Jugend etwas beyzubringen, durch ſeine Leutſeligkeit, Freundlichkeit und ſein liebreiches Bezeigen bey hohen und niedrigen, ſo viel Liebe erworben. Von ſeinen Schriften ſind folgende zu merken: Zu Küſtrin iſt herausgekommen Oratio de ſumme neceſſario ac longe vtiliſſimo linguarum cardinalium ſtudio: Zu Wittenberg, Diſp. de motiuis voluntatis: de officio ciuis circa bellum; de Luſatia litterata IV. die hernach in die Samlung Script. Luſat. des Hrn. Hofmañs eingerückt ſind: Comparatio inter iuſtitiam bellorum Alex. M. & Iul. Caeſaris: de Chlodouaeo M. primo inter Reges Francos Chriſtiano: de Chriſtianiſmo Stoico eodemque hodie rediuiuo. Zu Thorn: Diſp. de ſtudio ſe conformandi ad alios: de Hoſpitalitate: Theſium Moral. ad officia Cicer. Faſc. IX. De ritu & origine ſalutationis veſpertinae ad accenſa lumina: Theſes Geographicae: de eruditione ſubſidio ſtudii Theologici neceſſario: Lemmata quaedam ex hiſt. Hungariae: de vineis Hungariae: de Quaeſt. an Deus iraſcatur & delectetur: de aſſentatione Philoſophica: de ſomniis ſalutaribus: de meritis Matthiae Coruini Hung. R. in rem litterariam ex MSto Naldi Naldii Florentini potiſſimum deſcriptis: Stricturarum Spec. XII. ad libellum Catechet. germ. ſeqv. tit. editum; Kurzer Unterricht in der chriſtlichen Religion nach der Lehre der Vnitariorum, welcher von dem jetzt bekannten Crellen verfertiget iſt: de incomprehenſibilitate myſteriorum fidei

fidei contra Deuſingium: de ordinandis precum formulis: de elementis mundi Gal. V. 3 9. Comparatio diſcordantiarum opinionum de Chriſto. Decennalis regiminis Scholaſtici memoria Onomaſteriis Io. God. Roeſneri ſacra. Hiſtoriſche chronologiſche Tabellen, in welchen die vornehmſten Geſchichte der europäiſchen Könige und Potentaten kürzlich angezeiget ſind zum beſſern Begriffe der Comp. Hiſt. inſonderheit der Einleitung zur Hiſtorie des Herrn Pufendorfs. Notitia Bibliothecae Thorunienſis, qua de eius origine & incrementis, codd. MSStis aliisque notatu dignis nonnulla breuiter & ſuccincte proponuntur. Acceſſit Oratio in laudem Kriveſii. Orat. de morte latinitati imminente: Orat. de impedimentis circa conuertendos Muhamedanos. Orat. de praemiis & honoribus litteratorum inſolitis. Meletematum Thorun. T. III. Commentarius de Interregnis in regno Pol. a Mart. Boehmio concinnatus e MSto. edit. ac quibusdam additamentis auctus: Imgleichen viele Programmata, die bey öffentlichen Reden der ſtudirenden Jugend und andern Solennitäten herausgekommen ſind.

## Frankfurt am Mayn.

Allhier wird nächſter Tagen in Reinhard Euſtachii Möllers Buchhandlung fertig zu haben ſeyn: Eine ausführliche gründliche und aus den bewährteſten Nachrichten, Schriften und Urkunden, zuſammengetragene Lebensbeſchreibung des nunmehro höchſtſeligen allerdurchlauchtigſten großmächtigſten, und unüberwindlichſten römiſchen Kaiſers Carls des VI. Worinnen man nicht nur einen vorläufigen und kurzen Vorbericht von dem alten gräflichen Hauſe von Habsburg, und den daraus entſprungenen Erzherzoglichen Oeſterreichiſchen Kaiſern, ſondern auch vornehmlich alles dasjenige antreffen wird, was ſich unter höchſtbemeldter kaiſerlichen und catholiſchen Majeſtät ruhmwürdigſten Regierung, und überhaupt von dem Tage ihrer höchſterfreulichen Geburt an, bis an den Tag ihres höchſtſeligen Abſterbens merkwürdiges zugetragen hat. Es

wird

wird dieſes Werk zu einer ziemlich vollſtändigen deutſchen Geſchichte der letzten Jahre des XVII, und der erſten 40 Jahre dieſes XVIII Jahrhunderts dienen können und den Liebhabern der neueſten Hiſtorie ein nicht geringes Licht geben, zumalen da daſſelbe von einer unparteyiſchen Feder ſoll ſeyn aufgezeichnet worden.

In der Andreäiſchen Buchhandlung iſt zu finden: J. C. N. vernünftige Gedanken über allerhand hiſtoriſche, critiſche und moraliſche Materien, nebſt verſchiedenen dahingehörigen Anmerkungen, dritter Theil. 8. 12½ Bogen. Es enthält derſelbe folgende Anmerkungen. 1) Beſondere Nachrichten von dem letzt verſtorbenen Fürſten Chriſtian Philipp zu Waldeck; 2) Irrthümer in einigen Nachrichten von Journalen; 3) Von den Reliquien der Heiligen in der römiſchen Kirche; 4) Fortſetzung der angefangenen Materie; 5) Von einem Plagio und zugleich einige Particularia von dem Herrn Lau; 6) Anmerkungen über eines Anonymi Gedanken von Journalen; 7) Speciale Anmerkungen von der Provinz Holland, und ſonderlich der Stadt Amſterdam; 8) Speciale Anmerkungen von der Provinz und Stadt Utrecht; 9) Reflexions über einiges Frauenzimmer; 10) Wie einige Gelehrte etwas unrecht verſtanden haben; 11) Namen, die vom Buchſtaben P. anfangen, it. verſchiedene Auslegungen der Buchſtaben S. P. Q. R. 12) Anmerkungen über die 202 Entrevuë des Geſprächs im Reiche der Todten zwiſchen den beyden Feldmarſchallen, Grafen von Stenbock und Wackerbarth; 13) Von der Grabſchrift des Königs Henrii zu Bononien; 14) Moraliſche Reflexiones. 15) Vermiſchte Anmerkungen. Die Umſtände, worinnen der Herr Verfaſſer geweſen, haben ihm viele Materien an die Hand gegeben, welche nicht einem jeden vorkommen werden. Er verſichert, daß die mit untergemiſchten beſondern Umſtände alle der Wahrheit gemäß ſind, und von ihm beobachtet worden.

## Jena.

## Jena.

In der Mayeriſchen Buchhandlung ſind zu finden: Des Freyherrn von Leibnitz kleinere philoſophiſche Schriften, als 1) Lehrſätze von den Monaden zur Erläuterung der Theodicee; 2) Vertheidigung ſeiner Harmonie wider Baylen; 3) Geheimniß der Schöpfung nach ſeiner Dyadik; 4) Mit Herrn D Clarken gewechſelte Schriften, nebſt 5) Herrn Thümmigs Antwort auf des Herrn Clarkens letztes Schreiben, und 6) Herrn Prof. Köhlers Diſcurs über das Licht der Natur, mit einer Vorrede Herrn Chriſtian Wolfs, dermaligen königl. preußl. Hofraths P. P. O. und Prorectoris auf der Univerſität Halle, ehedem von dem Jenaiſchen Philoſophen Herrn Heinrich Köhler deutſch überſetzet, nun auf das neue überſehen von M. Caſpar Jacob Huth, der deutſchen Geſellſchaft in Jena Senior. 8. 1 Alph. 11 Bog. Weil ſich dieſe Schriften vergriffen hatten, ſo wurde es für gut befunden, ſolche von neuem wieder aufzulegen. Herr M. Huth, ein ehemaliger Schüler des Herr Prof. Köhlers, der, ſo oft er auf das akademiſche Catheder tritt, wie er ſchreibt, ſo oft auch nach dem Orte ſieht, der ſeinen Reſt bedecket, und ſeinen Gebeinen eine geruhige Verweſung wünſchet, hat durch dieſe Ausgabe das Gedächtniß deſſelben noch verehren wollen. Er hat die Ueberſetzung durchgängig geändert, und einen großen Theil derſelben umgearbeitet. Herr Prof. Köhler hatte ſelbſt an einer Ausbeſſerung ſeiner alten Ueberſetzung gearbeitet: Allein ſein Aufſatz iſt nach ſeinem Tode verlohren gegangen. Indeſſen iſt doch nunmehr ſein Wille gegenwärtig erfüllet, und Herr Huth hat ihn als ſein Schüler mit dem, was ſein eigen war, verbeſſert.

Gollner hat verlegt: M. Joh. Matthäi Häbſchmanns, Pfarrers zu Eckardshauſen und Etterwinden catechetiſche Philoſophie, darinnen auf eine deutliche catechetiſche Art gezeiget wird, wie man 1) nach der Logik die Wahrheit ſelbſt unterſuchen und finden; 2) nach der Hermenevtik die von andern bereits unter-

ſuchte und erfundene Wahrheit aus den Schriften herausziehen: 3) Nach der Didactik ſolche ſo wohl ſelbſt erfundene, als auch aus andern ihren Schriften herausgezogene Wahrheiten andern mittheilen und endlich 4) nach der Metaphyſik eine gründliche Erkenntniß der philoſophiſchen Terminorum erlangen könne. 8. 17 Bogen. Wenn die Weltweisheit eine Gedächtnißwiſſenſchaft wäre, oder nicht in einer an einander hängenden Ordnung müßte erlernet werden, ſo könnten wir die vor uns habende Schrift nützlich nennen. Wir wollten ihr auch noch nicht einmal dieſen Namen vorenthalten, wenn ſie zum Gebrauche ſolcher Kinder dienen könnte, mit denen man gemeiniglich einen Catechismus zu treiben pflegt. Allein aus dem ungemein vielen Latein, welches in den Antworten vorkömmt, erhellet, daß ſie für größere Leute geſchrieben worden, welche dergleichen zu verſtehen fähig ſind. Wir zweifeln alſo, ob man ihr einen großen Nutzen zugeſtehen könne, es wäre denn, daß man jungen Leuten einen Abſcheu vor der gereinigten Weltweisheit beybringen wollte, indem man ſie hier ſo viel verlegenes Zeug, zu ihrer Marter, auswendig lernen ließe.

## Leipzig.

In Weidmanniſchen Buchladen wird man den dritten Theil zu des Herrn Lünigs Theatro Caeremoniali-politico, oder Europäiſchen Hof und Staatsceremoniel drucken, und in ſelbigen aus des Mr Sainots, Ceremonienmeiſters von Frankreich, Ceremoniel de France, das franzöſiſche, das ſpaniſche, und ſardiniſche Ceremoniel, ſo niemals bekannt geworden, und jetzo aus dem neuen Ceremoniel Univerſel überſetzet ſind, bringen. Desgleichen alles was ſeit 1720 in Ceremonienſachen vorgegangen, und in Lunigs Theatro in vorigen Zeiten ausgelaſſen worden, in Folio.

---

Im 78ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der Reſt vom XLVI. Theil der Bibliotheque Germanique, und der Julius 1739 der History of the Works of the Learned, recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 5 Januar.

### Paris.

Von den Werken des Origenes, welche der P. de la Rue unter dem Titel: *Origenis* opera omnia graece & latine ex variis editionibus & codicibus manu exaratis: opera & ſtudio Domini *Caroli de la Rue*, Presbyteri & Monachi Benedictini e Congregatione S. Mauri in Fol. auszugeben angefangen, iſt nunmehro auch endlich der dritte Theil bey Joh. Desaure zum Vorſcheine gekommen. Die beyden erſten Theile traten bereits im Jahre 1733 ans Licht; der Druck des dritten aber wurde durch eine langwierige Krankheit des Herausgebers unterbrochen. Als dieſelbe etwas nachließ, wurde auch die Ausgabe dieſes Bandes fortgeſetzt, bis endlich der P. de la Rue den 5 October. 1739 in ſeinem 55 Jahre zu Paris ſtarb. Zum guten Glücke hat er einen Vetter, den P.

P. Vincent de la Rue, aus eben der Congregation hinterlaſſen, welcher in die Fußſtapfen ſeines Oheims tritt, und von ihm ſelbſt in den geiſtlichen Wiſſenſchaften unterrichtet worden. Dieſer hat den Druck des dritten Bandes befördert, und ſeine Geſchicklichkeit und genaue Sorgfalt verhindern, daß man von dem Ende dieſes Bandes nicht ſagen kann, es ſey ein nachgelaſſenes Werk. Das ganze Werk war fertig, und im Stande herausgegeben zu werden. Es iſt nun noch der vierte Band übrig, welcher das Ende der Auslegungen des Origenes über das neue Teſtament, nebſt denen Schriften enthalten wird, die man ihm fälſchlich beygelegt hat. Die ganze Sammlung wird mit den berühmten Origenianis des Hrn. Huet beſchloſſen werden.

Briaſſon verkauſt: Hiſtoire de Philippe, Roi de Macedoine, Pere d' Alexandre. Pour ſervir de ſuite aux Hommes illuſtres de Plutarque. 12, 403 Seit. außer der Vorrede und dem Regiſter. Wir haben von dem Verfaſſer derſelben bereits die Geſchichte Scipions, des Afrikaners, und des Epaminondas erhalten. Er ſuchet darinnen den Mangel zu erſetzen, den man an einer vollſtändigen Geſchichte Philipps, des Königs in Macedonien hat, indem er alles zuſammen trägt, was er bey den Alten von ihm aufgezeichnet findet, und zu ſeiner Abſicht dienet. Wie er ſich dem Plutarch zum Muſter genommen, ſo iſt er auch von den andern Geſchichtſchreibern etwas unterſchieden. Er fül-

let

let ſeine Geſchichte mit keinen Abhandlungen von der Regierungsform, der Religion, den verſchiedenen Bedienungen daſiger Zeiten und ihren Namen an: Er bringet aber dafür alles dasjenige bey, was zur Verbeſſerung der Sitten etwas beytragen kann. Die gegenwärtige Geſchichte iſt in drey Büchern ausgeführet, deren Inhalt allhier zu erzählen, unſer Werk nicht iſt, weil wir dadurch gar zu weitläuftig werden würden. Eines können wir nicht unerinnert laſſen. Die Liebesbegebenheiten des Philippus ſcheinen uns etwas romanhaft zu ſeyn, und vielleicht hat ſie der Verfaſſer aus dem franzöſiſchen Buche von der Erziehung Philipps genommen, welches ihm die Nachrichten von dieſes Königes Jugend an die Hand gegeben hat, und ſelbſt ein wenig romanenmäßig vorkömmt.

## Genf.

Cramers Erben und die Gebrüder Philibert ſind mit der dritten Ausgabe des Dictionnaire Univerſel de Commerce, des Herrn *Iacques Savary des Bruslons*, *Inſpecteur* général des Manufactures, pour le Roi, à la Doüane de Paris, welches nach den Nachrichten des Verfaſſers fortgeſetzet und von ſeinem Bruder, dem Hrn. Philemon Ludwig Savary, herausgegeben worden, [i]n dreyen Foliobänden beſchäfftiget. Die Nutzbarkeit [d]ieſes Werks und der Ruhm ſeines Verfaſſers haben [g]emacht, daß man es überall begierigſt aufgenommen. [W]eil nun die beyden erſten Ausgaben, zu Paris und [A]mſterdam, angefangen, ſelten zu werden: So haben [ſic]h die Buchhändler entſchloſſen, ſolches um einen bil[li]gern Preis zu drucken, als es bisher gekoſtet hat. [D]as ganze Werk wird durch verſchiedene wichtige An[m]erkungen, und andere neue oder aus andern Schrift[ſte]llern genommene Nachrichten vermehret werden. [D]ie Zuſätze will man an ihrem Orte einſchalten und [da]s ganze Buch auf großes und ſchönes Papier druc[ken]. Es wird ungefähr 600 Bogen betragen, und da[für] ſollen die Liebhaber auf Vorſchuß ſechs Speciestha-

ler

ler, drey zum Voraus, und drey beym Empfange des letzten Bandes, welchen man mit Ausgange des Jahres zu liefern denket, bezahlen. Man kann ſolchen Vorſchuß bey den vornehmſten Buchhändlern thun. Wer nicht voraus bezahlt hat, der wird hernachmals acht Speciesthaler dafür erlegen müſſen. Auf die Richtigkeit des Drucks will man beſonders bedacht ſeyn; und man erſuchet diejenigen, welche zu der Vollkommenheit des Werks etwas beytragen wollen, ihnen diejenigen Nachrichten mit eheſtem zuzuſenden, welche es vermehren und brauchbar machen können.

## Frankfurt am Mayn.

Allhier iſt bey Reinhard Euſtach Möllern folgendes aus der Preſſe geliefert worden, und in deſſen Buchhandlung zu haben. *D. Ioh. Iacob Grambſii*, Reipublicae Moeno Francofurtenſis Phyſici ordinarii, Anweiſung in Tabellen, wie die Anatomie von denen angehenden Chirurgis (wie auch Studioſis medicinae) unter Erleichterung der Memorie, zu nicht geringem Nutzen in Praxi, erlernet und ohne Mühe täglich repetiret werden möge 8. 1740. Es hat der Verfaſſer dieſer Arbeit eine ſolche Lehrart ausgeſonnen, nach welchem bis anhero noch nichts in anatomicis geſchrieben worden, die aber jedoch die leichteſte ſeyn mag; Indem er nach Anweiſung des Augenſcheins beym Schneiden einen jeden Theil nach ſeiner Nothwendigkeit abgehandelt; wie denn I) in der Oſteologie, welche in 12 Tabellen beſchrieben, nach vorhergegebener allgemeinen Erklärung, a) ein jedes Bein mit ſeinem bis anhero in praxi gewöhnlich gebliebenen Namen benennet, b) die Beſchaffenheit deſſelben ſo wohl bey Kindern als Alten angeführet, c) die daran befindlichen apophyſes in leichter Ordnung bemerket, d) die Höhlungen ebenmäßig alſo bezeichnet, e) die Verbindung ſattſam erwähnt, und f) der Gebrauch zur Gnüge gedacht worden. II. Wird in der in 5 Tabellen abgehandelten Myologie, nach der allgemeinen Abhandlung

handlung von den Muſkeln, eine jede insbeſondere fol-
gender maßen abgehandelt: 1) Wie der Theil des Lei-
bes, an welchen er nach zu ſuchen iſt, genannt werde; 2)
Wie der Muſkel ſelbſt, zu nennen, 3) wo er entſprin-
ge, 4) wohin er lauſe, und ſich anbey mit andern ver-
miſche, 5) wo er ſich einfüge, und endlich 6) worzu er
diene. III. Wird in der in 10 Tabellen abgefertigten
Angiologie, ſo wohl der Arteriologie in 5, als Veno-
logie ebenmäßig in 5, nach vorhergegebener allgemei-
nen Beſchreibung einer Ader, eine jede beſonders: 1)
Ihrem Namen nach, 2) der Abtheilung, 3) dem Ur-
ſprunge der aus ihr abſtammenden, 4) dem Laufe, 5) der
Inſertion und 6) dem Nutzen nach abgehandelt. IV.
Wird in der in 3 Tabellen abgehandelten Neurologie,
nach ebenmäßig vorhergehender allgemeinen Beſchrei-
bung eines Nerven ein jeder beſonders, 1) den Namen, 2)
Urſprung, 3) der Vertheilung, 4) dem Laufe, 5) der
Inſertion und 6) dem Nutzen nach beſchrieben. Und endlich
V. werden in der in 8 Tabellen abgehandelten Splanchno-
logie, in der erſten die 3 gemeinen Decken abgehandelt zu
ſehen ſeyn, in der 2ten die zur Verfertigung des Nah-
ungsſaftes gehörigen Theile abgehandelt; In
en 3ten von denen zur Abſonderung des Urins etwas
eytragenden Theilen gehandelt; In der 4ten die
ır Zeugung des Menſchen, gehörigen Theile beſchrie-
n.; In der 5ten derer zur Inſpiration dienen-
en Theilen gedacht; In der ſechſten, von den, dem
mlauſe des Geblütes gewidmeten Theil, dem Hirn, und
ndlich in der 7ten von denen 5 Sinnen ſelbſt gehan-
elt werden. Ein jeder Theil iſt außer der Abtheilung
nes allgemeinen Amts am Leibe, zu welchem er ge-
ret, dem Namen, ſeinem Weſen, den Adern, denen
erven und dem Nutzen nach beſchrieben. Ob nun
on oben gedachter Verfaſſer lange angeſtanden, ſei-
wenigen Gedanken von dieſer Lehrart durch den Druck
bekannt zu machen, zumal allbereit ſo viel und bequem
eingerichtete compendia anatomica, ſo wohl in latei-
niſch- als deutſcher Sprache bekannt ſind, er auch ſatt
ſar

ſam vorher ſehen mögen, daß bey Einrichtung und Abtheilung der Materie, auf gleiche Seiten, wie auch ſo vielfältiger Abtheilung der Ziefer, zur Formirung der Spalten, ein und anderer Fehler, gleich bey der Beſchreibung des muſculi corrabruchialis geſchehen, x. x. faſt nicht zu vermeiden geweſen, ſo hat er doch dieſem allen ungeachtet, zu malen er ſo ſehnlich erſucht worden, ſeine wenigen Gedanken hiemit auf dieſe Art mitgetheilet, und alles ſo eingerichtet, daß es einem proſectori, beym Schneiden ſehr bequeme und nützliche Dienſte, ja auch einem demonſtratori anatomico zu richtiger Ordnung im Zeigen und Vortrage nicht geringen Behuf dem Gedächtniſſe geben kann: Anbey wünſchet mehr gedachter Herr Verfaſſer, daß der Entwurf in dieſer Lehrart, durch eine gelehrte und berühmte Feder, nach allem Wunſche derer, welche die Zergliederungskunſt lernen wollen, weitläuftiger ausgearbeitet werden möge.

## Hamburg.

Des verſtorbenen *Everhardi Happelii*, Relationes curioſae, ſind wegen der beſondern Nachrichten, die darinnen vorgekommen, bey verſchiedenen Perſonen ſo ſehr beliebt geweſen, daß oftmals gewünſchet worden, es möchte nach deſſen Abſterben deren Fortſetzung befördert werden. Solchem Verlangen zu dienen, hat man ſich allhier entſchloſſen, dieſe Relationes curioſas, der Welt zum Beſten, wöchentlich mit 1 oder 1 und einen halben Bogen, nach Inhalt der Materie, nebſt nöthig darzu wohlgezeichneten Kupfern fort zu ſetzen. Der Anfang davon iſt bereits den 21 Oct. verwichnen Jahres unter dem Titel: der laſterhafte Favorite, gemachet worden. Dieſe Fortſetzung, wovon bereits 10 Stück abgedruckt, iſt in Hamburg bey Chr. Heinrich Schetelig, auf dem Monkedamm, als auch in Leipzig und Halle in den Krugiſchen Buchhandlungen wöchentlich, das Stück 6 Pfennige gegen bare Zahlung jedesmal zu haben. Mehrere Nachricht iſt

iſt aus einer gedruckten Nachricht, einzuziehen, welche in oberwähnten Handlungen zu finden iſt.

## Dresden.

Künftigen 15 Febr. und folgende Tage ſoll allhier der auserleſene Büchervorrath des ſel. Herrn Hofrath Schlegels öffentlich verkaufet werden. Das Verzeichniß davon iſt 1 Alph. 17 Bog. ſtark, und in Leipzig bey Herr M. Schönbachen für 4 gl. zu bekommen. Herr Johann Chriſtian Leupold, I. C. & Not. Public. Caeſ. imm. hat ſolches verfertiget, und die Bücher nach den Materien ſehr ordentlich eingetheilet. Der erſte Theil enthält einen ziemlichen Vorrath von vortrefflichen Büchern aus allen Facultäten und Wiſſenſchaften und zwar kommen erſtlich die theologiſchen Schriften, welchen die aus der Kirchengeſchichte ſo wohl überhaupt, als beſonders einzelner Städte und Länder beygefüget ſind. Darauf erſcheinen die juriſtiſchen Bücher in ihren Claſſen, und zwar erſtlich die vom Rechte der Natur, hernach die aus dem geiſtlichen, aus dem bürgerlichen, aus dem peinlichen, aus dem Lehn- und endlich aus dem Statsrechte, eine jede wiederum in ihren Unterabtheilungen. Nach dieſem findet man einige medicini-ſche Bücher, worauf man einen anſehnlichen Vorrath von hiſtoriſchen Schriften antrifft, welche alle in eine gute Ordnung gebracht worden, und viele wichtige Stücke enthalten. Wenn dieſe vorbey ſind, ſo ſieht man verſchiedene philoſophiſche Schriften, nach welchen die philologiſchen, als die Sprachlehrer und Wörterbuchſchreiber, die Redner, die Briefſteller, und Briefe, die poetiſchen Schriften, die Geſpräche, Satiren, und ſcherzhaften Bücher, die von den Alterthümern und Aufſchriften, die von dem Münzweſen und den Münzen, von der Haushaltungskunſt, und einige von vermiſchten Inhalte vorkommen. Der andere Theil beſteht aus vielen auserleſenen und ſonderlich juriſtiſchen Diſſertationen, die alle in ihre Ordnungen gebracht ſind. Aus der Vorrede erhält man

eine

eine kurze Nachricht von dem Leben des ehemaligen Beſitzers dieſer Bibliothek.

## Leipzig.

Bey Joh. Friedr. Gleditſch iſt zu bekommen: Dankpredigt, welche zum Andenken der vor hundert Jahren geſchehenen Stiftung des donnerſtägigen groſzen Predigercollegii zu Leipzig im Jahre MDCCXL den 20 October in der akademiſchen Kirche daſelbſt gehalten, gedachten Collegii Subſenior, Chriſtian Gottlieb Jöcher, der heiligen Schrift Doctor und der Geſchichte öffentlicher Lehrer auf der hohen Schule zu Leipzig. 4. 10 Bogen. Sie iſt über den 2 Vers des CXXXVIII Pſalms gehalten worden, und man findet darinnen diejenige Stärke der geiſtlichen Beredſamkeit, welche nicht allein einnehmen, ſondern auch erbauen kann; und die man an dem berühmten Herrn Verfaſſer zu bewundern längſt gewohnt iſt. Man trifft bey dieſer Predigt einen doppelten Anhang an, worinnen I eine Nachricht von der feyerlichen Begehung des Andenkens der Stiftung dieſer Predigergeſellſchaft gegeben, und II das Verzeichniß der ſämmtlichen Mitglieder derſelben von 1640 bis 1740 mitgetheilet wird.

Der gelehrte Herr Prof. Friedrich Menz, kündigte als Exdecanus im verwichnen Jahre den 17 December die öffentliche Ernennung verſchiedener Baccalaureorum in der Weltweisheit mit einer gründlich ausgeführten Schrift de Socratis Methodo docendi e ſcholis non omnino proſcribenda, von anderthalb Bogen, an.

Herr Chriſtian Fürchtegott Gellert, hat ſeine wohlgerathene und mit vielem poetiſchen Geiſte und edlem Feuer angefüllte Ode auf den heutigen Flor von Rußland bey der hohen Vermählung des durchlauchtigen Prinzen Anton Ulrichs, aus dem Hauſe Braunſchweig, mit Ihro Rußiſch Kaiſerlichen Hoheit, Anna, heutigen Namens, gebohrne Prinzeßinn von Mecklenburg zum andernmale bey Bernh. C. Breitkopfen 3 Bog. in Fol. auflegen laſſen.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 9 Januar.

## London.

MAn ſieht allhier folgende Schrift: The Chriſtian Free-thinker: Or an Epiſtolary Diſcourſe concerning Freedom of Thought, in 8. Sie enthält einige Betrachtungen über das Leben und die Schriften Epikurs, Petrons, Cardans, Brunons, Vanini und des Spinoſa. Der Verfaſſer ſaget, diejenigen, welche ſich mit dem herrlichen Titel der Freydenker brüſten, und ſo ſtark wider den Aberglauben und die vermeyntliche Betrügerey der Prieſter ſchreyen, haben diejenige Stärke des Geiſtes und Richtigkeit der Vernunft gar nicht, womit ſie ſich ſchmeicheln. Der Grund ihrer Irrthümer rühret daher, ſetzet er dazu, daß ſie gefunden, wie die Religion der Aegypter und Babylonier wirklich eine Betrügerey ihrer Pfaffen, und ihre Lehrſätze offenbar falſch, unge-

reimt und bloß dazu erfunden geweſen, das Volk in einer blinden Unterthänigkeit und in der Sclaverey zu erhalten, und hernachmals diejenigen Vernunftſchlüſſe welche ihnen die Falſchheit und Ungereimtheit dieſer Religionen zu erkennen gegeben, auch auf die chriſtliche und wahre Religion angewandt haben. Er ſaget weiter, dieſe Leute verließen ſich gar zu viel auf ihre Einſichten; und weil ſie alles begreifen wollten, ſo wären ſie unruhig, leichtſinnig und unbeſtändig in ihren Meynungen. Ich ſage dieſes nicht, fährt er fort, ihre Secte zu beſchimpfen oder in übeln Ruf zu bringen, als wenn ſolches von einem Mangel des Verſtandes oder der geſunden Vernunft herkäme; da ich im Gegentheile vielmehr alle Hochachtung gegen dieſe Herren habe, welche ſie verdienen: Sondern ich ſehe dieſe Unruhen, und dieſe häufigen und geſchwinden Veränderungen, und Unbeſtändigkeiten ihrer Gedanken, welche ein Antheil aller Freygeiſter zu ſeyn ſcheinen, als eine natürliche Folge ihrer Meynungen an. Endlich behauptet er, daß ſie in dieſe Fehler verfallen, weil ſie gar zu viel wiſſen wollten, und bemühet ſich, ſolches mit dem Beyſpiele der angeführten Gelehrten darzuthun.

Ein Ungenannter hat bey T. Coopern: A Brief Hiſtorical Account of the Primitive Invocation, or Prayer for a Bleſſing upon the Euchariſtik Elements herausgegeben. Dieſe hiſtoriſche Nachricht iſt in Geſtalt eines Schreibens an den Erzbiſchof zu Cantorbery abgefaſ-

ſet

ſet. Man bekräftiget und erweitert darinnen gewiſſe Dinge, welche der gelehrte Doct. Waterland in ſeiner Abhandlung vorgetragen hat, welche unter dem Titel, neue Unterſuchung der Streitigkeit, welche wegen des Sacraments des h. Abendmahls entſtanden iſt, vor einiger Zeit herausgekommen. Es befindet ſich bey dieſer Schrift eine vollſtändige Widerlegung der Gründe des Beza wider die Lehre der erſten Kirche von dem h. Abendmahle, worinnen man zu beweiſen ſuchet, daß in dieſen Gründen weder Gründlichkeit noch Wahrheit ſey.

Herr Johnſon, Prediger der engliſchen Kirche, hat bey D. Paynen drucken laſſen: The Hiſtory of Adam and Eve, welches eine hiſtoriſche und critiſche Abhandlung von dem erſten Zuſtande und dem Falle des Menſchen iſt. Er hat ſie den Erzbiſchöfen und Biſchöfen des Königreichs Großbrittannien zugeſchrieben, und giebt vor, daß er ſolche aus den berühmteſten Schriftſtellern genommen habe, welche von dieſer Materie geſchrieben haben, es ſey, in was für einer Sprache es wolle. Sie iſt in Fol. und mit fünf Kupfern verſehen, welche nach den Originalien des berühmten van Haeken geſtochen worden.

## Paris.

Bey Giſſey, Bordelet und Ganeau iſt zu finden: Traité des Monitoires, dans lequel on rapporte leur origine, leurs effets, les formalitez, qui doivent y être obſervées & les cas dans leſquels on eſt obligé ou exempt de venir à revelation Par Mr. *Rouault*. 12. 384 Seit. ohne die Vorrede. Die Ermahnungen oder Monitoria ſind, nach der Erklärung des Herrn Verfaſſers, wiederholte Erinnerungen und Befehle, welche die Kirche an die Gläubigen ergehen läßt, dasjenige, was ſie von den darinnen erwähnten Sachen wiſſen, zu offenbaren, unter der Strafe, in den Bann gethan zu werden, wenn ſie ſich weigern, in der beſtimmten Zeit zu gehorchen. In dieſer Abhandlung ſind die wichtigſten Puncte und gebräuchlichſten Dinge bey dergleichen

Er-

Ermahnungen zuſammen getragen worden. Der Verfaſſer hat ſich nicht allein begnügt, dasjenige anzuführen, was die Canoniſten und viele Päbſte davon geſchrieben; ſondern er hat auch die von den franzöſiſchen Königen dieſerwegen ertheilten Befehle, und die von dem Parlemente ergangenen Verordnungen beygefüget. Der Gebrauch dieſer Ermahnungen, wie ſie heutiges Tages ſind, iſt gegen die Mitte des 12 Jahrhunderts unter der Regierung des Pabſts Alexanders des 3 aufgekommen. Die erſte Formel von einer ſolchen Ermahnung findet man unter Johannes des 22 Regierung, welcher 1316 Pabſt wurde, bey Gelegenheit da die Kirchenſchätze beſtohlen waren. Nach der Zeit wurden die Ermahnungen ſehr gemein, und man bediente ſich ihrer faſt in allen Fällen. Man hat bey dieſer Kirchenzucht nicht beſtändig einerley Gebräuche beobachtet; und wir müſſen die verſchiedene Art und Abwechſelung derſelben bey dem Verfaſſer ſelbſt nachleſen laſſen.

Herr Fabregou, hat vor kurzem die beyden letzten Theile ſeines Werks herausgegeben, welches den Titel führet: Deſcription des Plantes, qui naiſſent ou ſe renouvellent aux environs de Paris, avec leurs uſages dans la Medecine & dans les Arts &c. 12. In einem Vorberichte meldet Herr Fabregou, daß man ſeine erſten vier Theile dieſes Werks nachgedruckt habe, und um die Liebhaber vor dieſem fehlerhaften Nachdrucke zu warnen, erkläret er ſich, daß man kein Exemplar für ächt halten ſolle, welches nicht von ihm bezeichnet worden. Er beſchließt ſein Werk mit einer kurzen Hiſtorie von dem Anfange und Fortgange der Botanik, und von denen Schriftſtellern, deren er in ſeinem Buche erwähnet. Uebrigens ſind dieſer 5 und 6 Theil eben ſo wohl mit neuen, nützlichen und merkwürdigen Sachen angefüllet, als es die vier erſten waren.

## Gieſſen.

Bey Joh. Phil. Kriegern iſt zu finden: Corpus iuris

ſeu-

feudalis Germanici, oder vollſtändige Sammlung derer deutſchen gemeinen Lehensgeſetze, welche aus allen deutſchen und longobardiſchen Lehenrechten, ſammt vielen Reichsurkunden beſteht. Zuſammengeleſen, verbeſſert mit Vorrede und Blattweiſer verſehen durch D. Henrich Chriſtian Senkenberg, fürſtl. heßiſchen Regierungsrath und Prof. der Rechten zu Gießen, auch verſchiedener höchſt und hohen Stände Rath von Haus aus. groß 8. 2 Alph. Hiermit iſt nunmehro dem Verlangen derjenigen ein Genügen geſchehen, welche gewünſchet, daß man die deutſchen Lehnsgeſetze in einem Bande beyſammen haben möchte, und nicht an hundert verſchiedenen Orten mühſam aufſuchen dürfte. Daß es dem Herrn Regierungsrathe Mühe gekoſtet, ſolche zuſammenzubringen, wird man eben ſo wenig leugnen können, als daß er ſich dadurch abermals um die deutſche Rechtsgelahrtheit verdient gemacht hat. Um das deutſche gemeine Lehnrecht zu zeigen, hat er von den vier Geſetzen der Hauptnationen angefangen. Unter denſelben findet man zuerſt das fränkiſche und Reichslehnrecht oder des Kaiſerrechts drittes Buch. Die Urſache, daß der Herr Herausgeber demſelben den Namen eines Reichslehnrechts gegeben, welcher ſonſt dem longobardiſchen Lehnrechte gehören ſoll, iſt dieſe, weil alle diejenigen Gebräuche, welche man noch heutiges Tages bey dem kaiſerlichen Lehnhofe antrifft, mit denjenigen übereinkommen, welche in dieſem Buche gefunden werden. Er erzählet in der Vorrede, wie er zu dieſem Buche gekommen, und beweiſt noch ferner, warum es ein gemeines und Reichsrecht heiſſen könne. Aus den Lehren deſſelben leuchtet die alte deutſche Einfalt noch deutlich hervor, und das Recht darinnen iſt ziemlich undeutlich, weswegen es wohl einiger Erläuterung bedurft hätte. Allein die vielen Geſchäffte des Herrn Regierungsraths haben ihn dießmal ſolches zu thun nicht erlaubet, daher man mit ſeiner lateiniſchen Ueberſetzung davon voritzo zufrieden ſeyn muß. Zum II iſt hier das alemanniſche oder ſchwäbiſche Lehnrecht mitgethei-

let

let worden. Das Latein, welches dabey iſt, hat Schilter zuerſt gegeben; es iſt aber in dieſer Ausgabe merklich verbeſſert. Bey dem Abdrucke des Lehnrechts an ſich, ſind vier alte Abſchriften des Schwabenſpiegels zu Rathe gezogen, welche in das 14 und 15 Jahrhundert laufen. Hierauf folget III noch ein Schwabenſpiegel, wie er in Bayern, dem Lehnrechte nach, gebräuchlich geweſen. Der ſel. Joh. Friedr. Schannat hat das Landrecht ohne das Lehnrecht und zwar nach dem Gebrauche von Bayern an das Licht geſtellt. Der Herr Regierungsrath aber hat in ſeinen zwey Bayeriſchen Landrechtsbüchern auch das Lehnrecht gefunden. Er hat ſolches alſo drucken laſſen, wie er es in dem pergamentenen Buche aus der von Kraftiſchen Bibliothek gefunden. Das IV Stück, welches er liefert, iſt der Vetus autor de beneficiis. Er iſt dabey dem thomaſiſchen Drucke hauptſächlich gefolget: Doch ſind ihm ſo wohl der alte Druck, als auch die Anmerkungen eines gelehrten Mannes, die er geſchrieben gefunden, zu ſtatten gekommen. Durch dieſe Hülfsmittel ſind ganze Lücken ausgefüllet worden, die in beſagtem Drucke annoch zurückgeblieben waren. Nach dieſem lieſt man V das ſächſiſche Lehnrecht, wobey ſich der Herr Herausgeber gleichfalls verſchiedener geſchriebenen Bücher bedienet, und daraus manches in dem gedruckten verbeſſert. Er hat auch darinnen mehrere Capitel machen müſſen, als in der Zobeliſchen und andern Ausgaben deſſelben zu finden ſind. VI Hat er das Ius feudale ſaxonicum latinum dem Deutſchen nachgeſetzet, weil es nicht angehen wollen, beyde Rechte neben einander zu ſetzen: Hierauf folget VII das bayeriſche Lehenrecht, wie es ſich in den beyden geſchriebenen Büchern des Herrn Senkenbergs befindet. Hinter demſelben kömmt VIII Richtſtig Lehenrecht welches eine Proceßordnung bey Lehnsgerichten iſt, die Herman von Osfelde aufgeſetzet, aber ganz Deutſchland gebrauchet, bey deſſen Ausgabe man ſich der zu Augſpurg auf Hoch- und Niederdeutſch zwey Jahre hintereinander in dem 16

Jahr-

Jahrhunderte herausgekommenen bedienet hat. Es folget hierauf Liber VI feudorum a *Caluino* collectus, welches man darum nicht vorbey laſſen wollen, weil man darinnen alles aus dem canoniſchen Rechte findet, was der Pabſt geſetzet hat. X erſcheint der Extraict des Ordonnances de S. Louis, wie denſelben *Le Febvre* ſeinem Traité des fiefs beydrucken laſſen. Weil das Lehnweſen vor Alters faſt durch und durch einerley war, ſo wird man auch hieraus vieles nehmen können, welches den alten deutſchen Sachen nützen kann. Man ſieht darauf in der Ordnung XI Excerptum ex *Catarello Fabro*, de beneficiis, XII Excerpta ex Capitularibus Regum Francorum de beneficiis. Da das Buch des le Febvre ſehr rar iſt, und dennoch viel nutzbares enthält: So hat der Herr Regierr. nichts unangenehmes zu thun geglaubt, wenn er dergleichen Auszüge hier mittheilte. In der XIII Stelle ſtehen unterſchiedene zu dem allgemeinen deutſchen Lehnsweſen gehörige Reichsverordnungen, wovon in der Vorrede Nachricht gegeben wird. Die XIV Abtheilung beſteht in einem Auszuge des ſächſiſchen Landrechts; die XV aber in einem Auszuge des Schwabenſpiegels, welche beyde Stücke darum gemacht worden, weil vieles in denſelben ſteht, was in dem Lehnrechte hin und wieder angeführet wird. In dem Vorberichte giebt der Herr Regierungsrath von den Verfaſſern und andern merkwürdigen Umſtänden bey den allhier vorkommenden Stücken eine angenehme und gelehrte Nachricht.

## Hannover.

Herr D. Balthaſar Menzer, königlicher großbritanniſcher und churfürſtl. braunſchweig-lüneburgiſcher erſter Hofprediger, Conſiſtorialrath und des Herzogthums Calenberg General-Superintendent, hat Worte der Ermahnung, an die ihm anvertraute Seelen, ſie vor der Gefahr der Trennung und des Aergerniſſes zu verwahren, welche zu befürchten iſt, wenn man ſich eigenſinniger Weiſe von den öffentlichen Verſammlungen

lungen der Kirche abſondert und heimliche vermeynte Erbauungsſtunden anſtellet, bey Hannig in 4. 9 Bogen drucken laſſen. Dieſe Art eines Hirtenbriefes iſt mit ſo vielem chriſtlichen Eifer, als Nachdrucke, abgefaſſet, und zeiget der Herr Verfaſſer die Schädlichkeit ſolcher Sonderlinge, welche eigne Zuſammenkünfte anſtellen, einander dem Vorgeben nach zu erbauen, ſehr gründlich. Er weiſt, was für Aergerniß und Anſtoß daraus erwachſe, wie verwerflich dergleichen Anſtalten ſind, und wie wenig Grund man habe, ſich mit Rechte von den ordentlichen Gemeinen abzuſondern.

## Leipzig.

In dem XII Theile der zuverläßigen Nachrichten ſtehen folgende Artikel. I) Hiſtoire univerſelle ſacrée & profane par *Auguſtin Calmet*. Tome IV & V à Strasbourg 1738 & 1739 in groß 4. Tom. IV. 4 Alph. 6 Bogen. Tom. V. 4 Alph. 2 Bogen. II) Chriſtliche Krankencur, gezeiget von D. Johann Günthern, Archidiacono zu St. Thomä in Leipzig, und mit einigen Zuſätzen, wie auch mit einer Anweiſung, für neu angehende Prediger, wie ſie ſich bey den Kranken und Sterbebetten ihrer Zuhörer gewiſſenhaft zu verhalten haben, vermehret durch M. Moriz Carl Chriſtian Woog. Frankfurt am Mayn 1740 in 8. 22 Bogen. III) Hiſtoire militaire de Charles XII roi de Suede, depuis l'an 1700 jusqu' à la Bataille de Pultowa en 1709, écrite par ordre expres de la Majeſté, par Mr. *Guſtav Adlerfeld*, Chambellan du Roi, Tomes IV. à Amſterdam 1740 in groß 12, 3 Alph. 14 Bogen, nebſt 7 Bogen Kupfer. IV) Regiſter vom I bis XII Theil dieſer Nachrichten.

---

Im 19ten Beytrage des ſechſten Bandes ſind der Auguſt 1739 der Hiſtory of the Works of the Learned, und der Jenner, Hornung, Merz und April 1737 der Republyk der Geleerden recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 12 Januar.

### Florenz.

JN Cajet. Viviani Druckerey iſt ſchon vor einiger Zeit der ſechſte Theil von der beliebten Sammlung: Deliciae Eruditorum ſeu veterum ἀνεκδότων opuſculorum collectanea. *Io. Lamius* collegit, illuſtrauit, edidit. 8. 1 Alph. fertig geweſen. Es enthält derſelbe das 5 Buch von der ſicilianiſchen Geſchichte des Lorenz Bonincontri, davon Herr Lami die vier erſten Bücher in dem fünften Theile dieſer Ergötzlichkeiten der Gelehrten mitgetheilet hat*. In der Vorrede welche 32 Seiten ſtark iſt, werden einige Dinge ergänzet, die in der Vorrede des vorigen Theils ausgelaſſen waren, und die Werke des Bonincontri, wie auch die berühmten Perſonen aus S. Miniato betreffen. Er



* Siehe unſere Zeit. 1740. 601 Seite.

füget denenſelben auch diejenigen bey, welche ſich durch ihr heiliges Leben berühmt gemacht haben. Nach dieſen ſuchet er einige Schwierigkeiten zu heben, welche wider die Richtigkeit, und Glaubwürdigkeit verſchiedener Urkunden gemacht worden, die er in dem dritten Theile dieſer Sammlung bekannt gemacht hat. Hierbey nimmt er Gelegenheit, ein Stück von einem Pergamente von 1440 beyzubringen, worinnen einige Befreyungen erkläret werden, welche die Republik Florenz der Kirche zu Caſentino zugeſtanden hat, und eine Nachricht von den Zehenten, welche die Geiſtlichen im Jahre 1275 als eine Beyſteuer zu den Kriegen in dem gelobten Lande bezahlet haben. Dieſes fünfte Buch der ſicilianiſchen Hiſtorie iſt, nach der Gewohnheit des Herausgebers, mit verſchiedenen andern Nachrichten von dem Herrn Lami verſehen, darunter einige beſonders merkwürdig und zur Erläuterung der italieniſchen Geſchichte nicht wenig dienlich ſind.

Bey R ſtori iſt nun auch der vierte Theil von den Oſſervazioni Iſtoriche di *Domenico Maria Manni*, Accademico Fiorentino, ſopra i Sigilli antichi de' Secoli baſſi. In 4. 153 Seit. außer der Zuſchrift, gedruckt worden. In demſelben erläutert Herr Manni zehn Siegel. Fünfe davon ſind öffentliche Siegel von den Städten, Kirchen und Klöſtern, und fünfe betreffen einige Privatperſonen. Unter den öffentlichen iſt 1 das Siegel der Stadt Piſtoja; das 2 betrifft das Biſchofthum und die Hauptkirche

zu

zu Fieſole; das 3 gehöret dem Kloſter Doſana, einem Orte vier Meilen von Siena; alſo genannt, als wenn die Alten gleichſam Duo fana dahingelegt. Das 4 iſt von der Kirche und dem Kloſter U. L. F. auf der Inſel Gorgona im toſcaniſchen Meere, unter Corſica, wobey verſchiedene hiſtoriſche Umſtände von den Benedictinermünchen, welche gegen das Ende des 4 Jahrhunderts daſelbſt gewohnet, erkläret werden und auch erzählet wird, daß dieſes Eyland, unter dem Pabſte Gregorius dem IX, den München gegeben worden. Das fünfte oder letzte von den öffentlichen Siegeln geht die Abtey des Sextus in Friaul an, wovon gleichfalls unterſchiedenes beygebracht wird. Bey den fünf andern Siegeln, welche nur von Privatperſonen geführet worden, werden die Geſchlechte der Davanzi in Florenz, der Cimi in Cingoli, der Villani Stoldi in Florenz, der Benincaſa Manuci, und der Creſci, welche das Geſchlecht der Crociani in Montereggi ſind, und die Tragualzi erläutert.

## Padua.

Bey Joh. Manfre ſind ans Licht getreten: *T. Liuii, Opera, quae ſuperſunt, Periochis inſuper, variis Lectionibus, Chronologia, & Rhetoricis exercitationibus illuſtrata. Editio poſtrema Patauina, cui accedunt Capita XVII. quae hactenus deſiderabantur, adnotationes variorum excerptae ex editione Oxonienſi An. 1708. Tomi V. in 12.* Außer der auf dem Titel gedachten Oxforder Ausgabe will man ſich bey dieſer Auflage auch des von dem Herrn Drakenborch 1738 zu Amſterdam herausgegebenen Livius bedienet haben. Die gemeldeten Zuſätze von den XVII Capiteln zu dem XXXIII Buche ſind nach einem geſchriebenen Coder aus der bambergiſchen Bibliothek abgedruckt worden.

## Antwerpen.

Der vierte Theil zu den Antiquis Eccleſiae ritibus des P. Martene, welche allhier von Joh. Bapt. de la Bry gedruckt worden, enthält eben deſſelben Werk de anti-

antiquis Monachorum ritibus unter ſolgendem Titel: De antiquis Eccleſiae ritibus Tomus quartus, continens libros quinque de monachorum ritibus, collectos ex variis Ordinariis, Conſuetudinariis, Ritualibusque MSS. ex antiquis monachorum regulis, ex diuerſis Sanctorum Actis, Monaſteriorum Chronicis & Hiſtoriis aliisque probatis auctoribus permultis, ſtudio & cura R. P. Domni *Edmundi Martene*, Presbyteri & Monachi Congregationis S. Mauri, Ordinis S. Benedicti. In praeſenti vero editione ab eodem Auctore variis additionibus exornatos, vna cum appendice mſptorum opuſculorum, quae ad operis huius complementum in lucem profert. Cum indice triplici; primo librorum & capitum; ſecundo vocum exoticarum; tertio rerum & verborum. Fol. 3 Doppelalph. 8 Bog. Der Herausgeber verſichert, daß dieſer Band noch von dem P. Martene mit wichtigen Zuſätzen verſehen, und viele Druckfehler ausgemerzet worden, welche ſich in die Pariſer Ausgabe eingeſchlichen. In dem anſehnlichen Anhange finden ſich erſtlich die alten Gebräuche des Kloſters St. Vito zu Verdun, welche Herr Martene von dem Abte Auguſtin Calmet aus dem Vitoniſchen Manuſcripte erhalten, und hier zum erſtenmale gedruckt werden. Zum andern das allgemeine Capitel der ſchwarzen Mönche in der Provinz Cölln und Trier, welches 1422 in dem Kloſter St. Maximins bey Trier gehalten worden, und bisher noch nicht gedruckt geweſen. Zuletzt findet man die Regel des h. Stephans, des Stifters des Grandimontenſer Ordens, wie ſolche mit einem Mſcripte des h. Victors zuſammengehalten, und mit einigen vorgängigen Anmerkungen erläutert worden. Zu mehrerer Erläuterung dieſes Ordens hat man vieler Päbſte Briefe, Verordnungen u. a. Stücke, die denſelben betreffen, und bisher im Verborgenen gelegen, beygefüget; wodurch dieſer Theil einigermaßen ein ganz neues Buch geworden iſt.

Nürn-

## Nürnberg.

Bey Endters Erben ſind ans Licht getreten: Epiſtolae virorum eruditorum ad *Ioannem Gerhardum* magni nominis Theologum ex mſptis editae & notis quibusdam illuſtratae a *Georgio Martino Raidelio*, Norimbergenſi, Diacono ad D. Sebaldi. 8. 12 Bogen. Man hat die Ausgabe dieſer Briefe faſt vor 50 Jahren verſprochen, da Joh. Ernſt Gerhard, ein Enkel dieſes großen Gottesgelehrten, ſolches in einem beſondern Briefe 1693 bekannt machte. Er gab auch wirklich im Jahre 1700 dem Buchhändler Endter die Abſchriften von vielen auserleſenen Briefen: Allein ſo wohl des Herrn Gerhardts als Endters Tod und andere Umſtände haben die Ausgabe bisher verhindert. Nunmehro iſt man endlich ſchlüßig geworden, ſolche ſtückweiſe herauszugeben. Hierdurch hoffet man nicht allein den Gelehrten einen Gefallen zu erweiſen, ſondern auch Gelegenheit zu bekommen, viel Briefe des ſeligen Gerhards an andere, welche hin und wieder verborgen liegen, durch die Güte ſolcher Männer zu erhalten, die ſich ein Vergnügen daraus machen, zu dem gemeinen Nutzen etwas beyzutragen. Man erſuchet um die Mittheilung der Abſchriften ſolcher Briefe ganz ergebenſt, und verſpricht ſie in der Folge dieſer Sammlung mit beyzubringen oder in einem Bande beſonders herauszugeben. Dieſe erſte Probe beſteht aus 59 Briefen, welche von verſchiedenen gelehrten und berühmten Männern abgefaßt worden, worunter ſich viele von Johann Arndten befinden. Sie gehen von dem Jahre 1601 bis 1608 und hat Herr Raidel einige kurze Anmerkungen dazugeſetzet, welche die in den Briefen erzählten Dinge erläutern können, vornehmlich wenn man ſich die Mühe nicht dauern läßt, die von ihm angeführten Schriftſteller nachzuſchlagen. In den Briefen ſelbſt kommen verſchiedene wichtige Sachen aus der Gottesgelahrtheit, merkwürdige Umſtände aus der neuern Kirchenhiſtorie und andere dergleichen nutzbare

Nachrichten vor, welche dieſen Briefen eine gütige Aufnahme verſprechen.

## Frankfurt an der Oder.

Conradi verkaufet, anatomiſche merkwürdige Nachrichten von der großen Speiſeſaftsröhre in der Bruſt, oder von der großen Bruſtmilchader, betreffend deren Lagerſtelle, Anfang, Fortgang und Ende, nebſt deren Geſtalt in Menſchen und Thieren, wie auch die Arten, ſie zu ſuchen und zu finden, aus den frankfurtiſchen auserleſenen Merkwürdigkeiten der Arzneykunſt herausgezogen, und ins Deutſche überſetzet, auch mit den nöthigen Kupfern verſehen. 4. 9 Bog. 2 Bogen Kupfer. Man hat geglaubt, daß viele Liebhaber der Zergliederungskunſt dergleichen Anmerkungen, als Herr D. Gölicken von der großen Bruſtmilchader in den frankfurtiſchen auserleſenen Merkwürdigkeiten der Arzneykunſt mitgetheilet hat, lieber im Deutſchen als Lateiniſchen leſen; daher man ſie ihnen denn ins Deutſche überſetzet hat. Es ſind deren vier Stück, als 1 Aufſuchung und Abbildung der großen Bruſtmilchader und deren Behälter in einem Hunde. 2. Der in einem Schweine mittelmäßiger Größe gefundene, beſchriebene und abgezeichnete Bruſtgang. 3) Abbildung des nach dem Hauptmuſter gezeichneten menſchlichen Bruſtganges, ſammt ſeiner Erklärung. 4) Briefmäßige Abhandlung von den vornehmſten Arten, den Bruſtgang aufzuſuchen, geſchrieben an den Herrn D. Andreas Ottomar Gölicken, von dem Herrn D. Anton Philipp Oneitſchen. Der Ueberſetzer hat gezeiget, daß er in ſolchen anatomiſchen Anmerkungen rein deutſch zu ſchreiben wiſſe.

## Lemgow.

Bey Joh. Heinr. Meyern hat *Friderici Eſaiae Pufendorfii*, de Iurisdictione germanica liber in groß 8. 2 Alph. 10 Bog. die Preſſe verlaſſen. Weil der Herr Verfaſſer von der deutſchen Gerichtsbarkeit handeln wollen: So hat er wenig von den römiſchen Rechten mit

mit eingemiſchet, außer wo es die Nothwendigkeit zu erfordern ſchien. Er hat einen Verſuch gethan: ob man nicht gewiſſe feſte Sätze von der deutſchen Gerichtsbarkeit entwerfen könnte, woraus man mit einiger Sicherheit die darüber entſtehenden Streitigkeiten ausmachen könnte, da die Meynungen der Rechtsgelehrten in dieſem Stücke ſo unterſchieden ſind, und ſich noch viel Dunkeles und Zweifelhaftes in dieſer Materie findet. Er zeiget eine gute Einſicht in den alten deutſchen Rechten darinnen; und ob er gleich zuweilen, wie er es ſelbſt erkennt, faſt zu viel auf Muthmaßungen gebauet, ſo hat er doch auch vieles mit tüchtigen und hinlänglichen Gründen dargethan. Seine ganze Arbeit begreift drey Theile, wovon der erſte einige allgemeine Sätze von der Gerichtsbarkeit in Deutſchland enthält; der andere in fünf Abſchnitten von den vornehmſten Gerichtsbarkeiten, als der landesherrlichen, den Theilen der obern Gerichtsbarkeit, der freyen, vornehmlich der bürgerlichen, der gemeinen bürgerlichen und den verſchiedenen Bezirken der Gerichtsbarkeit handelt. In dem dritten werden die außerordentlichen Gerichtsbarkeiten, als die Gemein- Dorf- oder Holzgerichte, die Gerichtsbarkeit gewiſſer einzelnen Perſonen, eines Herren über ſeine Lehnleute und Landſaſſen und der Schultheißen in vier Abſchnitten unterſuchet.

## Leipzig.

Im Januario von den lateiniſchen Nouis Actis Eruditorum ſind folgende Artikel enthalten: 1) *Lud. Ant. Muratorii*, Antiquitates Italicae medii aeui. *Tomus I.* Mediolani, 1737, Fol. 7 Alph. 9 Bogen; 2) *Proſperi de Lambertinis*, S. R. E. Cardinalis, titulo S. Crucis in Hieruſalem, Anconae primum Epiſcopi, poſtea Archiepiſcopi Bononiae, de Seruorum Dei Beatificatione, & Beatorum Canonizatione, Liber ſecundus. Bononiae, 1735, Fol. 10 Alph.; 3) Hiſtoire Romaine de la fondation de Rome jusqu' à la Bataille d'Actium, par Mr. *Rollin*, *Tome I*, à Amſterdam, 1739, groß 12. 1 Alph.

1 Alph. 4 Bogen, 2 Landkarten; 4) A Compleat Syſtem of Opticks, in four Books, by *Robert Smith*, Profeſſor of Aſtronomy and Experimental Philoſophy at the Univerſity of Cambridge. Cantabrigiae. 1738, groß 4. 3 Alph. 11 Bogen, 83 Kupfer; 5) Theorematis Coteſiani Demonſtratio breuis, Autore *Samuele Koenigio*, Bernate,; 6) *Caietani Tacconi*, Philoſ. Med. & Anatomes Doctoris, & in patria Bononienſi Vniuerſitate Lectoris publici, de nouis quibusdam Hepatis aliorumque vaſorum affectibus Obſeruationes, Bononiae, 1740, 4. 4 Bogen, 1 Kupfer; 7) *Frid. Hoffmanni* Opuſcula Theologico-phyſico-medica, ſeu Scripta ſelectiora, antea diuerſis temporibus edita, nunc reviſa, correcta, & aucta. Halae, 1740, 4. 1 Alph. 19 Bogen; 8) *Pauli Corteſii*, de Hominibus doctis Dialogus, nunc primum in lucem editus, cum Annotationibus. Accedit Autoris Vita. Florentiae, 1734, 4. 11 Bogen; 9) Almanach de Dieu pour l' Année 1738. Dans le Ciel, 12. 9 Bogen; 10) Noua litteraria. Hier wird von der Sammlung der Briefe Herrn *Cuperi* an Herrn *la Croze*, die zu Amſterdam gedruckt wird, ausführliche Nachricht ertheilet.

Es werden auch die Vorrede, Zueignungsſchrift, und Regiſter auf das Jahr 1740 von dieſen Actis ausgegeben.

Auf künſtigen 23 Jan. und folgende Tage ſollen allhier des ſel. Herrn D. Friedrich Kenners geſammleten Bücher öffentlich in ſeiner Wohnung in der Haynſtraße verkaufet werden. Sie beſtehen aus verſchiedenen theologiſchen, zu den Kirchen-Staats-Lehnbürgerlichen und peinlichen Rechte gehörigen, aus hiſtoriſchen, philoſophiſchen, philologiſchen und andern Büchern, und einem großen Vorrathe von Diſſertationen aus allen Wiſſenſchaften. Das Verzeichniß davon iſt 1 Alph. 17 Bog. ſtark.

Bey Romanus Friedrich Braun wird der ſechſte Beytrag der fortgeſetzten Sammlung von alten und neuen theologiſchen Sachen auf das Jahr 1738 ausgegeben.

N. V. 

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 16 Januar.

## Oxford.

Herr Dillenius, welcher bereits durch ſeinen Hortus Elthamenſis, welcher 1732 in zweenen Foliobänden zu London gedruckt worden, und aus einigen andern botaniſchen Schriften bekannt iſt, hat ſeit einigen Monaten eine Probe von einem Werke ausgegeben, woran er ſeit vielen Jahren, mit großem Fleiße, ungemeiner Geduld und auch ſonderbarer Geſchicklichkeit gearbeitet hat. Der Inhalt deſſelben läßt ſich aus nachſtehendem Titel ſattſam erkennen. Hiſtoria Muſcorum Generibus XX. abſoluta; in qua Species ad Genera, Varietates ad ſuas Species referuntur, & genera methodo naturali, a ſimplicioribus ad perfectiora progrediendo, diſponuntur, ipſae etiam ſpecies methodo quodam diſpoſitae ſunt. Primum quidem ſpecierum hactenus notarum no-

mina conuenientia breuiter enarrantur, latine & anglice: Dein ſingulae ſpecies accurate deſcribuntur, eorum loci natales & tempus, quo vigent, notantur, vſus item & vires, de quibus conſtat, recenſentur: ſequuntur Synonyma & Critica. Accedunt multae nouiter detectae ſpecies & ad finem plantae quaedam aquaticae rariores, Muſcis affines, videlicet Pilularia, Calamaria, & Sabularia, deſcribuntur. Cum Iconibus ad viua Naturae exemplaria exacte factis, opera *Io. Iac. Dillenii*, M. D. in Vniuerſ. Oxon. Botan. Profesſ. Sherard. Zugleich theilet er vier Kupferſtiche dabey aus, damit man aus beyden ſo wohl von der Art und Einrichtung des Drucks, als auch von der Richtigkeit und Schönheit der Kupferſtiche urtheilen könne, welche nach der Natur gezeichnet, und von dem Verfaſſer ſelbſt geſtochen worden. Das Werk wird in 4 auf Regalpapier gedruckt und ungefähr 464 Seiten ſtark werden, und 80 Kupfer haben. Man nimmt darauf eine Guinee Vorſchuß an, und will das Werk innerhalb Jahresfriſt liefern.

## Utrecht.

Johann Broedelet hat den Anfang gemacht, *Guilielmi Marani*, Anteceſsoris Toloſani, opera omnia, ſeu Paratitla Digeſtorum & varios tractatus iuris ciuilis, qui ſimul inſeruire poterunt ſupplemento theſauri iuris Romani, cum Auctoris vita, *Bernardo Medonio* ſcriptore. Omnia ab innumeris mendis purgata, atque indicibus copioſisſimis locupletata: cum icone auctoris.

auctoris. Recenſuit & praefationem adiecit *Chriſtianus Henricus Trotz*, ICtus, Fol. 4 Doppelalph. 26 Bogen, an die Subſcribenten abzuliefern. Diejenigen, welche ein Exemplar bekommen, das ſich zu dem Joh. Voet ad Pandectas ſchicket, haben annoch 4 holländiſche Fl. zu bezahlen; Diejenigen, welche es als einen Zuſatz zu dem Theſauro iuris romani fügen wollen, werden noch 3 holl. Fl. zu zahlen belieben; und auf ein Exemplar von dem allergrößeſten Papiere muß man noch 7 holl. Fl. nachzahlen. Und weil man nur 25 Exemplarien von dieſer Art gedrucket hat, und deren noch ſehr wenig vorhanden ſind: So wird man für ein ſolches Exemplar 18 Fl. 18 Stüv. holl. bezahlen müſſen. Die nicht ſubſcribiret haben, können bis den erſten März ein Exemplar auf kleinem Papiere für 9 Fl. und auf Medianpapier für 11 Fl. 11 Stüver bekommen; Doch mit dem Bedinge, daß ſie das Geld poſtfrey einſenden. Weil der berühmte und gelehrte Herr Everard Otto, itziger Syndicus der Stadt Bremen, ehemals dieſe Werke herauszugeben verſprochen, und man dem Buchhändler angelegen, ſolches zu Stande zu bringen; dieſer aber den Herrn Otto zu der Ausgabe nicht bewegen können: So hat er endlich den Herrn Trotz durch vieles Anhalten dahin vermocht, dieſe Arbeit über ſich zu nehmen. Das Exemplar, wovon man dieſe Werke, welche ſo wenig unter den Rechtsgelehrten anzutreffen und bekannt geweſen, hat abdrucken laſſen, iſt im Jahre 1671 zu Toulouſe gedruckt worden, und beſteht aus zweenen Theilen, deren der erſte etwas ſtärker iſt, als der andere. Obgleich einige 3 Bände davon geſehen zu haben vorgeben: So glaubet doch der Herr Herausgeber nicht, daß in ſolchen mehr Schriften geſtanden haben, als hier vorkommen. Er führet in der Vorrede einige Anmerkungen des Hrn. Hofr. Buders in Jena an, welche er des Melonius Lebensbeſchreibung Marani, die er 1722 herausgegeben, beygefüget hat; worauf er uns verſchiedene merkwürdige Nachrichten von Marans unter den Händen gehabten Werken mittheilet

theilet. Nach dieſen bringt er noch einige den Maranus und ſeine Werke betreffende Anmerkungen bey, worinnen er die Urtheile der Gelehrten von dieſen Schriften und den darinnen enthaltenen Sätzen theils unterſuchet, theils widerleget. Zuletzt handelt er noch kürzlich von dreyen Stücken, wozu ihm Maranus Anlaß gegeben, nämlich von der rechten Art, die Geſetze zu leſen, welche Maranus wieder hergeſtellet hat, und ihrer behutſamen Verbeſſerung; zum andern von dem, was Maranus für und wider die Gloſſatores geſaget hat; und drittens von den Fehlern des Cujaz, die Maran in den Anmerkungen beſcheiden vorgeſuchet und verworfen hat. Uebrigens hat ſich Herr Trotz ein neues Verdienſt um die Rechtsgelahrtheit erworben, daß er dieſe Werke dem Staube der Vergeſſenheit zu entziehen hülfliche Hand geleiſtet; dergleichen er auch an den Werken Alberici und Scipionis Gentilis zu thun verſpricht.

Bey eben demſelben Buchführer ſind zu finden: Les Avantures de Madame la Ducheſſe de Vaujour, Hiſtoire veritable; De Mr. de Mirone, 8. 2 Tomes. Dieſes kleine Werkchen iſt mit ſehr viel beſondern Begebenheiten angefüllet, welche den meiſten berühmteſten Schriftſtellern, die unter der Regierung Ludwigs des XIV geſchrieben, nicht bekannt geworden. Die Schreibart iſt leicht und die Begebenheiten laſſen ſich mit Anmuth leſen.

## Lübeck.

Auf Jon. Schmidts Koſten iſt aus Licht getreten: *Pauli Theodori Carpouii*, Philoſoph. Mag. & in Acad. Roſtoch. litterarum hebraicarum ac Theolog. Catechet. Prof. Duc. P. O. Animaduerſiones Philologico-critico-ſacrae, quibus aliquot Bibliorum hebraicorum editiones recenſentur, virorum illuſtrium praeſertim labeculae notantur & placide excutiuntur, plurima ſcriptorum hebraeorum loca vindicantur, reſtituuntur, aque Pſeudhermenia liberantur, myſticae Hebraeo-

braeorum Theologiae quaedam capita reſerantur, va-
ria ſcripturae ſacrae vtriusque foederis loca paſſim il-
luſtrantur, aliaque ad antiquitatis, ſtyli Rabbinici,
totiusque Philologiae ſacrae ſtudium facientia occaſio-
ne data ſuppeditantur. Accedunt *Don Iſaaci Abarba-
nelis* de creatione angelorum, & *Saulis Levi Morterae*,
de aeterno ac indiſſolubili legis Moſaicae cum gente
Iſraelitica nexu ex hebraeo latine factae diſſertationes.
4. 1 Alph. 3 Bogen. Der Herr Verfaſſer hat uns be-
reits in ſeinem Titel alles entdecket, was in ſeinem
Buche vorkömmt. Indeſſen wollen wir doch noch die
Stücke anzeigen, wider welche er ſeine Beurtheilungen
gemacht hat. Es ſind die hebräiſch-rabbiniſche Bibel
des Moſis Francofurtenſis, die 1724-27. zu Amſterdam
in vier großen Foliobänden herausgekommen; die he-
bräiſche Bibel mit des R. Jaakobbi L' Umbroſo An-
merkungen, 1639 zu Venedig in 4; des R. Menaſſes
B. Iſrael unpunctierte hebräiſche Bibel in 8. Amſterd.
1631. *Ioh Henr. Maii* F. Diſſertat. de iure anni ſepti-
mi, ſecundum diſciplinam Hebraeorum, *Franciſci
Wokenii* Commentar. in Eſtherae librum; *Eiusd.* pietas
critica contra Enallagas; *Eiusd.* Diſſert. de locis &
temporibus, quae fideles ante legem ceremonialem pre-
cibus deſtinarunt; *Eiusd.* Diſſ. de pulcris foeminis vet.
Hebraeorum; *Bened. Spinoſae*, Tractatus Theologico-
politicus; *Anton Hulſii*, Theologiae Iudaicae Pars I.
*Valent. Erneſt. Loeſcheri*, libri tres de cauſis linguae
hebraeae. R. *Moſis Majemonidae* Liber de Idololatria,
cum interpret. lat. & notis *Dionyſii Voſſii*; *I. B. Carp-
zouiorum*, Collegium Biblico-Rabbinicum in Ruth R.
Ioſuae Leuitae Clauis Talmud, latine reddita per
*Conſtant. l'Empereur ab Oppyk.* Capitula R. *Elieſeris*
per *Guil. Henr. Vorſtium.* Kurze und gründliche An-
weiſung zur Deutſchjüdiſchen Sprache von Philoglot-
to. Uns dünkt nicht, die auf dem Titel verſprochene
Sanftmuth bey Beurtheilung der Fehltritte einiger ge-
lehrten Männer überall gefunden zu haben, ſondern
manches kömmt uns ziemlich hart und beſtrafend vor.
Man

Man ſieht gleich aus der Vorrede die heftige Liebe des Herrn Verfaſſers zu dem, was jüdiſch iſt; indem ers für beſſer angeſehen, ſolche nach dieſer ungewöhnlichen als unſerer gewöhnlichen Zeitrechnung zu unterſchreiben. Denn ſie iſt an dem Feſte Purim, den 14 des Monds Adar im Jahre der Welt 5499 abgefaſſet worden. Man hat dabey gleich Gelegenheit, an die jüdiſchen Alterthümer zu denken und ihren Kalender vorzunehmen.

## Göttingen.

Vandenhoek hat nach einer Originalausgabe des Herrn Voltäre folgende Schrift gedruckt: Anti-Machiavel ou Eſſai de Critique ſur le Prince de *Machiavel*, Publie par Mr. *de Voltaire*. gr. 8. 14 Bogen. Wir wollen uns in keine ungewiſſe Muthmaßungen wegen des eigentlichen Verfertigers dieſer lobenswürdigen Schrift einlaſſen; ſondern bloß dasjenige unſern Leſern vorlegen, was uns Herr Voltäre davon meldet. So viel iſt gewiß, daß man auf allen Seiten einen rechtſchaffenen Eifer für das wahre Beſte der Menſchen, ein großmüthiges und tugendhaftes Herz und einen edlen Begriff von der wahren Hoheit und dem gründlichen Ruhme eines Fürſten hervor leuchten ſieht. Hierzu kömmt noch eine große Wiſſenſchaft von der Statskunſt, eine philoſophiſche Einſicht, und ſonderbare Geſchicklichkeit, ſeine Gedanken ordentlich, lebhaft, zierlich und deutlich vorzutragen. Die übrigen Eigenſchaften und Umſtände dieſer Widerlegung des Machiavells mag uns nunmehro der Herausgeber lehren. Der vornehme Verfaſſer derſelben, ſaget er, iſt eine von denjenigen großen Seelen, die der Himmel nur ſelten bildet, das menſchliche Geſchlecht durch ihre Vorſchriften und Beyſpiele zur Tugend zu führen. Er entwarf dieſe Gedanken vor einigen Jahren, bloß in der Abſicht, die Wahrheiten aufzuſchreiben, welche ihm ſein Herz vorſagte. Er war auch noch ſehr jung und wollte ſich allein in der Weisheit und Tugend unter-

richten.

richten. Er gedachte, nur ſich ſelbſt Lehren zu geben; wiewohl dieſe Lehren verdienen, allen Königen gegeben zu werden und die Quelle der menſchlichen Glückſeligkeit ſeyn können. Er ſchickte ſein Manuſcript dem Herrn Voltäre, und dieſer hielt es für ſeine Schuldigkeit, ihn um die Erlaubniß zu erſuchen, es herauszugeben. Es giengen bereits ſehr fehlerhafte Abſchriften herum, und es war zu befürchten, daß es ſehr verſtellt zum Vorſcheine kommen würde, wenn Herr Voltäre nicht dieſe richtige Abſchrift hergäbe. Derjenige, welcher hier auf eine ſo edle, ſo nachdrückliche und oftmals ſo reine Art im Franzöſiſchen ſchreibt, iſt ein junger Fremdling, welcher Frankreich niemals geſehen hat. Er mag nun ein Engländer, ein Spanier oder Italiener ſeyn, daran iſt nichts gelegen: Genug, er drückt ſich viel beſſer aus, als Amelot de la Houſſaye in der Ueberſetzung des Fürſten Machiavells gethan hat, welche dieſer Widerlegung an die Seite gedruckt worden; und ſeine ganze Arbeit iſt weit beſſer gemacht und geſchrieben, als Machiavells ſeine. Uebrigens muß man wiſſen, daß nicht alle Capitel dieſes Werks Widerlegungen des Machiavells ſind; weil dieſer Italiener nicht überall das Laſter in ſeinem Buche lehret. Es finden ſich in der gegenwärtigen Schrift einige Stellen, welche mehr Betrachtungen über den Machiavell, als wider den Machiavell ſind. Daher hat Herr Voltäre dieſer Arbeit auch den Titel eines Verſuchs einer Critik über den Machiavell beygelegt. Weil der vornehme Verfaſſer dem Machiavell hinlänglich geantwortet: So hat es Herr Voltäre für ſein Amt gehalten, kürzlich auf die Vorrede des Amelot zu antworten. Am Ende verſichert der Herausgeber, daß dieſes Buch dem Originalmannſcripte gemäß ſey; eine jede andere Ausgabe aber, die nicht nach dem Manuſcripte gemacht worden, welches zu Haag bey dem Herrn Cyrillus le Petit in Verwahrung gelegen, fehlerhaft ſey. So viel können wir von dieſer Schrift gewiſſes ſagen.

Leipzig

## Leipzig.

Den 21 des Chriſtmonats 1740 vertheidigte Herr M. Georg Chriſtian Taubner, des laubaniſchen Lycei beſtimmter Conrector, nebſt dem Herrn Hieronymus Georg Glöckner ſeine meditationes de latine germaniceque cogitandi diſcrimine. 7½ Bog. Derjenige denket, nach der Erklärung des Herrn Verfaſſers, lateiniſch, wer bey ſeinem Denken lateiniſche Wörter anwendet, und damit eben die Begriffe verknüpfet, welche die Alten damit verbunden haben, auch bey der Zuſammenſetzung vieler Wörter eben die Ordnung und Art beobachtet, welche bey den alten Schriftſtellern vorkömmt. Wer hingegen deutſche Wörter bey ſeinen Gedanken anwendet, und ſie nach Art der beſten deutſchen Schriftſteller verknüpfet, der denket deutſch. Diejenigen alſo, welche ſich einer andern Sprache Hülfe bedienen, oder von der gewöhnlichen Wortfügung abgehen, es ſey entweder im Lateiniſchen oder Deutſchen, die denken auch weder lateiniſch noch deutſch. Den Unterſchied ſuchet er in den Ideen der Dinge; und daß es einen ſolchen Unterſchied gebe, beweiſt er daher, weil ein Deutſcher nicht ſo gleich eine lateiniſche Schrift verſteht, wenn er für ein jedes lateiniſches Wort ein deutſches ſetzet, welches mit ihm übereinſtimmt; und auch nicht ſo gleich lateiniſch ſchreiben kann, wenn er an ſtatt ſeiner deutſchen Wörter ſo viel lateiniſche nimmt. Darauf unterſuchet er, wo man den Unterſchied des lateiniſch und deutſch Denkens eigentlich antreffe. Er zeiget, daß es nicht in den einfachen Begriffen, ſondern allein in den zuſammengeſetzten angehe, worauf er die verſchiedenen Arten dieſes Unterſchieds in den Wörtern und Verbindungen derſelben durchgeht, welches uns alles aber mehr den Unterſchied des Ausdrucks, als des Denkens, an zu zeigen ſcheint.

---

Im 30ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der November und December 1739 der Nouvelle Bibliotheque recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 19 Januar.

---

### London.

Auf A. Millars Koſten ſind ans Licht getreten: *Georgii Martinii* M. D. de ſimilibus animalibus & animalium calore libri duo. groß 8. 275 Seiten. Es iſt dieſes Buch eine allgemeine Betrachtung der Thiere überhaupt, und abſtractiviſch angeſehen, und kann auf die wirklichen Thiere nicht anders angewandt werden, als in ſo weit man die Meßkunſt und eine genaue Hebekunſt auf gleiche oder faſt gleiche Körper und Hebezeuge anwendet. Der Verfaſſer unterſuchet darinnen und vergleicht zugleich die Geſetze und die Verhältniſſe der Kräfte und Bewegungen der feſten und flüßigen Theilchen, welche bey den Thieren ſind, ſie mögen an Größe ſo unterſchieden ſeyn, als ſie wollen; indem der Verfaſſer vorausſetzet, daß ſie auf einerley Art gebauet und beſchaffen ſind.

Die geringern Unterſchiede ſetzet er dabey hindan, und hält die Thiere für gleich, wenn ſie nur in den Hauptſtücken mit einander übereinkommen. Wo aber der Unterſchied größer iſt, da kann man dennoch die allgemeinen Regeln durch die Gleichung auf die beſondern abweichenden Stücke anwenden. Dieſe allgemeine Theorie von den Thieren beſteht aus neun Hauptſtücken, welchen ein Eingang vorgeſetzet iſt. In dem erſten Hauptſtücke redet er von den Haupteigenſchaften der gleichen Thiere; in dem andern von den Bewegungen und Kräften des Blutes; in dem dritten von der Feſtigkeit der Gefäſſe; in dem vierten von der geſchwinden Bewegung der Glieder; in dem fünften von den Kräften der Muskeln; in dem ſechſten von der Stärke der Werkzeuge; in dem ſiebenten von den Veränderungen, welche durch eingebrachte Dinge verurſachet werden; in dem achten von den Bewegungen und Kräften der Luft; in dem neunten von der Wärme dieſer Thiere. Er beſtimmet darauf das ganze andere Buch zu der Abhandlung dieſer Materie, und handelt in dem erſten Hautſtücke deſſelben von der Wärme der Thiere überhaupt; in dem andern von der Wärme in den verſchiedenen Theilen eines Thieres; in dem dritten von der Wärme der gleichen Thiere; in dem vierten von der verſchiedenen Wärme der Thiere, nach denen in ihnen hervorgebrachten Veränderungen; und in dem fünften von dem Unterſchiede der Wärme in den Thieren nach ihrem verſchiede-

ſchiedenen Geſchlechte. Die ganze Ausführung iſt nach mathematiſcher Lehrart und mit guter Gelehrſamkeit und vieler Stärke eingerichtet worden.

Eben derſelbe hat uns auch bey eben dem Verleger: Eſſays Medical and Philoſophical on different ſubjects. gr. 8. herausgegeben. Man findet darinnen folgende Materien. 1) Die Abwechſelungen und Hauptveränderungen der Krankheiten; 2) die beſondere Wirkung der cathartiſchen Arzneyen; 3) die Verfertigung und Abtheilung der Thermometer; 4) die Vergleichung verſchiedener Thermometer; 5) die Wärme und Kälte der Körper; 6) die verſchiedenen Grade der Wärme in den Körpern; 7) das Mittel, die verſchiedenen Grade der Wärme in den Körpern auszurechnen; 8) die Wärme der Luft; 9) die verſchiedenen Grade der Wärme der Sonne, der Erde, der Irrſterne und der Cometen unter einander verglichen; 10) die Grade der Wärme bey den Thieren; 11) die übernatürliche Wärme der Thiere; 12) die Wärme der Waſſer, der Oele und der Salze nach ihrer Flüßigkeit; 13) die Hitze der geſchmolzenen oder glühenden Metallen und Mineralien; 14) die Hitze der ſiedenden Waſſer und geſchmolzenen Körper, wenn ſie ſieden.

## Hamburg.

Felginers Witwe und Sohn haben das Erläuterte evangeliſche Oeſterreich oder die dritte und letzte Fortſetzung der hiſtoriſchen Nachricht von den vornehmſten Schickſalen der evangeliſch lutheriſchen Kirchen in dem Erzherzogthume Oeſterreich, in welcher dieſe evangeliſche Kirchengeſchichte von Anno 1587 bis auf gegenwärtige Zeit, aus theils gedruckten, theils geſchriebenen Urkunden merklich gebeſſert und weiter ausgeführet werden. Geſammlet und in Ordnung gebracht von Bernhard Raupach, Pred. zu St. Nicolai in Hamburg, 4. 4 Alph. 9 Bog. geliefert. Mit dieſem Theile beſchließt der Herr Verfaſſer nunmehro dasjenige, was er von den Schickſalen der evangeliſchen Kirchen in Oeſterreich geſammlet und in Ordnung gebracht hat.

Man

Man findet auch in dieſer Fortſetzung eine Abwechſelung von verſchiedenen Begebenheiten, die alle in das öſterreichiſche Religionsweſen einen Einfluß haben, wenn gleich einige wichtiger ſind, als die andern. Die Zerrüttungen, welche von den Flacianern in dieſer Kirche angerichtet worden, da dieſelben anderswo aufgehört; die Anfechtung der beyden evangeliſchen Stände, wegen Zulaſſung ihrer unter catholiſcher Obrigkeit lebenden Glaubensgenoſſen zu ihrem Kirchendienſte; die bey der Univerſität zu Wien in Anſehung der Religion vorgefallene Veränderung; des Biſchofs Kleſels, wie auch der Jeſuiten unabläßige Bemühungen, das verfallene Pabſtthum wieder aufzurichten; die bey der im Lande angeſtellten Reformation überall gebrauchten Gewaltthätigkeiten u. d. m. ſind hier umſtändlich vorgeſtellet worden. Doch iſt vornehmlich die Nachricht von demjenigen, was in den Jahren 1608, - 1610 wie auch 1618, 1619 zwiſchen dem Kaiſer Matthias und den evangeliſchen Ständen, wie auch in den folgenden Jahren zwiſchen denſelben und dem Kaiſer Ferdinand, dem II, vorgefallen als ein Hauptſtücke dieſer Geſchichte anzuſehen.

Eben dieſelben haben auch: *Adami Henrici Lackmanni*, Supremi Conſiſtorii Ducalis adſeſſoris & Hiſtor. patriae Profeſſoris publici ordinarii, Annalium Typographicorum ſelecta quaedam capita, 4. 21 Bogen verlegt. Da die Geſchichte der Gelehrten keinen geringen Zuwachs, und nicht wenig Licht durch die Nachrichten von den Buchdruckereyen und dahin gehörigen Sachen erhält: So hat der gelehrte Herr Verfaſſer gleichfalls einen Beytrag dazu thun wollen. Zwölf Capitel hat er ausgeleſen, worinnen er uns verſchiedene Dinge von Druckerey Sachen vorträgt. In dem erſten unterſuchet er Johann Burchard Maji Meynung von Erfindung der Buchdruckerey und verwirft ſie. In dem andern redet er kürzlich von dem Schmucke der alten geſchriebenen Bücher, und wie ſolcher nach Erfindung der Druckerey als etwas unnützes, abgekommen.

men. In dem dritten thut er dar, daß die Druckerey den Schriften Lutheri vieles zu danken habe. Das vierte meldet, wie nicht alle Buchdrucker wirklich Buchdrucker geweſen, das heißt die Buchdruckerey ordentlich gelernet, ſondern daß ſie ſolche nur aus Gewinnſucht ergriffen. In dem fünften kommen einige Lobſprüche von der Harlemer Buchdruckerey vor, und in dem ſechſten redet er von den erſten Anfängen der Druckerey in Kiel, wovon er ein Buch von 1528 beybringt. Aus dem ſiebenten lernet man einige Beförderer und Gönner der Druckerey kennen, worauf er im achten von denen Druckereyen handelt, welche einige Privatperſonen in ihrem Hauſe und zu ihrem eigenen Gebrauche gehabt haben, wobey er am allerweitläuftigſten iſt und viele angenehme Nachrichten von ſolchen Gelehrten liefert, die auf ihre eigene Koſten Druckereyen gehalten haben. In dem neunten weiſt er, daß die erſte Druckerey in Rußland von dem ſo bekannten Czaar Ivan Baſilowitz in der Stadt Moſcau angelegt worden, im Jahre 1611 aber bey der Feuersbrunſt in dieſer Stadt wieder untergegangen ſey. Daß man auch in Lappland einen Schatten von der Druckerey antreffe, beweiſt er in dem zehnten Capitel, und erzählet in dem eilften, was die Unitarii für Druckereyen in Polen und Litthauen gehabt; worauf er in dem letzten einige alte und ſeltene Bücher anführet. Vielleicht würden einige Capitel nicht ſo mager ausſehen, wenn der Herr Verfaſſer nie wäre verheirathet geweſen. Denn der Schmerz über den Verluſt ſeiner Ehegattinn, worüber er noch in ſeiner Vorrede klaget, hat ihn an der weitern Ausführung ſeiner Materie verhindert.

## Lübeck.

Auf Jon. Schmidts Koſten ſind ans Licht getreten: *Ioan. Henr. a Seelen*, SS. Theol. Lic. & Gymn. Lubec. Rect. Stromata Lutherana, ſiue variorum ſcriptorum ad ſacrorum emendationem, Auguſtanam confeſſionem, verſionem Bibliorum, articulos Smalcaldicos

ac Iubilaea idcirco celebrata, nec non varia alia, ſpectantium, quibus illuſtriora rei ac hiſtoriae Lutheranae vt & inſtauratarum meliorum litterarum momenta deſcribuntur, illuſtrantur, vindicantur, Syntagma, 8. 2 Alph. 21 Bog. Der fleißige Herr Verfaſſer hat nach dem Beyſpiele des Clemens Alexandrinus, ſeine verſchiedenen Abhandlungen von dem Lutherthume oder dahingehörigen Sachen, wegen ihrer Abwechſelung der Materien, mit dem Titel der Stromatum beleget. Es kommen in dieſer Sammlung dreyßig Stücke derſelben vor, welche ſo wohl in der Kirchen, als gelehrten Hiſtorie eines und das andere erläutern können. Verſchiedene darunter tragen ſolche Sachen vor, die andere noch nicht abgehandelt haben, und in den meiſten trifft man unterſchiedene aus ſeltenen Schriften genommene Stücke zur Erläuterung an.

## Bremen.

Bey Sauermann iſt unlängſt der 3 Theil von Auguſtin Calmets bibliſchen Unterſuchungen, oder Abhandlungen verſchiedener wichtigen Stücke, die zum Verſtande der h. Schrift dienen. Aus dem Franzöſiſchen überſetzet. Mit Anmerkungen verſehen von Johann Lorenz Mosheimen, 8. 1 Alph. 2 Bog. nebſt einer Landkarte herausgekommen. Es enthält derſelbe ſieben Unterſuchungen, und zwar in der Ordnung die 18 von dem Befehle des Joſua, daß die Sonne und der Mond ſtille ſtehen ſollten; die 19 von dem Steinregen, der auf die Cananäer gefallen; die 20 von dem Lande, wohin die von Joſua Vertriebenen geflüchtet; die 21 von der Landkarte des gelobten Landes; die 22 von den Geſchichten der Hebräer; die 23 von den Wohnungen der alten Hebräer; und die 24 von dem Gelübde des Jephtha. Weder die Ueberſetzung iſt ſchlechter, noch die Anmerkungen des Herrn Abts ſind ſparſamer und geringer geworden, ſondern beydes erhält ſeinen vorigen Werth und beſtärket denſelben noch mehr in dem Fortgange dieſes nützlichen Werkes.

Eiſenach.

## Eiſenach.

Grießbach hat verlegt: Johann Chriſtoph Nehrings, Manuale Notariorum oder Handbuch der Notarien; worinnen allerley unter den Lebendigen und auf den Todesfall zu errichtende Handlungen nebſt dem bürgerlichen und peinlichen Proceſſe aus den alten römiſchen und neuen kaiſerlichen auch Chur- und fürſtlichen ſächſiſchen Rechten und Ordnungen erkläret und ſo wohl von Notariat-Inſtrumenten, als andern Urkunden, Briefen und Schriften nach dem heutigen ſtylo eingerichteten Formulen mitgetheilet werden, nunmehro in vielen Stücken vermehret und verbeſſert, mit einem Regiſter verſehen von Thomas Hayme D. 8. 3 Alph. In gegenwärtiger Ausgabe dieſes bekannten Buches hat man die alte Ordnung deſſelben ein wenig geändert und die allgemeine Prüfung im erſten und die Prüfung der Notarien, bey der Reichskammer in dem andern Buche gelaſſen; hingegen den ehemaligen Anhang vom Proceſſe unter dem Titel einer Prüfung über den Proceß zu dem dritten Buche gemacht, worauf das vierte und fünfte Buch die Formeln von Notariats-Inſtrumenten und andern Schriften und Urkunden enthalten. Sonderlich ſind im Proceſſe die in der churfürſtlichen ſächſiſchen erläuterten Proceßordnung gemachten Aenderungen gehöriges Orts hinzugetragen worden.

## Leipzig.

Den 23 letztverwichnen Monats vertheidigte Herr Erich Küſch, aus Hamburg, zu Erhaltung der höchſten Würde in der Arzneykunſt, unter dem Beyſtande des Herrn Hofr. D. Aug. Friedrich Walthers, ſeine gelehrte Diſſertation de frigore & febris intermittentis acceſſione. 5 Bogen. Nachdem er erſtlich die Meynung der Alten von dem Froſte kürzlich berühret: So zeiget er, daß die natürlichen Körper von dem höchſten Froſte nicht zernichtet werden; und daß die Kälte für ſich ein beſonderes Weſen ſey; worauf er zu der Empfindung der Kälte bey den Menſchen kömmt.

Bey

Bey dieſer Gelegenheit redet er von der unglaublichen Geſchwindigkeit der Empfindungen, und widerleget des Herrn Alex. Stuarts Meynung von dem Gehirne, den Nerven und Muskeln. Er beſchreibt nach dieſem die Empfindung des Froſtes, und was dieſe Empfindung und deren Wirkung vermehret oder verhindert. Hierauf erkläret er die Beſchaffenheit des fieberhaften Froſtes und Schauderns; unterſuchet, wo die Materie, welche ſolchen verurſachet, bey nachgelaſſenem Fieber ſich aufhalte, giebt die Urſache von dem wiederkommenden Fieber an, bemerket die Veränderung des fieberhaften Froſtes, und meldet, daß man wegen deſſelben den Gebrauch der peruvianiſchen Rinde bey den Fiebern verſchiebe.

Bey dieſer Gelegenheit fertigte Herr D. Joh. Zacharias Platner, Pathol. P. P. die zu dieſer feyerlichen Handlung gewöhnliche Einladungsſchrift aus, die ein Muſter einer netten Schreibart iſt, und worinn er mit ſonderbarer Gründlichkeit zeiget, daß man die Aerzte wegen der wahnſinnigen, und im Kopfe verrückten Perſonen zu Rathe ziehen und ihre Ausſprüche vernehmen müſſe. Sie iſt 3 Bogen ſtark und bey Langenheimen gedruckt.

Bey eben demſelben hat auch Herr Sigism. Friedrich Dreſig, A. M. und bey der Thomasſchule Conrector Animaduerſiones in Fabri Theſaurum iterum continuatas. 3½ Bogen herausgegeben. Er zeiget darinnen, wie in den vorhergehenden Proben, erſtlich, was noch zu verbeſſern, und hernach, was noch hinzuzuthun iſt; und dieß kann abermal einen Beweis von der Stärke abgeben, welche der Herr Conrect. in der Kentniß der lateiniſchen Sprache beſitzt; und wie geſchickt er ſey, dem bekannten Faberiſchen Wörterbuche, nach den Verbeſſerungen ſo vieler berühmten und großen Sprachkundigen, noch neue Vollkommenheiten zu geben.

---

Es wird hiermit nochmahls gemeldet, daß der erſte Theil des Univerſalregiſters unſerer gelehrten Zeitungen ſchon ſeit einigen Monaten völlig abgedruckt worden, und an diejenigen, ſo Vorſchuß darauf gethan, gegen Nachſchuß von 12 gl. ausgeliefert werde.

N. VII.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 23 Januar.

## Leiden.

DA Herr Haverkamp in verwichnem Jahre des Joh. Nicolai Werkchen, de luctu Chriſtianorum bekannt machte: So verſprach er noch einige andere Werke dieſes Verfaſſers, welche er beſäße, herauszugeben. Er hat nunmehro ſein Wort gehalten, und ſie uns insgeſammt mitgetheilet. Das erſte davon heißt: *Ioannis Nicolai*, antiquitatum quondam in Academia Tubingenſi Profeſſoris celeberrimi, annotationes ad libellum Dom. *de Fleury*, praeceptorem Dom. de Vermandois &c. de moribus Patriarcharum; vt & in *Bonauent. Cornel. Bertramum* de Republica Ebraeorum, nunc primum editae, Tomis II ex Bibliotheca *Sigeberti Hauercampi*, gr. 8. Der I Theil, welcher die Anmerkungen über den Fleury allein enthält, iſt 16 Bogen ſtark. Das Werk des Herrn

Fleury iſt franzöſiſch geſchrieben und mit ſeiner Abhandlung von den Sitten der Iſraeliten herausgegeben worden. Nicolai hat ſolches ins Lateiniſche überſetzet und mit vielen gelehrten Anmerkungen verſehen, worinnen er des Herrn Fleury Meynungen beweiſt, erläutert, verbeſſert, weiter ausführet, und auch nicht ſelten widerleget. Es findet ſich dabey ein Brief des Herrn **Chriſtoph Matthias Pfaffen**, vom 1 Sept. 1704, worinnen er der gelehrten Welt wegen dieſer Arbeit Glück wünſchet.

Die andere Schrift des Nicolai oder der andere Theil zu der vorigen enthält die Annotationes vberiores ad *Bonauenturam Cornelium Bertramum* de Republica Ebraeorum, und beläuft ſich auf 1 Alph. 5 Bog. Erſtlich kommen die Hauptſtücke **Bertrams** ſelbſt, und hinter einem jeden alsdann die Anmerkungen, von welchem wir eben das ſagen müſſen, was wir von den vorigen gemeldet haben.

Das dritte Werkchen iſt Hiſtoria Iacobitarum ſeu Coptorum in Ægypto, Libya, Nubia, Æthiopia tota & Cypri Inſulae parte habitantium, opera *Ioſephi Abudacni* ſeu Barbati, nati Memphis Ægypti Metropoli, cum annotationibus *Ioannis Nicolai*, Antiq. quondam in Academia Tubingenſi Profeſſoris celeberrimi, vulgauit nunc primum ex Bibliotheca ſua *Sigebertus Hauercampus*. gr. 8. 14 Bog. 1 Kupfer. Abudacni Geſchichte der Jacobiten, oder coptiſchen Chriſten iſt im Jahre 1675 zu

Orford

Oxford ans Licht getreten. Ungeachtet es klein, und daher nicht vielen bekannt iſt: So faſſet es doch alles in ſich, was von dieſen entfernten Chriſten zu wiſſen nöthig und würdig iſt. Dieſen Theil der Kirchengeſchichte hat Nicolai gleichfalls zu erläutern vor ſich genommen, und beſagtes Werkchen mit gelehrten Anmerkungen verſehen. Weil nun in denſelben vieles vorkömmt, was eine beſondere und angenehme Nachricht von den Jacobiten ertheilen kann: So hat es Herr Haverkamp der Welt auch nicht vorenthalten wollen, ob es gleich am Ende verſtümmelt iſt, und einige Blätter daran fehlen. Dieſe drey Stücke ſind bey Joh. Haſebroek herausgekommen.

## Utrecht.

Der berühmte Herr Weſſeling arbeitet jetzo mit großem Fleiße an einer neuen Ausgabe des Diodori Siculi, und kann man hoffen, daß er binnen kurzer Zeit damit zu Stande kommen werde.

Von der neuen Ausgabe des Luciani, womit Herr *Reitzius* beſchäfftiget iſt, ſind ſchon zwey Theile abgedruckt, und das übrige wird nächſtens nachfolgen.

## Amſterdam.

Auf Koſten der Buchhändlergeſellſchaft ſind allhier gedruckt; Caprices d' imagination, ou lettres ſur differens Sujets d' Hiſtoire, de Morale, de Critique, d' Hiſtoire naturelle &c. 8. 1 Alph. 3 Bog. Ob gleich der Verfaſſer in ſeinem erſten Briefe einen Unwillen wider die Vorreden anzeiget: So iſt doch dieſer vorläufige Brief ſelbſt eine Vorrede, wenn man das innere Weſen deſſelben betrachtet. Er ſaget uns darinnen alles, was er uns von ſeinem Werke will wiſſen laſſen. Die darinnen enthaltenen Briefe ſollen wirklich an einen Freund geſchrieben worden ſeyn; man hat bey der Ausgabe eines und das andere darinnen geändert; man hat dem Werke den Titel Caprices d' Imagination, wegen der unordentlichen Sammlung der Materien gegeben, woraus es beſteht. Weiter entſchuldiget ſich der Verfaſſer

faſſer wegen einiger mit untergelaufenen Critiken einiger Bücher, welche bereits veraltet zu ſeyn ſcheinen könnten; und meynet, daß ſie dennoch angenehm ſeyn würden, weil man die Bücher annoch in Händen hätte. Er verſichert, daß er ſeine Meynung davon zu weilen deswegen ſo frey geſagt, weil er eine beſondere Neigung zu denſelben hätte; und er weder mürriſch noch boshaft wäre. Er glaubet, vielen einen Dienſt gethan zu haben, daß er unterſchiedene Materialien von gewiſſen Sachen zuſammen getragen hat; und was dergleichen mehr iſt, welches uns alles eine Vorrede dem Weſen nach zu ſeyn ſcheint. Der andere Brief betrifft das Buch Recueil de divers Ecrits. Der dritte redet von den Sirenen, Tritonen, Nereiden und andern ſeltenen Fiſchen im Meere; der 4 von der Wünſchelruthe; der 5 von dem Steine der Weiſen; der 6 von der Neigung zur Geſellſchaft, worinnen man beweiſt, daß ſolche mit der Freundſchaft und Leutſeligkeit einerley ſey. Der 7 handelt von einigen außerordentlichen Entzündungen; der 8 von dem verderbten Geſchmacke; der 9 von den Hörnern; der 10 von der neuen Ausgabe der Werke des Racine, von dem Trauerſpiele Alzire, und der Parodie auf dieſes Trauerſpiel; der 11 von den Tauben und Stummen, und der Art, ihnen die Wiſſenſchaften beyzubringen, und ſie ſo gar reden zu lehren; der 12 von einigen ſonderbaren Merkwürdigkeiten der Natur; der 13 von der Vortrefflichkeit der menſchlichen Natur; der 14 von den Trauerſpielen Childrich und Pharamond; der 15 von der Wünſchelruthe; der 16 von dem Steine der Weiſen; der 17 iſt eine Geſchichte des menſchlichen Witzes oder eine Critik des Buches Eſſais Hiſtoriques & Philoſophiques ſur le Gout; der 18 handelt von der Eitelkeit der Sterndeuterkunſt, der Phyſionomie und Chiromantie; der 19 von den Vortheilen und den Gefährlichkeiten der Liebe, der verliebten Bezauberungen, und der Liebestränke; der 20 iſt eine Fortſetzung der Geſchichte des menſchlichen Witzes; der 21 enthält viele einzelne moraliſche

und

und critiſche Betrachtungen; der 21 handelt von dem Wachsthume des Goldes und anderer Metallen, und der letzte von den Luſtſpielen, l' Enfant Prodigue, l' Ambitieux & l'Indiſcrette & La *** Die Ausführung der genannten Materien iſt der Art, die man im Brief ſchreiben beobachtet, vollkommen gemäß. Man ſaget von den Sachen, was uns einfällt, und nimmt es ſo genau nicht, alles aus dem Grunde zu unterſuchen.

## Göttingen.

Der andere Theil der Bibliothecae philoſophicae Struuianae emendatae, continuatae atque vltra dimidiam partem auctae à *Lud. Mart. Kahlio* P. P. O. welcher die Schriftſteller der practiſchen Philoſophie enthält, iſt vor kurzem bey Vandenhoek und Cuno in gr. 8. 1 Alph. 6 Bog. fertig geworden. Wir haben die Bemühungen des Herrn Prof. Kahlens bey dieſem Werke bereits bey Ankündigung des erſten Theils bekannt gemacht*, und können unſere Leſer verſichern, daß man hier eben den Fleiß und nicht weniger auserleſene Anmerkungen und merkwürdige Nachrichten antrifft. Es enthält dieſer Theil auch die Regiſter über das ganze Werk.

## Ebersdorf im Vogtland.

Es wird zwar der Herr geh. Rath Moſer, um des Bareuthiſchen Waiſenhauſes, welches den Verlag davon gehabt hat, Bequemlichkeit willen, die Sammlung der auserleſenen Reichs-Hof-Raths-Concluſorum mit dem achten Stücke und darzu kommenden beyden Regiſtern ſchlieſſen; er iſt aber noch mit vielem Vorrathe in der That auserleſener und zwar vieler der allerneueſten Reichs-Hof-Raths-Concluſorum verſehen, und alſo im Stande, dieſe ſo wichtige als angenehme Sammlung unter dem vorigen oder einem andern Titel weiter fortſetzen zu können, ſo bald ſich ein anderer tüchtiger Verleger darzu angeben wird.

Weimar.

* Siehe unſere Zeitungen 1740, 277 Seite.

## Weimar.

Bey Siegmund Heinrich Hoffmann iſt der Anhang zu dem vierten Bande der Actorum Hiſtorico-Eccleſiaſticorum zum Vorſcheine gekommen, und enthält folgendes: 1) Die Veränderung auf dem päbſtlichen Stuhle, worbey das Leben des verſtorbenen Pabſtes, Clementis XII, was bey der Sedisvacanz und im Conclave vorgegangen, und das Leben des neuen Pabſts, Benedicti XIV, erzählet wird; 2) der Reichsſtadt Ulm Verordnung wegen Abſtellung der Unordnungen bey den Kirchweihen auf dem Lande; 3) königl. ſchwediſches Placat, betreffend vier allgemeine Dank-Faſt-Bus- und Bethtage; 4) des Hrn. Grafen von Zinzendorfs, abermalige Urſachen, warum er auf die Oſtermeſſe 1740 ſeinen Gegnern nicht geantwortet habe; 5) merkwürdige Lebensbeſchreibung des verſtorbenen Herrn Superint. Michael Lindä zu Torgau; 6) Nachricht von dem itzigen Superintend zu Torgau, Hrn. Johann Chriſtian Stemmler; 7) einen beſondern Caſum incendiae zu Halle in Schwaben aus einem Schreiben Hrn. D. Heumanns; 8) einige Nachleſen zu den vorigen Theilen von der Controvers wegen der wertheimiſchen Bibel und der neuen Fortſetzung derſelben; von der Controvers wegen der allgemeinen Gnade; von den chriſtlichen Gemeinden in America; von dem ſclavoniſchen Catechiſmis; von der neuen Dreyfaltigkeitskirche in Berlin; von dem brandenburgiſchen Jubiläo und zu den Lebensbeſchreibungen J. C. Wolfens, G. G. Zeltners, J. C. Iſelins und Clementis XII. Zu dem 5ten Bande dieſer Actorum iſt der Anfang in der Buchdruckerey gemachet worden, und wird der 25ſte Theil derſelben bald ans Licht treten.

Bey eben demſelben iſt die ſiebente und achte Sammlung der fortgeſetzten nützlichen Anmerkungen zu haben. In jener ſteht 1) *C. A. H.* Epiſtola ad W. E. Bartholomaei ſuper loco illo obſcuriore Eccl. VII. 17-19; 2) Nachricht von M. Joh. Gottlieb Kalinsky, evangel. Predigers zu Landshut in Schleſien, philologiſch-exege-

exegetiſcher Arbeit über den Propheten Jeremiam, von welcher als eine Probe beygefüget iſt eiusd. Obſeruatio philologica de tempore, ſcopo & argumento illuſtris oraculi a Ieremia cap. XXX. & XXXI. editi; 3) J. C. E. Prüfung Hrn. D. Haubers Harmonie der Evangeliſten in den Geſchichten der Auferſtehung Jeſu Chriſti. In dieſer aber ſteht: 1) Fortſetzung von J. C. E. Prüfung der Harmonie Hrn. D. Haubers; 2) Joh. Diedrich Winklers, Prof. Publ. zu Hamburg, Erörterung der Worte Salomons, Pred. 7. 29. 3) *Ioh. Gottlieb. Kalinsky*, Obſeruatio philologica analyſin breuemque oraculi Ierem. XXX. & XXXI. propoſiti explicationem exhibens; 4) Anonymi gründlicher Beweis wider den bekannten Weislinger, daß Lutherus das apoſtoliſche und nicäniſche Glaubensbekenntniß nicht verfälſchet habe; 5) der nöthigen Erinnerungen bey dem Buche *H. Grotii* de ſatisfactione Chriſti vierte Fortſetzung.

## Leipzig.

Verwichnen 31 Decembr. vertheidigten Herr M. Johann Chriſtoph Kiesling S. S. Theolog. Baccalaur. & Philolog. ſacrae Prof. publ. extraord. und Herr Elias Friedrich Hartmann ihre philologiſche Abhandlung de Ieſu Sanctorum adminiſtro ex Hebr. cap. VIII, comm. 2 deſcripto & vindicato. 6 Bog. Der Herr Verfaſſer beweiſt den Nachdruck der Vorbilder, welche bey den Ebräern vorkommen, und zeiget, daß der Brief Pauli an die Ebräer der Kern aller Vorbilder und die Auslegung der ganzen göttlichen Haushaltung des alten Bundes ſey, indem er Chriſtum als die Erfüllung aller Vorbilder darſtellet. Hierauf kömt er auf die Erklärung des angezeigten Spruches und handelt von dem Vorbilde der heiligen Güter, wobey er Vriemoets Beweisgründe von dieſem Vorbilde anführet, und Oecumenii Meynung von dieſen heiligen Gütern entkräftet, auch des Herrn d' Outreins Zweifel bey der Meynung einiger Gottesgelehrten, daß unter dieſen heiligen Gütern die Gaben und Geſchenke verſtanden

ſtanden würden, unterſuchet. Nach dieſem zeiget er den Urſprung des Wortes λειτουργος und deſſen Bedeutung. Er führet an, daß ſolche Perſonen ſo wohl im gemeinen Weſen, als bey dem Gottesdienſte der Griechen geweſen, und auch bey dem Sternendienſte der Heiden vorkommen. Weiter führet er an, wie das Wort λειτουργειν von den Kirchengeſchichtſchreibern und in der Bibel gebraucht worden, und thut dar, was für eine vortreffliche Zierde der Name eines Pflegers bey Jeſu ſey ꝛc. ꝛc.

Bey Langenheim ſind zu finden: Nachrichten von dem Ritterſitze und Marktflecken Meuſelwitz zum Andenken der fröhlichen Wiederkunft Sr. hochgebohrnen Excellenz, Herrn Friedrich Heinrichs, des h. r. R. Grafen von Seckendorf ꝛc. ꝛc. den 3 Decembr. 1740 mitgetheilt von M. H. C. Heckern. 4. 10 Bog. nebſt zween Bog. genealogiſcher Tabellen, als 1 die Genealogie derer von Bünau auf Meuſelwitz, Breitenhayn, Pröſsdorf ꝛc. ꝛc. jetzo in Wildenhayn; 2 derer von Clauſpruch, in Meuſelwitz, Thierbach, nebſt denen Winteriſchen Erben; und 3 die Genealogie derer Reichs-Freyherren und Grafen von Seckendorfen, Aberdariſcher und Gut-Endiſcher Linie. Herr Hecker hat dasjenige in dieſer Schrift fleißig zuſamen getragen, was von dem Aufnehmen, den Schickſalen, veränderten Herren und andern Merkwürdigkeiten dieſes Fleckens zu finden geweſen, und damit den Liebhabern ſolcher beſondern Geſchichte eine ganz artige Nachricht geliefert.

Bey Heinſius wird der 16 und 17 Theil von den genealogiſchen hiſtoriſchen Nachrichten von den allerneueſten Begebenheiten, welche ſich an den europäiſchen Höfen zugetragen, ausgegeben. Der 16 enthält unter andern das Leben und die Thaten des jüngſtverſtorbenen römiſchen Kaiſers, und der 17 das Leben und die Thaten der letzt verſtorbenen rußiſchen Kaiſerinn.

---

Im 31ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der Reſt des Dec. 1739 der Nouvelle Bibliotheque, das 2 Stück des 29 Bandes der Bibl. Françoiſe, und der Reſt des 3ten Bandes der Raccolta d' opuſcoli ſcientifici e filologici recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 26 Januar.

## Padua.

Joh. Manfre hat verlegt: *Iulii Pontederae* Antiquitatum latinarum graecarumque enarrationes atque emendationes praecipue ad veteris anni rationem attinentes epiſtolis LXVIII comprenſae & tabulis plurimis ornatae. in 4. 616 Seiten, außer der Vorrede, Zuſchrift und den Regiſtern. In allen dieſen acht und ſechzigen Briefen, welche Herr Pontedera an einen Freund jenſeits des Gebürges, den Hrn. Andreas Mairan, gerichtet hat, verbeſſert er entweder die Irrthümer der vorigen Schriftſteller, oder ergänzet ihre Mängel, oder erläutert auch die andern Schriften und Beweiſe. Er erneuert, nach dem Herodot und Plutarch, die merkwürdigen Nachrichten und Beobachtungen von dem chaldäiſchen Jahre; redet darauf von dem Sonnenjahre, wie es von

den Böotiern, von den Athenienſern, und von den Macedoniern gerechnet worden, u. von dem callipiſchen Jahre; er unterſuchet, welches das große metoniſche Jahr geweſen; und was für Verhältniſſe die griechiſchen Jahre mit den römiſchen haben. Er redet von der Dieteris, Tetraeteris, Octaeteris, lauter bürgerlichen Jahren, welche nebſt dem Namen unter der Dynaſtie der Böotier begraben worden. Hierbey iſt zu beobachten, daß der Herr Verfaſſer das callipiſche Jahr ſo ſehr anpreiſt, und über alle andre erhebt, als von welchem, wie er ſaget, das gregorianiſche Jahr hernachmals hergekommen ſey. Nachdem er von den griechiſchen Verbeſſerern der Jahre und den Olympiaden geredet: So kömmt er gegen die Mitte des Buches auf die Lateiner. Er berühret erſtlich einige chronologiſche Fragen wegen der eigentlichen Zeit, wenn das laviniſche und albaniſche Reich geſtanden, wenn Romulus und Numa Pompilius gelebt und das römiſche Reich ſeinen Anfang genommen. Darauf kommen gelehrte Unterſuchungen von der laviniſchen Trieteris, oder einer Zeit von drey Mondenjahren, von den Calendis, Nonis, Idibus, und wie Numa das chaldäiſche Jahr, welches aus 350 Tagen beſtund, angenommen. Gleiche Anmerkungen bringet er von dem eingeſchobenen Monate bey, welchen ſie mercedinum nennten, und zeiget, auf was für Art er ſey erfunden worden, und wie Julius Cäſar eine viel richtigere Rechnung von den Aegyptiern genommen und das Jahr mi

dem

dem neuen Monate Auguſt in eine beſſere Ordnung gebracht. Ungeachtet es faſt ſcheinen möchte, als wenn durch den Fleiß des Hrn. Gesners, welchen er auf die leipziger Ausgabe von den Scriptoribus rei ruſticae gewandt, dieſelbe der Beurtheilung oder Verbeſſerung nicht unterworfen ſeyn könnte: So hat dennoch Herr Pontedera in dem 53 Briefe gewieſen, daß er noch viele verderbte Stellen darinnen auszubeſſern wiſſe. Er giebt auch eine beſſere Ordnung an, in der man dieſe Schriftſteller hätte ſollen drucken laſſen, und behauptet zuletzt, daß das in dieſe Sammlung eingerückte Stück dem Gargilius Martialis fälſchlich beygelegt werde. Die Liebhaber der lateiniſchen Litteratur werden in dem erſten Briefe verſchiedene gelehrte Anmerkungen von der alten lateiniſchen Schreibart antreffen. Herr Pontedera ſteht wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Kenntniß in den Alterthümern und critiſchen Unterſuchungen ſchon in ſolchem Ruhme, daß man nichts gemeines von ihm erwartet; und er hat auch durch dieſe Briefe die Vorſtellung, die man von ihm hat, nicht verringert.

## Wirzburg.

Aus Kleyers Druckerey iſt ans Licht getreten: Gründliche Einleitung zu des kaiſerlichen Reichskammergerichts Proceſſen, mit nützlichen Anmerkungen verſehen, und denen angehenden Practicanten zu etwaiger Information aus ſonderbarem Gefallen zum Drucke befördert von Johann Peter Bannizâ, beyder Rechten D. Sr. hochfürſtl. Gnaden Biſchofen zu Bamberg und Wirzburg, Herzogen zu Franken ꝛc. ꝛc. Hofrath, deren höchſt Reichsgerichtern und Kanzeley Praxeos, wie auch deren Lehen- und peinlichen Rechten auf der Univerſität zu Wirzburg h. t. Decan. 4. 9 und einen halben Bogen. Nachdem der Herr Verfaſſer in den dreyen erſten Hauptſtücken von dem Urſprunge, der Einſetzung und Abſicht, wie auch von der Verlegung des kaiſerlichen Reichskammergerichts, der Ordnung, wornach ſich das kaiſerliche Reichskammergericht zu richten und

denen

denen bey denſelben üblichen Proceſſen überhaupt geredet hat: So kömmt er in dem vierten auf die Appellationsproceſſe insbeſondere, und weiſt kürzlich, was man dabey in Acht zu nehmen habe. Er lehret darauf in den folgenden dreyzehn Hauptſtücken, was man von den Bittſchriften, den Klaglibellen, der Verfertigung der Exceptionen, den Attentatis, denen Replicis, Duplicis, Mandatproceſſen, Citationsproceſſen, de proceſſu promotorialium, wenn und wie mandatum de exequendo ſententiam propriam in rem iudicatam prolapſam gebethen, auch ſo fort erkannt werde, von den öffentlichen Verhören, und wie in ſolchen die Rechtsſachen geführet werden, von der Art und Weiſe, wie die Relation verfaſſet und eingerichtet werden ſoll, und wie die Relation an und vor ſich ſelbſt zu geſchehen pflegt, zu wiſſen nöthig iſt, wenn man bey dem Reichskammergerichte gut fortkommen will. Wie dieſe Schrift nicht allein zum Beſten derjenigen abgefaſſet worden, welche ſich unter der Anführung des Herrn Hofr. Banniza in dergleichen Dingen üben wollen: So wird ſie auch allen denjenigen dienen können, welche einige Kenntniß von den bey dem Kammergerichte üblichen Proceſſen, was die Hauptſache anbetrifft, haben wollen, damit ſie ſich in den vornehmſten Fällen zu finden wiſſen.

## Marburg.

Bey Müllern iſt gedruckt worden: D. *Ioh. Vlrici Crameri*, Pot. Suecorum Regis Haſſiae Landgrauii Conſil. Aulici, Profeſſoris Iuris ordinarii, pro tempore Facultatis Iuridicae Decani, Vſus Philoſophiae Wolfianae in Iure. Specimen I. De poena filiae minorennis a Matre ad infanticidium ſeductae. Ad illuſtrandum locum Berlichii P. IV. Concl. VII. n. 22. 3 Bogen in 4. Es iſt dieſes der Anfang von einem großen Werke, welches der Herr Hofrath Cramer unter den Händen hat, und worinnen er zu zeigen gedenket, daß die wolfiſche Philoſophie bey den wichtig-

ſten

ſten Materien der Rechtsgelahrtheit einen unentbehrlichen Nutzen habe. In dieſer erſten Probe hat der Hr. Hofrath die in den peinlichen Rechten höchſt nöthige Lehre von der Verführung auf eine ſolche Art abgehandelt, als man ſie nicht leicht anderswo antreffen wird. Er behauptet darinnen, wenn die Bewegungsgründe, wodurch eine Verführung geſchehen iſt, nach den beſondern Umſtänden eines gegebenen Falles, für unendlich groß zu halten ſind, ſo ſey der mögliche Widerſtand des verführten für unendlich klein, mithin für null zu rechnen; woraus denn geſchloſſen wird, daß die erfolgte Uebelthat mit *Vlpiano* l. 1. §. 3. ff. Seruo corrupto mehr für erzwungen als für frey zu erachten ſey. Dieſe Lehrſäze wendet hernach der Verfaſſer auf den geſetzten Fall, da eine minderjährige Tochter von ihrer Mutter durch dergleichen Bewegungsgründe zur Ermordung ihres unehlichen Kindes iſt verführet worden; und beweiſt, daß dieſelbe Tochter weder an ihrer Ehre, noch an Leib und Leben, ſondern mit bloßer Zuchthausſtrafe, auch nur ſo lange bis landesherrliche Begnadigung erfolget, zu beſtrafen ſey.

Es hat auch vor kurzem Hr. Hofrath Cramer eine Schrift unter dem Titel: vernünftige Gedanken von Verleihung der Güter zu rechtem Erblehen, herausgegeben.

## Dortmund.

Den 22 December des verwichnen Jahres wurde allhier die öffentliche Lobrede auf den Kaiſer, auf eine, hieſigen Orts Beſchaffenheit nach, ſehr anſehnliche Weiſe, gehalten. Von 12 bis 1 Uhr wurde mit allen Glocken der ganzen Stadt geläutet, welches ſonſt niemals hier wegen einer Rede auf dem Archi-Gymnaſio geſchehen. Indeſſen verſammlete ſich der Magiſtrat in Trauermänteln, nebſt den Ständen der Stadt, und das Miniſterium kam in der Sacriſtey der Reinoldskirche, in ihren völligen Predigerhabite zuſammen. Nach 1 Uhr gieng das Miniſterium Paarweiſe über

den

den Markt nach dem Hörſaale. Kurz darauf folgte der Rath gleicherweiſe mit Vortretung der ſchwarzgekleideten Rathsdiener. Nach einer kurzen Muſik las Herr D. Johann Daniel Kluge Prof. Publ. Theol. und des Archi Gymnaſii Director, ein deutſches Lobgedichte, auf dem ſchwarzbehangenen Catheder, ab, und eine kleine Muſik beſchloß die ganze Handlung. Er hatte zu Anhörung dieſes Gedichts den Tag vorher mit einer lateiniſchen Schrift von 1 Bogen in Folio eingeladen.

## Jena.

Bey Meyers Erben iſt zu finden: Mediciniſches Gelehrten-Lexicon, darinnen die Leben der berühmteſten Aerzte ſammt deren wichtigſten Schriften, ſonderbareſten Entdeckungen und merkwürdigſten Streitigkeiten aus den beſten Scribenten in möglichſter Kürze nach alphabetiſcher Ordnung beſchrieben worden von D. Chriſtian Wilhelm Keſtner. Nebſt einer Vorrede Herrn Gottlieb Stolles P. P. O. 4. 5 Alph. 5 Bog. Die vielen Unrichtigkeiten, welche Herr D. Keſtner bey den Lebensbeſchreibungen der Aerzte und dahingehörigen Sachen antraf, als er mit dem Herrn Prof. Stolle an der Hiſtorie der mediciniſchen Gelahrtheit arbeitete, haben ihn zu gegenwärtiger wohlgerathenen Arbeit veranlaſſet. Bey den älteſten, ſonderlich griechiſchen und römiſchen Aerzten, hat er die hin und wieder zerſtreuten Umſtände aus den alten Schriftſtellern ſorgfältig zuſammen geſucht. Die arabiſchen Aerzte hat er gröſtentheils aus Freinds Geſchichte der Medicin, und die aus den lateiniſch barbariſchen Zeiten, oder vom eilften bis ins 15 Jahrhundert aus dem Conring, Reineſius und vornehmlich wieder aus dem Freind genommen. Allein von dem funfzehnten Jahrhunderte an, die Aerzte aufzuſuchen, iſt ihm die ſchwerſte Arbeit geweſen. Herr Keſtner zeiget in ſeiner Vorrede die Bücher an, deren er ſich dabey bedienet hat. Es weiſt aber der Augenſchein, daß überaus viele und zum Theil wichtige Artikel hier vorkommen, die der Herr Verfaſſer gröſtentheils

theils aus den mediciniſchen Werken der Autoren ſelbſt, ihren Zueignungsſchriften und Vorreden ſammlen müſſen, und man anderwärts vergeblich ſuchen wird. Er hat bey jedem Artikel kurze Noten beygefüget. Darinnen zeiget er nicht nur die Quellen richtig an, woraus er ſeine Nachrichten genommen; ſondern er hat auch unterſchiedene zur Hiſtorie der Arzneykunſt gehörige Dinge mit eingeſtreut und die Fehler der Geſchichtſchreiber beſcheiden angezeiget. Man darf aber nicht die noch itzt lebenden Aerzte, die Alchymiſten, als die eigentlich nicht zur Medicin gehören, und diejenigen Aerzte darinnen ſuchen, welche ihre Fähigkeit nicht durch mediciniſche Schriften gewieſen, ſondern ſich in philoſophiſchen, mathematiſchen, philologiſchen oder andern Werken hervorgethan; auch ſind alle diejenigen weggeblieben, die nur einige mediciniſche Diſſertationen, Conſilia oder Briefe bekannt gemacht haben; es wäre denn, daß es beſondere Umſtände erfordert. Man hat Urſache, zu wünſchen, daß man auch andern Theilen der Gelehrſamkeit einen ſolchen Dienſt thue, als Herr D. Keſtner allhier der Arzneykunſt gethan hat, und daß man uns eben ſo fleißig, ſorgfältig und richtig ausgearbeitete kurze Lebensbeſchreibungen der darinnen bekannt-gewordenen Gelehrten liefere, auch ſolche Arbeit mit eben denen Eigenſchaften verſehe, welche dieſe ſo lobenswürdig machen.

Bey Rittern werden des Herrn geheimen Rath Moſers in Frankfurt an der Oder an das Licht geſtellte ſämmtliche Diſſertationes und Programmata ſehr ſauber, und bey nahe alle vermehrt, wieder aufgelegt. Der Anfang iſt bereits mit denen Diſſertationibus de Grauaminibus Religionis prouiſorie ad ſtatum Pacis Badenſis reducendis, davon die in dem juriſtiſchen Bücherſaale befindliche Nachricht ganz verkehrt gerathen und weder denen Actis publicis, noch dem Sinne des Verfaſſers gemäß iſt, de Iure & Modo ſuccedendi in Regna Europae, ſpeciatim in Regnum Bohemiae, und de Transmiſſione Actorum in genere e-

iusdemque nullo vel exiguo in nonnullis Prouinciis vel cauſis vſu gemacht worden. Bey der letzteren befindet ſich auch ein Faſcikel von 50 Reichs-Hof-Raths Concluſis und Kammer-Gerichts-Beſcheiden, welche die Verſchickung der Acten betreffen.

## Leipzig.

Den 22 des verwichnen Monats vertheidigte Herr Joh. Tobias Richter, unter dem Beyſtande des Hrn. D. Ernſt Heinrich Mylius, ſeine juriſtiſche Abhandlung von 2 Bogen, welche den Titel führte: Specimen iuris III, de remiſſione mercedis propter ſterilitatem in praediis ruſticis; worinnen dieſe bereits in zwoen ſolchen Diſſertationen berührte Materie weiter ausgeführet und hinlänglich vorgeſtellet wird.

Bey Chriſtian Friedr. Geßnern ſind zu finden: Vorzugsrechte der Stapel- und Meßgerechtigkeit in Leipzig vor andern Städten in Deutſchland, aus zweyen allhier gehaltenen Diſputationibus zum Nutzen und Vergnügen der löblichen Kaufmannſchaft ins Deutſche überſetzet, mit einigen Anmerkungen und dazu behörigen Regiſter verſehen, von Johann Andreas Heinholdt, Iur. Pract. und Not. publ. Caeſ. 4. 12½ Bog. Da Herr Heinholdt ſich von dieſer Schrift nicht vielmehr, als den Ausdruck, zueignen kann: So wäre es wohl eine Pflicht der Billigkeit geweſen, den gelehrten Herrn Verfaſſer derſelben irgendwo anzuzeigen, und nicht ſeiner ſo ganz und gar mit Stillſchweigen zu übergehen; indem er ſich dieſer Arbeit gewiß nicht ſchämen darf noch wird. Es iſt aber der Urheber derſelben Hr. D. Jacob Heinrich Born *; und Herr Heinholdt hat ſeine Arbeit nur ins Deutſche überſetzet, ins Kurze gezogen, mit einem Regiſter und angehängten gehörigen Urkunden vermehret, auch einige wenige ſchlechte Worerläuterungen mit eingeſtreuet, deren er ſich bereits in den gründlichen Auszügen aus den juriſtiſchen Diſputationen bedienet hat.

* Siehe unſere Zeit. von 1739, 609 Seite und von 1740, die 224 Seite.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.
Leipzig, den 30 Januar.

## London.

WEil in einer ſo genannten vollſtändigen Hiſtorie von England, die vor einiger Zeit allhier ans Licht getreten, viele ſo wohl überhaupt den Staat von England, als auch insbeſondere die Hiſtorie der engliſchen Könige, betreffende Umſtände falſch erzählet, vornehmlich aber die Geſchichte Carlen des andern, und ſeiner glücklichen Regierung, mit boshaften Verleumdungen beſchimpfet worden: So hat der Ritter **Roger North**, eine weitläuftige Unterſuchung dieſes Werkes drucken laſſen, und in ſelbiger alle grobe Irrthümer des Verfaſſers aufzudecken, die Wahrheit aber mit ſolchen Beweisthümern, dawieder nicht das geringſte eingewendet werden kann, zu beſtärken geſucht. Es iſt dieſe Arbeit bey F. Gylls in 4 mit folgender Aufſchrift gedruckt: Examen·

or, an Enquiry into the credit and veracity of a pretended compleat Hiſtory; ſhewing the perverſe and wicked deſign of it, and the many falſities and abuſes, of truth contain'd in it.

Ein hieſiger Baumeiſter, Namens Johann Wood, hat bey Joh. Pine ein wichtiges Werk in Folio unter der Preſſe, darinnen er den Urſprung und Fortgang der Baukunſt von Erſchaffung der Welt an bis auf den Tod des Königs Salomon, und wie ſich von derſelben Zeit an dieſe Kunſt in Aſien, Aegypten, Griechenland, Italien, und Großbritannien, ausgebreitet, endlich aber zur größten Vollkommenheit gelanget, gründlich und ordentlich zu beſchreiben ſuchet. Er gehet zugleich die vornehmſten Gründe der Baukunſt, die Ordnungen der Säulen, die äußere und innere Geſtalt der Tempel, Domkirchen, kleineren Kirchen, Palläſte, und anderer anſehnlichen Gebäude, ſo wohl in den alten als neuern Zeiten, ſorgfältig durch, und beweiſet, daß die Art, ſolche zu bauen, nicht von den Griechen, wie die heidniſchen Scribenten und ihre Nachfolger vorgegeben, ſondern ganz allein von den Jüden, ihren Urſprung habe. Bey welcher Gelegenheit er auch die Länge der jüdiſchen Elle, imgleichen die bey den andern meiſten Völkern gewöhnliche Art zu meſſen, recht gewiß zu beſtimmen bemühet iſt. Damit ſich der Leſer alles auf das deutlichſte vorſtellen könne, ſo werden 50 große Kupfertafeln dem Werke beygefüget,

füget, und 28 derſelben alleine der Vorſtellung der Stiftshütte, des Feldlagers der Iſraeliten, des ſalomoniſchen Tempels, und der berühmten Steinhänge in England, gewiedmet werden. Der Titel des Werkes wird ſeyn: The Origin of Building; or, the Plagiariſm of the Heathens detected; being an Account of the riſe and progreſs of Architecture. Diejenigen, die Vorſchuß darauf thun, bekommen ſolches für einen Guinee.

Herr Theophilus Lobb, M. D. und Mitglied der Königl. Societät, hat ſeinen Tractat von den Pocken, a Treatiſe on the Small Pox, bey *T. Woodward* zum andernmale verbeſſert, und mit neuen Zuſätzen verſehen, in 8 drucken laſſen.

## Paris.

Deleſpine hat gedruckt: Diſſertation dans laquelle on recherche, depuis quel tems le nom de France a eté en uſage pour deſigner une portion des Gaules; l'etenduë de cette portion ainſi denommée, ſes accroiſſemens, & ſes plus anciennes diviſions depuis l'etabliſſement de la Monarchie Françoiſe; Qui a remporté le Prix dans l'Academie Françoiſe de Soiſſons, en l'année 1740. Par M. *Le Beuf*, Chanoine & Sous-Chantre d'Auxerre. 12. 5 Bogen. Das erſte Stück von dieſer Abhandlung unterſuchet, wenn eher der Name Frankreich einem Theile von Gallien gegeben worden, und welches damals die Größe dieſes Landes geweſen ſey. Der Verfaſſer behauptet, daß ſolches nicht eher, als gegen die Mitte des ſechſten Jahrhunderts, oder einige Jahre vorher geſchehen, da die Franken vieles von den Römern erobert, die meiſten Provinzen eingenommen und ihre Könige überwunden hatten; da ſich ein fränkiſcher Fürſt zum Monarchen machen, und die eroberten Länder unter ſeinen Kindern geruhig theilen, dieſe ſie aber auch nach den fränkiſchen Geſetzen beherrſchen konnten. Dieſes hält er für die Zeit, da man angefangen, den Namen Frankreich den Staaten des Clodoväus, welche von ſeinen

Kindern beſeſſen wurden, beyzulegen. Er will aber dabey nicht behaupten, daß alles dasjenige, was die vier Söhne des Clodovaus beſeſſen, den Namen Frankreich geführet; ſondern er glaubet, daß er nur den erſten Eroberungen des Clodovaus und Childrichs gegeben worden. Es war aber Frankreich damals noch von Gallien unterſchieden, und begriff alles dasjenige Land, was die Franken bis an die Loire beſaßen, und zwiſchen dem Ocean und den Gegenden von Amiens und Arras lag. In dem andern Stücke unterſuchet er die Größe des Königreichs des Clodovaus bey ſeinem Tode. Er beſtimmet ſolche nach denen Biſchöfen, die zu der Kirchenverſamlung zu Orleans im Jahre 511 gerufen worden, und ſchließt, daß dieſes Reich von Morgen bis gegen Abend ungefähr 250 und von Mitternacht gegen Mittag etwas über 200 Meilen groß geweſen. In dem dritten und letzten Stücke, welches auch das größte iſt, unterſuchet er, wie die Staten des Clodovaus unter ſeinen Kindern getheilet worden und welches die Bewegungsgründe geweſen, daß man es eben ſo und nicht anders getheilet hat. Wie erfahren Hr. Le Beuf in der franzöſiſchen Geſchichte ſey, das hat man bereits aus verſchiedenen andern Arbeiten von ihm geſehen, welchen dieſe nichts nachgiebt.

Die Akademie der Inſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften hat den 12 Band ihrer Hiſtoire avec les Memoires de Litterature, tirés de ſes Regiſtres, depuis l'année 1734 jusques & compris 1737, und den 13ten Band ihrer Memoires de Litterature tirés des Regiſtres de cette Academie depuis l'année 1734 jusques & compris 1737, in der königlichen Druckerey, in 4 drucken laſſen. Sie hat auch ein vollſtändiges Regiſter aller Materien, welche in den erſten 10 Bänden abgehandelt worden, von eben der Größe, als ein ſolcher Band iſt, drucken laſſen.

## Wien.

Allhier iſt ein Manuſcript befindlich, welches folgenden Titel führet: Hauptſchlüſſel der Salzwerke.

Welcher

Welcher die öconomiſchen Handgriffe unterſchiedliche concentrir-probir- und praeparirungen des Salzes und der Salzwagen, wie auch die zum Salzſieden nöthige menagieuſeſte Salzwerksmaſchine und was ſonſten noch beym Salzweſen zu wiſſen nöthig ſeyn mag, eröffnet, auch unterſchiedliche curiöſe, myſtiſche, phyſicaliſche und öconomiſche Quaeſtiones vom Salze, nebſt andern merkwürdigen Begebenheiten und ſonderlichen Erinnerungen, die hieher gehören, aufſchlieſſet. So den Herren Liebhabern der Salzwerkswiſſenſchaften aus eigener Erfahrung überreichet Georg Hohendorf. Das ganze Werk beſteht in 68 geſchriebenen Bogen, und wird für 150 Gulden gehalten. Wer Luſt darzu hat, beliebe ſich bey dem hieſigen Buchhändler Pet. Conr. Monath, der ſein Gewölbe unter den Tuchläden im Pfeiferiſchen Hauſe hat, zu melden und daſelbſt allen gebührenden Beſcheid zu erwarten.

## Bremen.

Nathan Sauermann verkauft von Joh. Friedrich Bertrams, hochfürſtl. oſtfrieſiſchen Kirchen- und Conſiſtorialraths, Hofpredigers, Scholarchen und des Seminarii theolog. Inſpectoris, vermiſchten theologiſchen und philoſophiſchen Betrachtungen, beſtehend in verſchiedenen, die Erbauung der Kirche und Aufnahme nützlicher Wiſſenſchaften zum Zwecke habenden Abhandlungen und neuen Anmerkungen, aus der Theologia exegetica, dogmatica, antithetica, Kirchen- und gelehrten Hiſtorie, wie auch Philoſophie; den dritten Theil. 8. 1 Alph. Wir empfangen darinnen folgende Stücke: 1) Verſuch einer Hiſtoriae litterariae der Erkenntniß Gottes, aus den Werken der Schöpfung, ſammt einer Probe der zu erbaulicher Erkenntniß Gottes, des Nächſten und anderer Creaturen, von einem Römiſchkatholiſchen Scribenten angewandten Logik und Metaphyſik. 2) Das aus dem Buche der Lebendigen nach dem prophetiſchen Wunſche des Meſſiä getilgte jüdiſche Volk, Pſ. LXIX, 29 V. 3) Die philoſophiſche Beſtialität, oder daß der Rationaliſmus nicht vernünftig

nünſtig ſondern thieriſch ſey, nach dem Ausſpruche des h. Geiſtes, LXXIII Pſ. 22 V. 4) Das aufgeſchloſſene 20ſte Capitel der Offenbarung Johannis, ſammt einer Erklärung des ſogenannten 1000jährigen Reichs. 5) Carlſtadts Aufenthalt in Oſtfriesland. 6) Des Wertheimiſchen Bibelüberſetzers Entſcheidung der bisher in Streit gezogenen Frage, ob ſeine Ueberſetzung der fünf Bücher Moſis eine Frucht der Wolfiſchen Philoſophie ſey, oder nicht. Der Herr Verfaſſer bejahet dieſe Frage, wie leicht zu erachten iſt, und findet dabey neue Gelegenheit, verſchiedenes an der wolfiſchen Philoſophie, ſeiner Einſicht nach, auszuſetzen. Das 7 Stück iſt ein Exempel des profanen Sinnes dieſes Ueberſetzers. 8) Die von dem Werthheimiſchen Ueberſetzer geſchwächte und verrathene Wahrheit der bibliſchen Geſchichte. 9) Sieg der bibliſchen Einfalt, über die philoſophiſche Spitzfindigkeit des werthheimiſchen Bibelüberſetzers. Weil der Herr Conſiſtorialrath auch in dem 84 Stücke der Hamburgiſchen Berichte von gelehrten Sachen 1739 angegriffen worden: So hat er für gut befunden, in einer der Vorrede nachgeſetzten Beylage eine kurze Erklärung, Nachricht und einen Beſcheid deſſelben zu geben. Er bleibt ſich in ſeinen Schriften gleich. Wer ihn wegen ſeiner andern Bücher ſchon hochgeſchätzet, der wird in dieſem Theile neuen Vorrath antreffen, ſeine Hochachtung gegen ihn zu nähren. Wer aber ſonſt mit ſeinen Arbeiten nicht zufrieden geweſen, dem wird es auch hier nicht an Materie fehlen, ihn zu beurtheilen, und ſich in ſeinem Begriffe von ihm zu beſtärken.

## Berlin.

Nicolai hat verlegt: Heinrichs Schmidts, weiland Predigers zu St. Nicolai in Berlin, Einleitung zur brandenburgiſchen Kirchen- und Reformationshiſtorie, darinnen nebſt der heidniſchen Abgötterey und Einführung der chriſtlichen Religion, ſammt dem Verderben des Pabſtthums, die Reformation der Kirche in der Churmark Brandenburg beſchrieben und vorgeſtellet wird,

wird, nebſt einer Vorrede Johann Guſtav Reinbecks, königl. preuß. Conſiſtorialraths und Probſtes. 4. 1 Alph. 12 Bog. Aus des Herrn Probſt Reinbecks gründlichen Vorrede von der Nutzbarkeit der Hiſtorie, erſehen wir auch, daß gegenwärtige Schrift uns zum andernmale mitgetheilet wird, welches man aus dem Titel derſelben nicht errathen würde. Die Gelegenheit dazu gab das zweyhundertjährige Gedächtnißrede der Reformation Lutheri, welches im Jahre 1717 feyerlichſt begangen wurde. Herr Schmidt war ein fleißiger Mann, welcher ſein Werk aus vielen gedruckten Schriften, auch manchen geſchriebenen Urkunden zuſammen getragen, und damit den Liebhabern der alten und neuern märkiſchen Geſchichte keinen geringen Dienſt erwieſen hat.

Bey Handen iſt ans Licht getreten: I Le Philoſophe Roi & le Roi Philoſophe. II. La Theorie des Affaires-publiques. Pièces tirées de Oeuvres de Monſieur *Chr. Wolf*, Conſ. de la Reg. de S. M. S. & Prof. en Ph. à Marb. Traduites du Latin par *J. des Champs*, Min. du St. Ev. gr. 8. 206 Seit. außer der Zuſchrift an Ihro königl. Maj. in Preußen und der Vorrede des ungenannten Herausgebers. Beyde Stücke ſind aus des Herrn Wolfs ſo bekannten Horis ſubceſiuis genommen. Der geſchickte Ueberſetzer, welcher auch vordem eben dieſes gelehrten Mannes Vernunftlehre herausgegeben, hat das erſte Stück bereits in der Bibliotheque Germanique Tom XLV drucken laſſen. Weil der Herr Deschamps die philoſophiſchen Kunſtwörter, welche in dieſen beyden Abhandlungen vorkommen, nach dem Buchſtaben überſetzet hat, ſolche aber nicht jedermann bekannt ſind, ſo hat man ſie durch einen gelehrten Mann, welcher die Weltweisheit, nach des Herrn Wolfs Grundſätzen mit vielem Beyfalle lehret, in einigen kurzen Noten erklären laſſen.

## Leipzig.

Den 23 Jenner zu Mittage zwiſchen 12 und 1 Uhr hat ſich allhier eine ſchöne Lufterſcheinung ſehen laſſen,

die man ſonſt mit dem Namen der Nebenſonnen zu belegen pflegt. Um die Sonne gieng ein ſchöner heller Zirkel ohne Farben, in ſolcher Größe, daß ſein Halbmeſſer größer war, als die mittägliche Sonnenhöhe, indem ſich der untere Theil des Zirkels in dem Horizonte verlohr. Durch die Sonne gieng ein andrer Horizontalkreis um den halben Himmel, ſo daß er ſich in den nordoſtlichen und nordweſtlichen Gegenden verlohr. Wo dieſer den Hof um die Sonne durchſchnitt, da ſtunden die Nebenſonnen, die aber mehr, wie helle Kreuze ausſahen, als daß ſie runde Sonnen heißen konnten. Sie waren ſehr hell und zeigten die Regenbogenfarben, ſo daß die rothe Seite ſich nach der Sonnen kehrte. Ueber der Sonne faſt im Zenith zeigte ſich ein Bogen eines viel kleinern Zirkels, als der um die Sonne war, mit den ſchönſten und hellſten Farben des Regenbogens, ſo daß ſich die Krümmung mit der rothen Farbe nach der Sonne bog, die beyden Enden aber ſich von ihr abkehrten. Zugleicher Zeit wehte aus Nordnordoſt ein ſcharfer Wind, der ein ganz zartes und kaum ſichtbares Schneegeſtöber, welches die Luft ganz glänzend machte, und aus keiner Wolke fiel, mit ſich führte. Wie nun dieſe Lufterſcheinung, weder mit der Abbildung, die Carteſius p. 239 ſ. meteororum davon gegeben, noch mit derjenigen, die Thümmig aus Hugenii Diſſert. de Coronis & Parheliis ex oper. Poſth. entlehnet, übereinkömmt: Alſo verdient ſie wohl, daß man die Beſchreibung derſelben allhier mitgetheilet; zumal man ſolche nicht gar zu oft gewahr zu werden pflegt. *

* Wir haben dieſe Beobachtung der Güte Sr. Magnificenz, des itzigen Herrn Rectors, Johann Chriſtoph Gottſcheds, zu danken.

---

Im 32ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der Reſt des III. Bandes der Raccolta, und der Anfang des Februars 1740 vom Journal des Savans recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 2 Februar.

### Venedig.

Man ſieht allhier: Monumenta Eccleſiae Aquileienſis commentario hiſtorico-chronologico-critico illuſtrata. Cum Appendice, in qua vetuſta Aquileienſium Patriarcharum, rerumque Foroiulienſium Chronica, emendatiora quaedam, alia nunc primum in lucem prodeunt. Auctore F. *Io. Fran. Bernardo Maria de Rubeis*, Ordinis Praedicatorum Argentinae 1740 in Fol. 1126 Col. außer dem Anhange, der Vorrede, und den verſchiedenen Regiſtern. Von dieſer Geſchichte hat man bereits einen kleinen Vorſchmack aus der Abhandlung bekommen, welche der Verfaſſer im Jahre 1732 unter dem Titel: De ſchiſmate Aquileienſi herausgegeben. Hier nimmt er nun die meiſten alten Nachrichten von der aquilejiſchen Kirchengeſchichte in 120 Capiteln vor ſich. Er

machet nicht allein die Bewegungsgründe und Wirkungen der Spaltung bekannt, welche damals geſchah, als der Patriarch Marcellian um das Jahr 489 auf die Inſel Grado floh, um ſich vor der Wut und den Waffen des Königes der Vandaler, Theoderichs, in Sicherheit zu ſetzen, ſondern er erzählet auch nach chronologiſcher Ordnung die merkwürdigſten Begebenheiten der erſten zwanzig Prälaten zu Aquileja bis auf den Macedonius, den erſten falſchen Patriarchen und Ketzer. Er ſetzet die rechtmäßigen Patriarchen, welche ſich in Grado aufhielten und die irrgläubigen, welche zu Aquileja geweſen, dazu. Er bemerket, wie im Jahre 698 die Spaltung unter dem Patriarchen Peter aufgehoben worden, welcher mit ſeiner Geiſtlichkeit und ſeinen Weihbiſchöfen die fünfte allgemeine Kirchenverſammlung angenommen. Darauf führet er die Geſchichte bis auf den itztlebenden Patriarchen Daniel den 2, welcher der 95 Patriarch zu Aquileja an der Zahl iſt. Ein jedes Capitel iſt voll ſolcher Nachrichten, die meiſtentheils aus den Chroniken zu Aquileja und Grado genommen worden. Neben bey werden noch verſchiedene andere bürgerliche Sachen mit berühret, dergleichen z. E. in dem 109 Capitel geſchieht, wo das Geſchlechtsregiſter der Grafen von Gorizia angeführet wird, welches Haus mit den drey Brüdern Johann, Leonhard, und Ludwig im Jahre 1499 erloſchen. Wer die Geſchichte des Johann Candido, Patrizii zu Udino, oder

die

die Nachrichten des Palladio degli Olivi, oder auch das Leben der Patriarchen zu Aquileja geleſen hat, welches von Anton Belloni aufgeſetzet worden, der wird leicht erkennen, daß der P. Bernhard de Rubeis ſie ſo wohl in dem critiſchen als dem hiſtoriſchen Theile ſeines Werkes übertrifft.

Pitteri hat gedruckt: Raccolta di alcune Notificazioni, Editti, ed Iſtruzioni dell' Eminentiſſimo, e Reverendiſs. Signor Cardinale *Proſpero Lambertini*, Arciveſcovo di Bologna, ora Sommo Pontefice *Benedetto* XIV. Opera utiliſſima a tutti gli Eccleſiaſtici, compilato dal Sacerdote *Giambattiſta Scarſelli* 1740. in 4. Dieſe Sammlung beſteht aus 5 Theilen, davon der erſte 106, der andere 140, der dritte 127, der vierte 148 und der fünfte 171 Seiten, die Zuſchriften und Vorreden ungerechnet, enthält. Wir erwähnen derſelben vornehmlich deswegen, weil die darinnen enthaltenen Stücke Arbeiten des itzigen Pabſtes ſind, und das Ende ſeiner andern Schriften ſeyn werden. Der Sammler fing um das Jahr 1733 an, einen Theil davon in Bologna herauszugeben und fuhr damit nach und nach fort. Itzo hat man nur bloß den fünften Theil dazu gedruckt, welcher einige ungedruckte Briefe, viele aus den Rechten und Kirchenſatzungen erläuterte Fragen, einen lateiniſchen Hirtenbrief an das Volk zu Ancona u. d. g. in ſich faſſet. Die Glaubensgenoſſen der römiſchen Kirche werden darinnen vieles finden, welches ihnen von ih-

rem itzigen Oberhaupte den vortheilhafteſten Begriff machen kann.

## Amſterdam.

Ledet und ſeine Geſellſchaft haben vor einiger Zeit drucken laſſen: La Metaphyſique de Neuton, ou Parallele des Sentimens de Neuton & de Leibnitz par Mr. *de Voltaire*. gr. 8. 5 Bog. Herr Voltäre, der in vielerley Arten der Wiſſenſchaften und freyen Künſte ſeine Größe zeigen will, hat uns in gegenwärtiger Schrift nun auch ſeine Stärke in der Grundlehre vorlegen wollen. Die Buchführer erwähnen in ihrem Vorberichte, daß ſie anfangs entſchloſſen geweſen, dieſer Abhandlung noch den andern Theil vom Lichte und dem dritten von der Schwere beyzufügen; daß ſie aber ihren Vorſatz geändert, nachdem ſie von einem Kenner verſichert worden, daß dieſe beyden Stücke nur zweyerley Entwürfe von den Anfangsgründen der neutoniſchen Philoſophie wären, durch welche der Herr von Voltäre bereits ſeine große Hochachtung für dieſen engliſchen Weltweiſen an den Tag geleget hat. Die herausgegebene Schrift beſteht aus neun Capiteln. Das 1ſte handelt von Gott. Neuton hat einen Gott geglaubt, und ſeine Philoſophie führet daher, nach dem Schluſſe des Verfaſſers, nothwendiger Weiſe zu dieſem Bekenntniſſe, weil er die Welt für endlich hält. Carteſius wird getadelt, daß er nicht mit ſich ſelbſt übereinſtimme, weil er die Welt für unendlich gehalten, und doch einen Gott geglaubt

hat

hat. Neuton hat in dieſer Materie nicht auf metaphyſiſche Beweiſe gedrungen, ſondern den Schluß, den man von den Abſichten der natürlichen Dinge auf Gott machet, für den bündigſten angeſehen, deſſen Stärke Herr Voltäre durch eine Erdichtung begreiflich zu machen ſuchet. Das andere Capitel ſtellet den Raum und die Dauer, als göttliche Eigenſchaften, vor. Leibnitz hielt beyde nur für Verhältniſſe der erſchaffenen Dinge, in ſo fern ſie neben einander ſind und auf einander folgen. Neutons Gegenmeynung wird angeführet, und mit denen Gründen erhärtet, die man bereits in den Clarkiſchen und Leibnitziſchen Briefen angeführet und beantwortet findet. Zuletzt wird der Hochachtung erwähnet, welche Neuton für den Gaſſendi gehabt hat. Das dritte Capitel berühret die Freyheit Gottes und den Satz des zureichenden Grundes. Weil dieſe Lehre auf den Satz des Nicht zu unterſcheidenden gegründet iſt: So wird derſelbe durch unterſchiedene nicht gar wichtige Gegenbeweiſe angegriffen; und geſchloſſen, daß Gott allerdings in vielen Fällen darum wolle, weil er wolle. In dem vierten Capitel wird dem Menſchen in einigen Fällen eben eine ſolche Freyheit zugeſchrieben; Collins Buch von der Freyheit ſehr gelobet, und von den unterſchiedenen Arten der Freyheit, nicht gar zu richtig, nach den leibnitziſchen Begriffen, geredet. Das fünfte Capitel von der natürlichen Religion ſetzet an Leibnitzen aus, daß derſelbe Neuton getadelt, weil dieſer die zunehmende Baufälligkeit der Welt behauptet und dadurch einen gar zu ſchlechten Begriff von dem Urheber derſelben gemacht hätte. Der Verfaſſer ſaget darauf, daß bey ihm die Sätze der Sittenlehre, welche allen Menſchen gemein wären, die natürliche Religion hieſſen; dergleichen überall angenommene Sätze Neuton geglaubet und Locke mit Unrecht verworfen hätte. Dabey wird Neutons allgemeine Menſchenliebe, ja auch ſein Mitleiden gegen die Thiere geprieſen. Im ſechſten

ſten Capitel von der Seele und ihrer Vereinigung mit dem Körper ſaget uns der Verfaſſer, daß Neuton zwar das geiſtige Weſen der Seele gelehret, ſich aber doch einmal gegen jemand habe verlauten laſſen, man könne nicht gewiß ſagen, daß Gott die Materie zum Denken nicht geſchickt machen könne, wobey ſich Herr Voltäre deſto lieber aufhält, weil es ſeine eigene Meynung iſt. Die bekannten Meynungen von der Art der Vereinigung der Seele mit dem Körper werden angeführet, u. ſonderlich wider die leibnitziſche einige Schwierigkeiten gemacht. Neuton hat keine angenommen, ſondern gezweifelt. Das ſiebente Capitel von dem erſten Grundzeuge der Materie verwirft die leibnitziſchen Elemente und behauptet die untheilbaren Körperchen. Das achte von der Natur der Elemente oder Monaden iſt gleichfalls Leibnitzen entgegen geſetzet, und wird darinnen Neutons Beſcheidenheit gelobet, daß er ſich nicht in die Unterſuchung derſelben wagen wollen. Das neunte von der wirkenden Kraft handelt hauptſächlich von der Frage, ob die Bewegungskraft in der Natur immer einerley verbleibt, welches Herr von Voltäre mit Neuton wider Leibnitzen leugnet. Neuton iſt in dieſer Schrift oft ein Metaphyſicus, weil er etwas geſagt hat; wiewohl Herr Clarke zuweilen in Beweiſen ſeine Stelle vertreten muß. Das weitläuftige Capitel von der natürlichen Religion gehöret, nach der eigenen Beſchreibung des Verfaſſers, gar nicht zur Grundlehre; und das letzte ohne Zweifel eben ſo wenig, weil von der Art der Bewegung der wirklichen Körper in dieſer Welt die Rede iſt. Das Anſehn und der Ruhm des Herrn Voltäre würden einen ſehr ungewiſſen Grund haben, wenn ſie erſt auf dieſe Schrift ſollten erbauet werden. Da er ſich aber beydes ſchon aus andern Werken erworben: So wird das Vorurtheil, welches man von ſeiner Wiſſenſchaft hat, leichtlich verurſachen, daß man ihm die vielen ſchwachen Vernunftſchlüſſe, die Widerſprechungen, die unrichtigen Folgerungen,

und

und andere dergleichen Menſchlichkeiten, die in dieſer neutoniſchen Metaphyſik vorkommen, nebſt der wenigen Kenntniß von der rechten Beſchaffenheit der leibnitziſchen Metaphyſik, willig überſieht. Man kann es nicht von ihm fordern, daß er ſich ſo weit herunter laſſen, und um die Lehren eines deutſchen Weltweiſen recht hätte bekümmern ſollen. Es würde ihm freylich nicht nachtheilig geweſen ſeyn, wenn er Hanſchii principia philoſophiae Leibnitianae demonſtrata gekannt, und Leibnitzens Theodicee ſelbſt, nebſt ſeinen Antworten auf Clarkens Briefe, noch ein paar mal mit Bedachte durchgeleſen hätte, da er ſich vorgeſetzet, von Leibnitzens Meynungen ein Beurtheiler zu werden. Vielleicht würde er daſelbſt gründlichere Antworten gefunden haben, als ſeine Einwürfe ſind, oder aufgemuntert worden ſeyn, neuere und ſtärkere Einwürfe auf dieſe Antworten zu machen; oder auch gar unterlaſſen haben, Neutons Stärke durch Leibnitzens vermeyntliche Schwäche zu erheben. Er würde dennoch viele Verdienſte um Neuton haben, wenn er ſichs gleich nicht hätte angelegen ſeyn laſſen, denſelben zu einem Metaphyſicus zu machen, welches zu ſeyn Herr Neuton ſich wohl ſelbſt niemals eingebildet hat. Wenn die Leſer indeſſen in dieſer Abhandlung keine neue und wichtige Sachen antreffen, oder keine tiefe Metaphyſik finden werden: So wird dennoch der angenehme und leichte Vortrag, welcher den Herrn Verfaſſer auch hier kenntlich machet, ihnen dieſelbe gefällig machen können. Es iſt nicht das Werk eines Menſchen, in allen Dingen gleich groß zu ſeyn.

## Leiden.

Bey den Wishoffen, Vater und Sohne, und Daniel Gödvalen ſind ans Licht getreten: *M. Annaei Lucani* Pharſalia cum Commentario *Petri Burmanni*. gr. 4. 5 Alph. 3 und einen halben Bogen. Vor ungefähr vierzig Jahren theilten die Erben des gelehrten Heinſius, dem Herrn Burmann deſſen hinterlaſſene Papie-

re mit, unter welchen ſich auch eine Ausgabe des Gryphius vom Lucan, vom Jahre 1542 befand, an deren Rande Heinſius die verſchiedenen Leſearten von mehr, als 25 Mſcrpten, nebſt ſeinen eigenen Muthmaßungen, geſetzt hatte. Herr Burmann entſchloß ſich, den bloſſen Text nebſt dieſen verſchiedenen Lesarten herauszugeben. Da er aber beydes unterſuchte, ſo fielen ihm verſchiedene Anmerkungen ein, die er unter des Heinſius Muthmaßungen miſchte. Sie würden verlohren gegangen ſeyn, wenn er den Lucanus ſo herausgegeben, als er ſichs vorgeſetzt hatte. Er verſchob alſo die vorhabende Ausgabe auf eine andere Zeit, da er ſie ſo machen wollte, als ſein Ovidius und die andern von ihm herausgegebenen Dichter ſind. Verſchiedene andere Arbeiten hielten ihn auf, eifrig daran zu arbeiten, bis ihn endlich Bentley erſuchte, ihm die von dem Heinſius geſammleten Leſearten mitzutheilen, indem er den Lucan herausgeben wollte. Dieſes Anſuchen trieb ihn an, den Lucan wieder vorzunehmen, um dem Bentley mit der Ausgabe deſſelben zuvorzukommen. Er ſchlug es ihm alſo ab, und eilte, daß der Lucan gedruckt würde. Da er aber vernahm, daß Bentley ſeinen Vorſatz fahren laſſen: So eilte er auch nicht mehr ſo eifrig mit der Ueberſehung des Lucans. Inzwiſchen erſuchten ihn Oudendorp und Corte um die Leſearten zu ihren Ausgaben des Lucans. Allein er ſchlug ſie ihnen auch ab; er eilte aber deswegen nicht mit ſeiner Ausgabe, ſondern verzögerte mit Fleiß, bis ihre Ausgaben herausgekommen. Sie ſind beyde erſchienen, und Herr Burmann geſteht, daß ſie ihm in einem und dem andern gedient haben. Er hat ihre Leſarten und ſonderlich Cortens ſeine fleißig gebrauchet, und da es von keinem Schriftſteller mehr Mſcpte giebt, als vom Lucan: So zeiget er in ſeiner Vorrede, was die Urſache davon ſey. Er findet ungemein viel auszuſetzen an dem Lucan. Er behauptet anfänglich, daß er ſeine Materie, wenn er habe ein Gedicht machen wollen, übel

gewählet

gewählet habe. Denn man muß zu einem Heldengedichte keine Geſchichte nehmen, die nicht lange vor unſerer Zeit geſchehen iſt. Dieſes iſt dem Leſer anſtößig, als welcher es nicht verdauen kann, daß man ſie durch fremde Einkleidungen und Fabeln verhülle. Darauf unterſuchet er eine große Menge Fehler, wozu die Liebe zum Schönen, zum Außerordentlichen, und zum Schimernden den Lucan verleitet hat. Er zeiget, daß er oft, aus Begierde bewundert zu werden, Ausſchweifungen und Widerſprüche vorgebracht, daß ſeine Schreibart gar nicht ſo iſt, als ſie zu Auguſts Zeiten geweſen, daß es ihm an vielen Stellen an geſunder Vernunft fehle, und daß er viel falſches in ſeinen Gedanken habe. Ungeachtet nun Herr Burmann geurtheilet, daß Lucan keine Auslegung verdiente, ſo hat er doch beym Durchleſen, da er ihn bloß mit den verſchiedenen Lesarten herausgeben wollen, einige Stellen gefunden, welche zu erkennen geben, daß es dieſem Dichter nicht ganz und gar an Wiſſenſchaft und Naturelle gemangelt. Daher ſind denn die Anmerkungen, Beobachtungen u. d. g. entſtanden, die den Anfängern und Liebhabern der Dichtkunſt nicht ganz unnütz ſeyn werden. Daher und weil ſein Virgil ganz fertig und bereits unter der Preſſe iſt, der Druck deſſelben aber nur langſam fortgeht, ſo hat er indeſſen den Lucan ans Licht geſtellet. Weil er ſich bloß vorgeſetzet, Anmerkungen von ſeiner Arbeit über den Lucan mitzutheilen: So ſaget er nichts von ſeinen Vorgängern, die ſich um den Lucan verdient gemacht haben. Er berühret auch nichts von allem dem, was den Lucan angehen möchte, weil ſolches bey Oudendorps Ausgabe bereits geſchehen iſt. Aus ſeinen Anmerkungen wird man ſehen, was er bey andern Auslegern billiget oder verwirft, wie er vieles verſteht und geleſen haben will; und ſie ſind ſo beſchaffen, daß ſie den andern von dieſes großen Kunſtrichters Auslegungen und Erklärungen völlig ähnlich heißen können.

## Berlin.

Allhier iſt bey Hauden ans Licht getreten: Leben des Freyhern Gottfried Wilhelm von Leibnitz, ans Licht geſtellet von Lamprecht, gr. 8. 111 Seiten, außer der Vorrede, und der beygelegten Nachricht von der zu Berlin auf die Geſellſchaft der Aletophilorum oder Liebhaber der Wahrheit geſchlagenen Münze. Man hat die Lebensbeſchreibung des Herrn von Leibnitz ſchon verſchiedene mal der Welt mitgetheilet. Herr Lamprecht gedenket in ſeiner Vorrede nur derjenigen, die ſich vor der franzöſiſchen Ausgabe der Theodicée von 1734 findet, und derjenigen, die Herr Prof. Ludovici in ſeinem ausführlichen Entwurfe einer vollſtändigen Hiſtorie der leibnitziſchen Philoſophie geliefert, wie auch des Auszuges, welcher von der erſtern in den 1739 herausgekommenen Amuſemens litteraires, moraux & politiques gemacht worden. Er hat aber derjenigen mit keinem Worte gedacht, welche der Herr Fontenelle in ſeiner Hiſt. de l'Academie des ſciences verfertiget und man bey der deutſchen Ueberſetzung der Theodicee mit einigen ſchönen Anmerkungen vermehret hat. Es beſitzt indeſſen die gegenwärtige vor den vorigen allen den Vorzug, daß ſie mit Genehmhaltung Sr. Majeſtät, des Königs in Preuſſen, bekannt gemacht wird. Die Gelegenheit dazu hat ein Manuſcript gegeben, welches die Herzoginn von Orleans ihrem erſten Almoſenpfleger, dem Abte von St. Pierre, zugeſtellet und welches aus Frankreich in die Hände Sr. königl. Maj. gekommen iſt. Der Verfaſſer dieſes Mſcrpts, welches die merkwürdigſten Lebensumſtände des Freyherrn von Leibnitz in ſich faſſet, iſt Herr Joh. Georg von Eckard, welcher ſo lange bey dem Herrn von Leibnitz gelebet hat. Man gab dem Herrn Lamprecht daſſelbe, ſolches, wie er ſaget, nach dem Geſchmacke unſerer Zeit einzurichten. Er bediente ſich bey ſeiner Arbeit der drey erſten ſchon vorhandenen Lebensbeſchreibungen, und ergänzte daraus dasjenige, wo ſein Führer nicht

weit

weit genug gegangen war. Kenner urtheilen von ſeinem Aufſatze, daß er denjenigen viel ähnlicher ſey, was die Franzoſen Eloge nennen, als daß er eine bloße Lebensbeſchreibung heißen könne. Sie wollen bey dieſer letztern keine eingemiſchte moraliſche Betrachtungen verſtatten, welche ſie bey dem erſtern ganz wohl leiden können, und erfordern auch keine ſo oratoriſche Schreibart, als ſich Herr Lamprecht hier bedienet hat, die ſie nur zu Lobreden aufbehalten wiſſen wollen. Weil aber die Leben großer Leute vornehmlich darum aufgezeichnet werden, daß ſie den Nachkommen zu einem Spiegel und zur Lehre dienen ſollen: So hat Herr Lamprecht dieſen Endzweck deſto beſſer zu erhalten geglaubet, wenn er die hiſtoriſche Erzählung auch mit einigen lebhaften moraliſchen Betrachtungen würzte. Er hat dadurch gezeigt, wie geſchickt er ſey, die Leben berühmter Männer in Deutſchland, ſo wie Perrault in Frankreich, zu verewigen. Man erwartet inzwiſchen noch eine ſolche Lebensbeſchreibung von unſerm Leibnitz, als der Herr Des Maizeaux von dem Herrn Bayle geliefert hat, wo man uns zugleich eine critiſche Hiſtorie ſeiner Schriften mittheilet. Vielleicht erhalten wir ſolche dereinſt von einer Feder, welche zu dieſer Unternehmung nur noch ein wenig aufgemuntert werden darf; damit ſie der Gelehrten ihrer Genehmhaltung einer ſolchen Lebensbeſchreibung deſto gewiſſer ſeyn könne.

## Lübben.

Daſelbſt werden die Deſtinata litteraria und Fragmenta Luſatica, deren Einrichtung und Abſicht wir bereits im vorigen Jahre mit Ruhme erwähnet, auch den Inhalt derer beyden erſten Theile angezeiget haben, mit gleicher Gelehrſamkeit und gründlicher Ausführung fortgeſetzet. Der dritte Theil enthält: 1) Etwas vom Gebeth des Herrn oder heiligem Vater Unſer, zur Niederlauſitziſchen Kirchenhiſtorie gehörig; 2) Erläuterung eines auf den Reichstag de Anno 1653 und die dabey vorgegangene Krönung Ferdinandi VI geſchlagenen

nen güldenen Nummi weiland Herrn Friedrich Caſimirs Luben von Wulffen, königl. pol. und churfürſtl. ſächſiſ. Hofraths; 3) Vom Urſprunge der Landvögte im Marggrafthum Niederlauſitz, und ob Bolko Herzog in Schweidniz der erſte Landvogt geweſen? 4) M. Joh. Siegm. Heinſii Paſt. Prim. Superint. und Conſiſtorial. zu Forſt, hiſtoriſcher Entwurf von dem Religions- und Kirchenweſen zu Forſt in der Niederlauſitz bis zu der am erſten Sonntage des Advents An. 1538 daſelbſt erfolgten Reformation; 5) Verzeichniß einiger im Marggrafthum Niederlauſitz edirten neuen Schriften.

Im 4ten Theile ſtehen: 1) Nachricht von einer wegen Henrici Leonis Wapen mit den zwey Leoparden, und deren Urſprung aus Britannien Anno 1715 in der Niederlauſitz entſtandenen heraldiſchen Streitigkeit. 3) Curienſer Aufſatz von Einholung Königs Maximiliani II. zu Lübben, als er Anno 1564 dahin gekomen; 3) *Ioh. Friedr. Gaubens*, Commentatio Hiſtorica de Eccleſiae Misnenſis olim Archi-Diaconatibus, & Archi-Diaconis, Speciatim de Archi-Diaconis in Luſatia; 4) Von der im Marggrafthum Niederlauſitz entſtandenen Geſellſchaft der Lern- und Lehrenden; 5) Fata und Verfolgung Barthol. Hansko, Predigers zu Sarmund bey der Reformation, welcher aus Lübben in der Niederlauſitz gebürtig geweſen; 6) Einige Supplementa zu vorigen Theilen, nebſt dem Regiſter über die 4 erſten Theile.

Im 5ten Theile ſind befindlich: 1) Vom Urſprunge Amt und der Gewalt der Officiale im Marggrafthum Niederlauſitz bis zur Reformation; 2) Kurzer Entwurf einer vollſtändigeren Hiſtorie des Kloſters neuen Zelle, aufgeſetzet von einem gelehrten Conventualen daſelbſt; 3) Zwey vortrefliche poetiſche Piecen eines vornehmen, und in hohen Officiis ſtehenden Niederlauſitziſchen Cavaliers, 4) Nachricht von einigen Occaſione des dritten Iubilaei Typographici in der Niederlauſitz herausgekommenen Schriften; 5) Unvorgreiflicher Beytrag zur Nieder-

Niederlauſitziſchen Rechtshiſtorie; 6) Unverfängliches Gutachten von denen in der Niederlauſitz ſich findenden Todtenköpfen, und lacrymatoriis, inſonderheit von einer letzthin zu Brahma gefundenen fünffachen Urne.

## Dresden.

Bey Conrad Walthern ſieht man die andere Fortſetzung von M. *Auguſti Beyeri*, Proto-Myſtae & Paſtoris ſubſt. Sorbigenſis, arcanis ſacris Bibliothecarum Dresdenſium. 8. Er theilet uns darinnen eine Nachricht mit, 28) von dem lateyniſch Pſalter mit dem teutſchen dabey gedruckt in 4. 29) von dem Pſalter durch Otmarn Nachtgallen; 30) von der lateiniſchen Bibel durch Servetum, Leiden 1542 Fol.; 31) von dreyen Mſpten der Biblia vulgata; 32) dem lateiniſchen neuen Teſtamente zu Venedig, 1539 in 12.; 33) von dem N. T. lateiniſch und deutſch zu Baſel, 1556 in 8.; 34) von der cryptocalviniſchen deutſchen Bibel, die im Jahre 1589 zu Dreßden zu drucken angefangen worden; 35) von der erſten Genfer oder der zu Neuſchatel 1535 in Fol. herausgekommenen Bibel; 36) von der italieniſchen Bibel von 1562 in 4.; 37) von den fünf Büchern Moſis deutſch von Paul Fagius zu Coſtenz 1544 in 4. 38) von Juſtinians Pſalter in vielen Sprachen zu Genf 1556 in Fol.; 39) von einer lateiniſchen Bibel zu Venedig 1484 in 4.; 40) von einer andern in 4.; 41) von Lutheri deutſcher Bibel von 1561 in Fol.; 42) von einer Bibel mit Concordanzen von 1522 in Fol.; 43) von der engliſchen 1597 zu London in Fol.; 44) von der lateiniſchen 1602 in 4 zu Hanover; 45) von der franzöſiſchen 1675 in 4 zu Charenton; 46) von Brucioli italieniſcher von 1532 zu Vened. in Fol. und 47) von Selnecceri Pſalter, 1572 in 12.

Herr Chriſtian Schöttgen, Rector, hat bey Harpetern eine Lebensbeſchreibung Herrn Wolfgang Eulenbecks, der Rechten Doctoris, und Chu ſächſiſchen wohlverdienten Hofraths 4. 1 und einen halben Bogen

gen drucken laſſen. Es hat ſich dieſer Mann in dem 16 Jahrhunderte ſo verdient um ſeinen Herrn, um Land und Leute, und um Kirchen und Schulen gemacht, daß es wohl der Billigkeit gemäß geweſen, ſein Andenken zu erhalten. Herr Schöttgen hat alſo, da ihm ein alter Zettel in die Hände gekommen, auf welchem ſeine Reiſen und Commiſſionen aufgezeichnet waren, die Nachrichten von ihm überall zuſammen getragen, und uns dieſen Mann ein wenig genauer kennen lehren.

## Leipzig.

Der Februarius von den Nouis Actis Eruditorum enthält folgende Artikel: 1) Monumenta inedita rerum Germanicarum, praecipue Cimbricarum & Megapolenſium e Codicibus MStis, membranis, & chartis authenticis, erui ſtuduit, Notulasque adiecit, & cum Praefatione inſtruxit, *Erneſtus Ioachimus de Weſtphalen*, Reg. Celſitut. Ducis Sleſvici & Holſatiae regnantis Cancellarius aulae & Senatus intimi, &c. *Tomus II*, Lipſiae, 1740, Fol. 12 Alph. 22 Bogen, 14 Kupfertafeln; 2) *Henrici Valeſii*, Militis, Domini *d'Orcé*, Emendationum Libri quinque, & de Critica Libri duo, edente *Petro Burmanno*, *Fr.* Nepote, qui Praefationem, Notas, & Indicem, adiecit. Amſtelodami, 1740, 4. 2 Alph. 3 Bogen; 3) *Iacobi Ode*, Profeſſoris Traiectini, Commentarius de Angelis. Traiecti, 1739, 4. 6 Alph. 5 Bogen; 4) *Abrahami Wieling*, ICti & Anteceſſoris, Lectionum Iuris Ciuilis Libri II, in quibus vulgata quorundam capitum ſcriptura defenditur. Amſtelodami, 1736, 8. 1 Alph.; 5) a Treatiſe on Diſſolvents of the Stone, by *Theophilus Lobb*, M. D. Londini, 1739, 8. 1 Alph. 8 Bogen; 6) *Io. Chriſt. Pesleri*. D. in Acad. Viadr. Iuſtitut. Prof. deſignati, Series Ducum Carinthiae Seculi IX, X, XI, XII, XIII, & XIV, e documentis priſci aeui continuata, Vitebergae; 1740, 4. 20 und einen halben Bogen.

Michael Blochberg hat verlegt: Hiſtoriſche Nachricht

richt von Schwarzburgiſchen Münzen ſo wohl der ehemaligen hochgebohrnen Grafen, als auch der itzigen durchlauchtigſten Fürſten von Schwarzburg, an das Licht geſtellet, und mit Anmerkungen verſehen durch Friedrich Chriſtian Leſſern, der Kirchen am Frauenberge und St. Martini in der kaiſerlichen freyen Reichsſtadt Nordhauſen Paſtorem, des Wayſenhauſes daſelbſt Adminiſtrat. und der kaiſerl. Akademie der Nat. curioſ. Mitglied. 8. 10½ Bog. 2 Kupfer. Herr Leſſer hatte ſolche im 1737 Jahre auf den Geburtstag des Fürſten zu Schwarzburg-Sondershauſen, Herrn Günthers, im Namen eines guten Freundes aufgeſetzet, ſich aber dabey der Kürze befliſſen, und alle Anmerkungen damals weggelaſſen. Doch es ward gar bald bekannt, daß er der Verfaſſer davon war, und man erſuchte ihn von verſchiedenen Orten um die Mittheilung derſelben. Um nun den Liebhabern derſelben dienen zu können, hat er dieſe neue Ausgabe beſorget, und ſolche um der Ungelehrten willen mit Anmerkungen begleitet. Das erſte Capitel handelt von einigen kleinen ſchwarzburgiſchen Münzen, von welchen man eigentlich nicht weis, in welchem Jahre ſie gepräget worden; das andere von größern ſchwarzburgiſchen Münzen, welche in dem ſechzehnten Jahrhunderte gepräget worden; das dritte von denen aus dem ſiebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderte. Darauf folget ein Anhang, welcher einige zu dieſer Schrift gehörige Documente enthält, und hinter dieſem ein Regiſter. Wer ein Liebhaber von einer mit Münzen erläuterten Geſchichte iſt, dem wird dieſer kurze Entwurf von einer ſolchen ſchwarzburgiſchen Hiſtorie nicht misfallen. Herr Leſſer erzählet, wenn die Münzen geſchlagen worden, und was auf der Haupt- und Gegenſeite geſtanden hat; erläutert auch in ſeinen Anmerkungen einige hiſtoriſche Umſtände davon. In der Vorrede nennet er diejenigen, welche von den ſchwarzburgiſchen Grafen und Fürſten, oder den zu ihrem Hauſe gehörigen Geſchichten geſchrieben haben.

Im Verlage Wolfgang Deers allhier iſt herausgekommen: Hof-Kriegs- und Staatsgeſpräche zwiſchen Perſonen allerley Standes und von unterſchiedenen Völkern, erſte Zuſammenkunft, eines Oeſterreichiſchen Grafen, mit einem rußiſchen General, wobey dieſelben allerhand Betrachtungen über jetzige hohe Todesfälle machen, einander wichtige und theils geheime Nachrichten communiciren, auch von denen Conjuncturen, Staats-Aſpecten und andern merkwürdigen Begebenheiten gründlich diſcuriren. Endlich aber folget die völlige Kern Hiſtorie des letztverſtorbenen glorwürdigſten römiſchen Kayſers, mit vielen untermiſchten politiſchen Remarquen und gemachten Reflexionen 4. 20 Bogen. Es iſt dieſe Schrift von dem bekannten Verfaſſer der ehemaligen Todtengeſpräche verfertiget, und ſoll nach der Vorrede ferner fortgeſetzet, auch allemal das Bildniß von einer hohen Standesperſon vorgeſetzet werden.

Am 20 Jenner vertheidigte Herr Chriſtian Samuel Forbiger, mit Hülfe Herrn D. Johann Chriſtian Hebenſtreits, linguae ſanct. P. P. O. & Theol. extraord. in dem theologiſchen Hörſaale ſeine philologiſche Diſputation de erigendis capitibus in aduentu Meſſiae ſuper Pſalm. XXIV comma 7 vſque ad 10. 6 Bogen. Nachdem er erſtlich dargethan, daß der ganze Pſalm, aus welchem dieſer Spruch genommen worden, von Chriſto handelt, und von ihm erkläret werden müſſe: So kömmt er auf die Auslegung dieſes Spruches, und weiſt, daß ſolcher auf nichts anders, als die Ankunft des Meſſias gehe. Er führet die Meynung verſchiedener Gelehrten von der Bedeutung der Worte an, welche Lutherus gegeben hat: Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch; und pflichtet denjenigen bey, welche meynen, daß ſie ſo viel heißen: Erhebet, ihr Städte, eure Häupter und erwartet den Meſſias, eröffnet eure Herzen, ſeine Lehren anzunehmen.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 6 Februar.

### London.

BEy Innys und Knapton wird folgendes Buch auf Vorſchuß gedruckt: Liber Iobi in verſiculos metrice diuiſus, cum verſione Latina *Alberti Schultens*, notisque ex eius Commentario excerptis, quotquot ad diuinum plane Poëma illuſtrandum ( quod vel argumenti materiam & filum, vel ſenſu pathos & ſublimitatem, vel ſtyli copiam & elegantiam,) neceſſariae videbantur. Edidit, atque Annotationes ſuas, ad metrum praecipue ſpectantes, adiecit *Ricardus Grey*, S. T. P. Accedit, in gratiam tironum, vocum difficiliorum Index Analyticus. Das ganze Werk wird ungefähr aus 30 Bogen beſtehen, und für 7 Shill. 6 Pence verkaufet werden. Wer Vorſchuß darauf thun will, muß 5 Shilling vöraus, und das übrige bey Empfange des Buches, zahlen.

len. So weit iſt es mit den ſchönen Wiſſenſchaften in England gekommen, daß man den Verlag eines lateiniſch geſchriebenen Buches von 30 Bogen nicht ohne Vorſchuß zu unternehmen ſich getrauet.

Ein Ungenannter hat bey T. Cooper das ehemalige Kriegsmanifeſt des Oliver Cromwells wider Spanien, das den 26 October 1655 unterzeichnet iſt, und vielerley Nachrichten von den unter der ruhigen Regierung Jacob des I und den verwirrten Zeiten Carls des I durch die Spanier wider die Engländer ausgeübten Räubereyen und Grauſamkeiten in ſich halten ſoll, mit einer Vorrede und verſchiedenen Anmerkungen unter folgendem Titel ans Licht geſtellt: a true Copy of Oliver Cromwell's Manifeſto againſt Spain, dated October 26, 1655. 1 Shill.

## Amſterdam.

Bey Changuion iſt zu finden: Oeconomia regni animalis in tranſactiones diuiſa: quarum haec ſecunda de cerebri motu & cortice & de anima humana agit: Anatomice, Phyſice & Philoſophice perluſtrata. 4. 1 Alph. 2 Bog. 1 Kupfer. Der Herr Verfaſſer hat darinnen eben diejenige Lehrart beobachtet, der er in der erſten Abhandlung gefolget iſt. Er ſetzet nämlich die Beobachtungen und Erfahrungen gelehrter Männer, welche er zum Grunde leget, zuerſt und trägt ſie mit ihren eigenen Worten vor; darauf machet er aus ihnen einen allgemeinen Schluß, den er alsdann beſonders

nach

nach allen ſeinen Theilen unterſuchet. So viel beſondere Stücke auf dem Titel angezeiget worden, ſo viel Abſätze hat er auch gemacht. In dem erſten, welcher die Unterſuchung der Bewegung des Gehirnes zum Grunde hat, ſuchet er darzuthun, daß die Bewegung des Gehirnes nicht ſo wohl von dem Herzen, als vielmehr von der Lunge, herkomme. Da er nun von dem Gehirne ſelbſt handeln will, ſo fängt er deswegen von dem aſchfarbigten grauen Marke deſſelben an, weil ſolches die vornehmſte wirkende Urſache der Wirkungen, nicht allein des Gehirns, ſondern auch des Körpers iſt, welches er denn in dem andern Abſatze ausführet. Bey dem dritten Abſatze, welcher von der menſchlichen Seele handelt, kömmt ſo vieles zu bemerken vor, daß wir wiſſensbegierige Leſer ſelbſt darauf verweiſen müſſen. Wir können ſolches um ſo viel muthiger thun, da wir bereits bey Ankündigung des erſten Theils erwähnet haben, wie des Verfaſſers Gedanken beſchaffen ſind, als denen er hier nur weiter nachgeht.

## Nürnberg.

Der Buchhändler Peter Conr. Monath allhier iſt entſchloſſen, das ungemein nützliche und angenehme Buch: Spectacle de la nature, auf ſeine Koſten, deutſch herauszugeben, und wird der erſte Theil davon mit nächſtem aus der Preſſe kommen. Weil nun gedachter Verleger, vor allen Dingen wegen einer reinen und deutlichen Ueberſetzung Sorge tragen, die nöthigen Kupferſtiche von guter Hand ausarbeiten laſſen, auch übrigens, was das Papier und den Druck ſelbſten anbetrifft, die Herren Liebhaber ſattſam zu vergnügen hoffet: So hat ihm nöthig zu ſeyn geſchienen, ſein Vorhaben hiemit um der Urſache willen bekannt zu machen, damit nicht etwa anderer Orten eine deutſche Ueberſetzung dieſes Buchs ebenfalls unternommen, und damit auf beyden Seiten Verdruß und Schaden verurſachet werden möge.

## Jena.

Den 29 November verwichnen Jahres ſtarb allhier

der ordentliche Profeſſor der Sittenlehre, Herr Joh. Jacob Lehmann, welcher ſich drey und zwanzig Jahr lang um die hieſige hohe Schule wohl verdient gemacht hat. Es wurde derſelbe im Jahre 1683 den 17 Octob. zu Erfurt gebohren, allwo ſein Vater Feuerwerker war. Er beſuchte anfänglich die Stadtſchule daſelbſt, und hernach das Gymnaſium, woſelbſt er unter Förſtern und Wollenhaupten die Sprachen und philoſophiſchen Wiſſenſchaften trieb, welcher letztere ihm denn auch mit gutem Rathe, wie er ſein Studieren einrichten ſollte, an die Hand ging. Im Jahre 1703 fing er an, die akademiſchen Studien zu treiben, und hörte in den philologiſchen, philoſophiſchen und theologiſchen Wiſſenſchaften Krohmayern, Pfeifern, Stengern, Ludolphen, Büchnern, Tiemrothen und Kindervatern. Es führte ihn auch der maynziſche Hofrath, Stieler, ſonſt der Spate genannt, zur deutſchen Dichtkunſt an. Vornehmlich aber hielt er ſich zu Stengern, unter deſſen Beyſtande er auch im Jahre 1707 eine ſelbſt ausgearbeitete Abhandlung de potentia obedientiali vertheidigte, von welchem er auch, als damaligem Dechant der philoſophiſchen Facultät, in eben dem Jahre die Magiſterwürde erhielt. Darauf that er zu verſchiedenen Zeiten ein Paar kleine Reiſen, eine in Ober- und die andere in Niederſachſen, wo er ſich in Leipzig, Halle und Helmſtädt mit den berühmteſten und gelehrteſten Männern bekannt machte. An dieſem letzten Orte genoß er ſonderlich der Freundſchaft des Herrn Probſts zu Marienberg, Herm. von der Hardt, mit welchem er auch nach der Zeit einen Briefwechſel unterhielt. Als er wieder nach Hauſe gekommen, vertheidigte er 1708 als Präſes ſeine Abhandlung de linguae hebraeae facilitate und fing damit, an ebräiſche, chaldäiſche und ſyriſche Vorleſungen zu halten. Das folgende Jahr gieng er nach Jena, und ließ ſich von Förtſchen und Buddeo in der Gottesgelahrtheit und von Danzen in dem Rabbiniſchen unterrichten. Damit er auch mit ſeiner erlangten Wiſſenſchaft andern wiederum

dienen

dienen könnte, ſo erwarb er ſich 1710 das Recht dazu durch eine Diſſertation de certaminibus eruditorum, welche der nachmalige Advocate bey dem Reichskammergerichte D. Joh. Wilh. Ludolph, unter ihm vertheidigte. Im Jahre 1711 hielt er abermals eine öffentliche Diſputation de mutatione ſtudiorum, vom Umſatteln, welche zweymal wieder aufgelegt und das letzte mal 1715 mit einer Vorrede de irrationaliſmo hominum morali, und mit einer andern Abhandlung de eo, quod iuſtum eſt circa nouitates, vermehret worden. Dieſe hielt er im Jahre 1712 und bähnte ſich dadurch den Weg, von der philoſophiſchen Facultät zum Adjunctus aufgenommen zu werden. Hierauf that er ſich durch Leſen und Diſputiren immer mehr und mehr hervor, wie er denn im Jahre 1713 zwo Abhandlungen, die eine de cognitione certa & probabili eiusque vſu practico und die andere de praecipuo praecepto ex verſu 34 cap. XIII Euang. Iohannis öffentlich vertheidigte, auch ein Glückwünſchungsſchreiben an den jenaiſchen Rechtsgelehrten, Brücknern de nexu inter theologiam & iurisprudentiam vere vtili & neceſſario drucken ließ. In eben dieſem Jahre gab er auch noch *Ioh. Amos Comenii* vnum neceſſarium cum notis & editoris & *Ahaſueri Fritſchii*, nec non praefatione de praecipuis difficillimi amoris erga Deum cauſis in 12 heraus. Das folgende Jahr war er mit der Ausgabe ſeiner kurzen doch gründlichen Anleitung, die wahre allgemeine, und ſonderlich die Staatsklugheit gründlich zu erlernen und leicht zu practiſiren, beſchäfftiget, welche in 8 ans Licht trat. Er hielt fleißig collegia diſputatoria und ſchrieb ſeine erſte Einladungsſchrift 1715 de vſu regularum prudentiae, bey Gelegenheit der über Buddei Politik anzuſtellenden Diſputationen. Er ließ auch in eben dem Jahre ſeine neueſte und nützlichſte Art, die ſo genannte Moral oder natürliche Verbeſſerung des Willens gründlich zu erlernen und leicht auszuüben in 8 drucken, welche 1721 von neuem aufgelegt und vermehrt wurde. Sie war mit Buddei Vorrede verſehen, deſſen Lehrart er meiſtentheils beybehal

behalten und überall den Nutzen ſeiner Lehre dargethan hat. Im Jahre 1716 diſputirte er über die Frage: an potentiores rebelles aliique huius fere generis ſecundum leges gentium in vicinis regnis iure aſyli frui posſint; und ſchrieb ſeine trutinam, vulgo Bilancem Europae normam belli pacisque hactenus a ſummis imperantibus habitam in 8. Da er alſo ſeine Gelehrſamkeit genugſam gezeiget: So wurde er im Jahre 1717 zum ordentlichen Profeſſor der Sittenlehre ernannt, welches Amt er mit einer Rede de Scylla morali antrat, wozu er durch eine Schrift de fructibus ex repurgata per Lutherum vera religione ad doctrinam moralem redundantibus einlud. Er überſetzte auch Richard Zochei Tractat de legati delinquentis iudice competente und gab ihn mit critiſchen und den Text erläuternden Noten in 8 heraus. Nicht weniger diſputirte er in dieſem Jahre de eo, quod iuſtum eſt circa cuſtodiendam veritatem. Dergleichen that er 1718 de vero atque certo fundamento iurium ac ſpeciatim ſanctitatis legatorum. Wie er auf nichts eifriger bedacht war, als ſeinem neuen Amte ein Genügen zu leiſten: So las er unter andern auch über Puffendorfs Buch von der Pflicht eines Menſchen und Bürgers. Er hielt Diſputationes darüber, wozu er im Jahre 1719 eine Einladungsſchrift verfertigte, in der er unterſuchte: an Dux Andegauenſis ad accipiendas conditiones foederis inter quatuor principes adhuc facti compelli posſit, und veranſtaltete eine neue Ausgabe von beſagtem Buche, welches 1720 mit ſeinen Anmerkungen zum Vorſcheine kam. Zwey Jahre vorher nämlich 1718 verheirathete er ſich mit eines Bürgermeiſters zu Dornburg Sebald Marggrafens Jgfr. Tochter, welche ihm vier Töchter zur Welt gebracht, wovon allein die älteſte leben geblieben iſt. Er ließ 1720 die neu verfaßte Schwediſche Regimentsform mit einer Vorrede wiederum auflegen, darinnen die zwo Fragen abgehandelt werden. 1) Ob die höchſte Gewalt mit Fundamentalgeſetzen und andern Einſchränkungen beſtehen könne? 2) Welches die beſte Verfaſſung eines Regiments

ments ſey, die umſchränkte oder die unumſchränkte? diſputirte 1721 de commodo priuato & publico und 1723 de adminiculis moralibus in conuerſione paganorum adhibendis. Man ſah auch in dieſem Jahre die neueſte und nützlichſte Art, die Vernunftlehre, folglich die Verbeſſerung des Verſtandes gründlich zu erlernen und leicht auszuüben ꝛc. von ihm ans Licht treten, wie er denn gleichfalls anfing, obſeruationes über Buddei Philoſophie herauszugeben. Der erſte Theil trat in dieſem Jahre in 4 hervor, welchem der andere 1731 folgte. Er hat darinnen ſeine Abſicht ſonderlich auf die philoſophiſche Hiſtorie gerichtet, und ganze Abhandlungen bey der Gelegenheit mitgetheilet. Die kurze Nachricht von ſeinen Schriften und akademiſchen Lectionen erhielt man im Jahre 1724 und wurde 1736 fortgeſetzet. Im Jahre 1725 diſputirte er de vero vſu & abuſu Philoſophiae, mediam inter extrema viam, & quid de controuerſiis hodiernis hac in re cenſendum ſit, und beförderte Caſp. Herm. Sandhagens auserleſene und ſehr gelehrte Gedanken über viele ſchwere Stellen der h. Schrift ſonderlich des N. Teſtaments nebſt den Auszügen aus dem werthen Tode der Heiligen und einer Vorrede von der Analogia fidei und deren Gebrauch und nöthigen Anmerkungen zum Drucke. Das Jahr darauf diſputirte er abermal und zwar de accuratis & e re ipſa petendis iuris ac iuſtitiae definitionibus ac diuiſionibus und im Jahre 1730 de norma & iudice controuerſiarum philoſophicarum. Um dieſe Zeit wurde er auch mit der Ausgabe ſeiner Inſtitutionum Philoſophiae vniuerſae fertig. Bey Gelegenheit ſeiner öffentlichen Diſputationen über die Sittenlehre und das Recht der Natur ſchrieb er 1734 eine Einladungsſchrift de libera Regis Polonorum electione; und da er 1736 wiederum über den Puffendorf diſputiren ließ, ein anders, quo ius naturale ad actiuam pertinere philoſophiam probatur. Das Jahr vor ſeinem Tode 1739 ſah man eine Einladungsſchrift über den Spruch des Terenz Homo ſum &c. und eine Diſſertation de vera & recta comparatione rationis &

fidei

fidei von ihm. Da ſeine Geſundheit ſchon ſeit einigen Jahren ſehr abgenommen: So wurde er im May deſſelben Jahres mit einem Schlagfluſſe befallen. Er wurde aber doch ziemlich wieder hergeſtellt, bis er im Anfange des vorigen Jahres, immer ſchwächer wurde und endlich den 29 Nov. gänzlich entſchlief.

## Leipzig

In dem XIII Theil der zuverläßigen Nachrichten ſtehen folgende Artikel: I) Del Palazzo de' Ceſari, opera poſtuma di Monſignor *Franceſco Bianchini*, Veroneſe. In Verona. 1738 in groß Folio 3 Alph. 7 Bogen ſamt 20 Kupfertafeln. II) Hiſtoire de Manichée & du Manicheiſme où l' on trouve auſſi l' Hiſtoire de Baſilide, de Marcion, de Bardeſanes &c. par M. *de Beauſobre*. Tome ſecond. à Amſterdam 1739 in groß 4. 4 Alph. 14 Bogen. III) L. *Romani Telleri*, Theol. Profeſſ. & verbi D. Miniſtri in Academ. & eccleſ. Lipſienſi Diſſertationum ſacrarum ad cauſas hermenevticas ſpectantium decas. Lipſiae 1740 in 4. 1 Alph. 13½ Bog. IV) Diſſertatio de ſtructura & motu muſculari, auctore *Alex. Stuart*, M. D. Sereniſſ. Carolinae magn. Brit. &c. nuper reginae Med. ord. Coll. reg. med. Lond. & R. S. S. Londini 1738 in groß 4. 20 Bogen nebſt 5 prächtigen Kupfertafeln. V) Chriſtian Ulrich Grupen, origines pyrmontanae & Swalenbergicae, worinnen die Alterthümer von Pyrmont und der dortigen Gegend, auch des Pagi Wettago ꝛc. ꝛc. erläutert werden. Göttingen 1740 in 4. 1 Alph. 7 Bogen und eine Landkarte.

Verwichenen 3 Februar frühe um 8 Uhr iſt allhier Herr George Philipp Olearius, der heil. Schrift Doctor, der griechiſchen und lateiniſchen Sprache öffentlicher Lehrer, des großen Fürſtencollegii Collegiate, der Akademie Decemvir, und der philoſophiſchen Facultät Senior, mit Tode abgegangen.

---

Im 33ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der Reſt vom Hornung 1740 des Journal des Savans, und der September 1739 der Hiſtory of the Works of the Learned recenſiert.

N. XII. 105

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 9 Februar.

### Oxford.

Herr Gagnier iſt ſeit langer Zeit beſchäff-tiget geweſen, uns die Geographie des Abulfeda nebſt einer lateiniſchen Ueberſetzung und einigen Anmerkungen zu liefern. Er hat auch bereits einige Bogen davon drucken laſſen. Weil ihm aber ſeine Geſundheit nicht erlaubet, ſolche zu Ende zu bringen: So hat er dieſe Arbeit dem Herr Hunt, Profeſſor der arabiſchen Sprache, übergeben, welcher in den morgenländiſchen Sprachen ſehr erfahren iſt, und nicht ſäumen wird, dieſes Werk bald bekannt zu machen.

Herr Simpſon, Mitglied des Collegii der Königinn, hat Epiktets Handbuch, des Cebes Gemälde, des Prodikus Herkules, und Theophraſts Charactere griechiſch und lateiniſch, nebſt Anmerkungen drucken laſſen: *Epicteti* Manuale,

*Cebetis* Thebani tabula, *Prodici* Hercules, & *Theophraſti* characteres ethici, graece & latine, notis illuſtrati a *Ioſepho Simpſon*, A. M. in 8. Vor einem jeden Stücke ſteht ein kurzer Auszug von dem Leben des Verfaſſers. Es iſt auch eine Abhandlung beygefügt worden, worinnen die Weltweisheit der Stoiker mit der peripatetiſchen, der alten akademiſchen und der epikuriſchen verglichen wird. Sie iſt faſt gänzlich aus Gatakers Vorrede vor des Marcus Antoninus Betrachtungen genommen worden. Die kurzen Anmerkungen übrigens hat Herr Simpſon aus verſchiedenen Schriftſtellern gezogen, und es befinden ſich darunter nur ſehr wenige von ſeiner Art.

## Paris.

Bey der Witwe Laulne findet man: Obſervations ſur l'art de faire la guerre, ſuivant les maximes des plus grands Generaux, en trois parties, par le Sieur *Vautier*, Lieutenant d'Artillerie. in 12. Der erſte Theil von dieſer Schrift hat die Verrichtungen im Felde, nämlich die Feldzüge, und wie man ein Lager ſchlagen ſoll, zum Gegenſtande. Der andre handelt von der Kunſt, einen Platz zu vertheidigen; und der dritte, worinnen der Verfaſſer ſeine Anmerkungen auf ein Beyſpiel zuſammenbringt, enthält einen Entwurf von den nöthigen Lebensmitteln, und dem gehörigen Kriegesvorrathe auf drey Monatlang, zur Vertheidigung eines belagerten Platzes, worinnen acht tauſend Mann Beſatzung liegen. Es iſt dieſe Schrift nicht

eine

eine allgemeine Abhandlung von der Kriegskunſt, ſondern eine Sammlung nützlicher Beobachtungen, welche alle von einem in der Kunſt erfahrnen Manne aus der Aufführung des Marſchalls von Luxemburg und aus richtigen Rechnungen genommen worden.

## Amſterdam.

Bey Salomon Schouten iſt von Herrn *Caroli Linnaei*, Med. D. Botanici & Mineralogi publici, Fundamentis Botanicis, in quibus theoria Botanices Aphoriſtice traditur, die dritte, in vielen Stücken verbeſſerte, und reichlich vermehrte, Ausgabe in groß 8. ans Licht getreten.

## Gröningen.

Folgendes iſt bey B. Greidanus in 4. gedruckt, deſſen Inhalt aus dem Titel zur Genüge erhellet: Angelorum Corpora ſiue aſſumtitia, ſiue propria, Sancti veteres ſiue in coeleſti Sancto, ſiue Sancto Sanctorum, Arbor vitae habens vim viuificam, non phyſicam, ſed ſacramentalem, aliaque, a ſuſpicione vel haereſios, vel ſcandali, exculpantur contra indoctum delatorem Cl. *van Velzen* &c. in nuperi Reſponſi eius Belgici ad Animaduerſiones in vulgatas quasdam Homilias eius Parte vltima pag. 86 ſeq. Proloquium ſiſtit hunc inidoneum Orthodoxiae & Heterodoxiae arbitrum, Aliaque, quae ad communem Eccleſiae & Academiae noſtrae cauſam ſpectant. Autore *Antonio Drieſſen*, Theol. Profeſſore.

Bey Hajo Spandaw ſieht man folgendes in 4. *Frid. Ad. Lampe*, Theologi conſummati, Meditationum exegeticarum opera anecdota, quibus ſiſtuntur Commentarius in Pſalmos Graduum, itemque fragmenta in Apocalypſin Ioanneam, & in Eccleſiaſtem Salomonis Annotationibus. Omnia recenſuit, atque e MSS. luci publicae donauit, Praefationem praemiſit *Daniel Gerdes*, S. S. Theol. Doct. & Prof. in Acad. Groning. Omlandica, Societ. Reg. Scient. Berolin. Membrum.

## Nürnberg.

In Endters Handlung iſt wieder aufgelegt worden: *Ioannis Barclaii* Argenis, figuris aeneis adilluſtrata, ſuffixo clāue, hoc eſt nominum propriorum explicatione, atque indice locupletisſimo. 12. 1 Alph. 3 Bogen. Bücher, die bloß zum Vergnügen geſchrieben worden, ſollte man auch mit allen denen äußerlichen Schönheiten verſehen, welche die Sinne einnehmen können; damit das Vergnügen, welches man von ihnen erlangt, deſto vollkommener ſeyn möge. Wir bedauren es alſo, daß man zu der gegenwärtigen Auflage der Argenis ſo ſchlechtes Papier genommen, und ſie mit ſolchen Kupfern verſehen, deren Zeichnung nicht allein ſehr elend, ſondern bey denen es auch faſt zweifelhaft iſt, ob ſie Kupfer oder Holzſchnitte ſind.

## Göttingen.

Den 10 Sept. des verwichnen Jahres trat allhier Herr D. Georg Ludwig Böhmer, der Akademie Syndicus, das außerordentliche Lehramt der Rechte mit einer Rede, de via & ratione ad ſolidam iuris Proteſtantium eccleſiaſtici prudentiam perueniendi an. Er lud zu Anhörung derſelben mit einer gelehrten und netten Schrift de aris pro ſalute imperatorum in itu & reditu exſtructis ein, welche des Herrn Verfaſſers Stärke in den lateiniſchen Alterthümern zu erkennen giebt, und bey Vandenhoek auf 4 Bog. in 4 gedruckt worden.

Bey eben demſelben haben die Preſſe verlaſſen: *Io. Iac. Schmauſſii*, Conſil. Aul. & iur. P. P. O. Diſſertationes iuris naturalis, quibus principia noui ſyſtematis huius iuris, ex ipſis naturae humanae inſtinctibus extruendi, proponuntur. 8. 7 Bogen. Als der Herr Verfaſſer bey Unterſuchung der Zweifel des berühmten Hombergs in dem Rechte der Natur einigen ihm ſchon ehemals verdächtigen Irrthümern nachdachte und die menſchliche Natur nebſt deren Trieben etwas genauer erforſchte: So fand er endlich, worinnen der wahre

Urſprung des Zweifels und der Irrthümer in dieſer Wiſſenſchaft läge. Seiner Meynung nach rühren ſie davon her, daß man insgemein glaubet, es werde dieſes Recht der Natur mit uns gebohren, es ſey unſerer Natur eingeprägt, und liege in dem Verſtande, wobey es denn für eine Vorſchrift der Vernunft gehalten wird; da es doch vielmehr in dem Willen, als der Quelle aller menſchlichen Handlungen beruhet und von einem jeden Menſchen, durch ſeine eigene Empfindung, die ihm von der Natur beygelegt worden, und allen Menſchen gemein iſt, erkannt wird. Aus dieſen Betrachtungen ſind gegenwärtige Abhandlungen entſtanden, deren an der Zahl ſechſe ſind. Die erſte handelt von dem natürlichen Triebe des Menſchen; die 2 von der menſchlichen Vernunft; die 3 von dem Urſprunge und der Natur der ſittlichen und geſetzlichen Verbindlichkeit; die 4 von dem wahren natürlichen Zuſtande des Menſchen; die 5 von dem wahren natürlichen Rechte des Menſchen und deſſen Urſprunge, und die 6 von der Verbindlichkeit der Verträge.

## Neuſtadt an der Orla.

Allhier iſt herausgekommen: D. Nicolai Börners, der röm. kayſerl. Leopold-Caroliniſchen Reichsakademie Nat. Cur. Mitgliedes und Philiatri zur Neuſtadt an der Orla, Medicus ſui ipſius, oder Sein ſelbſt Arzt. In welchem nach vernünftigen Hygieiſchen Grundſätzen Anweiſung gegeben wird, wie ein jeder nächſt Gott ſich geſund erhalten und wider Krankheiten verwahren könne. Der fleißige Herr Verfaſſer hat ſich bereits durch verſchiedene gute Schriften in der Natur-Erkenntniß und Arzneykunſt hervor gethan, und verſpricht von neuem ſeine durch die Uebung vieler Jahre erlangte Erfahrenheit einem jeden mitzutheilen. Seine Abſichten müſſen aufrichtig ſeyn, da er ſeine Wiſſenſchaft unendlich aus zu breiten und einen jeden in der Arzneykunſt gelehrt zu machen bemühet iſt, wodurch er den Vorwurf der Gewinnſucht ſehr weit von ſich entfernet.

## Görlitz.

Das 26 Stück des dritten Bandes der oberlauſitziſchen Beyträge, welche allhier wöchentlich bey Richtern ausgegeben werden, enthält eine Abhandlung von dem Unterſchiede der eingepflanzten Erkenntniß Gottes und der carteſianiſchen angebohrnen Idee; das 27 handelt von den Scheintugenden der römiſchen Catonen; das 28 iſt der Schluß des vorigen und ein Vorſchlag, wie ein Gelehrter bequem zu einer Frau kommen und ſelbige nebſt den Kindern, ohne großen Aufwand ernähren könne; das 29 iſt eine Vertheidigung der Halbgelehrten; das 30 eine Anmerkung zu dem 26 Stücke; das 31 ein beſonderer Criminalcaſus nebſt rechtlicher Frage: Ob eine Perſon, die einen Bruch hat, mit der Tortur zu belegen ſey? das 32 handelt von der Sonne und ihrem Himmel; das 33 iſt eine Anmerkung von dem Urſprunge der menſchlichen Natur, inſonderheit des Leibes Chriſti, wider des Herrn Carpovens neue Meynung; das 34 eine nöthige Erklärung der höchſtwichtigen Redensart vom Gehorſame des Glaubens.

In der Marcheſchen Buchhandlung iſt auch der 42 und 43 Theil des deutſchen Rechtsgelehrten fertig geworden; wovon der erſte die Fortſetzung des 2 Artikels und den Anfang des 3 Artikels vom Gegenvermächtniſſe; die andere aber den Schluß deſſelben und den 4 Artikel von der Morgengabe wie auch den Anfang des 5 vom Leibgedinge enthält.

## Dresden.

Bey Hekeln ſind zum Vorſcheine gekommen: *Chriſtophori Theodori Waltheri*, Praeconis Euangelici in ora Malabarica, Ellipſes hebraicae, ſiue de vocibus, quae in codice hebraico per Ellipſin ſupprimuntur. Denuo edidit, obſeruationes nouas, mantiſſam & Diſſertationem vna cum indice adiecit *Chriſt. Schoetgenius*. 8. $9\frac{1}{2}$ Bog. So verdient ſich Herr Schöttgen um die griechiſche Sprache bey uns gemacht, da er faſt vor dreyßig Jahren des *Lamberti Bos* Ellipſes Graecas unter

unter uns bekannter machte: Eben ſo verdient machet er ſich itzo auch um die ebräiſche Sprache. Der Verfaſſer der gegenwärtigen Schrift, welcher zu Soldin in der Neumark gebohren und im Jahre 1724 nach Malabar zu gehen ernannt worden, vertheidigte ſolche noch kurz vor ſeiner Abreiſe aus Europa, unter dem Beyſtande Chriſtian Bened. Michaelis zu Halle, als eine Diſſertation. Sie iſt eben ſo eingerichtet, als des Lamberti Bos griechiſchen Ellipſes, u. trägt nach alphabetiſcher Ordnung 1 die Auslaſſungen der Nennwörter, 2 der Zeitwörter, und 3 der Partikeln vor, worunter auch die Zahlwörter und Fürnennwörter begriffen werden. Herr Schöttgen hat noch verſchiedene nützliche Anmerkungen hinzugethan, und einen Zuſatz von der Auslaſſung der angehängten Wörter bey den Nenn- und Zeitwörtern, wie auch eine Abhandlung von einer beſondern Auslaſſung beygefüget.

## Leipzig.

Bey Joh. Friedr. Gleditſch iſt zum Vorſcheine gekommen: Des heil. römiſchen Reichs genealogiſch-hiſtoriſches Adelslexicon, darinnen die älteſten und anſehnlichſten adelichen, freyherrlichen und gräflichen Familien nach ihrem Alterthum und Urſprunge, Vertheilungen in unterſchiedene Häuſer rc. Nebſt den Leben derer daraus entſproſſenen berühmteſten Perſonen, inſonderheit Staatsminiſtern, in mehr denn 6000 Artikeln mit bewährten Zeugniſſen vorgeſtellet werden; nebſt einer Vorrede und Anhange rc. heraus gegeben von Johann Friedrich Gauhen, med. 8. 1740. Der erſte Theil beträgt 48½ Bogen, der zweyte Theil aber 51 Bogen. Ob ſolches gleich eine neue Auflage des 1719 zum erſten male gedruckten Adelslexici iſt: So kann man es dennoch wegen der ſtarken und durchgängigen Vermehrungen und Verbeſſerungen als ein ganz neues Werk anſehen. Bey der erſtern Auflage mußte der Herr Verfaſſer in dieſer Art des Studii Hiſtorico-Genealogici des Reichsadels ſo zu ſagen das Eiß brechen, und konnte daher ſelbige nicht in ſolcher Vollkommenheit er-

ſcheinen. Nachdem aber ſeit der Zeit nicht nur verſchiedener adelichen Geſchlechter Stammregiſter, ſondern auch die Beſchreibungen des Adels ganzer Provinzen in öffentlichem Drucke bekannt geworden; man auch eine nicht geringe Anzahl ſchöner Nachrichten von vielen adelichen Häuſern ſelbſt eingeſchickt erhalten: So hat der Herr Verfaſſer durch ſolche Beyhülfe nicht nur die alten Artikel der erſten Auflage ausbeſſern und vermehren, ſondern auch mit mehr als 3000 neuen Artikeln von ſo vielen adelichen Geſchlechtern bereichern können. Die Abſicht dieſes Buches iſt, nicht nur die Hiſtorie des h. röm. Reichs, in ſo weit ſie zugleich die Kenntniß des hohen und niedern Adels nothwendig erfordert, in einiges Licht zu ſetzen, ſondern auch durch Erzählung hochverdienter Perſonen, ſammt ihren rühmlichen Thaten, die Nachkommen aus ſolchen hohen Häuſern aufzumuntern, den Glanz ihrer Vorfahren zu vermehren. Man trifft daher eine anſehnliche Zahl der aus verſchiedenen Geſchlechtern entſproſſenen berühmteſten Männer, ſonderlich großer Staatsminiſter allhier an, deren Lebensbeſchreibungen ſorgfältig entworfen ſind. Wie nun aus allen dieſen eine große Beleſenheit des Herrn Verfaſſers hervorleuchtet: Alſo hat er ſeine Beurtheilungskraft unter andern darinnen bewieſen, daß er die von dem Urſprunge der adelichen Geſchlechter von andern erzählten Mährchen nicht eher annimmt, als bis er bey glaubwürdigen Schriftſtellern gnugſamen Grund dazu gefunden. Ueberhaupt gründet er alles, was er vorbringet, auf gewiſſe und ſichere gedruckte und geſchriebene Urkunden, und hat alſo die ihm zugefertigten Geſchlechtsnachrichten nicht auf Treu und Glauben oder ungeprüfet beybringen können. Er hat denen itztblühenden auch noch viele abgeſtorbene Häuſer beygefüget; welches Kenner nicht ohne Nutzen zu ſeyn befinden werden. Von vielen Geſchlechtern hat er ganz beſondere Nachrichten, welche man anderswo vergeblich ſuchet. Schließlich können ſich außer den Geſchichten unſers Vaterlandes die Geographie und Genealogie einen ziemlichen Zuwachs aus dieſem Werke verſprechen.

N. XIII.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 13 Februar.

## Ferrara.

Aus Pomatelli Druckerey hat man den Anfang von folgendem Werke erhalten: Travagli della Chieſa, ovvero Notizie puramente iſtoriche delle Perſecuzioni, che la Chieſa da Geſù Criſto fondata ha patite dalla Infedeltà, e Idolatria; colla enumerazione, o regiſtro de' Fedeli, de' quali ſi ha notizia certa che ſieno ſtati martirizzati, e morti nelle dette Perſecuzioni, moſſe dagli Ebrei, dagli Imperadori, Re, ed altri Perſonaggi infedeli, Idolatri, o Eretici; e delle veſſazioni, che la medeſima Chieſa ha ſofferte dall' Ereſie, e da' Sciſmi, e nell' ultimo del fine infauſto ordinariamente fatto da que' tutti, che ſono ſtati o Autori, o Fautori, o Eſecutori delle medeſime Perſecuzioni, e veſſazioni; o per lo meno di qualche caſtigo, che hanno ricevuto

da Dio anche in queſta Vita. Diſpoſto il tutto per ordine di anni, e ſecoli, ne' quali le dette Perſecuzioni, e veſſazioni; o per lo meno di qualche caſtigo, che hanno ricevuto da Dio anche in queſta Vita. Diſpoſto il tutto per ordine di anni, e ſecoli, ne' quali le dette Perſecuzioni, e Veſſazioni, ebbero l' eſſere, dal Padre *Giuſeppe Renato*, da Geſù Maria, Agoſtiniano Scalzo, Ferrareſe. Secolo Primo dedicato all' Eminentiſſ. e Reverendiſſ. Principe Carlo Maria Cardinale Sacripante. In 4. 389 Seit. außer der Zuſchrift, der Vorrede und dem Regiſter. Wir dürſen nur dieſen Titel überſetzen, um unſern Leſern einen hinlänglichen Begriff von dem gegenwärtigen Buche zu geben. Es enthält daſſelbe alſo die Bedrängniſſe der Kirche, oder unverfälſchte hiſtoriſche Nachrichten von denen Verfolgungen, welche die von Chriſto geſtiftete Kirche von dem Unglauben und Götzendienſte erlitten hat, nebſt Erzählungen oder Verzeichniſſen derer Gläubigen, von welchen man gewiß weis, daß ſie in beſagten Verfolgungen, die von den Ebräern, den Kaiſern, den Königen und andern ungläubigen Perſonen, Götzendienern, oder Ketzern erregt worden, um des Glaubens willen gelitten haben und geſtorben ſind; wie auch Nachrichten von denen Unruhen, welche eben die Kirche von den Ketzereyen und Spaltungen erlitten hat; und letzlich von dem unglückſeligen Ende, welches gemeiniglich alle diejenigen genommen haben, die entweder die Urheber, oder die Beförderer

förderer oder die Vollbringer ſolcher Verfolgungen und Unruhen geweſen; oder wenigſtens mit was für Züchtigungen ſie noch in dieſem Leben von Gott belegt worden. Alles iſt nach der Ordnung der Jahre, oder der Jahrhunderte eingerichtet worden, in welchen die gedachten Verfolgungen und Unruhen vorgefallen. So viel hat man aus dem Titel erſehen können: Wir müſſen aber noch hinzuſetzen, daß in dieſem erſten Jahrhunderte zwölf Nachrichten oder Artikel vorkommen. Dasjenige, was die Jüden nebſt Herodes gethan, um mit dem Namen auch das Andenken Chriſti und ſeiner Kirche zu vernichten, wird in den dreyen erſten Artikeln gezeiget. Was Simon der Zauberer, Corinthus und der König Agrippa zum Schaden der chriſtlichen Kirche eingeführet, wird in den drey folgenden erkläret. Zweene andere ſind zur Erzählung der Ketzereyen der Nicolaiten, Ebions und Menanders beſtimmet, und in den übrigen wird die Geſchichte von den Verfolgungen der Chriſten unter den vier Kaiſern, Nero, Veſpaſian, Domitian und Trajan erzählet. Ungeachtet dieſes Buch mit vielen andern Büchern erläutert iſt, welche von eben dieſer Materie reden: So würde man doch gerne ſehen, wenn die Quellen angeführet worden wären, woraus gewiſſe Begebenheiten genommen ſind.

## Neufchatel.

Allhier iſt man geſonnen, eine Abhandlung von verſteinerten Sachen auf Vorſchuß zu drucken, deren Einrichtung folgende iſt. Man wird die Kupfer, welche ſich bey **Carl Nicolas Langens** Hiſtorie der mit Figuren verſehenen Steine in der Schweiz und den angränzenden Gegenden, befinden, und an der Zahl 52 ausmachen, mit einigen Veränderungen liefern. Diejenigen Figuren, welche nicht von Seekörpern herrühren, und auf welchen Kryſtalle, auf Toffſtein eingedruckte Blätter, Sträuche und Erdpflanzen abgebildet ſind, ſollen weggelaſſen, und an deren Stelle andere verfertiget werden, welche entweder Seepflanzen oder verſteinerte Muſcheln vorſtellen. Man wird ſonderlich

derlich die am beſten gezeichneten Figuren aus Scheuchzers Meteorologie und Oryctographie auf ſolche Art erwählen, daß man alle Seepflanzen und verſteinerte Muſcheln antreffen ſoll, die Lange geliefert hat, und die aus den Sammlungen des Grafen von Trautmannsdorf und des Herrn Falkeniers genommen ſind. Auf den Kupfern wird man mit Zahlen auf die Stellen des Buches verweiſen, in welchen jede Figur erkläret iſt. Weil man noch andere neue Kupfer hinzuthun will: So wird man überall 60 Kupfer bekommen. Sie ſollen mit der gröſten Sorgfalt geſtochen werden. In der Abhandlung ſelbſt wird man die Claſſen, Gattungen und Arten der verſteinerten Sachen anzeigen, ſo daß man die erſten Gründe dieſer Wiſſenſchaft daraus faſſen kann. Es ſollen die unterſchiedenen Meynungen der Gelehrten, Weltweiſen und Naturlehrer von dieſer Materie vorgetragen, und die Meynung Woodwards mit unterſchiedenen Gründen beſtärket werden. Man wird auch nicht vergeſſen, die Namen der Oerter, wo die vorgeſtellten Sachen gefunden werden, ſonderlich was die Herrſchaften Neuſchatel und Valangin betrifft, mit dem Verzeichniſſe der daſelbſt gefundenen Arten, beyzufügen; wie man auch unterſchiedene neue Anmerkungen von den Bergen, Thälern, Aeckern, Graben, Fohlen und Mergelgruben mittheilen wird, wo ſich verſteinerte Sachen befinden, zu deren Aufſuchung beſondere Verzeichniſſe abgefaſſet werden ſollen. Außer dem wird man von den Schriften derjenigen Nachricht geben, welche ſich auf dieſe Kenntniß geleat haben; und überhaupt das merkwürdigſte aus dem oben angeführten Werke, welches 1708 zu Venedig in lateiniſcher Sprache herausgekommen iſt, und aus einer andern lateiniſchen Abhandlung des Herrn Langen, welche 1709 zu Lucern gedruckt worden, beybringen. Herr Bourguet, hieſiger Profeſſor der Weltweisheit, ein in dieſer Materie ſehr erfahrner Mann, wird die Aufſicht über das ganze Werk haben. Der Verleger verlangt dafür nur halb

halb ſo viel, als das langiſche Werk koſtet, nämlich drey Franken, nach ſchweizeriſcher Münze. Der dritte Theil ſoll vorgeſchoſſen, und das übrige bey Lieferung des Buches nachgezahlet werden. Man hat ſich desfalls in Neuſchatel bey dem Kupferſtecher Brandt zu melden.

## Haag.

Bey der Witwe le Vier iſt gedruckt worden: La Belle Wolfienne, avec deux Lettres, l'une de Mr. *Reinbeck*, ſur l'immortalité de l'ame, & l'autre ſur l'Harmonie préétablie de Mr. *Leibnitz* in kl. 8. In dem erſten von dieſen dreyen Stücken, welches ein Geſpräch iſt, führet man ein junges und ſchönes Frauenzimmer ein, welches über die Weltweisheit des Herrn Wolfs lieſt, und deſſen Lehrverfaſſung mit eben ſo vieler Aufrichtigkeit als Eifer erkläret und vertheidiget. Weil wir es noch ſelbſt nicht geſehen haben, ſo wollen wir nur das Urtheil davon mittheilen, welches in einem auswärtigen Tagebuche davon gefället worden. Das Werk, heißt es, iſt wohl geſchrieben, und verdienet von denjenigen geleſen zu werden, welche ſich einigen Begriff von einer Weltweisheit machen wollen, welche anfängt, ſo viel Aufſehens in der Welt zu machen.

Hondt verkauft ein Verzeichniß von den Münzen von Erzte aus dem Cabinette der Königinn Chriſtina, welche der berühmte Bartolo nach den Originalien geſtochen, und wozu Herr Haverkamp eine Auslegung gemacht hat. Das Werk iſt betitelt: Numophylacium Reginae Chriſtinae, quod comprehendit numiſmata aerea Imperatorum Romanorum, Latina, Graeca atque in Coloniis cuſa quondam a *Petro Santi-Bartolo* ſummo artificio, ſummaque fide aeri inciſa, nunc primum prodeunt, cum Commentario *Sigeberti Hauercampi*, in Vniuerſitate Lugduna Bataua Profeſſoris, latine & gallice. in Fol. nebſt 63 Kupfern.

## Helmſtädt.

Im verwichnen Jahre vertheidigte allhier Herr Joh. Gottlieb Deneke, aus Zelle, unter dem Beyſtande des Herrn

Herrn Hofrath Joh. Wolfgang Kippings, eine Inauguraldiſſertation, de Senatus conſultis ſupremorum iudiciorum imp. Rom. Germ. 10 Bogen. Sie beſteht aus vier Capiteln, vor welchen noch ein Eingang zu finden iſt, worinnen der Begriff von dem Worte Rathſchlüſſe nach der römiſchen Gewohnheit unterſuchet und gezeiget wird, worinnen die Rathſchlüſſe der hohen Reichsgerichte des deutſchen Reichs von ihnen abgehen. In dem erſten Capitel werden die Rathſchlüſſe der beyden hohen Reichsgerichte nach der Meynung der Rechtsausleger erkläret, und deren Nachdruck vorgeſtellet. In dem andern werden die Gränzen dieſer Rathſchlüſſe nach der Vorſchrift der Reichsgeſetze und deren Gleichförmigkeit beſtimmet. In dem dritten werden die Wirkungen der recht und unrecht gefällten Rathſchlüſſe erzählet, und bey dieſer Gelegenheit im 4 Capitel von dem Gebrauche und Misbrauche der Zuflucht von den hohen Reichsgerichten zu den allgemeinen Reichstägen gehandelt.

Herr Franz Bernh. Schläger, hat ſich ein Verdienſt daraus gemacht, daß er des berühmten Joh. Caſelii Ακαδημιαρχην, worinnen er eine ſchöne Abbildung von dem Oberhaupte einer hohen Schule machet, dem Staube entriſſen, und bey Schnorren auf 3 Bog. in 4. unter folgendem Titel hat drucken laſſen. *Ioan. Caſelii* Ακαδημιαρχης. Ad Reuerendum & clariſſimum virum Dominum D. Laurentium Scheurl, Philoſophum & Theologum, ſcriptus Anno milleſimo vndeſexcenteſimo, quum ille primum gereret primarium in Academia Iulia Magiſtratum, editus autem anno milleſimo ſexcenteſimo nono, quo idem faſces academicos tertium capeſſebat; reſtitutus cura *Franciſci Bernhardi Schlaegeri*, Hannouerani, manſuetioris ſanctiorisque diſciplinae cultoris. Sie iſt dem berühmten Herr D. Franc. Carl Conradi zugeeignet worden, da derſelbe zum erſten male die Würde eines Prorectors auf der hieſigen Univerſität übernommen.

Leipzig.

## Leipzig.

Den 7 dieſes Monats vertheidigte Herr M. Chriſtoph Wolle, der h. Schrift Baccal. mittelſter Diaconus an der Thomaskirche und Veſperprediger, ſeine gründliche und ſo wohl gelehrt als bündig ausgeführte Diſſertation, Apologiam pro vera diuinitate Ieſu Chriſti ex loco maxime controuerſo Ioan. XVII. 3 ductam betitelt, um dadurch die Freyheit zu erlangen, die höchſte Würde in der Gottesgelahrtheit annehmen zu können. Sie iſt 10 Bog. ſtark, und beſteht eigentlich ſo zu ſagen aus dreyen Apologien. Vor dieſen geht eine Einleitung her, worinnen von dem Nutzen und Schaden der geiſtlichen Beredſamkeit bey der chriſtlichen Religion geredet, zugleich aber die wahre von der falſchen unterſchieden wird. Die erſte ſo genannte Apologie iſt hiſtoriſch critiſch, worinnen erwieſen wird, daß das Evangelium Johannis von göttlicher Eingebung ſey, auch Johannes allein nicht die Gottheit Chriſti gelehret habe, und man überdieſes nicht muthmaßen dürfe, daß hier etwas verderbt ſey. Die andere iſt hiſtoriſch hermenevtiſch, worinnen ſechzehn verſchiedene Auslegungen des angeführten Spruches vorkommen, worunter ſechſe von irrgläubigen Lehrern widerleget, und neune von rechtgläubigen Lehrern als falſch mit guten Gründen verworfen werden. Darauf denn zuletzt die rechte Auslegung dieſes Spruches deutlich vorgetragen und ordentlich auseinander geſetzt wird. Nachdem er alſo den Wortverſtand erkläret hat: So endecket er auch in der dritten Apologie, welche dogmatiſchpolemiſch iſt, den Verſtand der in dieſem Spruche vorkommenden Sachen, wo er denn aus dieſen dreyen Sätzen: 1 Die Erkenntniß Chriſti iſt zur ewigen Seligkeit ſo nöthig, daß ſolche ohne dieſes einzige Mittel nicht kann erhalten werden; 2) der Vater iſt die erſte Perſon in der Dreyeinigkeit, welcher den Sohn von Ewigkeit gezeuget hat; und 3) der von Gott geſandte Jeſus von Nazareth iſt Chriſtus der wahre Meſſias; beweiſt, daß Chriſtus wahrer Gott ſey. Die ganze Abhandlung

handluug iſt ſo überzeugend, daß wir wünſchen, es möge der Wunſch des Herrn Verfaſſers erfüllet werden, und Mercurius ſeine Apologie durch alle gelehrte Länder tragen, und allen Feinden der Gottheit Chriſti in ſeinem Namen den heiligen Krieg ankündigen und ſie heraus fordern.

An eben demſelben Tage vertheidigte auch Herr M. Joh. Chriſtian Stemler, Paſt. und Superintend. zu Torgau, ſeine erſte gelehrte Diſſertation, de interpretationibus ſcripturae ſacrae ſatis piis ſed minus accuratis, 7 Bog. gleichfalls zur Erhaltung der Freyheit, die höchſte Würde in der Gottesgelahrtheit anzunehmen. Nach der Vorrede, worinnen der Herr Verfaſſer weiſt, daß die Abweichungen der Ausleger der heil. Schrift nicht von der Dunkelheit der Schrift, oder von der Schwierigkeit der Auslegung, ſondern von der mannichfältigen und verſchiedenen Gemüthsart der Ausleger herrühre, handelt er in dem 1 Hauptſtücke von den gottſeligen Auslegungen, welche er als ſolche Handlungen des Verſtandes beſchreibt, da man mit gottſeligem Gemüthe den Verſtand aus dem geoffenbarten Worte Gottes herauszubringen ſuchet, einen gottſeligen Verſtand vorbringt, und mit Hindanſetzung der exegetiſchen Eitelkeiten eine gottſelige Abſicht dabey hat. Darauf handelt er in dem andern von den richtigen Auslegungen, und weiſt, wie ſolche von den verſtellten zu unterſcheiden ſind. Nach dieſem redet er in dem dritten Hauptſtücke von den zwar gottſeligen aber nicht gar zu gründlichen Auslegungen, welches diejenigen ſind, da man zwar einen Verſtand aus einer Stelle der h. Schrift herauszieht, welcher zu dem Glauben und einem frommen und heiligen Leben bequem, aber dem Sinne des h. Geiſtes nicht gemäß iſt.

---

Im 33ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der October 1739 von der Hiſtory of the Works of the Learned recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 16 Februar.


## London.

Weil der andere Theil von der Ilias, welchen Herr Clarke neulich zur Ergänzung der Ausgabe ſeines Vaters von dieſem homeriſchen Werke ans Licht geſtellt hat, von den Gelehrten nicht ohne Beyfall aufgenommen worden: So hat er ſich dadurch aufmuntern laſſen, auch die Odyſſee und die übrigen dem Homer beygelegten Gedichte herauszugeben, damit man eine vollſtändige Ausgabe aller Werke dieſes Dichters von einer gleichen Art und Geſtalt hätte. Es iſt dieſelbe auf Johann und Paul Knaptons Koſten unter folgendem Titel zum Vorſcheine gekommen: *Homeri* Odyſſea, graece & latine, item Batrachomyomachia, Hymni, & Epigrammata, Homero vulgo adſcripta. Edidit, annotationesque ex notis nonnullis Mſptis a *Samuele Clarke* S. T. P. defun-

cto relictis partim collectas, adiecit *Samuel Clarke*, S. R. S. Vol. I. gr. 4. 4 Alph. 11 Bogen. Aus den bey dieſem Gedichte hin und wieder beygeſchriebenen Noten des verſtorbenen Clarke hat der itzige Herausgeber geſchloſſen, daß ſein Vater Willens geweſen ſey, ſolches gleichfalls herauszugeben. Da er aber durch den Tod daran verhindert worden: So hat es dieſer auf eben die Art zu Stande gebracht, als wie er die Ilias ausgefertiget.

Herr Hillary, Arzt zu Bath, hat uns eine Abhandlung von den Pocken: A practical Eſſay on the Small Pox &c. in 8. geliefert. Nachdem er von der Urſache und den Zufällen dieſer Krankheit, und von der beſten Art mit ihnen umzugehen geredet, ſo unterſuchet er den Urſprung derſelben. Er bemerket, daß ſie von den Arabern oder Sarazenen nach Aegypten gebracht worden, als dieſelben um das Jahr 640 Alexandrien eingenommen. Vor dieſer Zeit war ſie unbekannt. Die griechiſchen und römiſchen Aerzte ſagen nichts davon, und die arabiſchen ſind die erſten, welche derſelben erwähnet haben. Daher glaubet man, daß ſie in einem Bezirke von Arabien entſprungen ſey. Herr Hillary meynet, daß der rothe Frieſel um eben die Zeit entſtanden.

Man ſieht allhier, in einem Schreiben einer Standesperſon aus Irland an einen engliſchen Herrn, die Frage von dem Vortritte der irländiſchen Pärs in England abgehandelt. Der Titel dieſes in 8 gedruckten Schreibens iſt: The

The Queſtion of the Precedency of the Peers of Ireland in England, fairly ſtated. Die engliſchen Pärs haben zuweilen den Vortritt vor allen irländiſchen Pärs verlangt, ſie mochten ſeyn, von was für einem Range ſie wollten. Man beſtreitet hier dieſe Forderung ſo wohl durch Gründe, als durch Zeugniſſe und Beyſpiele, und zeiget, daß bey öffentlichen und feyerlichen Handlungen der Könige in England, bey Vermählungen, Krönungen, Leichenbegängniſſen u. d. g. die irländiſchen Pärs allezeit denen engliſchen vorgetreten, die von geringerm Titel als ſie geweſen; ſo daß ein irländiſcher Herzog den engliſchen Grafen, ein Graf den Vicomten, ein Vicomte den Baronen u. ſ. w. vorgegangen.

Allhier hat man auch ein Supplement aux Eſſais de *Montagne* zu der 1725 in 4 zu Paris herausgekommenen Ausgabe gedruckt. Dieſes Supplement enthält 1 das Leben des Montagne von dem Präſidenten Bouhier, Mitgliede der franzöſiſchen Akademie. 2. Die Abhandlung Stephans de la Boetie, von der freywilligen Knechtſchaft, oder le Contr' un, welches ſchon in der Ausgabe zu Haag von 1727 zum Vorſcheine gekommen. 3 Die Vertheidigung des Montagne wider den Balzac und die Herren von Portroyal aus der Nachricht vor dieſer Ausgabe genommen. 4. Ein Sonnet zum Lobe des Montagne von Claude Expilly, aus eben dieſer Nachricht. 5 Ein kleines Stück, welches den Titel hat: Character und Vergleichung Epiktets und Montagnens von dem Herrn Paſcal. Vermuthlich werden viele Leute zweifeln, daß dieſes wiewohl ſehr ſchön geſchriebene Stück von dem berühmten Paſcal ſey: Man würde alſo wohl gethan haben, wenn man einige Beweiſe davon gegeben hätte.

## Amſterdam.

Bey Adrian Wor und Gerards onder de Linden Erben ſind zu bekommen: *Petri D' Orville*, Iuris conſulti, Poemata. gr. 8. 19 und einen halben Bogen. Es

beſtehen

beſtehen dieſelben aus fünf Büchern Elegien, einem Buche allerhand Arten von Verſen, einem Buche angenommener Gedichte, und einem Buche Leichengedichte auf den Verfaſſer. Man muß dem Herrn D. Jac. Philipp D' Orville, Prof. allhier, öffentlich Dank ſagen, daß er uns dieſe ſchönen Geburten des Witzes ſeines verſtorbenen Bruders, worinnen er den Geiſt, die Stärke und die Zierlichkeit der alten lateiniſchen Dichter ſo wohl angebracht hat, daß er ihnen beygezählet zu werden verdienet, nicht hat misgönnen wollen. An der äußerlichen Schönheit dieſer Gedichte iſt nichts geſparet, und ſie ſind auch durch Papier, Druck und Kupfer angenehm gemacht worden.

## Hamburg.

In Brandts Verlage iſt ans Licht getreten: ספר רות מפורש i. e. Liber Ruth illuſtratus, duplici quidem interpretatione, quarum altera verba facta in fonte exhibita de verbo ad verbum exprimit, altera ſecundum idiotiſmos linguae ſanctae, praeeunte b. D. Danzii interprete ebraeo inſtituitur item analyſi C. I. ad mentem inſtitutionum Grammaticae ebraeae eiusdem b. Danzii adornata. Breuibusque notis philologicis ac tam facili ratione expoſitus, vt ſine praeceptoris opera viam ad ſolidam ſermonis ebraei notitiam monſtret. In vſum auditorum ſuorum ſic conſcriptus a M. *Andrea Conrado Werner*, Gymnaſii Stadenſis Rectore. 4. 14 Bog. Da der Herr Verfaſſer der ſtudierenden Jugend, welche die ebräiſche Sprache erſtlich zu lernen anfängt, mit dieſem Buche zu dienen denket: So wird man hier nichts ſuchen, welches in dieſer Sprache ſchon geübten Gelehrten noch nicht wiſſend oder merkwürdig ſeyn ſollte. Man wird es ihm indeſſen aber doch danken, daß er jungen Leuten damit behülflich ſeyn wollen, in der Erlernung der ebräiſchen Sprache deſto leichter fortzukommen. Es kann nicht allein noch ganz unerfahrnen in der ebräiſchen Sprache dienen, ſondern auch denen nützlich ſeyn, die bereits einige Kenntniß davon haben. Wie es ſeine Zuhörer

brauchen

brauchen können, wollen wir nicht anzeigen, ſondern nur noch das hinzu ſetzen, daß fleißige junge Leute, wenn ſie die deutlich angezeigten Hülfsmittel aufſchlagen und ſich mit der Zeit bekannt machen wollen, auch ohne jemands Anführung im Ebräiſchen etwas werden thun können.

## Dortmund.

In Bädeckers Verlage ſind ans Licht getreten: Die Quellen der weſtphäliſchen Hiſtorie, oder hiſtoriſche Nachricht von mehr als hundert ungedruckten zur weſtphäliſchen Hiſtorie nöthigen Geſchichtbüchern und ihren Verfaſſern, nebſt einem Vorberichte, darinnen gezeiget wird, daß und wie es möglich, eine Hiſtorie von Weſtphalen, ſonderlich von der Grafſchaft Mark herauszugeben, durch Johann Dietrich von Steinen, evangel. luth. Prediger zu Frömern. 8. 13 Bogen. Es hatte der Herr Verfaſſer beym Leſen der Geſchichte angemerket, wie wenig man von der weſtphäliſchen Hiſtorie habe, und wie viele Ungewißheit noch darinnen vorkomme. Er fing daher an, zu ſeinem eigenen Gebrauche eins und das andere von der Geſchichte ſeines Vaterlandes anzumerken. Mit der Zeit vermehrte ſich ſeine Sammlung, und er erhielt von verſchiedenen Freunden und Gönnern viele Beyhülfe dazu, wodurch er auf die Gedanken gebracht worden, ſelbſt eine Geſchichte von Weſtphalen herauszugeben. Er machet gegenwärtig den Anfang damit, und erzählet, was er für Stücke, die zur weſtphäliſchen Hiſtorie gehören, bereits beſitze, woraus er ſeine Geſchichte zu beſchreiben willens iſt. Er führet von einem jeden Stücke kürzlich an, was er von dem Verfaſſer derſelben weis, und welches der Inhalt und die Beſchaffenheit derſelben iſt. Man erkennet daraus die ungemeine Sorgfalt und den großen Fleiß, den der Herr von Steinen angewandt, ſo mancherley alte Nachrichten von weſtphäliſchen Geſchichten zuſammen zu ſuchen. Man wird es ihm auch leicht einräumen, daß er mehr davon beſitze,

als irgend jemand. Ob indeſſen alle benannten Stücke ſo glaubwürdig ſind, daß man daraus eine richtige Geſchichte verfertigen könne, das überlaſſen wir der Beurtheilung des Herrn Sammlers. Sollten ſie es ſeyn, ſo kann man ſich eine gute Geſchichte von Weſtphalen daraus verſprechen.

## Nürnberg.

Bey Chriſtoph Riegeln Buchhändlern allhier, iſt zu haben: Capitulatio Harmonica, das iſt, der allerdurchlauchtigſten römiſchen kaiſerlichen und königlichen Majeſtät, Majeſtät Joſephi und Caroli VI, errichtete Wahlcapitulationen, ſammt deren Uebereinſtimmung, Veränderungen, Uebergehung und Zuſätzen, auf eine ſo bequeme Art und Weiſe gezeiget, daß ſolche füglich als ein Anhang zu Müldeneri Capitulatione Harmonica zu gebrauchen, nebſt einen Real Indice verſehen von G. G. K. 4.

## Onolzbach.

In der Hofbuchhandlung iſt zu finden: Carl Ferdinand Jungens, hochfürſtlich brandenburg-onolzbachiſchen Hof- und Regierungsraths, Conſiſtorialvicepräſidenten, auch geheimden Archivarii, Miſcellaneorum, Tom. III. 1 Alph. 3 Bog. Ob gleich die anderweitigen Geſchäffte den Herrn Verfaſſer bald abgehalten hätten, dieſen dritten Theil herauszugeben: So hat er ſich dennoch dazu von neuem aufmuntern laſſen. Er liefert aber in dieſem Theile: 1) von dem Iure ſuffragii der Herren Grafen in dem fränkiſchen Kreisrathe und ob ihnen daſſelbe curiatim oder viritim zukomme. 2) Der Grafen und Herren Streitigkeit unter ſich pro Directorii & Iuris Deputandi betreffend. 3) Ob das hochlöbl. kaiſerl. Kammergericht das Vermögen habe, in Sachen die Handhabung des Landfriedens belangend, den Kreiſen und Kreisoberſten etwas zu gebiethen, oder zu verbiethen? 4) Verzeichniß der brandenburgiſchen Amtleute, welche die erneuerte Erbvereinigung mit Sachſen, Brandenburg und Heſſen in der Herren Marggrafen Georgen und Albrechts Gegenwart

genwart geſchworen, am Montage nach dem Sonntage, Miſericordias Domini und Sonntage nach Philippi Jacobi Anno XXXVII. 5) Matricula Nobilium. 6) Matricula Patriciorum Noriberg. 7) Leichenbegängniß Marggraf Sigmunds zu Brandenburg 1495. 8) Leben Michael von Ehenheim, Ritters zu Wollmersbach, woriunen verſchiedene merkwürdige flandriſche und ungariſche Feldzüge und Thurniere mit vorkommen von 1488-90. ꝛc. 9) Diplomatarium miſcellum von 1232 -- 10) Ob die in und außerhalb der Dörfer an den Straßen und zwiſchen den Feldern geſetzten ſteinernen Kreuze für Zeichen der Gerichtsbarkeit zu halten ſind, oder nicht?

## Jena.

Von hier aus hat man uns folgendes zugeſchickt: *Tillemonts* Kirchenhiſtorie über die erſten 6 Secula, (ſo faſt nicht mehr Franzöſiſch zu haben, und davon nach Fabric. Bibl. Gr. p. 185 die Pariſer Edition in 4. in 16 Tomis, 60 rth. gekoſtet hat, die Brüßler Edition aber nur 8 Tomos hat,) ſoll gel. Gott! künftig durch eine geübte Feder ins Deutſche überſetzt, und auf die erſten 2 Tomos bey dem herzogl. eiſenbergiſchen Poſtmeiſter Müllern in Jena das Exemplar vor 2 rth. von Schreibepappier aber 2 rthl. 12 gl. gegen Scheins des Ueberſetzers zwiſchen hier und Oſtern 1741. pränumeriret und alsdenn die Exemplaria gel. Gott! Michael 1741 ausgeliefert werden. Von dar an ſoll weiter bis Oſtern 1742. auf die künftigen Tomos eben alſo zu pränumeriren fortgefahren, und bis ans Ende fortgeſetzet, auch wohl, wenn Gott Stärke und Kräfte verleihet, alle halbe Jahr 3 Tomi ausgeliefert und die praenumeration à proportion erhöhet werden. Wer auf 12 Exemplare Pränumerationes zuſammen ſchafft, bekömmt das 13te Exemplar drein.

## Leipzig.

Die 7te Section des 4ten Tomi der Supplementorum ad Noua Acta Eruditorum enthält folgende Artikel: 1) Diplomatum Belgicarum noua Collectio, ſiue Sup-

Supplementum ad Opera Diplomatica *Auberti Miraei*, *Tomus tertius*, cura & ſtudio *Io. Franciſci Foppens*, Bruxellis, 1734, Fol. 8 Alph. 14 Bogen; 2) Hiſtoire des revolutions de Pologne, par l'Abbé *des Fontaines*. *Tomes II.* à Amſterdam, 1735, 8. 21 Bogen, nebſt 3 Landkarten; 3) *Dan. Gerdeſii*, Theol. Doct. & Prof. Duisb. Doctrina gratiae, ſiue Compendium Theologiae dogmaticae. Duisburgi, 1734, 4. 1 Alph. 13 Bogen; 4) M. Johann Chriſtian Mehlhorns, gründliche Erklärung der h. Schrift Altes Teſtaments. 1 Band. Leipzig 1738 und 1739. 4. 8 Alph. 1½ Bogen; 5) Illuſtrazioni &c. hoc eſt, Commentarii D. *Petri Franc. Canneti*, de vſu & abuſu aquarum mineralium Recoarenſium. Roboreti, 1735, 8. 7 Bogen; 6) Commentarj &c. hoc eſt Commentarii in Caput XIII de Vlceribus cum carie oſſium *Io. Andreae de Cruce*, Autore *Antonio Forzellino*, Chirurgo. Venetiis, 1736, 8, 7 Bogen; 7) *Arthuri Conr. Ernſtingii*, Med. D. Phellandrologia phyſico-medica, ſiue Exercitatio de Medicamento nouo, vulgo Peer-Saat dicto. Brunſuigae, 1739, 4. 6 Bogen, 1 Kupfer; 8) Ethica Philoſophica, per *Alex. Gottlieb Baumgarten*, Halae, 1740, 8. 21 Bogen; 9) Hermann Pflugs Gedanken über die ängſtlich harrende Creatur, Rom. VIII, 19 Hamburg, 1739, 8. 19 Bogen; 10) *Caroli Wilh. Ern. de Munchhauſen*, Equitis Thuringi, Meditationes Iuris naturalis, methodo Mathematicorum prolatae. Erfordiae, 1740, 4. 6½ Bogen; 11) *Sigiſm. Frid. Dreſigii* Animaduerſiones in Fabri Theſaurum iterum continuatae; 12) *Flauii Eutropii*, Breuiarium Hiſtoriae Romanae, ex recenſione *Laur. Reinhardi*, Gymn. Vinar. Sub-Conrectoris. Hafniae, 1738, 8. 14½ Bogen; 13) M. *Olaui Plantin*, Vindemiola litteraria, in qua Hellas ſub Arcto, ſiue merita Suecorum in linguam Graecorum, exponuntur. Vitembergae, 1736, 8. 6½ Bog.; 14) *Seb. Caſtellionis*, Dialogorum ſacrorum Libri IV, denuo editi a *Io. Ludolph. Bünemann*, Reg. Bibl. & Gymn. Münd. Rectore. Lipſiae, 1738, 8. 1 Alph. 4 Bogen.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 20 Februar.

## Venedig.

Tabacco hat aus der Preſſe erhalten: Elementi della Retorica con brevità dettati per interrogazione ad uſo del N. H. Giovanetto Lorenzo Moroſini, del Sig. Abate *Giacomo Giacometti*, Pubblico Profeſſore di Filoſofia Morale nello Studio di Padova. in 12, 108 Seiten, außer der Zuſchrift, dem Regiſter und einem kurzen Vorberichte. Der Herr Angelo Babolini, welcher im Jahre 1738 bereits andere gelehrte Werke von dem verſtorbenen Herrn Abte Jacobetti mitgetheilet, welche unter dem Titel Opuſcula politioris Litteraturae &c. ans Licht getreten, hat auch dieſe kleine Anweiſung zur Redekunſt dem Buchhändler mitgetheilet. Außer der Erklärung von den Affecten, welche er als Regungen oder Leidenſchaften von ſolcher Stärke beſchreibt, daß ſie

wir eine Zaubergerte, das Gemüth des Menſchen verändern, und ihn von dem einen Willen auf den andern bringen, iſt auch dasjenige Capitel merkwürdig, wo er von dem Gedächtniſſe handelt. Er verwirft die Arzneymittel, welche man zu deſſen Stärkung vorſchlägt, und hält außer der Uebung und dem Gebrauche es für das ſicherſte, daß man eine Eintheilung der Sachen, und eine gute Ordnung machet. Von den Unterſcheidungszeichen ertheilet er ſeinem Schüler gleichfalls hinlänglichen Unterricht; und hat bey ſeinen Lehrſätzen die Vorſchrift wohl in Acht genommen, kurz zu ſeyn.

Bey Bettinelli iſt herausgekommen: Noviſſima Aggiunta alle Opere Drammatiche del Sig. Abate *Pietro Metaſtaſio*, Poeta Caeſareo. In 12, 96 Seiten. Dieſe Sammlung enthält folgende Stücke: Iſaac, ein Bild des Erlöſers, und Zenobia, ein Singſpiel, welches auf der Schaubühne St. Angelo allhier aufgeführet worden. Man hat auch noch andere Zuſätze zu den theatraliſchen Feſten in einem von dem vierten Bande abgeſonderten Theile gemacht. Es ſind folgende: 1 Der angeklagte und vertheidigte Parnaß; 2) Die zur Glückſeligkeit der Erde verſöhnte Aſträa; 3) Der Friede zwiſchen der Tugend und Schönheit; 4) Der Traum Scipions. Wenn man von der großen Geſchicklichkeit des Abts Metaſtaſio, in der Dichtkunſt, ſonſt noch nichts wüßte: So würde es kein geringes Vorurtheil von der Schönheit ſeiner Werke ſeyn, daß

man

man ſie innerhalb wenig Jahren bereits fünfmal allhier hat auflegen müſſen.

Recurti hat gedruckt: La Geometria comune, legale ed aritmetica, eſpoſta in pratica colle ſue dimoſtrazioni e diviſa in tre parti ec. Conſegnata al Pubblico da *Antonio Chiuſole*, Nobile del Sacro Romano Imperio. in 4. außer der Vorrede, dem Regiſter und 44 Kupfertafeln, 876 Seiten. Nachdem ſich Herr Chiuſole bereits als ein großer Erdbeſchreiber gewieſen: So zeiget er ſich auch als ein geſchickter Meßkünſtler. Er hat ſein gegenwärtiges Werk ſo eingerichtet, daß ſo wohl Gelehrte, als Ungelehrte Nutzen daraus ziehen können; indem er auf einer jeder Seite Noten angebracht, worinnen er das Schwere, Dunkle und Fremde erkläret, erläutert, und erleichtert hat. Die Planimetrie nimmt den erſten Theil ein; die Geodeſie eignet ſich den andern zu und der dritte enthält, die Longimetrie, Stereometrie, Iknographie und die Rechenkunſt ohne Rechenkunſt, welche anweiſt, wie man allerhand Rechnungen ohne die gewöhnlichen Regeln der Rechenkunſt, ohne den Rechentiſch, ja ohne die Zahlen ſelbſt zu kennen, machen ſoll. Es verdienet auch die Art und Weiſe, wie er die berufene Quadratur des Zirkels herausbringen will, angemerkt zu werden.

## Amſterdam.

Von der hieſigen Buchhändlergeſellſchaft iſt ein lateiniſches Werk des Herrn Faigaux, Predigers der reformirten und walloniſchen Gemeine zu Naumur, verlegt worden. Der Titel deſſelben iſt: Medulla Logices: ſiue Expoſitio breuis ac ſimplex quatuor mentis humanae operationum, methodo ita perſpicua, facili, eaque iucunda adornata, vt quiuis, vel medioeri ingenio praeditus, Dialecticam ſine magiſtri opera breui tempore addiſcere queat. Der Verfaſſer hat in den meiſten bisher herausgegebenen Vernunftlehren fünf Fehler angemerket, welches eben ſo viele Hinderniſſe ſind, daß junge Leute in dieſer Wiſſenſchaft nicht

haben

haben fortkommen können. Dieſen Beſchwerlichkeiten abzuhelfen, hat er gegenwärtige Abhandlung aufgeſetzet. Die glückliche Erfahrung, welche er an vielen Schülern der Vernunftlehre von dem Nutzen ſeines Aufſatzes gehabt, hat ihn auf den Entſchluß gebracht, ſolchen drucken zu laſſen. Er hat wahrgenommen, daß ſie, vermittelſt ſeines kurzen Begriffs, innerhalb ſechs Monaten weiter gekommen ſind, als man gemeiniglich in zweyen Jahren auf Univerſitäten kommen ſoll. Kann man nun noch wohl zweifeln, daß ſein Buch nicht ungemein nützlich ſey? Weil der Verfaſſer die Erfahrung vor ſich hat: So bekümert er ſich nicht viel um das Urtheil, welches man von ſeinem Buche fällen wird. Er hat ſich in ſeiner Vorrede auf eine ſolche Art darüber erkläret, daß ein jeder ſcharfer Bücherrichter davor erzittern ſollte.

## Görlitz.

In der Marcheſchen Handlung iſt ans Licht getreten: Geſammlete Moraliſten Bibliothek von auserleſenen kleinen moraliſchen Schriften IIX Theil. Mehrentheils aus dem Engliſchen überſetzet, mit nöthigen Regiſtern über den VII und IIX Theil. 8. 1 Alph. 21 Bog. Die in gegenwärtigem Theile vorkommenden Stücke ſind nicht ſo beſchaffen, daß ſie des Titels auserleſener Schriften würdig wären. Wir bedauren den Geſchmack des Sammlers, daß er keine beſſere Wahl treffen können, und es würde uns nahe gehen, wenn unſere Muthmaßung wahr ſeyn ſollte, daß er vielleicht gar nicht gewählt, ſondern dasjenige nur zuſamengeraft, was ihm am erſten vor die Hand gekommen iſt. Sollte hier aber ja etwas auserleſenes ſeyn, ſo iſt ohne Zweifel aus vielen ſchlechten das ſchlechteſte herausgeſuchet. Doch da unſere Urtheile ſo verſchieden, als unſere Einſichten ſind: So glauben wir leicht, daß auch dieſer Theil viele Liebhaber und Bewunderer finden werde, vornehmlich wird der Seelen Selbſtſtreit ſich eines ſolchen Glücks zu erfreuen haben. Ob aber die Abhandlung von der lebendigen und todten Erkenntniß,

niß, womit man vor einiger Zeit einem Prediger Glück gewünſchet, eben einen ſolchen Beyfall erhalten werde, das können wir nicht beſtimmen. Sie iſt vielleicht gar zu verſtändlich gegen die andere.

Ebendaſelbſt findet man auch des *Eraſmi Roterodami* Ciuilitas morum, oder Anweiſung zu höflichen Sitten, mit deutſchen Noten alſo erläutert, daß ſo wohl die meiſten Wörter und Redensarten erkläret, als auch nützliche Anmerkungen für die heutigen Zeiten hinzugethan worden, 8. 9 Bogen. Es hat nicht ſchaden können, daß man dieſes Büchelchen der Jugend wieder bekannt zu machen geſuchet, und in den beygefügten Anmerkungen dasjenige nach unſern heutigen Sitten eingerichtet, und gelehret, welches lächerlich ſeyn würde, wenn man es itzo nach Eraſmi Vorſchrift ausüben wollte.

## Chemnitz.

Mit Stößeliſchen Schriften iſt hieſelbſt gedruckt: Hydrocardiologia ſiue diſſertatio medico-theologico-legalis de liquore Pericardii, quo binae quaeſtiones, altera, ob die Feuchtigkeit, ſo zwiſchen dem Herzen und deſſen Behältniß befindlich, ein Kennzeichen geſchehener Erſtickung abgiebt? altera, ob das Waſſer, ſo aus der eröffneten Seite des Herrn Jeſu am Kreuze gefloſſen, aqua pericardii geweſen? Ioh. XIX. 34. nouis rationibus diſcutiuntur. Accedit obſeruatio curioſa de infante recens nato hydrocephalico. Auctore *Gottwald Schuſtero*, D. Regio-electoralium ſaxonicarum praefecturarum Chemnicii, Auguſtoburgi & Sachſenburgi Phyſico itemque Academiae Caeſareae naturae curioſorum collega. 4. 8 Bog. Bey der erſten Frage hält der Herr Verfaſſer mit Joh. Friedr. Ortloben allerdings dafür, daß es ein Kennzeichen einer Erſtickung ſey, wenn man viel Feuchtigkeit um das Herz antrifft: doch preiſt er die Sache einer weitern Unterſuchung an. Bey der andern führet er erſtlich die Meynungen einiger Gelehrten an, welche behauptet, daß das aus Chriſti Seite gefloſſene Waſſer aus dem Herzbeutel geweſen.

weſen. Er zeiget darauf, wie ungegründet ſolche Meynung ſey, und wie bereits andere darauf geantwortet haben, daß das Waſſer in dem Herzbeutel nicht in ſolcher Menge ſey, daß es ſo ſichtbar herausflieſſen könne. Er machet ſich den Einwurf, ob die Angſt, welche Chriſtus am Kreuze ausgeſtanden, dieſes Herzwaſſer nicht habe vermehren können, da einige Aerzte behaupten, daß ſolches bey groſſen Bangigkeiten geſchehe; und weiſt, daß dieſe Muthmaßung hier gar keine Statt finden könne. Er glaubet daher, daß bey dieſer Begebenheit etwas übernatürliches vorgefallen, welches ſich aus der Natur der Sachen nicht erklären laſſe. Der beygefügte Anhang von einem neugebohrnen Kinde mit dem Waſſerkopfe, und des Herrn Verfaſſers Anmerkungen darüber verdienen geleſen zu werden.

## Jena.

Melchior hat verlegt: *Io. Auguſti Hellfeld*, I. V. D. Hiſtoria iuris Romani, accedunt leges regiae XII Tabularum, ſeries edicti perpetui & lex Papia Poppaea. 8. 1 Alph. 12 Bog. Es würde dieſes Werk niemals ſeyn aufgeſetzt worden, wenn es nicht in den jenaiſchen Buchläden an Exemplarien von des Herrn Heineccii Hiſtorie des römiſchen Rechts gemangelt hätte. Denn da der Herr Verfaſſer den Urſprung der römiſchen Geſetze in ſeinen Vorleſungen zu zeigen gedachte und des Herrn Heineccii Werk dazu zum Grunde legen wollte: So war ſolches allhier nicht mehr zu bekommen. Er ſah ſich alſo genöthiget, damit ſeine Vorleſungen nicht zerriſſen würden, in aller Eil ſelbſt einen kurzen Begriff davon aufzuſetzen und geſchwind drucken zu laſſen. Seine Zuhörer werden damit zufrieden ſeyn und es bey ſeinem Unterrichte und ihrem eignen Fleiße nützlich gebrauchen können. Uebrigens hat man eine mit mehrerm Fleiße von dem Herrn Verfaſſer ausgearbeitete Geſchichte des deutſchen Rechts zu gewarten.

Herr Joh. Paul Reinhard hat die lateiniſche Rede, welche er im vorigen Jahre auf dem Gedächtnißtage des

des übergebenen augſpurgiſchen Glaubensbekenntniſſes in der Univerſitätskirche allhier gehalten, bey Horn unter folgendem Titel drucken laſſen: De auctoritate magiſtratus ciuilis per Auguſtanam confeſſionem reſtituta oratio, in anniuerſariam memoriam commemoratae religionis formulae Ienae in ſolemni conſeſſu venerandorum Academiae Patrum iuuenumque ad praeclara ſtudia incumbentium in templo academico publice dicta a *Io. Paulo Reinhardo*, ſocietati latinae in Academia Ienenſi adſcripto. 4. 3 Bog.

Bey Crökers Witwe ſind verlegt worden: Fundamenta linguae hebraeae ſuis vndique rationibus ſolide firmata, ſeu Grammatica ebraea philoſophica in vſum auditorum ſuorum adornata a *Friedr. Chriſt. Koch*, Philoſoph. Mag. 8. 1 Alph. 15½ Bog. Wenn ſich dieſe Sprachlehre durch ſonſt nichts beliebt machen kann: So wird ſie ſich doch durch die darinnen gebrauchte Lehrart beliebt machen, da der Herr Verfaſſer überall auf deutliche Begriffe und ſcharfe Beweiſe geſehen. Er hat eine vorläufige Abhandlung von der demonſtrativiſchen Lehrart, welche nicht zu verachten iſt, wenn man eine Sprache durch die Kunſt lernen will, und von der recht anzuſtellenden Zergliederung der ebräiſchen Wörter vorangeſetzet. In den Präliminarien hat er einige allgemeine Dinge, welche aus dem Begriffe der Sprache und Sprachlehre, beſonders der hebräiſchen fließen, erkläret. Die Sprachlehre an ſich ſelbſt beſteht aus zweenen Theilen, worunter der 1ſte von dem, was von den hebräiſchen Wörtern in Anſehung der Buchſtaben, des Klanges und der Art ſie zu ſchreiben, zu betrachten iſt; der andere aber von demjenigen handelt, was man in Anſehung ihrer Bedeutung zu merken hat. Ein jeder Theil hat ſeine Capitel und dieſe wieder ihre Abſchnitte, wie es die Ordnung der Materien erfordert. Aus dem leichteſten hat er das ſchwerere hergeleitet, und das hinterſte aus dem vördern bewieſen, ſo daß alſo dieſe Sprachlehre ſchon eine philoſophiſche genannt zu werden verdienet.

Leipzig.

## Leipzig.

Bey Joh. Chriſtian Martini iſt der vierte Band von M. Joh Chriſtian Mehlhorns, Pfarrers zu Helenau, gründlichen Erklärung der heil. Schrift Altes Teſtaments 4. 6 Alph. fertig. Der Herr Verfaſſer hat gern mit dem zweyten Buche Moſe dieſen Band beſchließen wollen, und daher iſt ſolcher etwas ſchwächer geworden, als die vorhergehenden: Doch ſoll dieſer Abgang bey dem folgenden wieder erſetzet werden. Künftig will der Verfaſſer ſich ſo viel möglich, nach den bibliſchen Büchern, richten und ſoll der fünfte Band das dritte und vierte B. Moſis zuſammen in ſich faſſen. Die Art der Arbeit iſt wie in den vorhergehenden Theilen.

Fuchs hat des Grafen von Zinzendorf neueſte theologiſche Bedenken, Schreiben und kirchliche Urkunden, in 4. 15 Bog. drucken laſſen. Sie ſind von den Jahren 1735 bis 1740 und 26 an der Zahl. Man wird darinnen des Herrn Grafens ſo bekannten Geiſt der Frömmigkeit, des Eifers und der Andacht reichlich finden.

Herr Friedrich Menz, Prof. der Phyſik, kündigte den 11 Febr. als Exdecanus die zum Gedächtniſſe Georg Ridels allhier gewöhnliche Rede an, bey welcher Gelegenheit er ein griechiſches Sinngedichte aus der Anthologia veterum graecorum Poëtarum, Libr. I. Cap. XII. von dem Elende des menſchlichen Lebens unterſuchte, und diejenigen mit vielem Nachdrucke widerlegte, welche über die Beſchwerlichkeiten und Bekümmerniſſe des menſchlichen Lebens beſtändig etwas zu ſeufzen haben.

---

Im 33ten Beytrage des ſechſten Bandes wird das 1 Stück des XXIII Bandes der Bibliotheque raiſonnée, und der December 1732 der Mémoires de Trevoux recenſiert.

---

Mit Römiſch. Kayſerl. auch Königl. Pohl. und Churfl. Sächſ. PRIVILEGIIS.

N. XVI.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.
Leipzig, den 23 Februar.

## Paris.

Bey Didot wird verkauft: Parallele des Romains & des François, par rapport au Gouvernement, 12. 2 Bände; der 1ſte iſt 346 Seiten, der 2te 369 Seiten ſtark. In der Vorrede zeiget der Verfaſſer, von was für einem großen Nutzen die Geſchichte ſeyn würde, wenn ſolche nur Weltweiſe ſchrieben. Andere, meynet er, ſtelleten ihren Leſern nur ein bloßes Gemälde von den vergangenen Zeiten vor, und verwirrten ſie mehr, als daß ſie ſolche unterrichteten; oder zeigten ihnen wenigſtens nur ein unnützes Schauſpiel. Der Verfaſſer hat alſo als ein Weltweiſer die Unterſuchung der Geſchichte der Römer und der Franzoſen über ſich genommen. Er hat dieſe beyden Völker gegen einander geſtellt, und geglaubt, daß dieſe Art ſein Werk nutzbarer machen würde.

Er hat auch dafür gehalten, es würde ihm dieſes deſto ſicherer zur Wahrheit führen, indem es ihm Gelegenheit gäbe, die Geſellſchaft in ganz verſchiedenen Umſtänden zu betrachten. Er unterſuchet alſo die Römer und Franzoſen von außen und von innen, wo er alles dasjenige anbringen kann, was ſich die Geſetzgeber ſelbſt vorgeſetzet haben, da ſie einem Volke Geſetze vorgeſchrieben. In dem erſten Theile bemühet er ſich, die Grundſätze zu entdecken, die er zur Ruhe und Glückſeligkeit des Innern eines Staates für die ſicherſten hält, und in dem andern giebt er ſich Mühe, die Urſachen einzuſehen, welche einen Staat äußerlich furchtbar machen. Das ganze Werk iſt in ſechs Bücher getheilet, wovon dreye den erſten und dreye den andern Theil ausmachen. Ob er gleich der Geſchichte von einem Jahrhunderte zum andern folget, und die vornehmſten Begebenheiten der römiſchen und franzöſiſchen Geſchichte faſt in eben der Ordnung erzählet, wie ſie vorgegangen ſind: So hat er ſich doch nicht ſo gewiſſenhaft an dieſe Art gebunden, daß er nicht zuweilen davon abgehen ſollte, wenn es die Sache, die er unterſuchet, erfordert. Er bleibt auch nicht beſtändig bey der römiſchen oder franzöſiſchen Geſchichte allein, ſondern berühret auch bey Gelegenheit eins und das andere aus den Geſchichten derjenigen Völker, mit denen dieſe beyden Nationen zu thun gehabt. Man ſieht genugſam, daß er bey ſeiner Erlernung der Geſchichte den Kopf nicht bloß mit

Namen

Namen, Zieſern und Jahrzahlen angefüllet hat. Er hat auch den Begebenheiten nachgedacht, die Urſachen davon aufgeſuchet, die Charactere und Leidenſchaften der vornehmſten Perſonen aufgedecket, die wahren Bewegungsgründe ihrer Aufführung auseinander gewickelt und den Urſachen ihres Glücks oder Unglücks nachgeforſchet. Denn von allem dieſem iſt ſeine Schrift voll, und man findet ſo viele ſchöne Betrachtungen und Abſchilderungen darinnen, daß man ſie ohne Vergnügen nicht leſen kann.

## Wetzlar.

Winkler hat einen Tractatum iuridico-hiſtoricum de matrimonio principis, comitis, liberique Domini cum virgine nobili inito, exhibitum a *Ludiger de & in Mannsbach*, 4. 7 Bogen gedruckt. Viele, welche bisher von der Heirath eines Fürſten, Grafen oder Freyherrn mit einem adlichen Fräulein geſchrieben, haben dafür gehalten, daß die Adlichen niemals fähig geweſen, eine Heirath mit denen von höherm Stande einzugehen. Der Herr Verfaſſer ſaget, daß ſie davon keine andere Urſache, als die Vermiſchung der Stände angegeben, und glaubet, daß ihre Meynung dem Adel zur Schande gereiche. Er will auch, daß ſie dieſe Frage nur aus dem römiſchen und dem natürlichen Rechte entſchieden, oder auch zu den erdichteten Spiegeln ihre Zuflucht genommen hätten. Dieſes hat ihn alſo bewogen, dieſe Frage aus dem deutſchen Rechte und den Geſchichten unſers Vaterlandes zu unterſuchen. In dem erſten Abſchnitte ſuchet er daher darzuthun, daß ehedem die Perſonen aus ritterlichen Geſchlechtern, welche durch keine Dienſte verbunden waren, unter die Vornehmen des Reichs gerechnet, und mit den Freyherren was den Grad des Adels anlanget, gleich gehalten worden. Der andere beweiſt, daß freye Leute, wenn ſie in ihrem freyen Stande verblieben, eine gültige Heirath mit den Vornehmen des Reichs haben ſchließen können, und daß ihnen nichts anders

daran verhinderlich geweſen, als wenn ſie dienſtbar waren. In dem dritten werden Beyſpiele von Heirathen der Höhern mit Perſonen aus dem Ritterſtande angeführet, woraus denn das vorhergehende erläutert und beſtärket wird. Aus dieſem ſchließt denn der Herr Verfaſſer, daß die Heirath eines Fürſten, Grafen und Freyherrn mit einem Fräulein von freyem Stande, nach den deutſchen Rechten und Gewohnheiten für gleich oder, nach der alten deutſchen Art zu reden, für ebenbürtig und die aus ſolcher Ehe erzeugten Kinder für vollbürtig zu halten, und ihnen das Recht, in allen ihren väterlichen ſowohl Lehn- als Allodial-Gütern zu folgen, nicht zu verſagen ſey.

## Züllichau

Im Verlage des allhieſigen Waiſenhauſes Buchhandlung wird auf inſtehende Leipziger Jubilatemeſſe der zweyte und letzte Theil des Lexici der jetzt lebenden evangeliſch-lutheriſch- und reformierten Gottesgelehrten in und um Deutſchland zu haben ſeyn, welcher noch mehrere ganz neue und vorhin unbekannte Artikel, als der Erſte, imgleichem Zuſätze zu dieſem, enthält.

## Halle.

Aus Grunerts Druckerey iſt ans Licht getreten: Diſſertatio epiſtolica de corporum ortu ex praeformatione, qua viro inluſtri, excellentiſſimo *Chriſtiano Wolfſio*, potent. Suecor. Regis, Haſſiae Landgrauii, conſiliario regimin. Mathematum ac Philoſophiae in Academia Marpurgenſi Profeſſori primario, Profeſſori Petropolitano honorario, Societatum regiarum Britanicae atque Boruſſicae ſodali; de munere Conſiliarii intimi, Fridericianae huius Vicecancellarii, Profeſſoris mathematum & iuris naturae ac gentium a potentiſſimo Pruſſorum rege clementiſſime adſignato, eiusque Halam aduentu ex animo gratulatur *Chriſtoph a Taubenheim,* Eques Thuring. haeres in Bedra, Leihe & Schalckendorf, Eccleſiae cathedralis Numburg. Praebendatus maior. 4. 58 Seiten. Dieſe Schrift, welche dem Herrn geheimen Rathe Wolfen zu Ehren auf-

aufgeſetzet worden, kann zugleich die Ehre des jungen Herrn von Taubenheims ſeyn. Sie iſt ſo gut gerathen, daß man ſich aus dieſer Probe noch viele vortreffliche Früchte von der Gelehrſamkeit ihres Urhebers verſichern kann. Er hat darinnen eine feine Wiſſenſchaft gezeiget, und ſie mit vieler Gründlichkeit ausgearbeitet. Nachdem er erſtlich gemeldet, daß ſich die Weltweiſen zu allen Zeiten bemühet haben, den Urſprung der verſchiedenen Körper in der Welt zu erforſchen: So führet er des Ariſtoteles und der Scholaſtiker Meynung davon an. Er zeiget, wie der Herr von Leibnitz dafür gehalten, daß alle Körper ſchon vorher gebildet wären, und die neuen organiſchen Körper aus andern organiſchen Körpern, welche vom Anfange der Welt da geweſen, auf eine mechaniſche Art entſtünden. Mit dieſer Meynung ſtimmten auch Robert Boyle und Joh. Toland überein, wie der Herr Verfaſſer mit einigen Stellen aus ihren Schriften darthut. Hierauf trägt er ſelbſt ſeine Meynung von dem Urſprunge der Körper aus der Vorherbildung aus wolfiſchen Gründen, mit einer vollkommen wohl beobachteten philoſophiſchen Lehrart, aber auf eine gar nicht trockne Weiſe, vor. Er beweiſt, daß aus den Elementen bishieher nichts anders, als Körper hervorgekommen, und dieſe alle und jede mit einer organiſchen Geſtalt und einem ſolchen Baue begabt geweſen. Die neuen Körper, welche in dieſer Welt nach und nach hervorkämen, würden nur aus ſchon vorher vorhandenen Körpern hervorgebracht, welche eine gewiſſe Geſtalt hätten, und organiſch wären. Die Veränderungen, welche alsdann vorgingen, beſtünden darinnen, daß der Körper, vermittelſt der Bewegung, einen andern Ort, eine andere Geſtalt, Größe und Lage erhielte; dieſe Bewegung aber bequemte ſich nach der Form und der organiſchen Einrichtung des Körpers oder des Körperchens, durch welche und aus welchen andere hervor kämen. Dieſe Bewegung müßte von der in den Körpern liegenden und von den Elementen erhaltenen bewe-

bewegenden Kraft und Trägheit hergeleitet werden. Weil nun eine Berührung und nebſt dieſer eine Wirkung und ein Widerſtand vorgehen müßten, wenn ein Körper den andern bewegen wollte: So machte die Verſchiedenheit der Geſtalt und der organiſchen Einrichtung, daß die Geſchwindigkeit und die mit derſelben verbundene Heftigkeit im Anſtoße, wie auch die Richtung der Körper, ſich auf verſchiedene Art in der Bewegung ſelbſt veränderten; durch welche Veränderung es denn hernach geſchähe, daß die Körper und deren Theile verſchiedene Größen, Figuren, Lagen und Oerter durch die Bewegung erhielten; folglich entſtünden ſo viele verſchiedene Abſonderungen und Zuſammenſetzungen aus den kleinern Körperchen, und daher ganz neue Körper. Weil der vorerwähnte Stoß vorausſetzte, daß die Körper in der Welt mit einander verbunden wären, ſo müßte man bey dem Urſprunge der verſchiedenen neuen Körper auf die Verbindung der Dinge in der Welt ſehen. Daher ſich denn überhaupt auch darinnen die Urſache finden ließe, warum dieſer oder jener Körper hervorkäme. Dieſes erſchiene aus der Zeugung der Pflanzen und Thiere. Und weil die allgemeinen Regeln der Bewegung lehrten, daß in den Körpern ſo wohl eine bewegende als widerſtehende Kraft wäre, und keine Bewegung eines Körpers verändert würde, wenn nicht ein Anſtoß von einem andern Körper vorherginge, und dabey zugleich eine Wirkung und ein Widerſtand geſchähe; dieſes aber bey dem Urſprunge der neuen Körper ſich zutrüge: So erhellte daraus deutlich, daß die neuen Körper nach den Geſetzen der Bewegung hervorgebracht würden. Da ſie nun aus andern ſchon vorher gebildeten und organiſchen Körpern ihren Urſprung nähmen; dieſe aber durch die Zuſammenſetzung aus ihren Theilen ſolche Körper würden: So folgte, daß alle neue Körper aus andern ſchon vorher gebildeten organiſchen Körpern auf mechaniſche Art hervorkämen. Hin und wieder zeiget er die Ue-

bereinſtimmung anderer Gelehrten mit ſeinen Gedanken.

## Leipzig.

Zu der den 7 Hornung feyerlich geſchehener Ernennung zweener Licentiaten der h. Gottesgelahrtheit, als des Herrn M. Chriſtoph Wollen, der h. Schrift Baccal. und Diacon. an der Thomaskirche, und des Herrn M. Joh. Chriſtian Stemlers, der h. Schrift Baccal. Paſtors und Superint. zu Torgau, lud Herr D. Salomon Deyling, der h. Gottesgel. öffentlicher Lehrer, Canon. zu Zeiz, des geiſtl. Gerichts Beyſitzer, Paſtor an der Nicolauskirche, und des Leipziger Kirchenſprengels Superint. als Procancellarius, mit einer gelehrten Schrift von $1\frac{1}{2}$ Bog. ein. Er handelte darinnen von dem ebräiſchen Prieſter, der einen Fehl hat, und daher nicht zu den Opfern hinzutreten, noch zu den Brodten ſeines Gottes ſich nahen, und das Brodt von dem Allerheiligſten nicht eſſen ſoll, ob er es gleich von dem Heiligen eſſen mag.

Herr D. Chriſtian Friedrich Börner, der h. Gottesgelahrtheit erſter Prof. Canon. zu Meißen, des geiſtl. Gerichts allhier Beyſitzer, und der Akad. Senior lud den 9 Hornung zu der feyerlichen Doctorpromotion fünf Licentiaten der h. Schrift, als Decanus, mit einer gleichfalls ſehr gelehrten Schrift von 3 Bogen ein, worinnen er von der einem Gottesgelehrten anſtändigen Beſcheidenheit und Demuth nach dem Sinne des Apoſtels Pauli Röm. XII. 3. V. handelte.

Der erſte von dieſen gelehrten und auf verſchiedene Art wohl verdienten Männern war Herr D. Friedrich Werner, Archidiaconus an der Nicolauskirche allhier. Seine Inauguraldiſſertation iſt $6\frac{1}{2}$ Bogen ſtark und handelt de vana ſpe inſignis Iudaeorum conuerſionis ſimultaneae ante diem extremum adhuc expectandae dicto Rom. XI. v. 25. 26. 27. nixa. Sie beſteht aus vier Capiteln. Das erſte iſt hiſtoriſch, und werden darinnen die verſchiedenen Meynungen der Gelehrten von der Bekehrung der Jüden betrachtet. Das andere

iſt

iſt elenchtiſch worinnen die Meynungen von der künftigen Jüdenbekehrung verworfen, und die Urſachen davon angegeben werden. Das dritte iſt exegetiſch, und unterſuchet, welches der rechte Verſtand des angezeigten Spruches und der Hauptzweck des Apoſtels Pauli darinnen ſey. Das vierte iſt porismatiſch, worinnen die Hauptconſectaria vorgetragen werden, welche aus dieſem erklärten Texte fließen. Die Ausarbeitung iſt ſo gerathen, daß ſie dem Ruhme dieſes um die Kirche Gottes hochverdienten Greiſes einem merklichen Zuſatz geben kann.

Die Abhandlung des Herrn D. Gottlieb Gandlizens, Archidiac. an der Thomaskirche allhier, iſt de iuſtificatione Dei coram hominibus, und beläuft ſich auf 18 und ½ Bog. Er führet darinnen im Anfange einige Haupteinwürfe wider die Gerechtigkeit Gottes an und widerleget ſolche kürzlich. Darauf erkläret er, daß er unter der Rechtfertigung Gottes vor den Menſchen diejenige Handlung verſtehe, da die Menſchen, wenn ſie die Wege, Verrichtungen, Werke, und Gerichte Gottes ſorgfältig betrachten, und indem ſie der Wahrheit mehr, als dem verkehrten Urtheile des Fleiſches und Blutes folgen, ſolche recht und billig beurtheilen, denjenigen, welchen ſie anfänglich zur Rede ſetzen zu können meynten, nunmehro, wenn ſie die Sache völlig eingeſehen haben, für heilig, gerecht und unſchuldig zu halten und zu erklären gehalten ſind, damit alſo die vollkommenſte Tugend und Unſträflichkeit Gottes allen offenbar und bekannt werde. Er zeiget, daß die Sache ſelbſt in der h. Schrift wohlgegründet ſey, ja daß auch dieſe Redensart ſelbſt in dem Worte Gottes Statt finde. Wir müſſen die weitere Ausführung dieſer Materie den Leſern in der Abhandlung ſelbſt nachzuſehen überlaſſen. Sie iſt mit ſo vieler Gelehrſamkeit und Gründlichkeit unterſuchet und ausgearbeitet worden, daß es niemand gereuen kann, ſolche mit aller gehörigen Aufmerkſamkeit durchzuleſen; wie ſie denn auch die große Wiſſenſchaft des gelehrten Hrn. Verfaſſers auf eine beſondere Art zu erkennen giebt. Die drey übrigen Abhandlungen müſſen wir in das nächſte Stück verſparen.

N. XVII. 145

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 27 Februar.

## Liſſabon.

Vor einiger Zeit iſt allhier ans Licht getreten: Bibliotheca Souſiana oder ein Verzeichniß aller derjenigen Werke, welche von dem P. Emanuel Gaetano Souſa, Cler. regul. ihrer königl. Maj. Rath, General-Obercomiſſär der Bulle von den Kreuzzügen, Cenſoren und Directoren der königlichen Akademie der portugieſiſchen Geſchichte, verfertiget worden, auf Befehl ihrer Maj. mit Anmerkungen erläutert von C. de Ericeira D. Franceſco Saverio di Meneſez. in Fol. 210 Seiten. In der Vorrede wird von der Wiſſenſchaft und Gelehrſamkeit des P. Souſa Nachricht ertheilet, welche ſo weitläuftig und nutzbar geweſen, daß man ſich nicht wundern darf, daß eine königliche Verordnung ergangen, das Andenken deſſelben und ſeiner Schriften, vermittelſt der Be-

kanntmachung des gegenwärtigen Verzeichniſſes zu verehren. Wir wollen nur von den gedruckten Werken deſſelben Nachricht geben, weil der P. Anton Gaetano Souſa, ein Schüler des P. Emanuels, Zuſätze zu dieſem Theile in einem andern Bande liefern und folglich das Verzeichniß der Ungedruckten vollſtändiger machen wird; indem ihm dieſes ausdrücklich aufgetragen worden. Es ſind aber ſolche folgende 1) Expeditio Hiſpanica S. Iacobi aſſerta, & Diſſertatio hiſtorico-critica cum tribus Appendicibus, (1) de aede Caeſaraugustana; (2) de grauiſſima auctoritate Breuiarii Romani; (3) Sylloge auctorum omnium, qui expeditionem hiſpanicam S. Iacobi aſſerunt, Liſſab. 1734. 2 Th. in Fol. 2) Diſſertatio theologica de Bulla defunctorum &c. 1698. in Fol. 3) Epiſtola in laudem operis de vita Ioannis ſecundi Portugalliae Regis a March. *de Alegreta* edita. 1689 in 4. 4) Ein hiſtoriſches Verzeichniß der portugieſiſchen Päbſte, Cardinäle, Erzbiſchöfe und Biſchöfe, welche Kirchenſprengel, oder Titel außerhalb Portugall gehabt haben, welches in dem 5 Theile der Sammlungen der königlichen Akademie zu Liſſabon zu ſehen iſt. 5) Der in allen Materien, welche die vornehmſten Höfe in Europa angehen, wohl unterwieſene Reiſende, in 4. 6) Akademiſche Reden, an der Zahl 26. Sie ſind in den 14 Theilen der Geſchichte der königlichen Akademie hin und wieder zerſtreuet, welche von dem obenangezeigten Marquis de Alegreta in 4 geſchrie-

geſchrieben worden. 7) Einige poetiſche Aufſätze, die in der Sammlung des Marquis Sylva ſtehen. 8) Unterſchiedene Predigten, welche zu verſchiedenen Zeiten, nämlich im Jahre 1688, 1731 und 1733 in Liſſabon bekannt gemacht worden. Die Anmerkungen des Herrn di Meneſez erzählen, was an dieſen Schriften zu merken iſt, und was man davon geurtheilet hat.

## Madrid.

Allhier hat ſich ein gelehrtes Frauenzimmer, Namens Oliva Sabuco, einen beſondern Ruhm und viele Hochachtung durch ein in ſpaniſcher Sprache verfertigtes Buch erworben, wovon bereits verſchiedene Ausgaben gemacht worden. Es heißt: Neue Weltweisheit von der natürlichen Eigenſchaft des Menſchen, welche von den alten Weltweiſen nicht erkannt, noch unterſuchet worden; und iſt in 4 gedruckt.

## Nürnberg.

Mit Bilingiſchen Schriften iſt gedruckt worden: Diſquiſitio in notas characteriſticas librorum a typographiae incunabulo ad an. MD. impreſſorum, ex antiquiſſimis codicibus inueſtigatas & rariſſimorum ſcriptorum recenſione confirmatas, in iubilaei typographici tertii mnemoſynon conſcripta; auctore M. *Sebaſt. Iacobo Iungendres*, ſcholae Sebald. Norib. conrectore, 4, 6 Bog. Die Kennzeichen, welche der Hr. Verfaſſer von den erſten gedruckten Büchern angiebt, ſind dieſe: 1 Fehlet der Titel, welcher vielmals gar nicht da iſt, oder gleich über dem Texte, dem Eingange, oder der Zuſchrift ſteht, und nicht wie heutiges Tages auf einem beſondern Blatte gedruckt worden. 2 Findet man keine Anfangsbuchſtaben, als welche erſt hernach mit rother oder grüner Dinte dazu geſchrieben, oder auch gänzlich weggelaſſen worden: Doch, ſaget er, wären ſolche in dem 1457 gedruckten Pſalter und in einigen Exemplaren von Durandi codice officiorum diuinorum von 1459 ſchon theils mit blauer theils rother Farbe und allerhand Zügen gezieret, befindlich. 3 Kömmt

die

die Abtheilung gleich in den erſten Zeiten nicht oft vor. 4 Haben die Bücher keine Commata, und andere Unterſcheidungszeichen, ja auch keine Puncte: doch dieſe lezten fehlen ſelten; die erſten aber auch nicht allezeit; wiewohl man wahrnimmt, daß die Cola und Commata eher, als die Semicola, eingeführet worden. 5 Sind die Buchſtaben, je näher ſie an die Zeiten der Erfindung der Buchdruckerey kommen, deſto unreiner und ungleicher. 6 Sind die Seiten weder oben mit Zahlen, noch unten mit Buchſtaben und dem ſo genannten Hüter bezeichnet. 7 Uebertrifft das Papier, welches zum Drucken genommen worden, das unſrige an Dichte und Feſtigkeit ſehr weit. 8 Wollen auch einige bemerken, daß die alten Bücher weder des Druckers, noch der Zeit, noch des Ortes Erwähnung thäten, womit aber der Herr Verfaſſer nicht völlig übereinſtimmt. Hierzu rechnet er noch, daß die Bücher in den erſten Zeiten nur in Folio und in Quart gedruckt worden; und daß die allererſten Ausgaben aus Fauſts Druckerey ſolche Buchſtaben haben, die den geſchriebenen Lettern der damaligen Zeit ganz ähnlich ſind. Bey der Unterſuchung dieſer Charactere geht er einige zu den erſten Zeiten gedruckte Bücher nach den Jahren durch, und zwar in dem erſten Abſchnitte die lateiniſchen und in dem andern die deutſchen und bringt davon unterſchiedenes bey, welches nicht von einem jeden iſt angemerket worden. Er hat aber nichts geſaget, welches er nicht fleißig unterſuchet; und daher kömmt es, daß er zuweilen von andern abgeht. In dem dritten Abſchnitte zeiget er an, wie dasjenige, was er in den beyden vorhergehenden von den alten Büchern angemerket, mit den beſagten Kennzeichen übereinſtimme.

## Ebersdorf im Vogtland.

Es hat ſich zwar, bey denen kürzlich eingefallenen bedenklichen Zeiten, die verlangte völlige Anzahl derer, welche auf die Fortſetzung des Hrn. geheimen Rath Moſers deutſchen Staatsrechts oder Syſtematis Iuris publici

blici Vorſchuß zu thun belieben, nicht gefunden; indeſſen iſt dennoch der neue Buchhändler allhier, Bernhard Ehrenfried Vollrath, mit Gott entſchloſſen, das Werk auf die von dem Herrn Verfaſſer vorgeſchlagenen Bedingungen auszuführen. Es haben alſo diejenigen, welche ſich ſeithero gemeldet, und noch melden, oder die auch ſonſt Luſt zu dem Werk haben, nunmehro auf den vierten und fünften Theil zwey Reichsthaler voraus zu bezahlen, welche, wenn an ihrem Ort oder in ihrer Nachbarſchaft kein Buchhändler oder jemand anders iſt, der den Vorſchuß annimmt, unmittelbar an den Hrn. Verfaſſer oder beſagten Buchhändler Vollrath allhier (doch, wo es nicht weiter ſeyn kann, wenigſtens Franco Leipzig, Nürnberg oder Hof,) überſandt werden können, und dagegen einen von dem Herrn Verfaſſer ſelbſten unterzeichneten Schein empfangen. Die Exemplarien aber werden auf nächſte Michaelis gel. Gott denen Herrn Pränumeranten, ohne weiteren Nachſchuß, entweder, wann ſie in der Nähe ſind, zugeſchickt, oder von dem Verleger auf der Leipziger Meſſe an ihre Gevollmächtigen ausgeliefert und zugleich der Vorſchuß auf die beyden nächſten Theile angenommen. Ob aber wohl der Verleger ſich vorbehält, die Auflage nach Gefallen einzurichten, ſo wird jedoch dieſelbe, wegen jetziger Zeitläufte, nach wie vor, nur gar ſchwach gemacht werden. Und da, wie der Erfolg die Wahrheit hiervon beſtätigen wird, auch nach einmal angefangenem Drucke es bey der geſetzten Anzahl verbleibt, mithin man nicht verſprechen kann, daß künftig auf denen Meſſen verkäufliche Exemplarien zu haben ſeyn werden; als haben die, welche ſich das Werk anzuſchaffen gedenken, nicht zu ſäumen.

Bey eben dieſem Verleger werden auch die nächſte und alle folgende Leipziger Meſſen, ſo wohl die bishero gedruckten, als künftig zu erwartenden Theile des beſonderen Staatsrechts aller einzelnen Reichsſtände zu haben ſeyn. Der Verfaſſer iſt in dieſem ganzen Werk

des

des beſonderen Staatsrechts nicht nur allezeit denen glaubwürdigſten Quellen nachgegangen, ſondern hat zuweilen auch aus Reſpect gegen die hohen Intereſſenten, allerley außengelaſſen, welches in anderen Büchern, die zum Theile jährlich neu aufgelegt werden, bereits vielfältig gedruckt zu leſen iſt, dahero über die bishero an das Licht getretenen Stücke, ſo viel er weis, nirgend keine Klage geführet, wohl aber dieſe ſeine Arbeit hin und wieder mit beſonderen und wirklichen Gnaden angeſehen, ihme reſp. die Archiven darzu eröffnet und er von mehreren höchſt- und hohen Orten zu unermüdeter Fortſetzung des Werks vielfältig auf eine dringende Weiſe erſuchet worden iſt. Der Verfaſſer wird auch dem wirklich Platz geben und ſich von Orten, denen er niemals auf einige Weiſe verbindlich geweſen, die ihm, wie allen andern Rechtsgelehrten, dießfalls zuſtehende, auch von andern vor und neben ihm gebrauchte u. noch täglich gebraucht werdende Freyheit nicht einſchränken laſſen. Ob auch wohl diejenigen, welche die, aus Höflichkeit und keiner Schuldigkeit, anerbothene Ausbeſſerung des Concepts nicht annehmen, ſelbſten Schuld ſind, wann etwas ihnen unanſtändiges mit einfließt; ſo wird der Verfaſſer dennoch, wo er in ein- oder anderem eines beſſeren belehret würde, ſolches bekannt zu machen nicht ermangeln.

## Leipzig.

Die ausbündig gelehrte und mit vieler Beleſenheit reichlich ausgeſchmückte Arbeit des Herrn D. Chriſtian Weiſen, der Gottesgel. außerordentl. Prof. und Veſperpredigers an der Nicolauskirche, bey der im vorigen Stücke erwähnten Doctorpromotion iſt eine Diſſertatio prooemialis de fame & ſiti rerum ſacrarum paſſim in ſacris memorata, von 6 Bog. Erſtlich führet der Herr Verfaſſer viele berühmte Aerzte an, welche von dem natürlichen Hunger und Durſte geſchrieben haben, und erwählet zu ſeiner Abſicht des Franciſci le Boe, Sylvii, Erklärung von beyden. Darauf zeiget er, wie

wie Hunger und Durſt zu den Martern und Strafen gerechnet worden, und redet von der αποκαρτερησι der Märtyrer. Der Hunger iſt auch eine Strafe Gottes; daher der Herr Verfaſſer von dem drey oder ſiebenjährigen Hunger redet, welcher dem David angekündiget worden, und die Stellen 2 Sam. XXIV, 13 und 1 Chron. XXII. 12 mit einander vergleicht. Es enthalten ſich aber auch einige freywillig des Eſſens und Trinkens, und faſten. Dieß giebt dem Hrn. Doct. Gelegenheit den 4 V. aus dem XV Pſ. zu erläutern und von dem Gelübde des Faſtens, von dem in Mizpa ausgegoſſenen Waſſer, von dem Faſten, welches dem Propheten zu Bethel anbefohlen, und den Niniviten zu handeln. Darauf erwähnet er des Hungers Chriſti, zeiget deſſen Geheimniß und Einfluß in den geiſtlichen Hunger. Dergleichen thut er auch von dem Durſte des leidenden Chriſti, welcher dreymal bey ſeinem Leiden geträuket worden. Er vergleicht Joh. XIX, 28 V. mit Matth. XXVII, 48 und Marci XV, 26 mit einander. Nachdem er alſo von dem eigentlichen Hunger und Durſte genugſam gehandelt, ſo kömmt er auf den uneigentlichen, deſſen in den geiſtlichen und weltlichen Schriften gedacht wird. Unter dem geiſtlichen Hunger und Durſt verſteht er dasjenige in der Bibel hin und wieder gedachte ſonderbare und heftige Verlangen der Seele, welches aus der Empfindung des geiſtlichen Mangels entſteht, wodurch ſo wohl ein Frommer als Gottloſer zu demjenigen, was zur ewigen Seeligkeit, den Mitteln derſelben, und deren Früchten gehöret, mit einem heftigen Beſtreben getrieben wird, welches entweder Gott angenehm oder unangenehm iſt. Ob nun gleich der geiſtliche Hunger und Durſt von einander unterſchieden ſind: So wird doch zuweilen auch eines für beyde genommen. Aus dieſem letztern hat Beda Biermann ſehr übel auf die Genieſſung des h. Abendmahls unter einerley Geſtalt geſchloſſen. Hierauf werden die Grundriſſe zu einer künftigen Abhandlung von dieſer Materie entworfen, und es wird angemerket, daß

der

der geiſtliche Hunger und Durſt die chriſtliche Tugend, eine Art der geiſtlichen Verſuchung, und eine göttliche Strafe anzeige, auch zuweilen den Laſtern beyzuzählen ſey.

Herr D. Romanus Teller, ordentl. Lehrer der Gottesgelahrth. und Prediger an der Peterskirche, lieferte ſeine mit ſo vieler Gründlichkeit als theologiſchen Wiſſenſchaft und Gelehrſamkeit ausgeführte und in der zierlichſten Schreibart abgefaßte, erſte Abhandlung de inaequalitate peccatorum, 9 Bog. welche er auch den 14 Febr. zur Erhaltung einer Stelle in der theologiſchen Facultät, mit dem Hrn. M. Chriſt. Gottfr. Zahn, Catecheten an der Peterskirche, vertheidigte. In dem erſten Abſchnitte erkläret er, was Sünde ſey, ob und wie Sünde, Laſter und Verbrechen von einander unterſchieden werden, einige hebräiſche und griechiſche Benennungen, welche die ungleichen Grade der Sünde anzeigen, was Ungleichheit, Unterſchied, Unähnlichkeit, und Grade und endlich die Größe ſey. In dem andern Abſchnitte erkläret er die Sache ſelbſt. Er zeiget, daß der Unterſchied zwiſchen den Bosheits- und Schwachheitsſünden hier nicht her gehöre, auch die Meynung der Menſchen von den ſchweren und leichten Sünden nichts zur Sache thue. Er beweiſt, daß keine Sünde an ſich leicht ſey, und man den Unterſchied unter den Tod- und Verzeihungsſünden bedachtſam abhandeln müſſe. Er giebt zu, daß die Sünden gewiſſermaßen gleich ſind; er leugnet aber, daß ſie vollkommen gleich ſind. Zuletzt erzählet er noch diejenigen, welche anderer Meynung geweſen, und in Irrthum verfallen ſind. Der gelehrte und um die Kirche Gottes ſo wohl, als um die hieſige Akademie ungemein verdiente Herr Verfaſſer machet uns noch zu vier andern Abhandlungen von dieſer Materie Hoffnung, die wir deſto begieriger erwarten, je ſchöner der Vorſchmack iſt, der uns durch dieſe erſtere von den übrigen allen gemacht worden.

---

Im 36ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der Merz 1740 des Journal des Savans recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 2 März.


### London.

Innys und Manby haben verlegt: Stonehenge a Temple reſtor'd to the Britiſh Druids. By *William Stukely*, M. D. Rector of All Saints in Stamford. Fol. 66 Seiten, außer der Zuſchriſt und Vorrede, nebſt 35 Kupfern. Ungeachtet vor nicht gar zu langer Zeit ein großes Buch von dieſem alten zerfallnen Denkmaale, oder der ſo genannten Steinhänge, herausgekommen: So hat doch der Herr Verfaſſer geglaubet, daß es nicht unnütz ſeyn werde, wenn er auch ſeine Gedanken davon mittheile. Er hat ſich bey dieſer Sache ſehr viel Mühe gegeben, die noch übrigen Stücke von dieſem alten Gebäude von allen Seiten betrachtet und gemeſſen, ehe er ſie in einige Ordnung bringen können, und endlich einen muthmaßlichen Grundriß davon gefunden, den er aber faſt für

ganz gewiß auszugeben ſcheint. In dem erſten Hauptſtücke redet er von der Lage der Steinhänge überhaupt und der Ebene von Salisbury, und meynet, daß ſie ein Tempel der Druiden geweſen, welche als eine morgenländiſche Colonie zu den Zeiten Abrahams nach England gekommen, und die Religion dieſes Erzvaters mit ſich gebracht, auch ihren Gottesdienſt auf eben die Art, wie er verrichtet haben. Die Steine dazu ſind vermuthlich aus Marlboroughs Ebene bey Abury und eine Art von falſchem Marmor. Er rechnet ihre Schwere aus und beſtimmet ihre Größe. Aus dem vielen Meſſen hat er gefunden, daß ſie ſich weder zu dem engliſchen, franzöſiſchen, römiſchen noch griechiſchen Maaße recht ſchicken, weil es beſtändig in die Brüche gelaufen. Hieraus hat er geſchloſſen, daß die Baumeiſter von dieſem Gebäude nicht von ſolchen Völkern geweſen. Nach dem ebräiſchen, ägyptiſchen und phöniciſchen Maaße aber, nach welchem die ägyptiſchen Pyramiden, die Stiftshütte und Salomons Tempel erbauet, machet die Größe ihrer Länge, Breite und Dicke allezeit ganze Zahlen, ohne einigen Bruch. Nun hat er gefunden, daß alle noch übrige Stücke von den andern vermeyntlichen Gebäuden der Druiden nach dieſem Maaße eingerichtet ſind, welches ihm denn zu der Meynung gebracht, daß dieſes das Maaß der Druiden geweſen, und dieſe Steinhänge ein Gebäude derſelben ſeyn müſſe. Der Inhalt des andern Hauptſtückes iſt, daß die alten Sachſen dieſes

Werk

Werk ſo genennt, welches er für einen Beweis hält, daß ſie es nicht erbauet haben. Er giebt eine nähere Nachricht von deſſen Lage insbeſondere. Die Steinhänge ſteht nicht recht auf der Höhe eines Hügels, ſondern nahe daran, und man ſteigt aus dem niedern Grunde deſſelben eine ſolche Weite zu derſelben hinan, die ein wenig länger iſt, als drey Viertheile von dem Umkreiſe. Der Zugang zu derſelben iſt gegen Nordoſt. Sie iſt mit einem zirkelrunden Graben umſchloſſen. Der Platz von demſelben bis zu dem Werke ſelbſt iſt gerade ſo breit, als der Durchſchnitt der Steinhänge. Der Verfaſſer iſt in der weitern Beſchreibung derſelben ſehr umſtändlich und ſorgfältig. Er zeiget, daß die Einwohner aus Walles noch Ueberbleibſel von den Belgiern ſind, welche zur Zeit des Einfalls der Römer allhier gelebt, u. nach deren Erzählung die Steinhänge von den älteſten morgenländiſchen Völkern gebauet worden, welche die Druiden hieher gebracht. In dem dritten Hauptſtücke giebt er das Maaß von dem Grunde und dem äußern Zirkel dieſes Tempels. Er hat gefunden, daß der ganze Riß von dieſem Gebäude, ob es zwar zirkelrund zu ſeyn ſcheint, doch aus zweenen Mittelpuncten geführet worden, welche ungefähr 3 und einen halben engliſchen Schuh von einander ſind, damit ſie theils ſolches künſtlicher machen und ihm ein magiſches Anſehen geben möchten, theils auch der innern Zelle eine eyförmige Geſtalt geben könnten. Die größten Steine ſind 15 Fuß und einen halben ungefähr

fähr hoch, 7 Fuß breit, und 3 und einen halben dick. Es ſind dieſes die äußerlichen Steine; denn die innern ſind kleiner. Sie ſtehn 3 Fuß und ½ von einander. Auf denſelben liegen gleichfalls ſolche ungeheure Steine, welche drittehalb Fuß dick, viertehalb Fuß breit und eilfte halb Fuß lang ſind. Der ganze Umfang ſoll aus 30 ſolchen Steinen beſtanden haben. Da die Steine nun 7 Fuß breit und viertehalb Fuß von einander geweſen: So hat der ganze Umfang dieſes Tempels ungefähr 315 Fuß begriffen, oder wie es der Herr Verfaſſer nach dem druidiſchen Maaße völlig beſtimmt 180 druidiſche Schuh, deren viere 7 engliſche Fuß machen. Die Steine, welche auf den in der Höhe ſtehenden liegen, ſind durch Fugen und Zapfen darauf befeſtiget. Die Stücke zu Perſepolis hält der Verfaſſer noch für Ueberbleibſel von einer ſolchen Art eines offnen Tempels, nur daß er nicht rund, wie dieſer, ſondern viereckigt angelegt. Das vierte Hauptſtück handelt von einem innern kleinen Zirkel, welcher fünf druidiſche Schuh von dem äußern abſteht, und aus vierzig kleinern Steinen beſtanden haben ſoll. Das fünfte Hauptſtück beſtimmt die Geſtalt der innern Zelle in dieſen beyden Zirkeln, welche eyförmig aber vorn nicht völlig geſchloſſen geweſen ſeyn ſoll. Zwey druidiſche Schuh weit von dieſem Ovale findet ſich noch ein kleineres, welches von den größern auf allen Seiten gleich weit abſteht und 19 gleich weit von einander entfernte Steine gehabt

habt haben ſoll, da er dem größern nur zehne giebt, deren zween und zween neben einander geſtanden, und einen andern auf ihnen liegenden Stein getragen haben. In dieſem Ovale lag gegen die Spitze deſſelben ein anderer Stein, welcher einen Altar abgegeben haben ſoll. Er redet von demſelben in dem 6 Hauptſtücke, wo er auch die Steine zuſammen rechnet, und ihrer in allem 140 beſtimmt. Was auf dem Vorhofe um die Steinhänge anzumerken iſt, giebt die Materie des 7 Hauptſtückes ab, worinnen auch etwas von der Alten Art zu opfern vorkömmt. Die Beſchreibung des Zuganges zu derſelben nimmt das 8 Hauptſtück ein. In dem 9 redet er von einer unweit von dieſem Tempel gelegenen Laufbahn, und denen Spielen, welche an Feſttagen gehalten worden, beweiſt auch, daß die Druiden die Meßkunſt verſtanden. Das zehnte enthält eine Nachricht von den Hügeln, um die Steinhänge, welche lauter Gräber ſind, wobey er erzählet, was in dieſen Hügeln beym Graben gefunden worden. Das 11 unterſuchet den wahren Namen dieſes Gebäudes. Die alten Britten nennten es choirgaur, welches in der walliſchen Sprache ſo viel heißt, als die große Kirche. Er meynet, daß es vor Zeiten Ambres oder Main Ambres geheißen, welches die geſalbten oder heiligen Steine bedeutet; und daß der tyriſche Herkules die Druiden hergebracht. In dem letzten Capitel ſetzet er, daß die Druiden den Gebrauch der Magnetnadel gewußt, und darnach ihre Tempel gebauet. Hieraus rechnet er auf eine artige Weiſe die Zeit der muthmaßlichen Erbauung dieſes Werkes aus.

## Valence.

Bey Joſ. Steph. Dolz iſt *Mariani Seguer* M. D. ſchedula monitoria de iuſculo pulli lienteriae ſpecifico inſcripta Romano Hippocrati in 8. 16 Seiten gedruckt worden. Der Herr Verfaſſer iſt mit ſeinen neuen Hülfsmitteln nicht geheim oder neidiſch, ſondern theilet dasjenige, was er für bewährt gefunden hat, aller Welt mit. Er beſchreibt alſo die Zurichtung dieſer Hühnerbrühe,

welche für die Ruhr helfen ſoll, ausführlich, zeiget wie und von wem ſie ſolle gebraucht werden, und beweiſt ſeine ganze Methode.

## Paris.

Allhier ſieht man ohne Benennung des Orts des Druckes und des Buchhändlers Elemens de Geographie. 1740. 8. 143 Seiten. Der Verfaſſer deſſelben iſt der ſo berühmte und gelehrte Herr von Maupertuis. Er erzählet darinnen den wahrſcheinlichen Urſprung der Geographie, wie man die Mittagslinie gefunden, da man beobachtet, daß gewiſſe Sterne am Himmel gleichſam feſte ſtünden, um welche ſich die andern drehten, und daß die Sonne alle Mittage, wenn ſie am höchſten gekommen, dieſem Orte gerade gegen über ſtünde; und wie dieſe Mittagslinie verbeſſert worden. Hierdurch entdeckte man denn, daß die Erde rund ſeyn müßte. Man ſah, daß, wenn man der Richtung der Mittagslinie folgte, und eine gleiche Weite gereiſt war, die größten und kleinſten Höhen der Sterne auf eine gleiche Art zu- oder abgenommen hatten. Dieſes gab ihnen wenigſtens zu erkennen, daß die Erde in dieſer Richtung eine zirkelmäßige Binde ſeyn müßte, bis man endlich auch fand, daß die Erde wohl überall rund wäre. Dieſe Rundung der Erde brachte vielleicht auf den Einfall, daß man die Erde unter die Anzahl der Sterne ſetzte, und ihr eine Bewegung um ihre Achſe zuſchrieb. Bey dieſer Gelegenheit erkläret Herr Maupertuis kürzlich die ganze Weltordnung, worauf er die Verſuche erzählet, welche man zur Beſtimmung der Größe der Erde angeſtellet hat. Man blieb dabey noch ungewiß, bis endlich Ludwig XIV befahl, ſolche auszumeſſen und Herr Picart ſolches mit aller Sorgfalt ausführte. Allein weil die Erfahrungen, die man bald darnach von der Schwere machte, welche in verſchiedenen Himmelsgegenden ungleich war, an der kugelrunden Figur der Erde zweifeln ließ: So wußte man auch nicht die rechte Größe der Erde, weil Hr. Picard nach ſolcher Figur gerechnet hatte.

Hierauf zeiget der Herr Verfaſſer, wie die Erfahrungen von der Schwere Anlaß geben konnten, zu glauben, daß die Erde nicht ſphäriſch wäre; ſondern wie der Jupiter, den man bey der Ausmeſſung ſeiner Durchmeſſer gegen die Pole eingedrückt gefunden, auch eingedrückt wäre. Man nahm darauf von neuem vor, die Erde zu meſſen, und man findet hier eine Vorſtellung von der Art, die Grade der Mittagslinie zu meſſen, nebſt einer Erklärung, was ein Grad der Mittagslinie iſt; wie man die Weite eines Bogens derſelben beſtimmet, und die Länge eines ſolchen Bogens mißt. Es werden die Ausmeſſungen des Herrn Picards, Caſſini, und der nach dem Nord geſchickten Herren angeführet, und gewieſen, warum die gegen die Pole kleinern Grade als gegen den Aequator die Erde länglicht, und hingegen die gegen die Linie kleinern Grade als gegen die Wendezirkel ſolche eingedrückt machen. Was wider die Art und Weiſe, wie man die Grade mißt, eingewandt wird, das findet man hier gleichfalls angemerkt und es wird unterſuchet, ob die Bleyſchnur überall ſenkrecht fällt, auch von der Anziehung der Gebirge und von den Bewegungen der Sterne geredet. Es kömmt weiter die Frage vor, ob die Erde keine Ungleichheiten in ihrer Geſtalt hat, und nach dieſem wird der Nutzen von der Erkenntniß der Größe und der Geſtalt der Erde dargethan, wobey dasjenige, was die Herren Caſſini und Maupertuis von ſolchem Nutzen geſagt haben, beygebracht und noch ein anderer Nutzen davon entdecket wird. Der Verfaſſer berichtet darauf, was er für eine Tabelle von den Graden der Länge und Breite gemacht habe, und wie er ſie eingerichtet habe, ſetzet auch zuletzt die Tabellen ſelbſt her. Er hat ſie auf die Art verfertiget, daß ſie weder der länglichten noch der eingedrückten Geſtalt der Erde einen Vorzug geben, und hat alſo die Frage zwiſchen den Herren Caſſini, und den nach Norden geſandten Meßkünſtlern unentſchieden gelaſſen. Er überläßt ſolche der Zeit, welche dereinſt ſchon noch entſcheiden wird, wer von beyden

Recht hat. Alles dieſes iſt in zwey und zwanzig Paragraphen kurz aber doch vollkom̃en artig abgehandelt worden.

## Nürnberg.

Man hat uns von hieraus folgendes einzurücken gebethen: Nachdem auf mancherley Schulen und abſonderlich auf Veranlaſſung des berühmten Pædagogii zu Kloſter Bergen bey Magdeburg, gewünſchet und begehret worden, daß der ſtudierenden Jugend zum Beſten möchte eine kurze Vorſtellung in etlichen Karten von der Civilbaukunſt gemacht werden, um darinnen von denen nöthigſten Begriffen der regulären Maximen einen hinlänglichen Entwurf zu bekommen; und wie nach einem fundamentalen Methodo, die orthographiſch-ichnographiſch- und ſcenographiſchen Inventionen bey dem ganzen Umfange der möglichen und practiſchen Gebäude, nach dem beſten Geſchmacke der Baukunſt Verſtändige, zu überſehen ſey: Alſo hat ſich ſolchem Anſuchen gemäß, der wegen ſeiner bereits unterſchiedlich nützlichen mathematiſchen Schriften, practiſchen Bauwerke und nöthiger Partialbegriffe, bekannt gemachte Johann Jacob Schübler, Mitglied der königl. preußl. Societät der Wiſſenſchaften, entſchloſſen mit 4 Karten in der ältern Weigliſchen Kunſthandlung dermalen einen Anfang zu machen, und zu allgemeinem Gebrauche die Vorſtellung eines adelichen Wohnhauſes, deſſen Durchſchnitt und Garten ſammt vielen andern Inventionen zum Vorſcheine zu bringen, und unter geneigter Aufnahme nicht minder noch vieles, welches in der antiquen Geometria Elementari, durch das nützliche Diagramma quadrangulare den gründlichſten Baumeiſter und univerſalen Delineation enthalten, geſonnen iſt, in obig gemeldtem Verlage ans Licht zu geben.

Bey den Endteriſchen Conſorten und Engelb. Witwe iſt verlegt: Univerſalregiſter; das iſt vollſtändige deutſch lateiniſche Nomenclatura oder Wörterbüchlein, faſt alle Dinge, Wiſſenſchaften und Künſte der ganzen Welt enthaltend, anfangs ans Licht gebracht, in franzöſiſch

zöſiſcher und lateiniſcher Sprache durch R. P. *Franciſ. Pomey* Soc. Ieſ. anitzo aber nach der fünften, von ermeldtetem Autore ſelbſt überſehen, vermehrt, und verbeſſerten Edition, der ſtudierenden deutſchen Jugend zum Beſten in das Deutſche überſetzt. 12. 1 Alph. 4 und einen halben Bogen.

## Weimar.

Der fünf und zwanzigſte Theil der Actorum Hiſtorico-Eccleſiaſticorum, mit welchem der Anfang zu dem ſechſten Bande derſelben gemachet wird, enthält folgendes: 1) Johann Heinrich Zorns Fortſetzung der Nachricht von dem pappenheimiſchen Kirchenweſen; 2) Summariſche Nachricht von einer in Oſtfriesland entſtandenen Rotte neuer Schwärmer und Libertiner, deren Urheber Heinrich Janſſen, ein Bauer zu Frepſum bey Emden iſt, und die mit den alten Libertinern, wider welche Joh. Calvin geſchrieben, viel ähnliches haben; 3) Dritte Nachricht von dem in den Socinismum verfallenen oſtfrieſiſchen Prediger, M. Röling; 4) Etwas von den mähriſchen Brüdern in Oldeslo, näml. a) Examen derſelben in dem Oberconſiſtorio zu Glückſtadt: b) ihres Predigers, Joh. Georg Waiblingers, Antwortſchreiben auf Hrn. D. Carpzovs zu Lübeck Predigt und deren Anhang; 5) Herrnhuthiana a) neuer Catechiſmus der herrnhuthiſchen Brüder; b) des Hrn. Gr. von Zinzendorf Jeremias; c) eine Predigt deſſelben über Luc. XXII. 44. 6) Lebensbeſchreibungen J. M. Lufts zu Fürth, J. C. Meurers zu Stendal, P. S. Murgels zu Anſpach, F. E. Streckers zu Nordhauſen, nebſt einer Anzeige einiger anderer verſtorbenen Theologen; 7) Einige noch lebende und kürzlich verſtorbene Jubelprediger. Jene ſind Hr. D. Jahn zu Oehringen und Herr Wibel zu Criſpachhofen; dieſe aber Herr Kern zu Neuenſtein, Herr D. Hartmann zu Rotenburg, Herr Steindorf im Amte Colbaz und Herr Bing zu Jenköping; 8) Eine kleine Controvers zwiſchen dem Hrn. M. Ranft zu Droyſig und dem Hrn. M. Vorſatz zu Zeiz wegen der Geburt Chriſti im

Stall zu Bethlehem; 9) Fortſetzung der Nachricht vom Buchdruckerjubiläo.

## Naumburg.

Allhier hat der bekannte Herr Rect. Peucer in kurzen drey unterſchiedene Abhandlungen bekannt gemacht, die, wegen ihres nützlichen Inhalts und reinen und ſchönen Schreibart, allerdings einen Anblick verdienen. Die erſte handelt de eo, quod pulchrum eſt in Baſilii M. opuſculo πρὸς τὺς νέες, ὅπως ἂν ἐξ ἑλληνικῶν ὠφελοῖντο λόγων. Hierbey vergißt er nicht, allerhand zur Sache gehörige dienliche gute Anmerkungen zu machen Sonderlich unterſcheidet er den Gebrauch und Misbrauch der weltlichen Scribenten. Er zeiget auf eine geſchickte Art die ſacra in profanis. Er räth, den heidniſchen Aberglauben zu haſſen, aber der Heiden Gelehrſamkeit und Schriften zu lieben. Endlich beweiſt er, daß eine reine Schreibart eine ſonderbare Zierde der Wahrheit ſey. Und was dergleichen Gedanken mehr ſind.

Die andere Schrift handelt von dem Studiergeiſte, worunter er die übermäßige und alſo höchſtſchädl. Begierde zu Studieren verſteht. Nachdem er die Nothwendigkeit und Erklärung des Studiergeiſtes beygebracht: So wendet er ſich zu den damit behafteten Perſonen. Einige haben in vorigen Zeiten nicht können; andere aber nicht wollen ſtudieren. Und wenn er darauf die eigentliche Beſchaffenheit dieſes Fehlers ziemlich lebhaft abgeſchildert: So wendet er ſich zu dem Vorwande und Einwendungen und lehnet dieſelben gründlich ab. Vornehmlich erweiſt er, daß der Studiergeiſt die Pflichten eines Menſchen gegen ſich, andere und Gott verletzet. Zuletzt hänget er einige nöthige Erinnerungen und Regeln der Weisheit für Studierende an, die allerſeits abzielen, einen jungen Menſchen wider den Studiergeiſt zu verwahren.

Die dritte handelt von privilegirten lat. Schnitzern. Hier bringt er erſtlich derſelben Natur und Eintheilung bey. Darauf entdecket er die Quellen auf Seiten

des

des Verſtandes und Willens. Zu jenen rechnet er, ungeſchickte Lehrer, unbequeme Bücher und überhaupt Leute, die im Anſehen ſtehen, allein die lateiniſche Sprache nicht recht eingeſehen haben. Zu dieſen zieht er die Leichtſinnigkeit der Jugend, derſelben Faulheit und Mangel, dieſe Sprache gründlich zu erlernen, die eingewurzelte Gewohnheit, nebſt der Art etwas beſonders vor andern in der lat. Schreibart zu haben. Endlich bringt er die unglücklichen Wirkungen derſelben, theils auf Seiten der Religion, ſeiner ſelbſt und der anvertrauten Jugend bey, und ſchließt mit den vornehmſten Mitteln wider dieſe Fehler. Auch hier findet ſich eine gute Einſicht in die lat. Schreibart, welche in einem ungemein reinen Ausdrucke dargeſtellet wird.

## Halle.

Der im verwichnen Jahre allhier verſtorbene junge Gelehrte: Herr M. Joh. Philipp Baratier, der königl. preuß. Societät der Wiſſenſchaften Mitglied, wurde den 19 Jenner 1721 zu Schwabach gebohren, allwo ſein Herr Vater, Franz Baratier, damals franzöſiſcher Prediger war. Wie geſchwind ſeine Fähigkeit zu den Wiſſenſchaften hervorgeleuchtet, kann man daraus ſchließen, daß er in ſeinem dritten Jahre bereits fertig leſen, und in dem vierten vollkommen franzöſiſch, deutſch und lateiniſch ſprechen konnte, welches er aus der bloßen Gewohnheit gelernet, da er mit ſeinem Vater lateiniſch, mit der Mutter franzöſiſch und den andern Hausgenoſſen deutſch ſprechen mußte. Da er alſo dieſe drey Sprachen ohne Grammatik völlig erlernet: So wies ihm ſein Herr Vater das griechiſche N. Teſtament, und lehrte ihn ſolches nicht allein fertig leſen, ſondern auch innerhalb funfzehn Monaten die hiſtoriſchen Bücher verſtehen und erklären. Darauf nahm er das Hebräiſche mit ihm vor, wobey er ſich im Griechiſchen und Lateiniſchen immer feſter ſetzte. In ſeinem achten Jahre konnte er die Bibel in ihren Grundſprachen völlig verſtehen, und legte ſich nunmehr auf das Rabbiniſche und Chaldäiſche mit dem glücklichſten

Fort-

Fortgange, nahm auch in dem Syriſchen und Arabiſchen ungemein wohl zu, und befliß ſich, eine ſaubre Hand ſchreiben zu lernen. Die erſte Probe, welche er von ſeiner Gelehrſamkeit gab, war ein Schreiben von der ebräiſch-chaldäiſchen Bibel mit den vielen rabbiniſchen Auslegungen, die in vier großen Bänden zu Amſterdam von den Jüden herausgegeben worden. Er verfertigte ſolches in ſeinem eilften Jahre, und es wurde in den 26 Theil der Bibliotheque germanique eingerückt, in welchem Tagebuche man auch noch verſchiedene andere Stücke von ihm findet, als in dem 33 Theile ein Schreiben von ſeinen Anſchlägen, einige Theile der Kirchenhiſtorie zu erläutern, worinnen er auch einige Verbeſſerungen in dem Antiartemonio anzeiget; einen andern Brief worinnen er eine Schrift, die dem Athanaſius fälſchlich zugeſchrieben wird, dem Hegeſippus zuſpricht. In dem 45 Theile ſteht eine Abhandlung von der Ordnung, welche die Römer bey Austheilung der Proconſulate beobachtet und im 48 eine Abhandlung von dem Theodoretus. Er arbeitete in ſeinem zwölften Jahre an einer neuen franzöſiſchen Ueberſetzung der Reiſebeſchreibung des Rabbi Benjamin Tudelenſis, welche auch 1733 zu Amſterdam in zweenen Octavbänden mit vielen Noten und acht critiſchen Abhandlungen, worinnen verſchiedene zu dieſem Buche gehörige Dinge unterſuchet werden, unter dieſem Titel ans Licht trat: Voyages de Rabbi Benjamin fils de Iona de Tudele. Nunmehro hielt es ſein Herr Vater Zeit zu ſeyn, daß er ſich zur Leſung der griechiſchen Kirchenſcribenten anſchickte. Der junge Baratier zog hierbey die alten Ausgaben ohne die Ueberſetzung den neuern mit der Ueberſetzung vor; und ſein Herr Vater führte ihn dabey zu der Betrachtung der darinnen vorkommenden Sachen an. Er zeigte ihm, was er für Nutzen daraus zur Erläuterung und Befeſtigung der Gottesgelahrtheit ſchöpfen könnte. Als ihm in ſeinem dreyzehnten Jahre die alten Kirchenſcribenten bekannt waren: So kam ihm des neuen Photinianers, welcher ſich unter des Artemonii Namen verſteckt hatte, gefährliches Buch in die Hände. Er

wurde

wurde dadurch gereizt, alles mit neuem Fleiße zu unterſuchen; und da er ſah, wie wenig aufrichtig man mit den Alten umgegangen, die alte und wahre Religion zu retten. Er that ſolches in einer Schrift, die er in ſeinem vierzehnten Jahre fertig machte, und welche zu Nürnberg 1735 in 8 mit dieſem Titel gedruckt wurde: Anti-Artemonius, ſeu initium Euangelii S. Ioannis Apoſtoli ex antiquitate eccleſiaſtica, aduerſus iniquiſſimam L. M. Artemonii neophotiniani criticam vindicatum atque illuſtratum. Accedit in fine diſſertatio de dialogis tribus vulgo Theodorito tributis. Von dieſer Zeit an fuhr er fort, die Kirchenväter zu leſen und die Geſchichte und Alterthümer der Kirche zu ſtudieren. Weil er nun merkte, daß er hiezu die Zeitrechnung mit nöthig hatte; dieſe aber ohne die Mathematik nicht recht erlernet werden kann: So legte er ſich auf dieſelbe mit ſolchem Fleiße, daß er ſeine Gedanken von der Ausfindung der ſo ſchweren longitudo der königl. Societät zu London und zu Berlin zuzuſchicken ſich wagen konnte. Die erſtere antwortete ihm ſehr gütig, und die andere nahm ihn nach einiger Zeit, da ſie ihn perſönlich kennen lernen, unter ihre Mitglieder auf. Als ſich ſein Herr Vater im Anfange des 735 Jahres von Schwabach nach Stetin verfügte, daſelbſt ſein aufgetragenes Predigtamt anzutreten: So beſuchte der junge Baratier auf dieſer Reiſe zu Jena und Leipzig die Gelehrten, und wurde zu Halle, auf Vorſtellung des geh. Raths und Kanzlers von Ludwig, in ſeinem vierzehnten Jahre ohne Entgeld zum Magiſter erkläret. Er vertheidigte unter dem Hrn. Prof. Joh. Joach. Langen vierzehn von ihm ſelbſt entworfene Sätze, welches alles innerhalb drey Tagen geſchah. Er gieng von hier nach Potsdam, wo er ſich mit dem hochſel. Könige von Preuſſen unterredete, und in ſeiner Gegenwart mit den vornehmſten und gelehrteſten Männern ſprechen mußte. Es ließ ihn auch ihre Maj. die Königinn oft zu ſich rufen, und von ihrem Maler abmalen, ſein Bildniß aber unter die Gemälde in ihrem Cabinette ſetzen. Weil der König gewahr wurde, daß

dieſer

dieſer junge Gelehrte an Betrachtung der Sterne auf dem berliniſchen Obſervatorio und zu den mathematiſchen Inſtrumenten eine große Luſt bezeigte: So ließ er ihm ein Geſchenk reichen, wofür er ſich ſolche Inſtrumente anſchaffen könnte. Doch wurde dem Vater gemeldet, daß er ihn von dieſen Studien abziehen, und ihm eine Liebe zu der Rechtsgelahrtheit, der Geſchichte und dem Staatsrechte beybringen möchte, damit er zu wichtigern Dingen geſchickt würde. Damit es ihm auch nicht an Lehrern in dieſen Wiſſenſchaften mangeln möchte, und er doch von ſeinen Aeltern nicht ſeyn dürfte: So ſetzten Ihro Maj. den franzöſiſchen Prediger zu Halle nach Stetin, und der alte Herr Baratier kam an ſeine Stelle nach Halle. Anfänglich konnte der junge Baratier von der Mathematik ſchwerlich abgebracht werden. Er beſchäfftigte ſich mit Ausfindung neuer und gewiſſerer Weltordnungen; er beſtrebte ſich, die longitudinem genauer zu beſtimmen und die Abweichungen der Magnetnadel auf gewiſſe Gründe zu ſetzen, und ſchickte ſeine Gedanken davon den Geſellſchaften der Wiſſenſchaft. Endlich aber theilte er doch dieſe Ergötzungen mit der Geſchichte und Rechtsgelahrtheit und hörte die Vorleſungen Ludwigs, Böhmers, Heineccius und Gaſſers. Er forſchte den Urſprung der Geſetze nach, und wurde dadurch auf alle Arten der Alterthümer, ſo wohl in den Steinen als Münzen geleitet, wovon er verſchiedenes aufgezeichnet, und in ſeinen Papieren hinterlaſſen hat. Unter andern ſolchen hiſtoriſchen critiſchen Bemühungen wollte er die Geſchichte der Kaiſer Severi und Antonini aus Münzen und Aufſchriften, und der Uebereinſtimmung der beſten Schriftſteller ausführen. Er arbeitete aber doch in dieſen letzten Jahren eine chronologiſche Unterſuchung von der alten Folge der römiſchen Biſchöfe von Petro bis auf den Victor aus, die wir im vorigen Jahre angekündiget haben *. Auſſer dieſen Arbeiten hat er auch noch des Herrn Kanzler Ludwigs Schrift von dem Königreiche Sicilien ins Franzöſiſche überſetzt, welche Ueberſetzung 1738 in 8 zu

Halle

* Siehe das 81 Stück auf der 723 Seite.

Halle mit dem Titel herauskam: Defenſe de la monarchie Sicilienne traduit de l'Allemand de Mr. I. P. de Ludewig par I. Ph. Baratier, qui a ajouté une hiſtoire abregée de la controverſe entre le Pape Clement XI & les Rois des deux Siciles. Seine Schriften zeigen, daß er nicht allein andern bloß nachbethen können, ſondern ſich von Jugend auf, nachzudenken, zu unterſuchen und vernünftig zu urtheilen gewöhnet habe. Das Ende ſeines Lebens fiel auf den 5 Octobr. 1740, nachdem er in dem Jahre vorher von einem heftigen Huſten und Blutauswurfe angegriffen worden; welcher letztere Zufall zwar bald wieder nachgelaſſen, der erſte aber nie völlig aufgehöret hat, ſondern zuletzt noch mit einer Engbrüſtigkeit begleitet geweſen.

## Leipzig.

Die achte Section des vierten Tomi von den Supplementis ad Noua Acta Eruditorum enthält folgende Artikel: 1) Cronichette antiche di varii Scrittoti del buon ſecolo della lingua Toſcana, Firenza, 1732, 4. 1 Alph. 17 Bogen; 2) Faſti iſtorici di Crema, per *Giovan Battiſta Cogroſſi.* Vinezia, 1738, 8. 21½ Bogen; 3) Entwurf einer Hiſtorie der Pfalzgrafen zu Sachſen. Erfurt, 1740, 4. 1 Alph. 10 Bogen, 3 Kupfer; 4) Lettres morales & critiques ſur les differens états & les diverſes occupations des hommes, par le Marquis *d'Argens.* à Amſterdam, 1737, 8. 16 Bogen; 5) *Steph. Blancardi* Lexicon medicum renouatum. Recenſuit, aliquibus locis auxit, pluribus emendauit, *Io. Henr Schulze,* D. Medicinae, Eloquentiae, & Antiquitatum, in Regia Fridericiana Profeſſor. Editio tertia. Halae, 1739, 8. 1 Alph. 9 Bogen; 6) *Rud. Io. Frid. Schmidii,* Med. D. & Practici, Enchiridion Alchymico-phyſicum, ſiue Disquiſitio de Menſtruis vniuerſalibus. Ienae, 1739, 8. 11 Bogen; 7) Kurze Einleitung zur Geometrie, zum Nutzen der ſtudierenden Jugend zu Petersburg. Petersburg, 1740, 8. 17½ Bogen, 14 Kupfer; 8) *Georg. Wolffg. Krafft,* Acad. Sc. Imp. Membri, & Prof. Phyſ. Experimentorum phyſicarum breuis deſcriptio. Petropoli, 1738, 8. 17½ Bogen; 9) La Conſtitution Uni

cai-

genitus, avec des Remarques. à Utrecht, 1737, 8. 11 Bogen; 10) Traité de la diſſolution du mariage pour cauſe d' impuiſſance, avec quelques Pieces curieuſes ſur le même ſujet. à Luxembourg, 1738, 8. 15½ Bogen; 11) *Sig. Iac. Baumgarten*, Th. D. & Prof. Ord. Programmata, cum Appendice Epiſtolarum. Collegit & digeſſit *Gotthilf Chriſtoph. Bakius*, Paedag. Reg. Collega. Halae, 1740, 8. 1 Alph. 1 Bogen; 12) *Sig. Frid. Dreſigii*, A. M. & Schol. Thom. Conr. Animaduerſionum in Fabri Theſaurum, iterum continuatarum, Pars altera.

Die hiſtoriſch-genealogiſche Nachrichten, XVIII Theil, enthalten 1) Nachricht von der Königinn in Hungarn und Böhmen, als itzigen Beherrſcherinn der öſterreichiſchen Monarchie, und denen ſich derſelben wiederſetzenden Puiſſancen; 2) Fortgeſetzte Lebens- und Regierungsgeſchichte des verſtorbenen römiſchen Kaiſers; 3) Fortgeſetzte Lebens- und Regierungsgeſchichte der verſtorbenen Kaiſerin von Rußland; 4) Nachricht von einigen jüngſtverſtorbenen hohen Standesperſonen; 5) Die itzigen Fürſten und freyen Standesherren, ſammt dem königl. Oberamte, denen Regierungscollegiis und Landshauptmannſchaften in Ober- und Nieder-Schleſien.

Von dem Herrn D. Johann Chriſtian Stemlern, Paſt. prim. und Superint. zu Torgau hat man bey der neulichen Doctorpromotion ſeine gelehrte andere Diſſertation de interpretationibus ſcripturae ſacrae ſatis piis, ſed minus accuratis 4. 6 Bog. erhalten. Er fängt darinnen mit dem vierten Capitel an, welches von den gottſeligen aber nicht richtigen Auslegungen handelt, die man in unſern ſymboliſchen Büchern zu finden vermeynet, er aber völlig von ihnen ablehnet. Er nimmt die angefochtenen Erklärungen vor ſich, machet erſtlich einige allgemeine Erinnerungen dabey, und zeiget hernach, daß man gar nicht Urſache habe, ſie für nicht gar zu richtig, obgleich gottſelig zu halten. In dem fünften Hauptſtücke zeiget er den Nutzen der abgehandelten Materie, und bringt verſchiedenes zu deren Rechtfertigung mit bey.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 6 März.

## Venedig.

Domenico Occhi hat bereits von der neuen Ausgabe der Werke des berühmten Sperone Speroni zweene Theile in Quart unter folgendem Titel zum Vorſcheine gebracht: Opere di M. *Sperone Speroni* degli Alvarotti, tratte ora da' MSS. originali. Der erſte Theil enthält außer der Vorrede und Zuſchrift 464 Seiten; der andere aber 552 Seiten. Was der Anverwandte und Erbe des Verfaſſers, Ingolfo Speroni, welcher ſich ſchon vorgenommen hatte, alle Werke deſſelben zuſammen herauszugeben, nicht hat ausführen können, das hat man nunmehro glücklich ins Werk zu richten angefangen. Der Abt Antonio Conti, iſt ſo gütig geweſen, die Manuſcripte dazu herzugeben, und die Herren Natal dalle Laſte und Marco Forcellini haben die Einrichtung

und Beſorgung des Drucks derſelben gehabt. Es werden fünf ſolche Bände werden, worinnen außer den gedruckten Schriften noch viele ungedruckte Stücke vorkommen ſollen. Da die erſtern bekannt ſind: So wollen wir nur der bisher ungedruckten allhier erwähnen. Unter den Geſprächen kommen in dem erſten Theille eins von der Liebe, von der Würde der Frauensperſonen, und von der Sorgfalt für das Hausweſen vor. Außer einigen hiſtoriſchen Anmerkungen der Herausgeber, findet man am Ende des Geſprächs von den Zinſen einen Zuſatz, welchen Sperone nach der aldiniſchen Ausgabe dieſes Geſprächs in ſeinen ältern Jahren gemacht hat und der itzo zum erſtenmale ans Licht tritt. Man findet hier noch viele ungedruckte übrig gebliebene Stücke von der Geſchichte, der Nachahmung, dem Sokrates und Timon und dem Tode. Bey dem Geſpräche von der Geſchichte iſt der ganze erſte Theil von neuem hinzugekommen, und unter den Reden hat man die wider den Barbaroſſa noch niemals geſehen. Unter den Abhandlungen trifft man dreyſſig neue hinter einander von verſchiedenem Inhalte an; zu welchen man auch die vertrauten Briefe, einige Steine und Aufſchriften, Lehrſprüche und ſechs Fabeln rechnen muß. Unter den Gedichten erſcheint das Trauerſpiel Canace von dem Verfaſſer auf eine andere Art eingerichtet, als in den Ausgaben des Giolito und Valgriſio, wobey auch noch andere Gedichte zum erſtenmale erſcheinen. Damit auch dieſer

dieſer Ausgabe nichts abgehen möge, was nur möchte verlangt werden: So hat man für gut befunden, ihr zu deſto gröſſerer Zierde alles dasjenige beyzufügen, was den Sperone nur angeht, wenn es gleich nicht aus ſeiner Feder gekommen. Dergleichen ſind 1) Die Briefe des Bernhard Taſſo, welche demjenigen unbekannt geweſen, der die cominianiſche Ausgabe zu Padua veranſtaltet; 2) Die Briefe des Torquato Taſſo und anderer berühmten Männer an den Verfaſſer; 3) Vertheidigung des Grafen Felice Paciotto in Anſehung der Verfertigung der obgedachten Canace; 4) Das Leben des Speroni, welches der Abt Conti verfaßt; 5) Abhandlung von Fauſtin Summo, nebſt andern Abhandlungen des Marco Mantua Benavides über die Geſpräche des Speroni, und das Urtheil des Bartholomäus Cavalcanti von der Canace. Der andere Theil enthält auſſer einigen verſtümmelten Stücken acht Geſpräche, und 10 Abhandlungen. Das wirkſame und beſchauliche Leben, das Urtheil Xenophons, die Hiſtorie, das Glück, das Frauenzimmer und Virgilius ſind der vornehmſte Inhalt der Geſpräche. Die Abhandlungen reden von dem Range der Fürſten, von dem Soldatenweſen, von der Art zu ſtudieren, von der Pflicht der Mütter, ihre Kinder ſelbſt zu ſäugen, von der Selbſtliebe u. denen beyden Sprüche: Nequid nimis und noſce te ipſum. Die folgenden Theile werden gleichfalls bald nach und nach die Preſſe verlaſſen.

Der ſiebente und letzte Theil von der Ueberſetzung der Grundſätze der Hiſtorie des Abts Langlet du Fresnoy iſt unter dem veränderten Titel: Compendio della Storia Eccleſiaſtica dalla naſcita di Geſù Criſto fino all anno 1740. Del Sig. Abate *Langlet du Fresnoy*, tradotto dal Franceſe bey Paſinelle in 2 Duodezbänden ans Licht getreten.

## Haag.

Anton van Dole verkauft: Reflexions Politiques ſur les Finances & le Commerce, où l' on examine quelles ont été ſur les Revenus, les Denrées, le Change

ge etranger, & conſéquemment ſur notre Commerce, les influences des Augmentations & des Diminutions des valeurs numeraires des Monnoyes. 2 Theile in 8. Jeder 18 Bog. Obgleich dieſe Schrift eigentlich beſtimmt iſt, den Unterſchied zu zeigen, welcher ſich zwiſchen der Meynung des Verfaſſers und der in dem politiſchen Verſuche von der Handlung vorgetragenen Meynung von der Erhöhung der Münze findet; da dieſer ſolche anpreiſt, jener aber ſie verwirft: So hat er doch noch einige andere Puncte mit berühren müſſen; weil ſie aus der Materie entſtanden, und zur Beſtärkung ſeiner Beweiſe dienen können. Man trifft alſo hier einige allgemeine Anmerkungen von dem Finanzweſen, der Handlung und der Schiffahrt an. Man findet auch einige Anmerkungen über die Unbequemlichkeiten und Klippen des alten Finanzweſens darinnen. Im Vorbeygehen redet der Verfaſſer von einigen geometriſchen und Staatsabſichten des Herrn Law und von den wirklichen Vortheilen, welche ſein Syſtema hätte haben können, wenn man ihm genau gefolgt wäre. Er zeiget dabey, wie die Lebhaftigkeit, der Eigenſinn und die Begierde der Franzoſen ihm einen Stoß gegeben, und es ſo gar verderblich gemacht haben. Er weiſt, wie das Mittel, welches man darauf wider dieſes Uebel gebrauchet, ſolches, anſtatt es zu heilen, nur vermehret habe; und entdecket, was damals zu thun rathſam geweſen wäre, wenn man einfältige und ſichere Mittel vermiſchten und gefährlichen Operationen hätte vorziehen wollen.

## Zürch.

Bey Heideggern iſt ans Licht getreten: Diſſertatio apologetica prima, pro Dauide hebraeorum rege aduerſus obtrectationes *Petri Baylii*. Auctore *Ioh. Conrado Fueslino*. 4. 5 Bog. Da Bayle die Geſchichte Davids gewiſſermaßen recht zerläſtert, und verkehrt vorgeſtellet hat: So hat ſich Herr Füeslin in zwoen Abhandlungen angelegen ſeyn laſſen, die Unſchuld Davids durch eine richtige Erklärung ſeiner Thaten darzuthun.

Er

Er liefert hiermit die erſte, welcher die andere bald nachfolgen ſoll. Sie iſt ein Geſpräch zwiſchen einem Crito und Euſebius und hat 4 Hauptſtücke. In dem erſten wird gezeiget, daß das Leſen des bayliſchen Wörterbuchs ſo wohl nützen, als ſchaden könne. In dem andern wird von denen Beſchimpfungen gehandelt, womit Bayle den David belegt. Das dritte und vierte aber handelt von der Ueppigkeit, welche Bayle an dem David tadelt; und wird in dieſen drey letztern gewieſen, wie wenig Grund Bayle gehabt habe, ſolches zu thun.

Der 3 Abſchnitt des vierten Bandes der Tempe Helvetica beſteht aus folgenden Stücken: 1) *I. Henr. Lederlini*, D. V. in Acad. Argent. P. P. O. Diſſertatio philologica de ieiunio ad Actor. XXVII. 9. 2) *I. Georgii Altmanni*, Decas poſitionum philologicarum ad illuſtrationem quorundam locorum epiſtolae S. Pauli ad Romanos. 3) *Iacobi Laufferi*, Diſſert. hiſtorico-theologica de hoſtium ſpoliis Deo ſacratis & ſacrandis. 4) *Iacobi Bruckeri*, Diſſertatio epiſtolica de meritis in rem litterariam praecipue graecam V. Cel. *Dauidis Hoeſchelii*. 5) Eiusd. Diſſert. epiſtolica exhibens magni Polyhiſtoris *Hieronymi Wolfii*, vitae ab ipſo confectae needum editae Synopſin. 6) Adparitio Apollinis iudicis Mataeologo facta, cum Prologo & Epilogo Polypiſtonis. E veteri MSC. edidit *Syntheus Eubius Heutelius*. 7) Noua litteraria Heluetica.

## Nordhauſen.

Bey Joh. Heinrich Groſſen ſind zu finden: Hiſtoriſche Nachrichten von der kaiſerl. und des heil. röm. Reichs freyen Stadt Nordhauſen, 4. 1740, 81 Bogen ſtark. Der Verfaſſer hat dieſe Nachrichten in 3 Bücher eingetheilet. In dem erſten handelt er in 12 Capiteln von denen Merkwürdigkeiten, welche überhaupt die Lage und Verfaſſungen dieſer Stadt angehen, als von der Gegend derſelben, von der Erbauung, dem Namen, den öffentlichen Gebäuden, als lutheriſchen und papiſtiſchen Kirchen und Klöſtern, die theils ehemals geſtanden,

den, theils noch ſtehen, ferner von Schulen, Hoſpitälern ꝛc. von den Privilegiis, der Rathsverfaſſung; den vornehmſten Geſetzen und Verordnungen, den Bürgermeiſtern, den Syndicis, den Phyſicis, den Secretären, und denen Officieren dieſer Stadt. Im andern Buche beſchreibt er ins beſondere die frölichen Begebenheiten, welche ſich in dieſer Stadt zugetragen, als im erſten Cap. hohe Geburthen; im 2 hohe Vermählungen: im 3 hohe Zuſammenkünfte, Reichs- und Landtäge; im 4 ein prächtiges Thurnier; im 5 verſchiedene Huldigungen; im 7 wohlfeile Zeit. Im dritten Buche meldet er die traurigen Begebenheiten, welche in dieſer Stadt vorgegangen, nämlich Peſt- und Sterbensläufe; hohe Todesfälle und Begräbniſſe; Aufruhre; Kriegsläufe und Expeditiones; Feuersbrünſte, Donner und Ungewitter; Sturmwinde; harte Winter; große Waſſerfluthen; große Dürre; theure Zeit: traurige Begebenheiten; Executiones und allerhand andere Begebenheiten. Dasjenige, was dieſes Buch angenehm, und auch auswärtigen brauchbar machen kan, iſt, daß der Verfaſſer viele bishero ungedruckte Nachrichten und Urkunden beygebracht, welche theils die Kirchengeſchichte, theils die öffentlichen, als auch bürgerlichen Rechte, theils die Geſchichte der Gelehrten angehen, und ſolche erläutern und vermehren; ſo daß es auch andern, die außer Nordhauſen von ſolchen Wiſſenſchaften Liebhaber ſind, wird Dienſte thun können. Hin und wieder hat auch der Herr Verfaſſer einige Fehler anderer Schriftſteller angemerket, und beſcheidentlich verbeſſert. Daß er aber die Leben der Prediger und Schullehrer nicht beſchrieben, ſoll dieſe Urſache haben, weil er von denenſelben ausführlich bey anderer Gelegenheit zu ſchreiben geſonnen iſt.

## Görlitz.

In dem dritten Bande der allhier wöchentlich bey Richtern herauskommenden oberlauſitziſchen Beyträge zur Gelahrtheit und deren Hiſtorie iſt das 34 Stück eine nöthige Erklärung der höchſtwichtigen Redensart vom

Gehor-

Gehorſame des Glaubens. Röm. I, 5. 16, 26. Das 35 handelt von vorgegebenen und verſtellten Krankheiten, welches in dem 36 fortgeſetzet wird. Das 37 iſt eine fortgeſetzte Vertheidigung der Halbgelehrten; das 38 ſind zufällige Gedanken von der Strafe des Ehebruchs in Oberlauſitz und was ſonſt in peinlichen Fällen daſelbſt Rechtens iſt, welche auch das 39 Stück anfüllen.

Aus Richters Druckerey iſt folgende wohlgerathene Schrift zum Vorſcheine gekommen: Hiſtoriam doctrinae recentius controuerſae de mundo optimo exponit M. *Fridericus Chriſtianus Baumeiſterus*, Auguſti Gymnaſii Gorlicenſis Rector. 4. 9 Bogen. Der gelehrte Herr Verfaſſer erzählet darinnen mit einer zierlichen Schreibart, was ſeit der erſten Ausgabe von Leibnizens Theodicee, als welche die erſte Urſache, von der beſten Welt zu reden und zu ſchreiben, geweſen, von Jahre zu Jahre, theils zur Vertheidigung dieſer Meynung, theils auch zur Widerlegung derſelben, geſchrieben worden. Er beobachtet dabey die Pflichten eines unpartheyiſchen Geſchichtſchreibers vollkommen. Er bringt von ſeinem eigenen nichts bey, was entweder zur Befeſtigung der Leibnitziſchen Meynung, oder zu deren Beſtreitung dienen könnte. Er überläßt das Urtheil dem Leſer, und erzählet bloß, was geſchehen iſt, ſaget aber nicht, was bey dieſem Streite hätte geſchehen, und was für einer Meynung man hätte beypflichten ſollen. Ehe er die Geſchichte ſelbſt zu beſchreiben anfängt: So erkläret er anfänglich, was man ſich für einen Begriff von der Redensart die beſte Welt machen müſſe, und zeiget, was die Vertheidiger derſelben eigentlich darunter verſtehen. Es wird auch dasjenige kürzlich mit berühret, was die alten Weltweiſen von der beſten Welt geſagt haben; worauf er denn mit dem Urſprunge dieſes Streits ſeine Erzählung anfängt.

## Leipzig.

Auf Koſten des Verfaſſers iſt mit Saalbachiſchen Schriften gedruckt worden: Joachim Lucä Steins,

L

I. V. D. Abhandlung des Lübſchen Rechts zweyter Theil, in ſich faſſend von dem Rechte der Sachen die Dinglichen Rechte. 8. 1 Alph. 10 Bog. Die gütige Aufnahme von dem erſten Theile dieſer Abhandlung hat nunmehr auch den zweyten befördert. Die darinnen vorkommenden Materien ſind für die wichtigſten im ganzen lübſchen Rechte anzuſehen. Der Herr Verfaſſer hat ſich auch hier angelegen ſeyn laſſen, den rechten Verſtand der hiehergehörigen lübſchen Satzungen darzuſtellen, und zu zeigen, aus welchen Quellen ſie entſproſſen, und in wie weit ſie mit anderweitigen Rechtsſätzen verbunden ſind; auch daraus weitere Schlüſſe und brauchbare Anmerkungen zu ziehen. Weil der lateiniſche Text des lübſchen Rechts oftmals von dem deutſchen abweicht: So hat er ſolchen jederzeit, allwo es nöthig erachtet worden, mit angeführet. Hin und wieder hat er auch beygebracht, wo das lübſche Recht aus den römiſchen Rechten zu ergänzen ſteht. Er hat ſolches für nützlich gehalten, weil das römiſche Recht doch bereits mit eingeführet worden und in ſolchen Fällen, wovon ein Landrecht nichts verordnet, zu Hülfe genommen wird. Seine Meynung iſt, ſo lange ſolche nur zur Ergänzung der einheimiſchen Rechte angeführet würden, könne man ſchon erlauben, daß ſie herbey geholet würden: Sobald aber als dieſelben auch zur Erklärung der einheimiſchen Rechte ſollen herzugezogen werden, ſo müßten ſich dieſe eben dadurch erbärmlich verſtellen laſſen. Was von dem lübſchen Rechte annoch rückſtändig iſt, ſolches kömmt mit demjenigen, was bereits abgehandelt worden, in Anſehung der Wichtigkeit der Materien, in keinen Vergleich. Es werden daher die Abhandlungen derſelben auch leichter werden; und der Herr Verfaſſer verſpricht die beyden folgenden Theile aufs baldigſte nachfolgen zu laſſen.

---

Im 37ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der Reſt vom Merz 1740 des Journal des Savans, und der November und December 1739 der Hiſtory of the Works of the Learned recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 9 März.

## Paris.

Rollin der jüngere und Bure der ältere haben verlegt: Suplement de la Methode pour etudier l'Hiſtoire, avec un Suplement au Catalogue des Hiſtoriens & des remarques ſur la bonté & le choix de leurs Editions, par Mr. l'Abbé *Lenglet Dufreſnoy* in 4, zweene Bände und in 12, drey Bände. Man kann dieſe Zuſätze, welche bereits über zwey Jahr unter der Preſſe geweſen, gleichſam in drey Theile abtheilen. Der erſte betrifft die alte Geſchichte, der andere handelt von der neuern, und der dritte enthält einige merkwürdige Zuſätze zu dem Verzeichniſſe der Geſchichtſchreiber. Dieſes Werk iſt nicht in Capitel, ſondern in 33 Abhandlungen abgetheilet. Die erſten 18 gehen die alte Geſchichte an. Man findet darinnen einige Stücke, die der Verfaſſer in den vo-

rigen Theilen nicht umſtändlich genug abgehandelt hat, und einige, die ganz neu ſind, und unter andern die alte Geſchichte von Italien, von Sicilien, von den meiſten Staten von Europa und von Africa, und auch ſo gar von den Amazonen. Die 13 folgenden Abhandlungen von der 18 bis auf die 32 enthalten den Zuſtand und die Beſchaffenheit der Regierung aller Königreiche und der vornehmſten Herrſchaften in Europa. Der Verfaſſer hat darinnen alles dasjenige zuſammen gebracht, was man in einer großen Anzahl Bücher mühſam ſuchen mußte. Die beyden letzten Abhandlungen zeigen die Nothwendigkeit und den Nutzen der Geſchichte in dem gemeinen Leben und in dem Staatsrechte und der Staatskunſt. Hierauf folgen denn die Zuſätze zu dem Verzeichniſſe, welche ſehr anſehnlich und wichtig ſind.

Nyon, Vater und Sohn, Didot und Giffart verkaufen: Deſcription geographique & hiſtorique de la Haute Normandie, diviſée en deux Parties, dont la premiere comprend le Pays de Caux, & la ſeconde le Vexin. On y a joint un Dictionaire geographique complet & les cartes geographiques de ces deux Provinces. 2 Bände in 4. Es iſt dieſe geographiſche Beſchreibung eins von den am beſten ausgearbeiteten Büchern in dieſer Art der Gelehrſamkeit. Der Verfaſſer hat ſich darinnen befliſſen, alles auf das gewiſſeſte zu unterſuchen, und ſo wohl in den geographiſchen als hiſtoriſchen Sachen ſehr umſtändlich zu ſeyn.

Wo

Wo er andere Verfaſſer im Irrthume oder auf Fehler gefunden, da entdecket er ſolche hier mit einer anſtändigen Freyheit, und ſuchet die Wahrheit gewiſſer hiſtoriſchen und geographiſchen Dinge auf das möglichſte feſt zu ſetzen.

Joh. Bapt. Coignard, königl. Buchdrucker, hat eine neue Ausgabe von dem Dictionaire de l' Academie Françoiſe in 2 Foliobänden geliefert. Sie iſt anſehnlich und mit vieler Sorgfalt verändert und verbeſſert, ſo daß dieſes berühmte Wörterbuch dadurch noch vortrefflicher und nützlicher geworden.

Giſſey hat drucken laſſen: Panegyriques, Sermons, Harangues & autres Pieces d'Eloquence. Par feu M. *de la Pariſiere,* Eveque de Nimes, in 2 Duodezbänden. Es ſind dieſes die nachgelaſſenen Werke eines Verfaſſers, deſſen Geiſt und Gelehrſamkeit die gelehrte Welt mit mancher Schrift würde ergötzet haben, wenn er nicht gar zu gleichgültig für ſeine Geburten geweſen, die er von Zeit zu Zeit hervorbrachte. Er hat ſich von Jugend auf, den ſchönen Wiſſenſchaften gewidmet, und man weis, daß er ſeine ganze Lebenszeit hindurch ſeine Ruheſtunden darauf gewendet. Die beyden Bände, welche wir hier ankündigen, enthalten eine Sammlung von Lobreden, Leichenreden, und andern dergleichen Stücken der Beredſamkeit. Man zweifelt nicht, daß man ſie mit Vergnügen aufnehmen werde, weil man den Geiſt und die großen Gaben des berühmten Flechiers, eines Vorgängers des Herrn Verfaſſers, darinnen gleichfalls anzutreffen glaubet. Im Anfange des erſten Bandes findet man eine Nachricht oder Vorrede von dem Character des Herrn de la Pariſiere, von ſeiner Schreibart und dem Geſchmacke, der in allen ſeinen Werken herrſchet, von was für einer Art ſie auch ſeyn mögen. Am Ende dieſer Nachricht hat man die Lebensbeſchreibung dieſes Prälaten beygefüget, welche Herr Menard, Rath bey dem Landgerichte zu Nimes, und Mitglied der Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften

zu Marſeille verfertiget hat, und die ſich am Ende ſeiner Geſchichte der Biſchöfe von Nimes befindet. Der Herausgeber verſpricht noch andere Werke von dieſem Verfaſſer bekannt zu machen.

## Utrecht.

Bey Steph. Neaulme iſt aus Licht getreten: Eſſai ſur l' Uſage. 8. 11 Bog. Der Verfaſſer deſſelben iſt Herr M. Maty. Er hat bereits eine akademiſche Abhandlung von eben dieſer Materie vor einiger Zeit zu Leiden herausgegeben. Sie war kaum gedruckt, als er ſchon die Unvollkommenheit derſelben erkannte. Einige höfliche Freunde zeigten ihm verſchiedene Fehler darinnen, und kamen ihm mit ihrem Einſichten zu Hülfe, ſolche zu verbeſſern. Er dachte ſeiner Materie ſelbſt von neuem nach, und fand verſchiedenes, welches er noch hinzuzuſetzen für nützlich erachtete. Hieraus iſt nun folgende Schrift entſtanden, welche außer einer Einleitung fünf Hauptſtücke enthält. In dem erſten zeiget der Verfaſſer die Quellen des Brauchs und der Gewohnheit, die Urſachen ihres Fortgangs und ihren Urſprung in der menſchlichen Geſellſchaft. Das andere enthält die Erklärung deſſen, was man unter dem Worte, Brauch, verſteht. Nach ſeiner Meynung iſt der Brauch eine Regel einiger Handlungen des Menſchen, welche öfters durch kein Geſetz oder durch irgend einigen Vertrag eingerichtet ſind, welche Regel von einer gewiſſen Anzahl Leute beobachtet wird. Er zeiget auch in dieſem Hauptſtücke die Natur und Beſchaffenheit des Brauchs, und einige von ſeinen vornehmſten Kennzeichen. Was für Macht der Brauch über einen weiſen Mann habe, und was für ſtarke Bewegungsgründe ihn nöthigen, ſich demſelben zu unterwerfen, und wie weit es ihm erlaubt ſey, ſolches zu thun, wird in dem dritten Hauptſtücke ausgeführet. Die Materie von der Duldung, Zulaſſung und dem Nutzen des Brauchs in politiſchen Dingen iſt der Inhalt des vierten Hauptſtücks; da das fünfte die Unannehmlichkeiten

ten des Brauchs, mit denen vergleicht, welchen die Geſellſchaft abhilſt.

## Breslau.

Bey Michael Hubert iſt zum Vorſcheine gekommen: Conſilium Peſtilentiale, oder mediciniſches Gutachten von der Peſt, deren Indole, Propagation und Difference von andern hitzigen Fiebern, wie auch Präſervation und Cur, mit hiſtoriſcher Feder entworfen, von D. Daniel Fiſcher, Medico & Phyſic. Hung. & Acad. Caeſareae Nat. Cur. Coll. 8. 8½ Bogen. Alle mediciniſche Gutachten von der Peſt, welche der Herr Verfaſſer des gegenwärtigen geleſen, haben ihm nicht von der Art und Beſchaffenheit zu ſeyn geſchienen, daß man einen wahren Nutzen, und Hülfe in der Noth daraus hoffen könnte. Er hat auch in einigen gefunden, daß ſie ſo wohl ſolche Verwahrungs- als Heilungsmittel darinnen angegeben, welche mehr Schaden als Vortheil bringen. Um nun dieſem zuvorzukommen, und denjenigen zu dienen, welche im Falle der Noth ſich nicht gleich bey einem Arzte Raths erholen können oder wollen, hat er dieſe Arbeit in den Druck gegeben, die ſchon geſchrieben ihre Liebhaber gefunden hat. Er hat darinnen die Kennzeichen der rechten Peſt ausführlich vorgeſtellt, weil man zuweilen auch die anhaltenden hitzigen Fieber für die Peſt ausgegeben, oder dieſe für jene genommen hat. Er hat gezeiget, wie ſie fortgepflanzet werde, damit man ſich davor in Acht nehmen könne, und hat die Arzneymittel vorgeſchrieben, welche man zur Sicherheit, und zur Geneſung von derſelben gebrauchen ſolle.

## Helmſtädt.

Die Erben des verſtorbenen Herrn D. Joh. Heinrich Burkhards, herzogl. wolfenbütteliſchen Hofraths und Leibarzts, ſind entſchloſſen, deſſen geſammleten ſchönen Münzvorrath zwiſchen hier und dem Julio dieſes Jahres einem Liebhaber um einen billigen Preis ganz zu verkaufen. Sollte ſich aber in dieſer Zeit niemand finden, wel-

cher ſolchen ganz zu erſtehen gedächte: So ſind ſie Willens, die darinnen enthaltenen Stücke, nach der benannten Zeit, durch öffentlichen Verkauf, an den Meiſtbiethenden einzeln zu verlaſſen. Der erſte Theil von dem Verzeichniſſe dieſer Münzen hat in der Drimborniſchen Druckerey unter folgendem Titel die Preſſe verlaſſen: Numophylacium Burckhardianum. Pars I, numos antiquos Graecos & Romanos continens. 8. 12 Bogen. Herr Julius Carl Schläger, Profeſſor der griechiſchen und morgenländiſchen Philologie allhier, hat demſelben eine gelehrte Vorrede vorgeſetzet, welche von den Liebhabern der Münzwiſſenſchaft geleſen zu werden verdienet. Er giebt unter andern von einigen wenigen unächten Münzen, die ſich in dieſen ſonſt aus lauter ächten und mit guter Wahl ausgeleſenen Stücken beſtehenden Vorrath eingeſchlichen, eine critiſche Nachricht; indem er die Gründe und Merkmaale erkläret, woraus man ſchließen kann, daß ſie nicht original ſind. In dem Verzeichniſſe ſelbſt, welches erſtlich einige griechiſche, güldene, ſilberne und eherne Münzen, hernach die güldenen Münzen der römiſchen Kaiſer und ihrer Verwandten, die ſilbernen einiger römiſchen Häuſer und der Kaiſer, hernach auch die ehernen Münzen dieſer Kaiſer enthält, hat er verſchiedene kleine Anmerkungen beygefüget, welche ſeine ſonderbare Kenntniß von den Münzen anzeigen, und die Seltenheit dieſer oder jener Münze, oder was ſonſt an ihr merkwürdig iſt, und von andern nicht beobachtet worden, entdecken. Außer einigen wenigen Stücken ſind die Münzen in dieſer Sammlung noch unverſehrt, ihr Gepräge iſt kenntlich und weder verwiſcht noch abgerieben. Es ſind gröſtentheils ſehr ſeltene Stücke, ja unterſchiedene von den aller ſeltenſten Münzen darinnen. Die Liebhaber derſelben können ſich, wenn ſie ſolche erſtehen wollen, nur an gedachten Herrn Prof. Schläger wenden; das Verzeichniß aber iſt auch in Leipzig bey dem Hrn. M. Schönbach zu bekommen.

## Eiſenach.

Grießbach hat folgendes verlegt: Der geſchwinde Hebräer

bräer welcher des berühmten D. Danzens hebräiſche Gramatik auf eine ſo kurze, deutliche und leichte Art vorleget, daß dieſe einem Theologo höchſtnöthige und nützliche Sprache in ſehr kurzer Zeit gründlich gefaſſet, und der Weg zu einer rechten Fertigkeit und Leſung heiliger Schrift glücklich geöffnet werden könne, nebſt einer Vorrede, von der Nothwendigkeit, dem Nutzen und der Beſchaffenheit das Hebräiſche zu lernen, ans Licht geſtellet, von M. Johann Matthäus Hübſchmann. 8. 11 Bog. Es iſt dieſer geſchwinde Hebräer nichts anders, als ein kurzer Auszug aus Danzens Grammatik, zum Gebrauche der Jugend, welcher die Grammatik ſelbſt noch zu ſchwer ſeyn möchte. Er iſt in Frage und Antwort eingekleidet, weil der Herr Verfaſſer dieſe Lehrart für die allerleichteſte, und für die Unwiſſenden am bequemſten hält. Sonſt iſt er vollkommen nach dem Danz eingerichtet, und kann alſo zum Grunde dienen, auf Univerſitäten, wo der Danz noch meiſtens beybehalten wird, in der ebräiſchen Sprache weiter zu kommen. Ob man aber aus dieſer catechetiſchen Sprachkunſt geſchwinder ebräiſch werde lernen können, als aus andern Anweiſungen zu dieſer Sprache, das ſcheint uns noch eine ſehr ungewiſſe Sache zu ſeyn. Indeſſen verweiſen wir es dem Herrn Verfaſſer nicht, daß er ſeinen Unterricht auf dieſe Art hat vortragen wollen. Auf eine andre Art würde ſie wenig neues an ſich gehabt haben.

Bey eben dieſem Buchhändler iſt zu haben: Allgemeiner Kempis, das iſt Thomae a Kempis IV Bücher von der Nachfolge Jeſu Chriſti, welche alle Chriſtenmenſchen unverändert, nach dem einfältigen und wahren Sinn des Autoris zu ihrem heilſamen Nutzen leſen und gebrauchen können, ganz aufs neue, als vor niemals, aus den beſten und älteſten lateiniſchen Exemplarien ins Hochdeutſche gebracht und darzu mit einem Capitel, benebſt dem Lebenslauf, welches in andern Editionen ſonſt nicht zu finden, vermehret und mit Kupfern gezieret. 8. 18 Bogen.

Leipzig.

## Leipzig.

Der erſte Theil des März von den Nouis Actis Eruditorum enthält folgende Artikel: 1) Muſei Theupoli antiqua Numiſmata, olim collecta a *Io. Dominico Theupolo*, aucta & edita a *Laurentio* & *Federico Theupolis*. Venetiis, 1736, groß 4. 7 Alph.; 2) *L. Coelii*, ſiue *Caecilii*, *Lactantii Firmiani* Opera omnia, quae exſtant, cum Notis variorum, ex editione *Io. Ludolphi Bünemanni*. Lipſiae, 1739, groß 8. 4 Alph. 12 Bogen; 3) *Io. Alph. Turretini*, Cogitationes & Diſſertationes Theologicae. Geneuae, 1737, 4. 6 Alph. 20 Bogen; 4) *Io. Gottl. Heineccii*, ICti, Opuſcula minora varii argumenti. Amſtelodami, 1738, groß 8. 1 Alph.; 5) Syſtematis optici, cuius Autor eſt *Robertus Smith*, Recenſio continuata & finita; 6) *Io. Cutui Semmedi*, Chriſti ordinis Equitis aurati, S. Ordinis Familiaris, & Domus Regiae medici, Obſeruationes aegritudinum fere incurabilium. Vlyſſipone, 1740, Fol. 3 Alph.; 7) *Theodori van Zelſt*, Libellus ſingularis de Podagra & dolore colico, ſcorbutico ſimili, Pictonico aemulo, per ſex annos durante, ſubito in podagram mutato, victo & curato. Amſtelaedami, 1738, 8. 12 Bogen; 8) Il Neoſofo, Dialogo di *Giov. Criſoſtomo Scarfo*, Dottore Theol. Baſil. in Vinezia, 1740, 4. 10 Bogen; 9) Lettere Fiſicali di *Gio. Batt. Scarfo*. Ibid. 1740, 4. 20 Bogen, 2 Kupfer; 10) Varia Geographica; *Io. Frid. Gronouii* Diſſ. de Gothorum ſede originaria, aduerſus *Phil. Cluuerium*; Libellus Prouinciarum Romanarum & Ciuitatum Prouinciarum Gallicarum, cum Notis *Andr. Schotti*, & *Laur. Theod. Gronouii*; *Io. Caſp. Hagenbachii* Exercitatio, qua, Oſtiones nec Germaniae, nec Britanniae, populum, ſed Galliae Celticae Oſiſmiosque eſſe, coniicitur. Lugduni Bat. 1739, groß 8. 1 Alph. 1 Bogen; 11) Miſcellanea Groningana. *Tomus II.* Groningae, 1739, 8. 2 Alph. 4 Bogen.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 13 März.


### London.

Die ſo genannten Methodiſten fahren allhier noch beſtändig fort, geiſtliche Geſellſchaften und öffentliche Zuſammenkünfte zu halten, ob es gleich ſcheint, daß ſie bald werden weichen müſſen; vornehmlich nachdem ihr Apoſtel Whitefield auf den Einfall gerathen, zweene Briefe herauszugeben, worinnen er die Predigten des berühmten Tillotſons, und das Buch, die ganze Pflicht des Menſchen, genannt, mit vieler Heftigkeit angreift. Er giebt in ſeinen Briefen vor, dieſe Bücher enthielten nicht die wahren Grundſätze der chriſtlichen Lehre, und ihre Verfaſſer glaubten eben ſo wenig an Chriſtum, als die Mahometaner. Dieſe Schmähung, welche man zweyen ſo hochgeſchätzten Werken angethan, hat faſt jedermann wider die Methodiſten ſo heftig aufgebracht,

bracht, daß ſich auch ſo gar der Pöbel mit darein gemengt, und ihnen mehr als einmal übel begegnet iſt. Es hat mehr als ein Schriftſteller die Feder ergriffen, ihre Verleumdungen zu widerlegen und den Geiſt der Secte zu erkennen zu geben. Unter andern hat Herr **Bowman**, welcher vor einigen Jahren eine Predigt von den menſchlichen Traditionen in Religionsſachen herausgegeben, die viel Aufſehens gemacht, eine große Schrift in 8 unter dem Titel: The Impoſture of Methodiſm diſplayed drucken laſſen. Wenn man ihm glauben darf, ſo beſeelet ein Geiſt des Hochmuths, Aufruhrs und Geizes die Anhänger dieſer Partey.

An der andern Seite hat Herr **Seward**, ein berühmter Neubekehrter des Hrn. **Whitefield**, ein Tagebuch von ſeiner Reiſe nach America, nach Art dieſes vermeyntlichen Lehrverbeſſerers, herausgegeben. Es iſt eben ſo fanatiſch, als Whitefields Reiſen ſind. Er redet darinnen von lauter Eingebungen und Wunderwerken. Sein Held iſt ein vollkommener Apoſtel in ſeinen Augen, welcher unmittelbar von Gott geſandt worden, und ſolche Geſandtſchaft durch die wunderſamſten Bekehrungen, durch die größten Wunder und durch das unſträflichſte und heiligſte Leben bekräftiget.

Nunmehro ſind die von dem Herrn **Johann Ward**, öffentlichem Lehrer der Rhetorik in dem Greshamiſchen Collegio, vor einiger Zeit verſprochenen Lebensbeſchreibungen der öffentlichen

chen Lehrer in dem Greshamiſchen Collegio, unter dem Titel; The Lives of the Profeſſors of the Gresham-College bey Johann Moore und andern Buchhändlern wirklich abgedruckt zu bekommen. Es iſt denſelben das Leben des Stifters dieſes Collegii, Herrn Thomas Greshams, vorgeſetzet, und als einen Anhang hat man einige Reden, Vorleſungen, und Briefe, die von denen öffentlichen Lehrern abgefaßt worden, imgleichen noch verſchiedene andere Schriften, die zur Erläuterung dieſer Lebensbeſchreibungen dienen können, beygefüget.

Bey R. Dodsley hat ein Ungenannter drey der Materie nach unterſchiedene Abhandlungen in einem Buche beyſammen ans Licht geſtellet, und in denſelben eine beſondere Kenntniß der Alterthümer und ſchönen Wiſſenſchaften gezeiget. In der erſten werden die Gemüthseigenſchaften Auguſts, Horazens, des Mäcenas und Agrippa vorſtellig gemacht, ihre Thaten vernünftig beurtheilet, und beſonders des Grafen von Shaftsbury Anmerkungen über Horazens Gedichte mitgetheilet, wobey man auch die Geſichtsbildungen dieſer vier großen Perſonen von einem uralten Gemälde abgeſtochen findet. Die andere, welche von den Galliern der Alten handelt, iſt vornehmlich um deswillen merkwürdig, weil darinnen die vortrefflichſten Meiſterſtücke der alten Schnitz- Bildhauer- und Malerkunſt beſchrieben werden. In der dritten redet der Verfaſſer von der Beſchaffenheit, dem Urſprunge und dem Gebrauche der Larven bey den Schauſpielen der Alten, bey welcher Gelegenheit er beſonders ein vor kurzem in Rom entdecktes altes Denkmaal, darauf die vormaligen Comödianten mit ihren Larven und ein Muſicante, der auf der Flöte ſpielet, vorgeſtellet werden, ſehr geſchickt erkläret. Dieſe Abhandlungen ſind mit folgender Aufſchrift gedruckt: Three Diſſertations; one on the Characters of Auguſtus, Horace, Maecenas and Agrippa; another on the Galleries of ancients; a third on the nature, origin, and uſe of Maſques in theatrical Repre-

ſen-

ſentations among the ancients. Der Preis iſt 3 Shilling.

An dem Verzeichniſſe oder Regiſter der Annalium Typographicorum des Herrn Maittäre, welches zweene Quartbände ausmachen ſoll, wird itzo wirklich gedruckt. Weil es unter der Aufſicht des Verfaſſers ſelbſt geſchieht: So iſt nicht zu zweifeln, daß es nicht ſehr richtig werden ſolle. Um die Ungeduld der Liebhaber zu befriedigen, arbeitet man in zwoen Druckereyen daran. Es wird alſo das Werk eheſtens erſcheinen.

Herr Jurin, Doctor der Arzneykunſt, und Mitglied der königl. Geſellſchaft, läßt eine neue Ausgabe der Commentariorum *Caeſaris* mit vielen Anmerkungen in 8 drucken.

## Lübeck.

Böckmann verkauft: Herrn Johann Georg Pertſchs, weitberühmten ICti, auch erſten Syndici in Hildesheim, Wiederlegung der Schrift, die unter dem Titel einer gründlichen Betrachtung der evangeliſchlutheriſchen Lehre von der Beichte im Jahre 1737 ans Licht getreten, wie ſolche in der vermehrten Herausgabe ſeines Tractats von dem Recht der Beichtſtühle von p. 346 bis 364 eingerückt, aufs neue hier abgedruckt und mit Anmerkungen verſehen. Woraus immer deutlicher erhellet, daß dieſe Lehre der evangeliſchlutheriſchen Kirche dem Sinne Jeſu Chriſti gemäß in Gottes Wort gegründet, und mit den Zeugniſſen der erſten Kirchenväter einſtimmig, folglich ohne der Kirchen Jeſu Chriſti Gewalt zu thun, nicht könne, noch müſſe geändert werden. 8. 12½ Bogen. Man wird die ganze Abſicht und Beſchaffenheit dieſer Schrift aus dem Titel erkennen. Wo dem Herrn Verfaſſer in des Herrn Pertſchens Widerlegung etwas bedenklich vorgekommen, da hat er ſeine Anmerkung gemacht; wo Herr Pertſch etwas geſaget, das er für irrig gehalten, da hat er das Gegentheil zu beweiſen geſuchet; wo Herr Pertſch ihm etwas aufgebürdet, da hat er es von ſich abge-

abgelehnet; und wo er etwas von ihm zu beweiſen gefordert, da hat er ſeinen Beweis kürzlich gegeben. Er verfährt beſcheiden mit ſeinem Herrn Gegnern, und begegnet ihm ganz höflich und artig: Doch dünkt uns, daß ihm eben daher verſchiedenes weit ſchärfer ſchmerzen werde, als wenn man ſich der härteſten Ausdrücke gegen ihn bedienet hätte.

Bey eben demſelben findet man die andere Auflage von folgender Schrift: Die Erziehung der Töchter, wie ſolche der Herr von Fenelon, Erzbiſchof von Cambray, beſchrieben, aus dem Franzöſiſchen überſetzet, nebſt einer Vorrede von A. 8. 11 Bog.

Man ſieht auch allhier nachſtehende Abhandlung des berühmten Olai Borichii, welche nach dem Coppenhagiſchen Exemplare von neuem gedruckt worden: Conſpectus praeſtantiorum ſcriptorum latinae linguae, in gratiam iuuentutis Academicae compendio repraeſentatus ab *Olao Borichio*. Editio noua, ſubſtrata vnicuique fere paginae accurata meliorum editionum recenſione & adiectis calci neceſſariis indicibus aucta. 8. 5 Bog. So klein dieſe Schrift auch iſt: So benimmt ſolches doch ihrem groſſen Werthe nicht das geringſte. Dieſer iſt vorlängſt von den gelehrteſten Kennern feſt geſetzt; und wird ſind viel zu gewiſſenhaft, als daß wir demſelben auf irgend eine Art etwas entziehen könnten. Ungeachtet verſchiedene berühmte Männer nach ihm von eben dieſer Materie nicht ohne ſonderbaren Ruhm geſchrieben, ſo muß man doch dieſes dem Borrichius laſſen, daß er dasjenige mit vielem Nachdrucke in der Kürze vorgeſtellet, was ſie in gröſſern Schriften ausgeführet, und, daß man ſchwerlich einen beſſern kurzen Begriff finden werde, als ſeiner iſt. Man hat daher wohlgethan, daß man ſolchen von neuem bekannt zu machen geſuchet.

## Helmſtädt.

Aus der Drimborniſchen Druckerey iſt ans Licht getreten: *Iulii Caroli Schlaegeri*, Philologiae Graecae & Orientalis Profeſſoris publici ordinarii, Hiſtoria litis

de

de Medicorum apud veteres Romanos degentium conditione. 4. 6 Bogen. Da verſchiedene Gelehrte behauptet, daß die Arzneywiſſenſchaft bey den Römern ſo verachtet geweſen, daß man ſie allein den Knechten zu treiben, überlaſſen; andere hingegen ihnen darinnen widerſprochen: So hat der gelehrte Herr Verfaſſer allhier eine hiſtoriſche Nachricht von dieſem Streite geben wollen. Er führet darinnen nicht allein die Verfechter dieſer Meynung, und ihre Gegner an; ſondern er bringt auch die Gründe bey, womit beyde Parteyen einander beſtritten. Doch läßt er alle diejenigen weg, welche nur neben bey oder mit wenigen Worten vorgegeben, daß die Arzneywiſſenſchaft in Rom allein von Knechten oder Freygelaſſenen ausgeübt worden, und welche das Gegentheil von dieſem Vorgeben behauptet. Es läßt ſich aber dieſer Streit füglich in drey Abſätze abtheilen. Der erſte Streit fing ſich nicht lange nach Wiederherſtellung der freyen Künſte und Wiſſenſchaften an; legte ſich aber noch vor dem Ausgange des 16 Jahrhunderts. Nach ſiebenzig Jahren ungefähr erhob er ſich von neuem und zwar in den Niederlanden; wo er aber auch bald wieder aufhörte. Zuletzt erregten einige berühmte Engländer vor nunmehr faſt achtzehn Jahren einen neuen Lärm dieſerwegen, und ſetzten denſelben über vier Jahr lang mit ſolcher Heftigkeit fort, daß auch Ausländer, vornehmlich die Deutſchen, für gut befanden, ihnen zu Hülfe zu kommen, bis dieſer Streit endlich vor nicht gar zu langer Zeit erloſchen zu ſeyn ſcheint. Man wird in dieſer Erzählung davon viele artige und merkwürdige Nachrichten finden, welche in der Hiſtorie der Gelehrſamkeit von keinem geringen Nutzen ſeyn werden.

## Leipzig.

Bey Langenheimen iſt gedruckt worden: *Adriani Stegeri* D. ſupremae curiae Regio-Electoralis & Conſiſtorii Aſſeſſoris & ciuit. Lipſ. ſenatoris, Diſſertatio de purpura ſacrae dignitatis inſigni, occaſ. L. 3. 4. & 5. C. d. Veſt. Holob. L. 4. C. de Conſul. L. 7. C. qui milit.

milit. poſſ. L. 1. C. d. appar Praef. Praet. L. 1. C. de appar. praef. vrb. L. 6. C. de diu. Reſcript. Nou. Leon. 80. in 4. 10 Bogen. Wir haben nicht nöthig, gegenwärtige Schrift mit ſorgfältig ausgeſuchten Lobſprüchen zu belegen, da man ſchon längſt von der geſchickten Feder des gelehrten Herrn Verfaſſers lauter wohlgerathene Meiſterſtücke zu erhalten gewohnet iſt, und es genug ſeyn kann, von der gegenwärtigen zu ſagen, daß ſie den Ruhm des Herrn Verfaſſers eher anſehnlich vermehren, als im geringſten vermindern werde. Man findet in derſelben mit vielen Zeugniſſen und angeführten Schriftſtellern hinlänglich vorgeſtellt, daß den Göttern Purpurkleider beygelegt worden; daß ſolche überhaupt den Prieſtern zugekommen; daß der Hoheprieſter der Jüden dergleichen getragen; daß auch die Prieſter der Aegyptier und Aethiopier, der Syrer, Phönicier, Tarſenſer und Chalcedonier, wie auch der Griechen und insbeſondere der Sycionier, nicht weniger der Deutſchen und Römer, Kleider von Purpur gehabt. Nach dieſem wird gewieſen, daß die Opfernden zuweilen alſo bekleidet geweſen. Weiter redet der Herr Verfaſſer von den Prieſtern bey den Chriſten, die gleichfalls Purpur getragen. Er bringt bey, was von den Purpurkleidern des Pabſts und der Cardinäle zu merken iſt, und meldet auch, daß der Purpur ein Zeichen der akademiſchen Würde ſey. Nachdem er alſo von den geiſtlichen Perſonen gezeiget, daß ihnen der Purpur zukomme: So zeiget er auch, daß ſolcher für ein Zeichen der königlichen Würde gehalten worden. Er handelt demnach von dem Purpur der Könige, der Lieblinge der Könige und Großen des Reichs, der obrigkeitlichen Perſonen in der römiſchen Republik, von dem Gebrauche des Purpurs bey den Griechen, von dem Purpur der römiſchen Kaiſer und ihrer Verwandten, der Vorſteher und Verwalter der Provinzen unter den Kaiſern. Zuletzt zeiget er noch, daß der Purpur auch in den neuern Zeiten und noch heutiges Tages ein Zeichen des Anſehens, der Ehre und Würden ſey. Der Herr Verfaſſer

faſſer hat dieſer Abhandlung noch einen beſondern Glückwunſch an den Hrn. D. Romanus Teller, und Hrn. D. Joh. Chriſt. Stemler zu der von ihnen erhaltenen Doctorwürde beygefüget, und, wie er hiermit gegen dieſe zween hochverdiente Männer ſeine beſondere Liebe und Hochachtung zu erkennen gegeben, alſo hat er auch mit dieſer ganzen Schrift ſeinen höchſtrühmlichen Fleiß u. ſeine weitläuftige Kenntniß der Alterthümer und ſchönen Wiſſenſchaften hinlänglich an den Tag geleget.

In dem XIV Theile der zuverläßigen Nachrichten ſtehen folgende Artikel: I) *Ioannis Chriſtophori Harenbergi*, Gen. Schol. Inſp. per Ducatum brunſvico luneburg. otia gandershemenſia ſacra, exponendis ſacris litteris & hiſtoriae eccleſiaſticae dicata. Traiecti ad Rhenum 1740 in groß 8. 21 Bogen; II) *Hermanni Boerhaave*, praelectiones academicae in proprias inſtitutiones rei medicae: edidit & notas addidit *Albertus Haller*, Vol. I. Chylificatio. Gottingae 1739 in 8. III) Das Anſehen der Herrlichkeit des Herrn, das iſt, gründliche Abhandlung der Lehre von Gott und ſeinen Eigenſchaften, herausgegeben von Friedrich Schulzen, der heil. Schrift Doctor, des königl. Stiftsconſiſtorii zu Morizburg an der Elſter Aſſeſſorn, des Stifts Naumburg und Zeiz Superintendenten, Schloßpredigern zu Zeiz, und der biſchöflichen Schulen Inſpectorn. Jena und Leipzig 1740, in 4. 5 Alph. 12 Bogen; IV) Typographia iubilans, das iſt, kurzgefaßte Hiſtorie der Buchdruckerey, entworfen von Friedrich Chriſtian Leſſern, der Kirchen B. Mariae Virginis am Berge und S. Martini zu Nordhauſen Paſt. und des Waiſenhauſes Adminiſtratore, und der kaiſerl. Acad. Nat. Curioſ. Mitgliede. Leipzig 1740, in 8. 1 Alph. ½ Bogen.

---

Im 38ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der Reſt des Decembers 1739 der Hiſtory of the Works of the Learned, der Julius, Auguſt, und September 1737 der Maendelyke Uittrekſels, und der Anfang vom IV. Bande der Oſſervazioni Letterarie recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 16 März.


## Modena.

In der herzoglichen Druckerey hat die Preſſe verlaſſen: Delle Antichità Eſtenſi Continuazione, o ſia Parte Seconda, compoſta e dedicata all' Altezza Sereniſſima di Franceſco III. Duca Modena, Reggio, Mirandola ec. Da *Lodovico Antonio Muratori*, ſuo Bibliothecario. 1740. in Fol. Der erſte Theil von dieſer Geſchichte wurde im Jahre 1717 von dem Verfaſſer ans Licht geſtellet. Gegenwärtige Fortſetzung beſteht aus zwanzig Hauptſtücken und kann nach zwo verſchiedenen Denkzeiten betrachtet werden. Die erſte erſtrecket ſich von dem Jahre 1240, zu welcher Zeit der Marcheſe Azzo der 7 aus der Stadt in Ferrara Salinguerra vertrieben wurde, und Obizzo der 2 darauf im Jahre 1264 die Herrſchaft daſelbſt erhielt, und endiget ſich in dem 14 Hauptſtü-

ke, wo der Tod des Alphonſus des 2, Herzogs zu Ferrara erzählet, und gemeldet wird, daß Don Cäſar von Eſte den 28 Jenner 1598 genöthiget worden, dieſes Herzogthum zu verlaſſen und ſich nach Modena zu begeben. Die andere Denkzeit fängt ſich hier an; und der Inhalt der übrigen Hauptſtücke iſt alles dasjenige, was ſich nach der Zeit mit dem Hauſe von Eſte ſo wohl in Anſehung der kaiſerlichen Lehne und Verordnungen, als in Betrachtung der Bullen, und andrer von den Päbſten herkomenden Dinge, zugetragen hat. Die Gelehrſamkeit des Hrn. Muratori zeiget ſich auch in dieſem Werke in eben der Größe, worinnen man ſie bereits in ſo vielen andern Schriften geſehen hat.

## Florenz.

Bey Cajet. Albizzini ſind aus der Preſſe gekommen: Diſſertationes Homericae habitae in Florentino Lyceo ab *Angelo Maria Riccio*, Graecarum litterarum Prof. Quibus accedunt eiusdem orationes pro ſolenni inſtauratione ſtudiorum, 1740. in 4, 340 Seiten außer 44 Seiten zur Vorrede und dem Regiſter. Wie viele Gelehrte auch den Homer erkläret haben, ſo glaubet man allhier doch, daß es noch niemand auf eine ſo nette, bequeme und zierliche Art gethan habe, als Herr Ricci. Er hat in einer Reihe von zwanzig Abhandlungen auf eine neue und nützliche Art nicht allein dasjenige, was die Perſon, das Vaterland und die Schriften Homers betrifft, abgehandelt, ſondern auch von denen Critiken, die man über die Verſe dieſes

berühr-

berühmten Dichters gemacht, von denen verſchiedenen Ueberſetzungen der homeriſchen Gedichte, von denen Charactern der Helden, welche in der Odyſſee und der Ilias berühmt ſind, geredet. Alles dieſes iſt mit vielen gelehrten Anmerkungen, einer geſunden Critik, und mit einer ſehr deutlichen und leichten Schreibart vorgetragen worden. Da der Verfaſſer ſeinen Schülern ſo wohl die edlen Begriffe, und die prächtige Auslegung des Gedichts, als auch einen vollkommenen Abriß von den griechiſchen und trojaniſchen Helden hat vorlegen wollen: So hat er das ganze Gedicht zergliedert, und den Inhalt nebſt den vornehmſten Schönheiten deſſelben vorgeſtellet. Außer dieſen 20 Abhandlungen lieſt man auch noch drey lateiniſche Reden des Verfaſſers allhier, welche er bey dem Anfange ſeiner Lectionen gehalten hat. Die erſte handelt von denen Vortheilen, welche die griechiſche Sprache in Anſehung einer leichten und gründlichen Erlernung einer jeden ernſthaftern Wiſſenſchaft hat. In der andern wird dargethan, wie wenig Nutzen man von dem Unterrichte der beſten Lehrer zu hoffen habe, wenn ſich nicht die Aufmerkſamkeit und der Fleiß der Schüler mit demſelben vereiniget. Die dritte ſtellet den gegenſeitigen und nothwendigen Nutzen vor, welchen die geiſtlichen und weltlichen Wiſſenſchaften einander leiſten.

Bey Franc. Moücke iſt vor einiger Zeit ein Heldengedicht gedruckt worden, von welchem man urtheilet, daß es allerdings ans Licht geſtellet zu werden verdienet hat. Der Titel deſſelben iſt: Il Porſena. Poema Eroico di *Fabio Contucci*, Gentiluomo di Montepulciano; in 8. 470 Seiten außer einem kurzen Vorberichte. Es beſteht aus zwanzig Geſängen, worinnen außer dem alten etruſciſchen Könige Porſena, das mediceiſche Haus auf eine neue Art beſonders gelobet wird.

## Bremen.

Bey Nathanael Saurmann iſt herausgekommen: Die Grundlehre des Chriſtenthums von Auferſtehung der Todten, nach Schrift und Vernunft, betrachtet, erwie-

ſen,

ſen, vertheidiget und zur Erbauung im Chriſtenthume angewandt von Johann Friedrich Bertram, hochfürſtl. oſtfrieſ. Conſiſtorialrath, Hofprediger, Scholarchen und des Semin. Theol. Inspect. 8. 1 Alph. Wie des Herrn Verfaſſers Abſicht geweſen, die gefährlichen Abwege des Unglaubens und Aberglaubens in der wichtigen Lehre von der Auferſtehung der Todten zu entdecken und andere dagegen zu verwahren, auch chriſtliche Gemüther, welche die Wahrheit annoch lieben, in ſolcher Wahrheit zu befeſtigen: So können wir nicht anders, als die Bemühung des Herrn Verfaſſers loben. Es iſt nicht zu leugnen, daß dieſe Lehre eine von denjenigen iſt, bey welchen viele nicht gar zu rechtgläubige Meynungen vorkommen; und es iſt daher niemals überflüßig, wenn man die Wahrheit derſelben vielfältig vorträgt, und den rechten Begriff, den man von dieſer Lehre haben muß, in ein neues Licht ſetzet. Was der Herr Bertram davon zu ſagen gehabt, und was ihm, ſeiner Abſicht gemäß, davon zu melden, nöthig und dienlich zu ſeyn geſchienen, das hat er in vier Abhandlungen zuſammen gefaßt. Die erſte ſtellet die unfehlbare Gewißheit und Beſchaffenheit der künftigen Auferſtehung des Fleiſches alſo dar, wie uns ſolche die heil. Schrift entdecket. Die andere zeiget, was und wie viel die Vernunft und Philoſophie davon zu erkennen, wahrhaftig im Stande ſey. Die dritte enthält die Vertheidigung dieſer Grundwahrheit gegen die Einwürfe unterſchiedlicher Zweifler, Ungläubigen und Irrgeiſter. In der vierten und letzten wird der Einfluß derſelben in die Uebung des Chriſtenthums und den wahren Gottesdienſt vor Augen gelegt. Uebrigens iſt dieſe Abhandlung mit vielerley Beleſenheit reichlich verſehen.

## Halle.

Allhier iſt, auf Koſten der drey Grunertiſchen Gebrüdere und Joh. Juſt. Gebauers, folgendes Werk zum Vorſcheine gekommen: Oeffentliche Jubelzeugniſſe, welche, bey dem von einigen Buchdruckern zu Halle den 25 Jul.

Jul 1740 erneuerten Andenken der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunſt, von der hochlöblichen Friedrichsuniverſität und andern gelehrten Gönnern feyerlichſt abgeleget worden. 1741, in 4. 2 Alph. mit einem ſaubern Kupfer. Es beſtehet daſſelbe aus zwoen Hauptabtheilungen. Die erſte Abtheilung handelt von der eigentlichen Feyer des Jubelfeſtes ſelbſt. Zuförderſt wird darinnen ein hiſtoriſcher Vorbericht ſo wohl von den vormaligen und itzigen Buchdruckereyen in Halle, als auch von dem daſelbſt im vorigen Jahre gefeyerten ſolennen Jubelfeſte ertheilet. So dann erſcheinet die öffentliche Einladungsſchrift im Namen der Univerſität, in lateiniſcher und deutſcher Sprache. Darauf folget, nach abgedruckter Intimation in den Kirchen und muſikaliſcher Cantate, die von dem Herrn D. Benedict Gottlob Clauswitzen, SS. Theol. Prof. in der Schulkirche gehaltene Jubelpredigt über Pſ. 102, 19. Hiernächſt findet man, nach abermals vorangeſetztem muſikaliſchen Texte, die von dem Herrn D. Johann Heinrich Schulzen, Prof. Eloquentiae, auf dem Univerſitätsſale daſelbſt feyerlichſt abgelegte deutſche Jubelrede. Hierzu kömmt noch der Auszug aus des Herrn Paſt. Adam Struenſee zu St. Ulrich gehaltener Predigt; ferner des Herrn Paſt. Johann Billings, zu St. Moriz gehaltene und auf dieſe Umſtände durchgehends gerichtete vollſtändige Predigt aus Luc. 7, 36 ſqq. Dem endlich auch der Auszug aus des Herrn M. Chriſtian Auguſt Roths, ebenfalls zu St. Moriz gehaltener Nachmittagspredigt, beygefüget worden. Die andere Abtheilung faſſet die übrigen hieher gehörigen Jubelſchriften, Betrachtungen und Glückwünſchungsgedichte in ſich. Es befinden ſich darinnen die von dem Herrn Prorectore, Cancellario, Directore, Seniore und den meiſten Herren Profeſſoribus der Friedrichsuniverſität verfertigte Jubel- und Gedächtnißſchriften, unter welchen ſonderlich folgende ausführlich ausgearbeitete Abhandlungen, nämlich des Herrn Canzlers von Ludwig Gedanken ſo wohl von den herr-

lichen

lichen Nutzen als Misbrauche der erfundenen Buchdruckereyen; des Herrn geheimden Rath Böhmers Anrede von den Feinden der Buchdruckerkunſt; des Herrn D. Michaelis Sendſchreiben von den Vortheilen, welche der Kirche Gottes zur mehrern Einſicht in den Verſtand der heiligen Schrift aus der erfundenen Buchdruckerey zugewachſen; des Herrn D. Baumgartens Betrachtung über Sirach 33, 17. 18 nebſt beygefügter nähern Anwendung dieſer Stelle auf die edle Buchdruckerkunſt; des Herrn geheimden Raths Heineccius Diſcurs von demjenigen, was bey der Druckerey bewundernswürdig iſt; des Herrn Hofrath Schmeizels hiſtoriſche Unterſuchung von dem Wappen der Buchdruckergeſellſchaften; des Herrn Prof. Zſchackwitzens neuer Beweis, daß die Deutſchen die wahren Erfinder der Buchdruckerkunſt ſind; und des Herrn Prof. Stiebritzens Erläuterung einiger Wahrheiten aus der Buchdruckerkunſt, u. ſ. f. in dieſer Sammlung geleſen zu werden verdienen. Jngleichen ſind noch einige Beyträge von andern Gelehrten daſiger Stadt und Univerſität in griechiſcher, italieniſcher und däniſcher Sprache hinzugekommen. Den Beſchluß dieſes Werks machet das Jubeldenkmaal, welches bey ſolcher Gelegenheit ſo wohl von einigen als an einige der daſigen Kunſtverwandten durch verſchiedene Glückwünſchungsgedichte rühmlichſt geſtiftet worden.

## Leipzig.

Zu der neulichen Magiſterpromotion hat Herr Chriſtian Auguſt Hauſen, Prof. der Mathematik, als Decanus, eine gelehrte Einladungsſchrift von 2 Bogen in 4 verfertiget, worinnen er mit vieler Gründlichkeit und ſo deutlich, als man es ſich nur wünſchen kann, von der Reaction, oder dem Widerſtande der Körper, handelt, welchen er aus ihrer innern Kraft herleitet.

Herr Joh. Friedrich Chriſt, Prof. der Dichtkunſt, hat bey eben dieſer Gelegenheit Eleutheria aufgeſetzet, worinnen er ſeine aus ſo vielen andern ſchönen Proben ſchon genugſam bekannte Stärke in der lateiniſchen

Dicht-

Dichtkunſt, auf eine ausnehmende Art von neuem der Welt vor Augen gelegt. Sie ſind nebſt den kurzen Lebensbeſchreibungen der neuen Magiſter, die er in einer zierlichen proſaiſchen Schreibart abgefaßt, vier Bogen ſtark und bey Langenheimen gedruckt worden.

Bey Bernh. Chriſtoph Breitkopfen iſt ans Licht getreten: Die deutſche Schaubühne nach den Regeln der alten Griechen und Römer eingerichtet, und mit einer Vorrede herausgegeben von J. C. Gottſcheden, zweyter Theil. 8. 1 Alph. 13 und einen halben Bogen. Die Verdienſte des berühmten Herrn Gottſcheds um die deutſche Dichtkunſt überhaupt, und um die deutſche Schaubühne insbeſondere, ſind ſo ausnehmend, und nicht allein unſerm Vaterlande ſondern auch Auswärtigen ſchon vorlängſt ſo bekannt, daß wir etwas überflüßiges zu begehen fürchten müſſen, wenn wir uns zu einem verdienten Lobſpruche derſelben anſchicken wollten. Herr Riccoboni, den man als einen Kenner von dieſer Art der Gedichte gelten laſſen muß, hat nur noch erſt kürzlich dieſelben in ſeinen Reflexions hiſtoriques & critiques ſur les differens Theatres de l'Europe mit gehörigem Ruhme den Franzoſen vorgeſtellet. Wir ſchweigen alſo davon mit gutem Bedachte, und wenden uns zu der gegenwärtigen Sammlung von Schauſpielen ſelbſt. Man muß ſich nicht wundern, daß der zweyte Theil von der deutſchen Schaubühne eher an das Licht tritt, als der erſte. Dieſer ſoll die Regeln der Schaubühne enthalten, ſo wie ſolche Ariſtoteles in ſeiner Dichtkunſt entworfen hat. Der gelehrte Herr Herausgeber hat ſolche überſetzet, und mit Anmerkungen erläutert. Allein, da die Regeln nicht beſſer, als durch die Exempel erkläret und verſtanden werden können: So hat er dieſe vorher ans Licht ſtellen wollen, damit er den Deutſchen keine unbekannte Sachen vortrage, wenn er aus den griechiſchen und lateiniſchen Dichtern Beyſpiele nähme, ſondern damit er ſelbſt etwas Deutſches und Bekanntes hätte, wodurch ſich die Regeln erläutern ließen. Er entdecket ſolches in ſeiner Vorrede

weitläuſtiger, und führet auch die Urſache an, warum in dieſem Theile noch lauter Ueberſetzungen vorkommen. Wir müſſen aber hierbey anmerken, daß dieſe Ueberſetzungen, und beſonders die Luſtſpiele nach der deutſchen Bühne eingerichtet ſind, wodurch ſie unſern Landesleuten nützlicher und angenehmer werden können. Nach der Vorrede findet man ein anſehnliches chronologiſches Verzeichniß von deutſchen Schauſpielen und ein Regiſter von den hamburgiſchen Opern. Die Stücke, welche in gegenwärtigem Theile vorkommen, ſind 1. des Herrn Racine Iphigenia; 2 des Herrn von St. Evremond Luſtſpiel, die Opern, beyde von dem Herrn Herausgeber ſelbſt, aus dem Franzöſiſchen überſetzet; das 3 Stück iſt ein Trauerſpiel aus dem Franzöſiſchen der Mademoiſelle Barbier, Cornelia, die Mutter der Gracchen genannt. Das 4 heißt das Geſpenſt mit der Trummel, und iſt ein Luſtſpiel des Herrn Addiſons, aus dem Franzöſiſchen des Herrn Destouches überſetzet. Dieſe beyden Ueberſetzungen ſind aus der geübten Feder der gelehrten Fr. Luiſe Adelg. Victoria Gottſched, gebohrnen Kulmus, gefloſſen, und werden die Leſer durch ihr mannichfältige Schönheit beſonders vergnügen, da man von ihr noch nie etwas anders, als was wohlgerathenes, geſehen hat. Das 5 Stück iſt des Herrn Voltäre Trauerſpiel, Zayre, und der Ueberſetzer deſſelben M. Joh. Joachim Schwabe. Das 6 und letzte iſt ein Luſtſpiel des Herrn Prof. Holbergs in Copenhagen, welcher mit Recht der däniſche Moliere genannt zu werden verdienet, und alle Fähigkeiten hat, die zu einem guten Comödienſchreiber gehören, welcher die Fehler der Menſchen auf der lächerlichen Seite vorſtellen ſoll. Es heißt dieſes Stück Jean de France, oder der deutſche Franzoſe, und hat ſolches Herr M. Georg Auguſt Detharding mit vieler Geſchicklichkeit aus dem Däniſchen überſetzet. In dem folgenden Theile ſollen wiederum drey Trauerſpiele und drey Luſtſpiele in gleicher abwechſelnden Ordnung vorkommen: Doch werden wenigſtens die Hälfte davon urſprünglich deutſcher Herkunft ſeyn.

# N. XXIII.



# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 20 März.

### London.

HErr Nathanael Spinks, A. M. hat dreyzehn heilige Reden über wichtige und beſonders erbauliche Materien, die von dem vormaligen Dechant zu Worceſter, D. Georg Hicks, öffentlich gehalten worden, bey Joh. Hinton unter folgendem Titel ans Licht geſtellt: Thirteen Sermons on practical ſubjects, by the late learned *George Hicks*, D. D. Dean of Worceſter. In der erſten wird gezeigt, daß auch der gute Wille Gott wohlgefällig ſey; in der andern, daß die Beſtätigung der Prieſter durch Hände auflegen und ſegnen vom göttlichen Urſprunge ſey; in der dritten, daß die Würde eines Biſchofs nach der Ordnung und Einſetzung Chriſti nicht allein von dem Amte des Presbyters unterſchieden, ſondern auch über daſſelbe ſey; in der vierten, daß die Gemeine

auf Vertheidigung der Ehre ihres Seelenhirten bedacht ſeyn ſolle; in der fünften, daß es nothwendig ſey, ſo wie die kleinen Kinder zu werden, ehe wir Jünger Chriſti ſeyn können; in der ſechſten und ſiebenten, daß die Friedfertigkeit, oder die Liebe zur Einigkeit, die vornehmſte unter allen chriſtlichen Tugenden, u. weit ſchätzbarer als alle Wiſſenſchaft, ja ein ſicheres Mittel wider die Ketzereyen ſey; in der achten, daß das Erkalten in der Liebe Gottes, und das Ablaſſen von dem Eifer für den wahren Glauben, für ein gewiſſer Vorbothe der ganzen Verlöſchung des Evangelii zu halten ſey; in der neunten, daß das Judenthum durch das Chriſtenthum nicht verſtöret, ſondern nur vollkommener gemacht worden; in der zehnten und eilften, daß die natürlichen Geſetze zwar vor einigen in der Schrift geoffenbarten einigen Vorzug haben, dennoch aber alle geoffenbarte ſchon um deswillen, weil ſie geoffenbaret ſind, gehalten werden müſſen; in der 12ten und 13ten, daß ſo wohl das ganze Geſetze, als ein beſonderer Theil deſſelben, uns zur Regel und Richtſchnur unſers Lebens dienen müſſe. 4 Sh. 6 Den.

Ein Ungenannter hat eine aus alten Urkunden, Handſchriften, und Hiſtorienſchreibern, zuſammen getragene vollſtändige Lebensbeſchreibung des Cardinals Wolſey, vormaligen Staatsminiſters unter König Heinrich dem 8ten, unter der Preſſe, wobey er zugleich alle denkwürdige Begebenheiten, die ſich zur Zeit dieſes großen Staatsmannes zugetragen, weit-

läuftig

läuſtig erzählen wird. Es wird dieſes Werk allernächſt mit folgender Aufſchrift zum Vorſcheine kommen: The Hiſtory of the Life and times of Cardinal Wolſey, Prime-Miniſter to King Henry VIII. Der Verfaſſer machet den Anfang ſeiner Erzählung von der Geburt des Cardinals, und zeiget, wie er von der erſten Stufe ſeines Glückes bis auf deſſen höchſten Gipfel geſtaltet geweſen; wobey er zugleich alles, was ſich von dem Tode Eduard des 4ten an bis zu dem Ende der Regierung Heinrich des 8ten, ſo wohl in als außer Engelland zugetragen, ordentlich vorſtellig machet. Alsdenn zeiget er die Aufführung, deren ſich der Cardinal als vornehmſter Staatsminiſter bedienet, welches er alſo ins Werk richtet, daß er von der Regierung Heinrich des 8ten an bis zu des Cardinals Fall und Tod ein ordentliches Tageregiſter mittheilet, daraus man die mannichfaltigen Abwechſelungen ſeiner Hoheit und öffentlichen Unternehmungen deutlich erſehen kann. Hiernächſt ertheilet er eine kurze Erzählung alles deſſen, was ſich mit Kaiſer Carlen dem 5ten, Heinrich dem 8ten, und Franciſcus dem erſten, von des Cardinals Falle an bis zu dieſer großen Perſonen Tode, zugetragen. Am Ende iſt auch noch die geheime Hiſtorie des Cardinals, wie ſolche vormals von dem Ritter George Cavendiſh, geheimen Cammerdiener des Cardinals, aufgeſetzt, und unter der Regierung Philipps und Mariä bekannt gemacht worden, mit angehänget. Durch das ganze Werk ſind noch verſchiedene Lebensbeſchreibungen anderer berühmter Staatsperſonen angebracht, die ſo wohl, als auch die hier und dar mit untermiſchten politiſchen und moraliſchen Anmerkungen, dem Werke ein beſonderes Anſehen geben.

Der Ritter Heinrich Fielding hat bey C. Corbet eine ſehr vernünftig abgefaßte Schrift von der wahren Großmuth, of true Greatneſs, drucken laſſen, die als ein Sendſchreiben an den Ritter Georg Doddington eingerichtet iſt. 1 Shill.

Haag.

## Haag.

Bey den Gebrüdern Vaillant, und Nic. Prevoſt iſt herausgekommen: Examen du Livre intitulé: Reflexions Politiques ſur les Finances & le Commerce, 12. 2 Bände. Dieſe Schrift iſt eigentlich eine Widerlegung der Schutzſchrift des berühmten Syſtems und der Critiken, die in die politiſchen Anmerkungen, wider die meiſten Wirkungen der Finanzen von 1709 bis 1726, eingerückt ſind. Die Abſichten der damaligen Regierung ſind darinnen ohne Vorurtheile und Leidenſchaften, entdecket, erforſchet und deutlich an den Tag gelegt. Gleichfalls hat man die Unternehmungen des Herrn Laws nach der Vernunft und Billigkeit unterſuchet und beurtheilet. Es erläutert die Geſchichte unſerer Zeiten in vielen Stücken, und man findet daſelbſt viel neue Dinge von dem Finanzweſen, welche die Neugier und Aufmerkſamkeit ſo wohl durch ihre Richtigkeit als Gründlichkeit reizen können.

## Zürch.

In dem vierten Abſchnitte des vierten Theils der Tempe Heluetica kommen folgende Stücke vor. 1) *I. C. Fueslini*, Diſſertatio Apologetica pro Dauide Rege aduerſus *P. Baylii* criminationes. 2) *I. H. Werndly*, Heluetico-Tigurini, Oratio inauguralis de linguarum orientalium & Indicarum cognitione neceſſaria Theologo ad Indos profecturo. 3) *I. G. Altmanni*, Pr. P. Oratio de Inſcriptione Cruci D. N. Ieſu Chriſti adfixa. 4) *I. Chr. Beckii*, Pr. P. Baſil. Animaduerſio ad Actorum Lipſ. Supplem. Tom. III. §. 4. 5) Gratulatio Panegyrica Eminentiſſ. S. R. Cardin. Dominico ex comitibus Paſſionei ob acceptam purpuram; 6) Heluetii cum huius Panegyrici Autore poetica expoſtulatio, qua conuicia Genti Helueticae obiecta diluuntur. 7) Noua litteraria Heluetica. 8) Indices in Tom. III. & IV.

## Hamburg.

Herr Prof. Winkler hat allhier vor einiger Zeit in Felginers Witwe und Bohns Verlage einige philologi-

ſche

ſche Abhandlungen zum Drucke gegeben, welche auf bevorſtehende Leipziger Oſtermeſſe herauskommen und folgenden Titel haben werden: *Io. Dieterici Winkleri*, Prof. Hamb. Diſquiſitiones philologicas, ſcripturae ſacrae quaedam loca & hiſtoriae eccleſiaſticae momenta illuſtrantes. Er hat dieſelben anfänglich in ſeine kurz gefaßten Anmerkungen über verſchiedene Stellen heiliger Schrift, welche er in der Vorrede zu dem andern Theile der von ihm in vorigem Jahre herausgegebenen Predigten ſeines ſeligen Herrn Vaters verſprochen, und wovon er auch die erſten beyden Theile bald fertig hat, mit einrücken wollen. Weil ſie ihm aber dazu etwas zu lang vorkamen: So hat er ſein Vorhaben geändert, u. es für beſſer gehalten, ſie nun allein lateiniſch herausgehen zu laſſen. Der Inhalt derſelben iſt kürzlich dieſer: 1) Urtheil von der wahren Ableitung des Worts Aegypten und der Gelehrten Meynungen davon. 2) Kurze Unterſuchung von der ehemals berühmten ägyptiſchen Stadt Thmui. 3) Abhandlung von dem Geſichte des Propheten Heſekiels, welches in ſeinem erſten Capitel beſchrieben wird, und von des Vitringa Erklärung deſſelben. 4) Abhandlung von der Weiſſagung des Propheten Zacharia III Cap. 8. 9 10 V. 5) Von dem wahren und rechten Verſtande des Gebeths unſers Heilandes Matth. X. 10 daß die Jünger keine Schuhe haben ſollen. 6) Kurzgefaßte Gedanken über die Offenbarung St. Johannis.

Bey Piſcatorn iſt gedruckt worden: *Paulli Schaffshauſii*, Philoſ. & AA. LL. Mag. Diſſertatio epiſtolica de inſignibus *Ioannis Taylorii* in Lyſiam oratorem meritis ex praeſtantiſſima orationum Lyſianarum editione a V. C. adornata comparatis. 4. 3 Bogen. Wir dürfen unſern Leſern mit der Erzählung des Inhalts dieſer Schrift nicht beſchwerlich fallen, da wir ihnen bereits an einem andern Orte das Vornehmſte von des Herrn Taylors Verdienſten um den Lyſias vorgeſtellet haben. Der geſchickte Hr. Verfaſſer hat das meiſte in ſeinem ſehr zierlich abgefaßten und vollkommen wohl gerathenen

Auſ-

Aufſatze aus der eignen Anzeige des Herrn Taylors in ſeiner Vorrede genommen.

## Dresden.

Herr Hofrath Benemann, welcher in ſeinen unlängſt herausgegebenen ſchönen Blumenbetrachtungen verſprochen, eine jede Gattung von Blumen beſonders vorzunehmen, hat mit der Beſchreibung der Tulpen wirklich den Anfang gemacht. Es wird ſolche auf zehn Bogen ſtark werden, und gegen bevorſtehende Meſſe ohne andere Geſellſchaft, in Walthers Verlage, allein ans Licht treten. Der Titel davon wird ſo lauten: Die Tulpen zum Ruhme ihres Schöpfers und zur Vergnügung edler Gemüther beſchrieben von dem Verfaſſer der Gedanken über das Reich der Blumen. Man kann ſich eben ſo viel angenehmes, nützliches und erbauliches aus dieſer Schrift verſprechen, als die Gartenfreunde bereits aus dem erſten Blumenwerke des Hrn. Verfaſſers gezogen haben; und wir ſind verſichert, daß ſie derſelben mit eben ſo vieler Sehnſucht entgegen ſehen werden, als ſie die Ankunft der Tulpen ſelbſt aus dem Schooße der Erden erwarten.

## Leipzig.

Bey Langenheimen iſt gedruckt worden: De Aera templi cum Viro Celeberrimo *Leonardo Offerhauſio* diſputatio. Auctore *Io. Georgio Walthero*, A. M. in 4. $2\frac{1}{2}$ Bogen. Der Herr Verfaſſer zeiget anfänglich den Unterſchied zwiſchen der Aera und Epocha, als welche gemeiniglich verwechſelt werden, und erweiſt ihn aus der Aera martyrum. Aera heißt die ganze Folge der Jahre von einer merkwürdigen Begebenheit; Epocha aber das erſte Jahr in derſelben. Die Aera templi iſt inſonderheit die Reihe der Jahre, welche von Erbauung des erſten Tempels bis auf deſſen Zerſtörung verſtrichen, und vergleicht die Jahre der Könige in Juda und Iſrael. Der Herr Des Vignoles fand dieſen Zeitraum ſo voller Schwierigkeiten, daß nach ſeiner Meynung mehr als 25 dahingehörige Stellen in der Schrift, verfälſcht wären.

Herr

Herr Oſſerhaus aber glaubte, die ganze Schwierigkeit durch ein Par Regeln zu heben. Die vornehmſte iſt: Man muß den Anfang der Regierung eines Königes nach dem Tode ſeines Vorfahren alsdenn erſt ſetzen, wenn die Schrift mit klaren Worten ſaget, daß derſelbe an ſtatt des vorhergehenden regiert, und wenn ſie zugleicher Zeit die Regierungsjahre des Nachfolgers beſtimmt; in einem andern Falle findet ein gemeinſchaftliches Regiment ſtatt. Der Herr Verfaſſer zeiget, daß dieſe gegebene Regel ſieben klaren Stellen der Bibel widerſpreche, und daß die 13 gemeinſchaftlichen Regierungen ſo wohl in der Art der bibliſchen Erzählung, als auch in der Sache ſelbſt keine Wahrſcheinlichkeit hätten. Er führet darauf 4 andere große Schwierigkeiten in dieſer Aera an, an welche Herr Oſſerhaus gar nicht gedacht hat, und zeiget einen wahrſcheinlichen Weg, ſie zu heben. Weil ſich der Herr Verfaſſer vorgeſetzet hat, in einem beſondern Tractate den Schwierigkeiten dieſer Aera zu begegnen, ſo zeiget er darauf den Grundriß von ſeiner künftigen Arbeit, und ſetzet 3 Regeln feſte, welche das Mittel zwiſchen des Hrn. Des Vignoles und Oſſerhaus Arbeit halten. Die erſte iſt: das letzte Jahr eines Königes und das erſte ſeines Nachfolgers machen allezeit nur ein Jahr aus, weil die jüdiſchen Könige, nach dem deutlichen Zeugniſſe des Talmuds, allezeit mit dem Monate Niſan ein neues Jahr der Regierung angefangen, und die Monate oder Wochen oder Tage, die ſie vor dieſem Niſan zum Regimente gekommen, für ein ganzes Jahr gerechnet. Dieſes war die Aera publica vor der babyloniſchen Gefangenſchaft, und hieß למלכים: gleichwie die öffentliche Aera nach der babyloniſchen Gefangenſchaft לשטרים hieß und ſich von Tiſri anfing. Man findet ein gleiches in der römiſchen u. griechiſchen Hiſtorie. Bey dieſem Grundſatze verſchwinden größten Theils die gemeinſchaftlichen Regierungen des Oſſerhaus. Damit aber auch der Hr. Verfaſſer den Verbeſſerungen des Hrn. Des Vignoles entgehen möchte, behauptet er in den beyden folgenden Regeln, daß in etlichen wenigen Fällen

die

die Natur der hebräiſchen Reiche ein gemeinſchaftliches Regiment u. eine Zwiſchenregierung fordern. Er thut ferner mit vielen Gründen dar, daß man keinesweges eine Schrift in ihren Zahlen für verfälſcht halten könne, wenn auch gleich die Epochen derſelben unbekannt wären: und zeiget Exempel von Zahlen, die man ehedeſſen für verfälſcht gehalten, an deren Richtigkeit aber niemand mehr, nach Erfindung der Epochen, zweifele. Dieſe gelehrte Schrift iſt bey Gelegenheit der neulichen Doctorpromotion verfertiget, und enthält zugleich einen Glückwunſch an zweene höchſtverdiente Männer, nämlich an den Hrn. D. Weiſen, und den Hrn. D. Tellern.

Herr D. Joh. Ernſt Hebenſtreit Prof. der Anat. und Chirurg. hat bey Gelegenheit einer im verwichnen Monate angeſtellten Zergliederung eines weiblichen Körpers eine gelehrte Einladungsſchrift verfertiget, worinnen er de flexu arteriarum handelt, welche bey Langenheimen gedruckt worden.

Den 24 des vergangnen Hornungs, vertheidigte Herr Georg Chriſtian Hahn, aus Liegnitz, unter dem Beyſtande des Herrn D. Samuel Theodor Quellmalzens, Prof. der Phyſiologie, zur Erhaltung der höchſten Würde in der Arzneykunſt ſeine chymiſche medieiniſche Abhandlung de ſalibus ſalſis ſeu mediis, 7 Bogen. Er beſchreibt darinnen die mannichfaltigen Arten dieſer Salze, ihre Beſchaffenheiten und Eigenſchaften nebſt dem Unterſchiede derſelben. Er zeiget ihren Urſprung und erkläret zuletzt ihren Nutzen und Gebrauch.

Die bey dieſer Feyerlichkeit gewöhnliche Einladungsſchrift hat Herr D. Johann Ernſt Hebenſtreit, der Anatomie und Chirurg. Prof. und der kaiſerl. Akademie der Naturae curioſorum Mitglied, als Procancellarius abgefaſſet. Er hat darinnen mit vieler Gelehrſamkeit de medici cadauera ſecantis religione geredet.

---

Im 39ten Beytrage des ſechſten Bandes wird die Recenſion des IV. Bandes der Oſſervazioni Letterarie recenſiert.

N. XXIV. 209

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 23 März.

## Bologna.

In Lelio dalla Volpe Druckerey haben die Preſſe verlaſſen: Cento Oſſervazioni di lingua del Canonico *Paolo Gagliardi*, nelle quali ſi ſpiegano diverſi modi particolari, vſuati dalla lingua Toſcana. 1740 in 12, 390 Seiten außer der Vorrede. Dieſe critiſchen Anmerkungen über einige Worte, Redensarten und über die Rechtſchreibung einiger Wörter der italieniſchen Sprache verdienen von allen denjenigen in Betrachtung gezogen zu werden, welche ſich um die Richtigkeit und Zierlichkeit des italieniſchen Ausdrucks Mühe geben wollen. Sie werden darinnen verſchiedenes antreffen, welches ſie weder bey dem Ruſcelli, noch in den grammatikaliſchen Erinnerungen des Pallavicino, noch auch in dem großen Wörterbuche der Cruſca finden.

Bey eben demſelben iſt auch die von dem P. Sanſeverino öffentlich allhier gehaltene Lobrede auf den itzigen Pabſt unter folgendem Titel gedruckt worden: Delle Lodi di Benedetto XIV, Pontefice O. M. Orazione di *Carlo Sanſeverino* della Compagnia di Geſù, recitata in Bologna il dì 6 Novembre dell' anno 1740. in 4, 44 Seiten. Man rühmet von ihr, daß ſie nicht allein mit einer geſetzten und männlichen Beredſamkeit, welche mit vielen ſinnreichen Stellen verſehen iſt, abgefaßt ſey, ſondern auch den wahren Character des itztregierenden Pabſtes deutlich vorſtelle, und ſeine hohen Eigenſchaften und Tugenden in ihrem völligen Lichte zeige. Sie hat gleichſam zwey Theile. In dem erſten werden die Spuren der göttlichen Vorſehung bey der Zubereitung des Proſpero Lambertini zum Pabſte, und in dem andern bey der Wahl deſſelben zu dieſer Würde gewieſen. In jenem ſind die vortrefflichſten nnd herrlichſten Verrichtungen ſeines Lebens als Prälat, als Biſchof und als Cardinal enthalten; und in dieſem wird vorgeſtellet, was man von ihm als Pabſte zu erwarten habe. Bey beyden hat der Verfaſſer viel Gelegenheit, das Rühmlichſte von ihm vorzubringen.

Man ſieht auch allhier: Trattato di Medicamenti ſpettanti alla Chirurgia per claſſi e gradi, in ſemplici e compoſti diviſo ec. da *Paolo Andrea Parenti*, Ceruſico, ed attuale Medicinaliſta dell' Archioſpedale di Santa Maria della Vita di Bologna. in 8, 127 Seiten. Eine viel-

vieljährige Erfahrung und Ausübung der Wundarzney-kunſt in vielen Hoſpitälern hat, nebſt dem Leſen anderer Schriften von der Wundarzney, den Verfaſſer in den Stand geſetzet, dieſes Büchelchen ans Licht zu ſtellen. Er erkläret darinnen in kurzen Anmerkungen, was einem jungen Lehrer in der Wundarzneykunſt am meiſten zu wiſſen nöthig iſt, ſo wohl in Anſehung des Unterſchiedes unter den Arzneyen, als auch der Doſen, der Recepte, und Vermiſchungen der Tropfen. Es zeiget ſich dabey ganz deutlich, daß dem Verfaſſer das Seinige am beſten gefällt.

## Rom.

Joh. Zenoppel hat gedruckt: *Michaelis Ioſephi Morei*, Carmina. 1740, in 8, 158 Seiten außer der Zuſchrift. Der Herr Abt Morei iſt Vicecuſtos bey der Akademie der Arcadier. Seine Geſchicklichkeit in der oratoriſchen Schreibart iſt bekannt, und man ſieht ſolche nunmehro auch in der Poeſie. Es beſteht dieſe Sammlung von Verſen, die er zu unterſchiedenen Zeiten in der Geſellſchaft der Arcadier vorgeleſen, aus Sinngedichten, Oden, Schäfergedichten, Elegien, und andern Gedichten. Er hat ſie Ihrer königl. Hoheit, dem Churprinzen von Sachſen, zugeſchrieben, welcher bey ſeiner letzten Anweſenheit in Rom die Zuſammenkunft der Arcadier mit ſeiner hohen Gegenwart beehret.

Bey Hier. Mainard iſt aus der Preſſe gekommen: De Guzmana ſtirpe S. Dominici, Fundatoris Familiae fratrum, hiſtorica demonſtratio. Sub auſpiciis ſanctisſimi D. N. Dom. Benedicti XIV. Pont. Max. edita a Fr. *Antonio Bremond* Sac. Theologiae Magiſtro, Collegii Caſanatenſis Theologo, eiusdem ordinis Alumno. 1740 in 4. Die alte und gemeine Meynung, daß Dominicus aus dem edlen Geſchlechte der Guzmanne entſproſſen ſey, iſt von dem Jeſuiten Wilhelm Cuper in Zweifel gezogen worden. Sein Bewegungsgrund dazu iſt geweſen, daß man, wie er ſaget, keine alte Denkmaale antreffe, worauf ſich dieſe Meynung gründe.

In

In dem gegenwärtigen hiſtoriſchen Beweiſe, daß Dominicus wirklich von den Guzmanen herſtamme, bringt der Verfaſſer ſo viele Zeugniſſe bey, als man, wie er meynet, nur immer verlangen könne, einen ſolchen Punct auszumachen. Er theilet ſeine Schrift in 13 Hauptſtücke ein, und ſetzet am Ende noch einen Anhang hinzu, welcher die Urkunden und alten Schriften enthält, die er in der Abhandlung ſelbſt zum Beweiſe angeführet, daß Dominicus von Adel geweſen.

## Breslau.

In Korns Verlage iſt ans Licht getreten: Abbilbildung eines klugen und tugendhaften Frauenzimmers, oder merkwürdige Lebensbeſchreibung der Marquiſe von Courtanville, einer vornehme Dame in Frankreich, welche ihre ehemalige Lebensart mit einer vergnügten Einſamkeit verwechſelt hat. Ihrer beſondern Umſtände und Würdigkeit wegen ins Deutſche überſetzet von C. A. v. G. mit Kupfern 8. 1 Alph. 7 Bog. Die Begebenheiten in dieſer Schrift mögen nun wahr oder erdichtet ſeyn; ſo ſind ſie doch ſo beſonders und mannichfältig, daß ſie ſchon für diejenigen überſetzet zu werden verdienet, welche zum Vergnügen und Zeitvertreibe Bücher leſen wollen.

## Hannover.

Auf künftigen 19 May wird allhier mit dem Verkaufe eines wichtigen Büchervorraths und einiger Manuſcripte der Anfang gemacht werden. Das davon gedruckte Verzeichniß iſt 56 Bogen ſtark, und ſo eingerichtet, daß es auch in Zukunft, wenn die Bücher ſchon längſtens verkaufet ſind, noch ſeinen Nutzen haben kann. Der Titel deſſelben, welcher auch ſeine ganze Einrichtung und Beſchaffenheit anzeiget, iſt dieſer: D. *Benedicti Muhlii*, Conſiliarii Aulici Regii Boruſſici, ſenatoris Mindenſis, vt & eiusdem vrbis & principatus phyſici ordinarii, nec non regii collegii medici prouincialis & collegii ſanitatis principatus Mindenſis comitatuumque Rauensbergici, Tecklenburgici & Lingenſis membri &c. Catalogus bibliothecae venalis, exhibens

ex-

exquiſitisſimos cuiusque facultatis, artis & ſcientiae libros, typis impresſos & nitide vt plurimum compactos, ad numerum 8866 ſeſe extendentes, & in ſeptem claſſes, haeque iterum in diuerſas ſectiones, membra ac titulos ſecundum materiam diſtributos; quarum I litteras humaniores; II res litterarias; III theologica; IV iuridica; V medica; VI philoſophica & politica; VII hiſtorica continet: acceſſerunt appendices tres. Der erſte Anhang beſteht aus einem Manuſcripte von 18 ſtarken Foliobänden, welche die Hiſtorien der ganzen Welt coſmographiſch, chronologiſch, geographiſch, heraldiſch, genealogiſch und politiſch abhandeln, und viele geheime Statsſachen aus Archiven in ſich halten, die der Verfaſſer Cosmus von Simmern, kaiſerl. Hofrath von Haus aus, durch viele Reiſen in viele Königreiche und Länder erfahren. Es befinden ſich dabey verſchiedene general und ſpecial Landkarten eines jeden Orts, imgleichen die Wapen aller Potentaten, Fürſten, Grafen, Herren, Adelichen und derer Städte und Länder, welche mit der Feder ſehr künſtlich abgezeichnet ſind. Der 18 Band iſt ein Regiſter über die darinnen enthaltenen Sachen, welcher aus 400 Bogen beſteht; die übrigen 17 Bände machen 6676 Bogen aus. Der zweyte Anhang iſt gleichfalls ein Mſcrpt, von einer zum Drucke beſtimmten und bereits ganz ausgearbeiteten pommerſchen geiſtlichen und weltlichen Hiſtorie des 1707 verſtorbenen pommerſchen Generalſuperintendenten D. Günther Heilers, welches ungefähr aus zwey Rieß Papier beſteht. Es ſind dazu bereits 22 zierliche Kupfer, theils einen ganzen, theils einen halben Bogen groß, geſtochen, wovon die Platten gleichfalls vorhanden ſind. Dabey finden ſich noch zur beliebigen Erweiterung oder Ergänzung dieſer Hiſtorie 19 ſtarke Mſcrpte und 132 gedruckte Schriften, die alle zur pommerſchen Hiſtorie gehören. Der dritte Anhang iſt ein wahrer, originaler türkiſcher Alkoran mit vergüldeten Buchſtaben und Figuren in türkiſcher oder vielmehr arabiſcher Sprache auf einem 15 Ellen langen

langen und faſt 3 Zoll breiten Pergament ſehr ſauber geſchrieben und aufgerollet in einer beſondern Form vom Buche gelegt. Das Verzeichniß findet ſich allhier bey Förſters Erben, und wird von denſelben und an andern Orten bey den Buchhändlern für 12 gl. verkaufet. In Leipzig kann man ſolches bey Fritſchen bekommen.

## Jena.

Bey Hartungs Erben iſt neu aus der Preſſe gekommen, Chriſtian Stocks, Prof. Publ. ord. Homiletiſches Real-Lexicon oder reicher Vorrath zur geiſt- und weltlichen Beredſamkeit, in ſich haltend, der Sachen kurzen Entwurf, die nöthigen Beweisthümer und Bewegungsgründe, die außerleſenſten Gleichniſſe, ſchöne Hiſtorien, geſchickte Exempel, vortreffliche Sinnbilder und nachdenkliche Zeugniſſe, ſo wohl Lehrer der Kirchen, älterer, neuerer und neueſter Zeiten, als auch heidniſcher und anderer Profanſcribenten, deren ſich ein Prediger und Redner bey Ausarbeitung einer erbaulichen Predigt oder ſonſt geſchickten Rede bedienen kann. Dritte und verbeſſerte Auflage, nebſt einer Vorrede Herrn D. und Kirchenraths Johann Georg Walchs. med. 4. 6 Alph. 15 Bogen. Dieſes Buch iſt nebſt der Einrichtung und dem Nutzen deſſelben aus den vorigen Auflagen und beſonders der andern von dem Herrn M. Adam Lebrecht Müllern vermehrten Ausgabe, die im Jahre 1733 ans Licht trat, ſo bekannt, daß es weiter nichts, als der bloßen Anzeige bedarf; da es ohnedem völlig ſo geblieben, als es damals geweſen iſt.

## Leipzig.

In Großens Buchhandlung ſind von neuem aufgelegt worden: *Marci Antonii Mureti*, Presbyteri ICti, & ciuis Romani, orationes, epiſtolae & poemata, cum praefatione & inſignibus augmentis M. *Iacobi Thomaſii*. Sub calcem adiectae ſunt nuptiae Pariſinae CIↃ IↃ LXXII. Acceſſit in hac editione praeter nouam Mureti vitam & de eius operibus Diſſertationem, liber epiſtolarum Mureti cum duobus carminibus, cura

*Ioan-*

*Ioannis Erhardi Kappii*, Profeſſoris eloquentiae Lipſienſis, 8. 3 Alph. 13 Bogen. Es iſt allerdings zu bedauren, daß der berühmte Herr Prof. Kapp, welcher nichts vorbey läßt, was zur Beförderung der ſchönen Wiſſenſchaften etwas beytragen kann, dieſen neuen Druck von Mureti Schriften nicht eher erfahren, als bis derſelbe faſt vollendet geweſen. Man würde die Zuſätze, welche itzo am Ende ſtehen, alsdann nach der veroniſchen Ausgabe der Werke Mureti an ihre gehörige Orte eingerückt gefunden, und ſonſt noch verſchiedenes angetroffen haben, welches dieſer neuen Ausgabe einen beſondern Vorzug hätte geben könen. Indeſſen hat er doch, nach ſeiner Bereitwilligkeit jedermann gern zu dienen, und vermöge der Gefliſſenheit ſich um die Liebhaber der freyen Künſte verdient zu machen, dem Buchhändler gerathen, die veroniſchen Vermehrungen lieber noch am Ende mitzutheilen, als ſie gar weg zu laſſen. Sie beſtehen aus folgenden Stücken: 1. einer neuen Lebensbeſchreibung des Muretus, welche von einem ungenannten Italiener verfertiget worden; 2. einer Abhandlung eines Ungenannten von Murets Schriften und derſelben Ausgaben, welche zwar ſonſt nicht viel beſonderes an ſich hat, dennoch aber hier mitgetheilet zu werden verdienet, weil ſie unter andern einige Verbeſſerungen in verſchiedenen Reden Murets enthält, welche Muretus ſelbſt in der aldiniſchen Ausgabe ſeiner Reden eigenhändig beygeſchrieben hat. Das 3 Stück, welches dieſer neuen Leipziger Ausgabe beſonders zur Zierde gereichen kann, iſt ein Buch Briefe des Muretus an den Dionyſius Lambinus, und Lambins an den Muret, welches in der veroniſchen Ausgabe das erſte heißt. Weil aber daſelbſt der eilfte Brief Murets, und der vierte Brief Lambins ausgelaſſen worden, welche ſich doch beyde in des Brutus Sammlung von den Briefen berühmter Männer finden: So hat man ſolche allhier wiederum erſetzet. Viertens hat man auch ein Paar verliebte Gedichte Murets an die Neära und Fulvia, wegen ihrer beſondern Artigkeit und Zierlichkeit, mitgetheilet.

theilet. Uebrigens giebt der gelehrte Herr Herausgeber dieſes Anhangs eine ſchöne Nachricht von der Einrichtung der veroniſchen Ausgabe der Werke Murets, welche in den Jahren 1727 bis 1730 in fünf Octavbänden ans Licht getreten, in ſeiner Vorrede. Es wird ſich alſo dieſer neue Druck allen Verehrern der römiſchen Beredſamkeit durch dieſe Bereicherung von ſelbſt anpreiſen, zumal man auch an ſeiner äußerlichen Beſchaffenheit nichts auszuſetzen haben wird.

In dem andern Theile des März von den Nouis Actis Eruditorum ſind folgende Artikel enthalten: 1) Thuringia ſacra, ſiue Hiſtoria Monaſteriorum, quae olim in Thuringia floruerunt. Accedunt *Sam. Reyberi* Monumenta Landgrauiorum Thuringiae, & Marchionum Miſniae, aucta & emendata. Francofurti ad M. 1737, Fol. 11 Alph. 17 Bogen, nebſt 70 Kupfertafeln; 2) Joachim Barwardi Lauenſteins, älteſten Paſtoris zu St. Michael in Hildesheim, diplomatiſche Hiſtorie des Biſthums Hildesheim. 2 Theile. Hildesheim, 1740, 4. 4 Alph. 2 Bogen; 3) *I. C. Harenbergii*, Parergon de Pagis antiquis Dioeceſeos Epiſcopalis Hildeneshemenſis, ad ſupplenda & emendanda ea, quae in Chronico Gottwicenſi, ac *Ioach. Barwardi Lauenſteinii*, Hiſtoria diplomatica Epiſcopatus Hildeſienſis in Prolegomenis ad P. II. pag. 15-25, leguntur; 4) Diſcours hiſtoriques, critiques, theologiques, & moraux, par Mr. *Saurin*, *Tome II & III.* à Amſterdam, 1720 & 1730, 8. 3 Alph. 5 Bog. 10 Kupfer; 5) *Homoboni Piſonis*, Cremonenſis, in Acad. Patav. Medic. Pract. Prof. de Regimine magnorum auxiliorum in curationibus morborum Diſſertationes IV; de Offenſionibus Medici operoſi Diſſ. ſingularis. Patauii, 1735, 4. 2 Alph. 17 Bogen; 6) de Origine & incrementis Typographiae Lipſienſis Liber ſingularis. Lipſiae, 1740, 4. 21 Bogen; 7) Memoires pour ſervir à l'hiſtoire des hommes celebres dans la Republique des Lettres, par Mr. *Niceron*. *Tome XXXVII.* à Paris 1737, 12. 1 Alph. 4 Bogen; 8) Noua litteraria.

N. XXV. 217

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 27 März.

*Beſançon.*

Herr Dunod de Charnage, alter Sachwalter bey dem Parlemente und königlicher Profeſſor auf der Univerſität, welcher die Geſchichte der Grafſchaft Burgund in zweenen Quartbänden 1735 und 1737 unter verſchiedenen Titeln zu Dijon herausgegeben, hat uns ein anderes Werk faſt von eben dem Inhalte geliefert. Es iſt voller gelehrten und merkwürdigen Unterſuchungen und führet den Titel: Memoires pour ſervir à l' Hiſtoire du Comté de Bourgogne, contenant l'idée generale de la Nobleſſe & le Nobiliaire dudit Comté, l'Hiſtoire des Comtes de Bourgogne, des Maiſons de Valois & d'Autriche; de l' adminiſtration de la juſtice, de ſon Parlement, & de ſa reunion au Royaume de France; l' Hiſtoire de toutes les Revolutions & des faits ar-

rivés en cette Province jusqu' au tems preſent. Es iſt ein Band in Quart, mit Kupfern verſehen und bey J. B. Charmet anzutreffen.

## Paris.

Die Bibliotheque Françoiſe des Herrn Abts Goujet, von welcher wir zur andern Zeit* Nachricht gegeben haben, iſt mit ſo vielem Beyfalle aufgenommen worden, daß man ſchon die andere Auflage davon gemacht hat. Sie iſt von dem Verfaſſer mit großer Sorgfalt überſehen, verbeſſert, und mit dreyen Bogen vermehret worden. Man hoffet, daß die Folge davon bald erſcheinen werde. Der dritte Band wird eine umſtändliche hiſtoriſche und critiſche Vorſtellung der Lehrſchriften von der Dichtkunſt enthalten.

Didot hat den 4 und letzten Band der Singularités Hiſtoriques & litteraires de Dom *Liron*, Benedictin, Bibliothecaire de l' Abbaye de St. Vincent du Mans bekannt gemacht. Dieſer Band enthält vornehmlich eine ſehr lange Abhandlung von der Einführung der chriſtlichen Religion in Gallien, welche Materie ſchon ſo vielmals unterſuchet worden.

Nunmehro iſt auch die Ausgabe in Quart von den Werken des Herrn Rollins in 8 Bänden bey der Witwe Etienne zu Stande gekommen. Die Anweiſung zur Erlernung der freyen Künſte nimmt zweene Bände ein, und die ſechs übrigen ſind für deſſen alte Hiſtorie von Aegypten u. ſ. w. welche mit ſehr ſchönen und guten Land-

* S. Gel Zeit. vom 1740, 481 Seite.

Landkarten verſehen worden. Man wird ſeine römiſche Hiſtorie bald in gleichem Formate nachfolgen laſſen.

Den 25 Jul. des verwichnen Jahres hat man allhier einen gelehrten Layen, Namens Lorenz Blondel, verlohren. Er ſtarb zu Evreux, wo er einen ſeiner Freunde beſuchte, und war den 28 Jul. 1671 zu Paris gebohren. Er beſaß eine große Kenntniß von Büchern, und war in der gelehrten Hiſtorie ſehr erfahren. Seine vornehmſte Schrift iſt die Geſchichte der Leben der Heiligen, welche 1726 in Folio gedruckt und hernach vielmals wieder aufgelegt worden.

Herr Demours, ein hieſiger Arzt, hat eine franzöſiſche Ueberſetzung der im Engliſchen geſchriebenen Verſuche und Anmerkungen aus der Arzneykunſt unternommen, welche die Geſellſchaft zu Edimburg in vier Bänden ans Licht geſtellt hat. Der erſte Theil davon iſt bey Guerin in 12 unter folgendem Titel erſchienen: Eſſais & Obſervations de Medecine de la Societé d' Edinbourg. Ouvrage traduit de l' Anglois & augmenté par le Traducteur d' Obſervations concernant l' Hiſtoire Naturelle & les Maladies des yeux. Par Monſieur *P. de Mours*, Medecin de Paris. 431 Seiten, außer den Vorreden, vielen Kupfern und dem Anhange des Ueberſetzers. Weil die edimburgiſchen Nachrichten bekannt genug ſind: So wollen wir nur noch von den Zuſätzen des Herrn Demours etwas melden. Seine erſte Schrift hat Unterſuchungen zum Gegenſtande, welche zur Erläuterung der Art und Weiſe, wie ſich die Thiere fortpflanzen, dienen kann. Er handelt darinnen von der Schwängerung des Weibchen unter denenjenigen Salamandern, welche ſich nicht auf der Erde, ſondern in den Moräſten aufhalten. Er beſchreibt auf das umſtändlichſte, wie ſolche vorgeht, und man hat Urſache, mit ſeiner Beobachtung vergnügt zu ſeyn. In der folgenden Beobachtung giebt er von einer Augenkrankheit und deren Heilung Nachricht. Es war ſolche eine Erweiterung des Augenapfels, wobey verſchiedene

Digitized by Google

ſchiedene beſondere Umſtände vorkamen. Unter andern bemerket er, nachdem er die Beſchaffenheit, die Urſachen und die Wirkungen dieſer Krankheit beſchrieben, daß die kranke Perſon die Gegenſtände mit dem ſchadhaften Auge in weit kleinerer Geſtalt ſah, als mit dem geſunden Auge, ungeachtet der Augapfel in dieſem letztern weit enger zuſammen gezogen war, als in dem erſtern; ein Umſtand, ſetzet er hinzu, welcher demjenigen ganz entgegen iſt, was wir von den Geſetzen des Geſichts wiſſen. Er zeiget darauf, was man für äußerliche und innerliche Mittel gebraucht habe, dieſen Zufall zu heben. Man hat Hoffnung, daß er bey den übrigen Bänden mit dergleichen Anmerkungen fortfahren werde.

## Wien.

Herr Stephan Mack, Philoſ. & Med. Doct. der verwitweten Kaiſerinn Eliſabeth, Leibarzt, iſt itzo allhier mit einer neuen und prächtigen Ausgabe aller Werke des Hippokrates beſchäfftiget. Er hat dazu aus der kaiſerlichen Bibliothek zweene ſchöne griechiſche Codices erhalten, deren einer dem Johann Cornar, der andere aber dem Johann Sambucus zugehöret hat. Der Rand an beyden iſt mit vielen verſchiedenen Lesarten vollgeſchrieben, welche obbenannte zweene gelehrte Männer entweder ſelbſt aus den beſten Manuſcripten, die ihnen jemals bekannt geworden, zuſammen getragen, oder von andern haben anmerken laſſen. Herr Mack wird alſo dahin ſehen, daß der Text von dem Hippokrates auf das verbeſſerteſte ans Licht trete und durch dieſe verſchiedenen Lesarten, wie auch durch diejenigen, welche ſchon vorher herausgegeben worden, erläutert werde. Durch dieſe Hülfe ſoll die Ueberſetzung viel richtiger herauskommen, und der rechte Verſtand des Hippokrates an vielen ſehr ſchweren und dunklen Orten, durch viele Anmerkungen ein größeres Licht erhalten. Es leiſten dem Herrn Mack einige gelehrte und in beyden Sprachen erfahrne Männer hülf-

reich

reiche Hand, um dieſe Ausgabe beglückt zu Stande zu bringen. Sie wird auf ſchön weiß Regalpapier und mit neuen aus Holland verſchriebenen Littern gedruckt. In der Einrichtung hat man die Eintheilung und Ordnung des Foeſius beobachtet, welche die bequemſte iſt; und zuletzt wird ein weitläuftiges und vollſtändiges Regiſter kommen. Das ganze Werk alſo, welches in 3 Theile in Folio abgetheilet iſt, wird aus ſechshundert und mehr Bogen beſtehen. Damit aber ſolches den Liebhabern nicht zu hoch zu ſtehen komme, ſo hat man ſich entſchloſſen, Vorſchuß darauf anzunehmen, und es unter folgenden Bedingungen für 16 rheiniſche Gulden zu verlaſſen. Man zahlet alſo von itzo an 8 Gulden zum Voraus, worauf man mit dem Anfange des Septembers dieſes itztlaufenden Jahres den erſten Theil erhält. Bey dem Empfange deſſelben zahlet man auf den 2 Theil 4 Gulden, welcher mit dem Anfange des Aprils 1732 ausgegeben werden ſoll. So bald man ſolchen empfängt, muß man wieder 4 Gulden auf den 3 und letzten Theil bezahlen, den man mit dem Anfange des Septembers 1742 ohne weiteren Nachſchuß ausgeliefert bekommen wird. Der Vorſchuß wird in Wien von dem Buchhändler Friedr. Bernhardi, und in andern Städten von den berühmteſten Buchführern angenommen.

## Schweidnitz.

Bey Querfelden ſind die im Jahre 1736 bekannt gemachten Deliciae Iuris Sileſiaci, unter folgendem Titel der Welt wiederum vorgelegt worden: Ius Sileſiacum ſecundum vſum modernum illuſtratum, ſiue commentationes & diſſertationes clariſſimorum virorum Sileſiae iura illuſtrantes. 4. 4 Alph. 6 Bog. Es beſteht dieſe Schrift aus ſechzehn kleinen Abhandlungen von verſchiedenen Verfaſſern, die bereits einzeln gedruckt geweſen und ſich nachhero ſelten gemacht haben. Die erſte iſt Georg Wenzkii, ſchleſiſches Ritterrecht und Ehrengerichte, Leipz. 1615. 2) *Ioh. Dauidis Kretſchmeri*, Vrat.

Vrat. Sil. de iure Sileſiorum Saxonico Diſſertat. ſub Praeſ. D. Sam. Strykii. Hal. 1704. 3) *Caſp. Franciſci de Sannig* ad ſanctionem pragmaticam Leopoldinam dd. Viennae 26 Sept. 1674, circa fatalia appellationis in Ducatu vtriusque Sileſiae obſeruanda ſuccincta annotatio, nec non de Inappellabilitate des Ober- und Fürſtenrechts, Glatz 1684. 4) *Auguſtini Schmidii*, de iudiciis Sileſiorum inappellabilibus Diſſ. ſub Praeſ. Wilduogelii, Ienae 1704. 5) *Io. Ern. L. B. ab Hohberg*, de legibus Sileſiorum earumque inprimis & iuris communis differentia in Appellationum fatalibus Diſſ. ſub Praeſ. Schuberti Lipſ. 1720. 6) *Wilh. Petri Schroeri*, de conſuetudinibus Sileſiae feudalibus Diſſ. Lugd. Bat. 1698. 7) *Io. Gothofredi Menzelii*, de alienatione feudorum Sileſ. Diſſ. ſub Praeſ. Gerhardi, Ien. 1714. 8) D. *Io. Gothofredi Baronis*, de Scopeliſmo Diſſ. ſub Praeſ. Rothii. Frkf. ad Viadr. 1704. 9) J. W. P. von Schröer und Sternfels Hiſtoria iuris Sileſiaci d. 6 Mart. 1715 in einer Glückwünſchungsrede nach vollbrachter Rathswahl in Breßlau vorgeſtellet, 1715. 10) *Chriſtophori Seidelii*, Collatio iuris ſtatutarii Vratisl. cum iure ciuili & Saxonico ſub Praeſ. Strykii, Frkf. ad Oder. 1614. 11) D. *Io. Chriſtoph. Wolfii*, de iure ſingulari Vratisl. in proceſſu Diſſ. ſub praeſ. Strykii, Hal. 1711. 12) *Ern. Sigiſm. Schoberia*, de feudis Ducatuum Sileſ. Suidnicenſ. & Iaurouienſis, ſub praeſ. Strykii Hal. 1704. 13) *Ioh. Gottlieb Milichii*, conſtitútio Bolconis II Duc. Sileſ. Suidnicenſis legislatoris de ſucceſſionibus ab inteſtato cum Rom. atque Saxon. iure collata, ſub praeſ. D. Feltzi, Argent. 1701. 14) *Io. Georg. Chariſii*, de Suidnicenſium ciuium iure emendi feuda nobilia Diſſ. I. & II. ſub praeſ. Werneri, Altorf. 1703. 15) *Georg. Matthiaſchi*, de Iure perſonarum Ducat. Oppol. & Ratibor. Diſſ. ſub praeſ. D. Willenbergii Frft. ad Viadr. 1700. 16) *Caroli Sam. de Iordan*, de iure nobilium Ducat. Oppol. & Ratibor. Diſſ. ſub praeſid. D. Willenbergii, ibid. 1700. Man hat itzo noch ein Regiſter der in dieſen Abhandlungen vorkommen

men

menden Sachen hinzugethan, welches ihnen vermuthlich einen gröſſern Abgang verſchaffen wird.

## Jena.

Joh. Rud. Crökers ſel. Witwe hat verlegt: Johann Jacob Moſers, Abhandlung von der Bekenntniß und Vergebung der Sünden, zur Erläuterung der Materie von der Beichte und Abſolution. 1741. 8. Es iſt eine weitere Ausführung deſſen, was in ſeiner Diſſertation de Formula Abſolutionis Confitentium enthalten iſt, nebſt einer Auflöſung der dagegen gemachten Zweifel. In der Vorrede wird von denen neueſten Schriften und Bewegungen, auch denen Schickſalen ermeldeter Diſſertation Nachricht gegeben. Das 1ſte Capitel handelt von der Bekenntniß und Vergebung der Sünden im Alten Teſtamente. Das 2te von der Bekenntniß und Vergebung der Sünden zur Zeit Johannis des Täufers. Das 3te von dem Verhalten Jeſu in Anſehung der Bekenntniß und Vergebung der Sünden. Das 4te von der Macht und dem Verhalten der Apoſtel Jeſu, in Anſehung ſolcher Bekenntniß und Vergebung. Das 5te von der Macht und dem Verhalten der Kirchendiener, einer Gemeinde und derer Glieder derſelben, welche nicht Kirchendiener ſind, in Anſehung derſelben. Das 6te von der Lehre der Apoſtel von der Bekenntniß und Vergebung der Sünden. Das 7te, ob die heutiges Tages übliche Beicht in der heil. Schrift einigen Grund habe. Der Herr Verfaſſer meldet: Vielleicht werde er dieſe Materie auch noch 1. nach der Praxi der Chriſten in den erſten drey Jahrhunderten, 2. nach denen ſymboliſchen Büchern der evangeliſchen Kirche, 3. nach denen evangeliſchen Kirchenordnungen und Gebräuchen, ſo dann 4. nach ſeiner eigenen Einſicht ausführen.

## Leipzig.

Im Verlage der Weidmanniſchen Buchhandlung iſt ans Licht getreten: Neue Sammlung geiſtlicher Reden, welche nach Veranlaſſung derer ordentlichen Evangelien auf alle Sonn- und Feſttage vor der Gemeine des

Herrn

Herrn gehalten L. Romanus Teller, der heil. Schrift Prof. publ. ordin. und Prediger zu St. Petri in Leipzig. 4. 6 Alph. 10 Bog. Wofern nicht die Arbeiten des gelehrten und beredten Herrn D. Tellers ihr eigner beſter Lobſpruch wären: So würden wir bey Ankündigung dieſer neuen Sammlung von Predigten von ihm eine gerechte Urſache haben, ſie durch alles dasjenige anzupreiſen, was man nur von einer geiſtreichen, erbaulichen, und kurz vollkommen ſchönen Predigt lobenswürdiges ſagen kann. Der große Beyfall, welchen ſeine vor drey Jahren aus der Preſſe gekommenen Betrachtungen und Reden erhalten haben, iſt ein ſicherer Bürge von dem ſonderbaren Werthe derſelben. Ordnung, Deutlichkeit, Gründlichkeit, Rührung, Nachdruck in Worten und Redensarten, und was ſonſt noch für gute Eigenſchaften jene ſo ſchätzbar gemacht haben, ſind auch dieſen eigen. Mehr dürfen wir bey ihrer Bekanntmachung nicht ſagen.

Bey Langenheimen iſt nunmehro fertig geworden: *Gottlob Fridrici Gudii*, AA. M. V. D. M. apud Laubanos, paganus chriſtianorum laudator & fautor. Praefatus eſt auctor de cauſis odii paganorum in chriſtianos & decem perſecutionum originibus. Adiecit idem quinque diſſertationes ad hiſtoriam eccleſiaſticam & antiquitates profanas in ſacris obuias pertinentes. 4. 1 Alph. 19 Bogen. Die Beſchaffenheit dieſer gelehrten Schrift iſt bereits anderswo angezeiget worden *; wo wir auch die fünf hinzugekommenen Abhandlungen genennet haben. Sie ſind alle ſchon gedruckt geweſen, und wir haben nur noch anzumerken, daß ſie der Herr Verfaſſer hin und wieder verbeſſert und erweitert hat.

* Siehe unſere Zeitungen vom Jahre 1740, 296 Seite.

Im 40ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der 2. Theil des XXIII. Bandes des Bibliotheque raiſonnée, und der Jenner 1740 der Nouvelle Bibliotheque recenſiert.

N. XXVI. 


# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 30 März.


---

## London.

Von dem Hrn. Carl Perry, M. D. iſt bey T. Woodward ein gelehrter Tractat von den Krankheiten überhaupt, unter dem Titel, a Treatiſe of Diſeaſes in general, in zweenen Octavbänden ans Licht getreten. Er ſuchet hier den Urſprung, die wahre Beſchaffenheit, und Wirkung der vornehmſten Zufälle, die ſich in dem menſchlichen Körper zu ereignen pflegen, nach mechaniſchen Grundregeln zu erklären, und aus eben dieſen Gründen die Mittel, ſolche zu vertreiben, an die Hand zu geben. Er machet zugleich bey einer jeden Krankheit diejenige Methode, deren ſich der Arzt bey Anwendung ſeiner Hülfsmittel zu bedienen hat, vorſtellig, und gründet dieſe auch auf die durch das ganze Werk mit Nutzen gebrauchten Regeln der Mechanik. Es iſt dieſe Schrift in ſieben

Bücher eingetheilet, die ſehr ordentlich aneinander hängen, und alſo abgefaſſet ſind, daß man des Verfaſſers Sorgfalt im Beobachten, und Gründlichkeit im Urtheilen, nicht genug rühmen kann. In einem beſondern Anhange wird noch eine philoſophiſche Abhandlung von der Natur, den Eigenſchaften, der Wirkung, den Brauch und Misbrauch des Queckſilbers, ingleichen eine kurze Beſchreibung der wunderbaren Kraft und Eigenſchaften des Antimonii und der aus Stahle gefertigten Arzeneyen ertheilet. 6 Shill.

Es wird allhier an einer vollſtändigen Hiſtorie der Kammer der Gemeinen von Großbritannien, ſeit dem Tode der Königinn Anna bis zum Jahre 1734 in 3 ſtarken Octavbänden gedruckt, darinnen man eine genaue und unpartenyiſche Sammlung aller vor dieſem großen Gerichte binnen obgedachter Zeit geführten Proceſſe, aller öffentlich gehaltenen Reden, aller von Klägern und Beklagten angeführten Hauptgründe, endlich auch aller öffentlich geſprochenen Urtheile, ſo wohl derer, die ſchon ehemals beſonders gedruckt geweſen, als verſchiedener anderer, wovon aus verſchiedenen Urſachen nichts bekannt geworden, in einem ordentlichen Zuſammenhange finden wird. Hierzu kömmt noch ein beſonderer Anhang, der 1) verſchiedene beſondere Schriften, die zur Erläuterung einiger hier und da bey den öffentlichen Streitigkeiten vorgefallenen Umſtände unumgänglich nöthig ſind; 2) die Namen der Parlements-

lementsglieder, die über die wichtigſten Puncte ihre Stimme ertheilet, nebſt ihren beſondern Ehrenämtern, 3) eine vollſtändige Liſte der öffentlich angeſtellten Parlementer, und ihrer verſchiedenen Veränderungen, die ſich theils durch Abſterben, theils durch Beförderung der Glieder, theils auch durch freywillige Wahl einiger neuen Glieder, zugetragen, in ſich faſſet. Der Titel dieſes Werkes wird ſeyn: The Hiſtory and Proceedings of the Houſe of Commons of Great-Britain, with the Speeches and Debates in that Houſe; from the death of her late Majeſty Queen Anne to the year 1734.

Auf gleiche Weiſe wird man auch mit nächſtem eine Hiſtorie dieſes großen Gerichtes vom Jahre 1688 an bis zum Tode der Königinn Anna, unter dem Titel: the Hiſtory, Proceedings, Speeches, and Debates in the Houſe of Commons in Great-Britain, from the year 1688 to the death of Queen Anne, in zwey Octavbänden ans Licht treten ſehen. 10 Shill.

Der Ritter Joh. Cay hat bey Franz Gosling einen Auszug aller öffentlich in England bekannt gemachten Geſetze, der aus der Magna Charta gezogen iſt, und die Zeiten von dem 9ten Jahre der Regierung König Heinrich des IIIten an bis zum 11ten Jahre des jetzo regierenden Königes begreift, unter der Aufſchrift: An Abridgment of the publick Statutes in Forces and uſe, from Magna Charta, in 3 Foliobänden ans Licht geſtellet. 2 L. 3 Sh.

## Amſterdam.

Die Waesberg haben gedruckt, und verkaufen nunmehro wirklich: Miſcellaneas obſeruationes criticas nouas in Auctores veteres & recentiores in Belgio collectas & proditas in ann. 1740, a *Iac. Phil. d' Orbille*, Prof. Amſtel. Tom. I. Die in dieſem Stücke enthaltenen Artikel ſind folgende: 1) De numis chatorniatis. 2) Animaduerſiones in Terentii Andriam. 3) *Ioh. Palmerii a Grentemeſnil* Vindiciae pro *Ioanne Bodino* contra *Ph. Cluuerium*. 4) *Iſebr. Eilardi Harkenro-*

*thii*

*thii* Coniectanea de Athenodoro Pauli Apoſtoli litterario formatore. 5) Animaduerſiones in Heſychium. 6) *Iacobi Longani*, Iudicis ſupremi & conſilii praeſidis prouinciae Penſiluanienſis in America Epiſtola ad Vir. Clar. *Ioannem Albertum Fabricium*. 7) Diſſertatio de maxime neceſſaria criticorum opera permultis & inſignibus emendationum exemplis vbique inluſtrata, operis maioris προπαρασκευαςμάτιον.

## Antwerpen.

Bey Alex. Everaerts werden verkauft Obſeruationes apologeticae pro epiſcopatu Traiectenſi ad Moſam, auctore R. P. *Dolmans* S. I. Dieſes Werk iſt bey Gelegenheit einer Schrift des Barons Craßier von Lüttich aufgeſetzt worden, welche den Titel hat: Breuis elucidatio quaeſtionis Ieſuiticae de praetenſo Epiſcopatu Traiectenſi ad Moſam. Die ganze Frage beſteht darinnen, ob das Biſchofthum Lüttich, welches anfänglich zu Tongres geſtiftet worden, darauf nach Maſtricht und von da nach Lüttich verlegt worden, wo es itzo iſt. Dieſe Frage ſchien durch die Schriften des P. Henſchenius und hernachmals durch des D. Thierry Ruinarts deswegen verfertigten Schriften und von den letztern Herausgebern der Gallia chriſtiana entſchieden zu ſeyn. Allein der Baron Craßier fängt den Streit wieder von neuem an, und giebt vor, es ſey niemals ein Biſchofthum zu Maſtricht geweſen. Dieſe letzte Meynung zu beſtreiten hat der P. Dolmans ſeine Schrift ausgearbeitet.

## Coburg.

Bey Hagens Witwe iſt zum Vorſcheine gekommen: Bellum grammaticum nominis & verbi regum de obtinendo in oratione principatu, non modo Grammaticae alumnis verum etiam eiusdem magiſtris lectu perlucundum atque in illorum cum primis vſum ſub ſaeculi XVI initio litteris conſignatum a nobiliſſimo ingenioſiſſimoque Italo, *Andrea Guarna Salernitano*, Patritio Cremonenſi, nunc vero denuo in lucem editum

tum nonnulliſque illuſtratum animaduerſionibus; cui acceſſit Duellum Grammaticum de Orthoepia Graeca, quae conſtat Orthophonia & Orthodia. 8. 1 Alph. Andreas Guarna Salernitanus, war ein berühmter und gelehrter Philologus des XVI Jahrhunderts, welcher ſich durch verſchiedene Schriften bekannt gemacht hat, unter welchen aber die gegenwärtige wohl die artigſte und ſinnreichſte iſt. Er ſtellet darinnen auf eine lebhafte Art die Urſachen vor, woher ſo viele Misgeburthen in den lateiniſchen Redensarten und Wörtern vorkommen, da einige ſo verſtümmelt und gleichſam höckrigt, krum̃ und lahm ſind. Er dichtet, in dem Reiche der Grammatik ſey zwiſchen dem Nenn- und dem Zeitworte ein Krieg entſtanden, und da wären von beyden Seiten viele Wörter theils geblieben, theils verſtümmelt, theils verwundet worden. Es läßt ſich wegen des aufgeweckten Vortrages wohl leſen; und obgleich die Schreibart darinnen nicht überall die zierlichſte und reinſte iſt; ſo iſt ſie doch für die Zeiten, darinnen der Verfaſſer geſchrieben hat, ſehr gut, und man wird ſich dadurch nicht ſonderlich hindern laſſen. Zum Ueberfluſſe hat der Herr Herausgeber noch angezeiget, wo er nicht ſchön und rein genug geſchrieben zu haben ſcheinen möchte. Er hat auch außerdem noch einige Anmerkungen unter dem Texte des Verfaſſers mitgetheilet, in welchen er dasjenige erläutert, oder verbeſſert, was ungeübten Leſern etwan unbekannt, oder anſtößig ſeyn könnte. Die Ausgabe, deren er ſich bey dem gegenwärtigen Abdrucke bedienet, iſt eine Straßburger von 1512, bey welcher er aber wegen der vielen und ungewöhnlichen Abkürzungen, und der häufigen Druckfehler zuweilen den Sinn nur errathen müſſen. Indeſſen hat er doch dieſer lieber, als der wittenbergiſchen, folgen wollen, die ſehr mangelhaft und verſtümmelt iſt. Salernitanus hatte ſeine Erzählung dieſes Krieges ohne Abtheilung hinter einander fortgehen laſſen: Der Herr Herausgeber aber hat ſie, um mehrerer Deutlichkeit und Anmuth willen, in gewiſſe

Haupt-

Digitized by Google

Hauptſtücke abgetheilet, und einem jeden den kürzlichen Inhalt deſſelben vorgeſetzet. Dieſe Beſchreibung nimt eigentlich nur 6 Bogen ein; das übrige von dem Alphabethe eignet ſich eine andre Abhandlung von der griechiſchen Sprache zu, welche von dem Herrn Herausgeber erſt verfertiget und als ein Anhang beygefüget worden. Es wird ihrer auf dem Titel unter der Benennung eines Duelli Grammatici gedacht; ihre vollſtändige Aufſchrift aber heißt ſo: Ελληνισμος αμφιλεκτος ſeu ſingulare certamen Grammatico - criticum de orthophonia & orthodia graeca, inter duos ſtrenuos linguae graecae cultores habitum & nunc ideo litterarum formis expreſſum, vt viri litterati cognoſcant, quam difficilia pariter ac pulcra ſint quorundam in orbe litterario molimina. Es iſt dieſe wohlgerathene Schrift geſprächsweiſe abgefaßt. Der Herr Verfaſſer bringt darinnen einen Meißner, Namens Xiphilinus, und einen Weſtphalen, Namens Lupercus, zuſammen, welche beyde im Griechiſchen wohl erfahren ſind. Der erſte iſt der reuchliniſchen und der andere der erasmiſchen Ausſprache zugethan. Sie ſtreiten alſo mit einander, welches die rechte alte und wahre Ausſprache ſey. Ein jeder bringt zur Behauptung, daß es die ſeinige ſey, alles an, was man nur ſtarkes dafür anzuführen weis oder jemals vorgebracht hat, und widerleget die Einwürfe des andern. Indeſſen wird nichts entſchieden, und man hat hier nur kurz beyſammen, was für und wider beyde Arten der griechiſchen Ausſprache geſagt wird.

## Jena.

Auf Melchiors Koſten iſt zum Vorſcheine gekommen: *Ioannis Erneſti Schuberti*, Facultatis philoſophicae Vitembergenſis Aſſeſſoris ordinarii, Vniuerſa philoſophia practica in vſum auditorii ordine ſcientifico conſcripta. 4. 4 Alph. 2 und ½ Bogen. Wenn der Herr Verfaſſer dieſes Werk nur deswegen zum Gebrauche ſeiner Zuhörer geſchrieben, damit er darüber leſen könne: So ſcheint es uns zu dieſem Endzwecke viel zu weitläuftig zu ſeyn. Hat er es aber darum aufgeſetzet, damit

mit ſeine Zuhörer bey der Wiederholung ſeiner Vorleſungen etwas nachzuleſen hätten, worinnen ſie ſich Raths erholen könnten, wenn ihnen von dem Vortrage ihres Lehrers etwas entfallen wäre: So dünkt uns, daß es ſeinen guten Nutzen haben werde. Er hat dieſe ganze Lehrverfaſſung in vier Theile abgetheilet. Der erſte enthält die allgemeine practiſche Philoſophie, welche er als eine Wiſſenſchaft derer Grundſätze beſchreibt, aus welchen die Geſetze der Natur und alle andere daraus entſpringende Rechte und Pflichten bewieſen werden müſſen. Der andere Theil iſt die Ethik oder die Sittenlehre an ſich ſelbſt, worinnen die Geſetze der Natur vorkommen. Der dritte iſt das zwingende Recht der Natur, worinnen er die Rechte des Friedens und des Krieges vorträgt. Der vierte aber enthält das geſellſchaftliche oder Völkerrecht, worinnen er von den Pflichten der Menſchen gegen einander in Anſehung ihres verſchiedenen Standes und ihrer Geſellſchaften, und auch von den Pflichten der Völker gegen einander handelt. Die Art ſeiner Abhandlung iſt ſo, wie ſie ſeyn ſoll. Man geht von dem leichtern zu dem ſchwerern und leitet dieſes aus jenem her. Ob er gleich meiſtentheils ſeinem eignen Nachdenken gefolget iſt: So hat er doch auch hin und wieder dasjenige, was er ehemals geleſen hat, und was ihm wiederum eingefallen iſt, und entweder von ſeiner Meynung abgeht oder mit ihr übereinſtimmet, beygebracht. Er hat aber nicht durchgängig die gegenſeitigen Meynungen angeführet und widerleget, ſondern ſolches allein da gethan, wo es hauptſächlich nöthig war, und die Meynungen ſelbſt einiges Anſehen hatten. So oft er auf eine Materie gekommen, die vielen Streitigkeiten unterworfen iſt, ſo hat er ſie nicht nur genau erkläret und aus einander geſetzet, ſondern auch gründlich entſchieden. Hierbey iſt es geſchehen, daß er, wie er ſelbſt ſaget, viel bisher zweifelhaftes und dunkeles in ein helles Licht geſetzet, vieles anders bewieſen und gelehret, als es die gemeine Meynung erfordert.

Altens

## Altenburg.

Bey Richtern ſind aus Licht getreten: *Iani Nicii Erythraei* orationes viginti duae cum praefatione *Io. Chriſtiani Fiſcheri*, Philoſ. Magiſtri & amplis. ord. Philoſ. adiuncti deſignati in academia Ienenſi, ſocietatisque, quae ibi eſt, latinae membro honorario, Editio nouiſſima. 8. 17 Bog. Herr Adjunct Fiſcher, welcher ſich bereits durch die Ausgabe der Briefe und der Eudenia des Erythräus um den Ruhm ihres Verfaſſers Roſcius verdient gemacht hat, fährt allhier fort, ſich die Liebhaber einer zierliche lateiniſchen Schreibart ferner zu verbinden. Er zeiget in ſeiner Vorrede, mit den Zeugniſſen Boineburgs, Mandoſii, Kriegkens und des berühmten Heineccius, wie ſtark Erythräus in der lateiniſchen Beredſamkeit geweſen. Alle Kenner werden dieſes Zeugniß unterſchreiben, und ſich an den Reden dieſes Roſcius eben ſo vergnügen, als ſie an den andern Schriften deſſelben gethan haben.

## Leipzig.

Im verwichnen Monate beſtieg allhier Herr M. Chriſtian Wilhelm Boſe, aus Leipzig, in Begleitung Herrn Joh. Chriſtoph Kindits, den philoſophiſchen Lehrſtuhl und behauptete darauf eine mit großem Fleiſſe ausgearbeitete Diſſertation: De Ioſia Quadrigas ſolis remouente, ad II Reg. XXIII, 11. 4 Bogen. Im Anfange zeiget der Herr Verfaſſer, daß die Jüden die Sonne verehret haben. Darauf unterſuchet er den Urſprung dieſes Sonnendienſtes, den er nicht allein bey den Perſern, ſondern auch bey den Armeniern, Maſſageten, Rhodiern, Lacedämoniern, Aethiopiern und Aſſyriern findet. Er beſtimmet, wer die Könige geweſen, die einen ſolchen Dienſt unter den Jüden eingeführet, und was die Pferde für Beſchaffenheit gehabt. Weiter redet er von den Pferden und Wagen der Sonne bey den Dichtern, und erzählet die Urſache, warum bey dem Sonnendienſte der Jüden Pferde geſchlachtet worden. Nach dieſem zeiget er die Art an, wie Joſias dieſen Dienſt abgeſchafft, und bringt zuletzt noch verſchiedenes von den vierſpännigen Wagen bey.

N. XXVII. 233

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 3 April.

## Florenz.

DEr Herr D. Peter Franc. Foggini, Prof. der ſchönen Wiſſenſchaften in dem Seminario zu Florenz, hat allen Liebhabern der freyen Künſte bekannt gemacht, daß er das ſo berühmte Manuſcript von den Werken Virgils, welches ſich in der großherzoglichen Bibliothek befindet, und nach dem Urtheile des Nic. Heinſius das älteſte unter allen Manuſcripten iſt, drucken laſſen und herausgeben will. Man will darinnen mit der äußerſten und gewiſſenhafteſten Sorgfalt die Geſtalt der Buchſtaben, die Anzahl und Ordnung der Verſe, wie ſie auf jeder Seite ſtehen, ja ſo gar die Fehler, die ausgekratzten Wörter und die Verbeſſerungen auf das genaueſte beobachten, ſo daß derjenige, welcher ein Exemplar von dieſer Ausgabe hat, ſich ſchmeicheln kann, eine getreue

Abſchrift von dieſem Manuſcripte oder vielmehr das Manuſcript ſelbſt zu beſitzen. Dieſer Band, worinnen die Werke Virgils enthalten ſeyn werden, und welcher, wie geſagt worden, das Manuſcript ſelbſt vorſtellen wird, ſoll von einem andern Bande in gleicher Geſtalt begleitet werden, welcher erſtlich die Muthmaßungen des Herrn Foggini über einige Stellen des Manuſcripts, die ihm verdächtig vorgekommen ſind, und zum andern einige Abhandlungen über das Alterthum und die Rechtſchreibung dieſes Manuſcripts, über die bey den Alten gewöhnliche Art Bücher zu ſchreiben, über die älteſten Manuſcripte vom Virgil, und vornehmlich von allen denjenigen, die man in den florentiniſchen Bücherſälen verwahret, enthält. Am Ende wird man einige mit großer Sorgfalt in Kupfer geſtochene Platten beyfügen, welche die verſchiedene Geſtalt der alten Buchſtaben vorſtellen; und unter dieſen Kupfertafeln werden zwo ſeyn, deren eine eine ganze Seite von dem Manuſcripte Virgils, und die andere die Verbindungen der Buchſtaben die man zuweilen in dieſem Manuſcripte antrifft, vorſtellen wird. Dieſe Ausgabe ſoll auf ſchön Papier und mit ſchönen Schriften gemacht werden. Ein ganzes Exemplar wird 24 römiſche Julen auf ordentliches Papier, und 30 auf groß Papier koſten, von welchem man nur hundert Exemplare abziehen wird. Diejenigen, welche darauf Vorſchuß thun wollen, werden das Exemplar auf klein Papier

für

für 18 und auf groß Papier für 24 Julen bekommen, wovon ſie die Hälfte voraus, und die andere bey dem Empfange des Buches zahlen müſſen. Man wird auch zwölf Exemplare auf Pergament abdrucken, deren Preis noch nicht beſtimmt iſt. Der Herausgeber meldet, daß das erſte Exemplar davon, welches verkauft wird, weniger, als das andere und das andere weniger, als das dritte u. ſ. w. koſten werde.

Eben dieſer Herr **Foggini** läßt allhier eine anſehnliche Samlung von Abhandlungen über die Geſchichte des Apoſtels Petrus und über eine große Anzahl Begebenheiten, die eine Verwandtſchaft damit haben, drucken. Einige betreffen die Reiſe des Apoſtels Petrus nach Rom (de Romano B. Petri itinere) und ſein Biſchofthum in dieſer Stadt; in den andern handelt der Verfaſſer ſehr weitläuftig von dem Orte, wo der Evangeliſt Marcus ſein Evangelium geſchrieben, und in welcher Sprache er es abgefaßt hat, von dem Aufenthalte Simon des Zauberers zu Rom, von der Bildſäule, die man ihm aufgerichtet, wie einige alte Schriftſteller wollen, und von ſeinen Streitigkeiten mit dem Apoſtel Petrus, von den älteſten ſo wohl gemalten als ausgehauenen Bildniſſen des Apoſtels. Von da kömmt der Verfaſſer auf die Schüler dieſes Apoſtels und beſonders auf den heil. Romolo, Apoſtel zu Toſcana und Biſchof zu Fieſoles. Bey Gelegenheit dieſes heiligen Märtyrers machet er viele neue Entdeckungen in dieſem Stücke der Kirchenhiſtorie.

Dieſes Werk wird aus 20 Abhandlungen beſte⸗hen, und noch mit verſchiedenen Aufſchriften, die niemals ans Licht gekommen ſind, und mit andern Werken verſehen ſeyn.

Man iſt allhier bey dem Buchhändler Joſeph Rigacci mit einer merkwürdigen Sammlung von Briefen beſchäfftiget, welche bey Wiederherſtellung der freyen Künſte und Wiſſenſchaften von denjenigen Gelehrten geſchrieben worden, die ſich der faſt ganz verlaſſenen Muſen wiederum angenommen haben. Herr Laurentius Meheus hat die Beſorgung der ganzen Ausgabe derſelben, und wird nichts ſparen, ſie nach dem Vergnügen und zum Nutzen der Leſer einzurichten. Dieſe geſammleten Briefe werden theils aus noch ungedruckten, theils aus ſolchen beſtehen, die in den vorigen Jahrhunderten bereits ans Licht getreten ſind. Die erſten hat Herr Meheus aus den florentiniſchen Bücherſälen, welche an dergleichen Sachen reich ſind, hervorgeſucht; die alten und neuen Ausgaben von hiehergehörigen Briefen aber hat er nach den Manuſcripten überſehen, verbeſſert, und mit vielen noch niemals herausgegebenen Briefen vermehret. Er hat auch die Leben der Verfaſſer aus ihren Werken, und aus denen Schriftſtellern, die mit ihnen zu gleicher Zeit gelebt haben, gezogen und ihren Briefen vorgeſetzet. Außer dieſem füget er noch einige kurze Anmerkungen bey, welche die Geſchichte derjenigen einigermaßen erläutern können, an welche dieſe Briefe geſchrieben worden. Es

wird

wird dieſe Sammlung einige Octavbände ausmachen, wovon der erſte bereits fertig iſt. Er enthält die Briefe Leonhard Aretins nach acht bewährten Manuſcpten überſehen und ergänzet und mit mehr als neunzig Briefen vermehret, die ſich in der letzten Ausgabe von 1724 nicht befinden. Alle drey Monat ſoll ein Band davon herauskommen, den man auf Vorſchuß für 4 Julen verlaſſen will, da man ihn ſonſt nicht anders als für 6 Julen geben wird. Damit man aber die Folge der Briefe und die Größe dieſer Sammlung nebſt ihrem Werthe beſſer einſehen möge, ſo wollen wir die Namen derer Schriftſteller mittheilen, deren Briefe man hier antreffen wird. Es ſind Leonhard Aretin, Colucius Salutatus, Petrus Delphinus, Ambroſius Camaldulenſis, Jannotius Manettus, Aeneas Sylvius, Jacob Piccolomineus, Franciſcus Barbarus, Matthäus Palmerius, Matthäus Boßius, Anton Panormita, Candidus Decembris, Leonhard Dalus, Bartholomäus Scala, Anton Campanus, Poggius, Franciſcus Philelphus, Paul Hyvanus, Jacob Angelus, Kyriacus Anconitanus, Nicolaus de Leonardis, Guarinus Veronenſis, Leonhard Juſtinianus, Philippus Redditus, Joh. Auriſpa, Sarolus Pratenſis, Franciſcus Oca, Alphonſus Regis, Laurus Quirinus, Carl Arretin, Caſparin Barzizius, Guinifort Barzizius, Angelus Politian, Marſilius Ficinus, P. Paul Vergerius, Maphäus Vegius, Marraſius Siculus, Flavius Blondus, Andreas Contrarius, Joh. Lamola, Franciſcus de Fiano, Bartholomäus Fontius, Antonius Cremonenſis u. a.

## Oxford.

Herr Jacob Merrick, ein zwar junger, aber geſchickter, Gelehrter, arbeitet anjetzo an einer neuen Ausgabe von *Tryphiodori* Gedichte de Ilii excidio, die er mit vielen critiſchen Anmerkungen, und mit einer engliſchen Ueberſetzung in Verſen, begleiten wird. Er läßt ſich dabey hauptſächlich angelegen ſeyn, den griechiſchen Text auf das richtigſte zu liefern, und die in den

den vorigen Ausgaben mit eingeſchlichenen Fehler zu verbeſſern. Bey dieſer rühmlichen Arbeit kömmt ihm beſonders der Beyſtand des berühmten Herrn Reimarus zu Hamburg zuſtatten, als von welchem er die verſchiedenen Leſarten eines alten und gar wichtigen Manuſcripts mitgetheilet bekommen, durch deren Hülſe manche unrichtige Stelle in dieſem Poeten ausgebeſſert werden kann.

## Haag.

Bey Pierre de Hondt wird an einem ſehr gelehrten Werke des vor einiger Zeit verſtorbenen Herrn de Beauſobre, daran er viele Jahre mit großem Fleiße gearbeitet, unter folgendem Titel gedruckt: Commentaires critiques & philologiques ſur le Nouveau Teſtament, par Mr. *de Beauſobre.* Man hoffet, daß ſolches höchſtens binnen zwey Monaten aus der Preſſe kommen werde.

Pierre Paupie hat gedruckt und verkauft: Les Amuſements des Dames, ou Recueil d'Hiſtoires galantes des meilleurs Auteurs de ce Siecle Tom. I. & II. Man findet darinnen ſieben kleine Liebeshiſtörchen, welche man für ganz neu und noch niemals gedruckt ausgiebt.

Bey eben demſelben wird mit eheſtem eine franzöſiſche Ueberſetzung der deutſchen Hydrotheologie des ſel. Herrn Joh. Alb. Fabricius unter dem Titel: La Theologie de l'Eau zum Vorſcheine kommen.

Es machet ſich derſelbe auch fertig, die Hiſtoire generale de l'Imprimerie, par l'Abbé *des Fontaines* mit eheſtem unter die Preſſe zu geben. Dieſes Werk, welches in Quart gedruckt wird, ſoll mit verſchiedenen Dingen vermehret werden, die ſich in der Pariſer Ausgabe nicht finden.

## Gröningen.

Bey Hajo Spandaw iſt von den Miſcellaneis Groninganis, in Miſcellaneorum Duisburgenſium continuationem publicatis, das andere Stück des dritten

Theils

Theils gedruckt, darinnen folgende Artikel vorkommen. 1) *Seb. G. Mangeri* Obſeruatio de Piſcina Betheſdae, ad locum *Io. V, 1-10*; 2) *Petri Zornii* Diſquiſitio II, cur falſa numina gentium in S. litteris גללים appellantur; 3) *F. A. Lampe*, Notae exegeticae in Pſalmum II; 4) *Iac. Chriſt. Iſelii* de Canone N. Teſtamenti Meditationes; 5) *C. A. Heumanni*, Explicatio teſtimonii *Paulini 1 Cor. XV, 5, 6, 7*, de reſurrectionis Chriſti teſtibus; 6) *Dan. Gerdeſii* Obſeruationes in loca quaedam Epiſtolae ad Philippenſes; 7) *Iacobi Gilloti* Epiſtolarum Gallicarum ad *Ioſephum Scaligerum* datarum Heptas, cum notis Hiſtoriam litterarium illuſtrantibus.

## Göttingen.

Allhier iſt vor einiger Zeit folgende Schrift zum Vorſchein gekommen: Vergleichung der Leibnitziſchen und Neutoniſchen Metaphyſik, wie auch verſchiedener anderer philoſophiſcher und mathematiſcher Lehren beyder Weltweiſen, angeſtellet und dem Herrn von Voltaire entgegen geſetzet von Ludwig Martin Kahlen, P. P. O. und Decano der philoſoph. Facultät zu Göttingen; in 8. 10 Bogen. Den Inhalt der Voltairiſchen Parallele des Sentimens de Neuton & de Leibnitz haben wir bereits unſern Leſern ausführlich bekannt gemacht. Wer ſich aus dem Titel derſelben einbilden wollte, daß der Herr von Voltäre neue Wahrheiten darinnen entdecket, welche Newton in der Metaphyſik behauptet hätte, deſſen Stärke in dieſem Theile der Weltweisheit bisher unbekannt geweſen, der würde ſich in ſeiner Vermuthung betriegen. Man trifft kein metaphyſiſches Lehrgebäude Newtons, aber wohl einige Zweifel wider die leibnitziſchen Sätze und mancherley Meynungen alter und neuer Weltweiſen darinnen an. Dieſe ſind zwar alle in eine zierliche Schreibart eingekleidet, aber auf keine Weiſe zu einer Vergleichung mit Leibnitzens Grundlehre zureichend. Herr Profeſſor Kahle, deſſen Geſchicklichkeit in der Weltweisheit aus andern Proben bereits bekannt

iſt, hat ſich daher rühmlichſt angelegen ſeyn laſſen, dem Herrn Voltäre zu zeigen, daß er am Newton keine bequeme Perſon gefunden habe, die in Anſehung der Metaphyſik mit Leibnitzen aufgeſtellt werden könne. Er hat es für gut befunden, die ganze Abhandlung deſſelben Schritt vor Schritt durchzugehen, ſie zu zergliedern und ihr weit beſſere und gründlichere Sachen entgegen zu ſetzen. Es machen alſo die ſchon ſonſt angezeigten Abſchnitte der voltäriſchen Schrift auch die Eintheilung der gegenwärtigen Beantwortung. Herr Kahl zeiget ſeinem Gegner mit aller Beſcheidenheit ſeine unrichtigen Schlüſſe, und ſeine Unerfahrenheit in den leibnitziſchen Sätzen. Er vergißt auch nicht, zu erinnern, daß Voltäre Dinge vorgebracht, die zu ſeinem Endzwecke nicht gehören. Die Anführung der beſondern Antworten würde für uns zu weitläuftig fallen; und wir können uns dieſer Mühe deſto leichter überheben, weil die ganze Schrift des Herrn Profeſſors, wegen ihrer ausnehmenden Gründlichkeit von den Liebhabern der leibnitziſchen Weltweisheit ganz geleſen zu werden verdienet.

## Braunſchweig.

Da nunmehro das Apothekerlexicon die Preſſe verlaſſen: ſo dienet denen Herrn Pränumeranten zur Nachricht, daß ſie ihre Pränumerationsſcheine auf Oſtern an den Autor Herrn D. A. C. Ernſting, in Braunſchweig oder an ihre Bevollmächtigten daſelbſt, ein zu ſenden belieben; da für ſie dann ohne Aufenthalt und Zuſchuß ihre Exemplarien erhalten können. Das Buch ſelbſt iſt alſo eingerichtet, daß im erſten Theile (welcher ein Lexicon & Diſpenſatorium Pharmaceuticum iſt, oder der vollkommene und allezeit fertige Apotheker genannt) ein Apotheker alle ſeine ſo wohl Simplicia als Compoſita mit deren Bereitungen nebſt einem vollkommenen Lexico der vielen Bey- und Zunamen der Sache, auch was in der ganzen Apothekerkunſt vorkömmt, gleich darinnen zu finden weis. Der 2te Theil aber hilft gleichfalls dazu, welcher ein Lexicon Practico-Chymicum iſt,

oder

oder der richtigführende Chymiſte genannt; indem darinnen alle chymiſche Operationes, praeparata, Inſtrumenta, auch alle dunkele und andere vorkommende Wörter ꝛc. nach Ordnung des Alphabets erzählet werden, benebſt einem Anhange Breviloquo chymico, der kurze chymiſche Redner genannt, darinnen alle chymiſche Zeichen, welche bishero nur bekannt ſind, in Kupfer geſtochen und ihre Bedeutungen gewieſen worden ſind, desgleichen alle Gewichte und Maaße nach alphabetiſcher Ordnung erkläret werden. Der 3te Theil iſt ein Lexicon Theoretico-Medicum, oder der zur Heilungsgelahrtheit leitende Arzt genannt, in welchem alle Krankheiten mit ihrem Urſprunge und ihren Kennzeichen, imgleichen alle Wörter und Benennungen, die in der Medicin ſelbſt vorkommen, gebührend beſchrieben worden ſind. Der 4te Theil iſt ein chirurgiſches Lexicon, welches alle chirurgiſche Wörter von Zufällen, Wunden u. andern Gebrechen, Bandagien, Inſtrumenten ꝛc. deutlich beſchrieben. Der 5te Theil aber iſt ein Lexicon Theoretico-Anatomicum, welcher der ſich ſelbſt erkennende Menſch genannt worden iſt, darinnen die ganze Zergliederungskunſt, alle Namen, und was ſonſten bishero darinnen erfunden worden, auf das deutlichſte nach Ordnung des Alphabets beſchrieben worden iſt. Den Liebhabern zum Beſten wird man dieſes Buch noch bis nach der Leipziger Oſtermeſſe beym Verleger für 2 rthl. 8 gl. wie auch in der Meſſe zu Leipzig bey Johann Chriſtoph Meißnern aus Wolfenbüttel bekommen können; nach Verlauf der Meſſe aber wird es nicht unter 2 rthl. 16 gl. zu erhalten ſeyn.

In der Schröderiſchen Buchhandlung iſt ans Licht getreten: Hrn Philipp Julii Rehtmeyers, Paſtoris zu St. Michaelis u. E. E. Miniſterii Subſenioris in Braunſchweig, Nachricht von den Schickſalen, Schriften und Gaben des um die evangeliſche Kirche hochverdienten Theologi D. Joachim Lütkemanns, fürſtl. braunſchw. lüneb. Beichtvaters, erſten Hofpredigers, Conſiſtorial-Directors und Superintendentis generaliſſimi in Wolfen-

fenbüttel, wie auch Abts zu Riddagshauſen, aus gedruckten und ungedruckten Urkunden mit Fleiß geſammlet und mit wichtigen Zuſätzen und Anmerkungen vermehret, von Heinrich Richard Märtens, fürſtlichem braunſchw. lüneb. Hofdiacono. 8. 12 Bogen. Man hat dieſe Nachricht in zwölf Hauptſtücke abgetheilet, worinnen man einen ausführlichen und bewährten Unterricht von Lütkemanns Schickſalen vor der roſtockiſchen Erlaſſung, von ſeinen roſtockiſchen Streitigkeiten, von ſeinen Schickſalen nach der roſtockiſchen Erlaſſung, von ſeinem Geſchlechte und ſeinen Nachkommen, von ſeinen gelehrten und erbaulichen Schriften, von den Urtheilen der Gelehrten über ſeine Perſon und zuletzt allerhand gemiſchte Anmerkungen findet. Die Urkunden und Schriften, woraus man ſolchen genommen, ſind allezeit angeführet, und verſchiedenes in den Anmerkungen mehr aus einander geſetzet, erläutert und beſtätiget.

## Frankfurt an der Oder.

Herr Kortum, Prediger zu Lebus, hat allhier bey Conradi vor einiger Zeit: Anecdota oder einzelne Nachrichten von der in Deutſchland, und beſonders in den brandenburgiſchen Landen ergangenen evangeliſchen Reformation drucken laſſen. Dieſem waren beſondere Nachrichten von Lebus und denen Biſchöfen beygefüget. Einige gute Freunde munterten ihn auf, ſolche Nachrichten noch weiter fortzuſetzen, denen er auch Gehör gegeben hat. Weil nun beſagte Nachrichten von dem Biſchofthume Lebus mit der Reformationsſchrift keine ſo ſtarke Verbindung haben, daß man ſie nicht auch allein brauchen könnte: So hat man es für gut befunden, ſolche unter folgendem Titel beſonders zu verkaufen: Hiſtoriſche Nachricht von dem alten Biſchofthume Lebus, wie es ſeinen Anfang aus Pohlen genommen, und hernach der Märk Brandenburg einverleibet worden, wobey der itzige Zuſtand der Lebuſiſchen Landſchaft beydes nach der Religion und dem Civilweſen zuſammt denen natürlichen Merkwürdigkeiten und

und Alterthümern mit gehörigen Reflexionen auf die Erläuterung hiſtoriſcher Wahrheiten vorgeſtellet, und nebſt einer richtigen Landkarte der geſammten Gegend überreicht wird, von *Renato Andrea Kortum*, Paſtore zu Lebus. 4. 9 Bog. Man hat die weitere Ausführung der bey erwähnten Anecdotis befindlichen Hiſtorie von Lebus auch beſonders gedruckt, um damit den Beſitzern der erſtern dienen zu können. Sie führet den Titel: Continuation oder Zuſatz der lebuſiſchen Geſchichte, angehend das alte Biſchofthum und itziges königl. preuß. geſammte Amt Lebus, beſonders nach deſſen natürlichen Merkwürdigkeiten und Alterthümern. 4. 5½ Bogen.

## Dresden.

Joh. Chriſtoph Krauſe hat gedruckt: Erbanliches Vergnügen der Poeſie in dem Leiden des Heilandes, als der 2te Theil des im Tode ſiegenden Fürſten des Lebens, wie er ſich als Lehrer und Prophet vor dem geiſtlichen Gerichte vertheidiget, und hiermit als den Sohn des Allerhöchſten erweiſet. 8. 9 und einen halben Bogen. Der Herr Verfaſſer, D. Martin Simon Stark, fährt hiermit fort, ſeine Geſchicklichkeit in der Dichtkunſt bey ſolchen Materien anzuwenden, welche die edelſten Gegenſtände derſelben ſind. Denn was kann ſich die Poeſie beſſers wählen, als geiſtliche Betrachtungen, und was kann ſie nützlichers ſuchen, als die Erbauung ihres Nächſten? Der Herr Verfaſſer ſuchet durch dieſe Arbeit nichts anders, als ſich bey müſſigen Stunden zu beſchäfftigen, durch ſolche Beſchäfftigung zu vergnügen und dieſes Vergnügen andern mitzutheilen und ſie zu erbauen. Seine Abſicht kann geſchehen, indem ſeine Verſe von dem Geiſte der Andacht beſeelet ſind, und eine gute Wirkung auf das Herz des Leſers haben werden. Es kann nicht fehlen, daß gottesfürchtige Seelen ſeine Arbeit nicht wohl aufnehmen ſollten, und daher kann man ſich auch bald die noch übrigen drey Theile verſprechen. Vielleicht entſchließt ſich der Herr Verfaſſer auch, das wunderbare Kind, oder die Kindheit Jeſu in einem Gedichte in den Druck

zu geben, welches bey ſeiner Gottheit anfängt, und ſich beſchließt, da er die erſten Worte, welche ausgezeichnet worden, in dem Tempel ſpricht. Dieſem ſoll hernach ſein völliger Lebenslauf vom 12ten Jahre an bis zu ſeinem Leiden folgen, jedoch nur in ungebundner Rede, manchmal mit einigen Verſen untermiſcht, welches alles nicht ohne Nutzen, und daher dem Hrn. Verfaſſer nicht anders, als rühmlich, ſeyn wird.

## Wittenberg.

Im vorigen Monate diſputirte allhier Herr Georg Friedrich Peckold unter dem Herrn Hofr. Chriſtoph Ludwig Crell, D. Digeſt. inf. & noui P. P. des Hofgerichts und Schöppenſtuhls Beyſitzer und der hieſigen Juriſtenfacultät itzigem Decano. Die ungemein wohl ausgearbeitete Diſputation handelte: De ignorantia facti proprii interdum innocua ad l. XXII pr. d. de condict. indebit. und hat alles dasjenige in reichem Maaße an ſich, was dergleichen Schriften beliebt und ſchätzbar machen kann. Der Herr Verfaſſer zeiget darinnen, wie ſich einige Menſchen befleißigen, gewiſſe Dinge zu vergeſſen, und nicht weiter zu wiſſen, andere aber ſich nur ſo ſtellen, als wenn ſie ſich vergangener Dinge nicht mehr erinnerten, und nichts mehr davon wüßten. Nach dem römiſchen Rechte ſchwächten der Irrthum, die Unwiſſenheit und der Zweifel die Sache zuweilen; nach dem natürlichen Rechte aber nicht. Die grobe und nachläßige Unwiſſenheit nützet bey der Ausführung der Sachen nichts, ſondern man ſchätzet die Schuld des Unwiſſenden nach dem Grade des Fleißes, der bey einer jeden Sache verlangt wird. Meiſtentheils iſt die Unwiſſenheit ſeiner eignen That grob, und nur angenommen, weswegen ſie auch mit der Narrheit verglichen wird. Ob ſolche nun gleich bey Vermeidung des Schadens nicht allezeit nützet: So wird ſie dennoch zuweilen geduldet, wenn von einem Betruge des Gegners gehandelt wird, oder man den Verdacht der Nachläßigkeit ablehnen kann. Man entſchuldiget ſie auch wegen einer natürlichen oder durch

eine

eine Krankheit zugezogenen Schwäche des Gedächtniſſes, oder wenn die Sache von keiner langen Dauer geweſen und nicht viel auf ſich gehabt hat, bey Alten, Kindern, ſchwer krank liegenden, beſchäfftigten und in einer großen Gemüthsunruhe ſtehenden Perſonen. Zuletzt bringt der Herr Verfaſſer noch etwas von dem Beweiſe, daß man nicht mehr wiſſe, was man gethan habe, bey; und zeiget, wie ſich die Sachwalter in Anſehung der Unwiſſenheit eigner Thaten zu verhalten haben.

Zu Ende des vorigen Jahres wurde unter eben dieſem ſo gelehrten und hochverdienten Manne eine nicht weniger wohlgerathene Abhandlung de iure viuariorum, von Thiergärten, durch Herrn Joh. Gottlieb Friedrich Pezolt, zur Erhaltung der Doctorwürde in beyden Rechten, vertheidiget. Nachdem der Herr Verfaſſer im Anfange dargethan, daß die Jagd bey den Römern nicht hindangeſetzet worden, und im Vorbeygehen von den zahmgemachten Thieren und den Thiergefechten geredet: So kömmt er auf die Thiergärten, und deren verſchiedene Arten. Er redet von dem Jagen der Perſer in ſolchen geſchloſſenem Behältniſſen der Thiere, von den griechiſchen und einigen andern berühmten Thiergärten. Er zeiget die Bequemlichkeit derſelben und deren Zubehör, führet ihre vielerley Benennungen an, und unterſuchet die Frage, ob die Thiergärten ein Theil eines Gutes ſind. Er leugnet ſolches, und behauptet, daß man ſie zwar beſitzen könne, ſie aber doch nicht den Lehnsfolgern zugehörten, ſondern die darinnen enthaltenen Thiere den Erben zukämen, wobey er auch von dem Misbrauche der Thiergärten handelt. Nach dieſem unterſuchet er die Frage, ob das Recht eines Thiergartens mit dem Jagdrechte verbunden, u. ob es nach dem römiſchen Rechte erlaubt ſey, auf ſeinem eignen Grund und Boden einen Thiergarten anzulegen; worauf er meldet, daß die Thiergärten bey den Deutſchen ſelten, und nur an den Höfen der Fürſten und bey den Klöſtern wären, auch noch eines und

das

das andere merkwürdige von dem Gehege der Deutſchen anführet.

## Halle.

Allhier iſt auf Koſten des Wayſenhauſes eine neue Ausgabe von dem griechiſchen Neuen Teſtamente in 12 ans Licht getreten, welche man ſchon längſt gewünſchet hat. Sie iſt nämlich alſo eingerichtet, daß ſie auf allen Seiten und Spalten, auch in den Ueberſchriften, Summarien und gleichlautenden Schriftſtellen, mit dem deutſchen Neuen Teſtamente der ſo bekannten Canſteiniſchen Bibelausgabe nach allen Formaten, zu Beybehaltung einer unverrückten Localmemorie, übereintrifft. Auch iſt eine Anzahl Exemplarien mit dem ſo gleich von Blatte zu Blatte beygefügtem deutſchen Texte verſehen und beſorget worden. Uebrigens iſt der griechiſche Text nach des berühmten D. Maſtrichts Herausgabe mit möglichſter Richtigkeit veranſtaltet, und mit neu gegoſſenen Littern ſauber und deutlich abgedruckt worden.

Sympher hat gedruckt und verlegt: Herrn Peter Roques, berühmten Paſtoris bey der franzöſiſchen Gemeine in Baſel, vier geiſtliche Reden von den Pflichten der Unterthanen, aus dem Franzöſiſchen überſetzet; und mit einer Vorrede, darinnen von einigen andern Schriften des Herrn Autoris, die nächſtens dem Drucke übergeben werden möchten, eine vorläufige Nachricht ertheilet wird; herausgegeben von Friedrich Eberhard Rambach, Diac. zur Lieben Frauen in Halle. 8. 13 Bogen. Ob gleich die Materie dieſer vier Predigten eine bekannte Sache iſt: So hat dennoch Herr Roques ſie auf eine ſolche Art ausgeführet, daß ſie niemand Ekel erwecken wird. Die Schriften des Herrn Verfaſſers, wovon Herr Rambach in ſeiner Vorrede Nachricht giebt, ſind le Paſteur Evangelique, welcher 1723 zu Baſel in 4 herausgekommen, le vray Pietiſme, 1731 zu Baſel in 4, und Traité des tribunaux de judicature, 1740. Herr Rambach hat ſie alle überſetzet, und wird ſolche nach und nach ans Licht ſtellen.

Die

Die mittelſte wird mit nächſtem erſcheinen, welcher die andern bald folgen ſollen. Zu dem Paſteur Evangelique will der Herr Roques ſelbſt noch ein Paar weitere Ausführungen einiger Materien mittheilen, die er darinnen nur kürzlich berühret hat, nämlich von der Nothwendigkeit und Ausübung der Kirchenzucht, und von der Art und Weiſe die Kranken und armen Sünder zu beſuchen, daß alſo die deutſche Ausgabe vor allen einen Vorzug haben wird.

## Ebersdorf im Vogtland.

Das Staatsrecht des hochfürſtlichen Hauſes Anhalt, wie auch der Abtey Gernrode, Grafſchaft Holzapfel und Herrſchaft Jevern von dem Herrn geh. Rath Joh. Jac. Moſer iſt ſchon einige Zeit im Drucke völlig fertig 3 Alph. 11 Bogen ſtark und wird nächſte Meſſe bey dem Buchhändler Vollrath allhier zu haben ſeyn.

## Leipzig.

Bey Saalbachen iſt eine kleine gelehrte exegetiſche Schrift gedruckt worden, welche folgenden Titel führet: Concordiam fidelium N. T. fraternam a Dauide in Pſalmo CXXXIII adumbratam exponit M. *Auguſtus Beyerus*, Paſtor prim. ſubſtit. apud Sorbigenſes. 4. 16 Seiten. Der Herr Verfaſſer geht die Stelle von der Vorſtellung der Eintracht der Brüder, welche David in dem erwähnten Pſalme machet, von Stück zu Stück durch, und zeiget, wie ſich ein jedes füglich auf die Einigkeit der Gläubigen im neuen Bunde deuten laſſe, und daß David allerdings von den Zeiten des Meſſia darinnen geweißaget habe.

Herr M. Joh. Gottlieb Boſſeck hat, im Namen der Societatis philobiblicae, welche unter der Aufſicht Herr D. Chriſtian Friedrich Börners allhier blühet, einen Glückwunſch an die Hrn. D. Weiſen, Tellern und Stemlern bey ihrer neulich erhaltenen Doctorwürde drucken laſſen. Bey dieſer Gelegenheit hat er eine wohlgerathene Schrift von 20 Seit. in 4 geliefert, welche den Titel hat: פילפולי בתנאים Diſputationes apud Ebraeos.

Er

Er hat darinnen ſonderlich aus den Rabbinen dasjenige zuſammen getragen, was man von den Diſputationen der Jüden findet. Es wurden bey ihnen dergleichen Unterredungen öffentlich angeſtellet, wo es frey ſtund, allerhand Meynungen vorzubringen und einer andern Meynung entgegen zu ſetzen. Man hatte dazu vornehmlich zwey Zeiten im Jahre beſtimmet. Die eine war im Monate Elul und die andere im Monate Adar; doch waren nicht alle Tage dieſer Monate, ſondern nur die Sabbathe darinnen ſolchen gelehrten Streitigkeiten gewiedmet. Die Unterredenden waren Männer, die nicht erſt noch lernen durften, ſondern bereits gelehrt waren, deren Benennungen und Eigenſchaften Herr Boſſeck hier hinlänglich vorſtellet. In dem Monate Elul benannte der Oberſte der Schule den Tractat, den ſie im Monate Adar vornehmen wollten, und im Monate Adar wurde derjenige angezeiget, welchen man im Monate Elul durchgehen wollte, damit man ſich in den fünf Monaten dazu bereiten konnte. Wenn nun die Zeit kam, ſo verſammleten ſie ſich an dem dazubeſtimmten Orte, wo ſie vor dem Oberſten der Schule entweder ſaßen oder ſtunden. Es haben verſchiedene Gelehrte dafür gehalten, man habe bey den Jüden, wenn man von dem Geſetze geredet, nicht geſeſſen: Der Herr Verfaſſer aber thut dar, daß ſolches allerdings geſchehen ſey. Er bringt auch zuletzt noch bey, wie man die Opponenten und Reſpondenten, und die Sachen, worüber geſtritten worden, benennet habe.

Im 41ten Beytrage des ſechſten Bandes werden der Hornung 1740 der Nouvelle Bibliotheque, der May und Junius 1737 der Republyk der Geleerden, auch der October, November, December 1728 der Maendelyke Uittrekſels recenſiert.

Mit Römiſch. Kayſerl. auch Königl. Pohl. und Churſ. Sächſ. PRIVILEGIIS.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 6 April.

### Paris.

Man hat den großen Plan de Paris, welcher im Jahre 1734 auf Verordnung des Herrn Michael Stephan Turgot, Marquis von Sousmons, Staatsraths, der Ritter, Heinrich Millons, Philipp le Forts, Johann Claudius Fauconnets de Vilde, Claudius Auguſtin Joſſets, Anton Moriaus, Joh. Bapt. Julian Taitbouts und Jacob Boucots, von Ludwig Bretez aufgehoben und gezeichnet und von Claudius Lucas in Kupfer geſtochen zu werden angefangen worden, vor einiger Zeit in 20 außerordentlich großen Bogen fertig geſehen. Man hat ſich, bey Verfertigung dieſes Abriſſes der Stadt Paris, vorgeſetzet, alle Gebäude und alle Straßen, welche dieſelbe enthält, dem Auge auf einen Blick vorzulegen. Damit dieſes deſto beſſer geſchehen könne: So hat man ſich

dabey einiger Freyheiten bedienet, welche die ſtrengen Regeln der Geometrie und der Perſpectiv ſonſt nicht erlauben würden. Ohne dieſe Freyheiten würde man einen Theil von den wichtigſten Gegenſtänden nicht zu Geſichte bekommen haben, indem ſie theils von andern bedeckt, theils auch gänzlich verſtellt worden wären. Man hat auch die Vorſtädte mitgenommen: Doch hat man einige nur zum Theile vorgeſtellet, weil der Riß gar zu groß geworden ſeyn würde, wenn man ſie ganz hätte abzeichnen wollen. Alle Straßen und Hauptgebäude, oder ſonſt merkwürdige Oerter ſind genannt, und man kann ſich aus dieſem Werke eine richtige Vorſtellung und einen völligen Begriff von der Größe, Weitläuftigkeit und Pracht dieſer Stadt machen. Es laſſen ſich faſt alle Häuſer derſelben von einander unterſcheiden, und es wird leicht ſeyn, vermittelſt dieſer Karte mit den Straßen, Plätzen und Gebäuden in Paris eben ſo bekannt zu werden, als wenn man wirklich dageweſen wäre. Weil aber dieſer Riß von der Stadt Paris, von einer gar zu großen Länge und Breite iſt, wenn alle 20 Karten, welche denſelben ausmachen, aneinander geklebt werden, und folglich in den Bücherſälen nicht bequem aufgehoben werden kann: So hat man ſolchen nach eben dem Entwurfe, und eben dem Perſpective, den man bey dem großen beobachtet, auch ins Kleine und auf einen einzigen ſolchen großen Bogen gebracht. Vermittelſt dieſes Riſſes hat man den Gebrauch

des

des größern zu erleichtern vermeynet, und dadurch ein Mittel ausgefunden, daß man die erſten 20 Karten in einem Bande kann zuſammen binden laſſen. Man hat dieſen ins Kleine gezogenen Riß durch Linien abgetheilet, welche 20 gleiche Vierecke machen, deren jeder eben ſo vielen Raum und eben die verſchiedenen Theile in ſich faſſet, welche der Bogen enthält, auf den er ſich bezieht.

Bey Briaſſon ſoll allhier gedruckt ſeyn: Iſtoria delle coſe operate nella China da Monſignor Gio. Ambrogio Mezzabarba, Patriarca d'Aleſſandria, Legato Appoſtolico in quell' impero, e di preſente Veſcovo di Lodi ſcritta dal Padre *Viani*, ſuo Confeſſore e compagno nella predetta Legazione. Opera data adeſſo la prima volta alla luce. 8. 16 Bogen. Die apoſtoliſche Geſandtſchaft, deren Geſchichte in dieſem Buche beſchrieben werden, iſt den 23 Septembr. im Jahre 1720 angetreten worden, und hat bis den 9 Decembr. 1721 gedauert, da der Patriarch wieder zu Schiffe gegangen iſt. Der P. Viani, welcher ſich bey der Geſandtſchaft mit gegenwärtig befunden, hat alles aufgeſchrieben, was von Tage zu Tage merkwürdiges dabey vorgegangen iſt. Wo er nicht ſelbſt ein Augenzeuge geweſen, da iſt er doch ſolchen Perſonen gefolget, die alle Glaubwürdigkeit verdienen.

Die königliche Akademie der Aufſchriften und freyen Künſte hat folgende Materie zum Preiſe auf das Jahr 1742 aufgegeben: Was es für galliſche Völker geweſen, die ſich unter dem Namen der Galater in klein Aſien niedergelaſſen; zu welcher Zeit ſie dahin gegangen; welches die Größe des Landes geweſen, das dieſe Völker eingenommen; wie ihre Sitten, ihre Sprache, ihre Regierungsart beſchaffen geweſen, und zu welcher Zeit die Galater aufgehöret, Häupter von ihrem Volke zu haben, und einen für ſich beſtehenden Staat aufgerichtet haben. Alle dieſe verſchiedenen Puncte müſſen ausgemacht werden.

Haag.

## Haag.

Bey Iſaac Beauregard ſind ans Licht getreten: Sermons ſur diverſes matieres importantes de la Religion, par Mr. *François Louis Faigaux*, Paſteur de l' Egliſe Walonne de Naumur. 8. 285 Seit. Dieſe Predigten, welche Herr Faigaux, der ſich ſchon durch andere Schriften, und nur noch neulich durch eine lateiniſche Vernunftlehre hervorgethan, der Welt überreichet, ſind ſo beſchaffen, daß der Herr Verfaſſer darinnen drey Hauptpflichten des Lehramts wohl in Acht genommen hat. Er hat unterrichtet, beſtrafet und ermahnet. Die Materien, die er gewählet, ſind für alle Leute. Er hat dabey keine metaphyſiſche Unterſuchungen, oder critiſche Abhandlungen gemacht, und ſich eben ſo wenig beſtrebt, ſeine Gelehrſamkeit auszukramen. Die Ausführung ſeiner Sätze iſt einfältig und begreiflich. Um ſie ſeinen Zuhörern allezeit verſtändlich zu machen, und ſie auch den Unwiſſendſten ans Herz zu legen, hat er ſich um den Ausdruck nicht allzuviel bekümmert. Wenn ſein Vortrag nur klar und deutlich bleiben können, ſo hat er an der Schreibart eben nicht gekünſtelt, nicht einer gar zu ſorgfältigen Zierlichkeit nachgeſtrebet, und den redneriſchen Putz gern bey Seite geſetzet. Indeſſen iſt er doch nicht von allen dergleichen Schönheiten ſo ganz und gar entblößet, ſondern es zeiget ſich hin und wieder eine Stelle, welche verräth, daß Herr Faigaux auch das Edle und Erhabene in der Beredſamkeit kenne. Der Predigten ſind an der Zahl dreyzehn, und über folgende Materien und Sprüche gehalten worden. 1) Von der Selbſtprüfung 1 Cor. XI. 28. 2) Von der Nothwendigkeit der Gottesfurcht in der Jugend, Sprüchw. XII. 3. 3) Von dem Rückfalle in Sünden, 2 Petr. II. 21. 4) Von der Barmherzigkeit, welche ein Sünder erhält, wenn er wieder zu Gott kehret. Pſ. XXXII. 5. 5) Von den Mängeln unſerer Faſten, Jeſ. LVIII. 5. 6) Von der Furcht vor den Gerichten Gottes und den Mitteln, ihnen zuvorzukommen, Jerem. VI. 8. 7) Von der Verhärtung des Her-

Herzens, Zachar. VII. 12. 8) Von der Unbußfertigkeit der heutigen Chriſten, Matth. II 20. 9) Von der wunderſamen Ausgießung des h. Geiſtes über die Apoſtel am Tage der Pfingſten. Ap. Geſch. II. 4. 10) Von der Rechtfertigung durch den Glauben, Röm. III. 27. 11) Von des Apoſtels Paulus Abſchiede von den Epheſern, Ap. Geſch. XX. 18-38. 12) Von den Pflichten des h. Predigtamt, 2 Tim. IV. 1. 2. 13) Von der Nothwendigkeit, ein anderes Leben in Chriſto zu hoffen, 1 Cor. XV. 19.

## Eiſenach.

Mich. Gottlieb Grießbach hat verlegt: Acta ſcholaſtica, worinnen nebſt einem gründlichen Auszuge der auserleſenſten Programmatum der gegenwärtige Zuſtand der berühmteſten Schulen und der dahingehörigen Gelehrſamkeit entdecket wird. 1 Stück. 8. 7 Bog. Herr M. Joh. Gottl. Biedermann, Conrect. der Schule zu Naumburg, hat die Beſorgung dieſes neuen Tagebuches über ſich, wodurch er nicht allein Schulmännern, ſondern auch andern Gelehrten einen angenehmen Dienſt leiſten wird. Es bleibt unter den Arbeiten der Gelehrten faſt nichts unbekannter und verliert ſich nichts leichter, als ſolche kleine Schulſchriften. Indeſſen iſt doch ihr Inhalt zuweilen ſo beſchaffen, daß der Gelehrſamkeit manches Licht dadurch aufgehen könnte. Es laſſen ſich nicht von allen kleinen Dingen, die zur Beförderung des Wachsthumes der Gelehrſamkeit dienen, ganze Bücher ſchreiben. Manche Sache läßt ſich auf einem einzigen Bogen völlig abhandeln, die dem ungeachtet in Betrachtung gezogen zu werden verdienet. Wenn nun ein ſolcher Bogen unbekannt bleibt, oder ſich gleich nach ſeiner Geburt wieder verliert: So leidet die gelehrte Welt darunter. Es entgeht ihr ein Nutzen, den ſie hätte erlangen können, wenn eine ſolche Schrift allgemeiner geworden wäre. Daher iſt man allen denjenigen einen Dank ſchuldig, welche zur Erhaltung und Bekanntmachung ſolcher flüchtigen Blätter etwas beytragen. Man muß ihnen allen Beyfall,

fall, und allen Beyſtand, den ſie nur wünſchen, wiederfahren laſſen, wofern ihre eigne Unfähigkeit ſie nicht beydes unwürdig machet. Herr Biedermann iſt von dieſem letztern ſo weit entfernet, daß er ſich des erſtern gewiß zu verſprechen hat. Wir erſuchen noch zum Ueberfluſſe für ihn alle Schulmänner, ihm zur weitern Fortſetzung dieſer Arbeit mit ihren Schriften und Nachrichten von ihren Schulen an die Hand zu gehen. Sie dürfen nicht beſorgen, daß ſie unter ſeiner Feder etwas verliehren werden, indem die Auszüge, welche er mittheilet, alle gehörige Eigenſchaften an ſich haben, und den Inhalt der Schrift, wovon ſie gemacht worden, deutlich und völlig vorſtellen. Die Artikel in dieſem 1ſten Stücke ſind 1) Chriſtian Schöttgen, vom Urſprunge des Gregoriusfeſtes, Frf. an der Oder 1716. 2) M. Tobias Eckhard, von Decanis und Decaniſſen. Quedlinb. 1717. 3) Johann Moller, von der billigen Liebe und Hochachtung der Land- und Mutterſprachen, abſonderlich der deutſchen. Flensburg. 1722. 4) Joh. Adolph Müller, von der allerbilligſten Art, das Griechiſche auszuſprechen. Zerbſt 1724. 5) M. Ludw. Chr. Bloß, den ſchweren Ort Ezech. VIII. 17. erläutert. Naumb. 1725. 6) Chriſtian Schorch, von der innerlichen Bedeutung der hebräiſchen Accente. Deſſau 1731. 7) Mart. Georg Chriſtgau, von den närriſchen Bemühungen der Gelehrten. Berlin 1733. 8) M. Chriſtian Gottlob Kändler, von den Schulbibliotheken, Sangerhauſ. 1737. 9) Verzeichniß von neuen Programmatibus. 10) Schriften, die von Schulmännern 1740 herausgegeben worden. 11) Neue zur Schule gehörigen Bücher. 12) Allerhand Veränderungen, die 1740 in Schulen vorgefallen. 13) Allerhand neue Merkwürdigkeiten.

## Weimar.

Bey Mumbachen iſt gedruckt worden: Chronotaxis noua Apocalypſeos Ioanneae: noui commentarii in apocalypſin prophetico-hiſtorico-dogmatici, germanica lingua euulgandi, prodromus Auctore *Laurentio*

*rio Reinhardo*, SS. Theol. Doctore & Prof. Publ. Ecclesiaſtæ in templo metropolitano Vinarienſi & ſocietat. lat. Ienenſis collega. 4 3 Bogen. Der Herr Verfaſſer hält dafür, daß die Offenbarung St. Johannis eine ununterbrochene Prophezeyung von den hinter einander folgenden Schickſalen der Kirche des neuen Bundes ſey, und kann denjenigen nicht beypflichten, welche nach des Vitringa Anleitung allenthalben die ſieben Zeiten ſuchen. Da er nun eine deutſche prophetiſche, hiſtoriſche und dogmatiſche Auslegung über die Offenbarung herauszugeben willens iſt: So hat er dieſe Chronotaxin erſt vorher ſchicken wollen. Seine Abſicht dabey iſt, daß ſeine Meynungen von den ſchwerſten Stellen dieſes Buches vorher bekannt werden, und er die Urtheile ſcharfſinniger Gottesgelehrten darüber erfahren möge. Er geht die Offenbarung von Capitel zu Capitel durch, und zeiget, welches der Inhalt deſſelben ſey, und was in jedem Verſe prophezeyet werde. Wir wollen zur Probe das 14 Capitel nehmen. In dieſem Capitel, heißt es, werden vom 1-6 V. die Vorläuſer der Reformation prophezeyet, welche von D. Gottlieb Wernsdorfen in der Diſſert. de primordiis emendatae per Lutherum religionis angezeiget werden. Vom 6-8 wird der von Gott erweckte Verbeſſerer der Lehre, D. Mart. Luther; im 8 die Bekenner des augſpurgiſchen Glaubensbekenntniſſes; vom 9-12 die Urheber des paſſauiſchen Vertrags, und des Religionsfriedens; im 12 und 13 die Verfolgungen der Evangeliſchen und Proteſtanten; im 14, 15 und 16 D. Martin Chemnitz mit ſeines gleichen; im 17, 18, 19 D. Aegidius Hunnius, und D. Joh. Gerhard mit ihres gleichen; und im 20 V. die Rache Gottes über die Verfolger der evangeliſchen Lehre prophezeyet. Sollte man gleich nicht dem Herrn Verfaſſer in allem beypflichten können: So wird man doch wenigſtens dafür halten, daß ſeine Meynungen der chriſtlichen Kirche nützlich ſind.

Eben derſelbe hat jüngſthin im hieſigen Gymnaſio eine

eine orationem panegyricam auf die Geburt des durchl. Prinzens Ernſt Adolphs Felix, de ſempiterna gloria Sereniſſimae Domus Ducum Saxoniae Vinarienſium gehalten, die nun unter die Preſſe iſt. Das Programma darzu iſt ein carmen generis heroici.

Im Ausgange des vorigen Jahres hat er ſeinen Diſputationibus über ſeine Theol. Patriarchalem und Theol. Harmonicam eine Proluſionem Exegeticam prämittirt, darinnen er den CXVI. Pſalm Davids als einen prophetiſchen Pſalm von der Reformation D. Lutheri erkläret, und die Erfüllung dieſer Weiſſagung aufs genaueſte gezeiget hat. Gott gebe ihm Geſundheit, daß wir mehr Früchte ſeiner exegetiſchen Einſicht von ihm ſehen können.

## Leipzig.

Bevorſtehende Oſtermeſſe werden in Hrn. Johann Heinrich Wolfens Handlung am Markte, Auerbachs Hofe gegen über, der 27 und 28 Band von dem groſſen Univerſallerico, das der hieſige Profeſſor, Herr Carl Günther Ludoviti, ausgehen läßt; wie auch der 10 Band der allgemeinen Staats- Kriegs- und Gelehrten-Chronike, welcher mit einem Univerſalregiſter über dieſe 10 Theile verſehen worden, an die Subſcribenten ausgeliefert werden. Und weil die zu dieſen beyden groſſen Werken bisher gefehlten Theile wiederum aufgeleget worden, ſo ſind nunmehro bey gedachtem Herrn Wolf nicht nur die denen Pränumeranten fehlende Theile, ſondern auch beyde Werke compleet zu haben.

Bey eben demſelben ſoll auch die groſſe Höfer Bibel mit Kupfern in median Folio vor 1 thlr. 12 gl. verlaſſen werden.

Herr Joh. Daniel Trefurt, B. A. ac LL. Cultor hat bey Breitkopfen einen wohl abgefaßten Glückwunſch auf den Herrn Lic. Wollen, de eximia dignitate Theologi in 4. 16 Seiten drucken laſſen, worinnen er ſonderlich von dem Anſehen des Wortes Theologus unter den Heiden redet.

N. XXIX.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 10 April.

## London.

HErr Nicolaus Robinſon, M. D. und Mieglied des königlichen Collegii der Aerzte, hat von ſeinem chriſtlichen Philoſophen, darinnen er die Lehren von des Menſchen allgemeiner Erlöſung abzuhandeln geſonnen iſt, das erſte Buch bey J. Roberts unter folgendem Titel ans Licht geſtellet: The Chriſtian Philoſopher; or a divine Eſſay on the doctrines of Man's Univerſal redemption. Book I. Das ganze Werk ſoll aus fünf Büchern beſtehen, darinnen der Verfaſſer aus den Gründen der Natur, den Lehren der Weltweisheit, und der Offenbarung A. und N. Teſtaments, zu zeigen bemühet iſt, daß die verſchiedenen Veränderungen der menſchlichen Natur, in ſo weit ſich ſolche durch die Schöpfung, den Fall, und die Erlöſung, zugetragen, in der ewigen Einrich-

tung und der ſittlichen Beſchaffenheit der Dinge vollkommen gegründet ſeyn. In dem erſten Buche wird die Lehre von der Vollkommenheit, Ehre, und Unſterblichkeit Adams, wie er in ſeinem erſten Stande der Natur von Gott geſchaffen worden, abgehandelt, 2 Shill. 6 Den.

Bey R. Dodsley ſieht man eine wohlgerathene Ode von dem menſchlichen Geſchlechte, an Ode to Mankind, die an Sr. Hoheit den Prinzen von Wallis gerichtet iſt. 1 Shill.

Bey Th. Trye wird für 2 Shill. verkauft: Reflections on the Character of Japis in Virgil: or the Character of Antonius Muſa, Phyſician to Auguſtus. By *Francis Atterbury* D. D. late Biſhop of Rocheſter. Collated with the Original MS. 4. 60 Seiten außer der Vorrede und einem Nachberichte an den Leſer. Man hält den Herrn Pope für den Herausgeber dieſer Schrift, welcher in der Vorrede einen kurzen Lobſpruch dieſes Biſchofs machet. In der Abhandlung ſelbſt wird gezeiget, daß der Arzt Japis, von welchem Virgil in ſeiner Aeneis redet, eine Abbildung von des Kaiſers Auguſts Leibarzte, Anton Muſa, ſey, und dieſer unter dem Japis müſſe verſtanden werden. Zugleich beweiſt der Verf. auch, daß Virgil viele große Leute ſeiner Zeit unter fremden Namen in ſeiner Aeneis abgeſchildert. Zuletzt findet man noch eine Rechtfertigung des Verfaſſers, daß er eine Stelle im Virgil anders geleſen und ausgeleget hat, als ſie gemeiniglich geleſen und ausgelegt wird. Man hatte dieſe Abhandlung

bereits

bereits vor einigen Jahren drucken laſſen. Nachdem man aber hernachmals gefunden, daß das abgedruckte mit dem Mſcepte des Verfaſſers nicht übereinkam: So wollte man die Abdrücke gänzlich zernichten. Allein der Buchhändler hat ſie dennoch ausgegeben, weswegen man dieſen richtigen Abdruck veranſtaltet.

Die Geſellſchaft zur Aufmunterung der ſchönen Wiſſenſchaften hat die Staatshandlungen des Ritters Roe währender ſeiner Geſandtſchaft an die Pforte vom Jahre 1621 bis auf 1628, unter folgendem Titel ans Licht geſtellet: The Negociations of Sir Thomas Roe. in Fol. Es haben bereits vor einigen Jahren die Buchhändler unternommen, dieſes Werk auf Vorſchuß drucken zu laſſen. Weil ſie aber keine hinlängliche Anzahl Pränumeranten gefunden: So ſind ſie genöthiget geweſen, dieſen Vorſatz fahren zu laſſen.

Eben die Geſellſchaft hat uns eine neue Auflage von dem Maximus Tyrius geliefert: Der Titel davon iſt: *Maximi Tyrii* Diſſertationes. Ex recenſione *Ioannis Dauiſii*, Coll. Regin. Cantab. Praeſidis. Editio altera, ad duos graecos MSS. locis quam plurimis emendata: Notisque locupletior aucta. Cui acceſſerunt viri eruditiſſimi *Ier. Marklandi*, Coll. Petri Cantabrig. Socii, Annotationes, graece & latine. in 4.

Ein Ungenannter hat vor kurzem bey R. Hett und J. Brackſtone in gr. 8. ans Licht geſtellet: The Ruin and Recovery of Mankind: Or an Attempt to vindicate the ſcriptural Account of theſe great Events upon the plain Principles of Reaſon, &c. d. i. Der Fall und die Wiederaufrichtung des menſchlichen Geſchlechts; oder ein Verſuch, durch die klärſten Grundſätze der Vernunft, die Vorſtellung zu rechtfertigen, welche uns die h. Schrift von dieſen großen Begebenheiten giebt. Nebſt einer Antwort auf die vornehmſten Schwierigkeiten wegen der Erbſünde, über das allgemeine Verderben der Natur und über den Fluch des Todes, über die Anbiethung der Gnade, welche allen Men-

Digitized by Google

Menſchen geſchehen; über die unfehlbare Gnadenwahl einiger und über das Schickſal der Heiden und derjenigen, welche in der Kindheit ſterben. Man hat drey kurze Abhandlungen beygefüget, welche den Fall des Menſchen, welcher durch ſein Elend bewieſen worden, die Zurechnung der Sünde und der Gerechtigkeit, und den Greuel und die Schändlichkeit der Sünde zum Gegenſtande haben. Es iſt ſolches Werk die Arbeit eines eifrigen und vernünftigen Calviniſten, welcher aus Ueberzeugung, daß die Lehrverfaſſung, die er angenommen hat, vielen Schwierigkeiten unterworfen iſt, ſich bemühet, ſolche zu heben, indem er zeiget, daß die Lehrverfaſſung nichts enthalte, als was den reinſten Einſichten der Vernunft am gemäßeſten iſt. Hiervon aber wird er andere Gottesgelehrte ſchwerlich überreden; ja er wird auch ſelbſt bey ſeinen Glaubensbrüdern kaum einigen Dank wegen ſeiner Arbeit verdienen; weil nach ihren Grundſätzen die Vernunft ſchweigen muß, wenn die Schrift redet; und weil die Schrift die Lehren, wovon hier gehandelt wird, klärlich lehret.

## Würzburg.

Nachdem Jhro churfürſtl. Durchl. von Bayern den berühmten hieſigen Herrn D. Johann Adam Ickſtatt, bisherigen hochfürſtl. Bamb. Würzburgiſchen Hofrath und auf der Akademie allhier, Iur. Nat. & Gent. nec non Publici & Conſtit. Imp. Prof. Publ. Ordin. zu dero Hofrathe und Inſtructore des durchl. Churprinzens, mit einem anſehnlichen jährlichen Gehalte gnädigſt ernennet, und derſelbe auch bereits am 1 April dieſes Jahres von hier nach München abgegangen, dieſen Poſten anzutreten; als haben Jhro hochfürſtliche Gnaden deſſen verledigte Profeſſiones hinwiederum Herrn L. J. J. J. Sündermahlern gnädigſt verliehen, und ihm zu dem Ende am 20 Märt. dieſes Jahres bereits dem wohl löbl. Corpori Academico vorſtellen laſſen. Worauf derſelbe auch ſchon ſo gleich 2 öffentliche Vorleſungen in dem öffentlichen Hör-

Hörſaale gehalten, und wird ſo gleich nach Oſtern ſeine Doctorpromotion ebenfalls vollziehen. Man iſt verſichert einen würdigen Nachfolger des obberührten Herrn Hofr. Ickſtatts an ihm ganz gewiß zu erlangen.

## Lauban

Bey Schillen ſind gedruckt und verlegt worden: Annales typographici Luſatiae ſuperioris, oder Geſchichte der Oberlauſitziſchen Buchdruckereyen, darinnen von den An- und Einrichtungen, glücklich- und unglücklichen Schickſalen der Buchdruckereyen in Oberlauſitz, derſelben Druckerherren, und denen aus ſelbigen ans Licht erſchienenen Schriften gehandelt wird, als ein Beytrag zu der Buchdruckerhiſtorie mitgetheilet von **Chriſtian Knauthen**, Gorlic. 4. 13 Bogen. Der Hr. Verfaſſer zeiget ſich nunmehro zum viertenmale mit einigen Nachrichten, welche die Buchdruckereyen in der Oberlauſitz betreffen. Gegenwärtige Schrift giebt unter denſelben noch die genaueſte Nachricht davon. Da die andern gleichſam nur beſondere Stücke aus der oberlauſitziſchen Buchdruckerhiſtorie waren: So iſt dieſes nunmehro die Geſchichte ſelbſt. Er erzählet darinnen nach den Jahren die Herren der Druckereyen und ihre Schickſale, und was für Bücher von ihren Preſſen gekommen ſind. Er fängt mit den Buchdruckern in Budiſſin und deren deutſchen gedruckten Büchern im I Capitel an, worinnen er auch von den oberlauſitz-wendiſch gedruckten Büchern redet. Darauf fährt er in den folgenden fünf Capiteln mit der Erzählung der Geſchichte der Buchdruckereyen in Görlitz, Zittau, Lauban, Löbau und Camenz fort, und bringt in dem ſiebenten Cap. noch etwas von zwey andern Druckereyen bey, die nicht mehr im Gange ſind. Nach dieſem kömmt noch ein Nachtrag, worinnen das Verzeichniß von den oberlauſitz-wendiſch gedruckten Büchern vollſtändiger und richtiger mitgetheilet wird.

## Halle.

Im Verlage der Rengeriſchen Buchhandlung iſt allhier

hier zum Vorſcheine gekommen: Chriſtian Aug. Saligs, vollſtändige Hiſtorie des Tridentiſchen Conciliums, aus bewährten Scribenten, und gedruckten, zum theil auch ungedruckten Documenten genommen, als der 4te Theil zu deſſen Hiſtorie der Augſpurgiſchen Confeßion. 4. Es hat der ſel. Herr Salig durch ſeine vielen und ſo gelehrten Schriften, beſonders durch die Hiſtorie der augſpurgiſchen Confeßion bey der gelehrten Welt ſich in ſolche Hochachtung geſetzet, daß ſein bloſſer Name auch gegenwärtiges Werk nach Würden anzupreiſen fähig iſt. Sein beliebter Fleiß erſtrecket ſich in dieſer Arbeit, nicht weniger, als in allen ſeinen übrigen Schriften, auf Dinge, die ſo viele andere entweder überſehen haben, oder doch nicht zu erforſchen vermochten. Seine tiefe Einſicht in der gelehrten, Kirchen- und Staatshiſtorie war ſo groß, daß er nicht leicht etwas überſehen konnte, und durch den freyen Gebrauch der rareſten Bücher und ungedruckten Manuſcripte, die in der weltberühmten Wolfenbüttelischen Bibliothek aufbehalten werden, kam er hinter mannichfaltige Sachen, die andern wohl unbekannt bleiben müſſen. Man leſe nur z. E. die gleich im Anfange des Werks beſchriebenen Händel, die der berufene Gregorius von Heymburg mit den Päbſten ſeiner Zeit gehabt: So werden genauere Kenner den unermüdeten Fleiß des ſel. Herrn Saligs gar bald erblicken. Das tridentiſche Concilium welches er beſchreibt, iſt eine Materie, die nicht allein einen ungemeinen Fleiß, ſondern auch eine tüchtige Beurtheilungskraft erfordert. Ein allgemeines Concilium zur ſelben Zeit, da das tridentiſche iſt gehalten worden, war als eine Hauptſchlacht anzuſehen, worauf die ganze Macht u. das Anſehen des römiſchen Stuhls beruhete. Man kann ſich leicht vorſtellen, daß der römiſche Stuhl alle Staatsregeln, die ihm die Macht und das Anſehen zu wege gebracht, dazu mal zuſammen gezogen haben muß, um ſich eines ſo wichtigen Sieges zu verſichern. Unparteiiſche Leſer werden dem ſel. Hrn. Salig auch gewiß das Recht geben,

geben, daß ſeine eingeſtreuten Urtheile wohl ausgefallen ſind, und daß er eine geſchickte Wahl der zu einem vollſtändigen Begriffe, von dieſen Concilio nöthigen und nützlichen Sachen angeſtellt. Die Hiſtorie des Sarpius hat er, wie billig, allezeit vor Augen gehabt, den Pallavicinus aber gegen ihn gehalten, und gezeiget, wo einer von dem andern abweicht; zugleich auch Grund anzugeben ſich bemühet, wenn er behauptet, daß einer von beyden mehr Recht hat. Die übrigen Quellen, aus welchen er ſeine Erzählung geſchöpfet, zu benennen, fiele zu weitläuftig. Wir verſichern, daß das ganze Werk der Aufmerkſamkeit derer, die an einer richtigen, gründlichen und ausführlichen Arbeit einen Geſchmack haben, wohl würdig iſt. Der andere Theil, welcher noch etwas ſtärker, als dieſer erſte, ausfallen wird, ſoll mit nächſtem nachfolgen; denn das ganze Buch, wie es der ſel. Herr Salig mit eigner Hand geſchrieben und auch ſelbſt ins Reine gebracht, befindet ſich von langer Zeit her in der Verleger ihren Händen.

Der Herr geheime Rath und Vicecanzler Wolf iſt durch Veränderung ſeines Aufenthalts ſo wohl an Fortſetzung des Iuris naturae, als auch an der neuen Auflage des Tom. I Elementorum Matheſeos vniuerſae gehindert worden, daß alſo dieſe Oſtermeſſe keines von beyden Werken an das Licht treten kann. Unterdeſſen darf der Verzug diejenigen, welche auf das letzte Werk warten, nicht gereuen; indem die Richtigkeit der Auflage denſelben reichlich erſetzen wird. Denn unerachtet in Verona Herr Sereri eine richtige Auflage von dieſen Elementis zu geben verſprochen, ſo iſt er doch nicht allein bald im Anfange vorigen Jahres krank geworden, daß er die Verbeſſerung des Drucks wenig beſorgen können, ſondern auch gegen das Ende des Sommers geſtorben. Und wenn er auch gleich noch leben ſollte, ſo würde doch die hieſige Auflage den veroneſiſchen Nachdruck übertreffen, gleichwie der Augenſchein weiſet, daß die neuen Auflagen der philoſophiſchen Werke, jener weit vorzuziehen ſind. Uebrigens

iſt noch zu melden, daß, weil noch zwey Trimeſtria von denen Horis ſubſeciuis Marpurgenſibus Anno 1731 nicht gedruckt worden, dieſelben nun unter der Preſſe ſind, und künftige Meſſe werden zu haben ſeyn, damit das Werk nicht unvollſtändig bleibe.

## Leipzig.

Langenheim hat unlängſt folgende kleine Schrift in 4, 8 Seit. gedruckt: Lutherum in Epigraphis deſcribere aggreditur M. *Auguſtus Beyerus*, Paſt. prim. adi. apud Sorbigenſes. Es iſt ein Anfang einer Sammlung von Sinngedichten, welche der Herr Verfaſſer unter verſchiedenen Bildniſſen von Luthero, worinnen er ſich auf mancherley Art und in unterſchiedener Kleidung zeiget, gefunden hat. Man wird es bedauren, daß die veränderten Umſtände des Herrn Beyers ihm nicht erlauben, ſein Vorhaben zu Ende zu bringen, da er ſchon einen ſo hübſchen Anfang gemacht hat.

Aus eben deſſelben Druckerey iſt zum Vorſcheine gekommen: Diſſertatio philologica de modo vaticinandi, quo vſus fuit Bileam, ad Num. XXII. XXIII, XXIV. in 4. 27 Seit. womit Herr M. Chriſt. Gottlob Friedrich Wolf, Catechete an der Peterskirche, die Herren, Chriſtian Weiſen, und Rom. Tellern zu ihrer jüngſt erhaltenen Doctorwürde Glück gewünſchet hat. Sie beſteht aus zweenen Abſchnitten. In dem erſten erzählet er die verſchiedenen Meynungen, wer Bileam geweſen; und in dem andern redet er von der Art und Weiſe, deren ſich Bileam in ſeinen Prophezeyungen bedienet hat. Er iſt der Meynung, daß Bileam ein wahrer Prophet des Herrn geweſen, und daß man dasjenige, was von ihm nach der Gewohnheit der Wahrſager verrichtet zu ſeyn ſcheint, nach Art der von dem h. Geiſte getriebenen Propheten auslegen müſſe.

---

Im 42ten Beytrage des ſechſten Bandes werden der I. Theil des XV. Bandes der Bibliotheque Britannique recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 13 April.

## Liſſabon.

Man ſieht allhier eine prächtige Ausgabe eines Werkes, welches den Namen des Ritters Emanuel de Azevedo, welcher der Urheber davon iſt, unter ſeinen Landesleuten unſterblich machen wird. Es iſt in der portugieſiſchen Sprache herausgekommen, und führet den Titel: L' Ingegnere Portogheſe; der portugieſiſche Kriegsbaumeiſter, worinnen die practiſche Feldmeßkunſt ſo wohl auf dem Lande, als auf dem Papiere, der Gebrauch der Kriegesinſtrumente, und die Art, eine regelmäßige und unregelmäßige Feſtung anzulegen, gezeiget wird. Dabey befindet ſich noch eine Abhandlung von der rechtlinichten Trigonometrie, welches alles in zweenen Quartbänden, nebſt vielen Kupfertafeln enthalten iſt.

## Madrid.

Des Pat. Benedict. Hieronym. Feijoo, eines Benedictiners, in ſpaniſcher Sprache herausgegebener allgemeiner critiſcher Schauplatz, welcher in fünf Quartbänden ehemals ans Licht getreten, hat ſo vielen Beyfall gefunden, daß man ihn zu verſchiedenen malen wiederum auflegen müſſen. Allein dieſes hat auch den Neid vieler andern Gelehrten erreget, daß ſie unterſchiedenes an beſagtem Werke ausgeſetzet haben. Dadurch iſt ein anderer Benedictiner allhier, Namens Pat. Martin Sarmiento, Lector der Theologie in dem hieſigen St. Martinskloſter, aufgemuntert worden, eine Vertheidigung des allgemeinen critiſchen Schauplatzes aufzuſetzen, und ſie unter dem Titel Demonſtracion Critico-Apologetica herauszugeben, worinnen er den Ungrund der Beſchuldigungen und Vorwürfe weiſt, die man dem P. Feijoo gemacht hat. Es iſt dieſe Vertheidigung in zweenen Quartbänden bey Franc. de Hierro allhier gedruckt worden. Der erſte davon enthält außer der Zuſchrift, den Billigungen, und dem Eingange 482, der andere aber 522 Seiten.

## Venedig.

Bey Angiolo Paſinelli wird eine koſtbare Ausgabe von der Baukunſt des Andreas Palladius in groß Folio veranſtaltet. Ein ungenannter Mayländer von Geburt, der ſich aber itzo zu Vicenza aufhält, machet Anmerkungen dazu. Das Werk ſelbſt wird in franzöſiſcher

und

und italieniſcher Sprache ausgefertiget, und aus 11 Theilen beſtehen, wovon der erſte nebſt 46 Kupfertafeln bereits fertig iſt. Man will darinnen viele Fehler der vorhergehenden Ausgaben dieſes Werks verbeſſert haben, und insbeſondere dererjenigen beyden letzten Ausgaben, die in Holland und England gemacht worden. Zugleich füget man viele noch nicht herausgegebene, oder zur Vollkommenheit gebrachte Stücke des Verfaſſers bey, welche von dem neuen Ausleger ein vollkommenes Licht erhalten. Der Herausgeber wird auch ſelbſt etwas von ſeinen eignen Arbeiten dazu ſetzen. Die noch nicht bekannt gemachten Zeichnungen des Palladius, ſind zum guten Glücke von dem Herrn Vincenz Scamozzio dem Herausgeber in die Hände gekommen, und werden in dem 11 Theile ihren gehörigen Platz finden. Es wird das ganze Werk ungefähr aus 220 Kupfertafeln beſtehen. Auf Vorſchuß kann man einen Theil für 18 Lire und 4 Groſchen, venetianiſche Münze, bekommen.

## Paris.

Herr Mariette hat allhier drucken laſſen: Deſcription ſommaire des Deſſeins des Grands Maitres d'Italie, des Pays-Bas, & de France, du Cabinet de feu M. *Crozat*, avec des Reflexions ſur la maniere de deſſiner des principaux Peintres. Par *Pierre Jean Mariette*. in 8, 140 Seiten, nebſt 85 Seiten einer kurzen Beſchreibung der geſchnittenen Steine in eben dieſem Cabinette. Obgleich dieſe Schrift eigentlich nur ein Verzeichniß von den Entwürfen großer Maler iſt, die ſich in des Herrn Crozat Cabinette befinden, und deren Anzahl ſich auf neunzehn tauſend beläuft: So trifft man dennoch ſehr vieles darinnen an, welches die Liebhaber der Malereyen vergnügen wird. Es iſt nicht eine bloße Erzählung der in ihre Claſſen geſetzten Zeichnungen, ſondern auch eine Art einer Wiederholung am Ende eines jeden Hauptartikels, von allem demjenigen, was in den verſchiedenen Schulen

Ita-

Italiens, der Niederlande, und Frankreichs am gewiſſeſten und wichtigſten iſt. Der Verfaſſer geht über dasjenige flüchtig hin, was nur den Namen einer gemeinen Curioſität unter den Liebhabern verdienet: Er bleibt aber deſto länger bey allem demjenigen ſtehen, was den eigentlichen Character, das Naturell, die Art und Weiſe, und ſo gar den Pinſel der vortrefflichſten Maler betrifft.

Bey Heriſſant iſt zum Vorſcheine gekommen: Traité Hiſtorique & pratique ſur le Chant eccleſiaſtique, avec le directoire, qui en contient les principes & les regles, ſuivant l'uſage preſent du Dioceſe de Paris & autres precedé d'une nouvelle methode, pour l'enſeigner & l'aprendre facilement. Par M. l'Abbé *Lebeuf*, Chanoine & Sous-Chantre de l'Egliſe cathedrale d'Auxerre in 8. 290 Seiten. Der Verfaſſer hat bey dieſer Schrift eigentlich den Unterricht der Knaben, welche bey der Meſſe ſingen müſſen, vor Augen gehabt, und es alſo insbeſondere auf die Schulen in dem pariſiſchen Kirchenſprengel eingerichtet. Jedoch hat er nicht allein für ſie, ſondern auch zugleich für erwachſene Perſonen geſchrieben, welche das Singen nach Regeln lernen, oder wenigſtens den Gebrauch und die Anwendung des Singens bey dem hohen Amte wiſſen wollen. Es werden auch die Neugierigen für ſich etwas darinnen finden, weil faſt der ganze hiſtoriſche Theil, welcher die Hälfte des Bandes begreift, eine Art einer umſtändlichen Erzählung alles desjenigen iſt, was die Alten von dem gregorianiſchen Geſange hiſtoriſches aufgezeichnet haben.

Bey der Witwe Etienne findet man: Reviſion de l'Hiſtoire du Ciel, pour ſervir de ſuplement à la premiere Edition, in 12, 123 Seit. Dieſe Ueberſetzung iſt mit vielen Zuſätzen und Erläuterungen angefüllet, welche das ganze Werk deſto nützlicher und lobenswürdiger machen.

Die franzöſiſche Akademie wird den 25 Aug. dieſes Jahres den von dem Herrn Balzac geſtifteten Preis

der

der Beredſamkeit austheilen. Sie hat folgenden Satz dazu aufgegeben: Daß man den Unglücklichen eine Art der Hochachtung ſchuldig ſey. An eben dem Tage wird ſie auch den von dem Biſchofe von Noyon geſtifteten Preis der Poeſie austheilen, und ſoll der Inhalt des Gedichts die königliche Bibliothek unter Ludwig dem Großen ſeyn.

## Hamburg.

Auf Brandts Koſten iſt gedruckt worden: Bibliotheca Anonymorum & Pſeudonymorum detectorum, vltra 4000 Scriptores; quorum nomina vera latebant antea, omnium facultatum, ſcientiarum, & linguarum complectens, ad ſupplendum & continuandum *Vincentii Placcii* Theatrum Anonymorum & Pſeudonymorum, & *Chriſtoph. Auguſt. Heumanni* Schediaſma de Anonymis & Pſeudonymis, collecta & adornata, a M. *Ioh. Chriſtoph. Mylio*, Buttſtad. Thuringo, Adi. fac. Phil. & Biblioth. Acad. Ienenſ. collega ſociet. ibid. florentis, cum praefatione M. *Gottlieb Stollii*, Phil. ciuil. P. O. nec non Biblioth. acad. inſpect. in Fol. 5 Alph. 16 Bogen. So vielen Ruhm, als Placcius, mit ſeinem Schauplatze der Ungenannten und Falſchbenannten, und Herr Heumann mit ſeiner Nachricht von denſelben verdienet haben: Eben ſo viel, wo nicht mehrers Lob, wird ſich Herr Mylius durch ſeine Fortſetzung und Ergänzung dieſer beyden Schriften erwerben. Er hat auf 12 Jahr lang daran geſammlet. Sein Fleiß bey der Aufſuchung der Ungenannten iſt ungemein groß geweſen, und er hat ſich angelegen ſeyn laſſen, die Fehler, Unordnungen und andern Unbequemlichkeiten zu vermeiden, welche man bey dem Placcius noch antrifft. Dadurch iſt ſeine Bibliothek denn um ſo viel brauchbarer und nützlicher geworden; zumal er nichts unterlaſſen, was zur Vollkommenheit ſeiner Bibliothek etwas beytragen können. Er iſt ſorgfältig bemüht geweſen, alles dasjenige hin und wieder zuſammen zu ſuchen, was zur Hiſtorie, zu den Ausgaben, dem Inhalte, den Schickſalen eines Buches, dem

dem Leben, den Schickſalen u. Verdienſten eines Schriftſtellers gehöret. Er hat die Bücher und Schriftſteller mit einander verglichen, damit nicht diejenigen, welche einerley und wenig von einander unterſchieden ſind, mit einander verwechſelt würden. Die Ueberſetzungen ſind von den Originalſchriften mit Fleiß unterſchieden, und die Lebensbeſchreibungen bey Erwegung der Umſtände und Streitigkeiten der Bücher zu Rathe gezogen. Herr Heumann iſt ihm mit ſeinen Sammlungen an die Hand gegangen; und dem Herrn Stollen, Herrn Zülich und andern hat er gleichfalls verſchiedene Nachrichten zu danken. Er hat ſich nicht in einer Wiſſenſchaft allein eingeſchränkt, ſondern ſeinen Fleiß auf theologiſche, juriſtiſche, mediciniſche, philoſophiſche, philologiſche, hiſtoriſche u. a. Schriftſteller erſtrecket. Es ſind aber ſolche nicht, wie beym Placcius, in unterſchiedene Claſſen getheilet, ſondern die franzöſiſchen, lateiniſchen und deutſchen ungenannten Schriftſteller gehen in einer unverrückten Ordnung nach dem Alphabethe hinter einander fort; doch ſo, daß die franzöſiſchen beſonders, die lateiniſchen beſonders und die deutſchen gleichfalls beſonders ſtehen. Damit man aber doch diejenigen leicht finden könne, die zu einer Wiſſenſchaft gehören: So hat man ſolches in einem beſondern Verzeichniſſe angezeiget. In der Vorrede meldet Herr Mylius verſchiedenes von denen Schriftſtellern, die eine gleiche Arbeit mit ihm in Entdeckung der Ungenannten oder Falſchbenannten unternommen; er erzählet ſeine Bemühung bey gegenwärtiger Sammlung und bringt verſchiedenes von derſelben Nutzen bey. Darauf kommen einige Anmerkungen zu des Herrn Heumanns Schrift von den Ungenannten und Falſchbenannten. Dieſen folget des Herrn Heumanns Schediaſma de Anonymis & Pſeudonymis ſelbſt; nach welchem denn die Bibliothek der Ungenannten anfängt; und zwar erſtlich derer, die in franzöſiſcher Sprache geſchrieben haben, hernach der lateiniſchen und endlich der deutſchen. Hinter dieſen findet man noch einen

Anhang

Anhang von franzöſiſchen und lateiniſchen ungenannten Schriftſtellern, nebſt einem Regiſter, woraus man den 2 Theil des ganzen Werks, nämlich die Bibliothek der Falſchbenannten ſieht. Wir müſſen noch erinnern, daß dieſes Werk auch in 8 gedruckt worden.

## Coburg.

Bey Hagens ſel. Witwe und Georg Otto ſind gedruckt und verlegt: Herrn Chriſtoph Dietrichs von Böhlau, dermahligen Hochf. Sachſen-Coburg-Salf. Cammer-Junkers, Hof-und Regierungsraths, wie auch der Durchl. Prinzen Hofmeiſters, und der teutſchen Geſellſchaft in Jena Mitglieds, poetiſche Jugendfrüchte, bey verſchiedenen Gelegenheiten geſammlet, mit einer Vorrede verſehen von Herrn **Daniel Wilhelm Triller**, Phil. & Med. Doct. Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Leib-Medico, und mit Genehmhaltung des Herrn Verfaſſers herausgegeben von **Johann Wilhelm Fabatius**, Hochf. Sachſen Coburg-Salf. geheimen Secretario, gr. 8. 1 Alph. 6 Bog. Unſer Vaterland bekömmt an dem Herrn von Böhlau einen Dichter, welchen es zu den wenigen adlichen Gelehrten zählen kann, die der deutſchen Dichtkunſt einigen Ruhm gebracht haben. Es fehlet ihm nichts von allen denen Eigenſchaften, die ein Dichter haben muß, welcher Lob verdienen will. Man wird ſeine erſten Früchte für reif erklären, und ob ſie gleich in der Jugend gemacht worden, doch von einer männlichen Stärke finden. Sie ſind zuſammen in Oden und vermiſchte Gedichte eingetheilet, wobey eine jede Abtheilung unterſchiedene Bücher hat.

## Ebersdorf im Vogtland.

Der Buchhändler Vollrath verkauft nunmehro den erſten Band von des Herrn geheimen Rath Moſers Staatsrechte, unter dieſem Titel: Die heutige Staatsverfaſſung der Stände des deutſchen Reichs. Erſter Band, darinnen enthalten ſind: 1. Eine allgemeine Einleitung in dieſe Lehre und gegenwärtiges Werk; 2. Das churfürſtliche Erzſtift Trier, wie auch die

die gefürſtete Abtey Prümm und Abtey St. Maquinin. 3) Das fürſtliche Haus Anhalt, wie auch die Abtey Gernrode, Grafſchaft Holzapfel und Herrſchaft Jever. 4) Die Abtey Baindt; 5) Die Stadt Aachen und 6) die Statt Zell am Hammersbach. Ausgefertiget von Joh. Jacob Moſer. Ebersdorf im Voigtland, 1741, Fol.

## Leipzig.

In dem XVten Theile der zuverläßigen Nachrichten, ſtehen folgende Artikel: I) Hiſtoire de la vie & du regne de Louis XIV Roi de France & de Navarre redigée ſur les memoires de feu Monſ. le Comte de --- publiée par Monſ. *Bruzen de la Martiniere*, premier Geographe de S. M. catholique, Secretaire du Roi de deux Siciles & du conſeil de Sa Majeſté &c. &c. Tom. I. à la Haye, 1740 in groß 4. 3 Alph. 7 Bogen, nebſt vielen in Kupfer geſtochenen beygedruckten Münzen. II) Hydroſtatical and pnevmatical Lectures by *Royer Cotes*, A. M. late Profeſſor of Aſtronomy and Experimental Philoſophy at Cambridge: publiſhed with Notes by his ſucceſsor *Robert Smith*, LL. D. Maſter of Mechanicks to his Majeſty. London 1738 in groß 8. 17 Bogen nebſt 5 Kupfertafeln. III) Herrn B. H. Brockes, Lti, Com. Pal. Caeſ. Rathsherrn der Stadt Hamburg, und p. t. Amtmanns zu Ritzebüttel, aus dem Engliſchen überſetzter Verſuch vom Menſchen, des Herrn Alexander Pope, Eſq. nebſt verſchiedenen andern Ueberſetzungen und einigen eigenen Gedichten, nebſt einer Vorrede und einem Anhange von Briefen, worinnen die Einwürfe des Herrn Cr. wieder den Eſſay on Man beantwortet werden, aus der Hiſtory of the Works of the Learned überſetzt von B. J. Zink, Hamburg 1740 in 8, 22 Bogen. IV) The Doctrine of Light, Sight and Colours and our notions of the Nature of their reformed. Or an Eſſay to ſolve and explain the phenomena of Viſion, by a Hypotheſis; and to ſhew that Light is not by any Rays or emanations from the Sun, by Mr. *Place*, being an other part of his philoſophical Creed. London 1738 in groß 8. 8 Bogen.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 17 April.

### London.

J. Hughs hat gedruckt: An hiſtorical, critical and practical Treatiſe of the Gout, ſhewing not only the Uncertainty, but Danger and Preſumption of all Philoſophical Syſtems and Hypotheſes in Phyſick. As alſo, what a Phyſician ought to know, in regard to thoſe Diſeaſes, which precede the Gout; are complicated with it; and laſtly in what Diſeaſes the Gout terminates from improper Treatment. With a Dedicatory Diſcourſe concerning the preſent State of Phyſick in Europe. By *Thomas Thompſon*, M. D. ſometime Proſyndick of the Univerſity of Padua. in 4. 1 Alph. 7 Bog. außer 7 Bog. Zuſchrift, worinnen der Verfaſſer von dem gegenwärtigen Zuſtande der Arzneykunſt in Europa redet. Er iſt mit den ordentlichen Lehrverfaſſungen und Hypotheſi-

bus in der Arzneykunſt nicht zufrieden, und will, daß ein jeder Arzt ſeine Meynungen, die er bloß auf die Erfahrung, Beobachtungen und Vernunft gründen ſoll, ohne Abſicht auf eine Lehrverfaſſung vortragen möge. Da das Zipperlein eine von denen Krankheiten iſt, wobey man die meiſten angenommenen Meynungen hat: So hat er ſolches vor andern erwählet, die Ungewißheit und Gefahr aller Lehrverfaſſungen in der Arzneykunſt darzuthun. In dem erſten Buche führet er an, daß das Zipperlein als eine heilſame Krankheit könne angeſehen werden, wenn man es zu einem ordentlichen Anfalle bringen könne; und man einem jeden Anfalle hernach nicht erlaube, zu einem ſehr hohen Grade der Entzündung zu ſteigen. Denn wenn dieß geſchehen ſollte, ſo würde die Krankheit ganz und gar nicht heilſam, ſondern vielmehr eine von den gewaltſamſten und nicht ohne Gefahr ſeyn. Nachdem er in dem andern Buche die verſchiedenen Meynungen der Aerzte von den Urſachen und der Materie des Zipperleins angeführet: So weiſt er, daß es ſich, wie die meiſten Entzündungen anfängt; weil vielleicht die Urſache ſo wohl, als die Krankheit überhaupt einerley iſt. Er fährt in dem dritten Buche fort, dar zu thun, daß ſich das Zipperlein wie andere Entzündungen anfängt, und ſelbſt ein Fieber von der Art iſt. In dem vierten behauptet er, daß die Hypotheſes gefährliche Anzeigungen der Cur ſind, und in dem fünften redet er von der Beſchaffenheit des Zipperleins, deſſen verſchiedenen

deſſen Arten, und mannichfältigen Verbindungen. Der Preis von dieſem Werke iſt 6 Schill.

Herr Rocque, Feldmeſſer, und Hr. Pine, Kupferſtecher, arbeiten an einem Riſſe der Städte London, Weſtmünſter und des Fleckens Southwark, welches am Ende der Brücke von London, jenſeits der Temſe, liegt. Dieſer Riß wird viel weitläuftiger und richtiger werden, als alle diejenigen, welche man bisher davon gemacht hat. Er wird aus 24 großen Bogen beſtehen, und ungefehr dreyzehn Fuß lang und ſiebentehalb Fuß breit ſeyn. Er wird in ſeinem Umfange mehr als zehntauſend Morgenland enthalten, ſo daß man darauf die Plätze, Straßen, Höfe, Spatziergänge u. d. g. in ihrem wahren Verhältniſſe, wie auch die Geſtalt und Größe der Kirchen und anderer öffentlichen Gebäude deutlich wird zeigen können. Um dieſen Riß mit aller möglichen Richtigkeit zu verfertigen, hat man ſich der Trigonometrie und aller derjenigen Mittel bedienet, welche die Geometrie an die Hand geben kann. Der Preis davon wird 3 Guinee ſeyn, wovon man einen auf Vorſchuß und die andern beyden beym Empfange dieſes Werks zahlet. Diejenigen, welche die Bogen wollen binden laſſen, könen einen kleinen Riß dazu bekomen, welcher eine Vorſtellung von dem andern größern ſeyn wird, damit man ſolchen auf einmal überſehen kann; und welcher auf die Bogen des größern verweiſt, wenn man ein Stück vollſtändiger ſehen will.

Herr Arthur Bedford hat die Predigten, die er im Jahre 1739 und 1740, zur Vertheidigung der Lehre von der heil. Dreyeinigkeit und der Menſchwerdung des Sohnes Gottes, welche auf das Zeugniß der älteſten Jüden gegründet iſt, gehalten hat, an der Zahl achte, unter dem Titel: A Defence of the Doctrine of the Holy Trinity &c. drucken laſſen: Dieſe Predigten ſind anſehnlich vermehrt, und mit nöthigen Anmerkungen und Erläuterungen begleitet.

Herr Joſeph Trapp, der ſich ſchon vormals durch ſeine Praelectiones poeticas bekannt gemacht, hat nur

kürzlich

kürzlich den Anfang ſeiner lateiniſchen Ueberſetzung in Verſen von Miltons bekanntem Gedichte, das verlohrne Paradies, bey Lawton Gilliver, in groß 4 unter folgendem Titel drucken laſſen: *Iohannis Miltoni* Paradiſus amiſſus, Latine redditus interprete *Ioſepho Trapp*, S. T. P. *Volumen primum*, ſex Libros priores complectens. Der Druck iſt ſo prächtig, als man jemals etwas von dergleichen Art geſehen, und, wenn die innerlichen Schönheiten den äußerlichen gleich kommen, ſo muß dieſer Poete alle ſeine Vorgänger übertreffen. Wir werden, ſo bald dieſe Arbeit in unſere Hände gekommen, unſern Leſern genauere Nachricht davon ertheilen. Wir wünſchen indeſſen, daß die Poeſie ſelbſt feuriger, und die Ueberſetzung weniger ſclaviſch ſeyn möge, als der Titel derſelben zu ſeyn ſcheint. Die noch rückſtändigen ſechs Bücher ſollen in kurzem nachfolgen.

## Haag.

Peter de Hondt wird inſtehenden 5 Junii eine ſehr zahlreiche und aus den koſtbarſten lateiniſchen, engliſchen, italieniſchen, franzöſiſchen, und holländiſchen, ſowohl alten als neuen, Büchern beſtehende Bibliothek öffentlich verauctioniren laſſen. Der Catalogus beſtehet aus 10 halben Bogen in groß 8, und iſt in Leipzig bey Blochbergern zu bekommen.

## Hamburg.

Bey Felginers Witwe und Joh. Carl Bohnen iſt die zweyte verbeſſerte und vermehrte Auflage von Johann Adolf Hofmanns politiſchen Anmerkungen von der wahren und falſchen Staatskunſt, worinnen aus den Geſchichten aller Zeiten bemerket wird, was den Regenten, Bürgern und Einwohnern eines Landes zuträglich oder ſchädlich iſt, in 8. 1 Alph. 9 Bog. gemacht worden. Der rühmliche Fleiß, welchen man an eben dieſes Verfaſſers Bücher von der Zufriedenheit gewandt, da man ſie von dem etwas rauhen und nicht gar zu richtigen Ausdrucke geſäubert, und ihre innere Schön-

heit

heit auch durch die Zierlichkeit der äußern Einkleidung erhoben hat, läßt ſich auch bey gegenwärtigem Werke erblicken. Es iſt ſolches eine nicht weniger wohlgerathene Frucht des ſel. Herrn Hofmanns, und verdienet von Regenten, Obrigkeiten, Bürgern und allen denjenigen geleſen zu werden, welche etwas zum allgemeinen Beſten der Republiken beyzutragen verpflichtet ſind. Man hat daher wohl gethan, daß man die nach dem Griechiſchen und Lateiniſchen eingerichtete und mit vielen alten, unbekannten, und ungebräuchlichen Ausdrückungen angefüllte Schreibart, welche viele hundert Stellen undeutlich gemacht, aus dem Wege geräumet; und die Verſetzung und Abkürzung der Worte, welche einem deutſchen Leſer einen Ekel erwecken konnten, ordeutlicher und richtiger gemacht hat. Es läßt ſich nunmehro mit weit mehrerm Vergnügen leſen, da es ſo ausgebeſſert worden, als vorher, und ob man gleich ſelten den gebrauchten Ausdruck des Herrn Hofmanns ganz verworfen hat; ſo iſt er doch durch die Aenderung und Einrichtung nach den Regeln der Sprachkunſt weit angenehmer und lieblicher geworden. Außer dieſem hat man auch den Mangel eines zulänglichen Inhalts erſetzet, und vor einem jeden Capitel angezeiget, wovon es handele. Zu mehrerer Bequemlichkeit und beſſerm Gebrauche hat man auch ein vollſtändiges Regiſter beygefüget, und ſonſt nichts an Druck und Papier ermangeln laſſen, welches dieſe Ausgabe beliebt machen und anpreiſen kann.

## Bremen.

In Sauermanns Verlage ſind zum Vorſcheine gekommen: *Io. Friederici Bertrami*, Theologi in aula Oſtfriſica, Parerga Hiſtorico-litteraria, quibus continentur diſſertationes litterariae de rerum in Eccleſia & Republica Friſiae orientalis geſtarum ſcriptoribus. Accedit ſatura obſeruationum ad hiſtoriam F. O. & eccleſiaſticam & litterariam ſpectantium, olim edita, nunc vero diſſertatiunculis de antiquisſimis Friſiae finibus, nec non Friſica Saxonum origine, quin & qui-

quibusdam aliis aucta. 8. 17 und einen halben Bogen. Man hat die Kenntniß des Herrn Bertrams in der oſtfrieſiſchen Hiſtorie bereits aus unterſchiedenen Proben erkannt, und weis, daß ſolche nicht gemein iſt. Er beſtätiget dieſe Meynung durch gegenwärtige Schrift noch mehr, worinnen er fünf Abhandlungen von oſtfrieſiſchen Schriftſtellern mittheilet. Die 1ſte handelt von der Chronike Eggerici Benjngå, die 2 von dem Ubbo Emmius, und ſeiner Geſchichte; die 3te von der oſtfrieſiſchen Hiſtorie des Enno Rud. Brenneyſen die 4te von unterſchiedenen andern hiehergehörigen Schriftſtellern und die 5 von den Schriftſtellern der oſtfrieſiſchen Kirchengeſchichte. Nach dieſen kömmt 6ten die Satura obſeruationum, welche ſchon ehemals gedruckt geweſen, worauf 7 eine kleine Abhandlung von den alten frieſiſchen Gränzen wider den Tacitus, 8 wahrſcheinliche Muthmaßungen von dem Urſprunge des ſächſiſchen Frießlandes, 9 eine Abhandlung von der Gottloſigkeit der papiſtiſchen Geiſtlichen in Oſtfrießland um die Zeiten der Reformation, 10 einige Fehler des Emmius, 11 eine Nachricht von dem Erfinder des Oſtfrießlandes, und 12 einige Zuſätze folgen.

## Jena.

Allhier ſind in der Meyeriſchen Buchhandlung des Hrn. Hofrath Hambergers Elementa phyſices zum drittenmale aufgelegt worden. Außer einigen wenigen Verbeſſerungen hat der berühmte Herr Verfaſſer dem Hrn. von Mußchenbroek ſo wohl auf ſeine Beweiſe von dem leeren Raume, als auf die Einwürfe, welche Herr Mußchenbroek in ſeinen lateiniſchen Anfangsgründen wider des Herrn Hofr. Geſetze des Zuſammenhanges der Körper und in ſeinem Eſſai de Phyſique wider die Urſache, welche Herr Hamberger von dem Auſſteigen der flüßigen Materien in den Haarröhrchen gegeben, gemacht hat, beſcheiden und gründlich geantwortet. In der Vorrede zu dieſer Auflage handelt der Herr Verfaſſer zwar überhaupt von denen Fehlern, welche bey den Erfahrungen öfters begangen werden; beſonders aber unterſuchet er weitläuftig,

tig, ob und in was für Verſtande geſagt werden könne, daß entfernte Körper einander ziehen und wegſtoßen, und leugnet, daß dieſes Anziehen und Wegſtoßen Eigenſchaften ſind, die allen Körpern zukommen.

## Leipzig.

Bey dem Buchhändler Theophilo Georgi in Herrn D. Schlaafs Hauſe werden auf inſtehende Jubilate Meſſe zu verkaufen fertig, *Iohannis Lockii*, Armigeri, Libri IV de intellectu humano, denuo ex nouiſſima editione idiomatis Anglicani, longe accuratior & in puriorem ſtylum latinum translati. Praefixae ſunt huic editioni Authoris Vita & Scripta, nec non elenchus Capitum, cura M. *Gotthelf Heinrich Thiele*, Scholae Lubenenſ. Rect. 8. Es iſt dieſes Buch ſchon im Jahre 1706 von eben dieſem Verleger herausgegeben worden, weil aber in derſelbigen Ausgabe die Schreibart verderbt und ſchlecht, auch an vielen Orten ganze Stellen auſſen gelaſſen geweſen, ſo hat er ſolches nach der letzten engliſchen Ausgabe von neuem überſetzen, und eine hinlängliche Nachricht von des Verfaſſers Leben und Schrift hinzuſetzen laſſen. Der Druck und das Pappier iſt ſauber und nett; und verkauft er ſolches für einen Rthl.

Bey Johann Friedrich Gleditſchen wird eine Nachricht von einem franzöſiſch - pohlniſch und deutſchen Wörterbuche ausgegeben, welches bey ihm ans Licht treten ſoll. Man hat bisher ſo wohl in Pohlen, als in unſern Landen, in Schleſien, der Mark und in andern an Pohlen gränzenden Ländern geklagt, daß man keine Wörterbücher habe, vermittelſt deren ein Pohle deutſch und franzöſiſch und ein Deutſcher oder Franzoſe pohlniſch lernen können. Dieſem Mangel abzuhelfen, hat ſich Herr Michael Abraham Trotz, Cand. Iuris aus Warſchau, ſeit einiger Zeit angelegen ſeyn laſſen. Er iſt mit ſeiner Arbeit nunmehro ſo weit gekommen, daß er den erſten Theil davon unter die Preſſe geben kann, welcher im Monate April 1742 zum Vorſcheine kommen ſoll, worauf der andere im October eben deſſelben Jahres folgen wird. In dieſen beyden Theilen wird

das Franzöſiſche voranſtehen, und man ſolches eben ſo vollſtändig darinnen antreffen, als in den allerbeſten franzöſiſchen Wörterbüchern. Man will es aber nicht bey dieſen beyden Theilen bewenden laſſen, ſondern es ſoll im Monate May 1743 der dritte Theil, oder ein deutſch-pohlniſch-franzöſiſches Wörterbuch, und mit dem Anfange des 1744 Jahres, der vierte oder der pohlniſch-franzöſiſche und deutſche Theil nachkommen. Dieſem letzten Theile wird eine kurze pohlniſche allgemeine Grammatik vorgeſetzt, damit man ſich mit den grammatikaliſchen Ausnahmen in dem Werke ſelbſt nicht aufhalten darf. Von allen dieſen vier Theilen, welche zuſammen in gr. 8, 16 Alphabeth oder 368 Bogen ſtark ſeyn werden, hat man bey dieſer Nachricht eine Probe gegeben. Es würden ſolche, wegen der kleinen Schrift, und des außerordentlichen groſſen Papiers, welches man zu dem Drucke deſſelben nehmen wird, nicht anders, als für 6 Spec. Ducaten können verkauft werden; wenn das ganze Werk fertig iſt. Damit man aber den Liebhabern dieſen Preis erleichtere: So iſt man Willens geworden, Vorſchuß auf dieſes Wörterbuch anzunehmen, und es dadurch um vier Ducaten zu verlaſſen. Man zahlet demnach, an die vornehmſten Buchhändler in Deutſchland gegen einen Schein, bis auf den Monat September dieſes Jahres, ſolche entweder auf einmal, oder auch nur einen Ducaten, und bey dem Empfange des Iſten, IIten, und IIIten Theils jedesmal wieder einen Ducaten, worauf man den IVten alsdann ohne Entgeld empfängt. Sollte aber das ganze Werk wider Vermuthen über 16 Alph. anlaufen: So wird man ſich nicht weigern, bey Empfange des letzten Theiles etwas weniges nachzuzahlen; wie ſich denn auch der Verleger anheiſchig machet, dasjenige zu erſetzen, was an den 16 Alphabeten fehlen ſollte.

---

Im 43ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der April 1740 des Journal des Savans und der IV. Band der Raccolta d' Opuſcoli ſcientifici e filologici recenſiert.

Digitized by Google

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 20 April.

## Montpellier.

HErr Guirard, ein hieſiger Arzt, hat zu Haag bey Pierre Poppy folgende Schrift ans Licht geſtellet: Eſſai ſur les Maladies Veneriennes, contenant avec les ſignes qui les caractériſent & les jugemens qu' on doit porter ſur les differens cas, un detail exact de la maniére dont on les traite à Montpellier; les inconveniens, qui ſuivent le flux de bouche, les raiſons qu' on a eues de le proſcrire des Pays Meridionaux, & les avantages qui reviennent d' une methode beaucoup plus douce, plus ſimple & infiniment plus aſſurée. Confirmé par une pratique conſtante & des obſervations particulieres. Mis au jour par Mr. *Guirard*, Medecin de la meme Ville. in 8. 121 Seit. Er bemüht ſich darinnen, zu zeigen, wie die montpellieriſche Art, dieſe Krankheit zu

heben, diejenige weit übertrifft, deren man ſich ſonſt überall bedienet. Insbeſondere dringet er darauf, die Salivation abzuſchaffen, welche er als unnütz anſieht, und ſo gar für geſchickt hält, an ſtatt die Heilung zu befördern, ſolche zu hintertreiben. Wenn er von den Urſachen dieſer Krankheit redet: So bemerket er, daß ihre Natur ungemein verborgen und faſt unmöglich zu entdecken ſey, und daß alles, was man ſich davon einbildet, nur auf ſehr ungewiſſen Muthmaßungen beruhet. Er ſetzet hinzu, daß obgleich die Urſache der veneriſchen Krankheiten faſt unbekannt ſey, die Art, wie man ſie zu Montpellier curire, dennoch gewiß ſey. Dieſes wird durch die tägliche Erfahrung beſtätiget, und der Verfaſſer giebt in ſeinem Buche viele Beyſpiele davon. Hieraus ſchließt er, daß es in der Arzneykunſt nicht allezeit durchaus nöthig ſey, die nächſten Urſachen der Krankheiten zu wiſſen, um ſie zu heilen.

## Lyon.

Bey Duplain, Vater und Sohn, findet man: Eſſais ſur l'Hiſtoire des belles lettres, des ſciences & des arts, par M. *Iuvenel de Carlencas*. Die Abſicht des Verfaſſers iſt, jungen Leuten, die erſt anfangen, in Geſellſchaft zu gehen, eine kurze Einleitung zur Hiſtorie der freyen Künſte, Wiſſenſchaften und andern Künſten zu geben, und ihnen richtige, klare und deutliche Begriffe von einer jeden Wiſſenſchaft und Kunſt insbeſondere, von ihrem Anfange, Fortgange, ihrer Vollkommenheit, ihrem Ver-

faſſe

falle und ihrer Wiedererneuerung beyzubringen. Er hat ſein Buch in drey Theile abgetheilet. In dem erſten redet er von den freyen Künſten, die er Stück für Stück in beſondern Artikeln durchgeht. Der andere handelt von den Wiſſenſchaften, als der Weltweisheit, der Mathematik, der Arzneykunſt u. ſ. w. auf eben die Art. In dem dritten findet man dasjenige, was die übrigen Künſte betrifft, als die Bildhauerkunſt, die Malerkunſt, das Kupferſtechen u. d. g. welches eine angenehme und nützliche Mannichfaltigkeit in dieſem Werke hervorbringt.

## Rochelle.

Den 14 Decembr. des vorigen Jahres hielt die hieſige königl. Akademie der Wiſſenſchaften und freyen Künſte ihre öffentliche Zuſammenkunft. Der Abt Bonvallet, als Director, eröffnete ſolche mit einer wohlgeſetzten Rede von den Bemühungen der Geſellſchaft. Darauf las Herr Richard, Schatzmeiſter von Frankreich, eine Abhandlung, welche zur Hiſtorie der Black- oder Dintenfiſche dienen kann. Nach dieſer Abhandlung hielt der Abt Brian, Canonicus allhier, eine Rede von demjenigen, was die Künſte und Wiſſenſchaften der Einbildungskraft zu danken haben; worauf Herr Bonvallet mit Vorleſung einer geiſtlichen Ode des Herrn de Bologne die Verſammlung beſchloß.

## London.

Von der Aeneide Virgilii hat Herr Pitt bey R. Dodsley eine engliſche Ueberſetzung in zween Quartbänden drucken laſſen. Der Titel iſt: the Aeneid of *Virgil*, tranſlated by Mr. *Pitt*.

Bey eben demſelben hat ein Ungenannter eine Anweiſung, wie junge Prinzen zu erziehen, und zugleich eine Abhandlung von den Eigenſchaften und Pflichten eines Regenten, mit folgender Aufſchrift drucken laſſen: the Inſtitution of a Prince; or, a Treatiſe on the virtues and duties of a Sovereing.

## Berlin.

Die recht königlichen Gedanken des Antimachiavells

ſind

ſind von allen Vernünftigen, ſo bald dieſe Schrift ans Licht getreten, mit ſo durchgängigem Beyfalle, und ſo vieler Bewunderung aufgenommen worden, daß der Eifer derjenigen, welche wohlgerathene Schriften ihren Landsleuten in ihrer Mutterſprache zu liefern ſich befliſſen, vielleicht niemals mehr gebilliget worden, als da ſie ſich ſolche, durch Ueberſetzungen des Antimachiavells, zu verbinden geſuchet haben. Durch dieſe vernünftigen Bemühungen wäre eine lateiniſche Ausgabe des Buches bey nahe überflüſſig geworden, wenn man nicht geglaubt hätte, daß eine Schrift, welche von allen Zeiten bewundert zu werden verdienet, nicht beſſer, auf die ſpäteſte Nachkommenſchaft, als in einer Sprache, fortgebracht werden könne, die doch wohl mit der Gelehrſamkeit einerley Dauer haben möchte. In dieſer Abſicht, werden die vortrefflichen Anmerkungen über den Prinzen des Machiavells, mit nächſtem in lateiniſcher Sprache erſcheinen. An der Sauberkeit des Drucks, und Papiers, wird man ſo wohl, als an andern äußerlichen Zierrathen nichts ſparen. Gewiſſe Umſtände, welche der Ueberſetzung ſelbſt vor andern merkliche Vorzüge geben könnten, mögen Kenner, wenn ſie heraus kommt, bemerken. Dieſe Ueberſetzung wird in dem Verlage des hieſigen Buchhändlers, Johann Peter Schmidt, gedrucket.

Bey eben dieſem Verleger ſind ſeit kurzem fertig geworden: Introductio ad *Henrici de Cocceji* Grotium illuſtratum, ſ. Diſſertationes prooemiales in *Hug. Grotii* Libb. de iure belli & pacis. Folio.

Syſtema nouum de iuſtitia naturali & Romana. Vbi vniuerſum ius Romanum noua methodo in artem redigitur. in 8. Die Gelehrten, denen die großen Verdienſte des ſel. Geheimenraths, Heinrich von Cocceji, und deſſen Herrn Sohnes, des königl. preußl. wirklichen geheimen Etats-Miniſtres und Oberpräſidentens, Samuel, Freyherrns von Cocceji ꝛc. vorlängſt bekannt ſind, werden außer Zweifel beyde Bücher mit vielem Vergnügen aufnehmen.

Betrach-

Betrachtungen über diejenigen großen Leute, welche ein vergnügtes Ende genommen. 8.

Vorzug der Thiere vor den Menſchen. 8. Beyde ſind Ueberſetzungen aus dem Franzöſiſchen, welche in ihrer deutſchen Tracht vermuthlich eben ſo viel Aufſehens machen dürften, als ehemals in der franzöſiſchen.

In Nicolai Verlage iſt nunmehro der erſte Theil von dem lange erwarteten deutſchen Wörterbuche des Hrn. Friſch unter folgendem Titel in gr. 4 fertig. Johann Leonhard Friſch teutſch-lateiniſches Wörterbuch, darinnen nicht nur die urſprünglichen, nebſt denen davon hergeleiteten und zuſammengeſetzten allgemein gebräuchlichen Wörter; ſondern auch die bey den meiſten Künſten und Handwerken, bey Berg-und Salzwerken, Fiſchereyen, Jagd-Forſt-und Hausweſen, u. a. m. gewöhnliche deutſche Benennungen befindlich, vor allen, was noch in keinem Wörterbuche geſchehen, denen Einheimiſchen und Ausländern, ſo die in den mittleren Zeiten geſchriebenen Hiſtorien, Chroniken, Ueberſetzungen, Reimen u. d. g. mit ihren veralteten Wörtern und Ausdrückungen verſtehen wollen, möglichſt zu dienen, mit überall beygeſetzter nöthigen Anführung der Stellen, wo dergleichen in den Büchern zu finden, ſammt angehängter theils verſicherten, theils muthmaßlichen Etymologie und critiſchen Anmerkungen; mit allem Fleiße viele Jahre über zuſammen getragen und itzt den Gelehrten zur beliebigen Vermehrung und Verbeſſerung überlaſſen. Nebſt einem Regiſter der lateiniſchen Wörter, 1741. auf die 4 Alphabeth ſtark. Es geht dieſer erſte Theil bis zu Ende des Buchſtabens M. Man ſieht daraus mit Vergnügen, daß die große Hoffnung, die man ſich von dieſem Werke gemacht, nicht fehl geſchlagen iſt. Denn ungeachtet ſolches den zweyen Muſtern, die ehemals davon herausgegeben worden, nicht mehr in allem gleich ſieht: So kann doch dieſes ſeinem Werthe gar nichts benehmen; indem man bloß auf die Vermeidung der Weitläuftigkeit ſeine Abſicht gerichtet.

Man hat alſo die Namen der Oerter in Deutſchland, die man dazu ſetzen wollen, weggelaſſen, und indeſſen bey den Wörtern Aar und Land gezeiget, wie weit man darinnen hätte kommen können. Die eigenen deutſchen Manns- und Weibsnamen ſind gleichfalls weggeblieben, wiewohl man doch auch ein Paar Proben davon beybehalten hat. Die Ableitung der Wörter, iſt meiſtens am Ende eines jeden Worts angehängt; wo die Umſtände nicht erfordert haben, dieſelbe eher oder wohl gar voranzuſetzen. Oft iſt durch Muthmaßungen von der Herleitung einiger Wörter andern zu weiterm Nachdenken Anlaß gegeben. Sonderlich hat ſich der Herr Verfaſſer angelegen ſeyn laſſen, diejenigen Wörter aufzuſuchen und zu erklären, die man noch in gedruckten Büchern findet, und deren Bedeutung unbekannt iſt, weil ſie zum Theile veraltet, zum Theile aber auch nicht aller Orten gebräuchlich ſind. Beydes hat er fleißig angemerket, und wo es nöthig geweſen, die Stellen aus den Büchern dazu geſetzet. Inzwiſchen hat er ſich ſorgfältig gehütet, nicht in den Fehlern des Spaten und eines andern deutſchen Wörterbuchſchreibers zu verfallen, und ſeine Sammlung mit vielen ungewöhnlichen abgeleiteten und zuſammengeſetzten Wörtern zu bereichern, die ſonſt nirgend gebräuchlich ſind. Er hat nicht, um den Reichthum unſerer Sprache zu zeigen, viele neue Wörter gemacht, ſondern bloß diejenigen Wörter geſammlet, die man noch täglich gebrauchet, oder die ehemals wirklich gebrauchet worden. Er merket es fleißig an, in welchem Lande dieſes oder jenes Wort gäng und gebe geweſen, oder noch iſt, und wie ſich ſeine Bedeutung verändert und vervielfältigt, oder das Wort ſelbſt durch den Gebrauch geändert habe. Auf dieſe Art iſt ſein Wörterbuch Einheimiſchen und Ausländern nützlich und brauchbar geworden, und erfüllet dasjenige, was man von einem Wörterbuche vornehmlich erfordert; daß man nämlich durch Hülfe deſſelben ſchwere und unbekannte Wörter und Redensarten verſtehen lerne.

## Jena.

Digitized by Google

## Jena.

Bey Joh. Adam Melchior ſind aufs neue Herrn Heinrich Köhlers exercitationes iuris naturalis wiederum zu haben. Man hat ſie in Quart drucken laſſen, damit dieſes ſo gelehrte als nützliche Werk mit des ſel. Herrn Verfaſſers iure ſociali & gentium eine Gleichheit haben, und zu demſelben gebunden werden könne. Dieſe wiederholte Auflage giebt ſattſam zu erkennen, daß dieſes Recht der Natur noch immer ſeinen alten Werth behalte.

In eben dieſer Handlung iſt auch zu bekommen: M. Joh. Ernſt Schuberts, der philoſoph. Facultät zu Wittenberg Adjunct. Predigt von der Glaubwürdigkeit, Möglichkeit und Gewißheit der Auferſtehung der Todten mit einem Unterrichte von der Sittlichkeit der Predigten dieſer Art. Es iſt dieſes eben diejenige Predigt, welcher das in dem dritten Theile der Kanzelreden ausgebothene Goldſtück zu Theile geworden, welches zum Preiſe für die beſte Ausführung dieſer Materie ausgeſetzet geweſen. Hieraus läßt ſich ihre Vortrefflichkeit leichtlich beſtimmen, da man ſie unter ſo vielen andern, nach den vernünftigſten Regeln zu urtheilen, für die preiswürdigſte erkläret hat.

Bevorſtehende Meſſe werden eben dieſes Herrn Verfaſſers vernünſtige Gedanken von der Ewigkeit der Höllenſtrafen in nur erwähnter Handlung zu haben seyn.

In Ritters Druckerey iſt aus der Preſſe gekommen: *Chriſtiani Gottlieb Buderi*, D. Conſiliarii aulici ſaxonici iuris publici feudalis & hiſtoriarum profeſſoris publici ordinarii facultatis iuridicae h. t. Decani in Academia Ienenſi, Diatriba de S. R. I. Vicariorum iure praeſentandi ad beneficia eccleſiaſtica ex Diplomatibus monimentisque fide dignis eruta. in 4. 3 und einen halben Bogen. In dieſer gelehrten Schrift zeiget der Herr Verfaſſer, wo und an welchen Orten, und aus was für Gründen die Reichsvicarien, bey erledig-

tem Kaiſerthrone, Canonicate und andere geiſtliche Pfründen nach dem Abſterben derjenigen Perſonen, die ſolche beſeſſen, zu vergeben haben. Er beſtätiget ſeine Meynungen durchgehends mit guten und glaubwürdigen Nachrichten und Urkunden.

Eben derſelbe hat auch im verwichnen Jahre bey Gelegenheit, da Herr Adolph Heinrich Germighauſen, aus Caſſel, die Doctorwürde in beyden Rechten annahm, eine Inueſtigationem verae ſignificationis formulae inueſtiturarum feudalium mit Hand und Munde, auf 2 Bog. an ſtatt der gewöhnlichen Einladungsſchrift ausgefertiget.

## Leipzig.

Der April von den Nouis Actis Eruditorum enthält folgende Artikel: 1) *T. Liuii*, Patauini, Hiſtoriarum ab V. C. Libri, qui ſuperſunt, omnes, cum Notis variorum, curante *Arn. Drakenborch, Tomus tertius, Liber X-XXVI*, cum Supplementis *Io. Freinsheimii* Amſtelodami, 1740, groß 4. 6 Alph. 8 Bogen; 2) Perſepolis illuſtrata: or, the Royal Palace of Perſepolis illuſtrated and deſcribed, Londini, 1739, Fol. 21 Kupfertafeln; 3) Recherche nouvelle de l' origine & des fondemens du Droit de la Nature, par *Fred. Henry Strube, de Piermont.* à Petersburg, 1740, 8. 1 Alph.; 4) Architecture hydraulique, par Monſ. *Belidor, Tome II* à Paris, 1739, groß 4. 2 Alph. 12 Bogen, 55 Kupfer; 5) *Io. Iac. Scheuchzeri* Sciagraphia Lithologica curioſa, aucta & illuſtrata a *Iac. Theod. Klein*, Gedani, 1740, groß 4. 9 Bogen; 6) A Practical Treatiſe on painful diſtempers, by *Theoph. Lobb*, M. D. Londini, 1739, 8. 1 Alph.; 7) Hiſtoire abrégée de la Maiſon Palatine, par Mr. l' Abbé *Schannat*. à Francfurt, 1740, 8. 15 Bogen; 8) *Io. Vogtii*, Paſtoris Eccleſ. Cathedr. Bremenſis, Hiſtoria fiſtulae Euchariſticae, Bremae, 1740, 4. 7 Bogen, 1 Kupfer; 9) Noua litteraria.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 24 April.

## Peſaro.

Aus Gaveſſi Druckerey ſind ans Licht getreten: Gloſſae marginales ad Muſaei Paſſerii Lucernas collectae An. 1739. Colle Rifleſſioni di *Pietro Tombi Mecchi*, Bidello dell' Accademia Peſareſe, in 4. 113 Seiten außer einer kurzen Nachricht. Die Randglaſſen, worüber hier einige Anmerkungen gemacht werden, ſind im vorigen Jahre von einem Ungenannten in Bologna herausgegeben worden. Der Pedell der Univerſität zu Peſaro hat ſie ſo ungegründet gefunden, daß er ſich nicht enthalten können, einige Betrachtungen darüber anzuſtellen, welche er hier mittheilet. Er hat ſolche darum italieniſch abgefaßt, damit die Schutzſchrift für den Herrn Paſſeri deſto allgemeiner werden möge, und nicht darum, als ob er kein Latein verſtünde, indem er zeiget,

daß er ſo wohl in der griechiſchen als ebräiſchen Sprache geübt ſey. Man hat des Gegners des Herrn Paſſeri wenig geſchont, und iſt von der Güte des Werks von den Lampen ſo verſichert, daß man alles zurück weiſt, was dawider iſt geſagt worden.

## Neapolis.

In Januarii und Vincentii Mutio Druckerey haben: F. *Pii Thomae Milante*, Ex-Vicarii Generalis Congregationis S. Mariae Sanitatis Ordinis Praedicatorum S. Th. Magiſtri, & Regii Profeſſoris in Neapolitana Studiorum Vniuerſitate, Exercitationes Dogmatico-Morales in Propoſitiones proſcriptas, a SS. PP. Alexandro VIII, in 4, 388 Seiten, außer der Vorrede und dem Regiſter, die Preſſe verlaſſen. Vor einigen Jahren gab der Verfaſſer zweene andere Bände von dieſer Arbeit heraus, worinnen er in dem einen die von dem Pabſte Alexandern dem VII und in dem andern die vom Innocenz dem XI verdammten Lehrſätze erklärte. Gegenwärtig erläutert er in 21 Vorleſungen 31 von dem Pabſte Alexandern dem 8 verworfene Lehrſätze, unter welchen auch die Frage mit iſt: Ob man ſich von dem Pabſte auf eine Kirchenverſammlung berufen könne, welches er ganz und gar verneinet, und dazu allerhand Gründe zuſammen ſuchet.

Bey Felix Carl Muſca iſt gedruckt worden: *Alexii Symmachi Mazochii*, Canonici Neapolitani, & Regii S. Script. Interpretis, ad ampliſſimum virum Bernardinum Tanuccium, regis

gis noſtri a ſecretis epiſtola, qua ad XXX virorum clariſſimorum de dedicatione ſub aſcia commentationes integrae recenſentur. Quibus idem Mazochius adnotationes adſperſit, curasque poſteriores adiunxit. in 8, 330 Seiten, nebſt einigen Kupfern. Zuerſt trägt Herr Mazochi die Meynungen vieler Schriftſteller vor, welche über die alte Formel ſub aſcia dedicare Auslegungen geſchrieben haben, und erläutert dasjenige, was ſie geſagt haben, mit geſchickten, bequemen und gelehrten Noten. Darauf läßt er ſich in zwey beſondere Hauptſtücke ein, welche dieſe Materie aus dem Grunde abhandeln. In dem erſten unterſuchet er die Formel dieſer Zueignung, und in dem andern giebt er die Erklärung von dem dedicare ſub aſcia, und ſtellet die verſchiedenen und vielfältigen Geſtalten des Werkzeugs aſcia vor. Dieſem hat er noch zwo Abhandlungen beygefüget, die eine de aſcia hippocratica, ſeu chirurgica, und die andere de propria ſignificatione vocis τεκτων.

## Hamburg.

Bey Felginers Witwe und Sohn iſt anzutreffen: Erläuterung der neueſten Weltgeſchichte aus den vorhergehenden und ältern Zeiten. Das erſte Stück. 8. 10 Bog. Es wird dieſe Schrift, wovon alle Vierteljahre ein Theil herauskommen ſoll, auf einer niederſächſiſchen Univerſität ausgefertiget und rühret von einer Feder her, welche viel mit hiſtoriſcher Arbeit umgeht. Dieſes erſte Stück verſpricht viel Gutes, und man ſieht daraus, daß der Verfaſſer alle Geſchicklichkeit beſitzt, ſeine Abſicht wohl auszuführen. Er ſuchet darinnen die itzigen und künftig ſich ereignenden Weltgeſchichte nicht ſo wohl bloß zu erzählen, als vielmehr in ein größeres Licht zu ſetzen. Dieſes kann aber nicht anders und beſſer geſchehen, als daß er das gegenwärtige mit den vorhergehenden und ältern Zeiten zuſammen hält, u. ſolchergeſtalt eins aus dem andern zu erläutern ſuchet. Er urtheilet darüber nicht, ſondern erzählet das alte und neue bloß hiſtoriſch, und führet bey dem Alten gute Gewährsmänner an, aus welchen er ſeine Nachrichten genommen hat. In dieſem Stücke kommen

men Nachrichten von Deutſchland, Rußland und Schweden vor.

## Halle.

Die hieſige, alſo genannte prüfende Geſellſchaft hat nunmehro einige Aenderung, wegen des Abdrucks ihrer gelehrten Ausarbeitungen, treffen müſſen, und ſich entſchloſſen, den Verlag ſelbſt, ſo lange, bis ſich ein anderer ordentlicher Verleger darzu finden wird, zu übernehmen; um dem bishero verzögerten Abdrucke ihrer Abhandlungen, woran ſie ſelbſt keine Schuld gehabt, füglich abzuhelfen. Sie iſt auch darzu von vielen Liebhabern ihrer Anſtalten, welche die Zeither in dem Fritſchiſchen Verlage zu Halle herausgekommenen 8 Proben gröſtentheils wohl aufgenommen haben, vielfältig angefriſchet worden. Solchemnach hat ſie itzo den Anfang davon mit dem erſten Stücke gemacht, welches unter folgender Aufſchrift erſchienen: Der prüfenden Geſellſchaft zu Halle, fortgeſetzte, zur Gelehrſamkeit gehörige Bemühungen, 6 Bogen in 8. Halle und Leipzig 1741. in Commißion des leipziger Buchhändlers, Jacob Schuſters, welcher beſorget, daß nunmehro dieſe Stücke in den meiſten berühmten Buchhandlungen Deutſchlandes werden zu haben ſeyn. Das andere Stück ſoll auch noch in gegenwärtiger Meſſe folgen, und ſodann ferner damit, ohne langen Zeitverluſt, fortgefahren werden. In dieſem erſten Stücke aber trifft man 1) einen Vorbericht, 2) Herrn Joh. Friedr. Stiebritzens Prof. Phil. Publ. philoſophiſche Abhandlung von Träumen, und 3) eines Unbenannten Abhandlung von dem diätetiſchen, und mediciniſchen Verhalten, bey dem heut zu Tage üblichen, ſtärkern Weintrinken, an. Inſonderheit wird in dem Vorberichte unter andern gemeldet, daß gegenwärtige Veränderung weiter nichts, als hauptſächlich den Verlag, betreffe, worzu man nunmehro leſerliche Buchſtaben, auch beſſeres Papier genommen, und künftig brauchen werde. Sonſt aber bleibe die Einrichtung, und übrige Beſchaffenheit ihrer angefangenen, und bereits im Drucke liegenden Bemühungen durchgehends, wie

wie vorhin. Ja die Verfaſſung ſelbſt ſey nicht nur annoch in eben dem Zuſtande, als ſie in der Vorrede zur erſten Probe ausführlich beſchrieben worden; ſondern es habe ſich dieſelbe auch in einem und dem andern Stücke verbeſſert, und ihre Mitglieder wären mit verſchiedenen, wackern, zum Theil in anſehnlichen Aemtern ſtehenden, vornehmlich aber auswärtigen, auch in entlegenen Gegenden befindlichen Männern, um ein merkliches vermehret worden. Es wünſchet übrigens, und erſuchet die Geſellſchaft einen jeden Liebhaber ihrer Anſtalten, ſolche mit fernerm geneigten Beytritte deſto anſehnlicher, und nützlicher zu machen. So viel hiernächſt die gründliche Abhandlung von Träumen anlanget, ſo hat der Herr Verfaſſer dieſelbige auf die Grundſätze des Hrn. geh. Raths, Wolfs, gebauet, und zuvörderſt gewieſen, was wachen, ſchlafen, und träumen eigentlich heiſſe; ſodann die Beſchaffenheit der natürlichen Träume erörtert, und gezeiget, was dieſelben bedeuten, auch den Unterſchied der übernatürlichen, und göttlichen Träume dargethan. Die Traumdeuter, und dahin gehörigen Bücher haben hierdurch ihre völlige Abfertigung erhalten. Der Herr Verfaſſer der obbenannten diätetiſchen Abhandlung hergegen giebt nicht undeutlich zu verſtehen, daß er ein ächter Kenner der Grundſätze des hochberühmten Hrn. geh. Raths, Hofmanns, in Halle ſeyn müſſe. Nachdem er erſtlich ſeine eigentliche Abſicht entdecket hat, ſo zeiget er die weſentlichen Stücke des Weins, und machet den Schluß davon auf die Wirkung deſſelben. Ferner weiſet er, wie man ſich bey der vom ſtarken Weintrinken entſtandenen Wallung des Geblütes diätiſch verhalten ſolle; und giebt eine Erinnerung wegen der Vollblütigkeit, und etwa ermangelnder Leibesöffnung, auch einige bewährte Mittel dafür an die Hand. Worauf man abermals eine Erinnerung wegen Erkältung der Füſſe, und der Ausdunſtung findet. Dabey wird gewieſen, wie ſich durch das übermäßige Weintrinken die Schwachheit der Nerven, und andere Krankheiten erzeugen, auch wie dieſelben zu verhüten.

Ueber-

Ueberdieß theilet er einige Mittel wider die vom Weine entſtandene Säure, und das ſogenannte Sood brennen, auch wie der Stein, und das Podagra zu verhüten, und die Mittel dafür mit; alles in Anſehung des übermäßigen Weintrinkens. Er unterſuchet auch, was vom Citronenſafte wider die Steinſchmerzen zu halten; als welchen er nicht für rathſam hält. Endlich wird gewieſen, wie die geſchwinde Trunkenheit zu verhüten, und man ſich bey dem Rauſche, auch der davon erfolgten Uebelkeit, u. dem Erbrechen verhalten ſolle, imgleichen welche Weine die beſten, und hinwiederum auch die ſchädlichſten ſind. Künftig werden wir Gelegenheit haben, in dieſen Zeitungen nähere Nachricht von obermeldter löblichen Geſellſchaft, und deren eigentlichem Endzwecke zu ertheilen.

## Leipzig.

Aus der Gleditſchiſchen Handlung allhier iſt zum Vorſcheine gekommen: Johann Jacob Schmaußens, königl. großbritanniſchen und churfürſtl. braunſchweig-lüneb. Hofraths und Prof. Iur. ord. zu Göttingen, Einleitung zu der Staatswiſſenſchaft, und Erläuterung des von ihm herausgegebenen Corporis Iuris Gentium Academici und aller andern ſeit mehr als zweyen Seculis her geſchloſſenen Bündniſſe, Friedens- und Commercientractaten. Erſter Theil, die Hiſtorie der Balance von Europa, der Barriere der Niederlande, der Oeſterreichiſchen Sanctionis pragmaticae und anderer dahin gehörigen Sachen und Tractaten in ſich haltend, med. 8, 1 Alph. 17 und einen halben Bogen. Der gelehrte Herr Verfaſſer hatte ſchon vor 10 Jahren in ſeinem Corpore Iuris Gentium academico nicht nur die neueſten Friedens- und Commercientractate, und andere Verträge, auf welchen dermalen der Grund der Ruhe von Europa beſteht, ſondern auch diejenigen aus den ältern Zeiten, worauf ſich theils die neuern Tractaten namentlich berufen, theils aber auch die europäiſchen Machten in ihren Streitigkeiten und Anſprüchen, entweder mit Fug und Rechte, oder nur mit einem

Scheine

Scheine des Rechtens, beziehen können, zuſammen getragen. Durch dieſe Sammlung hatte er den Grund zu einem neuen Werke gelegt, welches er damals in der Vorrede verſprach, und eine hiſtoriſche und aus Tractaten und öffentlichen Urkunden gezogene Erläuterung ſolcher Sammlung ſeyn ſollte. Die Abſicht des Hrn. Verfaſſers war dahin gerichtet, die Staatsgeſchäffte von Europa in Form einer Wiſſenſchaft vollſtändig abzuhandeln. Gegenwärtig werden von der Ausführung dieſes ſo großen und wichtigen Unterfangens nur gleichſam zur Probe drey Hauptheile geliefert, und zwar anitzo das erſte Stück davon, nämlich die Hiſtorie des Gleichgewichts von Europa, welchem die beyden andern Hauptſtücke unverzüglich folgen ſollen. Weil ſeit mehr als 2 Jahrhunderten die mehreſten Kriege wegen des Gleichgewichts der Macht von Europa zwiſchen den beyden mächtigſten Häuſern, Oeſterreich und Frankreich, geführet worden, woran viel andere Staaten mit Theil genommen; ſo iſt daher die Balance von Europa entſtanden, davon hier die Hiſtorie mitgetheilet wird. An obgedachtem Gleichgewichte haben die nordiſchen Kronen ſelten Antheil gehabt, ſondern mehrentheils ihr Gleichgewicht für ſich zu erhalten geſucht, bis ſeit etlichen 20 Jahren deren Einfluß in jene, beſonders vom Jahre 1726, etwas ſtärker geworden: Dieſe nordiſchen Geſchichte ſind dem nächſtkünftigen IIten Theile gewiedmet. Nachdem auch die Beſchaffenheit des Commercienweſens ſowohl innerhalb Europa, als vornehmlich in Anſehen von Oſt- und Weſtindien, von ſolcher Wichtigkeit iſt, daß das Anſehen und die Macht der Staaten von Europa größtentheils davon abhanget, und davon gar vielfältig zu Krieg und Frieden Anlaß genommen worden; und dahero diejenigen, welche den Zuſtand der Staaten von Europa wollen kennen lernen, nothwendig von den der Commercien wegen geſchloſſenen Tractaten unterrichtet ſeyn müſſen: Als wird der künftige IIIte Theil dieſer Einleitung, zu der Staatswiſſenſchaft von dem Commercienweſen ausführlich

führlich handeln. Die Hiſtorie der Balance von Europa beſteht aus drey Abtheilungen: In der erſten wird alles, was von 1483 an bis auf das Jahr 1659 dieſer wegen vorgefallen, vorgetragen; in der zweyten Abtheilung findet man die Geſchichte des Gleichgewichts von Europa von 1659 bis 1700; die dritte Abtheilung zeiget, was deſſentwegen von 1700 bis 1740 vorgegangen. Und weil in jeder Abtheilung ſehr viele und wichtige Sachen enthalten ſind, ſo ſind ſolche wieder in gewiſſe Paragraphen eingetheilet, und mit kurzen und deutlichen Marginalien verſehen worden. Zu Ende des ganzen Werkes iſt als ein Anhang beygefügt: Raiſonnement über den gegenwärtigen Zuſtand der Balance von Europa, welche Abhandlung der Herr Verfaſſer ſchon um Michaelis im vorigen Jahre auf einen beſondern Bogen hatte drucken laſſen. Die Hiſtorie der Balance iſt eine wohl an einander hangende hiſtoriſche Erzählung der vorgefallenen Begebenheiten, welche in ihrer natürlichen und ungekünſtelten Ordnung vorgetragen werden. Sie gründet ſich überall auf die ſicherſten Urkunden, von welchen das nöthige kürzlich beygebracht, und wo ſelbige ihrem völligen Inhalte nach anzutreffen ſind, überall angewieſen wird; dergeſtalt, daß man hier den Kern aller hieher gehörigen Urkunden beyſammen findet. In der dritten Handlung wird auch die Hiſtorie der Barriere der Niederlande und der öſterreichiſchen Sanctionis pragmaticae ausgeführet, welche beyde Stücke mit dem Gleichgewichte von Europa aufs genaueſte verbunden, oder eines auf das andere gegründet iſt. Da wir Urſache haben, mit Grunde zu hoffen, es werde dieſes ſchöne Werk mit einem allgemeinen Beyfalle aufgenommen werden, und der Herr Verfaſſer unter dieſem Bedinge Hoffnung giebt, ſein angefangenes Lehrgebäude der Staatswiſſenſchaft von Europa zu vollführen; ſo erwarten wir die Erfüllung ſolches Verſprechens von deſſen unermüdetem Fleiſſe mit nächſtem.

---

Im 44ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der Reſt des IV Theiles der Raccolta d' Opuſcoli und der XLVII Theil der Bibliotheque Germanique recenſiert.

N. XXXIV. 

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 27 April.

## Venedig.

In der Balleoniſchen Druckerey hat man die Werke des im Jahre 1737 zu Florenz verſtorbenen Caſaregi in vier Foliobänden unter folgendem Titel zuſammen gedruckt: *Ioſephi Laurentii Mariae de Caſaregis* I. C. Genuenſis Collegiati, Rotae Florentinae Auditoris, & pro S. Reg. Celſ. Conſiliarii Iuſtitiae, Diſcurſus legales &c. Fol. der I Th. 417 Seit. der II Theil 440 Seit. der III Theil 223 Seit. und der IV Theil 268 Seiten, außer 156 Seit. von dem allgemeinen Regiſter, ſtark. Es ſind die darinnen enthaltenen Werke dieſes Rechtsgelehrten ehemals zu Neapolis, Genua und an andern Orten in verſchiedenen Formaten ans Licht getreten. Dieſe Ungleichheit der Bände aber, hat außer der Vortrefflichkeit der Abhandlungen das Verlangen erreget, ſie in einem Werke

beyſammen zu haben. Dieſes iſt nunmehr durch die Gefälligkeit ſeines Bruders, Herrn Joh. Barthol. Caſaregi, und den Fleiß des Herrn Joh. Franciſc. Brandi, ſeines Schülers, ausgeführet worden. Man hat dieſer Ausgabe eine kurze Lebensbeſchreibung des Verfaſſers, einige ungedruckte Anmerkungen und ein vollſtändiges Regiſter beygefüget. Die drey erſten Theile enthalten den Tractat von der Handlung, den von der Avaria, welches ein ordentlicher Zoll iſt, den man von den Waaren giebt, die von einer Seeſtadt zur andern gebracht werden; und den wohl unterwieſenen Wechſelgläubiger. In dem vierten Theile aber findet man verſchiedene rechtliche Abhandlungen ad Statuta iannae de decretis, ac de ſucceſſionibus ab inteſtato.

Man ſieht allhier auch eine Ueberſetzung der franzöſiſchen Lobreden, des Abts Boileau, welche Recurti in 8, 324 Seiten gedruckt hat. Der Titel iſt: Panegirici di Monſignore Abate *Boileau* Predicatore del Re Luigi XIV ed uno de Quaranta dell' Accademia Franceſe; traſportati dalla lingua Franceſa nella Italiana.

### Ferrara.

Den 20 Jenner dieſes Jahres verſtarb allhier in einem Alter von 96 Jahren Niccolo Baruſſaldi, welcher viele Sachen geſchrieben hat, die zur Hiſtorie von Ferrara gehören. Insbeſondere hat er zweene Bände Jahrbücher verfertiget, welche mit dem Jahre 1660 anfangen, und bis auf das Jahr 1720 fortgeſetzet

ſetzet worden. Im Gedruckten hat man ſonſt weiter nichts von ihm, als ein Compendio della vita del B. Giovanni da Toſſignano, Veſcovo di Ferrara, welches im Jahre 1712 ans Licht getreten. Er beſaß eine beſondere Kenntniß von ſchönen und ſeltenen Alterthümern und hatte ein vortreffliches Cabinett von dergleichen Seltenheiten geſammlet, welches von den Fremden fleißig beſuchet und betrachtet worden. Außer dieſem hatte er auch einen anſehnlichen Büchervorrath und viele ſeltene Manuſcripte, welche die alte Geſchichte und beſonders die Hiſtorie von Ferrara angiengen.

## Breſcia.

Bey Rizzardi ſind von der Preſſe gekommen: Elementa Matheſeos ad Mechanicam Philoſophiam in priuatis ſcholis tradendam & comparandam accommodata. Autore P. Fr. *Fortunato a Brixia*, Ord. Min. Ref. Prov. Brixiae Lect. Theol. Script. Ordinis, & in Brixiana Academia publ. Matheſeos, & naturalis Philoſophiae Profeſſore, in 8, 175 Seiten, außer der Zuſchrift, Vorrede und 4 Kupfertafeln. Der Verfaſſer hat mit dieſen Anfangsgründen nicht die Abſicht, einen vollkommenen Meßkünſtler daraus zu ziehen, ſondern er will nur einiger maßen den Lehrbegierigen den Eingang zu der wahren und gründlichen Weltweisheit dadurch erleichtern. Er ſetzet einige Begriffe von der Buchſtabenrechnung voraus, um dadurch den Weg zu der Wiſſenſchaft und der Kenntniß von den Verhältniſſen zu bahnen. Es ſchließt ſich dieſes Buch mit der Erklärung der Parabel und Hyperbel, und dienet bloß nur für die Anfänger, die aber doch von der gemeinen Rechenkunſt etwas verſtehen müſſen.

## Genf.

Die Gebrüdere Tournes haben verlegt: *Friderici Hofmanni*, Conſiliarii Regis Boruſſiæ intimi & Archiatri Prof. Med. primarii in Acad. Halenſ. Opera omnia Phyſico-medica denuo reuiſa, correcta & aucta, in ſex Tomos diſtributa, quibus continentur doctrinae ſolidis principiis phyſico-mechanicis & anatomicis

micis atque etiam obſeruationibus clino-practicis ſuperſtructae methodo facili ac demonſtratiua deductae, & per experientiam LVII annorum ſtabilitae cum vita Auctoris & eius praefatione de differente medicinae & medicorum ſtatu atque conditione, & criteriis boni ac periti medici. in Fol. 1740. I Theil 72 Bog. II Th. 99 Bog. III Th. 126 Bog. IV Th. 150 Bog. V Theil 123 Bog. VI Th. 87 Bogen. Ob man gleich verſchiedene von den gelehrten Werken des berühmten Herrn geheimen Raths Hofmanns, in Deutſchland, Holland, in der Schweiz und in Italien, vielmals gedruckt hat; So ſind doch die gelehrteſten Aerzte in Portugall, Spanien und Frankreich begierig geweſen, alle Werke dieſes großen Arztes in einer Sammlung beyſammen zu ſehen. Dieſen zu willfahren iſt gegenwärtige Ausgabe, mit Genehmhaltung des Herrn Verfaſſers, veranſtaltet worden. Er hat die darinnen enthaltenen Werke von neuem durchgeſehen, und ſie, wo es nöthig geweſen, verbeſſert und erläutert; auch eine leſenswürdige Vorrede hinzugethan, woraus man die Eigenſchaften eines guten und rechtſchaffnen Arztes hinlänglich erkennen und ihn von einem ſchlechten unterſcheiden lernen kann. Die Buchhändler haben ihrerſeits an der Richtigkeit des Drucks, der Schönheit des Papiers, und Sauberkeit der Lettern nichts ermangeln laſſen. Da die Schriften an ſich ſelbſt bekannt genug ſind, ſo dürfen wir hier nur anzeigen, was in einem jeden Theile enthalten iſt. Der erſte begreift alſo die drey erſten Theile der Medicinae rationalis ſyſtematicae; der andere enthält das erſte und andere Stück des vierten Theils eben dieſer Medicinae rationalis ſyſtematicae; von welcher das 3, 4 und 5te Stück des vierten Theils in dem dritten Bande dieſer Sammlung enthalten ſind. In dem vierten ſtehen die 3 Centurien der Conſultationum ac reſponſorum medicorum, die obſeruationes Phyſico-chymicae ſelectiores und Diſſertationum Phyſico-chymicarum Trias. Der fünfte faſſet 1) die opuſcula Phyſica varii argumenti, die aus

drey

drenzehn Diſſertationen beſtehen; 2) opuſcula de aquis mineralibus, earumque ſalutari virtute, welche vierzehn Diſſertationen ſind und 3) opuſcula diaetetica, die aus ſiebenzehn Diſſertationen beſtehen, in ſich. Zu dem ſechſten gehören 1) dreyzehn Diſſertationen, unter dem Titel opuſcula medica de remediorum, efficacia, facultatibus, & viribus; 2) zwanzig Diſſertationen, opuſcula pathologico-practica, varii argumenti betitelt, und 3) opuſcula medico-practica, quae curam morborum & medendi methodum, nec non circumſpectum remediorum vſum ſpectant, welches eilf ſolche akademiſche Abhandlungen ſind.

## Utrecht.

Bey Io. Broedelet iſt die vierte Ausgabe von *Hadriani Relandi* Antiquitatibus Veterum Hebraeorum breviter delineatis, in 4 ſehr ſauber abgedruckt zu bekommen. Obgedachter Buchführer hat auch wirklich die übrigen raren Tractate von dieſem berühmten Manne unter die Preſſe gebracht, um den Liebhabern alle ſeine Werke in ſeinem Drucke mitzutheilen.

## Göttingen.

Bey Van den Hoek iſt ans Licht gekommen: Gründliche Geſchlechtshiſtorie des hochadlichen Hauſes der Herren von Münchhauſen, worinnen die Abſtammung aller Vorfahren von dem XII Jahrhunderte an mit vielen aus verſchiedenen Archiven und Regiſtraturen gezogenen Urkunden, gedruckten Schriften und andern Zeugniſſen deutlich erwieſen wird, mit einem Anhange häufiger Diplomatum und Urkunden, auch nöthigen Kupfern und Stammtafeln verſehen von Gottlieb Samuel Treuer, königl. großbrit. und churfürſtl. braunſchw. lüneb. Hofrathe und Prof. publ. bey der Georg Auguſt Univerſität. in Fol. 7 Alph. 23 Kupfer. Die Vorrede dieſes Werks theilet ſich in zwene Abſchnitte, wovon der eine von dem Urſprunge des Namens und des Alterthums der hochadelichen münchhauſiſchen Familie, und der andere von dem Urſprunge u. der Beſchaffenheit des münchhauſiſchen Wapens handelt. In beyden komen unter-

unterſchiedene leſenswürdige Anmerkungen vor, und werden ſonderlich in dem erſten die Fabeln vieler Geſchichtſchreiber von einem Heino von Hauſen, welcher der Stifter dieſes Geſchlechts geweſen ſeyn ſoll, und andere Irrthümer von dem Urſprunge deſſelben widerleget. Das Geſchlechtsregiſter ſelbſt fängt ſich mit Rembert von Münchhauſen aus dem 12 Jahrhunderte an und geht in unverrückter Ordnung fort. Im 13 Jahrhunderte hat ſich dieſes Geſchlecht in zwo Linien getheilet, in die ſchwarze und weiſſe, wovon jene auf vier, dieſe aber auf ſechs Stammtafeln vorgeſtellet und erläutert wird. Der ganze Stammbaum wird auf drey Kupferplatten vorgeſtellet. Hierzu kömmt ein Anhang von mehr als ſechshundert Diplomaten, und andern alten Briefſchaften, welchem zweene Abſchnitte vorgeſetzet ſind, in deren erſtem der ungemeine Nutzen gezeiget wird, der aus den beygefügten Urkunden zu erhalten iſt; in dem andern aber ein weitläuftiges Verzeichniß von den Dörfern, Gütern und Höfen gegeben wird, welche ehemals dieſem Geſchlechte zugehöret. Unter den Urkunden hat man vier und dreyßig alte nach ihren Buchſtabenzügen in Kupfer ſtechen laſſen. Auf den übrigen Kupfern ſind Siegel, Grabmäler und andere dergleichen Denkmale enthalten.

## Hannover.

Nachdem die bisher ganz vergriffenen Bilderbeckiſchen Deductiones gegen die vermeintliche Regalität derer Jagden von neuem aufgelegt, mit verſchiedenen Zuſätzen vermehrt und dabey die Frage: Ob ein Non Vſus iurium & Priuilegiorum den Verluſt derſelben nach ſich ziehe? erörtert und erläutert worden, dergeſtalt, daß dieſe neue Auflage über 5 Alphabet ſtark geworden; ſo dienet hiermit zur Nachricht, daß ſolche Deductiones bey dem Advocaten und Notarius Krebs, gegen baar Geld zu bekommen ſeyn und das jedes Exemplar davon, in gegenwärtiger Leipziger Meſſe, für 1 thlr. 8 gl. nachgehends aber nicht anders, als für 1 thlr. 12 gl. weggegeben wird.

Magdе-

## Magdeburg.

Herr Ephraim Friedrich Sonnenſchmid, des Kloſterbergiſchen Pädagogii Collega, hat eine Schrift zum Drucke fertig, welche den Titel führet: Nützlicher Unterricht von dem evangeliſchen Predigtamte, deſſen Beſchaffenheit, Zubereitung dazu und Führung deſſelben, wie auch von den Eigenſchaften und Pflichten der Lehrer und Zuhörer, aus erbaulichen und durch die heilige Schrift beſtätigten Zeugniſſen verſchiedener Gottesgelehrten in gehöriger Ordnung dargeſtellt. Mit einer Vorrede Herrn D. Clauswitz, öffentlichen und ordentlichen Lehrers der heil. Schrift auf der Univerſität zu Halle, worinnen bewieſen wird, daß das öffentliche Lehramt durch das geiſtliche Prieſterthum, ſo allen Chriſten gemein iſt, keinesweges aufgehoben werde. 2½ Alph. in 8. Es hat der Verfaſſer die allernachdrücklichſten und erbaulichſten Zeugniſſe aus dem bewährteſten Gottesgelehrten der ältern und neuern Zeiten von denen hieher gehörigen Materien ſorgfältig und mit gutem Urtheile geſammlet, und in eine ſyſtematiſche Ordnung gebracht, auch dabey die Stellen der Gottesgelehrten angeführet. Es läßt ſich das Werk in einem ununterbrochnen Zuſammenhange leſen, als ob es gänzlich aus eigener Meditation gefloſſen, und man kann doch auch zugleich Lutherum, Brentium, Chemnitium, Cramerum u. a. von dieſen Materien auf die erbaulichſte Art reden hören.

## Gotha.

Bey Gelegenheit der Zurückberufung des Herrn geheimen Raths Wolfs nach Halle, hat der hieſige hochfürſtliche Hofſtempelſchneider, Herr J. C Koch, eine ungemein ſaubere und wohlausgearbeitete Münze verfertiget. Auf der Hauptſeite zeiget ſich das Bruſtbild des Herr geh. Raths von der rechten Seite, worüber deſſen Name, Chriſtianus Wolfius, und unter dem Kopfe die Worte: Halam reliquit MDCCXXIII befindlich ſind. Auf der Gegenſeite zeiget ſich eine durch die Wolken hervorbrechende Sonne in ihrem Glanze

mit

mit dieſer Ueberſchrift: Cunctando nouo inſurgit lumine. In der Entfernung ſieht man die Stadt Halle liegen und in dem Abſchnitte ſtehen die Worte: Halam reuerſus MDCCXXXX, nebſt dem Anfangsbuchſtaben des Verfertigers K. Sie iſt von der Größe eines Gulden, und bey demſelben in engliſchem Zinne und Kupfer, Silber und Golde nach Belieben zu haben.

## Leipzig.

Aus Langenheims Druckerey iſt ans Licht getreten: *M. O. F.* Specimen animaduerſionum in Baſilii Fabri Theſaurum eruditionis ſcholaſticae, quibus ſupplenda partim, partim emendanda exhibentur. 4. 8 Bogen. Obwohl Fabers Wörterbuch nach ſeinen verbeſſerten Ausgaben eines von den vollkommenſten und ſchönſten iſt: So iſt es doch ſo vollſtändig noch nicht, daß es den ganzen Reichthum der lateiniſchen Sprache ſollte erſchöpfet, und andern hierinnen erfahrnen Männern nichts mehr darinnen zu verbeſſern oder hinzuzuſetzen übrig gelaſſen haben. Facciolati und Dreſig haben gewieſen, daß ſich noch unterſchiedenes finde, welches zur weitern Schönheit deſſelben, entweder durch Erſetzung des noch Mangelhaften, oder durch Vertilgung des Fehlerhaften dienen könne. Dieſem geſellet ſich itzo der Verfaſſer gegenwärtiger Probe bey, welchem die Schätze des alten Latiens gar bekannt zu ſeyn ſcheinen, da er uns einen ſo anſehnlichen Vorrath aus dem Innerſten deſſelben vorträgt. Seine Anmerkungen können um deswillen für nutzbar gehalten werden, weil ſie uns die unbekannteſten und ſeltenſten Bedeutungen und Erklärungen der Wörter und Sachen lehren, die man am erſten in einem Wörterbuche ſuchet. Sie ſcheinen die Frucht eines langen und aufmerkſamen Leſens der alten lateiniſchen Schriftſteller, und einer ziemlichen Kenntniß von dem Nachdrucke und der Stärke der lateiniſchen Sprache zu ſeyn. Wir zweifeln alſo nicht, daß dieſe Probe bey Kennern ein Verlangen erwecken werde, mehr dergleichen Anmerkungen von dieſer Feder zu empfangen.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 1 May.

## Dublin.

Seit einiger Zeit hat man allhier einen Band Predigten von dem Daſeyn und den natürlichen Vollkommenheiten Gottes geſehen; worinnen man dieſen erſten Grundſatz aller Religion durch die Betrachtung des Baues dieſer materialiſchen Welt, des thieriſchen Lebens und des Vermögens zu urtheilen, des Verſtandes und der menſchlichen Freyheit beweiſt; und worinnen man die Eigenſchaften der Geiſtigkeit, der Einigkeit, der Ewigkeit, der Unermeßlichkeit, der Allmacht, der Allwiſſenheit und der unendlichen Weisheit Gottes erkläret. Der Verfaſſer davon iſt Herr Johann Abernethy, M. A. und man findet ſie bey J. Smith und in London bey J. Longmann. Es ſind viel eher ganze Abhandlungen, als Predigten, welche von der Welt vollkomen wohl aufgenom-

genommen worden. Es findet ſich viel neues darinnen, und man ſaget ſo gar, daß ſie an Deutlichkeit, Richtigkeit und Zierlichkeit der Schreibart keinen Werke von der Art weichen, welches in dieſem Lande zum Vorſcheine gekommen.

## London.

Die Streitigkeit, welche wegen des Buches des Herrn Biſchofes zu Winchester von dem Sacramente des heil. Abendmahls entſtanden iſt, hat Gelegenheit zu einem Entwurfe folgendes Inhaltes gegeben. Man will nämlich eine wahrhafte und hiſtoriſche Erklärung des Sacraments des h. Abendmahls, von dem Herrn Georg Adams, M. A. Predigern zu Sibſey in der Provinz Lincoln, auf Vorſchuß drucken. Es ſollen darinnen bey Gelegenheit viele andere wichtige Materien abgehandelt werden, als erſtlich die Materie von den Zehenden, den erſten Früchten und Opfern der Jüden, der Art und Weiſe, wie man ſie in den erſten Zeiten des Chriſtenthums bezahlte, und ihrer göttlichen Einſetzung. Zum andern wird man verſchiedene Arten von Formeln beybringen, deren man ſich zu bedienen gewohnt war, wenn man ſie darbrachte. Drittens wird man auch von den Collecten für die Armen handeln, welche die erſten Chriſten bey ihren Liebesmahlen anſtellten. Viertens von den Lobgeſängen und Liedern der Briefe des h. Ignaz, und insbeſondere von dem Lobgeſange, welcher beweiſt, daß der andere Brief des heil. Clemens ächt ſey, der

nicht

nicht durchgängig dafür angenommen wird. Fünftens will man viele Beſchlüſſe der gröſſern und kleinern Kirchenverſammlungen wider die Ketzer und Ketzereyen beyfügen; Sechſtens will man auch die Tafel des Teufels, oder eine Abhandlung von den Opfern der Heiden, und der Teufel insbeſondere, denen ſie gebracht worden, und von demjenigen, was ſie mit den Opfern ſo wohl der Chriſten, als Jüden gemein hatten, hinzuſetzen. Mit einem Worte, dieß Werk ſoll einigermaßen ein vollſtändiges Lehrgebäude der Gottesgelahrtheit, nebſt den aus den berühmteſten Schriftſtellern faſt in allen Sprachen gezogenen Schriftſtellen, die man auf die verſchiedenen Materien angewandt hat, welche man abhandelt, in ſich faſſen.

Herr Wilhelm Hillary, Arzt zu Bath, hat ein Practical Eſſay on the ſmall Pox bey Hitſch in 8 ans Licht geſtellt. Er ſchlägt darinnen eine neue Art vor, den Leib vorher zuzubereiten, ehe die Krankheit völlig ausbricht, und die Materie zu den Pocken von den beſten Theilen gegen das äußerſte des Leibes zu treiben, um den verdrießlichen Folgen davon vorzukommen; wie auch eine andere Art durch Auflöſung der Dünſte, oder durch Hebung der Entzündung die Pocken zu heilen; nebſt einer Unterſuchung des Urſprunges und Fortganges dieſer Krankheit. Man hat ihm ein Tagebuch von den Hauptveränderungen der Zeit und der epidemiſchen Krankheiten, welche ſie zu Rippon und andern benachbarten Oertern in der

Provinz York von 1726 bis 1734 begleitet haben, beygefüget.

Rivington hat gedruckt und verkauft: Thirty ſix ſelect Diſcourſes Doctrinal and Practical upon the moſt important Points of the Chriſtian Religion. By *Samuel Iohnſon*, M. A. 2 Bände in 8. Dieſe Predigten werden ſo wohl wegen ihrer Deutlichkeit und Klarheit, als auch wegen der darinnen herrſchenden Richtigkeit und Rührung ſehr hochgehalten. Sie betreffen vornehmlich die großen Vortheile eines künftigen Lebens nach dem Untergange dieſer Welt; die Vortheile, welche in Anſehung der Frömmigkeit aus der Beobachtung der Feſt- und Bußtage der engliſchen Kirche entſtehen; die wahren Grundſätze des chriſtlichen Gehorſams, welche unter den Artikeln von dem Glauben, der Furcht, der Hoffnung und der Liebe verhüllt ſind; wie auch die Ordnung und Verbindung der Seeligkeiten, von welchen in der Bergpredigt Chriſti geredet wird; den wahren Weg zu der chriſtlichen Vollkommenheit, wobey die Nothwendigkeit des beſtändigen Wachsthumes im Glauben und in der Heiligkeit, die Mittel, welche uns ſolches erleichtern können, und die Bewegungsgründe, welche uns dazu antreiben ſollen, gezeiget werden.

Wilhelm Darrez hat den Entſchluß gefaßt, die kleinern Werke des Plutarchs, nach Heinrich Stephans Ausgabe, unter der Aufſicht des Herrn Maittaire, griechiſch und lateiniſch zu drucken. Damit ſich diejenigen, welche

nicht

nicht ſonderlich bey Gelde ſind, ſolche deſto leichter anſchaffen können; ſo will er ſie nach und nach ſtückweiſe herausgeben. Die Apophthegmata laconica, welche itzt wirklich unter der Preſſe ſind, ſollen den Anfang machen.

Herr Perronet hat kürzlich ein Werk unter dieſem Titel, Some Enquiries chiefly relating to Spiritual Beings, bey Knapton in 8 ans Licht geſtellet. Es ſind vier Geſpräche, worinnen er die Gedanken des Hobbes von der Empfindung, der unmaterialiſchen Subſtanz und den Eigenſchaften der Gottheit unterſuchet. Zugleich erkläret er, wie weit ſich die Meynung von einem unſichtbaren Verſucher, nach den Grundſätzen der geſunden Vernunft, vertheidigen laſſe.

## Haag.

Bey Mortier ſind zu haben: Inſtitutions de Phyſique. 8. 1 Alph. 7 Bogen 11 Kupfer. Es könnte genug ſeyn, die Neugierigkeit der Leſer zu reizen, wenn wir ihnen ſagten, daß die berühmte Marquiſe *de Chatelet* von dieſem Werke Verfaſſeriñ ſey. Allein es hat noch über dieſes einen ſo vielfachen innern Werth, daß wir es in Anſehung deſſelben den beſten Schriften beyzählen müſſen. Wir haben itzo nur den erſten Theil vor uns. Dieſer enthält allgemeine Lehren, von deren gründlichen Einſicht, eine gleichmäßige Erkenntniß der Natur abhänget; als z. E. von der Bewegung, Schwere der Kräfte und ſo weiter; zuvor aber die Grundſätze der Ontologie und Cosmologie, welche in der Naturlehre unentbehrlich ſind, nebſt einigen Hauptlehren der natürlichen Gottesgelahrtheit. Zu allen dieſen Stücken hat die Verfaſſerinn des Herrn von Leibnitz und Herrn geheimen Rath Wolfens Lehren zum Grunde gelegt, und inſonderheit des letztern philoſophiſche Werke mit ſolchem glücklichen Fortgange gebrauchet, daß man leicht wahrnimmt, ſie habe deſſelben Philoſophie eine ſo tiefſinnige Erkenntniß als den deutlichen und angemeſſenen Vortrag der abſtracteſten Begriffe zu danken. Ihr reicher und lebhafter Geiſt hat denſelben mit vielen Annehmlichkeiten gezieret, welche

der ſtrengen Richtigkeit der Gedanken auf keine Weiſe hinderlich ſind, wohl aber mit derſelben ſich verbinden, dieſer vornehmen franzöſiſchen Philoſophinn in verſchiedenen Abſichten Bewunderung und Hochachtung zu wege zu bringen. Man iſt bereits beſchäfftiget, dieſes ſchöne Buch auch den Deutſchen in ihrer Sprache bekannter zu machen; und der gegenwärtige erſte Theil wird von dem Herrn von Steinwehr überſetzet, mit des Herrn geheimen Rath Wolfens Vorrede, im Verlage der Rengeriſchen Buchhandlung zu Halle ans Licht treten, welche es bereits unter die Preſſe gegeben, weil die Frau Marquiſinn ſchon in November vorigen Jahrs ein Exemplar an den Herr geh. Rath Wolf nach Halle geſandt hat.

## Amſterdam.

J. F. Bernard iſt mit einer neuen Ausgabe der Oeuvres *de Rabelais* in dreyen Quartbänden beſchäfftiget. Sie ſollen mit ſchönen Anfangsleiſten, Titeln und dergleichen, welche alle noch durch den verſtorbenen Bernh. Picart gezeichnet ſind, und mit andern ſchönen Kupfern gezieret werden, welche von dem ſchon aus vielen wohlgerathenen Stücken bekannten L. Fabrice du Bourg, nach Picarts Geiſt und Art, gezeichnet worden. Der Stich ſoll der Schönheit der Zeichnung gleich kommen, und man bedienet ſich dazu eben der Kupferſtecher, welche unter der Aufſicht und Anleitung Picarts an den Kupfern in den Ceremonies religieuſes gearbeitet haben. Dieß iſt aber nicht der einzige Vorzug dieſer neuen Ausgabe. Man hat noch andere bekannt gemacht, welche der Welt ohne Zweifel angenehm ſeyn werden. 1 Wird dieſe Ausgabe mit vielen neuen Anmerkungen des verſtorbenen Herrn Le Duchat verſehen werden, welche viel hiſtoriſcher, viel mannichfaltiger, und mit einem Worte viel wichtiger ſeyn ſollen, als diejenigen, welche man in den vorhergehenden Ausgaben von ihm geſehen hat. 2 Hat man die beſondern Anmerkungen des Herrn Le Moteux über die Werke

dieſes

dieſes Schriftſtellers in dieſe neue Ausgabe mit eingerückt. Es iſt bekannt, daß der Hr. Le Moteur die Werke des Rabelais ins Engliſche überſetzet, und dieſer Ueberſetzung die Anmerkungen beygefüget hat. Der Ueberſetzer dieſer Anmerkungen hat einige neue von ſeiner Art beygefüget, welche eben ſo nützlich ſind, als des Le Moteur ſeine. 3 Findet man in dem dritten Theile dieſer neuen Ausgabe am Ende der Briefe des Rabelais und der Anmerkungen über dieſe Briefe, welche ehemals von dem in der gelehrten Welt ſo bekannten Samarthanus herausgegeben worden, die ſinnreiche Vergleichung Homers und des Rabelais, von dem Riviere Du Freny; verſchiedene Urtheile über die Werke des Rabelais, und einige Stücke, welche noch nicht bisher zum Vorſcheine gekommen ſind. 4 Hat man dieſe Ausgabe mit vieler Sorgfalt gegen alle vorhergehenden gehalten, und man ſchmeichelt ſich, daß die Welt ſolche richtig und genau finden werde. Der Buchhändler will ſolche auf Vorſchuß liefern, und zwar für 18 holländiſche Gulden auf klein Papier, und für 28 auf groß Papier, welchen Vorſchuß man bis den 1 Septembr. 1741 annimmt. Nach der Zeit wird jedes Exemplar vier Gulden höher zu ſtehen kommen.

Man findet auch bey ihm den Entwurf zu einem beſondern Werke, welches den Titel führen wird: Uſages de la Vie civile, dans lesquels on trouve chez tous les Peuples du Monde un rapport indirect à la Religion, repreſentés par des Figures &c. avec des Diſſertations hiſtoriques qui decrivent & expliquent ce qu'il y a de ſingulier dans ces Uſages. Es ſoll dieſes Werk ein Folioband von 130 Bogen ungefähr werden und in fünf Abhandlungen von folgendem Inhalte beſtehen. 1 Von den Tiſchgebräuchen; 2 Von den Spielen und den Uebungen, die man unter die Spiele rechnen kann, als Tanzen, Fechten u. d. g. 3 Von den Gebräuchen und Verfahren der Gerechtigkeit bey verſchiedenen Strafen ꝛc. 4 Von den Kleidertrachten, Vermummungen,

 den

den Moden, Ceremonienkleidern u.ſ. w. 5 Anmerkungen, Verbeſſerungen, und Zuſätze zu den Gebräuchen und Gewohnheiten des Gottesdienſtes aller Völker in der Welt. Das Werk wird mit funfzig Kupferſtichen ſo wohl von einem halben als ganzen Bogen gezieret ſeyn. Sie ſollen genau nach dem Geiſte und der Art B. Picarts gezeichnet und geſtochen werden. Der Preis dieſes Werks wird 18 holl. Gulden auf klein Papier, und 25 auf groß Papier ſeyn; wovon man die Hälfte voraus, und die andere beym Empfange des Exemplars bezahlet. Man gedenket dieſes Werk im September 1742 liefern zu können, und wird hernachmals kein Exemplar davon auf klein Papier für 25 und auf groß Papier für 36 Gulden verlaſſen.

## Hamburg.

Nachdem der hieſige Buchhändler Chriſtian Herold in Erfahrung gebracht, daß ein gewinnſüchtiger Buchhändler in Baſel, Johann Chriſt, einen Vorſchlag bekannt gemacht, des ſeligen Herrn Paſt. Wolfs Curas philologicas & criticas nachzudrucken, und ſolche für 5 Reichsgulden Vorſchuß zu verkaufen: So hat er ſich, um dieſem baſeliſchen Nachdrucker ſeine Abſicht zu vernichten, entſchloſſen, vorhin gemeldete Wolfii curas gleichfalls für 3 Thlr. 8 gr. zu verlaſſen, da der bisherige Preis 5 Thaler bar geweſen. Er hoffet dadurch die Liebhaber zu gewinnen, daß ſie eher die hieſige von dem ſel. Verfaſſer ſelbſt durchgeſehene Ausgabe, als den übereilten Nachdruck ſich anſchaffen; da man ſolche nunmehr eben ſo wohlfeil haben kann. Uebrigens hat er auch zu wiſſen gethan, daß die von dem ſeligen Herrn Paſtor Wolf hinterlaſſenen Zuſätze nächſtens ſollen unter die Preſſe gegeben werden, worauf man 1 Thaler Vorſchuß annehmen wird, zu deſſen Empfange in Frankfurt Andreä und Hort und in Leipzig Caſpar Fritſch ernennt worden; außer welchen man ſich auch an die vornehmſten Buchhändler jedes Orts dießfalls wenden kann. Die Pränumeranten haben den dritten Theil an dem ordentlichen Preiſe zu gute.

Altona.

## Altona.

Bey den Gebrüdern Korte iſt eine Diſſertatio epiſtolica, qua vexatiſſima Ioannis verba; de Chriſto veniente per aquam & ſanguinem excutiuntur a *Ioanne Sigismundo Vlitſch* Paſt. Pr. in 4. 3 Bogen, zu finden. Sie iſt an den gräflich ſtolbergiſchen Kirchenrath und Hofprediger, Herrn Samuel Lau, gerichtet, und giebt der Verfaſſer darinnen erſtlich eine lateiniſche Ueberſetzung von dem Spruche 1 Joh. V. 6. folgendes Inhalts: Dieſer iſt Jeſus Chriſtus, der durch Waſſer und Blut gekommen, oder offenbaret worden iſt. Nicht allein in dieſem Waſſer, ſondern in dieſem Waſſer ſo wohl, als in dieſem Blute iſt etwas, welches zeuget, (daß Jeſus Chriſtus der Sohn Gottes ſey) auch der Geiſt iſt etwas, welches da zeuget; denn dieſer Geiſt iſt die Wahrheit. Darauf zeiget er, warum er von der gewöhnlichen Unterſcheidung abgehe, und zieht aus dieſem Spruche fünf Hauptſätze, welche er nach der Ordnung durchgeht, und daraus beweiſt, daß der Verſtand, welchem er dieſem Spruche beygelegt, dem Sinne und der Abſicht des Verfaſſers und dem h. Geiſte gemäß ſey. Der erſte Hauptſatz iſt, Jeſus Chriſtus iſt Gottes Sohn; der 2, dieſer J. C. welcher Gottes Sohn iſt, kömmt durch Waſſer und Blut, wobey Herr Ulitſch die verſchiedene Bedeutung des Wortes kommen, wenn es von Chriſto geſaget wird, erkläret; auch anzeiget, was durch Waſſer und Blut zu verſtehen ſey, und was die Redensart durch Waſſer und Blut kommen heiße. Der dritte Satz iſt: So wohl in dieſem Waſſer, als in dieſem Blute iſt etwas, welches da zeuget; wobey er darthut, daß hier die Rede Johannis abgebrochen ſey, und zugleich von dem Gegenſtande und der Art und Weiſe dieſes Zeugniſſes handelt. Der vierte Satz iſt, auch der Geiſt zeuget, wobey er erkläret, was der Geiſt ſey, und wie er zeuget. Der letzte Satz heißt: dieſer Geiſt iſt die Wahrheit, wodurch er weiſt, wie ſicher man dieſem Zeugniſſe trauen könne.

Bey eben denſelben iſt auch die Rede zu bekommen, welche Herr Gottfried Profe P. P. bey dem Antritte ſeines neuen Amtes auf dem altonaiſchen Gymnaſio gehalten hat. Sie handelt de cauſis incrementorum, quae Matheſis recentiori aetate cepit, und iſt in 4 auf 5 Bogen gedruckt worden. Zu den Urſachen, daß die Matheſis in den neuern Zeiten gewachſen, zählet der Herr Verfaſſer die fleißige Aufſuchung der alten zur Mathematik gehörigen Schriften, die Vermeidung einer ſectiriſchen Lehrart, die Freyheit zu philoſophiren, welche auch die Mathematikverſtändigen erhalten haben, die Verbeſſerung der Weltweisheit, den eifrigern Fleiß auf die Theorie, die Ausbeſſerung der Algeber und Erfindungskunſt, welche man fleißiger getrieben, die große Aemſigkeit im Verſuchen; das Nachforſchen ſolcher Dinge, welche von keinem Nutzen zu ſeyn ſcheinen, die Verbannung unnützer und gottloſer Künſte, die neuen Erfindungen, welche andere Dinge zu erfinden Anlaß gegeben, die ſonderbare Menge derjenigen, die ſich auf die Mathematik legen, die mathematiſchen Geſellſchaften, und die Freygebigkeit großer Herren.

## Wolfenbüttel.

Weil in den Göttingiſchen Wochenblättern von gelehrten Sachen vor einiger Zeit eine Nachricht befindlich geweſen, welche anzeigen ſollen, daß der Braunſchweigiſche General Schuleninſpector, Herr Johann Chriſtoph Harenberg, entſchloſſen ſey, ein Ius publicum ſpeciale Brunſuico-Luneburgenſe an das Licht treten zu laſſen: So wird hierdurch zuverſichtlicher Gegenbericht von demſelben mitgetheilet, und gewiſſe Meldung gethan, daß ohne ſein Wiſſen und Willen beſagte Nachricht in Göttingen kund geworden, er auch niemals der Meynung geweſen, daß ihm die Ausarbeitung dieſer Art des Niederſächſiſchen Staatsrechts zukomme, vielmehr denenjenigen dieſelbe überlaſſe, welche dazu mit gehörigem Berufe und Befehle von den durchlauchtigſten Höfen verſehen worden.

Altorf.

Digitized by Google

## Altdorf.

Bey dem allhieſigen Univerſitäts Buchhändler, Lorenz Schüpfel, iſt auf ſauberes Papier mit neuer Schrift, eine richtige Ausgabe von folgendem raren Buche gemacht worden: *Rutilii Claudii Numatiani* Galli, viri conſularis, praefecti vrbis, tribuni militum, praefecti praetorio, *Itinerarium*, integris *Ioan. Georg. Graevii*, *Theodori Ianſ. ab Almeloueen*, animaduerſionibus, *Andreas Goetzius* recenſuit, in 8, 4 Bogen mit einem ſchönen Landkärtlein.

Ferner: *Cenſorinus* de Die Natali, ex recenſione *Andr. Goetz*, in 8, 8 Bogen. Herr Götz hat die Regiſter beſſer eingerichtet, auch alle mögliche Sorge angewendet, damit dieſer nützliche Schriftſteller richtig gedruckt worden.

## Hof.

Auf Johann Gottlieb Vierlings, hieſigen privilegirten Buchführers, Koſten, iſt aus der Preſſe gekommen, welches itzige Oſtermeſſe in deſſen Gewölbe zu Leipzig zu haben ſeyn wird: *Auli Gellii* Noctium Atticarum Libri XX, accuratiſſime recenſiti diſtincto quoque capite articulis minoribus veterum, quae excitantur locis ex hodierno more nominatis Graecis, quam potuit fieri ad verbum Latine redditis ad marginem adſcriptis aliis veterum idem tractantium, praemiſſa diſſertatione de Auctore & opere cum regulis potioribus in genere ad auctorem hunc recte euoluendum & indice locupletiſſimo, quo ſimul notata in opere ſufficienter illuſtrantur a *Paullo Daniele Longolio*.

In eben demſelbigen Verlage iſt fertig, und wird in dieſer Meſſe gegen Nachzahlung zwölf Groſchen den Pränumeranten ausgeliefert werden: Des weiland hochwürdigſten und durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Georgen, Fürſten zu Anhalt, Grafen zu Aſcanien, Herrn zu Zerbſt und Bernburg, Domprobſten zu Magdeburg und Meiſſen ꝛc. ꝛc. Geiſtreiche Predigten, und übrige ſämmtliche deutſche Schriften, wel-

che auf eigene Koſten Sr. hochfürſtl. Durchl. Herrn Gebrüdere nach ſeinem Tode im Jahr 1555 zu Wittenberg mit einer Vorrede Philipp Melanchthons ſind zuſammen gedrucket worden; anitzo aber aufs neue durchgeſehen und mit nützlichen Regiſtern der erläuterten Schriftſtellen und darinnen enthaltenen Sachen auch vollſtändigen Lebensbeſchreibung des durchlauchtigſten Verfertigers, vermehret durch M. Paul Daniel Longolius. Welches Werk gleichfalls mit aller Sorgfältigkeit corrigiret worden.

## Magdeburg.

In Verlegung ſel. Chriſtoph Seidels Witwe und G. E. Scheidhauers iſt ans Licht getreten: Ausführliche Beſchreibung der Lebensgeſchichte ſo wohl, als der beſondern Natur- und Gnadengaben des ſeligen Herrn D. Philipp Jacob Speners, weiland königl. preußiſchen Conſiſtorialraths und Probſts in Berlin, wie ſolche von dem ſeligen Herrn Baron Carl Hildebrand von Canſtein entworfen, und vor dem fünften Theile der deutſchen Speneriſchen Bedenken ſtatt einer Vorrede befindlich iſt, mit einigen Anmerkungen erläutert von Johann Adam Steinmetz, königl. preuß. Conſiſtorialrath, General-Superintendenten im Herzogth. Magdeb. und Abt zu Berga. 4. 1 Alph. 8 Bogen. Wir haben zwar kürzlich eben dieſe Lebensbeſchreibung durch des Herrn D. Langens Beſorgung in Halle von neuem beſonders erhalten: Allein dem unbeſchadet wird doch auch des Herrn Abt Steinmetzens Ausgabe ihre Liebhaber finden. Beyde Herausgeber haben ſolche mit einigen Anmerkungen verſehen, und dieſe machen, daß auch die Beſitzer der Langiſchen Ausgabe in der gegenwärtigen etwas finden können, welches ihnen neu und lehrreich ſeyn wird.

Herr Samuel Walther, Rect. der Stadtſchule allhier, deſſen große Kenntniß von der magdeburgiſchen Hiſtorie bereits aus verſchiedenen Schriften bekannt iſt, hat ſolche von neuem beſtätiget, da er unläugſt bey

Vettern

Vettern eine Abhandlung drucken laſſen, welche den Titel hat: Das magdeburgiſche Herzogthum ein ehemaliges Land der Grafen. 4. 16 Seiten. Er nennet es deswegen ein Land der Grafen, weil es viele vornehme gräfliche Geſchlechter vor Zeiten hat aufweiſen können. Er zählet derſelben ungefähr 25, welche alle entweder Güter oder ihre Stammhäuſer im Magdeburgiſchen gehabt, oder ſich auch daſelbſt aufgehalten haben, und hat ſie nach dem Alphabethe geordnet. Das Wort Graf hat er ſo genommen, wie es die alten Geſchlechter ſelbſt in den Diplomaten gebraucht haben. Von einem jeden Geſchlechte erzählet er kürzlich, wenn es geblühet, und wo es ſich aufgehalten hat.

## Erfurth.

Funke verkauft: Kurze, doch nützliche Anleitung vom Form- und Stahlſchneiden, wie Buchſtaben, Zierrathen, und alle vorkommende Figuren in Holz zu ſchneiden, den Riß zuvor auf unterſchiedene Art darauf zu bringen, auch von einem, der nicht zeichnen kann; imgleichen von darzugehörigen Meſſerchen, Meiſſeln, und Stecheiſen, was für Stahl dazu zu nehmen, deſſen Güte zu erkennen, denſelben weich zu machen, wieder zu härten und abzulaſſen, auch vieles ſelbſt zu verfertigen. Ferner ganze Alphabete, Charactere und Zeichen, was bey Buchdruckerey und Gießerey vorkömmt, in Stahl und Meſſing zu ſchneiden; und endlich wie Gips zu brennen, Gießſand zu bereiten, Buchſtaben, Leiſten, Final, Tobacksbriefſtöcke, Medaillen und Schauſtücke in beydes, auch in Schriftzeug abzuformen; Linienformen von Holz zu machen, aus vorhergehenden die Figuren, in dieſem aber lange Linien zu gießen und auf das accurateſte zu verfertigen: Da bey allen die ſelbſt einige Jahre mit unverdroſſenem Fleiße practicirten Vortheile und Handgriffe aufrichtig gemeldet werden. Der Buchdruckerkunſt Verwandten und andern curieuſen Liebhabern nützlicher Künſte zu Liebe entworfen, auch mit vielen dazu dienlichen Figuren verſehen von einem Freunde löblicher Künſte. 8. 8 Bogen.

## Weimar.

Der 26ſte Theil der Actorum Hiſtorico-Eccleſiaſticorum enthält folgende: 1) Erzbiſchöfliche ſalzburgiſche Verordnung, die Verehrung der Maria betreffend; 2) Zuſtand der Evangeliſchen in Ungarn und Böhmen; 3) Etwas zur Emigrationshiſtorie, nämlich a) die neue Emigration der Evangeliſchen aus Lothringen; b) was bisher wegen der ſalzburgiſchen Emigranten bekannt geworden; 4) Pohlniſche Nachrichten, näml. a) einen fernern Auszug aus des Biſchofs zu Poſen Paſtoralſchreiben; b) itzige Beſchaffenheit einiger evangeliſchlutheriſchen Kirchen in Pohlen; c) Decret wider die des Kindermords beſchuldigten Juden zu Poſen; 5) Schwediſche Nachrichten, a) was mit Erich Molin zu Stockholm und Upſal vorgegangen; b) zwey königliche Reſcripte wider den von Strokirch und den Studioſum, Roſen; c) Revocationsmemorial des in dippeliſche Irrthümer verfallen geweſenen Pfarrers, Johann Hellmanns; 6) Fortſetzung des Berichts von der in Oſtfriesland unlängſt entſtandenen Rotte neuer Schwärmer und Libertiner; 7) Zwey hannoveriſche Edicte wider die ſeparatiſtiſchen und andern dergleichen Privatverſammlungen; 8) Lübeckiſche Vertheidigung Hrn. D. Carpzovs wider den Hrn. M. Waiblinger; 9) Lübeckiſches Mandat wider die einſchleichenden Irrlehrer und ihre angeſtellten Verſammlungen; 10) Anti-Herrnhuthiana von Herrn Winklern, Struenſeen, Schinmeiern; 11) von der Verſammlung der Herrnhuther in Gotha; 12) Leben des Herrn Generalſuperint. D. Abichts zu Wittenberg; 13) Nachricht von dem neuen Herrn Generalſuperintend. D. Hofmann daſelbſt; 14) Einige Amtsveränderungen. Der 27ſte Theil dieſer Actorum wird itzo gedruckt, und noch dieſe Meſſe zu haben ſeyn.

## Leipzig.

Auf Koſten Caſpar Heinrich Fuchſens ſind gedruckt worden: Exercitationes ſocietatis latinae, quae Ienae eſt, publicatae ab eius directore *Friederico Andrea Hallbauero*, SS Theol. Doctore & Prof. P. O. gr. 8.

26 Bogen. Es hat ſich die lateiniſche Geſellſchaft zu Jena ſeit 1734 bekannt gemacht, da ſie den 14 Sept. auf Anſuchen Herrn Georg Ludwig Herzogs, von der Univerſität daſelbſt öffentlich beſtätiget wurde, und ſich den Herrn Joh. Heinr. Kromayern zu ihrem erſten Director erwählte. Nach deſſen Abſterben hat ſie den Herrn D. Hallbauer dazu ernannt, der ſie nunmehr durch Herausgebung einiger Schriften von ihr noch bekannter machen wird. Man hat ſolche in ſechs Claſſen abgetheilet. Die erſte beſteht aus vier Reden, deren Verfaſſer die Herren D. Chriſtian Heinr. Eckhard, M. Joh. Val. Briegleb, Daniel Haynoc, und Joh. Marc. Späth ſind. Die andere enthält fünf Abhandlungen, als 1) Joh. Jac. Schazens, de latina lingua, ex ſola cum latine loquentibus conſuetudine diſcenda; 2) Joh. Mich. Heuſinger, de peruulgatioribus aliquot erroribus grammaticis. 3) M. Friedr. Chriſt. Baumeiſter, de ſtudio latinitatis purae & elegantioris diligentius, quam vulgo fit, iuuentuti ſcholaſticae commendando; 4) M. Carl Heinrich Lange Spicilegium ad Ioh. Vorſtii libellum de latinitate ſelecta, vulgo vero neglecta und *Alexandri de Sinclaire* Comment. de C. Caeſare Octauiano Tyranno, & Auguſti nomine indigno. In der dritten findet man fünf Briefe, welche die Herren Chriſt. Aug. Heumann, Joh. Matth. Geſner, Matth. Belius, Dan. Haynoc und D. Chriſt. Heinr. Eckhard abgefaßt haben. Vier Inſchriften, davon drey dem Herrn Grafen von Hohenlohe, Auguſt Wilhelm, und eine dem Herrn M. Heinr. Friedr. Reiſchauer zukommen, machen die vierte Claſſe aus, wie fünf Gedichte von den Herren M. Peter Kunz, M. Chriſt. Clodius, Joh. Chriſt. Göckel, Joh. Gottfr. Engelhard und M. Elias Friedr. Schmerſahl die fünfte Claſſe ausmachen. Die ſechſte beſteht aus zwoen Lebensbeſchreibungen des Hr. D. Hallbauers, von den beyden ehemaligen Prof. in Jena, Herrn Joh. Heinr. Kromayern, und Herrn D. Joh. Friedrich Wuchetern. Die Schriften ſelbſt ſind

ins

inſgeſammt ſo ausgearbeitet worden, daß die Kenner ein Belieben daran finden können, und damit vergnügt ſeyn werden.

Michael Blochberger hat verlegt: Johann Gottfried Kießlings, Iur. Pract. & dictae artis Cult. Relationem practicam de arte probatoria mineralium & metallorum, das iſt: gründliche Erzählung, wie alle und jede Mineralia auf gewiſſe Metalle, dieſe hinwiederum in ſich ſelbſt, imgleichen Münzen, im Feuer, durch Aqua fort, Aqua regis, und cementiren, probieret und geſchieden werden, benebſt der Nachricht, was allenthalben dazu nöthig, und ein Probierer oder Guardain, ſo wohl hiervon, als denen zum Münz- und Saiger-Hütten-Weſen, ſammt deren Verrichtungen wiſſen ſoll. Worbey noch einiger anderer zu dieſer Kunſt dienlichen Anweiſungen gedacht wird. 8. 18 Bogen. Den Grund zu dieſer Anleitung zur Probierkunſt hat des ehemals geweſenen Schieds-Guardain zu Freyberg und endlich Bürgermeiſter und Oberhüttenraiters, Hrn. Johann Schmieders, hinterlaſſene Nachricht vom Probieren und Unterſuchung der Erze, Metallen und Münzen geleget. Weil er in dieſer Kunſt Unterricht gab: So hatte er zum Beſten dererjenigen, welche ſolche von ihm erlernen wollten, einige kurze Regeln entworfen, die zur baldigen Erlernung beſagter Kunſt ſehr beförderlich waren. Dieſe nun hat Herr Kießling, wo es zu beſſerer Einſicht nöthig geweſen, erweitert, vermehret und alſo nebſt demjenigen, was ein Probierer ſonſt noch wiſſen ſoll, zum Drucke befördert. Da dieſes Werkchen gröſtentheils aus eigner Erfahrung erwachſen, und das Beſte, was man ſonſt noch vom Probieren hat, meiſtentheils in groſſen Folianten zu finden iſt: So wird ſich dieſes Buch ſo wohl wegen ſeiner Kürze, als Güte, beliebt machen können.

---

Im 45ten Beytrage des ſechſten Bandes werden der Jenner und der Hornung 1740 der History of the Works of the Learned recenſiret.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 4 May.

## Bologna.

Aus der Druckerey des h. Thomas von Aquino hat man: Praelectiones Theologicas de Angelis, & de Daemonibus, habitas in Gymnaſio Patauino Anno M DCC XXXIV, a Fr. *Ioſepho Maria Platina*, Min. Conv. Primario Theologiae Profeſſore nunc emerito. in 4. 344 Seiten erhalten. Der Vorleſungen ſind an der Zahl acht und zwanzig. Zum Theile gehen ſie auf die Erklärung der Natur der Engel, ihr Daſeyn, ihre Schöpfung, ihren Dienſt und ihr Amt; zum Theile aber entſtehen ſie auch aus der Eintheilung der Engel, oder der ſchändlichen Handlung Lucifers wider Gott. Der Verfaſſer redet dabey von den Daemonibus, von dem Augenblicke, in welchem die böſen Engel geſündiget haben, und von der Erkenntniß derſelben. Ueberhaupt nimmt er alle die-

jenigen Fragen mit, welche die Engel angehen, als z. E. ob Moſes ihre Schöpfung in der Schöpfung des Lichts zugleich mit andeute, da es heißt, es werde Licht; ob die Engel kön= nen die Herzen der Menſchen und ihre Gedan= ken ergründen, ob ſie können ihrem eignen We= ſen nach künftige Dinge vorher wiſſen und was dergleichen mehr iſt.

Bey Martelli ſind gedruckt worden: De cul- tu Sanctorum Diſſertationes decem, quibus acceſſit Appendix de Cruce. Auctore D. Joanne *Chryſoſtomo Trombelli*, Bononienſi, Canonico Regulari Congregationis Rhenanae, & Sanctiſ- ſimi Saluatoris Bononiae Abbate, Sanctiſſimo Domino Noſtro, Benedicto XIV. P. O. M. di- catae; Tomi I. Pars prior, complectens Diſſer- tationes IV. in 4. 322 Seiten außer der Vor= rede und den Regiſtern. Von denen vier Ab= handlungen, welche in dieſem Bande enthal- ten ſind, begreift die erſte die Erklärung des Dienſtes der Heiligen, und die verſchiedenen Bedeutungen der bekannten Eintheilung des Dienſtes der Heiligen. Der Verfaſſer bemü- het ſich, die Einwürfe der Proteſtanten zu be= antworten; er führet die Ableitung, die Natur und die Eintheilung der Wörter, Anbethung und Verehrung an. In der andern Abhand= lung redet der Verfaſſer von den Feinden des Dienſtes der Heiligen, und zwar erſtlich, wie es heißt, von den äußerlichen, als den Heiden, Mahometanern und Jüden; darauf auch von den innerlichen, als den Gnoſtikern, Cajanern,

Mani-

Manicheern, dem Euſtatius, Eunomius, den Arianern, dem Jovinianus, und Vigilanzius. In der dritten ſuchet er alles hervor, womit er zu beweiſen denkt, daß uns die Engel und Heiligen durch ihr Gebeth, und durch ihren Beyſtand etwas helfen können; er lieſt allerhand Zeugniſſe zuſammen, womit er zu beſtätigen vermeynet, daß die ehemaligen Jüden, und erſten Chriſten geglaubt hätten, die Heiligen könnten uns durch ihr Gebeth und durch ihre Vorſprache bey Gott etwas nützen. Hierauf will er in der vierten Abhandlung das Alterthum und den Nutzen des Dienſtes der Heiligen darthun.

Man hat allhier die Lobſchriften, welche auf den itzigen Pabſt in der Verſammlung geleſen worden, die in des Grafen Pepoli Pallaſte gehalten wird, unter folgendem Titel zuſammen gedruckt: Accademia avutaſi da' Paſtori Arcadi della Colonia Renia in laude di Noſtro Signore Benedetto XIV, nel Palazzo del Sig. Conte *Cornelio Pepoli*, Vicecuſtode, e Mantenitore magnificentiſſimo di eſſa Adunanza. in 4. 56 Seiten. Es ſind allerhand Verſe, vor welchen eine Rede ſteht, die der Herr D. Domenico Fabri gehalten hat, worinnen er darthut, daß der ganzen catholiſchen Kirche aus der Erhebung des Proſpero Lambertini auf den päbſtlichen Stuhl viel Nutzen zuflieſſe.

## Ferrara.

Den 4 Februar ſtarb allhier der P. D. Angelo Maria Peverati, ein Teatiner in ſeinem 56 Jahre. Er hatte ſich auf die ſchönen Wiſſenſchaften, auf das Predigen und das Kirchenrecht gelegt. Er war Beichtvater des guaſtalliſchen Hauſes eine Zeitlang und biſchöflicher Examinator zu Mantua. Seine liebſten Beſchäfftigungen waren die ſchönen Wiſſenſchaften. Ungeachtet nur zwey Stücke von ihm gedruckt worden, nämlich ein poetiſches Werk, zu Bergamo 1715 und Adnotationes in Criſpi Salluſtii hiſtoriam de coniuratione Catil. & bello Iugurthino nec non Synopſis de hiſtoria, zu Ferrara 1731: So zeugen doch die hinterlaſſenen

laſſenen Mſcrpte von ſeiner großen Kenntniß. Man hat folgende darunter ganz fertig gefunden: 1 De conſcribenda Bibliotheca Iſagoge ad Herennium Flauium; 2, Paedagogia; 3, De Rufina gente & familia; 4, De vrbis incendiis & Tyberis inundationibus; 5, De Ætimologia, 6, Adnotationes & Scholia in lib. VI. Æneidos Virgil. 7, Notae ad carmina Aurelii Prudentii; 8, De foro Neruae, de Roſtro, de Curia &c. 9) Inſcriptiones, & monumenta Romana ex Marci Mileſii MS.

## Nürnberg.

Göpner hat verlegt: Zwey Predigten von der Ungleichheit der Menſchen im Tode: und von der gewiſſen Vergeltung unſerer Werke an jenem Tage des Gerichts; in der Feſtung Rheinfels abgelegt, und auf beſondern gnädigen Befehl Ihro Excellenz des Herrn General Lieutenants von Kutzleben dem Drucke überlaſſen von Philipp Ernſt Kern. 4. 12 Bogen. Die erſte von dieſen beyden Predigten iſt über Luc. XXIII, 39-44 den dritten Sonntag in der Faſten, und die andere über 2 Cor. V. 10. den 3 Oſterfeyertag gehalten worden. Die Ausführung von beyden iſt ſo beſchaffen, daß ſie eine gute Hoffnung von dem Herrn Verfaſſer machen kann.

Bey eben demſelben iſt zum Vorſcheine gekommen: *Caroli Friederici Schoepffii*, Iurium Doctoris, Tractatio ſuccincta iuris feudalis germanici de feudis Germaniae gentiliciis quibuscunque; oder unumſtößlicher Beweis, daß alle und jede Lehn Deutſchlandes, Geſchlechtslehn zu Schild und Helm ſeyn, und ſothanes altes deutſches Geſetz in verſchiedenen Provinzen annoch beobachtet werde, auch ob Seiten des Adels, als eine unſchätzbare Freyheit zu achten ſey. 4. 9 Bogen. Bey dieſem halb lateiniſchen und deutſchen, oder beſſer mehr deutſchen als lateiniſchen Titel, müſſen wir unſere Leſer erinnern, ſich ja nicht einzubilden, als wenn die ganze Abhandlung deutſch geſchrieben wäre, und die paar lateiniſchen Worte nur zum Hauptſchmucke, nach Art

der

Digitized by Google

der alten Welt, vorne an der Stirne ſtünden. Sie können dieſe Schrift gar nicht brauchen, wenn ſie kein Latein verſtehen, und ſind ſo unglücklich, daß ſie auch nicht einmal von dem Herrn Verfaſſer angeredet werden; indem er keine Vorrede an den Leſer, ſondern bloß eine praefationem ad lectorem hat. Zu was für einer Empfehlung alſo die deutſche Auslegung des Titels dienen ſoll, oder wen man dadurch zu gewinnen geſuchet, oder was für einen Nutzen man daher gehoffet, das bleibt uns ein Geheimniß. Denn da man es nicht für gut befunden, uns die Ueberſetzung aller Seiten dieſer Schrift zugleich mit zu liefern: So möchte dieſes Vorrecht auch wohl der erſten Seite nirgendwo ausgemacht ſeyn. Sonſt hat der Herr Verfaſſer dieſe Schrift mit vielem Fleiße ausgearbeitet, und ſie der andern Auflage ſeiner ehmals gehaltenen Diſſertation, von den fränkiſchen und insbeſondern würzburgiſchen Lehen, die er vermehrter und verbeſſerter wiederum drucken laſſen, vorgeſetzet. Nachdem er erſtlich von dem Urſprunge, der Natur und Eigenſchaft der deutſchen Lehen überhaupt gehandelt: So geht er die Lehen der beſondern Provinzen durch, und unterſuchet, was die Schriftſteller von deren Gewohnheiten geſaget haben. Hieraus zeiget er denn, daß ſeine Meynung gegründet ſey, wenn er behauptet, daß alle Lehne in Deutſchland, Geſchlechtslehne zu Schild und Helm ſind. Künftig hat man noch eine Abhandlung von den Bambergiſchen Lehen, nebſt vielen angehängten Urkunden von ihm zu gewarten.

## Breslau.

In Pietſchens Verlage iſt ans Licht getreten: D. *Antonii Balth. VValtheri*, sereniſſimi Ducis Wurtembergico-Olsnenſis in Regimine Conſiliarii, Tractatus iuris publici & criminalis de principe ex iuſtis cauſis delinquentes aggratiante, quo materia haec ex iure publico vniuerſali deducitur ex particulari autem, vt & iure priuato tum romano, tum germanico vt & legibus ſileſiacis paſſim illuſtratur. Appendicis loco acce-

accedit, Rechtliches Bedenken über die Frage: Ob ein mittelbarer Stadtmagiſtrat, nach eignem Gefallen und Willkühr, und in Ermangelung eines Geſetzes, ohne Abſicht auf die Präcedenz, in Verſtattung derer Ceremonien und Ehrenbezeigungen bey den Begräbniſſen verfahren könne. 4. 1 Alph. 11 Bogen. Gegenwärtige Schrift iſt ehemals eine akademiſche Abhandlung geweſen, welche der Herr Verfaſſer vor zwölf und mehr Jahren mit dem Beyſtande des Herrn geheimen Rath Hofmanns in Frankfurt an der Oder vertheidiget hat. Nach der Zeit hat er ſolche Materie fleißiger überleget und beſſer unterſuchet, vieles ordentlicher und deutlicher darinnen abgefaſſet, weggeſtrichen und hinzugeſetzet. Der Grund der ganzen Abhandlung iſt aus dem allgemeinen Staatsrechte genommen, und aus dem römiſchen, deutſchen und beſondern ſchleſiſchen Rechte bloß zur Erläuterung verſchiedenes angeführet worden. In dem erſten Capitel giebt der Herr Verfaſſer, nachdem er erſtlich einige allgemeine Sätze vorhergehen laſſen, eine Erklärung von dem Begnadigungsrechte eines Fürſten, nnd erkläret ſolche weitläuftiger. Das andere erzählet die gerechten Urſachen, einen Miſſethäter zu begnadigen; und das dritte zeiget die Wirkung der Begnadigung. Weil aber die Kirchenſtrafen und deren Erlaſſung auf verſchiedenen Gründen beruhen, und der Herr Verfaſſer nicht Zeit genug gehabt, dieſe Materie recht auszuführen, ob er wohl viele Fragen und Unterſuchungen aus dem Kirchenrechte mitgenommen hat: So iſt er entſchloſſen, dieſes noch nachzuholen, und als Zuſätze mitzutheilen. Der Anhang iſt auf Anſuchen guter Freunde aufgeſetzet, und dieſer Abhandlung beygefüget worden, weil er einige Verwandtſchaft damit hat. Der Herr Verfaſſer leugnet die Frage, und behauptet das Gegentheil mit vielem Nachdrucke.

Eben der Buchhändler hat verlegt: Die Genugthuung unſers Heilandes Jeſu Chriſti des wahrhaftigen Meßiä u. Gottmenſchen für aller Menſchen Sünde, wird aus beſondern Schriftſtellen gründlich erwieſen, und zu allgemeiner

meiner Erbauung angewendet, auch mit einer Vorrede von den Quellen der Irrthümer, welche Menſchen an der ſeligmachenden Erkenntniß hindern, begleitet von Heinrich Menzel, Evangel. Pred. 8. 1 Alph. 9 Bogen. In der Vorrede unterſuchet der Herr Verfaſſer, ob die Philoſophie die Quelle aller Grundirrthümer ſey, und weiſt, wie uns die Schrift vor derſelben warne, und wie Irrthümer durch falſche philoſophiſche Sätze in die chriſtliche Religion eingeführet worden, auch die Philoſophie eine Mutter aller Ketzerey ſey. Zugleich aber erkläret er ſich auch, daß die wahre Weltweisheit nicht zu verwerfen ſey, und daß eine gute Philoſophie nütze, die Irrthümer zu erkennen und zu widerlegen. Er entdecket die Gefahr, welche daraus entſteht, wenn man alle Philoſophie verwirft. Nach dieſem thut er dar, daß der Hochmuth eine Quelle aller Irrthümer ſey, wie einige dafür halten. Bey dieſer Gelegenheit unterſuchet er, ob Lutheri deutſche Bibel Gottes Wort und recht überſetzet ſey; und erkläret die Eigenſchaften eines guten Bibelüberſetzers, die er alle bey dem ſel. Luthero findet. Nach dieſem giebt er auch die Blindheit und Unwiſſenheit, als eine Hauptquelle allerley Irrthümer an. Die Schrift ſelbſt beſteht aus Betrachtungen, welche vordem eben ſo viel Predigten geweſen, die aber nunmehr als ordentliche Abhandlungen eingekleidet ſind. Die erſte Betrachtung handelt, nach Anleitung der Worte Röm. V v. 6, 7, 8. folgenden Lehrſatz ab: Der heiligſte Jeſus leidet für uns, nicht als für fromme, ſondern als für gottloſe Sünder und dieſes thut er aus herzlicher Liebe. Die 2 ſtellet Chriſtum als den größten Sünder für alle Sünder, nach 2 Cor. V. 21, dar. Die 3 hält uns Jeſu, unſers Arztes, heilige Wunden, als die kräftigſte Arzeney wider unſere ſtinkende Sündenwunden, nach 1 Petr. II, 24 v. vor. Die 4 zeiget, wie Jeſus die Bezahlung und Genugthuung für unſere Sünden ſey, aus 1 Joh. II, 2. Die 5 erweiſt aus 1 Cor. XI, 23 u. f. V. daß der von Jeſu verordnete Gebrauch des heil. Abendmahls

mahls evangeliſchen Chriſten ein gewiſſer Beweis ſeiner Genugthuung für ihre Sünden ſey. Die 6 erkläret nach 1 Cor. XV, 3. 4. daß Jeſus für uns und um unſerer Sünde willen ſtirbt und begraben wird.

## Leipzig.

Joh. Georg Löwe hat verlegt: Das Leben des Sir Thomas More, Ritters, Lord Oberſten Kanzlers von England unter König Heinrich dem Achten und Sr. Majeſtät Abgeſandten an die Höfe von Frankreich und Deutſchland, abgefaſſet von ſeinem Urenkel Thomas More, Eſqu. und von dem Herausgeber des Lebens Coleti und Eraſmi ins Deutſche überſetzet; nebſt einer Vorrede D. Chriſtian Gottlieb Jöchers, Profeſſoris zu Leipzig. Mit Kupfern. 8. 1 Alph. 3 und einen halben Bogen. Herr Theodor Arnold, deſſen Geſchicklichkeit im Ueberſetzen bereits aus ſo vielen andern Ueberſetzungen bekannt iſt, iſt auch der Verfertiger der gegenwärtigen. Was die Lebensbeſchreibung an ſich betrifft, ſo iſt ſolche 1726 in 8 zu London in engliſcher Sprache gedruckt worden, und hat ſo gleich viele Liebhaber gefunden. Man kann derſelben deſto ſicherer Glauben beymeſſen, weil deren Verfaſſer des berühmten Morus Urenkel geweſen, der aus den beſondern Urkunden und Nachrichten ſeiner Vorfahren manchen Umſtand beybringen können, den man in andern Schriften dieſer Art vergebens ſuchen wird. Es iſt zwar das Leben des Morus bereits von andern beſchrieben: Allein dieſes wird nicht hindern, daß nicht auch gegenwärtiges ſeinen Nutzen haben könne, zumal da der Verfaſſer ſich der Arbeit ſeiner Vorgänger mit zu Nutze gemacht hat. Weil er indeſſen verſchiedenes mit einfließen laſſen, welches der Wahrheit eben nicht ſo gemäß iſt, als es wohl ſeyn ſollte: So hat ſich der berühmte Herr D. Jöcher die Mühe gegeben, ſolche Stellen anzumerken, die Unrichtigkeit deſſen, was der Verfaſſer darinnen vorgiebt, zu entdecken, und den Leſer zu rechte zu weiſen. Mit dieſen gründlichen Anmerkungen wird das Leſen dieſes Buches erſt recht nutzbar werden können.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 8 May.

## London.

Bey R. Franklin ſieht man eine engliſche Ueberſetzung von *Ciceronis* dreyen Büchern de Natura Deorum in 8, der auch critiſche und philoſophiſche Noten, imgleichen eine beſondere Abhandlung von der Aſtronomie und Anatomie der Alten, beygefüget ſind.

Es läßt auch Herr Johann Martyn, öffentlicher Lehrer der Botanik zu Cambridge, eine engliſche Ueberſetzung von *Virgilii* Georgicis, und eine weitläuftige Erklärung derſelben, gegen Vorſchuß in groß 4 drucken, die er mit ſaubern Kupfern, und allen Arten äuſſerlicher Schönheit verſehen wird. Der Vorſchuß beſtehet in einem Guinea.

Herr Samuel Johnſon, A. M. hat in einer öffentlich gehaltenen und bey L. Gilliver gedruckten heiligen Rede die Lehre von dem heil.

Abendmaale zu erklären u. von verſchiedenen dawider gemachten Einwürfen zu retten geſucht. Die Aufſchrift iſt: the Doctrine of the Holy Euchariſt vindicated and explained. Die gar weitläuftige Vorrede iſt an den Herrn Wilhelm Law gerichtet; und am Ende findet man eine kleine Abhandlung, darinnen der Verfaſſer eine kurze und leichte Regel mittheilet, nach welcher man die falſchen Wunderwerke von den wahren unterſcheiden kann. 1 Shill.

Stanyans ſchöne Geſchichte der Griechen, die wir vor einiger Zeit bereits angekündiget haben, und deren vollſtändiger Titel dieſer iſt: The Grecian Hiſtory. From the Original of Greece, to the End of the Peloponneſian War. Containing the Space of about 1684 Years. In two Volumes. By *Temple Stanyan*, Eſq. gr. 8. enthält in dem erſten Theile, welcher aus 33 Bogen beſteht, zwey Bücher, vor welchen eine kurze Einleitung von dem Urſprunge Griechenlandes und ſeiner erſten Einwohner vorher geht. Das erſte Buch zeiget den Zuſtand der verſchiedenen Königreiche in Griechenland, von der Stiftung des Königreichs Sicyon an, bis auf die letzten Ueberbleibſel der königlichen Gewalt in Athen, welches einen Zeitraum von 1579 Jahren begreift und in ſechs Capiteln von dem Herrn Verfaſſer ausgeführet worden. Das andere Buch erzählet gleichfalls in ſechs Capiteln, die Geſchäffte der Griechen, von der gänzlichen Vertilgung der königlichen Macht in Athen, bis an das Ende des peloponneſiſchen

Krieges,

Krieges, welches eine Zeit von 105 Jahren iſt. Der andere Theil von dieſem belobten Werke iſt 25 und einen halben Bogen ſtark, und hat, wie der erſte, zwey Bücher. In dem erſten wird in vier Capiteln die Geſchichte von dem peloponneſiſchen Kriege bis auf die Schlacht bey Mantinea, oder einer Zeit von 42 Jahren vorgetragen; und in dem andern findet man die Geſchichte von 26 Jahren, oder die Begebenheiten in Griechenland von der mantineiſchen Schlacht bis auf den Tod Philipps des Macedoniers. Was dieſem Theile an der Menge der Jahre in Anſehung des erſten Theils abgeht, das erſetzet die Anzahl und Wichtigkeit der Begebenheiten, die in dieſer Zeit vorkommen. Obgleich der Herr Verfaſſer ſeine Arbeit bereits fertig gehabt, ehe des Herrn Rollins alte Hiſtorie zum Vorſcheine gekommen: So hat er ſich doch derſelben bey Durchſehung ſeines Aufſatzes zu Nutze gemacht. Sonſt hat er ſolchen aus den Nachrichten der alten Schriftſteller zuſammengetragen und ihre Stücke in eine angenehme Ordnung verbunden und in einen deutlichen Vortrag gekleidet.

## Leiden.

Vander Aa hat die vor einem oder zweyen Jahren in Paris zum Vorſcheine gekom̃ene Hiſtoire d' Epaminondas General des Thebains, par M. L' Abbé *Seran de la Tour*, Avec des Remarques critiques & hiſtoriques & les Obſervations de M. le Chevalier *de Folard*, Meſtre de Camp d' Infanterie, ſur les principales Batailles d' Epaminondas in 8, 1 Alph. 3 Bog. nebſt einer Landkarte nachdrucken laſſen.

Bey den Wishofen iſt herausgekommen: Schediaſma hiſtorico-theologicum de Canone Miſſae Gregoriano, in quo poſt breuem eius hiſtoriam Canonis cum reliquis Liturgiis conuenientia, a potioribus vero Romanae eccleſiae erroribus oſtenditur diſſenſus, auctore M. *Theod. Chriſtophoro Lilienthal* Boruſſo. gr. 8. 12 Bogen. Die kurze Geſchichte, welche der Herr Ver-

Verfaſſer von dieſem gregorianiſchen Meßbuche mitgetheilet, iſt hinlänglich genug, deſſen Beſchaffenheit und Schickſale kennen zu lernen. Die Unterſuchung des Meßbuches ſelbſt iſt nach derjenigen Ordnung vorgenommen worden, die ſich in dieſem Buche findet. Der Herr Verfaſſer geht die vornehmſten Puncte darinnen nach der Reihe durch, und zeiget, daß es gerade wider die Hauptirrthümer der römiſchen Kirche ſey, und die Kirchenverſammlung zu Trident ihre Sätze ſchlecht damit vertheidigen könne. Die Anmerkungen des Herrn Lilienthals ſind durchgehends leſenswürdig.

## Gieſſen.

Auf Kriegers Koſten iſt nun auch das vierte Stück von *Henrici Chriſtiani Senkenberg*, Seren. Haſſ. Princ. Conſil. Reg. & P. P. O. Giſſenſis, meditationibus ius publicum, priuatum & hiſtoriam concernentibus ſide monimentorum praecipue anecdotorum in 8. 12 Bog. ans Licht getreten, womit ſich nunmehro ein Band ſchließt, der mit einem allgemeinen Titel, Vorberichte, und Regiſter verſehen worden. Es beſteht dieſes Stück aus eilf eben ſo wohlgerathenen Abhandlungen, als die in den vorigen Stücken geweſen ſind, und man ſieht mit Vergnügen, daß die Betrachtungen des Hrn. Verfaſſers noch von eben der Wichtigkeit ſind. Die 1 Abhandlung iſt de ſucceſſione filiarum aequali & remotiorum excluſione, die 2 de occaſu ſtirpis Munzenbergicae & ſucceſſione in Babenhuſam. Die 3 iſt eine kurzgefaßte archivaliſche Nachricht von den Verzichten der Heſſiſchen Prinzeßinnen von Zeiten Heinrichs des Kindes. Die 4 handelt de praeſcriptione memoriam excedente; die 5 de ſtatu Haſſiae antiquo circa Giſſam noſtram, nec non origine Landgrauiorum Thuringiae. Die 6 iſt Wenckeri opuſculum, des verbürgerten Adels zu Straßburg Thurnierrecht. Die 7 handelt de demonſtrationibus iurium, denen Weisthumen; die 8 de editione in iudicio ab Actore facienda, die 9 de dominio mariti in bonis vxoris; die

die 10 de foemina teſte in teſtamento Germanico und die 11 de praeſumtione pro jure romano. Da uns der Herr Verfaſſer Hoffnung machet, dieſe Arbeit fortzuſetzen: So glauben wir, daß alle Liebhaber einer gründlichen Rechtsgelahrtheit ſolches mit Verlangen erwarten.

## Halle.

Hierſelbſt iſt nun auch bereits zum Vorſcheine gekommen: Der prüfenden Geſellſchaft zu Halle fortgeſetzte, zur Gelehrſamkeit gehörige, Bemühung. Anderes Stück, in Commiſſion Jacob Schuſters, Buchhändlers in Leipzig, 6 Bogen in 8. Dieſes neue Stück enthält 3 Artikel; als 1) Herrn George Venzky, Conr. zu Halberſtadt, beſcheidene Prüfung der Gedanken Herrn Hermann Pflugs, und Herrn M. George Sam. Gerlachs, über die ängſtlich harrende Creatur, Röm. 8, 19-23. 2) Eines unbenannten philoſophiſche Abhandlung von der Verbindlichkeit der Verbrecher zur Leibes und Lebensſtrafe. 3) Erörterung der rechtlichen Frage; ob unter dem Deckebeſchlagen, oder der Beſchreitung des Ehebettes, der wirkliche Beyſchlaf zuverſtehen; und ob durch die bloße Ceremonie dieſes Deckebeſchlagens die ſonſt gewöhnlichen Rechte, in Anſehung der Erbfolge, erlanget werden, oder nicht? Die beſcheidene Prüfung der Pflugiſchen Gedanken hat für dieß mal nur zum Theile abgedruckt werden können, ſie ſoll aber in dem nächſtfolgenden Stücke fortgeſetzet werden. Der andere Artikel iſt eigentlich wider des nunmehrigen Herrn D. Roßmanns, vor einiger Zeit, unter dem Beyſtande Herrn Prof. Langens zu Halle gehaltene Diſputat. de obligatione delinquentis ad poenam corporis gerichtet; als worinnen mit Hobbeſio, Puſendorfen, und Chr. Thomaſio behauptet werden woden, daß bey einem Verbrecher keinesweges eine Verbindlichkeit, Leibes- und Lebensſtrafe auszuſtehen, nach dem Rechte der Natur, vorhanden ſey. Darwider nun ſuchet der unbenannte Verfaſſer, mit dem Herrn

Herrn Barbeyrac, dem ſel. Köhler, auch Martin Langen, und Herrn Glaſey die gegenſeitige Meynung, und daß allerdings eine ſolche Verpflichtung vorhanden ſey, zu vertheidigen. Endlich den 3ten Artikel dieſes andern Stücks anlangend: ſo hat ebenfalls ein unbenannter wider die bisherige Meynung vieler Rechtsgelehrten nicht unwahrſcheinlich dargethan, daß unter dem ſo genannten Deckebeſchlagen, oder Ehebettebeſchreiten, der wirkliche Beyſchlaf, und nicht eine bloße Solennität, oder Ceremonie, verſtanden werden müſſe, wenn dadurch die portio ſtatutaria, oder eheliche Erbfolge erlanget werden wolle. Es hat ihm zu dieſer Abhandlung ein in ſeiner praxi forenſi vorgefallener caſus veranlaſſet, deswegen er auch ein beyfälliges reſponſum von der hochlöbl. Juriſtenfacultät erhalten hat, welches gleichfalls in nächſtfolgendem 3ten Stücke ſoll beygebracht werden.

## Leipzig.

Der May von den Nouis Actis Eruditorum enthält folgende Artikel: 1) Marmora Piſaurenſia, Notis illuſtrata. Piſauri, 1737, Fol. 3 Alph. 5 Bogen; 2) The Roman Hiſtory, by *N. Hooke*, Eſq. *Volumen I.* Londini, 1738, 4. 3 Alph. 15 Bogen; 3) Zeit- und Geſchichtbeſchreibung der Stadt Göttingen, 1738, 4. 2 Alph. 9½ Bogen; 4) *Guilielmi Marani*, Anteceſſoris Toloſani, Opera omnia, cum Autoris vita, *Bernardo Medonio* ſcriptore. Omnia ab innumeris mendis purgata, atque Indicibus copioſiſſimis locupletata, cum Icone Autoris. Recenſuit, & Praefationem adiecit, *Chriſtianus Henricus Trotz*, ICtus. Traiecti ad Rh. 1741, groß Fol. 8 Alphabet 22 Bogen; 5) D. *Michaelis Alberti*, Medic. Prof. Publ. Commentatio in Conſtitutionem Criminalem Carolinam medica. Halae, 1739, 4. 2 Alph. 5 Bogen; 6) An Eſſay on Regimen, by *Ge. Cheyne*, Med. D. Londini, 1740, 8. 1 Alph.; 7) *Io. Theoph. Walzii*, A. M. disquiſitio de Curva Loxodromica in ſuperficie

ſolidi

ſolidi cuiuscunque, rotatione Curvae circa axem ſuum geniti, praeſertim vero Sphaeroidis Elliptica, quale veram globi terraquei figuram refert, deſcribenda; 8) *Io. Rodulphi Gruner*, Helvet. Bernat. V. D. M. diatribe de Primitiarum oblatione ac conſecratione. Lugduni Batav. 1739, groß 8. 16 Bogen; 9) Noua litteraria.

Bey Chriſtian Friedrich Geßnern iſt nun auch von der ſo nöthigen als nützlichen Buchdruckerkunſt und Schriftgießerey, der dritte Theil, zu finden, in 8. von 1 Alph. 11½ Bogen und 6½ Bogen Kupfer. Eine Zuſchrift an alle Buchhändler in Deutſchland, und ein alphabetiſches Verzeichniß der meiſtlebenden Buchhändler, welche die Leipziger und Frankfurter Meſſen beſuchen, machen den Anfang. Hierauf erſcheint im I. Cap. ein Verzeichniß der vornehmſten Schriften, welche bey Gelegenheit der Jubelfeyer wegen der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunſt ans Licht getreten ſind. Der Verfaſſer hievon, Herr M. Johann Georg Hager, hat keinesweges nur bloße Titel geliefert, ſondern er machet aus den meiſten einen kurzen Auszug und ſaget dann und wann, wo er es für nöthig geachtet, ſeine Gedanken darüber. Im II. Cap. unterſucht er Hrn. Chriſtian Friedrichs Wadſkiärs Gedanken von dem erſten Erfinder der Buchdruckerkunſt. Es hat dieſer Mann in den gelehrten Zeitungen, die zu Coppenhagen gedruckt werden, darthun wollen, daß Nicol Jenſon ein gebohrner Däne, und der Erfinder der Buchdruckerkunſt geweſen ſey. Bey dieſer Gelegenheit hat er freylich wider den Herrn M. Hagern die Feder angeſetzet. Es antwortet ihm aber dieſer auf ſeine Einwürfe mit aller Beſcheidenheit, und zeiget aus Büchern, die Janſon gedruckt, daß er ſich ſelbſten einen Franzoſen genennet, welches er alsdenn mit glaubwürdigen Zeugniſſen beſtärket. Daß er aber der Erfinder geweſen, leugnet er vornehmlich deswegen, weil man ſchon viele Bücher vor ihm in verſchiedenen Städten ſo wohl in Deutſchland,

land, als auch andern Orten gedruckt habe. Im III. Cap. findet man eine Nachricht, wie 1640 das Buchdruckerjubiläum hier und da gefeyert worden; Das IV. Cap. erzählet in alphabet. Ordnung wie die Jubelfeyer 1740 in Deutſchland begangen worden. Bey dieſer Gelegenheit werden die Gedächtnißmünzen nicht nur beſchrieben, ſondern auch in Kupfer vorgeſtellet; Im V. Capitel wird die Nachricht von einigen Buchdruckern ſo wohl inn- als außerhalb Deutſchland fortgeſetzet. Hier kommen viele Ergänzungen und Verbeſſerungen der beyden vorhergehenden Theile, und eine ziemliche Anzahl in Kupfer geſtochener Buchdruckerzeichen vor; Im VI. Capitel lieſt man einen Unterricht, wie eine Kupferdruckerey anzulegen. Die dazu gehörigen Stücke werden nach dem verjüngten Maaßſtabe in Kupfer vorgeſtellet, und hernach beſchrieben; Das VII. Capitel weiſt einige Alphabete, Abkürzungen, imgleichen einige ganz unbekannte Ueberſetzungen von dem Vater Unſer auf. Das Gruſiniſche Alphabet und Vater Unſer, und ein Rußiſches A. B. C. ſieht man in Deutſchland zum erſten mal. Die Fortſetzung des Wörterbuchs, worinnen die bey Buchdruckereyen üblichen Kunſtwörter erkläret werden, beſchließt dieſes Capitel. Und ein Anhang, worinnen noch einige Jubelſchriften angeführt und beurtheilt werden, machet den Beſchluß dieſes Theils. Da in dieſem Theile ein Auszug von allen Schriften bey nahe zu finden iſt, welche nur bey Gelegenheit der Jubelfeyer gedruckt worden, und ſonſten allerhand merkwürdige Umſtände, die zur Buchdruckerhiſtorie gehören, allhier beyſammen ſtehen; So iſt kein Zweifel, man werde dieſem Theil mit eben dem Beyfalle, als die beyden erſten, aufnehmen.

---

Im 46ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der I. Theil des XXIV Bandes der Bibliotheque raiſonnée, der Reſt des IV. Bandes der Oſſervazioni letterarie, und der October 1737 der Maendelyke Uittrekſels recenſieret.

N. XXXVIII. 337

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 11 May.

## Venedig.

Simon Occhi hat gedruckt: Graeca Scholia ſcriptoris Anonymi in Homeri Iliados Lib. I. *Antonius Bongiovanni* ex vet. codice Bibliothecae Venetae D. Marci eruit, latine interpretatus eſt, notisque illuſtrauit. in 4, 130 Seiten, außer der Vorrede und Zuſchrift. Bey Gelegenheit, da der Herr D. Bongiovanni, nebſt dem Aufſeher über die St. Marcusbibliothek, dem Hrn. Anton Zanetti, beſchäfftiget war, das Verzeichniß von den griechiſchen Manuſcripten zu machen, welche in dieſem berühmten Bücherſaale anzutreffen ſind: So fanden ſie einen Commentarium über Homers Illas, welcher ſo wohl wegen ſeines Alterthums, als auch wegen der vortrefflichen Einſichten, welche die Liebhaber der griechiſchen Sprache und Wiſſenſchaften daraus ziehen können, würdig war,

der Welt vorgelegt zu werden. So viel man aus der Beſchaffenheit der Schrift dieſes Co-dex ſchließen kann: So ſind dieſe Scholien im 9 oder 10 Jahrhunderte aufgeſetzet. Aus der Zuſammenhaltung derſelben mit vielen Stellen und Oertern in der berühmten Auslegung des Euſtathius, welche Herr Bongiovanni angeſtellt hat, ſieht man, daß darinnen viele Dinge mit beſonderer Gelehrſamkeit ausgeführet ſind, die man in der weitläuftigen Auslegung des Euſtathius nicht findet. Außer dieſem ſind darinnen noch viele Sprüche vom Ariſtarch, Zenodot, Apollonius von Rhodis, Pamphilus, Sidonius, Herodianus und andern aufbewahret, und eine große Anzahl griechiſcher Wörter erläutert, welche man in den großen etymologiſchen Wörterbüchern nicht erkläret findet. Das wichtigſte und merkwürdigſte iſt, daß die Wörterbuchſchreiber aus dieſem ungenannten Ausleger viele griechiſche Wörter herausziehen können, die man in den beſten griechiſchen Wörterbüchern nicht findet. Wo in dieſer Auslegung ſelbſt eines und das andere einer Erklärung bedurft hat, da hat der Herausgeber ſolche in ſeinen Anmerkungen mitgetheilet. Er verſpricht auch das übrige von dieſer Auslegung an das Licht zu ſtellen.

Bey eben demſelben iſt gedruckt worden: Facis Hiſtoricae compendium ex *Iuſti Lipſii* operibus ſummo ſtudio concinnatum per *Ioannem Thuillium*, Mariae montanum Tirolenſem humaniorum litterarum olim in Gymnaſio Pata-

vino Profeſſorem. in 12. 574 Seit. Es iſt dieſes nichts anders, als der kurze Begriff, den man aus den hiſtoriſchen Werken des Juſtus Lipſius, von dem römiſchen Soldatenweſen, den Kriegsmaſchinen, den Fechtern, den Amphitheatris, und andern Dingen, welche dieſes berühmte und alte Reich der Römer angehen, genommen hat, und den Gelehrten bereits unter anderm Titel, nämlich Roma illuſtrata, bekannt iſt. Außer der neuen Zuſchrift hat man auch eine gelehrte Vorrede beygefüget, worinnen man das Leben des Verfaſſers dieſes kurzen Auszuges mittheilet und von ſeinen Studien, Bedienungen und Schriften kürzlich Nachricht giebt.

Bonifazio Viezzeri verkauft: Orazione funebre per la morte dell' Auguſtiſſimo Imperadore Carlo VI, detta dal Reverendiſſ. Padre *Giuſeppe Ignazio Chiaberge*, della Compagnia di Geſù, Predicatore Ceſareo Aulico ec. nel Dicembre del 1740. in 4, 31 Seit. Der Redner ſtellet darinnen ſeinen Held von zwoen Seiten vor. Er betrachtet ihn als einen glücklichen Monarchen und als einen chriſtlichen Held. Bey dem erſten erwegt er die Größe und Glückſeligkeit Carls des 6 in Anſehung der glücklichen Erfolge im Kriege und Frieden; und bey dem andern die weit höhere Größe deſſelben bey Widerwärtigkeiten.

Aus Storti Druckerey hat man erhalten: Cento e venti Aforiſmi univerſali, dove ſi hanno lumi e precetti utili e neceſſarj per l' acquiſto delle dottrine, e per la pratica dell' oneſta; ſcritti in modo nuovo ed iſtruttivo, da D. *Domenico Ceroni*. in 8. 40 Seiten. Der Verfaſſer fängt ſeine kurzen Lehrſätze mit den dreyen Pflichten eines rechtſchaffnen Mannes an; nämlich daß er ſeinen Verſtand durch die nöthigen Wiſſenſchaften aufklären, ſeine Zunge durch bequeme Reden beredt machen, und ſeine Hand durch geſchickte Verrichtungen üben ſoll. Darauf erläutert er dieſe drey Pflichten, und zeiget, wie man ſich auf die Wiſſenſchaften legen,

wie

wie man mit andern umgehen und wie man die mechaniſchen Künſte treiben ſoll.

## Roſtock.

Bey Koppen iſt zu finden: D. Johann Meißners, eines ehemaligen großen und hochberühmten Theologi der wahren evangeliſchen Kirche, richtige Beantwortung der Streitfrage: Ob der Pabſt zu Rom bey der Erwählung eines römiſchen Kaiſers einiges Recht habe? Bey gegenwärtigen Umſtänden aus der lateiniſchen in die deutſche Sprache überſetzet, und mit einigen Anmerkungen verſehen von M. Benjamin Bielern, S. P. beyläufig wird im 25 § des I Theils von dem Reichsvicariat des Churfürſten von Sachſen und deſſen vortrefflichem Urſprunge gründlich gehandelt. Zuletzt aber iſt noch ein beſonderer Anhang anzutreffen. 4. 13 Bog. Es iſt dieſe Schrift ehemals eine akademiſche Abhandlung geweſen, welche Herr Jacob Tenzel, da er in ſein Vaterland als Paſtor und Beyſitzer des ſchwarzburgiſchen geiſtlichen Gerichts berufen worden, unter dem großen Gottesgelehrten Herrn D. Johann Meißnern 1657, zur Erhaltung der Freyheit, die Doctorwürde anzunehmen, vertheidiget hat. Weil uns nun itzo der Tod des Kaiſers in ſolche Umſtände verſetzet, da man von dieſer Frage unterrichtet zu ſeyn Verlangen tragen kann: So hat Herr Bieler Gelegenheit genommen, dieſe faſt vergeßne Schrift den Lehrbegierigen zu Gefallen ins Deutſche zu überſetzen, und an verſchiedenen Stellen einige Anmerkungen beyzufügen. Es wird aber in dieſer Schrift dem Pabſte gänzlich abgeſprochen, daß er ein Recht bey der Kaiſerwahl habe, und die Gründe, welche er zur Behauptung deſſelben vorbringt, werden hinlänglich widerleget. Der Anhang rühret von dem Herrn Ueberſetzer her; und iſt eine Vorſtellung an diejenigen, welche das Pabſtthum als ein gleichgültiges Werk anſehen.

## Dortmund.

Herr Johann Daniel Kluge, hochfürſtlichen Sachſen querfurthiſcher Kirchenrath, der heiligen Schrift Doctor,

Doctor, und Profeſſor, wie auch Gymnaſiarcha allhier, hat die Klag-und Lobrede, welche er im Namen dieſer kaiſerlichen freyen Reichsſtadt vor der am 22 des Chriſtmonats 1740 auf Befehl und bey anſehnlicher Gegenwart E. Hochedlen Raths in dem Hörſaale des Archigymnaſii angeſtellten groſſen Trauerverſammlung gehalten hat, bey Bädeckern in Fol. 5 Bogen drucken laſſen, welcher auch die lateiniſche Einladungsſchrift beygelegt worden. Die Rede iſt in ganz reinen und flieſſenden deutſchen Verſen abgefaßt, und der Königinn von Ungarn zugeeignet.

Allhier hat auch der Herr Prorector Pilger zum Beſten ſeiner Zuhörer eine ganz brauchbare Anleitung für ſie, unter dem Titel: Via ad cognitionem veritatis demonſtratiuam auditoribus monſtrata a *Martino Pilgero*, Prorectore & Profeſſore Philoſophiae publico bey Bädeckern in 8, 13 Bog. bekannt gemacht. Er zeiget ihnen darinnen, wie ſie zu einer bündigen Erkenntniß der Wahrheit ohne viele Hinderniſſe und Schwierigkeiten gelangen können, und hat ſich dabey ſelbſt einer gründlichen philoſophiſchen Lehrart bedienet.

## Bremen.

In Sauermanns Verlage ſind: D. *Io. Iacobi Rambachii* SS. Theol. Prof. primarii in Acad. Gieſſenſi ibidemque Superint. & Conſiſtorii aſſeſſoris, Exercitationes hermeneuticae, ſiue pars altera inſtitutionum hermeneuticarum ſacrarum in einer neuen viel vermehrtern und verbeſſerten Ausgabe, in 8, 1 Alph. 9 Bog. zum Vorſcheine gekommen. Man hat hier nicht allein die drey ehemals zu Jena unter dieſem Titel ans Licht getretenen Abhandlungen wiederum drucken laſſen, ſondern auch noch drey andere beygefüget, welche vordem in Halle herausgegeben worden. Dieſe drey letzten ſind folgende, 1) die von dem hohen Liede Salomonis, die er 1716 unter Joh. Heinr. Michaelis vertheidiget hat; 2) ob ſich die heil. Schrift nach den irrigen Begriffen des Pöbels bequeme, welche unter ſeinem Bey-

ſtande 1727 iſt beſchützet worden, und die 3 von der höchſten Gottheit Chriſti, aus ſeinen Eidſchwüren für ſich ſelbſt bewieſen, welche er im Jahre 1730 geſchrieben hat. Sie ſind alle von hermenevtiſchem Inhalte, und man hat alſo dafür gehalten, man könne ſie mit Recht für den andern Theil ſeiner hermenevtiſchen Anweiſung ausgeben, zumal der Herr Verfaſſer in den erſten dreyen, die zu Jena in einem Bande herausgekommen ſind, ſelbſt geſagt hat, ſie ließen ſich füglich der Anweiſung beyfügen.

## Wolfenbüttel.

Von den Epiſtolis itinerariis, welche Herr D. Franc. Ernſt Bruckmann allhier einzeln nach und nach in 4 heraus giebt, haben wir bereits vier und achtzig Stücke geſehen. Er beſchreibt darinnen allerhand Merkwürdigkeiten der Natur, die er auf ſeinen Reiſen angetroffen. Wir wollen unſern Leſern nur den Inhalt der letzten zwölf Stücke anzeigen. In dem 73 handelt er von den Merkwürdigkeiten Königsbergs in Ungarn; in dem 74 von denen in Schemnitz; in dem 75 von denen in Cremnitz; dem 76 von denen in Neuſohl; dem 77 von den liptoviſchen Drachenhöhlen; dem 78 von dem fliegenden Hirſche, Feuerwurme, oder Hornſchröter und deſſen Winterwohnung; der 79 und 80 handeln von den Mahlzeichen verſchiedener Städte, und in den vier letztern ſtellet er ſein Mineraliencabinet vor.

Eben derſelbe hat auch aus ſeiner Bibliothek, des *Marbodei*, Galli, Poetae vetuſtiſsimi de lapidibus pretioſis enchiridon, cum ſcholiis *Pictorii* Villingenſis eiusdem *Pictorii* de lapide molari carmen in 4, 10 und einen halben Bogen, zum Drucke befördert. Es hat dieſer Marbodeus mit dem Zunamen Evanx im 11 und 12 Jahrhunderte gelebt und iſt im 87 Jahre ſeines Alters 1123 geſtorben. Er hat verſchiedene Schriften in gebundener Rede hinterlaſſen, unter welchen dieſes Handbuch eines der ſeltenſten iſt. Es iſt ſolches nebſt des Pictorii Scholien ſchon ehemals, vermuthlich zu

Paris,

Paris, in 8 gedruckt geweſen, nach welcher Ausgabe denn dieſe gemacht worden.

## Leipzig.

In dem XVI Theile der zuverläßigen Nachrichten ſtehen folgende Artikel: I) Recueil de pluſieurs pieces pour ſervir à l'hiſtoire de Port royal, ou Supplement aux Memoires de Meſſieurs *Fontaine*, *Lancelot* & *du Foſſé*. à Utrecht 1740 in groß 12, 1 Alph. 2½ Bogen. II) Fortſetzung des Auszuges aus denen neuen Briefen des Herrn Peter Bayle, Lehrers der Weltweisheit und der Geſchichte zu Rotterdam. III) Des ſel. Herrn geheimden Raths Nicolai Hieronymi Gundlings philoſophiſcher Diſcourſe anderer und dritter als letzter Theil, oder akademiſche Vorleſungen über ſeine viam ad veritatem moralem und *Kulpiſii* collegium Grotianum, nebſt nöthigen kurzen Anmerkungen und zulänglichen Regiſtern. Frankfurth und Leipzig 1740 in 4. 6 Alph. 2½ Bogen. IV) Des heiligen römiſchen Reichs genealogiſch-hiſtoriſches Adelslexicon, darinnen die älteſten und anſehnlichſten adlichen, freyherrlichen und gräflichen Familien, nach ihrem Alterthum, Urſprunge, Vertheilungen in unterſchiedene Häuſer, nebſt den Leben derer daraus entſproſſenen berühmteſten Perſonen, inſonderheit Staatsminiſter vorgeſtellet werden, von Johann Friedrich Gauhen. Leipzig 1740 groß 8. 2 Theile, 4 Alph. 7 und einen halben Bogen.

In hieſigen Buchläden ſieht man: D. Johann Ulrich Cramers, königl. ſchwedl. und Landgräfl. heſſ. Hofraths, der Rechte ordentlichen Lehrers und der Juriſtenfacultät der Zeit Decanus, Abhandlung vom böſen Rathe in zwo akademiſchen Schriften vorgetragen. Aus dem Lateiniſchen überſetzt von M. George Burchard Bärmann. Frankfurt und Leipzig 1741. Dieſes ſind zwo Schriften, die wir bereits angekündiget und deren Gründlichkeit damals gerühmet haben*. Beſonders verdienet die andere Schrift, in welcher

* Siehe das 8 Stück dieſes Jahres, 68 Seite.

welcher vornehmlich die Lehre von böſem Rathe vorkömmt, mit der größten Aufmerkſamkeit geleſen zu werden. Es wird darinnen gezeiget, wie groß der Unterſchied ſey, ob ein bloßer beſonderer Rath ertheilet wird, oder ob der Unterricht des Rathgebers dabey iſt, oder ob gar das Anliegen des Rathgebers noch dazu kömmt. Dieſes ſind wichtige Umſtände, die insgeſammt reiflich erwogen werden müſſen, wenn der gegebene Rath bey einem Verbrechen eine Urſache zur Verringerung der Strafe abgeben ſoll. Der Herr Hofrath hat dieſe drey Arten des Raths nicht nur vollkommen auseinander geſetzt, ſondern auch mit den bündigſten Beweisgründen dargethan, daß eine jede ihre gewiſſe Wirkung in dem menſchlichen Willen hervorbringe und zur Verringerung der Strafe eines Verbrechens ihren beſondern Beytrag thue. Im übrigen hat die Vortrefflichkeit dieſer zwo Schriften den Ueberſetzer bewogen, ſie in unſerer Mutterſprache herauszugeben. Seine Abſicht und die Urſache, warum er beyde Schriften unter den Titel einer Abhandlung vom böſen Rathe gebracht hat, findet man in der Vorrede. Die Ueberſetzung der meiſten Stellen aber, die in der Abhandlung hin und wieder aus den Geſetzen und aus andern Schriften vorkommen, ſind bey ſeiner Abweſenheit währendem Drucke zu Frankfurt theils verändert, theils untergeſchoben worden; weswegen ihm die darinnen vorfallenden unterſchiedenen Fehler nicht zuzurechnen ſind. Endlich iſt noch ein Rechtsgutachten der Juriſtenfacultät zu Würzburg mit angedruckt worden, welches auf den in der Abhandlung vorkommenden Fall eingerichtet iſt, und den Nutzen der Lehren des Herrn Hofraths nebſt der Richtigkeit ſeiner Gedanken völlig an den Tag leget, und die Meynung des gelehrten Herrn Verfaſſers bekräftiget.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

N. XXXIX. 345

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 15 May.

---

### Paris.

Valleyre verkauft: Eſſais ſur la fortification, par Mr. *de Vauban*, in 12. Dieſes Werkchen iſt keine förmliche Abhandlung von dem Feſtungsbaue, noch eine Erklärung der Einrichtungen; es iſt eine Art von Formular für diejenigen, welche Meßruthen, Grundriſſe, Schätzungen und Entwürfe der Unkoſten machen, die zu den Feſtungswerken gehören, nebſt einigen allgemeinen Nachrichten, welche denjenigen nützlich ſeyn können, die ſich dem Dienſte an den Feſtungen widmen, oder ſonſt zum erſtenmale dabey gebraucht werden. Man hat bemerket, daß wirklich das meiſte in dieſem kleinen Tractate aus dem Herrn Marſchall von Vauban genommen worden, welcher mit Rechte einen ſo großen Ruhm in dieſen Materien erworben hat.

Man ſieht allhier: Lettre de Mr. *Mabudel*, Docteur en Medecine de la Faculté de Montpellier, l' un des Aſſociez de l' Academie Royale des Inſcriptions, & Belles-Lettres de Paris; à Mr. le Baron de Schmettau, Ecuyer de Sa Majeſté Pruſſienne à Berlin: Au Sujet d' une Medaille de la Ville de Carthage l' Afriquaine du Cabinet de ce Seigneur. 8. 16 Seiten, nebſt einem Kupfer. Die Münze, welche in dieſem Schreiben erkläret wird, iſt wegen ihrer Seltenheit ungemein merkwürdig. Sie iſt eine von den erſten, welche nach der Zeit, da die Stadt Carthago aus ihren alten Ruinen wiederum erbauet war, von den Nachkommen dererjenigen geſchlagen worden, welche ſie zerſtöret hatten. Sie ſtellet uns die Bilder ihrer Erbauer vor, und erhält das Andenken eines ihrer alten Dienſte, wodurch ſie von andern unterſchieden war. Von allen dieſen Umſtänden giebt Herr Mahudel in dieſem Schreiben Nachricht.

Die Akademie der Wundarzneykunſt hatte zum Preiſe auf das Jahr 1740 folgende Materie aufgegeben: Man ſollte nämlich die verſchiedenen Gattungen der in der Heilungskunſt zurücktreibenden Mittel, ihre Art zu wirken, und wie man ſie in verſchiedenen chirurgiſchen Krankheiten gebrauchen ſolle, beſtimen. Allein ſie hat den Preis nicht ausgetheilet, weil die in den eingeſandten Schriften durch die Ausübung feſtgeſetzten Regeln auf eine gar zumuthmaßliche Theorie gegründet ſind. Die Wichtigkeit

tigkeit der Materie hat alſo dieſe Geſellſchaft angetrieben, eben dieſen Satz auf das Jahr 1742 noch einmal aufzugeben. Der Preis wird doppelt ſeyn, und die Schriften, die man zum Wettſtreite einſchicken will, können franzöſiſch oder lateiniſch und von einer ſolchen Länge ſeyn, daß man eine oder anderthalb Stunden zu ihrem Leſen brauchet. Man will auch diejenigen wiederum annehmen, die bereits eingeſchickt worden, wenn ſie nur nach dem Verlangen und Wunſche der Geſellſchaft eingerichtet ſind. Die Schriften müſſen leſerlich geſchrieben, und mit einem Kennzeichen und einem verſiegelten Papiere begleitet ſeyn. Sie werden an den Herrn Queſnay, Secretär der Geſellſchaft der Wundarzneykunſt, geſchickt.

Vor einiger Zeit iſt allhier eine neue Ausgabe von dem Werke des Herrn le Marquis de Quincy, Lieutenant General d' Artillerie, L' Art de la Guerre, ou Maximes & Inſtructions ſur l' Art Militaire, auquel on a joint un Traité des Mines, & des Tables pour l' approviſionnement des Places de guerre, ſoit par rapport aux munitions de bouche, ſoit par rapport à celles d' Artillerie, à proportion de la Garniſon, de l' étenduë des Places, & du tems qu' elles peuvent ſe defendre. Par Mr. le Maréchal *de Vauban*, betitelt, bey Coignard in 2 Duodezbänden gedruckt worden. Es kam dieſes Werk im Jahre 1726 zum erſtenmale zum Vorſcheine, da es der Herr Marquis von Quincy mit ſeiner Hiſtoire Militaire de Louis XIV zugleich heraus gab, und wurde ſehr wohl aufgenommen. Man hat Urſache zu glauben, daß dieſe andere Auflage, welche von Druckfehlern gereiniget und gut gedruckt iſt, nicht weniger werde gut aufgenommen werden.

Prault der ältere hat die Abhandlung des Herrn Nicolas, Sachwalters bey dem Parlamente, gedruckt, welche bey der Akademie zu Marſeille in dem Jahre 1740 den Preis der Beredſamkeit davon getragen hat. Der Inhalt derſelben iſt, daß der Begriff, welchen

welchen andere von uns haben, einen grössern Einfluß, als man denket, denjenigen im Begriff hat, den wir von andern haben.

## Stuttgard.

Bey Christoph Erhard iſt herausgekommen: Erklärte Offenbarung Johannis und vielmehr Jeſu Chriſti, aus dem revidirten Grundtexte überſetzet; durch die prophetiſchen Zahlen aufgeſchloſſen: Und allen, die auf das Werk und Wort des Herrn achten, und dem, was vor der Thüre iſt, würdiglich entgegen zu kommen begehren vor Augen gelegt, durch Johann Albrecht Bengel, 8, 3 Alph. 7 Bogen. Der Herr Verfaſſer leget darinnen erſtlich den ganzen Text der Offenbarung deutſch überſetzet nach der Art vor, wie er vorhin das ganze neue Teſtament griechiſch nach den bewährteſten Exemplarien durchgeſehen hat. Dabey wird von der Erklärung ſelbſt durch ſummariſche Randgloſſen ein Vorſchmack gegeben; worauf den zum andern die ausführliche Erklärung ſelbſt folget, welche in dreyen Theilen beſteht. Erſtlich befindet ſich, in einer Einleitung, eine Auflöſung oder Erörterung der ganzen Weiſſagung überhaupt, und beydes der Dinge und der Zeiten, die darinnen enthalten ſind. Darauf folget eine durchgängige Auslegung des Textes, welcher ſelbſt ſtückweiſe dazwiſchen wiederholet wird. In dem Beſchluſſe werden etliche Puncte beygefüget, welche dieſe ganze Ausführung betreffen. Die Hauptabſicht iſt, daß nur dasjenige, was in den Worten der Weiſſagungen liegt, erbaulich heraus gezogen, nicht aber allerley an ſich ſelbſt gute Lehren und Gedanken bey Gelegenheit ſolcher Worte angebracht werden mögen. In dem Beſchluſſe zeiget der Herr Verfaſſer auch, wie die Auslegungen der Offenbarung von den erſten Zeiten der chriſtlichen Kirche bis auf dieſen Tag abgewechſelt haben, und wie unter denen hierbey immer verlängerten Terminen und anſcheinenden Fehlrechnungen die Wahrheit unverſehrt geblieben ſey, auch die im verborgenen

hier

hier und da zertheilten Wurzeln und Adern der rechten Verſtändniß in der nunmehr reif werdenden Erklärung ſich zuſammen finden. Ob er ſich zwar mit der Widerlegung irriger Meynungen nicht viel aufhält: So hat er es dennoch für nöthig erachtet, die gemeinſten, bekannteſten und neueſten Auslegungen bey ihren Haupttexten ein wenig zu prüfen. Er hat ſich beſtrebet, bey der Richtſchnur der Wahrheit nicht allein in den Glaubensartikeln, ſondern auch in andern prophetiſchen Dingen und ſo gar in den Ausdrückungen auf das genaueſte zu bleiben. Auch die Beſtimmung der Zeiten, wenn eine jede Weiſſagung anheben oder ausgehen wird, hat er nicht weggelaſſen, jedoch ſich darinnen ſehr behutſam aufgeführet, und den Muthmaſſungen nicht zu vielen Platz eingeräumet. Denen, welche auf Nutzanwendungen deſſen, was erkläret worden etwas halten, hat der Hr. Verfaſſer gleichfalls zu dienen geſuchet, wie wohl er auch darinnen nicht zu weitläuftig geweſen, weil dieſes das Amt eines Auslegers eigentlich nicht iſt. Bey dieſen allen hat er ſich der Deutlichkeit des Vortrages äußerſt angelegen ſeyn laſſen. Die Ueberſetzung der Offenbarung kann zu einer Probe von der Ueberſetzung des ganzen N. Teſtaments dienen, welche der Herr Verfaſſer vor einiger Zeit fertig gemacht hat, aber nicht herauszugeben denkt; es wäre denn, daß ſich eine ziemliche Hoffnung zeigte, mehr Frucht davon, als Streit darüber, zu ſehen.

## Leipzig.

Den 21 April verſtarb allhier Herr D. Friedrich Werner, Archidiaconus an der Nicolauskirche und des hieſigen Miniſterii Senior. Es war derſelbe den 17 May alten Calenders 1659 zu Flemingen bey Naumburg gebohren, wo ſein Vater M. Matthäus Werner damals Prediger war. Nachdem ihm dieſer ſelbſt die erſten Anfangsgründe der lateiniſchen und griechiſchen Sprache beygebracht: So wurde er in ſeinem funfzehnten Jahre 1674 auf die Schule in Pforte gethan.

than. Er genoß daſelbſt der Unterweiſung des Rectors M. Lorenzens, des Inſpectors, M. Manitius, des Conrectors M. Frankens und anderer, ſechs Jahr lang; da er ſich denn im Jahre 1680 von hier auf die Univerſität zu Leipzig begab. Allein die damals herumſchleichende Peſt trieb ihn bald wieder nach Hauſe: Doch ſcheute er ſich nicht, das folgende Jahr zurück zu kehren. Valentin Alberti, Otto Menke, Adam Rechenberg, Johann Cyprian und Joachim Feller gaben ihm in den philoſophiſchen Wiſſenſchaften Unterricht. Und weil er ſich der Gottesgelahrtheit widmete, ſo erlernte er unter dem M. Zögen die ebräiſche, chaldäiſche und ſyriſche Sprache. Im Jahre 1684 wurde er von der philoſophiſchen Facultät mit der höchſten Würde in der Weltweisheit beehret, worauf er ſich ernſtlich auf die Gottesgelahrtheit legte und Scherzern, Möbium, Carpzoven, und Olearium zu Lehrern darinnen hatte, auch von Rivin und Hahnen die Predigerkunſt erlernte. Er diſputirte als alumnus electoralis fleißig unter Scherzern, und vertheidigte, unter dem Beyſtande Möbii, deſſen Abhandlung de arca Noe, im Jahre 1686. Als er im Jahre 1690 von der theologiſchen Facultät zum Baccalaureus war ernannt worden: So fing er an, theologiſche, und zwar homiletiſche Vorleſungen zu halten, welche mit großem Zulaufe beſuchet wurden. Dieſe akademiſchen Arbeiten aber wurden bald von andern Geſchäfften abgewechſelt; denn da der Rath zu Leipzig 1699 die neue Kirche aufrichten ließ: So wurde er an derſelben zum Veſperprediger beſtellet. Er diente Gott in dieſer Kirche funfzehn Jahr lang, worauf er 1714 zum Mittagsprediger an der Thomaskirche berufen wurde, und ſiebente halb Jahr lang daſelbſt predigte, bis er an die Nicolauskirche kam, woſelbſt er im Jahre 1737 Archidiaconus geworden. Bey dieſen allen ſuchte er ſich auch durch einige Schriften nutzbar zu machen, deren er verſchiedene in lateiniſcher und deutſcher Sprache ans Licht geſtel-

geſtellet hat. Er ſchrieb im Jahre 1692 homiletiſche Anweiſungen, welche 1695 und 1704 wiederum gedruckt worden; gab auch 1701 einen hermenevtiſch homiletiſchen Tractat über die Sonn- und Feſttags-Evangelien heraus. Darauf wandte er ſich zur Erläuterung der geiſtlichen Hermenevtik, und machte zum Beſten der ſtudierenden Jugend Anweiſungen der exegetiſchen Gottesgelahrtheit von der geiſtlichen Hermenevtik bekannt. Er ließ ſich auch mit einem Jeſuiten, in einen Streit ein, welcher den Ruhm des D. Joh. Günthers, 1714 in ſeiner Schrift, alte und neue Irrgeiſter, angegriffen hatte, und ſetzte demſelben 1715 unter dem Namen eines beſtändigen Bekenners der evangeliſchen Wahrheit eine Ehrenrettung D. Johann Günthers entgegen. Nachdem aber der Jeſuit Johann Krauſe 1716 dieſe Ehrenrettung in ſeinem Buche, Schwachheiten des lutheriſchen Confeſſioniſten, zu ſchwächen vermeynete: So widerlegte ihn unſer ſeliger Hr. Werner in einer Vertheidigung der Ehrenrettung, 1717, welcher er ſeinen Namen vorſetzte, worauf unſers Wiſſens nichts geantwortet worden. Im Jahre 1718 ließ er logiſch aufgelöſete und auf mancherley Art diſponirte Sprüche der h. Schrift, welche mit der Abſicht der Sonn- und Feſttagsevangelien übereinkommen, drucken, und gab 1736 einen Clauem ſcripturae oder eine Ausübung der exegetiſchen Gottesgelahrtheit heraus. Insbeſondere aber iſt ſein unbetrüglicher Himmelsweg eines Chriſten, wovon der erſte Theil 1704 ans Licht trat, mit großer Begierde geleſen, und daher achtzehn mal aufgelegt worden, wozu 1738 der andere Theil gekommen iſt. Außer dieſen hat er auch nützliche Fragen von der Glückſeligkeit unſrer erſten Eltern; imgleichen einen kleinen Himmelsweg für wahre Chriſten; wie auch das Buch des Lebens, darinnen die im Himmel angeſchriebenen Namen der Auserwählten ſtehen; und einen heilſamen Gebrauch des kurzen Wegs einfältiger Chriſten mitgetheilet. Wir müſſen auch ſei-

ne

ne beyden Inauguraldiſſertationen nicht vergeſſen, deren eine de vana ſpe regni chiliaſtici ſub finem mundi in his terris certo exſpectandi dicto Apoc. XX. v. 1-7 nixa, er im Jahre 1723, da er Licentiat wurde, öffentlich vertheidiget; die andere aber de vana ſpe inſignis Iudaeorum conuerſionis ſimultaneae ante diem extremum adhuc expectandae Rom. XI. v. 25-27 nixa, die er bereits vor 18 Jahren aufgeſetzet, in dieſem Jahre bey Erhaltung der Doctorwürde in der Gottesgelahrtheit, ausgefertiget. Er verheirathete ſich im Jahre 1765 mit des damaligen Rathsherrn und nachherigen Bürgermeiſters zu Greiſenberg, Jerem. Herbſts, älteſten Jgfr. Tochter, mit der er fünf Töchter gezeuget, von welchen noch dreye am Leben ſind. Die älteſte iſt mit dem Herrn D. Bartholomäi, Medico zu Merſeburg und die jüngſte mit dem Hrn. L. Wollen, Diacono und Veſperprediger an der Thomaskirche verbunden. Es war der ſelige Herr D. Werner faſt ſeine ganze Lebenszeit durch von ſtarker Geſundheit; vor viertehalb Jahren aber ungefähr wurde er von einer ſolchen Blödigkeit des Geſichts überfallen, daß er ſeinem Amte nicht mehr ſo gut, wie ehemals, vorzuſtehen im Stande war. Endlich wurde er, nachdem ſeine Eheliebſte den 8 März in die Ewigkeit vorhergegangen, den 21 April früh zwiſchen zwey und drey Uhr mit einem Steckfluſſe überfallen, und in ſeinem 82 Jahre aus der Welt gerücket.

---

Im 47ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der November und December 1737 der Maendelyke Uittrekſels, der März und April 1740 der Nouvelle Bibliotheque, und der May 1740 des Journal des Savans recenſieret.

Weil nunmehro der ſechſte Band dieſer Beyträge in wenig Wochen zu Ende gehen wird, und man entſchloſſen iſt, alsdenn ſogleich mit denn ſiebenten den Anfang zu machen, ſo werden diejenigen, die ſolchen mit zu halten geſonnen, erſuchet, die gewöhnlichen Vorſchußgelder von 2 thl. in Zeiten einzuſenden.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 18 May.


## London.

Herr Thomas Chubb wird noch nicht müde, von den wichtigſten und ſchwerſten Sachen in der Religion zu ſchreiben. In ſeiner Abhandlung von dem wahren Evangelio Jeſu Chriſti hat man etwas ſocinianiſches gefunden, und in der folgenden, die er kürzlich bey T. Cox in 8 ans Licht geſtellet, wird man vielleicht etwas deiſtiſches antreffen. Der Titel derſelben heißt: A Diſcourſe on Miracles, conſidered as Evidences to prove the Divine Original of a Revelation, worinnen man zeiget, welche Art und was für ein Grad der Ueberzeugung aus den Wunderwerken entſteht, und worinnen die Beweisgründe, die man von beyden Seiten über die dahingehörigen Fragen vorbringt, unparteyiſch unterſuchet werden. Dieſem hat man einen Anhang beygefüget, in welchem

welchem man die Frage unterſuchet, ob Moſes und die Propheten ein zukünftiges Leben, und Strafen und Belohnungen nach unſerm Tode klärlich und deutlich gelehret haben; welche Unterſuchung der Betrachtung des Herrn Warburtons und aller derjenigen ergebenſt vorgelegt wird, welche an dieſer Streitigkeit beſonders Theil nehmen. Der Verfaſſer ſaget, er ſetze ſich in der Abhandlung von den Wunderwerken nicht vor, zu unterſuchen, ob Gott den Menſchen offenbaret ſey, oder ob Wunderwerke zum Beſten dieſer Offenbarung geſchehen; ſondern er ſetzet beydes voraus, und unterſuchet alſo die verſchiedenen Umſtände, worinnen man die Wunderwerke vorſtellen kann. Er trägt dabey alles dasjenige zuſammen, was nur für und wider die Wunderwerke iſt geſaget worden, oder geſaget werden kann. Es geſchieht aber eben nicht mit der Unpartheylichkeit, die er auf dem Titel verſpricht. Denn man ſieht, daß er ſich ein Vergnügen daraus machet, die Schwierigkeiten ſehr hoch zu treiben, und ſie ſogar zu vergrößern; den aus den Wunderwerken genommenen Beweis zu ſchwächen und ihn entweder zu nichts, oder gar zu gering zu machen. Nach ſeiner Meynung kennen wir ſo wenig von den Kräften der Natur, und insbeſondere der geiſtigen und unſichtbaren Weſen; es gehören ſo viel Sachen dazu, und es kommen ſo viel Umſtände zuſammen, deren man ſchwerlich verſichert ſeyn kann, ein Wunderwerk feſt zu ſetzen, daß man nichts gewiſſes aus

eini-

einigen wunderſamen Handlungen, ſie mögen auch ſeyn, wie ſie wollen, und ſelbſt aus der Auferſtehung der Todten, ſchließen kann. Er glaubet alſo nicht, daß man einigen Beweis aus der Auferſtehung Chriſti zum Beſten der Göttlichkeit der h. Schrift nehmen könne. Und bey dieſer Gelegenheit greift er das Buch des Herrn Biſchofs von Salisbury: Gerichtliches Verhör der Zeugen von der Auferſtehung Jeſu Chriſti, an, und zeiget, daß es, ſeinen Worten nach, nicht den allgemeinen Beyfall verdiene, den es erhalten hat. Er läßt ſich auch angelegen ſeyn, zu beweiſen, daß dieſes Verhör nicht ſo unparteyiſch und ſo richtig angeſtellet worden, als es von den Richtern in den Gerichtsſtuben geſchieht; und er läßt ſich in ſehr weitläuftige Betrachtungen über die Eigenſchaften ein, die ein Zeuge einer Sache von der Art haben muß. Vornehmlich aber geht er dem Herrn D. Stebbing zu Leibe, welcher heftig wider ihn geprediget und geſchrieben hat. In dem Anhange, wo er die Meynung des Herrn Warburtons betrachtet, geht ſeine Abſicht, wie er ſich ſelbſt erkläret, dahin, daß er keine Partie in dieſem Streite nehmen, ſondern bloß zeigen will, daß Chriſtus gerade die gegenſeitige Meynung gelehret. Er beweißt, aus ſeiner Antwort, die er den Sadducäern gegeben, und aus der Parabel vom Lazarus und dem reichen Manne, daß die Jüden die Auferſtehung, oder wenigſtens ein künftiges Leben geglaubet, wo die Menſchen würden belohnet oder geſtrafet werden, nachdem ſie gut oder böſe gelebt hätten.

Eben derſelbe hat uns auch: An Enquiry into the ground and foundation of Religion geliefert. Man behauptet darinnen, die Religion ſey auf die Natur gegründet; das heißt, es gebe wirklich und von Natur eine gute und böſe, eine wahre und eine falſche Religion; und die Natur oder die Vernunft gebe einfältige, klare und gewiſſe Grundſätze an die Hand, vermittelſt welche der Menſch dieſe beyden Arten von Religionen unterſcheiden und richtig davon urtheilen kann; und

und auf welche ein tugendhafter und aufrichtiger Menſch unter denen vielerley und verſchiedenen Meynungen in der Religion, die in der Welt herrſchen, ſeinen Glauben ſicher gründen kann. Dieſem hat man noch einen Anhang beygefüget, welcher aus dreyen Stücken beſteht. 1 Anmerkungen, welche durch die Ausgabe der an die Geiſtlichkeit des Archidiaconats zu Wilts gerichteten Rede des Doctor Stebbings veranlaſſet worden. 2 Eine kurze Abhandlung über die Worte des Evangelii Matth. XIX, 21 V. bey Gelegenheit der unbilligen und übelgegründeten Anmerkung, welche der Herr D. Stebbing wider den Verfaſſer wegen dieſes Textes, in der obgedachten Rede gemacht hat. 3 Eine Antwort auf das Schreiben eines Unbekannten an den Verfaſſer, wegen des Vorherwiſſen Gottes.

Herr Johann Chapman, M. A. und Caplan des Erzbiſchofs zu Cantorbery, hat den andern Theil ſeiner Antwort auf des Herrn Morgans ſittlichen Weltweiſen, oder eine weitere Vertheidigung des wahren Chriſten, bey Innys und Manby in 8 unter dieſem Titel bekannt gemacht. Euſebius, Vol. II. or the true Chriſtian's farther Defence againſt the principles and reaſonings of the Moral Philoſopher.

## Breslau.

In der Baumanniſchen Erben Buchdruckerey iſt aus der Preſſe gekommen: Breßlauiſches Jubelgedächtniß der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunſt, in einer vollſtändigen Sammlung alles desjenigen, wodurch im Jahre ſiebenzehnhundert und vierzig in den drey evangeliſchen Haupt- und Pfarrkirchen der Stadt Breßlau, am Feſte Johannis, in den ordentlichen Predigten, und zuvorher in beyden evangeliſchen Gymnaſiis daſelbſt, auch ſonſt von andern gelehrten Federn bey der öffentlich darüber angeſtellten Freudenbezeugung der in Breßlau über zweyhundert Jahre ſchon blühenden baumanniſchen Buchdruckerey das dankbare Andenken dieſer edlen Erfindung zum Preiſe Gottes einſtimmig erneuert worden. 4. 36 Bogen. Außer denen

nen dreyen Predigten, welche von den Herren, Joh. Friedr. Burg, Joh. David Raſchke, und Gottlieb Jackmann am Johannistage gehalten, und auf das Andenken der Erfindung der Buchdruckerkunſt gerichtet haben, findet man hier auch die Dankſagung, welche nach der Predigt in allen dreyen evangeliſchen Hauptkirchen iſt abgeleſen worden, nebſt denen in der Kirche und daheim darüber angeſtimmten Cantaten. Dazu hat man auch die in den beyden Gymnaſiis von der Buchdruckerey gehaltenen dramatiſchen Vorſtellungen gefüget. Die eine iſt in dem eliſabethaniſchen, wenige Tage vor dem Johannistage, von dem Prorector daſelbſt Joh. Gottlieb Deichſel, und die andere bereits vor einigen Jahren, nämlich 1737, jedoch als ein Vorſpiel dieſer Jubelfeyer, weswegen man ſie auch beydrucken laſſen, in dem magdaleniſchen von dem Prorect. daſelbſt Chriſtian Rungen aufgeführet worden. Auf dieſes folgen allerhand Denk- und Lobſchriften und Gedichte, welche von verſchiedenen gelehrten Federn bey dieſer Gelegenheit ſind aufgeſetzet worden.

## Berlin.

Bey Hauden iſt ans Licht getreten: M. *Ioh. Gottlieb Gleditſchii*, Phyſic. Prouinc. Circul. Lebus. in March. Elect. Conſideratio Epicriſeos Siegesbeckianae in Linnaei ſyſtema plantarum ſexuale & methodum botanicam huic ſuperſtructam. Viro celeberrimo, Chriſtiano Wolfio, veritatum reſtauratori & cuiuscunque generis ſcientiarum promotori, communicata. 8. 16 Bog. Der Herr Verfaſſer hat die Epicriſin des Herrn Siegesbeck über des Herrn Linnäus Meynung von dem Geſchlechte der Pflanzen, und die darauf gegründete Art, die Pflanzen zu erkennen, hier abdrucken laſſen; Und da er dafür gehalten, daß ſich die darinnen gemachten Einwürfe nicht allezeit zur Sache ſchickten, auf ungewiſſen und nicht ausgemachten Gründen beruheten, und das meiſte aus einem unrecht verſtandenen Sinne herrührte, auch die Erfahrung, worauf ſich der

Herr

Herr Siegesbeck zuweilen berufe, einer nähern Unterſuchung bedürfte: So hat er verſchiedene Anmerkungen beygefüget. In dieſen ſuchet er nun des Herrn Siegesbecks Einwendungen abzulehnen, und des Herrn Linnäus Meynung zu vertheidigen und zu beſtätigen; und wo deſſelben Gedanken etwas dunkel ſeyn möchten, dieſelben zu erläutern. Er zeiget die Unrichtigkeiten, die Herr Siegesbeck begangen haben ſoll, und läßt ſich angelegen ſeyn, ihn zu rechte zu bringen.

In eben deſſelben Verlage ſieht man: Cinq Sermons ſur divers Textes, expliqués ſelon la Methode du celebre Mr. Wolf, prononcés devant Sa Majeſté la Reine de Pruſſe, par *Jean des Champs*, Miniſt. du St. Evang. Avec un Extrait de la Part. II. de la Philoſophie pratique de Mr. W. traduit de l'Allemand par le même. 8. 11 Bog. Dieſe Predigten ſind nicht allein nach der Lehrart des Herrn geh. Rath Wolfens, ſondern auch nach denen Muſtern eingerichtet, die er ſelbſt in ſeinen marburgiſchen Nebenſtunden von dergleichen Sätzen, als hier abgehandelt werden, gegeben hat. Man hat gehofft, diejenigen, welche dieſes Weltweiſen Sätze für ſo gefährlich ausgeben, dadurch zu überzeugen, daß ſie lange nicht ſo viel Gift bey ſich führen, als man vorgiebt, und daß man ſie bey den Ermahnungen zu einem tugendhaften Leben, welches zu einem chriſtlichen führet, ungemein wohl brauchen könne. Die Materien und Texte dieſer fünf Predigten ſind 1 von der Verzeihung des Unrechts über Matth. V, 39 V. 2) von den Ausſchweifungen des Hochmuthes über 1 Cor. IV, 11 V. 3) von der Gutthätigkeit nach Luc. III, 11 V. 4) von der Vollkommenheit des Menſchen nach Matth. V, 48 V. 5) von der Knechtſchaft eines Chriſten, Rom. I, 1 V. Der Auszug, welchen man aus dem 2ten Theile der practiſchen Philoſophie des Herrn Wolfens allhier beygefüget hat, iſt derjenige, den man in dem 238 Theile der deutſchen Actorum Eruditorum davon gemacht hat.

Bey Chriſt. Gottl. Nicolai ſind von neuem bekannt gemacht:

gemacht: Anmerkungen über die deutſchen Reichsſachen, nach Anleitung der deutſchen Reichsrechte, der Hiſtorie, Genealogie, Geographie, annoch ungedruckter Geſchichtſchreiber, alter Diplomaten und Urkunden der alten und mittlern Zeit. 8. 8 Bogen. Es hat dieſe Schrift ehemals ſollen eine Monatsſchrift werden. Da aber der Verfaſſer derſelben geſtorben, welcher ſolche auf ſeine eigenen Koſten drucken laſſen: So iſt die Fortſetzung daſelbſt unterblieben, und ſie ſelbſt wenig bekannt geworden. Man hat ſie dahero wegen ihres nicht zu verachtenden Inhalts wiederum hervorgeſuchet, und ſie mehrern Liebhabern in die Hände bringen wollen. Es finden ſich darinnen folgende Anmerkungen. 1) Unterſuchung der Frage, ob die Römer in die heutige Chur-Mark Brandenburg mit ihren Waffen gekommen? und ob ſie die Länder an der Elbe eingenommen? 2) Unterſuchung der Frage, wo die Oerter Celeuſus und Quintiana in Vindelico gelegen, und woher die Chelesgowe und Quinzingowe den Namen haben? 3) Unterſuchung der Frage: wo der Pagus Rhätia zu ſuchen, worinnen Altheim gelegen, allwo im Jahre 916 und 931 der berühmte Synodus gehalten worden? 4) Herrn Joh. Leonhard Friſchens Beytrag zu dem Gloſſario des Caroli du Freſne. 5) Annales Alamannorum, ab ortu gentis ad Imperat. Diocletianum. Cum Diſſertatione praeliminari de origine, appellatione, rep. & lingua Alamannorum. Auctore *I. G. Wachtero.* 6) Unterſuchung der Hiſtorie Churfürſt Woldemars des erſten vom Jahre 1304 bis zu deſſen im Jahre 1319 erfolgter Entfernung; Nebſt einem Entwurfe der Geſchichte Churfürſt Waldemars. 7) Anmerkung über einen auf der königlichen Bibliothek zu Berlin befindlichen Codicem membranaceum Hugenii Auſtriacum. Es wäre Schade geweſen, wenn dieſe Anmerkungen, welche den Liebhabern der deutſchen Sachen angenehm ſeyn werden, in der Vergeſſenheit hätten bleiben ſollen.

## Leipzig.

Von der allgemeinen Schatzkammer der Kaufmannſchaft.

ſchaft, oder dem vollſtändigen Lexico aller Handlungen und Gewerbe, ſo wohl in Deutſchland als auswärtigen Königreichen und Ländern, darinnen die Beſchreibung aller und jeder zur Kaufmannſchaft und Handlung gehörigen Waaren, als Gold, Silber, Juwelen, Metalle, Bergſachen rc. wie auch alle Arten der Zeuge, Stoffe, Seide, Wolle, Tuche, Leinwand, Leder, Rauchwerk rc. nicht weniger aller Materialien und Spécereyen, inſonderheit wie und woher ſolche Waaren, theils von ſich ſelbſt entſtanden, theils durch menſchlichen Witz und Fleiß erfunden und verfertiget worden ſind, deren Unterſchied, Werth und Unwerth, Nutzen und Gebrauch, ferner derer Kaufleute Privilegien und Rechte, Gebräuche, Innungen, Meß- und Marktfreyheiten, Stapel- und Niederlagsgerechtigkeiten, Societäten, Colonien, Manufacturen, Schiffahrten, Banquen, Börſen, Leihäuſer und Aſſecuranzen, oder Verſicherungskammern rc. Imgleichen eine nöthige Nachricht von den berühmteſten Handelsplätzen und Seehäfen, von Wechſelſachen, Buchhalten, Münze, Maaße, Gewichte, Meilen und Stunden, wie auch alle bey der Kaufmannſchaft vorkommende Kunſtwörter und Redensarten enthalten. Nebſt einem Anhange derer itzt florirenden Kauf- und Handelsleute Namen, Contoirs, Fabriquen, Handlungscompagnien, Waarenlagern und Hauptwaaren, die ein jeder ſelbſt fabriciren läßt, oder bey ihm aus der erſten und andern Hand zu haben ſind; iſt bey Joh. Sam. Heinſius der erſte Theil von A. C. in Fol. 4 Doppelalph. fertig geworden. Man hat des Herrn Savary Dictionnaire Univerſel de Commerce dabey zum Grunde gelegt, auch die ſchönen Gedanken, welche der Verfaſſer der hiſtoriſchen Vorrede zu dem gedachten Werke, von der Handlung gehabt, dem Leſer hier gleichfalls mitgetheilet. Außer des Savary Arbeit hat man ſich auch noch einiger andern Schriften bedienet, welche von dieſen Materien gehandelt, und daraus das dienliche genommen, und unter ſeine gehörigen Titel gebracht wird.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 22 May.

## Harlem

Die allhier ans Licht getretene Schrift des Herrn Seiz von Erfindung der Buchdruckerkunſt, welche wir unlängſt angekündiget haben, und deren völliger Titel dieſer iſt: Het derde Iubeliaar der uitgevondene Boekdrukkonſt, behelzende een beknopt Hiſtoris Verhaal van de Uitvinding der Edele Boekdrukkonſt; Waar in onpartydig aangewezen word, wanneer, door wien en waar ter plaatſe dezelve eerſt uitgevonden, vervolgens hoe langer hoe meer beſchaafd, en verder door de Waereld verſpreid is geworden? en welke groote nuttigheden daar door an dezelve toegebragt zyn? door *Iohann Chriſtian Seiz*, Franco-Germanum, gr. 8. 19 Bog. mit verſchiedenen Kupfern, beſteht aus zehn Hauptſtücken. Vor denſelben geht ein Verzeichniß der Schrift-

ſteller vorher, welche von der Erfindung der Buchdruckerkunſt geſchrieben haben. In dem erſten Hauptſtücke redet der Verfaſſer von der Erfindung der Künſte überhaupt, und kömmt in dem andern auf die Kunſt zu ſchreiben, deren erſten Urſprung und Erfinder, und meynet, daß die Kunſt etwas einzuſtechen oder einzugraben Anlaß zu derſelben Erfindung gegeben habe. Das dritte Hauptſtück beſtimmt die Zeit, wenn eher die Buchdruckerkunſt in Europa erfunden und bekannt geworden, nämlich in dem funfzehnten Jahrhunderte; worauf er in dem vierten von dem Orte redet, wo und von wem die Buchdruckerey zuerſt erfunden worden, und bey welchen Büchern ſie zuerſt gebraucht worden, worinnen ſich Herr Seiz ungemein angelegen ſeyn läßt, mit vielen Beweiſen darzuthun, daß die Ehre der Erfindung der Stadt Harlem und ihrem Bürger und Einwohner, Lorenz Janſen, Küſter, zukomme und zugeſprochen werden müſſe. Das fünfte enthält ein Verzeichniß von den Beweiſen derjenigen, welche vorgeben, und behaupten, daß die Buchdruckerkunſt zu Maynz ſey erfunden worden; das ſechſte faſſet eine gleiche Anführung dererjenige Beweiſe in ſich, wodurch man die Erfindung dieſer Kunſt der Stadt Straßburg zu erkennt. Worauf denn in dem ſiebenten die vorhergegangenen Beweiſe unterſuchet werden und angezeiget wird, in welcher Zeit dieſelben am wahrſcheinlichſten vor oder nach einander gemacht worden. In dem achten Hauptſtücke wird ein kurzer Bericht von der

Aus-

Ausbreitung der Buchdruckerkunſt und derſelben Ueberbringung in andere Länder und Städte von Europa, und den drey übrigen Welttheilen ertheilet. Der mannichfältige Nutzen und die großen Vortheile, welche durch die Buchdruckerkunſt den Menſchen zu Theile geworden, werden in dem neunten Hauptſtücke vorgeſtellet, worauf in dem zehnten endlich unterſuchet wird, ob nicht etwan mehr übels als gutes in der Welt durch die Buchdruckerey ſey geſtiftet worden, wo er denn das letztere behauptet, und die Einwendungen wegen des erſten zurücke weiſt.

## Leiden.

Bey Langerak iſt ans Licht getreten: *Wieri Gulielmi Muys*, inueſtigatio fabricae, quae in partibus muſculos componentibus exſtat. Diſſertatio prima de carnis muſculoſae fibrarumque carnearum ſtructura, quatenus ſine vaſis ſanguiferis, neruis, neruoſisque villis, atque membranis ſpectantur. in 4. 2 Alph. 8 Bog. außer 19 Bog. Vorrede und 3 Kupferplatten. In der weitläuftigen Vorrede führet der Herr Verfaſſer alles dasjenige umſtändlich aus, was zu der Erkenntniß des menſchlichen Leibes oder des Körpers eines Thieres etwas beytragen kann. Die Ausgabe dieſes Werks iſt bereits im Jahre 1717 unternommen, durch verſchiedene Zufälle aber unterbrochen und aufgehalten worden. Um den Bau der bewegenden Fibern und die Theile, aus welchen ſie beſtehen, recht zu erkennen, hat ſich der Verfaſſer der beſten Vergrößerungsgläſer bedienet, auch oftmals, nachdem er das Fleiſch durch häufiges in die Arterien gegoßenes Waſſer von dem Blute abgeſpühlet und zur Weiße gebracht, die Blutröhrchen bis auf die allerkleinſten Aeſte davon mit Wachſe oder einer andern gefärbten Materie ausgeſprützet, damit er die fleiſchichten Fiebern, und wohin ſich ihre Theilchen ausbreiten, deſto beſſer erkennen möchte. Damit er nun auch nichts ausließe, welches zu größerer Erläuterung dienen könnte. So iſt er nicht

allein mit Menſchenfleiſche zufrieden geweſen, ſondern hat das Fleiſch von vierfüßigen Thieren, Vögeln, Fiſchen und Gewürme unterſuchet, und was er merkwürdiges dabey angetroffen, ſo gleich abgezeichnet. Nebſt ſeinen eigenen Beobachtungen hat er auch die Erfindungen und Meynungen anderer beygebracht, und ſolche von den älteſten Zeiten an aufgeſuchet; ja zuweilen, wenn er ſolche erzählet, critiſche und hiſtoriſche Anmerkungen beygefüget. Dieſe erſte Abhandlung beſteht aus ſieben Capiteln, wovon das erſte von der Zuſammenſetzung des Fleiſches aus fleiſchigten Zäſerchen und deren verſchiedenen Ordnungen redet. In dem andern wird die Zuſammenſetzung der zarteſten fleiſchigten Zäſerchen aus noch kleinern fleiſchigten Fäſerchen, und deren verſchiedene Ordnungen gewieſen. Das dritte handelt von der Zuſammenſetzung der kleinſten fleiſchigten Fäſerchen aus fleiſchigten Fäden, und deren verſchiedenen Ordnungen, worauf in dem vierten dasjenige angeführet wird, was die Schriftſteller bisher von der Zuſammenſetzung des Fleiſches aus fleiſchigten Fäſerchen und deren verſchiedenen Ordnungen gelehret haben. Das fünfte erzählet gleichfalls dasjenige, was die vorhergehenden Schriftſteller von der Zuſammenſetzung der fleiſchigten Zäſerchen aus noch kleinern fleiſchigten Fäſerchen und deren verſchiedenen Ordnungen bisher gelehret haben; und das ſechſte bringt dasjenige bey, was man bey den bisherigen Schriftſtellern von der Zuſammenſetzung der kleinern fleiſchigten Zäſerchen aus fleiſchigten Fäden bey den Schriftſteller antrifft. In dem ſiebenten endlich wird ein doppeltes Syſtema von der Zuſammenſetzung des Fleiſches aus immer kleinern und kleinern Zäſerchen kürzlich vorgeſtellet, und gegen einander gehalten. Eins davon gründet ſich auf die Beobachtungen des Verfaſſers; das andere auf dasjenige, was andere wahrgenommen haben. Zugleich wird auch von der Mühe Rechenſchaft gegeben, die der Verfaſſer auf beydes gewandt; und noch neue Beobachtungen hinzugefüget, welche zur Erläuterung und

Be-

Befeſtigung der Meynung des Verfaſſers von dem Flei-ſche dienen können. Man hat das noch Rückſtändige von dem Baue der Muſkeln mit nächſtem von dem Fleiße des Herrn Verfaſſers zu gewarten.

## Augſpurg.

Bey ſo ſchweren Zeiten und mancherley Hinderungen, welche die Verleger des großen Weinmanniſchen botaniſchen Werkes; oder der Phythantozaiconographie vor ſich gefunden, iſt dennoch derſelben unabläſſige Bemühung dahin gegangen, ihrem Verſprechen ein Genügen zu leiſten. Sie liefern alſo den 14 Theil davon, welcher augenſcheinlich zeiget, daß ſie an der Sauberkeit und Richtigkeit der Kupferplatten und Farben weder Fleiß noch Koſten geſparet haben. Man erhält dabey zugleich ein ganzes Alphabet des Commentarii, und wird das Rückſtändige davon in zukünftiger Michaelismeſſe ungeſäumt nachfolgen. Der Hr. Verfaſſer folget dabey einer Lehrart, die ihm die Natur der Sache an die Hand giebt, und zugleich den bewehrteſten Vorgängern. Da bishero keine geſchloſſene Zeit wegen des Vorſchuſſes beſtimmet geweſen, ſondern ſolche auswärtigen Liebhabern zu gefallen noch immer offen gelaſſen worden: So hat man nunmehro ſolche nicht länger erweitern wollen, als bis zum Schluſſe des dritten Bandes, das iſt bis Oſtern 1742, da man jeden Theil annoch für 5 Fl. und das Alphabet Text für 40 Kreuzer liefern will; beym Anfange des vierten und letzten Bandes oder nach Verfließung gedachter Zeit aber wird man jeden Theil nicht anders, als für 7 Fl. und das Alphabet Text für 1 Fl. verlaſſen. Dieſes geht auch diejenigen Liebhaber an, welche ihre Theile nicht richtig abzulangen und zu bezahlen pflegen, wodurch ſie ſich des Pränumerations Vortheils ſelbſt verluſtig machen.

## Frankfurt am Mayn.

Hierſelbſt iſt nun auch wirklich in des Buchhändlers, Wolfgang Ludwig Springs, Verlage letztverwichene Oſter-

Oſtermeſſe herausgekommen: Nicol. Hieron. Gundlings gründlicher Diſcours über die kaiſerl. Wahlcapitulation Caroli VI. Seiner Vortrefflichkeit, und Nutzens wegen, nebſt dem Texte beſagter Wahlcapitulation ſelbſt, imgleichen mit nöthigen Marginalibus, einer Tab. Synoptica dieſer Capitel, und zulängliche Regiſter, durch den Abdruck ans Licht geſtellet, in 4. Gundlings allgemeiner Grundſatz im Iure Publico war; man müſſe dem Kaiſer geben, was des Kaiſers ſey; und hinwiederum auch den Fürſten, was den Fürſten eigentlich gebühre. Auf dieſen Grund iſt gegenwärtiges ſein ganzes Statsrecht gebauet. Weil aber auch jede Abhandlung des Staatsrechts, ohne eine rechtſchaffenen Kenntniß von der ehemaligen Verfaſſung unſers werthen Vaterlandes, und wie ſich ſolche nach und nach geändert, in bloßen leeren Einbildungen, und lauter abgeſchmackten Dingen beſtehen würde: alſo iſt gleichfalls in dieſen Vorleſungen ein kurzer, doch hinlänglicher Begriff von dem alten, ſonderlich aber mittlern Zuſtande unſers deutſchen Staatsrechts, nach Anleitung des prooemii Capitular. Caeſareae, mitgetheilet, und voraus geſetzet worden, aus welchem hernach der ſel. Gundling die ſämmtlichen Lehren des heutigen Staatsrechts in einem vernünftigen Zuſammenhange hergeleitet, und mit den außerleſenſten Anmerkungen verſehen hat. Es begreift dieſer Diſcours alſo das ganze heut zu Tage übliche, unpartenyiſche Staatsrecht unſers Vaterslandes, in einer, nach Masgebung der jüngſten Wahlcapitulation, richtig abgefaßten Verknüpfung, die aus wohl erwieſenen Grundſätzen hergeleitet, und in dem bekannten, gundlingiſchen lebhaften Vortrage dargeſtellet worden. Darinnen darf man alſo keine alte, abgedroſchene, und abgeſchmackte Lehren ſuchen: Vielmehr iſt dadurch unſer Staatsrecht, wo nicht von allen, doch von den meiſten ungereimten Meynungen einiger Herren Publiciſten geſäubert, und gereiniget, imgleichen die gundlingiſchen Lehren vom Urſprunge der Landeshoheit der deutſchen

deutſchen Reichsfürſten, und der aufgetragenen Lehen, nichts weniger den 7 alten geſchloſſenen Herzogthümern unſers Vaterlandes, u. ſ. f. wider die ihm dießfalls gemachten Einwürfe gerettet, und deſto mehr befeſtiget worden. So wohl der innerliche, als auch der äußerliche Zuſtand dieſes Diſcourſes giebt deutlich zu verſtehen, daß er von den bereits 1735 im Drucke erſchienenen gundlingiſchen Vorleſungen über Cocceji Ius Publicum gänzlich unterſchieden ſey. Dazu ſind auch die hin und wieder mit vorkommenden hiſtoriſchen Wahrheiten durch beygefügte genealogiſche Tabellen, deſto verſtändlicher gemacht worden. Der Herausgeber ſo wohl, als der Verleger, haben nichts geſparet, was nur irgends dienen kann, mehr beſagten Diſcours, richtig, vollſtändig und ſauber, aus der Preſſe zu bringen. Zu dieſem Ende haben ſie denſelbigen mit denen hierher gehörigen Schriften, und Deductionen, die der ſel. Gundling ſelbſt, noch bey ſeinem Leben, zum Drucke befördert hat, allenthalben genau zuſammengehalten, und daraus zum Theil, als auch ſonſt durchgehends, verbeſſert; des zulänglichen und ausführlichen Regiſters, auch der Synoptiſchen Tabelle der Carol. Wahlcapitulation nicht weiter zu gedenken. Da nun dieſe, in den allermeiſten Stücken, was ſo wohl die Ordnung, als Materien betrifft, nach dem Projecte der Capitulat. perpetuae eingerichtet worden; dieſelbe auch wohl größten Theils bey den künftigen Capitulationen beſtändig beobachtet werden dürfte: als kann dieſer Diſcours, ſtatt eines beſtändigen Commentarii Capitulationum, gar wohl gebraucht, und genutzet werden; zumal dasjenige, was etwa vermöge des iuris adcapitulandi der Churfürſten, bey der nächſtens verhofften neuen Capitulation möchte geändert, oder auch noch hinzugeſetzet werden, künftig in einem beſondern Anhange, nebſt den Urſachen ſolcher Aenderung, ſoll nachgeholet werden. Im übrigen läßt obermeldter Verleger auch noch ſo wohl an der Fortſetzung der gundlingiſchen Hiſtorie der Gelahrtheit, als

an

an dem gundlingiſchen Diſcours über Coruini Ius Canon. eifrig fort drucken; und wird ſolche ebenfalls ſobald, als nur möglich, den Liebhabern wirklich aus der Preſſe zu liefern, im Stande ſeyn.

## Leipzig.

Nachdem die Abhandlung, welche im Jahre 1738 unter dem Titel: De gentilitate, ſiue iuribus gentilitiis veterum Romanorum Diatriba autore *Erneſto Martino Chladenio*, zu Wittenberg in 9 Bogen herausgekommen, und deren in dem 32ſten Stücke dieſer gelehrten Zeitungen vom Jahre 1739 Erwähnung geſchehen, bey denen Buchhändlern ſeit einiger Zeit vergeblich geſuchet worden, ſo iſt der Verfaſſer auf Anrathen gelehrter Freunde auf eine neue Ausgabe derſelben bedacht geweſen. Weil er nun befunden, daß dieſes Stück des Alterthums, welches das Geſchlechtsweſen der Römer begreift, wegen ſeiner Wichtigkeit in ſo enge Grenzen nicht eingeſchloſſen werden könne: So hat er für nützlich erachtet, dieſe Materie weitläuftiger auszuführen. Es iſt auch mit der Ausarbeitung dieſes Werks bereits dahin gediehen, daß ſolches nächſtens dem Drucke übergeben werden ſoll. Der Titel wird ſeyn: *Erneſti Martini Chladenii* de Gentilitate veterum Romanorum liber ſingularis, in quo iura gentilitia Romanorum fide ſcriptorum, numismatum, legum, marmorum, aliorumque monumentorum explicantur & illuſtrantur. Es wird daſſelbe in 14 Capiteln beſtehen, mit Kupfern gezieret, und mit nöthigen Regiſtern verſehen werden. Den Abdruck wird der Buchdrucker Langenheim allhier beſorgen, und dahin bemühet ſeyn, dieſes Werk, welches ungefehr 40 Bogen betragen wird, künftige Michaelismeſſe fertig zu liefern.

---

Im 47ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der May und Junius 1740 des Journal des Savans, und der October 1736 des Literary Magazine recenſieret.

---

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 25 May.


## Venedig.

Anton Mora hat gedruckt: Breve Compendio d' operazioni geometriche da farſi colla ſola riga, e compaſſo, eſpoſte dal Can. *Angelo Capelli*, Parmigiano, Profeſſore d' Aſtronomia, e Membro della Regia Società di Berlin ec. in 8. 130 Seiten außer den 47 Kupfertafeln. Es iſt ſolches den Anfängern zum Beſten ausgefertiget worden. Die Einleitung, welche der Verfaſſer dem Werkchen vorgeſetzet, dienet bloß, die Anfangsgründe der Meßkunſt anzuzeigen, entweder in Abſicht einiger Grundſätze und der gewöhnlichſten Heiſchſätze, oder in Abſicht der erſten Erklärungen eines Puncts einer Linie, Fläche u. ſ. w. Die Einrichtung des Buches ſelbſt iſt, daß zuerſt gezeiget wird, wie und auf wie vielerley Art eine Linie kann beſchrieben werden, und wie mancherley Nutzen

daraus entſtehe. Hiermit eröffnet er ſich den Eingang von den Figuren zu reden, welche gleichſam die erſtgebohrnen Söhne der Puncte und Linien ſind. In dem folgenden wird hinzugeſetzet, wie eine Figur unregelmäßig ſey, oder aus ungleichen Winkeln oder Seiten beſtehe; wie ſie regelmäßig ſey, und wenn ſie die Namen vielſeitig erhalte, nebſt andern Dingen, welche dem vorgeſetzten Endzwecke des Verfaſſers gemäß ſind. Wenn Herr Capelli ſehen wird, daß ſeine Arbeit gefällt: So wird er dadurch angefriſchet werden, einen andern kleinen Tractat von der practiſchen Trigonometrie für die Jugend herauszugeben. Indeſſen hat man mit erſtem eine mathematiſche Logik von ihm zu erwarten.

Von Fr. Pitteri iſt verlegt worden: La Storia dell anno 1740 diviſa in quattro libri; ove ſi deſcrive diſtintamente il Conclave tenutoſi da' Cardinali dopo la morte di Clemente XII, la elezione di Benedetto XIV, i privilegj conceſſi dal Re di Napoliagli Ebrei ec. 8. 312 Seiten. Die Geſchichte des vorigen Jahres kommen hauptſächlich auf die vier hohen Todesfälle an, welche in demſelben geſchehen; nämlich des Pabſtes Clemens XII, des Königes in Preuſſen Friedrich Wilhelms, der ruſſiſchen Kaiſerinn Anna Jvonovna und des römiſchen Kaiſers Carls des VI. Von dieſen ſind allerhand dahin gehörige Nachrichten und Erzählungen der dabey vorgefallenen oder daraus erfolgten Begebenheiten beygebracht. Jedoch

hat

hat man die Geſchichte anderer Reiche und Länder gleichfalls nicht vergeſſen.

## Modena.

Allhier hat man den 15 Februar durch das Abſterben des Protomedici, und Präſidenten des mediciniſchen Collegii, Herrn Franz Torti, eines hieſigen Stadtkindes im 83 Jahre ſeines Alters, einen großen Verluſt erlitten. Er war ein Mitglied der königlichen Geſellſchaft in London, ein Verfertiger vieler gelehrten gedruckten Schriften und einer von den vier Hofräthen des Herzogs von Modena. Dreyßig Tage nach ſeinem Tode begieng man ſein Gedächtniß mit einer ungewöhnlichen und merkwürdigen Pracht in der herzoglichen Kirche des h. Auguſtins, wo er begraben worden, durch eine Leichenrede, welche von dem Herrn D. Saſſarini, Präſidenten der Univerſität, und Rector des Collegii der Edlen, gehalten worden. Es wurde auch ſein Gedächtniß durch eine ſchätzbare Grabſchrift beehret, welche in das Grabmal eingehauen worden, das ihm ſeine beyden Schüler, Jacob Jattici, und Gaetano Araldi in eben dieſer Kirche haben ſetzen laſſen. Außer verſchiedenen phyſiſchen und philologiſchen Diſſertationen, die zu verſchiedenen Zeiten von ihm ſind verfertiget worden, hat er folgendes drucken laſſen 1) einen Brief von den Betrachtungen des Marcheſe Joh. Joſeph Orſi über das beſchryene Buch von der Art zu denken. 2) Therapeutice ſpecialis ad febres quasdam pernicioſas, opinato ac repente lethales, vna China China peculiari methodo miniſtrata ſanabiles. 3) Ad criticam diſſertationem de Abuſu Chinae Chinae Mutinenſibus Medicis perperam obiecto a clariſſ. quondam viro *Bernardino Ramazzino* in Patauina Vniuerſitate Practicae Medicinae Profeſſore primario, Reſponſiones. Er war auch in der Dichtkunſt geübt, und der muntere und aufgeweckte Geiſt, den man auch noch im Alter bey dem Herrn Torti fand, hat viel zu der Liebe gegen dieſe angenehme Kunſt beygetragen.

Man-

## Mantua.

Bey Pazzoni Erben iſt aus der Preſſe gekommen: Funerale alla glorioſiſſima e piiſſima memoria di Carlo VI, Imperadore de' Romani, Re di Spagna, Ungheria, Boemia ec. e Duca di Mantona, ivi celebrato nella Chieſa Arciducale di S. Barbara il di 31 Gennajo 1741. Coll' Orazione che in tal occaſione vi recitò il P. *Gio. Umberto di Cocconato* della Compagnia di Geſù, 33 Seiten in Folio. Um das Lob des Kaiſers Carls des VI recht aus dem Grunde herzu holen und zu preiſen, hat der Redner für gut befunden, verſchiedenes aus den Geſchichten Leopolds und der Eleonora beyzubringen, welche dieſen geprieſnen Held, als einen neuen Heſekias an die Welt gebracht, von welchem es heißt, er that, was dem Herrn wohlgefiel, und wandelte in dem Wege ſeines Vaters. Dieſes ſeine Abſicht bey der Erziehung ſeines Prinzen war dahin gerichtet, die beiden hohen Pflichten, nämlich die Ehrerbiethung gegen Gott und Verehrung deſſelben, und die andere, Böſes mit Gutem zu vergelten, an ihm vollkommen gemacht zu ſehen. Dieſe beyden Pflichten ſind auch die Hauptſtücke, woraus der Redner die Gröſſe Carls zeiget.

## Weiſſenburg am Nordgau.

Hieſelbſt ſind verfertiget worden: Obſeruationes metereologicae oder hiſtoriſche phyſikaliſche Nachrichten von dem ſtrengen Winter Anno 1740 nach ſeiner eigentlichen Beſchaffenheit, wahren Urſachen, beſorglichen Folgen, und einigen merkwürdigen Umſtänden und Vorfälligkeiten, in einem ordentlichen Paralleliſmo, oder Vergleich mit dem durch An. 1709, nach den neueſten philoſophiſchen Principiis zum Angedenken vorgeſtellet von einem Mitgliede der Kaiſerlichen Reichsakademie Nat. Curioſorum, Clytomachus beygenannt. 8. 8 Bog. Vier Capitel machen die Eintheilung dieſer Schrift aus, unter welchen das andere von den Urſachen und Vorbothen des kalten Winters han-

handelt, da das erſte die eigentliche Beſchaffenheit der beyden kalten Winter von 1709 und 1740 angezeiget hat, die letzten zwey Capitel aber von den beſorglichen Folgen und einigen merkwürdigen Umſtänden dieſer Winter reden. In dieſem andern Capitel ſaget der Verfaſſer, eine ausnehmende ſtrenge Kälte ſey ſonderlich der Allmacht Gottes zuzuſchreiben; dann auch ſeiner Güte, welche, wie 1709 damaligen anſteckenden Seuchen, alſo auch 1739 und 1740 der Kaiſerlichen Armee in Ungarn in gleicher Noth wohl zu ſtatten gekommen. Manchmal iſt eine ſtrenge Kälte auch ein Merkmaal göttlicher Gerechtigkeit, und dienet, zumal bey ſich äuſſernder Theuerung, zum behutſamen Gebrauche der göttlichen Gaben. Er unterſuchet darinnen, was die Kälte an und vor ſich ſey, ob ſie eine lautere Beraubung der Wärme ſey, wo er unter dem was kalt iſt, und was kalt machet unterſcheidet, und bey dem was kalt iſt eine bloße Beraubung der Wärme, bey dem aber, was kalt machet, etwas wirkliches zugiebt. Darauf führet er die Meynungen verſchiedener Welweiſen an, wie die thätige Kraſt der Kälte wirke, und betrachtet ſolche nach ihrer eigenen Natur. Nachdem er von den allgemeinen Urſachen der Kälte geredet, welche die Entfernung der Sonne von dem Erdboden machet: ſo giebt er die beſondern Urſachen der auſſerordentlichen Kälte des Winters 1709 und 1740 an. Einige Naturkündiger hielten es für einen Vorläuſer des kalten Winters 1709, daß ein Jahr zuvor ſonderliche Wärme geweſen, viele Regen gefallen und ſtarcke ſalpeteriſche Dünſte aufgeſtiegen waren. Ganz gleiche Witterungen giengen auch unſerm kalten Winter vor. Einige gaben auch Bliz und Donnerwetter als Vorbothen und Urſachen ſonderlicher Kälte an, welche Witterung ſich auch 1739 äuſſerte. Vornehmlich aber trugen die ungemeinen ſtarken Nord- und Oſt-Winde, die damals häufig weheten, viel zu der auſſerordentlichen Kälte bey, und tilgten die warmen Dünſte

ſte der Erde zeitiger, als ſonſt; wobey die ſtarken Waſſergüſſe und der viele Regen, imgleichen der viele Schnee das Ihrige zur Vermehrung der Kälte beygetragen. Nicht einen geringen Antheil der außerordentlichen Kälte unſers Winters ſchreibt man auch der trüben Luft, dem Nebel und den Wolken zu.

## Nürnberg.

Seiz u. Zell haben folgendes verlegt: *Ioh. Auguſti Dietelmayeri*, Norimbergenſ. Hiſtoria dogmatis de deſcenſu Chriſti ad inferos litteraria. Cum Prologo D. *Ioh. Baltaſ. Bernholdi*, Profeſſ. Theologi & Graeci in Acad. Altdorffin. eccleſiae Paſt. & ordinis ſacri h. t. ſextum Decani. 8. 16 Bog. Der Herr Verfaſſer hat in dieſer wohlgerathenen Schrift ſonderlich drey Stücke geleiſtet. Erſtlich hat er dasjenige, was die Alten von dieſer Sache gelehret haben, deutlich vorgetragen, und mit vielen Zeugniſſen bekräftiget; ob ſolches gleich auch von andern bereits geleiſtet worden. Hernach hat er mit guten Beweisgründen wider diejenigen, welche dafür halten, daß ſich die Lehre von Chriſti Höllenfahrt erſt mit der Zeit in die Kirche eingeſchlichen, dargethan, daß ſolche bereits in der älteſten chriſtlichen Kirche vorgetragen worden. Endlich hat er auch wider diejenigen geſtritten, welche meynen, daß die Alten dieſen Artikel von dem Begräbniſſe verſtanden und ausgelegt haben. Die Ordnung ſeiner Arbeit iſt, daß er in dem erſten Hauptſtücke erkläret, was die Alten unter dem Worte ᾅδης, Hölle verſtanden, und von dem Zuſtande der Seelen nach dem Tode gelehret haben. In dem andern Hauptſtücke redet er von derjenigen Bedeutung des Wortes, da ſie den gemeinen Zuſtand der abgeſchiedenen Seelen ausdrücket; und in dem 3 weiſt er, was ſeit dem vierten Jahrhunderte in der Lehre von dem Zuſtande der abgeſchiedenen Seele und der Hölle geändert worden. Nachdem er dieſes gleichſam als eine Einleitung vorausgeſetzet: So zeiget er weiter in dem 4 Hauptſtücke, was die Kirche vom erſten bis auf das dritte

dritte Jahrhundert von der Höllenfahrt Chriſti gelehret habe; und erzählet in dem 5 die Fabeln, womit dieſe Lehre in dieſen Zeiten iſt befleckt worden, und was für Irrthümer die Ketzer hineingebracht haben. Was die Kirche in dem vierten, fünften, ſechſten und ſiebenten Jahrhunderte davon gelehret hat, iſt der Inhalt des 6 und 8 Hauptſtückes, wobey in dem ſiebenten von den Glaubensbekenntniſſen, beſonders dem apoſtoliſchen, und der Ketzerey des Apollinaris gehandelt wird. Aus dem 9, 10 und 11 Hauptſtücke erlernet man die Meynungen der Griechen und Lateiner in dieſer Lehre von dem 8 Jahrhunderte an, bis auf das ſechzehnte, und mit was für Fabeln ſie ſolche beflecket haben. Das 12 Hauptſtück zeiget, was Luther in dieſer Lehre gethan habe, und was heutiges Tages die Unſrigen und die Papiſten davon glauben; und in dem 13 wird die Meynung der Reformirten, Socinianer und anderer davon vorgetragen; worauf in dem letzten von den vornehmſtẽ Streitigkeiten gehandelt wird, welche ſeit der Lehrverbeſſerung der Kirche wegen dieſes Artikels entſtanden ſind. Er hat alles mit guten Zeugniſſen beſtärket, und die Hauptſtellen aus den Kirchenvätern ganz beygebracht, die andern Nebenörter aber, welche theils etwas dunkel waren, theils nicht recht bewieſen, hat er bloß angezeiget.

Bey Rüdiger iſt im vorigen Jahre bereits zum Vorſcheine gekommen: VInDICIae BoheMIae qVas patrIae ſVae ſCrIpsIt, AntonIVs VIrI-herVs ſiue compendioſa deductio famoſae quaeſtionis ſuper nexu, inter ſacrum imperium Romano-Germanicum & inclytum Bohemiae regnum intercedente. 8, 7 und einen halben Bog. Ob man gleich auf dem Titel mit dem Chronoſticho ein wenig geſpielet hat: So findet man doch in der Schrift ſelbſt weiter kein Spielwerk. Der Name Antonius Viriherus iſt ein verkappter Name, und man findet am Ende des Buches folgende Erklärung des Buchdruckers davon.

Eſt

Eſt Pragae natus, pietate & Pallade Pragae
Excultus, ſacroque nitens candore Sionis
Praeſul, Heri atque Viri coniungens nomen & omen.

Da der Verfaſſer geſehen, daß die Meynung dererjenigen nicht beſtehen könne, welche dafür halten, Böhmen ſey von aller Verbindung mit dem römiſchen Reiche gänzlich frey; und daß auch die Meynung dererjenigen der Wahrheit und den Acten nicht gemäß ſey, welche vorgeben, Böhmen ſey dem Reiche als ein Lehn unterworfen: So hat er eine mittlere Meynung ergriffen, und in dieſer Schrift gezeiget, wie und auf was für Art das Königreich Böhmen mit dem römiſchen Reiche verbunden und nicht verbunden ſey.

Allhier ſieht man auch die andere Auflage von *Godofridi de Peſchwitz* ICti & Nobilis Boruſſi ſchediaſmate iuridico-politico de iure & priuilegiis nobilium. 8. 3 Bogen. Man hat nichts weiter dabey gethan, als daß man ſie nach der erſten Ausgabe richtig abdrucken laſſen.

## Leipzig.

Hier iſt zum Vorſchein gekommen: Zweyte Sammlung auserleſener moraliſcher Oden, zum Nutzen und Vergnügen der Liebhaber des Claviers componirt und herausgegeben von Lorenz Mizlern, A. M. zu finden bey dem Verfaſſer in der Catherſtraße im Grafiſchen Hauſe. Der Preis 8 Gr. Die erſte Sammlung hat ſo viel Liebhaber gefunden, daß nun die andere Auflage nach Verlauf eines Jahrs davon vorhanden iſt. Dieſe zweyte Sammlung wird vermuthlich den Liebhabern nicht weniger angenehm ſeyn, welches den Verfaſſer aufmuntert, daß er ſechs dergleichen Sammlungen machen wird, wovon die dritte ſchon in der Arbeit iſt. Die Poeſie iſt vom Brockes, Günther, Hudemann, Pietſch, Triller, von Uffenbach und dem M. Mizler ſelbſten verfertiget, die Melodien aber hat der letztere alle ganz neu darzu componirt, und auf 24 Kupfertafeln ſauber ſtechen laſſen.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

N. XLIII. 377

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 29 May.

## London.

Unter dem Titel: A new and compleat Set of the Coats of Arms of all the Nobility of England, iſt bey S. Hardings eine neue und vollſtändige Sammlung aller Geſchlechtswappen des engliſchen Adels, die auf ſechs großen Kupfertafeln ſehr ſauber abgeſtochen, und auf dem feineſten Regalpapier abgedruckt worden, ans Licht getreten. Außer den Wappen ſelbſt ſind auch die Schildhalter, Helme, und Beyſchriften, vorgeſtellet, und alle dabey vorfallende Kleinigkeiten auf das genaueſte ausgedrucket. In der Vorſtellung der Wappen hat man die Ordnung des Ranges ohne die geringſte Ausnahme beobachtet, und das ganze Werk dem Grafen Franz von Effingham, deputirten Grafen, Marſchall von England, zugeeignet. Ein jeder Liebhaber kann das Werk

nach ſeinem Belieben entweder mit oder ohne Farben, in Rähmen gefaßt, oder ohne dieſelben, bekommen.

Der hieſige bekannte Schwärmer, Georg Whitefield, hat nur kürzlich zwo neue Schriften von ſeiner Art ausgehecket, auch bey T. Cooper drucken laſſen. Die eine iſt ein Schreiben an den Herrn Johann Wesley, darinnen deſſen Predigt von der allgemeinen Gnade beantwortet wird. Der Titel iſt: A Letter to the Rev. Mr. *John Wesley*, in Anſwer to his Sermon entitled Free-Grace. Die andere enthält die Nachricht, wie dasjenige Geld, welches für das Wayſenhaus in Georgien geſammelt worden, angewandt und ausgetheilet ſey. Hiervon iſt die Aufſchrift: An Account of the money received and disburſed for the Orphan-Houſe in Georgia. Man findet hier zugleich den Grundriß desjenigen Gebäudes, das in Georgien aufgeführet werden ſoll, in Kupfer vorgeſtellt; imgleichen eine Nachricht von denen über das Wayſenhaus geſetzten Perſonen, der Anzahl der Kinder, die darinnen aufgenommen worden, imgleichen von ihrer Verrichtung und Erziehung. Es ſind auch verſchiedene auf dieſes Liebeswerk gerichtete Geſänge beygefüget. Der erſte hiervon iſt auf die Wohlthäter gerichtet; der andere hat dieſen Inhalt, daß die Kinder auf denjenigen Felſen ſchauen ſollen, von welchem ſie ihrem Urſprung haben; der dritte wird geſungen, ehe die Kinder zur Arbeit gehen, und iſt des Inhalts, daß ſie deswegen haupt-

hauptſächlich arbeiten ſollen, damit ſie ihr eigen Leben gewinnen; der vierte wird bey der Aufnehmung eines neuen Kindes angeſtimmet.

Da vor kurzem zwo ungebundene Ueberſetzungen von Horazens Oden in engliſcher Sprache ans Licht getreten, ſo hat ein Ungenannter eine Vergleichung derſelben angeſtellt, und den Unterſchied derſelben mit einer Probe, die aus der 13, 14, und 25ten Ode des erſten Buches genommen iſt, darzuthun geſuchet. Man ſiehet gar deutlich, daß der Verfaſſer dieſer Schrift auch zugleich der eine von den Ueberſetzern iſt, indem er die eine Arbeit allezeit lobet, die andere aber allezeit tadelt. Die Aufſchrift iſt: the two Engliſh Proſe Verſions of Horace's Odes compared.

Herr Johann Bunyan hat unter dem Bilde eines Traumes das Leben eines Staatsmannes, oder die Wanderſchaft auf dem Wege nach der Hoheit des Standes, vorzuſtellen geſucht. Er beſchreibt dieſe Reiſe zwar der Schreibart nach ſehr anmuthig, aber für den Reiſenden ſehr gefährlich, und erzählet viele betrübte Begebenheiten, die ſich dabey ereignen. In dem Lande der Hoheit ſelbſt findet er viele Klippen und abſtürzige Wege, bey den Einwohnern aber Falſchheit, Argliſt, Unruhe des Gemüths, und beſchwerliche Sorgen, die bey dem Reiſenden eine Reue erwecken, daß er ſich dieſes Landes wegen ſo viele Mühe gegeben. Die Aufſchrift iſt: The Statesman's progreſs; or a Pilgrimage to Greatneſs. C. Corbett iſt der Verleger, und der Preis 1 Shill.

Man ſieht allhier bereits die andere Auflage von dem Buche: Pamela, or Virtue rewarded betitelt. Es beſteht daſſelbe aus einigen vertrauten Briefen eines angenehmen jungen Frauenzimmers an ihre Verwandten; welche man herausgegeben, die Grundſätze der Tugend und der Religion in dem Gemüthe junger Perſonen beyderley Geſchlechts einzuprägen. Man hat dieſer andern Auflage, welche aus zweenen Duodezbänden beſteht, einige Auszüge aus verſchiedenen Brie-

ſen

ſen beygefüget, welche an den Herausgeber geſchrieben ſind, und ein Urtheil und critiſche Anmerkungen über dieſes Buch enthalten. Der Verfaſſer deſſelben hat die niedrige und vertraute Schreibart unſtudierter Leute ſo wohl zu erreichen gewußt, daß die erſte Auflage dieſer Briefe in drey Monaten verthan worden.

## Frankfurt an der Oder.

Conradi hat bereits ſeit einiger Zeit die wohlgeſetzte lateiniſche Lob und Trauerrede, welche der hieſige Prof. der Beredſamkeit Herr Nicolaus Weſtermann, im Namen der Akademie im verwichnen Jahre allhier auf den höchſtſel. König in Preuſſen gehalten hat, in Fol. 11 Bog. verkauſet. Sie enthält die merkwürdigſten Umſtände des Lebens dieſes großen Monarchen, und ſtellet die vornehmſten königlichen Eigenſchaften und Tugenden deſſelben mit einer zierlichen Beredſamkeit in ihrer gehörigen Größe vor.

Bey eben demſelben findet man auch die Rede, auf 4 und einen halben Bog. in Fol. gedruckt, welche Herr Alexander Gottlieb Baumgarten bey dem Antritte ſeiner Profeſſion allhier gehalten hat. Es iſt ein lateiniſches Gedichte in heroiſchen Verſen, und ein Glückwunſch zu der angetretenen Regierung Sr. itzigen königl. Majeſtät in Preußen. Der Herr Verfaſſer hat ſolche gleichfalls ſchon im vorigen Jahre abgeleget.

Bey demſelben iſt gleichfalls herausgekomen: Hiſtoriſche Nachricht von dem Ordensamte Rampitz an der Oder, ſo wohl den Götzendienſt der alten Wenden, als derer Nachkömmlinge Chriſtenthum betreffend, bey Gelegenheit einiger geſundenen Alterthümer und daher beygefügten Kupfern an dem Iubilaeo Reformationis aus glaubwürdigen Urkunden und Schriften geſammlet, und in einem kurzen Entwurfe mitgetheilet von Joh. Gottfr. Obnef. Richter, Ordensprediger daſelbſt. 4. 6 Bogen. Der Herr Verfaſſer beſchreibt darinnen den älteſten Zuſtand des Amtes Rampitz überhaupt, was ſo wohl die weltliche Herrſchaft, als das Religionswe-

ſen

ſen betrifft. Er redet von den wendiſchen Einwohnern inſonderheit, von den wendiſchen Herren, der Abgötterey und dem Götzendienſte der Wenden; und der Alten Begräbniß und Verbrennung ihrer Todten und itzo daher gefundenen Töpfe und Aſchenkrüge. Ferner unterſuchet er, ob dieſes Verbrennen durchgehends auch bey allen Völkern ehemals ſtatt gefunden; wenn es bey den Wenden aufgekommen und wieder aufgehöret, wobey er glaubet, daß ſie dieſe Gewohnheit nicht erſt von den Deutſchen gelernet, ſondern ſolche mitgebracht haben, welche denn mit dem Anfange des Chriſtenthums unter dieſen Völkern, aufgehöret. Es fing ſolches aber im 10 Jahrhunderte an zublühen: Doch kam es erſtlich im 12 Jahrhunderte recht in Flor. Das itzige Rampitz iſt damals noch nicht geweſen, ſondern erſt im Anfange des 14 Jahrhunderts erbauet; 1437 iſt es zum Herrnmeiſterthum gekommen, und 1530 evangeliſch geworden.

## Dresden.

Bey Georg Conr. Walthern iſt nunmehro fertig zu haben: Die Tulpe zum Ruhme ihres Schöpfers und Vergnügung edler Gemüther beſchrieben von dem Verfaſſer derer Gedanken über das Reich derer Blumen. 8. 12 Bog. Die Hoffnung, welche wir den Gartenfreunden von gegenwärtiger Schrift vor einiger Zeit gemacht haben, wird nicht ſo groß geweſen ſeyn, daß man ſie nicht durch die itzige Ausfertigung völlig ſollte erfüllet ſehen. Alles, was nur von der Art, Beſchaffenheit, Eigenſchaft, Wartung, Pflege, Fortpflanzung, Blüthe, Farbe, Mannichfältigkeit der Tulpe, u. d. g. zu merken iſt, das hat der Herr Verfaſſer allhier zuſammen gebracht, und den Liebhabern auf eine angenehme Art vorgeſtellet. Dieſer Anfang von der Ausführung desjenigen Verſprechens, welches er in der Vorrede zu den Gedanken über das Reich der Blumen gethan hat, nämlich eine jede Blume beſonders zu beſchreiben, wird den Leſern zu einer ſtarken Reizung dienen, eine baldige Fortſetzung davon zu verlangen. Die Ungewißheit, worinnen uns der Herr Verfaſſer läßt,

ob und wie bald von andern Blumen etwas nachfolgen möchte, dienet nur, die Sehnſucht darnach deſto ſtärker zu machen, und man würde es mit Betrübniß anſehen, wenn ſich der Herr Verfaſſer mit einer ſo angenehmen Arbeit nicht weiter bemühen wollte.

Bey Stößels Witwe hat man die zierlichgeſetzte Glückwünſchungsrede, über die Zurückkunft Sr. königl. Hoheit, unſers durchl. Churprinzen, welche zu Lauban öffentlich gehalten worden, unter folgendem Titel gedruckt: Pietas ſereniſſimo, potentiſſimoque principi ac Domino Friederico Chriſtiano, Regio in vtraque Polonia, & Electoratus Saxonici principi haeredi &c. ex feliciſſimo per Italiam & Siciliam vtramque confecto itinere, ipſis Nonis Septembribus, Anno MDCCXL reduci, ſolenni Panegyrico Lubenae ad diem V Iduum Septembris deuote humiliterque exhibita per Societatem diſcendo docentium in Luſatia inferiore. in Fol. 7 Bog.

## Leipzig.

Verwichne Oſtermeſſe hat hieſige Stadt die ſonderbare Gnade gehabt, daß ſo wohl beyde königliche Majeſtäten, als auch Ihro königliche Hoheiten, der königliche Churprinz und des Prinzen Xaverii königliche Hoheit, dieſelbe mit Dero hohen Gegenwart beehret haben. Und weil dieſes das erſte mal geweſen, daß beyde königl. Hoheiten nach Leipzig gekommen: So hat die hieſige Univerſität Ihro königl. Hoheit, dem königlichen Churprinzen, des Pater *Montfaucon* Monumens de la Monarchie Françoiſe, und Ihro königl. Hoheit, dem Prinzen Xaverio, die Hiſtoire de Polybe, traduite du Grec par Dom *Thuillier* avec les notes du Mr. *Folard*, nebſt denen beygebundenen Sentimens d' un homme de guerre ſur le nouveau Syſtême du Chevalier de Folard, wie auch Johann Bernhard Fiſchers von Erlach hiſtoriſche Architectur zum Geſchenke überbracht. Zeit währenden Hierſeyn haben Ihro königl. Hoheiten Dero ſonderbare Neigung zu den guten Künſten und Wiſſenſchaften auf eine ganz ausnehmende

de Art an den Tag geleget, indem dieſelben die hieſigen öffentlichen Bibliotheken und Privatcabineter in hohen Augenſchein genommen haben. Den 26 April ließen ſich Ihro königl. Hoheiten des Herrn Baumeiſter Richters Curioſitätencabinet zeigen. Den 27 verfügten ſich Ihro Hoheiten auf die Univerſitätsbibliothek. Es hatte ſich das Corpus Profeſſorum bereits daſelbſt verſammlet; und nachdem der Herr Oberconſiſtorial-Präſident von Holzendorf, welcher nunmehro zum geheimen Rathe ernennet worden, ein kleines Compliment an dieſelben gemacht, hatten alle Glieder des Corporis Profeſſorum die Ehre, Ihro königl. Hoheiten die Hand zu küſſen. Hierauf wurden Ihro königlichen Hoheiten einige griechiſche und lateiniſche Manuſcripte ſo wohl, als auch einige gedruckte Bücher und andere Curioſitäten von dem Herrn D. Börner und Hrn. Prof. Richter, Bibliothecario, gezeiget. Unter denen erſten war der ſchöne und höchſt rare Codex Theodori Studitae, von welchem Ihro königl. Hoheit dem königlichen Churprinzen bewußt war, daß er vor einiger Zeit nach Paris zu der daſelbſt unter Händen habenden Ausgabe der Werke des Theodori Studitae geſchickt worden, und vor kurzem von dannen zurückgekommen war. Den 28 beſuchten die königlichen Prinzen die hieſige Rathsbibliothek, wo Ihro königliche Hoheiten der Herr geheime Kriegsrath Lange, welcher den 26 vorhero des königl. und Churprinzen Hoheit einen Beutel von 1500 Ducaten, und einen andern mit 600 des Prinzen Xaverii königlichen Hoheit präſentiret hatte, mit dem geſammten Magiſtrate empfing, deſſen Glieder ihnen vorgeſtellet, und zum Handkuſſe gelaſſen wurden. So dann zeigte der Herr Hofrath Maſcov, welcher Bibliothecarius des Magiſtrats iſt, Ihro königl. Hoheiten das Münzcabinet, einige alte, und eine ſehr große Anzahl ſehr rarer Manuſcripte, wornach man einige phyſikaliſche Verſuche machte. Den 2 May haben die auf hieſiger Univerſität Studirende ihren unterthänigen Glückwunſch in einer öffentlichen Abendmuſik abgeſtat-

tet, und hielten der Herr Graf von Salmour, Vetter Sr. Excellenz, des Herrn Cabinetsminiſters, Grafen von Wackerbarth, an Ihro Majeſtät den König, der Herr Graf Reuß an Ihro Majeſtät die Königinn, der Herr Graf Frieſe an des königl. und Churprinzen Hoheit, und der Herr Graf von Hoym zu Dreſig an des Prinzen Xaverii königl. Hoheit die Anrede. Den 3 May waren des königlichen und Churprinzen Hoheit in dem Linkiſchen Curioſitätencabinet, und ſo dann in der Breitkopfiſchen Buchdruckerey, wo höchſt-dieſelbe ſich alles zeigen ließen, was zur Druckerey ſo wohl, als Schriftgießerey gehöret. Man goß auch in dero höchſten Gegenwart einige Schrift, und druckte folgende Verſe auf gelben Atlas ab, welche nebſt der bey obterwähnter Abendmuſik abgeſungenen Cantate von dem Herrn Prof. Gottſched verfertiget worden: An Se. königliche Hoheit den durchlauchtigſten Churprinzen Friedrich, Herzog zu Sachſen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Durchlauchtigſter! die Kunſt, die deutſcher Witz erſonnen,
Blüht hier nicht weniger, als in Paris und Rom;
Durch ſie hat Kirche, Staat und Wiſſenſchaft gewonnen,
Sie preiſt der Fürſten Ruhm, und hemmt der Zeiten Strom.
Wenn Friedrich Auguſt nun die Künſte ferner ſchützet,
Und Du, Erhabner Prinz! den Muſen gnädig biſt:
So wird man deutlich ſehn, wie ſehr es Sachſen nützet,
Daß unſre Druckerkunſt im Flor und Anſehn iſt.
Wie eifrig wird ſie ſeyn, wie freudig wird ſie eilen,
Dein hohes Heldenlob der Nachwelt mitzutheilen!

---

Im 49ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der November und December 1736 des Literary Magazine, und der XLVIII. Band der Bibliotheque Germanique recenſieret.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 1 Junii.

## Rom.

In Rubels Druckerey iſt abgedruckt worden: Pauli II. Veneti Pont. Max. Vita ex Codice Angelicae Bibliothecae deſumpta, praemiſſis ipſius ſanctiſſimi Pontificis Vindiciis aduerſus Platinam, alioſque obtrectatores. In 4, 288 Seiten, außer 88 Seiten Vorrede, und vorgeſetzter Vertheidigung. Herr Muratori hat gegenwärtiges Leben bereits in den andern Theil des dritten Bandes der Rerum Italicarum ſcript. &c. eingerücket: Allein wie viel Unvollkommenheiten und Mängel jener Abdruck, in Anſehung dieſes, an ſich hat, das wird ein jeder leichtlich erkennen, welcher beyde mit einander vergleichen will. Außer daß dieſer mit dem größten Fleiße aus dem Manuſcripte abgeſchrieben worden, welches in der angeliſchen Bibliothek der Auguſtiner verwahret wird, ſo

iſt er noch mit ſechs vorläufigen apologetiſchen Capiteln und einem von Zeugniſſen und Nachrichten zu Druckereyſachen ſo reichen Anhange verſehen, daß nicht allein das Leben, wie es von dem Herrn Michael Canenſio, Biſchofen zu Caſtro, aus einander geſetzet worden, ſondern auch die Ausgaben vieler vortrefflichen Werke, welche unter der Regierung des Pabſt Paulus des II herausgekomen ſind, und die nachdrücklichſten Gedanken, womit ihn viele gelehrte Leute um den Schutz und die Gewogenheit für ihre gedruckten Werke und gelehrten Arbeiten angeſprochen haben, auf das ausführlichſte vorgeſtellet worden. Man hat dieſe Ausgabe dem Fleiße des gelehrten und berühmten Cardinals Quirini zu danken, welcher ſich bey ſeiner Muße in dem letzten Conclave mit dieſer Arbeit beſchäfftiget hat. Sein vornehmſter Endzweck in der vorläufigen Schutzſchrift dieſes Pabſtes iſt, die verſchiedenen Mährchen und Geſchwätze zu widerlegen, welche man von ihm durch ganz Italien, theils aus Unwiſſenheit, theils aus Bosheit ausgeſprengt hat. Das erſte Capitel geht dahin, zu beweiſen, daß der Pabſt Paulus der II nur denen Gelehrten entgegen geweſen, welche die heidniſche Religion mehr, als die chriſtliche zu lieben ſchienen. In dem andern werden achtzehn Regeln angeführet, die von den Cardinälen u. von ihm aufgeſetzet und in dem Conclave beſchworen worden, u. die Bewegungsgründe unterſuchet, welche hernach dazugekom̃en ſind, daß ſie, mehr auf anderer Antrieb, als mit ſeinem Vorſatze, wie der Cardinal Jacob von Pavia ſchreibt, abgeſchafft worden. Das

dritte

dritte und die beyden folgenden Capitel haben zur Abſicht, die Groſsmuth und Magnificenz zu zeigen, womit ſich Peter Barbo ſo wohl in ſeinem Cardinalsſtande, als nachher, da er den päbſtlichen Stuhl beſtiegen, ſo wohl unter ſeinen Hausgenoſſen, als auch gegen das Volk und in Anſehung fremder Prinzen, erwieſen. Das letzte Cap. iſt nichts anders, als ein kurzer Begriff des im Hauſe geführten Lebens und der Sitten, welche dieſen Pabſt untadelhaft gemacht, der im 54 Jahre ſeines Alters und im ſechſten ſeiner Regierung geſtorben iſt. Dieſe Arbeit vergröſsert die Hoffnung, den verſprochenen Tractat de priſcis Eccleſiae Hymnographis, curis ſecundis, wie geſagt wird, recognitum und die Rede de Italiae Pace a Paulo II an. 1468 ſancita, bald zu ſehen. Es haben beyde Stücke dieſer Ausgabe ſollen beygefüget werden; die Gröſse des Buches aber hat ſolches nicht erlaubt, welches bereits durch den wichtigen Zuſatz genugſam angewachſen, der den Titel führet: Appendix, qua comprobatur, Pauli II Pontificatus felicitati deberi optimorum ſcriptorum editiones, quae Romae primum prodierunt poſt diuinum Typographiae inuentum, a germanis opificibus in eam vrbem adnectum, pleriſque omnibus earum editionum ſeu praefationibus ſeu epiſtolis in medium allatis, cum breuibus obſeruationibus ad easdem rei typographicae origini illuſtrandae valde opportunis.

## Meſſina.

Lazzari hat aus der akademiſchen Druckerey

fertig erhalten: Spiegazioni di due antiche Mazze di ferro ritrovate in Meſſina nell' an. 1733, ſcritte dal *Naufragante*, e dall' *Ardito*, Accademici della Peloritana Accademia de' Pericolanti ec. in Fol. 283 Seit. außer der Vorrede und vielen Kupfertafeln. Die Mitglieder der hieſigen Akademie der in Gefahr ſtehenden haben durch die zufällige Entdeckung zwoer eiſernen Kolben, welche im Jahre 1733 gefunden und auf Befehl des Raths in den Schatz der oberſten Hauptkirche gebracht worden, ein weitläufiges Feld erhalten, viele alte Nachrichten von ihrem Vaterlande zu erläutern. Bey dieſer Gelegenheit hat ein jedes Mitglied ſeine Meynung entdecket, und unter andern haben ſich beſonders der Herr Jacob Franc. de Quingles, unter dem Geſellſchaftsnamen *Naufragante*, und der Doct. Paul Aglioti, unter dem Namen *Ardito* hervorgethan. Der erſte hat in einer langen Abhandlung, die hier mitgetheilet wird, zweene gelehrte Puncte aus der Geſchichte erläutert; nämlich zu was für einem Ende und Gebrauche dieſe Kolben gemacht worden, und zu welcher Zeit man ſie verfertiget habe. Man kann ſo wohl aus ihrer Geſtalt, welche auf einer beſondern Kupferplatte vorgeſtellet worden, als auch aus den ſcharfſinnigen Anmerkungen des Herrn de Quingles gewiß werden, daß ſie zu keinem andern Endzwecke gemacht worden, als Zeichen der obrigkeitlichen Perſonen zu ſeyn. Es wird auch erzählet, daß zu den Zeiten Friedrichs

des

des III die Kammerherren, zur Bezeugung ihrer völligen Macht, ſilberne Kolben getragen. Er muthmaßet, daß dieſe Kolben haben vergüldet ſeyn können, durch die Zeit aber das Gold und den Glanz verlohren haben. Auf der einen findet man dieſe Schrift:

† In Nomine. Patris. & Filii. &. Spiritus. Sancti. Amen †
Virgo. Maria. Ieſu. Chriſti. Crucifixi. Mater †
Libera. Meſſanam. tuam. a. Saracenorum †
Benedich. nos. &. Armis. protege. ſemper †
Sicut. Protectiones. & Benedit. S. approbaſti †
In. Epiſtola. S. S. a. nobis. maxime. adorata †
Dona. nobis. Victoriam. contra. inimic. S. Fidei †

Die Benennung der Sarazenen giebt dem Verfaſſer Anlaß, die verſchiedenen Einbrüche dieſes Volkes und ihre Kriege zu unterſuchen; und daraus beſtimmet er, daß dieſe beyden Kolben nicht vor dem fünften Jahrhunderte, und nicht nach 1060, als Gelübde gemacht worden. In des Herrn Aglioti Abhandlung, welche er hier unter dem Namen Ardito bekannt machet, wird noch etwas merkwürdigers vorgebracht. Weil auf beyden Kolben der Epiſtola S. S. oder wie auf der andern ſteht Epiſtola tua, nämlich der Jungfrau Maria, gedacht wird: So giebt ſich der Verfaſſer Mühe, die alte Sage von dem Briefe zu bekräftigen, welchen Maria ſoll geſchrieben haben, und der von den Einwohnern zu Meſſina iſt verehret worden.

## Padua.

Bey Conzatti iſt gedruckt worden: La Cabala Commedia. in 8, 80 Seiten ed alcune terze rime dello ſteſſo Autore von 52 Seiten. Der Verfaſſer hat dieſes Schauſpiel nach der Schreibart der Neuern und nach dem alten Ausdrucke verfertiget. Er hat zur Abſicht dabey gehabt, die Wirkungen eines betrüglichen Menſchen oder Rottenmachers zu zeigen, und zugleich zu weiſen, was es für ein lächerliches Ende mit den betrüglich angeſponnenen Ränken nimmt, die nur zur Verachtung und zum Spotte ihres Urhebers ausſchla-

 gen.

gen. Die beygefügten Verſe von dreyfachen Reimen haben auch ihre Liebhaber.

## Amſterdam.

Man ſieht allhier: Examen deſintereſſé des differens ouvrages, qui ont été faits pour determiner la figure de la terre, ſeconde Edition, augmentée de l'Hiſtoire du Livre. gr. 8. 13 Bog. Das Schickſal, welches dieſes Buch in der Welt gehabt hat, iſt Anlaß zu dieſer neuen Auflage geweſen, welche man richtiger, als die erſte, zu liefern geſuchet, und mit einigen Betrachtungen über ein Werk vermehret hat, welches Herr Horrebow wegen der Figur der Erde bekannt gemacht. Es iſt dieſe unparteyiſche Unterſuchung von verſchiedenen Perſonen geleſen, unterſuchet und beurtheilet worden, ohne daß man den eigentlichen Ort des Druckes und den rechten Verfaſſer hat herausbringen können. Was noch mehr iſt, es hat ſich niemand recht zu entſcheiden getrauet, ob dieſe Schrift der Verlängerung der Erde, oder der Eindrückung derſelben gewogen iſt, ob ſie von den Freunden des Herrn Caſſini, oder der nach Norden geſchickten Herren herrühret. Man hat dafür gehalten, es ſey der Partey zugethan, welche behauptet, die Erde ſey etwas länglicht, und daß die Art, wie man dasjenige vorſtellet, was Herr Caſſini zur Beſtimmung der Figur der Erde gethan hat, zu beweiſen ſcheine, es ſey auf ſeiner Seite. Mehrere Gründe, woraus man dieſes hat ſchließen wollen, findet man in der hinzugefügten Geſchichte dieſes Buches beygebracht. Indeſſen funden ſich doch einige andere, welche dieſe Unterſuchung den Freunden des Hrn. Maupertuis zuſchrieben, und den Argwohn erregten, es ſey dieſe Schrift das ärgſte Buch, welches man wider den Hrn. Caſſini machen könnte. Die Gründe, welche Anlaß gegeben, dieſes zu glauben, ſind ebenfalls in der Geſchichte dieſes Buches umſtändlich vorgeſtellet worden. Allein der Verfaſſer ſuchet die Meynung derjenigen zu vernichten, welche glauben, oder andere bereden

den wollen, die Abſicht des Verfaſſers der Unterſuchung müſſe den Vertheidigern der länglichtrunden Geſtalt der Erde verdächtig ſeyn. Er erkläret ſich, daß ſeine wahre Abſicht geweſen, alles dasjenige treulich und genau anzuführen, was zur Entſcheidung der Frage wegen der Geſtalt der Erde dienen kann, ohne ſich darum zu bekümmern, was für Folgen man daraus ziehen möchte: Doch giebt er deutlich genug zu verſtehen, daß er mehr für die länglichtrunde, als für die eingedrückte Figur der Erde eingenommen ſey. Er beſtätiget dieſes auch dadurch, daß er meldet, wie Caſſini, Fontenelle und Mayran mit dieſer Schrift zufrieden geweſen und ſie gelobet haben, welche aber doch alle dreye Freunde der erſten Meynung ſind. Es beſteht aber dieſes Werkchen aus dreyen Theilen. In dem erſten wird die Beſchaffenheit der Frage vorgeſtellet, und gezeiget, wie man ſie auflöſen könne. Es wird auch erkläret, warum die Verringerung der Grade, gegen die Wendezirkel zu, beweiſe, daß die Erde gegen die Wendezirkel länglicht ſey; und warum die Vermehrung der Grade beweiſe, daß ſie eingedrückt ſey. So werden auch die fünf Operationen des Hrn. Caſſini vorgeſtellet, einige Betrachtungen darüber gemacht, die verſchiedenen Meynungen der Herren aus der königl. Akademie der Wiſſenſchaften wegen der Figur der Erde vorgeſtellet, und die Wichtigkeit dargethan, die Geſtalt der Erde zu kennen. In dem andern Theile wird von verſchiedenen Schriftſtellern gehandelt, welche die Geſtalt der Erde aus phyſiſchen Gründen beſtimmt haben. Man findet darinnen die Meynungen des Herrn Huygens, Newtons, Gregori, Hermans, Childreys, Burnets, Eiſenſchmids, und Mayrans jede beſonders vorgelegt. Der dritte aber iſt eine Unterſuchung dreyer Abhandlungen des Herrn Deſaguliers von der Geſtalt der Erde.

Bey J. F. Bernard und P. Mortier wird ein Verzeichniß von einer anſehnlichen Sammlung von Büchern in lateiniſcher, franzöſiſcher, holländiſcher und

andern Sprachen ausgegeben, worunter viele ſind, die man mit dem Verlagsrechte, und den Kupferplatten abtreten will, welche beyde beſagte Buchführer künftigen 3 Jul. dieſes Jahres an die Buchhändler zu verkaufen Willens ſind. Das Verzeichniß iſt in groß 8, 5 Bog. ſtark.

## Hamburg.

Bey Felginers Witwe und Sohn ſind nunmehro die neulich angekündigten * Diſquiſitiones philologicae, ſcripturae ſacrae quaedam loca & antiquitates tam eccleſiaſticae quam profanae momenta illuſtrantes, des Hrn Prof. Joh. Diedrich Winklers, in 8, 21 Bog. herausgekomen. Außer den damals gemeldten ſechs Abhandlungen findet man noch zum ſiebenten eine Abhandlung von der Alten ſorgfältigen Erziehung der Kinder, und achtens eine Rede von den vornehmſten Merkwürdigkeiten des Pfingſtfeſtes, welche der Herr Verfaſſer ehemals in Leipzig gehalten, und zweymal auflegen laſſen; itzo aber etwas vermehret hat. Dieſem iſt auch eine gelehrte Vorrede vorgeſetzet, welche von einigen Fehlern verſchiedener Ausleger der Schrift handelt, die der geiſtlichen Auslegung keinen geringen Nachtheil zuziehen.

## Göttingen.

Den 10 Febr. vertheidigte Herr Johann Heinrich Jung, unter dem Beyſtande des Herrn Rath Georg Heinrich Ayrers, D. Prof. und der Juriſtenfacultät Beyſitzers, ſeine gelehrte und fleißig ausgearbeitete juriſtiſche Abhandlung de iure recipiendi Iudaeos cum generatim tum ſpeciatim in terris Brunſuico-Luneburgicis, welche bey Vandenhoeck auf 18 Bogen gedruckt worden. Er hat ſolche in ſechs Capitel abgetheilet. In dem erſten zeiget er, daß das Recht, die Fremden und auch ſo gar die Juden aufzunehmen, allein dem Fürſten zukomme. In dem andern unterſuchet er, wie der Zuſtand der Jüden bey den Römern und andern Völkern beſchaffen geweſen, und was für Schick-

* Sieh. Gel. Zeit. dieſes Jahres, 204 Seite.

Schickſale ſie überall erfahren. Darauf kömmt er in dem dritten auf den Zuſtand der Jüden bey den Deutſchen, und im vierten beſonders in den braunſchweig-lüneburgiſchen Landen. In dem fünften thut er dar, daß das Recht, die Jüden aufzunehmen, nicht den Schlöſſern und Gütern der Edelleute mit anhänge; und in dem ſechſten handelt er endlich davon, daß dieſes Recht keiner Verjährung unterworfen, und in den braunſchweig-lüneburgiſchen Landen auch niemals verjähret ſey.

Den 29 März beſchützte Herr Joh. Daniel Schubert, mit Hülfe eben dieſes gelehrten Mannes, des Herrn Rath Ayrers, eine nicht minder gelehrte, als gründlich abgefaßte Abhandlung de iure diſpenſandi circa connubia iure diuino non diſerte prohibita, ad edictum regium Boruſſicum. Pars prima, de inceſtu iure naturali non prohibito. 12 Bog. Nach einer allgemeinen Einleitung, von der Gelegenheit zu dieſer Abhandlung, dem königl. preußl. Befehle von Abſchaffung der Diſpenſationen und den Urſachen dazu, wird in dem andern Abſchnitte zu erweiſen geſuchet, daß die Blutſchande in dem Rechte der Natur nicht verbothen ſey. Der Herr Verfaſſer zeiget, was man unter dem Worte Blutſchande verſtanden, und wie man das Recht der Natur verſtehen müſſe. Die Gründe, wodurch er darthut, daß die Verbindungen mit Blutsfreunden nach dem Rechte der Natur nicht verbothen ſind, ſind dieſe, weil ſolche der Erhaltung ſeiner ſelbſt nicht ſchaden; die Erhaltung ſeiner ſelbſt aber von dem Herrn Verfaſſer mit dem Hrn. Hollmañ für das Grundgeſetz des Rechts der Natur angenommen wird; und weil diejenigen, welche gegenſeitiger Meynung ſind, auch nicht darthun können, daß ſie nach den andern Grundgeſetzen des Rechts der Natur verbothen wären. Er geht ſolche durch, und zeiget, daß man nicht beweiſen könne, wie ſolche Heirathen das geſellſchaftliche Leben ſtören, wobey er die Einwürfe, daß ſolche der Vermehrung des

Vermögens und der Fortpflanzung des menſchlichen Geſchlechts hinderlich ſey, zu heben ſuchet. Darauf kömmt er auf denjenigen Grundſatz: Thue alles, was dich und andere vollkommener machet, welchen einige für ein Grundgeſetz des Rechts der Natur ausgeben, und weiſt, daß auch dieſer Satz ſeiner Meynung nicht zuwider ſey. Er unterſuchet die Beweisgründe, die von den Hinderniſſen der Erziehung hergenommen ſind, und antwortet darauf, daß die Erziehung bey ſolchen Verbindungen gar nichts leide; er ſuchet auch die Einwürfe von der Ungleichheit der Jahre und der ermangelnden Hoffnung, Kinder zu zeugen; von dem Anlaſſe zur Hurerey und zum Ehebruche; der Vermiſchung der Pflichten, der Uebertretung der kindlichen Ehrerbiethung; der natürlichen Scham und dem Abſcheue; von den Gewiſſensbiſſen; Gundlings Einwürfe von der Tugend und Keuſchheit; von dem Wohlſtande und andere dergleichen geringere Gründe zu heben. Ob er nun alſo gleich behauptet, daß die Heirathen mit Aeltern und Geſchwiſtern nach dem Rechte der Natur nicht verbothen ſeyn: So hat er doch dadurch keinesweges beweiſen wollen, daß ſie in demſelben gebothen wären, als welches beydes ungemein weit von einander unterſchieden iſt. Den andern Theil, worinnen gezeiget werden ſoll, was uns die Offenbarung von den verbothenen Heirathen der Blutsfreunde kund gemacht, und in was für Schranken die Gewalt der Fürſten, darinnen zu diſpenſiren, eingeſchränkt ſey, hat man mit eheſtem von dem Herrn Rath Ayrer zu gewarten.

## Helmſtädt.

Der im verwichnen Jahre allhier verſtorbene Herr Brandan Meibom, der Arzneykunſt Doct. Sr. königl. Maj. in England und Churfürſtl. Durchl. zu Hannover Hofrath, wolfenbüttelischer Leibmedicus, der practiſchen Arzneykunſt öffentlicher Lehrer, und Senior der mediciniſchen Facultät auf der hieſigen Akademie, wurde im Jahre 1678 den 14 Jenner, hieſelbſt gebohren; wo er den berühmten Heinrich Meibom, welcher faſt

auf

auf vierzig Jahre lang außer der Arzneykunſt, die Hiſtorie und Dichtkunſt in dieſer Stadt gelehret hat, zum Vater hatte, und ſo wohl von deſſen, als auch von mütterlicher Seite aus einem anſehnlichen Geſchlechte herſtammte. So bald als es nur ſeine Kindheit zuließ, wurde er geſchickten Männern zum Unterrichte anvertrauet, unter welchen Chriſtoph Zeigener, nachmaliger Prof. bey der Ritterakademie zu Wolfenbüttel, Heinrich Petri, itziger Paſtor zu Magdeburg, und Aug. Conr. Schröder, nachheriger Doct. Med. und Phyſic. zu Staſsfurth ſonderlich zu rühmen ſind. Er nahm durch ihre Anweiſung in den ſchönen Wiſſenſchaften ſo ſtark zu, daß er bereits in ſeinem ſechzehnten Jahre, nämlich 1694 unter die Anzahl der akademiſchen Bürger aufgenommen wurde. Ehe er ſich aber noch, die Arzneykunſt zu erlernen, mit allem Ernſte befliß, welcher er ſich beſonders widmen wollte, und worinnen ſeine Vorfahren ſo vielen Ruhm erhalten: So hörte er von Melchior Smiden das Griechiſche und von Caſpar Corbern das Lateiniſche. Er ließ ſich auch von Wideburgen in der Philoſophie und Mathematik, und von ſeinem Vater in der Hiſtorie und Dichtkunſt und den Anfangsgründen der Medicin unterrichten. Gegen das Ende des 1695 Jahres ging er mit ſeinen beyden ältern Brüdern nach Leiden, woſelbſt er den Jacob Perizonius in den ſchönen Wiſſenſchaften, den Gottfr. Billoo in der Zergliederungskunſt, den Jacob le Mort in der Scheidekunſt und den Paul Hermann in der Kräuterwiſſenſchaft hörte. Sein fleißiges Studieren zog ihm daſelbſt ein hitziges Fieber zu, welches zwar von ſeinem Bruder glücklich curirt wurde, aber doch den Vater veranlaßte, ihn zurück zu rufen. Er kam alſo beym Ausgange des 1696 Jahres wieder nach Helmſtädt, wo er theils von ſeinem Vater, theils von Friedr. Schradern in der Arzneykunſt weiter unterrichtet wurde. Dieſes dauerte bis 1699, da ſein Vater ſtarb, welcher ihm auf ſeinem Todbette anrieth, wiederum nach Holland zu gehen. Er that

ſolches und ließ ſich ein ganzes Jahr lang von dem berühmten Arzte zu Amſterdam Joh. Jacob Rhau ingeheim unterrichten. Damals lebte auch der vortreffliche Anatomicus, Friedrich Ruyſch, in Amſterdam, von welchem er in der Zergliederungskunſt Unterricht annahm. Mit ſo vielen Wiſſenſchaften verſehen, begab er ſich nach Utrecht, wo er 1701 die Doctorwürde in der Arzneykunſt erhielt, nachdem er eine Abhandlung de externorum medicamentorum operatione & in morbis internis vſu vertheidiget hatte. Von hier gieng er wieder nach Amſterdam, und nachdem er ſich daſelbſt einige Monate aufgehalten, hinüber nach England, woſelbſt er ſich zu London, Oxford und Cambridge mit den gelehrteſten Männern bekannt machte. Im Jahre 1703 kehrte er endlich nach Holland zurück, und begab ſich, nachdem er ſeine alten Freunde beſuchet, wieder in ſein Vaterland nach Helmſtädt. Er war nicht lange hieſelbſt geweſen, als im Jahre 1704 Friedrich Schrader ſtarb, an deſſen Stelle er zum Profeſſor der Pathologie und Semiotik ernennet wurde, welches Amt er denn auch mit dem Anfange des 1707 Jahres antrat. Er verwaltete ſolches aber nicht über zehn Jahre, da ihm 1717 außer der Sorge für den mediciniſchen Garten auch die Botanik zu lehren aufgetragen wurde. Vor zehn Jahren ungefähr erhielt er die erſte Profeſſion in der Medicin, und vier Jahre hernach wurde er wegen ſeines ſonderbaren Fleißes und Eifers zum Hofrathe und wolfenbüttelſchen Leibarzte ernannt. Im Jahre 1716 verheirathete er ſich mit des Amtmannes von Sommerſchenburg, Herrn von Finnen, einzigen Fräulein Tochter, mit welcher er zweene Söhne und drey Töchter erzeuget hat. Er war von guter Natur und außer einigen wenigen Krankheiten in der Jugend faſt beſtändig geſund, bis er endlich ſeit einigen Jahren nach einer erſt geringen, aber hernach ſehr gefährlich gewordenen Wunde mit der Cacherie beladen geweſen. Hieraus entſtund mit der Zeit Herzensangſt, Ekel vor den Speiſen, Schwulſt

an

an den Beinen und öfteres Erbrechen. Man ſuchte ſolchen Uebeln zwar abzuhelfen; allein vergebens. Der Schwulſt an den Beinen nahm täglich zu, und trat endlich in den Unterleib, wozu noch ein abwechſelndes gefährliches Fieber kam, wodurch er den 16 Octobr. 1740 im 63 Jahre ſeines Alters hinweggerafft wurde. Seine Verrichtungen, womit er täglich als ein Lehrer und als ein Arzt beſchäfftiget geweſen, haben ihm nicht viel Zeit gelaſſen, an gelehrten Schriften zu arbeiten: Doch hat er verſchiedene leſenswürdige Einladungsſchriften und Diſputationen ausgefertiget, deren Verzeichniß wir hier mittheilen wollen. Diſp. de medicamentorum externorum operatione, & in morbis internis vſu, Vltraj. 1701. Progr. lectionibus in pathologiam & ſemioticam praemiſſum, Helmaeſt. 1707. Progr. de rei medicae per obſeruationes incremento, earum fallacia & recto vſu 1712. Diſp. de naturae in conſeruanda & reſtituenda ſanitate viribus 1714. Diſp. de lochiorum ſuppreſſione 1717. Progr. lectionibus publicis in rem herbariam praemiſſum 1718. Diſp. de animae ad reſtituendam ſanitatem impotentia 1719. De vomitoriorum natura atque vſu, eod. Obſeruationes quaedam medicae, eod. Diſp. de aegra paralyſi laborante, eod. De apoplexia, eiusque generoſioribus remediis, 1723. De prouido ac tempeſtiuo medicamentorum euacuantium vſu, pro diuerſitate temporum morborumque prudenter inſtituendo. eod. De fundamentis breuioris vitae, quae in plerisque huius aeui hominibus obſeruatur 1729. De arſenico. eod. De cicuta, am Ende der Abhandlung Joh. Paul Kreſſens, vom Rechte der taub und ſtumm gebohrnen. Diſp. de conceptione 1731. De tuenda valetudine recens natorum, eod. De vſu vaporationum & ſuffituum in curatione morborum 1734. De cruditatibus ventriculi 1735. De morbis ex viſcido oriundis 1737. De epilepſia ſtomachica 1740. De pilis eorumque morbis. eod.

Meißen.

## Meiſſen.

Herr Chriſtian Gottfr. Grabener, Conrect. an der Franciscanerſchule, hat allhier bey Löwen eine gelehrte Abhandlung de fratribus longis, 4, 4 Bogen drucken laſſen, womit er dem Herrn D. Chriſtian Weiſen zu ſeiner neulich erhaltenen Doctorwürde Glück gewünſchet. Im fünften Jahrhunderte lebten in Aegypten vier Brüder, Namens Ammonius, Dioſcorus, Euſebius und Euthymius, welche wegen ihrer langen Leibesgeſtalt die langen Brüder genennt wurden. Sie liebten das Einſiedlerleben, und waren wegen ihrer untadelhaften Sitten zu Alexandrien und in ganz Aegypten berühmt und in ungemein groſſer Hochachtung, auch daher einigen Klöſtern vorgeſetzet. Dieſer vier Perſonen ihre Schickſale und Geſchichte werden aus der Kirchenhiſtorie auf dieſen Blättern vorgeſtellet.

## Gera.

Vor kurzem iſt der berühmte Rector des hieſigen Gymnaſii, Herr Georg Ludwig Goldner, mit Tode abgegangen, von deſſen Leben und Schriften wir zu anderer Zeit unſeren Leſern eine vollſtändige Nachricht mitzutheilen gedenken. Es iſt kein Zweifel, daß man bey dieſer Gelegenheit die beſondern Verdienſte des bisherigen Conrectors, Herrn Johann Gottfried Hauptmanns, die er ſich um das hieſige Gymnaſium ſo wohl durch Lehren, als Schreiben zu machen geſucht, in Betrachtung ziehen, und die itzo ledige Stelle mit dieſem ſo fleiſſigen als gelehrten Manne wiederum beſetzen werde. Wir haben ſchon zu anderer Zeit von deſſelben unermüdeten Eifer für das Beſte der Schulen und gelehrten Welt verſchiedene ſchöne Proben angeführet; dieſen aber fügen wir anjetzo ein gelehrtes Programma de filio Dei, qui ad redemtionem & diiudicationem in mundum venit; imgleichen ein wohlgerathenes lateiniſches Gedichte de Arte, qua formis aeneis ſcribitur, quamque Chalcographiam nominant, hinzu, die beyde zu Ende des vorigen Jahres im Drucke erſchienen; ferner fünf andere Programmata, die ſchon

in

in dieſem Jahre an das Licht getreten: 1) Diſputationum Homericarum Synopſis; 2) de Sophocle, atque illius Tragoediis; 3) de Aeſchylo, & eius Tragoediis; 4) de Stili Latini, quo vſus eſt Iuſtus Lipſius, ratione; 5) de Hebraeorum ſtudio Philoſophiae, die insgeſammt in 4 gedruckt ſind, und außer den Grenzen des hieſigen Gymnaſii bekannt zu werden gar wohl verdienen.

## Leipzig.

Der erſte Theil des Junius von den Nouis Actis Eruditorum enthält folgende Artikel: 1) *Nic. Cragii*, Annalium Libri VI, quibus res Danicae ab exceſſu Regis Friderici I, ac deinde a Glorioſiſſ. Rege Chriſtiano III, geſtae ad annum vſque 1550 enarrantur. His additi *Steph. Io. Stephanii*, Hiſtoriae Danicae Libri II. Hafniae, 1737, Fol. 8 Alph. 8 Bogen; 2) Origines Liuoniae ſacrae & ciuilis, ſeu Chronicon Liuonicum vetus, continens res geſtas trium primorum Epiſcoporum. E Codice MSto recenſuit, Scriptorum cum aetate tum locis vicinorum teſtimoniis illuſtrauit, ſiluaque Documentorum, & triplicem Indicem, adiecit *Io. Dan. Gruber*, A. B. Francof. & Lipſiae, 1740, Fol. 3 Alph. 15 Bogen; 3) Diſſertation ſur l' incertitude des cinq premiers Siecles, par Monſ. *L. D. B.* à Utrecht, 1738, 8. 1 Alph.; 4) *Dan. Wilh. Trilleri*, Phil. & Med. D. Archiatri Naſſouici, ſuccincta Commentatio de Pleuritide eiusque curatione. Francof. ad M. 1740, 8. 15 Bogen; 5) Selecta quaedam capita de Pleuritide, e tribus praeſtantiſſimis priſci aeui Medicis Latinis, *Corn. Celſo*, *Caelio Aureliano*, & *Theodoro Priſciano*, excerpta, & notis nonnullis ſubitariis illuſtrata, a *Dan. Wilh. Trillero.* Francof. ad M. 1740, 8. 16 Bogen; 6) *Mariani Segner*, Med. Doctoris Obſeruatio de Iuſculo pulli lienteriae ſpecifico; 7) Elemens de Geographie. à Paris, 1740, 8. 9 Bogen; 8) L. *Romani Telleri*, S. Th. Prof. & V. D. M. in Acad. & Eccl. Lipſ. Diſſertationum ſacrarum,

ad

ad cauſas hermeneuticas ſpectantium, Decas. Lipſiae, 1740. 4. 1 Alph. 16 Bogen; 9) Noua litteraria.

Herr M. Joh. Aug. Erneſti, Rector an der hieſigen Thomasſchule, lud den 21 April zur Anhörung einiger Reden auf beſagter Schule mit einer wohlgeſetzten und nachdrücklich ausgeführten Schrift in 4, 2 Bogen ein. Sie iſt eine Defenſio veterum Philoſophorum adverſus eos, qui methodum mathematicam ab iis vel ignoratam, vel male neglectam eſſe contendunt, wobey beyläufig das Weſen und die Natur der mathematiſchen Demonſtration nach dem Sinne der Alten erkläret wird.

Zur Ankündigung ſeiner Sommervorleſungen hat Herr Abraham Käſtner, V. I. D. und P. P. E. beyTragen eine kleine lateiniſche Schrift de teſtibus iniuratis drucken laſſen, worinnen ſeine Meynung iſt, daß man die Zeugen eben nicht dürfe ſchwören laſſen, und ihr Zeugniß dennoch gültig ſeyn könne.

Den 21 April vertheidigte Herr M. Joh. Friedrich Jugler, nebſt dem Herrn Chriſtian Friedr. Geiern eine ſo fleißig ausgearbeitete, als gelehrt abgefaßte Abhandlung, welche den Titel hat: Dubia de ſectione Debitorum apud Romanos interpretationi Bynkershoekianae oppoſita; und 8 Bogen ſtark iſt. Der Herr Verfaſſer iſt nicht der erſte, welcher der Bynkershoekiſchen Auslegung von der ſectione debitorum bey den Römern widerſpricht. Es hat ſchon Claudius Capperronerius behauptet, daß, außer dem Fabius, Gellius und Tertullian der Meynung des Hrn. Bynkershoek offenbar zuwider ſind. Dieſem muß man auch den berühmten Chr. Gottfr. Hofmann zu Frankfurt an der Oder und andere beygeſellen, welche eben dergleichen gemuthmaßet haben. Weil aber dieſe nur im Vorbeygehen und obenhin die Sache berühret: So hat ſich der Herr Jugler vorgenommen, ſolche etwas ausführlicher abzuhandeln. Er hat ſolches auch mit ſo vielem Fleiße, und ſo großer Einſicht gethan, daß man ſeiner Arbeit einen beſondern Werth beylegen muß.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 5 Junii.

### London.

Kürzlich iſt allhier herausgekommen: A Letter from one of the People call'd Quakers, to *Francis de Voltaire*, in 8. Der Verfaſſer dieſes Briefes nennet ſich Joſias Martin, und man ſieht, daß er nicht allein die gelehrten Sprachen verſteht, ſondern ſich derſelben auch geſchickt zu bedienen weis, ſeine Gedanken zu beweiſen oder zu bekräftigen. Er belehret uns, daß er, da die Briefe des Hrn. Voltäre über die Engländer 1733 ans Licht traten, viele Fehler an denen Orten darinnen angetroffen, wo der Verfaſſer von den Quakern redet; und daß er, um ihn in den Stand zu ſetzen, ſolche in einer andern Auflage zu verbeſſern, dieſen Brief an ihn geſchrieben, und dafür geſorgt habe, daß er ihm ſicher überbracht würde; indem er ihn für einen Mann gehal-

ten, welcher, wie er ſich ſelbſt in dieſen Brieſen erkläret hat, ſich angelegen ſeyn ließe, genau bey der Wahrheit zu bleiben, welche er allen vorzöge. Indeſſen ſind doch dieſe Briefe nach der Zeit verſchiedene male gedruckt worden, ohne daß er ſich die Mühe genommen, die ihm angezeigten Fehler zu verbeſſern. Dieſes hat den Herrn Martin verpflichtet, den Brief bekañt zu machen, welchen er an ihn geſchrieben; in der Hoffnung, daß er vermögend ſeyn werde, die Welt aus dem Irrthume zu bringen und zu verhindern, daß man nicht allem demjenigen Glauben gebe, was dem Herrn Voltäre gefallen hat, auf die Rechnung der Quaker zu ſchreiben. Wenn er, ſaget Herr Martin, die Wahrheit geliebt hätte, wie er vorgiebt: So würde er ſich bey ſeiner Anweſenheit in London, ſo wohl aus dem Umgange mit ihnen, als auch aus ihren Büchern, von ihren wahren Meynungen und ihrer Geſchichte haben unterrichten können. Allein es ſcheint, daß er nichts weiter geſucht habe, als ſie lächerlich zu machen, und ſeine Leſer durch luſtige Schwänke und romanhafte Erzählungen zu vergnügen. Man rücket ihm alſo hier ſeine Fehler und Irrthümer vor, die er in Anſehung des Georg Fox, Barclays, Penns u. a. begangen hat, von welchen er Umſtände erzählet, die nicht gar zu richtig ſind; und ſuchet die Lehre und Aufführung der Quacker zu rechtfertigen. Alles dieſes geſchieht mit einer ungemeinen Sanftmuth und Beſcheidenheit.

Herr

Herr Samuel Chandler, ein presbyterianiſcher Prediger, hat wider den ſittlichen Philoſophen, die Feder ergriffen, und ein Werk unter folgendem Titel, bey Noon, Hett und Davidſon, in 8 ans Licht geſtellet: A Vindication of the Old Teſtament, in Answer to the Misrepreſentations and calumnies of *Thomas Morgan*, M.D. and Moral Philoſopher. Dieſes iſt das erſtemal, daß Herr Morgan öffentlich als der Verfaſſer des ſittlichen Weltweiſen, auf einem Buche, iſt genannt worden: Man hat zwar nicht daran gezweifelt, daß er dieſe gefährliche Schrift nicht ſollte gemacht haben: Allein ſo lange, als er es noch nicht geſtund, konnte man ihm ſolche nicht öffentlich zuſchreiben. Itzo aber, da er die Maske abgenommen, und den Herrn Chandler vor einiger Zeit in einem Briefe, den er an ihn geſchrieben, und worinnen er ſich rühmet, der Verfaſſer dieſes Buchs zu ſeyn, zum Kampfe aufgefordert: So hat ſich dieſer berechtiget gehalten, der Welt Nachricht davon zu geben.

Die neue Lebensbeſchreibung des Franciſcus Bacon, welche von dem Herrn Mallet verfertiget, und der letztern Ausgabe der ſämmtlichen Werke dieſes gelehrten Großkanzlers in vier Foliobänden vorgeſetzet worden, iſt nunmehr auch beſonders in gr. 8, 13 Bog. unter dem Titel: The Life of Francis Bacon, Lord Chancellor of England. By Mr. *Mallet*, gedruckt worden, und wird bey A. Millar verkaufet. Man findet zugleich dabey das Verzeichniß aller Schriften Bacons, und in welcher Ordnung ſie in der neuen Auflage ſtehen.

Bey eben demſelben trifft man auch eine engliſche Ueberſetzung von des Abts Banier Mythologie unter folgendem Titel an: The Mythology and Fables of the Antients, explain'd from Hiſtory: By the Abbé *Banier*, Member of the Royal Academy of Inſcriptions and Belles Letters. Vol. I. and II. Tranſlated from the original French. Dieſe beyden Theile enthalten zuſammen vier franzöſiſche.

Hamburg.

## Hamburg.

Bey ſel. Felginers Witwe und Bohn ſind ans Licht getreten: Herrn Peter Baylens, weiland Prof. der Philoſophie zu Rotterdam, verſchiedene Gedanken bey Gelegenheit des Cometen, der im Chriſtmonate 1680 erſchienen, an einen Doctor der Sorbonne gerichtet. Aus dem Franzöſiſchen überſetzet, und mit Anmerkungen und einer Vorrede ans Licht geſtellt von Johann Chriſtoph Gottſcheden, Prof. der Philoſ. zu Leipzig, des groſſen Fürſtencoll. itziger Z. Präpoſ. und der königl. preuß. Soc. der Wiſſenſchaften Mitgliede. 8. 2 Alph. 16 Bogen. Das Verſprechen, welches der berühmte Herr Prof. Gottſched vor einigen Jahren gethan, dieſe bayliſchen Gedanken in unſerer Mutterſprache zu liefern, iſt nunmehro auf eine ſolche Art erfüllet worden, daß man nicht Urſache hat, ſich über den Verzug derſelben zu beſchweren. Wie die Bemühungen des Hrn. Profeſſors jederzeit dahin gehen, den Verſtand ſeiner Landesleute aufzuklären, und ihrer Vernunft mehr Stärke zu verſchaffen: So hat er auch ſolches bey der Ausgabe dieſes Buches zum Endzwecke gehabt. Die Ueberſetzung rühret eigentlich nicht von ihm her; ſondern es hat ſolche Herr Johann Chriſtoph Faber, ein ehemaliger Zuhörer deſſelben, verfertiget. Doch iſt der Herr Prof. ſolche über die Hälfte ſorgfältigſt durchgegangen und hat ſie von Wort zu Worte mit dem Grundtexte zuſammen gehalten, aber ſo wenig darinnen zu verbeſſern gefunden, daß er die letzten drey oder vier Schreiben auf guten Glauben hat annehmen können. Wenn man auch aus dieſen von der Geſchicklichkeit des Herrn Ueberſetzers urtheilen ſoll: So wird man ſehen, daß er ſeiner Pflicht ein völliges Genügen gethan, und ſo wohl in der franzöſiſchen Sprache geübt ſey, als auch ſeine Mutterſprache in ſeiner Gewalt habe. Um ſich aber die deutſchen Leſer noch mehr, als durch die bloße Veranſtaltung, dieſe Gedanken in ihrer Sprache leſen zu können, zu verpflichten, ſo hat der gelehrte Herr

Herr Herausgeber ſolche mit verſchiedenen nützlichen und nöthigen Anmerkungen begleitet. Er entdecket darinnen die Urſachen, warum er nicht überall mit dem Herrn Bayle eins ſeyn können, erläutert ſeine Gedanken durch neue Gründe und Beyſpiele, zieht aus ſeinen Betrachtungen noch andere eben ſo angenehme und wichtige Betrachtungen, und ſuchet die Leſer vor gewiſſen anſtößigen Sätzen, die zu böſen Folgerungen Anlaß geben könnten, zu warnen, und ſie darwider mit guten Gründen zu verwahren. Alles dieſes geſchieht mit der gründlichen und doch deutlichen und angenehmen Art, welche dem Herrn Prof. vor ſo vielen andern Gelehrten beſonders eigen iſt. Es wird alſo die Leſung dieſes Buches nach der gegenwärtigen Ausgabe niemanden ſchädlich, wohl aber vielen nützlich und erbaulich ſeyn können. Die Gedanken des Hrn. Bayle von den Cometen haben bereits ſo viel Aufſehens und Redens in der Welt gemacht, daß wir nicht zweifeln, es werden noch viele, welche ſie nicht in der Grundſprache haben leſen können, begierig ſeyn, ſich itzo davon zu unterrichten; und eben dieſen zu Gefallen wünſchen wir auch, daß der Herr Herausgeber uns mit eheſtem die Zuſätze zu den Gedanken über die Cometen des Herrn Bayle liefern wolle. An einer gütigen Aufnahme dieſes Werks kann es nicht fehlen; weil auch diejenigen, welchen das Franzöſiſche bekannt iſt, dennoch in den Anmerkungen etwas antreffen werden, welches ſie reizen kann, ſich dieß Buch anzuſchaffen; zumal da der Verleger an Sauberkeit des Papiers und Drucks gleichfalls nichts ermangeln laſſen.

## Tübingen.

Allhier iſt eine neue und ganz beſondere Handbibel unter folgender Aufſchrift zum Vorſcheine gekommen: Die heil. Schrift Alten und Neuen Teſtaments nach der gemeinen Ueberſetzung mit kurzen Summarien, den reichſten, bey keiner Bibel vorkommenden ſo wohl Real- als Verbalparallelen, welche eine Concordanz erſparen können und deren jene auf eine neue Art mit einem

einem † dieſe aber mit einem * zum Unterſcheid und Nutzen in dem Gebrauch bezeichnet ſind; auch einer durchgängigen, den gelehrten höchſtnützlichen und mit etwas gröbern Schrift bemerkten Anzeige deſſen, was in denen Grundſprachen anders, oder doch nachzuſehen iſt. Man erſieht daraus die Vorrechte dieſer Handbibel vor allen andern, davon das vornehmſte die von einem der geſchickteſten Philologorum ſeiner Zeit geſchehene Bemerkung der von dem Grundtexte abweichenden Stellen und der ganz beſondere ſonſt in keiner Handbibel vorkommende Parallelismus iſt, daß mithin die Gelehrten inſonderheit keine nützlichere Handbibel, welche auch an Papier, Schriften und Druck ſehr ſchön und anſehnlich iſt, haben können, wovon die vorgeſetzte Vorrede umſtändlichere Nachricht ertheilet.

## Dresden.

Herr Chriſtoph Theodoſius Walther, in die 15 Jahr geweſener königl. däniſcher Mißionarius zu Trankebar, und ernannter Paſtor an der deutſchen Kirche zu Chriſtanshafen, iſt allhier in des Herrn Rect. Schöttgens Behauſung den 29 April im 41 Jahr ſeines Alters ſelig verſchieden. Von deſſen Leben, Schriften und erbaulichem Ende beſagter Herr Rector nächſtens ausführlich zu handeln verſprochen.

## Jena.

Der achte Theil von den allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern, akademiſchen Abhandlungen, Deductionen und Verordnungen groſſer Herren, welche bey Crökers Witwe zu finden ſind, enthält folgende Artickel. 1) Heinrich Chriſtian Senkenbergs Corpus iuris feudalis Germanici, Gieß. 1740. gr. 8. 2 Alph. 2) *Io. Gottlieb Heineccii*, Hiſtoria iuris ciuilis Romani ac Germanici, Lugd. Bat. 1740. gr. 8. 1 Alph. 16 Bogen. 3) *Laurentii Andreae Hambergeri*, ICti, opuſcula ad elegantiorem iurisprudentiam pertinentia. Ien. 1740. 8. 1 Alph. 14½ Bog. 4) *Matthiae Roeueri* fragmentum veteris ICti de iuris ſpeciebus &

de

de manumiſſionibus, Lugd. Bat. 1739. 8. 10 und einen halben Bog. 5) Neue Bücher. 6) Akademiſche Neuigkeiten, wozu noch ein Regiſter über den erſten Band gekommen.

In dem neunten Theile ſtehen folgende Stücke. 1) Joh. Joſeph Pachner von Eggenſtorf, vollſtändige Sammlung aller von Anfang des noch furwährenden deutſchen Reichstages de an. 1663, bis anhero abgefaßten Reichsſchlüſſe. Regenſp. 1740 Fol. 10 Alph. 2) Analyſis libri, cui titulus: Breuis notitia monaſterii B. V. M. Ebracenſis, ſacri ordinis Ciſtercienſis in Franconia &c. expoſita a *Nicolao Antonio Seiz*, I. V. D. Protonot. Apoſtol. Reuer. Celſit. ſuae Conſil. Eccleſ. & Fiſci Epiſcop. Promotore. Wirceb. 1740, Fol. 1 Alph. 3) Corpus iuris ciuilis Romani. Lipſiae 1740 gr. 4. 20 Alph 17 Bog. 4) *Io. Sal. Brunquellii*, Hiſtoria iuris Romano-Germanici. Amſtel. 1740 gr. 8. 1 Alph. 12 Bog. 5) Leben und Schriften Herrn D. Joh. Caſpar Barthels, in Würzburg. 6) Leben und Schriften Herrn D. Georg Friedrich Deinlins in Altorf. 7) Leben und Schriften des Herrn geheimden Raths Georg Wilhelm Freyherrn von Reinbaben. 8) Leben und Schriften des ehemaligen berühmten Staatslehrers Joh. Limnäi. 9) Juriſtiſche Lehrer zu Prag. 10) Juriſtiſche Lehrer zu Maynz. 11) Juriſtiſche Lehrer zu Gießen. 12) Nachricht von einer prächtigen akademiſchen Handlung zu Würzburg. 13) Neue Bücher und Schriften. 14) Akademiſche Neuigkeiten. 15) Neuigkeiten von Gymnaſiis.

## Leipzig.

Den 2 May vertheidigte Herr Diedrich Auguſt Brückting, durch die Annehmung an Kindes ſtatt, Schmidt, genannt, aus Zeiz, unter dem Beyſtande des Herrn D. Traugott Thomaſius, des geiſtl. Gerichts zu Leipzig Beyſitzers, eine Abhandlung de iudicio inter parentes & liberos ſummario ſecundum ius naturae, ciuile & germanicum. 3 Bogen. Anfänglich zeiget der Herr Verfaſſer, daß zwiſchen den Eltern

und

und Kindern ein Streithandel ſeyn könne; weil beyder Rechte und Verbindlichkeiten unterſchieden ſind. Darauf führet er die Gründe an, welche es zweifelhaft machen, ob dergleichen zwiſchen Eltern und Kindern erlaubt ſey, und widerleget ſolche. Zuletzt erkläret er, was für ein Proceß unter ihnen Statt haben könne, und beweiſt, daß es nur ein ſummariſcher ſeyn müſſe.

Den 5 May beſtiegen Herr D. Ernſt Heinrich Mylius, und Herr Joh. Aug. Schedlich den juriſtiſchen Catheder, und beſchützten ihre Abhandlung De poena indignationis eiusque effectu. 5 Bogen. Sie zeigten darinnen, daß die Unterthanen die Gnade des Fürſten hauptſächlich ſuchen müßten, welche auf verſchiedene Art und Weiſe pflegte erkläret zu werden, da der Fürſt gewiſſe Vorrechte und Freyheiten auf Anhalten aus beſonderer Gnade oder eigner Bewegniß ertheilet, und ihnen gewiſſe Strafen beyzufügen pflegt. Darauf handelten ſie von der Ungnade des Fürſten und den Redensarten, ſolche auszudrücken. Sie unterſuchten, ob ſolche eitel und vergeblich ſind, und beſtimmten, was die Ungnade eines Fürſten ſey. Dieſes leitete ſie dahin, daß ſie auch von der Ungnade Gottes, deren durch die Menſchen geſchehene Ankündigung, ihrer Urſache und Wirkung; von der Ungnade Petri und Pauli, deren in den päbſtlichen Bullen zuweilen gedacht wird; von der Ungnade eines menſchlichen Geſetzgebers, des Kaiſers, und des Reichs und deren Urſache und Wirkung; von der Ungnade eines Lehnsherren und deren Wirkungen, da ſie von der Drohung einer willkührlichen Strafe unterſchieden iſt; von dem Umfange, wie weit ſie ſich erſtrecken könne, und von der Wirkung der Ungnade des Reichs reden.

---

Im 50ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der Reſt des XLVIII Theiles der Bibliotheque Germanique, und der V. Band der Raccolta d' opuſcoli ſcientifici e filologici recenſieret.

N. XLVI. 

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 8 Junii.

## Venedig.

Albrizzi hat gedruckt: Le Antichità d' Aquileja profane e ſacre, per la maggior parte finora inedite, raccolte, diſegnate, ed illuſtrate da *Giandomenico Bertoli* de' ſignori di Bribir, Canonico d' Aquileja, in kl. Fol. mit vielen eingedruckten Kupfern, 444 Seiten, die Regiſter, Zuſchrift und einen Brief, welcher an ſtatt der Vorrede dienet, ungerechnet. Von dieſer ſchönen Arbeit hat der berühmte Herr Muratori ſo wohl in ſeiner ſiebenten Abhandlung des andern Theils der gelehrten Verſuche der Akademie von Cortona, als auch in dem erſten Theile der neuen Sammlung von alten Aufſchriften bereits vorläufig Anzeige gethan. Der Herr Bertoli hat alle gelehrte Denkmaale, die nicht allein in Aquileja und den umliegenden Oertern, ſondern auch in der

ganzen Landſchaft Friaul hin und wieder zerſtreut zu finden geweſen, einſammlen, und dieſelben in einer beſondern Untergallerie des Stiftshauſes aufheben laſſen. Um das Andenken des Sammlers dabey zu erhalten, hat er folgende Aufſchrift dazu verfertiget:

HOSPES
QVI. MAGNAE. ET. CLARISSIMAE. VRBIS
OLIM. VENETIAE. PRINCIPIS
FAMA. DVCTVS. HVC. ACCESSISTI
VT. EIVS. VESTIGIIS. OCVLOS. PASCERES
HABETO. GRATES
IOHANNI. DOMINICO. BERTOLI
PROXIMI. TEMPLI. CANONICO
QVOD. HAS. RVINIS. SVPERSTITES. TABVLAS
VNDIQVE. CONQVISITAS
SPECTANDAS. TIBI. SERVAVERIT
ANNO. SALVTIS. MDCC XX.

In dieſer Aufſchrift hat man viererley getadelt, nämlich daß er der Stadt Aquileja das Beywort magnae und Venetiae principis beygelegt, daß er oculos paſcere geſaget, welches gar zu verblühmt ſey, und tabulae gebraucht, da er marmora hätte ſagen ſollen. Er rechtfertiget ſich deswegen in einem Briefe an ſeinen Bruder, und erkläret ſich darüber weitläuftig, wobey er noch andere critiſche Noten anbringt. In dem Werke ſelbſt werden dreyhundert Kupfertafeln von Alterthümern, außer denen, welche dem Buche zur Zierde dienen, und ſechshundert fünf und ſechzig Denkmaale mitgetheilet, welche größtentheils noch nie bekannt gemacht worden. Von den bereits bekanntgemachten werden viele verbeſſert, andere ergänzet

gänzet dargeſtellet, und alle gereichen zur Erläuterung des alten Zuſtandes von Aquileja. Die von dem Hrn. Bertoli beobachtete Ordnung iſt dieſe; Erſtlich werden die Sachen aus den ganzen alten und der Heiden Zeiten vorgeſtellet. Es kommen daſelbſt viele Bilder und Denkmaale der Gottheiten vor. Der Biſchof zu Adria dalla Torre hat dreyzehn Gottheiten angemerket, welche in Friaul verehret worden; der Herr Bertoli aber hat deren noch mehrere entdecket. Darauf ſieht man verſchiedene Denkmaale von heidniſchen Pfaffen und Opfern, Grabſteinen, Kriegsdenkmaale u. a. der Lampen, verſchiedener Aufſchriften, Bildſäulen, eingegrabenen und ausgehauenen Bilder und vieler alten Ueberbleibſel zu geſchweigen, welches alles gleichſam den erſten Theil ausmachet. Nach dieſem kommen diejenigen Stücke vor, welche die chriſtlichen Zeiten und Gebräuche, die Patriarchen von Aquileja, die von ihnen, vermittelſt der Eintauchung verrichtete Taufe, die Namenszüge oder Monogrammata der Chriſten, die Begräbniſſe der Heiligen u. d. g. betreffen. Ueberall hat der Herr Herausgeber einige Anmerkungen und Erläuterungen beyzubringen gewußt.

Der hieſige Buchhändler Regozza, welcher unternommen hatte, die griechiſche und lateiniſche Ausgabe von den Werken des h. Joh. Chryſoſtomi in 13 Foliobänden, nach der Pariſer Ausgabe mit Noten und Erläuterungen des P. Montfaucon herauszugeben und drey Theile davon geliefert hat, hat die Fortſetzung des Drucks dem Franc. Pitteri überlaſſen. Es iſt von demſelben bereits auch der vierte Theil auf eben dem Papiere und mit eben der Schrift mitgetheilet worden, und er wird fortfahren, nach den Bedingungen des Regozza jeden Theil für 36 Lire zu verlaſſen, und verſpricht, alle halbe Jahre einen Theil davon ans Licht zu ſtellen.

## Hamburg.

Bey Felginers Witwe und Sohn iſt zu bekommen: Die Uebereinſtimmung vernünftiger und geoffenbarter

Gründe

Gründe in den Lehren von dem Stande der Unſchuld und dem Verluſte deſſelben. In einem Schreiben an den Herrn Verfaſſer der Anmerkungen in Form eines Briefes, über den Abriß eines neuen Rechts der Natur ꝛc. welche in der 1739 zu Frankfurt und Leipzig ausgegebenen Sammlung ſatiriſcher und ernſthafter Schriften das XI Stück ausmachen, erwieſen von Germanico a Sancta Fide. 8. 14 Bog. Der ſcharfſinnige Herr Verfaſſer der Anmerkungen über den Abriß eines neuen Rechts der Natur, hat darinnen die Meynung zu behaupten geſuchet: Die Lehre von dem Stande der Unſchuld enthalte einen offenbaren Widerſpruch und komme der Vernunft unmöglich vor. Dieſen Satz hält der gegenwärtige Herr Verfaſſer für ungegründet, und dem Anſehen der göttlichen Offenbarung zuwider. Er unterſuchet alſo die Gründe, womit man ſolchen zu befeſtigen vermeynet hat, beantwortet die Einwürfe, welche die Vernunft wider die Erzählung von dem Stande der Unſchuld machen könnte, und zeiget, daß die Lehrſätze unſerer evangeliſchen Kirche von dem Stande der Unſchuld, auch dem Verluſte deſſelben, und den dahin einſchlagenden Wahrheiten mit den Gründen der Vernunft in eine gar gute Harmonie können gebracht werden; wenigſtens nichts widerſprechendes darinnen anzutreffen ſey. Er begegnet ſeinem Gegner mit der größten Sanftmuth und Höflichkeit; er beſchuldiget ihn keiner böſen Abſichten; leget ihm nichts zur Laſt, und vermuthet das allervortheilhafteſte von ihm. Er ſetzet ſeine eigene Einſicht der Wiſſenſchaft ſeines Gegners nach; und ungeachtet er ſeine Gründe mit der größten Bündigkeit vorträgt, und ſeine Sätze mit einer ſtarken philoſophiſchen Wiſſenſchaft darthut, ſo will er ſich doch nicht dadurch zu einem Lehrer ſeines Gegners aufgeworfen haben. Seine Vorſtellungen ſollen demſelben nur Anlaß geben, die Sache mit dem Ernſte und der Unpartenlichkeit nachzudenken, wozu er überflüßige Fähigkeit beſitzt. Kurz, er bezeuget ſich ſo liebreich, und ſo gefällig gegen ihn, als

als ſich immer ein Freund gegen den andern bezeugen kann, und wird dadurch ein recht preiswürdiges Muſter, wie Gelehrte ohne Bitterkeit, ohne Hitze, und ohne Eifer und Anzüglichkeit wider einander ſchreiben und die Sache der Wahrheit ausmachen können. Es zeiget ſich durch die ganze Schrift ſo wohl ein guter theoretiſcher als practiſcher Philoſoph und Gottesgelehrter; und obgleich ſein Gegner zuweilen bey Behauptung der gegenſeitigen Meynung ſcherzhaft und aufgeweckt geweſen, und durch verſchiedene aufgeräumte Einfälle die Sache ein wenig lächerlich vorgeſtellet: So bleibt er doch durchgängig, wie es einem weiſen Manne bey einer ernſthaften Sache anſteht, ernſthaft, und verweiſt ſeinem Gegner ſein Verfahren mit dem größten Glimpfe.

## Helmſtädt.

Weygand hat verlegt: Juſt Martin Gläſeners, der heil. Schrift Licentiaten, und Predigers bey der Hauptkirche St. Andreä in Hildesheim, Misbrauch der Eide als eine Quelle vieler Meineide. 8. 10 Bog. Der erſte Grund zu dieſer Schrift ſind drey Predigten geweſen, welche der Herr Verfaſſer öffentlich gehalten hat. Sie ſind nunmehro weiter ausgeführet, und in eine etwas andere Geſtalt gebracht worden, indem er ſeine ganze Materie in vier Capitel abgetheilet hat. Das erſte handelt von dem Eide überhaupt und deſſen Beſchaffenheit. Unter andern werden darinnen die Ceremonien bey einem Eide beſchrieben, und der Urſprung des Eides erzählet, auch unterſuchet, was zu einem rechtmäßigen Eide erfordert werde, und wer dazu zuzulaſſen ſey oder nicht. In dem andern wird von dem Meineide und deſſen Strafen geredet, als den göttlichen, die darauf erfolgen, den leiblichen, die von Gott kommen, und die von den Menſchen beſtimmt ſind, von der Unruhe des Gemüths, von den Strafen des Meineids an den Nachkommen und von den ewigen Strafen. Als Urſachen des Meineides werden hier zugleich angegeben: Die ſchlechten Begriffe von der

Religion und derſelben Verachtung; der falſche Begriff von der Barmherzigkeit Gottes, von der Buße und Losſprechung von Sünden und das liederliche leichtſertige Schwören. Das dritte ſtellet den Misbrauch der Eide vor, welcher auf ſechſerley Art begangen wird, als 1) daß ein jeder ſo fort zum Eide gelaſſen wird; 2) daß man faſt bey allen Sachen ſo gleich zum Eide ſchreitet; 3) daß man theils gar zu viel auf einmal, theils aber auch faſt unmögliche Sachen beſchwören muß; 4) daß man den Eid öſters wiederholet; 5) einen Sachwalter zuläßt, in des andern Seele zu ſchwören; und 6) die Meineide nicht geſtrafet werden. In dem vierten lehret der Herr Verfaſſer, wie den Misbräuchen der Eide zu begegnen, und an ſtatt der Eide andere Formeln und Zeichen zu beſtimmen und gewiſſe Strafen in der Republik zu ſetzen ſind.

## Leipzig.

In Joh. Chriſtian Martini Verlage ſind ans Licht getreten: Rerum Mecleburgicarum libri octo. Quibus poſt breuem antiqui prouinciae ſub Vandalis ſtatus expoſitionem, ea quae ſub diuo Carolo magno, ac eius ſucceſſoribus, domi foriſque vsque ad obitum Adolphi Friederici primi Ducis Mecleburgici, geſta ſunt: praeterea origo, ſtatus & forma ſereniſſimae familiae Mecleburgicae eiusque ditiones, iura ſublimia territorialia, decora, regalia, iura, iurisdictiones, opes, inſignia, vt & ordinum iura prouincialium tam communia quam ſingularia, libertates, immunitates, priuilegia, conſuetudines, onera &c. tam ex hiſtoria antiqua quam recentiori, ex pactis hereditariis ſereniſſimorum ducum inter ſe & cum ordinibus, ex iure ſaxonico veteri, ſtatutis & ordinationibus prouinciae, priuilegiis, inueſtituris, receſſibus, pactis, conuentionibus, reuerſalibus, diplomatibus, actis in ſupremis imperii tribunalis ventilatis ſumma qua fieri potuit fide recenſentur & illuſtrantur a *Matthia Ioanne Beehr*, Equite Mecleburgico. Ex Manuſcripto edidit & praefationem de ratione, qua

qua Germani merita ſua in ſtudium hiſtoricum in poſterum amplificare poſsunt, vitamque autoris praemiſit *Ioannes Erhardus Kappius*, Eloquentiae in Academia Lipſienſi Profeſſor. Fol. 5 Doppel Alph. 10 Bog. außer 16 Bog. Vorrede, einer Landkarte und vier genealogiſchen Tabellen. Es iſt dem berühmten Herrn Prof. Kapp endlich geglückt, dieſe mit ſonderbarem Fleiße ausgearbeitete und zum Drucke beſtimmte meklenburgiſche Geſchichte der gelehrten Welt in die Hände zu bringen. Der geſchickte Herr Verfaſſer derſelben, welcher ſolche nach einer zwölfjährigen Arbeit daran, im Jahre 1728 zu Stande gebracht, hatte ſchon die Veranſtaltung gemacht, daß ſie von dem Buchhändler Nicolaus Förſter in Hanover ſollte verlegt werden. Allein da der Hr. Verfaſſer im Monate März des folgenden Jahres verſtarb: So übergab er ſein Manuſcript auf ſeinem Krankenbette dem damaligen däniſchen außerordentl. Geſandten, dem Herrn von Berkenthin, daß er für den Druck deſſelben ſorgen möchte. Dieſer ließ auch einige Stücke, welche nicht zierlich genug geſchrieben waren, von dem Herrn Rathe Hanſch abſchreiben, und war bemüht, einen Verleger dazu zu finden. Im Jahre 1737 wurde es endlich durch den däniſchen Legationsprediger, Herr M. Chriſtian Kortholt, dem Herrn Prof. Kapp zugeſchickt, welcher durch die Vortrefflichkeit und Güte des Werks bewogen, ſich angelegen ſeyn laſſen, ſolches zum Drucke zu befördern, nachdem es viele Gelehrte gewünſchet und begierig gehoffet. In ſeiner ſehr gelehrten und nett abgefaßten Abhandlung, welche er an ſtatt einer Vorrede dazu geſetzet, zeiget er, wie die Deutſchen ihre Verdienſte um die Geſchichte ins künftige erweitern können. Es geſchieht ſolches, wenn ſie eine Bibliothek der deutſchen Schriftſteller, ſo wie le Long von den franzöſiſchen geliefert, zu Stande bringen; wenn die Kaiſer und die Fürſten die Erlernung der Geſchichte dadurch zu befördern ſuchen, daß ſie Geſchichtſchreiber unterhalten, hiſtoriſche Bibliotheken anlegen und wohl einrichten laſ-

ſen, die Acten aus den Archiven zum Drucke mittheilen und die Hiſtorie pragmatiſch zu lehren anbefehlen. Die Deutſchen können ferner ihre Verdienſte um die Geſchichte vermehren, wenn ſie verſchiedene Werke herausgeben, die uns noch fehlen. Es fehlen uns aber noch ein Theſaurus Antiquitatum Germanicarum, eine Sammlung der Concilien in Deutſchland, ein chriſtliches Deutſchland, ſo wie das chriſtliche Frankreich von Scävola und Ludw. Samarthanus, eine Kirchenhiſtorie Deutſchlandes, und eine gelehrte Hiſtorie von Deutſchland. Zur Beförderung der Verdienſte der Deutſchen um die Hiſtorie rechnet der Herr Prof. auch, daß man dem Namen eines Geſchichtſchreibers einen beſondern Werth beylege, und ſie den pragmatiſchen Geſchichtſchreibern nachahmen; und daß man die vornehmſten griechiſchen und lateiniſchen Geſchichtſchreiber überſetze, oder wenn ſie ſchon überſetzt worden, ausbeſſere. Darauf kömmt der Herr Verfaſſer auf die meklenburgiſchen Geſchichtſchreiber und das, was der Herr von Behr bey ſeiner Geſchichte geleiſtet hat, da er diejenigen Stücke in Acht genommen, welche Cicero und Euſtathius von einem Geſchichtſchreiber erfordern. Zuletzt giebt er noch eine kurze Lebensbeſchreibung des Herrn Verfaſſers. Das erſte Buch der Geſchichte handelt von den alten meklenburgiſchen Einwohnern, den Sueven und Vandalen, das andere und dritte erzählen die Geſchichte Pribizlai des 1 und der andern alten Herren in Meklenburg. Im vierten wird von dem Zuſtande der meklenburgiſchen Familie in der mittlern Zeit, dem Kirchenſtaate, Ritterorden, Hanſeeſtädten und andern Sädten und den Bauren in Meklenburg geredet. Das 5 ſtellet die Geſchichte von der Zeit der Söhne Heinrichs des X bis auf den Tod Ulrichs des 4, das 6 die Begebenheiten unter den Herzogen Adolph Friedrich I und Joh. Albert dem II im dreyßigjährigen Kriege bis auf ihre Wiedereinſetzung, das 7 dasjenige, was bis auf den Tod Adolph Friedrichs I geſchehen, und das 8 den neuern Zuſtand Meklenburgs nach dem weſtphäliſchen Frieden vor.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 12 Junii.

## London.

Knapton hat gedruckt und verkauft: Some Inquiries chiefly relating to ſpiritual Beings. By *Vincent Perronet.* M. A. in 8. Es ſind vier Geſpräche, worinnen man des Hobbes Meynung von der Empfindung, der unmaterialiſchen Subſtanz und den Eigenſchaften der Gottheit unterſuchet; wie auch wie weit man die Meynung von einem unſichtbaren Verſucher aus den Gründen der geſunden Vernunft behaupten könne. In den beyden erſten Geſprächen handelt der Verfaſſer von den materialiſchen und unmaterialiſchen Subſtanzen, von den Empfindungen, und von dem, was man unter der Weisheit, Gerechtigkeit und Güte Gottes verſtehen müſſe, wider dasjenige, was Hobbes in ſeinem Leviathan behauptet hat. Dieß iſt nichts anders, als ein Haufen zuſam-

mengeſtoppelter Dinge, welche Dr. Clark und Lock von dieſer Sache geſaget haben. In dem dritten unterſuchet er die Meynung von den zweyen Weſen und von den Schutzgöttern der Heiden. Bey dieſer Gelegenheit behauptet er das Daſeyn guter und böſer Engel, und den beſondern Einfluß, welchen ſie in die menſchlichen Sachen haben. Er glaubet Erſcheinungen, und vertheidiget die Wahrheit derjenigen hitzig, welche Brutus, wie Plutarch erzählet, in der Nacht vor der Schlacht bey Phillppis gehabt hat. In dem letzten Geſpräche zeiget er, wie weit man vernünftiger weiſe den Einfluß eines böſen Geiſtes oder eines Teufels zur Verführung der Menſchen zulaſſen könne, und unternimmt, dasjenige zu widerlegen, was Bekker davon in ſeiner bezauberten Welt geſaget hat.

Herr **Benjamin Martin**, Verfaſſer der philoſophiſchen Bibliothek der Wiſſenſchaften und freyen Künſte, hat bey J. Hodges folgendes mathematiſche Werk drucken laſſen: Logarithmologia, or the whole Doctrine of Logarithms common and logiſtical, in Theory and Practice, In three Parts. Der erſte Theil von dieſer Lehre von den Logarithmen enthält die Theorie derſelben, worinnen man ihre Natur, ihren Urſprung, ihre Conſtruction und ihre Eigenſchaften erkläret, welches man auf verſchiedene Art zeiget, als 1 durch die Rechenkunſt, 2 durch den Logarithmus, 3 durch die unendliche Zahl des Doctor Halleys, 4 durch die Fluxionen, 5 durch die Eigenſchaften der Hyper-

perbole, 6 durch die gleichwinklichte Spiralis, 7 durch einen logarithmiſchen Maaßſtab von zwey und zwanzig Zoll lang, worauf die künſtlichen Linien der Zahlen, der Sinuum und Tangenten bemerket ſind, welches alles mit einer großen Anzahl Beyſpiele erläutert wird. Der II Theil enthält die Ausübung der Logarithmen, worinnen man der Länge nach alle Regeln und Operationen der logarithmiſchen Rechenkunſt, ſo wohl der gemeinen, als logiſtiſchen, erkläret, und ſie auf die verſchiedenen Theile der Mathematik beſonders anwendet. In dem III Theile kommen drey Tafeln von Logarithmen vor, welche auf eine ganz neue Art und viel kürzer abgefaßt ſind, als irgend eine iſt, deren man ſich gemeiniglich bedienet; nämlich: 1 Eine Tafel der Logarithmen von natürlichen Zahlen; 2 eine Tafel der Logarithmen der Sinuum und Tangenten, und 3 eine Tafel der logiſtiſchen Logarithmen. Dieſes alles zuſammen genommen machet ein vollſtändiges Lehrgebäude dieſer höchſtnützlichen Kunſt, und enthält allen Fortgang, welchen ſie von ihrem Urſprunge an bis itzo gemacht hat.

## Paris.

Hieſelbſt liegt in den Buchläden: Le Traité hiſtorique de l' Election de l' Empereur, avec les ceremonies, qui s' y obſervent, la Bulle d' or & tout ce qui concerne les fonctions & prerogatives des Electeurs, Amſterdam in 12, 2 Bände. Die Nachricht an den Leſer, welche man dieſer Schrift vorgedruckt hat, meldet, daß die eifrige Begierde, womit man nach dem Tode Carls des VI alle die Werke geſuchet hat, in welchen von der Wahl des Kaiſers Meldung geſchehen iſt, veranlaſſet habe, daß man dasjenige in einem kleinen Bande zuſammen gefaßt, was in allen am nützlichſten und nothwendigſten iſt. Der Urheber dieſer Abhandlung zeiget, daß das Kaiſerthum nicht allezeit ein Wahlreich geweſen, daß die erſten Wahlen durch die verſammleten Stände des Reichs geſchehen, und

daß

daß die Churfürſten nach und nach zu der in der güldnen Bulle beſtimmten Anzahl gekommen ſind. Er handelt von ihren Bedienungen, Vorzügen, und allen beobachteten Ceremonien bey der Wahl. Man hat an ſtatt des Verfaſſers Ueberſetzung der güldnen Bulle des Herrn Heiß ſeine, und die Capitulation des letztverſtorbenen Carls des VI an ſtatt Ferdinands III ſeine genommen, weil ſeit dem groſſe Veränderungen wegen der in die Acht erklärten Staaten, in dem Reiche vorgegangen ſind.

## Helmſtädt.

Allhier iſt bey Weyganden folgendes herausgekommen: *Ioannis Gualfgangi Kippingii*, Iur. vtr. Doct. sereniſſimi Ducis Brunſvic. & Lunaeburg. a conſiliis aulicis & in Academia Iulia iuris publici & Hiſtoriarum Prof. P. O. de ſenatus conſultis ſupremorum in imperio Rom. Germanico iudiciorum liber, illorum cauſſa ſimul de recurſu a ſupremis imperii iudiciis ad comitia vniuerſalia agens. Praemiſſa eſt Diſſertatio prooemialis de diuerſo iudicis a ſummi imperantis arbitrio & vtriusque norma. 4. 154 Seiten, auſſer 72 Seiten zu der vorläufigen Abhandlung. Dieſe wird in drey Glieder abgetheilet. Das erſte ſtellet vor, was in dem römiſchen Rechte unter dem Namen eines Schiedsrichters verſtanden werde, das andere unterſuchet, wie viel aus den Grundſätzen des allgemeinen Rechts erhelle, daß auf das ſchiedsrichterliche Amt des Oberherrn ankomme, und in drittem erkläret er, in welchen Gränzen ſolches eingeſchloſſen ſey. Die Schrift ſelbſt beſteht aus vier Capiteln. In dem erſten wird der Begriff des Wortes Rathsſchluß nach den römiſchen Sitten auseinander geſetzet, und gelehret, was für ein Unterſchied unter denſelben und den Reichsabſchieden in Deutſchland ſey. Das andere ſtellet die Erklärung und die Kraft der Rathsſchlüſſe vor, welche die höchſten Reichsgerichte abfaſſen, und zwar nach der Meynung verſchiedener Rechtslehrer. Im dritten werden

den die Gränzen ſolcher Schlüſſe beſtimmt, und ihre Kraft nach den Reichsgeſetzen erwogen. Das vierte zeiget die Wirkung der recht und verkehrt abgefaßten Schlüſſe, wobey denn der gelehrte Herr Verfaſſer Anlaß nimmt, von der Zuflucht von den höchſten Reichsgerichten zu den allgemeinen Reichsverſammlungen zu reden, und dieſe Materie gründlich zu unterſuchen; wie denn überhaupt die ganze Schrift ſo ausgeführet iſt, daß ſie von der Gelehrſamkeit und Rechtserfahrenheit des Herrn Verfaſſers ein unverwerfliches Zeugniß ablegen kann.

## Jena.

Auf Koſten Crökers Witwe iſt zum Vorſcheine gekommen: Specimen Logicae vniuerſaliter demonſtratae, auctore *Io. Andrea Segnero*, Phil. & Med. Doctore, Med. Phyſic. & Mathem. in Acad. Georgia Auguſta Profeſſore ordin. regiae ſociet. Londin. adſcripto. 8. 12 Bog. Der Herr Verfaſſer hat den erſten Entwurf zu dieſer wohlgerathenen Probe einer Vernunftlehre bey ſeinen noch jüngern Jahren aufgeſetzet, und ſolchen nunmehr ein wenig ausgebeſſert, und in Ordnung gebracht, wegen anderer Geſchäffte aber nicht ganz ausführen können. Er war damals geſonnen, die ganze Vernunftlehre mit den erſten Grundſätzen der Vernunftſchlüſſe zu verbinden, und wenn er die Wirkungen der Seele auf die allereinfachſten gebracht, zu unterſuchen, wie aus ihnen alle übrige flöſſen, und welchen ganz allgemeinen Geſetzen ſie unterworfen wären. Weil er nun dabey wenig andere Schriftſteller von dieſer Materie geleſen, damit er ſich nicht auch wider Willen an ihren Vorſchriften bände: So iſt es geſchehen, daß er die angenommenen Bedeutungen der Wörter nicht überall beybehalten; wiewohl er auch vieles nach der Vorſtellung des Herrn Prof. Reuſchens verbeſſert hat. Indem er alſo zu Werke gegangen, ſo geſchah es, daß ſich ſeine Gedanken faſt von ſelbſt in geometriſcher Lehrart darſtellten; daher er denn auch derſelben bey der

Auſſetzung dieſer Gedanken gefolget iſt. Sie ſind unter acht Abſchnitte gebracht, wovon der erſte von den Begriffen, der andere von der Erklärung, der 3 von den Gleichgültigkeiten der Erklärungen, der 4 von den Sätzen, der 5 von der ordentlichen und categoriſchen Schlußrede, der 6 von den Vernunftſchlüſſen, welche von den Schlußreden unterſchieden ſind, der 7 von den verſteckten Vernunftſchlüſſen und der achte von dem Nutzen der zuſammengeſetzten Sätze in den Vernunftſchlüſſen redet.

## Leipzig.

Allhier iſt bey Gottlieb Clannern eine neue Monatsſchrift zum Vorſcheine gekommen. Es führet ſelbige die Ueberſchrift: Philoſophiſcher Bücherſaal, worinnen ſo wohl von alten, als neuen dahin gehörigen Büchern eine gründliche Nachricht ertheilet wird, von einigen Liebhabern der Weltweisheit. Erſter Theil, in 8. von 6 Bogen. In dem Vorberichte entdecken die Verfaſſer die Bewegungsgründe, welche ſie ermuntert haben, dieſen Bücherſaal zu ſchreiben. Es beruhen ſelbige kürzlich darauf: Weil jährlich eine große Menge philoſophiſcher Bücher ans Licht trit, die dem Werthe nach einander ſehr ungleich ſind; ſo wollen ſie eine gründliche Nachricht, wo nicht von allen, jedoch von den meiſten ertheilen, und zugleich ein vernünftiges und beſcheidenes Urtheil beyfügen, damit die Liebhaber dieſer Wiſſenſchaft nicht alle unnütze Grillen zugleich kaufen und durchblättern, und dadurch Geld und Zeit verſplittern dürfen. Eigentlich ſoll dieſer Bücherſaal eine Fortſetzung der ſo beliebten Actorum philoſophorum des berühmten Herrn D. Heumanns ſeyn. Eben deswegen ſahen ſie ſich genöthiget, auch von alten Büchern zu handeln. Damit ſie ſich aber nicht in unnöthige Streitigkeiten einlaſſen dürften, wenn etwan einigen Schriftſtellern ihr gefälltes Urtheil von ihnen nicht gefallen ſollte; ſo bringen ſie einige vernünftige Grundſätze bey, nach welchen ſie ihre Nachrichten einrichten

wollen.

wollen. Derjenige, welcher von anderer Leute Büchern ein Urtheil fällen will, muß die dazu gehörige Wiſſenſchaſt beſitzen, und unparteyiſch ſeyn. Er muß bey einem hiſtoriſchen Buche auf die Wahrheit, Vollſtändigkeit, Ordnung und Deutlichkeit ſehen; bey einem dogmatiſchen Buche muß er auf die Deutlichkeit, richtige Erklärungen, hinlängliche Beweiſe, gute Ordnung und eine zierliche Schreibart ſein Augenmerk richten. Treffen ſie dieſe Vollkommenheiten bey einem Buche an, ſo wollen ſie es loben, widrigenfalls ſoll man es ihnen nicht verdenken, wenn ſie ſelbiges nicht loben werden. Hiebey wollen ſie ihren alten Adam den Zügel nicht laſſen, ſondern einem jeden die Billigkeit widerfahren laſſen. Dieſer Vorſatz iſt in der That lobenswürdig. Wenn ſie ſelbigen in Zukunſt, wie bey dieſem Theile geſchehen, beobachten werden: So iſt kein Zweifel, daß ſie ſich den Beyfall vernünftiger Männer verſprechen können. Darauf lieſt man eine kurze Nachricht von denjenigen Büchern, welche Herr D. Heumann in ſeinen Act. Philoſoph. recenſirt, welche ſie deswegen eingerückt, damit man auf einmal ſehen kann, wie viel ihrem Fleiß übrig gelaſſen. Alsdenn ſind folgende Bücher recenſirt: IV) Problemata *Ariſtotelis* deutſch. V) Commentarii Acad. Scient. Imp. Petropolit. Tom. I. VI) *Diogenes Laërtius*, a *Paullo Daniele Longolio* editus. VII) *Sam. Chriſt. Hollmanni* introductio in Philoſophiam Tom. I. & II. VIII) Bibliotheca Struuiana philoſophica cura *Lud. Mart. Kahlii* Tom. I. & II. IX) Joh. Guſtav Reinbecks philoſophiſche Gedanken über die vernünftige Seele und derſelben Unſterblichkeit. X) Anhang von gelehrten Neuigkeiten: a) *Frid. Menzii* P. P. Programma de methodo Socratis docendi e ſcholis non omnino proſcribenda, b) *Georg. Chriſt. Taubneri* Meditationes de latine germaniceque cogitandi diſcrimine, c) *Chriſt. Wolfii* Programma. Die Schreibart iſt ſo eingerichtet, daß die Leſer bey einer Aufmerkſamkeit erhalten werden.

werden. Man verſpricht allerhand Lebensbeſchreibungen berühmter Weltweiſen, imgleichen einige Abhandlungen einzurücken, und biethet jedermann einen freyen Platz an, der hülfreiche Hand leiſten will. Der zweyte Theil iſt ſchon unter der Preſſe.

Herr Peter Philipp Keil behauptete den 12 May zur Erhaltung der Doctorwürde in der Arzneykunſt, unter dem Beyſtande Herrn Chriſtian Michael Adolphi, der Weltweisheit und Arzneykunſt Doctor, der mediciniſchen Facultät und des Collegii U. L. Fr. Seniors, und der kaiſerl. Akad. Naturae curioſorum Mitgliedes, ſeine mediciniſche Inauguraldiſſertation: De ſolvendo bono corporis habitu ſecundum A. C. Celſum Med. Lib. II. cap. II. 6 und einen halben Bog. Man wird darinnen unterrichtet, daß die allerhöchſte und vollkommenſte Geſundheit ein höchſtgefährlicher Zuſtand ſey, auf den man nicht viel trauen dürfe, und der gar leicht unſern Untergang befördern könne. Derowegen wird gezeigt, wie man der Geſundheit fleißig und ſorgfältig wahrnehmen ſolle, und lange friſch und geſund bleiben könne, auch zugleich die Art vorgeſtellet, und die Mittel angewieſen, wodurch man dazu gelanget.

Die bey dieſer Gelegenheit gewöhnliche Einladungsſchriſt iſt von dem Herrn D. Aug. Friedrich Walther, königl. Hofr. und Leibmedic. Therapeut. P. P. und der mediciniſchen Facultät Decanus, und handelt auf eine ſehr gründliche Art de temperamentis & deliriis, in 1 Bogen.

Herr D. Johann Florens Rivinus, Cod. P. P. hat ſeine öffentlichen Diſſertationen über die Pandecten mit einer gelehrten lateiniſchen Schrift angekündiget, worinnen er unterſuchet, ob alles, was die Kinder zur Ausſtattung oder anderer Ehrenhülfe von dem Vater empfangen zur gemeinen Maſſe gebracht werden müſſe, wenn die Mutter nicht ihr eingebrachtes nehmen, ſondern an der Erbſchaft Theil haben will.

---

Im 51ten Beytrage des ſechſten Bandes wird der Julius 1740 des Journal des Savans recenſieret.

N. XLVIII. 

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.
Leipzig, den 15 Junii.

## Meyland.

DJe Antiquitates italicae medii aeui, ſiue diſſertationes de moribus, ritibus, religione, regimine, magiſtratibus, legibus, ſtudiis litterarum, artibus, lingua, militia, nummis, principibus, libertate, ſeruitute, foederibus, aliisque faciem & mores italici populi referentibus poſt declinationem Rom. Imp. ad annum vſque MD. omnia illuſtrantur & confirmantur ingenti copia diplomatum & chartarum veterum, nunc primum ex Archiuis Italiae depromtarum, additis etiam nummis, chronicis, aliisque monumentis numquam antea editis. Auctore *Ludouico Antonio Muratorio*, ſereniſſimi Ducis Mutinae Bibliothecae Praefecto. Palatinis Mediol. ſociis editionem curantibus, ſind nunmehro auch mit dem dritten und vierten Theile verſehen wor-

den. Der dritte beſteht aus drey Doppelalphabethen 24 Bogen, und enthält eilf gelehrte Abhandlungen, welche mit verſchiedenen alten Denkmaalen, Urkunden, Briefſchaften, Aufſchriften, und allerhand Anmerkungen erläutert und beſtätiget ſind. Er fängt ſich mit der 34 in der Ordnung an, welche von den zweifelhaften und falſchen alten Urkunden und Briefſchaften handelt. In der 35 wird von den Siegeln der mittlern Zeit geredet. Die 36 handelt von den Erbzinſen, ausgebethenen Gütern und dem Zehnten der Layen. Hierbey iſt ein Stück einer römiſchen Hiſtorie vom Jahre Chriſti 1327 bis 1354 eingerücket, welche in neapolitaniſcher oder römiſcher Mundart abgefaſſet und itzo zuerſt aus einem römiſchen Manuſcripte herausgegeben wird. Es iſt darinnen das Leben Nicolai Laurenzii oder Di Cola Di Rienzo eines römiſchen Zunftmeiſters, welches vordem ſchon einmal herausgegeben worden, enthalten. Herr Peter Hercules Gherard, Prof. der ebräiſchen und griechiſchen Sprache zu Modena hat ſolches alles ins Lateiniſche überſetzt. In der 37 Abhandlung wird von den Hoſpitälern und Lazarethen für Fremde, Sieche, Findlinge u. ſ. w. geredet. Die 38 handelt von den Gerichten Gottes, oder den Proben der Alten, die Unſchuld oder das Verbrechen der Beklagten zu beweiſen; die 39 von den Zweykampfen und ihrem Urſprunge und Gebrauche; die 40 von der reimenden Poeſie der Alten und dem Urſprunge der italieniſchen Dichtkunſt;

die 41 von den Namen und Beynamen der Alten; die 42 von dem Urſprunge der Zunamen; die 43 von dem Zuſtande, der Verachtung und der Beſchaffenheit der Wiſſenſchaften in Italien, nach dem Einfalle der Barbarn bis auf das Jahr Chriſti 1100 und die 44 von dem Schickſale der Wiſſenſchaften in Italien nach 1100, und der Errichtung der Akademien und Gymnaſien, wobey einige Auszüge aus den Briefſchaften des erzbiſchöflichen Archivs zu Piſa von dem Jahre Chriſti 720 bis auf das 1199 Jahr itzo zum erſtenmale herausgegeben werden. Zugleich wird auch eine Hiſtorie des Fryauliſchen Krieges, zum erſtenmale bekannt gemacht, welche Johann Notarius, der um die Zeit gelebet, aufgeſetzet hat, und welche vom Jahre Chriſti 1366 bis auf 1388 geht.

Der vierte Theil dieſes ſchönen Werks, welcher erſt ganz kürzlich die Preſſe verlaſſen hat, iſt 3 Doppelalphabeth 18 Bog. ſtark und begreiſt folgende 13 Abhandlungen in ſich. Die 45 von der von den italieniſchen Städten angenommenen Geſtalt einer Republik und dem Urſprunge der Freyheit; die 46 von den Obrigkeiten der italieniſchen Städte, welchem aus einem Manuſcripte des Herrn Philipp Argelati ein ungefähr ums Jahr 1222 von einem Ungenannten geſchriebenes Buch: Oculus paſtoralis, ſ. libellus erudiens futurum rectorem populorum genannt; einige Stücke einer Hiſtorie der Stadt Fulgino von 1198 bis 1341 durch Bonaventura Benevenuti, aus Fulgino, mit Anmerkungen Juſtiniani Pagliarini; und noch andere Stücke einer Hiſtorie von Fulgino aus einem andern Mſcrpte von 1424 bis 1440 durch Petruccio de Unctis, aus Fulgino, beygefüget worden. Die 47 von der erweiterten Herrſchaft und Macht der italieniſchen Städte; die 48 von der lombardiſchen und andern Geſellſchaften der italieniſchen Städte zur Erhaltung der Freyheit, die 49 von den Bündniſſen und Friedensverträgen der italieniſchen Städte; die 50 von der italieniſchen Städte und Fürſten, Freyheiten von allen Auflagen und Beſchwer-

ſchwerden, wobey die Satzungen der Stadt Piſtoja die 1117 und ums Jahr 1200 aufgeſetzt worden, nebſt den Anmerkungen Hubert Benvoglienti vorkommen. Die 51 Abhandlung von dem Urſprunge und Fortgange der gibelliniſchen und guelfiſchen Partey in Italien; die 52 von der Herrſchaft und Eintheilung des Adels und des Volkes in den freyen italieniſchen Städten, die 53 von der Aufrichtung der Soldaten, die man itzo Ritter nennet, und den Zeichen, die nunmehr Wapen heißen; die 54 von den Fürſten und Herrſchern in Italien; die 55 von den Repreſſalien; die 56 von der chriſtlichen Religion durch Italien nach dem fünften Jahrhunderte; und die 57 von den Gebräuchen der ambroſianiſchen Kirche. Dieſem ſind noch angehängt: Beroldi aus Meyland Ordnung und Ceremonien der ambroſiſchen Kirche ums Jahr 1130; eine kurze Chronike der longobardiſchen Könige und der Fürſten aus dem fränkiſchen Hauſe von 568 bis auf 883 aus einem paduaniſchen Mſcpte; Auszüge aus Jordans Chronike vom Jahre 950 ungefähr bis anf 1320, aus einem Mſpte in der vaticaniſchen Bibliothek; eine ſublaciſche Chronike, oder ein Verzeichniß der Aebte des Kloſters Sublacu von 595 bis 1390 aus einem römiſchen Mſpte; Richards, eines Mönchs von Glugny, Chronike von Carln dem Großen oder 800 bis 1162 aus einem Mſpte der vaticaniſchen Bibliothek; paduaniſche Chronike vom Jahre 1174 bis 1399 aus einem Mſpte der eſtiſchen Bibliothek; und der Friedensvertrag, welchen Johann Vincentin, Predigerordens auf dem veroniſchen Felde zwiſchen den Guelfen und Gibellinen, in Gegenwart der Völker vieler Städte, im Jahre 1233 aufgerichtet hat. Wie die beyden erſten Theile dem Könige von Polen, und deſſen königl. Churprinzen, ſo ſind dieſe beyden den beyden folgenden Prinzen zugeſchrieben worden.

## Augſpurg.

Joh. Jacob Haid, Maler und Kupferſtecher hat das von ihm verſprochene erſte Zehend von Bildnißen gelehrter und durch Schriften zu unſerer Zeit berühmter

Per-

Perſonen in vergangner Oſtermeſſe wirklich ausliefern laſſen. Alles, was er verſprochen, hat er nicht nur geleiſtet, ſondern auch ein mehrers gethan, als er zugeſagt, ſo daß bey dieſem Werke an Fleiß, Mühe und Arbeit, auch Schönheit des Papiers und Drucks nichts unterlaſſen worden. Weil auch Herr Brucker ſich alle mögliche Mühe gegeben, den Leſer zu vergnügen, und getrachtet, daß gleichwie der Künſtler durch die Kupferbildniſſe, alſo auch er durch die Lebensbeſchreibungen in deutſcher und lateiniſcher Sprache denjenigen groſzen Männern, welche ſie vorſtellig machen, ein vollkommenes Genügen geben möchte: So zweifelt man nicht, daß auch die gelehrte Welt mit dieſen ſauber geſtochenen Bildniſſen, und nach ſichern Nachrichten verfaßten Lebensbeſchreibungen werde zufrieden ſeyn. Der Titel der deutſchen iſt: Bilderſaal heutiges Tages lebender und durch Gelahrheit berühmter Schriftſteller; in welchem derſelbigen nach wahren Originalmalereyen entworfene Bildniſſe in ſchwarzer Kunſt, in natürlicher Aehnlichkeit vorgeſtellet und ihre Lebensumſtände, Verdienſte um die Wiſſenſchaften, und Schriften aus glaubwürdigen Nachrichten erzählet werden, von Jacob Brucker, der königl. preuß. Societät der Wiſſenſchaften Mitgliede, und Johann Jacob Haid, Malern und Kupferſtechern. Erſtes Zehend. Im Lateiniſchen aber klingt er ſo: Pinacotheca ſcriptorum noſtra aetate litteris illuſtrium, exhibens auctorum eruditionis laude ſcriptisque celeberrimorum, qui hodie viuunt, imagines & elogia. Vitas ſcripta, litterarum merita recenſuit *Iacobus Bruckerus*, Academiae ſcientiarum Berolinenſis membrum; imagines ad archetypa aere accurate expreſsit *Ioannes Iacobus Haidius*, Pictor & Chalcographus. Ein jedes beſteht ohne die Kupfer aus vierzehn Bogen. In der Vorrede redet Herr Brucker von den Sammlungen der Bildniſſen berühmter Männer, und giebt von der Beſchaffenheit der gegenwärtigen, und ſeiner Lebensbeſchreibungen Nachricht. Weil nun das Werk nicht koſtbar zu machen, der Verleger

gewün-

gewünſcht, jede Lebensbeſchreibung, wo möglich, in einen Bogen zu bringen: So hat der Herr Verfaſſer nicht ſo weitläuftig ſeyn können, als es wohl die Sache bisweilen erfordert hätte: Doch iſt er beſorgt geweſen, nichts merkwürdiges auszulaſſen, und alles kurz zuſammen zu faſſen, von deſſen Richtigkeit er die Gewähr leiſten kann. Daher hat er in dem Verzeichniſſe der Schriften ſolcher Gelehrten mit Vorbeylaſſung der kleinern z. E. der Diſſertationen, Obſervationen, Einladungsſchriften, Vorreden und dergleichen meiſtens akademiſche Schriften nur diejenigen angeführet, durch welche ſie einen beſondern und großen Beytrag zu dem Wachsthume der Wiſſenſchaften gethan haben. Und aus dieſer Urſache ſind auch einige Privatumſtände ſolcher berühmten Männer, welche zur Einſicht ihrer Verdienſte nichts beytragen, z. E. ihr Eheſtand, ihre Kinder u. d. g. meiſtens vorbeygelaſſen worden. Weil auch die Abſicht dieſes Werkes nur iſt, diejenigen Gelehrten, deren Bildniſſe vorgeſtellet werden, wie nach ihrer Geſtalt, alſo auch nach ihrer Perſon und ihren Verdienſten abzuſchildern, nicht aber eine ausführlich gelehrte Hiſtorie derſelben zu liefern: So hat man die gelehrten Streitigkeiten, in welche einer oder der andere verwickelt worden, entweder gar nicht erwähnet, oder bloß nur mit hiſtoriſcher Feder im Vorbeygehen berühret. Diejenigen alſo, welche ſich mehr an den Fehlern der Gelehrten kützeln und die Entdeckung ihrer Schwachheiten lieber leſen, als die Abſchilderung ihrer rühmlichen Verdienſte, werden bey dieſem Werke ihre Rechnung nicht finden; weil nur das letzte, nicht aber das erſte, die Abſicht des Herrn Verfaſſers geweſen. Die Bildniſſe und Lebensbeſchreibungen, welche ſich in dieſer Sammlung zeigen, haben wir bereits anderswo * angekündiget; an ſtatt des Herrn Abts von Beſſels in Gottwich aber, iſt Herr Immanuel Martin, Dechant der Kirche zu Acante in Spanien, und an des Herrn

* S. gel. Zeit. von 1740, 706 Seite.

Herrn Kanzlers von Ludwig Stelle der Herr Hofrath Jckſtatt in Würzburg gekommen.

## Jena.

Man ſieht allhier *Chriſtiani Thomaſii* Iuriſconſ. Halenſ. Lectiones de prudentia legislatoria cum praefatione *Gottlieb Stollii*, Prof. Polit. in Academ. Ien. 8. 11 Bogen. Dieſe Vorleſungen, welche Thomaſius im Jahre 1702 gehalten und Herr Stolle aus der eignen Handſchrift des Verfaſſers mittheilet, ſind des Drucks allerdings würdig geweſen. Denn obgleich Thomaſius damit umgegangen, die Sachen darinnen in beſondern Schriften weiter auszuarbeiten: So findet man doch hier bereits allen Stof, welcher einem Nachdenkenden leicht Anlaß geben kann, die Materien mehr zu ergründen. Der berühmte Herr Prof. Stolle geht damit um, Anmerkungen über dieſe Schrift zu machen, welche wir mit eheſtem zu ſehen wünſchen. Das erſte Hauptſtück zeiget den Nutzen dieſer Vorleſungen; das 2 warum dieſe Lehre bisher entweder gar nicht, oder nicht hinlänglich oder verwirrt vorgetragen worden; das 3, was die Klugheit und wie vielerley ſie ſey; das 4 enthält einige Beobachtungen von der prudentia conſultatoria; das 5 erkläret die Natur und Eintheilung der Geſetze; das 6 redet von dem Urſprunge der Geſetze und der Republiken; das 7 von dem moſaiſchen Geſetze; das 8 von der Vortrefflichkeit der moſaiſchen Geſetze. Das 9 beweiſt, daß es keine vortrefflichere Geſetze gebe, als die moſaiſchen ſind. Das 10 ſtellet den höchſt elenden Zuſtand der prudentiae legislatoriae in Deutſchland vor. Das 11 lehret, daß die Verbeſſerung dieſes Elendes bey ſo geſtalten Sachen unmöglich ſey, und in dem 12 werden einige Regeln zu der Klugheit eines Geſetzgebers mitgetheilet. Wer des Herrn Thomaſii prudentiam conſultatoriam kennet, der wird ſich auch leicht einen Begriff von dieſer Arbeit machen können, und wiſſen, was er ſich von derſelben zu verſprechen hat.

## Leipzig.

Den 17 May vertheidigte Herr M. Joh. Andreas Ungebauer und Joh. Chriſtian Hebenſtreit, aus Naumburg, eine wohlgeſchriebene phyſikaliſche Abhandlung de cultura plantarum 3 und einen halben Bogen. Nachdem er erſtlich erwieſen, daß es eine philoſophiſche Sache ſey, von der Wartung der Blumen zu ſchreiben: So erkläret er die vornehmſten Hauptſtücke dieſer Wartung. Er zeiget, was für Ordnungen der Pflanzen bey der Wartung und Pflege eines Gartens nöthig ſeyn, und redet von den phyſikaliſchen Grundſätzen, die zur Wartung der Pflanzen dienen, von den Lehrarten, die Pflanzen aus der Blume und der Frucht zu erkennen, welche gleichfalls etwas dazu beytragen, von der Wartung des Samens, der unartigen Zeugung der Pflanzen, der Wartung der aufwachſenden Pflanzen, und zuletzt weiſt er, wie man ſie im Winter und wenn ſie krank ſind, warten ſolle.

Bey David Richtern auf der Nicolai Straße wird alle vierzehn Tage ein Bogen ausgegeben, welcher die Ueberſchrift führet: Leipziger wöchentliche Anzeigen; und ein moraliſches Blatt vorſtellen ſoll, an welches hinten einige Nachrichten von Stadtneuigkeiten gehängt ſind. Wir können eigentlich nicht ſagen, welches die Hauptabſicht des Verfaſſers iſt, ob er die Sitten beſſern oder die Neugier unterhalten will, und ob die Moral den Zeitungen, oder die Zeitungen der Moral zur Empfehlung dienen ſollen. Denn es iſt uns der Aufſatz nicht zu Geſichte gekommen, worinnen er ſich darüber erkläret, wofern er ja irgend einen deswegen gemacht hat. Aus dem erſten und andern Stücke urtheilen wir nur ſo viel, daß dieſe Schrift weder zu den guten, noch zu den ganz ſchlechten moraliſchen Blättern werde gerechnet werden, ſondern unter den leidlichen und mittelmäßigen ſchon mitlaufen könne. Die angehängten Neuigkeiten ſcheinen uns von ſchlechter Erheblichkeit, und vielleicht niemanden nützlich oder angenehm zu ſeyn. Sie ſind ſo abgefaßt, daß man ſie in Leipzig weit beſſer, vollſtändiger und deutlicher weis, auswärts aber theils nicht genugſam werden verſtanden, theils auch nicht ſonderlich geachtet werden.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 19 Junii.

### Paris.

Caveller hat folgendes aus der Preſſe erhalten: Traité de la Phlébotomie & de l' Artériotomie, recueilli des Auteurs anciens & modernes, avec des remarques critiques ſur les uns & ſur les autres, par M. *Martin*, Docteur en Medécine de la Faculté de Montpellier, & Aggrégé en l' Univerſité de Medécine d' Avignon. 12. 498 Seit. außer der Zuſchrift, Vorrede und dem Inhalte der Capitel. Man hat zwar bereits lange vor dem Herrn Martin von Eröffnung der Blutadern geſchrieben; allein von Eröffnung der Pulsadern hat man wohl bisher noch keine abſonderliche Abhandlung gehabt. Er theilet alſo hier eine Nachricht von beyderley Aderlaſſen mit. Die Veranlaſſung zu dieſer Schrift iſt folgende geweſen. Herr Martin hatte des Herrn Silva Abhandlung

von dem Gebrauche der verſchiedenen Arten des Blutlaſſens, ſonderlich an dem Fuße, welche 1727 herauskam, geleſen und gefunden, daß er nicht alle Stellen mit der nöthigen Deutlichkeit abgehandelt hätte. Es ſchienen ihm auch die critiſchen Anmerkungen über dieſe Abhandlung, welche Herr Quesnay, im Jahre 1730 herausgab, nicht alle gleich richtig zu ſeyn. Gleichfalls las er auch die phyſiſchen Verſuche, welche 1733 ans Licht traten, und deren Verfaſſer eine Meynung vorträgt, die derjenigen ganz zuwider iſt, welche die gelehrteſten Aerzte bisher angenommen haben. Daher machte er zu ſeinem eigenen Vergnügen Anmerkungen über alle diejenigen Stellen, welche ihm dunkel zu ſeyn ſchienen. Nachdem ſolche unvermerkt ſo ſtark angewachſen waren, daß ſie einen ordentlichen Band ausmachen konnten: So gedachte er ſolche ſo, wie ſie waren, bekannt zu machen, um dadurch einigermaßen zum gemeinen Beſten etwas beyzutragen. Nach einiger Ueberlegung aber faßte er den Entſchluß, die ganze Materie vorzunehmen, welche Herr Silva abgehandelt, und eine aneinanderhängende Lehrverfaſſung von dem Aderlaſſen zu verfertigen, welche alle Vortheile der ſeinigen enthielt, und noch neue Erläuterungen hinzufügte. Hierzu ſammlete er alles das Beſte, was er in verſchiedenen Büchern finden konnte, und erinnerte ſich dabey der gelehrten Unterweiſungen, die er von den berühmten Herren Chicoyneau und Aſtruc ehemals gehöret hatte.

Er

Er handelt alſo erſtlich überhaupt und darauf insbeſondere von allem demjenigen, was das Aderlaſſen in der Theorie und in der Ausübung angeht; und ſetzet zuweilen einige von ihm ſelbſt gemachte Beobachtungen hinzu. Dabey nimmt er Gelegenheit, verſchiedene Meynungen aus den obenangeführten dreyen Büchern und einigen andern Schriftſtellern zu unterſuchen, zu prüfen, zu verbeſſern, oder zu verwerfen, nachdem es kömmt, welches er aber doch mit gehöriger Mäßigung und Beſcheidenheit thut. Weil auch die Erfahrung oftmals gezeigt hat, daß es Krankheiten giebt, die man nicht durch das gemeine Aderlaſſen heben kann, und daß einige Neuere, nach dem Beyſpiele der Alten, ſolche, durch Eröffnung gewiſſer Pulsadern, getilget haben: So hat er es für dienlich erachtet, ſeine Schrift mit einigen Betrachtungen von dieſer Art des Aderlaſſens zu beſchließen. Er leget ſolche den Meiſtern in der Kunſt vor, deren Entſcheidung er ſich willig unterwerfen will.

Man findet allhier bey Matthey, Nyon und Deleſpine: Les Lettres de S. *Ambroiſe* Evêque de Milan, traduites en François ſur l' Edition des RR. PP. Benedictins, avec des Notes hiſtoriques & critiques. Par le R. P. *Duranti de Bonrecueil*, Pr. de l' Oratoire. 12. 3 Bändchen. Außer der Ueberſetzung der Briefe des h. Ambroſius finden wir auch in dieſem Werke Anmerkungen, die, ihrer Kürze ungeachtet, dennoch ganz nützlich ſeyn können. Der Verfaſſer derſelben hat ſich vorgeſetzet, viele Allegorien oder manchen verblümten Verſtand einiger Stellen der heil. Schrift, vermittelſt dieſer Anmerkungen, zu erläutern, da ſie ſonſt von den meiſten Leſern nicht recht können verſtanden werden. Er hat auch einige Abhandlungen mit eingerückt, welche eine große Anzahl ſehr wichtiger Begebenheiten aus der Kirchenhiſtorie betreffen, und welche viel beytragen, die Briefe des Ambroſius beſſer zu verſtehen.

Mit dem Anfange des Julii ſoll der anſehnliche Büchervorrath des verſtorbenen Herzogs von Eſtrees, erſten

ſten Marſchalls und Viceadmirals von Frankreich, welcher aus zwanzigtauſend und ſieben und vierzig Stück auserleſener Bücher aus allen Künſten und Wiſſenſchaften beſteht, öffentlich verkauft werden. Das Verzeichniß davon iſt nach den Wiſſenſchaften und ihren beſondern Theilen ſehr ordentlich eingerichtet, und findet ſich bey Jacob Guerin. Es beſteht aus zweenen Bänden in groß Octav, wovon der erſte Band drey Theile hat, deſſen erſter Theil 240, der andere 279 und der dritte 146 Seiten ſtark iſt. Der andere Band beſteht aus zweenen Theilen, wovon der erſte 152 und der andere 187 Seiten hat.

Cailleau verkaufet: La Religion proteſtante convaincuë de faux dans ſes régles de foi particulieres par les propres aveux & raiſonnemens de ſes defenſeurs, pour ſervir de replique tant à un Ecrit intitulé: Reponſe à Mr. *Maynard*, ancien Chanoine de S. Senin de Toulouſe par *Armand de la Chapelle*, Paſteur de l' Egliſe Wallone de la Haye, qu' à la ſeconde Partie de la Réponſe du Miniſtre *Claude* au Livre de M. *Boſſuet* Eveque de Meaux, intitulé: Conference avec M. Claude, & aux Ecrits de pluſieurs autres Miniſtres Proteſtants. Par M. *Maynard*, Docteur en Theologie in 12. 2 Bände. In dieſem Werke wird unterſuchet, welches die Grundſätze des Glaubens ſind; das heißt, welches das gewöhnliche Mittel iſt, deſſen ſich Gott bedienet, die Menſchen zur gewiſſen Erkenntniß der Offenbarung und folglich zum Glauben zu bringen. Man fraget, ob es die geheime Unterſuchung und Prüfung ſey, die man mit dem geoffenbarten Worte Gottes anſtellen ſoll, wie es viele Proteſtanten vorgeben; oder ob es der beſondere Gefallen an der Schrift, oder die Regung ſey, welche bey dem Leſen der heiligen Schrift entſtünde, wie auch einige Proteſtanten behauptet haben; oder ob es endlich das Anſehen, d. i. das Wort und das Urtheil der Kirche ſey, wie die Römiſchkatholiſchen glauben. Man kann ſich leicht einbilden, daß Herr Maynard alle ſeine Kräfte anſpan-

ſpannen wird, darzuthun, daß die letzte Meynung allein die wahre ſey. Er bemühet ſich äußerſt, die erſte Meynung der Proteſtanten von dem Mittel zum Glauben zu beſtreiten; ob es ihm aber darinnen gelungen, iſt ſehr zweifelhaft. Was die Widerlegung der andern Meynung betrifft: So verſparet er ſolche in eine zweyte Schrift, an der er arbeitet, und auf die man, aller Wahrſcheinlichkeit nach, nicht lange wird warten dürfen.

## Helmſtädt.

Herr G. W. Trumph, Prediger in Goslar, hat ſeines ſel. Bruders Adolph Heinrich Trumphs, Theol. Cand. Ehrengedächtniß allhier drucken laſſen, welches deſſentwegen hier angeführet wird, weil aus dem 24-27 Blatte erhellet, daß die im Jahre 1727 unter des Herrn Abts Mosheims Beyſtande hieſelbſt vertheidigte und hernach unter deſſen Namen zu Jena 1737 wieder aufgeleget, und in verſchiedenen gelehrten Tagebüchern demſelben zugeſchriebene Diſſertatio de Diuortio (ſ. fortgeſetzte Saml. 1738. p. 110. gel. Zeit. 1739 p. 74) den ſel. Trumph lediglich für ihren Urheber erkenne. Wir erinnern dieſes um ſo viel lieber, weil ſich der hochberühmte Herr Abt ſelbſt von dieſer Arbeit gänzlich losſaget. Wer nur eine halbe Seite von denjenigen Schriften geleſen hat, welche dieſem großen Manne wirklich zugehören, der wird gleich geſtehen, daß die Schreibart dieſes Werkchens ſeiner Weiſe zu ſchreiben in keinem Stücke ähnlich ſey. Es herrſchet bey ihm ein viel leichterer, deutlicher, regelmäßiger und auch zierlicher Vortrag, als man in gedachter Schrift findet. Die Art zu lehren gehöret ihm eben ſo wenig zu; und ob gleich der ſel. Herr Verfaſſer einen Theil der Sachen von ihm gehöret: So hat er doch auch vieles von dem Seinen hinzugeſetzet. Der Herr Abt hat weder in den Worten noch in der Sache etwas wichtiges ändern wollen, damit es deſto leichter ſey, den Verfaſſer derſelben von ihm zu unterſcheiden. Indeſſen hat man ſich doch ſeit dem jenaiſchen Nachdrucke dieſer Diſſertation feſt eingebildet, daß ſie von dieſem

gelehr-

gelehrten Manne herrühre. Diejenigen, welche Eheſachen in den geiſtlichen Gerichten zu führen haben, haben ſich hier und da auf dieſe Schrift, als auf ſeine Arbeit, berufen und ihre Sachen mit ſeinem Anſehen zu beſtätigen gedacht. In einem gewiſſen Lande hat man eine deutſche Ueberſetzung veranſtaltet, um einen groſſen Monarchen in einer wichtigen Scheidungsklage auf die Seite derjenigen Partey zu ziehen, welche gern die Ehe aufheben will. Andere haben ihn öffentlich beſchuldiget, daß er denen neuern Rechtsgelehrten zu viel eingeräumet, und die Lehre unſerer Kirche von den Eheſcheidungen weit über ihre Gränzen ausgedehnet. Endlich iſt in dem vorigen Jahre ſo gar eine Widerlegung ſeiner vermeynten Schrift ans Licht getreten. Herr Joh. Chriſtoph Seif hat im verwichnen November, zu Gießen, unter dem Herrn Doctor und Prof. Johann Friedrich Kayſer, eine Schrift de diuortio totali, ſeu quoad vinculum, Euangelii lege licito vertheidiget, um die Doctorwürde in beyden Rechten zu erhalten. An dieſe gelehrte Arbeit iſt ein ziemlich weitläuftiger Anhang gefüget, worinnen einiges in des ſel. Trumphs Abhandlung de diuortiis gut geheißen, andere Stücke derſelben getadelt und theils als unnöthig, theils als unrichtig vorgeſtellet werden. Es hat auch ein anderer in der Meynung, als wenn der Herr Abt von dem Herrn Seif mit Rechte für den Verfertiger ausgegeben worden, ſeine Ehre gegen dieſen beſcheidenen Widerſacher retten wollen. Alles dieſes hat den Herrn Abt bewogen, allhier öffentlich kund thun zu laſſen, daß er ſich oft gedachter Schrift gar nicht annehmen könne, oder ſie ſich nur einigermaßen zueignen wolle. Was er von dem Rechte der Eheſcheidungen denket, das wird erſt kund werden, wenn er in ſeiner angefangenen Sittenlehre auf das Stück des geiſtlichen Rechts kommen wird, welches die Ehe angeht. Voraus kann man ſagen, daß Herr Seif in einigen Dingen beſſer, in andern weniger mit ihm, als mit dem ſel. Trumph, zufrieden ſeyn werde.

Görlitz.

## Görlitz.

In der Marcheſchen Buchhandlung ſind herausgekommen: M. Johann Friedrich Barths, Eccleſ. Biſchoffs-werd. Diac. gottſelige Betrachtungen über einige auserleſene theologiſche Wahrheiten, den Glauben und das heilige Leben betreffend, aus gewiſſen Stücken der Leidens- und Sterbensgeſchichte unſers Herrn Jeſu Chriſti. 8, 18 Bogen. Es ſind 8 Predigten, welche zur Unterhaltung der Andacht und der weitern Erbauung gottesfürchtiger Seelen das Ihrige beytragen werden. Die erſte ſtellet die Kennzeichen der Freunde und Feinde des Kreuzes Chriſti, aus Matth. XXVI. 1-16, die 2 den blutigen Seelen Kampf Jeſu wider die Sünde, aus Matth. XXVI. 36-46, die 3 den Fall derer, die ſich dünken laſſen, ſie ſtehen, aus Matth. XXVI. 69-75, die 4 die durch den Betrug der Sünde verſtockten Menſchen, aus Matth. XXVII. 1-23, die 5 die feurigen Pfeile des Böſewichts, aus Matth. XXVII. 39-47, die 6 das Sterben und Abſterben der Sünde, aus Matth. XXVII. 51-56, die 7 das Herz gläubiger Chriſten als das königliche Grab Jeſu, aus Matth. XXVII. 57, und die 8 die öffentlichen Liebesproben der heimlichen Jünger Jeſu, aus Joh. XIX. 38-40 vor.

## Leipzig.

Herr D. Carl Friedrich Hundertmark, Mitglied der kaiſerlichen Akademie der naturae curioſorum, hat bey Bernh. Chr. Breitkopfen eine gelehrte akademiſche Abhandlung de ſacchari Saturni vſu interno ſalutari in 4. 20 Seiten drucken laſſen, worinnen er zugleich verſchiedene Stücke aus der Chymie erläutert, und lehret, wie man dieſen Zucker zubereiten, wie man ihn brauchen, wenn man ihn brauchen und wer ihn brauchen müſſe, wenn er nützlich ſeyn ſolle. Er thut ſolches in einem ſo ſchönen Vortrage und mit ſo guter mediciniſcher Erkenntniß, daß er ſich vielen Ruhm daher verſprechen kann.

Den 19 May diſputirte Herr M. Joh. Andreas Ungebauer, zur Erhaltung der Doctorwürde in der

Arzneykunſt, unter dem Herrn D. Joh. Ernſt Hebenſtreiten, der Anatomie und Chirurgie Prof. der kaiſerl. Akadem. der Nat. curioſ. und der Akademie der freyen Künſte und Wiſſenſchaften zu Marſeille Mitgliede: de pulſu inaequali ad mentem Galeni de cauſis pulſuum Libr. II. Er zeiget in dieſer Schrift, daß die Betrachtung eines ungleichen Pulſes nöthig ſey, und erkläret, was er darunter verſtehe. Er unterſuchet die mancherley Urſachen eines ungleichen Pulſes, und leitet daraus die verſchiedenen Arten deſſelben her; worauf er denn von den Schlägen der ungleichen Pulſe und beſonders von dem veränderlichen Pulſe, und den ungleichen Pulſen, welche die Ruhe abtheilet, redet. Weiter handelt er von einem ungleichen Pulſe als einem Zeichen der Krankheit; bey ſcharfen Fiebern, bey hitzigen Fiebern, bey Verſtopfungen, und von dem krampfigten ungleichen Pulſe, wie auch dem von den vollgeſtopften und erweiterten Pulsadern herrührenden nachlaſſenden Pulſe. Zuletzt giebt er noch die Anzeigen an, welche aus dem betrachteten nachlaſſenden Pulſe entſtehen.

Die gewöhnliche Einladungsſchrift bey dieſer Gelegenheit iſt von dem Herrn D. Joh. Ernſt Hebenſtreiten, aufgeſetzet worden, und handelt auf eine gelehrte und ſehr zierliche Art de medicis archiatris & profeſſoribus.

Den 15 Juni früh um 9 Uhr iſt allhier Herr Urban Gottfried Sieber, der h. Schrift Doctor, und der Kirche zu St. Thomas Paſtor, ingleichen der Kirchenalterthümer auf hieſiger Akademie außerordentlicher Lehrer, im 73ten Jahre ſeines Alters, an einem Schlagfluße mit Tode abgegangen. Wir werden von dieſes um die Kirche Gottes und gelehrte Welt ſehr wohl verdienten Mannes Leben und gelehrten Bemühungen in einem der nächſten Stücke ausführlichere Nachricht ertheilen.

---

Im 52ten und letzten Beytrage des ſechſten Bandes wird der Reſt des Julius und der Auguſt 1740 des Journal des Savans, nebſt dem 2ten Theile des XV. Bandes der Bibliotheque Britannique recenſieret.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 22 Junii.

## Copenhagen.

Auf Preußens Koſten iſt ans Licht getreten: *Nicolai Klimii* iter ſubterraneum nouam telluris theoriam, ac hiſtoriam quintae Monarchiae adhuc nobis incognitae exhibens e Bibliotheca *B. Abelini.* 8. 1 Alph. 1 Bog. nebſt 4 Kupfern. Dieſe Beſchreibung einer unterirdiſchen Reiſe zeiget vielen Witz und iſt ſehr artig und zierlich geſchrieben. Sie enthält eine feine Verſpottung vieler Gebräuche, Gewohnheiten und Meynungen unſerer Erde, beſonders der Europäer, und zeiget, wie viel Unnatürliches, Lächerliches und Unvernünftiges auch in unſern ernſthafteſten und hochgeſchätzteſten Verrichtungen ein Volk finden könne, welches nach andern Grundſätzen und Neigungen zu urtheilen gewohnt iſt, als wir. Ob es gleich der Dichtung zuweilen an genugſamer Wahrſchein-

lichkeit zu fehlen ſcheint: So merket man doch ſolches wegen ſo vieler andern reizenden Sachen, die darinnen vorkommen, eben nicht ſonderlich, und überſieht dieſen kleinen Fehler dem Verfaſſer ſehr leicht. Die neue Lehre von der Erde, welche auf dem Titel ſteht, ſoll vermuthlich die ſeyn, daß der Verfaſſer erzählet, die Erde ſey hohl, und darinnen finde ſich eine Sonne, welche einen Planeten, Nazar genannt, um ſich herumlaufen hätte; an dem Firmamente aber, welches die Rinde von unſerer Erde wäre, fänden ſich noch verſchiedene Reiche. In eins von dieſen Reichen wurde Klimius, nachdem er aus dem gedachten Planeten verbannt worden, Kaiſer; da er denn die andern Reiche an dem unterirdiſchen Firmamente überwältigte, und alſo die uns unbekannte fünfte Monarchie ſtiftete. Auf einem Berge in Norwegen iſt eine Höle, welche gleichſam das Luftloch, oder der Mund dieſer unterirdiſchen Welt iſt, wodurch ſie, wie im Athemholen, Luft an ſich zieht und von ſich hauchet.

Man findet auch bey demſelben eine deutſche Ueberſetzung von dieſem Buche unter dem Titel: Nicolai Klims unterirdiſche Reiſe, worinnen eine ganz neue Erdbeſchreibung, wie auch eine umſtändliche Nachricht von der fünften Monarchie, die uns bishero ganz und gar unbekannt geweſen, enthalten iſt. Aus dem Büchervorrathe Herrn B. Abelins anfänglich lateiniſch herausgegeben, itzo aber ins Deutſche überſetzet. 8. 1 Alph. 1 Bogen. Sie läßt ſich

ganz gut leſen; nur hat der Herr Ueberſetzer die in dem lateiniſchen Aufſatze häufig mit eingemiſchten Verſe nicht wiederum in Verſe überſetzet, welches auch nicht die Anmuth gehabt haben würde, welche es im Lateiniſchen hat.

Es hat dieſer Buchhändler auch eine franzöſiſche Ueberſetzung davon veranſtaltet, deren Titel iſt: Voyage de *Nicolas Klimius*, dans le Monde ſouterrain, contenant une nouvelle Téorie de la terre & l' hiſtoire d' une cinquieme Monarchie inconnuë jusqu' à préſent. Ouvrage tiré de la Bibliotheque de Mr. *B. Abelin*, & traduit du Latin par Mr. *de Mauvillon*. 8. 1 Alph. 1½ Bog. Wir mögen davon nicht urtheilen, indem ſich der Herr Verfaſſer derſelben durch eine geharniſchte Vorrede ſattſam verwahret hat, dergleichen weder der Verfaſſer noch der deutſche Ueberſetzer für nöthig erachtet. Es wundert uns nur, wie er es, als ein Franzoſe, der von dem Witze der nordiſchen Völker ſonſt gar nicht vortheilhaft urtheilet, habe übers Herz bringen können, dieſe Reiſebeſchreibung für eine der allerſinnreichſten Allegorien auszugeben, die er noch zur Zeit geſehen hat. Mit ſeiner Erlaubniß aber müſſen wir erinnern, daß er falſch urtheilet, weil dieſe Schrift nur eine bloße Fiction, nach ſeiner Sprache, und keine Allegorie iſt. Vielleicht würde er wohl nicht ſo günſtig davon geredet haben, wenn er nicht durch die Ueberſetzung ſelbſt Theil daran hätte. Es iſt eine Ehre für dieſe Schrift, daß ſich der Herr Mauvillon ſchmeichelt, es könne wohl ein gütiges Vorurtheil für dieſelbe ſeyn, daß er Luſt gehabt, ſolche zu überſetzen. Damit ſie nun auch durch etwas weniges von eigenem franzöſiſchen Wuchſe erhöhet würde, welches ihr ſonder Zweifel vielen Glanz geben wird: So hat es ihm gefallen, hin und wieder einige Anmerkungen beyzufügen, in welchen er ein wenig Gelehrſamkeit zuweilen blicken läßt, zuweilen ſeine Ueberſetzung einiger Redensarten rechtfertiget und zuweilen auch ein wenig moraliſiret; wiewohl der Anmerkungen an ſich ſelbſt eine

eine geringe Anzahl iſt. Man kann dieſe drey Bücher auch in Leipzig, in Groſſens Buchhandlung bekommen.

## Brieg.

Mit Tramps Schriften iſt folgendes gedruckt worden: Die edle Buchdruckerkunſt, als ein von Gott geſchenktes Hülfsmittel zur Fortpflanzung des Glaubens, im Jahre Chriſti 1740 den 24 Jun. am Tage St. Johannis des Täufers bey dem dritten Jubelfeſte, welches nach Erfindung dieſer Kunſt, derſelben Verwandten faſt in ganz Deutſchland, und alſo mit ihnen auch der kaiſerl. privilegirte Buchdrucker in der kaiſer- und königl. Stadt Brieg veranſtaltet, auf geſuchte und erhaltene gnädige Erlaubniß in einer beſondern Denk- und Dankpredigt in der Stadt- und Pfarrkirche zu St. Nicolai daſelbſt nach Veranlaſſung des ordentlichen Feſttags Evangelii betrachtet und auf wiederholtes Begehren dem Drucke überlaſſen von Johann Caſpar Keſſel, Superint. im Briegiſchen Fürſtenthume des kaiſer- und königl. Conſiſt. Aſſeſſ. und vorerwähnter Kirche Paſtore. 4. 6 Bogen.

## Lemgow.

Bey J. Heinr. Meyern iſt gedruckt worden: *Friederici Eſaiae Puſendorfii*, de culpa commentatio iuris naturalis & ciuilis, gr. 8. 1 Alph. 5 und einen halben Bogen. Die Hauptabſicht des Herrn Verfaſſers iſt anfänglich geweſen, nach den bürgerlichen Rechten von der Schuld, oder beſſer der Mishandlung zu reden, worunter er eine jede verkehrte Handlung, die der rechten entgegen ſteht, oder eine ſolche Handlung verſteht, welche denjenigen Regeln zu handeln widerſtreitet, die in dem Gemüthe des Handelnden ſind, oder die man darinnen zu ſeyn vermuthet. Indeſſen hat er doch auch nach dem Rechte der Natur davon gehandelt, und unterſuchet, warum es den Alten gefallen, dieſen oder jenen Ausſpruch davon zu thun, auch zugleich die Uebereinſtimmung des natürlichen mit dem römiſchen Rechte gewieſen. Er hat daher ſonderlich aus der ſtoiſchen Philoſophie vieles erklären müſſen. Er iſt aber

nicht

nicht allein bey den Verträgen ſtehen geblieben, und hat den Namen der Mishandlung oder des Verſehens (culpa) auf die bloße Trägheit oder Nachläßigkeit angewendet, ſondern iſt den Alten gefolget, und hat alles dasjenige zu erläutern geſuchet, was ſie unter dem Worte culpa begriffen haben. Dieſes geſchieht in acht Theilen, wovon der erſte von der Einrichtung der menſchlichen Handlungen redet, und uns in fünf Hauptſtücken von der rechten und verkehrten Handlung dem Erkentniſſe des guten und böſen, den mit Recht und Unrecht geſchehenen Dingen, dem Fleiße und den ihn entgegenſtehenden Dingen und von der verſchiedenen Art zu handeln der Menſchen und Thiere unterrichtet. Der andere erkläret in acht Hauptſtücken, was Mishandlung ſey, und welches die verſchiedenen Grade derſelben ſind. Der dritte trägt in vier Hauptſtücken einige allgemeine Sachen von der Wirkung der Mishandlung, als bey der ſittlichen Zurechnung, in Anſehung unſer ſelbſt, von der Verbindlichkeit des Beleidigers und dem Rechte des Beleidigten und der Verbindlichkeit eines rechtſchaffnen Mannes vor. Im 4 Theile wird in 13 Hauptſt. unterſuchet, wie eine Mishandlung in Verträgen begangen und ſolche wieder gut gemacht werde, und in dem 5 wie dieſes bey Verſicherungen und Verpflichtungen, die gleichſam aus einem Vertrage herrühren, entſtehe. In dem 6ten werden diejenigen Mishandlungen in ſechs Hauptſtücken vorgeſtellet, welche bey willkührlichen Handlungen vorkommen; in dem 7 wird in zweyen Hauptſt. von derjenigen geſprochen, die in Privathandlungen aus Bosheit oder gleichſam aus Bosheit herrühren, und im 8 wird in vier Hauptſtücken vorgetragen, was für Acht man bey Verbrechen auf die Mishandlung habe. Wenn der Herr Verfaſſer in einem jeden Hauptſtücke ſeine Materie erſtlich erkläret und aus dem natürlichen Rechte erläutert und bewieſen hat: So wendet er ſich zu den bürgerlichen Rechten, und zeiget, wie ſolche eben der Meynung ſind, und ſolches beſtärken.

Leipzig.

## Leipzig.

Vergangne Oſtermeſſe iſt bey Breitkopfen fertig geworden: Herrn Peter Baylens, weiland Profeſſors der Philoſophie und Hiſtorie zu Rotterdam, hiſtoriſches und critiſches Wörterbuch, nach der neueſten Auflage von 1740 ins Deutſche überſetzet; auch mit einer Vorrede und verſchiedenen Anmerkungen, ſonderlich bey anſtößigen Stellen, verſehen, von Johann Chriſtoph Gottſcheden, Profeſſorn der Philoſophie zu Leipzig, des großen Fürſten-Collegii itziger Zeit Präpoſito und der königl. preuß. Societät der Wiſſenſchaften Mitgliede. Erſter Theil. A. und B. Nebſt dem Leben des Hrn. Bayle vom Herrn Desmaizeaux. Fol. 4 Doppelalphabeth 36 Bog. nebſt dem Bildniſſe des Herrn Bayle. Wir haben von der Unternehmung, Baylens Wörterbuch ins Deutſche zu überſetzen, ſchon zu einer andern Zeit Nachricht gegeben, und dürfen itzo nur bloß anzeigen, was für Fleiß wirklich dabey angewandt worden. Es hat ſich der berühmte Herr Prof. Gottſched die Beſorgung dieſer Ausgabe angelegen ſeyn laſſen; und ob er gleich ſelbſt nicht die Ueberſetzung verfertiget, dennoch ſolche mit vieler Sorgfalt durchgängig verbeſſert. Er hat ſich dieſelbe erſtlich im Mſcrpte vorleſen laſſen, und den franzöſiſchen Grundtext dabey vor Augen gehabt, um zu ſehen, ob der Verſtand überall recht getroffen und nichts ausgelaſſen worden, da er denn das Nöthige ſo gleich geändert und verbeſſert hat. Hernach hat er ſelbſt den Abdruck eines jeden Bogens zum andernmale eben ſo ſorgfältig laut durchgeleſen, und eine im Franzöſiſchen wohl geübte und ſehr geſchickte Perſon den Grundtext nehmen und Achtung geben laſſen; ob die Zahlen in den Anführungen alle richtig, oder ſonſt noch etwas zu bemerken wäre. Auf dieſe Art iſt er gegenwärtigen Band bey der Ausbeſſerung der Ueberſetzung Blatt für Blatt, ja Zeile für Zeile mit großer Aufmerkſamkeit zweymal durchgegangen, und man kann daher gewiß verſichert ſeyn, daß keine groben und offenbaren Verſehen oder Veränderungen des Sin-

nes

nes vorkommen werden. Man giebt zu, daß zuweilen ein oder der andere Ausdruck etwas beſſer und angenehmer ſeyn könnte; dem aber ungeachtet iſt gewiß, daß dieſe Ueberſetzung vor vielen andern ſo wohl an der Reinigkeit, als Richtigkeit der Sprache, einen ſehr merklichen Vorzug hat; und mit vielem Rechte unter die guten Ueberſetzungen gerechnet zu werden, verdienet. Das Verdienſt des gelehrten Herrn Prof. Gottſcheds um dieſe deutſche Ausgabe des Bayle aber iſt noch viel größer. Er hat ſolche auch mit verſchiedenen wichtigen und leſenswürdigen Anmerkungen begleitet. Man hatte dergleichen ausdrücklich von ihm gefordert, um gewiſſe Leſer vor einigen anſtößigen Stellen zu verwahren. Weil nun in dieſem erſten Theile ſo viel gefährliche Artikel eben noch nicht vorkommen: So hat der Herr Prof. dagegen verſchiedene Stellen bemerket, wo ihm Baylens Gedanken nicht ohne alle Ausnahme wahr zu ſeyn geſchienen. Bey dieſen hat er denn Gelegenheit genommen, zu bezeugen, daß er nicht Baylens Meynung wäre. Sonderlich iſt dieſes bey gewiſſen Urtheilen von den Alten, bey gewiſſen übermäßigen Lobſprüchen auf franzöſiſche Schriftſteller, bey einigen ſonderlich metaphyſiſchen Zweifeln, bey gewiſſen freyen moraliſchen Gedanken und bey manchem politiſchen Lehrſatze geſchehen, der auf eine oder die andere Art gegen die Grundregeln eines Staats zu laufen ſchien. Er hat auch bey ſolchen Gelegenheiten etwas hinzugeſetzet, wo er zwar Baylens Gedanken nicht gemisbilliget, aber doch eine Vergleichung derſelben mit unſerm Zuſtande machen und dasjenige auf Deutſchland deuten können, was er insgemein, oder von Frankreich insbeſondere geſagt hatte. Dabey hat er hin und wieder die beſten Schriftſteller angeführet, wo man dasjenige weiter nachleſen kann, was er nur kürzlich angezeiget. Uebrigens ſind ſie von eben der gründlichen Gelehrſamkeit, richtigen Beurtheilungskraft und andern Vollkommenheiten angefüllet, welche man bereits aus ſo vielen andern ſchönen Schriften von ihm hat kennen lernen.

Dem

Dem Verleger muß man es zum billigen Ruhme nachſagen, daß er ſeiner Seits alles geleiſtet, was man nur irgend von ihm hat fordern können. Er hat nicht allein ein ſchönes, großes und weiſſes Papier, und eine neue und ſcharfe Schrift dazu genommen, ſondern auch allen möglichen Fleiß auf die Sauberkeit und Schönheit des Drucks ſelbſt gewandt, ſo daß dieſes Buch, was die äußerliche Geſtalt anbetrifft, den ſchönſten ausländiſchen Büchern an die Seite geſtellet werden kann.

In dem XVII Theile der zuverläßigen Nachrichten ſtehen folgende Artikel: I) Acta orientalis eccleſiae contra Lutheri haereſin, monumentis, notis ac Diſſertationibus illuſtrata, opera ac ſtudio D. *Emanuelis à Schelſtrate*, S. Theol. D. Bibliothecae vaticanae praefecti, Baſilicae principis apoſtolorum de vrbe canonici. Romae 1739 Fol. Tomi II, 11 Alph. 5 Bogen. II) Oeconomia regni animalis in tranſactiones diuiſa, quarum haec prima de ſanguine, eius arteriis, venis & corde agit. Londini & Amſtelodami 1740 in groß 4. 2 Alph. 4 Bog. und 1 Kupfertafel III) Herrn Peter Baylens, weyland Profeſſors der Philoſophie und Hiſtorie zu Rotterdam, hiſtoriſches und critiſches Wörterbuch, nach der neueſten Auflage von 1740 ins deutſche überſetzt, auch mit einer Vorrede und verſchiedenen Anmerkungen, ſonderlich bey anſtößigen Stellen verſehen, von Johann Chriſtoph Gottſcheden, Profeſſorn der Philoſophie zu Leipzig, des großen Fürſtencollegii itziger Zeit Präpoſito u. der königl. preuß. Societät der Wiſſenſchaften Mitgliede. Leipzig 1741 in groß Fol. 9 Alph. 14 Bogen; IV) Das Leben des Herrn Thomas More, Ritters, Lord oberſten Canzlers von England unter König Heinrich dem achten, abgefaſſet von ſeinem Urenkel, Thomas More, Eſqv. und von dem Herausgeber des Lebens Coleti und Erasmi ins Deutſche überſetzet, nebſt einer Vorrede D. Chriſtian Gottlieb Jöchers, Profeſſoris zu Leipzig. mit Kupfern. Leipzig 1741 in 8. 1 Alph. 3 und einen halben Bogen.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 26 Junii.

### Arras.

Die allhier aufgerichtete gelehrte Geſellſchaft hielt den 11 Jenner ihre feyerliche Verſammlung. Der Herr Marquis de la Ferte, als Director derſelben, eröffnete ſolche durch ein Compliment an den Prinzen von Iſenghien, welcher Protector der Geſellſchaft iſt, und den Vorſitz bey dieſer Verſammlung führte. Darauf las Herr Harduin, ein junger Sachwalter von zwey und zwanzig Jähren, eine Abhandlung von der Wiedergelangung der Grafſchaft Artois zu der franzöſiſchen Herrſchaft. Die übrige Zeit der Verſammlung wurde mit dem Vorleſen einer Abhandlung von einigen Stücken der alten galliſchen Religion zugebracht.

### Leiden.

Bey Potulliet iſt zu haben: De pulſibus ac vrinis faſciculus indicatorius, omni perutilis,

qui ſe Medicinae dicat: ſiue Memoriale h. e. ſuccincti Canones practici, ad praxin medicam facilitandam, collecti ſibi atque aliis conſcripti, a *Conrado Zumbag. de Koesfelt*, Med. Doct. Polyatr. Lugd. Bat. atque ibidem Colleg. Med. ad res Obſtetr. ac Chirurg. Aſſeſſ. Soc. Reg. Boruſſ. Sodali 8. 9 Bog. Der Hr. Verfaſſer hat mit dieſem kleinen Aufſatze medicinischer Vorſchriften, die man in gröſsern Büchern theils abgehandelt hat, theils abhandeln könnte, dem Gedächtniſſe zu Hülfe kommen wollen. Er hat das Nothwendigſte bey der Praxis ausgeſuchet, zuſammen getragen, in Ordnung gebracht, und es ſo eingerichtet, daſs es bequem kann auswendig gelernet werden. Er hat darinnen gar nicht von irgend einer Theorie oder einer medicinischen Anweiſung geredet; ſondern bloſs die allgemeinen Dinge bey der Ausübung der Arzneykunſt vorgelegt, welche man höchſtnothwendig wiſſen, und die ein Arzt, welcher curiren will, im Gedächtniſſe haben, und ſich auf der Stelle erinnern muſs. Indeſſen wird noch vieles voraus geſetzet, daſs einem Arzte ſchon bekannt ſeyn ſolle. Dabey hat er wenig Arzneyen genannt, und keine Recepte vorgeſchrieben, als die ein jeder nach den Umſtänden der Sachen ſelbſt machen kann. Der Kürze wegen ſind auch wenig Urſachen von denen darinnen enthaltenen Lehren angeführet; dagegen hat er dasjenige mitgenommen, was verſchiedene alte und neue Aerzte beſonders angemerket haben. Weil nun ein Arzt, welcher

die

die Krankheiten heben will, die Beſchaffenheit des Pulſes, als das erſte und vornehmſte Kennzeichen, welches ihm vorkömmt, und äußerlich und leicht kann erkannt werden, alsbald unterſuchet; und man kein allgemeineres Mittel hat, die innerliche Beſchaffenheit der in Unordnung gebrachten Theilchen und der Feuchtigkeiten des Körpers zu erkennen, als das Harn beſchauen: So hat er dieſe beyden Stücken nach alphabetiſcher Ordnung als ein Regiſter abgehandelt. In dem erſten Capitel hat er alſo den Puls zu betrachten gelehret, und zwar in der erſten Abtheilung deſſelben Capitels die beſondere Erkenntniß der Pulſe gewieſen, und gezeiget, wie ſolcher in einer jeden Krankheit insbeſondere beſchaffen ſey. Die andere Abtheilung trägt die allgemeine Erkenntniß der Pulſe aus dem Schlage, dem Fühlen und der Empfindung vor. Das andere Hauptſtück handelt von dem Harne, und zwar in der erſten Abtheilung von dem beſondern Harnbeſehen, worinnen die mannichfaltige Beſchaffenheit des Harns nach den verſchiedenen Krankheiten insbeſondere beſchrieben wird; und in der andern von dem allgemeinen Harnbeſchauen, wo man die Krankheiten und deren Urſachen aus dem Harne erkennen lernet. Damit aber doch dieſes Werkchen einigermaßen vollkommen ſeyn möchte: So hat er es für gut befunden, auch noch etwas von Arzneymitteln beyzufügen. Dieſem hat er das dritte Hauptſtücke gewiedmet, worinnen er von den allgemeinen Mitteln redet. In der erſten Abtheilung deſſelben zeiget er, bey was für Krankheiten, man abführende Arzneyen gebrauchen müſſe; in dem 2, wo man Brechmittel vorſchreiben ſolle; in dem 3, welchen Krankheiten Schweißtreibende Mittel helfen; in dem 4, welchen Harntreibende dienen; in dem 5, bey welchen das Aderlaſſen gut iſt; in dem 6, bey welchen man Clyſtiere ſetzen laſſen ſoll; in dem 7, welchen man durch Opiata zu Hülfe kommen müſſe; in dem 8, bey welchen ſich blaſenziehende Dinge ſchicken; und in dem 9, bey

welchen

welchen das Auswerfen des Speichels ſeinen Nutzen hat. Es kömmt darinnen nichts vor, welches er nicht theils von den größten Arzneyverſtändigen genommen, theils aus eigner Erfahrung bewährt gefunden hat.

## Breslau.

Korn hat verlegt: Neue Fabeln oder moraliſche Gedichte, der Jugend zu einem nützlichen Zeitvertreibe aufgeſetzet von Daniel Stoppen, aus Hirſchberg in Schleſien, Mitgliede der deutſchen Geſellſchaft in Leipzig. Zweyter Theil. 8. 18 Bog. Es enthält ſolcher, wie der erſte Theil, vier Bücher und jedes Buch 25 Fabeln. Man muß es an dem Herrn Verfaſſer loben, daß er ſich geſchämet, einige Fabeln von Fremden zu borgen, und daß er auch dieſes Hundert, wie das vorige, aus ſeinem eignen Schatze hervorgebracht hat. Sind ſie gleich noch nicht völlig von der Beſchaffenheit, daß ſie ihrem Verfaſſer die Ehre, ein deutſcher Aeſopus zu ſeyn, unwiderſprechlich erwerben können: So verdienet doch ſein Unterfangen mehr Aufmunterung. Gegenwärtiger Theil ſieht um ein merkliches beſſer aus, als der erſte, den der Herr Verfaſſer aber auch bey der andern Auflage in einem und dem andern verbeſſert hat. Dem ungeachtet iſt nicht zu leugnen, daß noch verſchiedenes unregelmäßiges in der Dichtung, eine ungleiche Sprache, die bald ſehr poetiſch, bald mittelmäßig, bald ſehr niedrig iſt, mancher noch gar zu gemeine und faſt poßierliche Ausdruck und manches zur Hauptſache der Fabel nicht viel dienendes Geſchwätze vorkömmt. Indeſſen läßt ſich doch dieſes damit entſchuldigen, daß ſie zum Zeitvertreibe der Jugend gemacht worden, welche gern erzählen höret.

## Nürnberg.

Bey Peter Conr. Monath iſt der Sammlung merkwürdiger Medaillen viertes Jahr 1740, in welcher wöchentlich ein curieuſes Gepräge meiſtens von modernen Medallien ausgeſuchet, und nicht nur fleißig in Kupfer vorgeſtellet, ſondern auch durch eine hiſtoriſche Erläuterung hinlänglich erkläret, nun aber ſo wohl mit

mit vollſtändigen Regiſtern, als einer Vorrede von dem Leben des vor kurzem verſtorbenen berühmten Medailleur Georg Wilhelm Veſtners, und den von ihm verfertigten ſo zahlreichen als ſchönen Medallien an das Licht gegeben worden durch Johann Hieronymus Lochner. 4. 2 Alph. 15 Bog. Was die vorigen Jahre von dieſer Sammlung den Liebhabern angenehm gemacht hat, das wird ihnen auch dieſes Jahr beliebt machen können. Es fehlet darinnen weder an ſeltenen und merkwürdigen Stücken, noch an ausführlichen und richtigen Erläuterungen derſelben, oder ſonſt an guten hiſtoriſchen Nachrichten. Sonderlich finden ſich dieſesmal viele ſchöne Medallien darinnen, die auf Gelehrte und Künſtler gepräget worden, unter welchen man viere auf das im vorigen Jahre gefeyerte Buchdruckerjubelfeſt antrifft.

## Herborn.

Bey Andreä Witwe ſind gedruckt worden: D. *Philippi Maximiliani Dilthey*, in Acad. Naſſav. Profeſſoris Med. & Philoſ. Nat. publ. ord. Archiatri & Phyſici Naſſ. Dillaeb. Obſeruationes Anatomico Medico-practicae rariores; cum figuris aeri inciſis. 8. 64 Seiten. Das Urtheil des Herrn Verfaſſers von der Nutzbarkeit der ächten mediciniſchen Obſervationen die zur Hiſtorie der Krankheiten gehören, hat ſeine völlige Richtigkeit. Und es wird daher auch den Arzneyverſtändigen angenehm ſeyn, daß er angefangen dasjenige mit zu theilen, was er anfänglich bey einigen Krankheiten, die ihm vorgefallen ſind, angemerket hat. Er hat zugleich die Antworten einiger anderer berühmten Aerzte, welche ſeine Obſervationen ſo wohl erläutern, als bekräftigen, beygefüget, und wo es nöthig geweſen, auch Kupfer hinzugethan. Es enthalten dieſe wenigen Blätter aber eilf Obſervationen. Die 1 iſt von einem Schlagfluſſe von den in dem Gehirne gefundenen Waſſerbläschen: die 2 von einem Blutſchweiße, der nach dem Gebrauche eines von Mutterwurz abgekochten Tranks auf der

Bruſt

Bruſt ausgebrochen; die 3 von einer mit Zuckungen verbundenen Engbrüſtigkeit, die von einem geſchwind-gehemmten Schweiße entſtanden; die 4 ſtellet ein Mädchen vor, welches mit beſondern Zuckungen und Verdrehungen befallen geweſen, die man für eine Beſeſſene gehalten, und welche glücklich curiret worden. Die 5 zeiget, daß verſchlungene bleyerne Kügelchen ein ſchädliches Mittel wider die Colik ſind; die 6 handelt von dem ſonderbaren Gebrauche des Mercurii dulcis bey einem Geſchwüre im Halſe, und da die Gaumbeine angefreſſen geweſen; die 7 von einer Darmgicht, die von verhärteten Excrementen und einem großen Blaſenſteine entſtanden; die 8 von einer Darmgicht, die von ſieben Gallenſteinen hergerühret, welche in dem Gallengange und einer verhärteten Geſchwulſt der Krösdrüſe gehangen; die 9 von einem durch Erſchrecken entſtandenen St Veitstanze; die 10 von einem durch Entzündung des Magens erfolgten plötzlichen Tod, und die 11 von der wunderſamen Verwandlung des Flußfiebers in andere Fieber.

## Schneeberg.

Es hat uns der Herr D. Johann Chriſtian Zimmermann, als Herausgeber der Neumanniſchen praelectionum chemicarum, von hieraus erſuchet, der Welt bekannt zu machen, daß die uns von Berlin zugeſandte und in das 79 Stück unſerer gelehrten Zeitungen des vorigen Jahres eingerückte Nachricht ganz ungegründet ſey, und die ihm darinnen gemachten Beſchuldigungen nimmermehr könnten erwieſen werden. Er berufet ſich deswegen auf die Vorrede des Buches ſelbſt, und verſichert, daß Herr D. Neumann viele von ſeinen Vorleſungen guten Freunden zum Abſchreiben verliehen, und er ſelbſt noch dergleichen aufzuweiſen habe. Er leugnet, daß er dem Herrn D. Neumann etwas angedichtet, und etwas für das Seinige ausgegeben, welches ihm nicht zukäme; denn obgleich etwas darinnen mit anderer Meynungen übereinkommen

men könne: So folge doch daraus nicht, daß es alſo nicht von dem Herrn D. Neumann herrühre. Er fordert ſeinen Gegner heraus, ihm ein andres Manuſcript vorzulegen, welches dem Inhalte und den Meynungen nach von dieſem unterſchieden ſey. Dasjenige, was man ihm als eine Unvollkommenheit und einen Mangel in dem Werke vorgeworfen, ſey mit gutem Fleiße weggelaſſen worden, weil man es für unnöthig und überflüßig gehalten, und das Werk nicht gern gar zu ſehr erweitern wollen. Man könne es auch für keinen unbefugten Nachdruck und widerrechtliche Ausgabe halten, weil es einem jeden erlaubt ſey, einzelne unprivilegirte Stücke zu ſammeln und in einen Band zu faſſen; er ſich auch vor der Ausgabe bey des Herrn Neumanns Fr. Schweſter, als deſſen einzigen Erbinn erkundigen laſſen, ob ſie ſolches Mſpt herausgeben zu laſſen geſinnet ſey, welches ſie aber damals nicht Willens geweſen. Er glaubet daher, daß dieſe Nachricht aus Privatabſichten und einem bloßen Neide und Haſſe herrühre, weil der ungenannte Verfaſſer derſelben vielleicht ſelbſt eine Ausgabe vorgehabt, welcher er aber durch die Seinige zuvorgekommen. Wir haben dieſes um ſo viel lieber hier anzeigen wollen, weil wir nicht gern ſehen, daß jemands Ehre in unſern Blättern unverſchuldeter Weiſe gekränket würde. Hierbey bitten wir, uns künftig nicht zu zu muthen, ſolche Nachrichten zu geben, wodurch unſere Zeitungen nur zu einem Kampfplatze werden möchten, auf welchem man ſeine Feindſeligkeiten gegen einander auslaſſen könnte.

## Leipzig.

Herr Joh. Peter Henrici, aus Bauzen, vertheidigte den 25 des vorigen Monats, unter dem Beyſtande Hrn. D. Gottfr. Ludwig Menken, des Oberhofgerichts und des geiſtl. Gerichts zu Leipzig Advocaten, eine wohlgeſchriebene juriſtiſche Abhandlung de ſtatutis ciuitatum prouincialium in ſucceſsione ab inteſtato ad bona etiam alibi ſita ſecundum ius ciuile extendendis. 4 Bogen.

Erſtlich

Erſtlich redet der Herr Verfaſſer von den Satzungen der Städte und der Gewalt, ſie zu machen, und von ihrer Eintheilung. Darauf nimmt er die Sache ſelbſt vor ſich und machet gleichſam zweene Theile ſeiner Abhandlung. In dem einen bringt er die Entſcheidungsgründe, in dem andern die Zweifelsgründe, nebſt deren Auflöſung bey. Die ganze Sache aber kömmt darauf an, ob ſich die Satzungen der Landſtädte bey einer Erbfolge ohne Teſtament auch auf die anderwärts gelegenen Güter erſtrecke. Der Herr Verfaſſer bejahet ſolches aus zweyerley Gründen. Einmal, daß er zeiget, es würden die in der Erbſchaft gefundenen Sachen nicht in Betrachtung gezogen; zum andern daß er behauptet, es würden nur die Rechte an dem Orte der Wohnung desjenigen, von deſſen Erbſchaft die Rede iſt, und nicht wo die Sache liegt, erwogen; worauf er denn auch die gegenſeitigen Meynungen unterſuchet und ihren Ungrund darthut.

Den 8 dieſes Monats lud die hieſige Juriſtenfacultät zur Anhörung einer Rede, welche Herr Chriſtian Wilhelm Küſtner, zur Erneuerung des horniſchen Gedächtniſſes halten ſollte, mit einer gelehrten lateiniſchen Schrift ein, worinnen von dem Rückfalle bey Erbſchaften gehandelt wurde.

Herr M. Gottfried Schütze hat bey Langenheimen eine kleine hiſtoriſche Schrift aus den deutſchen Alterthümern de cruentis germanorum gentilium victimis humanis auf den Geburtstag ſeines Vaters, in 4, 12 Seit. drucken laſſen, worinnen er von den Menſchenopfern, welche die alten Deutſchen ihren Göttern ſollen gebracht haben, verſchiedenes geſammelt, und dieſe ſonſt gar weitläuftige Materie gleichſam in einem kurzgefaßten Entwurfe vorgeſtellet.

---

Im 1ſten Beytrage des ſiebenten Bandes iſt der Jenner und der Hornung 1738 der Maendelyke Uittreksels, nebſt dem Merz 1740 der History of the Works of the Learned recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 29 Junii.

### London.

J. Hodges gedenkt in wenig Wochen eine neue Ausgabe der Werke des Virgil, nebſt einer lateiniſchen Auslegung derſelben, und verſchiedenen Noten in engliſcher Sprache, in einem ſtarken Octavbande aus der Preſſe zu bekommen. Der Herausgeber, Herr Cooke, will viele tauſend Veränderungen im Texte, die in den beſten Ausgaben des Virgil, nämlich der Cambridger von Herrn Laughton, und der Pariſer von Ruäo, nicht befindlich ſind, durch Hülfe des Punctirens gemacht haben, davon die meiſten alſo beſchaffen ſeyn ſollen, daß man ihm dafür zu danken Urſache habe. Die wahren Leſarten ſind hier von den falſchen genau unterſchieden; die Noten aber gehen auf Erklärung der Worte und Sachen, und zeigen hauptſächlich, worinnen die vornehmſten Schön-

heiten des Virgil beſtehen. Vor dem Texte des Virgil geht folgendes her: 1) eine Vorrede, darinnen verſchiedene Anmerkungen von der in dieſer Ausgabe gebrauchten Punctirart, und eine genaue Nachricht von dem, was der Ausgeber hier geleiſtet, enthalten ſind; 2) eine Hiſtorie von Virgils Leben und Poeſie; 3) eine Sammlung der falſchen Erzählungen des Virgil; 4) eine Beurtheilung derjenigen Verſe, die dem Virgil fälſchlich zugeſchrieben werden. Der Aeneis iſt auch noch ein Diſcurs von den verſchiedenen Schönheiten des Homer und Virgil, imgleichen eine neue Karte vorgeſetzet, darauf die Reiſen des Aeneas vorgeſtellet, und die Fehler und Mängel der ehemals geſtochenen Karten verbeſſert u. ergänzet werden. Hiernächſt handelt Herr Cooke in einer beſondern Nachſchrift von den engliſchen Ueberſetzungen des Virgil, beſonders denen, die Dryden und der D. Trapp herausgegeben, in welchen er zwar viel gutes gefunden haben will, doch aber auch das Fehlerhafte nicht verſchweigt. So bald dieſe Ausgabe Virgils die Preſſe verlaſſen hat, wird auch ein Theil der neuen Ausgabe und engliſchen Ueberſetzung des Plautus, die eben dieſer Herr Cooke beſorget, an die Pränumeranten ausgeliefert werden.

Man hat auch von einem Ungenannten kurze Anmerkungen über das Leben des Cicero, unter dem Titel: Obſervations on the life of Cicero, erhalten, die binnen ſehr kurzer Zeit

zweymal gedruckt, und von Lawton Gilliver verlegt ſeyn. Der Preis iſt 1 Shill.

Bey J. und P. Knapton iſt der andere Theil der ſämmtlichen in ungebundener Schreibart abgefaßten Werke Herren Popens, unter dem Titel, the Works of Mr. *Pope* in proſe, Volume the ſecond, ans Licht getreten. Man findet hierinnen: 1) den Briefwechſel zwiſchen ihm und dem Dr. Swift, nach der erſten in England gedruckten Ausgabe; wozu anjetzo noch einige neue Briefe gekommen, darinnen Hr. Pope zeiget, wie und warum dieſe Sendſchreiben gedruckt worden; 2) umſtändliche Nachrichten von einem, Namens *Scriblerus*, die vorher nie gedruckt geweſen; 3) verſchiedene Tractate von dieſem *Scriblero*, nebſt verſchiedenen kleinen Schriften, die Herr Pope ſo wohl für ſich alleine, als in Gemeinſchaft mit einigen ſeiner Freunde, aufgeſetzet. Der Preis iſt 10 Shill. 6 Den.

R. Hett hat eine kurze Reiſebeſchreibung eines Ungenannten nach Florenz, Rom, und andern Theilen von Italien, unter folgendem Titel gedruckt: A ſhort Account of late Journey to Tuſcany, Rome, and other Parts of Italy. 1 Shill.

## Cremona.

Der hieſige berühmte Medicus, Herr Paul Valcarengi, hat nur kürzlich den andern Theil ſeiner Medicinae rationalis ans Licht geſtellt, der eben ſo, wie der erſte, des Verfaſſers gründliche Einſicht in alle Theile der Medicin, wie nicht weniger eine weitläuftige Erfahrung deſſelben, zu erkennen giebt.

Anjetzo arbeitet er an einer Fortſetzung der ehemals gedruckten Conſtitutionum Cremonenſium, die aber hauptſächlich eine Sammlung derjenigen Verordnungen, die der Geſundheit wegen gegeben worden, in ſich halten wird.

Vornehmlich aber iſt er anjetzo über der Ausarbeitung eines gar wichtigen und curiöſen Werkes, de Sanctimonialium morbis, begriffen, darinnen ſo wohl die

Welt-

Weltweiſen und Aerzte, als auch beſonders die Gottesgelehrten, viel gutes finden werden.

## Königsberg.

Hartung hat gedruckt und verleget: Bibliſche exegetiſche Bibliothek, das iſt, richtiges Verzeichniß, zulänglängliche Beſchreibung und beſcheidene Beurtheilung der dahingehörigen vornehmſten Schriften, welche in M. Michael Lilienthals, Dienern des göttl. Worts, der rußiſch kaiſerl. Akademie zu Petersburg Profeſſoris honorarii, der königl. preußiſchen Societät zu Berlin Mitgliedes, und Königsbergiſchen Bibliothecarii Büchervorrathe befindlich ſind. 8. 3 Alph. 12 Bogen. Was der Abt Fabricius, Chriſtian Thomaſius, Herr Reimmann und Herr Stolle mit der Nachricht von ihren Büchern der gelehrten Welt geleiſtet, das ſuchet der gelehrte Herr M. Lilienthal nunmehro auch mit der Nachricht von ſeinen Büchern zu thun. Er öffnet uns dadurch ein anderes Feld, als jene berühmte Männer, indem ſein Büchervorrath aus ſolchen Büchern beſteht, die von ſeinen Vorgängern größtentheils noch nicht ſind berühret worden. Es beſteht dieſes Verzeichniß aus zehn Stücken, welche im vorigen Jahre nach und nach einzeln herausgekommen ſind. Weil er ſeine Bibliothek ordentlich in Claſſen vertheilet hat: So können wir auch anzeigen, von was für einer Art von Büchern in einem jeden Stücke Nachricht gegeben wird. Das 1ſte faſſet die mancherley Ausgaben der Bibeln und derſelben Ueberſetzungen in ſich. Das 2 und 3 enthält diejenigen Scribenten, welche Einleitungen in die heilige Schrift, Wörterbücher, und Concordanzen geſchrieben, ingleichen die Critik, Hermenevtik und andere vor der Gottesgelahrtheit zu erlernende nöthige Wiſſenſchaften abhandeln. In dem 4, 5, und 6 kommen die Auslegungen ſowohl über die ganze heilige Schrift, als auch über beſondere Bücher derſelben vor. Dieſe endigen ſich in dem 7, wo zugleich die Auslegungen über verſchiedene Stellen der h. Schrift anfangen, die im 8, 9, und

und 10 Stücke fortgeſetzet werden. In einer jeden Claſſe wird zuerſt der Titel eines jeglichen dazugehörigen Buches, ſo viel möglich iſt, vollſtändig dargeſtellet. Darauf wird in den kurzgefaßten Anmerkungen dasjenige, was bey einem Buche ſonderlich merkwürdig iſt, angeführet, und zuweilen eine beſondere Nachricht von dem Verfaſſer eines Buchs, deſſen mancherley Ausgaben, Seltenheit, beſondern Schickſalen und dergleichen Umſtänden gegeben, und endlich von deſſen Werthe ein beſcheiden Urtheil gefället. Wenn aber bereits andere von einem Buche Nachricht gegeben und es beurtheilet haben: So hat man ſolche Urtheile durch Anführung der Schriftſteller angemerket, auch wohl zuweilen die merkwürdigſten Stellen aus denſelben ausgezogen. Der Herr Verfaſſer urtheilet freymüthig bey ſeiner Beſcheidenheit, und ſeine Nachrichten werden jungen Gottesgelehrten ſehr nützlich ſeyn und ihnen zu der Erkenntniß guter Bücher in ihrer Wiſſenſchaft ein großes Licht anzünden können.

## Nürnberg.

In dem IV Stücke der Deutſchen Republik der Gelehrten, die allhier bey J. Ad. Schmidt herauskömmt, ſtehen folgende Stücke: 1) *Ioh. Piſtorii* Scriptores rerum Germanicarum aliquot inſignes. Tom. III. Edit. 3. cum notis. I. Regino Prumienſis. 2) *Hermanni Contracti* comiti Verigenſis Chronicon de ſex mundi aetatibus. 3) *Lambertus Schaffnaburgenſis*, Hirſchfeldenſis Monachus, ex peruetuſto libro MSSto correctus: Cum Appendice. 4) *Sigeberti*, Gemblacenſis Coenobitae, Chronographia.

## Wittenberg.

Bey Schwarzen iſt folgende gelehrte und wohlgerathene Schrift ans Licht getreten: Primordia Superioritatis territorialis ſaxonicae ex antiquis Saxonum & Francorum rebus eruta atque genuinis probata rationibus ciuilibus a *Chriſtiano Hanaccio*, D. in Academia Vitembergenſi iuris Sax. Prof. Publ. ord. ordinis ICtorum aſſeſſ.

ex-

extraord. 8. 8 Bog. In derſelben zeiget der Herr Verfaſſer, daß der Sachſen Oberlandesherrſchaft ſehr alt ſey, als welche mit den Franken die erſten Urheber des Reichs geweſen. Den Urſprung derſelben weis man insgemein nicht, oder will ihn wegen der Schwierigkeiten nicht unterſuchen; da doch die Würde der Sache ſolches ſchon verdienet. Es haben die Franken mit den Sachſen wegen der Oberherrſchaft lange geſtritten, aber ſie doch niemals gänzlich überwunden, welches der Herr Verfaſſer aus der Hiſtorie hinlänglich erweiſt. Ob auch gleich die Sachſen den Franken zuweilen Tribut verſprochen und bezahlet: So hat doch ſolches ihre Freyheit nicht aufgehoben. Den erſten Anfang der ſächſiſchen Oberlandesherrſchaft holet der Herr Prof. von dem Frieden her, den die Sachſen mit Carln dem großen gemacht haben, da die Franken und Sachſen ſich mit einander vereiniget, und das deutſche Reich angefangen haben; worauf der Herr Verfaſſer von der fränkiſchen Regierungsform verſchiedenes leſenswürdiges vorbringt. Er meynet, Carl der große habe die Sachſen eigentlich nicht überwunden, und beweiſt, daß ſie auch noch nachher frey geblieben. Es gründet ſich aber die Oberlandesherrſchaft ſo wohl auf die Freyheit, als auf das Recht, eine Stimme auf dem Reichstage zu geben, und der Herr Hanac beweiſt, daß die Sachſen ſolches ſchon im 803 Jahre gehabt haben; ja daß ſie es damals nebſt den Franken allein beſeſſen. Ihre Oberlandesherrſchaft iſt alſo aus ihrer erhaltenen Freyheit entſtanden, wobey der Herr Verfaſſer die gegenſeitigen Meynungen widerleget, und darthut, daß die Sachſen ſchon vor Carln dem großen geſchriebene Geſetze gehabt. Nach dieſem handelt er von der Beſchützung des ſächſiſchen Rechts, und den Ländern, welche darunter ſtehen; von der Beſchützung der ſächſiſchen Oberlandesherrſchaft unter den Carolingern, welche den Vornehmſten unter den Sachſen aufgetragen worden; und von dem ſächſiſchen Adel zu Carls des Großen Zeiten.

Halle.

## Halle.

Bey Kitlern hat folgende Schrift unlängſt die Preſſe verlaſſen: De ſtatu typographiae ſuperiorum tempo-rum ad hodiernum comparato ad virum iuuenem an-iquitate generis & doctrinae virtutumque laude or-atisſimum, generoſum Dominum, *Chriſtoph. Frider. le Fleming* Praediorum nobilium in Pomerania Mar-entin &c. Dynaſtam hereditarium, gnauiter in illu-ri hac Fridericiana ſtudiis inuigilantem, fautorem & micum ſuum ſingularem, calamo feſtinantisſimo diſ-rit *Io. Carolus Bequingnolle*, bonarum artium atque hemidis cultor. 4. 16 Seit. Bey ſo vielen Schriften n der Buchdruckerey, welche eine Zeit her erſchienen, t der Verfaſſer auch das Seinige beytragen wollen. : vergleicht den Zuſtand der Buchdruckerkunſt in den rigen Zeiten mit den itzigen, und zeiget, wie unſere orfahren ſo wohl an gelehrten Buchdruckern, als auch rühmten Buchdruckereyen keinen Mangel gehabt. enn weil ſich beym Anfange der wiederhergeſtellten yen Künſte viele hohe Gönner und Beförderer der-en fanden: So trugen ſelbige zum Glanze der ed-Buchdruckerkunſt, durch Ertheilung vieler ſchönen eyheiten, und Vorrechte nicht wenig bey. Nach und h aber iſt derſelben Zuſtand, bey deren Abnahme dem groſſen Anwachſe der Buchdruckereyen von den igen Zeiten gänzlich aus der Art geſchlagen, ſo daß te zu Tage faſt keine oder doch ſehr wenige gelehrte chdrucker angetroffen werden. Der Verfaſſer ver-cht in einer Nachleſe de doctis Typographis von r Materie weitläuftiger zu handeln.

## Leipzig.

er andere Theil des Junius von den Nouis Actis litorum enthält folgende Artickel: 1) Bullae, pri-ia, & inſtrumenta Panormitanae Metropolitanae eſiae, regni Siciliae primariae, collecta, notis lluſtrata, ab *Antonino Mongitore*, Panormitano, em Eccleſiae Canonico, &c. Panormi, 1734, Fol.

Fol. 3 Alph. 16 Bogen; 2) Diſcours hiſtoriques, critiques, theologiques, & moraux, ſur les evenemens les plus memorables du Vieux & du Nouveau Teſtament, par Mr. *Saurin*, Miniſtre de la parole de Dieu à la Haye. *Tome III & IV.* à la Haye, 1730 & 1736, 8. T. IV 1 Alph. 12 Bog. T. V. 1 Alph. 9 Bogen; 3) *Io. Nic. Hertii*, Academiae Gieſſenſis Cancellarii, Commentationum atque Opuſculorum de ſelectis & rarioribus ex Iurisprudentia vniuerſali, publica, feudali, & Romana, nec non Hiſtoria Germanica, argumentis, *Volumina tria.* Ex MScis B. Autoris edidit, correxit, & inſigniter locupletauit, *Io. Iacobus Homberyk* Francofurti ad M. 1737, groß 4. 11 Alph. 12 Bogen; 4) *Io. Iac. Schmauſii*, Conſil. Aul. & Iur. Prof. Publ. Ordin. Diſſertationes Iuris naturalis, quibus principia noui Syſtematis, ex ipſis naturae humanae inſtinctibus exſtruendi, proponuntur. Gottingae, 1740, 8. 8½ Bogen; 5) Acta phyſico-medica Academiae Caeſareae Leopoldino-Carolinae Naturae curioſorum. *Volumen IV*, cum Appendice. Norimbergae, 1737, 4. 4 Alph. 9 Bogen, 13 Kupfer; 6) *Iuſti Godofr. Gunzii*, Anat. & Chir. in Acad. Lipſ. Prof. Publ. Extraord. Obſeruationum Chirurgicarum de calculum curandi viis, quas *Foubert*, *Garengeot*, *Perchet*, *le Dran*, & *le Cat*, Chirurgi Galli, repererunt, Liber vnus. Lipſiae, 1740, 8. 10 Bogen, 2 Kupfer; 7) Gedanken über das Reich der Blumen. Dreßden und Leipzig, 1740, 8. 1 Alph. 8 Bogen; 8) Memoires pour ſervir à l' hiſtoire des hommes celebres dans la Rep. des lettres, par le P. *Niceron*, *Tome XXXVIII.* à Paris, 1737, 8. 18 Bogen, nebſt ſo viel halben; 9) *Io. Bapt. Paitoni* de vita ac ſcriptis Fabricii Bartholeti, Medici Bononienſis, Commentarius. Venetiis, 1740, 8. 1 Bogen; 10) *I. C. S.* Obſeruatio de Situ oppidi Siluntis; 11) Noua litteraria.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# Neuer Zeitungen von Gelehrten Sachen

des Jahrs

MDCCXLI

Anderer Theil.

Mit allergn. PRIVILEGIIS.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

N. LIII.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 3 Julii.

## Rom.

Bey Joſeph Collini ſind vor einiger Zeit endlich fertig geworden: Acta orientalis Eccleſiae contra Lutheri haereſim, monumentis, notis ac diſſertationibus illuſtrata, opera ac ſtudio D. *Emanuelis a Schelſtrate*, ſac. Theol. Doct. Bibliothecae Vaticanae Praefecti, Baſilicae principis Apoſtolorum de vrbe canonici, vna cum epiſtola *Chriſtophori Ranzouii* aduerſus Lutheranorum errores. kl. Fol. vier Doppelalph. 18 Bog. außer 14 Bog. zu Ranzovs Briefe und dem Inhalte des Werkes ſelbſt. Es iſt dieſes Werk, nach dem Berichte des Buchdruckers, und wie es auch aus der Beſchaffenheit deſſelben erhellet, bereits lange gedruckt geweſen: Aus unbekannten Urſachen aber bisher noch nicht bekannt gemacht worden. Um es nun nicht länger in der Finſterniß liegen zu

laſſen. So hat der Buchdrucker ſolches mit des Verfaſſers Vorrede vor ſeinem Buche de diſciplina arcani und dem Briefe Chriſtoph Ranzovs, eines holſteiniſchen Edelmanns, an Georg Calixtum, Prof. zu Helmſtädt, herausgegeben. In dieſem Briefe ertheilet Ranzov von ſeiner Bekehrung zur katholiſchen Religion Nachricht. Er verwirft die lutheriſchen Lehren, welche er abgeſchworen hatte, und ſuchet die Lehren der katholiſchen Kirche, ihre Gebräuche und Verordnungen für wahr auszugeben, und deren Gültigkeit zu beſtätigen. Das Werk ſelbſt iſt in zweene Theile abgetheilet, und läßt ſich füglich unter vier Hauptſtücken betrachten. Erſtlich kommen zwo vorläufige Abhandlungen; eine von dem Urſprunge und Fortgange der lutheriſchen Ketzerey, wie es heißt, und die andere von den Handlungen der morgenländiſchen Kirche wider die Lutheraner. In der erſten wird in fünf Hauptſtücken von dem Anfange der vermeyntlichen lutheriſchen Ketzerey, ob ſie aus der durch ganz Deutſchland geſchehenen Ankündigung des Ablaſſes entſtanden, von dem Fortgange Luthers in Vertheidigung anderer vorgegebener Glaubensirrthümer; von Luthers Artikeln, die von der Univerſität Cöln und Löwen verdammt, und durch die Gewalt Pabſts Leo des 10 verworfen worden; von dem durch Luthern herausgegebenen Vorſpiele von der babyloniſchen Gefangenſchaft und der von der Univerſität Paris darüber gemachten Unterſuchung und Beurtheilung; und von dem von Heinrich dem 8 Köni-

ge

ge in England wider Luthern herausgegebenen Buche, und Luthers Antworte, auch ſeinen mannichfältigen vermeyntlichen Irrthümern, in welche er von Tage zu Tage gefallen ſeyn ſoll, geredet. Dieſem iſt ein aus dem Epiphanius von Peter de Monte ins Lateiniſche überſetzte Buch von der chriſtlichen Religion beygefüget. In der andern handelt er in ſechs Hauptſtücken von dem erſten Bemühen der Lutheraner, die Gemüther der Griechen zu gewinnen; von dem augſpurgiſchen Glaubensbekenntniſſe, und worinnen es vornehmlich mit der catholiſchen Lehre übereinſtimme, oder von ihr abgehe; von der erſten Antwort des Patriarchen zu Conſtantinopel, Jeremias, auf das augſpurgiſche Glaubensbekenntniß; von den Handlungen der wittenbergiſchen Gottesgelehrten und der andern und dritten Antwort des Jeremias; von den übrigen Handlungen der Lutheranern, eine Vereinigung mit der morgenländiſchen Kirche zu ſuchen und von Gabriels Philadelphienſis Werkchen de ſeptem Sacramentis; wie auch von verſchiedenen Werken einiger Schismatiker, welche ſie im 17 Jahrhunderte den Lutheranern entgegen geſetzet haben, insbeſondere aber von der morgenländiſchen Kirche rechtgläubigem Bekenntniſſe, wie man es nennet, und allem dem, was bey dieſer Gelegenheit vorgefallen iſt. Hiernächſt kommen die Schriften ſelbſt, welche die morgenländiſche Kirche dem Lutherthume entgegen geſetzet hat, griechiſch und lateiniſch, an deren Ende der Verfaſſer

eine kurzgefaßte Wiederholung derer Lehren aus den bisher angeführten griechiſchen Schriften beybringt, welche für den katholiſchen Glauben wider die Lutheraner dienen ſollen. Drittens kommen unter dem Titel, einer beſtändigen Uebereinſtimmung der morgenländiſchen, ſo wohl ſchismatiſchen als rechtgläubigen Kirche von einigen Hauptlehren des katholiſchen Glaubens wider die Lutheraner, vier Abhandlungen, als von der Richtſchnur, alle Lehren zu beurtheilen, von dem freyen Willen, von der Rechtfertigung aus dem Glauben und den guten Werken, und von der weſentlichen Verwandlung im h. Abendmahle vor. Endlich folgen noch ſechs Abhandlungen von denjenigen Dingen, in welchen die römiſche Kirche von der alten Lehre abgewichen iſt, und die ihr von den Lutheranern als Misbräuche vorgeworfen werden. Es ſind folgende 1) von dem Ablaſſe, 2) von der Genießung des Abendmahls unter einerley Geſtalt; 3) von dem eheloſen Leben der Prieſter; 4) von der Privatmeſſe; 5) von dem Faſten und 6) von dem Kloſterleben und dem Gelübde der Enthaltung.

## Dijon.

Die allhier aufgerichtete Akademie der Wiſſenſchaften hielt verwichnen 13 Jenner dieſes Jahres ihre erſte Verſammlung. Herr Taphinon, Sachwalter bey dem Parlemente eröffnete ſolche mit Ableſung einer ſchönen Abhandlung, welche allgemeinen Beyfall fand, und nächſtens gedruckt erſcheinen wird. Den 27

eben

eben deſſelben Monats las der Abt Liebault einen Aufſatz von den Grundſätzen der Bewegung und der Abt Joly endigte die Verſammlung mit Vorleſung einer Abhandlung von einem alten franzöſiſchen Dichter.

## Ferrara.

Auf Koſten der Geſellſchaft iſt allhier der erſte und andere Theil, und das erſte und andere, dritte und vierte Stück des dritten Theils, und der vierte und fünfte Theil von folgendem Werke in 6 Bänden herausgekommen: Raccolta di notizie ſtoriche, legali, e morali, per formar il vero Carattere della Nobilità, e dell' onore; publicata da *Agoſtino Paradiſi*, col titolo di Ateneo dell' uomo nobile, & ora in nuova forma riprodotta. Fol. I Th. 490 Seit. II Th. 498 Seit. das 1 und 2 Stück des III Th. 597 Seit. das 3 und 4 Stück des III Th. 698 Seit. der IV Th. 396 Seit. der V Th. 458 Seit. Man hat daſſelbe bereits im Jahre 1703 auszugeben angefangen; und da es ſich unter dem Titel des Ateneo dell' uomo nobile nicht verkaufen wollen, ihm nunmehro einen andern Titel umgehangen. In dem erſten Theile wird unterſuchet, was der Adel ſey, wie er erlangt werde, oder verlohren gehe; es wird von den Satzungen und Gewohnheiten verſchiedener Länder gehandelt, aus welchen man ſehen kann, was für Künſte und Handwerke den Edelleuten zu treiben erlaubet ſey. Der andere Theil handelt von der Ehre; und wird darinnen unterſuchet, was ſie ſey, wie ſie erworben werde und wieder verlohren gehe. Zugleich wird auch von den Geſetzen, Gebräuchen und Gewohnheiten verſchiedener Reiche, Republiken, Länder und Staaten geredet, welche dieſe Materie betreffen. Der dritte Theil handelt von den Titeln. In dem erſten und andern Stücke deſſelben wird unterſuchet, was man unter den Titeln verſtehe, und welches alle Arten ſo wohl der geiſtlichen als weltlichen Würden ſind, und was ſie für Titel führen. Dabey wird von der römiſchen Hoheit, und von allen Würden des Reichs, von der Würde eines

nes Königes, Herzogs, Marggrafens, Grafens, Barons u. ſ. w. geredet. In dem dritten und vierten Stücke dieſes Theils wird man von dem ottomaniſchen Reiche, von dem moſcowitiſchen Kaiſerthume, und von den Machten in Aſien, Africa, und America; von den obrigkeitlichen Perſonen, ihrer Würde, ihren Aemtern, ihren ſo wohl bürgerlichen und politiſchen, als Kriegsbedienungen, den Ritterorden, und ihren Titeln, unterrichtet. Außer dieſen wird darinnen noch gezeiget, wie die Regierungsform verderbt und verbeſſert werde; und wie, wenn und wem zum Beſten die Lehen verfallen. Der vierte handelt von den Wapen, und wird darinnen die ganze Wapenkunſt gelehret und gewieſen, worinnen die Wapen beſtehen, welches ihre Felder, Farben, und Figuren ſind; man handelt daſelbſt von den heraldiſchen Geſetzen und von allen Gattungen, Arten und Beſchaffenheiten der Wapen, und von ihren Zierrathen: Man zeiget an, auf was für Art ſie ertheilet werden, was für Wirkungen ſie hervorbringen, und wie ſie verlohren gehen. Der fünfte Theil iſt zu einer Abhandlung von dem Vorrange beſtimmet. Man machet darinnen überhaupt die allgemeinen Regeln deſſelben vorſtellig und unterſuchet, was für ein Rang und Vorzug einer jeden geiſtlichen Würde zukomme; und was für ein Rang den Monarchen, Fürſten, Republiken, Würden und Aemtern der gelehrten, Kriegs- und geringern bürgerlichen Bedienungen gebühre.

## Stralſund.

Nachdem die drey erſten Theile der Hiſtoriae Catecheticae unſeres ſel. Superintendentens Herrn D. Langemacks ſo wohl aufgenommen worden, ſo wird jetzo der vierte Theil bey Jacob Löfflern im Verlage gedruckt. Der Verfaſſer dieſes vierten Theils iſt der berühmte Theologus zu Weimar, Herr D. Laurentius Reinhard. Er theilet ihn in zwey Hauptſtücke ein. Dem erſten Hauptſtücke iſt ſeine eigene Erläuterung des kleinen catechismi D. Lutheri, durch und durch mit Anführungen verſehen, beygefügt. Dem andern Hauptſtücke iſt ſeine catecheſis polemica vniuerſalis bey-

beygefügt, dergleichen Arbeit bishero noch unter die zu wünſchenden Stücke iſt gezählet worden.

## Tübingen.

Allhier iſt ein Catalogus von des berühmten Director Oſianders Bibliothek zu haben. Es iſt dieſes ein Schatz von Büchern aus allen Theilen der Gelahrheit, woran über 90 Jahre geſammelt worden, welche nun um den beygedruckten billigen Preis und auf die dem Catalogo vorgeſetzte Bedingungen ſollen verkauft werden. Der Verkauf hat den 1 dieſes Monats ſeinen Anfang genommen. Die auswärtigen Liebhaber können ſich an den hieſigen Buchhändler Bergern wenden, welcher die Beſorgung des Verkaufs über ſich genommen hat. Briefe und Geld müſſen Franco eingeſchickt werden. Das Verzeichniß der Bücher iſt in allen großen Städten Deutſchlandes, beſonders aber zu Leipzig bey Frieſen, für 4 gl zu haben, welche aber diejenigen, welche Bücher aus der Bibliothek erkaufen, wieder abziehen dürfen.

Im Bergeriſchen Verlage werden würklich gedruckt: D. *C. M. Pfaffii* Inſtitutiones Hiſtoriae Eccleſiaſticae, Editio III. emend. & aucta. 8.

Ferner *Georg. Bernhardi Bilfingeri* Commentatio philoſ. praecipue moralis de Origine & Permiſſione Mali, Editio noua multis locis aucta. 8.

Imgleichen *Iſrael Gottlieb Canzii*, Theologia naturalis. 8.

## Würzburg.

Als am 18 May jüngſthin, als an dem Erwählungstage unſers gnädigſten Landesfürſten, der neue Profeſſor Iuris Publici Herr Joan. Jac. Joſeph Sündermahler die höchſte Würde in den Rechten, mit allgemeinem Beyfalle, erhielt, ließ er bey dieſer Gelegenheit eine leſenswürdige Schrift in Quarto auf 6 Bogen drucken, worinnen er Inſignem ſuperioritatis territorialis & iuris vogtetici differentiam gründlich zeiget, indem er erſtlich den Unterſchied inter maieſtatem & ſuperioritatem territorialem darleget, ſo denn aber ſehr gelehrt erweiſt, auf was für eine unterſchiedene

Art die Reichsſtände in Deutſchland nach und nach zu der letztern gelanget, nebſt deren heutigen wahren und eigentlichen Beſchaffenheit, und was, vermöge derſelben, die deutſchen Reichsſtände für Rechte auszuüben wirklich befugt ſind. Hierauf kömmt er auf die vogteylichen Gerechtſame, und weiſt, was ſo wohl im weiten Verſtande, unter dem Worte Vogtey, begriffen werde, als auch was in engerm Verſtande man ſonderlich in Franken hiezu rechnet. Woraus ſo denn der gelehrte Herr Verfaſſer den wahren Unterſchied zwiſchen der Landesfürſtl. Hoheit und den vogteylichen Gerechtſamen ſehr gründlich darthut, und was für beſondere Rechte und Vorzüge der erſtern eigen ſind, welche der letztern keinesweges können beygeleget werden, umſtändlich erörtert, auch beyder Natur und eigentliche Beſchaffenheit künftig hin noch weiter zu unterſuchen und auszuführen verſpricht. Der Herr Verfaſſer wird ſich dadurch viele, beſonders in Franken, ſehr verbindlich machen, als wo ſich täglich Streitigkeiten äußern, die dahin einſchlagen. Nächſtdem können wir ferner nicht unberühret laſſen, daß Ihro hochfürſtl. Gnaden zu Bamberg und Würzburg den geſchickten Herrn Prof. Sündermahler, wegen ſeiner Verdienſte, bereits per decretum zu dero wirklichem Hofrathe an die Stelle des Hrn. Hofr. Ickſtatts erkläret. Die obangeführte gelehrte Schrift wird eheſtens in Leipzig bey Langenheim zu haben ſeyn.

## Regenſpurg.

Allhier in der Nachbarſchaft iſt bey Johann Bernhardt Riepel, nun auch der zweyte Theil der vollſtändigen Samlung aller vom Anfange des deutſchen Reichstags de an. 1663 bis 1740: oder bis zu jetzigem Interregno abgefaßter Reichsſchlüſſe ꝛc. ꝛc. * wie ſolche von dem churfürſtl. pfälziſchen Regierungsrathe u. Comitial Legations Secretario, Herrn Johann Joſeph Pachner von Eggenſtorf, aus hieſigen bewährteſten Archiven

*S. Gel. Zeit. 1739. p. 22. und 1740 p. 502.

chiven ſorgfältig zuſammen getragen, derſelben Abdruck beſorget, und verleget worden, aus der Preſſe gekommen. Fol. 9 Alph. 15½ Bogen, und geht das Werk bis auf das Jahr 1700 incluſiue. Der Herr Sammler achtet ſich verbunden, denen auswärtigen Herren Pränumeranten ſolches bekannt zu machen, damit ſelbige gegen Einlieferung derer Pränumerationsſcheine, die beſtellten Exemplarien ſammt fernern Frey-Billiets für die übrigen Theile, förderſamer als annoch geſchehen, an ihren Pränumerationsorten, beſonders aber hier in Regenſpurg abholen laſſen möchten, weil man des zu dieſem Verlage beſtimmten Platzes nunmehro zum dritten Theile benöthiget iſt. Gedachten Herrn Sammlers unintereßirte Abſicht iſt es übrigens noch nicht, vornehmen Kennern dergleichen zum deutſchen Staatsrecht unentbehrlichen Werks die Pränumeration auf Schreibpapier zu verſagen, und erbiethet ſich demnach, ſelbige ſo wohl allhier in Regenſpurg, als zu Leipzig bey Friedrich Lankiſchens Erben, auch an übrigen in verſchiedenen Nachrichten angezeigten Orten, bis gegen Auslieferung des dritten Theils offen zu behalten. Und da das Werk 4 Folianten gewiß ausmachen wird, behält es in Anſehung des Vorſchuſſes auf Schreibpapier bey fünf, und auf ſein weißes Druckpapier bey 4 Ducaten ſein bisheriges Bewenden, dergeſtalt, daß bey Abhohlung des erſten und zweyten Theils auf Schreibpapier 3 Ducaten, und der Ueberreſt bey Empfang des dritten zu erlegen. Ohne Vorſchuß ſtehen die erſten zwey Theile, jedoch nur auf ordentlichem Druckpapier für 6 Thlr. 16 gl. und die übrigen zwey Theile zu ſeiner Zeit jedweder für 2 Thlr. 16 gl. denen Liebhabern zu Dienſten.

## Gandersheim.

Der hieſige berühmte Braunſchweig-Lüneburgiſche Generalſchulen-Inſpector, Herr Johann Chriſtoph Harenberg, hat ſeit einigen Jahren der Aufſchließung der hohen Offenbarung Johannis nachgedacht, und den

Schlüſſel dazu in der Erklärung des Engels c. XVII. auch der Uebereinſtimmung aller übrigen Geſichter, wie er vermeynet erweiſen zu können, gefunden. Hieraus iſt ſeine Erklärung dieſes ſchweren Buchs erwachſen, welche allbereits druckfertig liegt. Er ſetzet zuförderſt den Wortverſtand und die hieroglyphica feſte; hierauf erkläret er ein jedes Geſichte aus ſichern hiſtoriſchen Zeugniſſen, ſo weit die Ordnung der erfülleten Weiſſagungen dieſer Erklärung ſolches verſtattet, und endlich füget er die Glaubens- und Lebenspflichten hinzu. Am Ende erfolget die ausgearbeitete Theologia apocalyptica in ordentlichem Zuſammenhange. Die ganze Abhandlung beträgt etwa im gedruckten ein Alphabet und etwas darüber. Sie iſt in lateiniſcher Sprache abgefaſſet und liegt eine erwieſene Ueberſetzung an allen Orten zum Grunde, welche zugleich in den Zuſammenhang gebracht iſt, weil den griechiſchen Grundtext und die bekannten Ueberſetzungen die meiſten Perſonen, welche dieſe Arbeit nutzen wollen, ſchon beſitzen.

## Ebersdorf im Vogtlande.

Der vierte Theil von des Hrn. geheimen Rath Moſers deutſchem Staatsrechte enthält, nebſt einem Regiſter über den 3ten und 4ten Theil, des zweyten Buchs 43ſtes bis 77ſtes Capitel, welche alle von kaiſerlichen Reſervaten handeln, nämlich von denen Gerechtſamen ꝛc. des röm. Kaiſers in Anſehung der päbſtlichen Legaten und Nuncien, der Cardinäle, der geiſtlichen Gerichte der Catholiſchen, über die catholiſchen Geiſtliche, bey geiſtlichen Ritter- und Mönchsorden, auch andern geiſtlichen Societäten, ſo dann über Un- und Irrgläubige, beſonders die Juden. Dann folgen die Reſervaten des Kaiſers in Anſehung der Reichsſtände und unmittelbaren Perſonen und Familien in weltlichen Gnadenſachen überhaupt, darauf die Standeserhebungen, Titulaturen, Wapen, Siegel mit rothem Wachſe, Aemter und Würden, Privilegien, deren Beſtättigung, Erklärung, Erneuerung, Extenſion, Tranſcription,

ſcription, Caſſation, Misbrauch und Verletzung des Kaiſers Rechte in Juſtizſachen, welche die Reichsſtände ꝛc. ſelbſten und unmittelbar angehen, beſonders das Recht die Titulaturwapens und Rangſtreitigkeiten zu entſcheiden, die kaiſerlichen Rechte in Anſehung der Austräge, Moratorien, Protectorien, Conſervatorien, Salvegarden, ſichern Geleitsfreyheit, Privilegien wider die Arreſte, Relaxirung der Eyde und der Zoll-Streitigkeiten. Endlich kommen noch die kaiſerlichen Rechte in denen Landen der Reichsſtände, beſonders in Regierungs-Juſtiz-Kriegs-Cameral- und Policeyſachen. Die übrigen kaiſerlichen Reſervaten kommen in dem nächſten Theile vor. Dieſer vierte Theil iſt ſowohl allhier, als auf denen Leipziger Meſſen bey Bernh. Ehrenfried Vollrath, Notar. Cæſar. und Buchhändlern allhier zu haben.

## Leipzig.

Herr Urban Gottfried Sieber, der heil. Schrift Doct. Paſtor zu St. Thomä und der Kirchenalterthümer Prof. P. O. deſſen Ableben wir neulich angekündiget haben, wurde den 12 Decembr. 1669 zu Schandau an der Elbe gebohren. Sein Vater war daſelbſt Prediger, und trug, nebſt ſeiner Mutter, Herrn Paul Zinkens, Bürgermeiſters in Dresden Tochter, Sorge für ſeine Erziehung, indem er ihn, wie ſeine vielen Geſchwiſter, zeitig zur Gottesfurcht anhielt, und die erſten Anfangsgründe der Wiſſenſchaft lehrte. Herr J. G. Strohbach, ein nachmaliger Prediger, brachte ihn in den freyen Künſten noch weiter, bis er auf die berühmte Fürſtenſchule zu Meißen gebracht wurde, wo er ſich, unter der Anleitung J. G. Wilkens, zu den akademiſchen Studien vorbereitete. Er fing ſolche in Wittenberg an, und hätte Donatum, die Schurzfleiſche, Röhrenſee, Walthern und Löſchern zu ſeinen Lehrern. Nachdem er ſich drey Jahr lang daſelbſt aufgehalten: So gieng er nach Hamburg, und übte ſich da ein ganzes Jahr lang in Erlernung der morgenländiſchen Spra-

chen

chen unter Ankelmanns und Edzards Anweiſung. Von hier wandte er ſich nach Kiel, wo er von dem berühmten Chriſt. Kortholt unterrichtet wurde, bey ihm im Hauſe wohnte und ſpeiſte. Es waren ihm auch die beyden Gottesgelehrten Franke und Opitz, nicht weniger J. B. Majus und Heinrich Muhlius ſonderbar gewogen. Unter Herrn Kortholten, welcher ihm die ſtarke Zuneigung zu den Kirchenalterthümern und Geſchichten beybrachte, vertheidigte er eine öffentliche Diſſertation: de ſacris publicis debita reuerentia colendis. Nach dem Tode dieſes gelehrten Mannes begab er ſich nach Copenhagen, um bey eines Herrn von Alefeld Söhnen Hofmeiſter zu werden. Er hielt ſich daher ein Jahr lang zu Friedensburg auf, und ſetzte ſich bey dem berühmten Otto Sperling in viele Hochachtung. Nach ſeiner Zurückreiſe aus Dänemark verfügte er ſich wieder nach Wittenberg, um ſeine daſigen Lehrer von neuem zu hören. Auf deren Einrathen vertheidigte er im Jahr 1697 ſeine erſte Diſſertation de σκληροκαρδια mentis e ſententia Graecorum, welcher im folgenden Jahre die andere von dieſer Materie und bald darauf noch zwo, als de Anancaeo ad Plauti Rudent. Act. II. Scen. II. und de b. Chryſoſtomo folgten. Dieſe ſchönen Proben ſeines Fleißes machten ihn in kurzem ſo bekannt, daß er noch in eben dieſem 1697 Jahre zum Rectorate nach Schneeberg berufen wurde. Er zeigte auch hier ſeine Gelehrſamkeit durch verſchiedene Schriften und gab 1698 eine Abhandlung de Moly Hermetis herba, 1699 eine andere de ſtatua Memnonis falſo credita ad Tacit. Annal. Lib. II. c. 61. und in eben dem Jahre eine de Ducenariis heraus, welcher eine andere de laude ciuitatis & conſulum Schneebergenſium folgte. Im Jahre 1708 ſah man von ihm zwo Abhandlungen, eine de velo virginum ſacrarum, und die andere de die cinerum. Von dem Jahre 1709 aber hat man drey Schriften aus ſeiner Feder erhalten, als, de iubileo tertio Academiae Lipſienſis,

ſienſis, worinnen er von Leipzigs Vortrefflichkeit, und ſonderlich den berühmten Leipzigern aus dem 16 Jahrhunderte gehandelt hat; de collaribus Clericorum tubulatis & planis; und de illuſtribus Alemannis; weil er von Ihro Exc. dem Hrn. von Aleman viele Wohlthaten genoſſen hatte. Er ſtund ſeinem Rectoramte bis 1711 mit vieler Treue vor, da er von einem hochedlen u. hochweiſen Rath allhier als Diaconus an der Thomaskirche berufen wurde. Bey dieſem neuen Amte ließ er ſeine Feder nicht ruhen, ſondern machte gleich das Jahr darauf zwo Schriften, de martyribus diuinitatis Chriſti teſtibus und de matrimonio iterato bekannt. Im Jahre 1713 war er noch fleißiger, und theilte der gelehrten Welt vier Abhandlungen mit, als de aquae benedictae potu brutis non denegando, wozu ihm eine Geſchichte veranlaßte, da ſich ein Bock in eine Capelle geſchlichen, und vom Weihwaſſer geſoffen; de cane e templis exterminando; de Godeſchalcis und de Albatis. Im 1714 Jahre, da er Veſperprediger an der Thomaskirche wurde, erhielt man eine Abhandlung de S. Teleſphoro Pontif. Rom. Prolegomena ad hiſtoriam melodorum Graecorum, und eine Schrift de ſanctis columnaribus von ihm. So ließ er auch in den erſten Theile der miſcell. Lipſ. einen Aufſatz von Porphyrs Abfalle einrücken. Weil man in allen dieſen Schriften eine ſeltene Gelehrſamkeit und große Kenntniß der Alterthümer der Kirche ſah: So wurde ihm im Jahre 1715 aufgetragen, ſolche öffentlich zu lehren, welches Lehramt auf dieſer hohen Schule vordem noch nicht geweſen war. Dieſes munterte ihn auf, ſich mit noch mehrerm Fleiße auf dieſe Wiſſenſchaften zu legen. Es iſt aber nur zu bedauren, daß viele von ſeinen dahingehörigen Arbeiten, die wir unten anführen wollen, noch nicht ans Licht getreten ſind, wiewohl ſie zum Abdrucke ganz fertig gemacht worden. Indeſſen gab er doch in eben dem Jahre eine Abhandlung de Gaza eiusque Epiſcopis heraus, und in dem folgenden eine

andere

andere de templorum condendorum ac dedicandorum ritibus. Im Jahre 1718 kam von ihm eine Schrift de moris & ſalis propter Chriſtum ans Licht; und als in eben dem Jahre Corfu von dem Generale Schulenburg glücklich gegen die Türken vertheidigt wurde, welches die Einwohner zu Corfu und die Venetianer dem h. Spyridion zuſchrieben; ſo gab ihm dieſes Gelegenheit de S. Spyridione, Epiſcopo Trimithuntino zu ſchreiben. Seine beyden wichtigſten Werke ſind Enchiridion Sixti II Pontif. & Martyris, vt Chriſtianorum Saec. III monumentum, cum Commentario und Martyrologium eccleſiae Graecae metricum ex Menaeis, cod. Chifletiano, Actisque Sanctorum primum collectum, interpretatum & illuſtratum, davon jenes 1725, dieſes aber 1727 gedruckt worden. Als Herr D. Carpzov 1730 nach Lübeck ging; ſo ward er an deſſen Stelle zum Archidiaconus ernannt. Im Jahre 1734 den 23 Sept. erhielt er die Doctorwürde in der Gottesgelahrtheit, bey welcher Gelegenheit er eine Diſſertation de epiſcopis Caeſareae Palaeſtinae ausfertigte, und ſeine Rede de antiquitate Doctoratus Theologici drucken ließ. Vor zweyen Jahren nämlich 1739 erhielt er nach des Herrn D. Schützens Abſterben das Paſtorat an der Thomaskirche, welchem er auch bis an vergangne Pfingſtfeyertage unverrückt eifrig vorgeſtanden. Denn als er noch den h. Abend zuvor Beicht geſeſſen: So wurde er in der folgenden Nacht darauf von einem Schlagfluſſe befallen, daß er die Sprache verlohr und den rechten Arm nicht brauchen konnte. Durch die Anwendung guter Arzneymittel aber fand ſich die Sprache endlich wieder und er konnte auch den Arm ziemlich wieder brauchen; allein das Uebel war doch nicht gänzlich zu heben. Das Reden wurde ihm nicht lange darauf wiederum ſchwer; es verlohr ſich der Schlaf und die Luſt zum Eſſen, wodurch er gänzlich entkräftet ward, bis er den 15 Jun. ſelig entſchlief. Verheirathet hat er ſich niemals, und dafür

ſei-

ſeinen Zeitvertreib im Studieren geſuchet, und die Beſchwerden der Einſamkeit durch ſeine vortreffliche Bibliothek getilget. Unter ſeinen oberwähnten annoch ungedruckten Arbeiten iſt der 2 Theil des martyrologii metrici, dariñen die Märtyrer ſelbſt aus den allerälteſten Acten beſchrieben werden; u. der 3, darinnen die Arten der Marter theils in Bildern, theils in Beſchreibungen ſollen vorgeſtellet werden; eine Abhandlung de cruciatibus martyrum, ſupplementum ad Gallionum; Hiſtoria eccleſiae Theſſalonicenſis; Hiſtoria Stylitarum, maxime Danielis. Hiſtoria Praeſulum Antiochenſium. De Cyriacis. De Vſu florum in Eccleſia. De vitis Macariorum. Hiſtoria Melodorum Graecorum & Latinorum. Supplementum haereſium & haereticorum. Er hat ſich auch bisher eifrig angelegen ſeyn laſſen, zu zeigen, daß des *Heliodori Tricenſis* Æthiopica wirklich eine Kirchenhiſtorie ſeiner Zeit ſey, darinnen die erſten Streitigkeiten mit den Arianern genau beſchrieben worden.

Die 9te Section des vierten Tomi von den Supplementis ad Noua Acta Eruditorum enthält folgende Artikel: 1) A general Hiſtory of Printing, by *S. Palmer*, Printer. at London, 1733, 4. 2 Alph. 4 Bogen; 2) Memoirs of the life and character of the late Earl of Orrery, by *Euſtatius Budgell*; at London, 1732, groß 8. 18 Bogen; 3) *Aurelii Macrobii Ambroſii Theodoſii*, quae exſtant, omnia, diligentiſſime emendata, & cum optimis editionibus collata. Patauii, 1736, 8. 2 Alph. 6½ Bogen; 4) *Vincentii Lud. Gotti*, Ord. Praedic. in Bonon. Univ. Controuerſiarum Profeſſoris, nunc S. R. E. Cardinalis, de eligenda inter diſſentientes Chriſtianos ſententia, ſeu de vera inter Chriſtianos religione eligenda, liber, aduerſus *Io. Clericum*, Reformatae, vt aiunt, religionis hominem. Romae, 1734, 8. 1 Alph. 2½ Bogen; 5) Della Preferenza nelle vendite Trattato di D. *Dominico Micheli*, Avocato Veroneſe. In Verona, 1736, 4. 12 Bogen;

6)

6) Diſſertations ſur les Maladies veneriennes, par *Pierre Deſault*, Docteur de la Médécine. à Bourdeaux, 1733, 12, 1 Alph. 12½ Bogen; Diſſertations de Médécine, par *Pierre Deſault*, &c. à Paris, 1736, 12. 2 Alph. 16 Bogen; 7) Catalogue raiſonné de Coquilles, inſectes, plantes marines, & autres curioſités naturelles. à Paris, 1736, 8. 14 Bogen; 8) *Chriſtiani Gottlieb Buderi*, D. Iur. & Hiſt. Prof. Publ. Ord. de Legationibus obedientiae Romam miſſis Liber ſingularis. Jenae & Lipſiae, 1737, 4. 16 Bogen; 9) Friedrich Ulrich Stiſſers, königl. preußl. Kriegs- und Domainenraths zu Stetin, Forſt und Jagdhiſtorie der Deutſchen. Jena, 1737, 8. 1 Alph. 15 Bogen; 10) Singularités hiſtoriques & literaires. *Tome I.* à Paris 1734, 12. 13 Bogen; 11) *Henrici Brobolm*, Racingia-Fionenſis, Ortus & progreſſus vernacularum, quae regiae vulgo appellantur, & per totam Daniam ſumtibus vere regiis Regis glor. mem. Friderici IV exſtructae frequentantur, Scholarum 240 feliciſſimus. Flensburgi, 1737, 8. 5 Bogen; 12) *Andreae Clauii*, Philoſophiae antiquiſſimae & recentiſſimae Prodromus. Cellis, 1740, 8. 1½ Bogen.

Bey Wolfgang Heinrich Schönermark, Buchhändler in der Nicolaiſtraſſe, iſt zu haben der VII. und VIII. Theil des neu-eröffneten Cabinets groſſer Herren, oder gegenwärtige Staats-Hof Kriegs- und Commercienverfaſſung aller europäiſchen Reiche und Staaten der Welt, ſoll auch monatlich mit einem Theile fortgeſetzet werden.

---

Im 2ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der April 1740 der Hiſtory of the Works of the Learned, und der 2. Theil des XXIV. Bandes der Bibliotheque raiſonnée recenſiert.

---

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 6 Julii.

## Ferrara.

Bey Pomatelli iſt der andere Theil von der großen Kirchenhiſtorie des P. Joſeph Renatus von Jeſus Maria unter dieſem Titel gedruckt worden: Travagli della Chieſa ovvero Notizie puramente ſtoriche delle perſecuzioni, che la Chieſa fondata da Geſù Criſto ha patite dalla Infedeltà, e Idolatria, colla enumerazione, o regiſtro de' Fedeli, de' quali ſi ha notizia certa che ſieno ſtati martirizzati, e morti nelle dette perſecuzioni, moſſe dagli Imperadori, Re, ed altri Perſonaggi Idolatri, o Eretici: E delle Veſſazioni che la medeſima Chieſa ha ſofferte dall' Ereſie, e dagli Sciſmi. E nell' ultimo del fine infauſto ordinariamente fatto da quei tatti, che ſono ſtati, o Autori, o Fautori, o Eſecutori delle medeſime Perſecuzioni, e Veſſazioni, o per lo meno di

qualche caſtigo, che hanno ricevuto da Dio anche in queſta Vita. Il tutto diſpoſto per ordine di anni e Secoli, ne' quali le dette Perſecuzioni, e Veſſazioni ebbero l' eſſere. Dal P. *Giuſeppe Renato da Gesù Maria*, Agoſtiniano ſcalzo Ferrareſe. Secolo ſecondo. 4. 1 Alph. 17 Bog. Es beſteht dieſer Theil aus vierzehn Nachrichten. In der erſten erzählet der P. Renato, was der Ketzer Elſai im Jahre 105 der Kirche für Unruhe gemacht habe; in der andern die von dem Kaiſer Hadrianus im Jahre 120 erregte Verfolgung; in der 3 die von den Ketzern Saturninus, Carpokrates, und ihren Anhängern, den Gnoſtikern, zur Zeit des Kaiſers Hadrians erregte Verfolgung; in der 4 die über die Kirche unter der Regierung des Kaiſers Antoninus Pius ergangene Verfolgung, welche im Jahre Chriſti 140 anfing; in der 5 die von dem Heuchler Valentinus, dem ungetreuen Cerdo und ihren Nachfolgern im Jahre 145 erregten Drangſale; in der 6 die durch den Ketzer Marcion im Jahre 146 und darauf durch den Apelles, Hermogenes, Nigidius, Seleuclus, Hermias und ihre Nachfolger entſtandene Unruhe; in der 7 die unter dem Kaiſer Marcus Aurelius ausgeſtandene Verfolgung, welche ſich im Jahre 163 anfing; in der 8 die vom Montanus im Jahre 173 und hernach von ſeinem Schüler Proculus und ſeinen andern Anhängern erregte Unruhe; in der 9 die von dem Ketzer Tatianus und ſeinen Nachfolgern im Jahre 175 verurſachte Ver-

wir-

wirrung; in der 10 die von dem abtrünnigen Bardeſanes und andern Anhängern des Valentinus, beſonders dem Marcus Hipokrates und Magus im Jahre 175 erweckten Verdrießlichkeiten; in der 11 die Verfolgung, welche die Chriſten unter dem Kaiſer Commodus im Jahre 182 erlitten; in der 12 die unter den Ketzern Theodotus und Artemon entſtandenen Unruhen im Jahre 196; in der 13 andere Unruhen, welche von dem gottloſen Praxeas in eben dem Jahre hergekommen; und in der 14 endlich diejenigen Verdrießlichkeiten, welche von den Ketzern, Quartadecimani genannt, um das Jahr 198 erregt worden In der Vorrede antwortet der Verfaſſer zweenen von ſeinen Gegnern, welche verſchiedenes an dem erſten Theile ſeiner Arbeit ausgeſetzet haben, und rechtfertiget ſich wegen der ihm gemachten Vorwürfe. Außer dieſem verſichert er in einer beſondern Nachricht, daß er mit ſeiner Arbeit ganz fertig ſey, und ſolche zum Drucke völlig geſchickt gemacht habe. Es würde alſo das Werk nicht unvollkommen bleiben dürfen, wenn er gleich vorher mit Tode abgehen ſollte, ehe es völlig abgedruckt worden: Denn es würde ſich leicht einer von ſeinen Mitbrüdern finden, welcher den Druck des noch rückſtändigen vollends beſorgen würde.

## Amſterdam.

Allhier hat Zacharias Romberg unter der Preſſe: *Io. Georg. Walchii*, Th. D. & P. P. in acad. Ienenſ. miſcellanea ſacra; ſiue commentationum ad hiſtoriam eccleſiaſticam ſanctioresque Diſciplinas pertinentium collectionem, in median 4. Das Werk beſteht aus drey Büchern und werden darinnen viele wichtige und auserleſene Materien, die ſonderlich die Kirchengeſchichte angehen, ausgeführet und erläutert. Es iſt eine Sammlung gewiſſer akademiſchen Abhandlungen, welche man aber nicht ſo ſchlechterdings, wie ſie vorhin einzeln herausgekommen, hier abgedruckt; ſondern man hat ſie in eine gewiſſe Ordnung gebracht: merkliche Zu-

ſätze

ſätze dazu gemacht, auch bey einer jeden den Inhalt vorher angezeigt. Zu Ende befindet ſich noch ein Anhang von heiligen Betrachtungen, in denen auch mehrentheils Materien abgehandelt ſind, die in die Kirchenhiſtorie einſchlagen und ſo oft nicht vorkommen. Der Druck iſt ſehr ſauber und das Werk wird auch mit nöthigen Regiſtern verſehen.

Franc. l' Honore und ſein Sohn haben vor kurzem eine neue Ausgabe von den Oeuvres de l' Abbé *de S. Real*, welche anſehnlich vermehrt, und mit vielen Kupfern bereichert iſt, in 6 Duodezbänden gemacht. Man findet verſchiedene Artikel darinnen, welche in den vorhergehenden Ausgaben nicht geweſen ſind. Die Buchhändler haben dabey weder Fleiß noch Koſten geſparet, eine ſchöne Auflage zum Vorſcheine zu bringen.

Bey Mortier ſind zu haben: Memoires inſtructifs, 1 ſur la Vacance du Throne Imperial, 2 les Droits des Electeurs & de l' Empire; 3 la Capitulation Imperiale, 4 l'Election, le Serment & Couronnement, 5 Addition de la Capitulation perpétuelle & du ſuffrage de Bohéme. Par le Baron de ** Miniſtre à la Diette de Ratisbonne. 12. Der Verfaſſer hält dafür, daß man, in dieſen fünf Nachrichten, eine getreue Abbildung der Regierungsform des Reichs ſo wie ſie ſeyn ſoll, und wie ſie durch die Zeit verſtellet worden, finden werde.

## Straßburg

Der in der lateiniſchen Beredſamkeit ſo geübte Herr Johann Daniel Schöpflin, königlicher Rath und Geſchichtſchreiber, der Hiſtorie und Beredſamkeit Prof. allhier, hat ſeinen Panegyricum Ludouico XV regiis natalibus Anno MDCCXLI Argentorati iuſſu publico dictum, bey dem Univerſitätsbuchdrucker Pieſkern auf 7 Bog. in Fol. drucken laſſen. Zum Inhalte dieſer prächtigen Lobrede hat der Herr Verfaſſer dieſesmal den Satz genommen, daß er Ludwig den XV als einen Vertheidiger der europäiſchen Handlung und der deut-

ſchen

ſchen Freyheit vorſtellet. Er bedienet ſich dabey aller redneriſcher Kunſt, ſeinen König von dieſer Seite ſo ſchön abzuſchildern, und ſo hoch zu erheben, als es ihm nur möglich iſt; und man muß ihm den Ruhm ertheilen, daß er alles geleiſtet hat, was die Beredſamkeit bey einer ſolchen Vorſtellung leiſten kann.

## Wetzlar.

Aus Winklers Druckerey iſt ans Licht getreten: Idea Anatomiae Practicae, exhibens modum cadauera humana rite ſecandi, cum Philiatris communicata a *Philippo Conrado Fabricio*, Med. Lic. & Phyſic. Butisbac. Adiuncto. 8. 10 Bogen. Als der Herr Verfaſſer unter der Anführung des verſtorbenen berühmten ſtraßburgiſchen Anatomici, Salzmanns, Gelegenheit hatte, eine ganze Abhandlung von der Zergliederungskunſt nach dem Winslow zu hören, und er den Zergliederungen ſelbſt fleißig beywohnte: So ſchrieb er alles, was er ſah und hörte, ſorgfältig auf. Was er alſo angemerket hatte, das wurde in dem folgenden Jahre durch wiederholte Verſuche zum Theile bekräftiget zum Theil auch vermehrt; u. nachdem er ſelbſt unter des vortrefflichen Anatomici, Hrn. Homels, Anleitung, einige Körper zergliederte, ſo erhielten ſeine erſten Anmerkungen nicht geringe Zuſätze. Hieraus iſt nun gegenwärtiger kurzer Begriff einer practiſchen Zergliederungskunſt entſtanden. Weil er darinnen nicht eben den Weg geht, welchen Herr Caſſebohm in ſeiner Lehrart, die Muskeln, und das Eingeweide zu ſchneiden und zu betrachten genommen hat: So glaubet er, daß ſein Handbuch noch wohl werde nützen können. Er ſetzet darinnen eine allgemeine Abhandlung von der Zergliederungskunſt voraus, worauf er in fünf Abſchnitten anzeiget, wie man die Muskeln, die Blutgefäße, die Nerven, das Eingeweide und die Knochen ſchneiden und betrachten müſſe.

## Magdeburg.

Man iſt in dem Pädagogio zu Kloſterberga allhier ent-

entſchloſſen, einen faſciculum proſaico-latinum, und mit der Zeit auch einen deutſchen und franzöſiſchen auf gleiche Art zum Nutzen der ſtudierenden Jugend in 2 Octavbänden herauszugeben. Weil aber dieſes eine Arbeit iſt, wobey man ſich einige Beyträge geübter und geſchickter Schulmänner gar wohl wird zu Nutze machen können: So hat man für gut befunden, einen Entwurf von dieſem Werke öffentlich mitzutheilen, und zugleich alle und jede berühmte und geſchickte Schulmänner, wie auch überhaupt alle gelehrte Liebhaber der lateiniſchen, deutſchen und franzöſiſchen Sprache hiermit um einen geneigten Beytrag ergebenſt zu erſuchen, welchen man denn an ſeinen Ort, und, wo es beliebig, mit Benennung des Herrn Verfaſſers gehörig einrücken wird. Entwurf zu einem faſciculo proſaico-latino. Es werden darinnen vorkommen: 1. Periodi, α) ſimplices von zehnerley Sorten, nach denen Partikeln, davon ſie benennet werden; β) compoſitae, a) von einfacher protaſi und apodoſi, ſechſerley, b) von getheilter, ſo daß jeder Hauptheil 2. 3. 4 andere in ſich halte, wieder ſechſerley; γ) mixtae, die man weder ad α) noch β) rechnet, dergleichen die meiſten Verſe in der h. Schrift geben, nach der Benennung der Partikeln ſechſerley; δ) tropicae & figuratae, da a) alle brauchbare Figuren proſaice und metrice in etlichen Exempeln diverſi argumenti ſiſtiret werden, b) eiusdem argumenti, da ein thema durch alle durchgeführet wird. 2 Dialogi, α) recitativi, zwiſchen 2. 3. 4. 5 Perſonen; a) von gemeinen und oeconomiſchen Sachen, b) von hiſtoriſchen Sachen, c) von phyſikaliſchen und mediciniſchen Sachen, d) von moraliſchen und theologiſchen Sachen; β) relativi & mixti, da bald einer aliorum colloquia erzählet, bald 2. 3 zuſammen; γ) eriſtici, förmliche Diſputationes, dabey a) ſumma legum diſputandi, b) diſputatio vulgaris, c) diſputatio hiſtorica, d) diſputatio phyſica, e) diſputatio moralis & theologica. 3 Epiſtolae, theils per

an-

anteced. & conſeq. theils per theſin & hypotheſ. th. per ſyllogism. orator. welche nach Hallbauers Abtheilung in 8 Hauptclaſſen, in deren jeder wieder etliche genera befindlich ſind, abgetheilet werden. 4 Hiſtoriae, *a*) politicae, *b*) eccleſiaſticae & biblicae, *c*) litterariae, *d*) naturales, *e*) artificial. *f*) miſcellae, *g*) priuatorum, h) biographiae von einem imperante, theologo, ICto, medico, milite, oeconomo, ciue, ruſtico &c. 5 Fabulae, ex mundo; α) naturali, *a*) inanimato, ſo wohl der großen Welt, als den Pflanzen, Mineralien, *b*) animato, dem microcoſmo und den viererley Arten der Thiere, theils homogen, theils verſchiedentlich durch einander gemiſcht; β) artificiali, eoque oeconomico, jagen, fiſchen, ackern ꝛc. *a*) mechanico, allerley Künſte und Handwerke, *b*) mercatorio, *d*) litterario. 6 Chriae & ordinariae & aphtonianae & liberae, von jeder Gattung etwa 5; wobey zugleich auch ein paar kurze Reden beygefügt werden 1) per anteced. & conſeq. 2) per theſ. & hypotheſ. 3) per ſyllog. orator. ſie handeln zuſammen von α) oeconomiſchen, β) hiſtoriſchen, γ) phyſikaliſchen und mediciniſchen, δ) moraliſchen und theologiſchen Sachen. 7 Orationes, ſowohl nach der gewöhnlichen diſpoſitions Methode, als auch nach freyer und heroiſcher Art. Dieſe ſeyn α) ſcholaſticae, als declamationes, proluſiones, programmata, β) eccleſiaſticae, als inſtallat. Reden in Collegiis eccleſ. und ſynodis, γ) ciuiles, kurze Anreden und Huldigungsreden ꝛc. 8 Diſſertationes, oder kurze Abhandlungen einiger Materien, davon aus jedem Hauptſtudio die beſten zum Muſter gewählet werden. 9 Inſcriptiones veteres & nouae nach ihren mancherley Claſſen. Sollte übrigens jemand an der Einrichtung dieſes Werks noch etwas zu verbeſſern finden, der beliebe ſeine Meynung hievon ſchriftlich einzuſenden, welche man mit allem Danke annehmen, und ſich beſtermaßen zu nutze machen wird. Die Brieſe können entweder an Scheidhauer, Buchhändler in

Mag-

Magdeburg, oder an Herrn E. F. Sonnenſchmid, des hieſigen Pädagogii Collegen, addreßiret werden.

## Leipzig.

Im Iulius von den Nouis Actis Eruditorum ſind folgende Artikel enthalten; 1) *Friderici Hoffmanni*, Conſiliarii Regis Bor. intimi & Archiatri, Prof. Med. primarii in Acad. Halenſi, Opera omnia phyſico-medica, denuo reuiſa, correcta, & aucta, in ſex Tomos diſtributa; cum vita Autoris, & eius Praefatione de differente Medicinae & Medicorum ſtatu atque conditione, & criteriis boni ac periti Medici. Geneuae, 1740, Fol. 28 Alph. 5 Bogen; 2) *Io. Iac. Geſſneri*, Tigurini, Numiſmata Regum Macedoniae, quae laboribus Celeb. Virorum, *Cropbii*, *Lazii*, *Goltzii*, *Patini*, *Spanhemii*, *Harduini*, *Begeri*, *Wildii*, *Haymii*, *Liebii*, &c. ex Regiis aliisque Numiſmatophylaciis hactenus edita ſunt. Tiguri, 1738, Fol. 10 Bogen, 7 Kupfertafeln; 3) *Dionyſius Longinus* on the Sublime, with notes and obſervations, by *Will. Smith*, A. M. at London, 1739, groß 8, 14 Bogen; 4) the Method of Fluxions, by *Iſaac Newton*, with Commentaries of *Iohn Colſon*, A. M. at London, 1736, groß 4. 1 Alph. 20½ Bogen, 1 Kupfer; 5) delle Uova e dei nidi degli Uccelli Libro primo di Conte *Ioſepho Zinanni*. in Venezia, 1737, 4 1 Alph. 1 Bogen, 29 Kupfer; 6) *Io. Iac. Huberi*, de Medulla ſpinali, ſpeciatim de neruis, ex ea prouenientibus, Commentatio. Gottingae, 1741, 4. 10 Bogen, 1 Kupfer; 7) D. Chriſtian Wilhelm Keſtners mediciniſches Gelehrten-Lexicon. Jena, 1740, 4. 5 Alph. 5 Bogen; 8) *Ægidii Stockmans*, in pagis Knollendam & Markenbinnen verbi diuini Miniſtri, Miſcellanea ſacra. *Partes II.* Amſtelodami, 1737 und 1739, 8. 20 Bogen; 9) *Dauidis Arnoldi Conradi* Cryptographia denudata, ſiue ars decifrandi, quae occulte ſcripta ſunt. Lugduni Bat. 1739, groß 8. 5 Bogen.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 10 Julii.

### Paris.

Rollin hat gedruckt und verkauft: Experiences Phyſiques ſur la maniere de rendre l' eau de mer potable, ſur la maniere de conſerver l'eau douce, le biſcuit, & le bled, & ſur la maniere de ſaler les animaux; luës dans les Aſſemblées de la Societé Royale de Londres par M. *Hales*, Docteur en Theologie, & Membre de cette Societé. 8. mit Kupfern. Dieſes Werk kann denjenigen, die mit dem Seeweſen zu thun haben, ungemein nützlich ſeyn; und es iſt auch von den Abgeordneten der Admiralität von England, denen es zugeeignet worden, ſehr wohl aufgenommen. Man findet vorn in dem Buche eine Nachricht des Buchhändlers, eine leſenswürdige Vorrede des ungenannten Uebersetzers und einen ſehr weitläuftigen Vorbericht des Verfaſſers. Der Buch-

händler hat ſich für verbunden erachtet, zu Ende dieſer Ueberſetzung ein Verzeichniß der Verſuche des Herrn Hales von der Analyſis der Luft zu geben, welche methodiſch geordnet, und nach Claſſen eingetheilet ſind. Dieſes Verzeichniß iſt von dem Herrn von Bremond, einem Mitgliede der Societät der Wiſſenſchaften gemacht worden, da er an der Ueberſetzung der Werke des Hales gearbeitet.

J. B. Coignard, H. L. Guerin, J. Deſaint und Jacob Guerin haben die drey erſten Bände von den Operibus Ciceronis, cum commentariis ſelectis *Oliueti*, Abbatis, in 4 fertig bekommen. Der erſte Band enthält die rhetoriſchen Werke Cicerons, und der zweyte und dritte ſeine philoſophiſchen. Dieſe Ausgabe iſt vollkommen ſchön, ſo wohl was das Papier, die Schrift, und den Druck, als auch was die Eintheilung betrifft.

Bey Montalant iſt herausgekommen: Le Nouveau Teſtament, traduit en François avec des notes & la Concorde des quatre Evangeliſtes. 12. 6 Bändchen. Außer dem lateiniſchen Texte des N. Teſtaments findet man auch eine franzöſiſche Ueberſetzung dieſes Textes, eine buchſtäbliche Auslegung, nebſt einer Uebereinſtimmung der vier Evangeliſten allhier.

Piget hat im Verlage: Les Tranſactions philoſophiques de la ſocieté Royale des Londres, années 1731 & 1732 traduites par M. de *Bremond* de l' Academie. Royale des ſciences. Dieſer neue Band, welcher der vierte iſt, ſeit dem

dem die Ueberſetzung angefangen worden, iſt mit ſech-zehn Kupfern verſehen, ohne die Anfangsleiſten und andere in Kupfer geſtochenen Zierrathen zu rechnen. Er enthält über 700 Seiten und iſt mit vielen Anmerkungen bereichert, und ſehr ſchön gedruckt.

Bey Rollin iſt ans Licht getreten: Cours de Chirurgie dicté aux Ecoles de Medecine de Paris. Par M. *Elie Col de Villars*, Docteur en Medecine de la Faculté de Paris, ancien Profeſſeur de Chirurgie en Langue Françoiſe. Troiſieme Volume, contenant le Traité des Playes. 12. Der Name des Herrn Col de Villars, und der Beyfall der beyden erſten Bände dieſes Werkes, welches 1738 gedruckt worden, ſind ſichere Bürgen, die uns keinen Anlaß zu zweifeln geben, daß dieſer 3te Theil nicht eben ſo nützlich zur Unterweiſung derjenigen ſey, welche die Arzneykunſt oder Chirurgie erlernen.

Aus Guerins Druckerey iſt zum Vorſcheine gekommen: Hiſtoire de Carauſius, Empereur de la Grande Bretagne, Collegue de Dioclétien & de Maximien, prouvée par les Medailles, où par occaſion il eſt parlé de la guerre des Bagaudes ſous la conduite d' Amandus leur Empereur. 4. Man findet darinnen auch Unterſuchungen von dem Urſprunge der Bagauden; eine Abhandlung von dem Vaterlande, der Herkunft, der Familie, und den Abkömmlingen des Carauſius, römiſchen Kaiſers, der zu den Zeiten Diocletians und Maximians, welches ſeine Mitwerber um die britanniſche Herrſchaft waren, in Großbritanien regieret hat.

Man ſieht allhier: Projet de l' etabliſſement d' une Imprimerie Royale à Berlin, dreſſé & imprimé à Paris par *C. F. Simon* fils, Imprimeur - Libraire, nebſt einer Zuſchrift an den König in Preußen. Man hat einen Entwurf der Koſten beygefüget, welche nöthig ſind, dieſe königliche Druckerey in Berlin anzulegen, die Einſchiffung zu Havre de Grace ungerechnet. Es iſt in Fol. von Landkartengröße gedruckt.

Göt-

## Göttingen.

Allhier ſind vor kurzem zum Vorſcheine gekommen: Inſtitutiones Pneumatologiae & Theologiae naturalis, paulo vberioris in vniuerſam Philoſophiam introductionis Tomo III deſtinatae. Auctore *Sam. Chriſt. Hollmanno*, Log. Met. & Theol. Nat. in Regia Georgia Aug. P. P. O. 8 1 Alph. Obgleich der Herr Verfaſſer die Geiſterlehre und natürliche Gottesgelahrtheit, nebſt dem Rechte der Natur und der eigentlich ſo genannten Sittenlehre in den dritten Theil ſeiner philoſophiſchen Anweiſung bringen wollen: So hat er es doch für gut befunden, ſolche nunmehr beſonders herauszugeben. Denn ungeachtet er die beyden letztern Wiſſenſchaften bereits vor zehn Jahren aufgeſetzet hat, auch jährlich ſolche vorzutragen pflegt: So hat er dennoch verſchiedene Gelegenheit gehabt, viele Lehrſätze der Alten und Neuern genauer zu unterſuchen, und ſeine Gedanken ſo wohl öfters zu verbeſſern, als auch in eine ſchönere Ordnung zu bringen. Allein er iſt damit ſelbſt noch nicht ſo wohl zufrieden, daß er es wagen wollen, ſolche der gelehrten Welt wieder vorzulegen. Er eifert in der Vorrede ſehr dawider, daß man die Vorſchriften des Rechts der Natur auch auf die kleinen Umſtände des menſchlichen Lebens ziehen, ganz beſondere Pflichten daraus herleiten, und z. E. behaupten will, daß man nach dem Rechte der Natur verbunden ſey, ſich ein deutliches Erkenntniß von Dingen zu erwerben, die uns zu erkennen möglich ſind; oder die Häuſer nach den architectoniſchen Regeln zu erbauen. Was die Abhandlung der hier vorgetragenen Wiſſenſchaften ſelbſt anbetrifft: So hat ſich der gelehrte Herr Verfaſſer die löbliche Vorſchrift dabey gemacht, daß er nichts für wahr annehmen, oder wenigſtens unter die Lehren dieſer Wiſſenſchaften rechnen wolle, was er nicht aus den bloß aus der Vernunft erkannten Grundſätzen klärlich herleiten könne. Er hat nicht darauf geſehen, ob ſich eine Meynung

mit dem Beyfalle des Alterthums oder dem Anſehn und der Menge der Verfechter derſelben beſchütze, ſondern ob ſie in der Vernunft ſelbſt gegründet ſey. Was der Herr Verfaſſer zu dieſem Theile der Weltweisheit zu ziehen für nöthig erachtet, das hat er vornehmlich in fünf Capiteln verfaſſet, vor welchen er einige allgemeine Vorerinnerungen geſetzet hat. Unter dieſen war das vierte Capitel, in welchem er von dem göttlichen Weſen, den Vollkomenheiten, und Wirkungen Gottes handelt, etwas weitläuftiger ausgearbeitet, als es itzo hier erſcheint. Es war auch bereits ſo ausführlich gedruckt. Weil aber dem Herrn Verfaſſer zu verſtehen gegeben wurde, daß darinnen verſchiedenes vorkäme welches man anders auslegen könnte, als er es ſelbſt wohl wünſchte, und ſolches vielleicht zu neuen Irrungen und Streitigkeiten Anlaß geben möchte: So hat er über ein Jahr lang mit der weitern Ausgabe dieſes Buchs zurücke gehalten. Er hat währender Zeit den darinnen vorgetragenen Sachen vielmals wieder nachgedacht, aber dennoch kein ſo bequemes Mittel finden können, aus allen dieſen Schwierigkeiten herauszukommen, daß er dadurch ſeinem und anderer Verlangen ein völliges Genügen leiſten können. Endlich hat er dieſe und andere dergleichen Materien zu einer weitern Ueberlegung ausgeſetzt ſeyn laſſen, und nur das nöthigſte und nützlichſte davon voritzo dafür an die Stelle geſetzet. Daher kömmt es denn, daß ſich zwiſchen dem 153 und 241 Paragraph eine merkliche Lücke findet, und auf ſieben bis acht Bogen daſelbſt herausgenommen worden. Denn ſo ein ſtarker Liebhaber der Unterſuchung der Wahrheit und der Freyheit zu philoſophiren er iſt; eben ſo ein groſser Feind der gelehrten Zänkereyen iſt er auch; und es würde ihm ungemein nahe gehen, wenn jemand von ihm denken ſollte, er hätte etwas vorgebracht, welches der Verehrung Gottes nachtheilig ſeyn könnte.

## Halle.

Auf Koſten des hieſigen Wayſenhauſes iſt kürzlich her-

herausgekommen: *Io. Simonis* Onomaſticum veteris Teſtamenti, ſiue tractatus philologicus, quo nomina V. T. propria ad appellatiuorum analogiam reducta ex originibus & formis ſuis explicantur, cum aliarum gentium nominibus conferuntur, impoſitionis ratio quantum fieri potuit vbique oſtenditur atque adeo linguae originali noua lux affunditur, accedit appendix continens ſpicilegium obſeruationum & additionum ad arcanum formarum nominum Hebr. 4. 4 Alph. 4 Bogen. Der gelehrte Herr Verfaſſer hatte im Jahre 1735 ſein arcanum formarum nominum Ebraeae linguae ausgefertiget, in welchem er ſich eifrigſt hatte angelegen ſeyn laſſen, die Bedeutung derer Nennwörter aus ihrer innerlichen Geſtalt zu beſtimmen. Weil dieſes Werk bey Kennern eine gar gütige Aufnahme erhalten: So hat er ein gleiches in denen eigenen Namen der alten Ebräer und benachbarten morgenländiſchen Völker, welche in denen Büchern A. T. vorkommen, verſuchet, und er iſt, ſo bald dieſes Vorhaben kund geworden, von verſchiedenen gelehrten Männern hierauf erſuchet worden, dieſen ſeinen Entſchluß ins Werk zu richten. Es haben ſich zwar ſchon vordem einige gelehrte Männer bemühet, dieſen Theil der Sprachwiſſenſchaft zu erläutern. Beſonders hat ſich der berühmte Tübingiſche Philologus, *Matthaeus Hillerus*, mit ſeinem onomaſtico ſacro hierinnen hervorgethan. Ob er ſich nun ſchon beſtrebt, die Urſprünge und wahre Bedeutung der eigenen Namen anzuweiſen: So haben dennoch andere, beſonders der Herr Simonis welches er in der Vorrede anzeiget und mit Beyſpielen befeſtiget, eines und das andere an denſelben auszuſetzen gefunden. Dieſes hat ihn denn um deſto mehr bewogen, Hand ans Werk zu legen, und hat er daſſelbe nach der Art ſeines arcani eingerichtet, ſo daß er alle eigene Namen, nach den verſchiedenen Gattungen der Nenawörter, in Anſehung ihrer Geſtalt, in gewiſſe Ordnungen eingetheilet. Ue-

berhaupt iſt dieſe wohlgerathene Arbeit in 11 Abſchnitte abgefaſſet. Der 1 handelt einige allgemeine Begriffe von denen eigenen Namen ab, die 2 iſt de formis nudis leuibus, 3 de geminatis, 4 ſegolatis, 5 imperfectis, quae ſegolatis reſpondent, 6 dageſſatis, 7 auctis ab initio, 8 auctis a fine, 9 nominibus animalium & verborum temporibus, quae nominum propriorum vicem obeunt, 10 compoſitis, 11 peregrinis. Aller dieſer Arten Namen ſetzet er zuerſt hebräiſch; alsdann drücket er derſelben Ausſprache lateiniſch aus, weiſt derſelben Urſprung an, welchen er entweder aus der hebräiſchen, oder aus andern morgenländiſchen Sprachen, beſonders der arabiſchen, ableitet, und ſo dann derſelben Bedeutung anweiſt, welche er mit der alten Geſchichte und den Reiſebeſchreibungen, in Anſehung der Namen ganzer Völker, Länder, Städte, Berge und Flüſſe zuſammen hält. Die fremden Namen erkläret er nicht, wie einige pflegen, aus der hebräiſchen Sprache, ſondern ſuchet derſelben Bedeutung aus eines jeden Volkes eigener Sprache, oder derſelben Ueberbleibſel heraus zu bringen. Demſelben iſt angehänget ein Spicilegium obſeruationum & additionum ad arcanum formarum nominum Ebraicorum. Ein dreyfaches Regiſter 1 der hebräiſchen eigenen Namen, 2 der lateiniſchen, 3 der merkwürdigſten Sachen, welche in dieſem Werke enthalten ſind, machen daſſelbe ſehr brauchbar. Papier und Druck iſt rein und deutlich; der Abdruck iſt mit vieler Sorgfalt überſehen worden, ſo daß wenig Druckfehler darinnen zu finden ſind. Wem des Herrn Verfaſſers tiefe Einſicht in die morgenländiſche Sprachen, und unverdroßenen Fleiß in Unterſuchung dunkeler Wörter aus ſeinen übrigen Schriften bekannt ſind, der wird von gegenwärtiger nicht weniger ſich viel gutes verſprechen.

## Leipzig.

In dem XVIII Theile der zuverläßigen Nachrichten ſtehen folgende Artikel: I) A compleat Syſtem of opticks

ticks in four Books &c. to which are added Remarks upon the whole, by *Robert Smith* LL. D. Profeſſor of Aſtronomy and experimental Philoſophy at Cambridge, and Maſter of Mechanicks to his Majeſty &c. Tomes II. Cambridge 1738, in groß 4. 3 Alph. 11 Bog. nebſt 80 prächtigen Kupfertafeln. II) Johann Jacob Schmaußens, königl. großbritanniſchen und churfürſtl. braunſchweig. Hofraths und Prof. Iur. Ord. zu Göttingen, Einleitung zu der Staatswiſſenſchaft und Erleuterung des von ihm herausgegebenen Corporis iuris gentis academici, und aller andern ſeit mehr als zweyen Seculis her geſchloſſenen Bündniſſe, Friedens- und Commercientractate. Erſter Theil, die Hiſtorie der Balance von Europa, der Barriere der Niederlande, der öſterreichiſchen Sanctionis pragmaticä, und anderer dahin gehörigen Sachen und Tractate in ſich haltend. Leipzig 1741, in groß 8, 1 Alph. 17½ Bogen. III) Evangeliſche deutſche Originalbibel. Das iſt: die ganze heilige Schrift altes und neues Teſtamentes, dergeſtalt eingerichtet, daß der hebräiſche oder griechiſche Grundtext und die deutſche Ueberſetzung D. Martin Lutheri, neben einander erſcheinen, mit reichen Summarien, richtigen Parallelen, einer kurzen bibliſchen Chronologie, Harmonie der Evangeliſten und andern dienlichen Stücken verſehen: nebſt einer Vorrede Johann Muthmanns, der ſachſenſalfeldiſchen Superintendentur Adjuncti und Paſtoris zu Pößneck. Züllichau 1741, in groß 4, 15 Alph. 17 Bogen. IV) D. Nicolai Hieron. Gundlings, königl. preußl. geheimden Raths und Prof. publ. ord. zu Halle, grundlicher Diſcours über die kaiſerliche Wahlcapitulation Caroli VI. Frankf. und Leipzig 1741, in 4, 8 Alph. 15 und einen halben Bogen.

---

Im 3ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der Jenner und der Hornung 1740 der Mémoires de Trévoux, und der September 1740 des Journal des Savans recenſiert.

# N. LVI.



# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 13 Julii.

### London.

Bey T. Waller iſt der erſte und andere Band der engliſchen Ueberſetzung von den Reden des Cicero, the Orations of *Cicero*, translated into Engliſh, in 8 ans Licht getreten. In dem erſten ſind die Reden pro Milone, in Caecilium, pro Archia, pro Marcello, de Lege Manilia, pro Ligario; in dem andern die viere in Catilinam, die pro Caelio, und die erſte und andere Philippica, enthalten. Die rückſtändigen Reden werden ungeſäumt nachfolgen, und gleich denen jetzo gelieferten mit hiſtoriſchen und critiſchen Noten erläutert werden. Die Arbeit iſt durchgängig gleich, indem dieſe Reden insgeſammt von einem einzigen Manne überſetzet worden. Der Preis von den zwey erſten Theilen iſt 10 Shill. 6 Den.

Ein Ungenannter hat bey J. Hodges, eine

zwar kurze, aber doch vollſtändige Lebensbeſchreibung der zween großen Helden Eugenii, Prinzen von Savoyen, und Johann Herzogs von Marlborough, unter folgendem Titel in 2 Duodezbänden ans Licht geſtellt: the Hiſtory of Francis-Eugene, Prince of Savoy; and John Duke of Marlborough, Prince of Mindelheim. In dem erſten Bande findet man das Leben Eugenii, nebſt einer genauen Beſchreibung ſeiner in Ungarn, Italien, Deutſchland, und den Niederlanden, gethanen merkwürdigen Feldzüge, deren an der Zahl ungefähr dreyßig ſind. Hier und da ſind auch verſchiedene andere merkwürdige Begebenheiten untermiſchet, die ſich binnen einer Zeit von mehr als 50 Jahren zugetragen. Der andere Band enthält das Leben des Herzogs von Marlborough, darinnen dem Leſer eine weit richtigere, genauere, und der Zeit nach ordentlicher zuſammenhängende Beſchreibung der letzten Kriege an der Donau, dem Rhein, und in den Niederlanden, geliefert wird, als noch zur Zeit ans Licht getreten. Der Verfaſſer, der ſich für einen Officier ausgiebt, und in dem letzten franzöſiſchen Kriege unter dieſen zween groſſen Generalen gedienet, will ſeine Nachrichten aus lauter ſichern Urkunden, und ſolchen Nachrichten, die insgemein verborgen bleiben, genommen haben; daher man auch vielerley Dinge hier erzählet findet, die man bisher entweder gar nicht gewußt, oder doch ganz anders beſchrieben gefunden. Der Druck dieſes Werkes iſt

iſt alſo eingerichtet, daß man jeden Theil als ein beſonderes Buch anſehen, und beſonders kaufen kann. Die beygefügte Landkarte iſt mit aller möglichen Sorgſalt gezeichnet. 6 Shill.

Bey T. Cooper iſt eine Hiſtorie des Marquiſats von Veere und Fluſhing, von deſſen erſten Urſprunge an bis auf die jetzige Zeit gedruckt. Der Titel iſt: The Hiſtory of the Marquiſate of Veere and Fluſhing, from its firſt origin to the preſent time. Es wird hier beſonders das Recht des Prinzen von Oranien auf dieſes Marquiſat ausgeführet, und eine genaue Erzählung von dem, was die Staaten von Seeland ſeit dem Tode des König Wilhelms des III wegen dieſes Marquiſats für Rathſchläge gefaſſet, mitgetheilet. 1 Shill. 6 Den.

## Leiden.

Auf Koſten einer Buchhändlergeſellſchaft iſt allhier gedruckt worden: Hiſtoire des Religieux de la Compagnie de Ieſus; Contenant ce qui s'eſt paſſé dans cet Ordre depuis ſon établiſſement jusqu' à préſent. Pour ſervir de Supplement à l' Hiſtoire Eccleſiaſtique des XVI, & XVII, XVIII ſiécles. Nouvelle Edition. Tome I. 12. 20 Bog. Vor dieſem Theile ſteht eine ziemlich lange vorläufige Abhandlung. Der Verfaſſer erkläret darinnen die Bewegungsgründe, welche ihn angetrieben haben, dieſe Geſchichte zu unternehmen, und zeiget, wie ſich die Jeſuiten in allen Theilen der Welt aufführen. Er giebt ſich für einen Mann aus, der bey Jahren iſt, in der Schule der Jeſuiten erzogen worden, der in ihren Orden treten ſollen, und ſich vierzig Jahre lang angelegen ſeyn laſſen, durch Reiſen und Leſen die Geſchichte dieſes Ordens zu erfahren, und die Jeſuiten vollkommen kennen zu lernen. Er bezeuget, daß er nichts vorgegeben, welches nicht durch die beſten Geſchichtſchreiber, durch die getreuſten Berichte, und durch die glaubwürdigſten Acten beſtätiget worden, oder welches er nicht von den unverwerflichſten Zeugen erfahren, und nach deren Wahrheit er ſich nicht ſelbſt an denen Oertern erkundigt hätte,

wo

wo ſie vorgefallen ſind. Die lobenswürdigen großen Männer aus dieſer Geſellſchaft haben ihr verdientes Lob darinnen gefunden: Doch ſind auch die andern mit allen ihren Laſtern abgeſchildert, welche ſie bey allen rechtſchaffnen Leuten ſo verhaßt gemacht haben. Er fängt mit dem Leben ihres Stifters an, welches er auf eine ſo kurze und einfache Art beſchreibt, als die zwey und dreyßig Lebensbeſchreibungen, welche die Jeſuiten von ihm gemacht, weitſchweifig und fabelhaft ſind. Hierauf kömmt er auf die Stiftung ihres Ordens, und folget ſeinen Schülern durch ganz Europa, wo ſie ſich anfänglich ausgebreitet haben, und von da geht er mit ihnen nach Indien und in die neue Welt, wo er ſie über dreyßig Jahre lang nicht den geringſten Nutzen ſtiften ſieht. Er erzählet, wie ſie ſich an allen Höfen von Europa in die wichtigſten Händel gemiſcht und an den größten Reichsveränderungen Theil gehabt; durch was für Kunſtgriffe ſie ſich eine ſolche Gewalt und ein ſo großes Anſehen in der Welt und in der Kirche zuwege gebracht; und was für Eigenſchaften ſie und ihre Schriftſteller haben. Die Geſchichte ſelbſt fängt ſich mit der Bekehrung des Ignatius Lojola an, und geht bis auf das Jahr 1737, welches gerade 200 Jahre ſind. Man findet darinnen viele liſtige Streiche und Ränke von allerley Art, ja auch allerhand Laſter und Verbrechen. Dieſer Theil enthält vier Bücher und geht bis auf das Jahr 1560, da die Jeſuiten aus Monte-Pulciano gejagt worden.

## Corvey.

Die wenigen merkwürdigen Stellen aus denen noch ungedruckten Traditionibus Corbeienſibus, welche der Herr Herausgeber der originum Pyrmontan. & Swalenbergicarum in ſelbige einfließen laſſen, und die der Herr Paſtor Falke ihm mitgetheilet, haben verſchiedene gelehrte Männer bewogen, daß einige den letztern um die baldige Herausgabe dieſes wichtigen Alterthums erſuchet, andere aber ihn gebethen, wenn daſſelbe ja nicht ſollte gedruckt werden, ihnen ſolches im Mſcpte mitzutheilen. Um nun beyden zu dienen, ſo wird daſſelbe jetzo auf eigene Koſten unter folgendem

Titel

Titel gedruckt: Traditiones Corbeienſes illuſtrationi obſcurae doctrinae de Pagis Germaniae & imprimis Saxoniae inſeruientes, ex codice authentico eoque antiquiſſimo in Archiuo imperialis ſemperque liberae Abbatiae Corbeienſis exſtante erutae, annotationibusque; quibus recentiorum quorundam placita circa Pagos expenduntur, illuſtratae curante *Iohanne Friederico Falcken*. Corbeiae. 1741. 1 Alph. 3 bis 4 Bogen. Es ſollen dieſe Traditiones gleichſam ein Vorläufer der bald folgenden Hiſtoriae Corbeienſis Diplomaticae ſeyn, und ſie halten eigentlich anders nichts in ſich, als ein Verzeichniß der vielen und faſt erſtaunlichen Güter, welche an das Stift Corvey vom Jahre 822 bis 1037 geſchenket worden, und die man in ganz Deutſchland hin und wieder, ſonderlich aber in dem alten Sachſenlande antrifft, die auch das Stift theils noch ſelbſt beſitzt, theils aber andern zur Lehen reichet. Es faſſen dieſelbe über 813 villas und pagos in ſich, können mithin in der alten Geographie ſo gute Dienſte thun, als ob wir noch etliche 100 alte diplomata mehr hätten, zugleich aber finden ſich darinnen verſchiedene merkwürdige, und bishero verborgene wichtige genealogiſche Wahrheiten, dawider alle, auch die beſten genealogiſchen Schriften verſtoßen, welche die vornehmſten Häuſer in Deutſchland betreffen. Es finden ſich aber dieſe Traditiones in einem codice, welcher im Jahre 822 zu den Zeiten des Abtes Adalardi zu ſchreiben angefangen, von unterſchiedlichen Händen fortgeführet, und im Jahre 1037 geſchloſſen worden. Wenn nun in demſelben viele neue hiſtoriſche Wahrheiten vorkommen, ſo würde es Schade ſeyn, den Werth dieſer Traditionum dadurch zu verringern, wenn man durch viele Exemplarien dieſelbe wollte allgemein machen. Es hat demnach der Hr. Paſtor Falke von höherm Orte Erlaubniß erhalten, dieſelbe, aber nicht mehr als 80 Stücke davon, auf Schreibpapier, abdrucken zu laſſen, welche an die Hrn. Liebhaber alter Schriften veräußert werden ſollen. Man hat die alte Schreibart des erwähnten codicis

in allen Buchſtaben aufs genaueſte beybehalten, ſo daß nicht ein einziger Buchſtabe ab oder zugethan worden, um denſelben raren codicem, wie billig, aufs richtigſte zu liefern. Diejenigen nun, welche dazu Luſt haben, müſſen ſich gefallen laſſen, für ein Exemplar 2 Gulden, und zwar Franco an den Herrn Advocat Schaper zu Braunſchweig auf dem Steinwege wohnhaft zu übermachen. Wer aber weit entfernet iſt, muß ſo viel Geld beylegen, daß ſein Paquet bis zu der nächſten Poſtſtation könne frankiret werden, und wird dieſes Werkchen innerhalb 6 Wochen ganz gewiß fertig ſeyn.

## Göttingen.

Herr Johann Andreas Segner, Philoſophiae und Medicinae Doctor, Medicinae phyſicae & Mathematum Profeſſor und der königlichen londonſchen Societät Mitglied, hat ſeine öffentlichen Vorleſungen von der Naturlehre durch Verſuche, neulich in einer lateiniſchen Schrift von 1 Bogen angekündiget. Er erkläret darinnen, daß ein Mathematikverſtändiger eben kein Wolfianer ſeyn müſſe. Bey dieſer Gelegenheit merket er an, daß Wolfs mathematiſche Schriften voller Fehler und Irrthümer ſtecken. Er giebt in einer Anmerkung ein großes Verzeichniß von Fehlern, Unrichtigkeiten, und Irrthümern von allerhand Art an, die darinnen begangen ſeyn ſollen, daß man ſich wundern muß, wie noch niemand vor dem Herrn Doctor ſolche wahrgenommen: Doch wäre zu wünſchen, daß es dem Herrn Verfaſſer gefallen hätte, nicht ein bloßes Regiſter davon herzuſetzen, ſondern auch zugleich den Beweis beyzubringen, daß in den angezeigten Stellen wirklich Fehler ſind. Auf ſolche Art würde er theils der Wahrheit noch beſſer, als auf die von ihm beliebte Art aufgeholfen, theils auch den Verdacht, der bey einigen entſtehen kann, als wenn er nur Herrn Wolfs Ruhm und Anſehen zu verkleinern ſuchte, von ſich abgelehnet haben.

## Leipzig.

Den 7 Jun. vertheidigte Herr Joh. Georg Chriſtoph Wallbaum, aus Braunſchweig, unter dem Beyſtande Herrn D. Ernſt Heinrich Mylius, eine akademiſche Abhandlung de fictione quaſi contractuum in iure germanico otioſa. 16 Seiten. Durch die Erdichtung der Quaſiverträge verſteht der Herr Verfaſſer nichts anders, als die Meynung des römiſchen Rechts, da aus der wirklichen und wahren Genehmhaltung der einen und der erdichteten und muthmaßlichen Genehmhaltung der andern Partey eine Verbindlichkeit herausgelockt wird, welche der Verbindlichkeit gleich iſt, die aus einem wahren Vertrage entſteht. Nachdem er die Urſachen unterſuchet, welche die Römer bewegt, dergleichen Erdichtung zu ſetzen: So zeiget er hernach, daß deren verſchiedene Arten in dem deutſchen Rechte nicht gebraucht werden können.

Folgenden Tag legte Herr Gotthelf Ehrenfried Wend aus Grimma, zur Erhaltung der Doctorwürde in beyden Rechten, eine juriſtiſche Abhandlung de poenis militum famoſis, unter der Anführung Herrn D. Guſtav. Heinrich Mylius, des Oberhofgerichts und der juriſtiſchen Facultät Beyſitzers allhier, der gelehrten Welt zur Unterſuchung vor. Der Herr Verfaſſer hat dieſe Schrift bereits mit dem Anfange dieſes Jahres zu Chemnitz bey Joh. Chriſt. und Joh. David Stößeln unter folgendem Titel: Poenas Militum famoſas, vulgo Ehrenſtrafen der Soldaten, obſervationibus praecipue forenſibus illuſtratas exhibet *Gotthelf Ehrenfried Wend*. 4. 8 Bogen drucken laſſen. Itzo, da er ſie zu der üblichen Diſſertation gebrauchet, hat er den Inhalt und die drey letzten Paragraphen davon weggelaſſen, unter welchen der eine von der Zurückſetzung im Range und der andere von denen Strafen handelt, welche den Soldatenweibern zur Beſchimpfung angethan werden. Man trifft übrigens eine gute Nachricht von den mancherley Arten der Ehrenſtrafen unter den Soldaten darinnen an, bey welchen verſchie-

dene

dene brauchbare und nützliche Anmerkungen, in Anſehung der bey ſolchen Strafen vorkommenden Rechte und Gebräuche mit eingeſtreuet ſind.

Die bey ſolcher Feyerlichkeit gewöhnliche Einladungsſchrift iſt von dem berühmten und gelehrten Hrn. Hofrath Carl Otto Rechenberg aufgeſetzet worden, und unterſuchet er darinnen die Auslegung einer Stelle der Conſt. Sax. XXXVIII P. 3. daß es nicht unbillig ſey, daß man wider die Oerter, von denen man die Erbſchaft, Gerade, Heergeräthe u. d. g. gar nicht oder allein eines theils folgen läßt, ſolches ius retorſionis oder talionis auch gebrauche, und der Erde ſolche mehr und weiter, denn ſie gegeben, nicht folgen laſſe: bey welcher Stelle die Ausleger gemeiniglich gefehlet haben, weswegen er ihren rechten Verſtand ausmachet.

Der andere Theil von dem philoſophiſchen Bücherſaal wird nunmehro bey Gottlieb Clannern ausgegeben. Es ſtehen folgende Artikel darinnen: 1) Kurze Nachricht von denjenigen Materien, welche Herr D. Heumann in ſeinen Act. Philoſoph. umſtändlich abgehandelt hat. In alphabetiſcher Ordnung. 2) *Marii Nizolii*, Antibarbarus philoſophicus, Editore *G. G. L. L.* Frankfurt 1674 in 4, von 2 Alph. 9 Bogen. 3) Plexiaci Lexicon philoſophicum. Haag, 1716, in 4, von 1 Alph. 8 Bogen. 4) Commentarii Acad. Scient. Imp. Petropol. Tom. II. Petersburg, 1729 in groß 4. von 2 Alph. 21 Bogen und 16 Bogen Kupfer. 5) Lebensbeſchreibung Nicolai Bernoulli. 6) Leben des Freyherrn Gottfried Wilhelm von Leibniz an das Licht geſtellet von Lamprecht. Berlin, 1740, in 8 von 8 Bogen. 7) Kurze Nachricht von einer auf die Geſellſchaft der Alethophilorum zu Berlin geſchlagenen Münze, nebſt einem Kupfer. 8) *Alphonſi Ant. de Saraſa*, Ars ſemper gaudendi, Editore *Ioh. Chriſt. Fiſchero* P. I. Jena 1740, in 4, von 1 Alph. 13 Bogen. 9) M. *Ioh. Auguſt. Erneſti*, Defenſio veterum philoſophorum aduerſus eos, qui methodum mathematicam ab iis vel ignoratam, vel male neglectam eſſe contendunt. Leipzig, 1741. in 4, 8 Bogen. Der dritte Theil wird nächſtens fertig.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 17 Julii.

### Geneve.

Barillot und Sohn haben gedruckt: Philoſophiae naturalis principia mathematica. Auctore *Iſaaco Newtono*, Eq. Aurato. Perpetuis commentariis illuſtrata, communi ſtudio PP. *Thomae Le Seur* & *Franciſci Jacquier* ex Gallicana Minimorum familia, Matheſeos Profeſſorum. Tomus ſecundus. 4. 2 Alph. 8 Bog. Die Verfaſſer dieſer Erklärung fahren fort, Newtons Werk ſo deutlich zu machen, daß es auch von einem nur mittelmäßig in der Meßkunſt geübten Leſer kann verſtanden werden. Der gegenwärtige Theil begreift das andere Buch von den Newtoniſchen Anfangsgründen der Naturlehre in ſich. Da die erſten Abſchnitte davon die Bewegung der Körper in widerſtehenden Räumen abhandeln: So geben die Verfaſſer der Erklärung im Anfange allgemei-

gemeine Begriffe, und algebraiſche Formeln von dieſer Art der Bewegung, woraus ſie in dem folgenden viele Sätze und Beweiſe Newtons deutlich machen. Sie erklären aber in ihren Anmerkungen nicht nur Newtons Sätze, ſondern ſie bringen auch andere Entdeckungen bey. Was in den leipziger Actis, in den Geſchichten der pariſiſchen und petersburgiſchen Akademien, und in Herrn Hermanns Phoronomie hieher gehörte, das haben ſie angezeiget. Insbeſondere iſt Herrn Eulers Mechanik ſtark von ihnen gebraucht worden. Aus einigen Schriften des Herrn Poleni haben ſie ebenfalls viel Vortheil gezogen. Sie haben aber das, was andere Mathematici entdecket, entweder ſelbſt beygefüget, ſo finden ſie bey dem zehnten Satze die Linie, welche ein Körper beſchreibt, wenn ihm, nach einer Potenz der Geſchwindigkeit widerſtanden wird; oder ſie verweiſen den Leſer auf Schriften, wo er ſolche erkläret findet, wie mit der curva iſochrona in medio in duplicata velocitatum reſiſtente bey Gelegenheit des 26 Satzes geſchieht. Bey dem 31 Satze wird gezeigt, wie man einen Beweis für den leeren Raum habe, wenn bey ſchwebenden Körpern, welche ſich mit gleicher Geſchwindigkeit bewegen, der Widerſtand ſich wie die Fläche verhält. Man ſuchet dabey den Gegnern des leeren Raumes den Einwurf zu benehmen, welchen ſie wider dieſen Schluß machen. Was bey dem 47 Satze geſagt wird, das iſt vor andern merkwürdig. Newtons Theorie vom

Schalle,

Schalle, welche dieſer Satz enthält, hat dem Herrn Euler verdächtig zu ſeyn geſchienen, der auch eine andere Formel für die Geſchwindigkeit des Schalles gegeben, aber ohne ſolche zu beweiſen, oder Newtons Fehler zu zeigen. Herr Gabriel Cramer hat gewieſen, daß Newtons Beweis nicht ſchließe, indem er einen von dem newtoniſchen ganz unterſchiednen Satz auf eben die Art, wie Newton den ſeinigen, beweiſt. Die beyden Patres rücken Cramers Ausführung von Wort zu Wort ein. Sie ſelbſt glauben, Newtons Ausſpruch ſey wahr, aber von ihm nicht genug bewieſen, und bemühen ſich daher, einen neuen Beweis davon zu geben. Weil Newton viele Dinge aus der höhern Geometrie als bekannt vorausſetzet: So werden dieſe durchgehends erkläret. So handelt man im Anfange des erſten Abſchnittes die Eigenſchaften der gemeinen logarithmiſchen Linie ab, weil die Betrachtung dieſer Linie die Bewegung eines Körpers beſtimmt, wenn ſich der Widerſtand, wie die Geſchwindigkeit ſelbſt verhält. In den Anmerkungen bey dem 4ten Abſchnitte wird von der logarithmiſchen Spirale gehandelt, und bey dem zwey und zwanzigſten Satze wird erkläret, was eine harmoniſche Progreſſion ſey. Man kann den Verfaſſern faſt nichts vorwerfen, als daß ſie, um den Newton recht leicht zu machen, ſolche Dinge in ihren Anmerkungen berühret haben, von welchen es ſtrafbar ſeyn würde, wenn man ſie nicht wüßte, und ſich doch über den Newton machen wollte. Die Bemühungen des Herrn Joh. Ludwig Colandrini, welcher den Druck dieſes Werkes beſorget, ſind bey gegenwärtigen Theile eben ſo groß geweſen, als bey dem erſten. Er hat hin und wieder Anmerkungen beygefüget, die durch gewiſſe Zeichen von den übrigen unterſchieden werden. Den dritten und letzten Theil von dieſem Werke hat man noch in dieſem Jahre zu gewarten.

## Berlin.

Bey Michaelis ſind gedruckt worden: Miſcellanea

Be-

Berolinenſia ad incrementum ſcientiarum ex ſcriptis ſocietati regiae ſcientiarum exhibitis edita. Continuatio V. ſiue Tomus VI. cum figuris aeneis & indice contentorum. 4. 1 Alph. 19 Bog. nebſt 14 Kupfern. In dem erſten Theile dieſes ſechſten Bandes ſind folgende 27 phyſikaliſche und mediciniſche Abhandlungen enthalten. 1) D. Aug. Budei Anmerkung von einem krätzigten Herzen bey einem krätzigten Knaben. 2) D. Mich. Matth. Ludolf von einem achtzehnjährigen abwechſelnden achttägigen Fieber. 3) Ebenderſelbe, von einem Erbrechen und einer Engbrüſtigkeit, die über ſechs Jahre gedauert, und durch ein geringes Mittel gehoben worden. 4) Ebenderſelbe, von einer Entzückung und von Zorn entſtandenen Waſſerſucht und Geſchwulſt an Beinen. 5) Ebenderſelbe, von einem zweymal ſehr lange beſchwerlichen Schlucken bey einem Kranken. 6) D. Joh. Heinr. Potts Beweis der thieriſchen Säure durch chymiſche Verſuche. 7) Ebendeſſ. chymiſche Unterſuchung des Bleyweißes. 8) Ebendeſſ. chymiſche Unterſuchung des Braunſteins. 9) Andr. Sig. Marggrafs Verhältniß des ſoliden Phosphors gegen die Metalle und halben Metalle. 10) D. Theodor Sprögel, von einem bey einem jungen Menſchen geſchwind entſtandenen Staar, auf beyden Augen, der durch Aderlaſſen gehoben worden. 11) Ebenderſelbe, von einem Mägdchen, welches mit Verzuckungen und einer Sprachloſigkeit befallen und durch einen Blutfluß curiret worden; 12) Ebenderſelbe, von einer bey einem Blinden von 33 Jahren geheilten häutigen Cataracta. 13) D. Sam. Schaarſchmidts pathologiſche Unterſuchung von dem mit den Gichtkrankheiten übereinkommenden Magenbrennen. 14) Joh. Lulofs Abhandlung von der Geſtalt des 1736 im Hornung zu Zütphen gefallenen Schnees. 15) Fortſetzung der griſchoviſchen Hyetometrie von 1736-1739. 16) Aug. Griſchovs Uebereinſtimmung und Abweichung der einfachen Barometer. 17) D. Chr. Friedr. Ludolfs phyſikali-

ſikaliſche Beobachtung von der Ausdünſtung des Queckſilbers in einem leeren Raume. 18) Friedr. Wilh. Horch von dem Floh der Canarienvögel nebſt verſchiedenen Beobachtungen von den Fröſchen. 19) Joh. Leonh. Friſchs Beobachtungen von dreyerley Arten Lampreten. 20) Ebenderſ. von der gehäupteten Tänia; 21) Ebenderſ. von den zackigten Knochen in den beyden Floßfedern am Bauche des Karpens; 22) Ebenderſ. von dem gehäupteten Gründlinge; 23) Ebenderſ. von einer Phocäna, welche in einer pommeriſchen See geſunden worden. 24) Ebenderſ. von einem in der Mark Brandenburg gefangenen Täucher, welcher dem ſineſiſchen Fiſchtäucher, franzöſiſch Cormoran genannt, ſehr ähnlich geweſen; 25) Ebenderſ. von der ſineſiſchen Gans, beſonders von dem Kopfe und der Zunge derſelben; 26) Ebenderſ. von den Würmern, welche in der Leber der Fiſche beſonders des Hechts gefunden werden. 27) Ebendeß. Regiſter ſeiner Hiſtorie der Inſecten des 2 und 3 Theils. Der andere Theil, welcher die zur Hiſtorie der Gelehrſamkeit gehörigen Schriften enthält, beſteht aus dieſen acht Abhandlungen: 1) P. E. Jablonsky Probe einer neuen Auslegung der Bembiniſchen, oder wie ſie gemeiniglich genannt wird Iſiaciſchen Tafel. 2) J. Brucker von den Spuren der alexandriniſchen Philoſophie in dem Buche der Weisheit. 3) T. S. Bayer von des Jeſuiten Ferd. Verbieſtii Schriften, vornehmlich von ſeiner ſineſiſchen Erdkugel. 4) J. L. Friſch von den Wörtern Hallunk und Zohenſuhn. 5) Ebendeß. Zuſätze zu Schilters Gloſſario; 6) Ebendeß. Fortſetzung der Urſprünge einiger franzöſiſchen Wörter, und Anmerkungen zu Menagii Originibus linguae gallicae. 7) Joh. Chr. Harenbergs hiſtoriſche Abhandlung, worinnen gezeiget worden, daß der Marggraf von Brandenburg Otto, zu Ende des 13 Jahrhunderts der allgemeine Friedensrichter in Sachſen geweſen. 8) Sam. Walthers ungedruckte Nachrichten von Mellerſtaden und Wimpina, die zur magdeburgiſchen Hiſtorie, wie auch

zur Verbeſſerung des Artikels Wimpina in Baylens Wörterbuche gehören. Im dritten Theile, wo die mathematiſchen Abhandlungen vorkommen, ſtehen nachgeſetzte 7 Stücke als 1) Ph. Naudäi geometriſche Aufgabe von den größten Figuren unter den flachen. 2) J. W. Wagners kurze Erzählung von der Art und Beſchaffenheit der aſtronomiſchen Beobachtungen unter der Veranſtaltung des Herrn von Kroſigks, welche zu Berlin und zugleich auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung einige Jahre lang ehemals angeſtellt worden, nebſt einigen hin und wieder gemachten Beobachtungen. 3) Ebendeß. Beſchreibung des 1733 den 13 April alten Cal. zu Berlin einige Stunden lang vor- und nachmittags geſehenen Regenbogens oder Zirkels um die Sonne. 4) Chr. Fr. Ludolfs Einrichtung der übereinſtimmenden Thermometer, auch wenn man ihnen nur einen Grad der Wärme giebt. 5) Aug. Griſchovs genau verglichene und harmoniſche Thermometrie. 6) Ebendeß. kurze Anzeige der größten Kälte zu Berlin vom Anfange dieſes Jahrhunderts bis auf 1740. 7) Ebendeß. kurze Anzeige der größten Kälte im Monate Jenner und Hornung im Jahre 1740 in dem mitternächtlichern Theile von Europa an den vornehmſten Oertern, welche um Berlin gegen Mittag, Mitternacht, Morgen und Abend liegen. Dieſes bloße Verzeichniß der in dieſem Bande vorkommenden Schriften wird den Kennern dieſer Sammlung ſchon genug ſeyn, daraus zu erkennen, daß ſie hier eben ſo viel Schönes, als in den vorigen Theilen, erhalten. Es iſt dieſer Theil zu Leipzig in der Großiſchen Buchhandlung in Commiſſion zu bekommen.

## Eiſenach.

Von denen Actis Scholaſticis iſt das zweyte Stück aus der Preſſe, dieſes Inhaltes: 1) Georg. Ludwig Goldner, von dem alten Gebrauch, denen Verſtorbenen Lobreden zu halten. 2) Jo. Henr. Strauß von Kloſterſchulen. 3) Ebendeſſelben Fortſetzung. 4) M. Joh. Friedr. Stübel, von denen machiavelliſtiſchen Strei-

Streichen derer Schulleute. 5) Hermann Beißmann, von denen gelehrten Wettſtreiten derer Alten. 6) Jo. Phil. Caßel, von denen heiligen Oertern, τεμενη genannt. 7) Joh. Georg. Albrecht, von der gelehrten Unwiſſenheit in der Erklärung der H. Schrift. 8) Joh. Mich. Henſinger, von der Unterhaltung des verderbten Lateins in denen Schulen. 9) Henr. Carl Schütze, von der Neubegierde einiger Gelehrten. 10) M. Joh. Balth. Elend, von den Beth-Oertern derer Jüden. 11) Joh. Friedr. Werkmeiſter, von denen Verdienſten der alten Römer gegen die Schulen in Deutſchland. 12) Joh. Guſt. Reinbeck, von dem gegenwärtigen Zuſtande der Schulen. 13) Programmata vom Jahre 1740. 14) Dergleichen von 1741. 15) Schriften von Schulmännern. 16) Neue Schulbücher. 17) Neue Schulveränderungen. 18) Andere neue Merkwürdigkeiten aus Schulen. Das dritte Stück wird eheſtens folgen, und jedes Jahr mit ſechs Stück und einen Regiſter geſchloſſen werden.

## Leipzig.

Bey Wolfgang Deeren allhier und in Rudolſtadt ſind ans Licht getreten: Des heil. römiſchen Reichs vornehmſten Grundgeſetze, oder harmoniſches und chronologiſches Staats-Archiv, worinnen die kaiſerliche Wahl-Capitulation als das allerneueſte, ſammt allen, in ſelbiger vorkommenden und die ſämmtlichen hohen Reichsſtände angehenden Grundgeſetze, beſonders die güldene Bulle, Friedensſchlüſſe, und andere im geſagten Reiche gemachten Verträge, nach ihren wahren Originalien mit der deutſchen Ueberſetzung enthalten, alſo daß es allen Politicis und andern curieuſen Leſern ſtatt eines Handbuches, oder Corporis iuris publici bey Nachſchlagung dieſer vielmals angeführten Bündniſſe ſehr wohl dienen wird. 4. 9 Alph. 10 Bogen. Ungeachtet man die in gegenwärtigem Buche geſammleten vornehmſten Reichsgrundgeſetze an unterſchiedenen Orten entweder ziemlich beyſammen, oder einzeln an-

trifft: So wird dennoch vielen durch dieſe Sammlung ein großer Gefallen geſchehen ſeyn. An dem, was man bereits hievon hat, fehlet immer etwas; denn es iſt bald ein Friedensſchluß oder ein anderes Bündniß in ſeiner Sprache allein, worinnen es ausgefertiget worden, oder in einer Ueberſetzung, welcher man nicht allemal viel trauen kann, eingerücket, oder aber es ſind ſelbige zerſtreuet und mit andern nicht hiehergehörigen Verträgen vermenget. Man iſt dahero allhier bedacht geweſen, die zum Grunde des römiſchen deutſchen Staatsrechts vornehmlich gehörige Wahlcapitulation Ihro letzhin verſtorbenen kaiſerl. und kathol. Majeſt. mit dem Entwurfe der beſtändigen Capitulation harmoniſch zuſammen zu ſetzen, damit der Leſer gleich ſehen kann, wie beyde von einander abweichen. Hiernächſt ſo hat man auch, um der Verbindung der Materien willen, die beſten Auflagen von der güldenen Bulle und denen von 1648 bis 1726, in dem römiſchen deutſchen Reiche, auch von einem oder dem andern Reichsſtande, mit in- und auswärtigen Potentaten errichteten Friedensſchlüſſen in der Grundſprache, ſammt der deutſchen Ueberſetzung, auch ausführlichen Summarien, oder kurzen Inbegriff beygefüget, daß man alſo das Original beſtändig mit der Ueberſetzung neben einander hat. Auf ſolche Weiſe hoffet man, das nöthigſte zuſammen getragen zu haben, was einem, der ſich in der Staatswiſſenſchaft übet, brauchbar ſeyn möchte.

Bey Lankiſchens Erben ſind zu finden: *M. T. Ciceronis* partitiones oratoriae. Edidit ac praefatus eſt *Io. Gottfr. Hauptmann*, A. M. & ill. Ruth. Conr. 8. 5 Bog. Die Ausgabe dieſes Werkchens iſt abermals eine Probe von dem Eifer dieſes gelehrten Schulmannes für das Beſte der Jugend. Er hat ihr die Regeln der Beredſamkeit nicht beſſer vorzutragen geglaubt, als wenn er ſie aus dem Cicero ſelbſt nähme. Bey dem Abdrucke dieſes Stückchen iſt man der Ausgabe des Hrn. Rect. Erneſti gefolget.

---

Im 44ſten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der April 1740 des Journal des Savans, und der May 1740 Nouvelle Bibliotheque recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 20 Julii.

### Meyland.

Nunmehro iſt auch der dritte Theil von dem ſchönen Werke des Herrn Muratori: Nouus Theſaurus veterum inſcriptionum in praecipuis earumdem collectionibus hactenus praetermiſſarum, collectore *Ludouico Antonio Muratorio*, ſereniſſimi Ducis Mutinae Bibliothecae praefecto. Fol. 6 Alph. 9 Bog. fertig. In demſelben ſtehen ſieben Abtheilungen von Aufſchriften, unter welchen die erſte die achtzehnte in der Ordnung iſt. Dieſe enthält Aufſchriften von der Zuneigung der Kinder gegen die Eltern. In der neunzehnten kommen einige von der Zuneigung der Eheleute gegen einander; in der zwanzigſten der Brüder, Verwandten und Freunde unter einander; in der ein und zwanzigſten der Patronen und Herren gegen ihre Freygelaßnen und Knechte, und

dieſer gegen jene vor. Die zwey und zwanzigſte faſſet Aufſchriften von verſchiedenen und vermiſchten Neigungen der Freygelaßnen und Knechte in ſich. Die drey und zwanzigſte aber enthält allerhand einzelne, ſonderbare, geringe und nicht viel bedeutende Aufſchriften, und die vier und zwanzigſte, die zweifelhaften und unächten. Herr Muratori hat hier ebenfalls, wie in den beyden vorhergehenden Theilen, ſich angelegen ſeyn laſſen, hin und wieder einige Anmerkungen mit ein zu miſchen, wodurch verſchiedene in den Aufſchriften vorkommende Sachen, Wörter, oder Abkürzungen erläutert werden.

Von der großen Sammlung aller alten lateiniſchen Dichter, welche den Titel führet, Corpus omnium veterum Poëtarum latinorum cum eorundem Italica verſione, hat man unlängſt den 21 Theil, in 4. 2 Alph. 15 Bogen erhalten. In demſelben ſtehen des Caji Valerii Catulli und Albii Tibulli Gedichte. Die italieniſche Ueberſetzung des erſtern iſt von dem Herrn D. Franciſc. Maria Biacca, aus Parma, welcher unter den Arkadiern den Namen Parmindo Ibichenſe geführet. Tibulls Verſe aber ſind von dem Herrn D. Guido Riviera, überſetzet; und beyde Ueberſetzer haben den Ruhm, daß ſie die erſten geweſen, welche es verſucht haben, dieſe Verſe ins Italieniſche zu bringen. Um die Größe dieſes Theils nicht ſtärker zu machen, als die vorhergehenden, ſo hat man den Properz, welcher

ſonſt

ſonſt gemeiniglich dieſe beyden Dichter begleitet, nicht mit beygefüget. Er ſoll aber gleich folgen, und am Ende deſſelben das gewöhnliche Verzeichniß zur Erklärung der ſchwerſten Wörter in dieſen dreyen Dichtern kommen. Vorn in dieſem Theile findet man die kurzen Lebensbeſchreibungen Catulls und Tibulls, welche aus der Feder des Hrn. Philipp Argelati gefloſſen ſind.

## Cremona.

Bey Pet. Ricchini ſind zu bekommen: De Aortae Aneurysmate obſeruationes binae cum animaduerſionibus *Pauli Valcarenghi*, Philoſophiae & Medicinae Doctoris Cremonenſis, Academiae Inſtituti ſcientiarum, quae Bononiae eſt, ſocii. 8. 99 Seiten. Der Herr Verfaſſer beſchreibt in dieſen beyden Beobachtungen ein Paar Krankheiten, welche man gemeiniglich für hypochondriſche oder convulſiviſche Zufälle hält. Er zeiget, daß ſolche nirgend anders, als von einer außerordentlichen Ausdehnung oder Aufſchwellung der obern großen Pulsader herrühren; und erkläret die Urſachen der verſchiedenen Zufälle, welche bey dieſen Krankheiten vorgekommen. Er führet die Meynungen und Gedanken anderer großen Aerzte dabey an, unterſuchet und prüfet ſie, und läßt ſich angelegen ſeyn, ſeine eigene Meynung durch gute Gründe zu beſtätigen. Wenn dieſe Arbeit nicht gänzlich misfallen wird: So hat man noch andere dergleichen Beobachtungen von ihm zu gewarten, welche die Kennzeichen ſolcher organiſchen Krankheiten vielleicht deutlicher machen werden.

## Florenz.

Aus Bernard Paperini Druckerey ſind ans Licht getreten: *Leonardi Bruni Arretini* Epiſtolarum Libri VIII ad fidem Codd. mſs. ſuppleti, & caſtigati, & plus quam XXXVI Epiſtolis, quae in Editione quoque Fabriciana deerant, locupletati recenſente *Laurentio Mehus*, Etruſcae Academiae Cortonenſis ſocio, qui Leonardi Vitam ſcripſit, *Manetti*, & *Poggii* Orationes praemiſit, indices, animaduerſiones,

nes, praefationemque adiecit, librumque nonum ac decimum in lucem protulit. Acceſſere eiusdem Epiſtolae populi Florentini nomine ſcriptae nunc primum ex Codd. Mſs. in lucem erutae. Pars prima. gr. 8. 18 Bog. Es iſt dieſes der Anfang von der unlängſt angekündigten großen Sammlung der zum Theil gedruckten zum Theil ungedruckten Briefe gelehrter Männer aus dem 15 Jahrhunderte. Der Herausgeber hat alle ſeine Sorge darauf gerichtet, daß er die bereits gedruckten von den eingeſchlichenen Druckfehlern nach den bewährteſten Manuſcripten verbeſſere, und ihnen diejenigen beyfüge, welche noch nie herausgegeben worden. Gegenwärtige Briefe Aretins hat er nach den allerälteſten Ausgaben abdrucken laſſen, als in welchen 37 Briefe ſtehen, welche in der augſpurgiſchen, baſelſchen und auch neuern hamburgiſchen von 1724 fehlen, welche der berühmte Joh. Albert Fabricius beſorget hat. Doch hat er aus dieſer fabricianiſchen Auflage zweene Briefe aus dem 7 Buche genommen, die in den alten Ausgaben vergeſſen worden. Er hat ſie mit verſchiedenen Manuſcripten verglichen, deren einige ihm noch ſo viele ungedruckte Briefe gegeben, daß daraus das neunte und zehnte Buch hat werden können. Die Rechtſchreibung des Verfaſſers iſt von dem Herausgeber meiſtentheils beybehalten worden. Dieſem allen hat er einige kurze Noten beygefüget, die er hauptſächlich aus Paul Corteſii und Benedict. Accolti Geſprächen, oder aus Blondi Italia illuſtrata, oder aus dem Volaterran, Leander Alberti, oder aus Lilii Gyraldi Geſpräche von den Poeten ſeiner Zeit genommen. Am meiſten aber hat ihm des Cyriacus Anconitanus Diarium genützet, welches noch ungedruckt iſt, und das er nebſt verſchiedenen Briefen mit nächſtem ans Licht ſtellen wird. Aretins Briefen hat er das Leben vorgeſetzet, welches er aus ſeinen Werken, und den mit ihm zu gleicher Zeit gelebten Schriftſtellern zuſammen getragen hat. Was er noch weiter beygefüget hat, das iſt bereits auf dem Titel angezei-

get

get worden. Er liefert indeſſen hier nun erſtlich die vier erſten Bücher, welchen die übrigen bald nachfolgen werden. Weil von vielen Schriftſtellern des 15 Jahrhunderts nur noch wenige und ſehr kurze Briefe übrig ſind, ſo daß ſie keinen eignen Band ausmachen können: So will der Herausgeber, wenn er mit den gröſſern Sammlungen fertig iſt, dieſe einzelnen Stücke in etlichen Bändchen zuſammen faſſen, welche Miſcellanea epiſtolarum heiſſen werden. Darinnen ſollen die mannichfaltigen Briefe verſchiedener Schriftſteller in chronologiſcher Ordnung vorgebracht werden.

## Ebersdorf im Vogtlande.

In Bernh. Ehrenfr. Vollraths Verlage allhier iſt fertig geworden: Die Religionsfreyheiten und Beſchwerden derer Evangeliſchen in ganz Europa, beſonders aber in Deutſchland: Zum theil kürzlich, zum theil aber ausführlich, aus denen Actis publicis und denen beſten Scribenten vorgeſtellet von Johann Jacob Moſer. Erſter Theil, 1741, 8. Es iſt darinnen enthalten: 1) Kurze Hiſtorie der Religionsfreyheiten und Beſchwerden der Evangeliſchen in Ungarn und Siebenbürgen. 2) Entwurf eines Werks von den Rechteu der Evangeliſchen in Deutſchland, ſo wohl überhaupt, als auch in jeder deſſen einzelnen Provinzien ins beſondere. 3) Rechtliche Hiſtorie der evangeliſchen Religion und der zu deren Erhaltung gewiedmeten Kirchengüter in dem Herzogthume Würtemberg.

Im zweyten Theil aber, der nächſtens auch fertig wird, ſind enthalten: 1) Kurze Hiſtorie der Religionsfreyheiten und Beſchwerden der Evangeliſchen in Pohlen. 2) Rechtliche Hiſtorie der evangeliſchen Religion in der Stadt Nürnberg und dem Nürnbergiſchen. 3) Fortſetzung des 3ten Artikels des erſten Theils.

In eben dieſem Verlage iſt auch an das Licht getreten: Sendſchreiben von der groſſen Gefahr der Heirathen erweckter und wiedergebohrener Perſonen mit Unbekehrten. 1741, 8.

Jena.

## Jena.

In Ritters Druckerey hat die Preſſe verlaſſen: *Io. Georgii Eſtor*, in aulis ſereniſſimorum Saxoniae Ducum Meinungenſi, Iſenacenſi, Gothano & Altenburgenſi conſiliarii curiae prouincialis, ſenatus iuriſconſultorum collegiique Scabinorum Aſſeſſoris & Prof. iuris ordinarii, de iudicio principum, fundamento & radice prouocationis, vulgo recurſus ad comitia libellus. 4. 1 Alph. 6 Bog. Um zu zeigen, daß das Fürſtenrecht die Quelle und der Urſprung der Berufungen auf eine Reichsverſammlung ſey: So redet der gelehrte Herr Verfaſſer in dem erſten Abſchnitte von dem Fürſtengerichte überhaupt und insgemein. Er zeiget, die vornehmſte Wirkung der deutſchen Freyheit ſey geweſen, daß die Fürſten die Streitigkeiten der Fürſten entſchieden, und die deutſchen Könige ſelbſt als Lehnsherren zu Gerichte geſeſſen, welches ihr Anſehen auch eher vermehret, als vermindert hat. Dieſes war der Majeſtät des Kaiſers eben nicht zuwider, und ein ſolches Gericht hieß ius curiae. Was dieſes geweſen, und was für Beſchaffenheit es damit und mit ſeinen Beyſitzern gehabt, das wird weiter erkläret; auch zugleich dargethan, wie der Kaiſer gewollt, daß diejenigen, welche er entweder zu Fürſten machte, oder die bereits Fürſten waren, aber kein Land dazu hatten, der Wohlthaten und der Ehre des Fürſtenrechts theilhaftig ſeyn ſollten. Weiter wird gelehrt, daß die Meynung derjenigen falſch und irrig ſey, welche leugnen, daß ein ſolches Gericht wirklich vorhanden geweſen. Zu dieſem Irrthume hat geholfen, daß man die heutige Macht des Kaiſers nicht nach dem alten ſondern nach dem gegenwärtigen Zuſtande der Dinge abgemeſſen. In dem andern Abſchnitte unterſuchet der Herr Hofrath, ob das Fürſtenrecht eine erſonnene Fabel ſey. Er unterſuchet die Gründe derjenigen, welche ſolches vorgeben, und widerleget ſie. Um ſie aber noch beſſer zu überzeugen, beſchreibt er überhaupt die Geſtalt der deutſchen Gerichte, worinnen die

Kaiſer

Kaiſer die Streitigkeiten geſchlichtet, und holet den Gebrauch des Fürſtengerichts von den alten Zeiten Deutſchlandes her. Die Urſache, daß man kein Für-ſtenrecht hat zugeben wollen, iſt, daß man die Ge-ſtalt des deutſchen gemeinen Weſens von dem römiſchen Reiche nicht hat erkennen und unterſcheiden wollen. Woher die Vornehmſten des Reichs den Kaiſer vor Gericht fordern können, und ob ſie dieſe Gewalt ha-ben, das wird in dem dritten Abſchnitte ausgemacht, und dabey erwieſen, daß dieſe Lehre dem Anſehen des Kaiſers nicht zuwider, ſondern der Geſtalt des deutſchen Reichs ſehr gemäß ſey. Der vierte Abſchnitt handelt von der Zeit, da das Fürſtenrecht, als einer von den Großen eines Verbrechens ſchuldig war, zu wan-ken, aber doch hernach in den alten Zuſtand geſetzt zu werden angefangen. Der Herr Verfaſſer weiſt mit vielen Beyſpielen, daß Carl der 5, nachdem er die proteſtan-tiſchen Fürſten überwunden; das Fürſtenrecht und die Landesſatzungen hindangeſetzet und zernichtet habe. Als Ferdinand der 3 zum Kaiſer ernannt wurde: So zeigten ſich wiederum einige Spuren des auflebenden Fürſtengerichts: Doch kam es erſt wieder in den Stand, was Criminalſachen betrifft, als die Churfürſten Carln den 6 zum Kaiſer erwählten. In dem fünften Ab-ſchnitte wird von dem ſonderlich in Schutzſachen ge-ſchwächten Fürſtengerichte geredet: und der ſechſte un-terſuchet die Streitigkeit, ob das Fürſtenrecht, wie einige meynen, durch den weſtphäliſchen Frieden abge-ſchafft ſey, oder ob es, wie andere dafür halten, er-neuert und wiederhergeſtellet worden. Der Herr Hof-rath leugnet, daß es offenbar abgeſchafft ſey, und füh-ret die Namen derjenigen an, welche behaupten, es ſey nicht abgeſchafft, und derer, welche vorgeben, es ſey abgeſchafft worden. In dem ſiebenten kömmt er endlich auf das Hauptwerk der ganzen Schrift, und handelt von dem Urſprunge der Berufung, welche man die Zuflucht zu einem Reichstage zu nennen pflegt. Er will nicht zugeben, daß es daher gekommen, weil die

Reichs-

Reichsgeſetze niemanden verbothen, zu der Reichsverſammlung zu gehen und ſeine Klagen daſelbſt vorzubringen, wenn er einen Urtheilsſpruch für unbillig und verwerflich hielt. Seine feſte Meynung dagegen iſt, daß das Fürſtenrecht die Quelle, das Haupt und der Urſprung der heutigen Zuflucht zu einer Reichsverſammlung ſey. Dieſem iſt noch ein kleiner Anhang beygefüget von der Zuflucht der Stände zu einer Reichsverſammlung. Es iſt dieſe Abhandlung von einem aufgeſetzet, welcher in den Reichstagsſachen ſehr erfahren iſt. Sie iſt bisher noch ungedruckt geweſen, durch vieler Beyfall aber gebilliget worden.

## Leipzig.

Das 25 Stück der Beyträge zur critiſchen Hiſtorie der deutſchen Sprache, Poeſie und Beredſamkeit, welche bey B. C. Breitkopfen ausgegeben werden, enthält folgende Artikel. 1) Einige Nachricht von der erſten Ausgabe der deutſchen Ueberſetzung des N. Teſtaments D. Mart. Luthers. 2) Matthesons Gedanken über ein Paar Artikel des 23 Stücks der Beyträge zur critiſchen Hiſtorie der deutſchen Sprache, Poeſie und Beredſamkeit. 3) Die Begebenheiten Telemachs auf der Inſel der Göttinn Calypſo in einer Tragödie vorgeſtellet. Leipz. und Liegnitz 1740. 4) Schreiben an einen Gelehrten in Schleſien, das Leben und die Schriften Martin Opitzens von Boberfeld betreffend. 5) Einige Stücke von Martin Opitzen aus ſeinen Originalien abgeſchrieben. 6) Verſuch einer Erklärung vieler eigentlichen deutſchen Redensarten, aus den morgenländiſchen, griechiſchen und römiſchen Alterthümern. 7) Beantwortung einiger in den critiſchen Beyträgen wider den oratoriſchen Froſt gemachten Einwürfe. 8) Des Herrn Joh. Valentin Pietſchens gebundene Schriften, in einer vermehrten Sammlung ans Licht geſtellet von Joh. Georg Bock. Königsb. 1740 gr. 8. 1 Alph. 6 Bogen. 9) Nachricht von einigen neuen hiehergehörigen Schriften.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 24 Julii.

### Venedig.

Lazzaroni hat gedruckt: Miſcellanea di varie Operette. All illuſtriſſ. Sig. Abate D. Giuſeppe Luca Paſini, Pubblico Profeſſore nella Regia Univerſita di Torino. Tomo ſecondo. In 12, 420 Seiten, außer der Zuſchrift. In dieſem andern Theile ſind ſechs Schriften enthalten, worunter fünfe lateiniſch und eine italieniſch abgefaßt worden. Die beyden erſten hat man der Gefälligkeit des gelehrten Herrn Abts Jacob Facciolati zu danken. Es ſind ein Paar lateiniſche Briefe, wovon den erſten Nicolaus Sagundinus an den Cardinal Beſſarion, den andern aber Peter Parleone an den Nicolaus Sagundinus geſchrieben hat. Beyde handeln von einem Schiffbruche, welchen Sagundinus mit ſeiner Familie gelitten, da er von Venedig nach Candien zurück gekeh-

ret; doch mit dem Unterſchiede, daß der erſte nichts anders, als eine umſtändliche Beſchreibung von den Winden, der Anzahl der Schiffbruchgelittenen, der Lage des Archipelagus, nebſt andern Umſtänden iſt, welche dergleichen Unglück begleiten, wie dieſes geweſen, das im Jahre 1462 geſchehen. Der andere Brief iſt ein Troſtſchreiben ſeines Freundes wegen dieſes Schiffbruches, worinnen man viele Umſtände von dieſem Nic. Sagundinus erfährt. Das dritte Stück iſt gleichfalls ein Brief, und zwar von Jacob von Udino, einem Domherrn zu Aquileja, welcher im Jahre 1483 geſtorben iſt. Er tritt zum erſtenmale durch die Vorſorge des Herrn Joh. Joſeph Liruti ans Licht, welcher eine kurze Vorrede dazu gemacht hat. Er handelt von dem alten Urſprunge der Stadt Aquileja, beſchreibt ihre Gränzen und Nachbarn, unterſuchet dasjenige, was die berühmteſten Geſchichtſchreiber davon geſaget haben, und beſtimmet die Zeit, in welcher das Evangelium von Chriſto darinnen ausgebreitet worden. Das vierte Werkchen führet den Titel: *Leonardi Cozzandi* Brixiani Ordinis Seruorum Mariae de Plagiariis liber ſingularis. Der Verfaſſer hat darinnen in alphabetiſcher Ordnung diejenigen angezeiget, welche ihre Schriften größtentheils oder auch ganz aus andern geſtohlen haben. Er rechnet ſich faſt ſelbſt unter die gelehrten Diebe, weil er kaum etwas anders gethan, als daß er die eignen Worte des Aproſio Ventimiglia wiederholet, wel-

cher

cher in ſeinem Vaglio Critico gleichfalls von gelehrten Dieben gehandelt hat. Doch ſuchet er dadurch, daß er geſteht, woher er das Seinige genommen, dieſen Vorwurf abzulehnen. Das 5 Stück, welches das italieniſche iſt, iſt eine Vorleſung über ein Klinggedichte des Herrn Joh. Bapt. Riccheri, von Tedalſo Peneio P. A. welches der verkappte Name des P. Sebaſtiano Paoli von Lucca iſt. Er giebt darinnen eine Erklärung von der copernicaniſchen Weltordnung, und erzählet, wenn die Meynung von der Bewegung der Erde aufgekommen ſey. Das letzte Werkchen beſteht aus zween Beſchreibungen in lateiniſchen Verſen, deren eine de communibus corporis humani integumentis, die andere aber de ventriculo & omento betitelt iſt. Sie kommen beyde aus der Feder des Herrn Domenico Benedetti, Doct. der Arzneywiſſenſchaft und öffentlichen Lehrers der Zergliederungskunſt in Venedig.

Bey Simon Occhi iſt aus der Preſſe gekommen: Vita della ven. Serva di Dio Fialetta Roſa Fialetti del terzo Ordine di S. Domenico, data in luce dal P. L. F. *Gio. Vincenzo Patuzzi*, della Congregazione del Beato Giacomo Salomonio dell Ordine medeſimo. Coll' aggiunta di alcune ſue lettere, canzoni, e altre ſpirituali operette. 4. 3 Alph. 3 Bogen. Gewiſſe Umſtände haben verhindert, daß man das Leben dieſer Nonne, welche bereits im Jahre 1717 in einem 54jährigen Alter verſtorben, nicht eher, als nach dem Tode ihrer Schweſter, welcher im 1738 Jahre erfolget iſt, hat beſchreiben können. Nunmehro iſt ſolches in fünf Büchern geſchehen. Das erſte davon erzählet ihre Geburt, Herkunſt, Erziehung und Aufführung in ihrer Jugend, bis ſie ſich in den dritten Dominicanerorden einkleiden laſſen, wobey auch von ihren Beichtvätern und verſchiedenen Begebenheiten geredet wird, wodurch ihre Tugend geprüft worden. Das andere beſchreibt ihre mannichfaltigen Natur- und Gnadengaben, und was ihr Gott für beſondere Gnade wiederfahren laſſen. In dem dritten wird von ihrem

Bern.

Berufe zu einem thätigen Leben Nachricht gegeben, und angezeiget, was für Tugenden ſie darinnen erwieſen, und was für Perſonen ſie ſonderlich beygeſtanden. Aus dem vierten vernimmt man ihre letzte Krankheit und die beſondern Umſtände von ihrem Tode. Das fünfte endlich enthält eine Vorſtellung ihrer ſonderbaren Tugenden gegen Gott, ihrer Andacht und Frömmigkeit. Hierauf kommen ihre Briefe, die ſie an verſchiedene Perſonen, und an ihre Beichtväter geſchrieben hat. Darauf folgen ihre geiſtlichen Werkchen, und endlich machen ihre geiſtlichen Geſänge den Beſchluß.

## Greifswalde.

In Weitbrechts Verlage iſt ans Licht getreten: *Herm. Henr. Engelbrechti*, in Vniu. Gryph. Prof. ordin. in Conſiſt. reg. Eccleſ. conſiliarii & Vniuerſitat. Syndici, Delineatio ſtatus Pomeraniae Suethicae. Acceſſerunt mantiſſa monumentorum & indexrerum. 4. 3 Alph. Wer den Staat des ſchwediſchen Pommerns recht erkennen lernen will, dem wird dieſer Entwurf dazu ungemein gute Dienſte leiſten können. Der Herr Verfaſſer hat vielen Fleiß darauf gewandt, ungeachtet er nur ſeinen Zuhörern damit zu dienen geſuchet. Denn nachdem er zum andernmale mit ſeinen Vorleſungen darüber fertig geworden: So fing er an, den erſten Grundriß dazu drucken zu laſſen. Allein einige anſehnliche Männer riethen ihm, die Sachen des Vaterlandes in dieſem Werke etwas weitläuftiger auszuführen. Er folgte ihnen, ſo weit es ſeine Abſicht erlaubte. Daher iſt es denn geſchehen, daß das Buch ein wenig ungleich, und dabey etwas weitläuftiger geworden, als er ſichs im Anfange vorgeſtellet. Er hat es auch theilen müſſen: Doch ſoll der andere Theil bald nachfolgen, worinnen einige Hauptſtücke des pommeriſchen Statsrechts abgehandelt ſind; ſo daß der andere Theil den erſten noch beliebter machen wird. Er hat zur Beſtätigung deſſen, was er geſagt, einen Anhang von Urkunden beygefüget, dergleichen auch im andern Theile geſchehen wird, worunter

man

man die vornehmſten Grundſätze des Vaterlandes, die noch nicht gedruckt ſind, finden wird.

Allhier hat auch Herr M. Peter Ahlwardt kurz hinter einander zwo gelehrte Abhandlungen vertheidiget, davon die erſte wider eine Schrift iſt, welche im vorigen Jahre unter dem Titel: Vernünftige Gedanken von der natürlichen Freyheit ſo wohl überhaupt, als auch in ſo fern ſelbige Gott und dem Menſchen zugeeignet werden müſſe, herausgekommen. Der unter dem angenommenen Namen Libertus Alethinus verſteckte Verfaſſer dieſer Schrift hat des Herrn geheimden Raths Wolfs Begriff von der Freyheit zu zernichten und einen andern dafür an die Stelle zu ſetzen, auch ſo gar Gott alle Freyheit zu verſagen geſuchet. Herrn Ahlwardten ſind ſeine meiſten, wo nicht alle Sätze, als falſch und unbewieſen vorgekommen. Daher hat er ſich vorgeſetzet, den wahren Begriff der Freyheit zu rechtfertigen, und ihn Gotte ſo, wie ſichs geziemt, zuzueignen. Er hat ſeine Schrift: Libertatem vindicatam ſummoque numini aſſertam betitelt, und ſie iſt 4 Bogen ſtark.

Die andre Abhandlung iſt aus der Phyſik und heißt Fulgur cum Tonitru in genere vt & in ſpecie ex turri templi Nicolaitani ortum. Als den 5 Febr. dieſes Jahres und alſo im Winter ein Blitz nebſt einem Donner allhier geſehen und gehöret wurde: So gab dieſes zu großem Schrecken und allerley kindiſchen Muthmaßungen Anlaß. Dieſes bewog den Herrn Verfaſſer, welcher überzeuget iſt, daß ſolche Lufterſcheinungen zwar ſelten, aber doch ganz natürlich ſind, eine Unterſuchung der natürlichen Urſachen hiervon anzuſtellen, und ſie etwas weitläuftiger zu erklären. Er theilet ſeine ganze Abhandlung in zwey Hauptſtücke. Das erſte giebt die Grundſätze, dieſen beſondern Umſtand zu erklären, daher er daſelbſt von dem Donner und Blitz überhaupt handelt. Er folget darinnen faſt durchgängig den Meynungen des Herrn G. E. Hambergers in Jena. In dem andern Hauptſtücke wendet er dieſe

allge-

allgemeinen Sätze auf den beſondern Fall und zeiget, daß der Blitz nebſt dem Donner damals aus dem Thurme der Nicolauskirche ſeinen Urſprung genommen.

## Nürnberg.

Auf Webers Koſten iſt D. *Laurentii Heiſteri*, Profeſſ. publ. Helmſtadienſis, Academ. Caeſar. Regiae Londin. ac Berolin. Collegae, compendium Anatomicum breuiſſime complectens, zum 5ten male viel vermehrter und verbeſſerter aufgelegt worden. gr. 8. 29 und einen halben Bog. nebſt 2 und einen halben Bog. Kupfer. Bey dieſer neuen Ausgabe hat ſich der berühmte Herr Verfaſſer von neuem angelegen ſeyn laſſen, ſolches noch nützlicher und brauchbarer zu machen, als es bishero ſchon geweſen iſt. Wo noch etwas darinnen hätte dunkel ſeyn können, da hat er ſolches in ein helleres Licht geſetzet. Alle neue Schriftſteller, die er hat habhaſt werden können, hat er nachgeſchlagen, und das merkwürdigſte daraus allhier eingerücket. Er hat aber nichts, als wahr hingeſetzet, was er nicht ſelbſt erſtlich an menſchlichen Körpern unterſuchet, und als wahr befunden. Damit man auch Anweiſung habe, von gewiſſen Dingen weiter nachzuleſen: So hat er die Schriftſteller und ihre Bücher, bey Erzählung ihrer Meynungen fleißig angeführet. Es iſt auch dieſer Ausgabe wiederum die Adenologie, nebſt den Anmerkungen und einem vollſtändigen Regiſter beygefüget. In der Adenologie handelt der gelehrte Herr D. Heiſter die noch heutiges Tages ſtreitige Materie von den Glandeln ab. Er zeiget mit gültigen Gründen, welche Theile für Glandeln zu halten ſind, und welche nicht. In den Anmerkungen hat er verſchiedene etwas dunkle, zweifelhafte oder neue Stellen erläutert und weitläuftiger vorgeſtellet, die Streitigkeiten beſcheiden unterſuchet, was ihm ungewiß oder falſch vorgekommen zu verbeſſern ſich angelegen ſeyn laſſen, und offenherzig entdecket, was er bey denſelben angemerket habe.

## Erfurth.

J. W. Ritſchel hat gedruckt: Hilaria typographi-

ca

ea Erfordenſia d. i. hiſtoriſcher Bericht von der Jubelfeyer, welche zum Andenken der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunſt am 27 Jun. MDCCXL auf der uralten Univerſität Erfurth begangen worden, nebſt der bey ſolcher Gelegenheit gehaltenen akademiſchen Rede und noch andern dahin gehörigen Schriften 4. 7 Bogen. Außer dem hiſtoriſchen Vorberichte, worinnen die ganze Feyerlichkeit und alles, was dabey vorgegangen iſt, erzählet wird, findet man hier des berühmten Herrn D. Andreas Elias Büchners, Präſidenten der kaiſerl. leopoldcaroliniſchen Akademie der Naturforſcher, öffentlichen Lehrers der Chymie und ordentlichen Beyſitzers der mediciniſchen Facultät, deutſche Rede, von denen mannigfaltigen und bewundernswürdigen Wegen, wodurch die göttliche Vorſehung den blühenden Zuſtand der Kirche und demnächſt auch aller Wiſſenſchaften zu befördern gewußt hat; die lateiniſche Einladungsſchrift zu Anhörung dieſer Rede; die dabey abgeſungene deutſche Cantate, und zuletzt eine lange Ode von Heinrich Ernſt Seebach, worinnen der Anfang, Wachsthum und Nutzen der Buchdruckerkunſt vorgeſtellet wird.

## Halle.

In der Rengeriſchen Buchhandlung iſt von den Horis ſubſeciuis Marburgenſibus Anni MDCCXXXI, quibus Philoſophia ad publicam priuatamque vtilitatem aptatur. Autore *Chriſtiano Wolfio*, nunc potentiſſimi Boruſſorum Regis conſiliario intimo, Academiae Fridericianae Procancellario, Iuris naturae & gentium ac Matheſeos profeſſore ordin. profeſſ. Petropol. honor. Acad. Regiae ſcient. Pariſ. ſocietatumque regiarum Britann. & Boruſſ. membro, das Trimeſtre aeſtiuum und autumnale herausgekommen. Das erſte iſt 14 Bog. ſtark, und beſteht außer der Vorrede, worinnen er von einigen ſeiner Schickſale Nachricht giebt, und ſonſt noch etwas nöthiges erinnert, aus folgenden 6 Stücken, als 1) von dem Unterſchiede der metaphyſiſchen und mathematiſchen Begriffe. 2) Von dem Nutzen

der

der demonſtrativiſchen Lehrart in der dogmatiſchen Got-tesgelahrtheit. 3) Von der Verbindlichkeit der Geiſtli-chen, das Volk durch ihr Beyſpiel zu lehren. 4) Von der moraliſchen Abmeſſung eines langen Lebens. 5) Von den königlichen Tugenden. 6) Von der Nothwendigkeit einer poſitiven Verbindlichkeit. Das Trimeſtre autumnale iſt 10 Bog. ſtark und enthält nachſtehende 4 Artikel. 1) Von der Richtigkeit der Handlung eines Chriſten. 2) Von dem Misbrauche der geſetzmäßigen Urſachen der Geſetze. 3) Von dem Begriffe der akademiſchen Frey-heit. 4) Von der moraliſchen Erfahrung. Ob nun gleich der Herr geh. Rath hiermit ſeine marburgiſchen Nebenſtunden ſchließt, auch die Urſachen nunmehro weg-gefallen ſind, warum er ſolche zu ſchreiben angefangen: So will er ſich doch noch nicht gänzlich von der Fortſetzung einer ſolchen Arbeit losſagen, wenn er nur Muße genug dazu hat.

## Leipzig.

Hier iſt herausgekommen: 1 Concert auf die Quer-flöte, mit der erſten Violin, andern Violin, Viole und Baß, dem hochwürdigen und hochgebohrnen Hrn. Herrn Heinrich, des heil. röm. Reichs Grafen von Brühl unterthänigſt zugeeignet, componirt von Sr. hochgebohrn dem Herrn Grafen *Giacomo de Lucchesini*, und herausgegeben von Lorenz Mizlern, A. M. im Verlag des Herausgebers, der Preis 10 gr. Es iſt dieſes Concert auf 13 Kupferplatten in Fol. ganz deut-lich geſtochen, und verſpricht Herr M. Mizler in der Vorrede zu dieſem Concert, noch fünf dergleichen von ſeiner eigenen Compoſition herauszugeben, welche er auf ſeine Koſten wird auf 85 Kupferplatten in Fol. ſte-chen laſſen, und eins nach dem andern den Liebhabern der Querflöte in die Hände liefern.

---

Im 5ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der Reſt des Mayen, nebſt dem Junius und Julius 1740 der Nouvelle Bibliotheque, auch der Julius, Auguſt, September und October 1737 der Republyk der Ge-leerden recenſiert.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 27 Julii.

## London.

Herr T. Morgan D. M. hat uns eine Phyſico-Theology or a Philoſophico-Moral, Diſquiſition concerning human Nature, in 8 geliefert. In der Vorrede ſaget er, es fehle uns, nachdem ſo viele vortreffliche Abhandlungen über moraliſche Materien von gelehrten Leuten geſchrieben worden, doch noch an einer vollſtändigen Lehrverfaſſung, der natürlichen Religion; weil die Abhandlungen, die man uns von dieſer Art gegeben hat, dergeſtalt mit den Verordnungen oder poſitiv Geſetzen, unter dem Begriffe der Offenbarungen, vermenget ſind, daß dieſe Materie ungemein verwirrt und verdunkelt iſt. Das Mittel, die Offenbarung mit der Vernunft und der natürlichen Religion zu verbinden, iſt, ſaget er, der große Gegenſtand des Fleißes und der Unterſuchungen der gelehr-

teſten chriſtlichen Kunſtrichter geweſen. Hieran haben ſie ſich vornehmlich gehalten. Sie haben weder Sorge noch Mühe geſparet, darinnen gut fortzukommen, und haben eine unendliche Anzahl Bücher herausgegeben, die nicht das geringſte gute geſtiftet, oder vielmehr, welche ſehr viel böſes geſtiftet haben, indem ſie, wie er meynet, die Religion zu der allerproblematiſcheſten und zweifelhafteſten Sache von der Welt gemacht haben. Worauf ſind ſonſt, ſetzet er hinzu, die unermeßlichen Arbeiten der Gottesgelehrten, ſeit vielen Jahrhunderten, ihre unzähligen Auslegungen, Erklärungen, Umſchreibungen, Anmerkungen und Gloſſen über die Bibel gegangen? Was haben ſie dadurch anders thun wollen, als den geoffenbarten Willen Gottes zu offenbaren, den ſie aber dennoch, wie er ſich einbildet, weit dunkler und zweifelhafter gelaſſen haben, als er zuvor geweſen. Nachdem er alſo viele Jahre auf das Leſen und Studieren der allerberühmteſten Ausleger unter den Chriſten gewandt hat, um ſich zu bemühen, einen richtigen Begriff von Gott und der Religion darinnen zu entdecken, ohne daß er den geringſten Nutzen davon gehabt: So hat er ſich endlich für ſich ſelbſt angelegen ſeyn laſſen, ernſtlich zu unterſuchen, worinnen die wahre Religion beſtehen müſſe, wofern es eine gäbe, welche nach den Kräften des menſchlichen Verſtandes wäre, und welche die Menſchen einſtimmig annehmen könnten, ohne daß ſie von dem Anſehen derjenigen gar zu ſehr ab-

hingen, welche es über ſich genommen haben, dieſe dunkle Wiſſenſchaft zu lehren, und welche niemals unter einander haben eins werden können. Hierauf ſtellet Herr Morgan den Entwurf ſeines Werkes in wenigen Worten vor, und ſchließt, indem er zu erkennen giebt, daß er ſichs wohl vermuthe, er werde von den Gottesgelehrten angegriffen werden. Ich erwarte, ſind ſeine eignen Worte, weder Dank noch Gewogenheit von den Gottesgelehrten deswegen, daß ich die göttliche und natürliche Religion erkläret und vertheidiget habe, da die Offenbarung, ich will ſagen, dieſes Wort, in meine Lehrverfaſſung gar nicht hineinkömmt. Sie werden mich ohne Zweifel für einen Gottesverleugner halten, weil ich das Daſeyn, die Vorſehung, die unverrückte Gegenwart, die beſtändige Handlung und die Mitwirkung der Gottheit in allen Werken und Wegen der Natur gezeiget habe; und ſie werden mich für einen Ungläubigen anſehen, weil ich dasjenige nicht glaube, was ſie ſelbſt niemals haben verſtehen oder erklären können. Ich werde mich aber bemühen, ihre Schmähungen, die ich bereits nur allzuſehr erfahren habe, geduldig zu ertragen. Sie mögen mich einen Gottesverleugner, einen Ungläubigen, einen Hund oder einen Teufel nennen: Ich erwarte ein gerechteres Gericht, worauf ich mich beziehe. Herr Morgan wird ſich dieſes alles nicht zu befürchten haben, wenn ſeine Sache ſelbſt nur nicht alſo beſchaffen iſt, daß ſie dergleichen Eifer verdienet. Allein, wer ein gebrochnes Schwerdt in der Scheide führet, der rüſtet ſich allezeit mit einigen Vorklagen. Man weis es von dem Herrn Morgan ſchon, wie gut ers mit dem Chriſtenthume meynet, und kann ſich auch daraus leicht vorſtellen, was er in dieſem Buche müſſe gethan haben, da er ſelbſt ſo viele wiederwärtige Folgen für ſich daraus beſorget.

Allhier ſind herausgekommen: Caribbeana; Containing Letters, Diſſertations and Poems of ſeveral Matters, in 4. 2 Bände. Man hat dieſer Sammlung den

den Namen Caribbeana darum gegeben, weil die darinnen enthaltenen Stücke in den caribiſchen Inſeln in America aufgeſetzet worden. Es ſind einige Stücke darunter, welche ſchätzbar ſind.

## Hannover.

Bey Gerken ſind zum Vorſcheine gekommen: Stricturae in diſſertationem Anonymi theologico-criticam, in qua periculum fit probandi ex variis ſacrae ſcripturae locis, animam Jeſu Chriſti ens intelligens purum &glorioſum in coelo fuiſſe, priusquam coniungeretur cum corpore humano in vtero b. Mariae Virginis. Mantiſſae loco ad Tenniſonii commentationem de apparitionibus Dei, autore *Laur. Hagemanno*, V. D. M. Hannov. 8. 12 Bogen. Die franzöſiſche Schrift, welche im Jahre 1739 zu London ans Licht getreten, und worinnen man ſich zu erweiſen bemühte, daß die Seele Chriſti vor ihrer Menſchwerdung eine reine Intelligenz geweſen, iſt allhier ins Lateiniſche überſetzet worden. Herr Hagemann hat dazu einige Anmerkungen hin und wieder gemacht, worinnen er die Fehltritte des Verfaſſers nicht allein bloß anzeiget, ſondern auch ſeine Irrthümer gründlich widerleget. Das Hauptwerk, wovon dieſes gleichſam der Anhang ſeyn ſoll, iſt einen Bogen ſtärker und führet dieſe Aufſchrift: *Thomae Tenniſonii* Archiepiſcopi quondam Cantuarienſis, commentatio theologico-hiſtorica de apparitionibus Dei in V. & N. T. Symbolicis e lingua Anglicana in latinam translata variisque obſeruationibus aucta. Autore *Laurentio Hagemanno*, V. D. M. Hanouerano. 8. Es gehöret dieſe Abhandlung des gelehrten Erzbiſchofs zu ſeinem mit großer Beleſenheit angefüllten Werke, welches er von der Abgötterey bekannt gemacht hat. Herr Hagemann hat dafür geſorget, daß es von einem der engliſchen Sprache kundigen Manne ins Lateiniſche möchte überſetzet werden. Weil aber die Gedanken des Verfaſſers hin und wieder theils zu verbeſſern, theils vollſtändi-

ger

ger zu machen waren: So hat er einige Anmerkungen dem Buche beygefüget.

## Bremen.

Bey Nathanael Sauermann iſt ans Licht getreten: Johann Friedrich Bertrams beſcheidene Prüfung der Meynung von der Präexiſtenz oder dem Vorherſeyn menſchlicher Seelen in organiſchen Leibern, ſammt einer historia litteraria der Praeexiſtentiariorum. 8. 18 Bog. Weil Herr Bertram in des Herrn Probſt Reinbecks philoſophiſchen Gedanken über die vernünftige Seele und derſelben Unſterblichkeit gefunden, daß darinnen die Lehre von dem Vorherſeyn der menſchlichen Seelen in organiſchen Leibern, wiewohl nur muthmaßlich, angenommen worden: So hat ihm ſolches nicht wenig befremdet. Denn er hält dafür, daß dieſes ein Lehrſatz ſey, welcher nicht allein weder aus richtigen Vernunftgründen jemals erwieſen worden, noch erwieſen werden könne, ſondern auch verſchiedenen wichtigen Glaubenslehren Eintrag thue. Da er nun auch gehöret, daß ſich andere gleichfalls daran geſtoßen, und man geglaubt, daß eine nähere Unterſuchung ſolcher Dinge, wobey auch die geoffenbarte Religion mit verwickelt iſt, ſo wohl nöthig als dienlich ſeyn möchte: So hat er ſich entſchloſſen, ſolche Meynung zu prüfen. Er iſt dazu noch mehr angefriſchet worden, weil ſie zeithero nach den Grundſätzen der Wolfiſchen Weltweisheit hat wollen gelehret werden. Es beſteht aber dieſe Schrift aus zwoen Abtheilungen. Die erſte davon ſuchet die beſagte Meynung, hauptſächlich nach des Herrn Reinbecks Lehrbegriffe darzuſtellen, zu prüfen und zu widerlegen. Die andere aber zeiget, wie ſolche von Zeit zu Zeit ſey gelehret und beſtritten worden.

In der Janiſchen Buchdruckerey iſt des erſten Bandes zweytes und drittes Stück von den Monumentis ineditis rerum germanicarum praecipue Bremenſium, ungedruckte Urkunden zur Hiſtorie des Landes und der Stadt Bremen, auch angränzender Oerter,

gehö-

gehörige Nachrichten, Documente und Urkunden, geſammelt und nun zuerſt ans Licht geſtellet von Johann Vogt, Paſtor am königl. Dom. in Bremen. 8. fertig geworden. Es kömmt darinnen eine lateiniſche Chronike des ehemaligen ſehr berühmten Kloſters Roſenfelde oder Haſſefeld, im Erzſtifte Bremen gelegen, vor, welche vor 165 Jahren zuſammen getragen und von dem Herrn Georg Roth vorlängſt verſprochen worden. Herr Vogt hat ſie hauptſächlich wegen der Nachrichten von den Erzäbten dieſes Kloſters und der eingerückten vielen Urkunden mitgetheilet; denn ſonſt iſt ſie in genealogiſchen und chronologiſchen Sachen nicht gar zu richtig, und verdienet mehr eine Zuſammenſtoppelung, als eine ordentliche Chronike genannt zu werden. Hierauf kommen noch acht und dreyßig wichtige Urkunden, welche die verdiſche Hiſtorie erläutern, von der man bisher noch nicht viel Nachricht gehabt hat.

## Zelle.

Deetz hat verlegt: Geſchichte itztlebender Gelehrten als eine Fortſetzung des itztlebenden gelehrten Europa, herausgegeben von Ernſt Ludwig Rathlef, Prediger zum Langenhagen bey Hannover. Erſter Theil 8. 19 Bog. Der Herr Verfaſſer hat bereits einige Artikel in dem erſten Stücke des dritten Theils des itztlebenden gelehrten Europa des Herrn Göttens und das 2. 3 und 4 Stück ganz gemacht, und dadurch gleichſam das Recht bekommen, ſolche Arbeit fortzuſetzen, nachdem ſie Herr Götten wegen anderer Geſchäffte aufgeben müſſen. In der Einrichtung hat man nichts geändert, ob man gleich den Titel ein wenig geändert hat. Nur iſt zu merken, daß der Herr Verfaſſer angefangen hat, in einigen Lebensbeſchreibungen einige Anmerkungen einzuſtreuen. In dieſem Theile werden beſchrieben: Joh. Barbeirak, Doct. und Lehrer der Rechte zu Gröningen; Auguſtin Calmet, Abt von Senones und Präſident der vanniſchen und hydulphiſchen Benedictiner zu Nancy. Hierauf folget die zweyte Fortſetzung des Herrn Probſts Hermann von der

Hardt,

hardt, zu Helmſtädt. Hernach werden weiter beſchrieben Conyers Midleton, Doct. der Theolog. und erſter Bibliothecar zu Cambridge; Melchior Gottlieb Minor, Pred. und Archidiac. bey der evang. Gnadenkirche zur h. Dreyfaltigkeit zu Landeshut in Schleſien; Chriſtian Münden, Doct. der h. Schrift und Sen. des evang. Miniſterii zu Frankf. am Mayn; Joh. Balthaſar Ritter, evangel. Prediger und Conſiſtorialaſſ. zu Frkfh. am Mayn. Im Anhange wird noch gehandelt von den Gelehrten im Anſpachiſchen, von den Profeſſoren zu Cambridge, zu Edenburg; den Gelehrten zu Gera, den Geiſtlichen zu Nürnberg, den Profeſſoren zu Prag und zu Sanct Andreas, von den Gelehrten zu Straßburg, und den Profeſſoren zu Würzburg und Zürch.

Der andere Theil, mit welchem der erſte Band beſchloſſen wird, iſt auch allbereits fertig. Er iſt 18 Bogen ſtark und es werden darinnen beſchrieben: Samuel Formey, Prediger und Lehrer der Weltweisheit am franzöſ. Colleg. zu Berlin; Ludwig Holberg, Conſiſtorialaſſeß. und Quäſtor bey der Akademie zu Copenhagen; Chriſtoph Matthäus Pfaff Doct. der Theol. erſter Prof. Kanzler und Probſt zu Tübingen ꝛc. Chriſtian Ludwig Schlichter, fürſtl. anhaltcöthenſcher wirkl. Conſiſtorialrath und Prediger an der Hauptkirche zu Cöthen; Chriſtian Friedr. Wiliſch, Doct. der Theol. erſter Pred. und Superintendent zu Freyberg. Im erſten Anhange wird gehandelt von den Geiſtlichen zu Augſpurg, von den Profeſſoren zu Baſel, zu Breslau und zu Göttingen, und von den Gelehrten zu Naumburg und zu Ulm. Im andern Anhange wird noch Herr Joh. Philipp Baratier Mag. der freyen K. und Mitglied der königl. preuß. Societät der Wiſſenſchaften beſchrieben.

## Leipzig.

B. C. Breitkopf hat gedruckt: Les devoirs de l'amitié rendus à la memoire de feu Mademoiſelle de Holſtein, Gouvernante de S. A. R. Madame la

Prin-

Princeſſe Charlotte Amelie, Princeſſe de Dannemarc & de Norvegue, gr. 8. 7 Bogen. Das Andenken ruhmwürdiger Perſonen kann nicht beſſer erhalten werden, als wenn man ihre ſchönen Gaben, Eigenſchaften und Tugenden auch der Nachwelt bekannt zu machen ſuchet. Es hat alſo die Fr. Rabel Sophia Marſchall, gebohrne Baroneſſinn von Fletſcher, ihrer vornehmen Freundinn kein beſſeres Denkmahl ihrer Liebe und Hochachtung ſtiften können, als da ſie ihr Leben beſchrieben. Sie thut ſolches auf eine Art, woraus man zugleich ihre Fähigkeit, die Feder geſchickt zu führen, ihre Kenntniß in den Geſchichten, und ihre Wiſſenſchaft von vielerley Dingen erkennen kann. Es kömmt kaum ein einziger Umſtand in dem Leben der Fräulein von Holſtein vor, den ſie nicht mit einer Geſchichte oder einem Spruche eines berühmten Mannes erläutert. Sie ſtellet faſt durchgängig eine Vergleichung zwiſchen den Gemüthseigenſchaften und Handlungen dieſer Fräulein und der größten Männer ihrer an; wodurch ſie das Leben und die Tugenden derſelben in ein beſonderes Licht zu ſetzen glaubet.

Bey Blochbergern ſind ans Licht getreten: Verordnungen, Geſchichte, Geſetze, Pflichten, Satzungen und Gebräuche der hochlöblichen Brüderſchaft der angenommenen Freymäurer, aus ihren eignen glaubwürdigen Urkunden und ſichern mündlichen Nachrichten von vielen Jahrhunderten gezogen, und aus dem Engliſchen überſetzet von Johann Küenen, abgeordneten Obermeiſter der ordentlichen Logen in Holland, wie ſolche bey der Aufnahme eines neuen Bruders, nach des Meiſters oder ſeiner Ober-Aufſeher Verordnung verleſen werden ſollen. 8. 10 Bog. Wer große Geheimniſſe oder viele beſondere Umſtände von den Freymäurern darinnen anzutreffen meynet, der wird ſich ſehr betrügen. Wer aber einige Nachrichten von alten Baumeiſtern, und der alten Baukunſt darinnen ſuchet, der wird ſolches einigermaßen darinnen finden können, wiewohl er doch auch nichts ausführliches davon ſehen wird.

N. LXI. 537

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.
Leipzig, den 31 Julii.

## Rom.

Den 1 März dieſes Jahres, verſtarb allhier im 62 Jahre ſeines Alters der P. Horatius Burgundio, von der Geſellſchaft Jeſu. Er war aus einer adlichen breſciſchen Familie gebürtig, und Rector des römiſchen Collegii, auf welcher Univerſität er dreyßig Jahre lang die Mathematik öffentlich gelehret hat. Er war auch Director von der Congregation des römiſchen Adels, Prima-primaria genannt, und Vorſteher des berühmten Muſei Kircheriani, welches von ihm keinen geringen Zuwachs an verſchiedenen Alterthümern und vielen mathematiſchen Inſtrumenten erhalten hat. In der Sternſeherkunſt war er ungemein erfahren, wie ſolches die aſtronomiſchen Beobachtungen von ihm beweiſen, die an vielen Orten in den Memoires de Trevoux von ihm angeführet ſind.

Man erſieht ſolches auch aus verſchiedenen Abhandlungen, die er von 1712 bis 1737 ans Licht gegeben hat, unter welchen folgende vor andern merkwürdig ſind 1) Conſtructio Calendarii Gregoriani propugnata; 2) De cohaerentia calculi Aſtronomici cum aequationibus Gregorianis. Außerdem findet ſich unter denen an die Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris im Jahre 1730 gerichteten Schriften über das carteſianiſche Syſtema gleichfalls eine von ſeiner Arbeit. Unter den Arkadiern führete er den Namen Achemenide Megalopolitano; und zeigte in 4 Gedichten, die er zu Rom im Jahre 1719 herausgegeben, was für einen ſchönen und feinen Geſchmack er in den Künſten beſitze. Das erſte Gedichte handelt de volatu; 2) de natatu; 3) de inceſſu, welches in die Sammlung der philoſophiſchen Abhandlungen des Herrn Vallisnieri, die zu Venedig im Jahre 1715 gedruckt worden, eingerückt iſt, und das 4 de motu ſanguinis. Es befinden ſich noch zwey andre Gedichte unter den Händen der Arkadier in Rom, das eine de reſpiratione und das andre de fluminibus, welche ans Licht zu treten verdienen, wie auch die beyden italieniſchen Eklogen, von dem Lichte und von dem Nordſcheine. Außerdem hat er auch noch einen kurzen Begriff der Ketzereyen unſerer Zeiten zum Drucke fertig gemacht.

Ant. de Rubeis hat gedruckt: De victus ratione in febre acuta continua opus in tres partes diſtributum vulgatumque tyronum gratia:

Vnde

Vnde nempe quoddam veluti ſpecimen miniſtrandi, adhibendaeque continenti febri curationis ii ſibi capiant. Authore *Petro de Rotundis*. 4. 22 Bog. In der Vorrede zeiget der Verfaſſer, daß wenn es in irgend einer Kunſt zu wünſchen wäre, daß ein Meiſter darinnen gebohren würde: So wäre ſolches gewiß in der Arzneykunſt, worinnen der Ruhm eines jungen Arztes allezeit in Gefahr ſteht, und es auf das Leben ankömmt, welches durch die Unerfahrenheit eines ungeübten Arztes kann zernichtet werden. Weil aber ſonderlich die Erfahrung in der Arzneykunſt faſt alles machet; und Herr de Rotondi ſolche ſo wohl in den Lehrſätzen als auch in der langen Ausübung ſolcher Kunſt erlanget hat: So hat er, den Anfängern zum Beſten, die Anmerkungen mitgetheilet, welche er von der Beſchaffenheit der Unterhaltung des Lebens bey hitzigen anhaltenden Fiebern, ſowohl in den Hülfsmitteln, als andern Dingen, die zur Nahrung dienen, gemacht hat. Erſtlich führet er die drey Arten der Unterhaltung des Lebens an, die man bey den Krankheiten zu nehmen pflegt, nämlich die zarte, zärtere und zärteſte. Die letzte Art beſteht im gänzlichen Faſten, die zärtere begnüget ſich mit bloßem Waſſer, und die zarte vergönnt außer dem Waſſer noch gewiſſe Dinge, welche zwar nähren, aber ohne Schaden. Er unterſuchet darauf die Zeiten und Umſtände, wo ſich eine von dieſen Arten ſchicket. Und weil einem Arzte vornehmlich zwey Dinge aufliegen, daß er das mangelhafte hinzuthue, und das überflüßige hinwegnähme: So beſtimmet er gleichfalls, wenn eins von beyden geſchehen ſoll.

## Brüſſel.

Der berühmte franzöſiſche Dichter Rouſſeau iſt den 16 des verwichnen Märzmonats allhier verſtorben. Herr Piron hat ihm folgende Grabſchrift gemacht.

A Bruxelles mourut Rouſſeau;
Paris fut jadis ſon berceau.
Voici l' Abregé de ſa vie,

Qui fut trop longue de moitié:
Il fut trente ans digne d' envie,
Et trente ans digne de pitié.

Der Herr von Mairan, beſtändiger Secretär der Akademie der Wiſſenſchaften, hat ein Schreiben wider die berühmte Marquiſe von Chatelet wegen der lebendigen Kräfte herausgegeben, worauf ihm dieſes gelehrte Frauenzimmer bereits mit großem Nachdrucke und vieler Artigkeit geantwortet. Die Marquiſe hat in ihrer Phyſik Leibnitzens Meynung von dieſen Kräften angenommen. Dieſe beſtreitet Herr Mairan und vertheidiget des Carteſius und Newtons ſeine: Sie aber weiſt ſeine Einwürfe zurück, und zeiget, warum ſie der beyden letztern Meynungen nicht annehmen können.

## Frankfurt am Mayn.

Man hat uns folgendes einzurücken gebethen: Was vormals der Herr von Fontenelle vermittelſt ſeiner Geſpräche von mehr als einer Welt zwiſchen einem Frauenzimmer und einem Gelehrten, worinnen er auch dem weiblichen Geſchlechte das ſonſt dunkele copernicaniſche Weltgebäude begreiflich macht, und nachgehends der Herr Prof. Gottſched in Leipzig durch ſeine wohlgerathene deutſche Ueberſetzung derſelben für einen herrlichen und nicht genug zu rühmenden Dienſt erwieſen, geben die vielfältigen Auflagen und Ueberſetzungen dieſes ob wohl kleinen doch trefflichen Werkes nicht minder, als der durchgängige Beyfall, welche dieſe geſchickte Arbeit bey Gelehrten und Ungelehrten gefunden, ſattſam zu erkennen. Eben dieſes mag auch wohl eine ebener maßen gelehrte franzöſiſche Feder, die ſich aber annoch zu nennen Bedenken trägt, veranlaſſet haben, die ſeit etlichen Jahren in der Welt ſo viel Aufſehens verurſachende Weltweisheit des nunmehrigen geheimden Raths, Viecekanzlers und öffentl. Lehrers zu Halle Herrn C. Wolfens, welche viele nur dem Namen nach kennen, niemals aber davon etwas geleſen, oder, wenn dieſes ja geſchehen, ſehr wenig davon verſtehen,

woher

woher auch ſehr viele abgeſchmackte Begriffe und Meynungen davon erreget worden, in Geſtalt einer Liebesgeſchichte unter dem Titel: La Belle Wolfienne avec deux lettres Philoſophiques, l' une ſur l' Immortalité de l' Ame & l' autre ſur l' Harmonie préetablie, à la Haye. 1741. 12 Bogen, in II Theilen abgeſondert, auch ſo gar dem Frauenzimmer und folglich allen und jeden in der Kürze beyzubringen, ohne daß man erſt die weitläuftigen und nicht ſonderlich erleuchteten Leſern etwas dunklen Schriften, worinnen dieſelbe vorgetragen wird, durch zu leſen nöthig habe. Dieſem ſind beygefüget 2 Briefe, der eine von einem groſſen Gottesgelehrten, ſo auf das befragen einer hohen Standesperſon, was es mit der Unſterblichkeit der Seelen eigentlich für eine Bewandniß habe? ſtatt einer Antwort dienen müſſen, und woraus durchgehends des Herrn Verfaſſers herrlicher Verſtand, und zierliche Schreibart hervorleuchtet. Der andre Brief aber erörtert einen wichtigen Punct aus der Leibnitziſchen und Wolfiſchen Metaphyſik, worüber lange Zeit her am meiſten geſtritten worden, nämlich die Harmoniam præſtabilitam, oder die vorher feſtgeſtellte Uebereinſtimmung, wovon der Verfaſſer einen viel deutlichern Begriff mittheilet, als derjenige immermehr iſt, den man ſich gemeinigl. davon zu machen pfleget. Weil nun eine nicht ungeſchickte deutſche Feder, die ſich bereits durch mehrere wohlgerathene Ueberſetzungen und auch anderweitige Schriften hervor gethan hat, die Nutzbarkeit dieſes ſchönen Werkes wohlerwogen, und es für unverantwortlich gehalten, wenn man dergleichen Schriften nicht auch in unſerer Mutterſprache leſen ſollte; ſo hat ſich dieſelbe entſchloſſen, eheſtens eine deutſche Ueberſetzung davon zu liefern, ſo dem Titel führen wird: Die ſchöne Wolfianerin; nebſt zween Briefen, deren einer von der Unſterblichkeit der Seelen, der andere aber von der vorher feſtgeſtellten Uebereinſtimmung handelt. Es wird ſolches in der hieſigen

Knochi-

Knochiſchen Buchhandlung um einen billigen Preis zu haben ſeyn, und es ſind bereits etliche Bogen davon abgedruckt.

## Lübben.

Der 6te Theil derer Destinatorum Litterariorum & fragmentorum Luſaticorum, d. i. Unternehmungen derer Gelehrten ꝛc. enthält folgende Artikel: 1) Abdruck der im Namen derer Niederlauſitziſchen Landesſtände 1740 gehaltenen Huldigungsrede. 2) Nachricht von dem Panegyrico, welcher auf die Zurückkunft des königlichen Churprinzen in Sachſen 1740 von der Societate Diſcentium in der Niederlauſitz gehalten worden; 3) Hiſtoriſche Fortſetzung vom Amte der Officiale zu Lübben nach der Reformation; 4) Erſte Fortſetzung des Beytrags zur Niederlauſitziſchen Rechtshiſtorie; 5) Zugabe zu Num. 2 den daſelbſt recenſirten Panegyricum betreffend; 6) Nachricht von D. Adami Diſquiſitione Epiſtolica de Materia calcaria poſt diuturnam arthritidem per vias vrinarias educta; 7) D. Adami Nachricht von denen in der Niederlauſitz gefundenen Knopfſteinen; 8) Nachricht von der Calands Fraternität zu Guben; 9) A. G. L. hiſtoriſche Gedanken, von dem ſo genannten heiligen Lande zu Niemitzſch; 10) Verzeichniß einiger theils in dem Marggrafthum Niederlauſitz, theils in der Nachbarſchaft bis daher edirten, jedoch zur Niederlauſitz mit gehörigen Schriften.

## Halle.

Auf Koſten des Waiſenhauſes ſind ans Licht getreten: Elementa iuris feudorum tum prouincialium, tum imperialium reipublicae Romano-Germanicae. Ex iure Germanico nec non Longobardico, legibusque imperii ac moribus eruta ac demonſtrata, atque in vſum potiſſimum Academicum, iuſto vbique ordine concinnata. Auctore D. *Iac. Gabr. Wolfio*, pot. Reg. Boruſs. Conſil. aulico, iuriumque in Fridericiana Prof. publ. ord. 8. 1 Alph. 8 Bog. Unter allen

allen Büchern, die von den Lehnrechten handeln, hat ſich keines gefunden, welches den Gedanken und Lehren des Herrn Verfaſſers ſo gemäß geweſen wäre, als er es wohl gewünſchet hätte. Er hat ſich daher ſelbſt entſchlieſſen müſſen, ein Handbuch davon auszuarbeiten, welches weder zu groß noch zu klein wäre, und dem es nicht an der gehörigen Ordnung fehlte. Dieſes hat er auch mit gegenwärtigem Buche ausgerichtet, welches aus zwanzig Hauptſtücken beſteht, die er mit guter Gelehrſamkeit ausgeführet. Das 1 handelt von der Beſchreibung, den mancherley Namen, ihrem Urſprunge, und der Abſicht der Lehne; das 2 von deren Urſprunge und Aufnahme, wie auch der Auslegung der Lehnsrechte; das 3 von dem Weſen, der Natur und den Zufälligkeiten der Rechte; das 4 von denen Dingen, die man zur Lehne geben und nehmen kann; das 5 von denen Perſonen, welche Lehne ſetzen können; das 6 von denen, die Lehne zu erwerben fähig ſind; das 7 von den Arten Lehne zu erwerben; beſonders der Anwartſchaft; das 8 von der Inveſtitur; das 9 von der Verjährung; das 10 von der Lehnsfolge; das 11 von der Folge bey den aufſteigenden und Seiten-Linien; das 12 von der Folge durch Verträge oder Teſtamente; das 13 von dem Rechte des Herrn und der Verbindlichkeit des Vaſallen; das 14 von dem Rechte des Vaſallen und der Verbindlichkeit des Herrn; das 15 von den Lehnsſchulden; das 16 von den Arten, ein Lehn aufzuheben; das 17 von der Abſonderung eines Lehns von den Allodialgütern, wie auch von den Nutzungen, dem Zuwachſe und den Unkoſten; das 18 von den verſchiedenen Arten der Lehen; das 19 von den Lehnsklagen, und das 20 von dem Lehnsgerichte und Lehnsproceſſe.

## Leipzig.

Bey Lankiſchens Erben iſt von den kurzen Nachrichten von Geſellſchaften und gemeinſchaftlich ausgefertigten Schriften der Gelehrten, beſonders der Theologen, und unter dieſen vornehmlich der Schriftausleger, der erſten

erſten Abtheilung zweytes Stück herausgekommen. 1. Die Abſicht und Einrichtung dieſer Schrift des Herrn M. Chriſtoph Haymanns, Diac. und Collegae Extraord. bey der Kirche und Churfürſtl. Landſchule in Pforta, iſt bey dem erſten Stücke bereits gezeiget worden. Er fährt in dem gegenwärtigen mit dem 5 Cap. fort, welches von dem berühmten Muſeo zu Alexandrien in Aegypten handelt. Das 6 Cap. redet von gelehrten Geſellſchaften der alten Römer; und das 7 von dem geſellſchaftlichen Leben einiger alten Weltweiſen in Griechenland und Italien.

Bey ebendenſelben iſt zu haben: Vorbild der heilſamen Worte von der Erkenntniß Gottes und Jeſu Chriſti unſers Herrn, durch welche uns geſchenket iſt allerley ſeiner göttlichen Kraft, was zum Leben in göttlichem Wandel dienet und dargereichet wird der Eingang zu ſeinem ewigen Reiche. Nebſt einem Vorberichte von Offenbarung der göttlichen Schriften im alten und neuen Teſtamente, mit beybehaltener Ordnung des Catechiſmi und Anführung der Hauptfragen aus Hutteri compendio locorum theologicorum zum Gebrauche ſeiner Zuhörer entworfen von M. Chriſtoph Haymann, Dienern des Evangelii bey der Kirche und Churfürſtl. Landſchule in Pforta. 4. 4 Bog. Es iſt dieſes nichts anders, als die Lehre des ganzen Chriſtenthums in Tabellen entworfen.

Ebenderſelbe hat auch in Naumburg bey Boßögeln vor einiger Zeit drucken laſſen: Wohlgemeynte Gedanken von höchſtnöthiger Sorgfalt der Eltern, deren Söhne dem geiſtlichen Stande gewidmet ſind. 4. 2 Bog. womit er zweenen Predigersſöhnen zur erhaltenen Magiſterwürde Glück gewünſchet.

---

Im 6ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der November und December 1737 der Republyk der Geleerden, der May 1740 und ein Stück des Junius der History of the Works of the Learned recenſiert.

N. LXII. 


# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 3 Auguſt.


## Paris.

Zambert und Durand verkaufen den andern Theil von den Diſſertations ſur l' Hiſtoire cclesiaſtique & Civile de Paris, ſuivies de luſieurs Eclairciſſemens ſur l'hiſtoire de Fran-:. Par M. l'Abbé *Lebeuf*, de l' Academie oyale des Inſcriptions & belles lettres. In er erſten Abhandlung ſuchet der Herr Verfaſſer beweiſen, daß S. Germain, Biſchof von uxerre in den alten Zeiten als der einzige alte id wahre Patron der Kirche von S. Ger-ain von Auxerre, angeſehen worden, und cht S. Vincent, ſpaniſcher Märtyrer. Sau-l hatte bereits etwas von dieſer Meynung rühret; allein Herr Lebeuf bringt noch viele ue Beweiſe davon bey. So ſehr er aber r den Sauval zu unterſtützen ſcheint: So r angelegen läßt er ſichs auch ſeyn, dasjeni-

ge umzuſtoßen, was eben dieſer Sauval wider das Daſeyn eines St. Landry, Biſchofs zu Paris, geſchrieben hat. Herr Lebeuf giebt zu, daß dieſer Biſchof erſt viele Jahre nach ſeinem Tode mit einem feyerlichen Dienſte verehret worden. Allein dieſer Dienſt, ob er gleich in Vergleichung des Dienſtes des St. Dionyſius, Marcels und Germains, neu iſt, iſt dennoch wirklich und ſetzet voraus, daß ein Landry ein berühmter Biſchof zu Paris geweſen, welcher in der Kirche St. Germain von Auxerre begraben worden. Es iſt wahr, daß die Geſchichte ſeines Lebens vielen Veränderungen unterworfen geweſen; allein es iſt auch gewiß, daß er im 7 Jahrhunderte gelebet, ob man gleich nicht behaupten kann, daß alles, was von einem Landry, Biſchofe in Frankreich, geſagt wird, dem Biſchofe von Paris zukomme. Dieſes iſt der Inhalt der andern Abhandlung, welcher einige Stücke beygefüget ſind, die den St. Landry betreffen, und einige andere, welche das Gebiethe von St. Germain und vieler andern alten Hauptkirchen in Paris angehen. Die dritte Abhandlung lehret uns den Namen des nahe bey Paris gelegenen Gebürges, welches itzo Belleville heißt. Der Verfaſſer beweiſt darinnen, daß die franzöſiſchen Könige ehemals ein Schloß daſelbſt gehabt, deſſen Gebiethe ſie unter verſchiedene Kirchen vertheilet haben. Dieſes Gebürge hieß Savies, und vermuthlich hat man gewiſſe Münzen daſelbſt geſchlagen, worauf Save ſteht. Die Namen Pointronville und

Bel-

Belleville haben den Namen *Save* oder Savie endlich verdunkelt, welcher itzo nur noch einem anſehnlichen Gute gegeben wird. In der vierten Abhandlung zeiget Herr Lebeuf die Lage des Pallaſts, Juviniacum in einer alten Lebensbeſchreibung des St. Arnoul, genannt, und den Platz nahe bey Soiſſons auf dem römiſchen Wege, der nach Condrain führet. Er ſetzet zugleich eine Nachricht von dem Pallaſte mit hinzu, welcher zu Morlaie zwiſchen Luzarches und Chantilly ſeyn ſollen; und endiget damit, daß er dem Pallaſte zu Masley nahe bey Sens viele hiſtoriſche Umſtände zueignet, welche andere auf einen Pallaſt bey Toul deuten zu können geglaubt haben. Dieſen vier Stücken folget eine Anmerkung, die einen geographiſchen Punct des Kirchenſprengels von Laon erläutert, bey Gelegenheit eines alten lateiniſchen Geſanges, welcher zur Zeit König Roberts gemacht worden. Darauf findet man Chroniken von Frankreich in franzöſiſchen Verſen von dem Jahre 1214 bis 1296, mit Anmerkungen begleitet. Die Abhandlung von dem Zuſtande der Wiſſenſchaften in Frankreich nach dem Könige Robert bis auf Philipp den Schönen iſt ſehr weitläuftig und nimmt mit ihrem Zuſatze faſt zwey Drittheil von dem Buche ein.

Bey Briaſſon iſt zu finden: L'optique des Couleurs par le P. *Caſtel.* 12, 487 Seit. Der Verfaſſer ſpottet über die Newtonianer, die da glauben, die Sehekunſt erſchöpft zu haben, wenn ſie die Farben nicht anders, als am Him-

mel in dem Regenbogen kennen; oder ſie, wie irrende Ritter, mit dem Prisma in der Hand, in einer finſtern Kammer zu ſuchen wiſſen. Er nennet dieſe Farben eingebildete, oder phantaſtiques, und betrachtet die von ihm ſo genannten wirklichen, die von den Malern und Färbern gebraucht werden. Weiß und ſchwarz ſind nach ſeinen Grundſätzen die beyden Gränzen, und entſtehen aus der Vermiſchung aller Farben zuſammen; ſchwarz wenn die Farben dunkel; weiß, wenn ſie hoch ſind. Himmelblau, Feuerroth und Ockergelb ſind alsdann ſeine drey Hauptfarben, aus denen alle die übrigen entſtehen. Er bemüht ſich, dieſes Lehrgebäude in ein und zwanzig Anmerkungen, welche den erſten Theil dieſes Werkes ausmachen, feſtzuſetzen. Der andere Theil enthält einen Brief an den Verfaſſer, nebſt deſſen Beantwortung, dariñen wider die newtoniſchen Erfahrungen mit dem Prisma Einwürfe gemacht werden. Der Verfaſſer giebt vor, Erfahrungen mit dem Prisma gemacht zu haben, dadurch die newtoniſche Optik umgeſtoßen werde. Hierauf folget eine Abhandlung von der Brechung des Lichts, aus dem März 1720 der Memoires pour l' hiſtoire des ſciences & des beaux arts. Den Schluß machet Herrn Telemanns Beſchreibung von des Verfaſſers Augenclaviere.

Moekte, Gandouin, Piſſot, und le Clerc haben im Verlage: Methode pour aprendre à lire le François & le Latin par un Syſtême ſi

aiſé

aiſé & ſi naturel, qu'on y fait plus de progrés en trois mois qu' en trois ans, par la Methode ancienne & ordinaire, contenant auſſi un Abregé des Sons exacts de la Langue Françoiſe, les differentes denominations & variations des Lettres & leurs uſages; un Traité des Accens & de la Ponctuation, Ouvrage utile principalement aux Etrangers, qui veulent parler & écrire cette Langue correctement, avec des Reflexions ſur la Methode du Bureau Typographique, & un Plan nouveau d'une Ortographe, facile, abregée & reguliere. Dieſes Werk iſt n vier Theile abgetheilet. Der erſte enthält eine Vorrede, worinnen man die Fehler der alten Lehrart, leſen zu lernen, die Eigenſchaften der neuen Lehrart, und eine kurze Anweiſung, Kinder zu unterrichten, zeiget. Der andere faſſet die Grundſätze dieſer Lehrart zur Ausübung für die Kinder, ihre Art zu buchſtabiren nebſt einer kurzen Erklärung dieſer Grundſätze in ſich. In dem dritten findet man eine Abhandlung über alle Buchſtaben, jede insbeſondere, über die Sylben, über die einſylbigten, zweyſylbigten, dreyſylbigten und mehrſylbigten Wörtern, über die zweyfach, dreyfach und vierfach lautenden Buchſtaben. Der vierte beſteht aus einer Abhandlung von Accenten, und der Punctirung; einer Anmerkung über das lateiniſche Leſen; einem kurzen Begriffe von der Länge und Kürze der Sylben; der Erklärung der neun Theile der Rede, nebſt einem Muſter der Declinationen und Conjugationen. Am Ende dieſes vierten Theils hat der Verfaſſer eine Sammlung von vielen zweydeutigen Wörtern in der Ausſprache und Bedeutung beygefüget, deren meiſten ſich durch die Schrift von einander unterſcheiden. Ganz zuletzt hat der Verfaſſer einen neuen Entwurf einer leichten, kurzen und regelmäßigen Rechtſchreibung in Anſehung des wahren Klangs der Buchſtaben und des in den Wörten enthaltenen Klanges beygebracht, welcher alle Schwierigkeiten der alten Rechtſchreibung hebt, alle

unnütze Buchſtaben wegſchaffet, und es dahin bringet, daß man ſo ſchreibt, als man ſpricht. Es wird ſchwer halten, daß man dieſem Entwurfe folgen und ihm Gehör geben werde. Ungeachtet dieſe Schrift dem Titel nach nur ein bloßes Leſebuch zu ſeyn ſcheint: So kann ſie doch zu einer vortrefflichen vernünſtigen franzöſiſchen Sprachlehre dienen. Der Verfaſſer belehret uns, daß dieſes Buch faſt nichts anders, als eine neue Auflage des Buchs ſeines verſtorbenen Vaters iſt, welches 1719 gedrucket worden.

Bey Prault dem ältern, der Witwe Brocas und G. F. Quillau hat man den erſten Theil von einer neuen franzöſiſchen Ueberſetzung des Livius fertig bekommen. Der Titel iſt: Hiſtoire Romaine de Tite Live, traduite en François, avec les Suplémens de Freinshemius, dediée à Monſeigneur le Dauphin, par M. l' Abbé Brunet. Tom. I. in 12, 600 Seiten ungefähr. Dieſer erſte Theil fängt mit einer Zuſchrift an, welche einen ſehr vortheilhaften Begriff von der zierlichen Schreibart des Verfaſſers erwecket; und enthält die drey erſten Bücher des Livius. Man wird aus dieſem Anfange urtheilen, wie vortheilhaft und ſchön es ſeyn werde, wenn der Verfaſſer ſein Werk vollkommen machte und zu Ende brächte.

## Leiden.

Herr Peter Burmann, Lehrer der Geſchichte, Beredſamkeit, der griechiſchen Sprache, Dichtkunſt, und der Geſchichte der vereinigten Niederlande, Aufſeher über die akademiſche Bibliothek, welcher den 31 März dieſes Jahres allhier verſtorben iſt, war zu Utrecht, woſelbſt ſein Vater, Franciſcus Burman die Gottesgelahrtheit öffentlich lehrte, den 26 Jun. A. Calenders 1668 gebohren. Er verlohr ſeinen Vater, da er kaum eilf Jahr alt war, und wurde unterdeſſen in Utrecht zur Schule gehalten, wo er unter dem damaligen gelehrten Rect. Surendonk die lateiniſche und griechiſche Sprache erlernte. In ſeinem 13 Jahre wurde er auf die hohe Schule gethan, und dem gelehrten Johann Georg

Georg Grävius übergeben, den er viele Jahre lang fleißig gehöret, und durch deſſen Unterweiſung er zu der ſchönen lateiniſchen Beredſamkeit gekommen iſt, die in allen ſeinen Schriften hervor leuchtet. Als er ſich einige Jahre darinnen geübt: So begab er ſich zu der Rechtsgelahrtheit, und genoß darinnen die Unterweiſung der berühmten Profeſſoren, Lucas van der Poll, Gerhard Noodts, Joh. van Muyden und Heinrich Coccejus. Er vertheidigte auch unter dem van Muyden eine Abhandlung von dem zwanzigſten Theile der Erbſchaften. Darauf zog er nach Leiden, wo er den Burcher de Volder fleißig hörte, und um ſich in der griechiſchen und lateiniſchen Sprache feſte zu ſetzen, ein Zuhörer Theodor Ryks ward; dergleichen er auch bey Jac. Gronoven war, von welchen beyden er viel gelernt zu haben rühmte. Nach Verlaufe eines Jahres verließ er Leiden wieder, und ging nach Utrecht zurücke, wo er von Gräven weiter unterrichtet wurde. Im Jahre 1688, da er zwanzig Jahre alt war, endigte er ſeine akademiſchen Studien und nahm im Monate März die Würde eines Lehrers beyder Rechten an, nachdem er vorher eine Diſputation de transactionibus vorgeleget hatte. Hierauf that er eine Reiſe nach verſchiedenen Theilen von Deutſchland und der Schweiz, von welcher er eben nicht viel Nutzen gehabt zu haben vermeynte. Nach ſeiner Zurückkunft legte er ſich auf die Führung einiger Streitſachen, worinnen er ſeine Beredſamkeit mit vielem Lobe ſehen ließ. Im Jahre 1691 wurde er von den Staaten von Utrecht zum Einnehmer der Zehnten, welche an die Biſchöfe bezahlt zu werden pflegten, beſtellet. Unterdeſſen aber ließ er von ſeinem Fleiße im Studiren bey ſeinen Ruheſtunden nicht nach, ſondern wandte alle übrige Zeit, die er von ſeinen Geſchäfften frey hatte, auf daſſelbe. In dieſer Bedienung verheirathete er ſich mit Eva Klotterboke, eines Rathsherrn und alten Bürgermeiſters in der Stadt Briele Tochter, mit welcher er zehn Kinder gezeugt, von welchen aber achte in ihrer Jugend geſtor-

ben ſind. Von den beyden noch lebenden Söhnen iſt der älteſte Franz in Kriegsdienſte gegangen, und itzo Major; der andere, Caſpar, aber hat die anſehnlichſten Ehrenämter bey der Stadt und Republik Utrecht bekleidet, und iſt einer mit von den Deputirten bey der Verſammlung der Generalſtaaten. Im Jahre 1696 wurde unſer Verſtorbener zum Profeſſor der Beredſamkeit u. Hiſtorie, darauf auch der griechiſchen Sprache und nach der Zeit der Staatskunſt zu Utrecht ernannt; welches Amt er mit einer Rede von der Beredſamkeit und Dichtkunſt antrat. Bey dieſer Bedienung reiſte er im Jahre 1714 nach Frankreich, und hielt ſich ſechs Wochen lang, ſo lange als die akademiſchen Ferien daureten, zu Paris auf. Währender Zeit durchſuchte er die gelehrteſten Bücherſäle und lernte viele rare gedruckte und ungedruckte Bücher kennen, bekam auch eine groſſe Liebe und Hochachtung für den berühmten Montfaucon. Als er wieder nach Utrecht zurück gekehret, ſo hat er eine große Anzahl Zuhörer nach ſich gezogen, und dadurch die Akademie in ein großes Anſehen gebracht. Er hatte bereits damals ſeine Abhandlung von den Schatzungen des römiſchen Volks, wie auch die vom Jupiter herausgegeben. Es war auch durch ſeine Vorſorge der Phädrus mit den Anmerkungen verſchiedener Gelehrten und ſeinen eigenen aus Licht getreten. Nach dieſen ließ er die Briefe von den gelehrten Männern Gudius und Sarravius drucken, und gab den Petronius viel verbeſſerter heraus. Nach dem Tode des berühmten Jacob Perizonius wurde er an deſſen Stelle nach Leiden berufen, und er trat im Jahre 1715 den 2 Jul. das Amt eines Lehrers der Geſchichte, Beredſamkeit und griechiſchen Sprache mit einer Rede von der eigentlichen Pflicht und dem Amte eines öffentlichen Lehrers an. Er wandte ſeinen Fleiß ſonderlich auf die ſogenannten Autores claſſicos und gab die Fabeln des Phädrus mit ſeinen gelehrten Anmerkungen, den Vellejus Paterculus, den Quintilianus, Valerius Flaccus, Ovidius, die kleinern Poeten, den Suetonius, und

den Lucanus heraus. Er überließ auch eine Sammlung von Briefen des Juſtus Lipſius dem Drucke, welcher er einige Noten beygefüget, worinnen viele Dinge gefunden werden, welche die Hiſtorie der Gelahrtheit angehen. So hat er auch zu dem Theſauro Italiae & Siciliae und andern Werken ſehr gelehrte Vorreden gemacht. Sein Virgilius liegt gleichfalls bereits unter der Preſſe, woran er, da er ſchon fertig damit geweſen, doch nicht nachgelaſſen zu arbeiten, ſondern ihn immer zierlicher und vollkommner zu machen geſuchet. Er hat inſonderheit mit den beyden berühmten Männern, Clericus und Capperonerius, eine gelehrte Streitigkeit gehabt. Auch hat er viele zierliche und wohlgeſetzte Reden auf der leidenſchen, wie auf der utrechtiſchen Akademie gehalten, und viele Verſe von verſchiedenem Inhalte herausgegeben, unter welchen er zwey Stücke öffentlich vorgeleſen hat. Das erſte war bey dem dritten Jubeljahre der Univerſität zu Leiden und das andere iſt die Beſchreibung ſeines Landgutes Bateſteyn. Zweymal iſt er Rector der hohen Schule geweſen, und dreymal Geheimſchreiber des akademiſchen Raths. Weil man ſeinen Fleiß genugſam erkannte: So wurde ihm noch außer den vorigen Lehrämtern, das Amt eines Lehrers der Geſchichte der vereinigten Niederlande und der Dichtkunſt aufgetragen; und nach dem Tode des gelehrten Wolfahrt Senguerds die Aufſicht über den akademiſchen Büchervorrath anvertrauet. Er hatte einen geſunden und ſtarken Körper, welchen er durch eine gute Lebensart noch mehr unterhielt, bis er endlich theils durch Alter, theils durch die große Anſtrengung ſeines Geiſtes die Munterkeit des Körpers nach und nach verlohr und immer ſchwächer wurde. Zuletzt wurde er von dem Schaarbocke, einer gewöhnlichen Krankheit in dieſen Landen, angegriffen, worauf er den 31 März 1741 in einem Alter von 72 Jahren, 8 Monden und 25 Tagen geſtorben iſt.

## Hamburg.

Felginers Witwe und Sohn haben folgendes verlegt:

legt: Presbyterologia auſtriaca oder hiſtoriſche Nachricht von dem Leben, den Schickſalen und Schriften der evangeliſchlutheriſchen Prediger, welche in dem Erzherzogthume Oeſterreich unter und ob der Ens von Zeit zu Zeit, bis zu der großen Reformation A. 1624 und A. 1627 im öffentlichen Lehramte geſtanden, ſo viel man deſſen hat in Erfahrung bringen können. Nebſt einer kleinen Nachleſe einiger zum evangeliſchen Oeſterreich annoch gehörigen Urkunden und Nachrichten, und einem chronologiſchen Regiſter dieſer ganzen Kirchengeſchichte. Geſammlet und in Ordnung gebracht von Bernhard Raupach, Pred. zu St. Nicolai in Hamburg. 4. 1 Alph. 12 Bog. Es gehöret dieſe Schrift mit zu dem evangeliſchen Oeſterreiche, welches Herr Raupach vor einiger Zeit herausgegeben hat. Dieſe Nachricht von dem Leben und Schickſalen der evangeliſchen Prediger in Oeſterreich war allerdings zu der Arbeit des Herrn Verfaſſers nöthig, wenn ſie vollſtändig ſeyn ſollte. Man kann leicht denken, daß es ihn viele Zeit und Mühe müſſe gekoſtet haben, ſolche Männer, die unter beſtändigen Drangſalen und Verfolgungen bey ihren Gemeinden geſtanden, und endlich durch ihre gänzliche Vertreibung hin und her zerſtreuet worden, gleichſam aus allen Winkeln hervorzuſuchen und zuſammen zu bringen. Daher wird man es dem Herrn Raupach auch leichtlich verzeihen, wenn er nichts ſo vollſtändiges geliefert hat, als man es wohl wünſchen möchte. Was inſonderheit Oeſterreich unter der Ens und die in dieſem Erzherzogthume geſtandenen Prediger betrifft: So wird man derer in gegenwärtiger Sammlung eine Anzahl von dreyhundert Perſonen und darüber antreffen. Ob er nun gleich ſolcher bereits in der zweyten Fortſetzung dieſer Kirchengeſchichte nach den nöthigſten Umſtänden erwähnet: So iſt es doch nöthig geweſen, ihrer allhier aufs neue in ihrer Ordnung zu gedenken; wiewohl ſolches nur mit wenigem geſchehen iſt. Von den evangeliſchen Lehrern in Oeſterreich ob der Ens haben ſich bisher keine mehrere,

als

als diejenigen, welche hier erſcheinen, wollen finden laſſen. Es ſind deren an der Zahl zwar viel weniger, aber doch ſind ſie deswegen merkwürdig, weil ſich bey deren Sammlung aus vier Städten dieſes Erzherzogthums allein ihrer funfzig gefunden, unter welchen in der einzigen Stadt Steyer ihrer 27 geweſen. Daher leicht zu vermuthen iſt, daß deren noch eine weit gröſſere Anzahl in dem übrigen Gebiethe habe ſeyn müſſen. Die Nachricht von einem jeglichen iſt zwar meiſtentheils nicht groß und umſtändlich: Doch wird auch das wenige ſchon einiges Licht in der Geſchichte geben können. Von verſchiedenen Männern aber ſind die Erzählungen ſo beſchaffen, daß ſie ſchon verdienen, angemerkt zu werden. Ihre Schickſale ſind von verſchiedener Art; und man wird finden, daß diejenigen, welche bey den Kirchen derer aus dem Herren oder Ritterſtande geweſen, ihr Amt ziemlich ruhig verwalten können; da hingegen andere unter beſtändigen Drangſalen und Verfolgungen leben müſſen. Wie gering und ſchlecht auch die Schriften einiger dieſer Männer ſeyn mögen: So ſind ſie doch ſorgfältig angemerket worden, ſo viel man davon erfahren können. Die kleine Nachleſe und das chronologiſche Regiſter wird nicht ohne allen Nutzen ſeyn.

## Helmſtädt.

Wir haben nicht unterlaſſen können, folgenden Aufſatz des berühmten Herrn Abt Mosheims allhier einzurücken. Ich habe mit der äußerſten Befremdung vernehmen müſſen, daß ſich ein gewiſſer deutſcher Buchhändler die ſündliche und unerlaubte Freyheit genommen, meine heil. Reden nachdrucken zu laſſen. Die That iſt ſo laſterhaft und ſträflich, daß ich mich ſcheue, den Namen dieſes Mannes zu nennen. Der rechtmäßige Verleger iſt nicht allein gekränket worden: Man hat mich zugleich beleidiget, indem man ihm einen Theil ſeines rechtmäßigen Vortheiles zu entziehen ſich bemühet, und meine Arbeit geſchändet hat. Was wird das Gewiſſen dieſem Manne, wo er ein Chriſt ſeyn will, ſagen, wenn er die Worte unſers Erlöſers hören,

hören, und mit ſeiner That vergleichen wird: Was ihr wollt, daß euch die Leute thun ſollen, das thut ihr ihnen? Wir wollen hoffen, daß dieſer Nachdruck dem rechtmäßigen Verleger wenigen Schaden bringen werde. Er gleicht dem Herzen desjenigen, der ihn unternommen. Zuerſt ſind die Zuſchriften und Kupferzierathen weggelaſſen; und um deſto mehr auf eine Seite zu bringen, ſind die Abtheilungen und Bezeichnungen der Schriftſtellen in den Text ſelbſt gerücket worden. Dieſes iſt mit einer ſo feinen Wahl geſchehen, daß bald deutſche bald lateiniſche Buchſtaben gebrauchet worden. Die in den Text geſetzten Abtheilungen zerreißen oft den Faden der Rede und ſchicken ſich zuweilen ſo übel an dem Orte, wo ſie ſtehen, daß man mich für einen Thoren halten müßte, wenn ich dieſe Ordnung veranſtaltet hätte. Die kleinen Druckfehler, die in den hamburgiſchen Auflagen ſtehen, ſind ſorgfältig beybehalten, und noch dazu mit andern reichlich vermehret worden, die etwas wichtiger ſind. Das Auge des Leſers wird durch die langen, und in einander getriebenen Zeilen ungemein ermüdet. Es findet ſich nicht an allen Orten einerley Art zu ſchreiben. Bald ſind die Wörter nach der leipziger, bald nach der ſchwäbiſchen Weiſe ausgedrucket worden. Ich muß daher einen jeden bitten, dieſen übelgerathenen Nachdruck, der weder dem Herzen noch dem Verſtande des Urhebers rühmlich iſt, liegen zu laſſen, und hiemit öffentlich kund machen: Daß ich die heil. Reden, ſo wie ſie in demſelben ſtehen, nicht für meine Arbeit erkenne. Der Verleger machet mit mir Anſtalt zu einer neuen und ſchönen Auflage, die in vielen Stücken verbeſſert und von allen bisherigen Fehlern ſo wohl in den Worten, als in einigen andern Dingen, befreyet ſeyn wird. Wir wollen die Liebhaber dieſer Arbeit nicht lange warten laſſen, und den Preis dieſes neuen Drucks, der alle vorige weit übertreffen wird, ſoll ſo eingerichtet werden, daß wir keine Beſchwerungen befürchten.

Cöthen.

## Côthen.

Nachdem der Herr Hofrath Lenz bisher allen Fleiß angewendet, die im Drucke vorhandnen genealogiſchen Stammtafeln nach Möglichkeit auszubeſſern und in mehrere Richtigkeit zu ſetzen, ſo hat er davon bekanntermaßen zwo Proben abgeleget, und 1739 in der Oſtermeſſe alle diejenigen Tabellen, die zur Hiſtorie des Volkes Gottes und der ſo genannten IV Monarchien nöthig ſind, mit Anmerkungen erläutert, ausgebeſſert und ergänzet.* Ferner ſind ſeine hiſtoriſchen genealogiſchen Unterſuchungen noch daſſelbe Jahr fortgeſetzet und in der Michaelismeſſe diejenigen Tabellen unterſuchet, welche in die Reichs- und deutſche Kaiſerhiſtorie einſchlagen, u. davon Nachricht gegeben worden.** Nun hat er wieder einen Theil fertig, in welchem das hochfürſtl. Haus Anhalt abgehandelt werden ſoll, nebſt denen aus hochbeſagtem Hauſe abſtammenden Churfürſten zu Sachſen und Marggrafen zu Brandenburg, auch Herzogen zu Sachſen-Lauenburg, an deſſen Abdruck er bey anderthalb Jahren her durch herrſchaftliche Verrichtungen gehindert worden, indem er ſelber gerne die Verbeſſerung des Drucks mit beſorgen wollen, als die wegen der vorkommenden vielen Namen und Zahlen eine groſſe Richtigkeit erfordert, und er ſolche doch wegen Unbeſtändigkeit ſeines Aufenthalts nicht der Gebühr nach abwarten können. Damit inzwiſchen die Arbeit nicht ganz unterbrochen liege, ſo hat er in der zu Halle befindlichen prüfenden Geſellſchaft achten Probe ſeine Unterſuchung über die ſämmtlichen Fürſten in Siebenbürgen aus den Häuſern Zapolya, Bathori, Rakozi, Bocskai, Betlen, Rhedei, Barcſai, Kemeni und Apaſi angeſtellet, und ſolche aus den beſten ſiebenbürgiſchen und andern Schriften ſo viel möglich in richtigere Ordnung gebracht. Letzthin hat er die Könige in Ungarn vorgenommen, und deren

Stamm-

* S. Gel. Zeit. 1739. p. 558. N. 61.

** Siehe ebendaſelbſt N. 73. p. 656.

Stammregiſter unterſuchet, auch aus den zuverläßigſten ungariſchen Scribenten und Chroniken die bisherigen davon vorhandnen Tabellen ausgebeſſert, eine richtigere Stammtafel mit beygeleget, und iſt, bis auf das Haus Anjou damit gekommen welches in dem andern Bande der von der prüfenden Geſellſchaft zum Vorſchein kommenden Schriften P III zu finden iſt. Die übrigen Könige von da her ſind auch bereits unterſuchet, und werden mit nächſtem folgen. Es ſoll künftig alles auf einer Tabelle vorgeſtellet, und bey jeder Perſon angezeiget werden, in welchem § davon nachzuleſen ſey. Die böhmiſchen und pohlniſchen Könige nebſt den Herzogen in Schleſien wird er den bevorſtehenden Winter durchzugehen mit Gott ſich beſtreben.

## Leipzig.

Der Auguſt von den Nouis Actis Eruditorum enthält folgende Artikel: 1) *Proſperi de Lambertinis*, S. R. E. Cardinalis tit. S. Crucis in Hieruſalem, Anconae primum Epiſcopi, poſtea Archiepiſcopi Bononiae, de Seruorum Dei Beatificatione, & Beatorum Canonizatione, Liber tertius. Bononiæ, 1737, Fol. 9 Alph. 3 Bogen; 2) Hiſtoire militaire de Charles XII, par *Guſtav Adlerfeld. Tomes IV.* à Amſterdam, 1740, groß 12, 3 Alph 11 Bogen, 7 Kupfer; 3) *Io. Ortwini Weſtenbergii*, ICti & Anteceſſoris, diuus Marcus, ſeu Diſſertationes ad Conſtitutiones Marci Aurelii Antonini, Imperatoris. Lugduni Bat. 1736, groß 4. 2 Alph. 13 Bogen; 4) *Iuliani* Imp. Caeſares, cum integris Annotationibus aliquot doctorum Virorum, & ſelectis *Ezech Spanhemii*, ex inſtituto & Bibliotheca *Chriſt. Sigiſm. Liebe*. Recenſuit, variantes lectiones, Obſeruationes, & Indices, adiecit, *Io. Mich. Heuſinger*. Gothae, 1736, 8. 21 Bogen; 5) *Hieron. Leopoldi Bacchettoni*, Precenſis Romani, in Vniuerſitate Oenipontana Anat. & Chir. Prof. P. Ord. Anatomica, Medicinae theoreticae & practicae miniſtra, cautelisque in praxi obſer-

ruandis illuſtrata. Oeniponti, 1740, 4. 2 Alph. 45
upfer; 6) Traité de la petite verole, par *de la*
*etrie*, Docteur en Médécine. à Paris, 1740, 12
Bogen; 7) Philoſophical Experiments, contai-
ng uſeful and neceſſary inſtructions for ſuch as
ndertake long Voyages at Sea, by *Steffen Hales*,
S.S. at London, 1739, 8. 12 Bogen, 1 Kupfer; 8)
oblema Phyſico-Mathematicum, Eruditis pro-
ſitum, cuius ſolutio omnem in euentum promiſ-
a *Gerardo Andrea Miller*, Medic. Licentiato, &
yſico Lib. Imp. Reip. Wormatienſis, veram aſ-
nare cauſam grauitatis corporum coeleſtium, qua
idem verſus ſe inuicem tendant viribus, quae
: in ratione inuerſa quadratorum diſtantiarum
am proxime; 9) Opuſcula politioris literaturae,
ae hactenus reperiri potuerunt, *Iacobi Iacobetti*,
auini, in patrio Gymnaſio publica Ethices Pro-
ſoris. Venetiis, 1738, 18 Bogen; 10) Orationes
*aſtiani Franzoni*, olim in Seminario Patauino prae-
ti ſtudiorum, nunc Collegii, ab ipſo inſtituti,
deratoris. Patauii, 1737, groß 8. 17 Bogen.

Bey Johann Friedrich Gleditſchen wird inſtehende
chaelismeſſe der erſte Theil von folgendem gelehrten
rke die Preſſe verlaſſen: Hiſtoria Matheſeos Vni-
ſae a Mundo condito ad Seculum P. C. N. XVI.
ecipuorum Mathematicorum Vitas, Dogmata,
pta, & Manuſcripta complexa. Accedit Recen-
Elementorum, Compendiorum & Operum Ma-
naticorum atque Hiſtoria Arithmetices ad no-
tempora. Auctore *Io. Chriſtophoro Heilbronner*.
dem erſten Buche wird von der Beſchaffenheit, Ab-
ung und dem Nutzen der Mathematik in einer jeden
ſenſchaft nebſt den allgemeinen Regeln, dieſelbe zu
nen, gehandelt. Nach dieſem Vorberichte folget
Hiſtorie ſelbſten, worinnen zuerſt die Mathematik
Patriarchen unterſuchet wird. Dieſer folgen die ſa-
ſten Zeiten der Aegyptier, Chaldäer, Phoenicier
Deutſchen. Alsdann werden von dem Jahre der

Welt

Welt 3337 bis auf 1500 nach Chriſti Geburth alle berühmte Mathematici, Aſtronomi, Geometrae u. ſ. w. nebſt ihren Schriften, Leben und Erfindungen erzählet, dabey das meiſte erkläret oder die Bücher angezeiget werden, wo der Lehrſätze Erklärung anzutreffen iſt. Das andere Buch enthält ein Verzeichniß aller mathematiſchen Manuſcripte, welche in den berühmteſten Bibliotheken von ganz Europa zu finden ſind. Im dritten Buch wird der Anfang von einer ſpecial mathematiſchen Hiſtorie gemacht u. werden von 1500 bis 1740 die meiſten Compendia, Elementa, Opera Mathematica und was überhaupt zur Mathematik gehöret, angeführt. In dem vierten Buche iſt die Hiſtorie der Arithmetik von 1500 bis 1740 enthalten, darinnen die Hiſtorie der Zahlen erkläret und die vornehmſten arithmetiſchen Schriften angeführet werden. In dem fünften Buche ſind Miſcellanea Arithmetica, als Arithmetica Tetractyca, Dyadica, calculatoria, decimalis, Sexagenaria & ioco-luſoria enthalten, u. ſ. w. Das ganze Werk wird ungefehr aus 4 Alphabeten in Medianquart beſtehen, und mit verſchiedenen Holzſchnitten ausgezieret werden.

In dem XIX Theile der zuverläßigen Nachrichten ſtehen folgende Artikel: I) *Leonardi Offerhaus* Spicilegiorum hiſtorico-chronologicorum libri tres. Groningae 1739 in 4, 5 Alph. 5 Bogen. II) Oeconomia regni animalis in tranſactiones diuiſa, quarum haec ſecunda de cerebri motu & cortice & de anima humana agit. Amſtelodami 1741 in 4, 1 Alph. 2 Bogen; III) Chriſtian Auguſt Saligs vollſtändige Hiſtorie des tridentiſchen Conciliums, von deſſen Anfang und Verſetzung nach Bononien, bis zu der im Jahre 1549 erfolgten Suſpenſion, mitgetheilet aus der wolfenbüttelſchen Bibliothek. Halle 1741 in 4, 3 Alph. 15 Bogen; IV) *Ioh. Georg. Eſtor*, de iudicio principum, fundamento & radice prouocationis, vulgo recurſus ad comitia libellus. Ienae 1741, in 4, 1 Alph. 6 Bogen.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen
Auf das Jahr 1741.
Leipzig, den 7 Auguſt.

## Venedig.

Giambattiſta Albrizzi, Buchhändler allhier, iſt geſonnen, eine ungemein prächtige Aus-
be von des Torquato Taſſo berühmtem Ge-
chte, Gierusalemme liberata auf Vorſchuß
ucken zu laſſen. Er hat davon bereits eine
robe bekannt gemacht, woraus man erken-
t, daß ihr noch keine von allen bisherigen
usgaben an Pracht und Schönheit gleich ge-
mmen. Sie wird auf groß Regalpapier in
lio gedruckt, und mit ſechzig und mehr Ku-
ern gezieret werden. Es kömmt eine anſehn-
he, neue und ſaubere Schrift dazu, und man
rd auf die Richtigkeit des Drucks alle mög-
he Sorgfalt wenden. Vor einem jeden
uche ſteht ein großes Kupfer von einer netten
ichnung, welche von dem berühmten Maler
azzetta entworfen worden, und welche die

geſchickteſten Künſtler in Kupfer ſtechen. Ueber ein jedes Buch kömmt eine zierliche Anfangsleiſte von einer gleichfalls artigen Erfindung und zierlichen Zeichnung, welche zugleich den Inhalt eines jeden Buchs in ſich ſchließt, und das Ende eines jeglichen Geſangs wird mit einem eben ſo ſchönen Kupfer geſchmücket. Alle Anfangsbuchſtaben ſind in Kupfer geſtochen und ergötzen das Auge durch ein niedliches Bild; ſo daß dieſe Ausgabe nicht allein den Dichtern, ſondern auch den Malern und Bildhauern angenehm und nützlich ſeyn wird. Man verſpricht ſich nicht ohne Grund, daß ſo viele und ſo ſchöne Zierrathen noch in keinem einzigen Buche geſehen worden. Der Preis dieſer Ausgabe wird, wenn man Vorſchuß darauf thun will, nur fünf Zechinen oder nach unſerm Gelde ungefähr 5 Ducaten ſeyn, wovon man zweene voraus, und die übrigen dreye bey dem Empfange des Werkes bezahlet. Außer dem Vorſchuſſe aber wird der Preis acht Zechinen ſeyn. Man nimmt ſolchen in den vornehmſten Städten bey den berühmteſten Buchhändlern, und in Leipzig beſonders bey Lankiſchens Erben an, wo man auch die Probe von dieſem Werke zeigen wird. Die Zeit der Annehmung des Vorſchuſſes läuft mit dem itzigen Monate Auguſt zu Ende, worauf man mit dem Drucke eiligſt fortfahren will, indem die Kupfer dazu ſchon größtentheils fertig ſind. Die Namen derjenigen, welche Vorſchuß darauf thun, werden in der Ordnung, wie ſie ſich melden, dem

Verke ſelbſt vorgedruckt; wie man denn überhaupt ichts unterlaſſen wird, welches die Zierde und den Verth dieſer Ausgabe nur einigermaßen befördern ann.

Dechi hat gedruckt: Oſſervazioni critiche intorno a moderna Lingua latina del Signor *Paolo Zambal-i*, Gentiluomo Feltrino. 8. 18 Bogen. Dieſe criſchen Anmerkungen über die lateiniſche Sprache, wie e zu unſern Zeiten geredet und geſchrieben wird, ſind i vier Geſprächen vorgetragen. Der Verfaſſer iſt arinnen ſehr ungehalten, auf die heutige Erlernung erſelben, und verwirft es als ganz unnütz, daß man e Kinder ſolche lernen läßt. Er will, daß man ſie ſt in ihrer Mutterſprache und in den freyen Künſten id Wiſſenſchaften unterrichten ſolle, alsdann, meynet, würden ſie mit leichterer Mühe, in weniger Zeit id mit größerm Nutzen die lateiniſche Sprache in den ünglingsjahren lernen können. Ihm ſcheint es, daß an durch den gar zu großen Fleiß auf die lateiniſche prache verführet werde, andere Künſte und Wiſſenaften zu verachten, und ſich einzubilden, daß in der enntniß des Lateins alle Weisheit beſtehe. Er läßt h daher angelegen ſeyn, die Mängel der heutigen lainiſchen Sprache vorzuſtellen, und zu zeigen, wie eit ſie unter der alten römiſchen, und wie unmöglich ſey, ihr gleich zu kommen. Das 1ſte Geſpräch diet zur Einleitung der andern, und redet von dem ichtloſen Beſtreben nach einer ciceronianiſchen Schreibt. In dem 2 giebt er einen Begriff von der römien Ausſprache, und will, daß ſolche gänzlich verlohı ſey. In dem 3 und 4 zeiget er, daß man gar ht mehr die Eigenſchaft und Anmuth dieſer Sprache wohl in ihren einzelnen Wörtern, als in ihrer ganzen t kenne, und weiſt zugleich die Schwierigkeit, ſolche ht zu erlernen.

## Zürch.

Der erſte Abſchnitt des fünften Theils der allhier auskommenden Tempe Heluetica beſteht aus folgenden

genden Artikeln. 1) *Ioh. Lud. Frey*, Diſſertatio hiſtorica de Cyro, Monarchiae perſicae authore. 2) *Ioh. Frid. Stapferi*, V. D. M. Diſſertatio theologico-exegetico-hermeneutica de conformitate operum diuinorum in mundo phyſico & myſtico eoque typico & antitypico: In explicatione Prophetiarum obſeruandis, ad illuſtrationem effati Petrini 2 Epiſt. III. v. 10-13. 3) *Ioh. Rodolph Steckii*, V. D. M. Diſſertatio ad Galat. III. v. 20. 4) *Eiusdem* illuſtratio loci Levit. XXI. v. 4.

In dem andern Abſchnitte dieſes Theils kommen dieſe Artikel vor. 1) *Ioh. Rodolph. Steckii*, V. D. M. ſpicilegium variarum lectionum in nouum Teſtamentum. 2) *Ioh. Ludouici Frey*, Diſſertatio philologica de coniungendo ſtudio linguarum orientis cum ſtudio graeco. 3) Homilia Clementis XI Pont. Max. & in eam variae lectiones, coniecturae & ſcholia per R. P. F. *Nicolaum Torneſium*. 4) Epiſtolae binae V. cel. *Iac. Chriſt. Iſelii*, ad V. Cl. Gotthardum Heideggerum, in quibus de rege ſacrorum ac mundi nouitate diſputatur. 5) Noua litteraria.

Bey Conr. Orell und Comp. und bey Joh. Friedr. Gleditſch in Leipzig ſind herausgegeben: Beyträge zur Erläuterung der Kirchenreformationsgeſchichte des Vaterlandes; enthaltende authentiſche bishero zum Theile ungedruckte, zum theil ganz rare Urkunden, öffentliche Vorträge, Gutachten, Rathſchlüſſe, Manifeſte, Miſſive, Unterredungen, Verträge, Lehrſätze, Confeſſionen, Schutz und Streitſchriften, darinnen die Zwiſtigkeiten der Römiſchcatholiſchen, der Lutheraner, und der Reformirten; wie auch der Widertäufer und anderer Sectierer, auf das klärſte an den Tag geleget werden. Nebſt hiſtoriſchcritiſchen Anmerkungen zur Beſchützung des ſeligen Reformationswerkes herausgegeben von Johann Conrad Füßlin. Erſter Theil. 8. 1 Alph. 2 und einen halben Bogen. Das Unternehmen des Herrn Verfaſſers, alle diejenigen kleinen Schriften zuſammen zu bringen, welche ehemals wegen

gen der Reformationsſachen geſchrieben worden, iſt ſo löblich, als nützlich, zumal man aus ſolchen ein groſſes Licht in der Reformationshiſtorie erhalten kann, und ſie mit der Zeit immer ſeltener werden, oder mehr und mehr verlohren gehen. Der Herr Herausgeber hat bereits eine ziemliche Anzahl von dergleichen gedruckten und ungedruckten Schriften beyſammen, und theilet in dieſem erſten Theile acht ſolche Stücke mit, von deren Glaubwürdigkeit er in der Vorrede handelt. Das 1ſte iſt: Chriſtliche Ordnung, welche der ehrſame Rath zu Zürich, wie auch der Probſt und das Capitel daſelbſt von der Prieſterſchaft und der Pfründe wegen zum Lobe Gottes und der Seelen Heil angenommen haben; das 2 Rathſchluß derer von Zürich wegen Abſchaffung der Meß und Bilder geſtellt auf die heiligen Pfingſten An. 1524. Das 3 Andreas Carlſtadts Unterſuchung, ob man gemach fahren, und dem Aergerniſſe der Schwachen verſchonen ſolle, in Sachen, ſo Gottes Willen angehen. Das 4, Befehl, welchen die von Zürch an ihre Landvögte ergehen laſſen, die Bilder aus den Kirchen zu ſchaffen. Das 5 Johann Eckens Schreiben an die Eidsgenoſſiſchen Stände. Das 6 Sammlung einiger alten Urkunden, welche den Urſprung und die Abſichten der Wiedertäufer des Schweizerlandes entdecken. Das 7 Entſchuldigungsſchrift derer von Zürich an ihre Mit-Eidsgenoſſen, ihr Verfahren in dem Reformationswerke betreffend. Das 8 Acta des Geſprächs, welches von allen Prieſtern der drey Bünde in dem 1526 Jahre am Montage und Dienſttage nach der heil. drey Königetage zu Jlanz in dem grauen Bund auf Anſehung der Bundesherren gehalten worden; beſchrieben von Sebaſtian Hofmeiſter von Schaffhauſen. Weil die Rechtſchreibung der Alten in dieſen Schriften etwas widrig und unverſtändlich iſt: So hat Herr Füßlin ſolche nach der heutigen Art geändert. Das Weſen der Redensarten, des Ausdrucks und der Wörter aber hat er gelaſſen, wie es geweſen, und was etwan davon undeutlich ſeyn möchte,

er-

erkläret. Er hat Abtheilungen und Summarien bey den Schriften ſelbſt gemacht, und hiſtoriſch critiſche Anmerkungen hinzugefüget, worinnen er anführet, was vor und nach den Schriften gegangen, bey was für einer Gelegenheit ſie gemacht worden, was ſie gewirket haben und dergleichen mehr.

## Marburg.

Phil. Caſimir Müller hat gedruckt: **Daniel Nettelblades** herzliche Warnung an Herrn Benecken I. V. L. ſeine müßigen Stunden ins künftige beſſer anzuwenden, als ſich durch einen unzeitig luſtigen Zeitvertreib bey Vernünftigen lächerlich zu machen. 4. 3½ Bog. Es iſt dieſes eine Abfertigung der von des Herrn D. Joh. Ulrich Cramers, Königl. Schwed. hochfürſtl. Heß. Hofraths und Prof. iur. ord. kurzen doch herzlichen Erinnerung an den Herrn D. Jenichen in Leipzig, wegen der von ſeinen Schriften in den allerneueſten Jenaiſchen gelehrten Nachrichten von Ihm gefällten paſſionirten Urtheile, 4. 1 Bog. zu Gießen mit einem Anhange gemachten neuen Auflage, welche unter folgendem Titel herausgekommen iſt: Luſtiger Zeitvertreib bey müßigen Stunden, im welchen die von dem Herrn Hofrath Cramern zu Marburg in vorſtehender herzlichen Erinnerung wider Herrn Regierungsrath Senkenberg zu Gießen, und Herrn D. Jenichen in Leipzig ausgeſtoßene Schmähungen nach Verdienſten belachet werden. Zweyte mit einem Anhange, worinnen dem Verfaſſer nach Verdienſten begegnet wird, vermehrte Auflage durch G. W. L. Benecken I. V. L. Weil wir an den Streitigkeiten der Gelehrten nicht gern Theil nehmen: So wollen wir auch unſere Gedanken von dieſer Schrift nicht mittheilen. Vielleicht hat man auf beyden Theilen geſündiget.

Eben derſelbe hat auch verſchiedene Proben des Hrn. Hofrath Cramers von dem Nutzen der Wolfiſchen Weltweisheit in der Rechtsgelahrtheit gedruckt. Die erſte iſt de poena filiae minorennis a matre ad infan-

fanticidium ſeductae, ad illuſtrandum locum Berlichii P. IV. Concl. VII. 7. 22. die andere handelt de conſilio malo conſultori peſſimo, ad l. 1 ff. *Quod quisque* welche beyde Herr M. Bärmann bereits ins Deutſche überſetzet hat.* Die 3 Probe iſt eine Rede de pari iure ciuitatum imperialium ac gentium liberarum in recipiendis legatis, welche der Herr Hofrath damals gehalten, als er dem Herrn von Brenles die Doctorwürde ertheilet. Die vierte Probe handelt de verbis pacti ſucceſſorii in transactione initi interdum impropriandis ad *l. 15. 30. Cod. de Pact. & l. 2. § fin. ff. de his, quae vt indign.* wobey ſich ein Rechtsſpruch der marburgiſchen Juriſtenfacultät befindet. Der Herr Hofrath wird mit dieſer Arbeit fortfahren, worinnen er ſo wohl ſeine Rechtsgelahrtheit als philoſophiſche Wiſſenſchaft zu zeigen Gelegenheit hat.

Man ſieht allhier auch noch folgende Schrift von dieſem gelehrten und fleißigen Manne: D. Joh. Ulrich Cramers, königl. ſchwed. hochfürſtl. heß. Hofraths, Prof. iur. ord. kurze doch gründliche Abhandlung von Verleihung der Güter zu rechtem Erblehen nebſt einem dieſelbe des mehrern erläuternden rechtlichen Gutachten der marburgiſchen Juriſtenfacultät. 4. 5 Bogen.

Bey Müllern iſt auch gedruckt: Offenbarer Ungrund der ſo genannten Vindiciarum iuris Landſideliae Haſſiaci & Solmenſis, welche gegen die von dem Herrn Hofrath Cramer an das Licht gegebenen unvorgreiflichen Gedanken von der im Oberfürſtenthum Heſſen und Solmiſchen Grafſchaft üblichen Landſiedeley von dem Herrn D. Wlömen neuerlich zum Vorſchein gekommen, durch Chriſtoph Ludwig Hombergk zur Beſtätigung obangezogener unvorgreiflichen Gedanken dargethan. 4. 6 Bogen. Herr Wlöm iſt der Meynung, daß die Leyhe zu Landſiedelrecht ein widerrufliches Recht ſey, und hat daher den Herrn Hofr. Cramer zu widerlegen geſuchet, welcher es für ein unwiderrufliches

* Siehe das 38 Stück dieſes Jahrs 343 Seite.

ches Recht hält. Hier werden ſeine Gründe geprüfet, und des Herrn Hofraths Meynung beſtätiget.

## Leipzig.

B. C. Breitkopf hat gedruckt: Die verſchiedenen Meynungen einiger Weltweiſen von der Exiſtenz der Seelen der Thiere in einer Geſellſchaft guter Freunde unterſuchet. 8. 6 Bogen. Wie viele Uneinigkeit wegen der Seelen der unvernünftigen Thiere unter den Weltweiſen geherrſchet, da einige ihnen ſolche ganz und gar abgeſprochen, andere aber wieder beygeleget haben, das iſt allen Liebhabern der Weltweisheit genugſam bekannt. Ueber dieſe ſtreitige Sache haben einige junge Gelehrte, welche ſo wohl die Weltweisheit, als Beredſamkeit allhier ſtudiret, unter der Anführung des Hrn. Prof. Joh. Heinrich Winklers eine Unterſuchung angeſtellet. Einige von ihnen haben die carteſianiſche Meynung nebſt deren Beweiſen in ihrer völligen Stärke darzuſtellen geſuchet. Andere haben ſich bemühet, die ausgeführten Beweiſe zu widerlegen. Und endlich haben ihrer zween ihr Nachdenken auf die Erklärung ſolcher Gründe gerichtet ſeyn laſſen, welche darthun, daß die unvernünftigen Thiere wirklich beſeelte Geſchöpfe ſind. Es ſind lauter kleine Reden, welche nicht das Trockne an ſich haben, was ſonſt gemeiniglich in den Lehrbüchern bey dergleichen Materien herrſchet; aber auch nicht das Ueberflüßige oder beſſer den Reichthum in Bildern und Ausdrückungen beſitzen, welches ſonſt der Beredſamkeit eigen iſt. Sie halten zwiſchen beyden das Mittel, und werden dadurch ſo wohl den Weltweiſen, als Rednern angenehm. Man hat die Ausgabe derſelben obgedachtem Herrn Prof. Winkler zu danken, welcher ſich dadurch diejenigen beſonders verbinden wird, welche nicht Geduld genug haben, eine bloß philoſophiſche Abhandlung von dieſer Materie zu leſen.

---

Im 7ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der Reſt des Junius 1740 der Hiſtory of the Works of the Learned und das 1. Stück des XXV. Bandes der Bi-

Onnée rec

N. LXIV.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 10 Auguſt.

## London.

Man hat allhier den Roman Pamela in einem Briefe an den Verfaſſer getadelt, worinnen man zeiget, daß man unter dem ſcheinbaren Vorwande, jungen Leuten von beyderley Geſchlecht die Grundſätze der Tugend beyzubringen, ihnen die Liebe unter den allerkünſtlichſten und verführeriſchten Bildern vorſtellet; und daß die Briefe, die man darinnen erdichtet, anſtatt daß ſie von allen Vorſtellungen frey ſeyn ſollen, welche zu entzünden dienen, voller Zufälle ſind, welche nicht unterlaſſen können, bey jungen Leuten ſolche Regungen hervor zu bringen, die von den Grundſätzen der Tugend weit entfernet ſind. Es iſt alles mit einer Unterſuchung des Werks und critiſchen Anmerkungen begleitet. Der Titel davon heißt: Pamela cenſured. 8.

Hier ſind auch, nach der dubliner Ausgabe, die Streitigkeiten in dem Parlemente unter folgendem Titel wiederum gedruckt worden: A Collection of the Parliamentary Debates in England from the Year 1668 till now. Dieſe Sammlung beſteht aus neun Octavbänden und geht bis auf die Aufhebung des Parlements im Monate May 1731. Die Kammer der Gemeinen hat den Druck derſelben gemisbilliget, und den Buchhändler, der ſie verkaufet, ins Gefängniß legen laſſen, weil er ſich unterſtanden, Auszüge aus ihren Tagebüchern und Regiſtern bekannt zu machen.

In verſchiedenen hieſigen Buchläden findet man: A Prefatory Diſcourſe to a New Edition of the Pſalms of David, translated by *Arthur Johnſton*, Phyſician of Charles I. 8. Der Verfaſſer dieſer Abhandlung hat eine neue Ausgabe von Johnſtons Pſalmen Davids, die er in lateiniſche Verſe überſetzet hat, in dreyerley Formate, nämlich in 4. 8 und 12 mit Noten, und auch noch in 12 ohne Noten herausgegeben. Er wollte wünſchen, daß diejenigen, welche die Jugend unterrichten, anſtatt daß ſie ihr die weltlichen Schriftſteller als den Homer, Virgil, Horaz und Ovidius zu leſen gäben, die zierlichen Ueberſetzungen in die Hände geben möchte, welche man von den heiligen Schriftſtellern in lateiniſchen Verſen gemacht hätte. Dieſes würde ihnen einen Wohlgefallen an der Religion beybringen, und die durchgängige Geringſchätzung und Verachtung aufheben,

heben, welche man ſo wohl gegen die Glaubens- als Sittenlehre hat. Bey dieſer Gelegenheit fällt er ein critiſches Urtheil von den geiſtlichen Gedichten des Vida, Sannazars, Fracaſtors, des Marſchalls vom Hoſpital, des P. Rapins und anderer. Vornehmlich aber hält er ſich beym Johnſton und Buchanan auf. Er vergleicht die ſchönſten Stellen in ihren Pſalmen mit einander, und vergißt nichts, was Johnſtons ſeinen vor den andern den Vorzug geben kann.

Herr **Warburton** hat uns nunmehro den andern Theil ſeines Buchs von der göttlichen Geſandtſchaft Moſis: The divine Legation of Moſes demonſtrated, geliefert. Dieſer Theil enthält zweene Bände. Man findet darinnen eine unermeßliche Gelehrſamkeit und ſehr merkwürdige und wichtige Entdeckungen von den Meynungen und Religionen der Alten. Der Verfaſſer der Geſchichte des Himmels, Herr Plüche, wird darinnen ſcharf beurtheilet. Herr Warburton hält dieſes Werk für einen bloßen Roman, und behauptet, daß die Lebensgeſchichte des Sethos einen weit richtigern Begriff von der alten Weisheit der Aegyptier ertheile, als dieſes Buch.

Von den Werken des Herrn Pope iſt der andere Theil fertig geworden, welcher viele neue Stücke und beſonders viele Briefe dieſes Dichters an den D. Swift in ſich faſſet, die bereits zu Dublin gedruckt, aber in dieſer Ausgabe noch ſtärker vermehret worden. Es finden ſich auch einige von dem Mylord Bolingsbroke, dem Herr Gay u. a. darinnen.

Zu der oben erwähnten Sammlung von den Streitigkeiten im Parlemente kann folgendes Werk als ein Zuſatz angeſehen werden. The Hiſtory and Proceedings of the Houſe of Commons of Great Britain. Es beſteht aus drey Bänden in Octav, und fängt mit dem Parlemente an, welches ſich den 1 Aug. im Jahre 1714 gleich nach dem Tode der Königinn Anna verſammlete; und endiget ſich mit demjenigen, welches ſich durch den Tod Georg des 1 ſchloß.

Wider die neue Lebensbeſchreibung, welche Herr Middleton von Cicerons Leben verfertiget hat, ſieht man bereits einige Anmerkungen von einem Ungenannten gemacht.

Ein anderer hat Cicerons Reden ins Engliſche überſetzet und mit hiſtoriſchen und critiſchen Noten und dem Inhalte vor einer jeden Rede, in Octav drucken laſſen. Dieſer neue Ueberſetzer geht mit den franzöſiſchen Ueberſetzern dieſer Rede ſehr frey um. Er ſaget es ihnen gerade heraus, daß ſich in allen ihren Ueberſetzungen keine Seite fände, wo ſie nicht den Verſtand gröblich verändert und verkehrt, oder ganz und gar nicht ausgedruckt hätten.

## Frankfurt am Mayn.

Der hieſige Buchhändler Reinhard Euſtachius Möller hat folgendes Werk unter der Preſſe: Georg Whitefields heilige Reden über verſchiedene Materien, als 1) wider das ruchloſe Schwören und Fluchen, 2) Von den Vortheilen einer frühzeitigen Gottſeeligkeit. 3) Von dem Beynahe Chriſten. 4) Von der Natur und Nothwendigkeit der Selbſtverleugnung. 5) Von der eigentlichen Art und Nothwendigkeit der Geſellſchaft überhaupt und der Geiſtlichen inſonderheit. 6) Von der Rechtfertigung durch Chriſtum. 7) Von der Beſchaffenheit unſerer neuen Geburt in Chriſto, und wie ſolche zu unſerer Seeligkeit nothwendig ſey. 8) Von der großen Pflicht des Hausgottesdienſtes. 9) Von der Vorbitte als einer allgemeinen Chriſtenpflicht. Nebſt einer Sammlung von den beſten Kerngebethern, welche Herr Whitefield zum Gebrauche wahrer Chriſten auf jede Tage der Woche eingetheilet. Aus dem Engliſchen. Gleichwie der Verfaſſer einer von den außerordentlichen Predigern iſt, welche das Reich Gottes in Engelland und einigen americaniſchen Landen, bisher auf eine ganz beſondere Art und mit unbeſchreiblichem Eifer auszubreiten geſuchet haben: Alſo findet man in dieſen Reden ſolche Ausdrücke und Abhandlungen, die

ſeinem

ſeinem Character und ſeinen Abſichten gemäß ſind. Man weis, wie viel Aufſehens ſeine Art zu predigen in England gemacht hat, und noch machet: und es iſt daher leicht zu vermuthen, daß auch dieſe Ueberſetzung in Deutſchland bald werde gelobet, bald aber auch verachtet werden.

## Jena.

Auch hat gedruckt und verlegt: Johann Hieronymus Hermanns, Iur. Vtriusque Licent. allgemeines deutſches juriſtiſches Lexicon, darinnen die in den römiſchen, juſtinianiſchen, canoniſchen, Lehn und andern Rechten vorkommende Materien und Wörter, ſo wohl nach ihrem eigentlichen als uneigentlichen Verſtand, nicht allein deutlich erkläret, ſondern auch durch ihre Beſchreibungen verſtändlich gemacht werden: Dieſen ſind ferner die bey den Rechtslehrern befindlichen Eintheilungen, imgleichen die üblichen Formeln beygefüget worden; dabey zugleich die Fälle angegeben werden, welche die Schöppenſtühle und andere Collegia iuridica decidiret und erörtert haben. Alles nach richtiger alphabetiſcher Ordnung vorgeſtellet und mit zweyfachem Regiſter verſehen: Zweyter und letzter Theil. Fol. 5 Doppelalph 12 Bog. Die Rechtsgelahrtheit iſt in ihren verſchiedenen Arten, dem gemeinen bürgerlichen, dem Staats Lehn päbſtiſchen und Kirchenrechte, dem Natur- und Völkerrechte; imgleichen dem alten römiſchen, longobardiſchen, deutſchen, ſchwäbiſchen, ſächſiſchen, lübiſchen und andern Rechten nach, von ſo weitem Umfange, daß ſich alle Artikel daraus faſt unmöglich in einem Bande haben köñen zuſamen faſſen laſſen. Der Herr Verfaſſer hat ſich alſo mit großem Fleiſſe beſtrebet, alles dasjenige, was aus den vielen und mannichfaltigen Arten der Rechte in dem erſten Theile ſeines Wörterbuchs noch nicht unter beſondern Titeln erſchienen, allhier nachzuholen. Was in dem Vorhergehenden einiger Verbeſſerung oder Vermehrung vonnöthen gehabt, das iſt den Beſitzern des erſten Theils

zum

zum Beſten allhier ohne Vernichtung deſſelben füglich mitgetheilet worden. Das beygefügte doppelte Regiſter iſt über beyde Theile, und enthält das erſte die lateiniſchen und das andere die deutſchen Wörter und Redensarten. Es wird dazu dienen, daß man theils die Sachen, welche keinen beſondern Artikel haben, ſondern nur unter andern mit abgehandelt worden, theils auch die, welche man unter verſchiedenen Titeln ſuchen könnte, zu finden weis. Denn da eine Sache zuweilen mehrere Namen führet, von dieſen aber eben ſo viele beſondere Artikel zu machen, und einerley Sache mehrmalen zu wiederholen, das Werk ohne Noth würde vergrößert haben: So hat der Herr Verfaſſer nur unter einem Titel jedwede Sache ausgeführet, die mancherley Namen derſelben aber ins Regiſter jeden unter ſeinen Buchſtaben gebracht. Herr D. Georg Chriſtian Voigt hat zu dieſem Theile eine Vorrede gemacht, worinnen er die Beſchaffenheit und den Nutzen dieſes Wörterbuchs kürzlich anzeiget.

Der Inhalt des zehnten Theils der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern iſt: XVI) Iurisprudentia Romana & Attica. T. II. Lugd. Bat. 1739. Fol. 8 Alph. 9½ Bogen. XVII) Elementa iuris gentium Authore *Io. Adamo Ickſtaett.* V.I.D. Wirceb. 1740. 4. 3 Alph. 11 Bog. XVIII) Joh. Jacob Moſers deutſches Staatsrecht, dritter Theil. Nürnberg. 1740. 4. 3 Alph. 3½ Bog. XIX) Gründliche Einleitung zu des kaiſerlichen Reichskammergerichts Proceſſen von Joh. Peter Banniza, Wirzburg 1740. 4. 9 und einen halben Bogen. XX) *Io. Guil. de Goebel,* de iure venandi diatriba; praemiſſa eſt diſquiſitio prooemialis de poenis in ferarum fures & vniuerſi apparatus venatorii per veterum Germanorum leges ſtatutis, Auctore *Henrico Gottlieb Francke.* Helmſt. 1740. 15 Bog. XXI) Leben und Schriften Herrn Juſtitzraths Franz Ernſt Voigts, zu Kiel. XXII) Neue Bücher und Schriften. XXIII) Akademiſche Neuigkeiten.

Bey Gollnern iſt ans Licht getreten: Des Herrn geh. Raths Friedrich Hoffmanns Diaetetica, oder Unterricht, wie ein Menſch durch ordentliche Lebensart, auch wenige und wohlfeile Mittel, ſich lange Zeit geſund und beym Leben erhalten könne, aus deſſen größerm Werke in dieſe kurze alphabetiſche Ordnung zum Beſten der Unbemittelten und auf dem Lande ohne Aerzte lebenden gebracht von einem Liebhaber der Arzneykunſt. 8. 1 Alphabet. Nach der Verſicherung des Herrn Verfaſſers iſt in dieſen alphabetiſchen Auszug nur das allernöthigſte, unentbehrlichſte und brauchbarſte aus dem größerm Werke des Herrn geheimen Raths gebracht worden. Es iſt aber allezeit der Theil und die Blattſeite angezeiget worden, wo ein jedes daſelbſt vorkömmt. Alles dasjenige, wodurch der hocherfahrne Herr Hoffmann andere entweder widerleget, oder ſeine Meynung rechtfertiget und darthut, iſt weggelaſſen worden. Man hat nur die am leichteſten zu habenden und gemeinſten Hülfsmittel für die Krankheiten angezeiget, und es alles ſo eingerichtet, daß es für Arme ein bequemes Arzneybuch ſeyn könne.

## Leipzig.

Im verwichnen Monate lud der berühmte Herr D. Chriſt. Gottlieb Jöcher, als dermaliger Decanus der philoſophiſchen Facultät, zur Anhörung einer Rede, womit das Seyffertiſche Andenken erhalten wird, mit einer gelehrtem lateiniſchen Schrift ein. Er handelt darinnen de Luſatiae cum Archipraeſulatu parthenopolitano nexu clientelari commentitio auf eine ſehr gründliche Art. Hierzu hatte ihm eine Schrift des Hrn. Rudolph Auguſt Noltens, Summaria recenſio praetenſionum ſacrae regiae maieſtatis Pruſsicae in quosdam Sileſiae & Luſatiae tractus filo hiſtorico deducta betitelt, Anlaß gegeben. Dieſer bemühet ſich, am Ende derſelben als eine gewiſſe Wahrheit vorzugeben, daß die Lauſitz vorzeiten unter dem Erzbiſchofthume Magdeburg geſtanden, und behauptet daher, es

ſey

ſey billig, wenn die Herren dieſes Erzbisthums auf einige Erſetzung des Marggrafthums Lauſitz dringen wollen. Weil nun dieſes Vorgeben eine Sache iſt, deren Wahrheit oder Unrichtigkeit nicht ein jeder unterſuchen kann: So hat ſich der Herr Doct. die rühmliche Mühe gegeben, ſolche etwas genauer zu unterſuchen, und zu erforſchen, ob dasjenige, was er davon saget, der hiſtoriſchen Wahrheit gemäß ſey. Allein er hat gar bald gefunden, daß Herr Nolten ſeine beyden Meynungen gar nicht mit glaubwürdigen Beweiſen unterſtützet. Daher hat er denn im Gegentheile mit den ſchönſten und beſten hiſtoriſchen Beweiſen unumſtößlich dargethan, daß beydes erdichtet ſey, und ſich auf gar keine bewährte hiſtoriſche Nachrichten gründe.

Langenheim hat gedruckt *M. O. F.* ſpecimen ſecundum animaduerſionum in *Baſilii Fabri* theſaurum eruditionis ſcholaſticae, quibus ſupplenda partim, partim emendanda exhibentur, & varia auctorum veterum loca explicantur ac illuſtrantur. 4. 11 Bog. Der Dienſt, welchen der Herr Verfaſſer den Liebhabern und Kennern des Reichthums der lateiniſchen Sprache geleiſtet, da er ihnen vor einiger Zeit eine Probe von verſchiedenen nutzbaren Anmerkungen über Fabers Wörterbuch mitgetheilet, wird nunmehro durch die gegenwärtige andere Probe davon vergrößert. Es iſt ſolche der erſten ganz gleich, und hat ſich auch hier der Herr Verfaſſer alle mögliche Mühe gegeben, die mannigfaltige Bedeutung, den beſondern Nachdruck, und die Eigenſchaft vieler lateiniſchen Wörter zu entdecken, und mit tüchtigen Exempeln zu beweiſen. Man hat das ſichere Vertrauen, daß, da der Herr Verfaſſer durch den Beyfall gelehrter und in Anſehen ſtehender Männer, welche von dergleichen Wiſſenſchaften gründlich urtheilen konnten, belohnet und weiter aufgemuntert worden, in dieſer Arbeit fortzufahren, es auch itzo nicht an Männern fehlen werde, welche ihm Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, und auch dieſe andere Probe eines günſtigen Urtheils würdigen werden.

N. LXV.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 14 Auguſt.

---

## Venedig.

Lazzaroni hat gedruckt: Miſcellanea di varie Operette; All' Illuſtriſs. Sig. Abate D. Girolamo Baruffaldi Arciprete dell' inſigne Collegiata di Cento. Tomo terzo. 12. 1 Alph. In dieſem Theile ſtehen fünf kleine Schriften. Der Herr Joh. Joſeph Liruti, aus Udino, hat zwo lateiniſche Abhandlungen dazu hergegeben. Die erſte davon iſt eine lange Beſchreibung von Friaul, welche aus dem Manuſcripte Joſeph Sporano, eines friauliſchen Schriftſtellers, der im Jahre 1550 gelebet, genommen iſt. Es iſt ſolche mit einer gelehrten Vorrede und andern Nachrichten verſehen, welche die Größe, die Gränzen und die Beſchaffenheit von Friaul zu erläutern und danebſt auch zum Beweiſe dienen, daß dieſe Provinz eine ſehr alte römiſche Colonie geweſen. Das andere Stück iſt eine

briefmäßige Abhandlung an den Grafen Franc. Beretta von eben dieſem Herrn Liruti und handelt beſonders von Aquileja. Er zeiget darinnen, was ſie für Rechte gegen das Ende der Dictatur des Julius Cäſars gehabt, und behauptet, daß ſie nicht nur alle das Anſehen und die obrigkeitlichen Aemter gehabt, welches die andern vornehmſten Provinzen in Italien gehabt haben, ſondern daß ſie auch den Titel einer Metropolis erhalten, welches er wider den Jornandes und Paul Diaconus darthut. Unter den Provinzen, in welche Italien unter dem Auguſt eingetheilet worden, ſoll die zehnte, nach des Verfaſſers Meynung, Aquileja ſeyn. Zum dritten kömmt eine juriſtiſche Abhandlung von der väterlichen Gewalt, deren Verfaſſer für einen Lehrer der Rechtsgelahrtheit in Padua gehalten wird. Es wird darinnen ſo wohl aus dem natürlichen als bürgerlichen Rechte erkläret, was die väterliche Gewalt ſey. Der Abt Hiacinth Vincioli berühret in einem Briefe an den D. Anton Antonangeli, Arzt in Venedig, welcher den vierten Platz einnimmt, drey hiſtoriſche Begebenheiten; die erſte iſt der Flug Joh. Bapt. Danti, die andere die mit dem Stabe Moſis geſchehenen Wunderwerke; und die dritte der Aufenthalt und Sitz der Ritter des heil. Grabes, in Perugia. Die fünfte Schrift iſt eine Abhandlung des Herrn Gregor. Breſſani von der italieniſchen Sprache, welche in einer Akademie zu Padua vorgeleſen worden.

Bey Simon Occhi ſind zu verkaufen: Inſtitutiones :riminales tribus partibus diſtributae. Auctore *Fran-ciſco Maria Gaſparo*, I. C. Romano, in Almae urbis Archigymnaſio primario iuris ciuilis profeſſore & Priore aulae capitolinae collaterali. Additis indi-cibus neceſſariis. Opus poſthumum. Romae. 1741. n 4. 143 Seiten außer dem Regiſter und einer vorge-etzten Lebensbeſchreibung dieſes Rechtsgelehrten. Die nſtitutiones ciuiles dieſes Verfaſſers ſind ſchon vor iniger Zeit zu Rom und Venedig bekannt gemacht vorden, und man verlangte auch die inſtitutiones riminales nach dem Tode dieſes Rechtsgelehrten zu eſen. Dieſem Verlangen geſchieht hier nunmehro ein Genüge. In dem erſten Theile wird man nach einer urzen Einleitung, worinnen die Nutzbarkeit der Stra-en erkläret wird, unter vielen Titeln und verſchiede-ien Hauptſtücken unterrichtet, was überhaupt ein Ver-rechen ſey; und von der Ketzerey, dem Abfalle und er Simonie geredet. In dem andern Theile wird on dem crimine laeſae maieſtatis, de crimine am-itus, peculatus u. ſ. w. gehandelt, und der dritte nthält diejenigen Verbrechen, welche nicht öffentlich nd, als Zauberey, Ehebruch und dergleichen. Bey iner jeden Sache führet man kürzlich die Strafen an, velche entweder von den Geſetzen oder durch ein lan-es Herkommen beſtimmet ſind. Wo der Verfaſſer ſeine ehren mit dem Zeugniſſe gelehrter Rechtserfahrnen eſtärken kann, da thut ers ohne einigen Anſtand.

Aus Carl Pecora Druckerey ſind zum Vorſcheine ge-ommen: A Maria Sonetti di *Girolamo Marcello*, Pa-izio Veneto con altre Rime dello ſteſſo, di ſa-ro, e morale argomento. 8. 381 Seiten. Dieſe Klinggedichte an die Maria ſind eine Nachahmung der or einigen Jahren herausgekommenen Klinggedichte n Gott. Es ſind ihrer 250 und 12 andre poetiſche Stücke, welche alle auf geiſtliche und moraliſche Ma-rien gehen und die Mutter Maria unter unzähligen iteln loben.

Bey

## Helmſtädt.

Bey Weyganden iſt zu finden: *Io. Laurentii Moshemii* Hiſtoria Tartarorum eccleſiaſtica. Adiecta eſt Tartariae Aſiaticae ſecundum recentiores Geographos in Mappa delineatio. 4. 2 Alph. Aus der Vorrede des Buchhändlers lernen wir, daß der Herr Abt Mosheim dieſe Geſchichte nicht ſelbſt abgefaſſet, ſondern einem ſeiner Zuhörer angerathen habe, dieſe Materie mit Fleiß abzuhandeln. Es iſt ſolches Herr Hermann Chriſtian Paulſen, aus Glückſtadt, ein gelehrter und geſchickter junger Menſch, welcher dieſe Arbeit nicht allein übernommen, ſondern ſie auch als eine akademiſche Abhandlung vertheidiget hat. Weil er nun dieſe Schrift vornehmlich unter Anführung und Anweiſung dieſes berühmten und großen Mannes verfertiget, welcher ihm alle Materialien dazu geſaget, die Bücher dazu geliehen, und auch ſelbſt die Schreibart an vielen Orten lieblicher und ſchöner gemacht: So hat man kein Bedenken getragen, dem Werke ſelbſt den Namen des Herrn Abt Mosheims vorzuſetzen, welcher ſo gleich etwas vortreffliches verſpricht. Die Schrift ſelbſt beſteht aus dreyen Hauptſtücken. Das erſte erzählet die Schickſale des Chriſtenthums in der Tartarey vor dem Zingiſchan. Das andere enthält die Hiſtorie deſſelben vom Zingiſchan an, bis auf Tamerlanen, und das dritte vom Tamerlanen an bis auf unſere Zeiten. Hierauf folget ein Anhang von vielen Urkunden und Briefſchaften, welche die tartariſche Kirchenhiſtorie erläutern. Man muß geſtehen, daß das Werk mit vielem Fleiße und einer großen Gelehrſamkeit ausgearbeitet, und des Namens nicht unwürdig iſt, den man ihm vorgeſetzet hat.

Eben derſelbe hat die zweyte und vermehrte Auflage der gründlichen Nachricht von dem Münzweſen insgemein, insbeſondere aber von dem deutſchen Münzweſen älterer und neuerer Zeiten. Und dann auch von dem franzöſiſchen, ſpaniſchen, niederländiſchen, engliſchen und däniſchen Münzweſen. 8. 1 Alph. 9 Bog. gemacht.

lacht. Das erſtemal trat dieſe Nachricht mit des
Herrn Prof. Köhlers Vorrede zu Göttingen 1739 ans
icht. Weil nun dieſelbe bald ihre Liebhaber fand:
So munterte ſolches den Herrn Verfaſſer auf, ſie wie-
er vor ſich zu nehmen, hier und dar noch mehr zu er-
äutern, und mit einigen Zuſätzen zu vermehren. Vor-
ehmlich hat er dasjenige, was zu Ende derſelben von
em Unterſchiede zwiſchen dem deutſchen, franzöſiſchen,
nd holländiſchen Münzweſen erwähnet worden, mit
ehrern ausgeführet. Daher iſt auch der Titel bey
ieſer Auflage etwas geändert und die Arbeit ſelbſt in
vey Theile getheilet worden. Der erſte handelt in
chs Hauptſtücken von dem Münzweſen insgemein,
em Münzweſen der Römer, wie auch der fränkiſchen
Könige und darauf der Deutſchen insbeſondere. In
em andern wird in fünf Hauptſtücken das franzöſiſche,
paniſche, niederländiſche, engliſche und däniſche Münz-
weſen vorſtellig gemacht, und zugleich der Wechſel-
ours nach einem jeden dieſer Länder angezeiget.

## Weimar.

Von den Actis Hiſtorico-Eccleſiaſticis iſt der 27ſte
Theil an verwichener Oſtermeſſe fertig geworden. Man
ndet darinnen folgendes: 1) Weitere Nachricht, den
Prediger zu Sprokhövel und ſeinen Eifer wider das
Tanzen betreffend; 2) Einige zur Bibelhiſtorie gehörige
Nachrichten; 3) Die Bekehrung zweener getaufter Rab-
inen, Chriſtian Fürchtegott Liebmanns und Johann
Chriſtian Neumanns; 4) Einige Schriften Theophili
Veritate, D. Hallbauers und M. Bielkens wider
ie Zinzendorfiſche Ueberſetzung des neuen Teſtaments;
) Herrnhuthiana; 6) Jubiläum des donnerſtägigen
großen Predigercollegii zu Leipzig; 7) Amtsjubiläum
Herrn D. Meiſens zu Schleuſingen; 8) Leben des Bi-
chofs Papke zu Lund in Schonen; 9) Neue Doctores
und Licentiatos Theologiae; 10) Amtsveränderun-
gen; 11) Auszug eines Schreibens aus Zerbſt von der
Controvers mit dem daſigen Rectore Dänzer.

Der

Der 28ſte Theil dieſer Actorum, der nunmehr ans Licht getreten, enthält 1) den Zuſtand der reformirten Kirche in den Fürſtenthümern Naſſau Siegen; 2) den Streit wegen des Nominationsrechts bey der Pfarr Thalſang am Rhein; 3) die Grauamina des ſenatus academici zu Königsberg wider einige daſige Theologen nebſt derſelben Verantwortung; 4) das päbſtliche Breve an die Erzbiſchöſe und Biſchöſe in Pohlen wegen der Eheſcheidung; 5) den würtembergiſchen Befehl wegen der Ausweiſung der Juden; 6) den ſchwediſchen Regierungsbefehl wider die herrnhuthiſchen Emiſſarien in Pommern; 7) eine Nachleſe von der dem ſel. Luthero zugeſchriebenen lateiniſchen Bibel; 8) die Einrichtung des königl. Gymnaſii Chriſtianei zu Altona; 9) das Leben und merkwürdige Ende des Decani Seybothꝰ zu Windsheim; 10) Herrnhuthiana; 11) die Fortſetzung der Controvers von der Geburt Chriſti; 12) vierte Nachricht von dem Buchdruckerjubiläo.

## Leipzig.

Chriſtian Mevius, Buchhändler aus Gotha, läßt in einer der anſehnlichſten Buchdruckereyen allhier mit ſaubern Schriften abdrucken: Repertorium Pfeffingerianum, ſeu Indices locupletiſſimi in *Iohannis Friderici Pfeffingeri*, Reg. Britanniae Conſiliarii Corpus Iuris Publici, i. e. Vitriarium Illuſtratum Vniuerſum, in commodiorem operis huius plane eximii atque praeclare elaborati vſum ordine alphabetico adornatum, cura & ſtudio *Chriſtiani Gottliebii Riccii*. in 4. Des ſel. Herrn Rath Pfeffingers aus vier Theilen beſtehende Corpus Iuris Publici über Vitriarii Inſtitutiones Iuris Publici iſt, wegen der Menge und Vortrefflichkeit derer in ſolchen enthaltenen und nicht nur zum deutſchen Staatsrechte ſondern auch zur Univerſal- und Particularhiſtorie von Deutſchland und deſſen Ländern gehörigen Sachen bey wahrhaftig gelehrten Publiciſten in ſolchem Werthe und Anſehen, daß man es jederzeit nur bedauret, daß die darzu bishero verfertigten drey Regiſter zu deſſelben bequemen und voll-

vollſtändigem Gebrauche bey weitem nicht hinlänglich ſind. Denn wie viele Mühe koſtet es nicht, dieſes vortreffliche und weitläuftige Werk wegen ſeiner ganz außerordentlichen und eigenen Einrichtung, der unzähligen in den Anmerkungen angebrachten Ausſchweifungen, und der Mannichfaltigkeit derer darinnen befindlichen gelehrten Sachen bey ſo magern Regiſtern mit Nutzen zu gebrauchen, da verſchiedenes in ſolchen theils an ungeſchickte Oerter geſetzet, theils auch wohl ganz außen gelaſſen, und von dem vierten Buche in dem dritten Regiſter nicht eine Sylbe eingetragen worden. Diejenigen werden es am beſten wiſſen, wie viele Mühe es ihnen zum öſtern verurſachet, die darinnen geleſenen Sachen wieder zu finden, welche dieſes Werk wegen der Menge der wichtigſten und vortrefflichſten Abhandlungen und Nachrichten am meiſten zu gebrauchen gehabt, und denen es als eine reiche Handbibliothek zu Dienſte geſtanden. Dieſem Mangel und dieſer Beſchwerlichkeit nun abzuhelfen, ging der Verfaſſer des unter der Preſſe ſeyenden Repertorii das ganze Pfeffingeriſche Werk durch, machte ſich ſelbſt ein eigenes Hauptregiſter, hielt ſolches gegen die bereits vorhandenen drey Regiſter ſehr ſorgfältig und verfertigte alsdann, ſtatt der drey magern, nur ein vollſtändiges Regiſter zu weit bequemerm Gebrauche, worinnen man alles dasjenige bemerket findet, was in dem ganzen Werke ſich an zerſtreuten Orten von einer oder der andern Sache vorkömmt. Alle dieſe Arbeit unternahm der Herr Verfaſſer anfänglich nur zu ſeinem privat-Gebrauche, und war nie geſonnen, durch den Druck davon einen gemeinſamen Gebrauch zu machen. Als aber vor einiger Zeit gedachter Buchhändler das Mſct von ungefehr anſichtig wurde, und gleich wahrnahm, daß ſolches ungleich vollſtändiger und brauchbarer, als die vorhandenen drey Regiſter, ſey; ſo hielt derſelbe um deſſen Verlaß zum Abdrucke an: Allein der Herr Verfaſſer fand anfänglich allerhand Bedenklichkeiten, in ſein Begehren zu willigen, bis endlich das Uebergewichte des

gemei-

gemeinen Nutzens und das Ermahnen groſſer Männer den Ausſchlag gaben, und ſich der Herr Verfaſſer darzu um deſto eher verbunden erachten mußte, je kundbarer es iſt, daß das gelehrte und weitläuftige Pfeffingerianiſche Werk bey den gröſten und gelehrten Staats-Miniſtern, anſehnlichſten Geſandten, und gröſten Gelehrten unſerer Zeit im Gebrauche ſey; welchen bey der Menge der ſtündlich andringenden Verrichtungen wohl keine Zeit übrig iſt, nach einem mühſamen und langverweilenden Nachſchlagen ſich erſt des Buchs zu bedienen. Dieſen nun vornehmlich einen nicht unangenehmen Dienſt zu erzeigen, entſchloß ſich der Herr Verfaſſer, das Werk dem Drucke zu überlaſſen. Man hat alſo ſtatt der dreyen Regiſter nunmehro zu gröſſerer Bequemlichkeit nur eines, welches wegen der ſtarken Beyträge doch zweymal ſtärker iſt, als alle dreye zuſammen, wenn man den kleinen Druck anſieht. Dabey hat der Herr Verfaſſer ſeine Arbeit in den Hauptſachen ſo eingerichtet, daß man ſich dieſes neuen Regiſters als eines guten Auszuges über die wichtigſten Sachen, und auch wohl dieſes in gewiſſermaße oder Abſicht, ohne das Pfeffingerianiſche Werk ſelbſt gar nützlich und bequem werde gebrauchen oder die Materien durchlaufen können. Daß in den vorhandenen dreyen Regiſtern faſt unzählige Artikel ganz und auch ſehr oft das benöthigte in den Artikeln hie und da recht unverantwortlich ausgelaſſen worden, wird einem jeden in die Augen fallen, welcher nur gegenwärtiges neues Repertorium mit den abgedruckten 3 unvollſtändigen Regiſtern gegen einander zuhalten belieben wird. Das Werk wird, der kleinen und ſaubern Schriften ungeachtet, dennoch wohl über 3 Alphabet im Abdrucke auslaufen; und wir haben Hoffnung, daß es auf die Michaelismeſſe die Preſſe werde verlaſſen haben.

---

Im 8ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der Reſt vom 1. Stücke des XXV. Bandes der Bibliotheque raiſonnée und der VI. Band der Raccolta d'Ouſcoli ſcientifici e filologici recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 17 Auguſt.

## London.

Herr Taylor hat von ſeiner neuen Ausgabe der Werke des Demoſthenes eine wohlgerathene Probe drucken laſſen, welche die Rede des Demoſthenes aduerſus Leptinem, ſo wohl griechiſch, als mit einer wohlgerathenen lateiniſchen Ueberſetzung enthält, und einen ſchönen Vorſchmack von dem Fleiße Herrn Taylors, den er auf dieſe neue Ausgabe theils bisher gewandt, theils noch fernerhin zu wenden gedenket, machen kann. Der Titel dieſer Probe iſt: Demoſthenis Oratio aduerſus Leptinem Gr. & Lat. Edidit *Ioannes Taylor*, Incept. in Iure Ciuili, Col. D. Ioan. Cant. Soc. & Academiae Regiſtrarius. C. Bathurſt verkaufet ſolche für 2 Shill. 6 Den.

Herr Richard Rawlin hat bey R. Hett und J. Oswald eine Sammlung heiliger Re-

den, die von Chriſto als demjenigen, der ſeinem Volke zur Gerechtigkeit geworden, oder von der Lehre der Rechtfertigung durch den Glauben in Chriſto, handeln, unter folgendem Titel drucken laſſen: Chriſt the Rightousneſs of his People; or the Doctrine of Juſtification by faith in him, repreſented in ſeveral Sermons preach'd at the Merchants Lecture at Pinners Hall, by *Richard Rawlin*. Es ſind dieſe Reden mit vieler Gründlichkeit und ſehr erbaulich abgefaßt. Der Preis iſt 4 Schill.

## Paris.

Aus der königlichen Buchdruckerey iſt vor einiger Zeit auch der andere Theil von dem Catalogo codicum manuſcriptorum Bibliothecae regiae, Fol. 3 Doppelalph. 30 Bog. gekom̃en. Es enthält dieſer Theil die griechiſchen Manuſcripte ſo wohl von der heil. Schrift, als den Kirchenvätern und andern weltlichen Schriftſtellern. Man hat dabey angezeiget, in welchem Jahrhunderte ein jeder Codex geſchrieben zu ſeyn ſcheint; und wenn mehr als eine Schrift in einem vorhanden iſt, ſo ſind die Stücke insgeſammt benennet. Die Ordnung iſt, daß erſtlich die griechiſchen Codices vom alten Teſtamente, hernach die von dem neuen kommen. Darauf folgen die Ausleger des alten, die Ausleger des neuen Teſtaments, die libri rituales, die Kirchenväter, die geiſtlichen Redner, andere Gottesgelehrte, die Schriftſteller des geiſt- und weltlichen Rechts, die Kirchengeſchichtſchreiber die weltlichen Geſchichtſchreiber, die Philoſo-

phen,

hen, die Sprachlehrer, die Wörterbücher, die Poeten, die Fabel- und Romanſchreiber, die Redner und Sophiſten, die Briefſchreiber, die Philologi und zuletzt die Collectanea Bigotiana. Man findet außer dem Anhange allhier 3117 griechiſche Codices. Es iſt dieſer Theil mit einem dreyfachen Regiſter verſehen. Das erſte zeiget diejenigen Schriftſteller an, deren Werke in dieſem Bande angeführet werden. Das andere führet die Schriften einiger Ungenannten an, die allhier vorkommen, und das dritte begreift die Leben der Heiligen.

Von den Memoires pour ſervir à l' hiſtoire des hommes illuſtres dans la Republique des lettres, par feu le R. P. *Niceron*, Barnabite, hat man nunmehro den 42 Theil erhalten. Die Lebensbeſchreibungen, welche darinnen vorkommen, ſind von folgenden dreyßig Gelehrten: Franciſcus Robertel, Claudius Berroyer, Bartholom. Latomus, zweene Nicolaus Bignier, Wilhelm Wollaſton, Wilhelm Forbes, Johann Forbes, Franciſcus Bruys, Renat Joſeph Tournemine, Peter Petit, Dom Auguſtin Manuel de Vaſconcellos, Johann Pinto Ribeiro, Caſpar Bareiros, Barthol. du Quental, Joh. Froiſſard, Franciſc. Philelphus, Joh. Latomus, Sixtus Betulejus, Conrad Brunus, Joh. Martin, Pompejus Sarnelli, Caſpar Abeille, Joſeph Caſtiglione, Claudius de l'Etoile, Philipp Ouzeel, Laurent. Rhodoman, Jacob Oiſel, Joſeph Lambert, und Daniel Haſenmüller.

## Leiden.

Bey S. Luchtmans und C. Haave ſieht man zu dem ehemals herausgekommenen Catalogo der hieſigen Univerſitätsbibliothek ein Supplement in Folio gedruckt, ſo vor 12 Stuiver verkaufet wird.

Bey Johann Haſebroek hat folgendes in groß 8 die Preſſe verlaſſen: *Io. Baptiſtae Ottii* Spicilegium ſiue excerpta ex Flauio Ioſepho ad Noui Teſtamenti illuſtrationem. Cura *Sigeberti Hauerkampi*.

War-

## Warſchau.

Ein hieſiger gelehrter Abt hat die vor kurzem in Rußland vorgegangene Veränderung, da der Feldmarſchall, Graf von Münnich, ſeine bisher rühmlichſt verwalteten Aemter freywillig niedergeleget, in etlichen ſehr glücklich gerathenen lateiniſchen Verſen beſungen, die wir ihrer Zierlichkeit und edlen Gedanken halber hier öffentlich mittheilen: Victoria ſui - ipſius de Comite Münnich, qui rariſſimo exemplo ſupremum Imperii Ruſſici miniſterium, & ſupremam Copiarum Praefecturam, pace belloque clariſſimus, ſponte dimiſit.

Imperii ſaeuos poſtquam ſuperauimus hoſtes,
Denique nos noſtro Marte domemus, ait:
Praeſtat enim cunctis ſemet viciſſe triumphis,
Ac in fortuna ſcire tenere modum.
Ambitus, ac ſemper dominandi victa cupido,
Veros Heroas, Semideosque, facit
Dixit, & immenſos vltro dimiſit honores;
Ac ſapiens ſummo praetulit ima loco.
Pace, opibus, meritis, fama, partiſque trophaeis,
Maluit, ac tuta conditione, frui.
Quid par fecerunt Macedo? Pompeius? Iulus?
Illi victores orbis! At iſte ſui.
Se illi non poterant, poterant ſed vincere gentes;
Gentibus hic domitis vincere ſe potuit.
Si leuius ferro populos eſt vincere, quam ſe;
(Illud Alexander fecerat, hoc nequiit)
Vincere qui ſeſe potuit voluitque, vel orbem
Vincere, ſi vellet, ſe potuiſſe docet.

## Lübeck.

Jonas Schmidt verkauft: Nachricht von dem Urſprunge und Fortgange der Buchdruckerey in der kaiſerl. freyen und des h. röm. Reichs Stadt Lübeck, worinnen die lübeckiſchen Buchdrucker und allerley von ihnen gedruckte merkwürdige Bücher und Schriften angeführet und beſchrieben werden. Bey Gelegenheit des in dieſem 1740ſten Jahre einfallenden Buchdrucker

Ju-

Jubilæi ertheilet, und mit verſchiedenen zur gelehrten Hiſtorie gehörigen Anmerkungen verſehen von Johann Hen. von Seelen, der h. Schrift Licent. und des lübeckiſchen Gymn. Rect. 8. 12 Bog. In dieſer Nachricht darf man keine ganz vollſtändige Hiſtorie der lübeckiſchen Buchdruckerey ſuchen, als welches des Hrn. Verfaſſers Abſicht eigentlich nicht geweſen iſt; ſondern man findet bloß darinnen eine kurze Anzeige der vornehmſten Bücher und Schriften, durch deren Druck einige lübeckiſche Buchdrucker der Welt einen nützlichen und lobenswürdigen Dienſt gethan haben. Es kommen dabey einige artige und merkwürdige Dinge vor, welche den Freunden der Bücherhiſtorie nicht misfällig ſeyn werden. Der Herr Verfaſſer hätte ſeine Nachricht freylich etwas weitläuftiger machen können, wenn er alle kleine Schriften, Reden, Predigten u. d. g. m. hätte anführen wollen. Allein ſo weit iſt ſeine Abſicht nicht gegangen, und er hat nur zeigen wollen, daß man in Lübeck aus allen Facultäten und Wiſſenſchaften verſchiedene nützliche und brauchbare Bücher gedruckt habe. Er iſt der chronologiſchen Ordnung dabey gefolget, und hat kein Buch angeführet, welches nicht wirklich in Lübeck gedruckt worden, wenn gleich Lübeck auf dem Titel geſtanden. Lebensbeſchreibungen von den lübeckiſchen Buchdruckern, als woran wenigen gelegen ſeyn möchte, theilet er hier nicht mit, ſondern giebt bloß von ihren gedruckten Büchern Nachricht.

## Helmſtädt.

Künftigen 5 Sept. und folgende Tage wird allhier in dem Reuſchiſchen Hauſe auf dem Holzberge ein anſehnlicher Vorrath von allerhand theologiſchen, juriſtiſchen, mediciniſchen, philoſophiſchen, philologiſchen, hiſtoriſchen und andern Büchern des ſel. Herrn Prof. Reuſch, welche theils ſauber gebunden, theils aber noch ungebunden ſind, durch öffentlichen Verkauf an den Meiſtbiethenden verlaſſen werden. Das Verzeichniß davon iſt 302 Seiten ſtark und wird ſolches auch in Leipzig bey Herr Müllern auf dem rothen Collegio umſonſt

ſonſt ausgegeben. Wer in Helmſtädt keine Bekannten hat, der kann ſeine Commißiones nur an den Herrn Advocaten Rietzen daſelbſt geben, welcher ſolche fleiſſig beſorgen wird.

## Meißen.

Der hieſige gelehrte Rector an der Stadtſchule, Hr. M. Georg Sigiſmund Green, fährt noch immer fort, ſich und der hieſigen Schule durch ſehr fleißig abgefaßte und beſonders wohlgerathene Einladungs- und andere Schriften Ehre zu machen. Wir haben deren ſeit kurzem ſieben zu Geſichte bekommen, deren jede zwar nur aus einem Bogen in 4 beſteht, dem ungeachtet aber doch viel gutes, und beſonders einige wohl gerathene Erklärungen von merkwürdigen Stellen aus alten Autoribus, in ſich hält. Die Titel derſelben ſind folgende: 1) De Diis Medicis, ad Ouid. Met. I. 521, & Corn. Celſ. Med. Praef.; 2) de Oculorum compreſſione, ſupremo pietatis & amoris officio, ad Ouid. Heroid. I. 102, & X, 120; 3) de Δαδουχοῖς τῆς σοφίας, facigeris ſapientiae, ad Plutarch. π. Παιδ. Αγωγ. cap. 14. §. 18. ſ. 184; 4) de Armigeris ad Virgil. Aen. I. 192, & Ouid. Metam. III. 166; 5) de Igne humanum opus purgante, ad Ouid. Faſt. IV. 554; 6) de Originibus ſcholae Miſenenſis; 7) de Sertis, arboribus ſacris ſuſpenſis, ad Ouid. Metam. VIII, 726, 748.

## Weimar.

In Siegmund Heinrich Hoffmanns Verlage iſt die 8te und 9te Sammlung der fortgeſetzten nützlichen Anmerkungen ans Licht getreten. In der 8ten Sammlung ſteht: 1) M. *Ioh. Gottlieb Kalinsky*, Obſeruatio philologica, analyſin breuemque oraculi Ier. XXX & XXXI. propoſiti explicationem exhibens. Continuat. I. 2) M. *G. F. Gudii*, Ebraiſmi Etymologici ex ſingulis libri Iobi capitibus eruti & explicati. Continuat. II. 3) D. *Laurent. Reinhardi*, obſeruationes exegeticae plane nouae prophetico - hiſtoricae in Pſalm. CXVI. 4) Eines Anonymi freymüthige Gedan-

dan-

danken über *I. F. B.* Harmoniam zwiſchen den 6 Schöpfungstagen, Ruhe, Fall und Fluch der Erden, und deren jährlicher Wiedererneurung. 5) M. C. G. Grundig, Anmerkung zum Vorſchlage, die natürliche Erkenntniß Gottes zu befördern. 6) D. *Andreae Caroloſtadii*, Hochzeitbrief; 7) Des Kayſers Maximiliani II gnädiges Schreiben an Paulum Eberum; 8) Fünfte Fortſetzung der nöthigen Erinnerungen bey dem Buche H. Grotii de ſatisfactione Chriſti.

In der 9ten Sammlung findet ſich: 1) *I. G. Kalinsky*, obſ. in Ier. XXX & XXXI. Contin. III. 2) Joh. Diederich Winklers, Erörterung der Worte Jeſ. II. v. 7. 8; 3) M. *Andr. Conrad. Werneri*, meditatio exegetica de morte & ſepultura diuini noſtri liberatoris Chriſti, ad illuſtrandum locum Ieſ. 53: 9; 4) *Ioh. Chriſtian. Wibelii* breuis conſideratio quaeſtionis: an iris poſſit eſſe ſignum irae diuinae; 5) Sechſte Fortſetzung der Erinnerungen bey Grotii gedachtem Buche.

## Leipzig.

Aus Langenheims Druckerey iſt geliefert worden: *Petri Zornii*, in Gymnaſio Thorunenſi Rectoris, Profeſſoris primarii & Bibliothecae publicae praefecti, hiſtoria Bibliorum ex Ebraeorum diebus feſtis & ieiuniis illuſtrata, ſelectiſſimisque obſeruationibus adornata. Von denen zur Hiſtorie der Bibeln ſonderlich gehörigen Feſt- und Faſttagen der Hebräer. 4. 19 und einen halben Bog. Als der Herr Verfaſſer vor zweyen Jahren ſeine Hiſtorie von den Handbibeln herausgab: So konnte ſich jemand verwundern, warum er nicht auch etwas von den Feſttagen geſagt, welche die erſten Chriſten der h. Schrift zu Ehren gefeyret. Er erkläret ſich hierüber in der Vorrede und ſaget, daß zwar die Ebräer dergleichen Tage gefeyret hätten, dergleichen Feſte aber bey den erſten Chriſten ganz ungewöhnlich geweſen wären. In gegenwärtiger gelehrten Arbeit hat der Herr Rector alles dasjenige fleißig aufgeſuchet, was zur Erläuterung der Hiſtorie

ſtorie von den Feſt- und Faſttagen wegen der Bibel etwas beytragen kann. Er hat ſie in eilf Capitel getheilet. Das erſte enthält einige auserleſene Anmerkungen von dem Monde Tiſri, weil in demſelben das Freudenfeſt wegen des Geſetzes einfällt. Das 2 hat gleichfalls einige auserleſene Anmerkungen über das Laubhüttenfeſt, im Monde Tisri. Im 3 wird gezeiget, daß das Feſt der Freude des Geſetzes bey den Ebräern am Ende des Lauberhüttenfeſtes gefeyret worden. Aus dem 4 erlernet man die Benennungen dieſes Feſtes, und die Urſachen derſelben. In dem 5ten wird von dem Feſte des gegebenen Geſetzes bey den Ebräern und deſſelben Urſachen gehandelt. Ob die Jüden zu Alexandrien wegen der griechiſchen Ueberſetzung der ebräiſchen Bibel ein jährlich Feſt angeſtellet, und die andern Juden wegen eben dieſer Ueberſetzung ein jährliches Faſten gehalten, das wird in dem 6 Cap. unterſuchet. Das 7 giebt einige Nachricht von der königlichen Vorleſung des Geſetzes, welche alle ſieben Jahre geſchah. In dem 8 wird von dem Faſten geredet, welches die Jüden wegen der verbrannten Bibeln angeſtellt. In dem 9 findet man eine Unterſuchung, warum die Jüden von dem Auguſtin, Chriſtianorum ſcriniarii & librarii genennt werden. Das 10 handelt von dem Fleiße, welchen die Ebräer auf die Bibel wandten, und in dem 11 kommen noch verſchiedene Zuſätze vor, welche dieſe Schrift hin und wieder erläutern.

Bey Johann Georg Löwen allhier wird auf nächſte Meſſe in 8. zu haben ſeyn: *Io. Frid. Ingleri* A. M. Exercitatio hiſtorico - iuridica de nundinatione ſeruorum apud veteres. Der geſchickte Herr Verfaſſer, der uns ſchon ſeit einiger Zeit verſchiedene wohlgerathene Proben ſeines Fleißes und Kenntniſſes der Alterthümer geliefert, hat in 10 Capiteln alles dasjenige aus der jüdiſchen, griechiſchen, römiſchen und deutſchen Hiſtorie beyzubringen geſucht, was in der Materie von Kauf- und Verkaufung der Knechte merkwürdig iſt.

N. LXVII.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 21 Auguſt.

## Venedig.

Bey Franc. Pitteri iſt ans Licht getreten: Hiſtoria Congregationum de auxiliis di-
inae gratiae ſub ſummis pontificibus Clemen-
VIII, & Paulo V in quatuor libros diſtribu-
:, & ſub aſcititio nomine *Auguſtini le Blanc*,
ouanii primum publicata: nunc autem magna
rum acceſſione aucta, inſertisque paſſim pro
nata, aduerſus nuperos oppugnatores, vin-
cationibus, aſſerta, defenſa, illuſtrata. Ac-
:dit praeterea libello nuper typis edito Liber
uintus ſuperiorum librorum apologeticus, ad-
erſus *Theodori Eleutherii* eodem de argumen-
Pſeudo Hiſtoriam. Autore & defenſore F.
*icobo Hyacintho Serry*, Ord. Praed. Doctore
orbonico & in ſereniſſimae Reipublicae Ve-
etae Academia Patauina Theologo primario.
ol. 4 Doppelalphabet, 26 Bog. Die erſte

Ausgabe von dieſem Werke wurde im Jahre 1700 zu Löwen gemacht, worauf zwey Jahre hernach Zuſätze kamen. Dieſe wurden bey der andern Auflage, welche im Jahre 1709 veranſtaltet wurde, in ihre gehörige Oerter eingeſchaltet. Damals kam auch das fünfte Buch dazu, welches eine Schutzſchrift der vier erſten Bücher wider einen Janſeniſten, der ſich Theodor Eleutherius genannt, iſt. Nach dieſer andern Auflage iſt nun gegenwärtige abgedruckt worden, welcher an Schönheit und Sauberkeit nichts abgeht. Weil es ein bloßer Nachdruck iſt: So wollen wir uns bey dem Inhalte deſſelben nicht viel aufhalten.

Domen. Tabacco hat gedruckt: Note compendioſe, che riguardano la ſola e ſemplice Dottrina ſopra le Giornate del *Filalete*; Ad utile della Gioventù Studioſa pubblicate da un Dilettante di buone lettere. 8. 2 Theile, der 1 Th. 13 Bog. der 2 Th. 16½ Bog. Ein jeder Theil enthält einige Anmerkungen über fünf Geſpräche des Filalete, und bey dem erſten iſt noch ein Anhang von einigen Briefen, die gleichfalls eine Beurtheilung verſchiedener Stellen in dieſen Geſprächen ſind. In den Anmerkungen werden einige Unrichtigkeiten des Filalete, einige falſche Beurtheilungen, einige ungegründete Meynungen, und einige nicht genug auseinander geſetzte Dinge gezeiget, abgelehnet, widerleget und erkläret. Der Verfaſſer hat damit dem Ruhme des Urhebers der Geſpräche des Filaletes nicht nachtheilig seyn wollen,

wollen, ſondern da er die Wahrheit geſuchet, ihm auf ine ehrbare und höfliche Art zuweilen critiſiret. Denn s iſt ihm vorgekommen, als wenn er in verſchiedenen )ingen von den Lehren und Anweiſungen der Meiſter ı der Kunſt abginge; daher er ihm ſeine gegenſeitige Reynung vorgetragen und die Gründe davon vorgele- ɛt hat. Sonſt ſteht er ihm zu, daß er, ſo wohl wegen iner weitläuftigen Gelehrſamkeit, als Gründlichkeit, ele Hochachtung verdiene.

## Amſterdam.

Pierre Mortier hat verlegt: Conſtruction d' un elescope par Reflexion de Mr. Newton ayant ſeize ouces de longueur & faiſant l' effet d' une Lu- ette de huit pieds, & de pluſieurs autres Teleſco- es, depuis ſept pouces jusqu' à ſix pieds & demi, : dernier faiſant l' effet d' une Lunette de cent- nquante pieds. Avec la compoſition de la matiere es Miroirs, & la maniere de les polir & de les onter. On y a joint un Traité de l' Art de faire cilement les grands verres objectifs, les oculai- s & des lentilles de differens foyers, avec la con- uction des lunettes & des microſcopes, & leurs incipaux uſages. Ouvrage utile aux Pilotes, aux eographes, aux Aſtronomes, aux Phyſiciens, aux tiſtes, qui voudront s' appliquer à cet Art nou- au, & aux curieux, qui ſouhaiteront ſe con- uire euxmêmes des Teleſcopes. 8. 14 Bog. 1 Ku- r. Da man die Teleſcopia ſeit einiger Zeit ſo fleiſ- geſuchet hat: So iſt der Verfaſſer dadurch veran- ſſet worden, dieſe Abhandlung von ihrer Verferti- ng aufzuſetzen. Er hat ſie darinnen auf eine ſolche t gewieſen, daß es itzo ſo leicht ſeyn wird, ein Tele- opium zu machen, als es vor dem ſchwer zu ſeyn ge- ienen hat. Ein jeder, der nur Luſt hat, eins zu be- en, wird das Vergnügen haben können, ſich mit eig- r Hand eins zu machen. Diejenigen, die eins be- en, werden nicht genöthiget ſeyn, ſolches nach dem erfertiger zu ſchicken, wenn es einen Fehler hat, o-

der

der etwas davon verderbt wird, ſondern ſolchem ſelbſt abhelfen können. Seine Anweiſung begreift funfzehn Capitel. In dem fünf erſten zeiget er die Verfertigung eines Teleſcopii von ſechzehn Zoll lang, welches die Wirkung eines Fernglaſes von acht Fuß lang thut, und lehret, wie man die Materie der Spiegel verfertige, polire und zurecht mache. In den folgenden Capiteln weiſt er die Verfertigung eines Teleſcopii von ſieben Zoll, welches die Wirkung eines Fernglaſes von vier Fuß lang thut, und vieler andern Teleſcopien von zwey bis auf ſiebente halb Fuß lang. Endlich ſetzet er, in den letzten Capiteln, eine Abhandlung von der Kunſt, die großen Objectivgläſer, wie auch die Ocularglaͤſer auf eine leichte und gewiſſe Art zu machen, hinzu.

## Lübeck.

Bey Peter Böckmann iſt zu finden: Die Heiligung des abgeſonderten Volkes Gottes, ward aus Lev. XX. 26 am IX Sonntage nach Trinitat. 1739 der Gemeine des Herrn in der Marienkirche zu Lübeck ſchriftmäßig vorgetragen und nebſt einem Auszuge der Irrthümer aus dem herrnhuthiſchen Geſangbuche aus erheblichen und dringenden Urſachen im Drucke übergeben von D. Johann Gottlob Carpzoven, Superintend. zweyte Auflage 4. 6 und einen halben Bogen. Wider dieſe Predigt kam bald eine Schrift des Predigers der mähriſchen Brüder zu Oldeslohe, unter dem Titel heraus: Antwortſchreiben an Ihro Hochehrwürden, Herrn D. Carpzoven, Superintendenten und Hauptpaſtore zu Lübeck über eine von demſelben wider die mähriſchen Brüder gehaltene und nachher gedruckte Predigt und deren Anhang, herausgegeben von Ihrem Prediger M. Joh. Georg Waiblingern. In dieſer Schrift ſuchte er ſeine Gemeine rein zu ſprechen, und zu behaupten, daß man nicht Urſache habe, ſich vor derſelben Verführung zu hüten; ja er hat ſich ſo gar angelegen ſeyn laſſen, obgedachte Predigt ſelbſt eines erheblichen Irrthums zu beſchuldigen und einige alte Kirchenlieder herumzunehmen. Hierdurch iſt nun der Hr. Superintendent Carpzov bewogen worden, nachſtehende

Schrift

Schriſt zu ſeiner Rechtfertigung ausgehen zu laſſen. D. Johann Gottlob Carpzovs, Superintend. in Lübeck Vertheidigung ſeiner über Lev. XX, 26, A. 1739 herausgegebenen Predigt, worinnen zugleich die Secte der mähriſchen Brüder genauer unterſuchet, deren Irrthümer angezeiget, und vor ihrer Verführung treulich gewarnet wird. 4. 12 Bog. Darinnen zeiget er in vier Abtheilungen: 1 daß man allerdings Urſache habe, andere rechtgläubige Gemeinen vor der Verführung der mähriſchen Brüder zu Oldeslohe zu warnen; 2 daß der ihm vorgeworfene Irrthum mit Unwahrheit erdichtet ſey und von ſelbſt wegfalle; 3 daß die getadelten alten, guten und unverdächtigen Kirchenlieder von dem Verfaſſer der Antwort zur höchſten Ungebühr durchgezogen und verdächtig gemacht worden; und 4tens, aus was für Urſachen man die in ſeiner Anzeige angeführten Stellen aus dem herrnhuthiſchen Geſangbuche nicht recht ſprechen noch entſchuldigen, vielweniger jemanden zu gebrauchen anrathen könne. Mit dieſen vier Stücken wird des Herrn Waiblingers ſo genannte Abwort denn zulänglich abgewieſen.

## Göttingen.

Bey Vandenhoek iſt ans Licht getreten: *Io. Iacob Huber*, de Medulla ſpinali ſpeciatim de neruis ab ea prouenientibus commentatio, cum adiunctis iconibus, 4. 11 Bog. 1 Kupfer. Man hat von dem Herrn Verfaſſer bereits eine Einladungsſchrift von dem Rückgradsmarke erhalten, worinnen er von demſelben an ſich, von ſeinen Häuten und ſeiner zackigten Verbindung gehandelt hat. Gegenwärtig handelt er von den Nerven, welche aus dem Rückgradsmarke entſtehen. Er zeiget nicht allein, wie ſolche eingetheilet, genannt und beſchrieben werden, ſondern er bringt auch verſchiedene neue und leſenswürdige Anmerkungen von ihrem Urſprunge, ihrer Anzahl, Natur, Einrichtung, ihrem Erfinder, und Nutzen bey. Er zeiget, was für ein Unterſchied unter den Nerven des Gehirns und des Rückgradsmarkes ſey, und lehret, wohin der

ſo genannte neruus acceſſorius zu rechnen ſey. Er führet die verſchiedenen Meynungen der Zergliederungskünſtler von dieſem Nerven an, und weiſt, wer ihn zuerſt erfunden habe. Der erſte gleiche Rückgradsnerve, nach dem Herrn Verfaſſer iſt Williſii zehnter Nerve, und man findet bey ihm die Urſache angeführet, warum ſolcher den Rückgradsnerven beygezählet werden müſſe. Er erzählet die verſchiedenen Meynungen, wo dieſer Nerve herausgehe, wie er auf ſo mancherley Art benennet werde, was für Unheil dieſes Nervens wegen nach Williſii Zeiten unter den Zergliederungskünſtlern entſtanden, wer ihn eigentlich entdecket, und wer ſich ſonſt um ihn verdient gemacht habe. Zuletzt zeiget er auch, wie höchſt nothwendig es ſey, die Rückgradsnerven in beſtändige Claſſen zu bringen, da er ſie denn ſelbſt unter gewiſſe Claſſen ſetzet, und erſtlich von den Nerven des Halſes, hernach von den Nerven des Oberleibes, weiter, von den Nerven der Lenden und endlich von den Nerven des heiligen Beins handelt.

## Halle.

In der Rengeriſchen Buchhandlung iſt zu finden: **Chriſtian Auguſt Saligs** vollſtändige Hiſtorie des tridentiniſchen Conciliums, von deſſen Anfang und Verſetzung nach Bononien bis zu der im Jahre 1549 erfolgten Suſpenſion aus bewährten Scribenten, und gedruckten zum Theil auch ungedruckten Documenten genommen. Als der vierte Theil ſeiner Hiſtorie der augſpurgiſchen Confeſſion, und als ein Beytrag zur Fortſetzung der Seckendorfiſchen Hiſtorie des Lutherthums mitgetheilet aus der Wolfenbüttteliſchen Bibliothek. 4. 3 Alph. 15 Bogen. Ob zwar der Herr Verfaſſer dieſer Geſchichte bereits ſeit 1738 todt iſt: So iſt dennoch ſeine Arbeit nicht von der Art derjenigen Werke, welche nach dem Tode ihrer Verfaſſer ans Licht treten; und worinnen man gemeiniglich nichts mehr, als die Urheber ſelbſt, vermiſſet, deren Namen ſie doch an der Stirn führen. Er hat ſolche noch ſelbſt kurz vor ſeinem Tode unter ſeiner eignen Handſchrift an den

Verleger nach Halle geſandt, um ſolche der Preſſe zu übergeben. Allein der Todesfall des Herrn Saligs und andere Umſtände haben den Druck bisher aufgehalten. Indeſſen hat man doch nicht länger Anſtand nehmen können, alles mögliche zum Drucke beyzutragen, und man hat nunmehro den Anfang gemacht, das Werk ſelbſt mitzutheilen. Es iſt dieſes, was wir vor uns haben, nur der erſte Theil von der ganzen Hiſtorie, welchem der andere auf bevorſtehende Michaelismeſſe folgen ſoll. Man kann demſelben ein gleiches Glück mit den erſten Theilen der Geſchichte der augſpurgiſchen Confeſſion verſprechen, weil man ſieht, daß auf dieſen Band groſſer Fleiß und viele Mühe gewandt worden. Herr Salig hat nicht nur alles, was Sarpius und ſein Widerſacher Pallavicini von der tridentiniſchen Kirchenverſammlung geſchrieben, was in den Briefen des Vargas, Malvenda u. a. nach der Ausgabe des le Vaſſor, und in den Geſchichten der Concilien, in den Sammlungen des Harduin, Labbe und andern mehr davon aufbehalten; ja was bey dem Hrn. von Seckendorf, Thuanus, du Bellay, Fleury, du Pin, Courayer, Belcarius, den Puteanen, Spondanus, Sleidan, Goldaſt, Hortleder, Gennep, Flacius, Natalis Comes, Adrian und Raynald davon aufgezeichnet iſt, mühſam zuſammen gebracht, ſondern über dieſes noch vieles theils aus gedruckten kleinen und ſeltenen Schriften, theils aus ungedruckten Urkunden hinzugefüget, die man bey obigen Geſchichtſchreibern vergeblich ſuchet. Er hat von dergleichen Nachrichten einen ganzen Band aus dem fürſtl. Büchervorrathe zu Wolfenbüttel erhalten, woraus er viele Urkunden in dieſem Theile beygebracht hat. Es beſteht ſolcher aus zweyen Büchern, nämlich dem zwölften und dreyzehnten in der Ordnung der Geſchichte, worinnen zehn Seſſionen der auf dieſer Synode theils zu Trident, theils zu Bononien verſammleten Väter in ſechs Perioden abgehandelt werden. Der Verfaſſer giebt zuvor eine Einleitung in die Geſchichte von den Concilien, und zeiget, wie die Lehre der päbſtiſchen Kirche, von den Concilien, vor Lu-

thers

thers Zeiten ſchon Anſtoß gelitten. Er beſchreibt hierauf die Veranſtaltungen unter Pabſt Paul dem III, was es bey Beſtiñung des Orts für Schwierigkeiten geſetzt, und was die Proteſtanten für Gegenanſtalten gemacht haben. Ferner wird von dem ſchmalkaldiſchen und der Papiſten heiligen Bunde von Heinrich des VIII in England Proteſtation u des Kaiſers Unwillen über des Pabſts Aufführung gehandelt. Er bemerket hiernächſt eine Seſſion nach der andern u. zeiget, was in den Congregationē ſo wohl, als Seſſionen vorgegangen, weil kein einziges Decret gemacht worden, worüber man nicht geſtritten. Er meldet, wie ſich die Kirchenverſamlung getrennet, und die Väter theils zu Trident, theils zu Bononien geweſen, und was ferner in Deutſchland auf den Reichs- und Fürſtentägen vorgegangen. In den gewöhnlichen Ausſchweiſungen des Herrn Verfaſſers trifft man gleichfalls viele merkwürdige Sachen an, die von andern ſelten oder faſt gar nicht berühret worden. Das erſte oder in der Ordnung das zwölfte Buch enthält alſo dasjenige, was vor der wirklichen Verſamlung und Eröffnung des Concilii von 1517 bis 1543 hergegangen iſt; das dreyzehnte Buch aber redet von den erſten vier Seſſionen und der Proteſtanten anderer Weigerungsſchrift im Jahre 1546, den Geſchichten des Concilii bis auf die Verſetzung nach Bononien unter dem Kaiſer Carl V, im Jahre 1547 und von der wirklichen Verſetzung des Concilii von Trident nach Bononien, bis zur Wiederherſtellung deſſelben nach Trident von 1547-1549 und der Erwählung Pabſts Julius des dritten.

## Leipzig.

Nächſtkommende Michaelismeſſe ſoll von Herrn M. Mehlborns Erklärung der heiligen Schrift, aus Diſputationibus, &c. der fünfte Band in Joh. Chriſtian Martini Buchhandlung auf der grimmiſchen Straße an die Herren Pränumeranten ausgeliefert werden, bey deſſen Empfang aber 1 thl. 8 gl. auf den ſechſten Band, welcher in der Oſtermeſſe 1742 mit Gott gewiß erfolgen ſoll, gegeben werden muß.

---

Im 9ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der November und December 1740 des Journal des Savans recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 24 Auguſt.

---

### Rom.

In Salvioni Druckerey ſind aus der Preſſe gekommen: Acta S. Victorini, epiſcopi Amiterni, & Martyris illuſtrata: atque de eiusdem, ac LXXXIII, SS. Martyrum Amiternenſium Coemeterio prope Aquilam in Veſtinis hiſtorica diſſertatio. Cum appendice de coemeterio S. Saturnini, ſeu Thraſonis via ſalaria, et monumentis ex eodem, aliisque ſac. coemeteriis vrbis nuper refoſſis. Eminentiſſimo Principi ac reuerendiſſ. Domino Annibali Albani S. R. E. Cardinali Camerario. Auctore *Joanne Marangoni*, Presbytero Vicentino, Protonotario Apoſtolico, & inſignis baſilicae cathedralis Anagniae iam Canonico. 4. 1 Alph. 2 Bog. Als der Verfaſſer vor einigen Jahren in Aquila war: So bekam er gleichfalls Luſt, nach dem nahe dabeygelegenen Städtchen St.

Victorini zu reiſen, und den Kirchhof zu beſehen, worauf das Grab des heil. Victorinus, Biſchofs zu Amiterno und Märtyrers, nebſt noch andern drey und achtzig Märtyrern befindlich iſt. Er ſchrieb und zeichnete ſich davon ſo vieles ab, als ihm möglich war, und faßte den Entſchluß, die Geſchichte des h. Victorinus ans Licht zu ſtellen. Bey ſeiner Arbeit fand er bald große Schwierigkeit, indem man die Geſchichte dieſes Victorinus, Biſchofs zu Amiterno, mit den Geſchichten eines andern Victorinus, eines Einſiedlers, vermengt und aus beyden nur einen gemacht hat. Um nun dieſen Irrungen abzuhelfen, hat er für nöthig gehalten, zuerſt die Geſchichte des römiſchen Märtyrerbuches vor Augen zu legen, welche Geſchichte vor allen andern die richtigſten und wahreſten ſeyn ſollen. Hernach hat er auch dasjenige beygebracht, was man bey verſchiedenen Schriftſtellern findet, aus welchen, wenn man es unter einander vergleicht, die Verwirrung und Vermiſchung deutlich erhellet. Bey dieſer Gelegenheit hat er auch einen Anhang beygefüget, welcher von dem jüngſt entdeckten Kirchhofe des h. Thraſonis und Saturnini via ſalaria handelt, und darinnen er die auf demſelben befindlichen Aufſchriften, wie auch die Aufſchriften von andern Gottesäckern mitgetheilet, die er ſeit 1719 geſammlet hat, da **Marci Antonii Buldethii** Werk de coemeteriis ans Licht getreten. Der größte Theil von ſeinem geſamleten Vorrathe ſolcher Aufſchriften iſt zwar

durch

ırch eine Feuersbrunſt verlohren gegangen. Doch
ıt er hier noch vieles wieder zuſammen gebracht, wel-
es er den Liebhabern der Kirchengeſchichte nützlich zu
ın glaubet.

Bey Zempeln iſt gedruckt worden: Diſſertatio glyp-
graphica ſiue gemmae duae vetuſtiſſimae emble-
atibus & graeco artificis nomine inſignitae, quae
ſtant Romae in Muſeo Victorio, explicatae & il-
ſtratae. Accedunt nonnulla veteris elegantiae &
uditionis inedita Monimenta. 4. 129 Seit. außer
r Vorrede. Nachdem der Herr Verfaſſer von der
ortreflichkeit der alten Steinſchneiderkunſt geredet
t: So unterſuchet er, wer zuerſt Steine geſchnitten,
d zeiget die Namen verſchiedener alten Steinſchnei-
r an. Unter andern gedenket er des Aulus und der
n ihm geſchnittnen Steine, von welchen noch in dem
ctoriſchen Cabinette einer aufgehoben und allhier be-
ırieben wird. Es bedienete ſich Aulus eines Achats,
ın welchen die verſchiedenen Meynungen der Alten er-
hlet werden. Dabey wird auch die Gewohnheit, die
teine zugleich mit den todten Körpern zu verbrennen
wogen und erläutert. Hierauf unterſuchet der Herr
erfaſſer den Stand des Beſitzers dieſes alten Steines
ıd entdecket, was die auf den Steinen eingegrabenen
ildniſſe der Venus anzeigen. Er redet von den Oh-
ngehenken, welche der Steinſchneider Aulus der
enus beygelegt, von dem Halsbande um ihrem Halſe
ıd den Armbändern, die ſie um ihren Armen und Hän-
n trägt. Man findet bey dieſer Gelegenheit eine Un-
rſuchung, wie bey den Alten die Mägde geheißen,
elche die Ohrringe, Arm- und Halsbänder und den
rigen Weiberſchmuck in Verwahrung gehabt, und
oher es komme, daß auch die Chriſten eben die Zier-
then bey den heiligen Bildern gebrauchet haben. Zu-
eich wird ein altes gläſernes Gefäß aus dem victori-
ıen Cabinette beſchrieben, worauf man ein Weib in
n elyſäiſchen Feldern ſieht, deren Zierrathen angezei-
t werden; wie auch noch ein anderes altes gläſernes
eſäß aus eben dem Cabinette, auf welchem Bilder

ſtehen

ſtehen, die mit Halsbändern gezieret ſind. Weiter redet der Verfaſſer von den Knöpſchen oder Troddeln, die an dem Mantel der Venus hängen, womit ſie auf dem Steine am Unterleibe bedeckt iſt; und von dem Spiele, welches ſie auf demſelben zu ſpielen ſcheint, wobey er Anlaß nimmt, von andern Kinderſpielen der Alten zu reden, die auch von Weltweiſen, Königen, Kaiſern und Göttern ſind ausgeübt worden. Er unterſuchet, was Aulus durch dieſe Art des Spieles in der Geſtalt der Venus habe anzeigen wollen, und warum die alten Heiden die Spiele zu Rathe gezogen und ſie oftmals auf den Edelgeſteinen ausgedrückt. Es werden einige alte Aufſchriften erkläret, welche ausdrücklich des Vergnügens (a Voluptatibus) erwähnen, und eine andere alte Aufſchrift erläutert. Auf den alten gegrabenen Steinen wurden oftmals Geheimniſſe verſtecket, daher auch dieſes nicht ohne alle Bedeutung ſeyn kann. Man findet, daß der vom Aulus geſchnittene Stein oftmals von andern alten Steinſchneidern in eben der Geſtalt nachgeſchnitten worden. Der Hr. Verfaſſer führet auch dasjenige von dem Steingraben und ſchneiden der neuern Zeiten an, was zur Erläuterung dieſes Steins gehöret, und erzählet, daß viele Steinſchneider aus den neuern Zeiten in Vergeſſenheit gerathen wären. Er lobet den Georg Vaſarius, zeiget die von ihm erwähnten Steinſchneider an, bringt noch mehrere herbey und redet von den zu unſern Zeiten berühmten Steinſchneidern. Er ſaget auch, daß des Aulus Edelſtein in eben der Geſtalt von den neuern wiederum geſchnitten worden, und daß auch noch viele andere von ihnen oftmals nachgeſchnitten worden, ſonderlich aber ſolche, welche mit den Namen der alten Steinſchneider bezeichnet geweſen. Hierauf kömmt er auf die Art Steine zu ſchneiden zu reden, und ſuchet zu beweiſen, daß die Alten ſich eines Vergrößerungsglaſes dabey bedienet. Wenn er hiermit fertig iſt, ſo kömmt er auf den andern Stein zu reden, der von Quinto Alexa geſchnitten worden, und den Achilles mit ſeinen Waffen gerüſtet vorſtellet. Er redet dabey von dem Sardonich,

von

von den Stiefeln, die Achilles an hat, von dem Namen Quintus Alexa, und unterſuchet, ob einige von dem Plinius erwähnten Bildhauer auch die Kunſt in Stein zu ſchneiden gewußt haben. Zuletzt redet er noch von der Ungleichheit, die ſich auf der Gegenſeite der beyden erläuterten Steine und faſt bey den meiſten alten gegrabenen Steinen findet.

## Nürnberg.

Chriſtoph Weigels Witwe hat ſeit einiger Zeit vollſtändig ausgegeben: Johann David Köhlers, P. P. im Jahre 1740 wöchentlich herausgegebener hiſtoriſcher Münzbeluſtigung, zwölfter Theil, darinnen allerhand merkwürdige und rare Thaler, Ducaten, Schauſtücken und andere ſonderbare Gold- und Silbermünzen von mancherley Alter, zuſammen LXIV Stücke accurat in Kupfer geſtochen, beſchrieben, und aus der Hiſtorie umſtändlich erkläret werden. Nebſt der zehnten Fortſetzung des Entwurfs von einer vollſtändigen Thalercollection, in der Vorrede. 4. So wohl die vorhergegangenen Theile dieſes Werkes aufgenommen worden, ſo gut wird auch dieſer müſſen aufgenommen werden; indem ſich der Fleiß des Herrn Verfaſſers dabey noch nicht vermindert hat. Sein Vorrath von merkwürdigen Münzen iſt noch nicht erſchöpft, und ſeine Wiſſenſchaft von den hiſtoriſchen Umſtänden iſt es gleichfalls nicht: Daher es noch nicht nöthig ſeyn wird, zu befürchten, daß er dieſe Arbeit werde aufgeben müſſen. Er verſpricht es auch ſelbſt in der Vorrede, daß er unermüdet und ohne Veränderung damit fortfahren wolle. An Liebhabern ſeiner Arbeit fehlet es ihm noch nicht, und es finden ſich immer neue Gönner und Freunde, die ihm mit allerhand ſeltenen Stücken und beſondern Nachrichten an die Hand gehen, und alſo ſein Unternehmen befördern.

## Altenburg.

Bey P. E. Richtern iſt herausgekommen: Kleine Sammlung vermiſchter deutſcher Gedichte, welche als Erſtlinge poetiſcher Arbeit an das Licht treten läßt Traugott Chriſtians

ſtiana Dorothea Löberin. 4. 6 und einen halben Bogen. Zum Bekanntmachen ſind dieſe poetiſchen Erſtlinge einer jungen Dichterinn ſchon ganz gut, und man freuet ſich, daß man unter unſerm Frauenzim̃er, nach dem Verluſte einer Erfurthiſchen Dichterinn, eine altenburgiſche wiederum heranwachſen ſieht. Da ſie aber die Geringfügigkeit ihrer Arbeit in dem letzten Gedichte ſelbſt erkeñet; und dasjenige was von ihrer Poeſie hier gebauet wird, für nichts mehr, als für ein kleines Schäferhaus, ausgiebt: So wird ſie noch keinen großen Ruhm daher erwarten. Es kann ihr ſolcher dereinſt wohl zu Theile werden, wenn ſie ſich nur bemühen will, die Geſchicklichkeit zu erlangen, einen prächtigen Pallaſt aufbauen zu können, und itzo ſich eifrig angelegen ſeyn läßt, die nöthigen Materialien dazu zu ſammeln, und ſich um die belehrenden und beurtheilenden Regeln dieſer Kunſt fleißig zu bekümmern. Nach der Vergleichung mit einer Schäferhütte ſind ihre gegenwärtigen Verſe mit ſo vielen Schönheiten verſehen, als ſie nöthig haben.

## Halle.

Hierſelbſt iſt nun auch das 3te Stück von den fortgeſetzten zur Gelehrſamkeit gehörigen, Bemühungen der prüfenden Geſellſchaft, 6 und einen halben Bogen in 8. zum Vorſcheine gekommen, und bey Jacob Schuſtern Buchhändler in Leipzig, in Commißion zu haben. Man findet darinnen: 1) einen Anhang zu der Abhandlung des vorigen Stücks, vom Deckebeſchlagen, nebſt dem deswegen ertheilten rechtlichen reſponſo der hochlöbl. Juriſtenfacultät, zu Halle; 2) des Hof- und Regierungsraths, Herrn Samuel Lenzens, Verſuch einer Ausbeſſerung der von den Königen, in Ungarn, handelnden Stammtafeln, worinnen unter andern viele, dunkle und ungewiſſe Sachen in ein helleres Licht geſetzet, auch theils ganz unbekannte Dinge entdecket, alles mit den bewährteſten Schriftſtellern erwieſen, und der Zwiespalt der neuern Geſchichtſchreiber, wegen einer und anderer Umſtände, nicht nur angeführet, ſondern auch insgemein gründlich entſchieden worden. Doch geht beſagte Unterſuchung für dieß mal nicht weiter, als bis auf die Mariam, welche die ungariſche Krone an

das

as damalige königl. Neapolitaniſche Haus gebracht hat. Das rückſtändige hergegen ſoll künftig folgen. Indeß iſt dieſe Abhandlung auch in einer kurzen Stam̃tafel auf einem beſondern halben Bogen entworfen, und eygefüget worden.

## Leipzig.

Der erſte Theil des Septembers von den Nouis Actis Eruditorum enthält folgende Artikel: 1) Λυσίᾳ τὰ περιγενόμενα. *Lyſiae* Orationes & Fragmenta, Graece & Latine. Ad fidem Codicum MStorum recenſuit, Notis criticis, interpretatione noua, ceteroque apparatu neceſſario, donauit, *Ioannes Taylor*, A. M. Colleg. D. Ioann. Cantabrig. Socius, Academiae olim a Bibliothecis, hodie a Commentariis. Accedunt Cl. *Ier. Marklandi*, Colleg. D. Pet. Socii, Coniecturae. Londini, 1739, groß 4. 4 Alph. 2 Bog. 2) Specimen variae litteraturae, quae in urbe Brixia, eiusque ditione, paulo poſt typographiae incunabula, florebat. Pars prima Poetas Latinos aureae & argenteae aetatis; quos Brixiani Scriptores illuſtrarunt; Pars altera Grammatica, Oratoria, Poetica, Philoſophica, complectitur. Brixiae, 1739, groß 4. 3 Alph. 1½ Bogen; 3) Saggi di Diſſertazioni Accademiche, pubblicamente lette nella nobile Accademia Etruſca dell' antichiſſima città di Corona, In Roma, 1735, groß 4. 10 Bog. 7 Kupfer; 4) *Richardi Manningham*, Equitis, M. D. R. S. S. & Coll. Med. Lond. Artis obſtetricariae compendium, tam theoriam, quam praxin, ſpectans. Londini, 1739, groß 4. 12 Bogen; 5) *Io. Georg. Siegesbeck*, Med. Doct. & p. t. Horti Petriburgenſis praefecti, Primitiae Florae Petropolitanae, ſiue Catalogus Plantarum, tam indigenarum, quam exoticarum, quibus inſtructus fuit hortus medicus Petriburgenſis per annum 1736. Rigae, 1736, 4. 14 Bogen; 6) Examen deſintereſſé des différens ouvrages, qui ont été faits pour determiner la figure de la terre. Seconde edition, augmentée de l'Hiſtoire du livre. à Amſterdam

ſterdam, 1741, 8. 13 Bogen; 7) *Io. Dieterici Winckleri*, Profeſſoris Hamburgenſis, Diſquiſitiones philologicae, Scripturae S. quaedam loca, & antiquitatis tam eccleſiaſticae, quam profanae, momenta, illuſtrantes. Hamburgi, 1741, 8. 20½ Bogen; 8) Reflexions on natural and reveal'd religion, by *T. Curteis*. at London, 1733, 8. 18 Bogen.

Inſtehenden 16ten October wird die ſo zahlreiche, als auserleſene, Bibliothek des vor kurzem allhier verſtorbenen Herrn D. Georg. Philipp Olearius, S. Th. Doct. & Prof. Publici, durch eine öffentliche Auction an die meiſtbietenden verkaufet werden. Der Catalogus iſt auf 1 Alph. 7 Bogen abgedruckt, und wird bey dem Auctionator Kecken für 2 gl. verkauft. Es ſind in demſelben eine anſehnliche Menge ſo wohl theologiſcher, als zu allen Arten der ſchönen Künſte, beſonders aber zur Philologie, gehöriger Bücher enthalten, die ſo wohl ihrer Seltenheit, als innerlichen Werthes wegen, gar beſondere Aufmerkſamkeit verdienen, und zugleich dem vormaligen Beſitzer derſelben nicht geringe Ehre machen können.

Bey Bernh. Chr. Breitkopfen iſt das 26 Stück der Beyträge zur critiſchen Hiſtorie der deutſchen Sprache, Poeſie und Beredſamkeit, herausgegeben von einigen Liebhabern der deutſchen Litteratur, in 8 fertig geworden. In demſelben ſteht 1) Joh. Vorſtens Verſuch einiger Anmerkungen über die deutſche Sprache. Cöln 1668. in 12. Aus dem Lateiniſchen überſetzet. 2) Verſuch einer philoſophiſchen Abhandlung von dem Mittelmäßigen in der Dichtkunſt. 3) Andere Vertheidigung der nicht gereimten Comödien wider die Einwürfe des Herrn Schl. 4) Die ſechs erſten Bücher Euklidis vom Anfang oder Grund der Geometrie, ins Deutſche überſetzet durch Wilhelm Holzmann, genannt Xylander von Augſpurg. Baſel 1562 kl. Fol. 5) Nachricht von der verſprochenen Ausgabe des augſpurgiſchen Stadtbuches. 6) Nachricht von neuen dahin gehörigen Sachen.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 28 Auguſt.

## Petersburg.

Von den Commentariis Academiae ſcientiarum imperialis Petropolitanae iſt der VII
omus ad annos cIↄ Iↄccxxxiv & cIↄ Iↄccxxxv.
4. 2 Alph. 9 Bog. 21 Kupf. fertig geworden.
ie beſtehen auch in dieſem Theile, wie ge-
öhnlich, aus dreyen Claſſen. Die mathema-
ſche iſt die ſtärkſte und hat folgende Stücke in
h 1) Georg Wolf. Kraft von der Cauſtica
r Radlinie. 2) Ebenderſ. von den vollkome-
n Zahlen; 3) Joh. Bernoulli von der Be-
gung der an einander ſtoßenden Körper. 4)
eorg Wolfg. Krafts Auflöſung der von
m Herrn Deliſle vorgelegten aſtronomiſchen
ifgabe. 5) Ebendeſſelb. arithmetiſche Beo-
chtungen von der ſiebenten Zahl. 6) Leon-
rd Eulers Auflöſung der arithmetiſchen
ifgabe, die Zahl zu finden, welche, wenn ſie

durch die gegebenen Zahlen getheilet wird, die gegebenen übrigbleibenden zurückläßt. 7) Ebenderſ. von der Bewegung der Planeten und der Beſtimmung der Kreiſe. 8) Ebendeß. Beſtimmung des Sonnenkreiſes. 9) Ebendeſſelben Auflöſung einiger aſtronomiſchen Aufgaben. 10) Ebendeſſelben neue und leichte Lehrart von den kleinſten Schwingungen ſo wohl der ſtarren als biegſamen Körper. 11) Ebenderſ. de ſummis ſerierum reciprocarum. 12) Ebenderſ. de linea celerrimi deſcenſus in medio quocunque reſiſtente. 13) Ebendeß. Beobachtungen von den harmoniſchen Progreſſionen. 14) Daniel Bernoullis Demonſtrationen ſeiner Lehrſätze von den Schwingungen der an einem beweglichen Faden und an einer vertical aufgehängten Kette gebundenen Körper. 15) Leonh. Euler von den unendlichen krummen Linien einerley Art; oder Lehrart die Gleichungen für unendliche krumme Linien von einerley Art zu finden. 16) Ebendeſſelben Zuſätze zu der Abhandlung von den unendlich krummen Linien von einerley Art. In der phyſikaliſchen Claſſe kommen vor: 1) Joh. Georg du Vernoi Anmerkungen von der Structur der untern Halsdrüſe, Thymus genannt. 2) Ebendeſſelben Anmerkungen von dem Anſehen und der verſchiedenen Bildung der Blutgefäſſe in unterſchiedenen Theilchen des Magens. 3) Ebendeſſelben Fortſetzung ſeiner anatomiſchen Beobachtungen. 4) Joh. Friedrich Schreibers anatomiſchpractiſche Beobachtungen. 5)

Joſ. Weitbrechts Beobachtungen von den Veränderungen der Wärme und Kälte des fließenden Waſſers. 6) Georg Wolfgang Kraft von zweenen figurirten Steinen. 7) Ebenderſ. wie man die Entfernung der Sonnenflecke von der Sonne finden könne. 8) Joſ. Weitbrechts phyſiologiſche Gedanken von dem Umlaufe des Geblüts. 9) Ebendeſſ. anatomiſche Beobachtungen, die zur Hiſtorie und Verrichtung der Muſkeln der Stirne, des Vorkopfs, der Augenbrahuen und des Geſichts gehören. Die hiſtoriſche Claſſe beſteht aus folgenden dreyen Stücken: 1) T. S. Bayer von den Buchſtaben der calmuckiſchen Sprache. 2) Ebenderſelbe von den Venedis und dem Fluſſe Eridanus. 3) Ebenderſelbe von dem Buche des Confucius Ch'un çieu. Dieſe Abhandlungen ſind ſo beſchaffen, daß ſie unſers Lobes nicht erſt brauchen, um ſich den Kennern gefällig zu machen.

Ebendaſelbſt ſind auch herausgekommen: Obſeruationes & cogitata de peſte, quae annis MDCC XXXVIII & MDCCXXXIX in Vkrainia graſſata eſt. Auctore *Ioanne Frederico Schreiber*, Regiomontano, Doctore Medico & Phyſico Moſcuenſi. 4. 6 Bogen. Anfänglich ſetzet der Herr Verfaſſer 29 Beobachtungen von dieſer Krankheit, welche er mit einigen Folgen daraus begleitet, und worinnen er alles anmerket, was bey ſolcher Krankheit ſich nur geäußert hat, oder vorgefallen iſt. Hierauf bringt er denn die Pathologie und Therapie dieſer Peſt bey, und lehret in einigen Sätzen, wie und durch was für Mittel ſolcher könne abgeholfen werden. Die ganze Abhandlung iſt an den rußiſchen Leibarzt, Johann Bernhard von Fiſcher, gerichtet.

Bey der Akademie iſt auch gedruckt worden: Wahrhafte und umſtändliche Beſchreibung und Abbildung des im Monate Januarius 1740 in St. Petersburg aufgerichteten merkwürdigen Hauſes von Eis, mit dem in demſelben befindlich geweſenen Hausgeräthe; nebſt einigen nützlichen Anmerkungen von der Kälte überhaupt, und derjenigen inſonderheit, welche in gedachtem Jahre

durch

durch ganz Europa verſpühret worden; den Liebhabern der Naturgeſchichte mitgetheilet und herausgegeben von Georg Wolfgang Kraft, der kaiſerlichen Akademie der Wiſſenſchaften allda Mitgliede und Profeſſore Phyſices P. O. 4. 4 Bog. 6 Kupfer, auf welchen das Haus ſelbſt, nebſt ſeinem Grundriſſe, und den darinnen geweſenen Hausgeräthe abgebildet wird. Den Ruhm der erſten Veranlaſſung, ein Haus von Eiſe zu bauen, gebühret dem Herrn Alexey Danielowitz Tatitſchtſchew, itzigem Kammerherrn des rußiſchen Kaiſers. Es wurde in den letzten Monaten des Jahres 1739 auf dem Eiſe des Nevaſtroms angefangen. Doch, als ſich daſſelbe bey einem gelinden Thauwetter zuſetzen anfing: So brachte man ſolchen Bau zwiſchen der Admiralitätsfeſtung und dem neuen Winterpallaſte zu Stande. Das reinſte Eis wurde in Quaderſtücken gehauen, und mit architectoniſchen Zierrathen geſchmücket, mit Zirkel und Lineal abgemeſſen, mit Hebezeugen auf einander gelegt und eine jede Fuge mit Waſſer begoſſen, welches ſo gleich gefror und anſtatt eines Kitts dienete. Auf dieſe Art wurde in kurzer Zeit ein Gebäude dargeſtellet, welches 8 ruſſiſche Saſchen oder 56 londniſche Schuhe lang; 2½ Saſchen breit und mit dem Dache über 3 Saſchen hoch war. Es ſah viel herrlicher aus, als wenn es von dem ſchönſten Marmor geweſen wäre, indem es ganz aus einem einigen Stücke gemacht zu ſeyn ſchien, und wegen einiger Durchſichtigkeit des Eiſes, wie auch der blaulichten Farbe davon noch einem weit edlern Steine ähnlich ſah. Oben auf dem Dache hatte es eine mit viereckigten Pfeilern und gedrechſelten Puppen verſetzte Gallerie, und über dem Eingange ein prächtiges Frontiſpice mit Bildſäulen Es hatte ſeine Thür- und Fenſtereinfaſſungen, wie auch Wandpfeiler, ſeine ordentliche Freytreppe, zween Eingänge, ein Vorhaus und zu beyden Seiten ein Zimmer. Das Vorhaus hatte vier und jedes Zimmer fünf Fenſter, in welchen ſo wohl die Rähmen als die Scheiben aus dünnem klaren Eiſe gemacht waren. Was ſonſt noch

äußer-

äuſſerlich und innerlich für Zierrathen, Geräthe und Dinge angetroffen worden, das wird hier umſtändlich beſchrieben. Man hat Canonen und Mörſer von Eis vor dem Hauſe ſtehen gehabt, aus welchen ordentlich geſchoſſen worden, wovon Herr Kraft die Möglichkeit auch mit Gründen darthut. Nach dieſer Beſchreibung bringt der Herr Verfaſſer ein Verzeichniß von ungewöhnlichen kalten Wintern bey, deren in den Geſchichten gedacht wird, und muthmaßet daraus, daß allemal etliche dreyßige Jahre erfordert werden, ehe ein harter Winter wiederkomme. Zuletzt betrachtet er die ſtrenge Kälte des Jahres 1740 in ihren natürlichen Umſtänden noch etwas genauer, und führet einige Beobachtungen davon an.

Hier ſieht man auch: Vaniloquentiae botanicae ſpecimen a M. *Io. Gottlieb Gleditſch*, in conſideratione epicriſeos Siegesbeckianae in ſcripta botanica Linnaei pro rite obtinendo Sexualiſtae titulo, nuper euulgatum, iure vero retorſionis refutatum & eluſum a *Io. Georgio Siegesbeck*, M. D. & p. t. horti medici Petropolitani praefecto. 4. 7 Bog. Da Hr. Gleditſch in ſeiner Unterſuchung der Siegesbeckiſchen Epicriſis das doppelte Geſchlecht der Pflanzen, und deren Schwängerung von dem Saamen für ganz gewiß ausgeben wollen, welches aber Herr Siegesbeck nicht glauben will; und jener die von dieſem gemachten Zweifel aufzulöſen und ſeine Meynung zu widerlegen geſuchet: So hat nunmehr Herr Siegesbeck darauf zu antworten getrachtet, und ihn gleichfalls vieler Unrichtigkeiten und falſcher Meynungen beſchuldiget. Wo er in des Herrn Gleditſchens Schrift etwas angetroffen, das ihm nicht gefallen, da hat er ſeine Anmerkungen dagegen gemacht, oder darauf geantwortet. Alle dieſe Bücher ſind in Leipzig bey Jacob Schuſtern zu bekommen.

## Bremen.

Hier wird der Buchhändler Nathanael Sauermann, dieſer Tage, nachſtehendes Werkchen aus der Preſſe bekommen: Merkwürdiges Leben des, unter dem Namen

men des Grafen von Biron, weltbekannten Ernſt Johann Bürens, geweſenen Regentens des ruſſiſchen Reichs, und Herzoges in Liefland, zu Curland, und Semigallien ꝛc. aus zuverläßigen, von Petersburg aus, überſchriebenen Nachrichten, auch öffentlichen Urkunden, umſtändlich, und unparteyiſch beſchrieben, und zum Druck befördert, in 8. Es beſteht daſſelbige aus dreyen Hauptſtücken; deren erſteres von Bürens Herkunft, Anverwandten, Gemahlinn, Kindern und den bemerkenswürdigen Begebenheiten, mit ihm, in ſeinen erſtern Jahren, bis zu ſeiner Erhebung; das andere Hauptſtück hergegen, von ſeiner Erhöhung, wichtigen und hohen Bedienungen, auch der Regierung, als Herzog in Curland; und endlich das dritte Hauptſtück, von ſeinem Falle, und was darbey ſonderbares vorgegangen iſt, handelt. Wir ſind verſichert worden, daß darinnen verſchiedene beſondere Umſtände von ermeldten, ſich nunmehro unglücklich gemachten Büren anzutreffen ſeyn ſollen, die man bis jetzo noch ſchwerlich anderwerts wo finden wird. Der Verfaſſer will dieſe beſonderen und zuverläſſigen Nachrichten von einem Freunde erhalten haben, der ehemals bey ihm im Hauſe und am Tiſche geweſen; nunmehro aber ſich am petersburgiſchen Hofe befindet, und alſo die beſte Gelegenheit gehabt, von allen Umſtänden genaue Erkundigung einzuziehen. Der Verfaſſer hat auch dieſelben, durch andere vorhandene öffentliche Urkunden, hin und wieder vermehret, und nichts ermangeln laſſen, was das Werkchen vollſtändig, glaubwürdig, beliebt und angenehm machen kann; als zu welchem Ende er auch verſchiedene ſichere Urkunden ſelbſt beygefüget hat.

## Berlin.

Den 21 Aug. Morgens um halb 7 Uhr, iſt der um die gelehrte Welt und lutheriſche Kirche ſo wohl verdiente Hr. Johann Guſtav Reinbeck, der h. Schrift Doct. Sr. königl. Maj. in Preußen Conſiſtorialrath, Probſt in Cölln, und Paſt. Prim. zu St. Petri, auf dem bey Spandau gelegenen Landgute des Hrn. Du Roſey, Schönenwald genannt, zu großer Betrübniß aller rechtſchaffnen

Ver-

Verehrer und Freunde der Vernunſt und des Glaubens, in einer Colik geſtorben.

## Leipzig.

Vergangnen 12 Aug. lud Herr D. Chriſt. Gottlieb Jöcher, als dermaliger Decanus der philoſophiſchen Facultät, zu Anhörung einer Rede zum Andenken Hrn. Daniel Aegidii Heinrici, der Rechte Doct. mit einer gelehrten Schrift aus der Kirchengeſchichte, de religione quadrata, gewöhnlicher weiſe ein. Er hält dafür, weil Religio bey den Schriftſtellern der mittlern Zeit das Mönchsleben bedeute: So ſey religio quadrata nichts anders, als eine vierfache Art eines ganz beſondern Kloſterlebens geweſen, welche um dieſe Zeit entweder erſt eingeführet, oder wenn ſie ſchon vorher gebräuchlich geweſen, ſehr erweitert worden ſey. Die erſte Art machen die beſchornen Knechte Chriſti, oder diejenigen aus, welche ſich eine Platte ſcheeren laſſen, das Mönchskleid genommen und das Kloſterleben gänzlich erwählet hatten; die andere waren die fratres barbati, welche nicht das Mönchsgelübde gethan hatten, aber ſich den Bart wachſen ließen, in den Klöſtern lebten und den wirklichen Mönchen dienten; die dritte beſtund aus Jungfern, welche ſich aus beſonderer Andacht in einzelnen Zellen verſchloſſen, damit ſie ſich mit Gott und mit ſich allein unterreden könnten, und welche eigentlich Nonnen waren: Die vierte Art aber waren Jungfern, welche nach einer ordentlichen Einrichtung ein- und ausgiengen, und, wie der Herr Verfaſſer dafür hält, Layen und gleich den fratribus barbatis zum Dienſte der Nonnen bereit waren. Die vornehmſten Regierer dieſer vierfachen Lebensart waren Altmann, Biſchof zu Paſſau, Odalrich, Prior zu Clugny in Burgund, Wilhelm von Hirſaugen und Siegfried von St. Salvatoriscella. In dieſer religione quadrata leuchtete beſonders das ſogenannte gemeine Leben hervor. Was dieſes eigentlich geweſen, das wird von dem Hrn. Doctor allhier ausführlich vorgeſtellet, wobey er insbeſondere von der andern und vierten Art dieſes Kloſterlebens redet, und zeiget, wie ſie ſich ſolchem gewid-

widmet, und was für Beſchaffenheit es mit denen gehabt, die in dieſem Stande gelebet. Er thut ſolches alles mit ſo guter Beleſenheit und Gründlichkeit, daß dieſer an ſich ſo dunkeln Sache in den Kirchengeſchichten ein helles Licht dadurch angezündet worden, und man dem gelehrten Herrn Verfaſſer vielen Dank weis, daß er dasjenige aus einander geſetzet, was Theodor Ruinard und aus ihm der Herr Abt Mosheim noch nicht recht erkläret hatten.

Bernh. Chriſt. Breitkopf hat gedruckt: Zwo Schriften, welche von der Frau Marquiſ. von Chatelet, gebohrne Baroneſſinn von Breteuil und dem Herrn von Mairan, beſtändigem Secretär bey der franzöſiſchen Akademie der Wiſſenſchaften, das Maaß der lebendigen Kräfte betreffend, gewechſelt worden. Aus dem Franzöſiſchen überſetzet von Louiſe Adelgunde Victoria Gottſched, geb. Kulmus. 8. 6 Bog. Wir haben die Veranlaſſung zu dieſen beyden Schriften, und den Inhalt derſelben bereits anderswo angezeiget *, und verſichern hier nur, daß die Ueberſetzung derſelben ihrer Verfertigerinn eben ſo viel Ehre bringt, als das Original ſeiner Verfaſſerinn. Nach einer ſehr gelehrten Vorrede, worinnen man eine hinlängliche Nachricht von der Meynung des Herrn Leibnitz von dem Maaße der lebendigen Kräfte erhält, folget ein ungemein ſchönes poetiſches Schreiben der geſchickten Ueberſetzerinn an die Fr. Marquiſinn von Chatelet. Sie zeiget darinnen, daß man ſich nicht mit dem Fleiße ſeiner Vorfahren und deren Wiſſenſchaft groß machen ſolle, daß Frankreich an großen Geiſtern abnehme, daß man auch in Deutſchland Witz, Kunſt, Tugend und Verſtand finde, und daß die Wahrheit an allen Orten könne gefunden werden, und an kein Land gebunden ſey.

* Sieh gel. Zeit. dieſes Jahrs N. LXI. 540 Seite.

Im 10ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der December 1740 des Journal des Savans, und der Auguſt und September 1740 der Nouvelle Bibliotheque recenſiert.

N. LXX.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 31 Auguſt.

## London.

Nachdem Herr Morgan in ſeinem ſittlichen Philoſophen alle ſeine Mühe angewandt, e Offenbarung vom Grunde aus umzuſtoßen, dem er ſich angelegen ſeyn laſſen, alles auf e natürliche Religion zu bringen: So hat er it kurzem eine vollſtändige Lehrverfaſſung nach inen Begriffen, von dieſer Religion in einem Berke gegeben, welches den Titel führet: Phyco - Theology: Or a Philoſophico - Moral iſquiſition, concerning human Nature, Freegency, Moral Government and Divine Prodence. Wir haben ſchon vor einiger Zeit eins nd das andere von dieſem Buche gemeldet, * nd wollen itzo nur unſere Nachricht davon llſtändig machen, und auch die Eintheilung



* Sieh Gel. Zeit. dieſes Jahrs N. LX. 529 Seit.

dieſes Werkes anzeigen. Es beſteht aus ſieben Hauptſtücken. In dem erſten handelt der Verfaſſer von der Materie überhaupt, von den weſentlichen Eigenſchaften und den mechaniſchen Kräften der Körper. In dem andern redet er von der Natur, den Eigenſchaften und Beſchaffenheiten der Erleuchtung. Das dritte betrifft die menſchliche Natur und die allgemeinen Geſetze der Empfindung und des Verſtandes. Das vierte unterſuchet die Macht zu handeln, die bey den Menſchen iſt, und die Freyheit ſeiner Handlungen. In dem fünften wird von der Regierung ſein ſelbſt oder ſeiner Leidenſchaften und ſeines Verſtandes geredet, wobey die Frage von der menſchlichen Freyheit umſtändlich unterſuchet, und mehr aus einander geſetzet wird. Das ſechſte belehret einen von der Natur und den Stufen des Gerechten und Ungerechten und von den Urſachen des ſittlichen Irrthums. Das ſiebente endlich handelt von der göttlichen Vorſehung, oder der Sorgfalt, welche Gott für die Erhaltung der Welt trägt. In der Ausführung dieſer Capitel wird man eben ſo viel Verwirrung und Sonderbares finden, als in ſeinem ſittlichen Weltweiſen.

Herr D. Grey, der ſich bereits durch andere Schriften hervor gethan hat, hat einen Vorſchlag bekannt gemacht, folgendes Buch auf Vorſchuß drucken zu laſſen: Liber Iobi in verſiculos metrice diuiſus, cum verſione latina *Alberti Schultens*, notisque ex eius Commentario excerptis, quotquot ad diuinum plane

ne poëma illuſtrandum (quoad vel argumenti materiam & filum, vel ſenſuum pathos & ſublimitatem, vel ſtyli copiam & elegantiam) neceſſariae videbantur. Edidit atque Annotationes ſuas, ad metrum praecipue ſpectantes, adiecit *Ricardus Grey*, S. T. P. Accedit, in gratiam Tironum, Verbum difficiliorum index analyticus. Der Herr Verfaſſer hat, bey der metriſchen Eintheilung des Buches Hiobs, ſich vorgeſetzet, des Herrn Schultens Werk, dem er ſeine gehörigen und billigen Lobſprüche giebt, gemeiner und den Kräften der meiſten Leſer, beſonders den Befliſſenen der Gottesgelahrtheit gemäßer zu machen. Dieſer Urſache wegen hat er aus dieſem Schatze der morgenländiſchen Gelehrſamkeit, wie er es nennet, diejenigen Anmerkungen gezogen, welche am geſchickteſten ſind, dieſes Gedicht verſtändlich zu machen, und die Schönheiten deſſelben anzuzeigen. Er hat einige Noten von ſeiner Art hinzugeſetzet, welche vornehmlich das Sylbenmaaß dieſes Buches, die Art, wie er es eingerichtet hat, angehen, und er ſchmeichelt ſich, daß dieſe Einrichtung, wovon Herr Schultens keinen Begriff gehabt zu haben ſcheint, wie auch die critiſchen Regeln, denen er in dieſen Anmerkungen gefolget iſt, und wider welche Herrn Schultens unbilligerweiſe, wie er ſaget, eingenommen iſt, dienen werden, einige ſchwere Stellen, welche dieſer geſchickte Mann nicht genugſam aufgekläret hat, in ein größeres Licht zu ſetzen. Dieſes Werk ſoll ein Octavband werden, welcher vier Spalten hat. Die erſte davon wird den ebräiſchen Text ohne Puncte enthalten; die andere gerade gegen über eben denſelben Text aber mit lateiniſchen Buchſtaben ſo wie man ihn nach des Verfaſſers Meynung ausſprechen muß; die dritte des Herrn Schultens lateiniſche Ueberſetzung; und die vierte eine Art einer Umſchreibung dieſes Buches. Unten werden auserleſene Anmerkungen des Hrn. Schultens und noch unter denen des Herrn Grey Noten kommen. Der Vorſchuß iſt fünf Shillinge.

Innis

Innis und Manby haben die nachgelaßnen Predigten des Herrn Thomas Biſſe, der h. Schrift Doct. über das Vater unſer drucken laſſen. Herr Biſſe war vordem ein berühmter Prediger, von dem man ſchon einen Band ſehr hochgeſchätzter Predigten über die Liturgie der engliſchen Kirche wider die Einwürfe der Nonconformiſten hat.

## Haag.

Der Buchhändler Peter de Hondt allhier iſt geſonnen, den großen Theſaurum Antiquitatum & hiſtoriarum Italiae atque Siciliae, welchen Joh. Georg Grävius ehemals nach ſeinem Theſauro Antiquitatum romanarum zuſammen zutragen angefangen, und wovon Jacob Perizonius nach deſſen Tode die erſten ſechs Bände ans Licht geſtellet, Peter Burmann aber nach der Zeit die übrigen neun und dreyßig Bände hinzugethan hat, den Liebhabern zum Beſten von itzo an bis auf den 1 April 1742 faſt um die Hälfte wohlfeiler zu laſſen, als ſonſt der Preis davon geweſen iſt. Es wurden ſonſt nämlich alle 45 Bände dieſes Theſauri Italiae & Siciliae auf klein Papier für 440, auf groß Papier aber für 580 holländiſche Gulden verkaufet. Itzo aber will er ſolche bis auf die beſtimmte Zeit auf klein Papier für 250, auf groß Papier aber für 350 Fl. verkaufen. Sollte jemand die ſechs erſten Bände bereits haben, welche nach Grävii Tode mit Perizons Vorrede herausgekommen, und wollte ſich die übrigen 39 Bände anſchaffen, dem will er ſolche auf kleinem Papiere für 210, und auf großem für 310 Fl. geben. Nach der verfloßnen Zeit oder nach dem 1 Apr. 1742 aber wird er das ganze Werk nicht anders, als für 540 Fl. auf groß Papier und für 400 Fl. auf kleinem Papiere verkaufen, die 39 letzten Bände aber werden auf groß Papier 480 und auf kleinem Papier 350 Fl. zu ſtehen kommen.

## Göttingen.

In Cunos Verlage ſind ſeit einiger Zeit fertig geweſen:

weſen: Inſtitutiones theologiae dogmaticae methodo demonſtratiua traditae a *Georg Henr. Ribouio*, SS. Theol. Doct. ſereniſs. ac rev. Antiſtitae Quedlinburgenſi a conſiliis eccleſiaſticis, Phil. P. P. O. eiusdem facult. h. t. Decano, Dioeceſeos Gottingenſis Superintendente. 8. 3 Alph. 9 Bog. Schon vor zwölf Jahren, da der gelehrte Herr Verfaſſer noch auf der Univerſität zu Helmſtädt lehrte, hatte er ſich vorgeſetzet, die Gottesgelahrtheit nach den Regeln der den Wiſſenſchaften gemäßen Lehrart abzuhandeln. Er machte zu deren Ausgabe auch in der Vorrede zu des Rorarius zweyen Büchern, quod animalia bruta ratione vtantur melius homine, Hoffnung. Nachdem er aber von dem Unterrichte der akademiſchen Jugend abgezogen wurde: So ließ er auch ſein Vorhaben liegen, bis er endlich wiederum in die Umſtände geſetzt worden, daß er von neuem auf einer Akademie lehren konnte; da er denn nach ſeiner ehemaligen mathematiſchen Lehrart die Wiſſenſchaften vortrug. Er hat verſchiedene Urſachen gehabt, weswegen er ſeine alſo abgehandelte Gottesgelahrtheit ans Licht geſtellet. Unter dieſen iſt auch geweſen, daß einige boshafte Leute ausgebreitet, er lehre etwas neues, und wolle die Gottesgelahrtheit verändern. Weil auch diejenigen, welche dieſe Wiſſenſchaft bereits nach einer ſolchen Lehrart vorgetragen, einen andern Weg gegangen ſind, als er: So hat er es ſchon der Mühe werth zu ſeyn erachtet, wenn er die nach ſeiner Art abgefaßten Anfangsgründe der Gottesgelahrtheit gleichfalls mittheilete. Er iſt darinnen etwas ausführlich, damit er nicht durch eine gar zu große Kürze den Schülern der Gottesgelahrtheit wenig nützte, wie denn gegenwärtig auch nur der erſte Theil der dogmatiſchen Theologie geliefert wird. Es enthält ſolcher diejenigen Stücke, welche die geoffenbarte Gottesgelahrtheit mit der natürlichen gemein hat; in dem andern aber werden diejenigen vorkommen, welche der geoffenbarten allein eigen ſind. Der Herr Verfaſſer giebt darinnen gute und deutliche

Er-

Erklärungen, zieht daraus richtige Grundſätze, machet ordentliche Beweiſe, und leiſtet alles dasjenige, was man von der ſtrengſten philoſophiſchen Lehrart fordern kann, wobey er aber doch ſeine Sätze noch mit einigen gelehrten und nützlichen Anmerkungen auszuzieren und beliebt zu machen weis.

## Altdorf.

Joh. Ad. Heſſel hat drey gelehrte Diſputationen des berühmten Hrn. Prof. Chriſtian Gottlieb Schwarzen gedruckt, welche primaria quaedam documenta de origine typographiae enthalten. Da bereits verſchiedene gelehrte Leute vieles zur Erläuterung der Buchdruckergeſchichte beygetragen und der Herr Verfaſſer gemeynet, daß er nicht ganz was neues mehr davon ſagen könnte: So hat er ſich Mühe gegeben, die allerälteſten, erſten und vornehmſten Beweiſe von dem Urſprunge der Buchdruckerey zu erläutern. Denn er hat gefunden, daß einige deren rechten und wahren Verſtand nicht gehörig eingeſehen haben. Er thut ſolches mit ſeiner gewöhnlichen Gelehrſamkeit, welche die Leſer allemal zu vergnügen und einzunehmen weis. In der erſten Abhandlung erläutert er das alte Inſtrument, den Proceß zwiſchen Jacob und Johann Fauſten einerſeits und Johann Guttenberg andrerſeits wegen der Verlagskoſten betreffend, welches den 6 Nov. 1455 aufgerichtet worden; wie auch das alte Document D. Conrad Homerys von Joh. Guttenbergs Druckerey, und zwey Zeugniſſe, deren eines aus der 1476 zu Rom gedruckten Chronike der Päbſte und Kaiſer genommen iſt, das andere aber in Matthiae Palmerii Piſani temporum & hiſtoriarum continuatione ſtehen. In der andern Abhandlung liefert er ein Verzeichniß von verſchiedenen im 15 Jahrhunderte zu Maynz gedruckten alten Büchern, hinter welchem er einige Anmerkungen zur Erläuterung dieſes Verzeichniſſes beybringt. Die dritte Abhandlung enthält einige Anmerkungen über das Zeugniß des alarienſiſchen Biſchofs Joh. Andreä

von

von der von den Deutſchen erfundenen Buchdruckerey, das in dem Exemplare der Briefe Hieronymi 1468 an den Pabſt geſchrieben ſteht; einige alte Gedichte mit verſchiedenen Erläuterungen und Anmerkungen; Anmerkungen über das Zeugniß des Verfaſſers des zu Cölln 1479 und 1481 gedruckten faſciculi temporum, Johann Nauclers, und Felix Fabers; Erklärung des Kupfers, auf welchem einige Zeichen der Papiermacher vorgeſtellet werden, deren Papiere ſich die erſten Buchdrucker gemeiniglich bedienet haben, und Anmerkungen darüber. Zuletzt folget noch ein Anhang von Johann Regiomontans Verdienſten um die Buchdruckerkunſt. Indem der Herr Verfaſſer die alten Nachrichten alſo erläutert: So hat er vieles beygebracht, welches ſo bekannt eben nicht geweſen, und mit Rechte daher neu genannt werden kann.

## Leipzig.

In dem XX Theile der zuverläßigen Nachrichten ſtehen folgende Artikel. I) Defenſe du Chriſtianiſme ou préſeruatif contre un Ouvrage intitulé Lettres ſur la Religion eſſentielle à l'homme, par *François de Roches*, paſteur de l'Egliſe de Geneves. à Lauſanne & à Geneve. 8. 1 Theile 1740. 2 Alph. 6 Bogen. II) Fortſetzung des Auszuges aus *Robert Smith's* compleat ſyſtem of Optiks. III) Die Tulpe, zum Ruhm ihres Schöpfers und Vergnügung edler Gemüther, beſchrieben von dem Verfaſſer derer Gedanken über das Reich der Blumen. Dreßden und Leipzig in 8. 1741. 12 Bogen. IV) Biblia ſacra tam veteris quam noui teſtamenti cum apocryphis, ſecundum fontes hebraicos & graecos, cum praefat. *Chriſtian Benedicti Michaelis*, Theol. D. eiusdem & linguarum ſacrar. in Academ. Halenſi Profeſſore, Zülichau 1741 in groß 8. 7 Alph. 19 und einen halben Bogen.

Im Brauniſchen und zu Dreßden im Heckeliſchen Buchladen iſt zu finden: Kurze geographiſche Nachricht von dem Herzogthume Schleſien, zu beſſerm Verſtande oder deutlichern Concepten bey denen dabey

anitzo ſonderlich, einlauffenden Kriegs-Journalen und Nouvellen für einige ſolchen Unterricht nöthighabende, nebſt einem zu dieſem Zwecke mit vollſtändigem Regiſter und zum commoden bey ſich führen bequem eingerichteten Landkärtchen entworfen, und auf vieles Suchen und Verlangen zum allgemeinen Beſten, auch andern fleißigen Zeitungsleſern von einem Liebhaber unverfälſchter Geographie communiciret, anitzo gedruckt 1741 Lang Octav 6 Bogen. Der Herr Verfaſſer handelt darinnen von der Benennung, der Lage, Größe, Beſchaffenheit, den Gebürgen, Flüſſen, der Religion, der Regierungsart und Eintheilung des Landes, in dem Herzogthume Schleſien, und giebt darauf ein Verzeichniß der dabey zu bemerkenden vornehmſten Oerter. Es ſoll dieſes nur erſtlich ein kurzer Entwurf ſeyn, welchem, wenn dieſes Vorhaben Beyfall finden möchte, noch mehrere dergleichen auszuführende Blätter oder Capitel folgen werden. Die beygefügte Karte iſt aus des Herrn Verfaſſers ehemaligem und 1733 wieder neuaufgelegten Atlante German. port. genommen, itzo aber etwas weiter ausgedehnet, ergänzet und verbeſſert worden; ſo daß es den Liebhabern der Geographie und fleißigen Zeitungsleſern gute Dienſte leiſten kann.

Ebenderſelbe Verfaſſer, Herr Adam Friedrich Zürner, königl. Pohln. und Churfl. Sächſ. beſtallter Land- und Gränzcommiſſarius, auch Geographus, hat vor einiger Zeit eine kurze Anleitung zur gewöhnlichen Reiſe von Dreßden nach Warſchau mit unterſchiedenen geographiſchen Delineationen, Specialkärtchen und allerhand dienlichen Nachrichten von dießfalligen Gegenden, für die ſolchen Unterricht zu dergleichen Paſſagen nöthig habenden Reiſenden, zur Anweiſung, wie der vor etlichen Jahren edirte kleine pohlniſche Wegweiſer oder Reiſegefährte nebſt ſeinem Generalkärtchen und Anhange, mit unterſchiedenen anbey an die Hand gegebenen Supplementen und Verbeſſerungen bey dergleichen Reiſen zu appliciren und nützlich zu gebrauchen ſey, auf Veranlaſſung entworfen, lang 8. 5 Bog. welche Anleitung in Nürnberg bey Weigels Wittwe zu finden iſt.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 4 September.

## Paris.

Von der neuen und prächtigen Ausgabe des Herrn Abts Joſeph Olivets von *Marci Tullii Ciceronis* Operibus, cum delectu commentariorum, in gr. 4. ſind bey Joh. Bapt. Coignard, Hippol. Ludw. Guerin, Joh. Desaint und Jac. Guerin bereits 3 Theile wirklich ans Licht getreten. Es iſt dieſe Ausgabe dem Dauphin mit folgender Aufſchrift unter dem in Kupfer geſtochenen Wapen deſſelben, zugeſchrieben worden: Sereniſſimo Delphino bonarum artium alumno, ornamento, praeſidio, Ioſephus Oliuetus dicat, conſecrat anno 1740. Der Herr Herausgeber hat ſich dabey zwey Stücke vorgeſetzet, nämlich den Text des Cicero ſo richtig zu liefern, als es nur möglich iſt, und hernach ihn durch gute Anmerkungen zu erläutern. Was den Text anbetrifft: So hat

hat er es nicht für nöthig gehalten, ein einziges Manuſcript davon weiter zu Rathe zu ziehen. Es haben ſich ſo viele geſchickte und gelehrte Männer um den Cicero auf allerhand Art und und Weiſe Mühe gegeben, daß es kaum glaublich iſt, daß man heute zu Tage noch ein Manuſcript finden könne, welches noch nicht ſey gebrauchet worden. Dafür hat er die vier vornehmſten Ausgaben vom Cicero, nämlich des Victorius, des Paul Manutius, Lambins und Gruters ſeine, zum Grunde der gegenwärtigen geleget. Er hat keiner von dieſen vieren den Vorzug vor der andern gegeben, ſondern aus einer jeden diejenigen Lesarten genommen, welche ihm den beſten Text zu machen geſchienen. Dabey hat er keine Verbeſſerung gewagt, noch eine andere Lesart zugelaſſen, welche von dieſer vier Hauptausgaben ihrer unterſchieden wäre, wenn ſie mit einander vollkommen übereinſtimmten. Wo ſie aber verſchiedene Lesarten hatten, da hat er ihre Abweichungen ſorgfältig angezeiget, ſo daß dieſe einzige Ausgabe die vier andern in ſich faſſet. Da dieſe verſchiedenen Lesarten von zweyerley Art ſind: So finden ſich diejenigen, welche einen ganz andern Verſtand machen, gleich unten auf der Seite; die andern aber, die nur in einigen Veränderungen der faſt gleichgültigen Wörter, oder in unterſchiedenen Zuſammenſetzungen ebenderſelben Wörter beſtehen, ſind ans Ende eines jeden Bandes geſetzet worden. Daſelbſt ſtehen auch die andern Lesarten, wel-

che man den glücklichen Muthmaßungen der Kunſtrichter zu danken hat, die aber, weil ſie durch keine Manuſcripte beſtätiget ſind, viel natürlicher mit ihren Auslegungen angeführet werden, welche deren Nothwendigkeit oder Wahrſcheinlichkeit zeigen. Was die Anmerkungen anlanget: So hat der Herr Abt Olivet eine ſehr vernünftige Partey dabey ergriffen, und es nicht nach Art der Herausgeber der Variorum gemacht, welche alles zuſammen drucken laſſen, was ſie über einen Schriftſteller angemerket gefunden; ſondern er hat aus allen Auslegern dasjenige gewählet, was ihm am beſten und geſchickteſten vorgekommen, die dunkelſten und ſchwerſten Stellen des Textes zu erläutern. Er hat dieſe Erklärungen mit den eignen Worten ihrer Urheber getreulich abgeſchrieben, und keine einzige angenommen, ohne den Namen ihres Verfaſſers dazu zu ſetzen. Was **Aſcanius Pedianus** über den Cicero geſchrieben hat, das iſt ſeines Alters wegen ganz eingerückt worden. Nach dieſem hat er noch aus neun und zwanzig andern berühmten Auslegern das beſte und merkwürdigſte genommen. Er characteriſiret ſolche in ſeiner zierlichen Vorrede auf die ſchönſte Art, und es ſind ſolche Victorius, Manutius, Lambin und Gruter, die er am meiſten gebraucht hat; wie auch Nicol. Abram, Simeon Boze, Joh. Bouhier, Joachim Camerarius, Sebaſt. Corradus, Joh. Daviſius, Petr. Faber, Anton Goveanus, Joh. Georg Grävius, Franc. Hottemann,

Leonh. Malaſpina, Jac. Menard, Wilhelm Morell, Muretus, Joh. Paſſerat, Andreas Patricius, Zachar. Pearce, Dion. Petavius, Jac. Pruſteus, Carl Sigonius, Joh. Ludw. Strebäus, Adr. Turnebus, Peter Valentia, Joh. Voell und Fulvius Urſinus. Außer dieſen Auslegern von der erſten Claſſe hat Herr Olivet auch die weniger berühmten nicht ganz und gar vergeſſen, und man findet am Ende ſeiner Vorrede ein Verzeichniß von denen Schriftſtellern, die ihm einige Erklärungen an die Hand gegeben. Bey den Abtheilungen des Textes iſt er dem Gruter gefolget, und hat ſie den Eintheilungen Stephans und des Nizolius vorgezogen. Weil man aber doch auch den Cicero oft nach dieſen Eintheilungen angeführet findet: So hat er am Ende eines jeden Bandes eine Tabelle geſetzet, welche anzeiget, wie Gruters Zahl mit des Nizolius ſeinen übereinſtimmt. Die Noten ſtehen insgeſammt hinter einem jeden Bande, damit der Text fein hintereinander fortgehen möge, und nicht durch die Menge der Anmerkungen zerriſſen werde, wenn man ſie gleich unter den Text geſetzet hätte. Kurz man kann verſichern, daß Herr Olivet nichts vergeſſen habe, ſeine Ausgabe vom Cicero zu der allerbeſten zu machen, die man hat. Selbſt die Probebogen im Drucke hat er durchgeſehen und ausgebeſſert, ſo daß man auch, was die Richtigkeit des Druckes anbetrifft, nichts beſſers verlangen kann; wie denn der Druck ſelbſt ungemein ſauber und ſchön iſt. In

der

der Vorrede hat er nichts davon erwähnet, daß er ſelbſt einige Anmerkungen von ſeiner eignen Arbeit mit einmiſchen wolle: Bey dem Durchſehen der Noten aber wird man viele finden, die von ihm herrühren, und von keinem geringen Werthe ſind. Man wird es ihm alſo einigen Dank wiſſen, daß er noch mehr geliefert, als er verſprochen hat. Unter den dreyen bereits zum Vorſcheine gekommenen Bänden enthält der erſte die 2 Bücher de inuentione Rhetorica. Herr Abt Olivet hat ſich in Anſehung dieſes ciceroniſchen Werkes der Anmerkungen des Herrn Caperonnier, königl. Prof. der griechiſchen Sprache ſehr wohl bedienet, die er aus ſeiner Ausgabe des Quintilans gezogen. Weiter ſind darinnen de Oratore lib. 3. Brutus ſiue de claris Oratoribus: Orator; Topica; Oratoriae partitiones; de optimo genere Oratorum. Man hat die vier Bücher ad Herennium, welche von den beſten Kunſtrichtern dem Cicero abgeſprochen worden, von den oratoriſchen Werken abgeſondert. Sie werden aber in dem letzten Bande unter denen Werken ihren Platz finden, die man dem Cicero entweder zugeeignet oder bey Gelegenheit des Cicero gemacht hat. In andern Ausgaben folgen die Reden unmittelbar auf die rhetoriſchen Schriften. Allein hier nehmen die philoſophiſchen den andern und dritten Band ein. Dieſes geſchieht aus Gefälligkeit gegen die Buchhändler, welche gewünſchet, daß der Anfang mit denjenigen Schriften gemacht würde, worüber Grävius nichts gearbeitet hat. In dem andern Theile ſtehen alſo Academicorum Lib. 1. De finibus bonorum & malorum Lib. 5. Tuſculanarum quaeſtionum Lib. 5. De natura Deorum Lib. 3; und in dem 3 finden ſich de Diuinatione Lib. 2. De fato, De legibus Lib. 3. De officiis Lib. 3. Cato maior, ſeu de Senectute; Laelius ſeu de amicitia; Paradoxa, Philoſophicorum fragmenta. Herr Pearce, welcher über alle philoſophiſchen Werke Cicerons vortreffliche Noten verfertiget, die er aber noch nicht bekannt gemacht,

hat ſolche dem Herrn Olivet zum Gebrauche großmüthig zugeſandt, welcher ſie auch für ſo würdig gefunden, daß ſie allhier eingerückt werden können. Die drey folgenden Bände ſind auch beynahe fertig, und werden mit eheſtem öffentlich erſcheinen, ſo daß man in künftigem Jahre Cicerons Werke vollſtändig haben wird.

Lud. Hyppolitus und Jac. Guerin haben gedruckt: Nouveaux Traitez de Trigonometrie rectiligne & ſpherique demontrés par une methode nouvelle & plus facile, que celle qu' on a employée jusqu' à preſent &c. par M. *Deparcieux*, Maitre de Mathematique. in 4. Es erfüllen dieſe trigonometriſchen Abhandlungen denjenigen vortheilhaften Begriff, welchen einige geſchickte Perſonen, die ſolche vor dem Drucke geleſen, davon gemacht haben. Man findet darinnen entweder ganz neue oder doch weiter getriebene Lehrarten, als diejenigen ſind, welche man bisher gehabt hat. Sie ſind mit großer Sorgfalt und vieler Einſicht gemacht worden. Die vielen Kupfertafeln, welche darinnen anzutreffen ſind, hat man mit allem Fleiße verfertiget. Man hat auch einen Tractat von der Gnomonik beygefüget, in welchem man die Rechnung von den beyden Trigonometrien auf die Verfertigung der horizontal- und vertical Sonnenuhren und vieler andern in der Gnomonik nützlichen Tabellen anwendet.

Bey Jac. Clouſier iſt zu haben: Reponſe aux principales Objections contenues dans l' Examen des Leçons de Phyſique de M. l' Abbé *de Molieres*; en forme de Lettres à M. l' Abbé *Sigorgne*. 8. Der Herr Abt *le Corgne de Launay* iſt der Urheber von dieſer Antwort. Er hat die phyſikaliſchen Vorleſungen vollkommen inne, und ſein Eifer für die Lehre, welche ſolche enthalten, gleicht ſeiner Geſchicklichkeit ſo ſehr, daß man dafür hält, es ſchicke ſich niemand beſſer, als er, die Vertheidigung derſelben über ſich zu nehmen, und ſie wider alle Anfälle zu ſchützen.

Lyon.

## Lyon.

Dieſe Stadt iſt itzo der Schauplatz des Streites zwi-
ſchen den Aerzten und Wundärzten geworden, ſeit dem
der Friede zu Paris herrſchet. Wenigſtens iſt daſelbſt
ſeit zweyen Jahren eine Art eines Waffenſtillſtandes unter
ihnen geweſen. Die Aerzte zu Lyon, welche durch einen
widrigen Befehl, den die Wundärzte von dem Parle-
mente wider ſie erhalten haben, aufgebracht worden,
haben zur Rache eine Verordnung gemacht, daß ins
künftige alle ihre Recepte und Verordnungen nicht fran-
zöſiſch geſchrieben werden ſollen, damit nicht die Wund-
ärzte daraus lernten, den Kranken Arzneyen und Tropfen
zu geben. Dieſe Berathſchlagung iſt durch eine Nach-
richt von ihrer Seite unterſtützet worden, welche den
Wundärzten ſehr nachtheilig und ſchimpflich iſt. Man
begegnet ihnen darinnen, als Ignoranten, niederträchti-
gen Geiſtern, gewinnſüchtigen und zu Verkauſe ſtehenden
Seelen, Leuten, die keine Erziehung haben u. ſ. w. Die
Wundärzte haben durch eine ſehr heftige Schrift darauf
geantwortet, worinnen ſie die Aerzte von Lyon lächerlich
machen; und ſie haben nicht viel Mühe gebraucht, ſolches
glücklich ins Werk zu richten, weil jener Nachricht mit
vielen Unverſchämtheiten und Unwahrheiten angefüllet
iſt. Nach dieſem iſt ein luſtiger Kopf mit einer kurzweili-
gen Schrift auf dem Schauplatze erſchienen, welche den
Titel führet: Jugement du Public ſur le démélé &c.
Dieſes iſt eine ſehr beißende Satire wider die neuern Hip-
pokrates. Man nennet in allen dieſen Schriften keinen
Menſchen, und es wird nur bloß die Profeſſion überhaupt,
und die Art, wie die Arzneykunſt ausgeübet wird, ange-
griffen. Die Schriften, welche ſeit einigen Jahren zu Pa-
ris in der Streitigkeit der Aerzte mit den Wundärzten
herausgekommen, und nunmehro zu Lyon erſcheinen, zei-
gen, daß die Arzneykunſt eine unerſchöpfliche Quelle zum
Lächerlichen werden könne, wenn man ſich nur bloß bey
dem Aeußerlichen dieſer Kunſt aufhalten will, oder eine
kleine Gabe zum Spotten hat.

## Göttingen.

Von C. H. Cuno ſind verlegt worden: Betrachtungen über die weiſen Abſichten Gottes bey den Dingen, die wir in der menſchlichen Geſellſchaft und der Offenbarung antreffen, in 8. 1 Alph. 17 Bogen. Es iſt dieſes Werk in 7 einzelnen Stücken nach und nach und zwar anfänglich unter dem Namen Göttingiſcher Nebenſtunden herausgegeben und hat zum Verfaſſer Herrn Joh. Friedr. Jacobi, Prediger zu Oſterode am Harz. Es ſind darinnen IX Betrachtungen. Weil das erſte Stück welches 4 Betrachtungen enthält, bereits ſeit 1738 heraus und bekannt genug iſt: So wollen wir nur von den letztern, die noch nicht ſo bekannt geworden ſind, einige Meldung thun. Die V Betrachtung alſo handelt von der Abſicht Gottes bey dem Himmel und der Hölle. Der Herr Verfaſſer hat die Glückſeligkeit und das Vergnügen der vernünftigen Geſchöpfe in ſeiner erſten Betrachtung als eine Hauptabſicht Gottes bey Erſchaffung und Regierung der Welt angenommen, und behauptet, daß alle Einrichtungen Gottes dahin zielen. Nach dieſem Satze nimmt er an, daß mit ſelbiger Abſicht auch Himmel und Hölle übereinſtimmen müſſen. Die Beſchaffenheit der Hölle ſcheint dieſes zweifelhaft zu machen. Allein der Herr Verfaſſer behauptet aus der Natur eines Geiſtes, welcher unordentlichen Begierden die Herrſchaft überläßt, daß die Tugendhaften in einer ewigen Unruhe bleiben würden, wenn ſie ewig unter den Laſterhaften wohnen ſollten, und daher ſchlieſſet er die nothwendige Trennung der Böſen von den Guten. Imgleichen folgert er aus dieſen und einigen andern Gründen, daß die Glückſeligkeit der Verdamten ebenfalls weniger würde befördert werden, wenn ihnen ein Himmel angewieſen würde, als da ihnen eine Hölle zur Wohnung bereitet iſt. Es werden zu Ende dieſe Sätze behauptet: Weil Gott weiſe und gütig iſt, ſo müßten die Wohnungen der Gottloſen unangenehm und betrübt ſeyn. Zweytens: Weil gewiſſe Geiſter ewig an der Sünde ihr Vergnügen finden werden, ſo

müſſen

müſſen, vermöge der weiſen Güte Gottes, ewige Höllenſtrafen ſeyn. Es wird bejahet, daß Gott weniger gütig ſeyn würde, wenn er unheilige Geiſter in den Himmel ſetzte. Und hiemit wird deren Meynung beſtritten, welche behaupten, daß ewige Höllenſtrafen die Güte in Gott verdunkelten, und eine unweiſe und unbegreifliche Härte zum voraus ſetzten. In eben dieſer Betrachtung wird beyläufig dargethan, daß es viel ſchlechter um die Menſchen ſtehen würde, wenn Gott nach ihrem Falle der Erden die völlige Fruchtbarkeit gelaſſen, und ſie nicht verflucht hätte. Die VI Betrachtung handelt von der weiſen Abſicht Gottes bey dem Baume des Erkenntniſſes Gutes und Böſes. Er wird für ein Mittel angegeben, die Menſchen im Guten zu beſtätigen. Hierbey wird zugleich gezeiget, wie man die Fortpflanzung des Böſen durch die Geburt einigermaßen begreifen könne. Die VII Betrachtung handelt von der Abſicht Gottes, warum er das Böſe zulaſſe, und nicht durch ſeine Allmacht verhindere. Es wird darinnen bejahet, daß dadurch die Glückſeligkeit der freyen Geſchöpfe weniger würde befördert werden, als durch eine weiſe Zulaſſung des Böſen. Die VIII Betrachtung zeiget die Abſichten Gottes bey der Genugthuung Jeſu. Es ſind auch kurze Grundriſſe zu noch einigen Betrachtungen angehänget. In dem erſten wird die Frage beantwortet: Warum Chriſtus nicht auf das Begehren der Juden vom Kreuze geſtiegen, oder ſich ihnen nach ſeiner Auferſtehung gezeiget. Es wird aus gewiſſen Gründen hergeleitet, daß hieraus nichts als Empörungen würden entſtanden ſeyn, und die Ausbreitung der chriſtlichen Religion dadurch die größte Hinderniß bekommen haben. Der zweyte Grundriß, eröffnet nach Anleitung Matth. Cap. II. v. 21, die Frage, warum Gott die zu Tyro und Sidon nicht durch ſolche Wunder bekehret, als zu den Zeiten Chriſti geſchehen. Der letzte Grundriß zeiget, daß wenn Gott das Böſe allezeit unmittelbar beſtrafen wollte, dadurch die Welt nicht glücklicher ſondern unglücklicher

 würde.

würde. Ueberhaupt ſuchet der Herr Verfaſſer deutlich zu machen, wie die Wege des weiſeſten und gütigſten Schöpfers auf die Glückſeligkeit der freyen Geſchöpfe gehen.

## Liegnitz.

David Siegert hat verlegt: Jacob Saurin, ehemaligen berühmten Paſtoris im Haag, Predigten über verſchiedene Texte der heiligen Schrift. Dritter Theil. Aus dem Franzöſiſchen überſetzet. Nebſt einer Nachricht von dem Leben und Schriften des Verfaſſers, wie auch vollſtändigen Regiſtern über die erſten drey Theile, herausgegeben von Abraham Gottlob Roſenberg, Paſtore in Mertſchütz und daſigen Kreiſes Senioratsadminiſtrator. gr. 8. 1 Alph. 4 Bog. Wie nichts ſchwerer zu überſetzen iſt, als poetiſche und ſolche Stücke, welche viel Stärke der Beredſamkeit an ſich zeigen, wenn ſie nichts von ihrer Schönheit, von ihrer Anmuth, von ihrem Feuer und Nachdrucke verlieren ſollen: So hat Herr Roſenberg hierinnen eine groſſe Geſchicklichkeit bewieſen, daß er uns die Predigten des Herrn Saurin in einer ſolchen deutſchen Geſtalt geliefert, die ihren Urheber noch kenntlich läßt. Man findet den lebhaften, den zierlichen, den heftigen, den ſanften, den beweglichen und den durchdringenden Redner noch eben ſo gut, als man ihn im Franzöſiſchen findet. Nur die Sprache, nicht aber die Art des Vortrages, nicht der Schwung der Gedanken, und nicht die Stärke des Ausdrucks iſt verändert worden. Kurz, was man an der Beredſamkeit Saurins hochſchätzet, das wird man auch hier antreffen können. Es enthält dieſer Theil neun Predigten. Die 1 iſt von dem unſchätzbaren Werthe der Seele über Matth. XVI. 26. Die 2 von der bußfertigen Sünderinn über Luc. VII. 36. 50. Die 3 von der Uebereinſtimmung der Religion und Statskunſt über Prov. XIV. 34. Die 4 von der erhabenſten Andacht eines Chriſten über Cantic. VIII. 6. 7. Die 5 von dem Leben derer, die an den Höfen

groſſer

roſſer Herren ſtehen, über 2 Sam. XIX. 32-39. Die
daß man ſich vor Gott allein zu fürchten habe, über
Jerem. X. 7. Die 7 von der Unterſuchung der Wahr-
eit über Prov. XXIII. 23. Die 8 daß man die Wahr-
eit nicht verkaufen ſolle, über Prov. XXIII. 23. und
ie 9 von den Vorzügen der Offenbarung über 1 Cor. I.
1. In dem franzöſiſchen Theile findet man noch eine
Predigt mehr, als hier vorkommen. Es iſt ſolche die
ebente in der Ordnung, und der Herr Ueberſetzer hat
einer gegenwärtigen Verfaſſung nach Urſache gehabt,
olche wegzulaſſen, welche Behutſamkeit man an ihm
icht tadeln wird. Er hat auch hin und wieder einige
Anmerkungen, theils zu mehrerer Erläuterung verſchie-
ener Stellen, theils auch zu näherer Betrachtung der-
elben, beygefüget. Das dieſem Theile vorgeſetzte Le-
en des Herrn Saurin iſt ausführlich und dennoch
icht weitläuftig; und es wird ohne Zweifel manchem
in Dienſt damit geſchehen ſeyn, daß man ihm einen
Gottesgelehrten bekannter gemacht, von dem er ſo viel-
mals hat reden hören.

## Nürnberg.

Weil man bey der hieſigen Engelbrechtiſchen Buch-
andlung nunmehro in Begriffe iſt, zu der Ausgabe ei-
es neuen Bandes Actorum Acad. Nat. Curioſ. An-
alt zu machen, und zu ſolchem Ende zuförderſt den
Appendicem deſſelben ſo gleich nach bevorſtehender
eipziger Michaelismeſſe unter die Preſſe zu geben,
achhero aber auch ſo gleich mit dem Drucke des Ban-
es ſelbſt anzufangen; Als haben der zeitige Praeſes
nd Director Ephemeridum gedachter Akademie ſol-
ches den ſämmtlichen Mitgliedern derſelben in Zeiten
ekannt machen, und ſie insgeſammt öffentlich erſuchen
wollen, diejenigen merkwürdigen und nützlichen Ab-
andlungen und neuen Beobachtungen, welche ſie zu
ieſem gemeinſchaftlichen Werke beſtimmet haben möch-
en, längſtens zu Ausgange des Octobris, oder noch
or dem Ende des Novembris einzuſenden, damit ſol-
che an ihren gehörigen Ort eingerücket werden können;
abſon-

abſonderlich aber verſprechen ſie ſich dergleichen Gefälligkeit von denenjenigen Mitgliedern ihrer Geſellſchaft, welche ſeit ihrer längſt geſchehenen Aufnahme in dieſelbe zu gedachten Actis bis anhero ſehr wenig, oder gar nichts beygetragen haben, unerachtet man genugſam überzeuget iſt, daß ſie vor andern die beſte Gelegenheit hierzu haben, weswegen man auch dieſelben beſonders darum zu erſuchen nicht hat ermangeln wollen.

## Dresden.

Demnach viele Liebhaber der Hiſtorie Verlangen bezeiget, daß die diplomatiſche und curieuſe Nachleſe der Hiſtorie von Oberſachſen möchte fortgeſetzet werden: als hat man ſich darzu entſchloſſen, und iſt ſolche unter dem Titel: Hiſtoriſcher und diplomatiſcher Beytrag zu Erläuterung der Oberſächſiſchen Geſchichte, in 8. durch Subſcriptionen zu drucken beliebt worden. Man wird aber über die Anzahl derer Herren Subſcribenten nur wenig Exemplare abdrucken, und zwar für die Liebhaber, die ſich noch künftig finden möchten. Folglich kann ein jeder verſichert ſeyn, daß ihm ein ſolches Buch in die Hände geliefert wird, davon kein Exemplar irgendswo für Geld zu haben. Die Sache ſoll ſo eingerichtet werden, daß alle Oſtermeſſen zween Bände, jeder 2 Alphabet ſtark, heraus kommen ſollen. Es belieben alſo die Herren Subſcribenten dafür 16 Groſchen zu pränumeriren, und ſolches Geld in Leipzig bey Herr Thielen, Collegen der Schule zu St. Nicolai, in Dreßden aber bey Herr Chriſtian Schöttgen, Rector der Schule zum heil. Kreuze binnen hier und Martini franco einzuſenden, dafür auf künftige Oſtermeſſe 1742. g. G. die Exemplare an ſeinem Orte abzufordern, und auf die künftigen zween Bände aufs neue 16 Gr. zu pränumeriren. Und ſo kann es, wenn Gott will, eine geraume Zeit fortgeſetzet werden.

Der andere Tomus Horarum Hebraicarum des Hrn. Rector Schöttgens hat nunmehro die Preſſe verlaſſen und wird auf die Michaelismeſſe in Hekels Buchladen ohne andere vonnöthen habender Geſellſchaft verlegt,

zu

zu haben ſeyn. Es iſt in demſelben alles dieſes ausge-
führet, was bereits vor einigen Jahren gemeldet wor-
den.* Hingegen ſind zum Ende des andern Buchs
zwo Abhandlungen hinzugekommen, in welchen gezei-
get wird, daß der Arbor Cabbaliſtica und das Opus
Currus, als die zwey wichtigſten Stücke der jüdiſchen
Cabbala, von niemand anders, als dem Meßia, han-
deln. Dem vierten Buche iſt ein kleiner Anhang bey-
gefüget, in welchem eine Probe von der Theologia
typica der alten Jüden vorkömmt. Von denen zwe-
en Büchern Lectionum Rabbinicarum giebt das erſte
eine Einleitung, wie man die Rabbiniſchen Studia
tractiren ſoll, und handelt zugleich de Expurgatione
ſcriptorum Rabbinicorum. Im andern werden al-
lerhand vermiſchte, theils hiſtoriſche, theils auch phi-
lologiſche und theologiſche Materien abgehandelt. An
Sauberkeit des Papiers und Drucks hat der Verleger
nichts ermangeln laſſen.

## Weimar.

Bey Mumbachen iſt gedruckt worden: Chronotaxis
noua Cantici canticorum Salomonis, libri ſacri pro-
phetico-dogmatici illuſtrium veritatum & myſte-
riorum ſublimium pleniſſimi. Autore *Laurentio Rein-
hardo*, SS. Theol. Doctore & prof. publ. Eccleſiaſte
in templo metropolitano Vinarienſi, ſocietat. lat.
Ienenſis & Teuton. Goettingenſis collega. 4. 3 Bo-
gen. Dieſe neue Chronotaxis, welche der Herr Ver-
faſſer allhier mittheilet, iſt von Caſpar Heuniſch und Con-
rad Mels ihrer weit unterſchieden. Er ſieht das Ho-
helied nicht für ein bloß dogmatiſches, auch nicht für
ein bloß prophetiſches Buch an, wie einige Schrift-
ausleger gethan haben, ſondern hält es mit den Her-
ren Michaelis und Zeltnern für ein prophetiſch dogma-
tiſches Buch, und zwar ſo, daß der Eingang deſſelben
das Verlangen der Braut nach der Ankunft des Bräu-
tigams in Fleiſch enthält. Er trägt in dieſer Schrift
keine

* S. die gelehrten Zeitungen 1738. p. 5.

keine philologiſch exegetiſch dogmatiſche Anmerkungen, ſondern nur bloß prophetiſch hiſtoriſche vor, und beſtätiget ſeine Chronotaxin mit guten Beweiſen. Den Grund zu derſelben geben ihm die ſieben prophetiſchen Gleichniſſe Chriſti beym Matth. XIII und die ſieben aſiatiſchen Gemeinen im 2 und 3 Cap. der Offenbar. St. Johannis. Der erſte Zeitpunct ſtellet den Zuſtand der erſten Kirche bis auf Nerons Zeiten vor, und findet der Herr Verfaſſer ſolchen in dem I Cap. von 5 Vers und in dem II Cap. des hohen Liedes vorgebildet. Der andere zeiget den Zuſtand der Kirche von Nerons Zeiten an bis auf Conſtantin den Großen im 3 und 4 Cap. bis auf den 6 Vers deſſelben. Der dritte weiſt den Zuſtand der Kirche von Conſtantins des Großen Zeiten bis auf die Offenbarung des Widerchriſts von 6 Vers des 4 Cap. durch das 5 Cap. bis auf den 7 Vers des 6 Capitels. In dem 4 Zeitlaufe kömmt der Zuſtand der unter dem Widerchriſt gedrückten Kirche aus dem 6 Cap. 7, 8, und 9 V. vor. In dem 5 der Zuſtand der aus dem Pabſtthume ausgegangenen Kirche bis auf unſere gegenwärtige Zeit aus des 6 Cap. 10 Verſe und dem 7 Cap. bis auf den 10 Vers. In dem 6 der Zuſtand der Kirche kurz vor dem Verfalle des Antichriſts und zur Zeit des ſinkenden Pabſtthums, und der groſſen Heiden- und Judenbekehrung aus dem 7 Cap. von 10 Verſe bis auf den 8 Vers des 8 Cap. Der ſiebente endlich ſtellet den Zuſtand der Kirche zu den letzten Zeiten vor aus den übrigen Verſen des 8 Cap. worauf der Herr Verfaſſer einige hiſtoriſchexegetiſche Anmerkungen zur Erläuterung der erſten drey Zeitläufte mittheilet.

## Halle.

In Verlegung des Waiſenhauſes iſt herausgekommen: B. D. *Pauli Antonii* SS. Theol. Prof. publ. ord. in Acad. Hall. &c. harmoniſche Erklärung der heiligen vier Evangeliſten mit vielen Anmerkungen erläutert, nebſt vollſtändigen Regiſtern herausgegeben von Joh. August Majer. Fünfter Theil. 8. 1 Alph. 9 Bogen.

Die

Die mit den äuſſerlichen Amtsumſtänden des Herrn Herausgebers vorgegangene Veränderung und die davon herrührenden mancherley Hinderniſſe haben verurſachet, daß dieſer Theil etwas ſpäter herausgekommen iſt, als er wohl geſollt hätte. Es fängt dieſer Theil mit der 139 Vorleſung an, und enthält 34 derſelben, indem er ſich mit der 172 endiget. Es wird darinnen vornehmlich der Auszug Lucä von der Bergpredigt, Cap. 6. ferner die Erklärung des ganzen ſiebenten und der gröſte Theil des achten Cap. aus gedachtem Evangeliſten mitgetheilet. Vermöge der Harmonie nun iſt hierinnen folglich dasjenige enthalten, was Matth. 8. Cap. und bis zur Hälfte des 9 Cap. erzählet wird. Aus dem Marco aber iſt ein guter Theil des dritten Capitels, das 4te ganz und das meiſte aus dem 5 Capitel enthalten. In der Abhandlung dieſer Materien findet man allezeit den ſel. D. Anton vor ſich. Obgleich die Feldpredigt Chriſti eine bloße ſummariſche Wiederholung der Bergpredigt zu ſeyn ſcheint: So trifft man doch wieder viele ſonderbare Anmerkungen dabey an. Die Geſchichte von des Hauptmanns Knecht, von dem Jünglinge zu Nain, der Sünderinn ꝛc. ꝛc. ſind ſehr erbaulich und gründlich vorgetragen. Bey dem wichtigen Gleichniſſe von gutem Samen auf einem vierfachen Acker hat er, wie man wohl merken kann, ſich recht mit Fleiß aufgehalten und daſſelbe mit wichtigen Betrachtungen beleuchtet. Wo die Erklärung hier oder da kurz gefaßt geweſen, oder ihr ſonſt mit nützlichen Anmerkungen hat können ein weiteres Licht gegeben werden, da hat Herr Majer nicht unterlaſſen, in einer abermal beygefügten ziemlichen Menge Noten ſolches zu leiſten. Der Herr Herausgeber iſt zwar geſonnen geweſen, ſich mit dem angefangenen Auszuge aus Chemnitii harmoniſcher Arbeit, nachdem er mit dem 4 Theile bis ans Ende deſſen, was Chemnitius daran gethan hat, gekommen war, nicht weiter viel aufzuhalten. Allein da er in demjenigen, was Lyſerus in ſeiner Fortſetzung dieſes Werks beygebracht, ſo viel

gutes

guteſ gefunden: So hat er ſich nicht enthalten können, auf vorige Art fortzuſahren. Er hoffet, daß dieſes den Leſern nicht unangenehm ſeyn werde, weil ſie alſo gleichſam die Quinteſſenz aus gedachter Harmonie allhier antreffen.

Verwichenen 31 Auguſt iſt der hieſige berühmte Rechtsgelehrte, Herr Joh. Gottlieb Heineccius, Sr. königl. Maj. in Preußen geheimder Rath, und der Rechtsgelehrſamkeit, wie auch der Moral, auf hieſiger Akademie öffentlicher Lehrer, an einer kurzen Krankheit, zu gröſſer Beſtürzung der hieſigen Akademie, mit Tode abgegangen.

## Leipzig.

Vergangnen 10 Aug. unterwarf Herr Otto Bernhard Verdion, aus Merſeburg, mit dem Beyſtande Herrn D. Joh. Conrad Stieglitzen, eine juriſtiſche Abhandlung de eo, quod mariti in praeiudicium vxorum facere poſſunt. 5 Bog. der Beurtheilung der Gelehrten. Es hatte der Herr D. Stieglitz ehemals in ſeiner Inauguraldiſſertation von demjenigen gehandelt, was die Weiber zum Nachtheile ihrer Männer thun können, und darinnen die beſondern Fälle angeführet, worinnen ſolches geſchehen kann. Weil er nun wohl eingeſehen, daß auch umgekehrt von den Männern vieles zum Nachtheile ihrer Weiber geſchehen könne: So hat er wegen Verbindung der Sachen ſolches allhier abzuhandeln vorgenommen. Nachdem er alſo erſtlich von der ehlichen Geſellſchaft, den verſchiedenen Bedeutungen des Worts praeiudicium und wie es hier genommen werde, geredet hat: So führet er die mancherley Fälle an, wo die Männer etwas zum Nachtheile der Weiber thun können.

---

Im 11ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der September 1740 der Nouvelle Bibliotheque, auch der Jenner 1738, und der Merz und April 1740 der Memoires de Trevoux recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 7 September.

## London.

Man hat ſchon ſeit einiger Zeit the Hiſtory of the Life of *M. T. Cicero*, in two Volumes y *Conyers Middleton*, D. D. Principal Library-eeper of the Univerſity of Cambridge. Lon-on printed for the Author 1741. in 4, der Th. 564 Seiten, außer der Zuſchrift, Vorede und Verzeichniß der Subſcribenten; der Th. 591 Seit. außer dem Regiſter, wirklich usgegeben. Die Beförderung dieſes ganzen Werks, ſo wohl die Ausarbeitung, als den Druck deſſelben betreffend, hat man dem Lord Hervey, Klein-Siegelbewahrer des Königes, u danken. Dieſer lag, nachdem er den Entwurf davon geſehen, dem Verfaſſer an, ſolchen auszuführen, ſah das Manuſcript ſelbſt urch, änderte eines und das andere darinnen; und nachdem er das ganze Werk gebilliget hat-

te, ſo unterſtützte er den Druck deſſelben auf die allerbeſte Art, die in England nur möglich iſt. Herr Middleton hat ihm daher auch das Buch ſelbſt zugeſchrieben, wobey er dieſes alles anführet. In der wohlausgearbeiteten Vorrede belehret uns der Herr Verfaſſer, daß unter allen hiſtoriſchen Schriften keine nützlicher und angenehmer wären, als ſolche Lebensbeſchreibungen, die uns, außer der beſondern Kenntniß von berühmten Perſonen, auch zugleich den Schlüſſel zu der allgemeinen Geſchichte ihrer Zeit oder ihres Landes geben. Gegenwärtiges Leben Cicerons iſt alſo eingerichtet, und kann daher auch faſt beſſer eine Geſchichte der Zeiten Cicerons, als des Lebens Cicerons genannt werden; weil von ſeinem erſten Antritte in den obrigkeitlichen Bedienungen nichts wichtiges vorgegangen, woran er nicht Theil gehabt. Herr Middleton hat auch eine ſummariſche Nachricht von den römiſchen Sachen während der Minderjährigkeit Cicerons gegeben, ſo daß alſo hier die Geſchichte eines Zeitlaufs von mehr als ſechzig Jahren vorkömmt, welcher einer der wichtigſten in der römiſchen Hiſtorie geweſen iſt. Bey der Ausarbeitung dieſes Lebens iſt er denen Regeln gefolget, welche Cicero ſelbſt zu einer vollſtändigen Hiſtorie vorſchreibt. Er hat auch ſeine Materialien größtentheils aus Cicerons Schriften genommen, welche ſonderlich, was die Briefe an den Atticus, und an ſeine Bekannten betrifft, die glaubwürdigſten Nachrichten von

den

den damaligen Zeiten ſind. So viel als er von dieſen aus Cicerons Schriften geſammleten Materialien nur in ſein Werk hat mit einflechten können, ſo viel hat er auch mit angebracht, und durch eine wohlgerathene Ueberſetzung ſich eigen zu machen geſuchet; welches denn ſo oft geſchehen, daß er faſt mehr mit Cicerons als mit ſeinen eignen Worten zu reden ſcheint. Außer dieſen Hauptnachrichten aus dem Cicero ſelbſt, hat er auch dasjenige zu Rathe gezogen, was Plutarch, Appian und Dio von dem Cicero und ſeinen Zeiten aufgeſchrieben haben. Ob dieſe Geſchichtſchreiber gleich ſehr nützlich ſind, viele wichtige Sachen zu erläutern, welche man ſonſt nicht angemerkt haben würde: So zeiget er doch, daß man ſie mit einiger Behutſamkeit leſen müſſe. Er giebt dem Character von einem jeden an, und meldet, warum man ihnen nicht in allem glauben könne. Nach dieſen Alten hat er auch die neuern Schriftſteller von Cicerons Leben vor ſich genommen, unter welchen er aber nur zwey Bücher gefunden, die er etwas brauchen können. Das eine war *Sebaſt. Corradi* Quaeſtura und das andere M. T. Ciceronis hiſtoria *a Franciſco Fabricio*. Doch erkläret er das erſte mehr für eine Schutzſchrift, als für eine Geſchichte Cicerons. Fabricii Hiſtorie hingegen hat ihm, wegen ihrer Richtigkeit in der Zeitrechnung, viel gedienet, ſeine Materialien in Ordnung zu bringen, wobey er aber auch des Pighius Jahrbücher zu Rathe gezogen hat. Von den franzöſiſchen Geſchichtſchreibern haben ihm insbeſondere die Geſchichte von den zweyen Triumviraten, von der Veränderung der römiſchen Regierungsart, und von Cicerons Elende gedienet, die Stellen, worinnen er von ihnen abgieng, genauer zu unterſuchen, und einige Kleinigkeiten, die er überſehen, ſie aber angemerket hatten, noch nachzuholen. Er lobet auch die Obſervations on the Life of Cicero, obgleich der Verfaſſer keinen ſo vortheilhaften Begriff vom Cicero machet, als Herr Middleton. Da ſich der Herr Verfaſ-

ſer

ſer alſo alles zu Nutze zu machen geſuchet, was man von Cicerons Leben gutes hat: So kann man die Beſchaffenheit ſeiner Arbeit leicht daraus erkennen. Am Ende ſeiner Vorrede giebt er noch einen allgemeinen Begriff von der römiſchen Regierungsform, von ihrer erſten Einrichtung durch den Romulus an bis auf Cicerons Geburt, damit diejenigen, welche in den römiſchen Geſchichten nicht erfahren ſind, nicht als Fremdlinge zu Cicerons Lebensbeſchreibung kommen mögen. Sie iſt an ſich in zwölf Abſchnitte getheilet, deren ſechſe in einem jeden Bande ſtehen. Die Jahre der Erbauung der Stadt Rom erſcheinen am Rande von der Zeit an, da ſich Cicero vor Gerichte hervorgethan; Cicerons Jahre nebſt den regierenden Conſuln aber ſtehen darunter. Unten auf den Seiten findet man Noten, welche die Beweiſe in ſich halten, und auch andere Anmerkungen, welche gewiſſe Stücke aus der Critik oder den Alterthümern vortragen, welche den Zuſammenhang der Geſchichte nur würden unterbrochen haben, wenn man ſie mit in die Erzählung geſetzet hätte. Uebrigens könnte die Ausgabe nicht ſchöner, noch der Druck ſauberer und das Papier beſſer ſeyn. Ein jeder Abſchnitt hat ſeine in Kupfer geſtochene Anfangsleiſte und am Ende ein Kupfer, welche den Inhalt deſſelben erklären. Auf dem Titel eines jeden Bandes aber findet ſich ein Kopf Cicerons, der von allen denjenigen ein wenig unterſchieden iſt, die man bisher gehabt hat.

Unter dem Titel des Fechters, the Champion, hat ein Ungenannter bey J. Huygonſon eine Sammlung von allerhand ſinnreichen, moraliſchen, politiſchen und critiſchen Schriften, in zweenen Octavbänden ans Licht geſtellt, die durchgängig mit vielem Beyfalle aufgenommen worden. Der Preis iſt 6 Shilling.

Bey Johann Oſwald iſt der andere Band von heiligen Reden über verſchiedene Materien, a ſecond Volume of Sermons on ſeveral ſubiects, in einem ſtarken Octavbande gedruckt, darinnen verſchiedene Predigten

digten von Herrn Ebenezer Erskine, M. A. und Prediger zu Stirling, wie auch einige von Herrn Ralph Erskine, M. A. und Prediger zu Dumſiermling, enthalten ſind. 5 Shill.

Bey Carl Bathurſt ſind nur kürzlich ſehr ſauber gedruckt zum Vorſcheine gekommen: Carmina Quadrageſimalia ab Aedis Chriſti Oxon. alumnis compoſita, & ab eiusdem Aedis Baccalaureis determinantibus in Schola Naturalis Philoſophiae publice recitata.

## Ebersdorf im Vogtlande.

Der fünfte Theil von des Herrn geheimen Rath Moſers deutſchem Staatsrechte wird folgende Materien enthalten: Von den Rechten und Pflichten des Kaiſers in Poſtſachen; von der mittelbaren Reichsglieder Verbindlichkeit gegen den Kaiſer; von denen Rechten und Freyheiten, welche der Kaiſer den Reichsſtänden, ꝛc. in Anſehung ihrer Lande und Unterthanen zu ertheilen befugt iſt, überhaupt, ſo dann insbeſondere, was Standeserhebungen, Titel und Wappen, das Ius Aſyli, den Blutbann, die Handwerkszunftfreyheit, Meß- und Markt- auch Stadt- Univerſitäts- und andere dergleichen Rechte betrifft; von einigen verdächtigen, oder überflüßigen, oder jetzo unapplicierlichen Privilegien, welche die Kaiſer den Reichsſtänden ꝛc. in Anſehung ihrer Lande und Unterthanen ehedeſſen ertheilet, oder noch ertheilen; von des Kaiſers Recht und Pflicht, die Reichsſtände zu ſchützen, beſonders bey ihrer Landeshoheit, auch die Unterthanen zum Gehorſam gegen ſie anzuhalten; von des Kaiſers Rechten und Pflichten in Anſehung der Reichsſtände ꝛc. Unterthanen überhaupt und beſonders, was die Standeserhöhungen, Titel, Wappen, rothe Wachsfreyheit, Würdenertheilung, ſonderlich durch Comites Palatinos, gelehrte Geſellſchaften, Privilegia, ſonderlich Impreſſoria, und die Ehrloſen wider ehrlich zu machen, Unehlich gebohrne zu legitimiren, Volljährigkeit zu geben, ſo dann einige

ge verdächtige und ungebräuchliche Rechte betrifft; von des Kaiſers Rechten in Anſehung der mittelbaren Reichsglieder in Juſtizſachen überhaupt, beſonders aber in Anſehung des ihnen zu leiſtenden Schutzes, der gegen ihre Herrſchaften und deren richterliche Sprüche, führenden Beſchwerden, der Moratorien, Protectorien, Conſervatorien, Salvegarden, ſichern Geleits, u. d. g. ſo dann der Relaxirung der Eide; von des Kaiſers Rechten und Pflichten in Anſehung gewiſſer beſonderer Corporum und Claſſen derer Reichsſtände ꝛc. derer Reichsgerichte, derer Reichslehen, des Reichstages, des deutſchen Reichs, als eines einzelnen Corporis, ſeines Hauſes und ſeiner Erblande, ſo dann auswärtiger Potenzien in Staats-Gnaden-Juſtiz-Kriegs und Policeyſachen. Womit alſo die Materien von den kaiſerlichen Reſervaten und Pflichten zu Ende ſind. Dieſer Theil wird zwar noch in gegenwärtigem Jahre g. G. abgedruckt, aber denen, welche ihre Exemplarien auf den Leipziger Meſſen empfangen, erſt in der Jubilate Meſſe 1742 ausgeliefert werden. Wer noch nicht darauf Vorſchuß gethan hat, ſolches aber noch in inſtehender Meſſe mit 1 rthl. thun will, der hat den Vortheil zu genießen, daß er ein Exemplar auf Schreibpapier erhält.

Das neulich erwähnte zweyte Stück der Religionsfreyheiten und Beſchwerden der Evangeliſchen iſt nun auch heraus.

## Lübben.

Herr M. Adam Heinrich Dreſig, Conr. ſubſt. Schol. Luccav. hat allhier bey Joh. Mich. Drimmeln eine wohlgerathene lateiniſche Schrift de Mamono iniuſtitiae ad illuſtrandos aliquot litterarum ſacrarum locos in Fol. 1½ Bog. drucken laſſen, womit er dreyen Freunden zu ihrer Beförderung bey der Kirche und Schule Glück wünſchet. Erasmus Schmidius rechnete das Wort Mammon unter die eigenthümlichen Namen; der Herr Dreſig aber will es für nichts anders, als

als für ein bloſſes appellatiuum halten. Es iſt nicht griechiſch und ſcheint auch der ebräiſchen, chaldäiſchen und ſyriſchen Sprache nicht eigen geweſen zu ſeyn, doch kann es aus dieſen Sprachen erläutert werden. Man konnte ſolches mit einem einzigen griechiſchen Worte nicht ausdrücken, und der Herr Verfaſſer will, daß es ſo wohl eine wirkende als leidende Bedeutung habe; und zwar ſo, daß man ſündigte, wenn man nach dem Mamon ſtrebte, hingegen recht handelte, wenn man den ungerechten Mamon geduldig ertrüge. Er hält dafür, daß Mamon eben das ſey, was ebräiſch meunah, etwas, weniges, geringes, kleines, heiße; und der ungerechte Mamon eben ſo viel bedeute, als wenn man ebräiſch ſagte, meumah ra, etwas Ungerechtigkeit, ein wenig Ungerechtigkeit, eine kleine Ungerechtigkeit. Hierauf nimmt der Herr Verfaſſer einige Sprüche der Schrift vor ſich, und zeiget, daß dieſe Bedeutung Statt habe.

## Leipzig.

In dem andern Theile des Septembers von den Nouis Actis Eruditorum ſind folgende Artikel enthalten; 1) Biblia ſacra tam Veteris, quam Noui Teſtamenti, cum Apocryphis, ſecundum fontes Hebraicos & Graecos, ad optimos Codices collecta praetereaque ita adornata, vt, qua ſingulas paginas, exactiſſime reſpondeant Bibliis Germanicis, Halae Saxonum impreſſis, quae Canſteiniana vulgo vocantur, ad confirmandam memoriam localem, in his acquiſitam. Adiectae ſunt variantes lectiones ſelectae, cum praefatione de authentici textus prae verſionibus praerogatiuis, D. *Chriſtiani Benedicti Michaelis*, Theol. & Ling. Sac. Profeſſoris Halenſis. Zullichaviae, 1741. 4. 8 Alph.; 2) Evangeliſche deutſche Originalbibel, ꝛc. mit einer Vorrede herausgegeben von Johann **Muthmann**, der Salfeldiſchen Inſpection Adiunctus, und Paſtor zu Poeßneck. Züllichau 1741, 16 Alph.; 3) The Moral Philoſopher; or, a Dialogue

logue between Philalethes, a Chriſtian Deiſt, and Theophanes, a Chriſtian Iew. *Volumen I.* at Lond. 1738, 8. 1 Alph. 7 Bogen; 4) Traité de la Juſtification du pecheur devant Dieu, par *Philipp Naudé*, le pere, Profeſſeur de la Mathematique. A Leyden, 1736, 8. 1 Alph. 3 Bogen; 5) *Petri Gerike*, Medici Profeſſoris in Academia Iulia, Fundamenta Chymiae rationalis. Berolini & Lipſiae, 1740, 8. 1 Alph. 4 Bogen; 6) Experimenta & meletemata de Plantarum generatione nec non Canonum pro inueniendis refractionum, tum ſimplicium, tum in lentibus duplicium, focis demonſtrationes geometriae, Autore *Iacobo Logan*, Indice ſupremo & Praeſide Concilii Prouinciae Penſiluanienſis in America. Lugduni Bat. 1739, groß 8. 2 Bogen, 2 Kupfer; 7) *Alberti Schultens* Excurſus primus, ſecundus, & tertius, ad Caput primum Viae veteris & regiae hebraizandi, continens Stricturas ad Diſſ. hiſtoricam de Lingua primaeua, &c. Lugduni Bat. 1739, 4. 1 Alph. 11 Bogen; 8) *Frid. Hoffmanni*, Exercitatio de optima philoſophandi ratione, ex ſolertiori Dei, eiusque admirabilium in natura opera, & praecipue ipſius hominis, cognitione petenda. Halae, 1741, 4. 1 Alph. 8 Bogen; 9) Memoires pour ſervir à l'hiſtoire des hommes celebres dans la Rep. des lettres. *Tome XXXIX.* à Paris, 1738, 12. 18 Bogen, und eben ſo viel halbe.

Bey Lankiſchens Erben iſt die ſo bekannte Ianua hebraeae linguae veteris teſtamenti, in qua totius codicis hebraei vocabula vna cum radicibus & Grammatica vocum difficiliorum analyſi comparent; &c. accurante M. *Chriſtiano Reineccio* SS. Theol. Baccalaureo. in 8. 4 Alph. mit der angehängten hebräiſch-chaldäiſchen Sprachlehre und dem hebräiſch chaldäiſch bibliſchen Wörterbuche, zum viertenmale von neuem durchgeſehen, verbeſſert und alſo aufgelegt worden.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 11 September.

### Florenz.

Aus Viviani Druckerey iſt abermals ein Theil von des *Ioh. Lamii* Deliciis eruditorum ſeu eterum ἀνεκδότων opuſculorum collectaneis, 8. Alph. 2 Bog. ans Licht getreten, welcher der oder gar ſchon der 9 in der Ordnung iſt. Was der Herr Herausgeber in dem vorherge- enden Theile, welcher die andere Hälfte von es Michaelis Glycä Briefen enthielt, ver- rochen hatte, das hält er nunmehro. Denn machet nicht allein die lateiniſche Ueberſe- ng der in jenem Theile herausgegebenen grie- iſchen Briefe des Maximus Margunius kannt, ſondern theilet auch die noch übrigen riefe dieſes Margunius, die er hatte, grie- iſch und mit ihrer lateiniſchen Ueberſetzung lt, welche von einem gelehrten jungen Flo- ntiner, Philipp Elmius, verfertiget wor-

den, welcher auch einige Anmerkungen hinzugeſetzet hat. Als einen Anhang liefert er noch einige Briefe vom Dionyſius Catelianus, Antonius Eparchus, und Arſenius, Erzbiſchofe zu Monembaſia, allein nur griechiſch; denn die lateiniſche Ueberſetzung davon will er in einem andern Theile beybringen. In der Vorrede giebt Herr Lami von dem Codex Nachricht, aus welchem er dieſe Briefe genommen hat. Einige davon hat er ſelbſt überſetzet, und ſie wegen des verderbten Textes ſehr verwirrt und ſchwer befunden. Er ſelbſt hat viele Wörter und Stellen erſetzet, ſolche aber in beygefügten Noten anzuzeigen, nicht für nöthig erachtet, weil man aus der lateiniſchen Ueberſetzung ſchon erſehen kann, wie er geleſen habe. In den beygefügten Anmerkungen aber hat er die neuern griechiſchen Geſchichte, und vornehmlich die Kirchenſachen zu erläutern geſuchet. Daher hat er ein etwas weitläuftiges Leben des conſtantinopolitaniſchen Patriarchen Jeremias des 2; eine Beſchreibung des Berges Atho und deſſen Klöſter; einige Betrachtungen der Städte, Inſeln und anderer Oerter; die Geſchichte einiger griechiſchen Gelehrten und Familien, und eine Unterſuchung ihrer Gebräuche und Sitten beygebracht. Er hat auch ein Verzeichniß von den Manuſcripten des Cardinals Beſſarion beygefüget, ungeachtet ſolches bereits Montfaucon und noch neulich Zanetti und Bonojoannes mitgetheilet haben. Er führet auch in der Vorrede noch eines und das

andere

andere an, wodurch dasjenige, was er von dem Marguniūs in der Vorrede zu dem andern Theile der Brieſe des Glyzas geſaget hat, mehr erläutert wird, und welches zu beſſerm Verſtande ſeiner Briefe dienet.

## Padua.

Manfre hat gedruckt: Relazione compendioſa del modo d'eleggere il Re de' Romani futuro Imperadore, e del Collegio degli Elettori. La Bolla d'Oro volgarizzata, e la Cronologia Genealogica degl' Imperadori d'Occidente, cominciando da Carlo Magno. 12. 5 und einen halben Bogen. Man hat mit gegenwärtiger Nachricht von der Wahl eines römiſchen Königes und nachmaligen Kaiſers den Zeitungsliebhabern, welche keine große Gelehrte und Staatskundige ſind, und doch gern von der Art und Weiſe dieſer Wahl unterrichtet ſeyn wollen, zu dienen geſuchet. Es iſt darinnen alſo kürzlich dasjenige zuſammen getragen, was bey dieſer Begebenheit merkwürdiges vorkömmt. Der Verfaſſer hat zweene Theile gemacht. In dem erſten redet er von dem Reiche und dem Churfürſtlichen Collegio, wo er in verſchiedenen Capiteln beſonders von dem Urſprunge, der Anzahl, der Würde, der Vorrechte, und von einem jeden Churfürſten insbeſondere handelt. In dem andern Theile aber beſchreibt er die Wahl eines römiſchen Königes und nachmaligen Kaiſers, nebſt den dabey vorkommenden Ceremonien und Gebräuchen.

Bey Comino iſt die andere vermehrte und verbeſſerte Ausgabe von den Rime del Signor *Gio. Antonio Volpi*, Pubblico Profeſſore di Umane Lettere nello ſtudio di Padova, in 8. 303 Seit. außer der Zuſchriſt, gemacht worden. In dieſer ſaubern Ausgabe ſind dreyerley neue Sachen enthalten, als eine lange und leſenswürdige Zuſchriſt, an den Herrn Lodovico Manini, Statthalter zu Padua; ein Zuſatz von 93 Gedichten, welche meiſtens moraliſch oder geiſtlich ſind, und einige Anmerkungen über die Reime, welche in der erſten Ausgabe nicht

nicht zu finden geweſen. Zufälliger Weiſe finden ſich auch einige Verſe von andern unter des Herrn Volpi Gedichten.

## Gotha.

Mit Reiheriſchen Schriften iſt gedruckt: Kurze Nachricht, wie das Jubiläum, wegen der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunſt, in der Reſidenzſtadt Gotha den 11 Jul. 1740 celebrirt worden, nebſt einem Vorbericht von Herrn Johann Benjamin Huhn, General Superintendenten und Oberconſiſtorialrath zum Friedenſtein 8. Herr Huhn erzählet in ſeinem Vorberichte, nachdem er erſtlich von der Erfindung und dem Wachsthume der Buchdruckerey überhaupt geredet, die Schickſale der gothaiſchen Buchdruckerey, welche nunmehr gerade 100 Jahre ſteht und von dem berühmten Rect. M. Andreas Reyher zuerſt dahingebracht worden. Darauf erzählet er auch, mit was für Feyerlichkeiten man das Gedächtnißfeſt der Erfindung der Buchdruckerey in Gotha begangen habe. Auſſer dieſem Vorberichte findet man hier noch die Auszüge aus denen Predigten, welche am 4 Sonnt. Trinit. 1740 gehalten worden, in ſo weit ſie die Buchdruckerey angehen; weiter *Io. Heinr. Stuſs*, illuſtr. Gymn. Rectoris &c. commentationem de natalitiis artium ſpeciatim artis typographicae; ferner orationem ſecularem *H. Blumenbachii* P. P. gebundene Jubelrede Herrn J. F. Kuhkopfs; Muſik vor und nach der Lobrede; Muſik bey der Jubelmahlzeit; Beehrungszeilen von hohen und vornehmen Gönnern wegen des hieſigen Buchdruckerjubiläi; eine Jubelode F. C. Hagers, Claſſ. ſelect. Alum. und Lebensbeſchreibung des ſel. Herrn Rect. Reyhers.

## Eiſenach.

Allhier ſind neulich bey J. C. Krugen, privilegirten Hofbuchdrucker, gedruckt, und auch zu Frankfurth und Leipzig bey hieſigem Buchhändler Grießbach in Commißion zu haben, Fabulae Aeſopicae Graecae, quae

quae *Maximo Planudi* tribuuntur, quas ad veterum librorum fidem emendatas cum *Ioach. Camerarii* interpretatione Latina, *Io. Hudſoni* ſuisque adnotationibus, & indice omnium verborum edidit *Io. Michael Heuſinger*, ill. gymnaſ. Iſenacenſ. Direct. in 8. 1 Alph. $4\frac{1}{2}$ Bogen. Es enthält dieſe neue Auflage der bisher faſt unſichtbar gewordenen äſopiſchen Fabeln denjenigen Theil derſelben, welcher vor dem Nevelet, und bisher in unſern Schulen faſt nur allein bekannt geweſen, die übrigen aber, welche gedachter Nevelet vor nunmehr 130 Jahren zu erſt ins Licht geſtellet, ſind dießmal weg geblieben, ſollen aber den Liebhabern in einem beſondern Bande geliefert werden. Der griechiſche Text iſt nach der Oxfordiſchen abgedruckt aber nach einem in der Fürſtlichen Gothaiſchen Bibliothek befindlichen, auf Pergament geſchriebenen, wie wohl unvollkommenen Exemplare, wie auch den allererſten und richtigſten Auflagen verbeſſert, mit darunter geſetzten critiſchen und philologiſchen Anmerkungen erläutert, die lateiniſche Ueberſetzung des Camerarius hinter denſelben gebracht, und zum Gebrauch der Jugend ein vollſtändiges Regiſter, darinnen alle Wörter auch nach der Grammatik reſolvirt, beygefügt worden. Man hat auch weder die von Hudſon geſammleten Zeugniſſe und Nachrichten von Aeſopus, noch die mit andern Worten von verſchiedenen Griechen beſchrieben Fabeln aus der Oxfordiſchen beyzudrucken vergeſſen, und letztere noch mit etlichen ungedruckten vermehret. In der Vorrede wird gemeldet, daß in der Augſpurgiſchen Rathsbibliothek ein ſehr altes, vor des Planudes Zeiten geſchriebenes griechiſches Exemplar von den äſopiſchen Fabeln vorhanden, worinnen nicht nur die bisher bekannten, aber mit ungleich lautenden Worten beſchriebenen, ſondern auch viele andere Fabeln zu leſen, welchen der Herr Director Heuſinger vor einigen Jahren, als er Iuliani Caeſares herausgegeben, ſelber gebraucht, aber wegen damaligen Mangels an Zeit nicht

nicht abſchreiben können: wiewohl er zur Probe drey kurze Fabeln daraus beygebracht.

## Jena.

In dem eilften Theile der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern, die bey Cröckers Witwe zu finden ſind, ſtehen in der Ordnung: 24) *Dauidis Meuii*, Deciſiones, ſeptima edit cum *Iuſti Hennigii Boehmeri* proloquio, de collectionibus, vſu & auctoritate deciſionum, praecipue rotae romanae & Meuianarum. Fol. Frankf. ad Moen. 1740. 16 Alph. 10 Bog. 25) *Frieder. Eſaiae Pufendorfii* de iurisdictione germanica liber. Lemg. 1740. gr. 8. 2 Alph. 9 Bog. 26) *Henr. Chriſt. Senkenberg* meditationes ius publicum priuatum & hiſtoriam concernentes. Faſc. tertius. Gieſſ. 1740. 8. 13 Bog. 27) *Eiusd.* faſcic. quartus. ib. 12 Bog. 28) Gründliche Abhandlung von den hohen Reichsvicariats-Gerechtſamen von J. C. K. D. Frkfrt. 1741. 8. 14 Bog. 29) Selecta iuris publici nouiſſima, erſter Theil Frkfrt. 1740. 8. 1 Alph. 6 Bog. 30) Neue Bücher und Schriften. 31) Akademiſche Neuigkeiten.

Bey Meyers ſel Erben iſt der dreyzehnte Theil der kurzen Nachrichten von den Büchern und deren Urhebern in der Stolliſchen Bibliothek 4. 12 Bog. zu bekommen. Auch dieſer Theil wird den Liebhabern der gelehrten Hiſtorie und Bücherkenntniß ſo angenehm ſeyn, als die vorigen zwölfe ihm geweſen ſind. Der Herr Prof. Stolle hat daran noch mit eben dem Fleiſſe und eben der Gelehrſamkeit gearbeitet, und nicht weniger merkwürdige Umſtände und Nachrichten dariñen vorgebracht. Die Auszüge aus mediciniſchen Büchern, welche in dieſem Theile vorkommen, ſchreiben ſich von dem Herr D. Käſtner her, welcher mit dem Herrn Prof. an der Hiſtorie der Arzneykunſt gearbeitet, und ſich vor einiger Zeit durch das mediciniſche Gelehrten Lexicon wohl verdient gemacht hat. Künftige Michaelis gedenket der Herr Prof. noch drey Theile zu liefern,

ſern, und damit die Fortſetzung der kurzen Nachricht von den Büchern aus ſeiner Bibliothek zu beſchließen oder wenigſtens ſo lange auszuſetzen, bis die Hiſtorie der juriſtiſchen Gelahrtheit fertig iſt. Wir wünſchen uns bald das Vergnügen, ſolche erblicken zu können, indem wir voraus verſichert ſind, daß ſie ſeinen übrigen Hiſtorien nichts nachgeben werde.

## Leipzig.

Den 18 Aug. vertheidigte Herr Johann Chriſtian Menz aus Langenſalze Medic. Baccal. unter der Anführung Herrn Joh. Caſp. Küchlers, der Philoſ. und Arzneyk. Doct. der medic. Facultät Beyſitzers, und des kleinen Fürſtencoll. Collegiaten, ſeine gelehrte mediciniſche Inauguraldiſſertation, de ſaliua non temere exſpuenda. 4 Bog. zur Erhaltung der Doctorwürde in der Arzneykunſt. Er erkläret darinnen die Benennung des Wortes ſaliua und deſſen Unterſchied von dem Worte ſputum, führet die Meynung der Alten von dem Urſprunge und Quellen des Speichels an, und zeiget nach den Neuern die Abſonderungswerkzeuge und die wahren Wege des Speichels, und wie und woher ſolcher in den Drüſen abgeſondert werde. Darauf redet er von der Eigenſchaft des Speichels und ſeiner chymiſchen Unterſuchung, zeiget, was derſelbe eigentlich ſey und was er für Nutzen habe. Dieſer iſt, daß er zum Sprechen, zum Kauen, und zum Verſchlucken der Speiſen dienet. Er iſt nöthig zum Geſchmacke und zur Auflöſung und Vermiſchung der Speiſen. Zuletzt weiſet er noch den mediciniſchen Nutzen und redet von der heilſamen Auswerfung des Speichels.

Bey dieſer Gelegenheit verfertigte der berühmte Hr. D. Joh. Zacharias Platner, Pathol. P. P. ord. Acad. Decemuir, Collegii mai. principum ſoc. die Einladungsſchrift, in welcher er auf eine ſehr gründliche und gelehrte Art de vulneribus ſuperciliis illatis cur caecitatem adferant? ad locum Hippocratis in coacis praenotionibus, 2 und einen halben Bog. handelte.

Bey

Bey B. C. Breitkopfen iſt ans Licht getreten: Die deutſche Schaubühne nach den Regeln der alten Griechen u. Römer eingerichtet und mit einer Vorrede herausgegeben von J. C. Gottſcheden. Dritter Theil, 8. 1Alph. 14 Bogen. Es ſind darinnen von dem Herrn Herausgeber abermal ſechs Schauſpiele mitgetheilet worden. Das erſte iſt des Herrn Voltäre Trauerſpiel Alzire, welches von der geſchickten Feder der gelehrten Fr. Prof. Luiſe Adelgunde Victoria Gottſched in wohlklingende deutſche Verſe überſetzet worden. Das andere Stück iſt der Verſchwender aus dem Herrn Destouches, welches Luſtſpiel ſein deutſches Kleid eben dieſer geübten Ueberſetzerinn zu danken hat. Das 3 iſt Darius, ein neues deutſches Trauerſpiel, welches den geſchickten Herrn D. Friedrich Lebegott Pitſcheln zum Urheber hat. Kenner werden daraus die Geſchicklichkeit des Herrn Doct. in der theatraliſchen Dichtkunſt genugſam einſehen. Das 4 iſt Bramarbas oder der großſprecheriſche Officier, aus dem Däniſchen des Herrn Prof. Holbergs, durch den Herrn M. Georg. Aug. Detharding. Das 5 Stück iſt ein Schäferſpiel, Atalanta, in Verſen, ein deutſches Original, welches ſowohl ſeiner Art, als Einrichtung nach, ganz neu iſt. Der gelehrte Herr Herausgeber hat es darum mit eingerückt, weil er in ſeinen Anmerkungen zu Ariſtoteles Dichtkunſt auch von dieſer Art der Nachahmung reden wird. Der poetiſche Dorfjunker des Herrn Destouches iſt das 6 Stück und von der fleiſſigen Feder obgedachter Fr. Profeſſorinn deutſch gemacht, und durch eine kleine Veränderung aus dreyen Aufzügen in ein Stück von 5 verwandelt worden.

---

Im 12ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird das 1. Stück des XVI. Bandes der Bibliotheque Britannique, und die Hälfte des V. Theiles der Oſſervazioni Letterarie recenſiert.

---

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 14 September.

## Venedig.

Leonh. Pittoni hat folgendes Buch ſeines Sohnes verlegt: Conſtitutiones Pontificiae & Romanorum congregationum deciſiones ad ſacros ritus ſpectantes, in duos tomos diſtributae, omnibus vtriusque Cleri Eccleſiaſticis vbiquelocorum exiſtentibus perutiles & neceſſariae. *Io. Baptiſta Pittono*, ſacerdote Veneto collectore. 8. Tom. I. 1 Alph. 12 Bog. Tom. II. 1 Alph. 9½ Bog. Nachdem die erſte Ausgabe der Sammlung von den Conſtitutionen, welche die heiligen Gebräuche betreffen, abgegangen iſt und Beyfall gefunden hat: So liefert Herr Pittoni allhier die andere. Es haben ſich aber ſeit der Zeit der erſten Ausgabe die Decrete vermehret, ſo daß ſie nicht mehr in einem Theile konnten gefaßt werden, ſondern in zweene abgetheilet werden mußten. Hin und wie-

der findet man einige Anmerkungen des Herausgebers, welche der römiſchkatholiſchen Geiſtlichkeit nicht unnütz zu wiſſen ſeyn werden, indem er darinnen viele Schwierigkeiten erkläret, welche leichtlich jemand aufſtoßen können. Sonſt iſt die Art der Einrichtung der erſten Ausgabe völlig gleich.

Bartoli hat gedruckt: Riti, e Coſtumi degli Ebrei confutati dal Dottore *Paolo Medici*, Autore delli Dialoghi della Divina ſcrittura, coll aggiunta di una Lettera all' univerſale del Giudaiſmo, compilata colle Rifleſſioni di *Niccolo Stratta*, gia Rabbino, e poi Cattolico Romano, nella quale coll autorita degli Scrittori piu accreditati nell Ebraiſmo ſi prova la venuta del Meſſia Geſù Criſto Redentore noſtro, eſſere già ſeguita, e l' Incarnazione del medeſimo nel ventre puriſſimo di Maria Vergine, Noſtra Signora. 8. 1 Alph. Weil der Verfaſſer ehemals ſelber ein Jude geweſen iſt: So hat er auch die heutigen Gebräuche und Gewohnheiten der Jüden am beſten wiſſen können. Er hat ſolche um ſo viel lieber zu beſchreiben vorgenommen, weil er geſehen, daß **Leone da Modena**, ein Rabbine in Venedig, vor einigen Jahren ein Buch herausgehen laſſen: Riti degli Ebrei genannt, in welchem er boshafter Weiſe einen guten Theil von den Ceremonien verſchweigt, welche unter den Jüden im Schwange gehen, damit er die Verachtung und Beſchämung vermiede, welche der jüdiſchen Nation dadurch zuwachſen könnte, wenn

ein

ein vernünftiger Menſch ſolche Gebräuche läſe. Andere beſchreibt zwar beſagter Leone noch ganz richtig; allein er ſtellet ſie doch zugleich ſo vor, als wenn ſie ſehr löbliche Sachen wären, da ſie in der That nichts anders ſind, als Aberglauben. In gegenwärtigem Buche hat der Verfaſſer ſich angelegen ſeyn laſſen, alle jüdiſchen Gebräuche und Gewohnheiten, ſo wie ſolche heutiges Tages müſſen beobachtet werden, der Wahrheit gemäß hinlänglich bekannt zu machen, und dabey in einer Widerlegung zu zeigen, daß ſolche überflüßig, ungültig, dem alten Judenthume nicht gemäß, ungegründet, lächerlich und abergläubiſch wären. Dieſe Widerlegung folget allezeit ſo gleich hinter einem jeden Capitel, worinnen der Verfaſſer eine Meynung, Gewohnheit oder Ceremonie der heutigen Jüden beſchrieben hat. Er verſichert, daß er in der Erzählung, die er von ihren Gebräuchen machet, kein Wort geſetzet, welches er nicht aus ihren angeſehenſten und bewährteſten Büchern treulich genommen habe. Dergleichen ſind ihr Rituale, Magazor genannt, ihr Sulchanharuh, der Talmud und andere, die bey ihnen im Gebrauche ſind, und nach welchen ſie ihre Begriffe einrichten, und von deren Anweiſung ſie ſich lenken laſſen. Die Widerlegung hat er ſo eingerichtet, daß er da, wo die Jüden einige Sprüche der h. Schrift für ihre Meynung anführen könnten, zeiget, wie ſolche Sprüche gar nicht das beweiſen, und ſie ſelbſt aus dem alten Teſtamente widerlegt werden könnten.

## Bologna.

Lelio dalla Volpe verkaufet: Annotazioni di *Lodovico Riva* P. P. di Aſtronomia e meteore nello Studio di Padova; Accademico della Regia Società di Londra; ed Onorario dell Inſtituto delle Scienze di Bologna, al Trattato del Moto e della Miſura delle Acque correnti e dei Getti delle medeſime; con un Trattato preliminare del Moto in generale tratto dalle Opere manuſcritte del fu Sig. *Varignoni* dal Sig. Abate *Pujol*; & tradotto dal Franceſe in

Ita-

Italiano, ed in fine una Teoria dell' Autore delle Annotazioni intorno alle Leggi della communicazione del moto. 4. 6 Bog. Gegenwärtige Anmerkungen zu des Herrn Varignons Abhandlung von der Bewegung und dem Maaße des fließenden Waſſers ſind zur Hebung einiger Schwierigkeiten gemacht worden, die bey einigen jungen Leuten entſtanden, welche dieſe Abhandlung fleißig geleſen haben, die vor einiger Zeit aus dem Franzöſiſchen ins Italieniſche überſetzet worden. Herr Riva giebt ihr das gebührende Lob, und rühmet auch die Sorgfalt des gelehrten Herausgebers dieſes Buches: Doch meynet er, es ſey ihm, bey Zuſammentragung der vielen zerſtreuten Papieren unter den Schriften des Verfaſſers nach deſſen Tode, etwas menſchliches begegnet, ſo daß nicht alle Sätze an ihrem rechten Orte ſtünden, einige zweifelhaft und andere gar falſch wären. Dieſem nun einigermaßen abzuhelfen, und die Jugend bey Leſung gedachten Buches vorſichtig zu machen, welches die erſten Anfangsgründe für ſie zu enthalten ſcheint, ſind dieſe Anmerkungen geſchrieben worden. Die beygefügte Theorie des Herrn Riva von den Geſetzen der Mittheilung der Bewegung, können in der Naturlehre zum Hauptgrunde dienen. Er ſtützet ſie auf den bloßen Grundſatz, daß ein Körper der Veränderung ſeines Zuſtandes nach dem Verhältniſſe ſeiner Maſſe widerſtehe.

## Zürch.

Bey Orell und Geſellſchaft ſind verlegt: Memoires ſur la Vie de Mr. le Comte de Marſigli, de l' Academie Royale des Sciences des Paris & de Montpellier, de la Societé Royale de Londres & Fondateur de l' Inſtitut de Boulogne. Par Mr. *L. D. C. H. D. Quincy*. 8. 1 Alph. Der Graf Ludwig Ferdinand von Marſigli, welcher im Jahre 1658 zu Bologna aus einem alten berühmten Hauſe gebohren worden, iſt einer von den gelehrteſten und geſchickteſten Männern ſeiner Zeit und einer von denjenigen berühmten Perſonen geweſen, welche verdienen, daß die Handlungen und alle Umſtände ihres Lebens auf die entfernteſte

Nach-

Nachwelt gebracht werden. Der Herr Verfaſſer gegenwärtiger Nachrichten iſt ein vertrauter Freund des Grafen und ein treuer Verwahrer aller merkwürdigen Umſtände ſeines Lebens geweſen. Er hatte ſchon vor langer Zeit den Entſchluß gefaßt, ſolche aufzuſetzen, als der Marſchall von Noailles und der Graf von Lautrec nach Bologna kamen, um das von dem Grafen daſelbſt geſtiftete Inſtitutum zu ſehen. Hierdurch wurde der Verfaſſer aufgemuntert, dem Grafen von Lautrec auf ſein Begehren, eine Nachricht von demjenigen zuzuſenden, was ſich in dem Inſtituto findet, und ſolches mit einigen Umſtänden des Grafen von Marſigli zu begleiten. Dieſer Herr dankte ihm für dieſen Entwurf ſo verbindlich, daß er von neuem den Schluß faßte, an einer ausführlichern Lebensbeſchreibung des Grafen zu arbeiten. Nach Vollendung derſelben ſchickte er ſie an die Akademie der Wiſſenſchaften zu Lyon, deren Mitglied er iſt, und darauf dem Cardinale Lambertini, damaligem Erzbiſchofe zu Bologna und itzigem Pabſte. Der Beyfall, deſſen man ihn an beyden Orten würdig erachtete, ſchienen ihm von ſo großem Nachdrucke, daß er nicht länger anſtund, ſeine Einwilligung zum Drucke derſelben zu geben. Es werden dieſem erſten Theile noch zweene andere folgen, deren einer das Leben des Grafen beſchließen, der andere aber eine umſtändliche Nachricht von allen Manuſcripten, Seltenheiten u. d. g. Dingen enthalten wird, die ſich in dem Inſtituto zu Bologna befinden.

Bey eben demſelben iſt zum Vorſcheine gekommen: De principiis in examinanda & definienda religionis eſſentia, ex mente nuperi ſcriptoris Gallici adhibendis amica diſputatio. Autore *Io. Iac. Breitingero*, Prof. publ. 8. 9 Bog. Herr Prof. Breitinger, deſſen Gelehrſamkeit und Geſchicklichkeit ſich bereits in verſchiedenen andern Proben erwieſen hat, zieht hier mit vielem Nachdrucke und großer Scharfſinnigkeit wider die Lettres ſur la Religion eſſentielle à l'homme zu Felde. Er unterſuchet erſtlich die Grundſätze, auf welche der Verfaſſer der Briefe bey Unterſuchung der Religion will geſehen haben, und nach welchen er alle

Lehren

Lehren derſelben will geprüfet haben; Hernach unterſuchet er eben diejenigen Hauptſtücke, welche nach Hinwegnehmung des Zufälligen dabey, nach dem Sinne des Verfaſſers das Weſen der Religion ausmachen ſollen In dem erſten Theile handelt er alſo in 8 Hauptſtücken von dem bey Unterſuchung der Religion anzuwendenden Grundſatze, von dem Grundſatze eines ſich ſelbſt genug ſeyenden Weſens, dem Kennzeichen der wahren und weſentlichen Religion, der Möglichkeit einer außerordentlichen göttlichen Offenbarung, den Geheimniſſen der Religion, dem Glauben und den Beweiſen für die Göttlichkeit der Offenbarung. In dem andern Theile wird in fünf Hauptſtücken von dem Grundſatze eines ſich ſelbſt genugſeyenden Weſens geredet, die vornehmſten Hauptſtücke der weſentlichen Religion nach dem Sinne des Verfaſſers erwogen, von dem Endzwecke der Religion, der gewiſſen Glückſeligkeit aller Menſchen und der göttlichen Gerechtigkeit gehandelt.

## Herborn.

Von Andreä Witwe ſind gedruckt und verlegt worden: *C. A. O. C. Pagenſtecher*, I. V. D. in Acad. Herb. Prof. ord. & Syndici leges explicitae de virtutibus ICtorum, accedit iuris publici breue, caput & membra continens 8. 14 Bog. Da zu einem rechtſchaffnen Rechtsgelehrten, wenn er ein wahrer Prieſter der Gerechtigkeit heißen will, nicht bloß die Erkenntniß der Rechte, ſondern auch ein tugendhafter Wandel gehöret: So hat der Herr Verfaſſer in Gewohnheit, daß er den jungen Liebhabern der Rechtsgelahrtheit erſtlich, ehe er ihnen noch die Rechte ſelber erkläret, die Tugenden der Rechtsgelehrten vorſtellet. Hier bemühet er ſich darzuthun, daß wenigſtens die römiſchen Rechtsgelehrten, deren Geſetze wir aunoch haben, ſich dieſer Tugenden befliſſen, indem er einige von ihren dahingehörigen Geſetzen erkläret. Er führet erſtlich das Geſetz ſelbſt an, und darauf ſeine Erklärung. Wenn er nun mit allen den nöthigen Geſetzen, die er erklären müſſen, fertig iſt: So folget eine Abhand-

handlung von der Tugend. Er hat alles nur kurz gefaßt, und verſpricht dafür in ſeinem Commentario zu den Pandecten und der ganzen Rechtsgelahrheit etwas mehrers und weitläuftigers von den Tugenden beyzubringen. In dem kurzen Begriffe von dem Statsrechte, welchen er angehänget, handelt er in dreyen Büchern unter verſchiedenen Titeln von dem Rechte der Perſonen, der Sachen und den Gerichten, ſo wie man es von einem kurzen Entwurfe fordern kann.

## Leipzig.

Bey Bernh. Chriſt. Breitkopfen iſt vor kurzem eine neue Art von Monatſchrift angefangen worden, welche den Titel führet: Beluſtigungen des Verſtandes und des Witzes. 8. Es ſind bereits drey Stücke davon vorhanden, deren jedes aus 6 Bogen beſteht. Alle Monat wird ein neues davon erſcheinen, und ſechſe derſelben ſollen einen Band ausmachen. Der Herausgeber derſelben iſt M. Johann Joachim Schwabe. Seine Abſicht geht dahin, den muntern, witzigen und geſchickten Köpfen in Deutſchland eine Gelegenheit anzubiethen, ihre kleinen Geburthen des Verſtandes und Witzes ihren Landesleuten vorlegen zu können. Er will alſo allerhand kleine Schriften, die ſich einzeln verlieren, oder vielleicht gar nicht ans Licht kommen würden, ſammlen, ſie mögen nun in die freyen Künſte oder Weltweisheit, Beredſamkeit oder Dichtkunſt laufen; wenn ſie nur deutſch geſchrieben ſind, und aufbehalten zu werden verdienen. Allerhand Arten von Abhandlungen ſollen ihren Platz darinnen finden. Es ſoll Reden, Geſpräche, Anmerkungen über einige Stellen aus Büchern, Unterſuchungen, Gedichte, Fabeln, Oden, Träume, wohlgerathene Liebeslieder und galante Briefe enthalten. Es würde dem Mercure de France gleich ſehen, wenn man nicht die letzte Hälfte deſſelben, nämlich die Räthſel, Endreime, Nachrichten von neuen Büchern, politiſchen Zeitungen, und Verzeichniſſe der Gebohrnen, Getrauten und Geſtorbenen wegließe. Es haben alle Perſonen, welche Verſtand, geſunde Vernunft, guten Geſchmack, Tugend und die freyen Künſte

und

und Wiſſenſchaften lieben, ein Recht auf dieſe Schrift, und ſie können hoffen, daß ihre Aufſätze, wenn ſie dem Herausgeber in die Hände kommen, und nur wohlgerathen ſind, werden mitgetheilet werden. Ein Verzeichniß der Artikel in den zwey erſten Stücken wird vielleicht dieſes Unternehmen noch deutlicher anzeigen. In dem erſten Stücke ſteht alſo gleich nach der Vorrede ein Schreiben an den Herausgeber wegen der Unnützlichkeit ſeines Vorhabens von J. N. T. X. 2) Ein poetiſches Schreiben der Wahrheit an Se. Excell. den Hrn. Reichsgrafen von Manteufel. 3) Staats-und Gelehrte Zeitungen des Cackloggallinischen Correſpondenten. 4) Sapphiſche Ode von M. Theodor Lebrecht Pitſcheln. 5) Der deutſche Dichterkrieg; erſtes Buch. 6) Der furchtſame Liebhaber, ein Schäfergedicht. 7) Kurzer Erweis, daß ſich alle Studirende eine hiſtoriſche Erkenntniß von guten Künſten und Handwerken zuwege bringen müſſen, von Joh. Mich. Herbart, Rect. in Oldenb. 8) Der Schäfer und die Sirene; eine Fabel von C. F. Gellert. 9) Briefwechſel zwiſchen einer Mannsperſon und einem Frauenzimmer. 10) Abbildung der Jugend; ein Ode. 11) Nachricht von den Schauſpielen in Leipzig.

In dem andern Monate kommen vor 1) Der Tempel des Glücks; eine Ode. 2) Demokritus, ein Todtengeſpräche von Joh. Elias Schlegel; 3) Poetiſches Sendſchreiben an den Herrn von W** von C. F. Gellert. 4) Trauerrede auf ein Schooßhündchen. 5) Elegie eines Bräutigams über den Tod ſeiner Geliebten von M. J. J. S. 6) Die Vortheile der Herrſchaft einer geſunden Weltweisheit, in einem Traume von Joh. Joach. Spalding. 7) Doris, in einer Ode entworfen. 8) Anmerkungen über das Ergänzungsſtück zur Vorrede vor dem Trilleriſchen neuen Fabelwerke. 9) Ode auf den Toback von R. 10) Die beſtrafte Unempfindlichkeit; eine Fabel von G. 11) Ein Paar Freundſchaftsbriefe zwiſchen einem Frauenzimmer und einer Mannsperſon. 12) Eine anakreontiſche Ode. 13) Nachricht von den Schauſpielen. Die Stücke ſind insgeſammt ſo gerathen, daß ſie ihren Verfaſſern Ehre bringen, und den Ruhm, daß Deutſchland nicht von Witze und Geiſte ganz entblößet ſey, erhalten können.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 18 September.

## Paris.

Lottin verkauft: Calendrier Meridien, ou l' Art de tracer une Ligne Meridienne avec une extreme facilité, & de regler les Pendules & les Montres ſuivant le mouvement du Soleil 8. Calender von dieſer Art und Beſchaffenheit ſind eben ſo wohl, als die gemeinen und gewöhnlichen, zum Gebrauche der meiſten Menſchen aus allen Ständen, ungeachtet dieſer ganz und gar aſtronomiſch iſt. Er iſt in zweene Theile getheilet. Der erſte lehret auf unterſchiedene Art die Mittagslinien auf verſchiedenen Flächen zu ziehen. Der andere zeiget den Gebrauch der Mittagslinie, die Penduln und Uhren nach der Bewegung der Sonne zu richten. Zugleich enthält er auch eine Tabelle, welche alle Tage anzeiget, wo zwo Minuten Unterſchied zwiſchen der Sonne und einer wohl-

eingerichteten Uhr iſt. Man findet in dieſem Buche viele leichte und ſehr brauchbare Ausübungen, die ein jeder mit wenigen Unkoſten, und ohne viele Mühe ins Werk richten kann. Man kann ſich ſo gar einen angenehmen und nützlichen Zeitvertreib daraus machen.

Eben derſelbe hat auch unlängſt verlegt: Examen du Sentiment de SS. Peres, & des Anciens Juifs, ſur la Durée des Siecles, où l' on traite de la converſion des Juifs, & où l'on refute deux Traités, l' un de la fin du Monde & l' autre du retour des Juifs. 12. 24 Bog. Der Vorſatz, welchen der Verfaſſer gegenwärtiger Schrift gefaſſet hatte, den Traité de la Fin du Monde & des Evenemens, qui doivent l' accompagner, welcher zu Ende des 1737 Jahres ans Licht getreten, zu widerlegen, hat ihn auf die Gedanken gebracht, ſelbſt eine neue Abhandlung über eben dieſe Materie zu verfertigen, ungeachtet bereits ſchon ſehr vieles von dem Ende der Welt geſchrieben worden. Damit er aber doch nicht dasjenige unnützer weiſe wiederholen möchte, was ſo viele Schriftſteller bereits geſaget haben; ſo hat er es nicht für nöthig gehalten, die verſchiedenen Meynungen anzuführen, welche die Weltweiſen, Dichter und Schwärmer, von der Dauer der Welt, zu allen Zeiten gehabt haben. Seine Abſicht iſt, anfänglich die Meynungen der Väter der erſten fünf Jahrhunderte und der Schriftſteller vor tauſend Jahren zu unterſuchen. Von dieſen geht er zurück auf die alten Sagen der Jüden,

um

um eine Vergleichung ihrer Meynungen in dieſem Puncte mit den erſten chriſtlichen Schriftſtellern anzuſtellen. In dem andern Theile handelt er von der künftigen Judenbekehrung, welche faſt alle Kirchenväter unter die Begebenheiten geſetzt haben, die kurz vor dem Ende der Welt geſchehen ſollen. Wo ſich die Gelegenheit darbeut, welches denn ſehr oft geſchieht, da bemerket er die Fehler, Verfälſchungen, Unwahrheiten, groben Widerſprüche, und gelehrten Diebſtähle, welche ſich in dem beſagten Tractate von dem Ende der Welt auf allen Seiten finden. Zu Ende dieſes Werks hat man eine Schrift geſetzet, welche einige Verwandtſchaft mit derſelben hat. Dieſes iſt die Widerlegung einer Rechnung, welche die Wiederkunft der Juden in das 1748 Jahr ſetzet. Die andern Zuſätze, welche man gemacht hat, ſind von einer andern Art. Der erſte iſt eine Unterſuchung des dreyzehnten Capitels des Tractats von der Ankunft des Elias, worinnen von Moſis Tode geredet wird; dieß iſt das einzige, wovon der Verfaſſer in der Vertheidigung der Meynungen der Kirchenväter von der Wiederkunft des Elias nichts geſaget hat. Der andere Zuſatz betrifft die Verbeſſerung einiger Fehler, welche ihm in der Vertheidigung der Meynung der Kirchenväter ꝛc. entwiſchet ſind, und die er nicht eher wahrgenommen, als bis es nicht mehr Zeit war, ihnen abzuhelfen. Der dritte iſt eine Antwort auf die Critik, welche der Verfaſſer von dem Urſprunge der Allegorien und Figuren, wider vier oder fünf Redensarten gemacht hat, die ihm tadelnswürdig vorgekommen ſind.

## Leiden.

Das Scholarchat der hieſigen lateiniſchen Schule hat an die Stelle des vor kurzem verſtorbenen Herrn Peter Burmanns, der hieſige Profeſſor Graecae Linguae, Hiſtoriarum, & Eloquentiae, Herr Siegebert Haverkamp, erhalten; zum Bibliothecario aber iſt an eben dieſes Herrn Burmanns Stelle Herr Abra-

ham

ham Gronov, ein Sohn Jacobi, und Enkel *Ioannis Friderici*, ernennet worden.

## Franeker.

Die bisher auf hieſiger Akademie ledig geweſenen Profeſſiones ſind vor kurzem alſo beſetzet worden, daß Herr *Petrus Couwenberg du Bois*, bisheriger Prediger zu Leiden, die theologiſche, der bisherige berühmte Juriſt zu Utrecht, Herr Chriſtian Heinrich Trotz, die juriſtiſche; und Herr Ludewig Caſpar Valkenaar, bisheriger Conrector zu Kampen, die von der griechiſchen Sprache, erhalten.

## Gröningen.

Verwichenen 13 Juli iſt Herr Nicolaus Tilburg, A. L. Magiſter, Philoſophiae Doctor & Profeſſor Publicus, ein Mann, der wegen ſeiner gründlichen Gelehrſamkeit in großem Anſehen allhier geſtanden, mit Tode abgegangen.

## Chemnitz.

In Stößels Verlage ſind zu haben: *D. Gottwald Schuſteri*, Regio electoral. Saxonic. praefecturar. Chemnitii, Auguſtusburgi & Sachſenburgi phyſici itemque Naturae Curioſorum Academici, commentationes, difficiliora & notatu digna quaedam themata tam ad medicinam, quam iurisprudentiam pertinentia complexae, ſingulari ſtudio collectae & in vſum vtriusque fori emiſſae. 4. 1 Alph. 8 Bogen. Der Herr Verfaſſer theilet darinnen erſtlich eine merkwürdige und ſeltene Geſchichte von einer Frau in Gablenz bey Chemnitz mit, welche vier Kinder, einen Knaben und drey Mägdchen in zweenen Tagen hintereinander friſch und geſund zur Welt gebracht. Bey dieſer Gelegenheit löſet er, nach Anleitung dieſer Geſchichte, einige Aufgaben auf, welche die Erzeugung des Menſchen aus einem Eye betreffen, und erkläret ſie mit einigen merkwürdigen Beobachtungen, welche die Beſeelung der Frucht in der Mutter, das abſcheuliche Abtreiben, die Erſtgeburt bey Zwillingen und dergleichen

Dinge

Dinge betreffen. Hierauf folget eine Abhandlung von der übereinſtimmenden Wirkung der Nachgeburt in den Körper und des Körpers in die Nachgeburt. Die erſte Frage davon iſt dem Herr Verfaſſer ehemals zur Beurtheilung vorgeleget worden, von welcher Materie er aber nichts in den Schriften der Aerzte, außer denen, die er angeführet hat, gefunden. Nach dieſer kömmt die ſchwere und oftmals unter den Rechtsgelehrten und Arzneykundigen abgehandelte Frage von denen erſt nach einiger Zeit tödtlichen Wunden vor. In dieſer Abhandlung ſind noch andere verſchiedene Betrachtungen, jedoch von gleichem Inhalte begriffen, welche theils den 147 Artik. der peinl. Halsgerichtsordnung, theils eine Erklärung einiger dunkeln Stellen des Hippokrates, theils den Nachtheil und Vortheil des Trepanirens und auch die Unterſuchung des unter dem Hirnſchädel zuſammengelaufenen Blutes betreffen. Zuletzt hat er noch eine Probe einer medicina forenſis, oder einige in die Arzneykunſt und Rechtsgelahrtheit einſchlagende Fälle beygebracht, deren an der Zahl zehne ſind und meiſtens aus medicinischen Gutachten beſtehen, die er ehemals ertheilet hat. Wenn dieſe Bemühungen des Hrn. Verfaſſers eine gute Aufnahme finden werden: So verſpricht er, damit fortzufahren.

## Halle.

Auf Koſten des Waiſenhauſes iſt gedruckt worden: Syriaſmus, id eſt Grammatica linguae Syriacae cum fundamentis neceſſariis tum paradigmatibus plenioribus, tum denique vbere ſyntaxi & idiomatibus linguae inſtructa; auctore D. *Chriſtiano Benedicto Michaelis*, Theol. & linguarum SS. Prof. ord. 4. 1 Alph. Wie erfahren der Herr Verfaſſer in den morgenländiſchen Sprachen ſey, das iſt aus ſo mannichfältigen Proben bekannt genug; und es haben es nur die Umſtände nicht allezeit ſo zugelaſſen, daß er ſeine Einſicht darinnen in ihrem ganzen Umfange hat darthun können. Itzo leget er wiederum eine Probe davon dar, welche

welche er ſchon längſt würde gegeben haben, wenn nicht der bisherige Mangel der ſyriſchen Charactere in Halle ſolches noch immer verhindert hätte. Nicht allein ſeine Schüler, ſondern auch andere, die das Syriſche lieben, werden dieſe Anweiſung mit Vergnügen annehmen. Er hat ſolche aus fleißiger Leſung der ſyriſchen Ueberſetzung des A. und N. Teſtaments abgefaſſet und ſie in drey Bücher getheilet. In dem erſten handelt er die vier Hauptſtücke des Leſens und Schreibens, die ſtummen und lauten Buchſtaben, Unterſcheidungszeichen und den Ton der Wörter in eben ſo vielen Capiteln ab. In dem andern redet er von den Theilen der Rede, und ihren Abänderungen, und fängt von dem Zeitworte an, worauf er auf die Nennwörter kömmt, welche gemeiniglich nebſt den meiſten Partikeln von den Zeitwörtern abgeleitet werden. In dem dritten aber wird die Wortfügung und beſondere Eigenſchaft der ſyriſchen Sprache vorgeſtellet. Bey allen hat er ſo reichliche Beyſpiele und Muſter aus dem A. und N. Teſtamente beygefüget, daß man ſie in ſolcher Anzahl und ſowohl ausgeſucht, bey andern kaum finden wird.

## Leipzig.

Den 7 dieſes Monats verlohr man allhier, durch einen frühzeitigen Tod, einen beliebten Prediger und gelehrten Mann an dem Herrn M. Joh. Paul Ram, der h. Gottesgelahrtheit Baccalaur. mittelſtem Diacon. und Veſperprediger an der Nicolauskirche. Es war derſelbe zu Freyberg den 17 May 1701 gebohren, und hatte einen Bürger und Tuchmacher daſelbſt zum Vater. Nachdem er von Jugend auf in der Gottesfurcht unterrichtet worden: So wurde er auf das daſige Gymnaſium gethan, wo er lateiniſch, griechiſch, ebräiſch, chaldäiſch und ſyriſch, wie auch lateiniſche und griechiſche Verſe machen lernte. Er verließ ſolches im Jahre 1720, und begab ſich nach Wittenberg, wo er die übrigen meiſten morgenländiſchen Sprachen lernte, und

von

von Wernsdorfen, Schrödern und Janus in der Gottesgelahrtheit und Kirchenhiſtorie unterrichtet wurde. Unter dieſem letzten vertheidigte er 1724 eine Diſputation wider *Io. Franc. Buddei* Obiectiones contra b. D. *Neumanni* Theologiam aphoriſticam, ſpeciatim Aphoriſmos antipietiſticos de theologia in genere. Er diſputirte auch zweymal in dem philoſophiſchen Hörſaale unter dem Adj. Sonnenſchmid und dem M. Seiler, und unterwies des berühmten Gottesgelehrten Herrn Val. Ernſt Löſchers, Sohn, Aug. Caſpar, itzigen Doct. der Arzneykunſt in Dreßden. Im Jahre 1714 erhielt er zu Wittenberg die Magiſterwürde, und arbeitete zwo Diſſertationen aus, deren eine de natura ſenſuum exteriorum hominis in controuerſia Wolfiana er unter dem Prof. Mart. Gotth. Löſchern, der Unterſuchung der Gelehrten übergab; die andere de corporis cum anima in ſentiendo commercio ad Wolfianam controuerſiam illuſtrandam aber im Jahre 1726 ſelbſt als Präſes vertheidigte. Hierauf fing er an, logiſche, metaphyſiſche, ebräiſche und exegetiſche Vorleſungen zu halten, und ſich fleißig im Predigen hören zu laſſen. Er diſputirte auch 1727 pro loco, de reflexione ad illuſtrandam controuerſiam Wolfianam und noch in eben dem Jahre de eo: an & quantum de lapſu generis humani e lumine naturae conſtet. Indem er ſich nun alſo zu einem akademiſchen Leben bereitete; ſo wurde er nach Freyberg zum Diaconus und Veſperprediger an der Peterskirche berufen, worauf er nach vier Jahren 1731 Mittagsprediger an der Domkirche ward. Das Jahr zuvor 1730 hatte er ſich mit des daſigen Miniſterii Seniors, Herrn M. Wägers, Jgfr. Tochter verheirathet, aus dieſer Ehe aber keine lebendige Pfänder der Liebe geſehen, ob es ihm gleich ſonſt nicht am Vergnügen darinnen gefehlet. Bey dieſem Amte blieb er bis ins Jahr 1740, da er von einem hochedl. Rathe zu Leipzig ungeſucht zum Prediger an der Peterskirche berufen wurde. Hier blieb er kaum ein halbes Jahr, als er zum Diaconus und

Mittags-

Mittagsprediger an der Thomaskirche beſtellet wurde, worauf er in dieſem Jahre an die Nicolauskirche kam, und daſelbſt die Gemeine zu erbauen, wie die hieſigen Studirenden in der Gottesgelahrtheit zu unterrichten, fortfuhr. Zu dieſem letztern hatte er im vorigen Jahre den 1 Octobr. Freyheit bekommen, da ihm die theologiſche Facultät zum Baccalaureus ernannt. Verwichnen 21 Aug. wurde er mit einem Zahnwehe befallen, worauf auch die Mandeln anlieſen, und ein geſchwollner Hals nebſt einem Fieber dazu kam. Einige Zeit darauf ließ es ſich zur Beſſerung an, bis er endlich in der Nacht zwiſchen dem 6 und 7 Sept. mit einer Herzensangſt befallen wurde und darauf bald ſeinen Geiſt aufgab. Seine Schriften betreffend, ſo hat er damit ſonderlich das Chriſtenthum zu befördern getrachtet, und beſtehen ſolche, außer obigen Diſputationen und einer commentatione theologica de generatione filii Dei a Patre ad dict. Ioh. V. 26. meiſtentheils aus Predigten.

Es ſoll bevorſtehende Michaelismeſſe in Herrn Johann Heinrich Wolfens Handlung zu Leipzig der 29 und 30ſte Theil des großen Univerſallexicons, darüber der hieſige Profeſſor, Herr Carl Günther Ludovici, die Direction führet; wie auch der 10 Band der allgemeinen Staats- Kirchen- und Gelehrten Chronike, welcher mit einem Univerſalregiſter über dieſe 10 Theile verſehen worden, an die Subſcribenten ausgeliefert werden; und weil die zu dieſen beyden großen Werken bisher gefehlten Theile wiederum aufgelegt worden, ſo ſind nunmehro bey obgedachtem Herrn Wolf nicht nur die denen Pränumeranten annoch fehlenden Theile, ſondern auch beyde Werke vollſtändig zu haben.

---

Im 13ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird das Reſt des V. Theiles der Oſſervazioni Letterarie recenſiert.

---

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 21 September.

## London.

Die gute Aufnahme, welche die Geſchichte der Pamela gehabt, indem man ſolche innerhalb ſechs Monaten viermal auflegen müſſen, und itzo wirklich eine franzöſiſche Ueberſetzung davon drucket, hat verurſachet, daß einige Buchhändler auf den Einfall gerathen, eine Fortſetzung davon unter dem Titel: Pamela in High-Life, zu verſprechen. Dieſes hat den Herrn Richardſon bewogen, ſelbſt dieſe Geſchichte nach denen Nachrichten fortzuſetzen, die er, ſeiner Auſſage nach, in Händen hat; die er aber vielleicht niemals herausgegeben haben würde, wenn man ihn nicht dazu gezwungen hätte, da man der Welt eine Fortſetzung verſprochen, welche nichts anders, als eine Frucht der Einbildungskraft desjenigen ſeyn kann, welcher daran arbeitet, da die Seinige hinge-

gen wirkliche Thaten enthalten wird. Es wird vielleicht nicht unangenehm ſeyn, zu erfahren, daß der Herausgeber der Pamela ein berühmter Buchdrucker in dieſer Stadt iſt, und daß die Critik, von welcher wir ehemals geredet haben *, dem Herrn Doctor Slocock, Prediger zu St. Salvator in Southwark förmlich zugeeignet iſt, welcher, wie man ſaget, die Geſchichte der Pamela öffentlich auf der Kanzel gelobet, und zu leſen angeprieſen hat.

## Lyon.

Als die hieſige Akademie der freyen Künſte und ſchönen Wiſſenſchaften den 19 April dieſes Jahres ihre öffentliche Zuſammenkunft hielt: So eröffnete der Herr de Ruolz, in Abweſenheit ihres Präſidenten, des Herrn Dugas die Verſammlung mit einer Rede worinnen er von denen Abhandlungen Nachricht gab, welche in der Geſellſchaft ſeit der letzten öffentlichen Zuſammenkunft vorgeleſen worden. Hierauf las Herr Gavinet eine Abhandlung von der vollkommenſten Reinigung des Queckſilbers ſo wohl zum Gebrauche zu Arzneyen, als auch zu den Barometern, und von der Unnützlichkeit des mercurialiſchen Waſſers, die Krankheiten zu heilen, welche die Würmer verurſachen. Hr. Soufflot, Baumeiſter und Schüler aus der franzöſiſchen Akademie zu Rom, las nach dieſem eine Abhandlung vor, welche eine Vergleichung der gothiſchen Kirchen mit denen nach den Regeln der alten Baukunſt aufgeführten Kirchen

* S. unſere Zeit. dieſes Jahrs N. LXIV. 569 Seite.

chen enthielt. In dieſer Vergleichung zeiget er, daß die Einrichtung des Grundriſſes und zum Theile auch die Erhöhung der neuern Kirchen ganz und gar von den gothiſchen Kirchen genommen worden, deren Bauart einen ſo ſehr in Verwunderung ſetzet.

## Soiſſons.

Nachdem der Cardinal von Rohan der hieſigen Akademie der freyen Künſte und Wiſſenſchaften die Ehre erzeiget, und die Stelle ihres Protectors angenommen, welche nach des Marſchalls von Eſtrees Tode ledig geweſen: So hat ihm die Akademie durch den Abt Carrelet de Roſay, Canonic und Ober Archidiaconus der Kirche zu Soiſſons, ein Mitglied von ihr, eine Dankſagung abſtatten laſſen, welche zu Paris bey J. B. Deleſpine gedruckt worden. Vor dieſer Dankſagung geht noch eine wohlgerathene Ode von eben dieſen Cardinal vorher.

## Paris.

Auf Koſten Gabr. Fr. Quillaus und Joh. Deſaints ſind herausgekommen: *T. Liuii* Patauini Librorum amiſſorum ſupplementa a *Ioanne Freinshemio* concinnata 107 - 140. recenſuit & emendatiora edidit *Ioan. Bapt. Lud. Creuier*, Emeritus Rhetoricae Profeſſor, &c. Tom. V. in 4. Dieſer Band iſt der 5 und letzte von dieſer Ausgabe und begreift die vierzig letzten Bücher der Geſchichte des Livius in ſich, welche von Freinsheimen ergänzet worden. Man findet darinnen den Text ſelbſt von den Ergänzungen, nebſt den Anmerkungen unten auf den Seiten, und den Auszügen am Anfange eines jeden Buches. Was aber die Arbeit und Bemühung des Herausgebers bey dieſem Bande ſo wohl, als den vorhergehenden, anzeiget, das ſind der Inhalt, und vornehmlich die Anführungen der Schriftſteller, aus welchen die Zuſätze genommen ſind. Er hat ſolche am Rande bey den gehörigen Stellen treulich angeführet. Es ſind ihrer eine große Anzahl; indeſſen muß er ſie doch faſt alle nachgeſchlagen und zu eben der Zeit vor Augen gehabt haben, da er dieſes große Werk durchgeſehen hat. Man hat am

Ende

Ende dieſes Bandes, eine Tabelle beygefüget, welche auf zwoen Spalten die Fehler vorſtellet, die man in den Ausgaben der Supplemente zu Amſterdam und Paris gemacht hat, nebſt den Verbeſſerungen des Herrn Crevier. 2 hat man ein Verzeichniß der bey den Ergänzungen angeführten Schriftſteller hinzugeſetzet; und 3 einige neue Anmerkungen des Verfaſſers hinzugethan, die man nach der Ordnung der Bücher ſetzen muß. Endlich findet man hier noch eine kurze Sammlung von Muthmaßungen über das 1 und 2 Buch des Livius, welche ein ungenannter gelehrter Engländer dem Herausgeber zugeſandt hat.

## Genf.

Allhier iſt ans Licht getreten: Deſcription du Gouvernement preſent du Corps Germanique, appellé communement le St. Empire Romain. Par Mr. *Necker*, Profeſſeur en Droit Public. in 8. Der gelehrte Herr Verfaſſer fängt dieſes Werk mit einigen allgemeinen Betrachtungen über die Natur der Souverainität und der vermiſchten Staaten an, unter welche er auch das römiſche Reich ſetzen zu können glaubet. Er zeiget darauf, wie Deutſchland unvermerkt ein ſolcher Staat geworden ſey. Er zeiget die Gründe an, weswegen es zuträglich ſey, daß das weitläuftige deutſche Reich ein Oberhaupt behielte; und nachdem er erzählet, wie die Churfürſten, welche den Kaiſer wählen, entſtanden; ſo giebt er eine Beſchreibung von der Art, wie ſie bey der Wahl verfahren, und erzählet zugleich die Streitigkeiten, welche unter den Churfürſten und andern Ständen des Reichs wegen der Capitulation ſind, die man den Kaiſer ſchwören läßt. Nach dieſen unterſuchet er die wichtigſten Fragen wegen der Eigenſchaften, welche die meiſten Lehrer des deutſchen Staatsrechts von der Perſon eines Kaiſers erfordern; worauf er denn endlich von der Wahl eines römiſchen Königes und der Krönung des Kaiſers redet. Auf dieſe gewiſſermaßen vorläufigen Dinge zeiget der Herr Verfaſſer weiter,

weiter, daß die hohen Vorrechte des Kaiſers bey der Regierung des Reichs an ſich mit der Souveränität der Reichsſtände gar wohl beſtehen können. Zugleich aber bemerket er im Vorbeygehen, was ſie zuweilen unter dem Oberhaupte und Gliedern für Streitigkeiten verurſachen. Die Unterſuchung dieſer Vorrechte giebt ihm Gelegenheit, von den höchſten Reichsgerichten zu reden, deren Urſprung und gegenwärtigen Zuſtand er erkläret. Hierbey läßt er ſich in eine umſtändliche Vorſtellung ein, wie die Sachen auf dem Reichstage getrieben werden. Nachdem er alſo von dem allgemeinen Reichstage gehandelt: So giebt er auch einen Begriff von den Kreistagen und denen Verſammlungen, welche die Churfürſten unter einander halten. Bey dieſer Gelegenheit zeiget er die Vorrechte dieſer oberſten Reichsglieder, und unterſuchet insbeſondere das Recht, welches man ihnen zueignet, den Kaiſer abzuſetzen. Weil die beyden Reichsvicarien, denen die Regierung des Reichs zur Zeit eines erledigten Kaiſerthrones anvertrauet iſt, aus den Churfürſten genommen ſind: So erkläret er auch das Recht dieſer Vicarien. Er bemerket noch, mit was für einem Unterſchiede die Kaiſer ihre Gewalt gegen die mächtigen und ſchwachen Reichsſtände ausüben. Endlich erkläret er, was für Theilungen der Unterſchied der Religionen in dem Reiche ſeit der Reformation verurſachet habe, und in was für Nothwendigkeit die Proteſtanten geweſen, ſich beſonders mit einander zu verbinden, und giebt dabey eine vollkommene Nachricht von dem gegenwärtigen Zuſtande des Corporis Euangelici. Der Beſchluß ſeines Werkes enthält geſchickte Betrachtungen, eine gute Uebereinſtimmung zwiſchen dem Haupte und den Gliedern des Reichs, in Erwegung der Vortheile, welche ſie alle daraus ziehen würden, hervorzubringen.

## Helmſtädt.

Weil man entſchloſſen iſt, derer auf hieſiger Juliusuniverſität, von ihrem erſten Urſprunge an bis hieher im

im beſtändigen Flor geweſenen, und bey der gelehrten Welt auch noch itzo in nicht geringem Anſehen und Ruhm ſtehenden Meibomiorum anſehnlichen Büchervorrath beym Anfange nächſtkünftigen 1742ſten Jahres durch eine öffentliche Auction allhier zu verkaufen; ſo iſt man mit Verfertigung des dazu dienlichen Catalogi wirklich dermaßen beſchäfftigt daß man hoffet, bey nächſt inſtehender Leipziger Michaelismeſſe unter nachſtehendem Titel ſelbigen liefern zu können: Bibliotheca Meibomiana h. e. *Henrici Meibomii*, Medici ac Polyhiſtoris quondam Helmſtadienſis praeſtantiſſimi, ſupellex libraria, propter rarietatem non minus quam varietatem ſcriptorum maxime conſpicua, a *Io. Nicolao Frobeſio*, Helmſtadienſi philoſopho, ſecundum diſciplinas & doctrinas exactiſſime diſpoſita, ſub anni proximi 1742 initium publicae auctionis ritu diuendenda, accedit de recte ordinanda bibliotheca proluſio hiſtorica & philoſophica, nec non index auctorum. Man hoffet, daß die reſpective Herren Bücherliebhaber bey dieſem Catalogo, ſo wohl im Betrachtung der darinnen enthaltenen Bücher, als auch in der dabey gemachten Ordnung nicht wenig Genugthuung finden ſollen. Der Inder iſt bey Herrn M. Joh. Heinr. Schönbachen in Leipzig zu bekommen.

## Hof.

Auf Vierlings Koſten ſind zum Vorſcheine gekommen: *Auli Gellii* Noctium Atticarum libri XX accuratiſſime recenſiti, diſtincto quoque capite articulis minoribus, veterum quae excitantur locis ex hodierno more nominatis, Graecis quam potuit fieri ad verbum Latine redditis, ad marginem adſcriptis aliis veterum idem tractantium; praemiſſa diſſertatione de auctore & opere, cum regulis potioribus in genere ad auctorem hunc recte euoluendum & indice locupletiſſimo, quo ſimul notata in opere ſufficienter illuſtrantur a *Paullo Daniele*

*Lon-*

*Longolio.* 8. 2 Alph. 9 Bogen. Wie ſich Herr Longolius nenlich durch die Ausgabe ſeines Diogenes Laertius um die gelehrte Welt verdient gemacht hat: So thut ers itzo auch mit dem unter uns ziemlich ſelten gewordenen Aulus Gellius. Er hat ſich eifrigſt dahin beſtrebet, daß Gellius ſich gleich bliebe; und daher ſich ein Gewiſſen gemacht, dasjenige zu thun, was andere Herausgeber verwegener Weiſe vor ihm gethan haben, die dasjenige gleich verworfen, getadelt und geändert, was ihnen nicht vollkommen nach ihrem Geſchmacke geweſen. Er hat vielmehr aus den beſten Manuſcripten, und den erſten Ausgaben, woron er die vornehmſten bey der Hand gehabt, dem Gellius das Seinige wieder zugeſtellet, was ihm einige neuere Zärtlinge mit Widerwillen entzogen. Er hat auch nicht die Stellen, welche Aulus aus andern Alten genommen, und heutiges Tages in unſern Büchern nicht mehr ſo geleſen werden, als er ſie anführet, nach unſerer Lesart geändert, wie wohl einige vor ihm gethan haben; ſondern er hat ſie ſo gelaſſen, als er ſie gefunden. Die Capitel hat er zu mehrerer Bequemlichkeit im Nachſchlagen in kleinere Artikel abgetheilet, die Stellen, welche A. Gellius aus den Alten angeführet, nach der heutigen Art angezeiget, und am Rande hin und wieder angemerket, woher A. Gellius eins und das andere habe. Das in dem Buche vorkommende Griechiſche hat er von Wort zu Wort ins Lateiniſche überſetzet, doch ſo, daß der wahre Verſtand herauskömmt. Am meiſten aber hat ihm das Regiſter zu ſchaffen gemacht. Er hat dabey einen doppelten Endzweck gehabt, erſtlich daß die vornehmſten Sachen und Worte, und beſonders die, welche ihm gleichſam eigen ſind, wie auch die angeführten Schriftſteller angezeiget; hernach daß auch die im Texte ſelbſt vorkommenden Sachen hinlänglich erkläret würden. Das Regiſter iſt alſo zugleich eine Auslegung mit, und vertritt die Stelle der Noten; zumal der Herr Herausgeber in dem Texte mit einem Sternchen angezeiget hat, was in dem Regiſter erkläret worden

den

den. Bey dem allen hat er ſich doch der Kürze befliſſen, und erwartet, was man für ein Urtheil von dieſer neuen Art fällen werde, welche man nach ſeiner Abſicht ſchwerlich tadeln kann. Weil auch die vorigen Herausgeber des Gellius insgeſammt unterlaſſen haben, zu erzählen, wer dieſer A. Gellius geweſen: So hat der Herr Longolius dieſe Arbeit über ſich genommen, und verſchiedene Nachrichten von ihm in ſeiner gelehrten Vorrede zuſammen getragen. Er zeiget, wie ſein Name müſſe geſchrieben werden, redet von ſeinem Vaterlande, ſeiner Herkunft, der Zeit, wenn er gelebt, ſeinen Wiſſenſchaften, ſeinen Bedienungen, ſeinen Schriften, und deren Tugenden; und meldet, wer ſich durch Ausgaben und Anmerkungen um ihn verdient gemacht hat.

## Leipzig.

In Lankiſchens Buchhandlung iſt die dritte Auflage von folgendem Buche gemacht worden. *Godofredi Chriſtiani Leiſeri*, Conſil. Stolberg. & haereditar. in Rothermark &c. Ius Georgicum, ſiue tractatus de praediis, in quo vniuerſum ius praediorum & pertinentiarum ex iure gentium, publico, feudali, Romano-Germanico, nec non e ſcriptoribus hiſtoricis, politicis & oeconomicis deductum, explicatum, figuriſque aeneis illuſtratum eſt. Fol. 4 Doppelalph. 26 Bog. Die Beſorgung dieſer neuen Ausgabe hat Hr. D. Thomas *Hayme* über ſich gehabt, welcher auch nichts ermangeln laſſen, ſolche ſo richtig zu liefern, als es nur hat geſchehen können. Die erſte Auflage davon trat im Jahre 1698 ans Licht.

Eben dieſelben haben auch die Miſcellanea Lipſienſia ad incrementum rei litterariae edita, welche in den Jahren 1716, 17, 18, 20, 21, 22, und 23, in 12 Theilen in 8 herausgekommen, durch die Auflage des erſten Theils von neuem bekannt gemacht. Es werden die darinnen enthaltenen Schriften von allerhand Materien und verſchiedenen gelehrten Männern auch heute zu Tage noch wohl ihre Liebhaber finden können.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 25 September.

## Haag.

Bey Peter de Hondt iſt zu finden: *Ioannis Harduini*, e Societate Ieſu, Commentarius in nouum Teſtamentum. Accedit eiusdem Auctoris lucubratio, in cuius prima parte oſtenditur, Cepham a Paulo reprehenſum, Petrum non eſſe; in altera parte, Ioannis Apoſtoli de ſanctiſſima Trinitate locus explanatur, & eidem auctori ſuo vindicatur. Fol. 4 Doppelalph. 18 Bog. Dieſes Werk iſt mit einer ſchönen und wohlausgeſuchten Gelehrſamkeit angefüllet, obgleich nicht zu leugnen, daß der Verfaſſer an verſchiedenen Stellen die richtigſte Meynung eben nicht getroffen, dasjenige noch mit ausgenommen, was ihm wegen der Gemeinſchaft, zu welcher er ſich bekennet, eigen iſt. Man findet in dieſem Buche den lateiniſchen Text der Vulgata von allen Büchern des

neuen Teſtaments, hinter einem jeden Capitel die Umſchreibung dieſes Textes, und darauf die critiſchen Anmerkungen dieſes gelehrten Jeſuiten über den griechiſchen Text und über die franzöſiſchen Ueberſetzungen von Genf und Mons. In ſeiner Vorrede unterſuchet er, in welcher Sprache die Evangelia geſchrieben worden, und meynet, daß die lateiniſche Vulgata älter ſey, als das griechiſche Teſtament. Darauf bemühet er ſich, darzuthun, daß die lateiniſche Sprache zu Chriſti Zeiten in Jeruſalem und ſelbſt unter den Jüden, außer der ebräiſchen, bekannt und gebräuchlich geweſen.

Van Duren hat verlegt: Parallele des Romains & des François par rapport au Gouvernement. Par Monſieur *Bonnot de Mably*. Tom. II. 12. Der erſte Theil 16 Bog. der andere 18 Bog. Da der Verfaſſer die Römer und Franzoſen mit einander in Vergleichung geſtellet: So hat er geglaubet, daß ſein Werk dadurch nützlicher ſeyn werde, als wenn er die Geſchichte dieſer beyden Völker nur bloß beſchrieben hätte. Er unterſuchet die Römer und Franzoſen von innen und von außen. Er fängt mit dem Urſprunge beyder Völker an, und ohne noch auf dasjenige zu ſehen, was ſie von außen gethan, begnüget er ſich in dem erſten Theile das Innere ihrer Geſellſchaft zu unterſuchen. Er durchläuft die verſchiedenen Reichsveränderungen, die ſich in ihrer Regierungsform zugetragen haben, und welche von dem Glücke, der Statskunſt und den Leidenſchaften

ſchaften verurſachet worden. Weil man in der Geſchichte dieſer beyden Völker alle Arten der Regierungsform findet: So hat ſich der Verfaſſer bemühet, das Weſen derſelben zu erforſchen und die beſondern Urſachen zu entdecken, wie man von der einen Regierungsart auf die andere gekommen. Nach dieſer Unterſuchung geht er noch wieder auf den Urſprung dieſer beyden Völker zurück, und betrachtet in dieſem andern Theile die Händel, welche ſie mit ihren Nachbaren gehabt haben. Er redet von ihren Kriegen, von ihrer Statskunſt, von denen Umſtänden, worinnen ſie ſich befunden, und von allem, was nur etwas beygetragen, die Oberherrſchaft über ihre Feinde zu erlangen. Wie er in dem erſten Theile ſich um diejenigen Grundſätze bekümmert, welche zur innerlichen Ruhe eines Stats gereichen: So ſuchet er hier die Urſachen, welche ein Reich auswärts furchtbar machen. Er verſchweigt nichts von den Fehlern und Laſtern beyder Völker; er entzieht ihnen aber auch nichts von ihren Verdienſten und Tugenden. Die ganze Vergleichung beſteht aus ſechs Büchern, davon in jedem Theile dreye ſind; welche die merkwürdigſten und vornehmſten Begebenheiten der Römer und Franzoſen enthalten.

## Utrecht.

In J. H. Vonk van Lyndens Verlage hat man fertig erhalten: *Alexandri Chaſſanaei*, Iuris conſulti Pariſienſis Paratitla inſtitutionum iuris ciuilis. Accedunt: Anonymi Protheoria inſtitutionum. *Alex. Chaſſanaei* index & epitome obligat. & actionum. Anonymi flores ſententiarum iuris; accurante *Abrahamo VVieling* ICto & Antec. Traiect. 8. 1 Alph. 7 Bog. Weil Herr Wieling Willens iſt, Iacobi Cuiacii Pandectarum paratitla, mit Chaſſanäi und Fabrotti Noten erläutert, von neuem herauszugeben: So hat er es nicht für undienlich gehalten, mit dieſer Schrift den Anfang zu machen, und ihr eben deſſelben Verfaſſers indicem & epitomen obligationum & actionum beyzufügen. Die Paratitla ſind erſt nach dem Tode ihres Urhebers

hebers herausgekommen, der index aber iſt noch kurz vor ſeinem Tode den paratitlis Pandectarum Cuiacii beygefüget, der kurze Auszug des Anzeigers hingegen in die nach dem Tode herausgekommene Ausgabe des enchiridii iuris ciuilis eingerückt worden. In dieſem Handbuche des Chaſſanäus ſind außer den gegenwärtigen paratitlis inſtitut. auch noch ein index in libros L Pandectarum, wie auch eine paraphraſis in titulos XII librorum codicis & in Nouellas enthalten, welche alle als Vorläufer des ganzen Werks dieſem Buche in kurzem folgen ſollen. Dieſen paratitlis hat er eine Einleitung in das ganze Buch der Inſtitutionen vorgeſetzet. Er hat ſolche aus der cöllniſchen Ausgabe der Inſtitutionen genommen, welche ein Ungenannter mit Joachim Hoppers Noten 1565 beſorget. Zugleich hat er auch eines andern Ungenannten flores ſententiarum iuris, welche nach Jac. Gothofredi Beyſpiel ausgezogen worden, u. außerdem einige Anmerkungen von den ſeinigen hinzugethan, die ihm beym Durchſehen beygefallen. Sie betreffen vornehmlich diejenigen Oerter, welche Anfängern einigen Zweifel machen, oder einer weitern Unterſuchung zu bedürfen ſchienen.

## Bremen.

Allhier iſt gedruckt worden: Abhandlung von der Buchdruckerkunſt, und einigen dahingehörigen Stücken des Alterthums bey Gelegenheit des dritten Jubeljahrs, ſo in dieſem Jahre wie in den meiſten berühmten Städten Deutſchlandes, alſo auch in der Kaiſerlichen und des Reichs freyen Stadt Bremen, von daſigen beyden Geſellſchaften der Brauer und Janiſchen, zum ruhmwürdigen Andenken und ſchuldigen Verehrung dieſer Kunſt, mit Vergnügen gefeyret worden; eilfertig entworfen. Anno MDCCXL. 8. 7 Bog. Vier Capitel nebſt einem Anhange unterſchiedener deutſcher Gedichte bey Gelegenheit des Andenkens der erfundenen Buchdruckerey machen dieſe Schrift aus. Der Verfaſſer derſelben holet ziemlich weit aus, und fängt ſeine Abhandlung von der Buchdruckerey faſt gar zu ſehr

von vorne an, da er in dem erſten Capitel von der Art, ſeine Gedanken durch die Sprache auszudrücken; in dem 2 von der Art ſeine Gedanken durch geſchriebene Zeichen auszudrücken, in dem 3 von dem Schreibzeuge der Alten bis auf unſre Zeit, und in dem letzten endlich von der Buchdruckerkunſt handelt. Aus dieſem ſieht man, nach den allgemeinen Nachrichten von der Erfindung, dem Wachsthume und der Ausbreitung der Buchdruckerey, daß Arend Weſſel um das Jahr 1581 der erſte Buchdrucker in Bremen geweſen, worauf die übrigen Buchdrucker daſelbſt nach der Reihe erzählet werden.

## Halle.

Sympher hat gedruckt, und verlegt: D. Nicolai Hieronymi Gundlings akademiſche Abhandlung, von dem Zuſtande des deutſchen Reichs, unter der Regierung Conrads des Erſten dieſes Namens, Königs der Oſt-Franken, aus dem Lateiniſchen ins Deutſche überſetzet, und in beygefügten, neuen Anmerkungen verbeſſert, erläutert, und vermehret, worbey vornehmlich auch die ſtreitige Staatsrechtslehre, vom Urſprunge der Landeshoheit, und aufgetragenen Lehen der deutſchen Fürſten, und Stände, weiter unterſucht, und ausgeführet worden, nebſt nützlichen Regiſter, alſo durch den Abdruck ans Licht geſtellet, von Carl Ferdinand Phlemen, in 4. 1742. Es ſind bishero die akademiſchen Vorleſungen des ſeel. Gundlings größtentheils wohl aufgenommen worden: Dahero iſt kein Zweifel, es werde auch dieſe von ihm ſelbſt wohl ausgearbeitete Schrift, wie ſie in gegenwärtiger Geſtalt, und Sprache, erſcheint, ſeine Liebhaber finden; um ſo vielmehr, da beſagte Abhandlung bereits bishero in lateiniſcher Sprache vielen Beyfall gefunden. Es wird darinnen eine der wichtigſten Geſchichte vorgetragen, die einen nicht geringen Einfluß in die erſten Gründe des deutſchen Statsrechts hat. Der ſel. Verfaſſer hat zugleich darinnen ſeine Meynung vom Urſprunge der Landeshoheit, und der aufgetragenen Lehen der deutſchen

ſchen Fürſten, und Stände, mit guten Gründen unterſtützet, und alles, ſo viel nur möglich, mit ächten, und wahren Urkunden, und Nachrichten, aus den ſicherſten Schriftſtellern, erwieſen. Weil nun hernach einige mit dieſer Meynung nicht zufrieden waren, und derowegen ihre Feder dargegen anſetzten, woraus endlich eine gelehrte Streitigkeit entſtanden, die bis jetzo noch von einigen unterhalten wird; folglich auch dem ſel. Verfaſſer dadurch Gelegenheit gegeben worden, der Sache noch mehr nachzuſinnen: als hat er in ſeinen andern Schriften, hin und wieder, vieles daher gehörige noch beſſer ausgeführet, und in ein deſto helleres Licht geſetzet. Ja er war willens, ermeldte Diſputation ſelbſt bey einer anderweitigen Auflage in einer ganz anderer Geſtalt der gelehrten Welt zu liefern. Weil nun viele gewünſchet, dergleichen Abhandlung in unſerer Mutterſprache zu leſen: So hat dieſes den Ueberſetzer bewogen, die Hand daran zulegen, und ſich nicht nur möglichſter Maßen zu befleißigen, dieſelbe in eine reine deutſche Schreibart zu bringen, welche den eigentlichen Sinn des Verfaſſers überall richtig ausdrücket; ſondern auch, um den Verluſt der gedachten, neuen, verbeſſerten, und vermehrten Auflage, einiger maßen zu erſetzen, alles, was er nur in den nachherigen Gundlingiſchen Schriften, und andern bewährteſten Schriftſtellern dieſer Zeit, hieher gehöriges geſunden, zu ſammlen, und dieſer Verdolmetſchung, in neuen Anmerkungen, beyzufügen; wodurch alſo nicht nur die Geſchichte Königs, Conrads des Erſten, ſondern auch die obgedachten Meynungen vom Urſprunge der Landeshoheit ꝛc. in merklichere Vollſtändigkeit, und Deutlichkeit geſetzet worden.

## Leipzig.

In dem XXI Theile der zuverläßigen Nachrichten ſtehen folgende Artikel. I) Inſtitutiones theologiae dogmaticae methodo demonſtratiua traditae a *Georg. Heinr. Ribouio*, SS. Theol. Doct. Antiſtitae Quedlinburg. a conſiliis eccleſiaſticis, Philoſ. Prof. ord. dioeceſ. gottingenſ. Superintend. Gottingae 1741 in 8. 3 Alph. 9 Bog. II) Zwo Schriften, welche von der

Fran

Frau von Chatelet und dem Hrn. von Mairan das Maaß der lebendigen Kräfte betreffend, gewechſelt worden: aus dem Franzöſiſchen überſetzt von Louiſe Adelgunde Victoria Gottſched, geb. Kulmus. Leipz. 1741 in 8. 6 Bog. III) Hiſtoire de la vie & du regne de Louis XIV Roi de France & de Navarre, redigée ſur les memoires de feu Mr. le Comte de *** publiée par Mr. *Bruzen de la Martiniere*, premier geographe de S. M. catholique, Secretaire du Roi des deux Siciles & du Conſeil de S. M. Tome II. à la Haye in groß 4. 1741. 3 Alph. 3 Bogen.

Bey Bernh. Chriſt. Breitkopf ſind aus der Preſſe gekommen: *Callimachi* hymni & epigrammata, maximam partem ex interpretat. *Nicod. Friſchlini* & cum ſcholiis veteribus. Adiectus eſt *Luciani* Timon ſiue Miſanthropus, cum latina verſione *Eraſmi Roterod.* & ſuccinctis *Io. Bourdelotii*, & aliorum notis. In vſum auditorum ſuorum edidit, praefatus eſt & indices addi curauit M. *Io. Friedlieb Stubelius*, Annaberg. ſcholae prou. Portenſ. Conr. 8. 18 Bog. Wie verdient ſich der Herr Conrect. Stübel auch ſchon um die ſtudirende Jugend gemacht hat: So unterläßt er doch noch nicht, ihr von neuem mit ſeinem Fleiße dienlich zu ſeyn. Die Veranſtaltung gegenwärtiger Ausgabe des Callimachus und des Geſprächs Lucians, Timon genannt, beweiſt ſolches genugſam. In ſeiner Vorrede dazu handelt er von denen theils unbilligen, und ungegründeten, theils rechtmäßigen Klagen und Beſchwerden, die von andern über den Callimachus und wegen deſſen Schriften geführet worden, denen er endlich ſeine eigenen Klagen beygefüget, darunter die letztere, daß nämlich dieſer Poet in mehr, als anderthalb hundert Jahren, ſeit Friſchlins Ausgabe vom Jahre 1589 zum Gebrauche der Schulen nicht gedruckt worden, die itzige Ausgabe und Zuſchrift an die vornehmſten Schulen rechtfertiget. Was der Herr Conrect. fehlerhaftes in Friſchlins basler Ausgabe, welcher er hier gefolget iſt, angetroffen, das hat er verbeſſert und

und an ſtatt der Noten, welche die Autores, die mündlich erkläret werden, ſeiner Meynung nach, entbehren können, hat er die griechiſchen Scholien hinzugethan, damit junge Leute bey Zeiten zu dergleichen griechiſchen Auslegungen gewöhnt würden. Callimachs Fragmenta ſind billig deswegen weggeblieben, weil ſie als einzelne und nirgend zuſammenhangende Ueberbleibſel verlohrner Werke bey öffentlichen Vorleſungen nicht wohl gebraucht werden können. Es iſt genug, daß nebſt den Geſängen die geſammten Sinngedichte allhier erſcheinen, und die Schuljugend abermal einen griechiſchen Schriftſteller, den ſie ſo lange vermiſſet, wieder in die Hände bekömmt. Das beygefügte Geſpräch aus dem Lucian wird ihr gleichfalls eine Kenntniß von dieſem Schriftſteller geben. In der demſelben beygelegten Vorrede beruft ſich Herr Stübel auf etliche Sinngedichte, welche Callimachus eben demjenigen Timon gewidmet, von welchem Lucian dieß Geſpräch betitelt hat; woraus er ſchließt, es werden ſich des cyrenäiſchen Poeten Gedichte mit dieſer Arbeit des ſamoſatenſiſchen Weltweiſen nicht übel zuſammen ſchicken. Der Druck dieſes Buches iſt ſauber, auf gut Schreibpappier und mit Callimachs Bildniſſe ausgezieret, welches noch bey keiner Ausgabe anzutreffen iſt.

Den 30 Aug. lud Herr Chriſt. Aug. Hauſen, Prof. der Mathematik, als Ex Decanus der philoſoph. Facultät zur Begehung des Geyeriſchen Gedächtniſſes in dem philoſophiſchen Hörſaale mit einer gelehrten und gründlichen Schrift von 2 und einen halben Bogen ein. Er zeigte darinnen auf eine mathematiſche Art, was aus der widerſtehenden Kraft und der Trägheit in den Körpern folge, wenn die Körper auf einander wirken.

---

Im 14ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird das 1 Stück des XXX Bandes der Bibliotheque Françoiſe, und der Julius 1740 der Hiſtory of the Works of the Learned recenſiert.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen
Auf das Jahr 1741.
Leipzig den 28 September.

## Rom.

Gregor. Roiſecco verkaufet: Le Arti di Bologna diſegnate da *Annibale Caracci* ed intagliate da *Simone Guilini*, coll' Aſſiſtenza di *Aleſſandro Algardi*. Aggiuntavi la Vita del ſudetto Annibale Caracci. Dedicate All' Illuſtriſſ. Signore, il Signor Marcheſe Giambattiſta, Piccaluga. Fol. Es ſind 80 in Kupfer geſtochene Figuren, jede auf einem halben Bogen, von allerhand Leuten, welche einige Verrichtungen oder Handthierungen in Bologna treiben. Sie ſind nach der damaligen Zeit, da Caracci gelebet, gezeichnet, und es iſt alſo leicht zu denken, daß ihre Art und ihr Aufzug uns ziemlich alt und fremd ausſehen müſſen. Das vorgeſetzte Leben Annibal Caracci beſteht aus einem Bogen, welchem ſein Bildniß beygefüget iſt.

Bey Joh. Mar. Salvioni iſt gedruckt worden: Anurrheticon ſeu confutatio annotationum *Iohannis Koblii*, ad geminos S. Ephraemi de ſacra coena ſermones. 8. 70 Seit. Hr. Kohl gab vor einiger Zeit zu Altona zwo Reden des Ephrämus vom heil. Abendmahle heraus, und fügte denſelben einige Anmerkungen bey, worinnen er behauptete, Ephrämus ſey der Lehre der Lutheraner zugethan, und glaube, daß der Leib Chriſti in dem h. Abendmahle in, mit und unter dem Brodte ſey, nicht aber das Brodt weſentlich in den Leib Chriſti verwandelt werde. Dieſes ſuchet der P. Petrus Benedictus, ein Jeſuit, welcher dieſe Abhandlung verfertiget, zu widerlegen, und bemühet ſich dagegen, darzuthun, daß Ephrämus die weſentliche Verwandlung in dieſen beyden Predigten ausdrücklich gelehret habe.

## Padua.

In Joſeph Comini Druckerey iſt ſeit einiger Zeit fertig geweſen: *Hieronymi Fracaſtorii* Veronenſis, *Adami Fumani*, Canonici Veronenſis & *Nicolai Archii* Comitis, carminum editio. Mirum in modum locupletior, ornatior & in II Tomos diſtributa. Tomus I. In hoc italicae Fracaſtorii epiſtolae adiectae, nunc primum ſummo ſtudio quaeſitae, & congeſtae; inter quas eminent longiores illae amoebaeae ſeu potius Libelli *Io. Baptiſtae Rhamnaſii* & *Fracaſtorii* de Nili incremento. 4. Der 1 Th. 2 Alph. 6 Bog. der 2 Th. 6 Bog. Bey dieſer neuen Auflage der Gedichte Fracaſtorii hat

man

man die Gedichte Joh. Cottä und Jacob Bonfadii weggelaſſen, damit die erſte Ausgabe nicht ihren Werth verliere, ſondern noch beybehalten werde. Dagegen hat man das, was zu Fracaſtors, Fumans und des Archius Gedichten gehöret, anſehnlich vermehret. Die Lebensbeſchreibung Fracaſtors, welche vielleicht Adam Fumanus gemacht, iſt mit einigen Anmerkungen verſehen, die man aus unſers Herrn Hofrath Menken Schrift de vita, moribus, ſcriptis *Hieronymi Fracaſtorii* genommen hat. Die Zeugniſſe der Gelehrten vom Fracaſtor ſind in beſſere Ordnung gebracht, und die lateiniſchen Gedichte deſſelben mit der erſten Ausgabe davon, welche ſeine Freunde gleich nach ſeinem Tode 1555 zu Venedig bey den Junten in 4 veranſtaltet, fleißig zuſammengehalten worden. Vermittelſt deſſen hat man verſchiedene Leſarten, ſonderlich in dem Gedichte vom Joſeph, angemerket. Zu den lateiniſchen Gedichten iſt noch eine ziemliche Anzahl bisher ungedruckter Gedichte von ihm hinzugekommen, und man hat auch die wenigen italieniſchen Verſe, die er gemacht hat, nicht weglaſſen wollen. Sonderlich hat ein veroneſiſcher Patricius, Hieronymus a Prato, viele Stücke von Fracaſtors Arbeit hergegeben. Dieſen hat man die bisher ungedruckten italieniſchen Briefe Fracaſtors, ſo viel man deren zuſammen bringen können, beygefüget. Unter dieſen ſind ſonderlich die beyden Briefe Fracaſtors und Rhamnuſii vom Anwachſe des Nils merkwürdig; zumal da man oft gezweifelt, ob ſie jemals geſchrieben worden, indem ſie in verſchiedenen alten und ſeltenen Büchern verſteckt geweſen. Was den andern Band anbetrifft: So findet man zuerſt darinnen ein ſchönes Gedicht von Adam Fumanus, welches die Vernunftlehre in fünf Büchern vorträgt. Es hat ſolches Polycarpus Palermus erhalten, und man hat es vom Scipio Maffäi mitgetheilet bekommen, da es denn hier zum erſtenmal gedruckt worden. Nach dieſem folgen einige nicht ſo wichtige Gedichte von eben

dieſem

dieſem Verfaſſer, deren verſchiedene noch nie das Licht geſehen haben. Hierauf findet man des Graſen Nicolai Archii Gedichte, bey deren Abdrucke man der einzigen ſeltenen mantuaniſchen Ausgabe gefolget iſt; wiewohl man einige Verſe aus gewiſſen Urſachen daraus weggelaſſen. Endlich hat man noch einen Anhang von ſolchen Werken beygefüget, die den Fracaſtorius betreffen; und da ſieht man zuerſt eine italieniſche Ueberſetzung der Syphilis, welche Vincent Beninus gemacht hat. Hiernächſt kömmt die zu unſerer Zeit ſelten gewordene Schutzſchrift der Syphilis, welche ein veroneſiſcher Arzt, Andreas Chiocci wider den Jul. Cäſar Scaliger ausgefertiget hat. Hinter dieſes hat man das dritte Buch von dem Gedichte Joſeph genannt, geſetzet, welches aus der Feder Franciſcus Luiſini gefloſſen, und worinnen er Fracaſtors Arbeit fortſetzen wollen. Zuletzt ſteht Jul. Cäſar Scaligers Buch Arae Fracaſtoreae, worinnen er zeiget, wie hoch er den Fracaſtor gehalten, ob er ihn gleich in vielen Stücken getadelt. Es wird alſo dieſe ſo ſehr bereicherte Ausgabe, da ihr noch über dieſes an der Schönheit des Druckes nichts abgeht, leicht ihre Liebhaber finden.

## Frankfurt am Mayn.

Hier und zu Leipzig ſieht man: Schleſiſche Kriegs-Fama, Erſter Theil. 4 8 Bog. Dieſer enthält unter andern 1 Was mit der ſanctione pragmatica der öſterreichiſchen Erbfolgs-Ordnung in Schleſien vorgegangen, und die dazugehörigen Urkunden. 2 Hiſtorie der Krankheit und des Todes Kaiſers Caroli VI nebſt denen Notifications- und Condolenzſchreiben nach und aus Schleſien; 3 einen Auszug von der königl. preußiſchen Deduction, wegen der Anforderung auf gewiſſe Fürſtenthümer in Schleſien. 4 Zwey andere dergleichen Forderungen betreffende Stücke. 5 Kirchengebeth für Sr. königl. Majeſt. in Preuſſen.

Der zweyte Theil iſt 13 Bogen ſtark und enthält zwo beſonders herausgekommene Schriften in ſich; als

1 das

1 das Rechtsgegründete Eigenthum des königl. Churhauſes Preuſſen und Brandenburg auf die Fürſtenthümer Jägerndorf, Liegnitz, Brieg, Wohlau und zugehörige Herrſchaften in Schleſien. 2 Die Actenmäßige und rechtliche Gegeninformation über das ohnlängſt in Vorſchein gekommene ſo genannte Rechtsgegründete Eigenthum des Churhauſes Brandenburg auf die Herzogthümer und Fürſtenthümer Jägerndorf, Liegnitz, Brieg, Wohlau und zugehörige Herrſchaften in Schleſien. Beyde mit allen Beylagen.

Der dritte Theil von 11 und einem halben Bogen, theilet unter andern folgende Stücke mit: 1 Den Zuſatz, welcher ſich in der lateiniſchen Ueberſetzung der königl. preußiſchen Deduction, das Rechtegegründete Eigenthum ꝛc. genannt befindet. 2 Die nähere Ausführung des in den natürlichen und Reichsrechten gegründeten Eigenthums des königlichen Churhauſes Preußen und Brandenburg auf die ſchleſiſchen Herzogthümer Jägerndorf ꝛc. ꝛc. 3 Die vermehrte franzöſiſche Ueberſetzung davon, die unter dem Titel: Deduction ulterieure &c. herausgegeben worden. 4 Extracte aus dem Schwederiſchen Theatro praetenſionum, in ſo weit dieſelbe die königl. preußiſchen Anſprüche auf gewiſſe Stücke von Schleſien betreffen. 5 Schrift, welche den Titel führet: Catholica religio in tuto, Vicinia in tuto regni Poloniae vindicatis Sileſiae Ducatibus &c. 6 Eines treuliebenden Schleſiers A. O. Gedanken, über das preußiſchbrandenburgiſche Rechtsgegründete Eigenthum.

In dem vierten Theile von 20 Bogen iſt zu leſen, von königlichpreuß. Seite: 1 Beantwortung der ſo genannten Actenmäßigen und rechtlichen Gegen-Information über das Rechtsgegründete Eigenthum des königlichen Churhauſes Preuſſen und Brandenburg auf die ſchleſiſchen Herzogthümer Jägerndorf ꝛc. Und von königl. Ungariſchböhmiſcher Seite. 2 Kurze Beantwortung der ferner zum Vorſchein gekommenen Churbrandenburgi-

ſchen

ſchen ſo genannten nähern Ausführung des in den natürl. und Reichsrechten gegründeten Eigenthums des königl. Churhauſes Preuſſen und Brandenburg auf die ſchleſiſchen Fürſtenthümer Jägerndorf, Liegnitz, Brieg, Wohlau und zugehörige Herrſchaften. Aus dieſem Verzeichniſſe der in den bisher herausgekommenen vier Theilen der ſchleſiſchen Kriegs-Fama wird man von ſelbſt erkennen, daß die Abſicht darinnen ſey, alle in die Streitigkeit wegen Schleſien einſchlagende öffentlich gedruckte Patente und Schriften, und auch die ſchriftlich herumgehenden flüchtigen Stücke und Nachrichten ſo wohl von der einen, als andern Partey zu ſammlen. Allein man will damit noch nicht zufrieden ſeyn; ſondern auch eine hiſtoriſche Nachricht von demjenigen geben, was in Schleſien bisher vorgefallen iſt, wozu denn allerhand Auszüge aus Journalen und Zeitungen ſollen eingeſchaltet werden.

## Göttingen.

Bey Vandenhoek iſt gedruckt worden: *Io. Andr. Segneri* D. Defenſio aduerſus cenſuram Berolinenſem. Probationis loco eſt criſis perpetua in duo capita Geometriae illuſtris Wolfii. 8. 6 Bog. ein Kupfer. Vor einiger Zeit gab der Herr Prof. eine Einladungsſchrift heraus, worinnen er unter andern anzeigte, daß in des Hrn. geh. Rath Wolfens mathematiſchen Schriften viele Fehler von allerhand Art vorhanden wären. Dieſe Einladungsſchrift wurde in den Berliner Zeitungen angegriffen, und ihm vorgeworfen, daß er ſolches ohne allen Beweis vorgebracht hätte. Wider dieſe Beurtheilung nun iſt gegenwärtige Schrift aufgeſetzet, worinnen der Herr D. auf eine lebhafte Art ſolche unterſuchet, und von ſich zurück zu lehnen trachtet. Weil aber das Hauptwerk der ganzen Critik darauf hinausgelaufen, daß er dem Hrn. Wolf ohne einigen Beweis allerhand Fehler vorgerücket, welches man ihm auf ſein bloßes Wort nicht ſo gleich glauben würde: So hat er zur Probe, daß er dasjenige, was er daſelbſt vorgegeben,

geben, behaupten könne, das erſte und andere Capitel von Wolfens elementis geometriae ſolidae ganz beygefüget, und ſeine Unterſuchung und Beurtheilung überall angehängt. Hierinnen zeiget er nun umſtändlich, wo der Hr. G. R. Wolf, ſeiner Meynung nach, einen Fehler begangen habe, und weiſt auch, wie an einem oder dem andern Orte geirret ſey. Da unter währendem Drucke dieſer Schrift ein Ungenannter in den Hamburgiſchen gelehrten Nachrichten eine Vertheidigung verſchiedener von dem Hrn. Prof. in gedachter Einladungsſchrift als Fehler angewieſener Stellen eingerücket: So hat er noch zuletzt in einer Nachſchrift ſich angelegen ſeyn laſſen, dieſem Ungenannten die Beſchaffenheit und Wirklichkeit der Fehler zu zeigen, welche er nicht erkannt oder eingeſehen hat.

## Leipzig.

Der genealogiſch-hiſtoriſchen Nachrichten 25 Theil enthält 1) Ausführliche Geſchichte von der öſterreichiſchen Sanctione Pragmatica und derſelben vielfältigen Garantie. 2) Nachricht ſo wohl von dem jüngſtverſtorbenen, als neuerwählten Doge von Venedig und deſſen Vorfahren, wie auch denen itzigen Procuratoribus S. Marci. 3) Leben und Thaten des jüngſtverſtorbenen Generalfeldmarſchalls, Grafens von Daun. 4) Nachricht von merkwürdigen Todesfällen. 5) Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Avancements. 6) Das itzt florirende königl. franzöſiſche Haus von Bourbon.

Caſp. Fritſch hat verlegt: Hochverdiente und aus bewährten Urkunden wohlbeglaubte Ehrenrettung Johann Guttenbergs, eingebohrnen Bürgers in Maynz, aus dem alten rheinländiſchen adlichen Geſchlechte derer von Sorgenloch, genannt Gänſefleiſch, wegen der erſten Erfindung der nie gnug geprieſenen Buchdruckerkunſt in der Stadt Maynz zu unvergänglichen Ehren der deutſchen Nation und inſonderheit der löblichen uralten Stadt Maynz mit gänzlicher und unwiderſprechlicher Entſcheidung des darüber entſtandenen dreyhun-

dertjährigen Streits, getreulich und mit allem Fleiß ausgefertiget von Johann David Köhler, Hiſt. P. P. O. zu Göttingen. 4. 15 Bogen. nebſt zwoen genealogiſchen Tabellen. Johann Guttenbergen iſt es, wie allen Erfindern guter Künſte, ergangen, und ſeinem Nachruhme vieles entzogen worden. Man hat bey ſeinem eigentlichen Namen gefehlet, und zwo oder gar drey Perſonen aus ihm gemacht. Man hat ſich in ſeiner Vaterſtadt, Herkunft, und in ſeinem Stande geirret, und ihm nicht nur die Erfindung der Buchdruckerey abgeſprochen, ſondern auch der Untreue und des Undanks beſchuldiget. Herr Prof. Köhler hat ſich ſelber lange Zeit nicht aus den verwirrten Nachrichten von der Perſon, dem Geſchlechte und Stande Guttenbergs finden können, bis ihm im Jahre 1723 Hr. Joh. Ernſt von Glauburg, verſchiedene ſichere Nachrichten aus den Briefſchaften der adlichen und nachmals freyherrlichen Familie zum Jungen mitgetheilet. Seit der Zeit hat er immer ſeine zuverläßigen Nachrichten von Joh. Guttenbergen bekannt machen wollen, niemals aber eher, als itzo, rechte Gelegenheit dazu gehabt. Er giebt darinnen eine vollſtändige Kenntniß von Guttenbergs Namen, Familie, Beſchaffenheit, Fleiß, und Bemühung bey Erfindung der Buchdruckerey, und bekräftiget dasjenige, was er ſaget, mit gültigen und hinlänglichen Urkunden. Er zeiget, daß Guttenberg, Gänſefleiſch und Sorgenloch nicht drey beſondere Männer, ſondern bloß Namen eines einzigen ſind, und weiſt, woher es gekommen, daß einerley Geſchlecht dieſe drey verſchiedenen Namen geführet. Seine Schrift iſt voller merkwürdigen Nachrichten von dem Geſchlechte dieſes erſten Erfinders der Buchdruckerkunſt, von ihm ſelbſt und zugleich auch von ſeiner Erfindung. In Widerlegung der vielfältigen Irrthümer, die vom Guttenberg vorkommen, hat er ſich nicht eingelaſſen, ſondern nur bloß dasjenige geſetzet, was der Wahrheit von ihm gemäß iſt; weil alsdann die Irrthümer von ſelbſt wegfallen.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.
Leipzig, den 2 October.

## Venedig.

Occhi hat folgendes Buch vor einiger Zeit aus der Preſſe erhalten: *Antonii Lampridii* de ſuperſtitione vitanda, ſiue cenſura voti ſanguinarii in honorem immaculatae conceptionis Deiparae emiſſi, a *Lamindo Pritanio* antea oppugnati, atque a *Candido Parthenotimo*, Theologo Siculo incaſſum vindicati. 4. 1 Alph. 5 Bog. Es hatte der Verfaſſer in einer zu Paris herausgegebenen Schrift de ingeniorum moderatione in Religionis negotio bekannt gemacht, daß er den Vorſatz derjenigen höchſt misbillige, welche angeloben, ihr Leben für die Behauptung der Meynung zu laſſen, daß Maria keine Erbſünde gehabt. Nach vielen Jahren, nämlich 1729 kam von einem verkappten Schriftſteller, Candidus Parthenotimus, eine theologiſche Abhandlung unter dem Titel:

Votum pro tuenda immaculata Deiparae conceptione ab oppugnationibus Lamindi Pritanii vindicatum, dagegen zum Vorſcheine. Dieſe fiel dem Verfaſſer etwas ſpäte in die Hände, u. eben da er mit wichtigern Sachen beſchäfftiget war, als daß er Streitſchriften hätte machen können. Er war auch erſt gar nicht Willens, darauf zu antworten; als er aber nach der Zeit in Betrachtung zog, daß es doch gleichwohl das Leben der Menſchen anbetråfe: So hat er ſich endlich entſchloſſen, die wichtigen Gründe ſeines Gegners zurückzuweiſen, und die Wahrheit ſeiner Meynung zu vertheidigen. Er thut ſolches in 26 Hauptſtücken, worinnen er dieſe Streitſache wohl auseinander ſetzet. Er lobet das Gelübde, die unbefleckte Empfängniß der Maria mit dem Munde und der Feder zu vertheidigen; er zeiget aber, daß es ganz unbeſonnen und verwegen ſey, auch deswegen ein Gelübde zu thun, es mit ſeinem Blute zu verſiegeln. Er giebt zu, daß Maria ohne Erbſünde empfangen ſeyn könne, und will es auch annehmen, daß ſie es wirklich ſey: Dennoch aber iſt es nichts weiter, als eine Meynung; und für eine bloße Meynung ſein Leben aufs Spiel zu ſetzen, das hält er für gottlos und abergläubiſch. Dabey weiſt er, daß alle alten Kirchenväter erkannt haben, Maria ſey nicht ohne Erbſünde geweſen, und erzählet, wenn man angefangen habe, die gegenſeitige Meynung von ihr zu hegen.

Bey

Bey eben demſelben ſind auch zu bekommen: Caſus reſeruati in Archiepiſcopali Taurinenſi Dioeceſi, expoſiti a P. P. *Dawid a S. Maria*, Ordinis Eremitarum diſcalceatorum S Auguſtini lectori, Caſuum conſcientiae, nec non in Taurinenſi, ſimul ac Montegalenſi Dioeceſi, Conſultore Sancti Officii. Obſecrata coelorum reginae, ac Taurinenſium protectrici beatiſſ. virgini Mariae de Cuppacauana in pereniis, ac humillimi obſequii monimentum D. D. D. Opus confesſariis omnibus apprime vtile, ac neceſſarium non tantum in Taurinenſi Dioeceſi, ſed ferme vbique. 4. 21 Bog. Der P. Matthäus aus eben dem Orden, welchen der P. David a S. Maria hat, hatte gegenwärtige Schrift angefangen; durch einen Tod aber nicht zu Ende bringen können. Weil man aber doch geglaubet, daß ſie nicht ohne Nutzen ſeyn werde: So hat man ſeine Arbeit fortgeſetzet, und unter den vielfältigen Meynungen nur diejenigen ausgeſuchet, welche der Vernunft und den Zeugniſſen der Kirchenlehrer am nächſten kommen. Was für vorbehaltene Fälle hier angeführet werden, oder welche Sünden es ſind, deren Vergebung von dem Erzbiſchofe im Turiniſchen nach dem menſchlichen Rechte verbothen worden, ſolches würde zu weitläuftig fallen, allhier anzuzeigen. Sie ſind aber nicht alle von gleicher Erheblichkeit, und es iſt wohl eine kleinere Sünde, wenn ein Notarius nicht das Vermächtniß zu geiſtlichen Sachen drey Monate nach dem Tode des Erb-

loſſers anzeiget, oder wenn man in der Faſten verbothene Speiſen iſſet, als wenn man Blutſchande treibt, oder einen Todtſchlag begeht. Doch ſind dieſe Sünden auf gleiche Art vorbehalten. Am Ende findet man noch des Verfaſſers Gedanken von dem Leihen und Borgen, wie auch von dem Intereſſe und Wucher angehänget, worinnen unter andern die Frage unterſuchet wird: Ob man beym Wegleihen mit Recht ausdrücklich etwas wegen der Furcht, Beſchwerlichkeiten und vielleicht Ausgaben wegen des Wiederbekommens zu haben, oder auch bloß wegen der Gefahr, das Geliehene zu verliehren, fordern könne. Das ganze Buch iſt außer dieſer letzten Abhandlung in Frage und Antwort abgetheilet.

Baſſaglia hat gedruckt: I Sonetti, le Canzoni, ei Trionfi di *M. Laura*, in riſpoſta di M. *Franceſco Petrarca*, per le ſue Rime in Vita, e dopo la morte di lei, ridotti alla buona Lezione, e da molti errori purgati. 8. 22 Bogen. Der Verfaſſer von dieſen Parodien iſt Stephan Colonna, ein römiſcher Edelmann, geweſen, welchen Creſcimbeni unter die anſehnlichſten Dichter ſetzet, und ſein Werk eine unglaubliche Arbeit nennet. Es iſt ſolches bereits im Jahre 1552 allhier gedruckt worden; nach der Zeit aber hat es ſich ſehr ſelten gemacht, und daher wegen ſeiner Schönheit wohl verdient, wiederum gedruckt zu werden. Man findet darinnen auf alle Verſe des Petrarcha, im Namen der Laura, mit eben den Reimen

und Endworten, eine Antwort, worinnen vieler Fleiß und eine reiſe Urtheilskraſt ſtecket. Er hat den Character dieſer Frauensperſon, welchen Petrarcha ſelbſt von ihr machet, ſehr wohl darinnen beobachtet, und viele moraliſche und chriſtliche Gedanken mit einflieſſen laſſen, ungeachtet es ganz andere und verſchiedene Gedichte geworden. Die Parodien machen alſo eben nicht ein Gedicht, auf welches ſie verfertiget worden, lächerlich, ſondern man ſaget nur darinnen auf eben die Art und mit eben dem Schwunge der Gedanken, auch wohl eben den Worten und Reimen, etwas anders, als was in dem Hauptgedichte geſaget worden.

## Mantua.

Aus Pazzoni Druckerey iſt ans Licht getreten: De thermis Herculanis nuper in Dacia detectis *Paſchalis Caryophili* diſſertatio epiſtolaris editio II poſt Vindobonenſem An. M DCC XXXVII ſecundis curis aucta & emendata. 4. 13 Bog. nebſt verſchiedenen eingedruckten Münzen und andern Kupſern. In dieſer Abhandlung, welche der Herr Verfaſſer an den Hrn. Reichsgraſen Andreas Hamilton gerichtet hat, iſt kürzlich aber deutlich gezeiget, in welchem Theile des alten Daciens dieſe Bäder gelegen, und warum ſie Herkulesbäder genennet worden. Zugleich hat er ſich auch mit vieler Sorgfalt und groſsem Fleiße angelegen ſeyn laſſen, die Zeit der daſelbſt gefundenen Aufſchriften zu entdecken, wobey er nicht allein die alten Münzen und Steine, ſondern auch die Schriften der alten Rechtsgelehrten gebrauchet hat.

Ebendaſelbſt iſt auch gedruckt worden: De vſu & praeſtantia Thermarum Herculanarum, quae nuper in Dacia Traiani detectae ſunt, *Paſchalis Caryophili* diſſertatio epiſtolaris altera, quae A. MDCCXXXVII. Kal. Aug. confecta nunc primum prodit. 4. 14 Bogen. Nachdem der Herr Verfaſſer in der vorigen Abhandlung die Lage und das Alterthum der entdeckten Herkulsbäder beſchrieben und alle dabey ausgegra-

bene Aufſchriften zu erklären ſich beſtrebt hatte: So hielt er es auch der Mühe werth zu ſeyn, von dieſen warmen Bädern ſelbſt zu handeln, und fleißig zu unterſuchen, was für Krankheiten ſie nützlich ſeyn und Hülfe leiſten könnten. Er hat ſich ſolches um ſo vielmehr zu thun angelegen ſeyn laſſen, weil ſie von dem Grafen Hamilton wieder hergeſtellet und zum Gebrauche bequem gemacht worden. Seine Abhandlung gründet ſich auf die Unterſuchung, welche beſagter Graf den berühmten Medic. Joachim Crammer von dieſen Wäſſern hat machen laſſen, und hernach auf die vielen Verſuche, welche an verſchiedenen und mancherley Kranken gemacht worden. Er erzählet alſo die Arten der Krankheiten, wider welche dieſe Bäder helfen, und nicht helfen, und zeiget die Art und Weiſe an, wie ſie müſſen gebrauchet werden, giebt auch zugleich die Urſache, warum ſie bey dieſen Krankheiten helfen und bey jenen nicht. Wider den Einwurf, daß ein Rechtsgelehrter nichts ſchreiben könne, welches in die Arzneykunſt einſchlage, hat er ſich damit gerechtfertiget, daß ein Rechtsgelehrter, wenn er ſeine Wiſſenſchaft recht verſtehen wolle, auch die Arzneykunſt wiſſen müſſe. Sonſt ſind beyde Schriften voller ſchönen Gelehrſamkeit.

## Zürch.

Der dritte Abſchnitt des 5 Theils von der Tempe Helvetica beſteht aus folgenden Artikeln: 1) *Io. Rodolphi Steckii*, V. D M. ſpicilegium variarum lectionum in libros N. Teſt. Pars II. 2) *Sam. Koenig*, Math. P. O. Exegeſis Theol. Philol. interceſſionis Moſaicae Num. XIV. 13-19. 3) *Io. Iacobi Lauateri* S. Theol. Prof. Oratio de vera & genuina indole myſteriorum chriſtianae religionis 4) *Io. Georg. Altmanni*, Pr. P. Diſquiſitio philologico-critica ad illuſtranda loca 1 Cor. XIV. 34. 1 Tim. II. 12. Actor. XVIII. 26. Rom. XVI. 1. & 12. contra Fratres Herenhutanos. 5) *Io. Grynaei* S. Theol. D. & Prof. oratio inauguralis, qua quibus praeſidiis inſtructum eſſe opor-

oporteat N. Foederis interpretem exponit. 6) *Chriſt. Sitkouii* notitia eccleſiarum ac ſcholarum euangelico-reform. per regnum Poloniae & magnum Ducatum Lithuaniae diſperſarum, ac miniſtrorum, qui in illis S. officio defunguntur.

In dem vierten Abſchnitte kommen dieſe Artikel vor: 1) *Io. Rudolph. Steckii*, V. D. M. ſpicilegium var. lect. in libros N. T. Pars III. 2) *Iac. Bruckeri* expoſitio vitae *Ierem. Martii*, Phyſici Auguſtani. 3) *Ia. Burcardi* V. D. M. obſeruationes in methodum diſcendi Theologiam. 4) *Eiusd.* Theſes de baptiſmo. 5) *Iac. Chriſt. Beckii* Prof. ſchediaſma de partibus orbis, quas ante diluuium Noachicum homines incoluiſſe videantur. 6) *Io. Phil. Caſſel*, R. obſeruatio de columnis Phoeniciorum in Mauretania. 7) *I. Car. Ioſephi*, V. D. M. Meditationes ad 1 Petr. III. 19, 20 de praeconio quod per Spiritum Chriſti τοις εν φυλακη πνευμασι in diebus Noachi factum. 8) *Ioh. Ph. Caſſel*, obſeruatio critico-geographica de Abyla vna columnarum Herculis. 9) Noua litteraria.

Bey Orell und Comp. hat man eine Sammlung critiſcher, poetiſcher und andrer geiſtvollen Schriften, zur Verbeſſerung des Urtheils und des Witzes in den Werken der Wohlredenheit und der Poeſie auszugeben angefangen. Das erſte Stück beſteht aus 11 und einen halben Bogen in gr. 8. Man will darinnen den Scribenten, die zu unſern Zeiten mit Poeſie, Wohlredenheit, Critik, und Sprachlehre umgehen, Lob und Tadel nach Verdienſten zutheilen, und hoffet, im Stande zu ſeyn, ſolches mit der gröſten Unparteylichkeit thun zu können. Es werden die geſchickten Sachſen und Schleſier, welche wie es heißt, das Elend einiger von ihren berühmteſten Scribenten erkennen, aber durch Höflichkeit, durch Freundſchaft, durch Schrecken, durch Furcht genöthiget ſind, mit dem Munde zu verehren, was ſie im Herzen verlachen, eingeladen, einen Beytrag zu dieſer Arbeit zu thun, der Wahrheit Zeugniß

zu geben, und einigermaßen in der Ferne wieder gut zu machen, was ſie in ihrer Heimath verderben. Man wird dieſenigen Stücke am wertheſten halten, worinnen der trockene Vortrag der dogmatiſchen Lehren auf eine muntere Weiſe belebt wird. Nebſt dieſen critiſchen, polemiſchen und ſatiriſchen Schriften wird man bedacht ſeyn, geſchickte Muſter in allen Gattungen der Dicht- und Redekunſt beydrucken zu laſſen, damit man nicht nur Regeln ſondern auch Exempel gebe. Dieſe ſollen aus wohlgerathenen Verſuchen, aus Entwürfen zu größern Werken, aus Proben und beſondern Stücken beſtehen, ſie mögen urſprünglich von einem Deutſchen verfertiget, oder nur aus einer andern Sprache geſchickt überſetzt worden, ungedruckt oder gedruckt und aus Nachläßigkeit im Vergeſſen geblieben ſeyn. Nach Gelegenheit der Umſtände wird man auch ſolchen Werken oder deren Beurtheilungen einen Platz in dieſer Sammlung einräumen, welche eigentlich nicht zur Poeſie, Beredſamkeit und Sprache gehören, dagegen aber in ihrer Ausführung und Abhandlung einen ausnehmenden Grad von Geiſt, Scharfſinnigkeit und Geſchicklichkeit blicken laſſen. Das erſte Stück enthält folgende Artikel in ſich: Probe einer neuen Ueberſetzung Johann Miltons verlohrnen Paradieſes. 2) Alexander Popens Verſuch von den Eigenſchaften eines Kunſtrichters durch Herrn Hofr. Drollinger überſetzet in ungebundener Rede. 3) Von dem Sinnreichen und dem Scharfſinnigen. Dieſes iſt ein Stück aus dem 1728 herausgekommenen Antipatrioten, oder der Anklage des verderbten Geſchmackes. Die Anmerkung des Hrn. Herausgebers dabey, als ob die Wochenblätter, wider welche dieſe Schrift gerichtet geweſen, die Gunſt und den Beyfall der Deutſchen verlohren, iſt ſo gegründet nicht, als er ſichs wohl einbildet, indem ſie beyde erſt kürzlich neu aufgelegt worden. 4) Hans Sachs, ein Heldengedicht mit einigen Erklärungen. Wer Wernickens Ueberſchriften, oder poetiſchen Verſuch hat, der

findet

ſindet auch dieſe Satire auf Poſteln bereits dabey. 5) Auszüge aus Herrn Prof. Breitingers Widerlegung der Lettres ſur la Religion eſſentielle à l' homme. Die Abſicht des Herausgebers bey dieſer Sammlung iſt lobenswürdig; doch werden die Liebhaber ſolcher Schriften wünſchen, daß man ihnen nicht dasjenige noch einmal verkaufe, was ſie bereits in ihrem Bücherſchranke haben.

## Cölln.

In Püttners Verlage iſt an Licht getreten: Epitome hiſtorica regii, liberi, exempti, in regno Bohemiae antiquiſſimi, celeberrimi, ac ampliſſimi monaſterii Breunowienſis vulgo S. Margarethae, ordinis S. Benedicti prope Pragam. Auctore R. P. *Magnoaldo Ziegelbauer*, ord. S. Benedicti profeſſo in imperiali monaſterio ad duplices aquas. Fol. 3 Alph. 19 Bog. Als der Verfaſſer vor drey Jahren eine hiſtoriam litterariam ordinis S. Benedicti, wovon er den allgemeinen Theil bereits drucken laſſen, zu ſchreiben angefangen und bis dahin gekommen, da er von der Benedictiner Kloſterhiſtorie redet: So hat er am Ende dieſes Hauptſtückes eine neue Art hinzugefüget, wie man die Geſchichte eines jeden Kloſters in wenig Hauptſtücken abfaſſen und erlernen könne. Um nun ſelber ein Beyſpiel zu geben, wie ſich die Nachrichten von dem Urſprunge, der Stiftung, den beſondern Rechten, Freyheiten, den verſchiedenen Zufällen und Begebenheiten, der Folge der Aebte, andern berühmten Perſonen, und ſonſt merkwürdigen Dingen gleichſam unter einen Anblick bringen laſſen: So hat er gegenwärtiges Buch ausgearbeitet. Daß er aber eben das Kloſter Brzewniow in Böhmen dazu erwählet, iſt geſchehen, weil er mit einem Gelehrten in Wien bekannt geworden, der viele Nachrichten davon geſammlet hatte und ihm ſolche gütigſt mittheilte. Er hat auch ſelber aus den Archiven dieſes Kloſters viele Nachrichten erhalten, woraus er leichtlich groſſe Jahrbücher und

nicht bloß einen kurzen Begriff hätte machen können. Seine Arbeit beſteht aus achtzehn Hauptſtücken, worinnen er die Geſchichte des Urſprungs und der Stiftung des Kloſters erzählet; das Inſtrument der Stiftung, die Bullen der Päbſte, die Briefe der Biſchöfe und Diplomata der Kaiſer, Könige und Fürſten, womit die Stiftung deſſelben bekräftiget oder vermehret und ihre Güter frey gemacht werden, beybringt; ihre beſondern Rechte und Freyheiten, vornehmſten Wohlthäter, die Folge der Aebte, die berühmten Männer, die Reliquien, den Gottesdienſt, und die Kirche, die Grabmäler und Begräbniſſe, Schule, Bibliothek und Archiv, die Mönchszucht und alten Gebräuche in dieſem Kloſter vorſtellet; die Eroberung des Kloſters und deſſen Wiederaufrichtung, die ihm unterworfenen Probſteyen, Klöſter, andere aus ihm entſtandene Klöſter, merkwürdige Begebenheiten und deſſen Benennungen anführet, worauf verſchiedene Urkunden zum Beweiſe kommen.

## Marburg.

Ein Sohn des berühmten ICti Herr *Ioh. Fr. Hombergk* zu Vach, hat das ungeneigte Urtheil, welches der gelehrte Kanzler und geheimde Rath in Halle, Hr. *I. P. v. Ludwig*, über ſeines Hrn. Vaters Meynung de lingua Nouellarum Iuſtiniani originaria &c. gefället, in einer öffentlichen Schrift unterſuchet. Der Titel iſt *Aemilii Ludov. Hombergk* zu Vach L L. C. de lingua Nouellarum Iuſtiniani originaria, vulgatae earum verſionis aetate auctore atque vſu in foro Diatribe. 4. 11 und einen halben Bogen. Die Schrift iſt in drey Theile abgetheilet; in deſſen erſteren der Hr. Verfaſſer, wie durchgehends, mit gehöriger Beſcheidenheit dem Hrn. Kanzler zeiget, wie er die Meynung ſeines Herrn Vaters, daß nämlich die meiſten Novellen des Juſtiniani griechiſch, wenige aber lateiniſch geſchrieben ſind, unrecht verſtanden, und ihm zur Ungebühr beygemeſſen, als vertheidige er, daß alle Novellen griechiſch und

und keine lateiniſch geſchrieben ſey, mithin derſelbe es eben nicht getroffen habe, wenn er die Gründe, welche Herr Hombergk in der Vorrede zu der neuen Ueberſetzung derer Novellen angeführet, argutias infandiſſimas nennet; beſonders da er ſelbſt ſich derſelben bedienet, und keine beſſere angeführet hat. Hiernächſt ſind des berühmten Leipziger ICti, Hr. *F. A. Hommelii* coniecturae de textu Nouellarum originario geprüfet und zu widerlegen geſuchet worden. Die zweyte Abtheilung handelt von dem Alter und dem Verfaſſer der gemeinen Ueberſetzung, darinnen insbeſondere die Meynung des Hrn. Kanzlers, daß dieſe Ueberſetzungen bewährt u. ſelbſt von Juſtinian wären, widerleget, und die Schwäche derer desfalls angeführten Gründe gezeiget worden iſt. Die dritte von dem Anſehen der gemeinen Ueberſetzung und ihrer Gültigkeit vor Gerichte, unterſuchet alles dasjenige, was von vielen, ſo wohl alten, als neuen angeführet wird, um dieſer gemeinen Ueberſetzung eine Gültigkeit zu erwerben. Da im Gegentheil der Verfaſſer behauptet, daß nur allein dem griechiſchen Originale, oder einer mit demſelben genau übereinkommende Ueberſetzung gefolget werden müſſe. In einem dieſer Abhandlung beygefügten Anhange befinden ſich Briefe, die von denen berühmten Männern *G. v. Maſtricht*, *G. Noodt*, *H. Brenemann*, *I. G. Iſelio*, *I. H. Majo*, und Hrn. Rath Schminken an den Hrn. Profeſſ. *Hombergk* bey Gelegenheit ſeiner neuen Ueberſetzung der Novellen geſchrieben worden. Von eben dieſem jüngern Hrn. *Hombergk* iſt ans Licht getreten: Schediaſma de collectione Nouellarum à Iuſtiniano facta. 4. 2 Bog. darinnen behauptet wird, daß *Iuſtinianus* nach den Zeugniſſen *Theophanis*, *Landulphi Sagacis Cedreni*, *I. Malalae*, *Harmenopuli*, *M. Blaſtaris* und endlich derer 24. 25. und 26ten Novellen ſelbſt eine Sammlung dieſer Geſetze vorgenommen, dieſelbe aber bis zu unſeren Zeiten nicht aufbehalten, vielweniger die gemeine Ueberſetzung für eine ſolche zu achten ſey.

Helm-

## Helmſtädt.

Die gute Aufnahme von des Hrn. Hofrath und Doctor Laurentius Heiſters, deutſchen Chirurgie, auch bey Ausländern, hat den Herrn Verfaſſer bewogen, dieſes Werk vor einigen Jahren in die lateiniſche Sprache zu überſetzen; bey welcher Gelegenheit dem Buche ſehr viel neues, ſo wohl an der Materie, als an den Kupfern, zugeſetzt und ſolches dadurch auch denen gelehrteſten Aerzten und Wundärzten brauchbar gemacht worden. Nachdem nun die deutſchen Chirurgi, ſo wohl als andere, welche der lateiniſchen Sprache nicht genugſam kundig ſind, die Ausländer wegen dieſes Vortheils beneidet, und gewünſchet haben, ſolchen ebenfalls zu genießen: So hat ſich der Herr Verfaſſer bewegen laſſen, das ganze Buch von neuem durchzuſehen, die Verbeſſerungen der lateiniſchen Ausgabe der deutſchen beyzufügen, und noch über dieſes hin und wieder neue Anmerkungen hinzuzuſetzen. Den Druck beſorgen die bisherigen Verleger, Johann Hofmanns ſel. Erben in Nürnberg. Sie verſichern, daß ſie beſondere Sorgfalt anwenden, daß ſo wohl Druck und Pappier ſauber, als auch die Kupfer richtig und ſchön erſcheinen mögen. Auf künftige Oſtermeſſe wird dieſe neue Auflage fertig ſeyn.

## Weimar.

Der hieſige berühmte Rector am fürſtl. Gymnaſio Herr M. Jac. Carpov hat im vergangenen 1740 Jahre unterſchiedene Schriften herausgegeben, welche wohl verdienen, der gelehrten Welt angezeiget zu werden. Wir haben bereits deſſen Diſſert. de idealiſmo ex conceſſis exploſo, die den 8 Febr. 1740 in hieſigem Gymnaſio von Hrn. *Ioh. Ernſt Scheegaſſ*, da er von hier nach Jena auf die hohe Schule zog, unter deſſen Vorſitze vertheidiget wurde, berühret.* Hierauf gab er bey Einführung des neuen Sub Conrectoris Hrn. Johann Andr. Schmids den 16 Mart. eine Einladungsſchrift heraus

* S. gel. Zeit. vom 1740. p. 751.

heraus de ſignificatu verborum proprio & translato, in welcher er dasjenige vertheidiget, was er T. I. Theolog. dogm. §. 302. 329. de verbis propriis & translatis kürzlich geſaget, in denen wittenbergiſchen Anmerkungen aber, und zwar in dieſes neuen Journals erſtem Stücke war in Zweifel gezogen und angefochten worden. Am 2ten Oſtertage hielt er in der Hauptkirche allhier über die ordentliche Feſtepiſtel eine erbauliche Predigt, daraus er vorſtellte: die heilige Verkündigung eines allgemeinen Friedens durch Jeſum; welche er auf Verlangen heraus gab, und eine Vorrede davor ſetzte, darinnen er kürzlich von demjenigen handelt, was man in der Religion pfleget zu viel oder zu wenig zu thun. Als ferner am 27 Jul. der Geburtstag der Durchl. Herzogiñ anbrach, ſo wurde ſolcher in Gymnaſio durch eine angeſtellte Redeübung gefeyert; und weil eben kurz vorher das Buchdrucker-Jubiläum auch hieſiges Orts war begangen worden, ſo wurde von beſagtem Hrn. Rector eine Schrift ausgefertiget, darinnen er von Vergleichung der Kunſt in Erfindung des Schreibens und der Druckerey handelt, welche nachgehends in den weimariſchen Beytrag zu feyerlicher Begehung des dritten hundertjährigen Jubelfeſtes einer wohllöblichen Buchdruckerkunſt völlig eingerücket worden. Zu Michaelis gingen zwey hieſiger Gymnaſiaſten auf die Akademie nach Jena, welche ihre Abſchiedsreden hielten, worzu der Herr Rector eine Einladungsſchrift verfertigte, de neganda animae Chriſti praeexiſtentia. Weil aber die Gränzen einer Einladungsſchrift von einem Bogen zu dieſer weitläuftigen Materie zu enge waren: So entſchloß er ſich, davon eine völlige Abhandlung zu ſchreiben, in welchem zwar die erſten Paragraphi daraus wiederholet, aber weitläuftig fortgeſetzet worden, und ein ordentlicher Tractat unter folgendem Titel davon heraus kam: de neganda animae Chriſti praeexiſtentia Commentatio ceu Pſychologiae ſacratiſſimae Pars altera,

altera. 4. 9 Bog.* Die Gelegenheit ward ihm, nach Anzeige der Vorrede, durch die Schrift eines Ungenannten gegeben, welcher das Vorherdaſeyn der Seele Chriſti behauptet. Es handelt dahero der Hr. V. gründlich und gelehrt von den Irrthümern bey der Lehre von der wahren Menſchheit Chriſti überhaupt. Zeiget darauf, wie die Meynung von dem Urſprunge der Seele Chriſti auf dieſe drey Stück ankomme, daß ſie entweder ſchon vorher geweſen, oder neu erſchaffen oder fortgepflanzet worden. Nachdem er hiernächſt die alten Vertheidiger der Lehre von dem Vorherdaſeyn der Seele Chriſti angezeiget: So erzehlet er die Meynung des Ungenannten. Und weil dieſer ſolche durch drey Claſſen Beweisthümer zu beweiſen gedenket, ſo werden ſeine daraus gezogenen Schlüſſe beleuchtet. Nachdem er nun alſo das Vorherdaſeyn widerleget, ſo kömmt er auf die Schwierigkeit, welche diejenigen drücket, welche behaupten, es wäre die Seele Chriſti aus der Seele Mariä fortgepflanzet worden, und beſchließt endlich, daß die Seele Chriſti in der Empfängniß Mariä durch eine neue Schöpfung hervorgebracht ſey. Weil man aber in den zuverläßigen Nachrichten bey Recenſirung deſſen P. II. Theol. dogm. an des Hrn. Rectors Meynung, von der Empfängniß Chriſti, etwas auszuſetzen gefunden, und gemeynet, es würde Chriſtus ſolchergeſtalt nicht können ein Sohn Davids genennet werden: So hat der Herr Rector dieſen Zweifel beleuchtet; die Kennzeichen angegeben, die zu einer Mutterſchaft gehören, und deutlich erkläret, was das heiße: aus des andern Vorfahren herkommen, und endlich daraus gezeiget, wie, auch nach ſeiner Meynung, Chriſtus ein Sohn Davids wahrhaftig genennet werde. Sonſt iſt noch zu gedenken, daß faſt alle hier gedachte Schriften, von Joh. Adam Melchior, Buchhändler in Jena, verlegt worden.

Halle

* Der erſte Theil iſt in unſern Zeitungen 1737. p. 87. und 1740. p. 84 angeführet.

## Halle.

Es iſt zwar vor einiger Zeit verſprochen worden die von dem Herrn von Steinwehr ins Deutſche überſetzete Naturlehre der Frau Marquiſinn von Chatelet, in dieſer Michaelismeſſe zum Vorſcheine zu bringen, wie auch davon bereits 10 Bogen völlig abgedruckt ſind. Nachdem man aber von der berühmten Frau Verfaſſerinn benachrichtiget worden, daß bereits eine neue Auflage, welche von der erſten in verſchiedenen Stücken unterſchieden ſeyn würde, unter der Preſſe ſey, und dieſelbe eheſtens verlaſſen werde: So hat man ihrer Vorſtellung, dieſen neuen Druck zu erwarten, Folge leiſten, und hiedurch die Verſicherung geben wollen, daß, ſobald derſelbe vollendet ſeyn wird, in dem Abdrucke der Ueberſetzung der neuen Ausgabe fortgefahren und das Werk durch Rengeriſchen Verlag eheſtens geliefert werden ſolle.

## Leipzig.

Im Verlage Joh. Chriſt. Martini iſt herausgekommen: *Μυθων Αισωπειων συναγωγη.* Fabularum aeſopicarum collectio. Quotquot graece reperiuntur. Accedit interpretatio latina. Exemplar Oxonienſe de Anno CIↃ IↃ CCXVIII emendauit: Vitam Aeſopi latinitate donatam adiecit: ac praefatus eſt *Io. Gottfr. Hauptmann.* A. M. & ill. Ruth. Conr. gr. 8. 1 Alph. 2 Bog. Herr Hauptmann, deſſen Verdienſte um die Schuljugend bereits aus vielen andern ſchönen Proben ſeines Fleißes und Eifers für das Beſte derſelben bekannt ſind, hat ſich hier wiederum ihnen gefällig erzeiget, da er eine ſo ſchöne Ausgabe der Fabeln des Aeſopus veranſtaltet hat. Sie iſt nach der Oxfordiſchen Ausgabe des berühmten Hudſons völlig abgedruckt. Ungeachtet der Herr Herausgeber anfänglich Willens war, einige Anmerkungen dazu zu ſetzen: So hat er doch ſolches bis auf eine andere Zeit verſchoben, und nur bloß die Druckfehler in der oxfordiſchen Ausgabe ausgebeſſert. In ſeiner gelehrten Vorrede hat er von

den

den Fabeln überhaupt und deren Nutzen geredet. Der Ausgabe ſelbſt fehlet es nicht an Zierlichkeit und Schönheit, wodurch ſie ſich beliebt machen kann.

Bey Langenheimen iſt zu finden: M. Joh. Peter Siegmund Winklers, ſtolbergiſchen Superint. Widerlegung zweyer Zinzendorfiſchen Briefe, deren einer an Herrn Hauptmann G. L. M. in St. der andere an die hochlöbl. theologiſche Facultät in Leipzig geſchrieben worden. Ferner Beleuchtung der den Büdingiſchen Sammlungen beygefügten Vorrede und kurzen Entwurf von dem falſch apoſtoliſchen Weſen des Herrn Grafens unter den Inſpirirten. 8. 10 Bogen. Beyde Briefe ſind wider des Herrn Super. Winklers ehemals herausgegebenen Tractat: Des Herrn Grafen Ludwig von Zinzendorf Unternehmungen in Religionsſachen, geſchrieben worden. Der Herr Superint. widerleget ſie von Stelle zu Stelle, wo er etwas unrichtiges darinnen antrifft, und das auf eben die Art, als er in ſeinen vorigen Streitſchriften wider den Herrn Grafen zu thun gewohnt iſt.

Bey Lankiſchens iſt das dritte Stück der erſten Abtheilung von den kurzen Nachrichten von Geſellſchaften und gemeinſchaftlich ausgefertigten Schriften der Gelehrten, beſonders der Theologen und unter dieſen vornehmlich der Schriftausleger herausgekommen. Es enthält dieſes Stück zwey Capitel, nämlich das 8 und 9, wovon das 8 von gelehrten Geſellſchaften unter den alten Britaniern, Galliern und Deutſchen; das 9 aber von gelehrten Geſellſchaften der mittlern Zeit bis auf das 8 Jahrhundert nach Chriſti Geburt handelt.

---

Im 15ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird das 2 Stück des XXV Bandes der Bibliotheque raiſonnée recenſiert.

---

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 5 October.

## London.

Für D. Browne iſt gedruckt worden: Biographia Claſsica: The Lives and Characters of all the claſsic Authors, the Grecian and Roman Poets, Hiſtorians, Orators and Biographers, with and hiſtorical and critical Account of them and their Writings: Illuſtrating their ſeveral Excellencies and ſhewing their Defects, from the Judgment and Remarks of the moſt celebrated Criticks, both Ancient and Modern. In two Volumes. gr. 12. Der 1 Th. 331 Seit. der 2 Th. 284 Seit. In dem erſten Theile findet man die Lebensbeſchreibungen der griechiſchen Dichter Homers, Heſiodus, der Sappho, des Alcäus, Anakreons, Pindars, Aeſchylus, Sophokles, Euripides, Simonides, Ariſtophanes, Theokrits, Lykophrons, Callimachs, Apollonius, Aratus, und Oppians,

pians, nebſt den Lebensbeſchreibungen der römiſchen Dichter, Plautus, Terenz, Lucrez, Catulls, Virgils, Horazens, Tibulls, Propertius, Phädrus, Marcus Manilius, Ovidius, Seneca, Lucans, Perſius, Silius Italicus, Statius, Juvenals, Martials, Valerius Flaccus, Auſons und Claudians. Der andere Theil aber enthält die Leben von folgenden griechiſchen Schriftſtellern: Herodotus, Thucydides, Xenophon, Demoſthenes, Polybius, Diodorus Siculus, Dionyſius Halicarnaß, Arrian, Appian, Dio Caſſius, Herodian, Plutarch, Lucian; und von dieſen römiſchen: Cajus Criſpus Salluſtius, C. Julius Cäſar, M. T. Cicero. Cornelius, Nepos, T. Livius, Vellejus Paterculus, Q. Curtius Ruf. Tit. Petronius Arbiter, Corn. Tacitus, Luc. An. Florus, Suetonius Tranq. Plinius jun: M. Junianus Juſtinianus. Der Verfaſſer hat ſolche zum Beſten der Jugend aufgeſetzet, damit ihr das Leſen der Schriften dieſer Männer nicht ſo trocken und verdrießlich ſeyn möchte, als es wohl iſt, wenn ſie keine Nachricht von ihren Umſtänden hat. Es kann auch dieſe Arbeit denjenigen dienen, welche dasjenige wieder vergeſſen haben, was ſie auf Schulen von dieſen Schriftſtellern gehöret, und ſich doch gern wiederum mit ihnen bekannt machen wollen. Der Herr Verfaſſer hat daher alles dasjenige zuſammen getragen, was von beſagten Schriftſtellern zu merken iſt. Er hat ſolches in eine an einander hängende Erzählung gebracht,

bracht, welche in einer gemäßen Kürze alles dasjenige enthält, was das Leben und die vornehmſten Umſtände eines jeden der gedachten Schriftſteller betrifft. Hierauf folgen die Meynungen der beſten Kunſtrichter von ihren Werken in richtiger Ordnung. Er bringt nichts von ſeinen eignen Urtheilen darunter mit bey, weil er glaubet, daß ſolches bey ſo vielen ſcharfſichtigern Männern unnöthig ſey. Ob er gleich dieſes Werk aus vielen andern zuſammen geſuchet: So hat er doch kein einziges Buch angeführet. Er hat, wie er ſaget, allen Schein der Praleren zu vermeiden getrachtet, indem er es nicht mit vielen griechiſchen und lateiniſchen Stellen ausgeſchmücket, ungeachtet man ſieht, daß er die Ueberſetzung von verſchiedenen ſolchen Stellen eingerücket hat.

Herr Heinrich Warren, Med. D. hat bey Fletcher Gyles eine Abhandlung von dem in Barbados und den benachbarten Inſeln herrſchenden hitzigen Fieber, und der Art, wie ſolche zu curiren, in Geſtalt eines Brieſes an den D. Mead, unter folgendem Titel ans Licht geſtellt: A Treatiſe concerning the malignant Fever in Barbadoes and the neighbouring Islands, with the method of curing it. Er hat zugleich eine Nachricht von der Witterung, wie ſolche von 1734 bis 1738 in dieſen Gegenden geweſen, beygefüget, und mit dieſer ganzen Arbeit denjenigen, die in dieſe Inſeln zu reiſen gedenken, oder daſelbſt im Namen des Königs von England die Regierung führen, einen beſondern Gefallen zu erweiſen geſucht. Der Preis iſt 1 Shill.

## Turin.

In Joh. Bapt. Chais Druckerey hat die Preſſe verlaſſen und zu Genf bey Cramers Erben und den Brüdern Philibert wird verkauft: *Ioannis Baptiſtae Bianchi*, in Archiatrorum Magiſtratu primi a conſiliis, regiaque Taurinenſi in Academia Medicae facultatis Profeſſoris &c. de naturali in humano corpore vitioſa morboſaque generatione hiſtoria, cum aeneis tabulis

tabulis, iuſtisque rerum indicibus. 8. 1 Alph. 8 Bog. 3 Kupfer. Gleich voran ſteht eine Rede, welche der Verfaſſer den 21 Jenner 1740 bey dem Anfange einer öffentlichen Zergliederung gehalten hat, und hier als eine Einleitung zu dem ganzen Werke dienen kann. Er hat ſolches in drey Theile getheilet, deren erſter von der natürlichen, der andere von der fehlerhaften und der dritte von der kranken Zeugung handelt. Bey einer jeden Art erkläret er auf eine vernünftige und gründliche Weiſe, was ſie ſey, wie ſie erfolge und was dabey vorkomme. Er erkläret die zu einer jeden gehörigen Sachen und Umſtände ſo ausführlich und deutlich, daß dadurch vieles in der Zergliederungs- und Arzneykunſt beſſer kann eingeſehen und verſtanden werden. Sonderlich bringt er in dem andern und dritten Theile von der fehlerhaften und kranken Zeugung verſchiedenes vor, welches in vielen Fällen von mancherley Nutzen ſeyn kann.

## Bern.

Aus Hortins Druckerey iſt ans Licht getreten: Tentamen theologiae dogmaticae methodo ſcientifica pertractatae, auctore *Dan. Wyttenbachio*, Bernate, V. D. M. Tom. I. 8. 1 Alph. 13 und einen halben Bog. Leibnitz und Wolf haben dem Herrn Verfaſſer, wie er es in der Vorrede bekennet, mit ihren vortrefflichen Anmerkungen vieles gedienet, und ihm bey unterſchiedlichen ſtreitigen Dingen aus der Gottesgelahrtheit z. E. dem Urſprunge des Böſen, der Güte und Gerechtigkeit Gottes, der Freyheit des Menſchen u. d. g. ein groſſes Licht gegeben. Weil er auch in Wolfens Schriften die in der Theodicee zerſtreuten Wahrheiten an ihrem ordentlichen Orte in der Verbindung und Folge mit andern fand: So hielt er dafür, die theologiſchen Wahrheiten könnten auf eben die Art vorgetragen werden, und wünſchte, daß bald ein Lehrgebäude von der Gottesgelahrtheit nach mathematiſcher Lehrart zum Vorſcheine käme. Indeſſen entwarf er ſelbſt die ſechs erſten Hauptſtücke der Theologie, welche er

im

im Jahre 1735 dem berühmten Rechtsgelehrten, Herrn D. Cramer in Marburg und dem Herrn G. R. Wolf ſelbſt zeigte, und war mit acht Hauptſtücken fertig, ehe des Herrn Carpovs Theologie zum Vorſcheine kam. Er hat ſich weder dieſer noch des Herrn Probſt Reinbecks Betrachtungen zu ſeiner Arbeit bedienet, ſondern iſt ſeinem eignen Nachdenken gefolget, und hat ſeine ganze Arbeit auf die Grundſätze der Weltweisheit des Herrn Wolfens gegründet. Verſchiedenes hat er dem Herrn Canz zu danken, den er auch, wie alle andere, aus denen er etwas genommen hat, gehörig anführet. In dieſem erſten Theile kommen fünf Hauptſtücke vor, und handelt der Herr Verfaſſer darinnen die natürliche Gottesgelahrtheit, die Lehre von der h. Schrift, von dem Weſen und den Eigenſchaften, wie auch von den Werken Gottes ab. Dieſen hat er einige vorläufige Erinnerungen vorgeſetzet, worinnen er von der Eintheilung der Gottesgelahrtheit redet; und darauf die Urſachen anführet, warum ſie nach mathematiſcher Lehrart abzuhandeln ſey. Weil aber die theologiſchen Wahrheiten aus der Schrift genommen werden: So hat der Herr Verfaſſer nicht unterlaſſen, diejenigen Oerter anzuführen, wo die Schrift ſolche lehret. Dabey hat er ſich angelegen ſeyn laſſen, zu zeigen, daß dieſe Sprüche recht für ſeine Meynung angeführet würden, und hat ſie daher wider die Einwendungen der Gegner gerechtfertiget. Da auch in einer ordentlichen Lehrart, die zur Ueberzeugung dienen ſoll, die Wörter erkläret werden müſſen: So hat er ſich gleichfalls Mühe gegeben, Erklärungen von allen vorkommenden Hauptſachen zu geben, und alſo deutliche Begriffe davon beyzubringen: Doch iſt er auch zuweilen mit klaren Begriffen zufrieden geweſen, wo es nicht ſo gar nöthig war, erſtlich noch eine Erklärung zu machen. Vermöge dieſer Erklärungen hat er vielmals gefunden, daß er zeigen könne, es ſey eine große Uebereinſtimmung der Proteſtanten in ihren Lehren, und es iſt ihm vorgekommen, als wenn viele Streitigkeiten unter ihnen nur Wortſtreite

geweſen

geweſen wären. Er hat ſolches in ſeinen Scholien nicht unangezeigt vorbey laſſen können, worinnen er auch noch viele andere Dinge beybringt, welche zur Erläuterung verſchiedener Sachen gereichen. Den andern Theil von dieſer Theologie hat man mit nächſtem zu erwarten.

## Görlitz.

Bey Siegmund Ehrenfried Richtern allhier iſt nunmehro das 10. 11. und 12 Stück der geſammleten Nachrichten und Documenta, den gegenwärtigen Zuſtand des Herzogthums Schleſien betreffend, heraus, und es wird das 13 Stück dieſe Meſſe nebſt einer Vorrede zu haben ſeyn. Imgleichen iſt der 3te Band von den oberlauſitzſchen Beytrage zur Gelahrheit und deren Hiſtorie geendiget, und von dem 4ten bereits das eilfte Stück zu haben. Beyde Sammlungen finden mit Rechte ihre Liebhaber, indem in die erſten dergleichen Documenta von Schleſien eingerücket worden, die man an andern Orten vergebens ſuchet, die andere aber ein Zeugniß von den löblichen Bemühungen und dem Witze der Gelehrten in der Oberlauſitz ableget.

## Halle.

Im Verlage Chriſtian Ludwig Symphers, iſt aus der Preſſe gekommen: **Wilhelm Sherlocks**, weiland ordentlichen Caplans Sr. Großbrittanniſchen Majeſtät, und Dechant zu St. Paul, Verwahrungsmittel gegen das Pabſtthum, ins Deutſche überſetzt, von **Friedrich Eberhard Rambach**, Diacono zur L. Fr. in Halle, nebſt einer Vorrede, und Anhange, Herrn Dr. **Joachim Langens**, Prof. Publ. ordin. SS. Theol. daſelbſt. 8. Der Urheber dieſer Schrift iſt, bey uns Deutſchen, nicht unbekannt mehr. Seine Abhandlungen vom Tode, vom jüngſten Gerichte, von der göttlichen Vorſehung, und von Unſterblichkeit der Seele, die vorlängſt ins Deutſche überſetzet worden, haben ſich bereits ſo beliebt gemacht, daß man auch nach einer Dollmetſchung ſeiner übrigen Schriften ein Verlangen bezeuget. Unter ſolchen haben vornehmlich

ſeine

ſeine obbenannten Verwahrungsmittel gegen das Papſtthum, ſowohl in der engliſchen, als franzöſiſchen Sprache, großen Beyfall gefunden: Es hat auch vor acht Jahren der nun ſel. Dr. Rambach, als ein Kenner guter Bücher, ſeinen Vetter, Hrn. Friedrich Eberhard Rambach, zu einer deutſchen Ueberſetzung aufgemuntert; wozu ihm denn ſeit der Zeit noch andere Gelegenheit gegeben worden. Von dem Inhalte des Buchs ſelbſt ertheilet der Herr Ueberſetzer, in dem Vorberichte, eine zulängliche Nachricht; wobey er zugleich verſprochen, auch die vortrefflichen Predigten Sherlocks ins Deutſche zubringen, und künftig, bey deren Abdrucke, eine nähere Nachricht von dem Verfaſſer ſelbſt zu geben. Es ſind 18 ſolche Predigten, die alle, ihrem hauptſächlichen Inhalte nach, benennet worden, und werth, daß ſie jedermann in die Hände geliefert werden. Die gegenwärtige Dolmetſchung iſt auch durch richtige Abtheilungen der Materien, in ihre Capitel, und Sätze, und dem beygedruckten Inhalte derſelben, etwas bequemer, als die engliſche und franzöſiſche Ausgabe gemacht worden. Ueber dieſes hat man das Sendſchreiben des Hrn. Spanheims von den neueſten Jeſuitiſchen Bekehrungsmitteln angefüget, und ſonſt nichts unterlaſſen, was dem Buche eine Zierde geben kann. Darunter gehöret vornehmlich die gelehrte Vorrede Hrn. D. Joachim Langens, worinnen er die Irrthümer vorſtellet, wodurch, im Pabſtthume, die Lehre, von dem hohenprieſterlichen Amte Chriſti, verdunkelt, verfälſcht, und in der That vernichtet worden. In dem Anhange aber giebt er einen Auszug, aus Hrn. Johann Albrecht Bengels erklärten Offenbarung Johannis, und führet ſein wohlgegründetes Urtheil, von der darinnen abgehandelten apocalyptiſchen Materie bey.

## Leipzig.

Die zehnte Section des vierten Tomi der Supplementorum ad Noua Acta Eruditorum enthält folgende Artikel: 1) Theſaurus Nummorum Sueo-Gothicorum,

corum, ſtudio indefeſſo *Eliae Brenneri* quinquaginta annorum ſpatio collectus, ſecundum ſeriem temporum diſpoſitus, atque e tenebris iam commentatione in apricum prolatus. Acceſſit eiusdem Autoris libellus de Nummophylaciis Sueciae; de ſcriptoribus rei nummariae Suethicae; atque de theſauris, ſeu variis vetuſtorum nummorum cumulis, paſſim per Sueoniam fortuito caſu repertis. Holmiae, 1731, groß 4. 1 Alph. 8 Bog. 64 Kupfertafeln; 2) *Andreae Hieron. Andreucci*, e Soc. Jeſu, Tractatus Canonico-theologicus de Epiſcopo titulari, ſeu in partibus infidelium. Romae, 1732, 4. 1 Alph.; 3) de Canonibus, vulgo Apoſtolicis ad editas iam Vindicias SS. Cypriani ac Firmiliani & de Papae iudicio comparate ad Concilium, pro vendicando S. Auguſtino a tergiuerſationibus nuperrimi Defenſoris Declarationis Gallicanae, Diſſertatio, duabus Epiſtolis comprehenſa, altera critica R. P. *Conſtantini Rotigni*, Monachi Caſſinenſis, altera Apologetica R. P. *Raymundi Miſſorii*, Minoritae. Venetiis 1734, 4. 12 Bog.; 4) *Herculis Franc. Dandini*, Comitis & ICti Caeſenatis, de ea diſtribuentis iuſtitiae parte, quae in praemiis largiendis verſatur, Commentariolus. Patauii, 1734, groß 4. 6 und einen halben Bog; 5) *Euangeliſtae Mariani* de Iuſtitia diſtribuente Dialogus. Venetiis, 1734, groß 4. 12 Bogen; 6) Selecta medica Francofurtenſia. *Volumina IV.* Francofurti ad Viadrum, 1740, 1 Alph. 4 Kupfer; 7) Johann Gottlob Krügers, A. L. M. Naturlehre, mit einer Vorrede Herrn Friedrich Hofmans. Halle, 1740, 8. 2 Alph. 11 Bogen, 10 Kupfer; 8) A Philoſophical Diſſertation upon Death. at London, 1732, 8. 12 halbe Bogen; 9) *Iac. Facciolati* Rudimenta Logicae. Editio ſecunda, retractatior. Venetiis, 1737, 8. 9 Bogen; 10) Geographiſche Beſchreibung des Fürſtenthums Oſtfriesland. Aurich, 1735, 8, 10 Bogen; 11) Nachleſe zu der geographiſchen Beſchreibung des Fürſtenthums Oſtfrießland. Aurich, 1736, 8. 2 Bogen.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 9 October.

## Paris.

Der Herr Abt Desfontaines hat die Ueberſetzung der Werke Virgils in ungebundener franzöſiſcher Schreibart zu Staude gebracht. Die bisherigen ſchlimmen Ueberſetzungen dieſes großen Dichters haben ihn in den Schulſtaub verwieſen. Die neue Ueberſetzung iſt vielen geſchickten Profeſſoren zu Paris gezeiget worden, welche ſie nach dem Grundtexte unterſuchet, und ihr große Lobſprüche wegen der Treue und genauen Sorgfalt des Ueberſetzers gegeben haben. In Anſehung der Zierlichkeit kann man ſich weniger auf ihren Ausſpruch, als auf den Beyfall der ſinnreichen und aufgeweckten Köpfe und ſelbſt der Frauenzimmer vom Hofe verlaſſen, denen dieſes Werk ſehr wohl gefallen hat. Dieſe Damen geſtehen, daß ihnen die Aeneis eben ſo ſchön vor-

komme, als der Telemach; und andere, welche den Virgil bey dem Catrou und St. Remy niemals haben leiden können, haben ihr Vorurtheil fahren laſſen. Der Herr Abt Desfontaines kann ſich alſo mit einer ſehr gütigen Aufnahme ſchmeicheln. Er arbeitet itzo wirklich an einer Abhandlung über die Aeneis, welche ſo wie des Herrn de la Motte Abhandlung über die Jlias werden wird. Er füget auch ſeiner Ueberſetzung hiſtoriſche, mythologiſche und geographiſche Anmerkungen bey, welche hier nöthig ſind. Man iſt bereits mit dem Drucke dieſer Ueberſetzung beſchäfftiget, und es werden vier hübſche Bände in 8 werden.

Joh. Deſaint und Carl Saillant haben verlegt: Principes ſur le mouvement & l' equilibre, pour ſervir d' introduction aux Mecaniques, & à la Phyſique. Premier Traité. in 4. Dieſes Werk war anfänglich nur jungen Leuten zum Beſten unternommen, welche die Naturlehre lernen: Man hat es aber endlich für rathſam gehalten, den Nutzen deſſelben weiter zu erſtrecken und es geſchickt zu machen, die Lehren darinnen zur Vollkommenheit zu bringen, welche man bey dem erſten Anfangsgründen nur bloß entwerfen kann. Auf die vier Bücher, welche dieſen Band ausmachen, werden bald noch zwey andre folgen, welche nebſt dieſen den Entwurf ausführen werden, den man ſich vorgeſetzet hat.

Bey Prault iſt zu finden: Diſcours, qui a remporté le Prix d' Eloquence à l' Academie de Mar-

Marſeille en l' année 1740. Par M. *Nicolas*, Avocat au Parlement. Der Inhalt dieſer Rede iſt; daß der Begriff, welchen andere von uns haben, mehr Einfluß in denjenigen Begriff hat, den wir von ihnen haben, als man es wohl denket. Herr Nicolas beweiſt dieſen Satz damit. 1. Weil dieſer Begriff den Character beſtimmt, welchen ſich andere von uns, und wir uns von ihnen machen; 2 weil dieſer Begriff, wenn man ihn einmal wahrgenommen hat, uns entweder zum Guten oder zum Böſen vorher einnimmt, und darauf die Urtheile darnach einrichtet, die wir von andern fällen. Man merket wohl, daß eine ſolche Materie viele Betrachtungen an die Hand giebt, und verlangt, daß ſie wohl ergründet werde, weil es nicht allein darauf ankömmt, daß man ſeine eignen Begriffe aus einander ſetzet und ſeine Urtheile entwickelt, welches nicht allezeit ſo leicht iſt, als man ſichs wohl einbilden kann, ſondern daß man auch die Gedanken anderer erforſchet, welche für uns oftmals unbegreifliche Räthſel ſind. Der Verfaſſer folget dem Herzen des Menſchen auf dieſen dunkeln und krummen Wegen mit einer ſolchen Spitzfindigkeit, daß es vielen vernünftigen Leuten vorgekommen iſt, als mache dieſes ſeine Rede ein wenig dunkel und ſchwer.

Goignart hat verlegt: Recueil de divers Ouvrages en Proſe & en Vers. Par le P. *Brumoy* de la C. de I. in 12, 4 Bände. Man kennet den Verfaſſer in der gelehrten Welt ſchon. Sein Geſchmack und ein Theil von ſeinen Werken ſind gleichfalls bekannt; und dieſe werden zureichend genug ſeyn, einen vortheilhaften Begriff von der gegenwärtigen Sammlung zu machen. Sie enthält auch in der That viel artige und merkwürdige Stücke.

Herr Andry hat bey der Witwe Alix ein zur Erziehung der Kinder ſehr nützliches Werk herausgegeben, welches den Titel hat: L' Orthopedie, ou l' Art de prévenir & de corriger dans les enfans les difformités du corps; le tout par des voyes à la portée

des

des peres & des meres & de toutes les perſonnes, qui ont des enfans à elever. Par M. *Andry*, Conſeiller du Roi Lecteur & Profeſſeur en Medecine au College Royal, Docteur Regent & ancien Doyen 2 Bände in 12. m. K.

## Coburg.

Moritz Hagens ſel. Witwe und G. Otta haben gedruckt und verlegt: Vollſtändige Beſchreibung und Sammlung alles deſſen, was bey dem den 29 Jun. 1740 zu Coburg auf gnädigſt erhaltene Erlaubniß der Durchl. Landesherrſchaften wegen der vor dreyhundert Jahren erfundenen edlen Buchdruckerkunſt gefeyerten Iubilaeo vorgefallen und abgehandelt worden. 8. 12 Bogen. Erſtlich findet ſich darinnen ein kurzer hiſtoriſcher Bericht von der allhier angeſtellten Jubelfeyer ſelbſt, wobey zugleich eine kurze Nachricht von der coburgiſchen Buchdruckerey gegeben wird. Zu welcher Zeit eigentlich eine Buchdruckerey in Coburg angeleget worden, das läßt ſich ſo genau nicht beſtimmen: Doch findet ſich ſo viel gewiſſes, daß vor zweyhundert Jahren ungefähr eine da geweſen ſey. Denn um ſelbige Zeit druxte Cyriacus Schnauß Bücher, ob er gleich ſeiner Kunſt nach eigentlich ein Apotheker war und ſolche auch trieb. Es muß aber wohl nicht recht damit haben fort gewollt; weil ſich die fürſtliche Kammer nach der Zeit das Buchdruckerweſen vom Jahre 1589 angenommen, und gewiſſe Factoren dazu beſtellet hat. Was die Buchdruckerey weiter für Schickſale gehabt, das läßt ſich aus der übrigen Erzählung leicht ſehen. Auf dieſe Nachricht folget die Jubelpredigt des Hrn. Conſiſtorialraths und Generalſup. Johann Gerhard Meuſchens, welche den dem falſchen entgegen geſetzten rechten Abdruck der Perſon Chriſti vorſtellet. Nach dieſer kommt Herr M. Johann Ulrich Treſenreuters, Dir. Adi. paedagogiarchae & P.P.O. Einladungsſchrift zur Anhörung der von demſelben gehaltenen deutſchen Rede, nebſt der Rede ſelbſt, worinnen die aus dem Anfange

fange und der erſten Ausbreitung der edlen Buchdruckerkunſt hervorleuchtenden Spuren der göttlichen Weisheit gezeiget wurden; worauf die in der Kirche abgeſungene Cantate den Schluß machet.

## Görlitz.

In der Marcheſchen Handlung iſt der 9 Theil der geſammleten Moraliſten Bibliothek von auserleſenen kleinen moraliſchen Schriften, mehrentheils aus dem Engliſchen überſetzet in 8. 1 Alph. 21 Bogen unlängſt fertig geworden. Wer ſich die acht vorhergehenden Theile belieben laſſen, und einen Geſchmack daran gefunden, der wird ſich dieſen neunten, welcher aus 10 eben ſo erbaulichen Schriften beſteht, eben ſo wohl gefallen laſſen.

## Weimar.

In dem 29ſten Theile der Actorum Hiſtorico-Eccleſiaſticorum findet man folgende Stücke: 1) Jtztlebende Theologi und Lehrer an den Kirchen und am Gymnaſio zu Danzig. 2) Holſteiniſche Nachrichten von den Separatiſten zu Bordelum, von den mähriſchen Brüdern zu Oldesloh und von der königl. däniſchen Verordnung wegen der Privatzuſammenkünfte. 3) Churhanoveriſche Inſtruction an die Geiſtlichen wegen der Separatiſten ꝛc. 4) Einige den Separatiſmum und die Privatverſammlungen betreffende Schriften. 5) Nachleſe was im Brandenburgiſchen wegen der Kirchenceremonien vorgegangen. 6) Weiterer Bericht von dem ſchwediſchen Fanatico Suen Roſen. 7) Leben Hrn. J. Hellmanns 8. zwo Proben catholiſcher Andacht; 9) Einige beſondere Jubiläa zu Wernigeroda, Halberſtadt, Meißen und Halle. 10) Fünfte Fortſetzung von dem Buchdruckerjubiläo.

Von den fortgeſetzten nützlichen Anmerkungen iſt die eilfte Sammlung ans Licht getreten, in welcher ſteht: 1) *I. G. Kalinsky* obſeruat. philol. ad Ierem. XXX & XXXI. Continuatio III, eaque vltima. 2) *A. C. Werneri* obſeru. philol. de exercitus Iſraelitarum lixis

&

& calonibus ad illuſtr. Num. XI. 4. 3) Eines in Gott ruhenden academiſchen Lehrers beſondere Meynung bey Jeſ. 65: 11. 4) J. S. Suſchkens Beweis, daß Melanchthon von dem letztern römiſchen Kaiſer Carolo VI nicht geweißaget habe. 5) Zwo Schreiben, den Uebergang Herz. Anton Ulrichs zu Braunſchweig zur römiſchen Kirche betreffend. 6) Epiſtola ad *Bartoldum Nibuſium*, qua libros prohibitos legendi facultas ipſi conceditur. 7) Siebente Fortſetzung der Erinnerungen bey Grotii Buch de ſatisfactione Chriſti. 8) G. Venzky 2te Fortſetzung eines Beytrags zur halberſtädtiſchen Kirchen- und Schulhiſtorie.

## Jena.

Auf Gollners Koſten iſt ans Licht getreten: Theologia naturalis ex motu corporum demonſtratiua methodo euicta cum praefatione *Io. Pet. Reuſchii* Profeſſoris Philoſophiae ordinarii in Academia Ienenſi. Auctore *Guſt. Eichfeld*, Cellenſi 8. 18 und einen halben Bogen. Ein jeder Theil in der materialiſchen Welt iſt hinlänglich genug, wenn man ſeine Betrachtungen darüber anſtellet, uns die Gründe an die Hand zu geben, woraus man die unendliche Weisheit, Güte und Allmacht ihres großen Werkmeiſters erkennen kann. Denn da die ganze Welt ein Spiegel der Vollkommenheiten Gottes iſt: So laſſen ſie ſich auch aus einem jeden einzelnen Stücke derſelben leicht erkennen. Der Herr Verfaſſer hat die Bewegung der Körper zu ſeiner Betrachtung allhier vorgenommen, und daraus auf eine überzeugende Art das Daſeyn Gottes und die göttlichen Eigenſchaften hergeleitet. Dieſes machen die beyden letzten Hauptſtücke des ganzen Werks aus, nachdem er in zweyen vorhergehenden von der Kraft der Elemente überhaupt, und der bewegenden Kraft der Körper gehandelt hat. Es leuchtet aus ſeiner Abhandlung ein zum Nachdenken geſchickter Kopf hervor, und man wird viele Schwierigkeiten und Dunkelheiten in dieſer Materie glücklich gehoben finden.

Bey

Bey Cröckers Witwe iſt zum Vorſchrine gekommen: *Ioh. Mich. Langgut*, Conſiliarii intimi Saxo Vinarienſis, Annotationum in Hugonem Grotium de iure belli & pacis ſpecimen ad prolegomena & cap. I. Lib. I. 8. 10 Bogen. Ungeachtet wir bereits ſchon viele Ausleger über den Grotius haben: So werden dennoch auch dieſe Anmerkungen nach ihrem Werthe geſchätzet werden müſſen. Es hat dem Herrn Verfaſſer derſelben geſchienen, daß man theils den Grotius nicht recht verſtanden, theils auch die ſchweren Oerter unberührt vorbey gelaſſen habe. Er hingegen hat ſo wohl die leichten als ſchwerern Stellen deſſelben mit Exempeln und Parallelörtern aus dem Verfaſſer ſelbſt erkläret und erläutert, und alſo den Grotius aus dem Grotius ſelbſt, als dem beſten Ausleger ſeiner Worte, ausgelegt. Dabey aber hat er auch ſeine Gedanken von dem Verſtande gewiſſer Stellen entdecket, und zugleich die Uebereinſtimmung anderer Rechtsgelehrten mit dem Grotius gezeiget. Sollte dieſe Probe wohl aufgenommen werden: So wird er die bereits fertigen Anmerkungen über den ganzen Grotius bald nachfolgen laſſen.

## Halle.

In der Fritſchiſchen Buchhandlung hat man ſeit einiger Zeit alle Wochen einen halben Bogen in 8 auszutheilen angefangen, welcher den Titel führet: Gedanken der unſichtbaren Geſellſchaft. Es iſt eine Art von moraliſcher Schrift, dergleichen wir ſeit geraumer Zeit in Deutſchland verſchiedene geſehen haben. Die unſichtbare Geſellſchaft iſt, um die räthſelhafte Nachricht des Verfaſſers von ihr in dem dritten Stücke aufzulöſen, nichts anders, als die Kräfte der Seele, Verſtand, Einbildungskraft, Gedächtniß und Wille. In was für einem Zuſtande ſich dieſe in dem Kopfe des Verfaſſers, als ihrer Wohnung, finden, das läßt ſich aus den mitgetheilten Gedanken erkennen. Er iſt nicht ganz vollkommen ſchön: Doch iſt er auch eben ſo ganz

und

und gar verwerflich nicht; ein wenig unordentlich, nicht recht aufgeräumt, und nicht allezeit in gehöriger Verbindung. Dieß iſt auch der Character dieſer Schrift. Manche Gedanken darinnen ſind gut; ſie ſcheinen aber nicht recht ausgeführet zu ſeyn, noch an ihrem ordentlichen Orte zu ſtehen. Die Schreibart darinnen iſt zuweilen abgebrochen und von einer gezwungnen Kürze, und daher etwas unangenehm, und bey einer oftmals gekünſtelten Scharfſinnigkeit, und einem Beſtreben, ſinnreich zu ſchreiben, etwas unverſtändlich. Indeſſen wird es ihr doch nicht an Leſern fehlen, weil, nach dem Inhalte des erſten Blattes ſelbſt, eine jede Art von Schrift ihre Art von Leſern antrifft.

## Leipzig.

Den 1 Sept. vertheidigt Herr Carl Gottlieb Pauli unter der Anführung Herrn D. Joh. Zachar. Platners, Prof. der Patholog. der Akademie Decemv. und des großen Fürſten Coll. Collegiaten, zur Erhaltung der Doctorwürde in der Arzneykunſt eine ſehr gelehrte Abhandlung de victu & regimine lactantium 6 Bogen. Im Anfange zeiget er, daß die Mütter ihre Kinder ſelbſt ſäugen ſollen, und was man bey der Wahl einer Amme zu beobachten habe. Darauf redet er von den Eigenſchaften der Milch, und denen Speiſen und Getränken, welche Säugende zu ſich nehmen ſollen. Ferner entdecket er, wie ſich ſolche Perſonen in ihrer übrigen Aufführung verhalten ſollen, und bringt die Urſachen von dieſen allen bey. Die ganze Abhandlung iſt alſo beſchaffen, daß ſie den Leſer von der gründlichen Einſicht ihres Verfaſſers in alles dasjenige, was dem menſchlichen Körper nützlich oder ſchädlich iſt, vollkommen überzeigen kann.

Die bey dieſer Feyerlichkeit gewöhnliche Einladungsſchrift iſt von dem Hrn. Hofr. Aug. Friedr. Walther aufgeſetzet, u. handelt mit vieler Gelehrſamkeit de atra bile.

---

Im 16ten Beytrage des ſiebenten Bandes werden der October und November 1740 der Nouvelle Bibliotheque recenſiert.

N. LXXXII.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 12 October.

## Gröningen.

Hajo Spandaw hat verlegt: *Frid. Ad. Lampe*, Theologi conſummati, meditationum exegeticarum opera anecdota, quibus ſiſtuntur commentarius in Pſalmos graduum, itemque fragmenta in apocalypſin Iohanneam & in Eccleſiaſten Salomonis annotationes. Omnia recenſuit, atque ex Mſſ. luci publicae donauit. Praefationemque praemiſit *Daniel Gerdes* SS. Theol. D. & Prof. in Acad. Groning. Omlandica. Societ. reg. ſcientiar. Berolin. membrum. 4. 2 Alph. 17 und einen halben Bogen. Es wäre Schade geweſen, wenn die exegetiſchen Betrachtungen des gelehrten Lampe über die Stufenpſalmen und die Unterſuchungen über die Offenbarung St. Johannis, welche man unter den Papieren des Herrn Verfaſſers gefunden, hätten unbekannt bleiben ſollen.

len. Denn obgleich der Herr Verfaſſer nicht die letzte Hand an dieſe Arbeit hat legen können: So leuchtet dennoch die Stärke ſeines Verſtandes und ſeiner Gelehrſamkeit aus derſelben ſattſam hervor. Herr Gerdes hat ſich alſo keinen Vorwurf zu machen, daß er dem Anſuchen vieler Gelehrten nachgegeben, und bey ſeinen anderweitigen Geſchäfften auch die Ausgabe dieſer Schriften beſorget hat. Er hätte es hierbey können bewenden laſſen. Allein da er einmal im Begriffe war, bey den nachgelaßnen Aufſätzen des verſtorbenen Herrn Lampe Vaterſtelle zu vertreten: So wollte er ſich auch noch einer andern Arbeit von ihm mit annehmen. Er wußte nämlich, daß dieſer Gelehrte kurz vor ſeinem Tode etwas über den Prediger Salomons auszuarbeiten angefangen. Indeſſen fand ſich unter ſeinen Papieren weiter nichts davon, als einige Zettel in deutſcher Sprache. Doch weil man verſchiedene Exemplarien hatte, welche von ſeinen Zuhörern waren nachgeſchrieben worden: So bewarb ſich Herr Gerdes darum, dergleichen habhaft zu werden. Er bekam auch drey unterſchiedene Abſchriften davon, die aber voller Lücken und Fehler waren. Dieſe hielt er gegen einander, und ſuchte eine aus der andern zu verbeſſern und zu ergänzen. Bey dem allen aber mußte er doch noch an vielen Orten manches dazu ſetzen und vieles ausbeſſern, damit nicht der Verſtand mangelhaft und der Zuſammenhang unterbrochen wäre. Man geſteht gar gern, daß dieſe

letztern

letztern Betrachtungen dem ungeachtet der Reinigkeit der Sprache und der Zierlichkeit des Ausdrucks in den andern Schriſten des Verfaſſers nicht gleich kommen: Inzwiſchen werden ſie doch in Anſehung der Gedanken den andern nicht viel zum Voraus laſſen. Die Erklärungen und exegetiſchen Anmerkungen ſind durchgehends ſcharfſinnig und von einem reifen Verſtande vorgebracht, ob ſie wohl in verſchiedenen von den Meynungen anderer Gottesgelehrten abgehen.

## Leiden.

Joh. und Herm. Verbeek verkaufen: Hiſtoire de Ceſar Germanicus, par Monſieur *L. D. B.* 8. 22 Bogen. Unter allen Prinzen voriger Zeiten hat der Verfaſſer keinen ſchönern, liebenswürdigern und vollkommnern Character gefunden, welcher einem jungen Prinzen zum Muſter vorgeſtellt werden könnte, als den Character des Germanicus. Sein Leben iſt zwar kurz; allein er hat dennoch ſeinen Muth, ſeine Fähigkeit zum Kriege und ſeine Güte an den Tag geleget. Um der kurzen Geſchichte ſeines Lebens eine gehörige Größe zu geben, hat der Herr Verfaſſer alles dasjenige vorher erzählet, was man von dem Großvater und Vater des Germanicus wiſſen kann. Dieſer letzte hätte wohl verdient, daß das Andenken ſeiner Thaten auf die Nachwelt gebracht worden: Indeſſen findet man doch nur ſehr wenig davon hin und wieder zerſtreuet, da die zwanzig Bücher verlohren gegangen ſind, welche Plinius der ältere von dieſem Druſus verfertiget hatte. Außer dieſen findet man noch in dieſer Geſchichte eine Erzählung von dem traurigen Tode der Agrippina und dem kläglichen Ende der ganzen Familie des Germanicus. Dieſes alles wird in vier Büchern auf eine angenehme Art beſchrieben.

## Danzig.

Bey Knochen iſt folgende Schrift zum Vorſcheine gekommen: De Typographiis earumque initiis & incrementis in regno Poloniae & magno ducatu

Lithuaniae cum variis obſeruationibus rem & litterariam & typographicam vtriusque gentis aliqua ex parte illuſtrantibus. 4. 10 Bog. In dem erſten Capitel dieſer Schrift muthmaßet der Herr Verfaſſer, welcher ſich unter der Zuſchrift Johann Daniel Hoffmann nennet, daß bereits im 15 Jahrhunderte und zwar vor dem 1496 Jahre eine Druckerey zu Cracau geweſen. Er ſuchet es auch wahrſcheinlich zu machen, daß der erſte Buchdrucker Johann Haller geheißen und zu Nürnberg bey Anton Koburgern ſeine Kunſt erlernet habe. Das andere Capitel zeiget die polniſchen Druckereyen des 16 Jahrhunderts und zwar zu Cracau, zu Lublin, Sambor, Zamoſcie, Breſtia, Luklawice, Pinczow, Kozmin, Wegrow, Zaslaw, Losko, Poſen, Grodzisko, Nieswiez, Racau, Wilna, Oſtrogium, Neuſchlemberg, Lubiecz und Laßczowie an. In dem dritten findet man die Buchdruckereyen des 17 und 18 Jahrhunderts in Polen, als zu Zeymy, Senapaniowce, Kaliß, Dobromil, Osmiana, Jaroslau, Baranow, Warſchau, polniſch Liſſe, Kiow, Slucko, Frauenſtadt, Schlichtingsheim, Sendomir, Czenſtochow, Zolkiew und Supraſl. Er erzählet bey einer jeden ihre Schickſale, und die Buchdrucker, welche in dieſen Städten gelebet, wie auch die Bücher, welche ſie gedruckt haben, wobey er verſchiedenes anbringt, welches in die Hiſtorie der Gelehrſamkeit einen Einfluß hat. Die meiſten von dieſen Druckereyen ſind bereits eingegangen, und haben nur eine kurze Zeit geſtanden; von denen wenigen aber, welche annoch dauren, iſt ihr Schickſal bis auf die gegenwärtige Zeit fortgeſetzet worden. Das vierte Capitel enthält noch verſchiedene Anmerkungen, die zur Buchdruckerhiſtorie in Polen gehören. Ehe dieſe Schrift noch gedruckt worden, kam ſie dem Herrn Bürgermeiſter zu Danzig Valentin Schliefen in die Hände, welcher, vermöge ſeiner beſondern Neigung, die polniſche Gelehrtenhiſtorie in einen vollkommenern Stand zu ſetzen, verſchiedene Nachrich-

ten

ten darinnen verbeſſert, und nicht wenige merkwürdige Zuſätze dazu gemacht.

Bey eben denſelben Buchhändler iſt zu finden: Hiſtoria de Arianiſmo olim Smiglam infeſtante, oder hiſtoriſche Nachricht von des ehmaligen Schmiegliſchen Arianiſmi Anfang und Ende nebſt einer Kirchenhiſtorie bis auf gegenwärtige Zeit der Stadt Schmiegel in Groſspolen, mühſam verfaſſet und zuſammengetragen von **Martin Adelt**, Paſt. Prim. und Inſpect. der evangeliſchen Gemeine daſelbſt. 8. 84 Seiten. In denen Nachrichten, welche die neuen Arianer oder Socinianer von ihren Schickſalen in Polen ertheilen, findet man von ihrem ehmaligen erſtern Sitze in Groſspolen, Schmiegel, ſehr wenig aufgezeichnet. Die Urſache davon mag wohl ſeyn, daß es mit ihrer Ausbreitung und Sicherheit allhier, wegen der oftmaligen Veränderung mit den Erbherren dieſes Orts nicht recht fortgewollt hat. Der Stifter und Patron ihrer ehmaligen Kirche daſelbſt hieß Dudithius. Er lebte aber nicht lange, und bekannte ſich auch nicht einmal öffentlich zu ihnen. Nach ſeinem Tode kam der Ort, oder ein Theil davon an einen andern Herrn; und weil dieſer nicht allemal ein Socinianer war, auch die Evangeliſchen ihr Wachsthum zu hindern ſuchten, ſo konnten ſie ſich hier nicht recht hervor thun. Der Herr Verfaſſer hat ſeine Hiſtorie in vier Capitel abgefaſſet. Das erſte giebt von der Stadt Schmiegel an und vor ſich ſelbſt einige Nachricht. Der Herr Paſt. meynet, daß ſie bereits vor 700 Jahren bewohnet worden und erzählet verſchiedenes von den beyden heidniſchen Begräbniſſen daſelbſt und denen da ausgegrabenen Todtentöpfen. In dem 2 Cap. redet er von der erſten Stiftung der ſchmiegliſch arianiſchen Kirche, ſammt derſelbigen unterſchiedenen Patronen oder arianiſchen Herrſchaften. Die evangeliſch lutheriſche Lehre gieng hier ſchon im Jahre 1560 im Schwange. Sie erhielt aber erſt 1595 eine öffentliche Kirche, da die Socinianer hingegen ungefähr

fähr um das 1584 Jahr eine erhalten hatten. In dem 3 Capitel erzählet er die ſchmieglisch arianiſchen Lehrer, nebſt einigen Schriften, welche ſie haben in die Welt fliegen laſſen; und im 4 giebt er von einigen der vornehmſten Wiederlegern des ſchmiegliſchen Arianiſmi ſelbiger Zeit in Polen, inſonderheit dem Martin Smigletius, hinlängliche Nachricht. An ſtatt eines Anhanges hat er die evangeliſch lutheriſchen Lehrer bey der Kirche und Schule in Schmiegel, wie ſie vom erſten Anfange her bis auf gegenwärtige Zeit hintereinander gefolget ſind, mit angeführet.

## Stuttgard.

Allhier iſt ans Licht getreten: *Io. Alberti Bengelii* Ordo temporum, a principio per periodos oeconomiae diuinae ad finem vſque ita deductus, vt tota ſeries & quarumuis partium analogia, ſempiternae Virtutis ac Sapientiae cultoribus, ex Scriptura V. & N. T. tanquam vno reuera documento, proponatur. 8. 29 und einen halben Bogen. Der Herr Verfaſſer hat die Richtigkeit des hebräiſchen Textes, auch in Zahlen, hierbey genau in Acht genommen und vertheidiget: Die Uebereinſtimmung der heiligen und weltlichen Hiſtorie ungezwungen erwieſen: die 70 Wochen Dan. IX erörtert: die Zeitrechnung der vier Evangeliſten und übrigen Bücher des N. T. dargeleget: die vergangenen und künftigen Weltzeiten in eines gebracht: die heutigen Schriftſteller, als Des Vignoles, Hofmann, Koch, Kohlreif, Prideaux, Shuckford rc. geprüfet. Dieſe Abhandlung hat eine genaue Verbindung mit der erklärten Offenbarung, wie auch mit dem Gnomone N. T. daran man ſtark drucket. Der Hr. Verfaſſer, welcher jeder Zeit bereit geweſen, den Verlag davon den Buchhändlern zu überlaſſen, iſt noch willig dazu, und damit es indeſſen den Liebhabern an Exemplarien nicht fehlen möge, ſo iſt man erböthig, zu Stuttgart oder Eßlingen denen, die ſich vor Oſtern 1742 melden, je eine partie von 50 Stücken, um 18,

von 100 um 32, von 200 um 62, von 300 um 90, von 400 um 116, und von 500 welches die Hälfte der gegenwärtigen Auflage iſt, um 140 fl. baares Geld, zu überlaſſen. Man kann ſich desfalls an Hrn. Chriſtian Gottlieb Williardts zu Eßlingen oder an Hrn. Chriſtoph Erhard zu Stuttgart wenden.

## Berlin.

Mit Hennings Schriften iſt gedruckt: Conſpectus theſauri epiſtolici Lacroziani, quem poſſidet *C. S. Iordanus*, pot. Pruſſ. regis a conſil. ſecret. gr. 8. 4 Bogen. Es iſt dieſes eine Probe von einer vorhabenden Ausgabe der Briefe, die von verſchiedenen Gelehrten an den Herrn la Croze geſchrieben, und die er wieder an ſie abgelaſſen hat. Man liefert erſtlich das Verzeichniß von dieſem ganzen la Croziſchen Briefvorrathe, und darauf theilet man einige Briefe oder Stücke aus Briefen mit, woraus man die Abſicht des Herrn Herausgebers beurtheilen und nebſt der Nutzbarkeit derſelben den Werth dieſer Briefe nach Verdienſte ſchätzen kann. Man will nämlich in einem Bande die in lateiniſcher Sprache an den Herrn de la Croze geſchriebenen Briefe nicht zwar ganz, ſondern nur Stücke daraus mittheilen. Denn man hält dafür, daß die Sachen, welche einen Gelehrten beſonders angehen, von andern mit Ekel geleſen würden. Es ſoll alſo aus dieſen Briefen nur dasjenige genommen werden, was zur Gelehrſamkeit etwas beyträgt. Auf dieſen Band ſoll der andere folgen, welcher nichts als Antworten von dem Herrn la Croze enthalten ſoll. Weil aber derſelbe ſeine Briefe ſelten abgeſchrieben hat: So erſuchet man alle diejenigen, welche dergleichen beſitzen, ſolche dem Herausgeber gütigſt mitzutheilen. Endlich will man noch einen dritten Band hinzuthun, worinnen man die Anmerkungen dieſes gelehrten Mannes, über die alten griechiſchen und römiſchen Schriftſteller, welche er am Rande ſeiner Bücher beyzuſchreiben pflegen, mitzutheilen gedenket.

Man ſuchet zu dieſem Unternehmen einen billigen Verleger, und wir wünſchen zum gemeinen Beſten der gelehrten Welt, daß ſich bald einer finden möge; indem wir aus der beygefügten Probe urtheilen können, daß ein groſſer Schatz von merkwürdigen Sachen in dieſen Briefen ſtecken müſſe.

## Leipzig.

Bey Langenheim iſt neulich gedruckt worden: De Aſiae veteris diuiſione maxime Herodotea aduerſus B. *Chriſtophori Cellarii* orbem antiquum diſceptatio. Auctore *Io. Georgio Walthero* A. M. in 4. 3 Bogen. Weil in der Beſtimmung der Grenzen des obern und niedern Aſiens noch viele Verwirrung herrſchet, und dieſe gleichwohl in den alten Geſchichten von dem gröſten Nutzen iſt: So hat der Herr Verfaſſer dieſelbe aus dem Herodoto, der hiervon die meiſte Nachricht giebt, zu einer Gewißheit gebracht. Cellarius muthmaßete in ſeiner Erdbeſchreibung, daß Herodotus bey dieſer Gelegenheit ſich dreymal wiederſprochen: Dannenhero werden allhier die dahin gehörigen Stellen gerettet, und zugleich aus dem Zuſammenhange gezeigt, daß dieſer alte Geſchichtſchreiber beſtändig den Fluß Halys zur Grenze von beyden Aſien mache. In der Redensart ἡ ἄνω Ἀσία ſey etwas ausgelaſſen, und die ſo groſſe Schwierigkeit L. 1. C. 72 könne durch Verwechſelung eines einzigen Buchſtabens, und Erörterung des Begriffes in dem Worte αὐχὴν völlig gehoben werden. Ferner wird die eigentliche Quelle dieſes Fluſſes Halys und der Lauf derſelben wider die neuen Erdſchreiber erwieſen, und dargethan, daß die Bedeutung Aſiens mit dem Erkenntniſſe der Griechen von dieſem Welttheile ſich nach und nach erweitert habe. Wenn dieſe Anmerkungen über des Cellarii orbem antiquum wohl ſollten aufgenommen werden, ſo verſpricht der Herr Verfaſſer derſelben mehr auszufertigen.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# N. LXXXIII.


# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 16 October.


## London.

Ein Ungenannter hat über das Epidemiſche Fieber, das bisher durch ganz England in Schwange gegangen, einige beſondere Anmerkungen angeſtellet, die aus den Umſtänden der Krankheit hergenommen, durch die Erfahrung beſtätiget, und mit verſchiedenen Erzählungen von gleichen Arten der Krankheiten begleitet ſind, wobey zugleich eine vernünftige Methode, wie dieſes Fieber zu curiren, angegeben wird. Am Ende ſind noch einige Betrachtungen über den Gebrauch des Corticis Peruuiani in den gefährlichſten Zufällen dieſer Krankheit beygefüget. Der Verfaſſer bedienet ſich überall eines leichten und deutlichen Vortrages, und giebt durch ſeine ganze Arbeit zu erkennen; daß es ihm weder an gründlicher Einſicht, noch an Erfahrung, fehle. Der Titel dieſer bey J.

Roberts gedruckten Schrift iſt folgender: Obſervations on the preſent Epidemick Fever deduced from plain facts, confirmed by experience, and illuſtrated by ſuitable caſes, with proper Directions concerning the method of cure. 1 Shill.

Herr Peter Shaw, Med. D. hat ſeine Engliſche Ueberſetzung von des berühmten Boerhaavens Chymie, mit vielen Zuſätzen bereichert, bey T. Longman aufs neue drucken laſſen, und einen Anhang von der Nothwendigkeit, die Grenzen der Chymie zu erweitern, und dem daher zu hoffenden Nutzen, hinzu gethan.

## Paris.

Andreas Cailleau verkauft: La decouverte des longitudes avec la methode facile aux navigateurs pour en faire uſage actuellement par Mr. *de la Drevetiere* Sieur *de Lille*. 12. 80 Seit. Der Verfaſſer dieſer Schrift glaubet zu erweiſen, daß die Bewegung des Mondes gleichförmig und ſeine Laufbahn ein Zirkel ſey. Er ſchließt dieſes theils daraus, weil dieſe Bewegung einen Theil von der Ordnung des ganzen Weltgebäudes ausmachte, deſſen Harmonie nothwendig regulär ſeyn müßte; theils weil der Mond von dem Wirbel der Erde geführet werde, welcher Wirbel eine ſehr reguläre Bewegung habe. Hieraus folgert er alſo, daß der Neumond im März des folgenden Jahres an eben dem Orte des Himmels eintrete, wo er dieſes Jahr geweſen, und daß alle Lagen,

welche

welche Sonne, Mond und Erde gegen einander haben, ein Jahr wie das andere in eben der Ordnung vorkommen. Er hat auch auf einem Kupfer von einem halben Bogen in dreyzehn Figuren vorgeſtellt, an was für einem Orte des Thierkreiſes der Neumond jedes Monats vom Märze bis zum Märze des folgenden Jahres eintrete. Er will alſo, daß man durch ein Jahr lang angeſtellte Obſervationen finde, wie weit an jedem Tage der Mond von der Sonne an einem gewiſſen Orte, z. E. in Paris, entfernet ſey, wenn er aufgeht. Wenn aus dieſen Obſervationen eine Tabelle gemacht wird, und ein Schiff ſolche bey ſich führet: So darf es nur Achtung geben, wie weit ſchon der Mond bey dem Aufgange von der Sonne entfernet iſt. Weil nun der Mond durch ſeine eigene Bewegung in einem Tage ſeine Weite von der Sonne merklich verändert: So wird es hieraus die Weite ſeines Mittagszirkels von dem pariſiſchen finden können. Die Sternkundigen möchten wohl nicht durchgehends mit des Verfaſſers Grundſätzen und Schlüſſen zufrieden ſeyn; ſondern viel unrichtig angenommenes darinnen antreffen.

## Berlin.

In Rüdigers Verlage iſt D. *Iohannis Henrici Pott* Chym. & Medic. Profeſſ. S. S. Pruſſ. Sodal. Obſeruationum & animaduerſionum Chymicarum praecipue Zincum, Boracem & Pſeudogalenam tractantium collectio ſecunda, 4. 15 und einen halben Bog. fertig geworden. Daß die chymiſchen Beobachtungen und Anmerkungen des Herrn Potts nicht von der gemeinen Art ſind, hat man ſchon aus der erſten Sammlung derſelben erkennen lernen, wenn man auch ſeine Erfahrung in der Chymie vorher noch nicht gewußt hätte. Er fährt in der gegenwärtigen Sammlung, welche er ſeinem Verſprechen gemäß, den Liebhabern mitgetheilet, nach eben der Ordnung und Lehrart fort, die er in der erſten beobachtet hat, und welche er zur Erleichterung der Arbeit und der Unterſuchungen der

Lieb-

Liebhaber dieſer Kunſt für die bequemſte hält. Es wäre zu wünſchen, daß die vornehmſten Stücke aus dem Reiche der Natur auf die Art unterſuchet und ausgearbeitet würden. Von dem Herrn Verfaſſer hat man das Verſprechen, daß er ein Stück nach dem andern von den vornehmſten Sachen daraus auf die Art vornehmen und abhandeln wolle. Aus Liebe zu ſeinem Vaterlande wird er die künftigen chymiſchen Beobachtungen, welche er unter den Händen hat, nicht weiter in lateiniſcher Sprachen ausgehen laſſen, ſondern ſolche deutſch ſchreiben, damit auch diejenigen, welche kein Latein verſtehen, einigen Nutzen davon haben mögen.

## Weimar.

Der Rector des fürſtl. Gymnaſii illuſtris allhier Hrn. M. *Iac. Carpov*, hat bey höchſt beglückter Niederkunſt der Durchl. Herzoginn, den 23 Jenner, in einer Einladungsſchrift zu einer Redübung, die er in deutſchen Verſen verfertiget, die ſtandhafte Glückſeligkeit des Weimariſchen Fürſtenthums ausgeführet, worinnen er ſeine Abſicht auf die beyden Namen der Durchl. Prinzen gerichtet. Bey dem Geburthstage des Durchl. regierenden Herzogs hielt er am 19 Apr. eine abermalige Redübung, und lud dazu mit einer ſehr gelehrten Einladungsſchrift von dem Urſtoffe der Menſchheit Chriſti ein. Weil aber die Gränzen einer Einladungsſchrift zu dieſer Abhandlung zu enge waren: So machte der Herr Verfaſſer einen ordentlichen Tractat daraus, der im Verlage des Jenaiſchen Buchhändlers Joh. Adam Melchiors folgenden Titel führete: De ſtamine humanitatis Chriſti Diſquiſitio Theologico-Philoſophica ad illuſtrandam doctrinam de conceptione Chriſti abſtruſiſſimam. Franc. & Lipſ. 1741. 4. 11 Bogen. Die Vorrede handelt von der verſchiedentlichen göttlichen Erhaltung der erſchaffnen Dinge. In der Abhandlung zeiget er nach denen §§, welche zur Einladung gewidmet waren, den Nutzen der Erkenntniß der natürlichen Dinge in geiſtlichen Sachen, ſetzet darauf die Erklärung zum Grunde, was der Urſtoff des menſchlichen Leibes ſey,

ſey, nämlich der allerzarteſte Abriß des menſchlichen Leibes nach ſeinen weſentlichen Theilen, und beſchreibt darauf, was er durch den Urſtoff (Stamen) der Menſchheit Chriſti ſo wohl überhaupt als insbeſondere verſtehe, nämlich den erſten Abriß oder die Abbildung der Theile der Menſchheit Chriſti. Und weil die Empfängniß Chriſti mit der Empfängniß anderer Menſchen einige Gleichheit habe, ſo erkläret er erſtlich die natürliche Empfängniß der Menſchen, und zeiget, daß die Meynung dererjenigen die richtigſte ſey, die da ſagen, quod ex animalculo ſeminis maſculini in ouulum muliebre tranſeunte, die menſchliche Frucht entſtehe, und nachdem er den Urſprung der menſchlichen Seele auch feſt geſtellt: So zeiget er endlich die Art und Weiſe der Empfängniß eines Kindes. Hierauf wendet ſich der Herr Verfaſſer zu der Empfängniß Chriſti, und zeiget, daß die Menſchheit Chriſti aus ihrem Urſtoffe habe entſtehen können, auch wirklich entſtanden ſey. Es ſey zwar die Empfängniß Chriſti in dem Eychen der Mutter Mariä geſchehen, aber doch alſo, daß Gott ſelbſt den Urſtoff oder Stamen in dem Eychen durch ſeine unbedingte Macht hervorgebracht. Weil aber dieß Stamen nicht nur den Leib, ſondern auch die Seele Chriſti angehe, ſo ſey der Urſtoff, welcher die Seele angehe, aus nichts, der aber, welcher den Leib angehe, aus einigen Theilchen des menſchlichen Leibes Mariä genommen und zwar ohne Befleckung mit einiger Sünde. Da nun dieſer Urſtoff, woraus die Seele iſt, unmittelbar, der aber, woraus der Leib Chriſti iſt, mittelbar hervorgebracht worden, ſo werde es mit Recht eine Schöpfung genennt. Hieraus ſchließt ſodann der Herr Verfaſſer, daß die Art und Weiſe der Empfängniß Chriſti nach der Lehrart der natürlichen Empfängniß der Menſchen erkläret, allerdings wahrſcheinlicher ſey, und erkläret einige Sprüche heil. Schrift darnach, wobey er auch ſeinem Herrn Gegner auf ſeine Zweifel beſcheidentlich antwortet, ſie gründlich unterſuchet und widerleget, ſo daß ferner kein Zweifel obwalten

ten zu können ſcheint. Um dieſe Abhandlung deſto nutzbarer zu machen, iſt ein hinlängliches Regiſter hinzugefüget worden.

Bey dem Geburthstage der Durchl. regierenden Herzoginn den 27 Aug. führete der Herr Rector abermal vier Redner auf, und machte in der Einladungsſchrift dazu einige Haupterinnerungen von des Auerrois Meynung, vornehmlich aber darüber, was Auerroes durch ſeinen philoſophiſchen Tod eigentlich verſtehe, darinnen er vom Pythagoras, Plato und deren Nachfolger abgehe.

Der 30ſte Theil der Actorum Hiſtorico-Eccleſiaſticorum, welche der hieſige Buchhändler Hoffmann verleget, enthält: 1) Einige Merkwürdigkeiten in Kirchenſachen nach dem Tode Kaiſer Carls VI. nämlich a) des Hrn. Cardinals von Rohan Paſtoralſchreiben; b) Verzeichniß einiger gehaltenen Ehren-und Gedächtnißreden nebſt einem Auszuge der wichtigſten Umſtände aus denſelben; c) Etwas von dem itzigen Kirchenzuſtande in Schleſien, wo die bey dem itzigen Kriege gebrauchten Gebethe, der Auszug aus einem päbſtl. Breve, die königlichen preußiſchen Verſicherungen wegen der Catholiken ſonderlich in der Schrift; Catholica religio in tuto; die Namen der dahin geſchickten neuen evangeliſchen Prediger und die Inſtruction derſelben, wie auch der königl. preußl. Befehl wegen der Rathsglieder augſp. Confeßion angeführet werden; d) Schreiben d. d. Wien den 19 Jul. 1741. 2) Eine den Evangeliſchen zu Kyrn erregte Verdrieslichkeit. 3) Einige die im Preuſſiſchen und Brandenburgiſchen aufgehobenen Diſpenſationen in Eheſachen betreffende Stücke. 4) Würtembergiſcher Befehl wegen der Copulation der Soldaten, und 5) wegen Verleſung der augſpurgiſchen Confeſſion; 6) Das itztlebende Miniſterium zu Lindau; 7) Die Urſachen, warum der Herr Primarius Lange zu Budiſſin ſein Amt niedergelegt; 8) Vierte Fortſetzung von der Ausbreitung der chriſtlichen Religion; 9) Die Lebensbeſchreibung Herrn Drommers, Herrn Schul-

zens

zens und des Jubelpredigers, Herrn Hülſens; 10) Die coburgiſche Controvers vom mittlerm Zuſtande der Seele nach dem Tode; 11) Einige Amtsveränderungen.

## Leipzig.

Am 14 des Auguſts verſtarb allhier Herr Adolph Friedrich Hofmann, der Philoſophie und Arzneykunſt Doctor, im 38 Jahre ſeines Alters. Er war im Jul. 1703 zu Leißnig gebohren, wo ſein Vater in dem königl. und churfürſtl. Amte als Actuarius geſtanden hat. Im Jahre 1717 begab er ſich auf die Schule nach Freyberg, allwo er ſich vornehmlich auf die griechiſche und hebräiſche Sprache legte, ſo daß viele von ſeinen Mitſchülern ſchon damals ſich ſeiner Unterweiſung bedienten. Im Jahre 1721 begab er ſich auf die hohe Schule nach Leipzig. Er widmete ſeine erſten Jahre der Weltweisheit, und bediente ſich beſonders des Unterrichts des ſel. D. Andreas Rüdigers. Nebſt der Philoſophie legte er ſich auch auf die Mathematik und Arzneykunſt und erhielt 1724 in Leipzig die Würde eines Magiſters. Wie hoch ihn ſein Lehrer D. Rüdiger gehalten, erhellet unter andern daraus, daß er ihm, da er wegen anhaltender Unpäßlichkeit ſeinen Lehrſtuhl nicht ſelbſt betreten konnte, ſeine Stelle anvertraute, und ihn ſeine philoſophiſchen Stunden einige Zeit fortſetzen ließ. Gleich nach ſeiner erhaltenen Magiſterwürde fing er ſeine eigenen Vorleſungen an. Im Jahre 1731 wurde er in Erfurth der Arzneykunſt Doctor. Er ſetzte in Leipzig ſeine philoſophiſchen und mathematiſchen Lehrſtunden beſtändig fort, welche Wiſſenſchaften er auch bis an ſein Ende gelehret hat. Von ſeinen gedruckten Schriften ſind uns folgende bekannt: 1) Diſſ. de ratiocinatione cauſali Lipſ. 1725. 2) Diſſ. de prudenti inuentione mediorum Lipſ. 1726. 3) Commentatio de Iurium & obligationum colliſione ex principiis Iurispr. Nat. Halae 1727. 4) Gedanken über Herrn Wolfs Logik nebſt Einladung zur Antwort Hrn. D. Rüdigers Meynung über das

Weſen der Seele. Leipz. 1729. 5) Diſſ. inaugural. de rebus phyſiologicis nouae hypotheſes. Erford 1731. 6) Diſſertatiuncula de pretio temporis ad D. Rodigium. Lipſ. 1732. 7) Einige Einladungsſchriften, als, von dem gegenwärtigen Zuſtande der Gelehrſamkeit. 1734. Von der Art und Weiſe auf Univerſitäten mit einem Vortheile der Zeit und Koſten gründlich zu ſtudiren. Leipz. 1737. 8) Beweisthümer derjenigen Grundwahrheiten aller Religion und Moralität, welche in der wolfiſchen Philoſophie über den Hauſen geworfen werden wollen, nebſt einem Anhange von dem Werthheimiſchen Bibelwerk. Frankf. und Leipz. 1739. 9) Vernunftlehre, darinnen die Kennzeichen des Wahren und Falſchen aus den Geſetzen des menſchlichen Verſtandes hergeleitet werden. Leipz. 1737. Was man vornehmlich wegen ſeines frühzeitigen Todes bedauert, iſt dieſes, daß man nicht vorher die übrigen Theile der Weltweisheit von ihm ausgearbeitet und im Drucke erhalten hat. Beſonders hat man mit Verlangen ſeine Metaphyſik und die bisher theils unbekannt theils zerſtreut geweſene Wiſſenſchaft von den Eigenſchaften des menſchlichen Willens, wie ſolche ihrer Natur nach, wenn man von deren Verhältniß gegen den göttlichen Willen abſtrahiret, beſchaffen ſind, und welche er mit dem Namen der Thelematologie beleget hat, erwartet. Die Hoffnung zu allen beyden Wiſſenſchaften iſt durch ſeinen Tod zwar zweifelhaft, jedoch nicht gänzlich verlohren gegangen; weil man uns verſichert, daß die Ausarbeitung der Thelematologie ganz, die Metaphyſik größtentheils, nebſt noch einigen andern Wiſſenſchaften fertig liegen. Wir hoffen dahero bald den wirklichen Druck ſeiner Thelematologie denen Gelehrten bekannt zu machen.

---

Im 17ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der December 1740 der Nouvelle Bibliotheque, und der Jenner 1741 des Journal des Savans recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 19 October.

## Padua.

In Comins Druckerey ſind aus der Preſſe gekommen: *Publii Syri* Mimi aucti & correcti ex codice MS. Friſingenſi; cum notis viri docti & variis lectionibus. 8. 5 Bog. Dieſen ſind beygelegt: *Marci Antonii Mureti* inſtitutio puerilis ad M. Antonium fratris f. & in eam *Antonii Conſtantini* notae. 3 Bog. Obgleich dieſe Ausgabe des Syrus nicht des Muretus ſeine iſt: So hat man doch beyde mit einander wegen ihrer beyderſeitigen zierlichen und angenehmen Art ans Licht treten laſſen. Der P. Syrus iſt bereits verſchiedenemale herausgegeben worden, als z. E. vom Gottfried, aus einem Manuſcripte zu Cambridge, worinnen aber viele Sprüche theils verderbt, theils aus dem Seneca eingeſchoben waren. Scaliger hat auch einige Mimos des Syri bekannt

gemacht, wobey er aber einige Sprüche deſſelben verändert, andere auslãßt und zuweilen einen Vers des Laberius dem Publius beylegt. Gleichfalls hat Heinrich Stephan eine Ausgabe davon beſorget, wo er die Sprüche nicht nach den Buchſtaben, wie andere gethan, geſetzet, ſondern ſie nach den Sachen eingetheilet. Gegenwärtige Ausgabe iſt nach einem Manuſcripte eingerichtet, welches Anton Velſer, Domherr zu Freyſingen, in der daſigen Bibliothek gefunden hat. Man traf in dieſem Manuſcripte, als man es mit den andern Ausgaben verglich, viele ſehr ſchöne, recht publianiſche und ſcharfſinnige Sprüche an, welche noch nirgends ſtunden. Daher hielt man es der Mühe werth, eine neue Ausgabe zu veranſtalten und dieſe Sprüche hinzuzufügen. Da auch derjenige, welcher die Mimos des Syri zuerſt geſammlet, ſolche nach alphabetiſcher Ordnung geſetzet: So hat man dieſe Art allhier beybehalten.

## Rom.

Aus der Ferriſchen Druckerey ſind ans Licht getreten: *Caietani de Leonardis* Canonici, I. V. D. & inter Arcades Thyrenii Elataei Odarum libri V. Ad illuſtriſſ. & reuerendiſſ. Dmnum Petrum Franciſcum Buſſi, ſacrae rotae auditorem. gr. 8. 18 Bog. Alle Liebhaber der lateiniſchen Dichtkunſt werden in dieſen fünf Büchern Oden etwas antreffen, welches ihren Geſchmack zu vergnügen geſchickt iſt. Finden ſie gleich nicht durchgehends einen horatianiſchen

Geiſt

Geiſt darinnen: So werden ſie doch leichtlich den Witz des Verfaſſers, die Schönheit der lateiniſchen Sprache, nebſt der Zierlichkeit, Anmuth und Deutlichkeit der Verſe wahrnehmen. Die mannichfältige Abwechſelung der darinnen vorkommenden Sachen, auf welche die Oden gemacht worden, wird die Leſer gleichfalls nicht verdrießlich werden laſſen.

## Venedig.

Simon Occhi hat gedruckt: La vita del venerabile Servo di Dio Girolamo Miani, Fondatore della Congregazione de Cherici Regolari di Somaſca. Alla Santita di noſtro Signore Papa Benedetto XIV. 4. 24 Bog. Der Verfaſſer dieſer Lebensgeſchichte iſt ein Prediger von der Congregation von Somaſcha, und nennet ſich Stanislaus Santinelli. Seine Lebensbeſchreibung des Miani iſt in 26 Capitel abgetheilet. Er erzählet darinnen, daß Miani 1481 zu Venedig aus einer anſehnlichen Familie gebohren worden; daß er ſich bey Zeiten gänzlich Gott gewidmet, an unterſchiedenen Orten Siechenhäuſer, Spitale und Waiſenhäuſer geſtiftet, und endlich 1533 die Congregation zu Somaſcha aufgerichtet, welche mit Genehmhaltung des Erzbiſchofs zu Meyland im Jahre 1560 die Parochialkirche erhielt, welches im Jahre 1590 von dem Pabſte Gregorius dem 14 gut geheißen und das folgende Jahr darauf durch eine Bulle des Pabſts Clemens des 8 beſtätiget worden. Er erzählet weiter die Einrichtung der Lebensart in dieſem neuen Kloſter, des Miani Liebe gegen die Kranken und Schwachen, ſeinen Eifer, die chriſtliche Religion zu lehren, und wie er zu Meyland und Pavia Waiſenhäuſer angeleget, auch was er ſonſt noch löbliches und gottſeliges verrichtet hat. Endlich meldet er auch die Umſtände ſeines Todes, welcher ſich den 7 Febr. 1537 zutrug, nachdem er allein in fünf Jahren acht andächtige Stiftungen gemacht. Zuletzt bringt er auch noch verſchiedenes von ſeiner Seligſprechung und den von ihm verrichteten Wunderwerken nach ſeinem Tode mit bey.

Bey eben demſelben haben unlängſt die Preſſe verlaſſen:

laſſen: Modi di dire Toſcani ricercati nella loro origine. 4. 2 Alph. Ungeachtet ſich der Verfaſſer dieſes Werks nicht genennet hat; ſo ſieht man doch, daß er ſich bey der Zuſchrift Sebaſtiano Pauli unterſchrieben. Es ſind gerade zweyhundert und vierzig italieniſche Redensarten, deren Urſprung allhier aufgeſuchet, und mit verſchiedenen Exempeln aus alten Schriften erläutert wird. Dadurch wird ihre eigentliche Bedeutung beſſer aus einander geſetzet, ihr Begriff richtiger beſtimmet, und der Sprache ſelbſt eine größere Deutlichkeit verliehen.

## Berlin.

Bey Hauden iſt ans Licht getreten: Nouveau Recueil de quatre ſermons, prononcez par Monſieur *Reinbeck*, Conſeiller du Grand Conſiſtoire de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, Prévot & Inſpecteur de l' Egliſe de S. Pierre à Berlin. Traduits de l' Allemand, avec un ajouté de quelques pièces intereſſantes. 8. 1 Alph. Gegenwärtige vier Predigten ſind eine Folge von denjenigen, welche in dem Recueil de cinq Sermons enthalten ſind, das vor einigen Jahren gedruckt worden. Man verſpricht ihnen nicht weniger Beyfall, als die erſten gehabt haben, und iſt dem Hrn. Herausgeber verbunden, daß er durch ſeine ſo rühmliche Veranſtaltung dieſe wohl ausgearbeiteten, gründlichen u. erbaulichen Arbeiten weiter, als in Deutſchland, bekannt machen wollen. Die erſte Predigt handelt von der Uebereinſtimmung des Leidens und Todes Chriſti mit den Vollkommenheiten Gottes. Es hat ſolche Herr Cabrit, Prediger an der franzöſiſchen Kirche zu Frankfurt an der Oder überſetzet. Die drey andern Predigten ſind ein überzeugender Beweis, daß Gott nicht der Urheber der Sünden ſey, und er keinen Theil daran nehme, indem er ſolche zulaſſe. Von dieſen dreyen hat ein unbekannter junger Menſch die erſte überſetzet, deſſen Ueberſetzung aber von dem Herrn Des Champs durchgeſehen und ausgebeſſert worden. Die andere iſt von demjenigen geſchickten Ungenannten ins Franzöſiſche gebracht, von dem in der Vorrede vor obgedachtem Recueil

cueil de cinq Sermons geredet worden, und die dritte hat Herr Bocquet franz. Prediger zu Prenzlau, überſetzet. Dieſe Predigten ſind noch mit einem Anhange von verſchiedenen Stücken verſehen, welche der gelehrten Welt nicht unangenehm ſeyn können. Das erſte iſt eine kleine Sammlung von dreyen Briefen, davon der erſte und dritte von einem ſehr gelehrten reformirten Prediger ſind, und einige Anmerkungen über die letzte Predigt aus dem Recueil de cinq Sermons enthalten. Der andere aber rühret von dem gelehrten ungenannten Herrn Ueberſetzer der dritten Predigt in dieſer Sammlung her, und antwortet kürzlich auf die Anmerkungen des erſten Briefes. Das andre Stück iſt ein aus dem Deutſchen überſetzter Befehl des höchſtſel. Königs in Preußen von der Art zu predigen. Das dritte iſt eine vortreffliche Rede des Hrn. St. John, Prof. der Gottesgelahrtheit, welche er auf der Univerſität zu Cambridge von der Anwendung und dem Nutzen der menſchlichen Wiſſenſchaften gehalten hat, und von einem ungenannten Gelehrten aus dem Lateiniſchen überſetzet worden. Das vierte iſt die bereits 1739 zu Leipzig gedruckte Schrift: Extrait critique de deux Sermons de Mr. *Reinbeck*, avec des Notes d' un Alethophile betitelt, deren wir bereits anderswo mit ihrem gehörigee Lobe gedacht haben. Es ſind damals nur wenig Exemplarien davon gedruckt worden. Sie hat aber, wegen der bündigen und gründlichen Anmerkungen, womit der critiſche Auszug der reinbeckiſchen Predigten begleitet worden, mit allem Rechte verdienet, mehrern Leuten bekannt gemacht zu werden.

## Wittenberg.

Nachdem des im Jahre 1730 verſtorbenen königl. pohln. und churfürſtl. ſächſ. Commiſſionsraths und Kreis-Amtmanns zu Wittenberg, Herrn Joh. Jacob von Ryſſels hinterlaſſener anſehnlicher und zahlreicher Büchervorrath öffentlich verkaufet werden ſoll: So hat deſſen Sohn Hr. Friedr. Jac. v. Ryſſel das Verzeichniß davon gemacht, und den erſten Theil deſſelben bey Schlomachen unter dem Titel eines Speciminis Catalogi librorum,

ex omni eruditionis parte praeſtantiſſimorum, ſiue indicis & commentarii Bibliothecae Ryſſelianae in 8. 14 Bog. drucken laſſen. Es enthält ſolcher noch weiter nichts, als die philologiſchen Bücher, welche der Hr. Verfaſſer unter beſondere Claſſen gebracht hat. Dieſem Theile werden noch ſieben andere folgen, wovon der zweyte die hiſtoriſchen, der dritte die philoſophiſchen, der vierte die theologiſchen, der fünfte die juriſtiſchen, der ſechſte die mediciniſchen, der ſiebente die von Künſten und Handwerken u. der achte die von vermiſchtem Inhalte in ſich faſſen ſoll; doch ſo daß eine jede Gattung von Büchern wiederum ihre beſondere Abtheilungen, nach den verſchiedenen Theilen der Wiſſenſchaft, zu welcher ſie gehören, haben wird. Dieſe bloße Ordnung und Eintheilung machet ſchon beſagtes Verzeichniß den Bücherfreunden nützlich und brauchbar. Allein der Herr Verfaſſer hat es dabey noch nicht bewenden laſſen; ſondern ihm auch noch andere Vorzüge vor denen von der gemeinen Art zu geben geſuchet. Er hat alſo nächſt der Zahl die Sauberkeit des Buches und ſeines Bandes durch ein Sternchen bemerket; die Vor- und Zunamen des Verfaſſers und Herausgebers mit ihren Charactern dem Buche vorgeſetzet, und bey einem Buche ohne Namen oder mit falſchem Namen des Verfaſſers die nöthigen Umſtände entdecket. Weil auch der Titel eines Buchs öfters mehr oder weniger verſpricht, als darinnen ſteht: So hat er jedesmal das Buch nach deſſen Inhalte kurz und wohl beſchrieben, und ſonſt verſchiedenes mit angemerket, was zur rechten Kenntniß des Buches und deſſen Werths gereichen kann. Dahin gehöret, daß er das Jahr des Druckes, den Buchdrucker oder Verleger, das Format und die Anzahl der Seiten eines jeden Buchs richtig angezeiget hat. Größtentheils ſind die kleinen Anmerkungen ein Urtheil von dem Buche, welches er nicht ſelten von andern bewährten Schriftſtellern genommen hat: Doch bringt er zuweilen auch verſchiedene andere eben nicht undienliche Nachrichten mit bey, als von den Schickſalen des Verfaſſers oder des Buchs und deſſen Merkwürdigkeiten, die Veranlaſſung zu ſolchem u. d. g. Rare und ſaubere Kupferſtiche, Landkar-

ten, beſondere Schriften u. ſ. w. bey großen Werken und Atlantibus werden zugleich beſchrieben, und die vielen Manuſcripte, Diſputationen, rohe und andere Sachen kommen unter den gedruckten und eingebundenen Büchern in ihrer gehörigen Ordnung vor. Die Anmerkungen ſind nach der Sprache des Buches lateiniſch, franzöſiſch oder deutſch. Außer dieſem findet ſich eine gelehrte Vorrede vor dieſem Theile, und zuletzt ein zweyfaches Regiſter, wovon das erſte die vorkommenden Namen, das andere aber die Sachen anzeiget, dergleichen auch alle folgende Theile bekommen ſollen. Weil aber dieſes auf eine ganz neue Art eingerichtetes und ſehr brauchbares Bücherverzeichniß, welches auf 5 bis 6 Alphabet ſtark werden wird, viel Geld, Zeit und Arbeit erfordert: So hat man ſich zum Verkaufe der einzelnen Theile, worunter einige nach Beſchaffenheit und Anzahl der Bücher ziemlich ſtark werden, entſchließen müſſen. Der erſte Theil iſt alſo hier im Schönbergiſchen Hauſe und in Leipzig im Durchgange des Rathhauſes für vier Groſchen zu bekommen. Die folgenden Theile ſollen gleichfalls jedes Stück für vier Groſchen; der Anhang und die übrigen zur Vollkommenheit des ryſſeliſchen Bücherverzeichniſſes gehörige Sachen aber überhaupt für 8 Gr. verkauft werden. Doch will man den Liebhabern zum Beſten das ganze Werk, welches zwiſchen itzo und der Oſtermeſſe 1742 nach und nach herauskömmt, auf Vorſchuß für einen Thaler verlaſſen, welches man an den hieſigen Kaufmann Hrn. Joh. Friedr. Schönberg überſenden kann. Der Verkauf dieſer Bücher ſoll den 26 Jul. künftiges Jahres ſeinen Anfang nehmen.

Herr Joh. Samuel Fiedler hat unlängſt auf den Geburtstag ſeines Hrn. Vaters eine lateiniſche Schrift bey Schlomachen de neceſſaria animi adoleſcentulorum emendatione in 4. 16 Seit. drucken laſſen, worinnen er ſonderlich einige einzelne Sätze ausführet, welche zur Verbeſſerung des Verſtandes und Willens junger Leute gehören.

## Leipzig.

Der October von den Nouis Actis Eruditorum enthält

hält folgende Artikel: 1) Hiſtoire métallique des XVII Provinces des Pays-bas, par *Gerard van Loon. Tome IV* & *V*. à la Haye, 1736 & 1737, Fol. T. IV 5 Alph. 5 Bogen, T. V. 4 Alph. 21 Bogen; 2) *Theophili Sigefr. Bayeri* Hiſtoria regni Graecorum Bactriani, in qua ſimul Graecarum in India coloniarum vetus memoria explicatur. Accedit *Chriſtoph. Theodoſ. Walther*, Miſſionarii Regii Danici, Doctrina temporum Indica, cum Paralipomenis. Petropoli, 1738, 4. 1 Alph. 8 Bogen; 4) Mémoires pour ſervir à l' hiſtoire des Inſectes, par Monſ. *de Reaumur. Tome IV*. à Paris, 1738, groß 4. 3 Alph. 10 Bogen, 44 Kupfer; 4) La Geometria comune, legale, ed Aritmetica, di *Antonio Chiuſole*, Nobile. In Venezia, 1740, 4. 4 Alph. 15 Bogen, 41 Kupfer; 5) Diſſertatio Anatomico-philoſophica de Organo viſario, eiusque actione & obiecto, nec non Diſcurſus de Stibii natura, eius operandi modo ac auxiliis, nonnullis humani corporis malis opportune ſuccurrentibus. Romae, 1738, 4. 10 Bogen; 6) *Georgii Erhardi Hambergeri*, Phil. & Med. Doctoris, Elementa Phyſices, methodo mathematica in vſum Auditorii conſcripta. Editio tertia, aucta Praefatione de cautione in experientiis recte formandis & applicandis adhibenda, & reſponſione ad dubia obiecta. Ienae, 1741, 8. 1 Alph. 6 Bogen; 7) *Ioannis Simonis* Onomaſticum veteris Teſtamenti. Accedit Appendix, continens Spicilegium Obſeruationum & Additionum ad Arcanum formarum vocum Hebraicarum. Halae, 1741, 4. 4 Alph. 5 Bogen. 8) *S. Pufendorfii* de Officio hominis & ciuis iuxta legem naturalem Libri duo. Selectis variorum notis, maximeque propriis, illuſtrauit, Id. *Buddei* Hiſtoriam Iuris naturalis, notis adauctam, praemiſit, Indicemque rerum ſubiunxit, *Thomas Iohnſon*, A. M. Editio ſecunda, auctior & emendatior. Londini, 1737, groß 8. 1 Alph. 12 Bog.; 9) *I. C. G.* Nouum Specimen Supplementorum Lexici Guſſetiani, ex Notis ipſius Autoris MStis productum; 10) Noua litteraria.

N. LXXXV.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.
Leipzig, den 23 October.

## Faenza.

Archi hat gedruckt: Compendio della Rettorica, nel quale ſi da un nuovo, facile, ed utiliſſimo methodo d' inſegnate l' Arte Oratoria; e nel quale ſi trovano raccolti e compilati i piu principali ed i piu pratici inſegnamenti di queſt' arte. Studio e fatica di F. *Giannangelo Capucc. da Ceſena*, Lettore della ſacra Eloquenza. Parte Seconda. Trattati quattro, dell' Elocuzione, Pronunzia, Azione e Memoria. Dato alle Stampe per uſo delle Scuole dal Dott. *Carlo Serra* Nobile Ceſenate e Fratello dell' Autore. 8. 504 Seit. außer der Zuſchrift, Vorrede und einigen Zeugniſſen, die Nutzbarkeit der Ausgabe betreffend. Der erſte Theil von dieſem Werke kam im Jahre 1738 ans Licht, und man hat in Italien mit Verlangen auf den andern Theil gewartet. Dieſer iſt in

vier Abhandlungen abgetheilet. Die erſte ſtellet die ganze Reihe der oratoriſchen Figuren vor Augen, wobey erſtlich die Erklärung einer jeden, hernach ihr Gebrauch, und darauf verſchiedene und allerhand nützliche Beyſpiele dazu meiſtentheils aus dem Cicero angeführet werden. Die andere handelt von der Zierlichkeit, welche ſo wohl aus der Metonymie, als Metapher, Allegorie, u. ſ. w. entſteht. In der dritten wird von den Perioden und deren verſchiedenem Gebrauche geredet, und zuletzt von dem Gedächtniſſe, der Ausſprache und dem Vortrage ſelbſt gehandelt. Hierbey kommen noch verſchiedene andere Sachen vor, welche einen geiſtlichen Redner angehen: wo der P. Serra zwo Fragen vorbringet und unterſuchet, 1 ob es einem geiſtlichen Redner erlaubt ſey, gewiſſe äußerliche Beweiſe hervorzubringen, die Zuhörer zum Weinen zu bewegen; 2) ob es erlaubt ſey, auf der Kanzel Dinge vorzubringen, die vermögend ſind, das Lachen zu erregen. Außer dem Regiſter iſt noch ein Anhang beygefüget, welcher einen kurzen Unterricht an einen neu angehenden Prediger enthält, ſich an den gründlichen und wahren Grundſätzen der Redekunſt zu halten.

## Meyland.

Aus der Druckerey Soc. Palat. ſind zum Vorſcheine gekommen: Hiſtoriae Romanae fragmenta ab Anno Chriſti MCCCXXVII vſque ad MCCCLIV, Neapolitana, ſiue Romana Dialecto ſcripta, Auctore Anonymo, nunc primum edita ex MS. Codice Romano. In his

habetur

habetur vita *Nicolai Laurenzii* (ſiue di *Cola di Rienzo*) Tribuni Romanorum, antea euulgata. In commodum lectorum omnia Latio donauit *Petrus Hercules Gherardius*, Mutinenſis, hebraicae & graecae linguae in Patrio Lycaeo Profeſſor. Fol. Es ſind ſolche übrig gebliebene Stücke der römiſchen Geſchichte aus einem Manuſcripte des Herzogs Cäſar Baldinotti genommen und bereits von dem Herrn Ludwig Anton Muratori in den dritten Theil ſeiner Antiquitatum Italiae eingerücket worden. Es enthalten dieſelben in einigen Capiteln eine Vorſtellung der Unruhen, welche in der Stadt Rom vorgegangen, als Ludwig, Herzog von Bayern, zum Kaiſer erwählet, und weder von dem Pabſte Johann, noch von dem römiſchen Volke dafür erkannt werden wollte.

Von Malateſta iſt aus der Preſſe geliefert: Il Dottor *Biagio Schiavo* diſcepolo del Lazzarini convinto di graviſſimi errori nel ſuo Filalete da *Zenodoto Abelio* Poeta del Re delle due Sicilie. 8, 345 Seiten. Hauptſächlich iſt dieſe Schrift eine Vertheidigung des P. Theobaldo Ceva, eines Carmeliters, welcher wegen einiger Sonnette in den Geſprächen des Filalete getadelt worden. Zugleich werden auch die andern Fehler in dieſen Geſprächen angezeiget, und die Erinnerungen und Anmerkungen darinnen unterſuchet.

## Dresden.

In Zimmermanns Erben und Gerlachs Verlage ſind herausgekommen: *Auſonii Popmae* Friſii de differentiis verborum libri IIII, item de vſu antiquae locutionis libri II iam denuo inſigniter aucti ab *Adam Daniel Richtero*, Rectore Annaebergenſi. 8. 2 Alph. Was Joh. Friedr. Hekel ehemals bey dieſem Buche gethan, als er es im Jahre 1708 ans Licht ſtellte, das iſt ohne unſere Anzeigung bekannt genug. Wir erwähnen ſolches auch nur um deswegen, damit wir ankündigen können, wie Herr Richter dieſem Vorgänger mit gleichem Fleiße gefolget ſey. Er hat nicht allein einige kleine Noten hinzugethan, ſondern auch ganze Anmer-

Anmerkungen mit eingerücket, welche den Kennern der lateiniſchen Sprache ein Genüge leiſten, und den Anfängern bey der gründlichen Erlernung derſelben ſehr dienlich ſeyn werden. Die Nutzbarkeit dieſes ſchönen Buches iſt dadurch noch gröſſer gemacht worden; weil der Herr Herausgeber noch eine ziemliche Anzahl von Wörtern hineingebracht, deren Begriffe verſchieden ſind, und von welchen er die Verſchiedenheit ausgemacht, und ihre eigentliche Bedeutung beſtimmet hat. Von den ehemaligen Zuſätzen und Verbeſſerungen des Herrn Hekels hat er nichts weggelaſſen; die ſeinigen aber von denſelben durch ein X. unterſchieden. Niemand wird leugnen daß bey einem Buche von ſolcher Art ein Regiſter faſt höchſtnothwendig ſey, ungeachtet es in den Hauptwörtern nach dem Alphabethe iſt. Da nun auch viele dergleichen gewünſchet: So hat er ein vollſtändiges Verzeichniß aller in dieſem Buche enthaltenen Wörter beygefüget.

## Halle.

Im Verlage des Wayſenhauſes iſt ein lateiniſcher Tractat unter folgendem Titel herausgekommen: *Io. Dan. Herrnſchmidii*, S. Theol. olim D. & Prof. P. O. Commentatio hiſtorica de Vita D. *Martini Lutheri*, qua, externis eius rationibus breuiter tactis, interna praecipue indoles ipſius & agendi principium ex vero deſcribitur. E germanico in latinum conuertit, notis paſſim illuſtrauit, indice auxit, & aliud eiusdem Auctoris ſcriptum de magna praerogatiua eccleſiae euangelicae prae ſic dicta Romano-Catholica addidit *Io. Henricus Griſchouius*. cum praefatione *Ioannis Georgii Knappii*, S. Theol. D. & P. P. O. 8. 34 Bog. Desgleichen einer in deutſcher Sprache unter dieſer Aufſchrift: D. Joh. Daniel Herrnſchmidts, weiland der heil. Schrift P. P. O. zu Halle, Beſchreibung des Lebens D. Mart. Luthers, worinnen, nebſt kurzer Berührung der äuſſern Umſtände, die Kennzeichen ſeines innern Grundes in unparteyiſcher Aufrichtigkeit vor Augen gelegt werden. Aus Gottfried

Arnolds

Arnolds Leben der Gläubigen genommen, revidirt und mit einem nützlichen Regiſter beſonders herausgegeben. Nebſt einer Vorrede Herrn Joh. Georg Knappens, der heil. Schrift D. und P.P.O. 8. 19 Bogen. Dem Herrn Griſchow hat, zur Herausgebung des erſtern, ein auswärtiger chriſtlicher Freund veranlaſſet, welcher ihn vor einiger Zeit benachrichtiget, wie durch eine an ſeinen Ort gebrachte, obwohl ſchon alte und längſt widerlegte, Läſterſchrift manche der daſigen Gelehrten ſehr geärgert und wider Lutherum und das Reformationswerk eingenommen worden. Er meldete dabey, daß ein gewiſſer vornehmer Prälat durch Leſung der ihm in die Hände gebrachten ſymboliſchen Bücher der evangeliſchen Kirche von verſchiedenen gegen derſelben Confeſſion gehegeten Vorurtheilen befreyet zu ſeyn bezeuget, und wie daraus die Hoffnung zu ſchöpfen, daß, wenn das Leben Lutheri nebſt den Urſachen der Reformation kürzlich, doch gründlich, in lateiniſcher Sprache beſchrieben, vorhanden wäre, und einige Exemplarien davon in dieſelbige Gegend kommen könnten, ſolches das beſte Verwahrungsmittel wider daſſelbe Aergerniß ſeyn, auch ſonſt guten Nutzen haben würde. Weil nun Melanchthons Vita Lutheri nicht nur ſehr kurz, ſondern auch nicht leicht beſonders zu haben iſt, und *Selnecceri* lateiniſche Oration de vita Lutheri, welche D. Joh. Fr. Mayer zuletzt herausgegeben, ſehr rar geworden: So hat gedachter Herr Griſchow ſich entſchloſſen, Hand an das Werk zu legen und die Ueberſetzung dieſer Lebensbeſchreibung ins Lateiniſche vorzunehmen. Er hat derſelben viele nützliche Anmerkungen und Zeugniſſe aus Luthero ſelbſt und andern bewährten Scribenten, wie auch den von ihm ebenfalls ins Latein überſetzten Tractat des ſel. Herrn D. Herrnſchmidts von dem großen Vorzuge der evangeliſchen Kirche vor der römiſchen beygefüget. In der ausführlichen und in ſechs und einem halben Bogen beſtehenden Vorrede, welche der Herr Doctor und Profeſſor Knappe dazu verfertiget, hat derſelbe gezeiget,

was

was ſich alle und jede, beſonders aber Lehrer und Studioſi Theologiae an Lutheri Exempel hauptſächlich merken und zur geſegneten Nachfolge dienen laſſen ſollen. Da nun aber dieſes lateiniſche Werk von Ungelehrten oder doch der lateiniſchen Sprache unerfahrnen nicht genützet, das Arnoldiſche Leben der Gläubigen aber, daraus es genommen, einen ziemlichen Band ausmachet und nicht von einem jeden angeſchaffet werden kann: So iſt für gut befunden worden, das Deutſche beſonders abdrucken zu laſſen, um dadurch dieſe Lebensbeſchreibung mehrern in die Hände zu bringen und den Nutzen davon allgemeiner zu machen. Demnach hat mehr erwähnter Herr Griſchow nicht nur den deutſchen Text genau durchgeſehen und von den eingeſchlichenen Druckfehlern gereiniget, ſondern auch an einigen Orten Anmerkungen hinzu gethan, und, wie in der lateiniſchen Edition geſchehen, Abtheilungen in Capitel und Paragraphos gemacht, auch endlich ein nützliches Regiſter dazu verfertiget. Sonſt hat der Hr. D. Knapp in der deutſchen Vorrede, nebſt der gegebenen Nachricht von dieſer Lebensbeſchreibung, davon gehandelt, wie heilsbegierige Gemüther Lutheri Leben mit einer wahren Frucht und zu ihrer Erbauung leſen können. Man zweifelt nicht, es werde dieſes Werkchen ſowohl in deutſcher als lateiniſcher Sprache eine gütige Aufnahme finden. Das Tractätlein von dem groſſen Vorzuge der evangeliſchen Kirche vor der römiſchen iſt dieſer deutſchen Auflage nicht beygefüget, weil daſſelbe erſt im vorigen Jahre ebenfalls beſonders zu Halle herausgekommen und noch zu haben iſt.

Allhier iſt, letzt verwichene Michaelismeſſe, auch das vierte Stück von den fortgeſetzten, zur Gelehrſamkeit gehörigen, Bemühungen der prüfenden Geſellſchaft, allda, in Commiſſion Jacob Schuſters, Buchhändlers in Leipzig, zum Vorſcheine gekommen, worinnen nachbenannte gelehrte Abhandlungen befindlich ſind: 1) Hrn. Prof. Joh. Friedrich Stiebritzens Entſcheidung der Frage; ob Samuel ein aufrühriſcher, und

alle

alle Unruhe im Reiche ſtiftender Geiſtlicher geweſen. Es iſt dieſes eine Vertheidigung Samuels, wider die Beſchuldigungen, welche ihm Herr Morgan in dem II. Theile des ſogenannten Moral Philoſopher, aufbürden wollen. 2) Abhandlung, von den Trompetern und ihren beſondern Rechten, in Anſehung der Erlernung ihrer Kunſt, in welcher allerhand, bishero den wenigſten bekannt geweſene, Gewohnheiten der Trompeter entdecket, und rechtlich unterſucht, auch verſchiedene Beylagen angehänget werden. 3) Fortſetzung der beſcheidenen Prüfung der Pflugiſchen Gedanken, über die ängſtlich harrende Creatur, Röm. VIII, 19. von George Venzky. Es fährt übrigens benannte Geſellſchaft immer noch fort, nicht nur ihre wöchentlichen Zuſammenkünſte zu halten; ſondern auch der gelehrten Welt, mit ihren Bemühungen, in öffentlichen Schriften, nach Möglichkeit, zu dienen. In ihrem nächſten Stücke wird ſie einen Anfang machen, ihre Geſchichte und Schickſale, von ihrem Urſprunge an, bis hieher zu erzählen; wobey zugleich ihre bisherigen wöchentlichen, und andere privat Arbeiten, wie auch allerhand neue Einrichtungen ihrer Verfaſſung entdecket werden ſollen.

## Leipzig.

In Fritſchens Verlage ſind herausgekommen: *Barnabae Briſſonii* IC. regii Conſiſtorii Conſiliarii ampliſſimique ſenatus Pariſienſis Praeſidis, antiquitatum ex iure ciuili ſelectarum libri quatuor. In gratiam cupidae legum iuuentutis opus recenſuit, emendauit, variis annotationibus indice atque praefatione inſtruxit *Albertus Dietericus Trekell*, IC. 4. 1 Alph. 2 Bog. Weder der Verfaſſer noch die Schrift ſelbſt kann jemanden ſo unbekannt ſeyn, daß er eine weitläuſtige Erzählung davon von uns begehrte. Sie iſt die erſte Schrift geweſen, die Briſſonius herausgegeben hat, und iſt verſchiedenemal gedruckt worden. Man hat ſie nicht allein ſeinen geſammten Werken mit eingerücket, ſondern auch ſeinem bekannten

Buche

Buche de verborum ſignificatione beygefüget. Weil aber die einzelnen Ausgaben derſelben faſt alle verſchwunden, nicht weniger die geſammten Werke ſelten anzutreffen ſind, auch das Werk de verborum ſignificatione nicht ſo leichtlich mehr anzuſchaffen iſt: So hat Herr Trekell vielen einen angenehmen Dienſt dadurch zu erweiſen gedacht, wenn er ſolche beſonders drucken ließe. Er hat dabey darauf geſehen, daß er durch die Zuſammenhaltung verſchiedener Ausgaben die vielen eingeſchlichenen Fehler herausbrächte, ſo viel als es nur möglich wäre. Zuweilen, aber ſehr ſelten, hat er auch aus ſeiner bloßen Muthmaßung einige Fehler verbeſſern müſſen, wenn er geſehen, daß ſolche durch alle Ausgaben fortgepflanzet worden. Hiernächſt hat er dafür geſorget, daß die angeführten Stellen der alten Autoren und Geſetze richtig und nach den beſten und neueſten Ausgaben angeführet würden. Ferner hat er auch nach Gewohnheit unſerer Zeiten die lateiniſchen Ueberſetzungen der angezogenen griechiſchen Stellen aus den beſten Ueberſetzern beygefüget. Endlich hat er noch einige kurze Anmerkungen hinzugethan, worinen er theils dasjenige, was von dem Verfaſſer nicht recht geſagt zu ſeyn ſchien, ausgebeſſert, theils dasjenige, was gar zu kurz ausgeführet war, erweitert, und viele merkwürdige und nicht unangenehme Sachen dabey angebracht. Ueberall aber hat er ſich dabey der Kürze befliſſen, und ſich von gemeinen Dingen, die allenthalben vorkommen, enthalten: Doch hat er der ſtudierenden Jugend zum Beſten zugleich angezeiget, wo ſie von dem, was hier kürzlich abgehandelt worden, weitläuftiger nachleſen könne. Weil er auch währender Zeit, da die Schrift ſchon unter der Preſſe geweſen, noch eins und das andere dabey anzumerken und zu verbeſſern gefunden: So hat er ſolches noch am Ende beygefüget, und das ganze Werk mit einem guten Regiſter verſehen.

---

Im 18ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der Hornung 1741 des Journal des Savans, und der Auguſt 1740 der Hiſtory of the Works of the Learned recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.
Leipzig, den 26 October.

## London.

Man drucket allhier auf Vorſchuß eine Sammlung von italieniſchen Gedichten, welche noch niemals bekannt gemacht worden. Es ſind darunter ſechzig auserleſene Sonnette von dem Herrn *Giovan Franceſco Nenci*, einem Florentiner, welcher bereits durch ſeine italieniſche Ueberſetzung des erſten Buchs der Henriade des Herrn Voltäre bekannt iſt. Die Gedichte ſind vornehmlich auf den Tod Ludwigs des XIV, auf Ludwig den XV, und auf die Königinn, ſeine Gemahlinn, auf den Tod des Kaiſers, auf den Cardinal Fleury, den Herzog von Richemond, die Herzoginn von Richemond, den Grafen von St. Florentin, Statsſecretär, die Herzoginn von Buckingham, auf den Herrn Pope, den Admiral Vernon und die Schönheit der Engländerinnen. Das Werk wird in 4

prächtig gedruckt. Der Preis iſt auf Vorſchuß 5 Shilling, wovon man die Hälfte voraus, und die andere bey dem Empfange des Buches zahlet.

Herr Johann Berriman, M. A. und Vicarius der Kirche zu St. Swithin und St. Maria Aldermans hat bey G. Innys und J. Nourſe, A Critical Diſſertation upon 1 Tim. III. 16. ans Licht geſtellt. Es iſt dieſe Abhandlung das Weſen und der Kern von acht Predigten, welche der Verfaſſer in den Jahren 1737 und 1738 nach der Stiftung der Fr. Mayer in der Paulskirche zu London über die Worte gehalten hat: Kündlich groß iſt das gottſelige Geheimniß, Gott iſt offenbaret im Fleiſch. Er ſetzet darinnen Regeln, um von der wahren Lesart dieſer Stelle gewiß zu werden. Er giebt von mehr, als hundert griechiſchen Manuſcripten der Briefe des h. Apoſtels Paulus, Rechenſchaft, wovon man viele bis hieher noch nicht zu Rathe gezogen, und gegen einander gehalten hat. Er unterſuchet die Schriften der griechiſchen und lateiniſchen Kirchenväter und die alten Ueberſetzungen des N. Teſtaments, und beweiſt, daß die gemeine und gewöhnliche Lesart dieſes Textes: Gott iſt offenbaret im Fleiſch, die wahre ſey.

Es hat auch Herr Arthur Bedford M. A. und Capellan Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Wallis, bey Rivington und Longman diejenigen acht Predigten herausgegeben, welche er nach eben der Stiftung in den Jahren 1739

und

und 1740 an beſagtem Orte gehalten hat. Sie führen den Titel: A Defence of the Doctrine of the Holy Trinity and of the Incarnation of the Son of God. in 8. Beyde Lehren vertheidiget er aus den Zeugniſſen der alten Jüden. Er hat dieſe Predigten nicht völlig ſo drucken laſſen, wie er ſie gehalten, ſondern ſolche anſehnlich vermehret und mit Anmerkungen begleitet. Sie ſind denjenigen zugeſchrieben, welche ſich der Kirche widmen, in der Hoffnung, wie der Verfaſſer ſaget, daß er ſie werde dadurch erwecken können, ſich auf die Erlernung der Ebräiſchen und der alten jüdiſchen Schriftſteller zu legen.

Bey T. Woodward iſt zum Vorſcheine gekommen: A Diſſertation on the Chronology of the Septuagint, with an Appendix. By *Leonard Twells*, D. In dieſem Anhange wird gezeiget, daß das Alterthum, deſſen ſich die Chaldäer und Aegypter rühmen, und welches man bisher für fabelhaft gehalten, mit der Rechnung dieſer ſehr alten Ueberſetzung der Schrift vollkommen wohl übereinſtimme.

## Haag.

Allhier ſieht man: Lettre de Mr. *P.*--- Juriſconſulte de Marbourg, à Mlle Eſperance de B. contenant la Suite du Tome ſecond de la belle VVolfienne par un Ami de Mr. F. 8. 4 Bog. Der Herr Verfaſſer der ſchönen Wolfianerinn hat in dem andern Theile derſelben gedichtet, als wenn ein halliſcher Candidat der Gottesgelahrtheit und ein marpurgiſcher Candidat der Rechtsgelahrtheit zuſammen bey ſeiner Philoſophinn geſpeiſt hätten. Er führet den jungen Gottesgelehrten als einen eifrigen Antiwolfianer auf, und läßt ihn die ſcheinbarſten Einwürfe wider die wolfiſche Philoſophie mit vieler Beredſamkeit und großem Nachdrucke vortragen, ſo daß die Wolfianiſche Schöne faſt ſelbſt dadurch wankend gemacht wird. Der marpurgiſche Candidat ſoll, als ein Wolfianer, dieſe Einwürfe widerlegen. Allein er weis nichts darauf zu ſagen, und behält ſich allein vor, den Einwürfen ſchon noch zu begegnen.

gegnen. Weil es nun einigen geſchienen, als wenn Herr Formay ſelbſt von der Gründlichkeit und Wahrheit der Einwürfe überzeugt wäre, und man zweifelt, daß er noch einen dritten Theil von ſeiner Wolfianiſchen Schöne herausgeben werde, worinnen er dasjenige vorbrächte, was ſchon vorlängſt auf dieſe Einwürfe von geſchickten Wolfianern geantwortet worden: So hat ſich eine andere gelehrte Feder daran gemacht, und dieſe kleine Fortſetzung des zweyten Theils ausgearbeitet; um zu zeigen, daß ſich noch wohl auf die ſo vermeyntlichen ſtarken Einwürfe antworten ließe. Man dichtet darinnen auf eine natürliche und geſchickte Art, als ob der marpurgiſche Rechtsgelehrte des andern Tages an das philoſophiſche Frauenzimmer ſchriebe. Er entſchuldiget ſich in dieſem Briefe, wegen ſeines geſtrigen Stillſchweigens bey den Einwürfen ſeines Gegners, damit, daß er keine ſo geläufige Zunge habe, als dieſer, und mehr zum Denken, als zum vielen Reden aufgelegt ſey, und zeiget, daß er ſich vor ſeinen Schlüſſen gar nicht fürchte. Er weiſet, daß man vorlängſt darauf geantwortet habe, daß ſie ungegründet und falſch ſind, und widerleget ſie alſo mit vieler Gründlichkeit. Hieraus kann man erkennen, daß der ungenannte Verfaſſer eine große Einſicht von der Wolfiſchen Philoſophie haben und ein Wolfianer aus Ueberzeugung ſeyn müſſe. Der Vortrag darinnen iſt nicht ſo trocken, als er in den Streitſchriften von dieſer Art gemeiniglich zu ſeyn pflegt, und dabey dennoch bündig. Man hat dieſem Briefe noch einen Auszug aus des Herrn von Fontenelle Schriften, wo er von Leibnitzens vorherbeſtimmten Harmonie redet, eine Demonſtration von dem Satze des zureichenden Grundes und einen Auszug aus Leibnitzens Theodicee, wo er das Geſpräch des Lorenz Valla anführet und ſolches fortſetzet, beygefügt.

## Frankfurt am Mayn.

In der Weidmanniſchen Handlung iſt ans Licht getreten: Collectio Nouiſſima Scriptorum & rerum Wirceburgenſium a Saeculo XVI, XVII & XVIII

hacte-

hactenus geſtarnm, pro coronanda decies ſaeculari aetate epiſcopatus Wirceburgenſis adornata. Siue opuſcula hiſtorica varia, ſacra, profana; proſaica, metrica; Panegyres, Elogia; deſcriptiones, inſcriptiones; chartae, epitaphia, numiſmata, aliaque hiſtoriae monumenta; quibus inprimis vitae epiſcoporum Wirceburgenſium ab eo tempore hactenus regentium; deinde imperatorum, regum ac principum vicinorum geſta illuſtrantur; praelatorum etiam ecclesiarum cathedralis, equeſtrium, collegiatarum; Canonicorum item omnium cathedralium & equeſtrium, aliorumque virorum ac familiarum illuſtrium memoria vindicatur: bella aliaque patriae fata & rerum euenta recenſentur: ac ipſa denique Epiſcopatus Wirceburgenſis hiſtoria eius temporis ſacra & profana per diſſertationes praeuias ſummatim deducitur, ex variis codicibus MSt. & impreſſis in vnum corpus collecta; figuris illuſtrata. Accedunt varia eiusdem argumenti monumenta noua & vetera cum indicibus quatuor, quorum primus eſt rerum vniuerſalis; II moralis ſiue doctrinarum, III Genealogicus illuſtrium virorum ac familiarum & IV Topologicus ſiue locorum. Opera & Studio P. *Ignatii Gropp*, Ord. S. Bened. in Monaſterio ad d. St. Stephan. Wirceburgi Profeſſi & Bibliothecarii, SS. Theol. Licent. p. t. ad S. Iacob Scotor. Prioris Tomus I. Ab anno 1495 vſque ad annum 1617. Fol. 5 Doppelalph. 8 Bog. 4 Kupf. Aus dieſem ausführlichen Titel läßt ſich leichtlich erkennen, was man alles in dieſer Sammlung zuſammenbringen will. Wir wollen uns dabey nicht aufhalten, ſondern nur anzeigen, was in dieſem Theile vorkömmt. In der Vorrede redet der Herr Herausgeber von denen in dieſem Theile enthaltenen Schriftſtellern. Darauf kommen zehn hiſtoriſche Abhandlungen von den Geſchichten des Biſchofthums Würzburg im ſechzehnten Jahrh. Die 1 handelt von der Ausbreitung des Gottesdienſtes durch die würzburgiſchen

Biſchöfe,

Biſchöfe, den öffentlichen Andachten gegen Chriſtum und verſchiedenen Stücken des h. Kreuzes, die in der Stadt und dem Kirchenſprengel von Würzburg zu dem öffentlichen Gottesdienſte aufgehoben werden. Die 2 von der Verehrung der Jgfr. Maria, als der Patroninn des Biſchoſthums Würzburg, denen verſchiedenen Geſellſchaften und Brüderſchaften derſelben, die im 16. Jahrh. aufgerichtet, und wiederhergeſtellet ſind; wie auch von der übrigen Schutzheiligen von Franken öffentl. Verehrung in dieſem Jahrhunderte. Die 3 von dem Zuſtande der Religion in Franken im 16 Jahrh. da ſich die lutheriſche Religion darinnen ausgebreitet, und von der Sorgfalt der würzburgiſchen Biſchöfe, ſolche zu unterdrücken. Die 4 von den würzburgiſchen Schulen nnd der einigemal aufgerichteten Akademie. Die 5 von dem Seminario der Geiſtlichen St. Kilians, welches der Biſchof Julius geſtiftet. Die 6 von dem Münchszuſtande und den Schickſalen der Klöſter. Die 7 von den Kriegen und übrigen Unruhen, welche wegen der lutheriſchen Religion in Franken entſtanden. Die 8 von der Gefliſſenheit der würzburgiſchen Biſchöfe, den Frieden und die öffentliche Ruhe zu erhalten. Die 9 von den alten Gebräuchen und Geprängen, die bey der Wahl, Einweihung und dem Leichenbegängniſſe der würzburgiſchen Biſchöfe ehemals vorgegangen und die 10 von dem alten Begräbniſſe der Herzen der Biſchöfe in der Kirche des Kloſters Eborak. Hierauf folgen die würzburgiſchen Geſchichte unter ſechs Biſchöfen des 16 Jahrhunderts, als dem Laurentius von Bibra, Conrad von Thüngen, Conrad von Bibra, Melchior Zobel von Guttenberg, Friedrich von Wirsberg, und Julius Echter von Meſpelbrun. Dieſem ſind allerhand die würzburgiſchen Geſchichte erläuternde Schriften und eine ziemliche Anzahl von Briefſchaften der römiſchen Päbſte, Kaiſer, Cardinäle, Erzbiſchöfe und Biſchöfe von verſchiedenen Orten einverleibet worden.

## Arnſtadt.

Beumelburg hat verlegt: Mathematiſche und genaue

naue Abhandlung von der Figur und Größe der Erden, wobey die bewundernswürdige Verlängerung der Mittagslinie des königlichen Obſervatorium zu Paris durch ganz Frankreich von einem Ende deſſelben bis zum andern insbeſondere deutlich beſchrieben und vorgeſtellet wird von Herrn Jacob Caßini, Aſtronomo der königlichen Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris, wie auch Mitglied der königlichen Societät zu London, ihres vielfältigen Nutzens wegen, ſo in Ausübung der Geometrie, Trigonometrie, Aſtronomie und Geographie daraus zu erlangen ſteht, aus dem franzöſiſchen Original in die deutſche Sprache treulich überſetzet. Zum Druck befördert und mit einer Vorrede ſtatt einer Einleitung zu mehrerm Verſtändniſſe des ganzen Werks begleitet von Johann Albrecht Klimmen, Mathematico und Collega an der königl. und churfürſtl. Landſchule zu Meiſſen. gr. 8. 1 Alph. 6 Bog. 7 Kupfer. In der Vorrede giebt Herr Klimm eine Nachricht von den verſchiedenen Bemühungen der Alten und Neuen, die Erde auszumeſſen und deren Größe zu beſtimmen. Er iſt nicht der Ueberſetzer dieſer Schrift, ſondern ein alter verſtorbener Freund von ihm hat ſolche ins Deutſche gebracht. Weil dieſe Ueberſetzung aber gut gerathen, und dergleichen Schriften der Welt nützlicher ſind, als Romanen: So hat er die Beſorgung des Drucks derſelben über ſich genommen.

## Leipzig.

Den 31 Aug. diſputirte Herr Gottfried Benjamin Haßkerl unter dem Herrn D. Guſtav Heinrich Mylius, des Oberhofger. und der Juriſtenfac. Beyſitzers. Ihre Diſſertation war einen Bogen ſtark und führte den Titel: Actuarius peccans in actu iurandi.

Den 14 Sept. beſtieg Herr M. Chriſtian Gottfr. Weidlich, Adv. immatr. Saxon. & Gerav. den juriſtiſchen Catheder, und vertheidigte darauf eine gelehrte Diſſertation de acquaeſtu vxorum, 3 Bog. um dadurch die Freyheit zu erlangen, die Doctorwürde in bey-

den

den Rechten anzunehmen. Die Rechtsgelehrten ſind ſtreitig, ob alles dasjenige, was eine Frau in ihrem Ehſtande erwirbt oder gewinnt, dem Manne zukomme oder nicht. Einige behaupten ſolches, andere aber leugnen es. Dieſes hat den Herrn Verfaſſer veranlaſſet, dieſe Frage zu unterſuchen. Er machet einen Unterſchied unter denen Gütern, die eine Frau erlangt oder gewinnt, und beſtimmt daraus, welche dem Manne zukommen, und welche nicht.

Die bey dieſer Gelegenheit gewöhnliche Einladungsſchrift iſt von dem Herrn D. Joh. Florens Rivinus, Cod. P. P. &c. aufgeſetzet worden, worinnen er von der Gemeinſchaft der Güter unter Eheleuten auf eine ſehr gelehrte Art handelt.

Den 19 beſchützte Herr Chriſtoph Gottlob Pauli, aus Lauban, unter dem Beyſtande des Hrn. D. Joh. Gottlieb Siegels, öffentlichen Lehrer des Lehnrechts, ſeine juriſtiſche Abhandlung de genuino priuilegiorum conceptu. 3 Bog. Zuerſt wird darinnen die gemeine Lehre von den vornehmſten Hauptſtücken der Privilegien vorgetragen; hernach zeiget der Herr Verfaſſer, was man dabey zu widerlegen habe; und endlich bringt er ſeine eigene Meynung von dem wahren Begriffe der Privilegien vor, welche er aus den richtigſten Grundſätzen hervorgeſuchet hat.

Herr M. Chriſtian Wilhelm Boſe hat vor einiger Zeit eine gelehrte Schrift bey Langenheimen drucken laſſen, die den Titel führet: Ενθρονισμος Chriſti in fabulis Apollinis & Mineruae fruſtra quaeſitis. 4. 2 Bogen.

Dergleichen hat auch Herr Johann Gottlieb Friderici mit einer andern gethan, worinnen er de Pythia ſapiente kürzlich handelt.

Bey eben denſelben hat auch Herr Johann David Müller eine gleichmäßige Glückwünſchungsſchrift von 2 Bog. de Academicis Doctorum Iudaeorum diſputationibus drucken laſſen, welche ſchon geleſen zu werden verdienet.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 30 October.

## Roveredo.

Auf Pitteri Koſten ſind allhier ans Licht getreten: Annotazioni ſopra le Feſte di noſtro Signore e della beatiſſima Vergine ſecondo l' Ordine del Calendario Romano; opera compoſta dall' eminentiſſimo, e reverendiſſimo Signor Cardinale *Proſpero Lambertini*, Arciveſcovo di Bologna, ora Sommo Pontefice, Benedetto XIV. Opera utiliſſima a tutti gli Eccleſiaſtici. Tomo primo. 4. 367 Seiten. Der andere Theil führet dieſen etwas veränderten Titel: Annotazioni ſopra gli Atti d' alcuni Santi, de' quali ſi celebra l' Offizio, e la Meſſa, per lo più ſenza le Lezioni proprie nella Dioceſi di Bologna, ſecondo il Calendario della medeſima; e ſopra il ſanto Sagrifizio della Meſſa, opera compoſta &c. Tomo ſecondo. 375 Seiten. In dem ganzen Werke ſind

vier Theile enthalten, deren zweene einen Band ausmachen. Der erſte Theil handelt von den Feſten, welche Chriſto zu Ehren gefeyret werden. In dem andern ſtehen die Feſttage der Maria. Der dritte redet von einigen Heiligen, welchen zu Ehren in der Stadt und dem Gebiethe Bologna das hohe Amt gehalten und Meſſe geleſen wird. Der dritte beſteht aus zweenen Abſchnitten, und handelt der erſte von allem, was bey der Meſſe zu merken iſt und nur vorkommen kann; in dem andern aber werden verſchiedene Fragen, die Meſſe betreffend, vorgelegt und erkläret. Die in der Ausarbeitung dieſer Anmerkungen beobachtete Ordnung iſt, daß von einem jeden Feſte, entweder Chriſti, oder Mariä, oder eines Heiligen nach der Ordnung der Tage gehandelt wird, an welchem man es feyret; und bey Gelegenheit eines jeden Feſtes wird dasjenige in die Anmerkungen gebracht, was zu demſelben gehöret; es mag nun die Geſchichte deſſelben, oder die Erklärung der Sprüche aus der h. Schrift, oder einige critiſche und theologiſche Fragen betreffen. Es werden unterſchiedene Fragen darinnen vorgetragen, die nicht auseinander geſetzet oder entſchieden werden, nicht, als wenn ſie gar nicht zu entſcheiden wären, ſondern weil man geglaubt, daß der einzige Nutzen derſelben darinnen beſtünde, daß man ſie wüßte, und daß einige Gelehrte dieſer, andere jener Meynung zugethan wären. Sonſt wird dieſes Werk bey der katholiſchen Geiſtlichkeit von nicht geringem

Nutzen

Nutzen ſeyn; wie es denn auch wegen der darinnen angebrachten Gelehrſamkeit, und den darauf gewandten Fleiß alle Hochachtung verdienet, wenn es auch nicht von dem itzigen Oberhaupte der römiſchen Kirche wäre abgefaßt worden.

## Padua.

In der Druckerey des Seminarii hat folgende Schrift die Preſſe verlaſſen: I. Maria piena di Grazia, Concetta, Nonciata, Nata, percio Preſentata ſi Sacerdotalmente nel Tempio, Purificata, Viſſiuta Santisſima, Immacolata ſempremmai Vergine, Vera Madre del Salvatore Noſtro Geſù Criſto vero Dio, e vero Uomo. II. Geſu Criſto Vero Dio vero Uomo, Figlivolo di Dio e di Maria immacolata ſua vera Madre nella divinisſima Eucariſtia realmente ſagramentato. A Confortamento di Fede, di Carita, di Speranza Criſtiana. Votive Concioni di *Benedetto Antonio Paſqualigo*, Nobiluomo Veneziano, Canonico, ſotto il Titolo del Santo Franceſco Saverio, del Cattedrale Duomo di Padova. gr. 4. 15 Bogen. Es ſind zwo Lobreden, die erſte iſt auf Maria, und die andere auf Chriſtum. Zwiſchen beyden ſtehen zwanzig Sonnette an Chriſtum, welche eben derſelbe Verfaſſer bey unterſchiedenen Glückszufällen, worinnen er gezüchtiget und erhöret worden, gemacht hat. Zuletzt findet man noch eine lateiniſche Rede, die der Verfaſſer im Jahre 1734 bey dem Leichenbegängniſſe Marci Gradonici, Patriarchen zu Venedig und Primas in Dalmatien, gehalten hat.

## Hamburg.

Herr Johann Matheſon hat allhier vor einiger Zeit eine Grundlage einer Ehrenpforte, woran der tüchtigſten Capellmeiſter, Componiſten, Muſikgelehrten, Tonkünſtler ꝛc. ꝛc. Leben, Werke, Verdienſte ꝛc. erſcheinen ſollen, zum fernern Anbau angegeben. 4. 2 Alph. 15 Bog. Es ſind bereits mehr als zwey und zwanzig Jahre, daß der Herr Verfaſſer an dieſer Ehren

renpforte zu bauen angefangen hat. Die Urſache des Verzugs hat gröſten theils daran gelegen, daß verſchiedene groſe Meiſter in der Tonkunſt mit Einſendung ihrer Nachrichten ſo ſaumſelig geweſen. Damit aber ſein angelegtes Gebäude nicht gar zu alt werde; ſo hat er ſo viel davon mitgetheilet, als er Materialien vorhanden gehabt, und überläßt es andern, ſolches vollends auszubauen. Die meiſten Lebensbeſchreibungen ſind ihm von andern zugefertiget worden, und er hat weiter nichts daran gethan, als daß er die Schreibart darinnen ein wenig ausgebeſſert, den magern Vortrag der Begebenheiten ein wenig völliger gemacht und die Muſikverſtändigen nach alphabetiſcher Ordnung geſetzet hat. Er hat aber doch auch einige Lebensbeſchreibungen aus dem, was ihm bekannt geweſen, ſelbſt zuſammen geſuchet, und förmlich ausgearbeitet. In ſeinen Aufſätzen hält er die Mittelſtraße, und iſt weder zu kurz noch zu weitläuftig. Die Anzahl der darinnen vorkommenden Muſikverſtändigen ſind auf hundert und funfzig; und hoffet der Herr Herausgeber durch die Bekanntmachung dieſer Lebensgeſchichte eben ſo was nützliches und angenehmes gethan zu haben, als Felibien und de Piles mit ihren Malerhiſtorien. Es iſt dieſes nunmehro die 55 gedruckte Schrift des Herrn Mattheſons, und man muß ſeinen unermüdeten Eifer deswegen gehöriger maßen loben. Da uns die Geſchichte anderer Menſchen allezeit etwas lehren können: So werden auch dieſe Lebensbeſchreibungen nicht ohne Erbauung ſeyn, und ſonderlich jungen angehenden Muſikanten in vielen Stücken zu Wegweiſern dienen.

## Marburg.

Bey Phil. Caſim. Müllern iſt ans Licht getreten: *Ioh. Adami Kopp*, potentiſſimi Suecorum Regis Haſſiae Landgrauii, regiminis & conſiſtorii Marburgenſis Directoris, Hiſtoria iuris, quo hodie in Germania vtimur, videlicet Romani, Canonici, feudalis Longobardici, feudalis Germanici, Germani-

ci

ci priuati & Germanici publici, in certas Epochas & Theſes breues redacta cum indice locupletiſſimo. gr. 8. 1 Alph. 6 Bog. Der Herr Verfaſſer hat dieſe Geſchichte von allen Theilen der Rechtsgelahrheit bereits vor achtzehn Jahren aufgeſetzet, und darinnen die erſten Grundriſſe einer vollſtändigen Hiſtorie der Rechtsgelahrtheit gezogen. Seine Abſicht dabey iſt geweſen, einen Leitfaden zu haben, nach welchem man ſeinen Weg bey Erlernung derſelben einrichten könnte. Er hat ſich dahero bey dem Beweiſe desjenigen, was andere ſchon dargethan, der Kürze befliſſen, ſie nur bloß angeführet, und einzig und allein diejenigen Zeugniſſe aus den Quellen beygebracht, welche ihm eine beſondere Kraft in Beweiſen oder in der Erläuterung zu haben ſchienen. Sechs Theile machen das ganze Buch aus. In dem erſten erzählet er die Hiſtorie des römiſchen Rechts, deſſen mancherley Urſprung und verſchiedene Schickſale ſo wohl in den Morgen- als Abendländern, wobey er aber nur ſehr kurz iſt, weil Struve, Brunquell und Hofmann dieſen Theil bereits hinlänglich vorgeſtellet haben. Der andere Theil enthält die Geſchichte des geiſtlichen Rechts, worinnen er zeiget, wie ſolches nach und nach aufgekommen und von den Biſchöfen und Kirchenverſammlungen erweitert worden; dabey zeiget er auch den Nutzen, welchen das geiſtliche Recht noch heutiges Tages bey den proteſtantiſchen Gerichten hat. Im dritten Theile erkläret er die Hiſtorie des longobardiſchen, und im vierten des deutſchen Lehnrechts, welche beyde Arten des Lehnrechtes, die bisher größtentheils vermiſcht worden, er ſehr wohl von einander abſondert. In dem fünften handelt er von dem beſondern deutſchen Rechte, wo er vornehmlich auf das alte Herkommen in den deutſchen Gerichten ſieht, doch aber auch ihre geſchriebenen Geſetze mitzunehmen nicht vergißt. Der ſechſte endlich iſt der Hiſtorie des Statsrechts gewidmet, wo er ſolches in das bloß deutſche und das römiſchdeutſche eintheilet. So leicht es dem

Herrn Verfaſſer geweſen die 3 erſten Theile, wegen der guten Vorgänger auszuarbeiten: So ſchwer müſſen ihm die 3 letzten geworden ſey, weil ihm da noch keiner vorgearbeitet hatte.

## Frankfurt am Mayn.

In der Andreäiſchen Buchhandlung iſt der vierte Theil von J. C. N. vernünftigen Gedanken über allerhand hiſtoriſche, critiſche und moraliſche Materien, nebſt verſchiedenen dahingehörigen Anmerkungen in 8. 15 Bog. zu finden. Es beſteht derſelbe aus folgenden Anmerkungen: 1) Von dem berühmten Schwediſchen Admiral, Freyherrn Ankarſtierna. 2) Sinnreiche Reden, König Ludwigs des 14 in Frankreich. 3) Von Juſt Joſeph Scaligern, 4) Bedenken: ob es rathſam ſey, Jüden in einer Republik aufzunehmen. 5) Nachricht von dem Herrn Ramſay und deſſen Doctorpromotion zu Oxford. 6) Bedenken über das im Jahr 1712 an Preuſſen aufgetragene Niederſächſiſche Kreisdirectorium, nebſt einigen kurzen Anmerkungen; 7) Womit ſich große Herren, wenn ſie allein ſind, zuweilen beſchäfftigen; 8) Von den franzöſiſchen Gelehrten Bigot und Bignon; 9) Anmerkungen, die Geſandten und Geſandtſchaften betreffend; 10) Wie manche Leute einen wunderlichen bizarren Geſchmack an etwas haben können; und vom Dunkelſchreiben einiger Gelehrten. 11) Beſchreibung des Manna, welches zu gewiſſen Zeiten in Aegypten geſammlet wird. 12) Nachricht von dem königl. ſchwediſchen Kanzelleyrathe Olaus Hermelin, nebſt einer Probe von ſeiner lateiniſchen Poeſie, und einer noch ungedruckten Aufſchrift auf den Tod König Carls des 12; 13) Ob und wie lange Gelehrte etwas ſchreiben müſſen; 14) Vermiſchte Anmerkungen. Vielleicht wird dieſer Theil der letzte von dieſer Gattung der Arbeit ſeyn, nachdem ſich die Umſtände der bisherigen Lebensart des Herrn Verfaſſers etwas geändert haben. Dabey iſt er dennoch entſchloſſen, eins und das andere von ſeinen Papieren in Ordnung zu bringen

gen und noch etwas von geheimen Dingen ans Licht zu ziehen.

## Leipzig.

Die eilfte Section des vierten Tomi Supplementorum ad Noua Acta Eruditorum enthält folgende Artikel: 1) P. *Balthaſ. Francolini*, Societatis Ieſu Theologi, Clericus Romanus contra nimium rigorem munitus duplici libro, quorum vno veteris Eccleſiae ſeueritas, altero praeſentis Eccleſiae benignitas, a rigidiorum quorundam Scriptorum calumniis vindicatur. Venetiis. 1737, Fol. 4 Alph. 3 Bogen; 2) L' Introduction à l' Hiſtoire de l' Aſie, de l' Afrique, & de l' Amerique, par Mr. *Bruzen de la Martiniere*, Géographe de Sa Maj. Catholique. Tomes II. à Amſterdam, 1735, 12. 1 Alph. 20 Bogen; 3) M. *Io. Leonh. Reckenbergeri*, Ord. Phil. in Acad. Ien. Adiuncti, Sacri Iudaeorum ritus antiqui, ſecundum res geſtas & dogmata illorum, ad Codicis ſacri vtriusque Foederis illuſtrationem deſcripti. Ienae, 1740, 8. 2 Alph. 4 Bogen, 11 Kupfer; 4) Lettres ſur la Religion eſſentielle à l' homme diſtinguée de ce qui n' en eſt que l' acceſſoire. *Parties II.* à Amſterdam, 1738, 8. 20½ Bogen; 5) *Io. Chriſtiani Rabe*, Phil. & Med. Doctoris, Fons medicatus Hagae Schaumburgicae exili preſſoque ſermone deſcriptus. Lemgouiae, 1740, 8. 2 Bogen; 6) *Io. Chriſtoph. Heilbronneri* Specimen hiſtoriae aëris. Lipſiae, 1740, 4. 4 Bogen; 7) Free thoughts concerning ſouls. at London, 1734, 8. 23 halbe Bogen; 8) I Congreſſi litterari d' Oggidi, per *Giacomo Laderchi*. In Venezia, 1734, 4. 17 Bogen; 9) *Frid. Chriſt. Kochii*, Phil. Mag. Fundamenta linguae Hebraeae, ſuis vndique rationibus ſolide firmata, ſeu Grammatica Hebraea philoſophica, in vſum Auditorum adornata. Ienae, 1740, 8. 1 Alph. 16 Bogen; 10) *Io. Arnoldi Ballenſtedii* de Vita & obitu Viri Clariſſimi, *Chriſtiani Auguſti Salichii*, Phil. D. & Lycei Wolfen-

Wolfenbut. Conrectoris, Epiſtola, ad *Iuſtum Mich. Thomae* perſcripta. Helmſtadii, 1739, 4. 4 und einen halben Bogen; 11) *Iac. Henr. Balthaſari*, S. Th. D. & Prof. in Acad. Gryphiſwaldenſi. Doctrina Polycarpi de praecipuis Chriſtianae fidei capitibus. Ienae, 1738, 8. 19 Bogen.

In dem XXII Theile der zuverläßigen Nachrichten ſtehen folgende Artikel: I) Tentamen theologiae methodo ſcientifica pertractatae, auctore *Dan. Wyttenbachio*, Bernate, V. D. M. Bernae 1741 in groß 8. 1 Alph. 14 Bogen; II) Tentamen nouae theoriae muſicae ex certiſſimis harmoniae principiis dilucide expoſitae auctore *Leonhardo Eulero*. Petropoli 1739. 1 Alph. 10 Bogen in median 4. III) *Auguſtini a Leyſer* ICti meditationes de aſſentationibus Iure-conſultorum & doctrina de domaniis, cum *Henrici Gottlieb Franckii* meditatione de aſſentatione neceſſaria vt & notitia domaniorum maxime litteraria. Helmſtadii 1741. 1 Alph. 8 und einen halben Bogen.

Am 10 Sept. legte Herr M. Chriſtian Gottlob Friedrich Wolf, Catechet an der Peterskirche, in Geſellſchaft Herrn Friedr. Erdm. Aug. Heydenreichs, ſeine erſte Abhandlung de Chiun & Remphan ex Amos V. com. 25, 26, 27 coll. Act. VII. com. 42. 43 contra Democritum eiusque aſſeclas, 6 Bog. den Gelehrten zur Unterſuchung vor. Er hatte ſolche in zweene Abſchnitte getheilet. In dem erſten ſtellet er eine Vergleichung des ebräiſchen Textes des Amos mit der Ueberſetzung der 70 Dollmetſcher an, und in dem andern vergleicht er die Worte des Evangel. Lucas in der Apoſtelgeſch. mit dem Amos.

---

Im 19ten Beytrage des ſiebenten Bandes werden der Merz und der April 1738 der Maendelyke Uittrekſels, und etliche Artickel aus dem Mayen 1740 der Memoires des Trevoux recenſiert.

---

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 2 November.

## Petersburg.

In der Druckerey der hieſigen Akademie iſt der 8 Theil von den Commentariis Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae, ad Annum MDCCXXXVI fertig geworden, gr. 4. 2 Alph. 12 Bog. 25 Kupf. Man hat ſolchen dem jungen Kaiſer Johann 3 durch den Herrn **Chriſtian Goldbach** zuſchreiben laſſen. In der mathematiſchen Claſſe kommen dießmal vor: 1) **Leonhard Eulers** allgemeine Lehrart, die Summen der ſerierum conuergentium geſchwind zu finden; 2) **Ebendeß.** Erfindung der Summe einer jeden Reihe aus einem gegebenen allgemeinen Termino. 3) **Ebendeß.** Unterſuchung zwoer krummen Linien, deren Bogen, die mit einem Abſchnitte davon übereinkommen, eine algebraiſche Summe machen. 4) **Ebenderſ.** von den Schwin-

gungen eines beweglichen Fadens, der mit einigen kleinen Gewichten beſchweret iſt. 5) Ebendeſ. Lehrart, die Aequation des Mittags auszurechnen. 6) Ebenderſ. von der Conſtruction der Aequationen vermittelſt des motus tractorii. 7) Ebendeſſelben Aufloͤſung verſchiedener Aufgaben, welche die Rectification der Ellipſis erfordern. 8) Dan. Bernoulli von einigen noch nicht beſchriebenen mechaniſchen Geſetzen, welche die Natur beſtändig zu beobachten ſuchet, und deren hydrodynamiſchen Nutzen. 9) Ebendeſ. andrer Theil dieſer Abhandlung, worinnen der hydrodynamiſche Nutzen dieſer in dem erſten Theile erklärten Geſetze insbeſondere erkläret wird. 10) Leonhard Eulers Aufloͤſung der zur Geometrie der Lage gehörigen Aufgabe. 11) Ebendeſ. Beweis einiger die erſten Zahlen betreffenden Lehrſätze. 12) Ebendeſ. weiter getriebene allgemeine Lehrart, die Reihen zu ſummiren. 13) Ebendeſ. neue und leichte Erfindung der krummen Linien, welche die Eigenſchaft des groͤßten und kleinſten an ſich haben. In der phyſikaliſchen Claſſe ſtehen 1) Joh. Ammans Abhandlung von Feigen, welche aus dem Stamme eines Baumes hervorgewachſen. 2) Chriſtian Wolfens Abhandlung von einem aus einem Stamme gewachſenen Apfel, worinnen verſchiedenes beygebracht wird, welches zur Theorie des Wachsthums der Pflanzen dienet. 3) Joh. Amman von dem Steinklee mit einer zuſammen gedruckten häutigen Schotte. 4) Eben-

Ebendeß. fünf neue Gattungen von Pflanzen. 5) **Georg. Wolfg. Krafts** erſte Abhandlung von der Geſtalt der Erde. 6) Ebendeß. Verſuche von der Kraft einer Waſſerader, die wider eine Fläche läuft. 7) **Joſ. Weitbrechts** Verſuch einer Theorie, wodurch das Steigen des Waſſers in den Haarröhrchen erkläret wird. 8) Ebenderſ. von den übereinſtimmenden Thermometern. 9) Ebendeß. phyſiologiſcher Gedanken von dem Umlaufe des Geblüts drittes Hauptſtück, von der Menge der Bewegung des Bluts. In der hiſtoriſchen Claſſe findet man 1) **T. S. Bayers** Abhandlung von einer Amideniſchen Münze in dem kaiſerlichen Cabinette. 3) Ebenderſ. von zweyen Diad.men in dieſem Cabinette. 3) Ebendeß. rußiſche Urſprünge. Nach dieſem kömmt ein Schreiben **Joh. Poleni** an den Grafen Alexander von Pompejis in Verona, worinnen vier aſtronomiſche und meteorologiſche Beobachtungen enthalten ſind: als 1 eines zu Padua in der Nacht vor dem 30 März 1739 geſehenen Nordlichts, 2 einer den 28 Decembr. 1739 geſchehenen Sonnenſinſterniß, 3 einer Mondſinſterniß in der Nacht vor dem 14 Jenner 1740, und 4 noch eine andere Beobachtung von der Kälte im Hornung des 1741 Jahres.

Man hat allhier auch eine franzöſiſche Ueberſetzung von des Herrn Prof. **Krafts** deutſchen Beſchreibung des vom Eiſe erbauten

Hauſes gedruckt welche folgenden Titel führet: Deſcription & repréſentation exacte de la maiſon de glace, conſtruite à St. Petersbourg au mois de Janvier 1740 & de tous les meubles, qui s' y trouvoient; avec quelques remarques ſur le Froid en general, & particulierement ſur celui qu' on a ſenti cette même année dans toute l' Europe: composée & publiée en faveur des Amateurs de l' hiſtoire naturelle par *George Wolfgang Kraft*, Membre de l' Academie Imperiale de St. Petersbourg & Profeſſeur de Phyſique. Traduit de l' Allemand par *Pierre Louis le Roy*, Membre de l' Academie Imperiale de St. Petersbourg & Profeſſeur d' Hiſtoire. gr. 4. 4 Bog. 6 Kupfer.

## London.

Nunmehro iſt auch der andere Theil von folgender Schrift: The Annals of Europe for the year 1739 in 8 herausgekommen. Dieſer andere Theil endiget ſich mit dem Jahre 1739. Der erſte hatte nur mit den engliſchen Sachen zu thun: Dieſer aber handelt auch von auswärtigen Begebenheiten, und erzählet alles dasjenige, was ſich in Frankreich, Spanien, Portugall u. a. Ländern wichtiges begeben hat. Der Verfaſſer bemerket, daß die engliſchen Sachen dergeſtalt mit den Geſchäfften der auswärtigen Machten verbunden ſind, daß keine wichtige Veränderung vorgehen kann, daß nicht England ſolche empfinde. Er ermahnet alſo ſeine Mitbürger, das Intereſſe der auswärtigen

Prinzen

Prinzen wohl kennen zu lernen, und er zeiget, wie nützlich und nöthig der Fleiß auf dieſe Erlernung nicht allein den Parlementsgliedern, ſondern auch denen, die mit dieſen Fürſten handeln werden, ſeyn könne. Er ſchmeichelt ſich, daß das Werk, welches er heraus giebt, ſie in den Stand ſetzen werde, viele Dinge einſehen zu lernen, wovon ſie noch nichts wüßten. Nachdem er übrigens in dem andern Buche, welches dieſen andern Theil anfängt, die Geſchichte von den auswärtigen Ländern und Reichen erzählet hat: So giebt er in dem dritten Buche einen kurzen Auszug aus den vornehmſten und merkwürdigſten politiſchen Tractaten und Schriften, welche in dem 1739 Jahre bekannt gemacht worden, und endiget dieſen Band mit einem Verzeichniſſe von Vermählungen, Geburthen u. d. g.

Endlich hat man nun des Herrn Maittäre Regiſter über ſeine Jahrbücher von der Buchdruckerkunſt: Annalium Typographicorum Tomus quintus & vltimus; Indices in quatuor praeeuntes complectens betittelt, in 4. 2 Bände erhalten. In der Vorrede bemerket Herr Mättäre, nachdem er überhaupt einen Begriff von dieſem Regiſter gegeben, daß der Theil von ſeinen Jahrbüchern der Buchdruckerkunſt, welcher 1733 ans Licht getreten, und den man das erſte Stück des andern Theils nennet, eigentlich der vierte Theil, oder beſſer der Zuſatz des erſten Theils ſey.

Allhier ſind auch herausgekommen: *Callimachi* Hymni & Epigrammata: quibus acceſſerunt *Theognidis* Carmina: nec non Epigrammata plus quam trecenta ex Anthologia Graeca, quorum magna pars non ante ſeparatim excuſa eſt. His adiuncta eſt *Caleni* Suaſoria ad artes. Notas addidit, atque omnia emendate imprimenda curauit Editor. In Praefatione diſſeritur de linguae Graecae pronuntiatione, ſecundumne Quantitatem an Accentum melius procedat. in 8. Bey dieſer Ausgabe des Callimachus, welche eine von den bequemſten und richtigſten iſt, hat

 man

man ſich vorgeſetzet, jungen Schülern eine Neigung zur griechiſchen Dichtkunſt beyzubringen. In eben dieſer Abſicht hat man auch die andern Stücke dieſem Bande einverleibet. Man hat die alte Ueberſetzung der Lobgeſänge ſo gelaſſen, wie ſie geweſen; allein die Sinngedichte des Callimachus und diejenigen, welche man aus der Anthologie genommen, hat man von neuem überſetzet, wiewohl nicht wieder in Verſen, welches den Text nur dunkel machen würde, ſondern in ungebundener Rede. Der Herausgeber hat ſich zwar aus Beſcheidenheit nicht nennen wollen: Man zweifelt aber keines weges, daß es nicht Thomas Bentley, Doct. der Rechte, ſeyn ſollte, welcher uns bald nebſt dem Herrn Jurin eine Ausgabe von Cäſars Büchern liefern wird.

## Amſterdam.

L' Honore, Vater und Sohn, haben ein wichtiges und ſonderlich bey den gegenwärtigen Umſtänden nützliches Werk verlegt, wie man ſolches ſogleich aus dem Titel urtheilen kann: Annales d' Eſpagne & de Portugal, contenant tout ce qui s' eſt paſſé de plus important dans ces deux Royaumes & dans les autres parties de l' Europe, de même que dans les Indes Orientales & Occidentales depuis l' établiſſement de ces doux Monarchies, jusqu' à préſent. Avec la deſcription de tout ce qu' il y a de plus remarquable en Eſpagne & en Portugal. Leur Etat preſent, leurs Interets, la forme du Gouvernement, l' étenduë de leur Commerce &c. Par Don *Juan Alvarez de Colmenar.* Le tout enrichi de Cartes Geographiques, & de tres belles figures en Tailledouce. Der erſte Theil dieſes Werks, welcher die Jahrbücher enthält, muß als eine vollſtändige Geſchichte von Spanien und Portugall angeſehen werden, worinnen man die größten Begebenheiten zuſammen gebracht hat, welche von den allerälteſten Zeiten bis auf das 1741 Jahr in dieſen beyden Reichen geſchehen

ſind.

ſind. Nachdem dasjenige kürzlich angeführet worden, was die beſten Geſchichtſchreiber von dieſen erſten Zeiten erzählet haben: So kömmt der Verfaſſer auf die erſte Stiftung dieſer beyden Monarchien, welche lauter Unruhen, Spaltungen und Empörungen enthält. Die Kriege der Römer mit den Carthaginenſern, um ſich von Spanien Meiſter zu machen; die Einfälle der barbariſchen Völker, die es von allen Seiten angriffen; der Einbruch der Mauren und deren Verjagung; die Entdeckung Oſt- und Weſtindiens; die Vereinigung Portugalls mit Spanien; die geſchwinde Reichsveränderung in Portugall, da die Portugieſen das ſpaniſche Joch abſchüttelten; die Kriege und die Reichsveränderungen in den Niederlanden; der blutige und ſchädliche ſpaniſche Succeſſionskrieg; endlich die Streitigkeiten des ſpaniſchen Hofes mit dem engliſchen, und was zu dem zwiſchen dieſen beyden Machten neulich angekündigten Kriege Anlaß gegeben; alle dieſe Begebenheiten und noch viele andere eben ſo wichtige ſind der Inhalt der Jahrbücher, welche den erſten Theil dieſes Werks ausmachen, an deſſen Ende man kürzlich das Leben des Kaiſers Carls des 6 findet. Was den andern Theil betrifft, welcher die Beſchreibung von Spanien und Portugall enthält: So bekömmt man darinnen einen klaren und deutlichen Begriff, nicht allein von demjenigen, was die Länder und Staaten dieſer beyden Reiche betrifft, ſondern auch von ihren Städten, Flecken und Dörfern, von ihren Gebäuden, Schlöſſern, Feſtungen, Grundriſſen zu Feſtungen, Häfen, Palläſten, königlichen Luſthäuſern, Gärten u. d. g. wie auch von ihren Kirchen oder andern nur etwas merkwürdigen Gebäuden. Nicht allein Statsleute, Erdbeſchreiber, Naturkündiger, Kriegsleute und Liebhaber der Alterthümer und Gebräuche fremder Länder werden ihre Neugier darinnen ſtillen können; ſondern auch Kaufleute werden ſich ſolches zu Nutze machen können. Denn man hat unter andern von dem Handel,

der in Spanien, Portugall und in Oſt-und Weſtindien getrieben wird, weitläuftig gehandelt. Man kann daraus lernen, was für Arten von Waaren man dahin bringt, und von da wieder wegführet, in welchen Häfen man anländet, und auf was für Art und durch was für Völker die Handlung getrieben wird, welche Spanien und Portugall in einem blühenden Zuſtande erhält und zugleich die Fremden bereichert, welche dahin handeln. Zur Bequemlichkeit des Leſers hat man ein weitläuftiges Regiſter beygefüget. Die Landkarten und Kupferſtiche ſind richtig und ſchön. Man hat zweyerley Auflagen von dieſem Werke gemacht; die eine iſt in 12 und beſteht in 8 Bänden, die andere aber in 4 und hat 4 Bände. Der Preis von der Ausgabe in Duodez iſt 18 Fl. von der in Quart aber 20 Fl. und auf Regalpapier 28 Fl.

## Lübeck.

Auf Schmidts Koſten iſt allhier gedruckt worden: Iubilaeum Lubecenſe. In Memoriam Lubecae hodiernae, a prima ipſius origine ab A. MCXL repetenda, per ſex ſaecula diuina clementia conſeruatae, commentationibus nonnullis & ſolenni actu A. MDCCXL celebratum. Scriptore & interprete *Io. Heinr. a Seelen*, SS. Theol. Lic. & Gymn. Lubec. Rect. 4. 9 Bog. Es beſteht dieſe Schrift aus folgenden vier Stücken. Erſtlich findet man ein lateiniſches Sendſchreiben an den gelehrten Senior und Paſtor allhier, Herrn M. Jacob von Melle, worinnen gezeiget wird, daß das 1140 Jahr das wahre Anfangsjahr der Stadt Lübeck ſey. Nach dieſem kömmt die Einladungsſchrift zur Anhörung der Jubelrede, welche der Herr von Seelen den 1 Sept. des vorigen Jahres zum Andenken der vor ſechshundert Jahren erbauten Stadt gehalten hat. Sie iſt eine Commentatio ad inſcriptiones portarum Lubecenſium. Hierauf folget die lateiniſche Jubelrede ſelbſt, von den vornehmſten Wohlthaten, welche Lübeck in ſechshundert Jahren genoſſen hat. Man kann dieſe Rede auch beſonders

deutſch

deutſch gedruckt in 4. 5 Bog. bekommen. Viertens und zuletzt lieſt man die Texte zur Muſik bey der erwähnten Jubelrede. Man trifft in allen die Spuren von der Gelehrſamkeit des Herrn von Seelen ſattſam an.

## Göttingen.

Vor einiger Zeit nahm allhier ein bremiſcher Edelmann, der Herr Benedictus Bremer, die höchſte Würde in den Rechten an, und vertheidigte dabey eine gelehrte Abhandlung, welche den Titel führete: Problema iuris feudalis, num debita feudalia a Vaſallo ſoluta heres allodii a ſucceſſore in feudo repetere queat. 10 Bog. Bevor er dieſe Frage entſcheidet: So unterſuchet er erſtlich die verſchiedenen Arten der Lehnſchulden. Er bemühet ſich, dasjenige zu erklären, was nach den beyden Lehnrechten, deren wir uns bedienen, recht und billig iſt; er läßt aber auch dasjenige nicht vorbey, was beſonders in dieſen Landen gilt. Seine Meynung von dieſer Frage geht auf die verneinde Seite, und er ſetzet die Gründe deutlich auseinander, warum er dieſe Aufgabe nicht bejahen könne.

Die gewöhnliche Einladungsſchrift zu dieſer Feyerlichkeit hat der Hr. Hofr. Georg Chriſtian Gebauer als Decanus aufgeſetzet. Sie iſt vier Bogen ſtark, und handelt er darinnen von verſchiedenen vornehmen Edelleuten, welche ehemals die Doctorwürde in den Rechten angenommen haben.

Nicht lange darauf nahm auch Herr Joh. Sylveſter Tappe, aus Hanover, die Doctorwürde an, und vertheidigte deswegen unter dem Beyſtande des Hrn. Hofraths Tob. Jac. Reinharths ſeine Abhandlung de remediis emendandae laeſionis ex dote, & ſigillatim ea, quae inofficioſa dicitur. 13 Bog. Er hat ſolche in zweene Abſchnitte getheilet, davon der erſte de remediis emendandae laeſionis ex dote, perſonis eam conſtituentibus, paratis, der andere aber de remediis emendandae laeſionis ex dote, praeſertim inofficioſa,

 li-

liberis conſtituentium, & aliis, quorum intereſt, competentibus, handelt.

In der Einladungsſchrift zu dieſer Feyerlichkeit fährt der Herr Hofr. Georg Chriſtian Gebauer fort, die in der Einladungsſchrift zu des Hrn. Raths Ayrers Doctorpromotion angefangene Stelle aus dem Tacitus von dem Heirathen der alten Deutſchen vollends zu erklären.

## Berlin.

Es arbeitet der Rector des hieſigen Friedrichswerderiſchen Gymnaſii, Hr. George Gottfried Küſter, bekanntermaßen viele Jahre an einer neuen Ausgabe von Rentſchens Brandenburgiſchen Cedernhayn, welcher nicht nur bis auf itzige Zeiten fortgeſetzet, ſondern auch mit nöthigen Anmerkungen verſehen werden ſoll. In gedachtem Buche befindet ſich ein eigen Capitel von brandenburgiſchen Geſchichtſchreibern, das aber gar zu kurz und unvollſtändig gerathen iſt. Es ſah ſich demnach oben ernannter Autor genöthiget, ein eigen Capitel davon aufzuſetzen, welches er dem Buche anhängen wollte, und ſolches auch gewiß gethan haben würde, wofern ihn nicht ſehr viel erſuchet hätten, es beſonders, und noch vor der Ausgabe des Rentſchen drucken zu laſſen. Dieſen nun zu gefallen, iſt der Entſchluß gefaſſet, die Nachricht von den Brandenburgiſchen Geſchichtſchreibern, beſonders, auf Vorſchuß der Liebhaber drucken zu laſſen. Es wird ſolches Werk in groß 8. auf fein Papier mit neuen Lettern gedruckt werden. Man bezahlet von itzo an bis auf den letzten December dieſes Jahres 16 gl. Man wird wenige Exemplare über die Anzahl der Vorausbezahlten drucken laſſen; daher ſich die Herren Liebhaber bey Zeiten melden werden. Die Namen der Subſcribenten wird man dem Buche beyfügen. Sollte jemand ein Exemplar mit breitem Rande in 4to verlangen, derſelbe bezahlet 8 gl. mehr. Damit man auch wiſſen möge, was an den recenſirten Büchern iſt, ſo wird der Verfaſſer dieſer Bibliothek ein und anderes Urtheil, welches er hie und da von dem Buche gefunden, beyfügen. Wollten

einige

einige dieſes Vorhaben mit gütigem Beytrage befördern; ſo wird ſolches mit Dank angenommen, und in der Vorrede gerühmet, auch an gehörigem Orte eingerückt werden. Die Ordnung der in dieſer Bibliothek vorkommenden Schriftſteller iſt, daß in dem 1 Buche diejenigen angeführet werden, welche von dem Urſprunge der Völker in der Mark, ihrer Geographie, ihren Landkarten, und Reiſen durch die Mark geſchrieben haben. Das 2 enthält die Schriftſteller der natürlichen Hiſtorie dieſes Landes. Das 3 die Schriftſteller der Kirchenhiſtorie, ſowohl von den allerälteſten als itzigen Zeiten; In dem 4 Buche kommen die genealogiſchen Schriftſteller, und die vor, welche die Leben der Marggrafen zu Brandenburg aus den verſchiedenen Häuſern, und was ſonſt zur politiſchen Hiſtorie dieſes Landes gehöret, hiernächſt eine Nachricht von den Grafen, Baronen und Edelleuten, wie auch die Geſchichte der Länder, Städte und Flecken der Mark beſchrieben haben. Das 5 B. zeiget diejenigen Schriftſteller, welche zu der märkiſchen gelehrten Hiſtorie gehören. Ein jedes Buch hat ſeine beſonderen Capitel, worinnen die Schriftſteller in ihren eigenen gehörigen Claſſen vorgeſtellet werden. Der Vorſchuß wird gegen einen gedruckten Schein allhier in Berlin bey dem Hrn. Verfaſſer, in Anſpach bey dem Hrn. Rector Geret, in Leipzig bey Hr. Nicolaus Erhard Müller, auf dem rothen Collegio, und in Zerbſt bey Chriſtian Böhmen, Gymnaſien-Buchdrucker, angenommen, dahin die Herren Liebhaber die Gelder franco zu ſchicken, und allda die Exemplarien in der Michaelismeſſe 1742 abfordern zu laſſen belieben werden.

## Nordhauſen.

Joh. Heinr. Groß hat verlegt: Schriftmäßige Gedanken vom Separatismo, worinnen er beſtehe, woher er entſtehe, wie man denſelben im gemeinen Weſen anzuſehen, und auf was Weiſe ſolchem abgeholfen werden könne; wobey der ſo genannten unſchuldigen Wahrheiten IX und X Unterredung widerlegt und die Kindertaufe

dertauſe gegen die vorgebrachten Einwürſe gründlich vertheidigt wird von Heinrich Volkmar Stangen, Diacono bey der Gemeine St. Nicolai in Nordhauſen. 8. 2 Alph. 1 Bog. Hauptſächlich wird in dieſer Schriſt ein ſo genannter Philalethes beſtritten, welcher verſchiedene irrige Lehren in einer Schriſt, die unſchuldigen Wahrheiten genannt, vorgebracht hat. Die Abhandlung von dem Separatismus iſt ſo zu ſagen nur die Einleitung dazu. Der Herr Verfaſſer nimmt die Sätze dieſes gedachten Philalethes vor ſich, zergliedert und unterſuchet ſie. Er zeiget, daß viel ungegründetes darinnen ſtecke, und daß ſie allerhand irrige Meynungen ausbreiteten. Die Vorwürfe, welche dieſer falſche Philalethes der lutheriſchen Kirche hin und wieder machet, werden nachdrücklich von ihm zurückgeſchoben, und er thut hinlänglich dar, daß dasjenige falſch ſey, was jener ihr aufbürden wolle. Vornehmlich nimmt er ſeine Meynung von der Kindertauſe vor ſich, geht ſie von Stücke zu Stücke durch, erwegt alle ſeine Einwürſe, und weiſt, wie ſie theils nicht Stich hielten, theils offenbar wider die Lehren der Schriſt ſtritten. Dieſe ſuchet er alſo zu rechtfertigen, und vertheidiget dasjenige ſehr nachdrücklich, was wir von der Kindertauſe lehren. Obgedachter Philalethes hat alles zuſammen geraſſt, was er nur dawider finden können, und alles untereinander gemiſcht, daß nichts als Unordnung bey ihm herrſchet. Herr Stange dringt ihm alſo Fuß vor Fuß nach, verlachet ſeine Großſprechereyen und machet ſeine Blöße überall fund. Er entwickelt ſeine falſchen Schlüſſe, und hält ihm dafür andere entgegen, die von größerm Nachdrucke, und der Wahrheit gemäß ſind. Er beſtärket ſolche durch Stellen der h. Schriſt, und kurz, er beſchützet unſere Lehre von der Kindertauſe, auf eine ſolche Art, die ſie vor allen Einwürſen ſichert. Größtentheils iſt er gegen ſeinen Gegner beſcheiden: Doch iſt ihm zuweilen ein Ausdruck entfahren, den er mit kaltem Geblüte vielleicht nicht geſezt haben würde.

Den

## Gera.

Den 19 April dieſes Jahres verlohr man allhier einen faſt in die funfzig Jahre um die Jugend wohlverdienten Schulmann an dem bisherigen Rector, dem Herrn M. Georg Ludwig Goldner, deſſen Leichenbegängniß von dem Gymnaſio mit ſeiner von ihm ſelbſt aufgeſetzten Lebensbeſchreibung von 2 und einem halben Bog. in Fol. angekündiget wurde. Es war derſelbe den 21 März 1667 zu Kloſter Heylsbronn gebohren, woſelbſt ſein Vater, M. Anton Adam Goldner, damals dritter Collega an dem Gymnaſio war. Dieſer erzog ihn bis ins 15 Jahr zu Hauſe, worauf er ihn im Jahre 1683 in das Gymnaſium zu Bayreuth that. Rentſch, Oertel, Fickenſcher, Laurus, Layriz, Hagen und Walther waren hieſelbſt viertehalb Jahr ſeine Lehrer im Lateiniſchen, Griechiſchen, Ebräiſchen, Chaldäiſchen, Syriſchen, der Rede- und Dichtkunſt, der geiſtlichen und weltlichen Hiſtorie, der Weltweisheit und den Anfangsgründen der Gottesgelahrtheit. Gegen das Ende des 1686 Jahres verließ er ſolches und begab ſich auf die Univerſität zu Leipzig, wo er den Valentin Alberti, den Cyprian, Rechenbergen, Heshuſen, M. Günthern und M. Weſtphalen hörte, auch im Jahre 1687 unter M. Joh. Scharden eine Diſſertation de Buda hiſtorice & mathematice delineata, und noch in eben dem Jahre unter dem M. Morgenweg eine andere de foederibus humano ſanguine ſancitis öffentlich vertheidigte. Kurz darauf wurde er zum Baccalaureus und im Jenner des folgenden Jahres zum Magiſter der freyen Künſte ernannt. Als es ihm kurz darauf an Unterhalt auf Univerſitäten gebrach: So ſollte er nach Hauſe kommen. Es fügte ſich aber, daß er unterwegens, da er zu Wittenberg die Herren Profeſſores beſuchte, zum Lehrmeiſter der beyden Söhne des daſigen Zollinſpectors, Hrn. Johann Balth. Zimmermanns, angenommen wurde. Er blieb alſo zu Wittenberg, und hörte daſelbſt in der Hiſtorie den berühmten Conr. Sam. Schurzfleiſch, übte ſich auch

unter

unter dem M. Gerh. Mayern in den morgenländiſchen
Sprachen und war in der Gottesgelahrtheit dem D.
Michael Walthern einzig und allein zugethan. Im
Jahre 1690 diſputirte er unter dem Prof. Chriſtian
Röhrenſee de milite iureiurando extorto sese obli-
gante und bald darauf vertheidigte er ſelbſt als Präſes
eine Diſſertation de poena in effigie, um die Rechte
eines Wittenbergiſchen Magiſters zu erhalten. Im
folgenden Jahre mußte er nach Hauſe kommen, weil
ſein Vater Hoffnung hatte, daß man ihn zum Con-
rector an dem Gymnaſio in Hof machen würde. Als
aber dieſes fehl ſchlug, ſo kehrte er wieder nach Wit-
tenberg zurück, und fing an logikaliſche Vorleſungen zu
halten. Nicht lange darnach begab er ſich nach Lüne-
burg zu einem Kaufmanne, um deſſen Kinder zu unter-
richten. Da er ſich nun hier recht wohl befand: So
wurde er unvermuthet nach Hof zum Conrector zurück
berufen. Er nahm ſolches Amt an, und verwaltete es
bis 1695, da er von dem Rathe zum Rector des Gym-
naſii ernannt wurde. Wie eifrig und fleißig er dem-
ſelben vorgeſtanden, das kann man aus dem großen An-
wachſe des Gymnaſii zu ſeiner Zeit ſchließen, da die
Bänke nicht mehr zureichend waren, die Anzahl der
Zuhörer zu faſſen, ſondern man noch neue dazu ma-
chen mußte. Im Jahre 1696 gegen das Ende wurde
er von dem Grafen von Reuß Heinrich 3 nach Gera
zum Rector berufen, welchem Rufe er auch folgte.
Er hatte ſich zu Hof den 9 October 1694 mit des da-
ſigen Syndici Kröſchels Jgfr. Tochter verheirathet,
mit welcher er neun Kinder, nämlich 4 Söhne und
fünf Töchter gezeuget, von welchen nur noch eine ein-
zige Tochter übrig iſt. In der Nacht vor dem 12 A-
pril wurde er mit einer Mattigkeit in allen Gliedern
und einem heftigen Kopfſchmerzen befallen, wozu noch
ein ſchädliches Fieber kam, welches ihm nach ſieben
Tagen in dem 75 Jahre ſeines Alters dahin riß. Von
ſeinen Schriften hat Herr Joh. Gottfr. Hauptmann,
A. M. & ill. Ruth. Conr. einen eigenen Aufſatz von drit-
tehalb

tehalb Bogen in Fol. drucken laſſen, welche gröſten- theils aus Einladungsſchriften zu Schulfeyerlichkeiten beſtehen. Unter denen von ihm herausgegebenen Büchern ſind: 1) Plinii panegyricus Traiano dicatus ad emendatiſſimos codices accurate recenſitus, diſtincteque concinnatus & diſpoſitus, atque in vſum illuſtris Ruthenei publici iuris factus, Gerae 1698. 12. 2) Curiöſe Denk- und Ehrenmaale Leipz. 1704. 8. wovon die andere Auflage 1718 gemacht wurde und folgenden Titel führet: Solenne Redübungen, ſo bey hohen und wichtigen Freud- und Trauerfällen angeſtellet worden. 3) Diſſertationes ſcholaſticae ſelectae actibus oratoriis publicis iisdemque ſolemnioribus praemiſſae. Lipſ. 1704, 8. 4) Die unüberwindliche Tapferkeit des großmächtigſten römiſchen Adlers, in einem Triumphbogen mit hiſtoriſchen Bildern ausgezieret, Leipz. 1705. 4. 5) M. Tullii Ciceronis patria, genus, ingenium, ſtudia, doctrina, mores, vita, facta, res geſtae, mors; omnia fere ex ipſo Cicerone a Dionyſ. Lambino collecta. Tum quoque eiusdem ſummi oratoris & conſulis omnis generis ſcripta, quae extant; nec non fragmenta & ſcripta deperdita, ſuppoſititia, iſtorumque editiones. Gerae 1712 8. 6) L. Coelii Lactantii Firmiani de opificio Dei liber vnus, ad Demetrianum auditorem ſuum. Praemiſſa eſt vita eius, opera, iudicia cl. Virorum, praecipue de ſtilo eius ſcriptisque, editiones, nec non diſpoſitio huius libri. Additae quoque variantes lectiones. ib. 1714. 8. anderer zu geſchweigen, welche er bloß wiederum hat auflegen laſſen.

## Leipzig.

Bey Joh. Georg Löwen iſt zum Vorſcheine gekommen: *Ioh. Fried. Iugleri*, Art. Lib. Mag. Ανδραποδοκαπηλειον, ſiue de nundinatione ſeruorum apud veteres liber ſingularis hiſtorico-iuridicus. Ex quo lucem capere poſſunt Auctorum loca complura. Accedit Medicus Romanus ſeruus, ſexaginta ſolidis aeſtimatus, rariſſimum noſtris in oris opuſculum.

8. 11 und einen halben Bogen. Wie viele gelehrte Abhandlungen wir auch von den Knechten der Alten haben mögen: So hat doch noch niemand die Materie von deren Verkauſe ſo umſtändlich abgehandelt, daß nicht noch verſchiedenes von andern hinzugethan werden könnte. Der Herr Verfaſſer dieſer Schrift hat ſolches durch ſein Beyſpiel bewieſen. Er hat noch manches in ſeiner Abhandlung beygebracht, welches von andern nicht angemerket, oder nicht genugſam ausgeführet worden. Es theilet ſich ſolche in zehn Hauptſtücke. In dem erſten wird die Frage unterſuchet, ob nach dem Rechte der Natur mit dem Menſchen Handel getrieben werden könne. Das 2 und 3 handelt von dem Verkauſe der Knechte bey den Ebräern und Griechen, und das 4 von dem Verkauſe der Leibeignen bey den Römern insbeſondere, und von denjenigen Leuten, welche damit gehandelt haben. Hierauf unterſuchet er in den folgenden Hauptſtücken, wo, auf wie vielerley Art und mit was für einer Ceremonie der Verkauf angeſtellet worden, was man dem Rechte nach dabey beobachten müſſen, was von dem Preiſe derſelben zu merken ſey, was für verſchiedene Bedingungen zu deren Verkauſe hinzugethan, was für Klagen wegen dieſen Handel angeſtellet, und was für Obrigkeiten zu dieſen Geſchäfften geſetzet worden. In dem 10 und letzten Hauptſtücke bringt er noch verſchiedenes von dem Verkauſe der Knechte bey den Deutſchen und deren heutigem Gebrauche bey. In der Ausführung hat der Hr. Verfaſſer eine ſchöne Beleſenheit in den alten Schriftſtellern gewieſen, und ſeine Kenntniß von den römiſchen Alterthümern und der Rechtsgelahrtheit aus den beſten alten und neuen Schriften an den Tag gelegt. Es wird auch niemanden unangenehm ſeyn, daß er bey dieſer Gelegenheit eine kleine ſehr ſelten gewordene Schrift des ehemaligen berühmten Rechtsgelehrten Joh. Friedr. Böckelmanns Medicus Romanus ſervus betitelt, wieder drucken laſſen. Die erſte Ausgabe davon kam 1671 zu Leiden heraus, und zehn Jahre darauf nämlich 1681 folgte die andere. Nach dieſer letztern iſt der gegenwärtige Abdruck gemacht worden

N. LXXXIX. 793

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 6 November.

## Rom.

Collini hat gedruckt: Notizia delle Accademie erette in Roma per ordine della Santita di N. Sig. Papa Benedetto XIV. in 12. 79 Seit. Dieſe kleine Schrift ſtellet den gegenwärtigen Zuſtand von vier Akademien vor, die der itzt regierende Pabſt zur Aufnahme der geiſtlichen und weltlichen Wiſſenſchaften erneuret, oder aufgerichtet hat. Die erſte iſt die Akademie der Kirchenverſammlungen, welche im 1671 Jahre von dem Herrn Giovanni Campini geſtiftet worden. Sie verſammlet ſich in dem Collegio de propaganda fide, unter dem Vorſitze des Hrn. Philipp Monti, Secretär der Congregation von Fortpflanzung des Glaubens. Die II iſt die Akademie der Kirchengeſchichte, bey den PP. Oratorii zu St. Maria della Vallicella unter dem Vorſteher Herrn

Girolamo Criſpi. Die III iſt die Akademie der Liturgie oder der Kirchengebräuche, die man im 1730 Jahre in Vorſchlag brachte. Sie verſammlet ſich in dem Hauſe der Pii Operai unter dem Hrn. Gioacchino Portocarero, Patriarchen zu Antiochien. Die IV endlich iſt die Akademie der römiſchen Alterthümer, welche vordem im Jahre 1478 von Pomponio Leto geſtiftet und im 1553 Jahre in Verfall gerathen. Sie hält ihre Zuſammenkünfte auf dem Capitol unter dem Vorſitze des Fürſten Fabricio Colonna, groß Connetable des Königreichs Neapolis.

In Mainardi Druckerey hat die Preſſe verlaſſen: I Piombi antichi, Opera di *Franceſco de Ficorini*, dedicata alla Santita di noſtro Signore Papa Benedetto XIV. Nach der Zueignungsſchrift findet man eine Vorrede, worinnen der Verfaſſer erkläret, in welchem Verſtande er die Bleye und die geſtempelte Erde diplomatiſch nennet, von welchen beyden Stücken er redet, und die er in groſser Anzahl und von mancherley Art anführet. Die Liebhaber der gelehrten Alterthümer werden dem Hrn. Ficorini nicht Verbindlichkeit genug haben können, daß er ſeinen Fleiß und ſein Studieren in einem ſchon hochangeſtiegenem Alter, angewandt habe, eine ſo ſchwere und dunkle Materie zu erläutern, welche einen anſehnlichen Theil von der diplomatiſchen Hiſtorie und der Münzwiſſenſchaft ausmachet. Dieſes Werk iſt mit vier und

ſechzig

ſechzig Kupferſtichen, und einem ſehr ſaubern Bildniſſe des Pabſtes gezieret, auch ſonſt ſchön gedruckt.

Bey eben demſelben iſt auch gedruckt worden: Ragguaglio della Miſſione di Santa Croce, nella Provincia di Panaqui, aperta nuovamente da Padri della Provincia del Santiſſimo Roſario delle Filippine, dell' Ordine de Predicatori, tradetto dallo Spagnuolo. Dieſe Sammlung enthält die Geſchichte einer von den Dominicanern mitten auf der Inſel Lucon, einem von den philippiniſchen Eylanden, unternommenen und aufgerichteten Glaubensgeſandtſchaft.

Man wird allhier mit nächſtem den fünften Theil von den Actis Sanctorum menſis Auguſti collectis, digeſtis & illuſtratis a *Ioanne Pinio, Guillelmo Cupero*, & *Ioanne Stiltingo*, Societatis Ieſu Presbyteris, bey den Pugliarinen ans Licht ſtellen. In der Ordnung der großen Sammlung der Bollandiſten iſt dieſer fünfte Theil des Monats Auguſts der ſieben und dreyßigſte. Er enthält nur das Leben von fünf und ſiebenzig Heiligen, deren Namen in dem Verzeichniſſe ſtehen, welches die Herausgeber davon mitgetheilet haben; und auch nur zweene Tage von dem Monate Auguſt, nämlich den fünf und ſechsundzwanzigſten. Indeſſen giebt doch dieſer Theil den vorhergehenden an Größe nichts nach, weil die Geſchichte der Heiligen, die auf dieſe beyden Tage fallen, ſich ſo voller merkwürdigen Umſtände gefunden, daß es unmöglich geweſen, noch mehr Geſchichte in dieſem Theile anzuführen. Eben dieſen Theil kann man auch in Antwerpen bey Bernh. Alb. Vanderplaßche, zu Cölln bey Franc. Wilh. Metternich und zu Paris bey dem ältern Bure bekommen.

## London.

Oswall hat in einem ſtarken Octavbande gedruckt: The Odes, Epodes and Carmen ſeculare of *Horace*, translated into Engliſh Proſe, by *David Watſon*, M. A. So viel als es die Eigenſchaft der engliſchen und lateiniſchen Sprache nur immer hat zulaſſen wollen, iſt dieſe Ueberſetzung nach den Buchſtaben gemacht worden.

den. Der lateiniſche Text ſteht nach den beſten Ausgaben auf der Seite gegen über und unter demſelben hat man die lateiniſchen Wörter alle in ihre grammatikaſche Ordnung gebracht. Man hat aus den beſten, ſo wohl alten, als neuen Auslegern Anmerkungen hinzugethan, und dieſen noch neue hiſtoriſche und geographiſche Noten beygefüget, worinnen man den Schlüſſel zu einem jeden Gedichte giebt. Voran iſt das Leben des Horaz und das beurtheilende Verzeichniß der verſchiedenen Ausgaben ſeines Buches an der Zahl 450 geſetzet worden, ſo wie es der Doct. Douglas herausgegeben hat. Am Ende ſteht ein weitläuftiges Regiſter der Materien. Der Verfaſſer hat ſich vorgenommen, mit nächſtem die Satiren, Briefe und die Dichtkunſt des Horaz auf eben die Art drucken zu laſſen.

Herr Turnbull hat vor einiger Zeit das lateiniſche Werk des berühmten Heineccius von dem Natur- und Völkerrechte ins Engliſche überſetzet und es mit wichtigen Anmerkungen und anſehnlichen Zuſätzen begleitet.

## Marburg.

Müller hat wiederum einige Proben von des Hrn. Hofraths, D. Johann Ulrich Cramers Nutzen der Wolfiſchen Weltweisheit in der Rechtsgelahrtheit * gedruckt. Die fünfte Probe handelt de colliſione legum naturalium in iure poſitiuo maxime attendenda, in Materiis de reſtricta aedificandi in ſuo licentia & immunitatibus a tributis concedendis, wobey verſchiedene Urtheile der hieſigen Juriſtenfacultät angebracht worden. Die ſechſte Probe iſt de iure prae- & conuenandi ſuperioritatis territorialis non annexo, ſed a domino territoriali, ſi ipſi competat, reſeruando; wobey gleichfalls ein Urtheil nebſt den dazu gehörigen Beylagen befindlich iſt. Die ſiebente Probe handelt de reſtricta licentia in ſuo flumen auertendi, cum damno vicini ad euitandum proprium, ad l. 2. § 9. l. 1 § 12 & l. 21 ff. de aqua & aquae pluv. arc. welchem auch ein Rechtsurtheil beygefüget iſt.

Er

* S. unſre gel. Zeitungen dieſes Jahrs, 566 Seite.

Er hat auch eine Einladungsſchrift de cautela Socini abundante, 2 Bog. drucken laſſen, womit er ſeine Vorleſungen über ſeine Lehrverfaſſung des bürgerlichen Rechts, welche noch nicht gedruckt iſt, ankündiget.

Gleichfalls hat er mit einer andern de Subſtitutione fidei commiſſaria matris in diem, quo liberi ipſius infra pubertatem deceſſerint, nec cum vulgari in eundem diem nec pupillari confundenda, 2 und einen halben Bogen zu ſeinen Lehrſtunden, worinnen er die Pandecten erklären will, eingeladen. An beyden iſt eine Antwort aus der marburgiſchen Juriſtenfacultät angehänget worden.

## Halle.

Herr Benedict Gottlob Clauswitz, der h. Schrift Doct. und Prof. fährt fleißig fort, ſeine einzelnen Abhandlungen de fide in Jeſum Chriſtum herauszugeben. Die vierte hat Hr. Joh. Chriſtian Gehre vertheidiget. Es werden darinnen die Gründe der Sacherklärung aufgeſuchet, aus welchen die Beziehung des Glaubens auf die Wiedergeburth, Rechtfertigung, Erneuerung und Heiligung erhellet.

Die fünfte wurde von dem Herrn Joh. Gottfried Weinſchenk, aus Magdeburg, vertheidiget. In dieſer wurde die Geſtalt des Glaubens an Chriſtum angezeiget, und vornehmlich der Glaube der Kinder erkläret.

Bey dieſer letzten Gelegenheit ließ Herr Daniel Richter, Phil. Mag. & ord. Phil. Adj. ein Glückwünſchungsſchreiben an den Herrn Weinſchenk drucken, worinnen er de fide quatenus conuictionem infert handelt.

Man ſieht allhier auch den 2 Theil von den Regeſtis Chronologicis Diplomaticis, in quibus recenſentur omnis generis monumenta & documenta publica, vti ſunt tabulae conuentionum, foederum, pacis, armiſtitiorum, mutuae amicitiae, neutrarum partium, commerciorum, transactionum, emtionum, venditionum, permutationum, obligatio-

num,

num, oppignorationum, donationum, diuiſionum, incorporationum, nec non Capitulationes, concordata, ſanctiones pragmaticae, pacta conuenta, conſtitutiones, praecepta, placita, edicta, decreta, bullae, reſcripta, mandata, protectoria, conſeruatoria, panchartae, conceſſiones, fundationes, dotationes, aliaque priuilegia & immunitates; litterae item feudales, clientelares, homagiales, reuerſales, compromiſſoriales, refutatoriae, reſtitutoriae, ratificatoriae, reſeruationis iurium & proteſtationum; pacta quoque matrimonialia, dotalia, diuiſionis, hereditatum fideicommiſſa, teſtamenta, codicilli, res iudicatae, ſententiae arbitrales; & quae ſunt alia publico nomine ac ſolenniter acta litteriſque conſignata rerum praecipue Germanicarum praeſidia; omnia in ſummas ſuas contraxit, iuxta annorum dierumque, quos praeferunt, ſeriem digeſſit temporiſque ſubnotationes medii aeui more expreſſas cum noſtro computandi modo compoſuit *Petrus Georgiſch* Phil. & Iur. Vtr. Doct. Fol. 3 Doppelalph. 35 Bog. Wir haben die Beſchaffenheit dieſes Werks bey Ankündigung des erſten Theils davon bereits ſattſam angezeiget, und melden alſo hier nur, daß ſolcher eben ſo eingerichtet iſt. Die erſte hier angezeigte Urkunde iſt von 23 Sept. 1273, in welchem Jahre Rudolphus I röm. König zu regieren angefangen, und geht der Herr Verfaſſer alsdann in der Ordnung von Jahre zu Jahre fort bis auf den Tod Kaiſers Friderichs 3, da denn die letzte vom 9 Aug. des 1493 Jahres iſt.

## Wittenberg.

Am 17 October geſchah allhier unter dem Decanat des Hrn. Prof. Moral. & Ciuil. *Martini Haſſen*, die ſolenne Magiſterpromotion, da denn Hr. Joh. Chriſtoph Quod vult Deus Speiſer, des Hrn. Kirchenraths, Paſtoris und Superintendentis, M. Chriſtoph Nicolai Speiſers zu Freyburg älteſter Sohn, ebenfalls nicht nur die wohl verdiente Magiſterwürde erhielt; ſondern auch zugleich

kaiſerl. gekrönter Poet wurde, mithin auf dem Magiſterhuthe, den mit Solennitäten aufgeſetzten poetiſchen Lorberkranz trug, in ſolchem gedoppelten Schmucke aber, welches auf hieſiger Univerſität noch nicht geſchehen, auf Ihro königl. Maj. in Polen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, wie auch auf Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſenweiſſenfels, eine ſchöne Lobrede, in wohlgeſetzten lateiniſchen Verſen, zu aller Anweſenden Vergnügen hielt.

## Leipzig.

Allhier ſind bey Jacob Schuſtern zu haben; *Io. Iacobi Maſconii* Commentarii de rebus Imperii Romano Germanici a Conrado I. vſque ad obitum Henrici tertii. in 4. Der berühmte Herr Verfaſſer liefert uns hier eine Probe von der Hiſtoria medii aeui in lateiniſcher Sprache. Zu einer Zeit, da der Herr *Muratorie* in Italien die Alterthümer der mittlern Zeit herausgiebt, muß ſolche Hiſtorie deſto angenehmer ſeyn. Es war ſchon längſt zu wünſchen, daß man in Deutſchland ein Werk haben möchte, das des *Sigonii* Büchern de regno Italiae könnte an die Seite geſetzet werden. Es begreift dieſer Theil einen Zeitraum von beynahe 150 Jahren, vom 911 Jahre Chriſti bis 1056 unter Conrado I. Henrico I. Ottone I. Ottone II. Ottone III. Henrico II. Conrado II. und Henrico III. Dieſer Zeitraum iſt für die deutſche Hiſtorie um ſo viel wichtiger, weil in demſelben die Verknüpfung des Oſtfränkiſchen Reichs mit dem Kaiſerthume und den Königreichen von Italien und Burgund ausgeführet wird. Der Herr Verfaſſer hat die Chronologie genau in Acht genommen, und folget bloß den Scribenten, die zu einer jeden Zeit gelebt, und denen öffentlichen Urkunden, die etwan von ſo alten Zeiten noch übrig geblieben. Bisweilen ſind die Stellen der Geſchichtſchreiber ſelbſt unter dem Texte anzutreffen, wenn es nämlich nöthig geſchienen, den Beweis gleich vor Augen zu legen, oder auch wenn ſonſt merkwürdige Umſtände in ſolchen Stel-

len vorkommen. Die weitläuftigen Anmerkungen ſind bis zum Ende ausgeſetzt, und ſollen zugleich mit der weitern Fortſetzung ans Licht treten. Der Herr Verfaſſer machet in der Vorrede auch zum dritten Theile der deutſchen Geſchichte Hoffnung welcher der Regierung der Carolinger in ſich halten, und folglich die alte deutſche Hiſtorie beſchließen wird. Auf ſolche Art können dieſe Commentarii zugleich eine Fortſetzung derſelben abgeben. Wer die beyden Theile in deutſcher Sprache geleſen, wird in dieſen lateiniſchen Commentariis mit gleichem Vergnügen eben die Ordnung, eben die Wahl und geſchickte Verbindung und die Nettigkeit im Ausdrucke antreffen, die den Regeln und der Schönheit der Geſchichtkunſt gemäß ſind. Der Herr Verfaſſer hat das Werk J. K. H. dem Churprinzen zugeeignet.

Herr D. Theodor Crüger, Paſt. prim. und Superintend. zu Chemnitz hat allhier bey Langenheimen eine gelehrte Schrift: Μελετημα περι της ἀποσυναγωγιας τε χριϛε, ſiue de Chriſto dum in viuis fuerit Cenſurae Iudaeorum eccleſiaſticae immuni, ad Luc. IV 29. Ioan. IX, 22 Baſnagio, Pfaffio, aliisque modeſte oppoſitum. 4. 3 Bog. drucken laſſen, womit er, der Einführung des Hrn. M. Joh. Georg Hagers zum Rector in Chemnitz beyzuwohnen, einladet.

---

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß nunmehro der andere Theil des Univerſalregiſters über dieſe gelehrte Zeitungen, in welchem die andere Hälfte des Namenregiſters, und ein ſehr genau verfertigtes Regiſter aller in den Zeitungen vorkommenden Sprüche h. Schrift, enthalten ſind, die Preſſe verlaſſen, der dritte und letzte aber binnen kurzer Zeit nachfolgen werde. Der Preis von dieſem andern Theile iſt, wie von dem erſten, 1 Rthl.

---

Im 20ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der Reſt des Mayen 1740 der Memoires des Trevoux, und das 2 Stück des XXX Bandes der Bibliotheque Françoiſe recenſiert.

N. XC.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 9 November.

## Florenz.

Allhier iſt der zweyte Band von den Diſſertationibus Homericis habitis in Florentino Lyceo ab *Angelo Maria Riccio*, Graecarum litterarum Profeſſore; quibus accedunt eiusdem orationes pro ſolemni inſtauratione ſtudiorum, 4. 340 Seiten, ans Licht getreten. Im Anfange dieſes andern Bandes findet man eine Zueignungsſchrift, eine Vorrede, in welcher der Verfaſſer den Tadlern des Homers antwortet, das Leben Homers, welches aus demjenigen genommen, was Herodot, und nach ihm die Madame Dacier davon geſagt haben, und ein Verzeichniß, welches die Titel der Diſſertationen in ſich faſſet. Das ganze Werk wird drey Bände ausmachen. Der erſte davon trat zu Ende des vorigen Jahres ans Licht, und man verſpricht, daß der dritte nicht lange mehr auſ-

ſenbleiben ſolle. Herr Ricci hat ſich vorgeſe-
tzet, in ſeinen Abhandlungen alles zu erläutern, was ihm nur wichtiges bey dem Homer vorkommen wird, es mag ſich nun auf die Sitten und alten Gebräuche in Vergleichung mit den unſrigen, oder auf alle andere Gattungen der Alterthümer beziehen, die man bey dieſem alten Dichter antrifft.

Man hat ſeit einiger Zeit die beyden erſten Bände von den allergrößten Münzen in dem Cabinette zu Florenz an die Subſcribenten ausgeliefert. Dieſe beyden Bände ſind zwar der erſte und andere betitelt; in der That aber ſind ſie der IV und V Theil in der Ordnung derjenigen, die man bereits von dieſem Cabinette herausgegeben hat. Sie führen auf zweyen Blättern folgende Titel. Auf dem einen: Muſeum Florentinum exhibens antiqua Numiſmata maximi moduli, quae in regio theſauro Magni Ducis Etruriae adſeruantur; Franciſco III Duci Lotharingiae & Barri, Regi Hieruſalem, Etruriae Magno Duci dedicatum. Auf dem andern: Antiqua Numiſmata aurea & argentea praeſtantiora, & aerea maximi moduli, quae in regio theſauro Magni Ducis Etruriae adſeruantur, cum obſeruationibus *Antonii Franciſci Gorii*, publici Hiſtoriarum profeſſoris. Volum. I. & II. Der erſte von dieſen beyden Theilen enthält außer der Zuſchrift und Vorrede hundert und ein und zwanzig wohlgeſtochne Kupfertafeln welche 361 ſo wohl güldene als ſilberne Münzen vorſtellen. In dem

andern

andern ſtehen erſtlich die Erklärungen eben dieſer Münzen welche bis auf den Kaiſer Commodus mit eingeſchloſſen gehen. Darauf folgen die Anmerkungen des Herrn Gori über eine jede von dieſen Münzen. Die Herausgeber melden, daß ſie gegen das Ende dieſes, oder mit dem Anfange des folgenden Jahres den dritten, oder vielmehr den ſechſten Band herausgeben wollen, welcher die Beſchreibung der andern Münzen enthält, da er mit des Septim. Severus ſeinen anfängt, und bis auf die letzten Kaiſer geht. Man wird denſelben die Erklärungen und Anmerkungen des Herrn Gori beyfügen, und am Ende dieſes Bandes geographiſche und andere Regiſter hinzuthun.

Aus Bruſcagli und ſeiner Gehülfen Druckerey iſt zum Vorſcheine gekommen: *Pauli Atauantii* Florentini Seruitae de origine Ordinis Seruorum B. Mariae Dialogus ad Petrum Coſm. F. Medicem. 8. Man hat die Ausgabe dieſer kleinen Schrift der Sorgfalt und den Bemühungen des Hrn. Lami zu danken, der ſie nach einem Manuſcripte der mediceiſchen Bibliothek hat drucken laſſen. Er hat vor dem Werke ſelbſt eine Abhandlung gemacht, welche des Atavanti Leben und Schriften betrifft. Dieſer Schriftſteller hatte gegenwärtiges Geſpräch ungefähr um das 1456 Jahr gemacht, und es dem Petrus Comus von Medicis zugeeignet, der ihn als einen der gelehrteſten Männern ſeiner Zeit mit ſeiner Freundſchaft beehret.

## Haag.

Johann Neaulme hat nunmehr den ſechſten Theil ſeiner Ausgabe von des Herrn Xymers Actis publicis Angliae geliefert, welcher bis auf den ſechzehnten Band der londoniſchen Ausgabe geht. Der ſiebente Band, bey welchem man die Ueberſetzung der franzöſiſchen Stücke wirklich anfängt, wird den ſechzehnten und ſiebenzehnten Theil der londiſchen Ausgabe nicht ganz enthalten können, weil dieſe Ueberſetzungen gar zu ſtark werden. Weil die Bände auch insgeſammt etwas ſtärker anwachſen, als man nach dem Entwurfe gedacht: So hat

hat ſich der Buchhändler genöthiget geſehen, um den Nachſchuß nicht gar zu ſtark werden zu laſſen, den Vorſchuß auf die künſtigen Theile etwas zu erhöhen. Man zahlet alſo, anſtatt der bisherigen 10 Fl. von itzt an auf jeden Band 15 Fl. und was noch über dieſes ein jeder Band ſtärker werden möchte, das will man bis ans Ende des ganzen Werks verſparen, welches denn nicht gar zu viel mehr austragen wird. Diejenigen, welche noch nicht darauf pränumerirt haben, zahlen itzo für jeden von den bisherigen Theilen 15 Fl. und diejenigen, welche noch länger warten wollen, werden noch mehr geben müſſen. Der Buchhändler kann ſolches nicht anders leiſten, weil er, um den Vorſchuß zu erleichtern, das Werk auf einen ſehr wohlfeilen Preis geſetzet, das Buch gut drucken laſſen, und ſeinem Verſprechen gemäß nur eine Auflage von fünfhundert Exemplarien und funfzig auf groß Papier gemacht hat.

## Hamburg.

Im Verlage Joh. Jacob Korns, Buchhändlers in Breslau, iſt allhier herausgekommen: Der Beweis des Lehrſatzes: Die Todten werden auferſtehen. Nach Anlaß der öffentlichen Aufgabe im Vorberichte des 3 Th. der Kanzelreden nach den Gründen des Glaubens und der Vernunſt in einigen Reden von berühmten und begabten Lehrern ausgeführet. gr. 8 2 Alph. 5 Bogen. Auf was für Veranlaſſung dieſe Reden aufgeſetzet worden, das haben wir damals ſchon, als wir den 3 und vierten Theil der Kanzelreden ankündigeten, zugleich mit gemeldet. Ungeachtet die Herausgeber damals Willens waren, alle die Aufſätze, welche ihnen über den Lehrpunct von der Auferſtehung der Todten würden zugeſchickt werden, in einem Bande zuſammen drucken zu laſſen: So haben ſie ſich doch itzo wegen der Anzahl dieſer ausgeſonderten bündigen Beyträge, und um eine Gleichheit mit der Stärke eines Bandes von Kanzelreden zu halten, genöthiget geſehen, zweene Bände davon zu machen. Dieſer erſte beſteht aus zwölf Stücken, deren Verfaſſer Herr David Otto Wahrendorf

SS.

SS. Th. & Rev. M Cand. Herr David Heinrich Günther, Feld- und Garniſonprediger bey dem Leibregimente Sr. königl. Maj. in Preußen. Herr Lic. Chriſtoph Wolle, Diaconus in Leipzig. Herr D. Joh. Chriſtoph Köcher, des oßnabr. Gymnaſ. Rector; Herr M. Siegmund Baſch, Archidiac. in Sorau; Herr Georg Venzky, Conrect. an der Domſchule in Halberſtadt; Herr M. Chriſt. Friedr. Bauer, Decanus und Pfarrer in Frießdorf und Rammelsburg. Herr Joh. Friedr. Stein, Baden Durlachiſcher Hofprediger; Herr Joh Georg Hagemann, braunſchw. lüneb. Kirchenrath und Superint. zu Blankenburg, Herr M. Gottlob Friedrich Gude, Diacon. zu Lauban, und Hr. Melchior Gottlob Minor, Paſt. prim. der evangel. Gnadenkirche vor Landeshut, ſind. Dieſen Predigten hat man noch ein Gedicht des Hrn. Elias Caſpar Reichards, des Gymnaſ. zu Altona Prof. Phil. von der Hoffnung der ſel. Auferweckung vom Tode, als dem größten Troſte eines ſterbenden Chriſten, beygefüget. Es iſt kein geringes Vergnügen, wenn man in dieſer Sammlung wahrnimmt, wie einerley Sache von ſo verſchiedenen gelehrten Männern auf unterſchiedliche Art gründlich und erbaulich ausgeführet worden; wie der eine bald auf dieſen, der andere bald auf jenen Beweis dringt und ihn in ſein volles Licht zu ſetzen ſuchet.

## Frankfurt am Mayn.

Möller hat verlegt: Die drey letzten und vornehmſten Glaubensbekenntniſſe der böhmiſchen Brüder, ihrer Seltenheit wegen von neuem ans Licht geſtellt, und mit einem hiſtoriſchen Vorberichte von den mancherley Glaubensbekenntniſſen der böhmiſchen Brüder, imgleichen einigen hiſtoriſchen theologiſchen Anmerkungen und nöthigen Beylagen begleitet von Joh. Chriſtoph Köcher D. 8. 1 Alph. 14 Bog. Indem heute zu Tage ſo vieles von den böhmiſchen Brüdern geredet und geſchrieben wird: So hat dieſes den Hrn. D. Köcher veranlaſſet, ihre Glaubensbekenntniſſe zu ſammlen, damit er im Stande wäre, die Beſchaffenheit ihrer Leh-

re

re recht einzuſehen. Er hat geglaubet, daß auch andern ein Gefallen damit geſchehen würde, wenn er ſolche bekannt machte. In dieſer Abſicht hat er denn nicht nur ihre drey vornehmſten Glaubensbekenntniſſe, ſondern auch einige aus andern öffentlichen Schriften genommene Lehrſätze mitgetheilet, damit man von der öffentlichen Lehre der ehmaligen böhmiſchen Brüder ſich ſelbſt einen wahren und gründlichen Begriff machen könne. Er fället ſelten ein Urtheil; wo es aber geſchehen, da werden die vor Augen gelegten Urkunden und beygebrachten Gründe ſeine Meynung ſattſam rechtfertigen. Uebrigens iſt dieſes Werk nur eine Probe eines weit größern, welches in lateiniſcher Sprache ausgearbeitet wird, und den Titel haben ſoll: Bibliotheca Confeſſionum aliorumque ſcriptorum publicorum Eccleſiarum a Lutherana diſſidentium. Er hat daran ſchon eine geraume Zeit geſammlet, und war anfänglich Willens, alles unter einander herauszugeben. Es hat ihm aber ein großer Gottesgelehrter gerathen, die Glaubensbücher einer Kirche oder Secte, ſo viel möglich iſt, in einen Band zu bringen. Dieſes hat die Ausgabe ein wenig verzögert; indem ſich der Herr Doct. angelegen ſeyn laſſen, dasjenige, was ihm noch an den öffentlichen Lehrſchriften der Remonſtranten oder Arminianer abgegangen, vollends herbey zu ſchaffen, um dieſelben als den erſten Theil ſeiner Bibliotheca Confeſſionum in den Druck zu geben. Zugleich giebt er auch von einer Theologia Pontificiorum liturgica, die er unter Händen hat, Nachricht. In ſeinem hiſtoriſchen Vorberichte von den mancherley Glaubensbekenntniſſen der böhmiſchen Brüder, erzählet er erſtlich ihr Alterthum, ihre Menge und Seltenheit überhaupt. Darauf redet er von der ſehr alten Confeſſion der Taboriten, die Johannes Lukawitz im 1431 Jahre verfaſſet und von einer andern, welche 1443 dem Erzbiſchofe Reczykan übergeben worden. Er unterſuchet, welche unter dieſen beyden die böhmiſchen Brüder für ihr allererſtes Glaubensbekenntniß annehmen und ausgeben. Nach dieſem handelt er von ihrem

rem andern, welches ſie dem Könige Georgen in Böhmen im 1461 Jahre überreicht; von dem dritten, vierten, fünften und ſechſten überhaupt, und dann wieder von dem vierten beſonders, welches man im 1504 Jahre dem Könige in Ungarn und Böhmen Ladislao zugeſendet; von dem fünften, welches man nur gedachtem Könige im Jahre 1507 ebenfalls eingehändiget. Er erzählet, wie das ſiebente auf Veranlaſſung Marggraf Georgens zu Brandenburg im 1532 Jahre aufgeſetzet, das achte dem römiſchen Könige Ferdinand 1535 übergeben, das neunte im 1564 Jahre Kaiſer Maximilian dem andern und Sigismund Auguſt, Könige in Pohlen, überreichet, das zehnte und letzte aber im 1609 Jahre von neuem überſehen und verbeſſert worden. Zuletzt bringt er noch eins und das andere von dem Glaubensbekenntniſſe der drey evangeliſchen Stände in Böhmen bey, welches gewiſſer maßen auch den böhmiſchen Brüdern zuzueignen iſt; und machet noch einige allgemeine Anmerkungen von den bisher erzählten und beſchriebenen Bekenntniſſen der Brüder in Böhmen. Der hiſtoriſchen und theologiſchen Anmerkungen dazu ſind an der Zahl vier. Die I handelt von Veränderung und Abwechſelung der Lehre der böhmiſchen Brüder, in ſo fern dieſelbe aus ihren Glaubensbüchern zu erkennen iſt; die II von der Gemeinſchaft der böhmiſchen Brüder mit den Waldenſern. Die III von der Gemeinſchaft und Uebereinſtimmung der böhmiſchen Brüder mit andern evangeliſchen Kirchen, und die IV von den Vorreden, welche Luther zu zwo Confeſſionen der böhmiſchen Brüder verfertiget hat. Hinter dieſen kommen noch Beylagen und Verbeſſerungen des hiſtoriſchen Vorberichts und der theologiſchen Anmerkungen.

## Leipzig.

Bey Bernh. Chriſt. Breitkopf iſt aus der Preſſe gekommen: Syrus interpres cum fonte Noui Teſtamenti graeco collatus auctore *Ioanne Guilielmo Reuſch*, Eccleſiae Wolferſtadienſis Paſtore. 8. 1 Alph. 2 Bog. Da die ſyriſche Ueberſetzung des neuen Teſtaments jeder Zeit bey den Gottesgelehrten und

Philo-

Philologen in ſonderbarem Anſehen geweſen, und die Ausleger der Schrift einen großen Nutzen daraus geſchöpft haben: So hat der Herr Verfaſſer eine ſehr nützliche Arbeit unternommen, da er dieſe Ueberſetzung mit dem Grundterte ſelbſt zuſammen gehalten hat. Wo beyde mit einander übereinſtimmen, da hat er nichts angemerket; Wo aber der Ueberſetzer von der Quelle abweicht, und eins oder das andere entweder erkläret, oder von dem Seinigen hinzuſetzet, oder die Worte des Textes verändert, oder ausläßt, da hat er ſolches fleißig angezeiget; ſo gar daß er auch ſelbſt alle Kleinigkeiten mit genommen hat. Dadurch hat er einen jeden der ſyriſchen Sprache unerfahrnen in den Stand geſetzet, alle Stellen einzuſehen, wo der Syrer von dem Grundterte abgegangen und wo er ihm Fuß für Fuß gefolget iſt. Weitläuftige Noten dazu zu machen, hat er nicht für dienlich gehalten: Doch hat er den Nutzen in kurzen, und wenn es die Sache erfordert, in etwas ausführlichern Anmerkungen gezeiget. Er hat ſich bey dieſer Arbeit nebſt Gutbiers ſyriſchem neuen Teſtamente, Tremells lateiniſche Ueberſetzung deſſelben, mit deſſen und Junii Noten, danächſt auch Lightfoots Werke bedienet; doch ſo daß er ſehr oft von ihnen abgegangen und ſeiner eigenen Einſicht gefolget iſt. Weil auch beym Tremell der andere Brief Petri, der andere und dritte Brief Johannis, der Brief Judä, und die Offenbarung St. Johannis fehlet: So hat er dieſem Mangel abhelfen wollen, und die Ueberſetzungen derſelben aus der ſyriſchen Ueberſetzung allhier beygefüget. Er hat einige Anmerkungen dazu gemacht, worinnen er die Abweichungen derſelben von dem Griechiſchen kürzlich anzeiget. Sollte dieſes Werkchen, wie wir denn wegen deſſen Nutzbarkeit für diejenigen, welche allen ihren Fleiß auf die gründliche Erlernung der heil. Schrift wenden, daran nicht zweifeln dürfen, eine gewogene Aufnahme erhalten: So wird der Herr Verfaſſer dadurch aufgemuntert werden, vieles weitläuftiger auszuführen, und dasjenige noch hinzuzuthun, was er itzo möchte überſehen haben. Der Preis iſt 8 gl.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen
Auf das Jahr 1741.
Leipzig, den 13 November.

## Amſterdam.

Bey Franc. Changuion iſt zum Vorſcheine gekommen: Hiſtoire de la vie & des ouvrages de Mr. la Croze, avec des Remarques de cet Auteur ſur divers ſujets. Par M. *Iordan*. II Parties, 8. 22 Bog. Herr la Croze iſt einer von denjenigen gelehrten Männern geweſen, deren Leben, und Geſchichte ihrer Werke allen denjenigen zu wiſſen angenehm ſeyn muß, welche die ſchönen Wiſſenſchaften lieben. Es hat alſo Herr Jordan eine ruhmwürdige Mühe über ſich genommen, daß er ſolches ausgefertiget; und wir halten es für unſere Schuldigkeit, hier einen kurzen Inhalt dieſer Lebensbeſchreibung beyzubringen. Herr la Croze wurde den 4 Decembr. 1661 zu Nantes in Bretagne gebohren. Man gab ihm den Namen Mathurin; Veyßiere aber war ſein Geſchlechts-

 name

name und den Namen la Croze hatte ſein Groſsvater von einer Meyerey angenommen, die er beſaſs. Sein Vater war ein Kaufmann zu Nantes und hieſs Leger Veyſsiere la Croze, welcher ihn zu Erlernung der ſchönen Wiſſenſchaften von Jugend auf anhielt. Er faſste ſolche ſehr geſchwind, und beſonders ward ihm die lateiniſche Sprache ſo geläufig, daſs er ſolche faſt eben ſo bald, als ſeine Mutterſprache reden konnte. Das Leſen der Reiſebeſchreibungen, und verſchiedene Unterredungen, die er mit Leuten gehalten, welche nach America gereiſt waren, brachten ihm eine Luſt bey, ſelbſt nach Indien zu reiſen. Er ſtillte dieſe Luſt in dem 14 Jahre ſeines Alters, da er nach den antilliſchen Inſeln überfuhr. Sein Aufenthalt in America brachte ihm die Kenntniſs vieler lebenden Sprachen, als der engliſchen, der ſpaniſchen und portugieſiſchen zuwege. Im 1677 Jahre kam er wieder nach Nantes zurück und trat im 1682 Jahre in die Congregation von St. Maur. Hier hatte er Gelegenheit, ſeine Einſichten vollkommner zu machen und in verſchiedenen Arten der Wiſſenſchaften eine groſse Gelehrſamkeit zu erlangen. Im Februar des 1696 Jahres verließ er die Congregation von St. Maur, und begab ſich nach Baſel, wo er die römiſchkatholiſche Religion abſchwur und ſich öffentlich zu der reformirten Kirche bekannte. Er machte ſich daſelbſt mit vielen Gelehrten bekannt, und ging gegen das Ende dieſes Jahres nach Berlin. Als er in

dieſer

dieſer Stadt angelanget war, ſo ſchien ihm der ſicherſte Weg, ſich daſelbſt niederzulaſſen, dieſer, daß er junge Leute unterrichtete. Man vertraute ihm auch bald die Erziehung einiger junger Herren an, welche durch ihre Zunahme in den Wiſſenſchaften den Fleiß und die Geſchicklichkeit ihres Lehrers bald anzeigten. Als man hernach ſeine Verdienſte völlig erkannt: So beehrte ihn der König im 1697 Jahre mit der Bedienung eines Bibliothecars nebſt einem Jahrgelde von 200 Rthlr. Er heirathet 1702 Eliſabeth Roſe du Dauphine, mit welcher er keine Kinder gehabt. Im Jahre 1724 erhielt er durch die Gnade der Königinn den durch den Tod des Hrn. Chauvin erledigten philoſophiſchen Lehrſtuhl bey dem franzöſiſchen Collegio. Endlich wurde er 1739 von einem Uebel an dem Schenkel angegriffen, wozu der Krebs kam, welcher ihn den 21 May in ſeinem acht und ſiebenzigſten Jahre dahin riß. Er hatte ein erſtaunliches Gedächtniß, und ſolches auf das allerbeſte angewandt. Er redete engliſch, ſpaniſch, portugieſiſch und italieniſch ſehr fertig; verſtund das Deutſche, und hatte das Lateiniſche, alte und gemeine Griechiſche, das Arabiſche, Ebräiſche, Syriſche, Coptiſche und Armeniſche vollkommen inne. Er hatte auch in kurzer Zeit das Sclavoniſche, Angelſächſiſche und etwas von dem Chineſiſchen gelernet. Seine Schriften, die er von verſchiedener Art ans Licht geſtellet, haben ſeine weitläuftige Gelehrſamkeit bekannt gemacht. Es ſind folgende: 1) Actes & Titres de la Maiſon de Bouillon, à Cologne 1689. 2) Une Lettre contenant quelques remarques de litterature. Dieſer Brief erſchien 1702 unter dem durch Buchſtabenwechſel verſetzten Namen Acolzer. 3) Diſſertations hiſtoriques ſur divers ſujets Tom. I. Rotterd. 1707. in 8. 4) Antwort an einen Doctor der Sorbonne, der ihn des Socinianiſmus beſchuldiget. Beyde Schriften finden ſich in dem XIV und XV Theile der Biblioth. Choiſie de le Clerc. 5) Vindiciae

Veterum

Veterum ſcriptorum contra Harduinum, Rotterd. 1708, 8. 6) Zwo Schriften, welche 1710 in dem 1 Theile der Nachrichten von der königl. Akademie zu Berlin erſchienen. Die erſte iſt eine Erklärung einer erhabenen Figur auf der Säule des Marcus Aurelius; Die andere enthält die Geſchichte der ſineſiſchen Bücher, welche ſich in der königl. Bibliothek zu Berlin finden. 7) Entretiens ſur divers ſujets d'hiſtoire, Amſterd. 1711. 8) Un Dictionaire Armenien II Tom. 4. 1711. 9) Diſſertation pour repondre au Pere Dom Nicolas le Nourry. Sie ſteht in dem 1ſten Theile des VII Bandes des Journal litteraire de la Haye. 10) Defenſe de la Memoire & des Ecrits de Mr. Ludolf contre l'Abbé Renaudot, welche in den XI Band des beſagten Tagebuchs eingerückt iſt. 11) Ein lateiniſcher Brief vom Jordanus Brunus, worinnen man beweiſt, daß er zu Rom 1600 der Gotteslengnung überzeugt und deswegen verbrannt worden, um dadurch dem Hrn. Heumann zu antworten, welcher vorgegeben, Brunus wäre ein Märtyrer des Lutherthums. Die Schriften von dieſer gelehrten Streitigkeit finden ſich in dem zehnten und eilften Theile der Actorum philoſophicorum. 12) Zwo in die lateiniſchen Acta eruditorum 1722 eingerückte Schriften, als erſtlich ein Brief über einige am caſpiſchen Meere gefundene Mſpte; zum andern ein Alphabet von der tangutiſchen Sprache. 13) Hiſtoire du Chriſtianiſme des Indes, Haye, 1724. 14) Schreiben von der Perſon und den Schriften des Neſtorius, welches in Theodori Haſaei Muſaeum Theologicum 1 Th. eingerückt worden. 15) Eine Abhandlung von einem Priapus, welcher in dem Cabinette der Alterthümer des Königes in Preußen verwahret wird. 16) Zween Briefe, die in die Hiſtoire d'un Voiage litteraire, zu Haag 1735 gedruckt, mit eingerückt ſind. Der eine handelt von einem Mſpte des N. Teſtaments, auf der königl. Bibliothek, welches von einem complutiſchen Exemplare ab-

ge-

beſchrieben worden; der andere enthält einige ſehr heftige Anmerkungen wider das Syſtema des P. Harduins. 17) Hiſtoire du Chriſtianiſme d'Ethiopie & d'Armenie, A la Haye 1739. 8. Im Manuſcripte ſind noch: 1) Ein ſclavoniſches und lateiniſches Wörterbuch. 2) Eine Ueberſetzung eines armeniſchen Manuſcripts, deſſen Titel iſt: Compoſitio metrica narrationis hiſtoricae de genere Armenorum & ſtirpe Arſacidarum ab initio ad finem verſibus deſcripta, Auctore Nerſe Fratre Domini Gregorii Catholici Armenorum. 3) Zweene Briefe, einer von der Exiſtenz der Atomen, und der andere von der Möglichkeit, das Daſeyn Gottes geometriſch zu beweiſen. 4) Lexicon Aegyptiaco-Latinum, ex veteribus illius linguae monumentis ſummo ſtudio collectum & elaboratum. 5) Ein ſyriſches Wörterbuch.

## Züllichau.

In Verlegung des Wayſenhauſes bey Benj. Gottlob Frommann iſt nun auch der zweyte Theil des Lexici der itztlebenden lutheriſch und reformirten Theologen in und um Deutſchland. 4. 3 Alph. zu finden. Dieſer Theil enthält die übrige Hälfte des Alphabeths nämlich die Buchſtaben M bis Z. In dem Vortrage oder der Art der Lebensbeſchreibung iſt nichts geändert, und ſo wie ſie in dem erſten Theile geweſen, ſo ſind ſie noch. Da es unmöglich iſt, itztlebende Gelehrte ſo zu beſchreiben, daß man keine Zuſätze zu ihrer Lebensgeſchichte machen dürfte, weswegen auch vielen dergleichen Unternehmen unnützlich und überflüßig vorkömmt: So findet man hier am Ende gleichfalls verſchiedene Zuſätze und Verbeſſerungen von allerhand Art.

## Halle.

Herr Johann Ehrenfried Zſchackwitz, Prof. iuris und Phil. ord. allhier, hat ein vollſtändiges Lehnrecht des deutſchen Reichs, worinnen der wahre Urſprung ſämmtlicher Lehnen gewieſen, zugleich aus der Praxi ſelbſt gezeugt wird, was dieſe Anführung ſo wohl wegen

gen der ſo genannten Hohen- oder Reichslehn, als auch in Betrachtung der andern Lehen vor Nutzen habe, nebſt einer Nachricht von allen hiehergehörigen Scriptoribus und nöthigen Regiſtern zum Drucke übergeben. 8. 2 Alph. 5 Bog. Vier Bücher enthalten alles dasjenige, was der Herr Verfaſſer von den Lehen zu ſagen für nöthig erachtet hat. In dem erſten unterſuchet er, wo der wahre Urſprung der Lehen zu finden ſey, und wie die daraus entſtandenen Rechte eigentlich anzuſehen ſind. Er betrachtet die Eintheilung der Lehen, und die uralte ehmalige Eintheilung von Deutſchland, redet von den Churfürſten und andern Fürſten nebſt den übrigen Ständen des deutſchen Reichs und ihren habenden Rechten, von der eigentlichen Eintheilung der Reichsſtände, der wahren Beſchaffenheit des deutſchen Reichs und des allda entſtandenen Lehnrechts, dem Lehnrechte an ſich ſelber und deſſen Beſchaffenheit, und von dem eigentlichen Urſprunge des Wortes Lehen. Aus dem andern Buche lernet man, wer eigentlich Lehen zu vergeben vermöge, was die Regalien ſind, wie ſolche eingetheilet werden, was für Recht ein Fürſt in geiſtlichen Dingen habe, was für Arten von Lehen im Grunde Stücke des landesherrlichen Hoheit ſind, wobey er von den übrigen Stücken der landesherrlichen Hoheit und den annoch übrigen Regalien und zuletzt von den Dienſtleiſtungen handelt. Im dritten Buche wird von der Art und Weiſe, Lehngüter zu erlangen und zu überkommen, von der Belehnung an ſich ſelber, der gewöhnlichen Lehnseidesleiſtung, den Rechten eines Vaſalls in dem Lehngute, der Verliehrung und Veräußerung der Lehen, den bürgerlichen Rechten im deutſchen Reiche ſo weit ſie in Lehnsſachen zu gebrauchen, von dem Urſprunge der Landſtände und deren habenden Ritterguter, dem alten Zuſtande Deutſchlandes überhaupt, und der Provinzen, Bayern, Franken, Schwaben, und Sachſen beſonders, von der Statsklugheit, die in Ertheilung der

der Geſetze, auch Recht und Gerechtigkeit zu verwalten nöthig, vornehmlich aber, wie dieſes in den Lehnsangelegenheiten wohl zu beobachten, von dem Nutzen der Oeconomie ſonderlich bey den Lehen, und der ehemaligen politiſchen und geographiſchen Eintheilung unſers Landes und vornehmlich nach den Gauen, gehandelt. Das vierte Buch erkläret den eigentlichen und wahren Urſprung des deutſchen Reichs, vornehmlich aber, in wie fern das Lehnrecht in ſolches gehöre, den Urſprung der Reichsgrundgeſetze überhaupt und insbeſondere, die Wahlcapitulation, die güldene Bulle, die Reichsabſchiede, den Religionsfrieden, den weſtphäliſchen Frieden und die übrigen Reichsgrundgeſetze; wobey eine gründliche Darlegung folget, auf was für Art ſowohl unſer Statsrecht an ſich ſelber, als auch die ſämmtlichen zu ſolchen gehörigen Scribenten recht vorzuſtellen, und wie ſie beſchaffen ſind.

## Leipzig.

Der November von den Nouis Actis Eruditorum enthält folgende Artikel: 1) *Caroli Sigonii* Opera, edita & inedita, cum Notis variorum illuſtrium Virorum, & eiusdem Vita, a *Lud. Ant. Muratorio* conſcripta. *Philippus Argelatus*, Bononienſis, nunc primum collegit, ſuasque Animaduerſiones in aliquot ipſius Sigonii Opuſcula, adiecit, nec non Indicibus locupletiſſimis exornauit. *Tomus VI.* Mediolani, 1737, groß Fol. 7 Alph. 15 Bogen; 2) Hiſtoire literaire de la France, par les Réligieux Benedictins de la Congregation de S. Maur. *Tome III.* à Paris, 1735, groß 4. 4 Alph. 2 Bogen; 3) Corpus Iuris Germanici antiqui, quo continentur Leges Francorum Salicae & Ripuariorum, Alamannorum, Baiuuariorum, Burgundionum, Friſionum, &c. Conſilio *Io. Gottlieb Heineccii*, ICti, cujus & Praefatio praemiſſa eſt, adornauit *Petrus Georgiſch*, I. V. D. Halae, 1738, groß 4, 6 Alph. 22 Bogen; 4) Diſſertation de la meilleure maniere de meſurer

ſur

ſur mer le chemin d' un vaiſſeau, par Monſ. le Marquis *Poleni.* à Paris, 1734, groß 4. 5 Bogen, 2 Kupfer; 5) *Balthaſ. Lud. Tralles*, Medici Vratislauienſis, Virium, quae terreis remediis gratis hactenus adſcriptae ſunt, examen rigoroſius. Vratisl. & Lipſ. 1740, 4. 3 Alph.; 6) *Petri Artedi*, Sueci, Medici, Ichthyologia, ſiue Opera omnia de Piſcibus. Vindicauit, recognouit, coaptauit, & edidit, *Carolus Linnæus*, Med. D. Lugduni Bat. 1738, 8. 1 Alph. 11 und einen halben Bogen; 7) *Io. Arnoldi Noltenii*, SS. Th. D. Concion. Regii, & ſupremi Boruſſiae Senatus eccleſiaſtici, Societatisque Regiae Scientiarum Membri, Diſſertationes duae: prima de Iudicio ſanctorum in mundum & angelos, ad 1 *Cor. VI, 2, 3*, ſecunda de Miraculis, per ſe veritatem religionis Chriſtianae demonſtrantibus. Amſtelodami, 1739, 8. 10½ Bogen; 8) Viri illuſtris, *Godofredi Guilielmi Leibnitii*, Epiſtolarum ad diuerſos Volumen tertium. Edidit, atque praefatus eſt, *Chriſtianus Kortholtus*, M. A. S. R. M. Daniæ Legat. Vien. V. D. M. Lipſiae, 1738. 8. 1 Alph. 10 Bogen; 9) M. *Laurentii Rhodomani* Vita, & in Graecas cumprimis litteras merita. Recenſuit M. *Carolus Henricus Langius*, Gymn. Lubec. Conrector. Lubecae, 1741, 8. 1 Alph. 4 Bogen; 10) *Io. Chriſtiani Biel*, Paſt. ad D. Vlric. & Ioan. Brunſuic. Exercitatio de Lignis ex Libano, ad templum Hieroſolymitanum aedificandum petitis. Accedunt Specimina noui Theſauri philologici, ſiue Lexici in LXX & alios interpretes & Scriptores Apocryphos Vet. Teſt. Brunſuigae, 1740, 4. 17 Bogen.

---

Im 21ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird das 2 Stück des XVI. Bandes der Bibliotheque Britannique, und das 1. Stück des XXVI. Bandes der Bibliotheque raiſonnée recenſiert.

---

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 14 November.

## Paris.

Die Witwe de Laulne, die Witwe Ganeau, Gandouin, le Gras und andre Buchhändler haben bekannt gemacht, daß ſie beſchäfftiget ſind, eine neue Ausgabe von dem Dictionnaire de Trevoux, dedié à Mr. le Prince de Dombes, corrigé & augmenté conſiderablement in ſechs Foliobänden an das Licht zu ſtellen. Außer den Verbeſſerungen der Fehler, der Beobachtung einer regelmäßigen, und einförmigen Rechtſchreibung, wobey die Herausgeber nichts verabſäumet zu haben betheuern, verſichern ſie, daß ſie weder Fleiß noch Mühe geſparet haben, dieſes Wörterbuch von einem allgemeinen Nutzen zu machen, und alle Wörter darinnen zuſammen zu bringen, welche allerhand Perſonen, von was für einer Lebensart ſie auch ſeyn mögen, in irgend einer Materie,

ſie mag ſeyn, was ſie für eine will, darinnen ſuchen wollten. Die Anzahl derjenigen Wörter, welche man von neuem in dieſes Wörterbuch einrücken will, wird ſich über viertauſend belaufen, ohne von den vielen Veränderungen, Verbeſſerungen und vielen neuen Anmerkungen etwas zu ſagen, welche in dem ganzen Werke hin und wieder angebracht ſind. Die Buchhändler haben den Preis dieſes Werks auf 120 Livres für alle ſechs Theile geſetzet. Das ganze Werk wird mit dem Ende des 1742 Jahres im Drucke zu Stande kommen, und auf ſchönem Papiere mit ſaubern Lettern gedruckt werden.

## Dijon.

Vor kurzem iſt der andere Band von der Hiſtoire de Bourgogne par le R. P. D. *Plancher* erſchienen. Der Buchhändler hatte verſprochen, daß er ſolchen aufs längſte mit dem Ende des vorigen Jahres liefern wollte: Allein es haben ihm zwo Sachen daran verhindert. Erſtlich hat der Verfaſſer verſchiedene Auszüge, die er aus den Bibliotheken und öffentlichen Archiven genommen, nicht eher mittheilen wollen, als bis er ſie mit den Originalien zuſammengehalten und verglichen hatte. Zum andern hat der Herr Plancher, in währendem Abdrucke dieſes Bandes neue Entdeckungen gemacht, die ihm eine anſehnliche Anzahl wichtiger Stücke verſchafft, welche diejenigen Materien betreffen, die in eben dieſem Bande abgehandelt worden. Er hat ſolche der Welt mittheilen

und

und ſie unter den andern Beweiſen an ihrer gehörigen Stelle beybringen wollen. Dieſe neuen Stücke haben die Arbeit vermehret, und dieſen andern Band vergrößert, ohne den Werth deſſelben zu ſteigern. Wenn ſich eben dergleichen Urſachen zur Verzögerung des Drucks bey den folgenden Theilen dieſer Geſchichte finden ſollten: So wird ihm die Welt dafür nicht geringern Dank wiſſen.

## Bordeaux.

Pierre Brün hat gedruckt: Meditations ſur l' origine des Fontaines, l'eau des puits, & autres problemes, qui ont du rapport à ce ſujet. Ouvrage qui a remporté le prix au jugement de l'Academie Royale des belles lettres, ſciences & arts: par M. *Cuhn*, Docteur en Droit & Profesſeur de Mathematique à Dantzick in 4. Dieſe Abhandlung, welche von einem Mitgliede der Akademie zu Bordeaux überſetzet worden, und auf zwo Spalten lateiniſch und franzöſiſch gedruckt iſt, enthält außer vielen merkwürdigen Sachen verſchiedene wichtige Beobachtungen und Muthmaßungen zur Hydroſtatik, und die Schiffleute werden darinnen viele zur Schiffahrt nützliche Anmerkungen antreffen, welche ſie durch die Erfahrung wahrmachen können.

## Nancy.

Aus der Witwe Joh. Baptiſta Cuſſons Druckerey iſt zum Vorſcheine gekommen: Hiſtoire Genealogique de la Maiſon du Chatelet, Branche puinée de la maiſon de Lorraine, juſtifiée par les titres les plus autentiques, la plupart tirés du Tréſor des Chartres de Lorraine, Tombeaux, Sceaux, Monnoyes & autres anciens Monumens publics. Par le R. P. D. *Auguſtin Calmet*, Abbé de Senone, in Fol. Nach der Abſicht des Hrn. Calmet muß dieſe Hiſtorie als ein Zuſatz zu derjenigen Geſchichte angeſehen werden, welche er von dem Hauſe Lothringen bekannt gemacht hat. In beyden iſt ſeine Hauptabſicht, die Welt zu unter-

unterrichten und niemanden zu ſchmeicheln. Herr Dunod hatte in ſeiner Hiſtoire du Comte de Bourgogne ſchon ein kurzes Geſchlechtsregiſter von dem Hauſe Chatelet gegeben. Allein dieſe genealogiſche Hiſtorie iſt viel weitläuſtiger und hinlänglicher. Indeſſen kommen ſie doch beyde mit einander überein, wie denn alle Schriftſteller was den Urſprung dieſes Hauſes betrifft, einſtimmig ſind, und ihre Erzählungen auch durch das gemeine Gerüchte bekräftiget werden.

## Haag.

Adrian Moetjens verkauft: Remarques d'un Seigneur Polonois ſur l' Hiſtoire de Charles XII, Roi de Suède par Mr. *de Voltaire*, in 8, 186 Seiten, ohne die Vorrede des Herausgebers. Es kömmt dieſes Werk von ſo guten Händen und enthält ſo viele wichtige und merkwürdige Begebenheiten, daß es der Aufmerkſamkeit der Gelehrten vollkommen würdig iſt. Man nimmt nicht ohne Verwunderung darinnen wahr, daß viele Begebenheiten hier ganz anders erzählet werden, als ſie beym Voltäre vorkommen. Es findet ſich dieſe Abweichung nicht allein in den Perſonen, bey ihren bloßen Namen und ihrem Vaterlande, ſondern auch in ganzen großen Begebenheiten, wo ſich dieſer polniſche Herr ſelbſt als einen Augenzeugen angiebt. Man hat des Voltäre Geſchichte Carls des XII zwar wohl ſchon mit des Curtius Geſchichte Alexanders des Großen verglichen: Doch ſo viele Unrichtigkeiten, als hier, hat ihm noch keiner gewieſen.

## Hannover.

Bey Gerken ſind ans Licht getreten: Gedanken vom Urſprunge und Gebrauche derer Rechte, die ſich in Deutſchland finden, nach den Geſchichten, Reichsgeſetzen und Meynungen der Rechtsgelehrten in Deutſchland. 8. 6 Bog. Ob der wahre Urheber dieſer Gedanken, welche ein kurzer Begriff einer Hiſtorie der Rechtsgelahrtheit ſind, damit zufrieden ſeyn werde, daß man den Anfang eines ihm nachgeſchriebenen Collegii über

die Inſtitutionen unter dieſem Titel bekannt gemacht, daran zweifeln wir ſehr. Man hat ſchon ſo oft über ein ſolches Verfahren geklagt, daß man ſich wundert, wie noch ein Zuhörer ſo undankbar ſeyn und ſeinem Lehrer ein ſolches Unrecht anthun könnte. Die Gedanken, welche man in einer Lehrſtunde vorträgt, ſind nicht alle ſo beſchaffen, daß man ſie füglich der Welt vorzulegen ſich getrauet, und es zeiget vielmals eine ſchlechte Urtheilskraft des Herausgebers an, daß er ſolche durch den Druck gemein zu machen geſuchet. Sind ſie aber auch ſo beſchaffen, daß ſie der gelehrten Welt nutzen können, ſo hat doch niemand ein Recht über eine fremde Arbeit. Es iſt noch eine Klugheit, daß der Herausgeber dieſer gleichſam geraubten Schrift weder ſeinen noch ihres wahren Verfaſſers Namen genennt hat: Denn dadurch erlangt er weder Ehre, wenn etwas nützliches in dieſen Gedanken vorkömmt, noch der Ruhm des wirklichen Urhebers einiges Nachtheil, wenn nicht alles von gar zu beſonderm Werthe darinnen iſt. Sonſt können wir nicht leugnen, daß viele aufrichtige, freye und nützliche Gedanken allhier vorkommen, und es alſo zu wünſchen wäre, daß der gelehrte Herr Verfaſſer ſelbſt dieſen Diſcurs noch ein wenig beſſer ausarbeiten, und in einer vollſtändigern Geſtalt herausgeben möchte. Auf dieſe Art würde auch dieſes Uebel, ſo wie es ſchon oftmals gethan hat, wiederum etwas gutes wirken.

## Braunſchweig.

Bey Schröders Witwe iſt zu finden: *Iacobi Friderici Reimmanni* Hiſtoria litteraria Babyloniorum & Sinenſium. Illa methodo chronologica, haec ſcientifica adumbrata, 8. 16 Bogen. Die Verdienſte des Herrn Reimmans um die gelehrte Hiſtorie werden durch gegenwärtige Schrift auf eine neue Art vermehret. Er hat die gelehrten Hiſtorie der Babylonier in ſechs Hauptſtücke abgetheilet. In dem erſten redet er von dem Urſprunge der Gelehrſamkeit bey den Babyloniern; in dem andern von

dem

dem erſtern kleinen Fortgange derſelben vom Nimrod bis auf den Nebucadnezar; in dem dritten von dem gröſſern Fortgange derſelben vom Nebucadnezar bis auf den Laborosardoch oder Belſazer. In dem vierten ſtellet er die erſte Abnahme der Gelehrſamkeit unter den Babyloniern vom Darius Medus bis auf den Darius Codomannus, oder beſſer vom Cyrus bis auf Alexander den Groſſen vor. In dem fünften handelt er von ihrem andern Verfalle von Alexandern dem Groſſen bis auf den römiſchen Proconſul, Lucius Sulla, d. i. vom vierten Jahrhunderte bis auf das erſte Jahrhundert vor Chriſti Geburt; und in dem ſechſten von ihrem dritten Verfalle von dem römiſchen Proconſul Luc. Sulla, oder dem erſten Jahrhunderte vor Chriſti Geburt bis auf das dritte nach Chriſti Geburt. Die Hiſtorie der ſineſiſchen Philoſophie tritt itzo zum andernmale ans Licht, und iſt hin und wieder vermehret und verbeſſert. Wir brauchen weiter nichts hinzuzuſetzen, da des gelehrten Hrn. Verfaſſers bekannte Einſicht in die gelehrten Hiſtorie ſeine Schriften am beſten anpreiſt.

## Halle.

Im Verlage der Fritſchiſchen Buchhandlung ſiehet man allhier: Erläuterung der vernünftigen Gedanken von den Kräften des menſchlichen Verſtandes des hochberühmten Weltweiſen Herrn geheimden Rath Wolfs ans Licht geſtellet von Johann Friedrich Stiebritz, öffentlichen Lehrer der Weltweisheit auf der Friedrichs-Univerſität. 8. 1 Alph. Durch dieſe Schrift leiſtet Hr. Stiebritz bey des Herrn Wolfens Logik dasjenige, was Herr Bülfinger, Herr Ribov und Herr Wolf ſelbſt an ſeiner Metaphyſik ehemals gethan haben. Ungeachtet ſie nicht ſolchen Streitigkeiten unterworfen geweſen, dergleichen dieſe veranlaſſet hat: So iſt ſie dennoch ſo beſchaffen und von einem ſolchen Werthe, daß man wohl Erläuterungen darüber herausgeben, die darinnen in möglichſter Kürze gefaßten Sätze ein wenig weiter auseinander wickeln, einige beſondere Regeln, auf die man nicht ſogleich, ehe man im Denken eine Fertigkeit

ſigkeit erlanget, ſallen kann, aus dem allgemeinern herleiten, die hie und da gemachten Zweifel bey Seite ſchaffen, und oft mit mehrern Exempeln erklären kann. Alles dieſes hat der Herr Verfaſſer hier ins Werk zu richten getrachtet, und außerdem noch einem jeden Capitel einen Entwurf oder eine Tabelle vorgeſetzet, worinnen die in demſelben enthaltenen Sachen kürzlich verzeichnet ſind, damit man das ganze Capitel gleich überſehen könne; auch diejenigen Schriften angeführet, die mit mehrern eine Sache erkläret und durchgegangen haben. Ehe er aber die Logik ſelbſt vom Capitel zu Capitel alſo durchgeht: So hat er erſtlich einige beſondere Umſtände, welche die wolfiſche Vernunſtlehre hat, vorſtellig gemacht, deren viele zum beſſern Verſtande des Buches, einige aber zur gelehrten Hiſtorie gehören. Bey den Capiteln von den Begriffen und Schlüſſen iſt er am weitläuftigſten, weil dieſe die wichtigſten ſind. Es würde nicht ſchwer gefallen ſeyn, noch mehr Anmerkungen hinzuzuthun: Allein es reichen die hier mitgetheilten ſchon ſattſam zu, die beſagte Vernunftlehre völlig zu verſtehen.

## Leipzig.

Bey Lankiſchens Erben ſind zu haben: *M. Io. Martini Chladenii* opuſcula academica ante ſeparatim edita, nunc vero in vnum volumen collecta & praefatione auctoris nec non Elogio *Vrbani Godofredi Siberi* aucta. 8. 1 Alph. 2 Bog. Es wäre zu wünſchen, daß alle Gelehrte ihre kleinen Schriften, welche ſie bey verſchiedenen Gelegenheiten einzeln ans Licht ſtellen, in einen oder mehrere Bände zuſammen faſſen und ſie dadurch vor ihrem Untergange ſichern möchten. Auf dieſe Art könnten ſie mehrern nützen, als wenn ſie nur bloße fliegende Stücke blieben, die nach wenigen Jahren unbekannt und ſelten werden. Doch müſſen es auch Schriften ſeyn, welche würdig ſind, in den Händen der Gelehrten zu bleiben. Der Beyfall, welchen des Hrn. M. Chladenii Schriften bereits einzeln erhal-

ten haben, iſt ein Bürge, daß ſie von dieſer Art ſind. Man hat ihnen ihr Recht wiederfahren laſſen und ſehr vortheilhaft davon geurtheilet; ſo daß ſie eines neuen Lobes nicht weiter bedürfen. Indeſſen kann doch dieſe Sammlung dazu dienen, daß man die verſchiedene Art der Gelehrſamkeit des Hrn. Verfaſſers daraus erkennen lernet. Es finden ſich darinnen zwo Abhandlungen von dem Nutzen und der Vortrefflichkeit der griechiſchen Scholien über die Poeten; eine philoſophiſche Abhandlung von dem Erhabenen in den Wiſſenſchaften; eine Theorie von den Erklärungen, welche vornehmlich mit mathematiſchen Exempeln bewieſen; ein kurzer Auszug von einigen leibnitziſchen Sätzen; eine Vergleichung des bürgerlichen Standes mit dem Raume zu dem 6 und 7 § des 1 C. im 1 B. von Puffendorfs Natur- und Völkerrechte. Grundſätze der Lehre von dem Beſitze und Eigenthume; ein heroiſches Gedichte an den Hrn. geh. Rath von Zech; ein Glückwünſchungsſchreiben an den Hrn. geh. Rath von Holzendorf de idea ciuilitatis eccleſiaſticae, ein anderes an den Hrn. D. Siber de Theologo ex Antiquitate eccleſiaſtica formato; ein Troſtſchreiben an den Hrn. Thorſchmid; zweene Schreiben an ſeine Zuhörer, und eine kurze Lebensbeſchreibung Hrn. D. Urban Gottfried Sibers, welche ſonſt noch niemals gedruckt worden. In der Vorrede giebt der Herr Verfaſſer von einem neuen Werke Nachricht, welches er bereits unter der Feder hat, und deſſen Ausfertigung wir mit eheſtem wünſchen. Es ſoll eine Hermeneutik oder eine Auslegungskunſt werden. Wenn man einige neuere Weltweiſen ausnimmt, welche in ihren Vernunftlehren ein wenig davon berühren: So hat man ſich um dieſe Wiſſenſchaft nicht ſonderlich bekümmert. Der Herr Verfaſſer arbeitet alſo daran, ſolche in eine ordentliche Lehrverfaſſung zu bringen, ihre Regeln auseinander zu ſetzen, und ſie an verſchiedenen Exempeln anzuwenden, und dadurch ihre Gültigkeit zu zeigen.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 20 November.

### Haag.

Benjamin Gibert hat uns eine Relation de l'expedition de la flotte angloiſe, dans les années 1718, 1719 & 1720 commandée par l'Amiral *George Byng*, Chevalier Baronet, & enſuite Vicomte de Torrington. Tirée des Manuſcrits de cet Amiral, & de quelques autres Memoires originaux in 12, 242 Seit. geliefert. Man findet in dieſem Buche eine merkwürdige und genaue umſtändliche Nachricht von dem ſicilianiſchen Kriege, in welchem die engliſche Flotte eine ſo ſchöne Rolle geſpielet. Ihre Operationen entſchieden das Schickſal dieſer Inſel. Die Kaiſerlichen hatten es der Geſchicklichkeit und dem Eifer des Admirals Byng zu danken, daß Sicilien erobert wurde, woraus ſie die Spanier niemals ohne ihn würden gejagt haben. Die Niederlage der ſpaniſchen

Flotte war der geringſte Dienſt, den er in dieſem Kriegszuge leiſtete. Er begnügte ſich nicht, daß man die engliſche Flagge ehrte; die Sache des Kaiſers war die Sache ſeines Herrn geworden. Er ſuchte den Nutzen und die Vortheile dieſes Prinzen mit einem ſolchen Eifer, und einer ſolchen Thätigkeit, welche ſeinen eignen Unterthanen zu Muſtern dienen konnten. Den Deutſchen fehlte es an allem. Ihre Feldherren waren uneinig geworden, und würden ſich gezwungen geſehen haben, das Unternehmen zu verlaſſen, wenn der Admiral Byng nicht ihren Nothdürftigkeiten abgeholfen und die gute Ordnung und das Vertrauen durch ſeine Weisheit wieder hergeſtellet hätte. Seine Geſchicklichkeiten und ſeine gute Aufführung erwarben ihm eine allgemeine Hochachtung, und machten, daß man ihn durchgängig für einen groſſen Feldherrn, einen geſchickten Statsmann und einen ſehr redlichen Menſchen hielt. Man wird mit Vergnügen die Abbildungen leſen, welche man in dieſem Buche von dem Grafen von Merci, welcher die kaiſerlichen Völker in Italien angeführet, und von dem Marquis de Leda ſpaniſchen General gemacht hat, welcher ſo viele Proben ſeiner Klugheit und ſeiner Geſchicklichkeit im Kriege gegeben, daß er die ſpaniſche Armee in gutem Stande wieder nach Spanien gebracht, als der König ſein Herr genöthiget war, Sicilien zu verlaſſen.

Johann Neaulme hat uns eine neue Ausgabe

be von den Oeuvres du Seigneur *de Brantome* in 15 kleinen Duodezbänden geliefert, welche anſehnlich vermehret, und mit hiſtoriſchen und critiſchen Anmerkungen verſehen iſt. Wir haben bisher nur ſehr mangelhafte Ausgaben von den Werken des Brantome gehabt, und ſelbſt des Samlir ſeine von 1666, welche am meiſten geſuchet worden, iſt mit Fehlern und Nachläßigkeiten angefüllet geweſen. Die gegenwärtige iſt mit vieler Sorgfalt gemacht worden. Man hat ſie weit beſſer eingerichtet, ohne die Schreibart des Verfaſſers im Geringſten zu berühren. Sie iſt von einer groſsen Anzahl ſo wohl Druck-als Nachläßigkeitsfehlern gereinigt worden; endlich hat man ſie mit verſchiedenen anſehnlichen Stücken, die man auf eine glückliche Art entdecket, vermehret. Man kann davon überzeugt werden, wenn man die Verzeichniſſe der Materien in den alten Ausgaben mit demjenigen von den zehn erſten Bänden dieſer Ausgabe vergleicht, von welcher die vier letzten ganz und gar neu ſind. Wie man vorgiebt, ſo ſind die drey letzten Bände nach ſolchen Manuſcripten gedruckt, welche von der Familie des Verfaſſers mitgetheilet worden, und der XII, welcher die ſpaniſchen Rodomontaden enthält, iſt nach einem Originale abgedruckt worden, welches von einem Urenkel des Brantome, Namens Nicolaus le Booc, herrühret und in dem Cabinete des Hrn. Marchand allhier aufgehoben worden. Was die hiſtoriſchen und critiſchen Anmerkungen betrifft, welche das ganze Werk begleiten, ſo ſind ſie von drey verſchiedenen Händen und durch beſondere Merkzeichen unterſchieden. Einige ſind vom Brantome ſelbſt, andere von dem Hrn. von Clerambaud, dem Hrn. le Duchat und dem Herausgeber. Man hat ſich begnüget, ein Bildniß vor jeden Theil zu ſetzen, um den Preis dieſer Sammlung nicht gar zu ſehr zu vermehren.

## Leiden.

Bey Veebeeken iſt zu bekommen: De Lithontriptico a Ioanna Stephens nuper inuento Diſſertatio epiſtolaris

laris auctore *Dauide Hartley*, A. M. & R. S. S. gr. 8. 5 und einen halben Bog. nebſt einem Kupfer. Was von der in England erfundenen Steinvertreibenden Arzney der Frau Stephens in engliſcher Sprache geſchrieben worden, davon ertheilet Herr Hartley allhier einen Auszug. Er beſchreibt darinnen die Zubereitung dieſer Steinvertreibenden Arzney, ihre Anwendung und Wirkung ſo, daß man ſich einen völligen Begriff davon machen kann.

## Lübeck.

Auf Schmidts Koſten iſt verlegt: M. *Laurentii Rhodomani* graecae linguae quondam in Academia Ienenſi & Hiſtoriarum in academia Vitebergenſi Profeſſoris longe celeberrimi, inter poëtas graecos poſt renatas litteras principis, Vita & in graecas cum primis litteras merita ex ipſius Rhodomani ſcriptis aliisque monumentis fide dignis recenſuit M. *Carolus Henricus Langius*, Gymn. Lubecenſis Conrector, Societatum Teutonicae Lipſienſis & Latinae Ienenſis collega honorarius. 8. 1 Alph. 4 Bogen. Ob zwar Rhodoman bereits über hundert und einige dreyßig Jahre todt iſt: So haben dennoch ſeine Verdienſte um die Gelehrſamkeit und beſonders die griechiſche Sprache die Beybehaltung oder Erneuerung ſeines Andenkens erfordert; zumal dasjenige, was wir von ihm in den hiſtoriſchen Wörterbüchern oder andern Lebensbeſchreibungen zuſammen getragen und aufgezeichnet ſehen, ſehr wenig und unvollſtändig iſt. Es iſt dem Hrn. Conr. Lange vorbehalten geweſen, das Gedächtniß dieſes gelehrten Mannes von ſeiner gänzlichen Vergeſſenheit zu retten. Er hat ſolches auch mit allem nur erforderlichen Fleiße gethan. Um nun nichts vorbey zu laſſen, was man etwan von ſeines Lebens Umſtänden hier und da finden möchte: So hat er Rhodomans Schriften ſelbſt fleißig geleſen und aus den Zuſchriften und Vorreden derſelben vieles zuſammen getragen, was man anderwerts vergebens ſuchet. Hiernächſt hat er die Schriften Michael Neanders zu Rathe gezogen, welcher keine Gelegenheit vorbeygelaſſen, ſeinen

ſeinen Schüler zu rühmen. Außer dieſem hat er die Sammlungen der Briefe von den gelehrteſten Männern, die mit unſerm Rhodoman zu gleicher Zeit gelebt haben, nachgeſchlagen, und beſonders aus Scaligers, Lipſius, Chyträus und Schlüſſelburgs Schriften einen nicht geringen Vorrath von Sachen, welche den Rhodoman betreffen, geſammlet. Allein hiermit iſt er noch nicht zufrieden geweſen, ſondern hat auch an die gelehrteſten Männer, ſonderlich an denen Orten, wo Rhodoman einige Zeitlang geweſen iſt, geſchrieben, wodurch er gleichfalls noch verſchiedene beſondere Nachrichten bekommen hat. Aus dieſen Quellen iſt denn gegenwärtige Lebensbeſchreibung entſtanden, welche der Herr Verfaſſer in drey Hauptſtücke abgetheilet hat. In dem erſtern hat er dasjenige kürzlich vorgetragen, was ſeine Herkunft, Erziehung, Aemter, Würden, verrichteten Thaten, ſein Tod und ſeine Nachkommen betrifft. Die Beſtätigung von dem, was er davon vorbringt, hat er gleich hinter jedem Satze mitgetheilet, damit man einſehe, daß er nichts ungewiſſes anführe. Bey dieſer Gelegenheit hat er nicht umhin gekonnt, die von den gemeinen Geſchichtſchreibern begangenen Irrthümer zu widerlegen. In dem andern Hauptſtücke hat er Rhodomans Studien, und Verdienſte um die griechiſche und lateiniſche Sprache, die Weltweisheit und Gottesgelahrtheit, ſeine Sitten, Arbeiten, Gönner und Freunde erzählet, endlich auch angezeiget, was für Widerſacher er nach ſeinem Tode gehabt hat, und ſie darauf widerleget. In dieſem Stücke hat er vieles beygebracht, welches in die Critik läuft. Das dritte Hauptſtück handelt endlich von allen Werken und Schriften Rhodomans, worinnen man ein ſo vollſtändiges Verzeichniß derſelben findet, als man noch jemals gehabt hat, indem es auch zugleich anzeiget, was in einer jeden Schrift enthalten iſt. Uebrigens iſt dieſes Leben gleichſam nur ein Vorläufer von einer Sammlung und Ausgabe aller rhodomaniſchen Schriften, welche Herr Lange zu veranſtal-

ten

ten willens iſt. Erſtlich ſollen in einem Bande die hin und wieder zerſtreuten kleinen griechiſchen Schriften zuſamen erſcheinen, welchen die lateiniſchen in einem andern Bande folgen ſollen. Hätte nun dieſe Sammlung das Glück, daß ſie Käufer und Leſer ſände: So könnten auch diejenigen Schriften wieder aufgelegt werden, welche von dem Verfaſſer in beſondern Büchern ans Licht geſtellet worden, und heutiges Tages faſt nicht mehr zu bekommen ſind.

## Altona.

Bey den Gebrüdern Korte iſt die andere Auflage von des Herrn Ludwig Grafen von Zinzendorf Inhalt einiger öffentlichen Reden, welche im Jahre 1738, vom Januario bis zu Ende des Aprils in Berlin an die Frauensperſonen daſelbſt gehalten worden, 8. 15 und einen halben Bogen zu bekommeu.

So findet man auch die andere Auflage von des Herrn Grafen von Zinzendorf Inhalt dererjenigen Reden, welche zu Berlin vom 1 Januar 1738 bis 27 Aprilis in denen Abendſtunden ſonderlich für die Mannsperſonen gehalten worden, 8. 22 Bog. bey ihnen.

Herr M. Heinrich Scholz, Prof. publ. ord. und Rector bey dem hieſigen Gymnaſio hat vor einiger Zeit eine hiſtoriſche Einladungsſchrift de originibus rerum per Cimbriam citeriorem ſcholaſticarum, 3 und einen halben Bogen mit hulliſchen Schriften drucken laſſen. Der Herr Verfaſſer iſt darinnen nicht damit zufrieden, daß er den Urſprung der erſten Schule in Cimbrien aufſuchet, ſondern er forſchet nach, wenn und wie die meiſten und vornehmſten Schulen in dieſem Lande angelegt ſind, wobey er Mollern, Kraſten, Mühlius, dem Hrn. von Seelen, Cogeln und dem hamburgiſchen Fabricius entweder folget, oder ihre Nachrichten ergänzet.

## Görlitz.

In Marchens Verlage iſt ans Licht getreten: Philoſophia recens controuerſa complexa definitiones, theoremata & quaeſtiones noſtra aetate in controuerſiam vocatas. Acceſſit Appendix & indices neceſſarii.

xii. Auctore M. *Friederico Chriſtiano Baumeiſtero*, Auguſti Gymnaſ. Gorl. Rectore. 8. 1 Alph. 3 Bog. Es iſt dieſes die dritte Auflage, welche mit der andern von 1738 vollkommen gleich iſt, außer daß man des Herrn Verfaſſers Hiſtorie der Streitigkeit von der beſten Welt, welche er beſonders in 4 hat drucken laſſen, mit angehänget und zwey Regiſter über das ganze Buch beygefüget hat. Das erſte geht auf die Erklärungen, das andre auf die Lehrſätze.

## Leipzig.

In Lankiſchens Verlage iſt ans Licht getreten: *Georgii Daniel Coſchwitz*, Medic. Doct. & Prof. ord. in Fridericiana Halenſ. Comitatus Mansfeldenſ. & Palatinor. Halenſ. Phyſic. Regii, Acad. Imperial. Leopold. Carolinae Nat. curioſ. colleg. Organiſmus & Mechaniſmus in homine viuo obuius & ſtabilitus, ſeu hominis viui conſideratio phyſiologica, ex veris naturae principiis eruta, ad mechaniſmi & organiſmi leges ordine concinno deducta, methodo plana ac demonſtratiua expoſita, praecipue in vſum auditorii ſui edita, & reliquis medicinae tam theoreticae quam practicae partibus, fundamenti loco, praemiſſa. 4. 2 Alph. Wie aus der Unterſchrift der Vorrede erhellet, ſo hat der Herr Verfaſſer, welcher im 50 Jahre ſeines Alters 1729 verſtorben iſt, dieſes Werk bereits im 1724 Jahre fertig gehabt, und zum Drucke zubereitet. Er iſt darinnen vornehmlich den Meynungen des berühmten Stahls gefolget, wiewohl er doch auch andere geſchickte Aerzte dabey zu Rathe gezogen, und ſich durchgängig beſtrebet, von dem Vorurtheile des Anſehens frey zu bleiben und nur der Wahrheit Gehör zu geben. Die Ordnung ſeiner Abhandlung iſt ſo beſchaffen daß er erſtlich einige allgemeine Wahrheiten ſetzet, und daraus denn die übrigen herleitet. Daher hat er den erſten Abſchnitt, welcher gleichſam in dem engſten Verſtande phyſiologiſch iſt, ſo eingerichtet, daß er darinnen den Menſchen überhaupt nach ſeiner ganzen Zuſammenſetzung, wie er aus Leib und

und Seele beſteht, unterſuchet und betrachtet. Er redet alſo darinnen in neun Hauptſtücken von dem Zuſtande des Menſchen nach der Natur, und handelt von dem Menſchen als dem Gegenſtande der Phyſiologie, von dem Baue des Körpers und dem Gebrauche der Theile, von den Elementen und der Vermiſchung des Körpers, von der Natur oder dem wirkenden principio in einem lebendigen Körper, von dem Leben, den dazugehörigen Bewegungen, und deren Wirkungen, von der Nährung, von der Zeugung, von der Empfindung und von den Temperamenten. Dieſem Abſchnitte hat er einen andern beygefüget, welcher von der Erhaltung der Geſundheit, oder des natürlichen Zuſtandes des Menſchen handelt, und von andern nach der Pathologie und Semiologie zuweilen unter dem Titel der Hygieine vorgetragen zu werden pfleget. Er hat ſolchen um deswillen gleich dazu geſetzet, weil er eine natürlichere Verbindung zwiſchen dem natürlichen Zuſtande und deſſen Erhaltung durch natürliche Urſachen findet, und daher glaubet, daß man alſo leichter zu der Lehre von den Krankheiten kommen könne, als wenn man gleich von der Phyſiologie zur Pathologie ſchreite. In dieſem Theile handelt er im erſten Hauptſtücke von der Geſundheit ſelbſt und deren Gegenſtande. Im andern nimmt er die Sachen in gehöriger Ordnung vor ſich, welche die Aerzte nicht natürliche zu nennen pflegen, wobey er deren Beſchaffenheiten, wie ſie der Geſundheit zuträglich oder nachtheilig ſind, überhaupt unterſuchet und ſo viel ſichs hat thun laſſen, zuweilen auf beſondere Umſtände anwendet. Hieraus zieht er denn im letzten Hauptſtücke einige allgemeine und beſondere diätetiſche Regeln von den Speiſen und Getränken und der Einrichtung ſeines Lebens.

---

Im 22ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der VII. Theil der Raccolta d' Opuſcoli ſcientifici e filologici, und der Merz 1741 des Journal des Savans recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 23 November.

---

### London.

Herr Jacob Nihell, Med. D. hat in einem nur kürzlich gedruckten Werke über diejenigen Merkmaale einer Krankheit, welche die Aerzte insgemein von der verſchiedenen Beſchaffenheit des Pulſes herzunehmen pflegen, und über die daher auf den Verfolg der Krankheit gemachten Schlüſſe, einige neue und beſondere Anmerkungen angeſtellet. Er zeiget hierinnen, daß dieſe Criſis den Alten ganz unbekannt geweſen, zu erſt aber von dem ſpaniſchen Arzte im Antequera, Don Franciſco Solano de Luque, und nach ihm von verſchiedenen andern, angemerket worden. Er bringet bey dieſer Gelelegenheit eine große Menge neuer mediciniſcher Fälle zum Vorſcheine, und läßt ſich hauptſächlich angelegen ſeyn, die Natur der ſogenannten Criſium überhaupt feſte zu ſetzen, im-

gleichen die Urſachen zu zeigen, warum die Alten ſo viel darauf gehalten, die neuern aber auf die Beobachtung derſelben ſo gar wenig Fleiß zu wenden pflegen. Es iſt dieſes Buch bey Jacob Crokatt gedruckt, und führet folgende Aufſchrift: New and extraordinary Obſervations concerning the prediction of various Criſes by the Pulſe, independent of the critical ſigns deliver'd by the ancients. Die Zuſchrift iſt an den berühmten D. Mead gerichtet.

Herr **Richard James**, Med. D. hat in folgender Schrift eine neue Methode vorgetragen, wie die Raſerey, die von dem Biſſe eines tollen Hundes entſtanden, zu curiren: A new Method of preventing and curing the Madneſs cauſed by the bite of a mad Dog. Er hat ſolche nur kürzlich der königlichen Societät zur Beurtheilung vorgeleget. Der Preis iſt 1 Shill.

Eben derſelbe läßt ein neues mediciniſches Wörterbuch auf Vorſchuß drucken, darinnen er die ganze Medicin und Chirurgie, ſo wohl nach der Theorie, als Praxi, nach ihrem ganzen Umfange und beſondern Theilen, vorſtellig zu machen gedenket. Er bedienet ſich dabey der beſten ſo wohl alten als neuen Scribenten, füget hier und dar nützliche Anmerkungen bey, und ſuchet die wichtigſten Materien durch ſorgfältig gezeichnete Kupfer deutlicher zu machen.

## Paris.

Bey Rabinot iſt ans Licht getreten: Le Geogra-

Geographe Methodique, ou Introduction à la Geographie ancienne & moderne, à la Chronologie & à l' Hiſtoire, avec un Eſſai ſur l' Hiſtoire de la Geographie, & grand nombre de Cartes, & de Figures. A l' uſage de Mr. le Comte de la Marche. Par Mr. l' Abbé *de Gourné*, in 12. In einer langen und gelehrten Vorrede erzählet der Herr Abt von Gourne die Geſchichte der Erdbeſchreibung, ihres Urſprunges, und Fortganges. Er ſetzet dazu einige Nachricht von alten und neuen Erdbeſchreibern, von den erſtern an, welche ſich auf dieſe Wiſſenſchaft gelegt haben, bis auf die heutigen. Jedoch iſt ſein Vorhaben nicht geweſen, ein genaues und vollſtändiges Verzeichniß davon zu liefern; ſondern er hat ſich nur begnügt, die vornehmſten davon anzuzeigen, allein ohne Nachtheil derjenigen, von welchen er nicht redet. Er fället ſein Urtheil von den bekannteſten, wenigſtens von denjenigen, welche einige Werke hinterlaſſen haben. Seine Beurtheilung hat am meiſten den Hrn. Robe getroffen, deſſen Geographie eine von den beſten iſt, die man in Frankreich hat. Er bemerket nur aus einem einzigen Theile dieſes Werks eine ſehr groſſe Anzahl Fehler; welches von neuem darthut, wie ſchwer es ſey, eine gute und vollſtändige Erdbeſchreibung zu liefern. Weil die Erdbeſchreibung und Zeitrechnung die Augen der Hiſtorie ſind, wie man ſaget, und eine jede von dieſen Wiſſenſchaften ohne Hülfe der beyden andern unvollkommen und nicht zureichend iſt: So hat ſich der Hr. Abt Gourne angelegen ſeyn laſſen, ſie in dieſem Werke mit einander zu vereinigen. Man findet alſo in ſeiner Lehrart bey einem jeden Staate die chronologiſche Folge, und einen kurzen Auszug von der Geſchichte ihrer Oberherren, die Eintheilung eines jeden Landes, die alten Namen der Städte und Provinzen, welche aus den beſten Nachrichten genommen worden, die Lage und Entfernung der Oerter von einander, die vornehmſten Begebenheiten, welche darinnen vorgegangen, die be-

berühmteſten Männer, welche daſelbſt gebohren worden. Gleichfalls ſind die Sitten und die Religion der Einwohner verſchiedener Länder, die Kirchenverſammlungen, die darauf verdammten Ketzereyen, die Erzbiſchöfe und Biſchöfe, die Regierungsform, die Anſprüche eines jeden Fürſten, die verſchiedenen Colonien, die ein Land in den andern Theilen der Welt hat, beſchrieben. Kurz es iſt eine allgemeine hiſtoriſche und chronologiſche, bürgerliche und geiſtliche Erdbeſchreibung. Es iſt jetzo nur noch das erſte Stück davon da, welches eine Erklärung der Weltkugel, einen allgemeinen Begriff von Europa, von Spanien nebſt Portugall, und drey dazu gehörige Karten enthält.

## Braunſchweig.

Des Herrn Caſpar Abels Geſchichte der alten deutſchen Völker vornehmlich der Sachſen aus glaubwürdigen Urkunden und bewährten Autoribus mit Fleiß zuſammen getragen, 8. 2 Alph. wie auch deſſelben Sammlung rarer Chroniken zur Erläuterung der deutſchen Geſchichte mit Fleiß zuſammen getragen, aus dem Manuſcripte herausgegeben und mit Anmerkungen verſehen. 8. 1 Alph. 20 Bog. haben bey Ludolph Schröders Witwe einen neuen Titelbogen zum Umſchlage erhalten. Es wäre für die Nachwelt zu wünſchen, daß man in der Geſchichte der alten deutſchen Völker auch die Blätter umgedruckt hätte, wo von den itztlebenden Fürſten geredet wird, weil ſolche itzt faſt alle todt ſind; oder daß man die alte Jahrzahl auf dem Titel gelaſſen hätte.

## Jena.

Auf Crökers Witwe Koſten iſt allhier gedruckt worden: De admiſſione irregenitorum ad coenam Domini Commentatio theologica hiſtorico - critica & polemica. Non paucas magni momenti quaeſtiones ad Theologiam & ius eccleſiaſticum ſpectantes, principali vero cauſae connexas ſimul perhibens. Libellus ſanandis, ſi qua temere inflicta ſunt, Eccleſiae vulneribus, tranquillandis Miniſtrorum conſci-

ſcientiis, diſcutiendae noua molientium prurigini conſecratus. Authore *Simeone Friderico Rueſio*, Würtemberg. Philoſ. &, in Ducali Seminario Theologico Tubingenſi Repetitionum Magiſtro. 8. 1 Alph. 18 und einen halben Bogen. Die Materie, welche der Herr Verfaſſer in gegenwärtigem Buche abhandelt, iſt von nicht geringer Wichtigkeit. Er ſuchet nämlich darzuthun, daß ein evangeliſcher Prediger nicht ſündige, wenn er den Unwiedergebohrnen das h. Abendmahl reiche; oder daß die Unwiedergebohrnen weder durch einen ausdrücklichen, noch ſonſt andern Befehl der heil. Schrift von dem Abendmahle ausgeſchloſſen würden, ſondern von den Predigern mit gutem Gewiſſen könnten zugelaſſen werden. Es iſt dieſes vielen ein Stein des Anſtoßes geweſen, und verdienet, ja fordert daher noch eine weitere Unterſuchung; wie denn der Herr Verfaſſer dazu beſonders durch eine noch ungedruckte deutſche Schrift veranlaſſet worden. Er hat ſeine Arbeit in zweene Theile abgeſondert, deren jeder noch verſchiedene Capitel und dieſe wiederum ihre Abſchnitte haben. Der erſte iſt hiſtoriſch critiſch. Zuerſt ſetzet er darinnen die Materie deutlich auseinander, wovon er handeln will, nämlich daß die Unwiedergebohrnen allerdings zum heil. Abendmahle zuzulaſſen wären. Hernach erkläret er weitläuftiger, aus was für Urſachen bisher ſowohl die Gottesgelehrten als Rechtsgelehrten ſolches hauptſächlich zu behaupten geſuchet haben. Der andere Theil iſt thetiſch polemiſch. Darinnen beweiſt er aus einem dreyfachen Grunde, daß der kleinere Bann oder die Ausſchließung vom h. Abendmahle weder in dem göttlichen Geſetze gebothen ſey, noch gebothen ſeyn könne, und beantwortet die Einwürfe der Gegner. In der Ausführung hat er Gelegenheit genommen, verſchiedene Fragen etwas weitläuftig mit zu unterſuchen, als z. E. ob die Ungläubigen den Leib des Herrn im Abendmahle empfangen, ob Chriſti letztes Abendmahl das Oſterlamm geweſen;

weſen; ob Judas das h. Abendmahl genoſſen, ob er bey dem Fußwaſchen geweſen u. d. g. Er hat ſeine Materie ſo abgehandelt, daß man ſich von ſeiner theologiſchen Wiſſenſchaft einen großen Begriff machen muß.

## Leipzig.

Bey Bernh. Chriſtoph Breitkopf hat der erſte Theil von einem ſehr ſchönen und nützlichen Werke: *Iacobi Bruckeri*, Regiae Scient. Societatis, quae Berolini floret, membri, hiſtoria critica Philoſophiae a mundi incunabulis ad noſtram vsque aetatem deducta, betitelt, in 4. 7 Alph. 15 Bog. unlängſt die Preſſe verlaſſen. Nunmehro ſind es zehn Jahre, als der gelehrte Herr Verfaſſer den Anfang machte, ſeine kurze Fragen aus der philoſophiſchen Hiſtorie ans Licht zu ſtellen. Weil ſolche aber meiſtentheils zum Beſten der Jugend eingerichtet waren; jedoch ungemein vieles darinnen vorkam, welches auch gelehrten Männern angenehm ſeyn mußte: So nahm man ſolche zwar gütigſt auf; doch wünſchte man auch, daß er eine weitere und nicht bloß für junge Leute ausgefertigte Hiſtorie der Philoſophie liefern möchte. Es ermunterten ihn ſo wohl ſeine gelehrten Landsleute, als auswärtige Gelehrte, ſolche in lateiniſcher Sprache und critiſch auszuarbeiten; weil man ihn vor vielen andern zu ſolcher Arbeit höchſt geſchickt hielt. Man lag ihm an, dasjenige wegzulaſſen, welches den Gelehrten ſchon ſattſam bekannt wäre, er aber der Jugend halber hinzugethan hätte; dasjenige hingegen dafür beyzufügen, was er noch ausgelaſſen, weil es für ſie noch zu ſchwer, und weitläuftig, für geübtere Geiſter aber deſto angenehmer und nützlicher ſeyn würde. Er hat ihren Vorſtellungen nachgegeben; und man hat itzo Urſache, ihm zu dieſer wohlgerathenen Arbeit Glück zu wünſchen. Es iſt nicht, wie vielleicht einige gemeynet, eine Ueberſetzung ſeiner deutſchen Hiſtorie der Weltweisheit, ſondern ein ganz neues, weit vollſtändigeres, und wichtigeres Werk. Er hat ſich darinnen nicht bloß begnügt, das Leben, die Schickſale und Meynungen der Philoſophen zu entdecken,

decken, ſondern er hat auch ſeine Augen auf die Entdeckung der Urſachen ihrer Lehren gerichtet, die Beſchaffenheiten ihrer Lehrgebäude erkläret, den Zuſammenhang derſelben gezeiget, und dieſe philoſophiſche Hiſtorie alſo ausgearbeitet, daß er gezeiget, wie ſo wohl die Wahrheit, als die Irrthümer, fortgepflanzet und ausgebreitet worden, was für Mittel und was für Hinderungen ſich dabey befunden, und was für Nutzen die menſchliche Seele dabey gehabt hat. Dadurch iſt faſt eine unendliche Anzahl Anmerkungen bey ihm entſtanden, welche von andern vorbey gelaſſen worden. Dieſen allen hat er aus der Hiſtorie der ganzen Gelehrſamkeit ein ſolches Licht angezündet, als man ſich nur immer wünſchen kann. Die ganze Geſchichte wird in einer natürlichen an einander hängenden Ordnung vorgetragen, doch ſo daß eine jede Hauptmaterie ihr Buch, und dieſes ſeine beſondern Capitel hat. Im Anfange eines jeden Capitels erkläret der Herr Verfaſſer den wahren Urſprung einer jeden Secte, und zeiget, was für Schriftſtellern man dabey vornehmlich folgen müſſe. Hierauf bringt er die Lebensbeſchreibungen, Zeiten, Umſtände und Schickſale der Philoſophen ſelbſt bey, und unterſuchet vornehmlich dasjenige davon mit einer critiſchen Beurtheilung, was in ihre Lehrgebäude ſelbſt einen Einfluß hat. Dieſe Lehrgebäude entwirft er entweder aus den eignen Schriften der Philoſophen ſelbſt, oder aus den glaubwürdigſten Nachrichten, die uns noch davon vorhanden ſind. Dabey unterſuchet er die Streitigkeiten, welche von den neuern etwa über eine oder die andere Meynung dieſer Weltweiſen erregt worden ſind. Er führet allenthalben unter dem Texte am Ende einer jeden Seite die Zeugen davon an. Wo es nöthig geweſen, die eignen Worte eines Schriftſtellers, wegen eines beſonders darinnen liegenden Beweiſes, beyzubringen, da hat er ſolche in dem Texte ſelbſt mit ſeinem eignen Vortrage verbunden. Hierdurch hat man die Bequemlichkeit, daß man ununterbrochen fort leſen,

ſen, und doch von allen hinlänglich unterrichtet werden kann. Gegenwärtiger erſter Theil enthält die critiſche Geſchichte der Philoſophie vom Anfange der Welt bis auf den Anfang des römiſchen Reichs. Dieſem werden noch vier andere Theile nachfolgen, von welchen der zweyte in der Ordnung die Schickſale der Philoſophie nach Chriſti Geburt unter den Heiden und Jüden, der dritte unter den Saracenen und Chriſten bis auf die Wiederherſtellung der freyen Künſte, der vierte die verſchiedenen Secten der wiederaufgehenden Philoſophie, und der fünfte die Schickſale der eklektiſchen Weltweisheit enthalten wird. Das ganze Werk wird ſich auf 30 bis 32 Alph. belaufen. Um nun ſolches den Liebhabern deſto wohlfeiler laſſen zu können, ſo iſt der Verleger entſchloſſen, eine Art von Vorſchuß darauf anzunehmen. Wer alſo zwiſchen hier und künftiger Oſtermeſſe den erſten Theil mit 3 Thlr. bezahlet, dem wird das ganze Werk nicht höher, als 8 Thaler zu ſtehen kommen, wovon er 2 bey dem Empfange des zweyten, und wiederum 2 bey dem dritten, beym Empfange des vierten und fünften Theils aber nur 1 Thlr. bezahlet. Andern hingegen wird ſolches nicht unter 11 Thalern können gelaſſen werden. Druck und Papier ſind ſchön, und man kann auch einige Exemplarie auf geleimtem Papiere bekommen.

Den 11 Octobr. brachte Herr M. Joh. Friedrich Jugler eine wohlgeſchriebene hiſtoriſche Abhandlung de litteris credentialibus legatorum 3 Bog. auf den philoſophiſchen Catheder. Er zeiget darinnen das Alterthum, den Nutzen und die Nothwendigkeit ſolcher Beglaubigungsſchreiben; unterſuchet die Frage, ob ein Geſandter ohne ſolche zuzulaſſen ſey, ihre verſchiedenen nöthigen Eigenſchaften und Schreibart; ob auch die Bevollmächtigten, Agenten und Reſidenten dergleichen bekommen, ob, wem und wenn die Geſandten ſolche vorzeigen müſſen, in welcher Sprache ſie geſchrieben ſeyn ſollen und andere dahin einſchlagende Fragen, mit guter Einſicht und Gelehrſamkeit.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.
Leipzig, den 27 November.

## Padua.

Aus der Druckerey des Seminarii hat man erhalten: *Vincentii* Vicarii Vicetini Collegii nobilium Sancti Franciſci Saleſii ab ipſo inſtituti moderatoris Carmina. gr. 8, 88 Seit. Vier und vierzig Stück meiſtens Elegien, einige Eklogen, und einige Sinngedichte machen nebſt einer Rede bey dem Leichenbegängniſſe des vicenziſchen Biſchofs, Sebaſtian Venerii, dieſe ganze Sammlung aus. Die Verſe ſind theils zur Uebung, theils bey verſchiedenen Gelegenheiten und Veranlaſſungen gemacht. Haben ſie gleich nicht ſo viel Zierlichkeit und Anmuth, als man in den Gedichten der alten lateiniſchen Poeten findet: So ſind ſie doch auch nicht gänzlich davon entblößet, und haben ſchon noch ſo viel Reizendes, daß man ſie mit Vergnügen leſen kann.

Man hat allhier einige Streitſchriften zuſammen gedruckt, welche wegen einer lateiniſchen Grabſchrift auf dem Grabe des Grafen Daniel Antonini, unter einigen hieſigen Lehrern, ſind gewechſelt worden. Sie führen den Titel: Atti della Controverſia letteraria inſorta in Padova, tra alcuni Profeſſori di quel famoſiſſimo Studio; per cauſa dell' Epitafio del Signor Conte Daniello Antonini ſeppellito in Coro di S. Agoſtino dell' Ordine de' Predicatori, 4. 72 Seit. Es war dieſer Streit im 1736 Jahre rege. Zuerſt findet man hier die lateiniſche Grabſchrift ſelbſt, worüber ſolcher entſtanden, und welche im 1735 Jahre verfertiget worden. Darauf folget ein critiſches Schreiben des verſtorbenen Herrn N. N. worinnen ſolche beurtheilet wird, und die Fehler darinnen angezeiget werden. Nach dieſem kömmt die lateiniſche Schutzſchrift des Herrn Prof. Anton Arrighi. Sie iſt in Form eines Briefes an den Canonicus Ferri abgefaſſet, welcher ihm den vorhergehenden critiſchen Brief mitgetheilet. Es wird darinnen die Grabſchrift vertheidiget und zu behaupten geſuchet, daß die vorgegebenen Fehler nichts weniger, als Fehler, ſind. Hierauf folgen ſechs Briefe eines Ungenannten, worinnen auf die gedachte Schutzſchrift geantwortet, und gezeiget wird, daß die Vertheidigung des Hrn. Arrighi ſo gegründet eben nicht ſey, als er ihr wohl das Anſehen zu geben geſuchet hat. Die

Lieb-

Liebhaber der lateiniſchen Aufſchriften werden darinnen viele angenehme critiſche Unterſuchungen antreffen.

Herr Buſenelli hat allhier bey Joh. Bapt. Conzatti ſeine lateiniſche Rede, welche er damals gehalten, als er ſich zum erſtenmale von der Dialectik zu der öffentlichen Erklärung des päbſtlichen Rechts wendete, in gr. 8, 44 Seiten, unter folgendem Titel drucken laſſen: Oratio *Petri Buſenelli* C. R. publici Profeſſoris, habita in Archigymnaſio Patauino cum primum a Dialectica diſciplina ad ius pontificium publice interpretandum accederet, menſe Decembri anno 1739. Er zeiget darinnen, daß es einem Lehrer des geiſtlichen Rechts vornehmlich zukomme, zierlich zu reden und weislich zu lehren.

## Breſcia.

Bey Rizzardi ſind gedruckt worden: Elementa Matheſeos ad mechanicam Philoſophiam in priuatis ſcholis tradendam & comparandam accommodata, auctore P. F. *Fortunato a Brixia*, Ord. Min. Ref. Prov. Brixiae, Lect. Theol. Script. Ordinis, & in Brixiana Academia publ. Matheſeos, & naturalis Philoſophiae Profeſſore, gr. 8. 12 Bog. 4 Kupfer. Mit dieſem Buche will der Herr Verfaſſer eben keinen vollkommnen Meßkünſtler ziehen, ſondern nur bloß den Weg zu der wahren und gründlichen Philoſophie zeigen. Es darf ſich aber niemand an dieſes Buch machen, welcher in der gemeinen Rechenkunſt gänzlich unerfahren iſt; indem er die erſten Grundſätze derſelben hier als bekannt vorausſetzet. Von der Buchſtabenrechnung läßt er auch nur etwas weniges voran gehen, damit man die Theorie von den Verhältniſſen deſto beſſer verſtehen lerne, um derentwillen er eine Probe von der algebraiſchen Rechnung geliefert. Die Lehre von den Kegelſchnitten hat er gleichfalls nur obenhin berühret; weil man nur wenig Begebenheiten in der Natur, die davon abhängen, in Privatſchulen erklären kann. Ueberhaupt hat er nur diejenigen Grund-

ſätze

ſätze der Mathematik ausgeſuchet, welche ihm hinlänglich vorgekommen ſind, daß niemand in dem angenehmen Theile der Naturlehre ein Fremdling ſeyn dürfe. Denn weil man es den Neuern vorgeworfen, ſie handelten die Naturlehre auf eine ſolche Art ab, daß man ſie auch nicht einmal obenhin verſtehen lernen könnte, wenn man ſich nicht eine geraume Zeit auf die Geometrie und Algeber gelegt hätte: So hat er ſolches, ſo viel möglich iſt, zu vermeiden geſuchet.

## Königsberg.

Hartung hat gedruckt und verlegt: Theologiſche Bibliothek, das iſt richtiges Verzeichniß, zulängliche Beſchreibung, und beſcheidene Beurtheilung der dahingehörigen vornehmſten Schriften, welche in M. Michael Lilienthals, Dienern des göttlichen Worts, der rußiſch-kaiſerl. Akademie zu Petersburg Profeſſoris honorarii, der königl. preußiſchen Societät zu Berlin Mitgliedes und Königsbergiſchen Bibliothecarii, Büchervorrath befindlich ſind. 8. 3 Alph. 8 Bogen. Weil die bibliſchexegetiſche Bibliothek des Herrn Verfaſſers ihre Liebhaber gefunden hat: So iſt er dadurch aufgemuntert worden, dieſe Arbeit fortzuſetzen und nun auch eine theologiſche Bibliothek zu liefern. Sie beſteht gleichfalls aus zehn Stücken, welche nach und nach herausgekommen ſind, aber noch nicht einmal die Hälfte von des Hrn. M. Lilienthals theologiſchen Büchervorrathe enthalten; wie kurz man auch die Recenſionen der angeführten Bücher zu machen geſuchet. Man hat alſo noch einen völligen Band derſelben zu gewarten, in welchem man diejenigen Bücher finden wird, welche zu den Streitigkeiten mit den Enthuſiaſten, Fanatikern, Separatiſten, und Pſeudomyſticis, imgleichen mit der griechiſchen Kirche und den Jüden gehören; worauf denn die Schriftſteller der moraliſchen, practiſchen, caſuiſtiſchen, Paſtoral- und ſymboliſchen Gottesgelahrtheit erſcheinen werden, und endlich die zur Kirchenhiſtorie, Philologie und Antiquität

die-

dienenden Bücher den Beſchluß machen ſollen. Hierzu wird noch ein wichtiger Zuſatz kommen, welcher ſolche Bücher enthält, die der Herr Verfaſſer erſt nach der Ausfertigung ſeiner Bibliotheken erhalten hat. Die in dieſen zehn Stücken recenſierten Bücher ſind unter zwölf Claſſen gebracht. Die 1ſte enthält die Einleitungen zur Gottesgelahrtheit, und was ſonſt überhaupt dazu kann gezogen werden; die 2, die Schriften, welche von der natürlichen und mancherley andern Religionen, imgleichen von der Wahrheit der geoffenbarten Religion handeln; die 3 die Streitigkeiten mit den Atheiſten, Deiſten, Naturaliſten, Indifferentiſten, Rationaliſten und andern Schrift- und Religionsſpöttern; die 4 die theologiſchen Lehr- und Streitſchriften der Evangeliſchlutheriſchen; die 5 die Schriften von den innerlichen Streitigkeiten in der evangeliſchlutheriſchen Kirche; die 6 die Schriften der Päbſtler und die Streitigkeiten mit denſelben; die 7 die Schriften der Reformirten und die Streitigkeiten mit denſelben; die 8 die Scribenten, welche Friede zwiſchen den mancherley Religionen ſtiften wollen; die 9 die Streitigkeiten mit den Arminianern oder ſo genanten Remonſtranten; die 10 die Schriften der Arianer und Socinianer, und die Streitigkeiten mit denſelben; die 11 die Schriften derjenigen, welche paradoxe und ſeltſame Meynungen vorgetragen haben, und die 12 die Streitigkeiten mit den Türken und andern Mahumedanern. Die Recenſionen ſind wie in der bibliſchexegetiſchen Bibliothek. Er führet an, was von einem jeden Buche oder deſſen Verfaſſer beſonders zu merken iſt, und bringt nebſt ſeinem Urtheile auch dasjenige bey, was andere davon geurtheilet haben. Sein Urtheil iſt frey, unparteyiſch, aber dennoch beſchriden. Außer dem andern Theile der theologiſchen Bibliothek hat man auch noch eine homiletiſche von dem Herrn Verfaſſer zu gewarten.

## Hamburg.

Der Herr Prof. Hermann Samuel Reimarus hat bey

bey Königen unlängſt: Cogitationes de legibus Moſaicis ante Moſen, in 4, 6 und einen halben Bogen drucken laſſen. Die Meynung des Herrn Verfaſſers geht dahin, daß die meiſten und vornehmſten Satzungen Moſis ſchon vor Moſe im Schwange gegangen und nur bloß die Geſtalt eines feyerlichen Geſetzes unter Moſe erhalten haben. Nachdem er dieſes in dem erſten Hauptſtücke angezeiget: So redet er in dem andern von dem Unterſchiede der moſaiſchen Geſetze. Darauf unterſuchet er im dritten Hauptſtücke das moraliſche Geſetz vor Moſen, in dem vierten das Ceremonialgeſetz vor demſelben, und in dem fünften das bürgerliche Geſetz vor ſeiner Zeit. In dem letzten Hauptſtücke meynet er, daß Moſes nicht alle Gebräuche der Väter erzählet habe, und daß alſo viele moſaiſche Gebräuche vielleicht noch vor Moſen geweſen seyn; wie denn Abraham, als der Vater der Gläubigen, das ganze Geſetz gehabt habe.

## Zelle.

Allhier iſt im verwichnen Jahre wöchentlich ein moraliſches Blatt herausgekommen, welches die Aufſchrift: Merkmaale der Tugenden und Laſter, geführet. Man hat ſolche in dieſem Jahre mit einem allgemeinen Titel, einer Zueignungsſchrift, Vorrede und einem Regiſter verſehen, und ſie dadurch nunmehro zu einem Buche gemacht, welches bey Georg Wilhelm Göckingen zu bekommen iſt. Die allgemeine Aufſchrift lautet itzt ſo: Merkmaale der Tugenden und Laſter, eine Sittenſchrift, in welcher verſchiedene Pflichten der Menſchen abgehandelt werden. Quid leges ſine moribus vanae proficiunt. *Hor.* 8. Aus dem Titel ſollte man ſich ein ſolches Werk verſprechen, als Theophraſts und Bruyerens Charactere ſind: Allein ſolches findet man in dem Werke ſelbſt nicht. Zuweilen kommen wohl einige dergleichen vor: Doch ſind ſie nicht von der Menge, daß ſie einem Buche den Titel geben könnten. Das meiſte ſind moraliſche Abhandlungen, und Satiren,

ren, welche nicht eben unter die ſchlechteſten zu zählen ſind, ſondern vieles an ſich haben, welches ſie beliebt und des Leſens würdig machen kann. Die Sittenlehre darinnen iſt geſund, der Vortrag ganz munter und ordentlich und die Schreibart noch ſo ziemlich regelmäßig, und angenehm.

## Helmſtädt.

Herr Albert Ritter, Prorector bey dem königlichen Gymnaſio zu Ilefeld hat ein ſchediaſma de nucibus margaceis vulgo Mergelnüſſe allhier in 4, 2 Bogen drucken laſſen, nebſt einem Kupfer. Er hat ſolches an die leopoldcaroliniſche Akademie der Naturforſcher geſchickt, und beſchreibt darinnen die Oerter, wo die Mergelnüſſe wachſen, und was ſie eigentlich ſind. Der Ort ihrer Zeugung iſt in den Aemtern, Ertzen und Sternberg an der Weſer, wovon das erſte unter das Herzogthum Calenberg, das andere aber in die Grafſchaft Lippe gehöret. Die Mergelnüſſe ſelbſt ſind nichts anders, als ein unreifes und unvollkommenes Metall, welches Stralen hat, glänzet, vielfärbigt, ſchwer, hart, zerbrechlich und aus den erſten aber mehr verdickten Anfängen des Mercurius entſprungen iſt, und welchem man verſchiedene Namen, als Kieß, Kießnüſſe, Bergeyer, Ertzblumen giebt. Ihre Geſtalt iſt gemeiniglich rund, oder doch meiſt rund, ſelten aber anders; ihr inneres Weſen iſt glänzend, dichte und von dem Mittelpuncte bis zum Umfange ſtralicht. Hierbey redet er von der mannichfaltigen Art dieſer Ertzſteine.

## Leipzig.

Bey Clannern iſt zu finden: Commentatio philologico-theologica de Ieſu Nazareno ingrata patria exſule, ad dictum Luc. Cap. IV. Comm. 28, 29, 30; potiſſimum adornata, auctore *Ioanne Rudolpho Kieslingio*, P.P.E. 4, 8 und einen halben Bog. Anfänglich bringt der Herr Verfaſſer verſchiedenes von der Stadt Nazareth bey, unterſuchet die Hiſtorie von

dem

dem Hauſe der Maria, welches von Nazareth nach Loretto gebracht ſeyn ſoll, und erwegt Witſii Meynung von Jeſu dem Nazarener. Darauf rettet er die Stelle beym Matth. II, und zeiget die Uneinigkeit unter den Zeitrechnungen wegen der Jahre, die Chriſtus außer ſeinem Vaterlande zugebracht. Nach dieſem nimmt er die Worte beym Luc. IV vor ſich, hält ſie gegen andere Ueberſetzungen, erkläret die vornehmſten Wörter dieſes Spruches, und beſtimmt daraus die Zeichen des undankbaren Gemüths der Nazarener. Er bringt hierbey verſchiedenes von der Strafe des Hinunterſtürzens, und was etwa dahin kann gezogen werden, mit bey, widerleget die Meynung, daß ſich Jeſus unſichtbar gemacht, erwegt die Urſachen der Flucht Jeſu und entſcheidet zuletzt die Frage, ob Jeſus ſein Vaterland nicht wieder beſuchet habe.

Den 27 Octobr. vertheidigte Herr Samuel Kretzſchmar, von Altchemnitz, unter dem Beyſtande Herrn D. Johann Friedrich Bauers, zur Erhaltung der Doctorwürde in der Arzneykunſt, ſeine Abhandlung de Balneis vaporoſis natiuis. Er redet darinnen von dem Urſprunge der natürlichen Schweißbäder, wo ſie anzutreffen ſind, ihrer Natur, der Art, ſie zu gebrauchen, und wozu ſie nützen, auf eine ſolche Art, daß er von allen hinlängliche Nachricht ertheilet.

Herr D. Joh. Zacharias Platner, öffentl. Lehrer der Pathologie, der Akad. Decemv. und des großen Fürſten Coll. Collegiat, hat die bey einer ſolchen Feyerlichkeit gewöhnliche Einladungsſchrift dießmal ausgefertiget. Er handelt darinnen auf eine gründliche und angenehme Art de ſomno in cubiculis percalefactis, und zeiget die Schädlichkeit des Schlafens in ſehr warmen Zimmern.

---

Im 23ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der April 1741 des Journal des Savans, und der Junius 1740 der Memoires de Trevoux recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 30 November.

## Neapolis.

Moſca hat gedruckt: Componimenti in proſa e in verſo in lode del ſommo Pontifice Benedetto XIV raccolti da *Nicolo Rinaldi*, Auvocato Napolitano, in 4. Dieſe Sammlung von gebundenen und ungebundenen Schriften zum Lobe des Pabſts Benedictus des 14 machet einen aus dreyen Theilen beſtehenden Band aus. Der erſte enthält die Zuſchrift des Herausgebers, welcher die Ehre hat, daß er den Neapolitanern die Begierde und die edle Nacheiferung beygebracht, die Tugenden des itztherrſchenden Pabſtes, ihre Liebe und ihre Ehrfurcht gegen einen ſo würdigen Nachfolger auf dem römiſchen Stuhle zu erheben. Nächſt dieſer Zuſchrift ſteht eine Rede des P. Thomas Maria Alfani, Ord. fratt. Praedicat. nebſt einer Sammlung von Sonnetten und andern

Verſen darinnen, welche von verſchiedenen Verfaſſern gemacht worden. Der andere Theil enthält verſchiedene lateiniſche Schriften ſo wohl in gebundener als ungebundener Schreibart, und der dritte begreift die griechiſchen Stücke in Verſen von allerhand Gattung nebſt einer griechiſchen Rede, welche ein Florentiner gemacht hat.

## Rom.

Aus der Paleariniſchen Druckerey iſt ans Licht getreten *Vincentii Moneliae* Flor. Ord. Praed. in Collegio S. Marci S. Theol. Prof. de annis Ieſu Chriſti Seruatoris, & de Religione vtriusque Philippi Auguſti Diſſertationes duae. in 4. Die erſte von dieſen beyden Abhandlungen betrifft die Zeit der Geburt Chriſti, den Tod Herodes des Großen, die Schatzung des P. Sulpicius Quirinus, von welcher im andern Capitel Lucä geredet wird, und die Hinrichtung der unſchuldigen Kinder. Von da geht der Verfaſſer zu den letzten Jahren Chriſti; er handelt von ſeiner Taufe, von ſeinem erſten, andern, dritten und letzten Oſterfeſte und endlich von ſeinem Tode. In der andern Abhandlung, welche die geiſtliche und weltliche Geſchichte betrifft, läßt ſich der P. Monilia hauptſächlich in die Unterſuchung der Religion der beyden Philippen, Vaters und Sohns, ein, unter welchen der erſte von ſeinem Vater zum Cäſar war gemacht worden, und welche beyde im 249 Jahre Chriſti von dem Kaiſer Decius hingerichtet wurden. Dieſes Werk iſt

auch

auch noch mit zwoen chronologiſchen Tabellen, einigen Kupferſtichen und verſchiedenen andern Zierrathen verſehen.

Man ſieht allhier auch folgende Ueberſetzung eines engliſchen Buchs: Le tre converſioni dell' Inghilterra dal Paganiſmo alla religione Chriſtiana. La prima ſotto gli Apoſtoli nel primo ſecolo dopo Criſto. La ſeconda ſotto Papa Eleuterio, e il Rè Lucio, nel ſecondo ſecolo: La terza ſotto Papa Gregorio Magno, e il Rè Etelberto nel ſeſto ſecolo, con diverſe altre materie appartenenti alle dette converſioni, ſcritte dal R. *Roberto Peſſonio*, Sacerdote Ingleſe, tradotte dal originale Ingleſe nell Idioma Italiano, e dedicate alla divina Maeſtà del Noſtro Signore Ieſu Criſto, e alla Santità del ſuo Vicario Papa Benedetto XIV da *Franceſco Giuſeppe Morelli* &c. Der Verfaſſer und der Ueberſetzer dieſes Werks ſind in Italien durch mehrere dergleichen Werke bekannt. In dem gegenwärtigen von den drey Bekehrungen Englands zum chriſtlichen Glauben ſind verſchiedene hiſtoriſche Umſtände, welche die Kirche angehen, und deren Wiſſenſchaft nicht unnütz ſeyn wird.

## Lucca.

Salvator und Mareſcandoli haben den erſten Theil von folgendem hiſtoriſchen Werke aus der Preſſe gebracht: Hiſtoria Monaſterii S. Michaelis de Paſſiniano, ſiue corpus hiſtoriarum diplomaticum criticum ab Adm. R. P. D. *Fidele Soldani*, Monacho Congregationis Vallis vmbroſae Sac. Th. Magiſtro ac eminentiſſimi principis Alexandri Albani S. R. E. Cardinalis Regni & Status Regis Sardiniae Protect. Theologo, iuxta chronologicam Abbatum Caſſinian. ſeriem elaboratum; in quo ſummorum Pontificum conſtitutiones, Imperatorum Regumque Diplomata & priuilegia huc vſque inedita, eidem Coenobio, totique Vallumbroſano Ordini collata recenſentur; cui etiam accedunt, & primo in lucem pro-

prodeunt Monaſteriorum quam plurium fundationes, iura, dotationes, pleraque alia memorabilia monumenta ad alia ſpectantia, lucubrationes ſanctorum Patrum, virorumque illuſtrium Ordinis eiusdem Acta, quae in Archiuis Vallumbroſanis adſeruantur. Tomus I. ab anno 400 circiter ad annum 1040. in Fol. 312 Seit. ohne die Zuſchrift, und die Vorrede. Dieſer erſte Theil der Geſchichte des Kloſters St. Michael von Paſſiniano iſt in ſechs Bücher abgetheilet. Der P. Soldani handelt darinnen, bey der Beſchreibung der Hiſtorie dieſes Kloſters, auch von dem Urſprunge, und Anwachſe vieler andern Klöſter, welche in dem eilften Jahrhunderte, oder auch nachher mit der Congregation von Vallumbroſa vereiniget worden. Er vergißt auch nicht die genealogiſche Geſchichte vieler anſehnlichen Häuſer in Florenz mit anzuführen, wenn ſich die Gelegenheit darzu anbeut. Man hat viele Anmerkungen von dem Herrn Dominic. Mar. Manni in dieſen Theil mit eingerückt, und eine beſondere Vorrede hinzugethan, worinnen hiervon Nachricht gegeben wird. Die Urkunden, und andere Beweiſe, welche man hinzugethan, und nicht in dem Zuſammenhange des Werks ſelbſt, ſondern beſonders beygebracht worden, belaufen ſich auf hundert und fünf und ſechzig Stück. Unter dieſen ſind bereits einige ſchon vordem gedruckt worden, welche man allhier nur von neuem abdrucken laſſen: Doch finden ſich dabey über hundert Stück, die noch niemals zum Vorſcheine gekommen ſind.

## Nürnberg.

Auf Schmidts Koſten ſind herausgekommen: P. *Chryſoſtomi Hanthaler*, Monachi Ciſtercienſis in Campo Liliorum Auſtr. infer. nunc reſidentiae Marianae Kalaſtrom in Hungaria ſuperioris, Exercitationes faciles de numis veterum pro tyronibus: in quibus laconica Quiritum ſapientia, & rei numariae veteris rudimenta facili methodo per exempla panduntur, ope nu-

numorum complurium pictorum, & per dialogos familiariter expoſitorum Pars II. exhibens auerſas numorum & in eisdem gloriam Auguſtorum politicam expendens. 4. 1 Alph. 9 Bog. nebſt 6 Kupferplatten. Vier und zwanzig Geſpräche machen den Inhalt dieſes zweyten Theils aus. Es wird darinnen erſtlich beſtimmet, woraus die politiſche Herrlichkeit der Kaiſer herrühre. Darauf wird von denen Münzen geredet, welche die Wahrzeichen des monarchiſchen Regiments vorſtellen, die Glückſeligkeit der Regierung, wie auch die Sicherheit der ſchon befeſtigten Herrſchaft, oder die Hoffnung, ſie noch zu befeſtigen, abſchildern. Nach dieſen wird von den Bildern der Tugend, der Ehre, der Ehrfurcht, der Vorſehung, Klugheit und Weisheit, der Gerechtigkeit, Billigkeit, Gnade, Mäßigung und Beſtändigkeit auf den Münzen, geſprochen. Dem auf den Münzen ausgedrückten Lobſpruche eines Fürſten der Jugend, nebſt der mannichfaltigen Abbildung deſſelben iſt das ſiebente und achte Geſpräch gewidmet. Die Bilder der Eintracht der kaiſerl. Anverwandten und der Provinzen nehmen die beyden folgenden Geſpräche ein; worauf im eilften einige vorläufige Erinnerungen von der Freygebigkeit der Kaiſer kommen. Hierauf folgen in eilf Geſprächen die mancherley Arten ſolcher Freygebigkeiten und Wohlthaten, wie man ſie auf den Münzen ausgedrücket findet, als der Austheilung des Kornes, des Getreydes und anderer Lebensmittel, der Nachlaſſung der Zölle und Schulden, wie auch anderer öffentlichen Beſchwerden, der Aufführung einiger Schauſpiele, und vornehmlich der Jagd, nicht weniger der hundertjährigen Spiele, des Wettlaufs, und der fünfjährigen Spiele, der öffentlichen Gebäude, der Freyheit und der wiederhergeſtellten Münze. In den beyden letztern findet man Nachricht von den Tugenden der Kaiſerinnen, und beſonders von den Verheirathungen, der Majeſtät und Schönheit, der Keuſchheit, der Eintracht, der Fruchtbarkeit und der Liebe gegen die Kinder, durch was für Bilder ſolche auf den Münzen vorgeſtellet worden.

Mit

## Nordhauſen.

Mit Kölleriſchen Schriften iſt allhier gedruckt: Decas tertia caſuum clinico - medicorum ex propria praxi enatorum, cura atque diligentia debita obſeruatorum, collectorum & nunc ad publicam rei medicae vtilitatem editorum a Doctore quodam medico Circa herCyniae Sylvas habitante. 8, 8 und einen halben Bogen. Der erſte Zufall iſt eine beſondere hyſteriſch ſpaſmodiſch blehende Krankheit, welche vornehmlich den Mund des Magens angegriffen und das Hinunterſchlucken verhindert. Der andere handelt von einem dergleichen Herzdrücken; der dritte von einer anfangenden hyſteriſchen Beſchwerung; der vierte von einer krampfichten mit Verzückungen vergeſellſchafteten hyſteriſchen Beſchwerung bey einer Jungfer, welche ſonſt dem Frieſel unterworfen; der fünfte von einer ſchweren und wiederkommenden Mutterbeſchwerung bey einer Witwe, wobey ein ſtarker Schnupfen und Schlagfluß geweſen, worauf der rothe Frieſel erfolget. Im ſechſten wird von einem hyſteriſchen Herzdrücken, und im ſiebenten von einem zu ordentlicher Zeit kommenden krampfichten und blehenden Herzdrücken geredet. Der achte beſchreibt eine tödtliche mit ſtarken Verzückungen und dem Frieſel begleitete Krankheit; der neunte ein hypochondriſches ſpaſmodiſches blehendes Herzdrücken, welches nach einem Fieber entſtanden, und der zehnte eine hyſteriſche fallende Sucht.

Das vierte Zehend von dieſen Caſibus clinico-medicis iſt zu Eiſenach, auf des daſigen Buchhändlers Griesbachs Koſten, 8, 7 Bogen herausgegeben worden. Man findet darinnen die Nachricht 1) von einer merkwürdigen krampfichten herzdrückenden hypochondriſchen hyſteriſchen Beſchwerung, welche beſonders den Schlund und den Magen ſelbſt angegriffen, und vielleicht von verborgenen Würmern unterhalten und verſtärkt worden. 2) Von einer hypochondriſchkrampfichten und mit Verzückungen begleiteten Beſchwerung; 3) von

von einer hyſteriſch ſpasmodiſchmelancholiſchen Krankheit, wobey ein faſt raſender Wahnwitz geweſen; 4) von einem hinfälligen Schwindel; 5) von einem Ohrenſchmerze nebſt einem Fieber und gichtmäßigen Ziehen, welcher ſich in einem halbzeitigen Geſchwüre an der Wade geendiget; 6) von einer ſtarken Verſtopfung des Unterleibes bey einem viertehalbjährigen Mägdchen; 7) von einer ganz ſonderbaren von Winden entſtandenen Geſchwulſt, 8) von einer mit Herzdrücken und Bauchgrimmen vergeſellſchafteten Gallſucht, welche aus dem Eſſen eines nicht recht zubereiteten weichen und ſtinkenden Käſes entſtanden, 9) wie aus dem Eſſen eines Sallats von Brunnenkreſſe, Bauchgrimmen, Durchlauf, Entzündung des Magens und der Tod entſtanden, 10) von einem ſchnupfichten und mit Reiſſen verbundenen Huſten. Die Art, wie der Herr Verfaſſer dieſe Zufälle erzählt, iſt wie in den beyden erſten Zehnden. Er giebt eine hinlängliche Nachricht von der Beſchaffenheit der Perſonen, bey welchen dieſe Zufälle geweſen, wie ſich ſolche geäußert haben, was er für Arzneymittel dabey gebrauchet, und was darauf erfolget ſey.

## Leipzig.

Den 11 November hatte die hieſige Juriſtenfacultät eine beſondere Feyerlichkeit zur Begehung des hundertjährigen Andenkens ihres neuerbauten öffentlichen Hörſaals in dem Collegio Petrino angeſtellet. Der Herr Hofrath, Carl Otto Rechenberg, lud dazu, als Ordinarius dieſer Facultät, mit einer gelehrten und zierlichen lateiniſchen Schrift von 3 und einem halben Bogen ein. Er zeigte darinnen kürzlich an, was für berühmte Männer in der Rechtsgelahrtheit man in Leipzig gezogen, welche hernachmals ſolche auf andern Univerſitäten durch ganz Deutſchland mit vielem Beyfalle wiederum gelehret haben. Seit der Stiftung der Univerſität bis auf das Jahr 1641 hat dieſe Facultät 202 gelehrten Männern die höchſte Würde in der Rechtsgelahrtheit ertheilet; und in dem letzten Jahr-

hundert

hunderte haben 207 dieſe Ehre erhalten; unter welchen 153 die Vorrechte erlanget, in die Facultät zu kommen, 54 aber ſeit dem Jahre 1726 außer dieſem Vorzuge ſonſt alle Rechte eines Lehrers der Rechtsgelahrtheit empfangen. Die Schrift ſelbſt iſt prächtig gedruckt und am Anfange und Ende mit einem Kupfer gezieret. Die Anfangsleiſte ſtellet den eröffneten juriſtiſchen Hörſaal mit einer darinnen vorgehenden Feyerlichkeit vor, wobey die Worte aus dem Virgil angebracht worden: Et nunc ſeruat honos ſedem tuus. Am Ende findet ſich das Siegel der hieſigen Juriſtenfacultät in Kupfer geſtochen, mit dieſen Worten aus dem Ovidius: Nullus erat, iuſtis reddere iura, labor. Zu dieſer Feyerlichkeit war eine lateiniſche ſapphiſche Ode von dem Hrn. Hofrath Friedrich Otto Menken verfertiget, welche unter der Einſtimmung einer ſchönen Muſik bey dieſer Handlung abgeſungen wurde. Man hatte ſolche gleichfalls ſehr ſchön auf 1 und einem halben Bogen in Quart drucken laſſen und am Anfange und Ende mit einem Kupfer geſchmücket, wozu man das ſächſiſche Wapen genommen hatte. Die beyden Schwerdter waren in der Anfangsleiſte angebracht, und des Ovidius Worte: Nos quoque ſub ducibus coelum metabimur illis, auf ſie gezogen. Der Rautenkranz ſtund in dem Schlußkupfer, und hatte dieſe Worte aus dem Ovidius zur Ueberſchrift: Acuuntur lumina ruta. Der Herr Hofrath Rechenberg hielt darauf zum Gedächtniſſe dieſes Feſts eine ſehr wohlgeſetzte Rede, welche durchgängig großen Beyfall fand. Nach Vollendung dieſer Rede wurde Herr M. Carl Friedrich Jöcher, aus Leipzig zum Doctor beyder Rechten ernannt, da er den Tag vorher zur Erhaltung dieſer Würde unter dem Beyſtande Herrn D. Guſtav Heinrich Mylius, des Oberhofgerichts und der Juriſtenfacultät Beyſitzers eine gelehrte Abhandlung von 3 Bogen vertheidiget, worinnen er Vſum doctrinae de noui operis nunciatione in foris Germaniae vorſtellte.

---

Auf der 846 Seite lis an ſtatt Zelle, Zerbſt.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 4 December.

### Cambridge.

Herr Taylor hatte kaum ſeine große Ausgabe von des Lyſias Reden ans Licht geſtellet, als auch ſchon viele Gelehrte wünſchten, daß man einen ſo zierlichen Schriftſteller der Jugend, welche die griechiſche Sprache lernte, in die Hände bringen möchte. Dieſem Verlangen zu willfahren, trug Herr Taylor Sorge, daß der Lyſias mit kleinern aber doch zierlichen Schriften wiederum abgedruckt, und zum bequemen und gemeinen Gebrauche der Schulen eingerichtet würde. Es iſt dieſes auf Wilh. Thurlbourns Koſten geſchehen, welcher eine ſolche Ausgabe unter dieſer Aufſchrift geliefert hat: *Lyſiae* Athenienſis Orationes, graece & latine ex interpretatione & cum breuibus notis *Ioannis Taylori*, in vſum ſtudioſae iuuentutis. gr. 8. 1 Alph. 12 Bogen. Der Herr Her-

ausgeber hat ſeine Anmerkungen über dieſen Redner allhier ins Kurze gefaßt, damit man nur einigermaßen ſehen möchte, auf was für Art er dieſen Redner ausgebeſſert; die jungen Anfänger aber nicht durch die weitläufigen und critiſchen Anmerkungen aufgehalten würden. Seine Ueberſetzung hat er fleißig verbeſſert, und ſie nicht neben oder unter dem griechiſchen Texte, ſondern ganz hinter allen Reden ſetzen laſſen, wodurch er der Erlernung der griechiſchen Sprache mehr gedient zu haben glaubet, als wenn er ſie an eine von den beyden andern Stellen geſetzet hätte. Zuletzt hat er auch ein etwas weitläufigeres Regiſter hinzugethan, womit er gleichfalls der Jugend nicht geringe Dienſte zu leiſten gehoffet.

## London.

Eine Geſellſchaft gelehrter Leute giebt allhier lagenweiſe Zuſätze zu dem Wörterbuche der Künſte und Wiſſenſchaften des verſtorbenen Doct. Harris, welches aus zweenen Foliobänden beſteht, heraus. Alle vierzehn Tage erſcheint davon eine Lage, welche ſieben Bogen ſtark iſt, und es werden derſelben dreyßig in allen werden. Vermuthlich hat die letzte Ausgabe von des Hrn. Chambers Wörterbuche, welche ſo geſchwind abgegangen iſt, daß man ſie bereits wirklich wiederum abdruckt, und lagenweiſe ausgiebt, einige eigennützige Buchhändler auf den Einfall gebracht, Zuſätze zu des Hrn. Harris Wörterbuche verfertigen zu laſſen. Denn wie ſchätzbar auch ſolches iſt,

und

und ob es gleich in vielen Artikeln des Herrn Chambers ſeines an Richtigkeit übertrifft: So iſt es dennoch bey nahe nicht ſo vollſtändig, als dieſes.

Eine Buchhändlergeſellſchaft hat ſeit kurzem die andere Auflage von folgendem Buche gemacht: The Britiſh Empire in America. 2 Bände in 8. Es iſt darinnen die Geſchichte der Entdeckung des Landes, die Aufrichtung, der Anwachs und der Zuſtand der engliſchen Colonien auf dem feſten Lande und den Inſeln von America enthalten. Hierbey findet ſich eine Beſchreibung der Gegend, des Erdbodens, der Himmelsluft, der Früchte und der Handlung von Neuland, von Neuengland, Neuſchottland, Neuyork, Neu Jerſey, Penſylvanien, Maryland, Virginien, Carolina, Georgien, Hudſonsbay, der barbadiſchen Inſeln, St. Lucia, Antigue, Montſerrat, St. Chriſtoph, St. Vincent, der bermudiſchen Inſeln, Jamaica u. ſ. w. Man hat auch eine Fortſetzung dieſer Geſchichte beygefügt, welche die Veränderungen des Staats und der Handlung dieſer Colonien ſeit dem Jahre 1710 bis auf gegenwärtige Zeit enthält, wobey noch einige Anmerkungen hinzugekommen, welche die Mittel anzeigen, wie man dieſe Pflanzſtädte in einen blühenden Zuſtand ſetzen, und für ihre Sicherheit Sorge tragen ſoll. Das ganze Werk iſt mit Landkarten von dieſen verſchiedenen Ländern durch den Hrn. Moll verſehen worden.

Der Herr Doct. Middleton hat uns die

vierte Ausgabe ſeines Schreibens aus Rom von der Gleichförmigkeit des Pabſtthums mit dem alten Heidenthume geliefert. Er hat eine lange Vorrede dazu gethan, welche auf alle Einwürfe des Verfaſſers einer katholiſchen Schrift: The Catholick Chriſtian inſtructed betitelt, zur Antwort dienen kann. Es wird auch darinnen alles dasjenige, was er in dieſem Briefe vorgebracht hat, durch eine groſſe Anzahl neuer Begebenheiten und Zeugniſſe bekräftiget. Am Ende hat er einen kurzen Anhang beygefüget, worinnen er die Meynung des Herrn Warburtons von dem Heidenthume der Stadt Rom unterſuchet und widerleget.

## Paris.

Bey Chaubert und der Witwe Piſſot iſt ein Diſcours ſur la Profeſſion d'Avocat erſchienen. Der Verfaſſer, welcher voller Hochachtung und Eifer für ſeine Profeſſion iſt, wendet die allerlebhafteſten Züge, und die geſchickteſten Kunſtgriffe an, ſeine Gedanken jungen Leuten beyzubringen, welche, wie er, darnach ſtreben, Ruhm und Ehre vor Gerichte zu erlangen. Die Nothwendigkeit der Nacheiferung, um in allen Ständen wohl fortzukommen, die Bewegungsgründe, welche einen beſonders in demjenigen Stande aufmuntern ſollen, welcher den Inhalt dieſer Rede ausmachet, der faſt unfehlbare Fortgang, womit er die Arbeiten belohnet, welche man hier unternimmt; die Hoheit und Wichtigkeit der Gegenſtände, womit ein Sachwalter in ſeinen verſchiedenen Bedienungen

zum gemeinen Nutzen zu thun hat; alle dieſe Dinge ſind von dem Verfaſſer auf das geſchickteſte vor Augen gelegt worden. Er bringt die Verbindlichkeiten eines Sachwalters auf zwo Hauptpflichten. Die erſte iſt eine ernſtliche und fleißige Erlernung der Geſetze, welche ſeine Anſchläge lenken, und ſie auf die Wahrheit und Gerechtigkeit richten müſſen. Die andere iſt die Sorgfalt, ſich nach einer wahren Beredſamkeit zu beſtreben, welche eine Rede ordentlich, und deutlich machet und den Vernunftſchlüſſen, die man anwendet, Kraft und Nachdruck giebt. Eine von den nützlichen Betrachtungen für junge Redner vor Gerichte iſt, daß, je näher man in der Beredſamkeit der Vollkommenheit kömmt; und je weniger man die ſtolzen Zierrathen ſuchet, deſto beſſer begreift man, daß das Schöne ſeinen Urſprung in der Natur hat, und daß es ſich, als ein Feind von aller Praleren, ganz einfältig ſehen laſſe.

Bey Wilhelm Cavelier hat man eine neue überſehene, verbeſſerte und vermehrte Ausgabe von dem Traité des maladies des Os, dans lequel on a repreſenté les Appareils & les Machines, qui conviennent à leur gueriſon. Par *Jean Louis Petit*, de l' Academie royale des Sciences, de la Societé royale de Londres, Directeur de l' Academie de Chirurgie, Chirurgien de S. Come; & ancien Prevot de ſa Compagnie. Tomes II. 12. Tom. I. 420 Seiten, Tom. II. 576 Seit. gemacht. Es iſt ſolches nunmehro die dritte. Die erſte erſchien im Jahre 1705, die andere im 1723 Jahre. Der Ruhm, welchen dieſes Werk bereits hat, überhebet uns der Mühe, von ſeinem Nutzen etwas zu ſagen. Wir zeigen alſo nur bloß an, daß die Buchhändler verſichern, ſie hätten es mit aller möglichen Sorgfalt und Richtigkeit drucken laſſen.

## Lauſanne.

Bousquet und ſeine Geſellſchaft haben die vierte, von neuem durchgeſehene, anſehnlich vermehrte und in ſechs Duodezbände eingetheilte Ausgabe von der Logique

ou Syſtême de Reflexions qui peuvent contribuer à la netteté & à l' étenduë de nos Connoiſſances. Par Mr. *de Crouſaz*, Membre des Academies Royales des Sciences de Paris & de Bourdeaux gemacht. Der Verfaſſer iſt von Zeit zu Zeit durch Unterredungen, durch die ſeinen Schülern gegebenen Erklärungen, durch die Vorleſungen u. a. dergleichen Dinge auf Gedanken gerathen, die er für dienlich gehalten aufgeſchrieben zu werden, damit er ſie nicht wieder vergäße. Unter dieſen Gedanken finden ſich einige, von welchen er geglaubt, daß es nützlich wäre, ſie der Welt mitzutheilen; und hat ſie dahero hin und wieder in ſeinem Werke an ihrem gehörigen Orte angebracht. Er hat die Ordnung verſchiedener Artikel und ſo gar einiger Capitel verändert; dasjenige weiter ausgedehnt, was ihm mehrerer Aufmerkſamkeit würdig zu ſeyn geſchienen, und dasjenige verkürzet, welches weniger Achtſamkeit verdienet. Er hat die leeren Spitzfindigkeiten verjaget, welche den Namen der Logik in den Schulen verunehret haben, und deren ganzer Nutzen dieſer war, daß ſie müßigen Köpfen in den finſtern Zeiten die Zeit vertrieben, und nichtswürdige Streitigkeiten erregten, die noch nicht gänzlich beygelegt, und ſelbſt auf die Religion gefallen ſind. Aus Furcht den Leſern ekelhaft zu werden, welche bereits die erſten Ausgaben beſitzen, hat er die ehemaligen Exempel weggenommen, und neue an deren Stelle geſetzet. So hat er es auch mit den Anführungen und Zeugniſſen gemacht, deren er ſich zur Erläuterung und Beſtätigung ſeiner Regeln bedienet. Er bleibt aber nicht allein bey den bloßen Regeln ſtehen, ſondern trägt auch eine große Anzahl vortrefflicher Muſter zur Nachahmung von allen Arten der Regeln vor. Wo er Gelegenheit hat, Beyſpiele von betrüglichen Vernunftſchlüſſen zu geben, da hat er ſolche ausgeſucht, welche ſich der Mühe verlohnen, aufgelöſet zu werden. Die Lehrverfaſſungen, welche die Religion angreifen, haben ihm dergleichen genug an die

die Hand gegeben, welche er nicht vorbey gelaſſen hat; ſo daß er an mehr, als an einem Orte ſich angelegen ſeyn läßt, die Uebereinſtimmung der Vernunft und des Glaubens zu zeigen, und dasjenige feſt zu ſetzen, was die Gnade zu der Natur hinzu thue. Man findet hier neue Beyſpiele von der analytiſchen und ſokratiſchen Lehrart. Den Nutzen und die übeln Wirkungen der Streitigkeiten ſieht man hier ſehr weitläuftig vorgeſtellet; und es nimmt der Herr Verfaſſer hier, wie an vielen andern Orten, Gelegenheit, zu zeigen, von was für Wichtigkeit der Geiſt der Mäßigung ſey. Es iſt alſo dieſe Logik nicht allein wegen der darinnen vorkommenden Regeln, ſondern auch wegen ſo vieler andern guten Sachen beſonders zu loben.

## Marburg.

In Müllers Druckerey iſt von der Preſſe gekommen: *Iohannis Adolphi Hartmanni*, Hiſt. & Eloq. Prof. P. O. Hiſtoria Haſſiaca, auditorum vſibus in compendium redacta, eiusque pars prima Hiſtoriam Haſſiae ad annum vsque MDLXVII complexa. Accedit eiusdem oratio inauguralis de Ludouici Barbati, primi Thuringiae & Haſſiae Landgrauiorum patris, natalibus & rebus geſtis dicta Anno MDCCXXIV. 8. 1 Alph. 5 Bog. Gegenwärtiger kurzer Begriff der heſſiſchen Hiſtorie trat im 1726 Jahre zuerſt an das Licht, da ihn der Herr Verfaſſer in etlichen Diſſertationen der öffentlichen Unterſuchung der Gelehrten unterwarf. Itzo hat er ſolchen von neuem wieder durchgeſehen und hin und wieder verbeſſert. Sie beſteht aus dreyzehn Hauptſtücken, darinnen er erſtlich von dem alten Zuſtande Heſſens bis auf der Franken Zeiten, 2 von dem Anfange des fränkiſchen Bündniſſes bis auf den Untergang des thüringiſchen Reichs; 3 von dem Zuſtande Heſſenlandes unter den fränkiſchen Königen bis auf Pipins Zeiten, 4 unter den carolingiſchen Königen, 5 unter Conrad dem 1 und den ſächſiſchen Königen und Kaiſern, 6 unter den Grafen und Land-

grafen von Heſſen als es mit Thüringen verbunden, 7 unter Heinrichen dem Kinde, erſten Landgrafen zu Heſſen, 8 unter den Landgrafen Otto und Heinrich dem Eiſernen, 9 unter dem Landgrafen Herrmann, 10 unter Ludwig dem I, dem Friedfertigen, 11 unter Ludwig und Heinrich, 12 unter dem ältern, mittlern und jüngern Wilhelm, 13 unter Philipp dem Großmüthigen handelt: Seiner angehängten Rede von Ludwig dem Bärtigen hat er viele angeführte Schriftſteller und verſchiedene Stammtafeln zum Beweiſe beygefüget.

## Weimar.

Es fährt der berühmte Rector des hieſigen Gymnaſii, Herr Jacob Carpov, noch immer fort, der gelehrten Welt eine Schrift nach der andern vor Augen zu legen; wie wir denn nur jüngſthin abermal zwo derſelben erhalten haben. Am 21 Septemb. vertheidigte unter deſſen Beyſtande ein geſchickter Gymnaſiaſte, Herr Carolus Chriſtian Böſchen, zu ſeinem Abſchiede von dem Gymnaſio, eine gelehrte Diſputation de variis Deum cognoſcendi modis. 4. 7 Bog. Es iſt ſolche eine Diſputatio proluſoria zu des Herrn Verfaſſers Theologia naturali, welche in kurzem die Preſſe verlaſſen wird, und wird ſolche bemeldtetem Buche ſelbſten beygefüget werden.

Am 26 Sept. hielt ſelbiger abermals eine Redübung, wozu er eine Einladungsſchrift de ſtamine humanitatis Chriſti verfertigte; und weil die Gränzen einer Einladungsſchrift zu deſſen Ausführung zu enge waren, ſo machte der Herr Verfaſſer, ſeiner Gewohnheit nach, einen völligen Tractat daraus, welcher im Verlage Melchiors, Buchhändlers zu Jena, unter folgendem Titel herauskam: Diſquiſitionis de ſtamine humanitatis Chriſti Pars altera *, quam ad tuendam & illuſtrandam ſententiam de origine animae optimi ſaluatoris ſanctiſſimae foras dedit M. *Iacob* *Carpov.*

* S. Gel. Zeit. 1741, p. 740.

*Carpov* III. Gymn. Vinar. Rect. & Regiae Societatis Scientiar. Berolinenſis Collega, 4. 11 Bog. Es beſteht dieſer Tractat aus drey Theilen: Der erſte enthält eine Einladung zu den Abſchiedsreden derer vier Gymnaſiaſten, darinnen er ausführet, was die Meynung Cicerons ſey, da er Athenas & Cratippum graue onus a Marco filio ſuſceptum nennet. Der andere enthält ſein eigentliches Vorhaben, ſeine Meynung von dem Urſprunge der Seele Chriſti wider die Einwürfe des Hrn. Bertrams zu behaupten. Nachdem er dahero ſeine Meynung kürzlich wiederholet, und was ihm Gelegenheit zu dieſer Streitſchrift gegeben, angezeiget, ſo führet er die Worte aus ſeiner Comment. de anima Chriſti in ſe ſpectata *, an, welche Herr Bertram angefochten, und nimmt ſich zwey Stücke zu behaupten vor, 1) daß die Fortpflanzung der einen Seele von der andern unmöglich ſey: 2) daß die Seele Chriſti nicht von der Seele Mariä herkomme, ſondern von Gott erſchaffen worden. Den erſten Satz erweiſet er durch ein Dilemma, und widerleget Hrn. Bertrams gemachten Unterſchied unter der Vervielfältigung, die wegen eines Abgebens, eine Zerſtückung und Zertheilung nach ſich ziehe, und unter der, da ein Ding mehrere Dinge von gleicher Art und Gattung ohne Zertheilung von ſich hervorbringen könne, welche letztere Art der Seele, nicht die erſtere zukomme. Hierauf ſtößt er die andern Gründe, welche für die Möglichkeit der Fortpflanzung der Seele angebracht worden, über einen Haufen. Weil auch Hr. Bertram nicht nur die Möglichkeit, ſondern auch die Wirklichkeit der Fortpflanzung der Seele aus ſich ſelber behauptet: So werden alle ſeine Gründe unterſuchet und widerleget. Nicht weniger da der Herr Gegner von der Art und Weiſe der Fortpflanzung der Seele vieles angeführet, ſo wird auch ſolches nicht unwiderleget gelaſſen, und gezeiget, wie alles dieß Vorgeben nicht ſtatt finden könne.



* Siehe Gel. Zeit. 1737, p. 871. und 1740, p. 84.

Hierauf geht der Herr Verfaſſer zu dem andern Satze ſeiner Abhandlung, nämlich daß die Seele Chriſti nicht von der Seele Mariä herkomme, ſondern von Gott erſchaffen ſey, und vertheidiget ſolchen wider Hrn. Bertrams Einwürfe. Beſonders erweiſet er, daß die von Hrn. Bertram angeführte Regel hier gar nicht angehe. Weil auch der Hr. Gegner dem Verfaſſer vorgeworfen; er müßte doch auch zwey Wunderwerke eingeſtehen, nämlich die Hervorbringung der Seele Chriſti und deren Bewahrung vor der Sünde; imgleichen es dürfe ein Menſch Gott nicht vorſchreiben, wie viel Wunderwerke er thun ſolle; ja es ſey verwegen, wenn einer gewiß ſetzen wolle, wie viel Wunderwerke Gott hie und da thun ſollen, ſo wird alles dieſes hinlänglich beantwortet. Es hatte auch der Herr Verfaſſer des Hrn. Hollazii Beweisgrund von der Fortpflanzung der Seele Chriſti: Wenn die Seele Chriſti nicht von der Seele Mariä wäre, ſo wäre der Menſchen Seele nicht von Chriſto erlöſet, in ſeiner Commentation beleuchtet, und wider ſolchen eingewendet: daß ein Unterſchied unter der Annehmung einer menſchlichen Seele, und unter der Annehmung einer menſchlichen Seele aus Maria zu machen ſey; weil aber Hr. Bertram ſich damit nicht begnügen laſſen, ſondern Hollazii Beweisgrund weiter verfolget, ſo zeiget der Herr Verfaſſer nicht nur, wie ungegründet alles weitere Vorgeben ſey, ſondern er unterſuchet auch, was das eigentlich heiße, wenn von Chriſto geſaget wird: was er nicht angenommen, das habe er nicht erlöſet. Nachdem nun von allen Einwürfen des Hrn. Bertrams nichts übrig geblieben, das nicht alles wäre gründlich beantwortet worden, ſo beſchließt der Herr Verfaſſer damit, daß es wahr bleibe, die Seele Chriſti ſey von Gott erſchaffen worden, und machet eine kurze Anwendung, wie uns die Schöpfung der Seele Chriſti auf unſere geiſtl. Schöpfung in der Widergeburth führe. Dem Leſer deſto beſſer zu ſtatten zukommen, hat der Herr Ver-

Verfaſſer die Worte ſeines Hrn. Gegners unter den Text ſetzen laſſen, damit man Satz und Gegenſatz zugleich vor Augen haben könne. Er erinnert auch, daß, obſchon Herr Bertram verſtorben, er dennoch für nöthig befunden, zu antworten, weilen deſſen Schriften doch noch nach ſeinem Tod übrig wären, und von Gelehrten geleſen würden. Der dritte Theil dieſes Tractats iſt ein deutſcher Anhang wider einige andere von dem Hrn. Bertram gemachte Vorwürfe, und beantwortet der Herr Verfaſſer unter andern vornehmlich den aufgewärmten Vorwurf wegen D. *Daries* Tractat, de pluralitate perſonarum in deitate; da man ihn beſchuldigen wollen, als wenn er theil daran gehabt. Ja weil auch der Hr. D. Daries vor kurzem in einer Schrift: Vertheidigung der Ehre und Unſchuld genannt, einige Unwahrheiten einflieſſen laſſen, ſo beantwortet er ſolche gleichfalls.

## Jena.

Im Verlage des Buchhändler Melchiors hat Herr M. Joh. Ernſt Schubert, der Philoſ. Facult. zu Wittenberg und Jena Aſſeſſor ordinar. Vernünftige Gedanken von der Ewigkeit der Höllenſtrafe. 4. 8 Bog. herausgegeben. Der Herr Verfaſſer hat die ganze Abhandlung in drey Abſchnitte eingetheilet. Der erſte ſtellet die Wichtigkeit dieſer Lehre vor, als ohne welche die nöthigſten Gründe der natürlichen und geoffenbarten Religion nicht vertheidiget werden können. Derjenige, der dieſen Lehrſatz leugnet, hebet die Eigenſchaften Gottes auf, die uns bewegen, ihn zu lieben, zu fürchten und zu ehren. Er iſt der geoffenbarten Religion nachtheilig, leugnet die Wahrheit der Erlöſung Chriſti, wie die Socinianer thun; kurz, er wirft die ganze chriſtliche Religion über den Haufen, und die Gottſeligkeit leidet darben Schiffbruch. In dem andern Abſchnitte wird die Ewigkeit der Höllenſtrafe aus der Vernunft erwieſen. Einige wollen ſolche daher erweiſen, weil die Verdammten in der Hölle zu ſündigen beſtän-

beſtändig fortführen. Es findet aber der Herr Verfaſſer hierbey mit Recht vieles zu bedenken; dahero er zeiget, daß dieſer Beweis keinen Grund habe. Beſſer wird die Ewigkeit der Höllenſtrafe dadurch erwieſen, wenn gezeiget wird, daß eine jede Sünde eine unendliche Strafe verdiene. Nachdem der Herr Verfaſſer bey dieſem Beweiſe einige Erinnerungen gemacht, ſo erkläret er ſolchen weiter, rettet ihn von einem und dem andern Einwurfe, und zeiget, warum eine jede Sünde eine ewige Strafe verdiene. Zu dem ſtrafet Gott um ſein ſelbſt willen, und hat den innerlichen Endzweck der Strafe zu ſeiner Abſicht. Die Urſachen ſolcher ewigen Strafe ſind die Weisheit, Güte, in ſo weit ſie nach den Regeln der Weisheit ausgeübet wird, und Strafgerechtigkeit Gottes: Welcher Beweis auch einen Vortheil bringet, wenn man von der Annehmung des Verdienſtes Chriſti redet. Im dritten Abſchnitte iſt eine Vertheidigung dieſer Lehre enthalten. Nachdem der Herr Verfaſſer diejenigen erzählet, welche dieſer Lehre zuwider ſind, ſo nimmt er nur diejenigen Gründe vor, die aus der Vernunft hergenommen ſind, und womit man dieſe Lehre beſtreiten will. Weil dieſe Schrift von vielen Gelehrten eine gute Aufnahme und Beyfall erhalten, ſo iſt der Herr Verfaſſer dadurch bewogen worden, in Melchiors Verlage ſeine Vernunft- und Schriftmäßige Gedanken vom ewigen Leben und dem Zuſtande der Seelen nach dem Tode ans Licht treten zu laſſen, welche nächſtens die Preſſe verlaſſen werden, und eben auf die Art, wie dieſer Tractat, von der Ewigkeit der Höllenſtrafe, und die Predigt von der Auferſtehung, welche ſo viel Beyfall gefunden, daß ſie bereits das drittemal aufgeleget iſt, ausgearbeitet ſind.

## Halle.

Im Verlage des Waiſenhauſes hat der berühmte Kanzler des Herzogthums Magdeburg, Herr Johann Peter von Ludwig, ſeine Reliquias Manuſcriptorum omnis aeui Diplomatum ac monumentorum ineditorum adhuc mit dem 12 Theile. gr. 8. 2 Alph. 7 und

einem halben Bogen beſchloſſen. Das erſte Buch in dieſem Theile enthält ein Verzeichniß der Hofbedienten der Könige und der Königinnen von Frankreich von 1231 bis auf das Jahr 1665. Das andere Buch leget *Iohannis* Hiſtoriographi Chronicon vom Anfange der Welt bis auf das 1350 Jahr, aus einem pergamentenen Coder vor. Wer dieſer Johannes eigentlich geweſen, das iſt dem Hrn. Kanzler noch nicht vorgekommen. Doch hält er ihn für einen Engländer, wie wohl er nicht glaubet, daß es derjenige ſey, den le Long in ſeiner Bibliothek der franzöſiſchen Schriftſteller nennet. Er erzählet viele beſondere und bey andern oft nicht vorkommende Umſtände, wiewohl ganz kurz, woraus der gelehrte Herr Herausgeber ſchließt, daß es wohl nur ein Auszug aus einem größern Werke ſeyn müſſe. Insbeſondere beſchreibt er die engliſche Geſchichte ſehr fleißig, weswegen man ihn mit Recht den Engländern beyzählen kann. Das dritte Buch begreift einige däniſche Urkunden und Geſetze in ſich, von dem 1200 Jahre. In dem vierten Buche kommen hundert Urkunden von verſchiedener Art ſowohl von Kaiſern als Päbſten, und geiſtlichen und weltlichen Fürſten von dem zehnten Jahrhundert an, vor, deren keines ohne Nutzen ſeyn wird. Das fünfte Buch beſteht aus einigen kleinen Werken, als einem aus den öffentlichen Archiven beglaubigten kurzen Begriffe der meklenburgiſchen Hiſtorie; Herrn Liebens zu Gotha Hiſtorie des altenburgiſchen Burggrafthums, einigen merkwürdigen Urkunden; einem Verzeichniſſe des Weinsbergiſchen Archivs, welches zu Oehringen, der Hauptſtadt in der Grafſchaft Hohenlohe, verwahret wird; einem Codicill Kaiſers Friederichs II von 1231 Jahre, worinnen deutlich gemeldet wird, daß Pommern ein brandenburgiſches Lehn ſey und auch ehemals geweſen. Das ſechſte Buch beſteht aus der Klageſchrift, welche der Herr Verfaſſer über den Verluſt ſeiner geliebteſten Ehegattinn mit der größten Wehmuth und Zärtlichkeit aufgeſetzet hat. Die Urſachen, warum er ſolche hier beygefüget, findet man in der Vorrede.

Bb

Ob nun gleich der unermüdete Herr Herausgeber hiermit ſeine Reliquias beſchließt: So hat er dennoch ſo viel Vorrath von dergleichen Schriften, daß er künftig Reliquiarum Reliquias zu liefern anfangen wird. Man hoffet dadurch nicht weniger Nutzen zu erhalten, als man bereits aus den bisherigen Bemühungen dieſes großen Gelehrten gezogen hat.

Man fährt allhier noch beſtändig fort, allerhand gelehrte und leſenswürdige Abhandlungen von verſchiedenen Materien in den hieſigen wöchentlichen Anzeigen mitzutheilen. In dem 35 und 36 Stücke findet man eine Unterſuchung von dem Hrn. Kanzler von Ludwig, mit was für Grunde das an einem Studenten verübte Unrecht ſchärfer, als bey andern Leuten zu beſtrafen ſey. In dem 37 von dem Meilenrechte der europäiſchen Univerſitäten, und deren Conſervatoren, in Gerichtsbarkeit über die Studenten, von eben demſelben. In dem 38 handelt der Herr geh. Rath, Friedrich Hoffmann, von der Unſterblichkeit der menſchlichen Seele aus Vernunftſchlüſſen erwieſen, in dem 39 werden die neuen Collegia von Michaelis bis Oſtern angezeiget; in dem 40 wird von dem Weſen und Wirkungen der vernünftigen menſchlichen Seele durch den Hrn. geh. Rath Friedrich Hoffmann gehandelt. In dem 41, 42, 43, 44, 45 und 46 Stücke wird eine ganze Schrift von dem allgemeinen Völkerrechte und deſſen freventlicher Verletzung, eingerücket, die von dem Herrn Kanzler von Ludwig aufgeſetzet worden, und aus ſieben Hauptſtücken beſteht. In dem erſten Capitel redet er von dem Naturrechte der Thiere; in dem 2 von dem Naturrechte der Menſchen an ſich; in dem 3 von dem Rechte der Natur bey eingeführten bürgerlichen Geſellſchaften; in dem 4 von dem willkührlichen Geſellſchaftsrechte; in dem 5 von dem natürlichen Völkerrechte; in dem 6 von dem willkührlichen Völkerrechte insbeſondere; und in dem 7 wird eine Erläuterung des Völkerrechts durch Exempel gegeben. In dem 42

Stücke

Stücke findet man noch einen gründlichen Beweis, daß zu einem geſunden Verſtande die Geſundheit des Leibes höchſtnothwendig ſey, von dem Hrn. geh. R. Hofmann.

## Leipzig.

In dem XXIII Theile der zuverläßigen Nachrichten ſtehen folgende Artikel: I) Specimen variae litteraturae, quae in vrbe Brixia eiusque ditione paulo poſt typographiae incunabula florebat. Brixiae 1739 in med. 4. 3 Alph. II) The doctrine of Chances: or a method of calculating the Probabilities of Events in Play, by *A. de Moivre*, Fellow of the royal ſociety, and member of the royal Academie of Sciences of Berlin. London 1738, in größtem Royal Quart, 1 Alph. 11 Bogen. III) Der Brief des heil. Apoſtels Paulus an die Philipper, in Predigten erkläret und zugeeignet, durch und durch mit Anmerkungen aus der Sprache, Alterthümern, Critik, Welt- und Kirchenhiſtorie verſehen, nebſt einer Einleitung von D. Jacob Elßner. Berlin 1741 in 4, 7 Alph. 6 und einen halben Bogen.

Bey Michael Blochbergern iſt kürzlich herausgekommen: D. Johann Chriſtoph Saligs, Electorum Iuris theoretico-practicorum, 30ſtes Stück, worinnen nachfolgende Artikel zu leſen ſind: 1) Derjenige, welcher durch die Unwiſſenheit, oder Fahrläßigkeit ſeines Sachwalters, oder Anwalds Schaden leidet, wird zwar wieder in den vorigen Stand geſetzet, jedoch anderer geſtalt nicht, als wenn der Anwald, oder Sachwalter wirklich ausgeklaget, oder für ausgeklaget zu achten. 2) Wenn ein Part wider das Verſehen ſeines Sachwalters in vorigen Stand wieder eingeſetzet wird, ſo wird dieſer nicht nur mit willkührlicher Strafe beleget, ſondern auch zu Erſtattung aller Unkoſten angehalten. 3) Es iſt der Billigkeit gemäß, daß ein Part wider das Verſehen ſeines Sachwalters, auch ohne deſſen Vorausklage, in vorigen Stand wieder eingeſetzet werde. 4) Wenn wider ein Urtheil, in welchem auf Beweis erkannt worden, appelliret, ſolches Urthel

aber

aber in der Appellations - inſtanz beſtätiget wird, ſo geht die zu Führung des Beweiſes geſetzte Friſt von der Zeit an, da das in der höhern Inſtanz geſprochene Urtheil ſeine Rechtskraft erreichet hat, obſchon die Acten an den vorigen Richter noch nicht zurückgeſchickt worden. 5) Wer den Fußſteig über des andern Grund und Boden hat, derſelbe hat auch das Befugniß mit einem Schubkarn darüber zufahren. 6) Mediciniſches Gutachten, einige Zufälle derer Schwangern und Gebährenden betreffend; 7) Zwey Urtheile ein wegen Kindermords verdächtiges Weib betreffend; 8) Rechtshandel, da ein Lehnmann wegen ſeines Außenbleibens in dem zur Lehnsempfängniß anberaumten Termin des Lehns verluſtig erkannt worden. 9) Wenn eines Schuldners unbewegliche Güter gerichtlich verkaufet werden ſollen, ſo muß ſolches demſelben vorher bey Vermeidung der Ungültigkeit wiſſend gemachet werden. 10) Die kaiſerlichen Hofpfalzgrafen können in denen Landen derer Reichsfürſten ſich des Rechts, uneheliche Kinder für ehelich gebohrne zu erklären, nicht anmaſſen; 11) Zeitziſche Stadtrechte; 12) Handel unterſchiedene Lehnsfehler und die deswegen dem Lehnmanne zuerkannte Strafe betreffend; 13) Ihrer königl. Majeſt. in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ꝛc. Mandat, daß in dem Stifte Naumburg bey Erbſchaften das ius repraeſentationis in linea collaterali nicht ſtat haben ſolle. Die beſondern Rechte, oder Statuta der Stadt Zeiz hat der Herr Verfaſſer deswegen hier eindrucken laſſen, weil er geſonnen iſt, ſolche in den künftigen Stücken dieſer Sammlungen nach und nach mit Anmerkungen und Rechtsſprüchen zu erläutern, worzu er vor andern gute Gelegenheit hat, weil ihm, als einem Mitglied des daſigen Stadtraths, der Zugang zu deſſen Archive offen ſteht.

---

Im 24ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der Junius 1740 der Memoires de Trévoux, und das 1. Stück des XXXI. Bandes der Bibliotheque Françoiſe recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 7 December.


## Florenz.

Man iſt allhier geſonnen, mit dem Anfange des künftigen Jahres bey dem Buchhändler Anton Sebaſtian Brazzini Memorabilia Italorum doctrina & eruditione illuſtrium, qui hoc ſeculo vixere, vel adhuc viuunt heraus zu geben. Alle Monate ſollen zweene Bogen davon herauskommen, und zwar in einer reinen, zierlichen und deutlichen lateiniſchen Schreibart. Man will darinnen die Verrichtungen der Gelehrten in Italien aus dieſem Jahrhunderte erzählen, und ihre herausgegebene oder hinterlaſſene Schriften fleißig recenſiren. Wer ſich dieſe Merkwürdigkeiten anzuſchaffen gedenket, der zahlet acht römiſche Julen für ein ganzes Jahr zum Voraus darauf; wenn das Jahr aber verfloſſen iſt, ſo wird

man dieſes Werk nicht anders, als für 15 Julen verkaufen.

Von dem Werke des Herrn Dominicus Maria Manni; Oſſervazioni critiche ſopra i ſigilli antichi de' ſecoli baſſi ſind nun auch der 5 und 6 Band erſchienen. Ein jeder von dieſen Bänden enthält vierzehn Siegel. Die Anmerkungen, welche Herr Manni beygefüget, um ſolche nach ſeiner Art zu erklären, und zu erläutern, ſind mit vielen wichtigen und merkwürdigen Unterſuchungen angefüllet, und man findet eine große Anzahl Erläuterungen von vielen Dingen aus der geiſtlichen und weltlichen Hiſtorie und der Genealogie einiger Häuſer darinnen.

Die Herren Joh. Lami und Joſeph Maria Mecatti haben ſeit kurzem einen Entwurf bekannt gemacht, die Diſcorſi di *Vincenzo Borghini*, welche ſehr ſelten geworden ſind, auf Vorſchuß, wiederum auflegen zu laſſen, und noch andere Werke von eben dem Verfaſſer hinzuzuthun, welche noch niemals gedruckt worden, und alles dieſes mit critiſchen Anmerkungen zu begleiten, und mit verſchiedenen Kupfern auszuzieren. Es ſoll ein Band in Folio werden, und der Preis deſſelben für diejenigen, welche keinen Vorſchuß darauf gethan, ſich auf 48 Julen belaufen. Wer aber Vorſchuß darauf thut, dem ſoll es nicht höher, als 33 Julen zu ſtehen kommen, wovon er die Hälfte voraus, und das andere bey dem Empfange des Werkes ſelbſt bezahlet.

Den

## Paris.

Den 25 Aug. hielt die Academie Françoiſe ihre öffentliche Verſammlung. Herr Fontenelle, welcher zum Director derſelben erwählet, nicht aber wie ſonſt gewöhnlich, durch das Loos dazu war gemacht worden, eröffnete ſolche mit einer Rede, worinnen er anzeigte, daß er nunmehr funfzig Jahre die Ehre gehabt, ein Mitglied der Akademie zu ſeyn, daß er wirklich der Dechant davon wäre, daß er durch ſeine Stimme etwas dazu beygetragen, diejenigen aufzunehmen, aus welchen ſie itzo beſtünde, daß er ihr Neſtor wäre, und daß er ſie in dieſer Abſicht alle als ſeine akademiſchen Kinder anſehen könnte. Seine Rede war ungekünſtelt und fand vielen Eingang. Herr Crebillon antwortete ihm mit einer Ode zu ſeinem Lobe, welche man für gar zu hoch getrieben hielt. Darauf wurden die beyden Stücke verleſen, welche den Preis erhalten ſollten. Weil der Satz zu der Rede, nämlich daß man den Unglückſeligen eine Art der Ehrerbiethung ſchuldig ſey, moraliſch war, und der Verfaſſer, ein junger Advocat, ſeine Ausführung deſſelben ganz dogmatiſch eingerichtet, und alſo auch eine gemäßigte Schreibart gebrauchet hatte: So wurde die Verſammlung dadurch eben nicht ſonderlich gerühret. Das Gedichte hingegen, deſſen Inhalt das Wachsthum der königlichen Bibliothek unter Ludwigen dem XIV war, hatte mehrern Beyfall. Der Verfaſſer deſſelben iſt der Herr von Linant, welcher ſchon vor zwey Jahren einmal den Preis erhalten. Er dichtet, daß Apollo, da er den Eifer ſieht, welchen der König zur Vermehrung ſeines Büchervorraths gezeiget, und deswegen einige Gelehrte nach den Morgenländern geſchickt, griechiſche Manuſcripte und alle alte Denkmaale, die ſie nur daſelbſt finden könnten, aufzuſuchen, um damit ſeine Bibliothek auszuzuputzen, den Neptun bittet, ihrer Schiffahrt günſtig zu ſeyn, und ihm die ganze Hiſtorie dieſer Bibliothek erzählet. Nach dieſem las Herr Crebillon

zwee-

zweene Auſzüge von ſeiner ſchon vor ſechzehn Jahren angefangenen Tragödie Catilina genannt.

Bey Huart iſt eine Hiſtoire du Mont Veſuve avec l' explication des Phénoménes qui ont coûtume d' accompagner les embraſemens de cette Montagne. Le tout traduit de l' Italien de l' Academie des Sciences de Naples. Par Mr. *du Perron de Caſtera* in 12. nebſt einigen Kupfern, welche den Berg Veſuvius vorſtellen zu haben. Eigentlich iſt dieſe Schrift keine Geſchichte von dieſem ſo berühmten Berge, ſondern bloß eine Erzählung der im Monate May 1737 geſchehenen Entzündung. Das Werk iſt in ſieben Capitel getheilet, vor welchen eine Einleitung vorher geht, worinnen man Anmerkungen über die Beſchaffenheit des Erdreichs des Landes Neapolis machet. Man unterſuchet darinnen dasjenige, was die Alten von dem Berge Veſuvius, geſagt haben, die Phänomena, welche ſich in ſeiner Nachbarſchaft ereignet, und die Beſchreibung ſo wie er heutiges Tages iſt. In dem erſten Capitel wird man eine umſtändliche Erzählung von dem Ausbruche der Flammen des Berges Veſuvius im 1734 Jahre finden. Man unterſuchet die Urſachen davon, und machet Anmerkungen über die Wirkungen dieſes Ausbruchs. Das Werk iſt durchgängig mit merkwürdigen Beobachtungen angefüllet.

## Augſpurg.

Herr Johann Thomas Krauß, Ingenieur und beſtellter Zeugwart allhier, hat den Liebhabern der Militärbaukunſt zum Beſten einen ganz kleinen und geringen Anfang von Anlegung einiger Feſtungen in einigen Zeichnungen verfertiget. Es beſteht derſelbe in dreyen Bogen, welche die Hälfte Kupfer, die andere aber Erklärungen derſelben ſind. Es kann in denſelben kurz und deutlich geſehen werden, wie leicht Anfänger in dieſer Kunſt ſo wohl in der Theorie als Ausübung eine gerechte und wahre Einſicht davon bekommen können. Um mehrer Deutlichkeit willen hat er die Kupfer auch mit Farben angelegt, welche ſich nun wie

freye

freye Handriſſe darſtellen, ſo daß ein Anfänger leicht zu unterſcheiden weis, was Erde, Waſſer, Grasboden, Mauer oder ſonſt ſeyn möchte, und ſich alſo auch gleich mit Farben darnach üben kann. Auf dem erſten Bogen wird eine deutliche Erklärung gegeben, wie auf neu verbeſſerte holländiſche Art ein groß Royal Fünfeck auf das allerkürzeſte und vernehmlichſte kann angezeichnet werden. Aus dem andern Bogen lernet man ein Profil oder einen Standriß der Hauptwerker herzuſtellen; und auf dem dritten lehret er, wie man ein groß Royal Sechseck und Siebeneck machen ſoll. Sollten ſich zu dieſem Anfange Liebhaber finden: So iſt der Herr Verfaſſer Willens, auch die allerſchwerſten Sachen auf das deutlichſte, richtigſte und gründlichſte nach und nach herauszugeben; und zwar nicht, daß der Grundriß ſo und der Aufriß anders ſey, ſondern daß allezeit der Grund und Profil genau ſeinen Stich halte, daß man ohne Anſtand Muſter darnach machen oder auch bauen kann.

Die Verleger des großen weinmaniſchen botaniſchen Werks haben nunmehr den 15 Theil deſſelben an ihre Pränumeranten aushändigen laſſen. Sie werden ſolches auch mit allem Fleiße fortſetzen, und geben die Verſicherung daß in zukünftiger Leipziger Oſtermeſſe der dritte Band ſein Ende erreichen werde. Obgleich der Sammler dieſes Werks, Herr Joh. Wilhelm Weinmann, den 13 Aug. dieſes Jahres verſtorben: So wird doch dieſer Todesfall dem botaniſchen Werke weder Aufſchub noch Hinderniß verurſachen, indem die ganze Sammlung bereits vollſtändig bey einander iſt, und wirklich an dem vierten Bande gearbeitet wird, der nach gemachter Austheilung ebenfalls aus 250 Kupferplatten beſtehen wird. Wie redlich die Verleger bishero ihrem Verſprechen nachgekommen, und wie wenig ſie an ihrem Fleiße und Eifer haben fehlen laſſen, das bezeugen auch die 50 neuen Platten, denen ſie den ganzen Commentarium zugleich mit beygefüget. Man findet hier 37 Bogen von dem Texte. Weil aber die

Ver-

Verleger gern bey dem Alphabete bleiben, ſo rechnen ſie den Pränumeranten für ein Alphabet, nämlich von KKK bis IIII, vierzig Kreuzer an. Was neulich wegen der Zeit des Vorſchuſſes und derſelben Aufhebung gemeldet worden, das bleibt, wie mans geſagt hat.

## Nürnberg.

Der hieſige Buchhändler Peter Conrad Monath, hat folgenden Tractat aus dem Franzöſiſchen in das Deutſche überſetzen laſſen, welchen er nächſtens der Preſſe überliefern wird, und gedenket er das Werkchen in nächſter Leipziger Oſtermeſſe 1742 zu liefern. Beſchreibung des Vorgebürges der guten Hoffnung, worinnen alles zu finden, was die natürliche Geſchichte dieſes Landes, die Religion, die Gebräuche und Gewohnheiten der Hottentotten, auch die Colonie der Holländer betrifft. Gezogen aus den Nachrichten Hrn. M. Peter Kolbens, welche er innerhalb eines zehenjährigen Aufenthalts in dieſem Lande verfertiget hat. Mit Landkarten und andern Kupfern gezieret, drey Theile, aus dem Franzöſiſchen in das Deutſche überſetzt von Ferdinand Wilhelm Beer.

Die erſten drey Theile des Spectacle de la Nature oder Schauplatzes der Natur ſind nun wirklich unter der Preſſe und werden bald gewieſen werden können. Dieſe hat obbeſagter Herr Beer, ein Anſpacher von Geburth, ein geſchickter Mann, aus dem Franzöſiſchen ebenfalls ins Deutſche überſetzet. Er weiſet damit ſeinem Vaterlande, wie weit er es in Sprachen gebracht, und daß er nicht unwiſſend ſey, ſondern demſelben gute Dienſte leiſten könne.

## Dresden.

Herr Joh. Adam Külbel, der Arzneyk. D. und königl. Arzt auf den Feſtungen Königſtein und Sonnenſtein, hat ſeine Abhandlung von den Urſachen der Fruchtbarkeit des Erdreichs, welche im 1739 Jahre den von der Akademie der Wiſſenſchaften zu Bourdeaux

deaux ausgeſetzten Preis erhalten, in lateiniſcher und franzöſiſcher Sprache neben einander drucken laſſen und bey dem Buchhändler Walthern, in 4, 4 und einen halben Bogen unter nachſtehendem Titel herausgegeben: Diſſertatio, qua quaeſtionem phyſicam, quaenam ſit cauſa fertilitatis terrarum, ab Academia Scientiarum Burdegalo-Francica 1739 propoſitam pertractauit, eaque praemium numi aurei conſtitutum obtinuit D. *Iohannes Adam Külbel*, Medicus regius Caſtellorum Koenigſteinenſis & Sonnenſteinenſis. Es iſt ſolche gleich nach zuerkanntem Preiſe zu Bourdeaux gedruckt worden. Weil aber wenig Exemplare davon zu uns herausgekommen: So hat der gelehrte Herr Verfaſſer wohl gethan, daß er ſolche in ſeinem Vaterlande wieder auflegen laſſen, und ſeine Gedanken auch ſeinen Landesleuten mitgetheilet. Er hat ſolche in verſchiedene kurze Sätze gefaßt, um nicht gar zu weitläuftig zu ſeyn, und es kommen viele neue und wichtige Anmerkungen darinnen vor, die man noch bey keinem Naturlehrer ſonderlich angemerket findet.

Bey Friedrich Hekeln findet man den vierten Theil von dem politiſchen Staate von Europa, aus dem Franzöſiſchen ins Deutſche überſetzet. 8. 1 Alph. 8 Bog. So angenehm die drey erſten Theile den Liebhabern der neuen Geſchichte geweſen: Eben ſo beliebet wird auch dieſer vierte Theil bey ihnen ſeyn, welcher nicht minder vieles hat, welches ihre Neugierde von verſchiedenen Sachen beſſer unterrichtet zu ſeyn, als es in den gemeinen Zeitungen geſchehen kann, auf eine gefällige Art zu ſtillen vermögend iſt. Man iſt in dem letzten Theile in Erzählung der Streitigkeiten zwiſchen Spanien und England wegen der Schiffahrt und Handlung in den americaniſchen Gewäſſern, bey dem Anfange des 1739 Jahres ſtehen geblieben, und fährt alſo in dem fernern Verlaufe dieſer Sache bis auf die Zeit fort, da der Krieg wirklich erkläret worden. Man findet dabey verſchiedene merkwürdige Reden, welche deswegen im Parlemente zu London ſind gehalten worden,

den, und verſchiedene Schriften, die einige engliſche Herren dieſerwegen au einander abgelaſſen.

## Leipzig.

Der December von den Nouis Actis Eruditorum enthält folgende Artikel: 1) Nouus rei litterariae Ordinis S. Benedicti Conſpectus, Autore P. *Magnoaldo Ziegelbaur*, Theologo Benedictino profeſſo in Imperiali Monaſterio ad duplices aquas. *Pars I*, praeliminaris, vel generalis *Volumen I.* Ratisbonae, 1739, Fol. 3 Alph.; 2) Hiſtoire du Prince François Eugene de Savoie. *Tomes V.* à Amſterdam; 1740, 12. 4 Alph. 13 Bogen; 3) Hiſtoire du Chriſtianiſme d' Ethiopie & d' Armenie, par Monſ. *Maturin Veyſſiere la Croze.* à la Haye, 1739, 8. 1 Alph. 3 Bogen; 4) Johann Jacob Moſers heutige Staatsverfaſſung der Stände des deutſchen Reichs, ꝛc. erſter Band. Ebersdorf, 1740 und 1741, Fol. 12 Alph. 16 Bogen; 5) *Ioannis van Muyden*, ICti & Anteceſſoris, compendioſa Inſtitutionum tractatio. Editio ſexta, prioribus emendatior, cum additionibus *Everardi Ottonis*, ICti & Anteceſſoris. Traiecti ad Rh. 1737, groß 8. 1 Alph. 9 und einen halben Bogen; 6) Traité des Eaux minerales, bains, & douches de Vichy, par *Iaques François Chomel*, Conſeiller & Médécin du Roy. à Clermont, 1734, 8. 1 Alph. 16 Bogen; 7) D. *Io. Iac. Rambachii* Exercitationes hermeneuticae, ſiue Pars altera Inſtitutionum hermeneuticarum ſacrarum, Editio altera, auctior & emendatior. Bremae, 1741, 8. 1 Alph. 7 Bogen; 8) *Pauli Theodori Carpouii*, Phil. Mag. & in Acad. Roſt. liter. Ebr. ac Theol. Catech. Prof. Duc. P. Ord. Animaduerſiones philologico-critico-ſacrae. Lipſiae, 1740. 4. 1 Alph. 4 Bogen; 9) *Gottlob Frid. Gudii*, Art. M. V. D. Miniſtri apud Laubanos, Paganus Chriſtianorum laudator & fautor. Lipſiae, 1741, 4. 1 Alph. 19 Bogen; 10) *I. C. S.* Additamentum ad emendationes Taciti & Velleji in *Actis Erud. Lipſ. Menſ. Sept A. 1733 pag. 431.*

N. XCIX. 

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 11 December.

---

## Oxford.

An der neuen Ausgabe und engliſchen Ueberſetzung des *Tryphiodori*, die Herr Jacob Merrick, ein junger, aber gelehrter, Mann, allhier beſorget, wird nun wirklich gedruckt, und zweifelt man nicht, daß ſolche mit eheſtem die Preſſe verlaſſen werde. Das, was der Herausgeber dabey gethan, beſteht im folgenden. Den erſten Platz nimmt eine in engliſcher Sprache abgefaßte weitläuftige Abhandlung ein, darinnen alles, was vom Tryphiodorus, und ſeinen Schriften, geſagt werden kann, oder von andern ſchon geſaget worden, beyſammen anzutreffen iſt. Alsdann erſcheint die engliſche Ueberſetzung des Scribenten ſelbſt, nebſt einem beſtändig fortgehenden Commentario, in welchem der Verfaſſer alles dasjenige aus den heidniſchen und chriſtlichen Schrift-

ſtellern zuſammen getragen, was entweder dem Tryphiodorus einiges Licht geben, oder aus ſelbigem erläutert werden kann. Dieſem folget das griechiſche Gedichte vom Tryphiodorus ſelbſt, welches der Verfaſſer ſo richtig, als nur immer möglich, zu liefern gedenket, da ihm nicht allein die ſchon ehemals von den gelehrteſten Auslegern unternommenen Verbeſſerungen, ſondern auch beſonders eine richtige alte Handſchrift, ſehr gute Dienſte leiſten können. Die verſchiedenen Leſarten, die ihm dieſes Mſcpt an die Hand gegeben, wird er, nebſt den häufigen critiſchen Anmerkungen der Gelehrten, und ſeinen eigenen Muthmaßungen, unter den Text ſetzen, und am Ende des ganzen Werkes auch der lateiniſchen poetiſchen Ueberſetzung *Nicodemi Friſchlini* einen Platz vergönnen, welche aber hier von unzähligen Druckfehlern geſäubert erſcheinen wird. Man hat ſich alſo von gegenwärtiger Ausgabe eines Scribenten, der allerdings unter den Gelehrten bekannter zu werden verdienet, als er wirklich iſt, viel gutes zu verſprechen; und es wäre zu wünſchen, daß der geſchickte Herausgeber mit der Zeit auch auf andere griechiſche Autores, wovon man jetzo, zum größten Verderben der ſchönen Wiſſenſchaften, den Namen kaum zu nennen weis, gleichen Fleiß zu wenden ſich entſchließen möchte.

Es wird auch allhier an dem andern Bande der neuen Ausgabe von *Cavei* Hiſtoria litteraria Scriptorum Eccleſiaſticorum, die mit vielen Vermehrungen und Verbeſſerungen des Ver-

Verfaſſers an das Licht tritt, eifrig gedruckt. Der erſte Band iſt ſchon wirklich vor einiger Zeit an die Subſcribenten ausgeliefert worden, und muß man geſtehen, daß alles das darinnen geleiſtet worden, was die Herausgeber öffentlich verſprochen haben.

Herr Richard Grey, S. T. D. der ſchon 1738 eine neue Methode, die hebräiſche Sprache zu erlernen, ans Licht geſtellt, und ſelbiger die Sprichwörter Salomonis, nach der hebräiſchen Poeſie eingetheilt, und mit critiſchen Noten erläutert, beygefüget hat, hat folgendes neues Werk unter die Preſſe gegeben: Liber Iobi in verſiculos metricae diuiſus, cum verſione Latina Cl. *Alberti Schultens*, Notisque ex eius Commentariis excerptis: quibus ſuas etiam annotationes, ad metrum praecipue ſpectantes, adiecit *Ricardus Grey*, S. T. D.

Es wird auch an folgenden zwey neuen Werken gedruckt: Hiſtoria muſcorum, generibus XX abſoluta, in qua ſpecies ad genera, varietates ad ſuas ſpecies, referuntur, & genera methodo naturali, a ſimplicioribus ad perfectiora progrediendo, diſponuntur, ipſae etiam ſpecies methodo quadam diſpoſitae ſunt. Accedunt multae nouiter detectae ſpecies, & ad finem Plantae quaedam aquaticae rariores Muſcis affines, deſcribuntur. Cum Iconibus, ad viua naturae exemplaria exacte factis, opera *Io. Iac. Dillenii*, M. D. in Uniuerſitate Oxonienſi Botanices Profeſſoris.

*Franciſci Iunii*, F. F. Etymologicum Anglicanum, ſtudio & opera Viri Reuerendi *Eduardi Lye* auctum & expoſitum.

## Paris.

Der unermüdete Herr Bernard von Montfaucon hat zu Ende vorigen Jahres ein neues und vollſtändiges griechiſches Wörterbuch unter die Preſſe gegeben, daran er ſeit 55 Jahren gearbeitet, und in welchem 4000 Wörter vorkommen werden, die in allen griechiſchen Wörterbüchern, ſo viel deren zur Zeit ans

Licht

Licht getreten, vergebens geſuchet werden. Es wird dieſes Werk beſonders auch daher eine nicht geringe Zierde bekommen, weil in ſelbigem zugleich das bekannte Werk der Kaiſerinn, Eudocia, mit dem Zunamen Macrembolitiſſa, welches *Ἰωνιά* betitelt iſt, und bisher in der colbertiniſchen Bibliothek nur geſchrieben gelegen, gedruckt erſcheinen wird.

## Leiden.

Bey A. Kallewier und denen Verbeeken iſt nunmehr der dritte Theil von folgendem ſchönen Werke in Fol. ans Licht getreten: Iurisprudentia Romana & Attica: continens varios Commentatores, qui Ius Romanum & Atticum, item Claſſicos aliosque Auctores veteres emendarunt, illuſtrarunt, & explicarunt. Es enthält derſelbe den einzigen Commentarium *Samuelis Petit* in Leges Atticas, der aber mit vortrefflichen Anmerkungen *Iac. Palmerii* und *Antonii Mariae Salvinii*, imgleichen des noch lebenden Herrn Duckers und Herrn Weßelings, ausgezieret iſt. Die Vorrede zu dieſem Theile hat Herr Weſſeling beſorget, der ſich alle Mühe gegeben, um dem Herrn *Heineccio*, der die Vorreden zu den erſten zweenen Theilen verfertiget, an Schönheit des Vortrages gleich zu kommen.

## Straßburg

Der im vorigen Jahre allhier verſtorbene Profeſſor der ebräiſchen und griechiſchen Sprache, Herr M. Joh. Iſaac Heupel war den 29 Jul. 1697 allhier gebohren, und hatte den Rector des hieſigen Gymnaſii, Georg Friedr. Heupeln, zum Vater. Er wurde von Jugend auf zu den Wiſſenſchaften angehalten, und nachdem er von ſeinem fünften Jahre an in dem Gymnaſio den Grund dazu geleget, ſo wurde er im 1711 Jahre zu den Vorleſungen der Profeſſoren zugelaſſen. Reichelt unterwies ihn in der Mathematik, Khun in der Hiſtorie und Rhetorik, Bartenſtein in der Logik und Metaphyſik, Lederlin in den morgenländiſchen Sprachen, Böcler in der Phyſik und Silberrad in der Sittenlehre und dem Rechte der Natur. Sonderlich wurde er von Scherzen in den mathematiſchen Wiſſenſchaften,

von

von Artopöus in der zierlichen Schreibart, und von ſeinem Vater in den morgenländiſchen Sprachen beſonders unterrichtet. Hierdurch brachte er es ſo weit, daß er im 1715 Jahre, nachdem er zuvor ein Specimen animadverſionum ad Vorſtium de Latinitate ſuſpecta ausgearbeitet, und ſolches unter dem Profeſſor Khun vertheidiget hatte, den Magiſterhut erhielt. Er legte ſich darauf auf die Gottesgelahrtheit und hörte ſolche unter Wagnern, Pfeſſingern, und Barthen drey Jahre lang, worauf er dem Unterrichte und der Erziehung der Waiſenkinder vorgeſetzt wurde. Dieſes Amt verwaltete er ganzer 12 Jahr, unter welcher Zeit er ſich den ſchönen Wiſſenſchaften, der morgenländiſchen Sprache und der Dichtkunſt gänzlich widmete, und ſeine Geſchicklichkeit darinnen, durch verſchiedene Proben an den Tag legte. Er bähnte ſich damit den Weg zu öffentlichen Bedienungen, und wurde im 1726 Jahre Vicarius des Oberlehrers am Gymnaſio. Im 1731 Jahre erhielt er das ordentliche Lehramt in der fünften Claſſe, und rückte noch in eben dem Jahre in die vierte, wobey er zugleich die Dichtkunſt in dem obern Gymnaſio lehren mußte. In den folgenden Jahren kam er in die 3 und andere Claſſe, bis er endlich im 1738 Jahre zum Profeſſor der ebräiſchen und griechiſchen Sprache erwählt worden. Dieſem Amte hat er mit allem Eiſer und Fleiße vorgeſtanden, bis er den 21 Octobr. 1740 von einem hectiſchen Fieber dahin geriſſen wurde. Er hatte Feithii antiquitates Homericas mit einer neuen Vorrede und neuen critiſchen und philologiſchen Anmerkungen verſehen und bereits zum Drucke beſtimmt, welches nützliche Werk ſein frühzeitiger Tod nunmehr unterbrochen hat.

## Regenſpurg.

Nachſtehendes hat man uns allhier einzurücken gebethen: Bey Chriſtian Gottlieb Seiffart iſt dieſer Tagen folgendes Buch des berühmten Hrn. Cardinals Gotti unter folgendem Titel im Drucke und Verlage zum Vorſchein gekommen: De Eligenda Sententia inter diſſidentes Chri-

Chriſtianos, ſeu de vera inter Chriſtianos Religione eligenda, aduerſus Ioannem Clericum. in 8. Nach des Johann Clerici, Lehrgebäude iſt die Religion ſo weitſchichtig, daß man bey allen Secten ſich der Seligkeit verſichert halten könnte. Deſſen Buch hat der berühmte Herr Cardinal Gotti, welcher in der letztern Wahl dem päbſtl. Throne ſo nahe geweſen, und durch die vortrefflichſten Schriften ſich Weltbekannt gemacht, mit vieler Gründlichkeit widerleget. Die Schreibart iſt rein, deutlich, und ordentlich. Die Widerlegung des Clerici und anderer iſt gelehrt, gründlich, und mit größter Moderation geſaſſet. Die Gründe ſind zwar eben diejenigen, deren ſich die röm. cathol. Kirche in Beſtreitung ihrer Gegner bedienet, allein die Art des Vortrags iſt neu, und mit ſo angenehmer Art beygebracht, daß man die tiefe Einſicht, und gute Abſichten des Herrn Cardinals billig hoch ſchätzen muß. Der Abdruck iſt nach dem römiſchen Exemplar gemachet, und iſt die Aufſicht, Reviſion und Correctur von gelehrten Ordensmännern beſorget, und genau verſehen worden. Das Exemplar auf ſchön weiß Druckpapier à 24 Kr. von gemeinen Schreibpapier à 27 Kr. auf Poſtpapier aber à 30 Kr.

## Wittenberg.

In Schwarzens Verlage iſt zum Vorſcheine gekommen: *Io. Friderici Weidleri* Hiſtoria Aſtronomiae, ſiue de ortu & progreſſu Aſtronomiae liber ſingularis. 4. 3 Alph. 17 Bog. Obgleich die Sternſeherkunſt eine von den allererſten Wiſſenſchaften iſt, welche die Menſchen getrieben haben: So hat man ſich doch um ihre Hiſtorie noch nicht ſo ſehr bekümmert, daß man eine ausführliche Abhandlung von ihrem Urſprunge und Anwachſe aufzuweiſen hätte. Iſmael Bulliald hat daher die Gelehrten ermahnet, ſich an dieſe Arbeit zu machen, und Herr Weidler hat nunmehr ſolche mit ſo vielem Fleiße ausgeführet, daß man in dieſem Stücke nicht viel mehr wird zu klagen haben. Er hat nicht bloß Zuſätze zu denen Verfaſſern geſammlet, welche

vordem an eben dergleichen Werken gearbeitet; ſondern er hat alle diejenigen bekannt zu machen geſuchet, welche vor andern in Ausbreitung und Beförderung der Sternſeherkunſt berühmt geweſen. Zugleich hat er auch kürzlich angezeiget, was für Muthmaßungen, Meynungen, und Wahrheiten man zu allen Zeiten von der Natur der Sterne, ihrer Bewegung, und andern Merkwürdigkeiten des Himmels gehabt habe; was man zur Erweiterung und Verbeſſerung dieſer Wiſſenſchaft unternommen, beobachtet und erfunden habe. Nachdem er alſo erſtlich von dem fabelhaften Urſprunge der Aſtronomie gehandelt: So redet er von der Aſtronomie der Patriarchen, des Adams, Cains, Seths, Henochs, Abrahams, Moſes und Hiobs. Darauf kömmt er auf die Sternſeherkunſt der Chaldäer, der alten Aegyptier, der Griechen bis auf die Aufrichtung der alexandriniſchen Schule und von da bis auf die Geburt Chriſti. Nach dieſem nimmt er die Geſchichte dieſer Wiſſenſchaft in den erſten acht Jahrhunderten vor, und erzählet, was die Araber, Perſer, Tartarn und andere morgenländiſche Völker, als die Malabaren, Siamer, Chineſen und Americaner darinnen gethan haben. Er erzählet auch, wie ſie bey den Jüden beſchaffen geweſen und bringt hiernächſt ihre Geſchichte von den mittlern Zeiten, nämlich dem 9 bis 14 Jahrhunderte bey. Von funfzehnten Jahrhunderte an, nimmt er jedes Jahrhundert beſonders vor, und bemerket diejenigen, welche dieſe Wiſſenſchaft getrieben oder zu befördern und zu verbeſſern ſich angelegen ſeyn laſſen, und führet die Geſchichte bis auf die gegenwärtigen Zeiten. Er thut ſolches alles in ſechzehn Hauptſtücken. Bey einem ſo großen Vorrathe von Sachen, als er hier von allen Orten zuſammen getragen, hat er das Leben der berühmten Sternſeher nur obenhin berühren und nicht beſchreiben können, damit nicht die Stärke des Buches gar zu ſehr anwachſe. Indeſſen hat er doch nichts ohne Beweis und ohne glaubwürdige Zeugen angeführet; und wo er die Bücher, deren

hier Erwähnung geſchehen mußte, nicht ſelbſt hat zu ſehen bekommen können, da hat er ſeinen Gewährsmann richtig angeführet.

Unlängſt kündigte Herr D. Andreas Florens Rivinus, Prof. der Inſtit. des Oberhofger. und Schöppenſt. wie auch der Juriſtenſ. Beyſitzer, ſeine öffentlichen Diſputationen über einige ſtreitige Rechtsſätze nach der Ordnung der Pandecten an, und verfertigte bey dieſer Gelegenheit eine gelehrte Schrift: De alimentis commodis ad L. 16. § 1 D. de alim. & cib. leg. 4. 10 Seiten.

## Leipzig.

Künftigen 26 Febr. und folgende Tage 1742 wird man den Anfang machen, den anſehnlichen Büchervorrath des ſel. Hrn. D. Siebers, in dem hieſigen rothen Collegio öffentlich zu verkaufen. Es beſteht derſelbe aus vielen ſchönen und auserleſenen, ſonderlich in die Hiſtorie und Alterthümer der Kirche laufenden Schriften. Unter andern großen und wichtigen Werken findet man auch die Bibliothecam Patrum maximam, Harduini, Coſſartii &c. Collectiones conciliorum, Wadding annales Minorum, Mabillonii Annales Benedictinorum, Acta Sanctorum Antwerpienſia, Graevii Theſauros Antiquitatum Siciliae & Italiae, Muratorii ſcriptores rerum Italicarum, Montfaucon Antiquité expliquée, Corpus Byzantinum, Baronii annales, Menaea Graecorum, &c. &c. darinnen. Das Verzeichniß davon iſt mit einem Regiſter der Schriftſteller verſehen, und wird bey dem Auctionator Kecken für 2 gl. verkauft.

Herr D. Abraham Käſtner, P. P. E. hat ſeine Wintervorleſungen mit einer gelehrten Einladungsſchrift de reſeruationibus mentalibus angekündiget, welche er bey Trogen 1 Bog. in 4 drucken laſſen.

---

Im 25ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der Reſt des 1. Stückes des XXXI. Bandes der Bibliotheque Françoiſe, und der Jenner und Hornung 1741 der Nouvelle Bibliotheque recenſiert.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 14 December.

## Florenz.

Im Jahre 1733 ließ ein Mitglied der Akademie zu Toſcana verſchiedene alte Goldgülden der Republik Florenz, nebſt einigen andern Gülden, welche verſchiedene Fürſten hatten ſchlagen laſſen, in Kupfer ſtechen. Dieſe Kupferſtiche gab er zu Rom im 1736 Jahre mit einigen kurzen lateiniſchen Erklärungen heraus. Weil man nun ſolche wohl aufnahm, und ihn erſuchte, die Materie von dieſen Münzen etwas weiter zu unterſuchen: So verfertigte er folgendes Buch: Il Fiorino d' oro antico illuſtrato: Diſcorſo di un Academico Etruſco, indirizzato al Sig. Dottore Antonio Franceſco Gori, Lettore delle Storie ſacra e profana nello ſtudio Fiorentino in Firenze. Nella Stamperia di S. A. R. per i Tartini e Franchi. 1738 in 4. Dieſes Werk, welches, wie es

auch auf dem Titel ſteht, im 1738 Jahre ans Licht treten ſollte, iſt erſt in dieſem Jahre vor einem Paar Monaten zum Vorſcheine gekommen. Der Verfaſſer handelt darinnen ſehr weitläuftig von den Goldgülden. Er giebt vor, daß die Republik Florenz die erſten habe ſchlagen laſſen. Er ſetzet die Zeit, da ſolche geſchlagen worden, in das 1252 Jahr, und zwar nach dem Siege, welchen die Florentiner über die Piſaner und Sienneſer erhalten haben, wie ſolches Joh. Villani bezeuget. Zugleich redet er auch von den Goldgülden, welche andere Fürſten haben ſchlagen laſſen. Dieſe Abhandlung iſt voller gelehrten und merkwürdigen Unterſuchungen, und ertheilet dieſem Stücke aus der italieniſchen Hiſtorie der mittlern Zeiten, von welchem noch gar nicht oder doch ſehr unvollkommen gehandelt worden, ein groſſes Licht.

Aus Viviani Druckerey iſt der Welt eine Sammlung lateiniſcher Sinngedichte unter dieſem Titel vorgelegt worden: Faſciculus Myrrhae, nempe de Chriſti Ieſu in cruce eiusque dulciſſimae matris ſub cruce doloribus Meditationes poeſeos legibus alligatae, quas praeeunt ac ſubſequuntur, in praecipua Catholicae religionis noſtrae myſteria argumenta nonnulla, auctore Comite *Ardano Aſcetti Preſtani.* 8. 5 und einen halben Bogen. Wer ein Vergnügen an geiſtlichen Gedichten hat, und zugleich die lateiniſche Dichtkunſt liebet, dem wird das Leſen dieſer Sinngedichte einen angenehmen

nehmen Zeitvertreib machen können. Sie ſind alle in der elegiiſchen Versart abgefaßt; wie denn auch ſelber verſchiedene ſehr wohlgerathene Elegien mit eingemiſcht worden. Am Ende findet man verſchiedene kurze Erklärungen einiger ſchweren Stellen, welche aus dem Evangelio und den Kirchvätern erläutert worden.

## Lauſanne.

Allhier und zu Genf bey Bousquet und ſeiner Geſellſchaft findet man: Memoires pour ſervir à l' Hiſtoire de la Fete des Foux, qui ſe faiſoit autrefois en pluſieurs Egliſes. Par Mr. *du Tilliot*, Gentilhomme ordinaire de S. A. Royale Monſeign. le Duc de Berry. in gr. 4 nebſt 12 Kupfertafeln. Es iſt dieſes Werk in zweene Theile getheilet. Der erſte enthält den Urſprung und die Geſchichte des Narrenfeſtes, welches in vielen chriſtlichen Kirchen anſtatt der heidniſchen Saturnalien aufgekommen iſt. In dem andern findet man die Geſchichte der Ergetzlichkeiten, welche ehemals in Burgund und an andern Oertern unter dem Namen der närriſchen Mutter, mere folle, Gaillardons u. d. g. angeſtellt worden. Man findet darinnen nicht allein dasjenige, was man von dieſen Gebräuchen zu wiſſen verlangen möchte, ſondern auch noch verſchiedene Nachrichten von andern dergleichen Gewohnheiten, von welchen diejenigen, welche ſich nicht mit beſonderm Fleiße auf die Erlernung der Kirchenhiſtorie der mittlern Zeit gelegt haben, niemals geargwohnet haben würden, daß man ſie gelitten hätte. Die bewährten Zeugniſſe, womit die hier erzählten Sachen begleitet werden, machen ſo wohl die Geſchichte ſelbſt, als die Verſuche glaubwürdig, welche die Kirchenverſammlungen, die Biſchöfe und die Obrigkeiten zu verſchiedenen Zeiten gethan haben, um dieſe Misbräuche zu verbeſſern, welche nicht eher abgeſchafft worden, als da das helle Licht und die Umſtände der letzten Jahrhunderte die geiſtlichen und weltlichen Obrigkeiten vermocht haben, alle ihre Gewalt anzuwenden, ſolche aufzuheben. Es kommen in dieſem Werke eine

große

groſse Anzahl merkwürdiger Stücke vor, welche noch niemals zum Vorſcheine gekommen ſind, und das Werk auch um dieſer Urſache willen beliebt machen müſſen.

## Amſterdam.

Bey dem Waasbergen hat folgendes Werk die Preſſe verlaſſen, deſſen innere Beſchaffenheit hinlänglich aus dem Titel zu erſehen iſt: *Ioannis Sculteti*, Phyſici Vlmenſis olim feliciſſimi, Armamentarium Chirurgicum, olim auctum triginta nouem Tabulis tam veteres, quam recentiores, machinas & operationes exhibentibus; nec non Obſeruationum medico-chirurgicarum centuria, collecta a *Io. Baptiſta a Lamzweerde*, Ph. & Med. Doct. & Obſeruationibus *Petri Hadriani F. Verduin*, ſtudio *Ioannis Tilingii*, M. D. editis. Nunc vero in meliorem ordinem reductum, ab innumeris mendis expurgatum, & locupletisſimo Indice prouiſum, ſtudio *Io. Chriſtophori de Sproegel*, Med. Doct. & Membri Acad. Nat. Curioſ. Nymphadorus dicti.

## Helmſtädt.

Verwichenen 22 November iſt der hieſige Ordinarius der Juriſtenfacultät, Herr Hofrath Johann Paul Kreß, nach einer achttägigen Unpäßlichkeit, im 65ten Jahre ſeines Alters, mit Tode abgegangen.

## Frankfurt an der Oder.

Allhier iſt ans Licht getreten: Methodus cranii oſſa diſſuendi & machinae hunc in finem constructae per figuras ligno incisas delineatio. Auctore *Carolo Auguſto a Bergen*, Med. Doct. & Profeſſore Anatomes, Chirurgiae & Botanices ordin. 4. 2 Bogen, nebſt einen halben Bogen Holzſchnitte. Er beſchreibt darinnen das Kunſtſtück, wodurch man, bey einem zu dieſem Endzwecke erſt zubereiteten Kopfe eines Menſchen, alle Knochen deſſelben, ſo viele deren ſind, durch eine künſtliche Auflöſung der Nähte vermittelſt einer gewiſſen Maſchine ſo von einander ſondern kann, daß die Hirnſchale und der ganze Kopf in ſo viel Knochen getheilet werde, als er eigentlich Stücke hat. Er zeiget,

get, was für Perſonen am tüchtigſten zu dieſer Operation ſind, was für Behutſamkeiten, Vortheile und Handgriffe man dabey anwenden müſſe, und wie die Maſchinen ſelbſt, die man dazu brauchet, beſchaffen ſind.

## Jena.

Bey Crökers Witwe ſind neulich herausgekommen: *Chriſtiani Gottlieb Buderi*, ſereniſſ. Saxoniae Ducibus a conſiliis aulicis, iuris publici, feudalis & hiſtoriarum Prof. ord. facultat. iurid. aſſeſſ. amoenitates iuris feudalis obſeruationibus ſelectis ex actis libelliſque publicis, diplomatibus, litteris clientelaribus, monimentiſque fide dignis erutae. 8. 12 Bog. Wie Menage amoenitates iuris ciuilis und Joh. Strauch amoenitates iuris eccleſiaſtici geſchrieben: So hat der Herr Hofrath bey dem Lehnrechte dergleichen und mit eben dem Glücke gethan. Seine Anmerkungen, deren an der Zahl ſechs und zwanzig ſind, ſind alle wohl ausgeſucht und mit einer ſchönen Gelehrſamkeit ausgearbeitet worden. Er trägt darinnen ſeine Muthmaßung von der erſten Sammlung der Lehnrechte vor, handelt von der Empfahung der Reichslehen in der Kammer, von dem Vorzuge der Lehnleute, welche es dahin gebracht, daß ſie die Belehnung in dem Lande und nicht außerhalb demſelben empfangen dürfen. Er unterſuchet, was ein feudum quaternatum ſey, und giebt noch zwo bisher nicht gedachte Urſachen von dem Urſprunge der aufgetragenen Lehen an. Weiter redet er von den vermiſchten aufgetragenen und gegebenen Lehen, von denen, die nur auf einige Jahre und Zeit Lebens ertheilet werden, von den Handlehen, Hauslehen, Ambachtslehen, Zinslehen, Oeffnungslehen in den Schlöſſern, und einigen beſondern zur Lehen gegebenen Rechten. Er zeiget, daß ehedem die Lehenherren ihre Lehnsleute mit dem Frauenhauſe oder demjenigen Zinſe belehnet, welche liederliche Weibsperſonen für die Erlaubniß, ungeſtraft Hurerey zu treiben, erlegen mußten. Er lehret die wahre Ablei-

Ableitung des Worts Vaſall, und behauptet, daß man die Vaſallen mit dem Titel edeler Leute beehret habe. Ferner handelt er von den Afterlehnleuten der landſäſſigen Ritterſchaft, und erweiſt, daß auch Grafen und Edelleute, vermittelſt Ueberreichung des Degens, belehnet worden. Nach dieſem erläutert er die in Lehnbriefen nicht ungewöhnliche Formel: mit Hand und Mund, giebt eine hinlängliche Nachricht von den Pfandlehen und unterſuchet, wenn die Lehnbriefe aufgekommen ſind, wie auch, was die moleſtia Anfel oder Aneuelle eigentlich geweſen. Er erweiſt, daß das Kührrecht auch unter Standesperſonen gebräuchlich geweſen, daß die Lehnsleute gewiſſe Lehnsdienſte zu Ehrenzügen und Ehrenfällen leiſten müſſen, daß die Lehnsleute angehalten werden können, auch außerhalb Landes ihrem Lehnsherrn im Kriege zu dienen. Zuletzt hat er noch einige Anmerkungen von der Muſterung der Lehensleute, und denen Leiſtungen der Lehnträger, welche ſie als Zeichen einer erkannten Oberherrſchaft bey gewiſſen freyen Lehen verrichten müſſen.

Herr M. Gotthilf Fridemann Löber, P. L. C. hat vor einiger Zeit eine wohlgeſchriebene akademiſche Abhandlung: de Burggrauiis Orlamundanis bey Marggrafen. 1 Alph. 6 Bog. in 4 drucken laſſen, worinnen er verſchiedene Dinge erläutert, welche zu der Hiſtorie der Grafen von Orlamünde gehören. Unter andern hat er auch viele Fabeln zu widerlegen Gelegenheit gefunden, welche die Kühnheit der Geſchichtſchreiber in die orlamündiſche Hiſtorie eingemiſchet, und hat dabey den wahren Urſprung der orlamündiſchen Grafen zu beſtimmen geſuchet. Er hält es nicht mit denjenigen, welche die Stammwurzel dieſer Grafen bis in Wittekinds Geblüt hinein führen, und Friedrichen zum erſten Grafen von Orlamünde im 968 Jahre machen; ſondern ſetzet ihren Urſprung erſt in das eilfte Jahrhundert. Er unterſuchet, was die Burggrafen eigentlich geweſen, und was ſie für ein Amt geführet, und beweiſt darauf, daß ein ſolches Amt ehemals zu Orlamünde verwaltet worden. Er hat auch ein Paar genea-

nealogiſche Tabellen von den alten Grafen zu Weymar und den orlamündiſchen Grafen aus dem anhaltiſchen Geſchlechte beygefüget.

## Halle.

In der Rengeriſchen Handlung iſt zu haben: Reſponſio ad viri doctiſſimi *Io. Andr. Segneri*, Profeſſoris Goettingenſis, Criſin perpetuam in duo capita Geometriae illuſtris Wolfii. Auctore *Chriſtiano Alberto Koerbero*, Philoſophiae Magiſtro. 4. 5 Bogen. Der Herr Verfaſſer ſcheuet ſich nicht, gleich anfangs denenjenigen beyzutreten, welche vorgeben, es habe der Herr D. Segner die Schrift, wider welche dieſe Antwort gerichtet iſt, eben ſo wenig, als ſeine Geometrie alleine gemacht, ſondern andere gebethen, jener eine zierlichere Einkleidung zu geben, wie ſie dieſe faſt ganz gemacht haben. In der Antwort ſelbſt wirft er dem Herrn Segner beſtändig vor, er habe den Herrn Wolfen nicht recht verſtanden, oder nicht recht verſtehen wollen, dasjenige nicht erſetzt, was Herr Wolf der Kürze wegen weggelaſſen, Erklärungen gefordert, wo Herr Wolf, nach den Regeln der Lehrart, mit klaren ob wohl undeutlichen Begriffen zufrieden geweſen. Nach des Herrn M. Körbers Urtheile alſo iſt keine einzige von dem Herrn Segner angegriffene Stelle ein wirklicher Fehler; wie er denn auch den Hrn. Wolf durch die Exempel anderer Mathematiklehrer, als Sturms, Honorats, Fabris und ſelbſt des Clavius und Euklides vertheidigen will. Am Ende hat er noch Gelegenheit genommen, der Welt bekannt zu machen, daß er über die Einladungsſchriften des Hrn. Erneſti und Segners ein deutſches Sendſchreiben an den Hrn. von Taubenheim in dieſem Jahre habe drucken laſſen.

In der Fritſchiſchen Buchhandlung hat man die zweyte Auflage von Benedict Picters geiſtreichen Predigten über auserleſene Schriftſtellen; aus dem Franzöſiſchen überſetzet, in 8. 1 Alph. 12 Bogen gemacht. Vielleicht würde man nicht übel gethan haben, wenn man dieſe Ueberſetzung von neuem ein wenig durchgegan-

gangen und sie von einigen kleinen Fehlern in der Sprache gereiniget hätte, da die Predigten ſelbſt ſchon noch die andere Auflage im Deutſchen verdienet haben.

## Leipzig.

Den 25 Novembr. lud Herr D. Chriſt. Gottlieb Jöcher, itziger Rector der Akademie, als Erdecanus der philoſophiſchen Facultät, zur Anhörung der zum Rideliſchen Gedächtniſſe gewöhnlichen Rede ein. Er hatte dabey eine gelehrte Abhandlung de Pythagorae methodo philoſophiam docendi, in 4. 12 Seit. verfertiget, welche alles dasjenige in ſich hält, was man an dieſem berühmten Gelehrten hochzuſchätzen gewohnt iſt. Erſtlich ſtellet er aus denen Nachrichten, die wir vom Pythagoras haben, die Art und Weiſe, wie er junge Leute unterrichtet, hinlänglich vor; hernach zeiget er, was wir von dieſer Lehrart heutiges Tages nachahmen ſollten. Er iſt, und das nicht ohne bündige Urſachen, der Meynung, daß des Pythagoras Lehrart die allerbeſte geweſen, und daß man ſie heute zu Tage noch mit groſsem Nutzen brauchen könne.

---

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der andere Theil des Univerſalregiſters über dieſe gelehrte Zeitungen, in welchem die andere Hälfte des Namenregiſters, und ein ſehr genau verfertigtes Regiſter aller in den Zeitungen erklärten Sprüche h. Schrift, enthalten ſind, ſchon vor einiger Zeit die Preſſe verlaſſen, der dritte und letzte aber binnen kurzer Zeit nachfolgen werde. Weil überhaupt von dieſem Univerſalregiſter ſehr wenig Exemplare abgedruckt worden, ſo werden diejenigen, die den erſten Theil ſchon beſitzen, wohl thun, wenn ſie ſich dieſen andern auch bald anſchaffen, weil man ſonſt nicht Bürge ſeyn kann, daß nicht vielleicht die wenigen vorhandenen Exemplare in kurzer Zeit an Mann gebracht werden, und folglich der erſte Theil ohne dem andern mangelhaft bleiben dürfte. Der Preis von dieſem andern Theile iſt, wie von dem erſten, 1 Rthl.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 18 December.

### Edimburg.

Man hat allhier einen kleinen Salluſtius herausgegeben, an welchem dieſes beſonders iſt, daß man ſich bey dem Drucke deſſelben nicht einzelner und beweglicher Buchſtaben bedienet hat, ſondern ganze Seiten dazu zuſammen und in eins gegoſſen. Es iſt dieſes gleich mit auf dem Titel angezeiget worden, welcher ſo lautet: *C. Criſpi Salluſtii* Belli Catilinarii & Iugurthini Hiſtoriae. Edinburgi, Gulielmus Ged, Aurifaber Edinenſis, non Typis mobilibus, vt vulgo fieri ſolet, ſed Tabellis ſeu laminis fuſis excudebat. In 24.

### London.

A. Millar läßt wirklich an einer neuen Sammlung aller Werke des verſtorbenen Hrn. Boyle drucken, welche im kurzen ans Licht treten wird. Es wird ſolche durchgehends ver-

beſſert, und mit wichtigen Zuſätzen verſehen, welche aus den eignen Manuſcripten des Verfaſſers genommen worden. Hierzu kommen auch noch viele Briefe ſo wohl von ihm ſelbſt, als von ſeinen Freunden, und einige Abhandlungen, welche noch niemals zum Vorſcheine gekommen ſind. Vorn an dieſer Sammlung wird man ein neues Leben dieſes berühmten Weltweiſen finden, welches größten Theils aus ſolchen Nachrichten verfertiget worden, die er unter ſeinen Papieren hinterlaſſen hat.

Da die ſo genannten Methodiſten noch beſtändig fortfahren, vielen Lärm allhier zu machen und der wahre Geiſt ihrer Secte ſich immer mehr und mehr entdecket: So hat ein Ungenannter eine Schrift wider ſie herausgegeben, worinnen er ihrer nicht im geringſten ſchonet. Sie führet den Titel: A ſhort Hiſtory of the Donatiſts. Er vergleicht dieſe ſtolzen und heuchleriſchen Phariſäer und Schwärmer darinnen mit dem Herrn Whitefield und ſeinen Anhängern.

Bey T. Cox wird eine Antwort des Herrn Morgan an den Hrn. Chandler verkauft, die er auf ſeine eignen Koſten hat drucken laſſen, und wovon der bloße Titel ſchon ſattſam anzeiget, daß ſie auf das höchſte getrieben worden. Sie heißt: A Vindication of the Moral Philoſopher againſt the falſe Accuſations, Inſults and perſonal Abuſes of *Samuel Chandler*, late Bookſeller, and now Miniſter of y' Goſpel. By *Thomas Morgan* D. Es iſt nicht zu leugnen,

nen, daß Herr Chandler ehedem ein Buchhändler oder vielmehr mit ſeinem Bruder, welcher ein Buchführer war, in Geſellſchaft geweſen, ohne daß er ſich mit dem Verkaufe der Bücher viel abgegeben. Allein Herr Morgan, welcher ſelbſt vielmals ſeine Studien und ſein Gewerbe verändert, hat eben nicht groß Urſache, ihm eine Sache von der Art viel aufzumutzen, welche auſſerdem zu ihrer Streitigkeit nichts beyträgt.

Der Herr D. Watts, ein presbyterianiſcher Prediger, hat Zuſätze zu ſeiner engliſchen Vernunftlehre drucken laſſen, welche in England ſo hoch gehalten wird, daß man ſich derſelben vor allen andern auf beyden Univerſitäten bedienet. Dieſe Zuſätze machen einen Octavband aus und enthalten Anmerkungen und Regeln, die allernützlichſten Wahrheiten ſo wohl in der Religion, als in den menſchlichen Wiſſenſchaften, und in Abſicht auf das menſchliche Leben zu erfinden und andern mitzutheilen.

Herr Jacob Parſons, Doct. der Arzneyk. und Mitgl. der königl. Soc. hat die Natur der Hermaphroditen in einer gelehrten Schrift unterſuchet, welche er unter dieſem Titel in 8 ans Licht geſtellet: A Mechanical and Critical Inquiry into the nature of Hermaphrodites.

Ein Gelehrter unter den Presbyterianern, Namens Daniel Scott, hat uns eine neue engliſche Ueberſetzung des Evangelii St. Matthäi geliefert. Er hat ſolche mit einigen auserleſenen Anmerkungen begleitet, worinnen er die Ueberſetzung rechtfertiget, den Sinn des Grundtextes feſt ſetzet und die Reinigkeit vieler Wörter und Ausdruckungen im Griechiſchen zeiget, welches er mit vielen Stellen bekräftiget, die er aus den beſten und berühmteſten griechiſchen Schriftſtellern genommen hat. Man hat dieſem noch eine Beurtheilung der Anmerkungen des Hrn. D. Mill über dieſes Evangelium beygefüget. Das Werk iſt in 4 und wird bey J. Noon verkauft.

## Straßburg

Vor einiger Zeit iſt allhier bey Dulßeckern der ſiebente Theil von der Hiſtoire Univerſelle, ſacrée & profane depuis le commencement du monde jusqu' à nos jours. Par le R. P. Dom *Auguſtin Calmet*, Abbé de Senones & Preſident de la Congregation de S. Vanne & de S. Hidulphe, in 4. 5 Alph. fertig geworden. Derſelbe fängt ſich mit dem achtzigſten Buche an, und enthält derſelben zwölfe, da er bis auf das zwey und neunzigſte geht. Die darinnen beſchriebenen Geſchichte haben ſich von dem 649 Jahre an bis auf das 945 Jahr zugetragen. Man findet alſo darinnen, wie die Kaiſer zu Conſtantinopel Italien verlohren, Carl der Groſze die Longobarden in Italien überwunden, die franzöſiſche Monarchie von der merovingiſchen auf die carolingiſche Linie gekommen, Carl das abendländiſche Kaiſerthum wieder aufgerichtet, der Bilderdienſt die Kirche beunruhiget und die nordiſchen Völker ſich zum Chriſtenthume bekehret. Der Herr Verfaſſer erzählet dieſes auf eben die Art, wie er in den vorigen Theilen zu thun gewohnt geweſen.

## Breslau.

Joh. Jac. Korn hat verlegt: Die hohen und niedern Schulen Deutſchlandes, inſonderheit des Herzogthums Schleſiens, mit ihren Büchervorräthen in Münzen, denen ein Anhang alter rärer goldenen Münzen, ſo bey Grundgrabung des Hoſpitalgebäudes zu Jauer Anno 1716 gefunden worden, beygefüget; dem Drucke nebſt nöthigen Kupfern überlaſſen von D. Johann Chriſtian Kundmann, Medico Vratiſlav. der kaiſerlichen Reichs Akademie Nat. Curioſ. Mitgliede 4. 4 Alph. 17 Bog. nebſt acht und zwanzig Kupfertafeln. Der Herr D. Kundmann hat ſeine Kenntniß und Gelehrſamkeit in der Münzwiſſenſchaft bereits auf eine ſolche Art gezeiget, daß ſich die Liebhaber der Beſchreibungen von Münzen auch von dieſem Werke viel gutes verſprechen werden. Als er vor etlichen Jahren die be-

berühmten Schleſier in Münzen herausgab: So machte er Hoffnung zu mehrern dergleichen Werken. Es erſcheinen alſo hier vornehmlich die berühmteſten Schulen und Büchervorräthe Schleſiens in Münzen, und zugleich ſind auch, damit das Werk mehrern, als Schleſiern, angenehm ſeyn möchte, überhaupt die Einweihungs- und Jubelmünzen der hohen und niedern Schulen Deutſchlandes ausgeführet worden. Man wird ſchwerlich eine ſo vollſtändige Sammlung in irgend einem andern Buche antreffen. Dieſe Münzen geben ihm Gelegenheit, viele gute und merkwürdige Nachrichten von den ſchleſiſchen Schulen beyzubringen, auch verſchiedenes von den andern Schulen in Deutſchland, deren Münzen er hier vorſtellet, zu ſagen, welches ſo bekannt eben noch nicht geweſen iſt. Der Hr. Verfaſſer wird es hierbey nicht bewenden laſſen, ſondern uns noch mehrere Münzen mittheilen, welche zur Erläuterung der ſchleſiſchen Geſchichte dienen können; wie wir denn mit nächſtem die Heimſuchungen Gottes in ſeinem Zorn und Gnaden über das Herzogthum Schleſien in Münzen zu gewarten haben.

## Dresden.

Herr M. Chriſtoph Gotthelf Stemler hat allhier mit Krauſiſchen Schriften eine philologiſche Abhandlung über Zachar. XIII. 6, de perforatione manuum Chriſti in cruce Iudaeis futura offendiculo. 4. 4 und einen halben Bog. drucken laſſen. Der Hr. Verfaſſer zeiget darinnen, daß die angezeigte Stelle aus dem Zacharias, allerdings von Chriſto müſſe verſtanden werden. Er beweiſt dieſes erſtlich aus den vorhergehenden Verſen; hernach bringt er aus dem Texte ſelbſt einige Beweisgründe vor, und endlich beſtätiget er ſeine Meynung auch aus dem ganzen Zuſammenhange. Er hält dafür, daß die Perſon des Fragenden: Was ſind das für Wunden in deinen Händen? der falſche Prophet ſey: Der Antwortende aber: So bin ich geſchlagen im Hauſe derer, die mich lieben, Chriſtus ſey.

Mit

Mit eben dieſes Krauſens Schriften iſt auch gedruckt worden: M. G. C. Kreyſigs Nachleſe zum Buchdrucker-Iubilaeo in Oberſachſen oder Hiſtorie der ehemaligen Buchdrucker zu Altenburg, Annaberg, Freyberg, Pirna und Zwickau, nebſt einem Verzeichniſſe aller dahingehörigen Schriften. 4. 12 Seiten. Der Herr Verfaſſer benennet die Buchdrucker von einem jeden Orte vom Anfange der daſelbſt angelegten Druckerey bis auf die itzige Zeit, und führet das mit an, was er bey einem oder dem andern etwa beſonders merkwürdiges gefunden. Unter andern giebt er ein Verzeichniß von Buchdruckergeſellen, welche von 1537 bis auf 1560 zu Wittenberg zu Pfarrern ſind ordiniret worden.

Harpeter hat vor einiger Zeit eine Commentatiunculam de Nicolao epiſcopo Conſtantianenſi Dresdae ſepulto, von dem Hrn. Rect. an der Kreuzſchule Chriſtian Schöttgen, in 4. 12 Seit. gedruckt. Der Herr Verfaſſer hat darinnen verſchiedenes beygebracht, was er von dieſem Biſchofe zu wiſſen für nöthig erachtet. Er ſaget, daß er mit ſeinem Zunamen Platow geheiſſen, daß er anfänglich Abt zu Czenna bey Jüterbock geweſen, hernach aber dieſe Würde niedergeleget, Biſchof zu Conſtantia geworden, welches aber nur ein bloßer Titel geweſen, weil es ein Biſchofthum in den Ländern der Ungläubigen iſt; und dabey des Erzbiſchofs zu Magdeburg und des Biſchofs zu Meißen Vicarius geweſen.

## Jena.

In dem zwölften Theile der allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern, welche hier bey Crökers Witwe herauskommen, ſtehen folgende Artikel: 32) in der Ordnung mit den vorhergehenden Theilen: Joh. Jac. Moſers Einleitung in das beſondere Staatsrecht aller einzelnen Stände des heil. röm Reichs, Frfr. und Leipz. Fol. 1739. 33) Ebendeß. Staatsrecht des fürſtlichen Hochſtifts Augſpurg; 34) Ebendeß. Staatsrecht

der

der Reichsabtey Baindt; 35) Ebendeß. Staatsrecht der h. röm. Reichsſtadt Zelle; 36) Ebendeß. Staatsrecht des fürſtl. Hochſtifts Coſtanz. Leipz. 1740. Fol. 37) *Godofredi Chriſtiani Leiſeri* ius georgicum ſiue tractatus de praediis. Edit. tert. Lipſiae 1741 Fol. 9 Alph. 3 Bog. 38) Actenmäßige und rechtliche Gegeninformation über das unlängſt in Vorſchein gekommene ſo genannte Rechtsgegründete Eigenthum des Churhauſes Brandenburg ꝛc. ꝛc. 1741 Fol. 12 und einen halben Bog. 39) Nähere Ausführung des in denen natürlichen und Reichsrechten gegründeten Eigenthums des königl. Churhauſes Preuſſen und Brandenburg ꝛc. 1740. 4. 3 Bog. 40) *Herm. Henr. Engelbrechti* delineatio ſtatus Pomeraniae. Gryphisw. 1741. 4. 3 Alph. 1 Bogen; 41) *Auguſtini a Leyſer* meditationes de aſſentationibus ICtorum & doctrina de domaniis iam tertia vice recognitae, varii generis notis auctae nec non meditatione de aſſentatione neceſſaria, vt & notitia documentorum maxime litteraria ac indice denique rerum copioſiſſimo inſtructae. Auctore *Henrico Gottlieb Francke*. Helmſtad. 1741. 4. 1 Alph. 8 und einen halben Bogen; 42) *Ioh. Mich. Langguth* annotationum in Hugonem Grotium de iure belli & pacis ſpecimen. Ienae 1741. 8. 10 Bog. 43) Erinnerung wegen einer in Herrn Struvens Corpore iuris publici befindlichen den Herrn geheimden Rath Moſer betreffenden Stelle. 44) Leben und Schriften des Herrn Canzleyraths Amand Chriſtian Dorns zu Kiel. 45) Neue Bücher und Schriften. 46) Akademiſche Neuigkeiten.

## Leipzig.

In der Weidmanniſchen Buchhandlung iſt nun auch der fünfte Theil von dem Codice Theodoſiano *Iacobi Gothofredi*, welchen der Herr Prof. Johann Daniel Ritter beſorget, zu haben. Es hat der Herr Herausgeber ſeinen Fleiß dabey noch nicht ermangeln laſſen; ſondern ſich dieſe neue Ausgabe noch immer mit dem vorigen Eifer angelegen ſeyn laſſen. In der Vorrede vor dieſem

dieſem Theile handelt er von dem iuridico Alexandrino. Er hat wahrgenommen, daß dieſe obrigkeitliche Perſon ſeit der Zeit, da Aegypten zur römiſchen Provinz durch den Kaiſer Auguſt gemacht worden, bis auf des Kaiſers Severi Zeiten in großem Anſehen bey den Alexandriern geſtanden. Nach der Zeit aber, da die ägyptiſche Regierungsart nebſt der in der Stadt Alexandrien verändert worden: So hat auch ſeine Gewalt nach und nach aufgehöret. Hiervon ſuchet der Herr Profeſſor ſeine Leſer zu überreden.

Bey Bernh. Chriſt. Breitkopf hat folgendes die Preſſe verlaſſen: Viri illuſtris *Godefridi Guilielmi Leibnitii* Epiſtolae ad diuerſos. Volumen IV & vltimum. Edidit & diſputationem de philoſophia Leibnitii chriſtianae religioni haud pernicioſa praemiſit *Chriſtianus Kortholtus*, M. A. S. R. M. Daniae legat. Viennenſis V. D. M. 8. 1 Alph. 7 Bogen. Unter andern findet man in dieſem Theile den Briefwechſel des Hrn. von Leibnitz mit dem Hrn. D. Bierling, Prof. zu Rinteln; ſeine Obſeruationes de principio iuris; ſeine Abhandlung de numis Gratiani Augg. Aug. cum gloria noui ſeculi; ſeine Gedanken von dem, was nach heutigem Völkerrechte zu einem Könige erfordert wird; ſeine Briefe an ſeinen Vetter, den Herrn Löfler, wobey ein Entwurf zu einer mathematiſchen Abhandlung der Lehre von der Dreyeinigkeit befindlich iſt. Hierdurch giebt dieſer letzte Theil den drey vorhergehenden an Güte und Wichtigkeit der darinnen vorkommenden Sachen nichts nach; wie denn alles, was aus der Feder dieſes großen Gelehrten gefloſſen iſt, Aufmerkſamkeit verdienet. Daß die leibnitziſche Philoſophie der chriſtlichen Religion nichts ſchade, iſt mit vieler Bündigkeit von dem Hrn. M. Kortholt dargethan worden.

---

Im 26ten Beytrage des ſiebenten Bandes wird der Auszug aus dem Hornunge 1741 der Nouvelle Bibliotheque fortgeſetzet.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 21 December.

## Paris.

Auf Desaint und Saillants Koſten iſt verlegt worden: Tractatus de materia medica, ſiue de medicamentorum ſimplicium hiſtoria, virtute, delectu & vſu; Auctore *Stephano Franciſco Geoffrey*, Doctore Medico Pariſienſi, Regiae Scientiarum Academiae Pariſienſis, Regiaeque Societatis Londinenſis ſocio, nec non & Chymiae in horto regio & medicinae in regio Franciae collegio Profeſſore, Tomus primus de foſſilibus gr. 8. 2 Alph. 7 Bog. Tomus ſecundus, de vegetabilibus exoticis 2 Alph. 4 Bog. Tomus tertius de vegetabilibus indigenis, 2 Alph. 6 Bogen. Dieſes Buch wird von den jungen Aerzten ſehr hochgeſchätzt und verdienet auch die Aufmerkſamkeit der Alten. Es beſteht aus verſchiedenen Heften, welche Herr Geoffroy ehemals ſeinen

Schülern in die Feder geſaget. Der Heraus-geber hat unter der Aufſicht des Herrn de Juſ-ſieu, eines ſehr gelehrten Kräuterkundigen, ver-ſchiedene gelehrte Zuſätze dazu gemacht.

Montalant verkaufet die Fortſetzung der Hiſtoire de l'Egliſe Gallicane, continuée par le P. *de Fontenay* de la Compagnie de Jeſus. Tome X. depuis l'an. 1176 jusqu'en 1226 in 4. Man findet in dieſem Bande die Geſchich-te des Krieges wider die Waldenſer, welche man durch einen Religionseifer auszurotten Willens geweſen, den der Verfaſſer nicht billi-gen kann. Die Verjagung der Jüden, durch Philipp Auguſt im 1182 Jahre, iſt gleichfalls eine wichtige Begebenheit, die man hier leſen wird. Der Wucher, die Betrügereyen und andere Verbrechen, womit man die Jüden be-legte, waren der Vorwand, deſſen ſich dieſer Fürſt bediente, ſie aus dem Königreiche zu ja-gen, nachdem er ihnen alle ihre Güter genom-men hatte. Der Verfaſſer erzählet uns auch die Geſchichte der Kreuzzüge, welche in den Jahren 1187 und 1198 unternommen worden, und man wird es leicht glauben, daß er dieſe gottſeligen Unternehmungen, allhier nach Würden gelobet hat, ob ſie gleich denjenigen, welche ſich damit eingelaſſen, allezeit ſchädlich geweſen ſind. Man bezeiget in dieſer Geſchich-te eine große Ehrerbiethung gegen die mündli-che Sage, den lächerlichen Aberglauben, und die gottſeligen Betrügereyen der damaligen Zeit, und der Geſchichtſchreiber giebt ihnen den

vor-

vortheilhafteſten Schwung zur Erbauung andächtiger Seelen.

Den 14 Auguſt verſtarb allhier Herr Carl Rollin, alter Rector der Univerſität, und Profeſſor der Beredſamkeit, an dem königlichen Collegio, wie auch Mitglied der königl. Akademie der Wiſſenſchaften und der freyen Künſte, im 78 Jahre ſeines Alters. Man bedauret bey ſeinem Abſterben vornehmlich, daß er ſeine angefangene römiſche Hiſtorie nicht völlig habe zu Ende bringen können.

Bey Guerin iſt zu bekommen: Hiſtoire de l' Academie Royale des Inſcriptions & belles lettres depuis ſon Etabliſſement, avec les Eloges des Academiciens morts, depuis ſon Renouvellement. Tomes III in 12. Man hat eine große Begierde bezeiget, die Geſchichte der Akademie der Aufſchriften und freyen Künſte ſeit ihrer Aufrichtung nebſt den Lebensbeſchreibungen ihrer Glieder beſonders zu haben. Es findet ſich ſolche bereits Stückweiſe bey den nach und nach herausgekommenen Nachrichten dieſer Akademie. Aber eben dieſes, daß die Geſchichte alſo zeriſſen in vielen Theilen vorkömmt, hat die Akademie veranlaſſet, ſolche in einem Werke zuſammen zu faſſen. Man hat darinnen erſtlich die Vorrede von dem erſten Bande der Hiſtorie und der Nachrichten wiederholet, weil ſolche die verſchiedenen Arten der Beſchäfftigungen der Akademie erkläret, und von der Wahl und der Ordnung der Stücke, die ſie theils ganz, theils auszugsweiſe drucken laſſen, Rechenſchaft giebt. Darauf folget die eigentlich ſo genannte Hiſtorie, welche aus den einzelnen Stücken beſteht, die in allen vorhergehenden Theilen vorkommen. Man hat weiter nichts hinzugethan, als was zu der Verbindung unumgänglich nöthig war. Dieſe Geſchichte endiget ſich mit einer chronologiſchen Tabelle aller in den Verzeichniſſen der Akademie vorgegangenen Veränderungen, von ihrer Erneurung an bis auf die gegenwärtige Zeit; und mit einem

einem Verzeichniſſe ihrer itzigen wirklichen Mitglieder. Auf dieſe hiſtoriſchen Nachrichten kommen die kurzen Lebensbeſchreibungen der ſeit ihrer Erneurung verſtorbenen Mitglieder, nebſt einem Verzeichniſſe ihrer Schriften und deren verſchiedenen Ausgaben. Zuletzt hat man auch die Titel aller in ihren Memoires vorkommenden Schriften beygebracht.

## Breslau.

Bey Jacob Korn iſt folgendes herausgekommen: Chreſtomathia patriſtica graeca, ſiue loci illuſtres ex antiquisſimis patribus graecis ſelecti, ac noua verſione latina ſcholiisque latinis per ſchediasmata quaedam in vſum iuuentutis litterariae adornati. Faſciculus ſecundus. 8. 11 Bogen. Wie die Beſchaffenheit des erſten Stücks von dieſen auserleſenen Stellen aus den Kirchenvätern geweſen: So iſt ſie auch in dieſem andern, außer daß man etwas größere Stücke in eine Probe gebracht hat. Herr Prof. Schindel fährt damit fort, der Jugend zu dienen, und hat bey dem gegenwärtigen Stücke auch zugleich ſein Auge auf die Lehrer gerichtet, da er zur Erläuterung einiger dunkeln und ſchweren Stellen Parallelörter aus eben denſelben Kirchenvätern angeführet hat. Das 4 Schediaſma beſteht aus einer Stelle aus des Clemens Alexandrinus Paedogogo 3 B. 6. und 7 C. von dem Reichthume und der Mäßigkeit eines Chriſten, und aus ſeinen Stromat. 1 B. von dem Vorſatze des Verfaſſers und dem Nutzen guter Schriften. In dem 5 kommen einige Stellen aus dem Origenes vor, und zwar 1) aus dem 1 B. wider den Celſus, von deſſen Verleumdung gegen die Perſon der Apoſtel und gegen ihre und Chriſti Lebensart. 2) Philocalia 6 und 13 Cap. von der Uebereinſtimmung der heiligen Schrift und dem Nutzen der Philoſophie zu der Erklärung derſelben. 3) Aus dem Buche von dem Gebethe 26 - 32 Cap. von den mancherley Nutzen des Gebeths. Es iſt kein Zweifel, daß dieſes Unternehmen nicht ſeinen guten Nutzen haben

und

und dazu dienen werde, daß man einen mehrern Geſchmack an dem Leſen der Kirchenväter finde, als man bisher wohl gehabt hat.

## Magdeburg.

Bey Gottfr. Vettern ſind gedruckt worden: *Cornelii Martini*, Logices ac Metaphyſices in Academia Iulia, dum viueret Profeſſoris celeber. Anecdota ſiue epiſtolae ad familiares ſcriptae, in quibus multa ad philoſophiam, philologiam & theologiam tam naturalem, quam reuelatam pertinentia curioſe & ſolide elucidantur, nunc demum ex *αὐτογράφῳ* Autoris in lucem protracta cum praefatione & vita indicibusque neceſſariis edita ab *Herm. Frieder. Braunſſen*, Magdeb. S. Praepoſito & Superint. Cloedenſi. 8. 12 Bog. Es iſt dieſer M. Cornelius Martini im Jahre 1593 zum Profeſſor der Logik in Helmſtädt ernañt worden. Anfänglich hatte er keinen Beyfall. Nachdem er aber im Jahre 1595 öffentlich angeſchlagen, er wollte die Kunſt, ſich feſt zu machen, zeigen: So hat ſein Beyfall zu wachſen angefangen. Er iſt auch von dem Herzoge zu Braunſchweig auf das im 1601 Jahre zu Regenſpurg zwiſchen den Jeſuiten und Proteſtanten gehaltene Religionsgeſpräch geſchickt worden. Er diſputirte einsmals von der Richtigkeit des Steins der Weiſen und der Betrüglichkeit des Goldmachens, als einer von ſeinen Zuhörern aufſtund, ſich Kohlen und Bley bringen ließ, ein Paar Tropfen von einer gewiſſen Tinctur auf das geſchmolzene Bley fallen ließ und ſolches alsbald in das feinſte Gold verwandelte; worauf er ſolches dem Profeſſor öffentlich mit dieſen Worten wies: Siehe hier, Cornelius, den Vernunftſchluß löſe mir aus deiner Logik auf. Aus dieſen Umſtänden beſteht das ganze auf dem Titel angezeigte Leben, welche dergleichen Namen wohl kaum verdienen. Die Briefe ſelbſt haben ſich unter den Papieren Andreas Kinderlings, des Nachfolgers dieſes Martini auf dem philoſophiſchen Lehrſtuhle, gefunden, deſſen

deſſen Tochter ſolche geerbet, von da ſie denn auf den Hrn. Herausgeber als deren Schwiegerſohn, nach ihrem Tode gekommen ſind. Weil er nun vieles darinnen gefunden, welches ihn auf gute Gründe einer feſten Weltweisheit gebauet zu ſeyn ſchien, auch manches zur Auflöſung einiger theologiſchen und exegetiſchen Zweifel, und zur Entſcheidung wichtiger Fragen dienliches wahrgenommen: So hat er ſolche der Welt mittheilen wollen. Es iſt zwar Martini ein eifriger Anhänger der ariſtoteliſchen Weltweisheit, und ein heftiger Feind der Ramiſtiſchen geweſen: Dennoch glaubet der Herr Braunßen, daß er nicht auf des Ariſtoteles Worte geſchworen habe. Es kömmt ihm vor, daß man in gegenwärtigen Briefen den Kern und das Weſen von verſchiedenen philoſophiſchen Sätzen antreffe, die man heutiges Tages nur mit einer neuen Brühe aufzutragen pflegt. Wahr iſt es, daß man in dieſen Briefen verſchiedene gute Sachen angemerket findet; wiewohl auch nicht zu leugnen iſt, daß man von vielen zu unſern Zeiten ſchon beſſere Begriffe und mehrere Erläuterung, Kenntniß, Richtigkeit und Wiſſenſchaft hat.

## Halle.

**Hemmerde hat verlegt: Johann Gottlob Krügers Gedanken von dem kalten Winter des Jahres 1740. in 8. 7 Bogen.** Nachdem der Herr Verfaſſer erſtlich die allgemeinen Urſachen des Winters und der Kälte aus phyſikaliſchen Gründen unterſuchet. So kömmt er auch auf die beſondern Urſachen des kalten Winters im 1740 Jahre. Er leitet ſolche aus den häufigen Nord- und Oſtwinden her, die man damals gehabt, und aus den vielen in der Luft befindlich geweſenen Salzen. Dieſes letztere beſtätiget er mit den mancherley Schneefiguren, die man zu der Zeit wahrgenommen hat. Hinten iſt noch eine kurze Abhandlung von dem Meelthaue angehängt.

Bey eben demſelben findet man auch: **Johann Gottlob Krügers Gedanken von den Steinkohlen. 8. 36**

Seiten.

Seiten. Hauptſächlich hat der Verfaſſer die Unterſuchung der Urſachen, woher ſich die Steinkohlen in den Bergwerken entzünden, zu ſeiner Abſicht. Um nun ſolche deſto beſſer ausfündig zu machen, ſo betrachtet er vorher das Weſen derſelben und ſtellet eine chymiſche Prüfung ſolcher Kohlen an. Er findet, daß ſie aus einem Steine und aus einem Oehle zuſammen geſetzet, und alſo nichts anders als ein mit Schiefer vermengtes Harz ſeyn können. Beydes, ſo wohl die Beſchaffenheit des Harzes, als des Steines, unterſuchet er genauer, und beſtimmet alsdann die Urſachen ihrer Entzündung daraus. Er giebt auch die Mittel an, wie man ſolcher vorbeugen, oder wenn ſie entſtanden, wiederum dämpfen könne. Dieſen Gedanken ſind einige andere von dem Caffe beygefüget, worinnen der Herr Verfaſſer zeiget, wie man ſich deſſelben bedienen könne, daß weder der Geſchmack dabey etwas verliere, noch auch der Geſundheit Schaden zugefüget werde. Beyde Abhandlungen beweiſen, daß der Herr Verfaſſer eine große Geſchicklichkeit beſitze, eine Sache angenehm und auch gründlich vorzutragen.

## Leipzig.

Bey Gottlieb Clannern iſt zu finden: Des berühmten Johann Hübners, ehemaligen Rectors zu Hamburg, kurze jedoch gründliche Einleitung zur Sittenlehre zum Gebrauch der Schuljugend aus einer richtigen Handſchrift ans Licht geſtellet, mit einer Vorrede und Regiſter verſehen von einem Liebhaber der Weltweisheit. 8. 10 Bogen. Sie iſt ehedeſſen zu Merſeburg ſolchen Leuten vorgetragen worden, welche die gelehrten Wiſſenſchaften bereits etwas gekoſtet hatten. Herr Hübner hat dadurch jungen Leuten den Weg bähnen wollen, die ältern und öfters ſehr dunkeln Weltweiſen mit gutem Nutzen zu leſen. Er hat mit deutlichen Worten kürzlich gewieſen, was die alten ariſtoteliſchen Weltweiſen von dieſer oder jener Tugend lehrten. Hatten ſie Recht, ſo fällt er ihnen bey; hatten ſie Unrecht, ſo verläßt er ſie und ſaget ſeine Meynung. Seine ganze Abhand-

handlung iſt alſo eingerichtet, daß er erſtlich gewiſſe Grundregeln angiebt, hernach die menſchlichen Verrichtungen vorſtellig machet, und endlich einige zweifelhafte Fälle entſcheidet.

Bey Bernhard Chriſt. Breitkopf iſt das ſieben und zwanzigſte Stück der Beyträge zur critiſchen Hiſtorie der deutſchen Sprache, Poeſie und Beredſamkeit, herausgegeben von einigen Liebhabern der deutſchen Litteratur, fertig. Es beſteht ſolches aus folgenden Artikeln: 1) Herodes der Kindermörder, nach Art eines Trauerſpiels ausgebildet und in Nürnberg einer deutſchliebenden Gemeine vorgeſtellt, durch Johann Klaj. Nürnberg 1645. 2) Zuſätze und Anmerkungen zu den critiſchen Beyträgen zum 1 Artikel des erſten Bandes. 3) Petri Rami Dialectica, verdeutſcht und mehrers teils mit bibliſchen Exempeln wie auch mit etlichen Anzeigungen erklert. Durch *Fridericum Beurhuſium* Menerzhagenſem, der dortmundiſchen Schulen Rect. Ao. MDLXXXVI. 4) Nachricht von einer alten deutſchen Ueberſetzung der Geſchichte von Barlaam und Joſaphat. 5) *Merici Caſauboni*, Iſaac F. de quatuor linguis commentationis pars prior; quae de lingua hebraica, & de lingua Saxonica. Londini, Ao 1650, 8. 1 Alph. 10 Bogen. 6) Filips von Zeſen hochdeutſche helikoniſche Hechel, oder des Roſenmohndes zweyte Woche. Hamb. 1668. 7) Des Freyherrn von Leibnitz Unterſuchung von dem Urſprunge der Franken aus dem Lateiniſchen überſetzt. 8) *Seuerini Boethii* chriſtlich vernünftiges Bedenken, wie man ſich bey vordringender Gewalt und Wohlergehen der Gottloſen auch unrechtmäßig Leiden und Uebelgehen der Frommen zu verhalten habe, in fünf Bücher verfaßt, aus dem Lateiniſchen überſetzt. Nürnb. 1660. 12. 12 Bogen. 9) Probe eines alten plattdeutſchen Gedichtes. 10) Ergänzung der Verantwortungsſchrift Hrn. Prof. D. zu Königsberg. 11) Nachricht von neuen hiehergehörigen Sachen.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

# Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

## Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 25 December.

### Florenz.

Der zehnte Band von dem Werke des berühmten Herrn Johann Lami, Deliciae eruditorum betitelt, iſt vor einiger Zeit allhier fertig geworden. Dieſer Band enthält den erſten Theil eines Berichts von einer kleinen Reiſe, welche Herr Lami, der Verfaſſer dieſes Werks, und Herr Philipp Elmi, zuſammen in dem Toſcaniſchen gethan haben. Dieſer Bericht iſt italieniſch geſchrieben, und führet den Titel Charitonis & Hippophili hodoeporicon. Nach der Zuſchrift, die an den Herrn Johann Gyraldi gerichtet iſt, hat der Verfaſſer eine ſehr weitläuftige Vorrede nach ſeiner Gewohnheit gemacht, von welcher der gröſte Theil dazu angewandt worden, daß er viele Denkmaale des Alterthums, und eine große Anzahl Stücke aus der Gelehrſamkeit

und Hiſtorie, verbeſſert und von neuem überſehen, die man noch nicht beygebracht hatte. Er hat auch verſchiedene wichtige Stücke von neuem angeführet, die man erſt nach der Zeit wieder gefunden, da dieſer Band ſchon gedruckt war. Nach der Vorrede folget eine Landkarte von dem Laufe des Fluſſes Arno von Florenz bis an die Mündung der Guiſciana, welche allem demjenigen zur Erläuterung dienet, was der Verfaſſer in ſeiner kleinen gelehrten Reiſe ſagen muß.

Aus Cajetani Druckerey ſind ans Licht getreten: *Actii Synceri Sannazarii* Neapolitani Viri Patritii, de partu Virginis libri tres Etruſco carmine redditi a Comite *Io. Bartholomaeo Caſaregio*, nunc primum conlati cum Vaticano & Mediceo Codice, adiectis eorum notis: Cum obſeruationibus in quatuor veterum Chriſtianorum monumenta, quae exhibent nati Domini praeſepe, cura & ſtudio *Antonii Franciſci Gorii*, in 8. 159 Seit. außer 100 Seiten zur Vorrede, Anmerkungen über die Denkmaale, und der Zuſchrift. Dieſe neue Ausgabe des ſo ſchönen Gedichts von der Geburt Chriſti übertrifft alle vorhergehenden. Sie erhält ſolchen Vorzug von der Zuſammenhaltung mit einigen Manuſcripten, deren eines von des Verfaſſers eigner Hand geweſen; von den verſchiedenen Leſarten, welche man aus dem vaticaniſchen Codex und dem von der laurenziſchen Bibliothek genommen hat; von der Beyfügung der vier alten Denkmaale, welche die

Krippe Chriſti vorſtellen, und von der gelehrten Feder des Hrn. Gori mit vielen und gelehrten Anmerkungen erläutert worden; und endlich von der ſchönen und zierlichen Ueberſetzung des Hrn. Grafen Caſaregi, welcher die Ueberſetzungen des Gio: Giolito de Ferrari, des Girolamo Zoppio, des Joh. Baptiſta Barbo, und des Alexander Leri bey weitem nicht beykommen. Der letzte Schmuck, welcher dieſe neue Ausgabe bereichert, iſt eine ſonſt noch nie gedruckte Ode des Sannazars zum Lobe ſeines mergilliniſchen Landgutes.

## Verona.

Jacob Vallarſi hat allhier die im 1713 Jahre zu Paris herausgekommenen Selectas aſſertiones theologicas, in gratiam tyronum ex prolixioribus ſcripturis atque lucubrationibus in compendium redactas, in quibus variorum haereticorum errores refelluntur, in gr. 4. 1 Alph. 12 Bog. nachgedruckt. In dieſem Werke findet man die vornehmſten Lehrſätze der römiſch katholiſchen Kirche beyſammen in kurzen Sätzen, unter welchen die Sprüche ſtehen, mit welchen ſie ſolche zu behaupten vermeynet. Bey den Sätzen ſelbſt ſteht allezeit, wider wen ſie gerichtet ſind, z. E. wider Luthern, Calvin, Melanchthon, Beza, Bucern, Whitakern u. ſ. w. Der Verfaſſer hat ſie aus vielen großen Werken gezogen; Und weil die Jeſuiten ſonderlich in dieſen Religionsſtreitigkeiten einen großen Namen haben und für die geübteſten darinnen unter ihren Glaubensbrüdern gehalten werden: So hat ſich der Verfaſſer auch beſonders angelegen ſeyn laſſen, ſie meiſtens aus ihren beſten Schriften in dieſer Art zu nehmen und ihnen am meiſten zu folgen.

Bey eben demſelben iſt ein Schauſpiel von fünf Aufzügen in Verſen, Li Falſi Letterati, Commedia betitelt, in 12, 66 Seit. gedruckt worden. Der Verfaſſer deſſelben iſt Julius Cäſar Becelli. Er verſpricht noch mehrere dergleichen Schauſpiele herauszugeben, wenn dieſes erſte, das er bekannt machet, gefallen ſollte.

te. Es werden darinnen ein Meßkünſtler, ein Weltweiſer, ein Criticus und ein Dichter mit ihrer falſchen Kunſt und Wiſſenſchaft lächerlich gemacht.

## Zürch.

Man hat allhier bey Heideggern und ſeiner Geſellſchaft ein neues Tagebuch auszugeben angefangen, welches mit der ſo bekannten Tempe Heluetica viele Aehnlichkeit haben wird, außer daß es nichts von gelehrten Neuigkeiten aus der Schweiz enthalten ſoll. Vier Stücke werden einen Band ausmachen, und alle Jahre gedenket man einen zu liefern. Der Titel davon iſt Satura Diſſertationum, Orationum, Epiſtolarum & obſeruationum theologico-hiſtorico-philologicarum, Pars prima. gr. 8. 12 Bogen. Man will darinnen ſein Augenmerk vornehmlich auf ſolche Stücke richten, welche zur Erläuterung der heiligen Schrift, der geiſtlichen und weltlichen Alterthümer, oder der Hiſtorie etwas beytragen können. Dieſer erſte Theil beſteht aus folgenden Artikeln: *Ioh. Baptiſtae Ottii* Oratio de mora finis & de fine morae, welchem das Leben dieſes ehrwürdigen Mannes, wie er es ſelbſt entworfen hat, beygefüget iſt. 2) *Ioh. Iacobi Reutlingeri* Oratio de primogenito in orbem habitabilem iterum introducto & hinc vel Angelis adornando ad Hebr. I. 6. 3) *Ioan. Mulleri* Diſſert. de erroribus hiſtoricis circa paſſionem Chriſti, cui ſubiecta eſt celeberrimi Auctoris vita adornata a *Ioh. Rod. Rhanio* V.D.M.

## Altdorf.

Es hat ſich der Buchhändler Lorenz Schüpfel ohne Anfrage unterſtanden, die unlängſt angezeigten Obſeruationes de Imperatore mortuo, welche Herr Maximilian Rudolph Helvetius aus Wien zuſammen getragen, und unter dem Beyſtande Hrn. D. Johann Heumanns vertheidiget, verſtümmelt und mit gänzlicher Vorbeygehung des Hrn. Helvetius abzudrucken. Nachdem nun wider gedachten Buchhändler ſchon die gehörige Ahndung deswegen geſchehen, ſo hat man

auch

auch hier für nöthig und billig zu melden befunden, daß Herr D. Heumann an dieſem verſtümmelten und ihm alleine zugeſchriebenen Abdrucke gar keinen Antheil nimmt.

## Coburg.

Bey Georg Otto iſt der 4 Theil von den Vitis ſummorum dignitate & eruditione virorum ex rariſſimis monumentis litterato orbi reſtitutae cura *Iohannis Gerhardi Meuſchenii*, Sereniſſimis Saxon. Coburg. & Iſenacenſ. Ducibus a conſiliis Conſiſtorii & eccleſiaſticis, generalis Superintendentis, Proto-Scholarchae, primarii Profeſſ. Theol. Paſtorisque Coburgenſis, Reg. Boruſſ. Scient. Acad. membri, 4. 1 Alph. 6 Bog. mit einem allgemeinen Regiſter über alle vier Theile zum Vorſcheine gebracht worden. Durch den Tod des ehemaligen Verlegers dieſer Lebensbeſchreibungen iſt es geſchehen, daß gegenwärtiger Theil etwas länger ausgeblieben iſt, als er geſollt hat. Da in dem vorhergehenden dritten Theile Jacobi Philippi Tomaſini Leben des Titus Livius geſtanden: So hat der Hr. Generalſuper. dieſem Theile eben deſſelben nicht weniger ſeltene Lebensbeſchreibung Franciſci Petrarchä einverleibet. Dieſem Leben Petrarchä hat er ein vor 24 Jahren von ihm ſelbſt verfertigtes Leben Juſt von Bruinings beygefüget. Zu dieſem hat er des berühmten Caſpar Sagittarii Leben des M. Porcius Cato, welches er zuerſt im 1667 Jahre zu Jena in 4 drucken laſſen und hernach ſeiner Commentationi de vita & ſcriptis Liuii Andronici, Cn. Naeuii &c. angehänget. Er würde dieſe Abhandlung ſelbſt beygebracht haben, wenn nicht einige Umſtände ſolches verhindert hätten. An dieſer Stelle hat er alſo eine kürzere Abhandlung von dem Leben und Schriften des Juſtus Lipſius mitgetheilet, welche eben dieſer Sagittarius im 1679 Jahre zu Jena in 4 ohne ſeinen Namen herausgegeben hat.

## Lemgo.

Joh. Heinr. Meyer hat verlegt: Pharos, das iſt: Un-

Unverhofft aufblickendes Licht in denen dickſten Finſterniſſen der älteſten ägyptiſchen Hiſtorie zur ſichern Beſtätigung und klaren Erörterung vieler moſaiſch-bibliſchen Erzählungen; ſonſt auch zum nützlichen und nöthigen Supplement verſchiedener von ägyptiſchen Sachen handelnder gelehrten Werke; ſonderlich der beliebten Prideaux- und Schuckfortiſchen Harmonie der heiligen und profan Scribenten, auch der Chronologie des ohnlängſt entſiegelten Daniels aufgefunden und gewieſen von Jacob Koch, Dienern des göttlichen Worts zu Großen-Berkel im Hannöverſchen. 4. 20 und einen halben Bogen. Das Licht, welches der Herr Verfaſſer in den alten Zeiten leuchten geſehen, beſteht darinnen, daß er auf die Gedanken gekommen: Es müßten die Namenreihen, welche man auf den alten ägyptiſchen Denkmaalen gefunden, wohl nicht bloße Benennungen, ſondern zuſammenhängende Wörter ſeyn, die einen ganzen ordentlichen Verſtand ausmachten. Nach dieſer Meynung erkläret er denn ſolche und bringt verſchiedene merkwürdige Sachen dadurch heraus. Er ſetzet dazu dieſe beyden Grundſätze: 1) Daß der ägyptiſche Hirtenkönig Aſſis, und der iſraelitiſche Heerführer Moſes, nach Anweiſung des in dem entſiegelten Daniels des Herrn Verfaſſers aufgefundenen aſtronomiſchen Periodus, mit einander zu gleicher Zeit gelebet, und der Ausgang der Iſraeliten aus Aegypten, mithin der Untergang Pharaonis im rothen Meere, nach dem Julianiſchen Periodus 3227, das iſt im 2479 Jahre der Welt geſchehen ſey. 2) Daß die bloßen Namen und Zunamen, die Eratoſthenes, Manetho und andere uns aufbehalten haben, wenn man ſie nach der Grundſprache anſieht, uns mehr ſichere hiſtoriſche Nachrichten, als die wirklichen hiſtoriſchen Zuſätze, geben. Der Herr Verfaſſer rühmet ſich indeſſen dabey nicht, daß er alles ſchon ſo vollkommen gemacht, als es etwa ferner noch könne gemacht werden. Er hat mit Fleiß nicht alle, ſondern nur die kenntlichſten Namenreihen vorgenommen, deren Sinn einem ſo gleich

in

in die Augen fallen konnte, der nur erſt einen Verdacht geſchöpft hatte. Bey dieſen hat er ſich auch nicht einmal um die Zahlbuchſtaben, die gleichwohl hier und da noch einiges Flickwort hätten geben können, ſo genau bekümmert. Denn er fand, daß die vornehmeren Wörter ſchon genug verriethen, was für ein Sinn und Inhalt der Rede da geweſen; und es hergegen ungewiß war, ob Manetho auch alle ſeine Zahlen aus mit da geſtandenen Buchſtaben gemacht habe. Zum Beſchluſſe bringt er alles dasjenige, was er auf die Art erkläret hat und was ſich ſonſt damit verknüpfen läßt, ordentlich nach einander in eine chronologiſche Tabelle. Er zündet dadurch der Wahrheit der heiligen Geſchichte ein ſchönes Licht an; indem er weiſt, daß die alten ägyptiſchen Denkmaale nichts anders ſagen, als was Moſes in ſeinen Büchern erzählet hat.

## Torgau.

Bey Peterſellen iſt allhier unlängſt folgende Schrift aus der Preſſe gekommen: De ingenii vſu & abuſu circa interpretationem ſcripturae ſacrae commentationem ad placita Criticorum, ea, qua fieri potuit ratione, compoſitam ſiſtit M. *Chriſtian. Frider. Roederus*, ſacroſanctae Theologiae cultor. 4. 5 Bog. Nachdem der Herr Verfaſſer erſtlich erkläret, was er unter ingenium verſtehe, nämlich diejenige Kraft der Seelen, welche die Aehnlichkeiten der Dinge wahrnehmen und neue erfinden kann: So zeiget er denn, wie ſolche bey der Erklärung der Schrift nützlich könne angewendet werden. Wenn er ſolches nach ſeinen mancherley Arten gezeiget hat: So merket er auch, wie ſehr und in welchen Stücken der Witz bey Erklärung der Schrift gemisbrauchet werde.

## Leipzig.

Herr M. Chriſtian Samuel Forbiger hat bey Langenheimen eine lateiniſche Schrift drucken laſſen, die den Titel führet: Parallelismus Ciceronem inter & Matthaeum de παλιγγενεσια, ſiue commentatio breuis in Matth. Cap. XIX comma 28. 4. 16 Seit.

Er

Er ſuchet darinnen darzuthun, daß das Wort παλιγγενεσία, welches an dem angeführten Orte beym Matthäo vorkömmt, eben das bedeute, was es beym Cicero im 6 Briefe des 6 Buchs an den Atticus heiße, wo es von der Wiederherſtellung der erſten Ehre gebraucht wird.

Den 29 Nov. vertheidigte Herr August Traugott Troppaneger, zur Erhaltung der Doctorwürde in der Arzneykunſt unter dem Beyſtande des Hrn. D. Samuel Theodor Quelmalz, der Phyſik öffentl. Lehrers, ſeine Diſſertation de adiumentis ſanguinis ad cor regreſſus. 5 Bog. Zu Hülfsmitteln, daß das Blut wieder in das Herz zurück kömmt, giebt der Herr Verfaſſer die Bewegung des Herzens, die Lage der Gefäße, die einem umgekehrten Kegel ähnliche Geſtalt der Blutadern, die natürliche Zartheit derſelben, ihre ausdehnende Kraft, das Drücken derjenigen Theile, wodurch die Blutadern gehen und an welchen ſie liegen, die Weite der Blutadern, welche der Pulsadern ihre um ein vieles übertrifft, die Anzahl der Blutadern, deren auch mehr ſind, als Pulsadern; die Kläppchen in den Blutadern und das Athemholen, um das Blut aus der Lunge zu ziehen, an. So tragen auch noch verſchiedene andere Dinge zu dem Rückfluſſe des Blutes etwas bey, welche der Herr Verfaſſer auf eine geſchickte Art anzeiget und erkläret.

Herr D. Johann Ernſt Hebenſtreit, der Anat. und Chirurgie Profeſſor, hat die gewöhnliche Einladungsſchrift zu dieſer Feyerlichkeit verfertiget, und zu dem Inhalte derſelben eine ſonderbare Materie erwählet. Er handelt nämlich de vermibus anatomicorum adminiſtris, worinnen er dieſe Würmer ausführlich beſchreibt und ihre Hülfe anzeiget, ſie auch in Kupfer ſtechen laſſen.

---

Im 27ten Beytrage des ſiebenten Bandes werden der Maendelyke Uittrekſels vom May 1738 bis zum Auguſt, und der Anfang des 2. Stückes des XVII. Bandes der Bibliotheque Britannique recenſiert.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen

Auf das Jahr 1741.

Leipzig, den 28 December.

## London.

Die vor einigen Jahren allhier in 4 Foliobänden ans Licht getretene neue Ausgabe von *Roberti Stephani* Theſauro Latinæ Linguae hat ſo viele Liebhaber gefunden, daß der Buchhändler Sam. Harding ſich ſchon entſchließen müſſen, eine neue Auflage davon zu veranſtalten. Es wird ſolche der erſtern vollkommen gleich ſeyn, und weder einige Zuſätze hinzukommen, noch ſonſt einige Aenderung damit vorgenommen werden. Nur im Preiſe iſt ein großer Unterſchied, indem diejenigen, die Vorſchuß darauf thun, das ganze Werk für einen Guinee, fünf Shilling, und ſechs Pence, bekommen werden. Wer auch ſechs Exemplare mit einander nimmt, ſoll das ſiebente drein bekommen.

Bey J. Watts wird die dritte und verbeſ-

ſerte, imgleichen mit häufigen Landkarten und andern Kupfern ausgezierte Ausgabe von Hrn. R. Brookes, A. M. allgemeiner Hiſtorie von China, der chineſiſchen Tartarey, von Corea und Thibet, unter folgendem Titel in 4 Octavbänden gedruckt: The General Hiſtory of China, Chineſe Tartary, Corea, and Thibet, by *R. Brookes*, A. M. Rector of Aſhney in Northamptonſhire. Es iſt dieſes Werk nichts anders, als ein Auszug aus dem bekannten groſſen Werke des P. du Halde, darinnen alle vormals von dieſen Zeiten bekannt gemachte Nachrichten des P. le Comte beyſammen anzutreffen ſind. Beſonders findet man hier eine große Menge Ueberſetzungen und curiöſe Auszüge aus chineſiſchen Büchern von allerhand Arten, nebſt einer ganzen chineſiſchen Tragödie, und leſenswürdigen Reiſebeſchreibungen verſchiedener Miſsionäre, und anderer in dieſen Ländern wohnenden Perſonen. Der Preis ſoll 5 Shill. ſeyn.

Herrn Baddams Auszug aus den philoſophiſchen Transactionen iſt nunmehro bey T. Cooper in zehn Octavbänden vollſtändig zu bekommen.

Bey Wilh. Darres und Claud. Duboſc iſt eine prächtige Ausgabe von folgendem Buche gemacht worden: *Plutarchi* Apophthegmata Regum & Imperatorum. Apophthegmata Laconica. Antiqua Lacedaemoniorum inſtituta. Apophthegmata Lacaenarum. in gr. 4. 203 Seit. auf lauter einzelnen halben Bogen gedruckt. Herr Michael Maittaire hat ſolche

beſor-

beſorget, und der Abt Sallier iſt dazu beförderlich geweſen, welchem man den Plutarchus ſelbſt dafür danken läßt, indem man ihm eine Zuſchrift aus den elyſiſchen Feldern an dieſen Abt angedichtet hat. Dieſe Ausgabe enthält den griechiſchen Text nach der Pariſer Ausgabe von 1624 in Fol. und Heinrich Stephans von 1712 in 12, nebſt der lateiniſchen Ueberſetzung Xilanders der Apophthegmaten der Könige und Feldherren und Lacedämonier, und Heinrich Stephans ſeiner von den beyden andern Stücken. Wo es nöthig geweſen, hat man des Raphael Regius Ueberſetzung, und an verſchiedenen Orten die mancherley Leſarten, Beobachtungen und Muthmaßungen zu Rathe gezogen. Die Ueberſetzung ſteht unter dem griechiſchen Texte in zwoen Spalten, und zu Ende kommen noch einige Anmerkungen über dieſe kleinen Schriften Plutarchs, welche der Herr Herausgeber aus verſchiedenen andern Schriftſtellern geſammlet hat.

## Frankfurt an der Oder.

Hübner hat gedruckt: *Ioh. Frider. Cartheuſer,* Med. Doct. eiusdemque in regia academia Viadrina Prof. publ. ord. rudimenta materiae medicae rationalis experimentis & obſeruationibus phyſicis, chymicis, atque medicis ſelectioribus ſuperſtructa, & celebrium medicorum ac chymicorum teſtimoniis hinc inde corroborata. In vſum auditorii ſui edita. 8. 1 Alph. 10 Bog. Vor ſieben Jahren ungefähr hatte der Herr Verfaſſer ſeinen Anfangsgründen der Chymie einen kurzen Begriff der Materiae medicae angehängt. Nach der Zeit aber, da er öftere Verſuche anſtellte, und auf die Erfahrungen mehr Acht hatte: So gefiel ihm ſolcher nicht weiter, und er fing an, auf ein richtigeres und vollkommeners Werk zu denken. Er hat ſolches in dieſem Buche zu Stande gebracht, worinnen er nicht allein auf ſeine eignen Erfahrungen geſehen, ſondern auch viele Unterſuchungen und Beobachtungen aus einigen berühmten phyſikaliſchchymiſchen

Schriſten zuſammen getragen, und daraus gewiſſe Lehrſätze zu verfertigen ſich bemühet. Wo er bey einigen von dieſer ihren Erfahrungen einen Zweifel hatte, da hat er ſolche Verſuche ſelbſt gemacht, um gewiß davon zu werden. Indeſſen iſt dieſes Buch doch nur noch ein Auszug von einem größern Werke, von deſſen Herausgabe den Hrn. Verfaſſer noch einige und andere Stucke, die er bis hieher wegen ſeiner Geſchäffte noch nicht erſetzen können, zurückgehalten haben. Damit er aber ſeinen Zuhörern die rechten Wege in dieſer Wiſſenſchaft zeige: So hat er zu ihrem Beſten die allgemeinen Lehren davon ihnen nicht weiter vorenthalten wollen. Er hat ſein Buch in ſiebenzehn Abſchnitte und dieſe wiederum in beſondere Capitel getheilet, welche einige allgemeine Lehrſätze enthalten, die er an den meiſten Orten weitläuftiger erkläret, und mit Beobachtungen, Erfahrungen, und Zeugniſſen berühmter Schriftſteller erläutert und beſtätiget.

## Zelle.

Im Monate Junius iſt allhier auch ein moraliſches Wochenblatt in der Deetziſchen Buchhandlung auszugeben angefangen worden. Es führet den Titel: Die Zelliſchen vernünftigen Tadler, und iſt in 8 gedruckt, jederzeit einen halben Bogen. Die Verfaſſer erinnern, daß ſie ſich befleißigen werden, den Fusſtapfen der vernünftigen Tadlerinnen zu folgen. Doch glauben ſie, der Höflichkeit zu nahe zu treten, wenn ſie dieſen Schönen nicht gern in allen die rechte Seite ließen. Ihre Abſicht iſt mit den Abſichten aller ihrer andern Mitbrüder, und Vorgänger einerley: Mit welchen von dieſen ſie aber einerley Schickſal haben werden, das wird ihr kurzes oder langes Leben anzeigen. Wir haben noch zu wenig davon geſehen, daß wir ihnen das letzte verſprechen können; hingegen befürchten wir aus dieſem wenigen, daß ihnen das erſte vielleicht zu Theile werden möchte.

## Helmſtädt.

Wir ſind noch den Lebenslauf des im vorigen Jahre ver-

verſtorbenen jungen Herrn D. Heiſters ſchuldig, welcher mitten in ſeinem Laufe nach Ehre, zu Leiden, durch den Tod dahin geriſſen worden. Es war dieſer Elias Friedrich Heiſter, herzogl. braunſchw lünebl. Rath, der Arzneyk. D. der medicin. Facult. allhier Beyſitzer, der Akademie der Naturforſcher Mitgl. und beſtimmter Prof. der Arzneykunſt allhier, im 1715 Jahre den 28 Apr. zu Altorf gebohren, wo ſein Herr Vater, der berühmte Laurentius Heiſter, damals Profeſſor war. Man hielt ihn zeitig zum Studiren an, und er lernte in ſeinen erſten Jahren nicht allein griechiſch und lateiniſch, ſondern auch die neuern Sprachen, franzöſiſch, italieniſch und engliſch, die Beredſamkeit, Dichtkunſt, Hiſtorie, Mathematik und Philoſophie. Er begleitete ſeinen Vater auf unterſchiedene Reiſen in Deutſchland und hielt im Jahre 1730 eine lateiniſche Rede de vtilitate litterarum elegantiarum in Medicina, welche er auch im eben dem Jahre drucken ließ. Im folgenden 1731 Jahre fing er ſeine akademiſchen Studien an, und legte ſich unter Treuers und Frobeſens Anführung mit allem Ernſte auf die Weltweisheit. Dabey widmete er ſich auch der Medicin, wozu ihn ſein Vater ſelbſt anwies, mit deſſen Begleitung er im 1732 Jahre eine Abhandlung de foliorum vtilitate in conſtituendis plantarum generibus öffentlich vertheidigte. Das Jahr darauf zeigte er, was er für Kenntniß von der Zergliederungskunſt beſäße, indem er des Jacobi Douglaſſii deſcriptionem anatomicam peritonaei aus dem Engliſchen ins Lateiniſche überſetzte, und mit gelehrten Anmerkungen herausgab. Unter dieſen ernſthaftern Geſchäfften dachte er auch an die angenehmen Wiſſenſchaften, und zeigte ſolches durch eine poetiſche Beſchreibung der ſalzburgiſchen Emigration, die er zu Hannover in eben dieſem Jahre drucken laſſen. Sich ein wenig auszuruhen, that er im 1734 Jahre eine Reiſe durch Niederſachſen; nach deren Vollendung er dem Grafen von

Ran-

Ranzau Raſtorf die Inſtitutiones medicas breuiores ſeines Vaters erklärte, und einigen ſeiner Mitſchüler die Oſteologie und Anatomie genauer verſtehen zu lernen behülflich war. Damit er aber ſelbſt noch immer vollkommner werden möchte, ſo wurde er im 1735 Jahre nach Berlin geſchickt, woſelbſt er in dem Lazarethe, in Begleitung des vortrefflichen Arztes deſſelben, Sprögel, die mancherley Krankheiten kennen lernte, den Operationen und ſchweren Curen des geſchickten Wundarztes Senf beywohnte, in der Chymie den berühmten Caſp. Neumann zu Rathe zog, und ſeine anatomiſche Kenntniß durch des Buddeus Lehren bekräftigte. Gegen das Ende des Jahres wurde er daſelbſt gefährlich krank, doch nach einigen Wochen wiederum hergeſtellt. Es machte damals der engliſche Augenarzt Taylor viel Aufſehens in der Welt. Es waren aber unſerm Heiſter gewiſſe Beweiſe bekannt geworden, woraus erhellte, daß es nicht ſo viel mit ihm wäre, als er der Welt wohl glaubend machen wollte. Er ſchrieb alſo bey ſeiner noch nicht völlig wiederhergeſtellten Geſundheit eine Nachricht von dem Leben und den Thaten dieſes Arztes, worinnen er insbeſondere zeigte, wie unvernünftig und unglücklich er den Staar vertreiben wollen, und ließ dieſe Schrift zu Helmſtädt drucken. Gegen das Ende des Aprils 1736 ging er von Berlin nach Leipzig, und richtete ſeine Reiſe ſo ein, daß er vorher die Akademien Frankfurt, Wittenberg und Halle beſuchen konnte. Zu Leipzig hörte er ein halbes Jahr die berühmteſten Aerzte, Schachern, Walthern, Platnern, Hebenſtreiten und Platzen, und brachte ſeine vor zwey Jahren ſchon angefangene Apologiam pro Medicis bey müßigen Stunden vollends zu Stande, die auch noch in dieſem Jahre zu Amſterdam ans Licht trat. Er reiſte auch, da es die Umſtände ſo zuließen, nach Erfurt und Jena, und mit Ausgange des Jahres wiederum nach Helmſtädt zurück. Hier mußte er nun ſelbſt anfangen, ſeine gelernte Wiſſenſchaft in beyderley

Arz-

Arzneykunſt in Ausübung zu bringen, worauf er im 1738 Jahre nach vorher vertheidigter Abhandlung de principum cura circa ſanitatem ciuium ſiue ſubditorum, die Doctorwürde erhielt. Indeſſen nahmen ihm dieſe Geſchäffte doch nicht alle Zeit hin, und er wandte auch noch einige Muße auf die Philoſophie. Er bewies dieſes durch ein Schreiben de mente a corpore humano natura ſua longe diuerſa, womit er dem Hrn. Henninges zu ſeiner Predigerſtelle in Helmſtädt Glück wünſchte. Nicht lange darauf, nachdem er vorher von dem Hrn. von Sprekelſen einige Pflanzen für den mediciniſchen Garten in Helmſtädt aus Hamburg geholt hatte, fiel er in eine Krankheit, die einige Monat lang gar nicht nachlaſſen wollte. So bald aber ſolche nur ein wenig gewichen, ſo legte er im 1739 Jahre, in Begleitung Hrn. Zeidlers, eine chirurgiſche Diſſert. de noua brachium amputandi ratione der Unterſuchung der Gelehrten vor. Einige Monat darauf wurde er in der Akademie der Naturforſcher aufgenommen und ihm von dem Herzoge zu Braunſchweig der Titel eines Adjunctus der medic. Fac. beygelegt, welches Amt er mit einer Rede de ſecta Methodicorum antiquorum hodie reuiuiſcente antrat. Im Auguſt eben dieſes Jahres hielt er auch bey Gelegenheit des Sprekelſenſiſchen Geſchenks und des erneuerten mediciniſchen Gartens eine andere Rede de hortorum Academicorum vtilitate, welche man bald darauf gedruckt bekam. Den Winter dieſes Jahres brachte er mit Unterrichten anderer zu, und vertheidigte im April 1740 nebſt dem Hrn. Goeckel eine Diſſert. de quartana & hydrope per Corticem Peruuianum curatis, welches er ſelbſt erfahren hatte. Es ſchien ihm weiter nichts, als die Bekanntſchaft mit den Aerzten in Holland, England und Frankreich zu fehlen. Um ſich nun auch dieſe zu erwerben, ſo ging er in der Mitten des Mays nach Holland. Er beſuchte Gröningen und Franecker und von da Amſterdam,

wo er ſich überall mit den gelehrteſten Männern bekannt machte. Zwey Monate waren kaum verfloſſen, als ſeine alte Krankheit wieder zurück kam. Weil ſie aber bald wieder vertrieben wurde: So blieb er in Holland, und war entſchloſſen, den Winter in Leiden zuzubringen. Allein es überfiel ihn daſelbſt ſeine alte Krankheit mit größerer Heſtigkeit wieder, und er verſtarb den 11 Nov. 1740 in ſeinem 26 Jahre, da ihm bereits die dritte Profeſſorſtelle in der Medicin zu Helmſtädt beſtimmt war.

## Leipzig.

Bey Michael Blochbergern iſt die dritte Auflage von folgendem ſchönen Buche gemacht worden: D. Valentin Ernſt Löſchers, des Oberconſiſtorii Mitgliedes und Superintendentis in Dreßden, edle Andachtsfrüchte oder 68 auserleſene Oerter der h. Schrift, ſo von der Andacht handeln, zur Ermunterung des Geiſtes, in ſo vielen Predigten nach XXV unterſchiedenen Methodis ausgeführet, darinnen die Theologia myſtica orthodoxa in VI Theilen vorgetragen wird, nebſt einem Vorbericht von der Theologia Myſtica, und zwey Anhängen: 1 Von dem Nutzen der Theologiae myſticae wider die Päbſtler, 2 von den Gränzen der Andacht und des Enthuſiaſmi. 8. 2 Alph. 7 Bog. So lange und ſo oft dieſes Buch auch wird geleſen werden; ſo wird es doch nie aufhören, die Erbauung zu befördern, und zu dem Heile der Seelen etwas beyzutragen.

Bey Lankiſchens Erben iſt die dritte Auflage von Gottlieb Gerhard Titii, beyder Rechten Doctoris, Probe des Deutſchen geiſtlichen Rechts, wie ſelbiges ohne päbſtiſche und papenzende Verfälſchung, auch andere unförmliche Verwirrung, aus den Grundſätzen göttlicher Rechte zum Gebrauche proteſtirender Staaten in richtiger Ordnung vorgeſtellet worden, nebſt nöthigem Regiſter in 8. 2 Alph. 12 Bog. gemacht worden.

Leipzig, in der Zeitungs-Expedition.

KAISERLICHE KÖNIGLICHE HOFBIBLIOTHEK

# I. Regiſter.

## Der Tagebücher und anderer dergleichen, durch Theile fortgeſetzten, Schriften.

### I. In lateiniſcher Sprache.

*Noua Acta Eruditorum.*

1741.


| | | |
|---|---|---|
| Ianuarius | | 39 |
| Februarius | | 94 |
| Martius | Sect. I. | 184 |
| | Sect. II. | 216 |
| Aprilis | | 288 |
| Maius | | 334 |
| Iunius | Sect. I. | 399 |
| | Sect. II. | 463 |
| Iulius | | 488 |
| Auguſtus | | 558 |
| September | Sect. I. | 607 |
| | Sect. II. | 647 |
| October | | 751 |
| Nouember | | 815 |
| December | | 873 |

*Supplementa ad noua Acta Eruditorum.*

| | | |
|---|---|---|
| Tomi IV. | Sect. VII. | 127 |
| | Sect. VIII. | 167 |
| | Sect. IX. | 479 |
| | Sect. X. | 719 |
| | Sect. XI. | 775 |

*Miſcellanea Groningana.*

Tom. III. Faſcic. II. 238

*Miſcellaneae Obſeruationes criticae nouae.*

Tom. I. 227

*Tempe Heluetica.*

| | | |
|---|---|---|
| Tomi IV. | Sect. III. | 173 |
| | Sect. IV. | 204 |
| Tomi V. | Sect. I. | 563 |
| | Sect. II. | 564 |
| | Sect. III. | 702 |
| | Sect. IV. | 703 |

*Satura Diſſertationum, Orationum, Epiſtolarum & obſeruationum theologico-hiſtorico-philologicarum.*

Pars I. 916


### II. In deutſcher Sprache.

Zuverläßige Nachrichten von dem gegenwärtigen Zuſtande, Veränderung und Wachsthum der Wiſſenſchaften.


| | |
|---|---|
| XII. Theil | 32 |
| XIII. Theil | 104 |
| XIV. Theil | 192 |
| XV. Theil | 272 |
| XVI. Theil | 343 |
| XVII. Theil | 448 |
| XVIII. Theil | 495 |
| XIX. Theil | 560 |
| XX. Theil | 623 |
| XXI. Theil | 686 |
| XXII. Theil | 776 |
| XXIII. Theil | 871 |

*Acta Hiſtorico-Eccleſiaſtica.*

Anhang zu dem 4 Bande 62
Der 25te Theil 161
Der 26te Theil 318
Der 27te Theil 581
Der 28te Theil 582
Der 29te Theil 725
Der 30te Theil 742

Fortgeſetzte nützliche Anmerkungen, über allerhand Materien aus der Theologie, Kirchen und gelehrten Hiſtorie.

Die 7te Sammlung 62
Die 8te Sammlung 63
Die 9te Sammlung 591
Die 10te Sammlung 609
Die 11te Sammlung 725

Allerneueſte Nachrichten von juriſtiſchen Büchern.

Der VIII. Theil 406
Der IX. Theil 407
Der X. Theil 574
Der XI. Theil 654
Der XII. Theil 902

Beyträge zur critiſchen Hiſtorie der deutſchen Sprache, Poeſie und Beredſamkeit.

Das 25te Stück 520
Das 26te Stück 608
Das 27te Stück 912

*Deſtinata Litteraria* und *fragmenta Luſatica.*

Der 3te Theil 91
Der 4te Theil 92
Der 5te Theil 92
Der 6te Theil 542

Oberlauſitziſche Beyträge zur Gelahrtheit und deren Hiſtorie.

Des 3ten Bandes 26 bis 34 Stück 110

Fortgeſetzte Sammlung, von alten und neuen theologiſchen Sachen.

1738, 6ter Beytrag 40

Philoſophiſcher Büchersaal.

1 Theil 422
2 Theil 504

Der deutſche Rechtsgelehrte.

42 Theil 110
43 Theil 110

Der prüfenden Geſellſchaft zu Halle fortgeſetzte Bemühungen.

Das I. Stück 292
Das II. Stück 333
Das III. Stück 606
Das IV. Stück 758

Deutſche Republik der Gelehrten.

IV. Stück 461

*Acta Scholaſtica.*
1 Stück 253
2 Stück 510

Hiſtoriſch genealogiſche Nachrichten.
16 Theil 64
17 Theil 64
18 Theil 168
25 Theil 695

Schleſiſche Kriegs-Fama.
I. Theil 692
II. Theil 692
III. Theil 693
IV. Theil 693

Neu-eröffnetes Cabinet großer Herren.
VII. Theil 480
VIII. Theil 480

# II. Regiſter.

## Aller angeführten Schriftſteller.

### A.

Don Iſaac *Abarbanell* 45
Caſpar *Abel* 836
B. *Abelin* 441
Zenodoto *Abelio* 755
Lodovico *Abelly* 4
Iohann *Abernethy* 305
Ioſeph *Abudacni* 58
Georg *Adams* 306
*Addiſon* 200
Martin *Adelt* 733
Guſtav *Adlerfeld* 32. 558
Chriſt. Mich. *Adolphi* 424
Paul *Aglioti* 388
Peter *Ahlwardt* 525
Ioh *Alberti* 6
Michael *Alberti* 334
Ioh. Georg *Albrecht* 511
Libertus *Alethinus* 525
Thomas Maria *Alfani* 849
Aleſſandro *Algardi* 689
Theodor Ianſon ab *Almeloveen* 315
Ioh. Georg *Altmann* 6. 173. 204. 702
St. *Ambroſius* 435
*Amelot* de la Houſſaye 47
Ioh. Amman 778
Andreas Hieronym. *Andreucci* 720
*Andry* 724
Paul *Antoni* 638
Nicolaus *Archius* 690
Leonhard *Aretin* 237. 515
Philipp *Argelatus* 815
d' *Argens* 167
*Ariſtoteles* 423
Gottfried *Arnold* 757
Theodor *Arnold* 328
Anton *Arrighi* 842
Peter *Artedius* 816
Paul *Atauantius* 803
Francis *Atterbury* 258
Coelius *Aurelianus* 399
Georg Heinr. *Ayrer* 392
Emanuel de *Azevedo* 265

**B.**

de *B*** 4
L. D. *B* 399. 731
Angelo *Babolini* 129
Hieron. Leopold *Bacchetoni* 558
Franciſcus *Bacon* 403
*Baddam* 922
Georg Burchard *Baermann* 343
Gotthilf Chriſtoph *Bakius* 168
Ioh. Arnold *Ballenſtedt* 775
Iac. Henr. *Balthaſar* 776
*Banier* 403
Iohann Peter *Banniza* 67. 574
Ioh. Philipp *Baratier* 162. 535
Ioh. *Barbeirak* 534
*Barbier* 200
Ioannes *Barclaius* 108
Ioh. Gottfr. *Baro* 222
Ioh. Friedr. *Barth* 439
Ioh. Caſpar *Barthel* 407
Petro Santi-*Bartolo* 117
Niccolo *Baruſſaldi* 298
Ioh. Friedr. *Bauer* 848
Friedrich Chriſtian *Baumeiſter* 175. 319. 831
Alex. Gottlieb *Baumgarten* 128. 380
Siegm. Iacob. *Baumgarten* 168. 198
Theophyl. Siegfr. *Bayer* 509. 611. 752
Peter *Bayle* 172. 204. 343. 404. 446. 448
de *Beauſobre* 104. 238
Iul. Caeſar *Becelli* 915
Ioh. Chr. *Beckius* 204. 703
Arthur *Bedford* 275. 762
Matthias Ioannes *Beehr* 414
Ferdinand Wilhelm *Beer* 878
Hermann *Beiſsmann* 511
*Belidor* 288
Anton *Belloni* 83
Marco Mantua *Benavides* 171
G. W. C. *Benecken* 566
Domenico *Benedetti* 523
Petrus *Benedictus* 690
*Benemann* 206
Bonauentura *Beneuenuti* 427
Ioh. Albrecht *Bengel* 348. 719. 734
Edericus *Beniga* 278
Vincent *Beninus* 692
Aubert *Benvoglienti* 428
Ioh. Carolus *Bequingnolle* 463
Carl Auguſta a *Bergen* 892
Ioh. Balthaſar *Bernhold* 374
Dan. *Bernoulli* 610. 778
Ioh. *Bernoulli* 609
Nicolaus *Bernoulli* 504
Iohann *Berrimann* 762
Giandomenico *Bertoli* 409
Bonauentura Cornel. *Bertram* 57
Ioh. Friedr. *Bertram* 77. 196. 277. 533
le *Beuf* 75. 268. 545
Friedrich *Beurhuſius* 912

August *Beyer* 93. 247. 264
Franc. Maria *Biacca* 514
Ioh. Baptiſta *Bianchi* 715
Franceſco *Bianchini* 104
Ioh. Gottlieb *Biedermann* 253
Ioh. Chriſtian *Biel* 816
Beniamin *Bieler* 340
Georg Bernh. *Bilſinger* 471
Iohann *Bilzing* 197
Thomas *Biſſe* 620
Auguſtin le *Blanc* 593
Stephan *Blancardi* 167
Lorenz *Blondel* 219
Ludw. Chr. *Bloſs* 254
Heinrich *Blumenbach* 652
Ioh. Georg *Bock* 529
Ioh. *Bodinus* 227
Ioh. Friedr. *Boeckelmann* 792
Chriſtoph Dietrich von *Boehlau* 271
Georg Ludw. *Boehmer* 108
Iuſt Henning *Boehmer* 654
Hermann *Boerhave* 192. 733
Chriſtian Friedr. *Boerner* 143
Nicol. *Boerner* 109
Severinus *Boëthius* 912
Stephan de la *Boetie* 123
*Boileau* 298
Petrus Couwenberg du *Bois* 668
de *Bologne* 283
Iacob *Bonfadius* 691
Anton *Bongiovanni* 337
Lorenz *Bonincontri* 33
Durant de *Bonrecueil* 435
*Bonvallet* 283
Nicolaus le *Booc* 827
Vincenzo *Borghini* 874
Olaus *Borichius* 189
Iacob Heinr. *Born* 72
Chriſtian Wilhelm *Boſe* 232. 768
Ioh. Gottlieb *Boſſeck* 247
*Boſſuet* 436
*Bouhier* 123
Ioh. *Bourdelot* 687
*Bowman* 186
Robert *Boyle* 897
Ioh. Franciſc. *Brandi* 298
de *Brantome* 827
Herm. Friedr. *Braunſſen* 909
Ioh. Iac. *Breitinger* 661
Benedictus *Bremer* 785
Anton *Bremond* 211. 490
Elias *Brenner* 720
Enno Rud. *Brenneyſen* 278
Ludwig *Bretez* 249
Ioh. Valentin *Briegleben* 319
Barnabas *Briſſonius* 759
Fortunatus a *Brixia* 299. 843
Barthold Heinrich *Brockes* 272
Henric. *Broholm* 480
Rich. *Brookes* 921
Dietr. Aug. *Bruchting* 407
Iacob *Brucker* 173. 429. 509. 703. 838
Franc. Ernſt *Bruckmann* 342

*Brumoy* 723
*Brunet* 550
Ioh. Sal. *Brunquell* 407
Andreas Elias *Buchner* 527
Chriſtian Gottlieb *Buder* 287. 480. 893
Auguſt *Budeus* 508
Euſtatius *Budgell* 479
Marc. Anton. *Buldethius* 602
Ioh. Ludolph *Bunemann* 128, 184
Iohann *Bunyan* 379
Ioh. *Burcard* 703
Ioh. Friedr. *Burg* 357
Horatius *Burgundio* 537
Ioh. Heinr. *Burkhard* 181
Petrus *Burmann* 87. 94. 550. 620. 667
Petrus *Buſenelli* 843
Georg *Byng* 825

C.

I. C. *C.* 752
C. Iul. *Caeſar* 188
Georg *Calixtus* 466
*Callimachus* 687. 781
Auguſtin *Calmet* 32. 36. 54. 534. 819. 900
Ioh. *Calvin* 161
Ioachimus *Camerarius* 653
Giovanni *Campini* 793
Michael *Canenſio* 386
Petr. Franciſc. *Canneti* 128
Carl Hildebrand v. *Canſtein* 316
Iſrael Gottlieb *Canz* 471
Angelo *Capelli* 369
Claudius *Capperronerius* 400
Annibal *Caracci* 689
Iuvenel de *Carlencas* 282
Iacob *Carpov* 708. 740. 864
Paul Theodor *Carpov* 44. 880
Ioh. Gottlob *Carpzov* 596
Andreas *Carlſtad* 565. 591
Ioh. Friedrich *Cartheuſer* 923
Paſchalis *Caryophilus* 701
Ioh. Barthol. *Caſaregi* 298. 914
Ioſeph Laurent. Maria de *Caſaregis* 297
Mericus *Caſaubonus* 912
Ioh. *Caſelius* 118
Ioh. Philip *Caſſel* 511. 703
Iacob *Caſſini* 767
*Caſtel* 547
Sebaſt. *Caſtellio* 128
Perron de *Caſtera* 876
le *Cat* 464
Dionyſius *Catelianus* 650
Caius Val. *Catullus* 514
*Cave* 882
Georg *Cavendish* 203
Ioh. *Cay* 227
*Cebes* 106
Chriſtoph *Cellarius* 736
Cornelius *Celſus* 399
*Cenſorinus* 315
Domenico *Ceroni* 339
Giannangelo Capucc. de *Ceſena* 751
Theobald *Ceva* 755
*Chamber* 858

I. des

I. des *Champs* 79. 318
Samuel *Chandler* 402. 898
Armand de la *Chapelle* 436
Iohann *Chapman* 356
Ioh. Georg *Chariſius* 222
Dunod de *Charnaye* 217
Alexander *Chaſſanaeus* 683
(Marquiſe) de *Chatelet* 309
540. 616. 687. 711
Georg *Cheyne* 334
Giuſeppe Ignazio *Chiaberge* 339
Andreas *Chiocci* 692
Anton *Chinſole* 131. 752
Ernſt Martin *Chladenius* 368
Ioh. Martin *Chladenius* 823
Jacob Franciſc. *Chomel* 880
Ioh. Friedr. *Chriſt* 198
Mart. Georg *Chriſtgau* 254
Ioh. *Chryſoſtomus* 411
Thomas *Chubb* 353
M. T. *Cicero* 329. 497. 512
571. 625. 641
Samuel *Clarke* 121
*Claude* 436
Andreas *Clauius* 480
Benedict Gottlob *Clauswitz* 197. 797
Ioannes *Clericus* 479. 886
Philipp *Cluver* 184. 227
Henricus de *Cocceii* 284
Giov. Umberto di *Cocconato* 372
Giovan Battiſta *Cogroſſi* 167
Ioh. Ludw. *Colandrini* 507
Iuan Alvarez de *Colmenar* 782
Fabricio *Colonna* 794
Stephan *Colonna* 700
Ioh. *Colſon* 488
David Arnold *Conrad* 488
Anton. *Conſtantinus* 745
Anton. *Conti* 169
Hermann *Contractus* 461
Fabio *Contucci* 195
*Cooke* 457
*le Corgne de Launay* 630
Iohann *Cornar* 220
Sebaſtian *Corradus* 643
Paul *Corteſius* 40
Georg Daniel *Coſchwitz* 831
Royer *Cotes* 272
Ioh. *Cotta* 691
Leonhard *Cozzandi* 522
Nicol. *Cragius* 399
Gabriel *Cramer* 507
Ioh. Ulrich *Cramer* 68. 343
566. 796
*Craſſier* 228
*Crebillon* 875
Chriſtoph Ludw. *Crell* 244
Ioh. Bapt. Lud. *Creuier* 675
Girolamo *Criſpi* 794
de *Crouſaz* 862
Mathurin Veyſſiere la *Croze* 809. 880
Ioh. Andreas de *Cruce* 128
Theodor *Crüger* 800
*Cuhn* 819
Gisbert *Cuper* 4
Wilhelm *Cuper* 795
T. *Curteis*. 608

D.

L. *D.* 6
Hercules Franc. *Dandini* 720
Ioannes *Dauiſius* 259
Ioh. Gottlieb *Deichſel* 357
Georg Friedrich *Deinlin* 407
*Demoſthenes* 585
P. *Demours* 219
Ioh. Gottlieb *Deneke* 117
*Deparcieux* 630
Pierre *Deſault* 480
I. *Deschamps* 79
*Deſtouches* 200. 656
Georg. Aug. *Detharding* 200. 656
Salomon *Deyling* 143
Ioh. Aug. *Dietelmayer* 374
Ioh. Iac. *Dillenius* 42. 883
Philipp Maximil. *Diltbey* 453
*Diogenes Laertius* 423
*Dolmans* 228
Arnold *Drakenborch* 288
le *Dran* 464
Adam Heinrich *Dreſig* 646
Sigism. Friedr. *Dreſig* 56 128. 168
*Drevetiere de Lille* 738
Anton *Drieſſen* 107
Ioh. Mart. *Drollinger* 704
le *Duchat* 310
*Dugas* 674

E.

Ioh. *Eck* 565
Chriſtian Heinr. *Eckhard* 319
Tobias *Eckhardt* 254
Ioh. Ioſeph Pachner von *Eggenſtorf* 407. 472
Guſtav *Eichfeld* 726
Ioh. Balthaſ. *Elend* 511
Theodor *Eleutherius* 598
Philipp *Elmius* 649
Iacob *Elsner* 871
Ubbo *Emmius* 278
Herm. Heinr. *Engelbrecht* 524. 903
Anton *Eparchus* 650
*Epictetus* 105
*Eraſmus Roterodamenſ.* 133 687
Ioh. Auguſt *Erneſti* 400 504
Arthur. Conrad *Ernſting* 128. 240
Ebenezer *Erskine* 645
Ianus Nicius *Erythraeus* 232
Ioh. *Esgers* 6
Ioh. Georg *Eſtor* 518. 560
Wolfgang *Eulenbeck* 93
Leonhard *Euler* 609. 776 777
St. *Evremond* 200
Flauius *Eutropius* 128
Claude *Expilly* 123

F.

*M. O. F.* 304. 576
Ioh. Wilhem *Fabarius* 271
Baſilius *Faber* 304. 576
Ioh. Chriſtoph *Faber* 404
*Fabregou* 28
Franc. *Fabricius* 643


Ioh.

Ioh. Albert. *Fabricius* 228 238
Philipp Conrad *Fabricius* 485
Iacob *Facciolati* 521. 720
Paul *Fagius* 93
Fr. Louis *Faigaux* 131. 252
Ioh. Friedr. *Falcke* 500
Bened. Hieron. *Feijoo* 266
de la Motte *Fenelon* 8. 189
de la *Ferte* 449
Franceſco de *Ficorini* 794
Ioh. Samuel *Fiedler* 751
Heinrich *Fielding* 203
Daniel *Fiſcher* 187
Ioh. Chriſtian *Fiſcher* 232 504
Peter Franc. *Foggini* 233
de *Folard* 331
des *Fontaines* 128 238. 343. 721
de *Fontenay* 906
Bernard de *Fontenelle* 540 875
Ioh. Franciſc. *Foppens* 128
Chriſtian Sam. *Forbiger* 96 919
Marco *Forcellini* 169
Samuel *Formey* 535
Anton *Forzellinus* 128
du *Foſſé* 343
*Foubert* 464
Hieronymus *Fracaſtorius* 690
Balthaſar *Francolini* 775
Henrich Gottlieb *Franke* 574. 776. 903
Sebaſtian *Franzoni* 559
Ioh. *Freinsbemius* 288. 674
Riviere du *Freny* 311
Carl du *Freſne* 359
Lenglet du *Fresnoy* 4. 171 177
Ioh. Ludw. *Frey* 564
Ioh. Gottlieb *Friderici* 765
Ioh. Leonhard *Friſch* 285 359. 509
Nicodem. *Friſchlinus* 687 881
Ioh. Nicol. *Frobeſius* 678
Ioh. Conrad *Fueslin* 172 204. 564
Adam *Fumanus* 690

G.

C. A. v. *G.* 212
Paolo *Gagliardi* 209
*Gagnier* 105
*Garengeot* 464
Franc. Maria *Gaſparo* 579
Gottlieb *Gaudlitz* 144
Ioh. Friedr. *Gaube* 92. 111 343
*Gabinet* 674
Georg Chriſtian *Gebauer* 785
Chriſtian Friedrich *Geier* 400
Chriſtian Fürchtegott *Gellert* 24. 664
Aulus *Gellius* 315. 678
Stephan Franciſc. *Geoffroy* 905
Peter *Georgiſch* 798. 815
Daniel *Gerdes* 107. 128 239. 729

Ioh. *Gerhard* 37
Peter *Gerike* 648
Georg Sam. *Gerlach* 333
Adolph Heinr. *Germinghauſen* 288
Ioh. Iac. *Geſsner* 488
Petr. Hercules *Gherardi* 755
Giacome *Giacometti* 129
Iacob *Gillot* 239
Iuſt Martin *Glaeſener* 413
Iohann Gottlieb *Gleditſch* 357. 613
Michael *Glycas* 649
Ioh. Wilhelm *Goebel* 574
Andreas Ottomar *Goelike* 38
Andreas *Goetzius* 315
Chriſtian *Goldbach* 777
Georg Ludw. *Goldner* 398. 510. 789
Anton Franciſc. *Gori* 802. 914
Iacob *Gothofredi* 903
Vincent Ludw. *Gotti* 479. 886
Ioh. Chriſtoph *Gottſched* 80. 199. 384. 404. 446. 448. 540. 656
Luiſe Adelgunde Victoria *Gottſched* 200. 616. 656. 687
*Goujet* 218
*Gourné* 835
Chriſtian Gottfr. *Grabner* 398
Ioh. Georg *Graevius* 315. 620
Ioh. Iac. *Grambſius* 20
Georg Sigism. *Green* 590
Ioh. Palmerius a *Grentemeſnil* 227
Richard *Grey* 97. 619. 883
Aug. *Griſchov* 510
Ioh. Heinr. *Griſchov* 756
Abraham *Gronov* 668
Ioh. Friedr. *Gronov* 184
Laur. Theod. *Gronov* 184
Ignatius *Gropp* 765
Hugo *Grotius* 63. 284
Ioh. Dan. *Gruber* 399
C. G. *Grundig* 591
Ioh. Rudolph *Gruner* 335
Chriſtian Ulrich *Grupen* 104
Ioh. *Grynaeus* 702
Gottlob Friedrich *Gude* 224. 590. 880
Simon *Guilini* 689
*Guirard* 281
Nicol. Hieron. *Gundling* 343. 366. 496. 685
Ioh. *Günther* 32
Iuſt Gottfr. *Günz* 464

## H.

Petr. *Hadrian F. Verduin* 892
Laurent. *Hagemann* 532
Ioh. Caſp. *Hagenbach* 184
Iohann Georg *Hager* 335. 800
Georg Chriſtian *Hahn* 208
Ioh. Iacob *Haid* 429
Stephan *Hales* 489. 559

Friedr.

Friedr. Andreas *Hallbauer* 318
Albertus *Haller* 192
Georg Ehrh. *Hamberger* 278. 752
Laurent. Andr. *Hamberger* 406
Chriſtian *Hanaccius*, 461
Bartholomaeus *Hansko* 92
Chryſoſtomus *Hanthaler* 852
Euerhard *Happelius* 22
Hermann von der *Hardt* 534
Iohann *Harduin* 681
Ioh. Chriſtoph *Harenberg* 192. 216. 314. 473. 509
Iſebr. Eilard *Harkenroth* 227
*Harris* 858
David *Hartley* 828
Elias Friedr. *Hartmann* 63
Iohann Adolph *Hartmann* 863
Martin *Haſſe* 798
Gottfried Benjamin *Haſ-kerl* 767
Sigebert *Hauerkamp* 8. 57. 58. 117. 587. 667
Ioh. Gottfried *Hauptmann* 398. 512. 711
Chriſtian Auguſt *Hauſen* 198. 688
Chriſtoph *Haymann* 544
Thomas *Hayme* 55. 680
Daniel *Haynoc* 319
Ioh. Chriſtian *Hebenſtreit* 96. 432
Ioh. Ernſt *Hebenſtreit* 208. 440. 920
H. C. *Hecker* 64
Ioh. Chriſtoph *Heilbronner* 559. 775
Günther *Heiler* 213
Ioh. Gottl. *Heineccius* 184. 406. 640. 796. 815
Ioh. Andreas *Heinholdt* 72
Ioh. Siegm. *Heinſius* 92
Elias Friedr. *Heiſter* 925
Laurent. *Heiſter* 526. 708
Ioh. Friedr. *Hekel* 755
Ioh. Aug. *Hellfeld* 134
Ioh. *Hellmann* 318. 725
Maximil. Rudolph *Heluetius* 916
Tiberius *Hemſterhuis* 7
Ioh. Peter *Henrici* 455
*Henſchenius* 228
Ioh. Mich. *Henſinger* 511
Ioh. Mich. *Herbart* 664
Ioh. Hieron. *Hermann* 573
Ioh. Daniel *Herrnſchmidt* 756
Ioh. Nic. *Hertius* 464
Georg Ludw. *Hertzog* 319
Chriſtoph Aug. *Heumann* 239. 269
Ioh. *Heumann* 916
Ioh. Iſaac *Heupel* 884
Ioh. Mich. *Heuſinger* 319. 558
Syntheus Eubius *Heuterlius* 173
Friedr. Erdmann Auguſt *Heydenreich* 776
Georg *Hicks* 201

Wilh.

Wilh. *Hillary* 122. 307
Matthaeus *Hiller* 494
*Hippokrates* 220
David *Hoeſchel* 173
Adolph Friedr. *Hofmann* 743
Frider. *Hoffmann* 40. 299. 488. 575. 648. 720. 870
Ioh. Adolph *Hofmann* 276
Ioh. Daniel *Hofmann* 732
Ioh. Ernſt L. B. ab *Hohberg* 222
Georg *Hohendorf* 77
Ludw. *Holberg* 200. 535. 656
Samuel Chriſt. *Hollmann* 423. 492
Wilhelm *Holzmann* 608
Aemil. Ludov. *Hombergk* 706
Chriſtian Ludw. *Hombergk* 567
Ioh. Iac. *Hombergk* 464
Ioh. Friedr. *Hombergk zu Vach* 706
F. A. *Hommel* 706
*Homerus* 121
N. *Hooke* 334
Ioachim *Hopper* 684
*Horatius* 379. 795
Friedr. Wilh. *Horch* 509
Iacob *Hovius* 8
Ioh. Iacob *Huber* 488. 597
Ioh. *Hübner* 911
Ioh. Matth. *Hübſchmann* 15. 183
Ioh. *Hudſon* 653
Ioh. Beniamin *Huhn* 652
Anton *Hulſius* 45
Carl Friedr. *Hundertmark* 439
*Hunt* 105
Caſpar Iac. *Huth* 15

I.

P. E. *Iablonsky* 509
Gottlieb *Iachmann* 357
Iacob *Iacobetti* 559
Ioh. Friedrich *Iacobi* 632
Franciſc. *Iacquier* 505
Peter *Iaenichen* 10
Richard *Iames* 834
Parmindo *Ibichenſe* 514
Ioh. Adam *Ickſtatt* 260. 574
Ioh. *Ienſius* 8
Ioſeph Renatus a *Ieſus Maria* 481
Carl Friedr. *Ioecher* 856
Chriſtian Gottlieb *Ioecher* 24. 328. 448. 575. 615. 896.
Sam. *Iohnſon* 27. 308. 329
Thomas *Iohnſon* 752
Arthur *Iohnſton* 570
*Ioly* 469
Carl Sam. de *Iordan* 222. 735. 809
Ioh. Carl *Ioſeph* 703
Iac. Chriſt. *Iſel* 239
Ioh. Friedr. *Iugler* 400. 592. 791. 840
*Iulianus* 558
Ioh. Heinr. *Iung* 392
Carl Ferdinand *Iunge* 126

Sebaſtian Iac. *Iungendres* 147
Franciſcus *Iunius* 883
*Iurin* 188

K.

G. G. *K.* 126
ChriſtianGottlob *Kaendler* 254
Abrah. *Kaeſtner* 400. 888
Lud. Mart. *Kahl* 61. 239 423
Ioh. Gottlieb *Kalinsky* 62 725
Ioh. Ehrhard *Kapp* 215 415
Ioh. Friedr. *Kayſer* 438
Peter Philipp *Keil* 424
Thomas a *Kempis* 183
Philipp Ernſt *Kern* 324
Chriſtian Wilhelm *Keſtner* 70. 488
Frider. *Keuner* 40
Ioh. Chriſtoph *Kiesling* 63
Ioh. Gottfr. *Kieſsling* 320
Ioh. Rudolph *Kiesling* 847
Ioh. Chriſtoph *Kindius* 232
Ioh. Wolfg. *Kipping* 118 426
Iohann *Klaj* 912
Iacob Theodor *Klein* 288
Gerhard *Kleyn* 6
Nicolaus *Klimius* 441
Ioh. Albrecht *Klimm* 767
Ioh. Daniel *Kluge* 70. 340
Ioh. Georg *Knappe* 756
Chriſtian *Knauth* 261
Martin *Knutz* 9
Friedr. Chriſt. *Koch* 135 775
I. C. *Koch* 303
Iacob *Koch* 918
Ioh. Chriſtoph *Koecher* 805
Heinrich *Koehler* 15. 287
Iohann David *Koehler* 581 605. 696
Samuel *Koenig* 40. 702
Chriſtian Albert *Koerber* 895
Conrad Zumbag de *Koesfelt* 450
Ioh. *Kohl* 690
Peter *Kolbe* 878
Ioh. Adam *Kopp* 772
Chriſtian *Kortholt* 816. 904
Renat. Andr. *Ikortum* 243
Georg Wolfgang *Kraft* 167. 609. 612. 779. 780
Ioh. Thomas *Krauſs* 876
Ioh. Paul *Kreſs* 892
Ioh. David *Kretſchmer* 221
Samuel *Kretzſchmar* 848
Ioh. Heinr. *Kromayer* 319
Ioh. Gottlob *Kruger* 720 910
Ioh. Caſpar *Kuchler* 655
Iohann *Küene* 536
Ioh. Adam *Külbel* 878
Ioh. Chriſtian *Kundmann* 900
Erich *Küſch* 55
Georg Gottfried *Küſter* 786
Chriſtian Wilh. *Küſtner* 456

Adam

L.
Adam Heinr. *Lackmann* 52
L. Coel. *Lactantius* 184
Giacomo *Ladercbi* 775
Proſper. de *Lambertinis*, 39. 83. 558. 769
Dionyſius *Lambinus* 215
Ioh. *Lamius* 33. 649. 913
Friedr. Adolph *Lampe* 107 239. 729
*Lamprecht* 90. 504
Antonius *Lampridius* 697
Ioh. Bapt. a *Lamzwerde* 892
*Lancelot* 343
Carl Heinrich *Lange* 319 816. 828
Carl Nicolaus *Lange* 115
Ioachim *Lange* 718
Ioh. Michael *Langguth*, 727. 903
Natal dalle *Laſte* 169
Ioh. Iacob *Lavater* 702
Ioach. Barward *Lauenſtein* 216
Iacob *Laufer* 173
le Corgne de *Launay* 630
Nicolaus *Laurenzius* 755
*Lebeuf* 75. 268. 545
Ioh. Heinr. *Lederlin* 173
Ioh. Iac. *Lehmann* 100
Gottfr. Wilh. von *Leibnitz* 15. 90. 504. 816. 904 912.
Godofr. Chriſtian *Leiſer* 680. 903
Samuel *Lenz* 557. 606
Caietan de *Leonardis* 746
Ioh. Caſpar *Leſſel* 444
Friedr. Chriſtian *Leſſer* 95 192
Ioh. Chriſtian *Leupold* 23
Auguſtin a *Leyſer* 776. 903
*Liebault* 469
Chriſtian Siegism. *Liebe* 558
Micha. *Lilienthal* 460. 844
Theodor Chriſtoph *Lilienthal* 331
Ioh. *Limnaeus* 407
*Linant* 875
Michael *Linda* 62
Carolus *Linnaeus* 107. 816
Iuſtus *Lipſius* 338
*Liron* 218
Ioh. Ioſeph *Liruti* 522. 577
T. *Livius* 35. 288. 550. 675
Theophilus *Lobb* 75. 94 288
Ioh. Hieronymus *Lochner* 453
Iohann *Lock* 279
Gotthilf Fridemann *Loeber* 894
Traugott Chriſtiana Dorothea *Loeberinn* 606
Valent. Ernſt. *Loeſcher* 45 928
Iacob *Longan* 228. 648
Dionyſius *Longinus* 488
Paul Dan. *Longolius* 315 423. 678
Gerhard van *Loon* 752
M. Annaeus *Lucanus* 87

Giacomo

Giacomo de *Luccheſini* 528
Claudius *Lucas* 249
Chriſt. Friedr. *Ludolf* 508
Ioh. *Ludolf* 508
Mich. Matthaeus *Ludolf* 508
Carl Günther *Ludouici* 256. 672
Ioh. Peter von *Ludwig* 868
F. M. *Luſt* 161
Franciſcus *Luiſini* 692
Iaakobhi L' *Umbroſo* 45
*Lünig* 16
Martin *Luther* 496. 520. 756
Ioachim *Lütkemann* 241
Eduard *Lye* 883
*Lyſias* 607. 857

M.

Bonnot de *Mably* 682
*Machiavel* 46
Stephan *Mack* 220
Heinr. Richard *Maertens* 242
*Mabudel* 346
Moſes *Majemonides* 45
*Mairan* 540. 616. 687
Mich. *Maittaire* 188. 308. 781. 922
Ioh. Burch. *Maius* 52
Ioh. Heinr. *Maius* 45
*Mallet* 403
Sebaſt. G. *Manger* 239
Domenico Maria *Manni* 34. 874
Richard *Manningham* 607
Ludiger de *Mannsbach* 139
Ioh. *Marangoni* 601
Guil. *Maranus* 42. 334
*Marbodeus* 342
Girolamo *Marcello* 579
Andreas Siegm. *Marggraf* 508
Maximus *Margunius* 649
David a S. *Maria* 699
Euangeliſta *Mariani* 720
Pierre Iean *Mariette* 267
Ieremias *Markland* 259. 607
Rahel Soph. *Marſchall* 535
Edmund *Martene* 36
*Martin* 433
Beniamin *Martin* 418
Cornel. *Martin* 909
Ioſias *Martin* 401
Bruzen de la *Martiniere* 272. 687. 775
Georg *Martinius* 49
Ierem. *Martius* 703
Iohann *Martyn* 329
P. *Matthaeus* 699
Iohan *Mattheſon* 520. 771
Georg *Matthiaſchi* 222
M. *Maty* 180
*Maupertuis* 158
de *Mauvillon* 443
Ioh. Friedr. *Mayer* 757
*Maynard* 436
Alexius Symmach. *Mazochi* 290
Pietro Tombi *Mecchi* 289
Paolo *Medici* 658

Bern-

Bernh. *Medonius* 42. 334
Laurent. *Mebus* 236. 515
Ioh. Chriſtian *Mehlhorn* 128. 136. 600
Brandan *Meibom* 394
Heinrich *Meibom* 678
Iohann *Meiſsner* 340
Friedr. Otto *Mencke* 856
C. de Ericeira D. Franceſco Saverio di *Meneſez* 145
Gottfr. Ludw. *Menke* 455
Ioh. Chriſtian *Menz* 655
Friedrich *Menz* 24. 136 423
Heinrich *Menzel* 327
Ioh. Gottfried *Menzel* 222
Balthaſar *Menzer* 31
Iacob *Merrick* 237. 881
Pietro *Metaſtaſio* 130
de la *Metrie* 559
David *Mebius* 654
I. C. *Meurer* 161
Iohann Gerhard *Meuſchen* 724. 917
Chriſtian Bened. *Michaelis* 623. 647. 660
Ioh. Heinr. *Michaelis* 341
Domenico *Micheli* 479
Conyer *Middleton* 535 572. 641. 859
Pius Thomas *Milantes* 290.
Ioh. Gottlieb *Milich* 222
Gerh. Andr. *Miller* 559
Iohann *Milton* 276. 704
Melchior Gottlieb *Minor* 535
Aubert *Miraeus* 128
de *Mirone* 44
Raymund *Miſſorius* 720
Lorenz *Mizler* 376. 528
Leone da *Modena* 658
A. de *Moivre* 871
de *Molieres* 630
Ioh. *Moller* 254
Vincentius *Monelia* 850
Antoninus *Mongitor* 463
*Montagne* 123
Peter de *Monte* 467
Bernh. *Montfaucon* 411 883
Philipp *Monti* 793
Thomas *More* 328. 448
Mich. Ioſeph *Morei* 211
Franciſc. Ioſeph *Morelli* 851
Io. Baptiſta *Morgagnus* 1. 7
Thomas *Morgan* 356. 402 529. 617. 898
Saul Levi *Mortera* 45
Ioh. Iacob *Moſer* 61. 71 148. 223. 247. 272. 474 517. 574. 645. 880. 902
Ioh. Lorenz *Mosheim* 54 555. 580
le *Moteux* 310
Benedict *Muhlius* 212
Adam Lebrecht *Muller* 214
Ioh. *Muller* 916
Ioh. Adolph *Muller* 254
Ioh. David *Muller* 768
Carl Wilhelm Ernſt de *Munchhauſen* 128
Chriſtian *Munden* 535

Ludw.

Ludw. Ant. *Muratori* 39. 193. 385. 425. 513. 755. 815
Marcus Anton. *Muretus* 214. 745
P. S. *Mutgel* 161
Ioh. *Muthmann* 496. 647
Ioh. van *Muyden* 880
Wier. Guilielm. *Mays* 7. 363
Ernſt Heinr. *Mylius* 72. 408. 503
Guſtav Heinrich *Mylius* 503. 767. 856
Ioh. Chriſtoph. *Mylius* 269

N.

I. C. *N.* 14. 774
Ottmar *Nachtgallen* 93
Philipp *Naudaeus* 510. 648
*Necker* 677
Ioh. Chriſtoph *Nehring* 55
Giovan Franceſco *Nency* 761
Daniel *Nettelbladt* 566
Iſaac *Newton* 3. 488. 505
*Niceron* 216. 464. 587
Ioannes *Nicolai* 57. 58
*Nicolas* 347. 723
Iacob *Nibell* 833
Bartold. *Nibuſius* 726
Marius *Nizolius* 504
Ioh. Arnold. *Nolten* 816
Rudolph Auguſt *Nolten* 575
Roger *North*, 73
Rutilius Claud. *Numatianus* 315

O.

Iacob *Ode* 94
Leonard *Offerhaus* 206. 560
Georg Philipp *Olearius* 104. 608
Ioſeph *Oliver* 490. 625
Palladio degli *Olivi* 83
Martin *Opitz* 520
*Origenes* 17
Iac. Philipp d' *Orville* 124. 227
Petr. d' *Orville* 123
Hermann v. *Osfelde* 30
Ioh. Baptiſta *Ottius* 587. 916
Everhard *Otto* 43. 880
Franciſcus van *Oudendorp* 7

P.

Ioh. Ioſeph *Pachner* von *Eggenſtorf* 407. 472
Felice *Paciotto* 171
C. A. O. C. *Pagenſtecher* 662
Iuſtiniani *Pagliarini* 427
Ioh. Baptiſta *Paitoni* 464
Polycarp *Palermus* 691
Andreas *Palladius* 266
Iacob *Palmer* 884
S. *Palmer* 479
Sebaſt. *Paoli* 523. 748
Agoſtino *Paradiſi* 469
Paolo Andrea *Parenti* 210
de la *Pariſiere* 179
Peter *Parleone* 521
Iacob *Parſons* 899

Candidus *Parthenotimus* 697
*Paſcal* 123
Benedetto Antonio *Paſqualigo* 771
Vincenzo *Patuzzi* 523
Carl Gottlieb *Pauli* 728
Chriſtoph Gottlob *Pauli* 768
Herm. Chriſtian *Paulſen* 580
Georg Friedr. *Peckold* 244
Tedaljo *Penkji* 523
Cornel *Pepoli* 323
Iacob *Perizonius* 620
Vincent. *Perronet* 309. 417
Carl *Perry* 225
Ioh. Georg *Pertſch* 188
Gottfr. de *Peſchwitz* 376
Ioh. Chriſtian *Peſler* 94
Robert *Peſſonio* 851
Iean Louis *Petit* 861
Samuel *Petit* 884
Franciſc. *Petrarca* 700
*Peucer* 162
Angelo Maria *Peverati* 323
Ioh. Gottlieb Friedr. *Pezolt* 245
Chriſtoph Matthias *Pfaff* 58. 471. 535
Ioh. Friedr. *Pfeffinger* 582
Hermann *Pflug* 333
Gabriel *Philadelphienſis* 467
Carl Ferdinand *Phleme* 685
Ioh. Valent. *Pietſch* 520
Martin *Pilger* 341
Iohann *Pin* 795
*Pine* 276
*Piron* 539
Homobonus *Piſo* 216
Ioh. *Piſtorius* 461
Friedr. Lebegott *Pitſchel* 656
Thedor Lebrecht *Pitſchel* 664
*Pitt* 283
Ioh. Baptiſta *Pittono* 657
Vincent. *Placcius* 269
*Place* 272
*Plancher* 818
Olaus *Plantin* 128
Maximus *Planudes* 653
Ioſeph Maria *Platina* 321
Ioh. Zacharias *Platner*, 56. 655. 728. 848
*Pluche* 571
*Plutarchus* 308. 922
Ioh. *Poleni* 779. 816
Iulius *Pontedera* 63
Alexand. *Pope* 258. 272. 459. 571. 04
Auſonius *Popma* 755
Giacchino *Portocarero* 794
Ioh. Heinr. *Pott* 508. 839
Ardano Aſcetti *Preſtani* 890
Theodorus *Priſcianus* 399
Lamindus *Pritanius* 697
*Prodicus* 106
Gottfried *Proſe* 314
Frider. Eſaias *Pufendorf* 36. 444. 514

Samuel *Pufendorf* 752
*Pujol* 659

Q.

Anton Philipp *Queitſch* 38
Samuel Theodor *Quellmalz* 208. 920
*Queſnay* 434
C. H. de *Quincy* 347. 660
Iacob Franc. de *Quingles* 388

R.

Ioh. Chriſtian *Rabe* 775
de *Rabelais* 310
*Racine* 206
Georg Martin *Raidel* 37
Ioh. Paul *Ram* 670
Bernard *Ramazzino* 381
Friedr. Eberhard *Rambach* 246. 718
Ioh. Iacob *Rambach* 341. 880
Petrus *Ramus* 912
Chriſtoph *Ranzov* 465
Ioh. David *Raſchke* 357
Ernſt Ludw. *Rathlef* 534
Bernhard *Raupach* 51. 554
Richard *Rawlin* 585
de St. *Real* 484
de *Reaumur* 752
Carl Otto *Rechenberg* 504. 855
Ioh. Leonhard *Reckenberger* 775
Philipp Iul. *Rehtmeyer* 241
Hermann Samuel *Reimarus* 845
Iacob Friedr. *Reimmann* 821
Georg Wilhelm v. *Reinbaben* 407
Ioh. Guſtav *Reinbeck* 79. 423. 511. 614. 748
Chriſtian *Reineccius* 648
Ioh. Paul *Reinhard* 134
Laurent. *Reinhard* 128. 255. 470. 590. 637
Tobias Iacob *Reinharth* 785
Hadrian *Reland* 307
Ioſeph *Renato* 114. 481
Ioh. Peter *Reuſch* 726
Ioh. Wilhelm *Reuſch* 807
Ioh. Iacob *Reutlinger* 916
Andreas *Reyher* 652
Samuel *Reyher* 216
Ioh. Baptiſta *Rhamnaſius* 690
Ioh. Rud. *Rhanius* 916
Laurentius *Rhodoman* 816. 828
Georg Heinrich *Ribov* 621. 686
Ioh. Baptiſta *Riccheri* 523
Angelo Maria *Riccio* 194. 801
Chriſtian Gottlieb *Riccius* 582
*Richard* 283
*Richardſon* 673
Ioh. Tobias *Richter* 72
Ioh. Gottfr. Ohnef. *Richter* 380
Adam Daniel *Richter* 755

Daniel *Richter* 797
Cola di *Rienzo* 755
Nicolo *Rinaldi* 849
Albert *Ritter* 847
Ioh. Balthaſ. *Ritter* 535
Ioh. Daniel *Ritter* 903
Lodovico *Riva* 659
Guido *Riviera* 514
Andr. Florens *Rivinus* 888
Ioh. Flor. *Rivinus* 424. 768
Nicolaus *Robinſon* 257
François de *Roches* 623
*Rocque* 275
Chriſtian Friedr. *Roeder* 919
Matthias *Roever* 406
Carl *Rollin* 39. 218. 907
Peter *Roques* 246
Carrelet *Roſai* 675
Abraham Gottlob *Roſenberg* 634
Conſtant. *Rotigni* 720
Chriſtian Auguſt *Rotth* 197
Peter de *Rotundis* 539
*Rouault* 27
*Rouſſeau* 539
Pierre Louis le *Roy* 780
Io. Franc. Bernard Maria de *Rubeis* 81
Carolus de la *Rue* 17
Vincent de la *Rue* 18
Simon Friedrich *Rueſius* 837
Ioh. Friedr. *Ruhkopf* 652
Thierry *Ruinard* 228
Chriſtian *Runge* 357
*Ruolz* 674
Fridericus *Ruyſch* 8
Friedr. Iacob v. *Ryſſel* 749
Ioh. Iacob von *Ryſſel* 749

S.

I. C. *S.* 464. 880
Oliua *Sabuco* 147
Caſpar *Sagittarius* 917
Nicolaus *Sagundinus*, 521
*Saintot* 16
Andreas Guarna *Salernitanus* 228
Chriſtian Aug. *Salig* 262. 560. 598. 775
Ioh. Chriſtoph *Salig* 871
C. Criſpus *Salluſtius* 897
Anton Maria *Saluini* 884
Iohann *Sambucus* 220
Germanicus a *Sancta Fide* 412
Actius Syncerus *Sannazarius* 941
Caſpar Franciſc. de *Sannig* 222
Carlo *Sanſeverino* 210
Stanislaus *Santinelli* 747
Alphonſ. Ant. de *Saraſa* 504
Martin *Sarmiento* 266
Iac. *Savary* 19
Philem. Ludw. *Savary* 19. 360
Iacob *Saurin* 216. 464. 634
Ioſeph *Scaliger* 239
Iul. Caeſar *Scaliger* 692
Giambattiſta *Scarſelli* 83
Giov. Battiſta *Scarfo* 184

Giov.

Giov. Criſoſtomo *Scarfo* 184
Samuel *Schaarſchmidt* 508
Lambertus *Schaffnaburgenſis* 461
Paul *Schaffshauſen* 205
Ioh. Friedr. *Schannat* 30. 288
Ioh. Iac. *Schatz* 319
Ioh. Aug. *Schedlich* 408
Emanuel a *Schellſtraten* 448. 465
Ioh. Iacob *Scheuchzer* 288
Biagio *Schiavo* 755
Franz Bernhard *Schlaeger* 118
Iulius Carl *Schlaeger* 182. 189
Ioh. Elias *Schlegel* 664
Chriſtian Ludw. *Schlichter* 535
Ioh. Iac. *Schmauſs* 108. 294. 464. 496
Auguſtin *Schmidt* 222
Heinrich *Schmidt* 78
Rudolph Ioh. Friedr. *Schmidt* 167
Ernſt Sigismund *Schober* 222
Carl Friedr. *Schoepfius* 324
Ioh. Daniel *Schoepflin* 484
Chriſtian *Schoettgen* 93. 110. 254. 636. 902
Heinrich *Scholz* 830
Chriſtian *Schorch* 254
Andreas *Schottus* 184
Ioh. Friedr. *Schreiber* 610. 611
Wilhelm Peter *Schroer* 222
Ioh. Daniel *Schubert* 393
Ioh. Ernſt *Schubert* 230. 287. 867
Ioh. Iacob *Schubler* 160
Albert *Schultens* 97. 618. 648. 883
Friedrich *Schulze* 192
Ioh. Heinrich *Schulze* 167. 197
Gottwald *Schuſter* 133. 668
Gottfried *Schütze* 456
Heinr. Carl *Schütze*, 511
Ioh. Ioachim *Schwabe* 202. 663
Chriſtian Gottlieb *Schwarz* 622
Daniel *Scott* 899
Ioh. *Scultet* 892
Ioh. Heinrich a *Seelen* 53. 589. 784
Ioh. Andreas *Segner* 421. 502. 694. 895
Mariani *Seguer* 157. 399
Chriſtoph *Seidel* 222
Ioh. Chriſtoph. *Seif* 438
Ioh. Chriſtian *Seiz* 361
Nicol. Anton *Seiz* 407
Ioa. Curuus *Semmedus* 184
Henr. Chriſtian *Senkenberg* 29. 332. 406. 654
Carlo *Serra* 753
Iacob Hiacyntho *Serry* 593
Thomas le *Seur* 505
*Seward* 186
Peter *Schaw* 738
Wilhelm *Sherlock* 718

Urban Gottfr. *Sieber* 440 475. 823. 888
Ioh. Gottlieb *Siegel* 768
Ioh. Georg. *Siegesbeck* 607 613
Carl *Sigonius* 815
*Sigorgne* 630
Cosmus von *Simmern* 213
C. F. *Simon* 491
Ioh. *Simon* 494. 752
Ioſeph *Simpſon* 105
Alexander de *Sinclaire* 319
Chriſtian *Sitkob* 703
Robert *Smith* 40. 184. 272 496. 623
Will. *Smith* 488
Fidelis *Soldani* 851
Ephraim Friedr. *Sonnenſchmid* 302. 303
*Soufflot* 674
Emanuel Gaetano *Souſa* 145
Ioh. Marc. *Spaeth* 319
Ioh. Ioach. *Spalding* 664
Ezech. *Spanheim* 558
Ioh. Chriſtoph Quodvult Deus *Speiſer* 798
Philip. Iacob *Spener* 316
Ingolfo *Speroni* 169
Sperone *Speroni* 169
Nathanael *Spink* 201
Benedictus *Spinoſa* 45
Ioſeph *Sporano* 577
Ioh. Chriſtoph de *Sproegel* 892
Theodor *Sproegel* 508
Heinrich Volkmar *Stange* 788
Temple *Stanyan* 330
Ioh. Friedr. *Stapfer* 564
Martin Simon *Stark* 243
*Stebbing* 356
Ioh. Rudolph *Steckus* 564 702
Adrian *Steger* 190
Ioach. Lucas *Stein* 175
Ioh. Dietrich von *Steinen* 125
Ioh. Samuel *Steinmetz* 316
Wolf Balth. Adolph v. *Steinwehr* 310. 711
Chriſtoph Gotthelf *Stemler* 61. 120. 143. 168
Heinr. *Stephan* 308
Robertus *Stephanus* 921
Stephan Ioh. *Stephanius* 399
Ioh. Friedr. *Stiebritz* 198 292. 758. 822
Ioh. Conrad *Stieglitz* 640
Iohann *Stilting* 795
Frieder. Ulrich *Stiffer* 480
Chriſtian *Stock* 214
Aegidius *Stockman* 488
Gottlieb *Stolle* 70. 269. 431 654
Daniel *Stoppe* 452
Nicolo *Stratta* 658
F. E. *Strecker* 161
Friedr. Heinr. *Strube* 288
Adam *Struenſee* 197
Alexand. *Stuart* 104
Ioh. Frier. *Stubel* 510 687
William *Stukely* 153

Ioh. Heinr. *Stuſs* 510. 652
Io. Iac. Ioſ. *Sundermahler* 260. 471
I. S. *Suſchke* 726
*Swift* 459
Thomas *Sydenham* 7
Publius *Syrus* 745

T.

Caietan *Tacconi* 40
*Taphinon* 468
Ioh. Sylveſter *Tappe* 785
Bernhard *Taſſo* 171
Torquato *Taſſo* 171. 561
Chriſtoph a *Taubenheim* 140
Georg Chriſtian *Taubner* 48. 423
Ioh. *Taylor* 205. 585. 607 857
Romanus *Teller* 104. 152 224. 399
Thomas *Tenniſon* 532
Iacob *Tenzel* 340
Adam Chriſtian *Thebeſius* 8
*Theognis* 781
*Theophraſtus* 106
Ioh. Dominic. *Theupolo* 184
Laurent. *Theupolo* 184
Gotthelf Heinr. *Thiele* 279
Iuſt. Michael *Thomae* 776
Chriſtian *Thomaſius* 431
Iacob *Thomaſius* 214
Traugott *Thomaſius* 407
Thomas *Thompſon* 273
Ioh. *Thullius* 338
Albius *Tibullus* 514
Nicolaus *Tilburg* 668
Ioh. *Tiling* 203
*Tillemont* 127
du *Tilliot* 891
Gottlieb Gerhard *Titius* 928
Iacob Phil. *Tomaſini* 917
Nicolaus *Torneſius* 564
Franz *Torti* 371
Seran de la *Tour* 311
Balthaſar Ludwig *Tralles* 816
Ioſeph *Trapp* 275
Ioh. Dan. *Treſurth* 256
Albert. Dieter. *Trekell* 759
Ioh. Ulrich *Treſenreuter* 724
Gottlieb Samuel *Treuen* 301
Daniel Wilhelm *Triller* 271. 399
Io. Chryſoſtom. *Trombelli* 322
Auguſt Traugott *Troppaneger* 910
Chriſtian Heinrich *Trotz* 43. 334. 668
Michael Abraham *Trotz* 279
G. W. *Trumph* 437
Adolph Heinr. *Trumph* 437
*Tryphiodorus* 137. 881
*Turnbull* 796
Ioh. Alph. *Turretin* 184
Leonhard *Twells* 763

Maximus *Tyrius* 259

U.

Iacob von *Udino* 522
Ioh. Siegism. *Ulitſch* 313
Petruccio de *Unctis* 427
Ioh. Andreas *Ungebauer* 432. 439

V.

Paul *Valcarengi* 459. 515
Henricus *Valeſius* 94
Ludw. Caſpar *Valkenaar* 668
Anton Maria *Valſalua*, 1
*Varignoni* 659
de *Vauban* 345. 347
*Vautier* 106
Anton *Velſer* 746
van *Velzen* 107
Aproſio *Ventimiglia* 522
Georg *Venzky* 333. 726 759
Otto Bernhard *Verdion* 640
Peter Hadrian F. *Verduin*
Ioh. Georg du *Vernoy* 610
*Viani* 251
Elie Col de *Villars* 451
Vincentius Vicarius *Vicetinus* 841
Hiacinth *Vincioli* 578
*Virgilius* 283. 457. 721
Anton. *Viriberus* 375
Ioh. *Vogt* 288. 534
Franz Ernſt *Voigt* 574
Giov. Anton. *Volpi* 611
Arouet de *Voltaire* 3. 46 84. 200. 239. 401. 761
Iohann *Vorſt* 608
Guil. Henr. *Vorſtius* 45
Dionyſ. *Voſſius* 45

W.

Ioh. Georg *Wachter* 359
I. W. *Wagner* 510
Ioh. Georg *Waiblinger* 596
Ioh. Georg Chriſtoph *VVallbaum* 503
Ioh. Georg *VValch* 214. 483
Anton Balthaſ. *VValther* 325
Aug. Friedr. *VValther*, 55 424. 728
Chriſtoph Theodoſ. *VValther* 110. 406. 752
Ioh. Georg *VValther* 206 736
Sam. *VValther* 316. 509
Ioh. Theophil. *VValze* 334
*VVarburton* 571
Iohann *VVard* 186
Heinrich *VVarren* 715
David *VVatſon* 795
*VVatts* 899
Ioh. Friedr. *VVeidler* 886
Chriſtian Gottfr. *VVeidlich* 767
Ioh. Wilhelm *VVeinmann* 877
Ioh. Gottfried *VVeinſchenk* 797
Chriſtian *VVeiſe* 150
Ioſias *VVeitbrecht* 611 779
Gotthelf Ehrenfr. *VVend* 503

Georg *VVenzki* 221
Ioh. Friedr. *VVerkmeiſter* 511
Ioh. Heinr. *VVerndly* 204
Andreas Conr. *VVerner* 124. 591. 725
Friedrich *VVerner* 143. 349
Gottlieb *VVernsdorf* 255
Iohann *VVesley* 378
Ioh. Ortwin *VVeſtenberg* 558
Nicolaus *VVeſtermann* 380
Erneſt. Ioach. de *VVeſtphalen* 94
*VVeſſeling* 884
Georg *VVhitefield* 185. 378. 572
Ioh. Chriſtian *VVibel* 591
Abraham *VVieling* 94. 683
Chriſtian Friedr. *VVliſch* 535
Ioh. Dietr. *VVinkler* 63. 205. 392. 591. 608
Ioh. Heinr. *VVinkler* 568
Ioh. Peter Siegm. *VVinkler* 712
Franciſc. *VVokenius* 45
Chriſtian *VVolf* 15. 79. 263. 423. 527. 540
Chriſtian Gottlob Friedr. *VVolf* 264. 776
Hieronymus *VVolf* 175
Ioh. Chriſtoph *VVolf* 222
Iac. Gabriel *VVolf* 542
Chriſtoph *VVolle* 119. 143
Iohann *VVood* 74
Moritz Carl Chriſtian *VVoog* 32
Ioh. Friedr. *VVucherer* 319
Daniel *VVyttenbach* 716. 776

X.

Wilhelm *Xylander* 608

Z.

Paolo *Zambaldi* 563
Theodor van *Zelſt* 184
Philipp von *Zeſen* 912
Magnoaldus *Ziegelbauer* 705. 880
Ioh. Chriſtian *Zimmermann* 454
Ioſeph *Zinanni* 488
B. I. *Zinck* 272
Ludwig Graf v. *Zinzendorf* 62. 136. 161. 830
Ioh. Heinr. *Zorn* 161
Petr. *Zorn* 239. 591
Ioh. Ehrenfr. *Zſchackwitz* 198. 815
Conrad *Zumbag* 450
Adam Friedrich *Zürner* 624

# III. Regiſter.

## Derer Schriften, welchen die Namen der Verfaſſer nicht beygefüget worden.

## Das Sternchen * bedeutet, daß der Verfaſſer daſelbſt endeckt ſey.

A.


Abhandlung von der Buchdruckerkunſt, und einigen dahingehoerigen Stücken des Alterthums 684
A brief hiſtorical Account of the primitive Invocation, or Prayer for a Bleſſing upon the Euchariſtik Elements 26
A ſhort Account of late fourney to Tuſcany, Rome and other Parts of Italy 459
Les Amuſemens des Dames Tom. I. & II. 238
The Annals of Europe for the year 1739. 780
Kurze doch nützliche Anleitung vom Form u. Stahlſchneiden 317
Anmerkungen über die deutſchen Reichsſachen 359
Anti - Machiavel 46
Antirrheticon ſeu confutatio annotationum Iohannis Kohlii ad geminos S. Ephraemi de ſacra coena ſermones * 690
Atti della Controverſia letteraria inſorta in Padova 842


B.


* Beluſtigungen des Verſtandes und Witzes * 663
Vollſtaendige Beſchreibung und Samlung alles deſſen, was bey dem zu Coburg gefeyerten Buchdruckerjubilaeo vorgefallen 724
Der Beweis des Lehrſatzes, die Todten werden auferſtehen 804
Biographia Claſſica 713
Die ſo noethige als nützliche Buchdruckerkunſt und Schriftgieſſerey * 335


C.


La Cabala, Commedia 389


Calen-

Calendrier meridien ou l' Art de tracer une ligne meridienne 665
Caprices d'imagination 59
Caribbeana, containing Letters, Diſſertations and Poems 531
Caſuum clinico medicorum ex propria praxi enatorum Decas IV. & V. 854
Catalogus codicum manuſcriptorum Bibliothecae regiae Pariſ. 586
The Champion 644
Chreſtomathia patriſtica graeca Faſcic. ſec. 908
A Collection of the Parliamentary Debates in England from the year 1668. till now 570
Commentarii Academiae ſcientiarum imperialis Petropolitanae Tom. VII. 609
- - Tom. VIII. 777
Conſtruction d'un Teleſcope par Reflexion de Mr. Newton 595
A true Copy of Oliver Cromwell's Manifeſto againſt Spain 98

D.

Deſcription geographique & hiſtorique de la Haute Normandie 178
Les Devoirs de l' amitié à la memoire de feu Mademoiſelle de Holſtein * 535
Dictionaire de l'Academie Françoiſe 179
Dictionaire de Trevoux 817
Diſcours ſur la Profeſſion d'Avocat 860
Diſſertatio glyptographica ſiue gemmae duae vetuſtiſſimae emblematibus & graeco artificis nomine inſignitae 603
Diſſertation ſur la Preeminence des Chats 8
Three Diſſertations &c. 187

E.

Elemens de Geographie * 158
The Britiſh Empire in America 859

Erlaeute-

Erlaeuterung der neueſten Weltgeſchichte 291
Eſſai ſur l' Uſage * 180
Examen du Livre intitulé: Reflexions politiques ſur les finances & le Commerce 204
Examen deſintereſſé des differens ouvrages, qui ont été faits pour determiner la figure de la terre 390
Examen du Sentiment de SS. Peres & des anciens Juifs ſur la Durée des Siecles 666

F.

Il Fiorino d'oro antico illuſtrato 889
The Chriſtian Freethinker 25

G.

Gedanken der unſichtbaren Geſellſchaft 727
Gedanken vom Urſprunge und Gebrauche der Rechte, die ſich in Deutſchland finden 820
Der prüfenden Geſellſchaft zu Halle fortgeſetzte Bemühungen I. Stück 292
II. Stück 333
III. Stück 606
IV. Stück 758
Des h. roemiſchen Reichs vornehmſte Grundgeſetze 511

H.

Hilaria typographica Erfordenſia 516
Hiſtoire de Philippe Roi de Macedoine 18
Hiſtoire de Carauſius, Empereur de la Grande Bretagne 491
Hiſtoire des Religieux de la Compagnie de Jeſus 499
Hiſtoire de l' Academie Royale des Inſcriptions & de belles lettres 907
The Hiſtory of the Life and times of Cardinal Wolſey 203
The Hiſtory and Proceedings of the Houſe of Commons of Great-Britain 217. 571
The Hiſtory, Proceedings, Speeches, and Debates in the Houſe of Commons in Great-Britain, ibid.

The

The Hiſtory of Francis Eugene, Prince of Savoy 498
The Hiſtory of the Marquiſate of Veere and Fluſhing 499
A ſhort Hiſtory of the Donatiſts 898

I.

The Inſtitution of a Prince 283
Breſslauiſches Iubelgedaechtniſs der vor dreyhundert Iahren erfundenen Buchdruckerkunſt 356
Oeffentliche Iubelzeugniſſe der Buchdrucker in Halle 196
Jugement du Public ſur le demelé des Medecins 631
Ius Sileſiacum ſecundum vſum modernum illuſtratum 221

L.

Merkwürdiges Leben des unter dem Namen des Grafen von Biron weltbekannten Ernſt Iohann Burens 614
Lebensbeſchreibung des Roemiſchen Kaiſers Carls VI. 13
Leipziger woechentliche Anzeigen 432
A Letter from one of the People call'd Quakers to Francis de Voltaire * 401
Li falſi Letterati * 915
Lettre de Mr. P. - - Iuriſconſulte de Marbourg à Mlle Eſperance de B. contenant la Suite du Tome ſecond de la belle Wolfienne 763
Lexicon der itzlebenden lutheriſchen und reformirten Theologen in und um Deutſchland 813

M.

Memoires inſtructifs, 1) ſur la Vacance du Throne Imperiale, 2) la Capitulation Imperiale &c. 484
Memorabilia Italorum doctrina & eruditione illuſtrium, qui hoc ſeculo vixere, vel adhuc viuunt 873

Merkmaa-

Merkmaale der Tugenden und Laſter 846
Methode pour aprendre à lire le François & le Latin 548
Die verſchiedenen Meynungen einiger Weltweiſen von der Exiſtenz der Seele der Thiere * 568
Miſcellanea Berolinenſia Tom. VI. 508
Miſcellanea di varie Operette Tomo II. 521
Miſcellanea Lipſienſia ad incrementum rei litterariae edita 680
Modi di dire Toſcani ricercati nella loro origine * 748
Geſammlete Moraliſten Bibliothek VIII. Theil 132
IX. Theil 725

N.

Anatomiſche merkwürdige Nachrichten von der groſſen Speiſeſaftsroehre in der Bruſt 38
Gründliche Nachricht von dem Münzweſen 580
Hiſtoriſche Nachrichten von der Stadt Nordhauſen 173
Kurze geographiſche Nachricht von dem Herzogthume Schleſien * 623
The Negociations of Sir Thomas Roe 259
Note compendioſe, che riguardano la ſoſa e ſemplice Dottrina ſopra le Giornate del Filalete 594
Notizia delle Accademie erette in Roma per ordine della Santita di N. Sign. Papa Benedetto XIV. 793
Le Nouveau Teſtament, avec des notes & la concorde des quatre Evangeliſtes 490

O.

Obſeruationes meteorologicae 372
Obſervations on the Life of Cicero 458
Obſervations on the preſent Epidemick Fever 728
Oeconomia regni animalis in tranſactiones diuiſa, II. P. 98

P.

Pamela, or Virtue rewarded 379. * 673

Pamela

Pamela cenſur'd 569
Parallele des Romains & des François, par rapport au Gouvernement 137
Phythantozaiconographie Tom. XIV. 365
Tom. XV. 877
Principes ſur le mouvement & l' equilibre 722

## Q.

The Queſtion of the Precedency of the Peers of Ireland in England, fairly ſtated 123

## R.

Ragguaglio della Miſſione di Santa Croce 795
Reflexions politiques ſur les Finances & le Commerce 171
Relation de l' expedition de la flotte Angloiſe, dans les annees 1718, 1719. & 1720. 825
Relazione compendioſa del modo d' eleggere il Re de' Romani futuro Imperatore 651
Remarques d' un Seigneur Polonois ſur l' hiſtoire de Charles XII. Roi de Suede par Mr. Voltaire 820
Reviſion de l' hiſtoire du Ciel 268
The Ruin and Recovery of Mankind 259

## S.

Sammlung critiſcher, poetiſcher und andrer geiſtvollen Schriften 703
Allgemeine Schatzkammer der Kaufmannſchaft 360
Selectae aſſertiones theologicae 915
A new and compleat Set of the Coats of Arms of all the Nobility of England 377
Politiſcher Staat von Europa 879
La Storia dell anno 1740. diviſa in quattro libri 370

## T.

Le Traité hiſtorique de l' Election de l' Empereur 419


Die

Die Tulpe zum Ruhme ihres Schoepfers und Vergnügung edler Gemüther beſchrieben 381
De Typographiis earumque initiis & incrementis regni Poloniae & magno ducatu Lithuaniae * 731

U.

Uſages de la vie civile, 311

V.

Pauli II. Veneti Pontif. Max. Vita ex Codice Angelicae Bibliothecae deſumpta 385
La Vita del venerabile Servo di Dio Girolamo Miani * 747

W.

La belle Wolfienne 117

Z.

Die Zelliſchen vernünftigen Tadler 924

KAISERLICHE KOENIGLICHE HOFBIBLIOTHEK

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
5

Digitized by Google

Digitized by Google